Paul Bugnion, Min.

~~U~~ 1182

~~Textes - Versions - 28~~

Digitized by Google

Die

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testaments.

AZ 6983
/2 (1)

Uebersetzt

von

Dr. W. M. L. de Wette.

Zweiter Theil.

Die poetischen, prophetischen und apokryphischen Bücher
des A. T.

Donné à la Bibliothèque de M. M. les Etudiants, en souvenir de Paul Bugnion. —

Zweite, umgearbeitete Ausgabe.

Heidelberg, bei J. C. B. Mohr.
1832.

Digitized by Google

Inhalt

des zweiten Theiles.

Poetiſche Bücher.

Das Buch Hiob.
Die Pſalmen.
Die Sprüche Salomos.
Der Prediger Salomos.
Das Hohelied Salomos.

Die Propheten.

Jeſaia.
Jeremia.
Klaglieder Jeremiä.
Heſekiel.
Daniel.
Hoſea.
Joel.
Amos.
Obadja.
Jona.
Micha.
Nahum.
Habakuk.
Zephanja.
Haggai.
Sacharja.
Maleachi.

Digitized by Google

Apokryphische Bücher.

Das Buch Judith.
Die Weisheit Salomos.
Das Buch Tobia.
Die Weisheit Jesus, des Sohnes Strachs.
Das Buch Baruch.
Die zwei Bücher der Makkabäer.
Zusätze zum B. Esther (Stück in Esther).
Historie von der Susanna und Daniel.
Vom Bel und Drachen zu Babel.
Das Gebet Asaria's und der Lobgesang der drei Männer im Feuer.
(Das Gebet Manasse's findet sich nicht in der griechischen Bibel, daher wir es weglassen.)

Digitized by Google

Das

Buch Hiob.

Cap. I. II.

Hiobs schwere Prüfungen.

1. 1. Es war ein Mann im Lande Uz, Hiob sein Name; und es war selbiger Mann fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend. 2. Und es wurden ihm sieben Söhne geboren und sieben Töchter. 3. Und seines Viehes war sieben tausend Schafe und drei tausend Kameele und fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und des Gesindes sehr viel; und es war selbiger Mann größer, denn alle Söhne des Ostens.

4. Es gingen aber seine Söhne [oftmals] hin, und gaben ein Gastmahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag,[1]) und sandten hin, und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. 5. Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls um waren,[2]) da sandte Hiob hin [nach ihnen], und heiligte sie, und machte sich frühe auf am Morgen, und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Söhne gesündiget und Gott entsaget in ihrem Herzen. Also that Hiob allezeit.

6. Und es geschah des Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor Jehova; und es kam auch der Widersacher[1]) mit ihnen. 7. Und Jehova sprach zum Widersacher: Von wannen kommst du? Und der Widersacher antwortete Jehova, und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. 8. Und Jehova sprach zum Widersacher: Hattest du Acht auf meinen Knecht Hiob? Denn nicht ist, wie er, auf der Erde ein Mann fromm und rechtschaffen, und gottesfürchtig und das Böse meidend. 9. Und der Widersacher antwortete Jehova, und sprach: Fürchtet Hiob Gott umsonst? 10. Schirmest du nicht ihn und sein Haus und alles, was sein ist, ringsum? Das Thun seiner Hände segnest du, und sein Vieh breitet sich aus im Lande. 11. Aber strecke doch deine Hand aus, und taste alles an, was sein ist, ob er nicht ins Angesicht dir entsagen wird? 12. Und Jehova sprach zum Widersacher: Siehe, alles was sein ist, sei in deiner Hand; nur an ihn lege nicht deine Hand. Und so ging der Widersacher hinweg vom Angesichte Jehovas.

13. Und es geschah des Tages, als seine

1) And. Geburtstag.
2) And. ihren Kreislauf gemacht hatten.

1) Satan.

Söhne und seine Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des erstgebornen, 14. da kam ein Bote zu Hiob, und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen weideten neben ihnen: 15. da fielen Sabäer ein, und nahmen sie, und die Leute schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 16. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel, und brannte unter den Schafen und den Leuten, und fraß sie, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 17. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: Chaldäer machten drei Haufen, und fielen über die Kameele her, und nahmen sie, und die Leute schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 18. Noch redete dieser, da kam ein anderer, und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen, und tranken Wein im Hause ihres Bruders, des erstgebornen: 19. und siehe, da kam ein großer Wind über die Wüste her, und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die Jünglinge, und sie starben, und ich nur entrann allein, es dir zu berichten. 20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein Gewand, und schor sein Haupt, und fiel zur Erde, und betete an, 21. und sprach: Nackt kam ich aus Mutterleibe, und nackt kehre ich dahin zurück; Jehova gab, und Jehova nahm: es sei der Name Jehovas gepriesen! 22. Bei all dem sündigte Hiob nicht, und stieß nichts Thörichtes aus gegen Gott.

II. 1. Und es geschah des Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor Jehova, und es kam auch der Widersacher unter ihnen, sich zu stellen vor Jehova. 2. Und Jehova sprach zum Widersacher: Woher kommst du? Und der Widersacher antwortete Jehova, und sprach: Vom Durchstreifen der Erde, und vom Umherwandeln auf ihr. 3. Und Jehova sprach zum Widersacher: Hattest du Acht auf meinen Knecht Hiob? Denn nicht ist, wie er, auf der Erde ein Mann fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Frömmigkeit, und du reiztest mich ihn zu verderben vergebens. 4. Und der Widersacher antwortete Jehova, und sprach: Haut um Haut;[1]) alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben! 5. Aber strecke doch deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an, ob er nicht ins Angesicht dir entsagen wird? 6. Und Jehova sprach zum Widersacher: Siehe, er sei in deiner Hand; nur sein Leben bewahre. 7. Und so ging der Widersacher hinweg vom Angesichte Jehovas, und schlug Hiob mit bösen Beulen, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheidel. 8. Und er nahm sich eine Scherbe, sich damit zu schaben, und saß in der Asche. 9. Da sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Frömmigkeit? entsage Gott, und stirb![2]) 10. Und er sprach zu ihr: Wie eine der Thörinnen redet, so redest du! Das Gute empfangen wir von Gott, und das Böse wollten wir nicht empfangen? Bei all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Und es hörten drei Freunde Hiobs all dieses Unglück, das über ihn gekommen, und kamen, ein jeglicher von seinem Orte: Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, und Zophar, der Naamathiter; und sie verabredeten sich zusammen zu kommen, um ihn zu beklagen und zu trösten. 12. Und als sie ihre Augen erhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht, und erhoben ihre Stimme, und weineten, und zerrissen ein jeglicher sein Gewand, und sprengeten Staub auf ihre Häupter himmelwärts. 13. Und sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner redete ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß sehr groß der Schmerz war.

Cap. III.

Hiobs Klage.

III. 1. Hernachmals that Hiob seinen

1) D. h. man wehrt sich seines Lebens, legt den höchsten Werth auf sein Leben. And. Hiob gab das Leben der Seinigen gern hin, da er das seinige rettete.

2) And. preise nur Gott, du mußt doch sterben!

Mund auf, und verfluchte seinen Geburtstag. 2. Und Hiob hob an, und sprach:

3. Vertilgt sei der Tag, da ich geboren, und die Nacht, die sprach: Ein Männlein ist empfangen! 4. Selbiger Tag sei finster; Gott blicke nicht auf ihn von oben, und über ihm strahle kein Licht! 5. Ihn fordre Dunkel und Todesnacht zurück,[1]) es ruh' auf ihm Gewölk; ihn schrecke des Tages Schwüle![2]) 6. Selbige Nacht, Finsterniß nehme sie hinweg; sie freue sich nicht unter den Tagen des Jahres, in die Zahl der Monde komme sie nicht! 7. Siehe, selbige Nacht sei unfruchtbar,[3]) es komme in sie kein Jubel! 8. Sie müssen verwünschen die Tagesflucher, kundig, zu erregen den Leviathan! 9. Finster seien ihrer Dämmerung Sterne; sie hoff' auf Licht, und es komme nicht, sie schaue nicht des Morgenroths Wimpern: 10. weil sie mir nicht schloß die Pforte des Mutterleibes, und nicht den Jammer verhüllte vor meinen Augen.

11. Warum starb ich nicht in Mutterleibe,[4]) verschied nicht, als ich hervorging aus dem Schooße? 12. Warum empfingen mich Kniee, und warum Brüste, daß ich sog? 13. Denn nun läg' ich, und rastete; schliefe, dann hätt' ich Ruhe, 14. mit Königen und Räthen des Landes, die sich Trümmer erbaueten, 15. oder mit Fürsten reich an Gold, die ihre Häuser fülleten mit Silber; 16. oder gleich unbemerkter Fehlgeburt, wär' ich nicht, gleich Kindern, welche das Licht nicht sahen. 17. Dort lassen die Frevler vom Toben, und dort feiern die Müden; 18. zusammen rasten [dort] die Gefangenen, und hören nicht die Stimme des Treibers; 19. Klein und Groß ist dort,[5]) und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

20. Warum gibt Er dem Mühseligen Licht, und Leben den Herz-Betrübten, 21. die hoffen auf den Tod, und er kommt nicht, die nach ihm graben mehr, als nach Schätzen; 22. die sich freueten bis zum Jubel,[1]) frohlockten, wenn sie fänden das Grab? 23. [Warum] dem Manne, dessen Weg verschlossen,[2]) den Gott umzäunet? 24. Denn vor meinem Essen gehet mein Seufzen her, und es strömet, wie Wasser, mein Gestöhn; 25. denn das Schrecken, das mich schrecket, kehret mir zurück,[3]) und was ich schaudre, kommt mir wieder.[4]) 26. Nicht raste, noch feire, noch ruh' ich; und [immer] kommt Ungemach.

Cap. IV. V.

Eliphas Gegenrede.

IV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Wenn man ein Wort zu dir versucht, ist es dir lästig? denn der Rede sich zu enthalten, wer vermag's? 3. Siehe, du ermahnetest Viele, und schlaffe Hände stärkest du; 4. dem Wankenden half auf deine Rede, und brechende Kniee befestigtest du: 5. da es nun an dich kommt, so erliegst du? da es dich antastet, so erschrickst du? 6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Vertraun, und deine Hoffnung dein frommer Wandel?

7. Gedenke doch, wer kam unschuldig um, und wo wurden Redliche vernichtet? 8. So wie[5]) ich sah, die Böses pflügten, und die Unheil säeten, die ernteten es: 9. von Gottes Athem kamen sie um, und vom Hauche seiner Nase schwanden sie hin. 10. Das Geschrei des Löwen und des Brüllers Stimme, und die Zähne der jungen Löwen wurden zerschmettert; 11. der Löwe kam um, aus Mangel an Raub, und die Söhne der Löwin wurden zerstreut.

12. Zu mir stahl sich eine Offenbarung, es faßte mein Ohr ein Flüstern davon,

1) And. ihn verunreinige.
2) Oder: Verfinsterungen. And. das Unheil des Tages. And. plötzlich mögen sie ihn überwältigen, wie des Tages Verzaubrungen.
3) And. öde.
4) Eig. aus Mutterleibe, näml. hervorgehend.
5) And. ist dort einer.

1) And. über ein Geab.
2) D. h. der nicht weiß, wo aus noch ein.
3) Eig. denn erschrecke ich vor einem Schrecken, so kehrete es mir zurück.
4) Gew. was ich fürchte, trifft ein.
5) And. wenn.

13. in den Gedanken des Nacht-Gesichte, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt. 14. Schauer kam mich an und Zittern, und durchschauerte all mein Gebein; 15. und ein Wehen [1]) ging an mir vorüber, es sträubten sich die Haare meines Leibes: 16. da stand — ich kannte nicht ihr Ansehn — eine Gestalt vor mir, ein Säuseln und eine Stimme hört' ich:

17. „Ist denn der Mensch vor Gott gerecht, vor seinem Schöpfer rein der Mann? 18. Siehe, seinen Knechten trauet er nicht, und seinen Engeln legt er Fehler [2]) zur Last; 19. geschweige die Bewohner von Lehm-Hütten, deren Grund auf Staub ruhet: sie zerfallen, wie Mottenfraß; [3]) 20. vom Morgen zum Abend sind sie zertrümmert, ohne daß man's achtet, auf immer sind sie dahin; 21. weggerafft wird das Herrlichste aus ihnen, sie sterben, ohne daß sie weise geworden." [4])

V. 1. Rufe doch! ist jemand, der dir antwortet, und zu wem der Heiligen willst du dich wenden? 2. Ja, den Thoren erwürget Unmuth, und den Albernen tödtet Eifer. [5]) 3. Ich sah einen Thoren wurzeln, aber ich fluchte seiner Wohnung alsbald. 4. Fern sind seine Kinder vom Heil, unterdrückt im Thore, [6]) und keiner rettet. 5. Seine Ernte isset der Hungrige, bis aus den Dornen rafft er sie weg; und es schlürfen die Durstigen sein Gut. 6. Denn nicht aus der Erde geht Unheil hervor, und aus dem Boden nicht sprosset Ungemach; 7. denn zum Ungemach ist der Mensch geboren, so wie des Blitzes Söhne [7]) sich schwingen zum Fluge.

8. Aber ich würde zu Gott mich wenden, und dem Höchsten vorlegen meine Sache, 9. der Großes thut, das nicht zu erforschen, Wunderbares, daß es nicht zu zählen; 10. der Regen gibt auf die Fläche des Landes, und Wasser sendet auf die Fläche der Triften: 11. er hebt Niedrige zur Höhe, und Trauernde steigen zum Glück; 12. er vernichtet der Listigen Anschläge, daß ihre Hände nicht ausrichten den Plan; 13. er fängt Kluge in ihrer List, und der Verschmitzten Rath wird übereilt; 14. bei Tage stoßen sie auf Finsterniß, und, wie Nachts, tappen sie am Mittag; 15. er entreißt ihrem Schwert, ihrem Rachen, [1]) und der Hand des Starken den Armen; 16. und so ist dem Elenden Hoffnung, und Bosheit verschließt ihren Mund.

17. Siehe, Heil dem Manne, den Gott züchtigt: die Zurechtweisung des Allmächtigen verschmähe nicht! 18. Denn er verwundet und verbindet, er schlägt, und seine Hände heilen; 19. in sechs Nöthen hilft er dir, und in sieben trifft dich nichts Böses. 20. Im Hunger rettet er dich vom Tode, und im Krieg aus der Hand des Schwertes; 21. bei der Zunge Geißel bist du geborgen, und fürchtest dich nicht vor Verderben, wenn es kommt; 22. des Verderbens, des Hungers lachest du, und vor dem Wilde des Landes fürchtest du dich nicht; 23. denn mit den Steinen des Feldes bist du im Bunde, und das Wild des Feldes hält Frieden mit dir. 24. Du weißt, daß in Frieden dein Zelt ist; du musterst deine Wohnung, und wirst nicht getäuscht; 25. du weißt, daß zahlreich dein Same, und deine Sprößlinge wie Gras des Landes. 26. In hohem Alter [2]) gehest du ins Grab, so wie sich erhebt [3]) der Garbenhaufe zu seiner Zeit.

27. Siehe, das erforschten wir, also ist's: vernimm es, und merk' es dir.

1) And. ein Geist.
2) Oder: Thorheit.
3) And. vor der Motte, ehe die Motte an sie kommt, oder schneller als die Motte.
4) Oder: werden.
5) Entrüstung, näml. über sein Unglück. And. der Zorn, Unwille Gottes. And. die Eifersucht über die glücklichern Gottlosen.
6) D. h. Gericht.
7) D. h. blitzschnell fliegende Raubvögel.

Cap. VI. VII.

Hiobs Antwort.

VI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

1) And. Vom Schwert ihres Rachens.
2) And. in Kraft.
3) And. weggenommen wird.

2. O! würde doch gewogen mein Unmuth, und zöge man mein Leiden in der Wage zugleich auf! 3. Denn schon ist er schwerer, als der Sand des Meeres: darum sind meine Reden verwegen. [1]) 4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, ihren Gift trinket mein Herz; die Schrecken Gottes rüsten sich gegen mich. 5. Schreiet denn ein Wald-Esel beim Grase, brüllet ein Stier bei seinem Futter? 6. Isset man denn Fades ohne Salz, ist Geschmack im Eiweiß? 7. Mich widert es anzurühren; und dieses ist wie meine ekele Speise! [2])

8. O! daß doch meine Bitte in Erfüllung ginge, und Gott mein Verlangen gewährte! 9. Gefiel es Gott mich zu zermalmen, reckt' er aus seine Hand, und machte mir ein Ende!

10. Aber noch sei mir das ein Trost, und frohlock' ich [3]) im schonungslosen Schmerze, daß ich nicht die Worte des Heiligen verleugnet habe!

11. Was ist meine Kraft, daß ich harren, und was mein Rest, [4]) daß ich Langmuth haben soll? 12. Ist Felsenkraft meine Kraft, ist mein Körper Erz? 13. Fürwahr, keine Hülfe für mich, und Rettung ist von mir verscheucht.

14. Dem Unglücklichen gebührt von seinem Freund Erbarmen, sonst verläßt er die Furcht des Allmächtigen: [5]) 15. meine Brüder täuschen, wie ein Bach, wie ein Bach der Thäler, sind sie dahin. [6]) 16. Getrübt sind sie vom Frost, [7]) in sie birgt sich der Schnee; 17. zur Zeit, da sie eingeengt werden, schwinden sie, in der Hitze versiegen sie von ihrer Stelle. 18. Es beugen Karavanen ihn auf ihrem Wege, ziehen durch die Wüste, und verschmachten; 19. es blicken Thema's Karavanen hin, Saba's Reisezüge hoffen darauf: [1]) 20. sie schämen sich, daß sie getraut, sie kommen hin, und erröthen. 21. Denn nun seid ihr nichts, sehet den Jammer, und bebt zurück. 22. Hab' ich gesagt: Gebt mir, und von eurem Vermögen schenkt für mich, 23. rettet mich aus der Hand des Feindes, und aus der Hand des Wütherichs löset mich?

24. Unterweist mich, ich will schweigen, und was ich gefehlt, lehret mich! 25. Wie kräftig [2]) sind der Wahrheit Worte; aber was beweisen eure Verweise? 26. Gedenket ihr Worte zu verweisen? für den Wind sind ja des Verzweifelnden Worte! [3]) 27. Ja, über die Waise werft ihr [das Netz]! [4]) und grabet [Gruben] dem Freunde! 28. Nun aber, wollet doch auf mich blicken, so springt es euch in die Augen, [5]) ob ich gelogen! [6]) 29. Kehret doch um, [7]) es geschehe kein Unrecht; [8]) kehret um, noch ist mein Recht darin. 30. Ist auf meiner Zunge Unrecht? soll mein Gaumen nicht fühlen das Leiden?

VII. 1. Ist dem Menschen nicht Kampf [9]) auf Erden, und sind nicht wie Tage des Miethlings seine Tage? 2. Wie ein Knecht, lechzet er nach Schatten, und wie ein Miethling, harret er seines Lohnes. 3. Also wurden mir zu eigen Monde des Wehs, und Nächte des Ungemachs zugezählt. 4. Wenn ich liege, so denk' ich: wann steh' ich auf, und [wann] weichet die Nacht? [10]) und werde des Wälzens satt bis zur Dämmerung. 5. Bekleidet ist mein Leib mit Gewürm und Staubschollen; meine Haut geneset, [11]) und eitert wieder. 6. Meine

1) And. unmuthig, ungeduldig.
2) And. dieses ist der Krankheit, meiner Speise, gleich.
3) And. obschon ich brenne.
4) D. h. der Rest meiner Kraft. And. wo ist mein Ziel? And. was ist mein Lebensende?
5) And. Wenn er auch [der Unglückliche] die Furcht des Höchsten verlassen hätte.
6) And. Wie Bäche der Thäler, die vorübergehen.
7) And. frei vom Frost.

1) And. auf sie [die hingegangen sind Wasser zu holen].
2) And. matt. And. süß.
3) And. wollt ihr für Wind (And. für Gesinnung) achten die Worte des Verzweifelnden.
4) And. das Loos. And. seid ihr ungehalten.
5) Oder: nehmt es vor Augen.
6) Gew. euch ins Angesicht werd' ich nicht lügen.
7) And. Wiederholet [eure Reden].
8) And. es ist kein Unrecht [in meiner Sache].
9) Wörtl. Kriegsdienst.
10) And. lange dehnt sich die Nacht.
11) Eig. ruhet. And. kehrt zurück.

Tage eilen schneller, als Weberschifflein, [1]) und schwinden hin ohne Hoffnung.

7. Gedenke, daß ein Hauch mein Leben! Nicht wird mein Auge wiederum Glück schauen. 8. Nicht erblickt mich [wieder] das Auge deß, der [jetzt] mich siehet; deine Augen [schauen] nach mir — und ich bin nicht mehr! 9. Es schwindet die Wolke, und fähret hin: also wer zur Unterwelt sinkt, steiget nicht wieder empor. 10. Nicht wieder kehret er in sein Haus, ihn erkennet nicht mehr sein Wohnort. 11. So will ich denn auch nicht hemmen den Mund, will reden von [2]) meines Herzens Drangsal, klagen über meiner Seele Kummer!

12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer, daß du mir Wache setzest? 13. Wenn ich denke, mich soll trösten mein Bette, mittragen meinen Kummer mein Lager: 14. so schreckest du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich, 15. daß lieber mein Herz Erwürgung wählte, den Tod, als meine Glieder. [3]) 16. Ich schwinde, [4]) nicht ewig werd' ich leben: laß von mir, ein Nichts sind meine Tage! 17. Was ist der Mensch, daß du ihn würdigest, daß du Acht hast auf ihn, 18. und nach ihm siehest jeden Morgen, jeden Augenblick ihn prüfest? 19. Wie lange willst du nicht wegblicken von mir, mich nicht lassen so lange, als ich meinen Speichel verschlucke? 20. Hab' ich gesündigt, was that ich dir, Menschen-Beobachter? warum setzest du mich dir zum Gegenstand, [5]) daß ich mir selbst zur Last bin? 21. Warum vergibst du nicht meine Schuld, und vergissest nicht mein Vergehen? Denn schon lieg' ich im Staube; du suchest mich, und ich bin nicht mehr.

1) And. Gewebe.

2) And. in.

3) Eig. Gebeine. And. Lieber Tod von meinem eigenen Gebein, d. h. Selbstmord (?).

4) And. ich verschmähe [mein Leben, And. den Selbstmord].

5) D. h. des Angriffs, der Feindseligkeit. And. Aergerniß.

Cap. VIII.

Bildads Gegenrede.

VIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wie lange willst du solches reden, ein heftiger Sturm die Worte deines Mundes? 3. Soll Gott beugen das Recht, und der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit? 4. Wenn deine Söhne gegen ihn sündigten, so gab er sie Preis ihrer Schuld. 5. Wenn du aber zu Gott dich wendest, und zum Allmächtigen um Gnade flehest; 6. wenn du rein und rechtschaffen, so wird er über dich wachen, [1]) und beglücken deine gerechte Hütte; 7. dein Früheres wird gering seyn, [2]) und dein Späteres wird sehr wachsen.

8. Denn frage doch das vorige Geschlecht und merk' auf die Forschung ihrer Väter, 9. (denn von gestern sind wir, und wissen nichts, denn ein Schatten sind unsre Tage auf Erden): 10. werden sie nicht dich lehren, und dir sagen, und aus ihrem Verstand Rede geben?

11. „Sieh', es sprosset Papierschilf im Sumpf, es wächset Riedgras am Wasser; [3]) 12. noch ist es grün, nicht gemähet, und doch vor allem Gras welkt es: 13. also die Wege aller Gottvergeßnen, und die Hoffnung des Ruchlosen schwindet, 14. dessen Vertrauen abgeschnitten wird, und ein Spinnenhaus ist seine Stütze. 15. Er lehnt sich auf sein Haus, und es steht nicht; er hält sich dran, und es bleibt nicht aufrecht. 16. Saftvoll grünet er im Sonnenschein, und über seinen Garten hin laufen seine Ranken; 17. um Steinhaufen flechten sich seine Wurzeln, auf Steinschicht dringet er; [4]) 18. reißet man ihn aus seiner Stelle, so verleugnet sie ihn: „Ich sah dich nicht!" 19. Siehe, solches ist die Lust seines Weges, und aus dem Boden sprossen andere."

1) Oder: über dir erwachen.

2) And. Wär' auch dein Anfang klein.

3) Eig. Sprosset Papierschilf ohne Sumpf, wächst Riedgras ohne Wasser?

4) Eig. Steinschicht schauet er.

20. Siehe, Gott verwirft nicht den Frommen, und reichet nicht den Böſewichtern die Hand, 21. während [1]) er mit Freude füllet deinen Mund, und deine Lippen mit Jubel; 22. deine Haſſer kleiden ſich in Scham, und die Hütte der Frevler iſt nicht mehr.

Cap. IX. X.

Hiobs Antwort.

IX. 1. Und es antwortete Hiob, und ſprach:

2. Fürwahr, ich weiß, daß es alſo iſt: wie kann ein Menſch gerecht ſeyn bei Gott? 3. Wenn er möchte mit ihm rechten, nicht antwortet' er ihm eins von tauſend. 4. Dem Weiſen, dem Gewaltigen, wer widerſetzt ſich ihm, und bleibt unverſehrt? 5. Er verſetzt Berge unverſehens, und kehret ſie um im Zorn. [2]) 6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, daß ihre Säulen erbeben. 7. Er befiehlt der Sonne, daß ſie nicht aufgeht, und Sterne verſiegelt [3]) er. 8. Er neiget den Himmel, er allein, und ſchreitet einher über des Meeres Höhen. 9. Er ſchuf Bär, Orion und Siebengeſtirn [4]) und des Südens Kammern. [5]) 10. Er thut Großes, daß es nicht zu erforſchen, und Wunderbares, daß es nicht zu zählen.

11. Sieh' er kommt über mich, und ich ſeh' ihn nicht; er fällt an, und ich bemerk' ihn nicht. 12. Sieh', er packet, wer hält ihn zurück? wer ſpricht zu ihm: Was thuſt du? 13. Gott läſſet nicht ab von ſeinem Zorn, vor ihm beugen ſich die trotzigen Helfer: 14. wie viel weniger könnt' ich mit ihm hadern, und meine Worte wählen gegen ihn! 15. Hätt' ich auch Recht, ich würde nicht hadern, zu meinem Richter fleht' ich um Gnade. 16. Rief' ich, und er antwortete mir: doch glaubt' ich nicht, daß er meine Stimme hörte: 17. er, der im Sturme mich überfällt, [6]) und meine Wunden mehret ohne Urſach, 18. nicht mir geſtattet Odem zu holen, weil er mich ſättiget mit bittrem Weh! 19. Gilt es Kraft des Starken: „Hie bin ich!" [ſpricht er], und gilt es Recht: „Wer fordert mich?" [1]) 20. Hätt' ich auch Recht, mein Mund verdammte mich; wär' ich unſträflich, er ſpräche mich ſchuldig; 21. wär' ich unſträflich, ich verkennte mich ſelber, [2]) gäbe Preis mein Leben.

22. Alles iſt eins, drum ſprech' ich: den Unſträflichen und Schuldigen tilgt er. 23. Wenn nur die Geißel tödtete jählings! aber er ſpottet des Leidens der Unſchuldigen! [3]) 24. Die Erde iſt Preis gegeben dem Frevler, den Blick ihrer Richter verhüllet er. Wenn denn nicht, wer iſt es?

25. Meine Tage eilen ſchneller, als ein Läufer, fliehen, ſchauen kein Glück; 26. fahren hin gleich Rohr-Kähnen, [4]) wie ein Adler, der auf Fraß ſtürzt. 27. Denk' ich: ich will vergeſſen meine Klage, laſſen meine [finſtre] Miene, und mich erheitern: 28. ſo ſchaudr' ich vor all meinen Schmerzen; ich weiß, daß du mich nicht los ſprichſt.

29. Ich muß ſchuldig ſeyn: wozu müh' ich mich umſonſt? 30. Badet' ich mich in Schnee-Waſſer, und reinigte mit Lauge meine Hände: 31. dann tauchteſt du mich in die Grube, daß meinem Gewand vor mir ekelte. 32. Denn nicht Menſch iſt er, wie ich, daß ich mit ihm haderte, daß wir zuſammen gingen ins Gericht; 33. nicht iſt zwiſchen uns ein Schiedsmann, der ſeine Hand legte auf uns beide. [5]) 34. Er thue weg von mir ſeine Ruthe, und ſein Schrecken ängſtige mich nicht mehr: 35. ſo will ich reden, und mich nicht fürchten; denn nicht alſo iſt mir zu Muthe. [6])

---

1) Oder: bis daß. And. ſogar füllt er ꝛc.
2) Eig. welche er umkehret im Zorn. And. und ſie wiſſen es nicht, daß er ſie umkehret.
3) Verhüllt.
4) Eig. Sternhäuflein.
5) D. h. verhüllten Geſtirne.
6) And. anſchnaubt. And. zerſchmettert.

1) Zum Gericht.
2) And. ich kümmerte mich nicht um mein Leben.
3) And. Wenn die Geißel tödtet plötzlich, ſo ſpottet er ꝛc. [indem er ſie nämlich mit den Schuldigen ſtraft].
4) And. Schiffe des Verlangens, der Sehnſucht, die in den Hafen eilen. And. Kähne auf reißendem Strome. And. n. a. L. feindliche Kähne.
5) D. h. der unſren Streit ſchlichtete.
6) Eig. bin ich in meinem Innern. And. jetzt bin ich meiner ſelbſt nicht mächtig.

X. 1. Es ekelt mich meines Lebens: drum will ich mir frei laſſen meine Klage, will reden vom Kummer meiner Seele. 2. Ich ſpreche zu Gott: Verdamme mich nicht! ſag' an: worüber rechteſt du mit mir? 3. Ergetzt es dich, wenn du mißhandelſt, wenn du verſtößeſt das Werk deiner Hände? und den Rath der Frevler beſtrahlſt du [gnädig]? 4. Haſt du Augen von Fleiſch, ſieheſt du, wie Sterbliche ſehen? 5. Sind wie Tage des Menſchen deine Tage, ſind deine Jahre wie Tage des Mannes, 6. daß du ſucheſt nach meinem Vergehen, und nach meiner Sünde forſcheſt, 7. obſchon du weißt,[1] daß ich nicht ſchuldig, und niemand rettet aus deiner Hand?

8. Deine Hände bildeten und ſchufen mich, ganz um und um: und du willſt mich verderben? 9. Gedenke doch, daß, wie Thon, du mich formteſt: und in Staub willſt du mich wandeln?[2] 10. Haſt du mich nicht, wie Milch, hingegoſſen, und, wie Käſe, gerinnen laſſen? 11. Haut und Fleiſch zogſt du mir an, und aus Knochen und Sehnen wobeſt du mich; 12. Leben und Gnade erzeigteſt du mir, und deine Obhut bewahrte meinen Athem; 13. und ſolches hegteſt du in deinem Herzen! Ich weiß, daß dieſes dir im Sinne war! 14. Wenn ich ſündigte, ſo trugſt du mir's nach, und vom Vergehen ſprachſt du mich nicht los.

15. Bin ich ſchuldig, dann wehe mir! und bin ich gerecht, nicht erheb' ich mein Haupt, geſättigt von Schmach — ſiehe mein Elend![3] 16. Und es wächst[4] — wie ein Löwe,[5] jageſt du mich, und immer wieder beweiſeſt du deine Wunderkraft gegen mich; 17. neue Zeugen ſtelleſt du vor mich, und mehreſt deinen Grimm wider mich; ſich ſtets ablöſende Heere gegen mich.

18. Warum doch ließeſt du mich aus Mutterleibe hervorgehen? Ich wäre verſchieden, geſehen von keinem Auge; 19. als wär' ich nicht geweſen, wär' ich, vom Mutterſchooße zum Grabe getragen.

20. Sind nicht wenig meine Tage? So laß ab, wende dich[1] von mir, daß ich ein wenig mich erheitre, 21. bevor ich hingehe, und nicht wiederkomme, ins Land der Finſterniß und Todesnacht, 22. ins Land des Grauens und Dunkels, der Todesnacht ohne Ordnung, das da ſtrahlet, wie Dunkel.

Cap. XI.

Zophars Gegenrede.

XI. 1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und ſprach:

2. Soll man der Wort-Menge nicht antworten, und der Lippen-Mann Recht behalten? 3. Zu deinen Trugreden ſollen Männer ſchweigen, daß du ſpotteſt, und keiner dich beſchämet, 4. daß du ſprichſt: Rein iſt meine Lehre, und lauter bin ich in Gottes[2] Augen? 5. Aber möchte nur Gott reden, und ſeine Lippen aufthun wider dich, 6. daß er dir offenbarte die Tiefen der Weisheit! denn Doppeltes an Einſicht [beſitzt er]:[3] dann erkennteſt du,[4] daß Gott dir nachläßt[5] von deiner Schuld.

7. Kannſt du die Forſchung Gottes erreichen, oder die Vollkommenheit des Allmächtigen erreichen? 8. Höhen des Himmels — was machſt du? — tiefer, als die Unterwelt — was erkennſt du? 9. länger, als die Erde, ihr Maß, und breiter, als das Meer. 10. Wenn er anfällt, und feſſelt, und Gericht beruft: wer hält ihn zurück? 11. Er kennet der Menſchen Frevel,[6] und ſiehet das Laſter; aber man merkt es nicht;[7] 12. denn der thörichte

1) And. weil du weißt.
2) And. und daß du mich wiedee in Staub vee-wandeln wieſt.
3) And. und ich ſehe mein Elend. And. vom Sehen meines Elendes.
4) And. und hebt es ſich (mein Haupt).
5) And. wie einen Löwen.

1) Cheth. ee laſſe ab, wende ſich.
2) Eig. deinen. And. in meinen [Hiobs] Augen.
3) And. wüede ee die offenbaren.
4) And. und eekenne.
5) Eig. in Vegeſſenheit beinat.
6) Eig. die Menſchen des Jeevels.
7) And. das man nicht merkt. And. und er ſollte es nicht merken?

Mensch bekommt Verstand, wenn das Wald-Esel-Füllen wird als Mensch geboren. [1])

13. Wenn du aber dein Herz [zu ihm] richtest, und nach ihm ausbreitest deine Hände; 14. wenn Böses in deiner Hand, entfern' es, und laß nicht wohnen in deinem Zelte Unrecht: 15. dann wirst du den Blick erheben tadellos, wirst fest seyn, und dich nicht fürchten; 16. dann wirst du das Ungemach vergessen — wie Wasser verronnen, gedenkst du sein; 17. und heller, als Mittag, erhebt sich das Leben; im Dunkel [jetzt], bist du [dann] wie der Morgen, 18. und vertrauest; denn Hoffnung ist; [jetzt] beschämt, wohnest du [dann] ruhig; 19. du liegest, und Keiner scheucht dich auf, und es streicheln dir das Angesicht Viele. 20. Aber der Frevler Augen schmachten, und ihnen schwindet die Zuflucht, und ihre Hoffnung ist der Seele Aushauch.

Cap. XII — XIV.

Hiobs Antwort.

XII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Fürwahr, ihr seid wohl das Volk, und mit euch stirbt die Weisheit aus! 3. Auch ich habe Verstand, wie ihr, nicht steh' ich euch nach; und wer wüßte nicht dergleichen? 4. Zum Gespött meinen [2]) Freunden bin ich; aber ich rufe zu Gott, und er höret mich [3]) — zum Gespött der Gerechte, Fromme! 5. Eine weggeworfene Fackel in des Glücklichen Urtheil ist, wer bereit zum Wanken.

6. Ruhig sind die Zelte Räubern, Sicherheit denen, die Gott erzürnen, die Gott führen in ihrer Faust. 7. Aber frage die Thiere, daß sie's dich lehren, und die Vögel des Himmels, daß sie's dir verkünden; 8. oder rede zur Erde, [4]) daß sie's dich lehre, und es dir erzählen die Fische des Meeres: 9. wer wüßte nicht unter allen diesen, daß Jehovas Hand dieses macht, 10. in dessen Hand der Odem alles Lebendigen, und der Geist jegliches Menschen-Körpers?

11. Prüfet das Ohr nicht Reden, so wie der Gaumen Speise kostet? 12. In Greisen ist Weisheit, und bei hohem Alter Einsicht.

13. Bei Ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rath und Einsicht. 14. Sieh', er zerstöret, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt einen Mann ein, und er wird nicht gelöst. 15. Sieh', er hemmt die Gewässer, und sie vertrocknen; er läßt sie los, und sie kehren um das Land. 16. Bei ihm ist Stärke und Weisheit, durch ihn Verirrter und Irrführer: 17. er führet Volks-Räthe hinweg als Beute, und Richter macht er zu Thoren; 18. den Zwang der Könige löst er, und schlinget die Fessel um ihre Lenden; 19. er führet Priester hinweg als Beute, und Gewaltige stürzet er; 20. er raubet die Lippe Bewährten, und nimmt Alten das Urtheil; 21. er schüttet Verachtung auf Edle, und der Starken Gurt macht er schlaff; 22. er enthüllet Tiefen vom Dunkel, und ziehet ans Licht Todesnacht; 23. er lässet die Völker wachsen, und verderbt sie, breitet die Völker aus, und führt sie zurück; [1]) 24. er raubt den Verstand Volks-Häuptern, und läßt sie irren in Wüsten, ohne Weg; 25. sie tappen im Dunkel, ohne Licht, und er läßt sie irren, wie Trunkene.

XIII. 1. Sieh'! alles [dieß] sah mein Auge, hörte mein Ohr, und vernahm es; 2. was ihr wisset, weiß ich auch, nicht steh' ich euch nach.

3. Aber ich möchte zum Allmächtigen reden, und zu rechten mit Gott wünscht' ich; 4. denn ihr ersinnet nur falsche Worte, und seid unnütze Aerzte alle. 5. Wenn ihr nur stilleschwieget! das gält euch für Weisheit. 6. Höret doch meine Vertheidigung, und die Beweise meiner Lippen vernehmet! 7. Wollt ihr für Gott Unwahrheit reden, und für ihn Trug reden? 8. Wollt ihr seine

1) And. selbst der Thörichte muß Verstand bekommen, und das W. F. a. M. geboren werden.
2) Eig. seinen.
3) Eig. er rufel — ihn.
4) And. die Sträucher des Feldes.

1) And. führt sie ins Exil.

Parthei nehmen, wollt ihr für Gott rechten? 9. Wird es gut gehen, wenn er euch erforscht? werdet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen? 10. Strafen wird er euch, wenn ihr heimlich Parthei nehmet! 11. Schrecket euch nicht seine Hoheit, und überfällt euch nicht seine Furcht? 12. Eure Denksprüche werden Aschen-Sprüche, [1]) zu Lehm-Burgen eure Burgen! [2])

13. Schweiget vor mir, [3]) daß ich rede, und es ergehe über mich, was da will! 14. Um was es sei, alles wag' ich, [4]) und setze mein Leben aufs Spiel! 15. Sieh', er tödte mich — ich darf nicht hoffen [5]) — nur meinen Wandel will ich vor ihm rechtfertigen. 16. Auch das muß mir zum Heil seyn; denn vor ihn tritt kein Ruchloser. 17. Gebt Gehör meiner Rede, und mein Erweis [komme] zu euren Ohren! 18. Wohlan! ich lege meine Sache vor: ich weiß, daß ich Recht habe. 19. Wer ist's, der mit mir rechtet? alsdann will ich schweigen, und sterben.

20. Nur zweierlei thue mir nicht, dann berg' ich mich nicht vor deinem Antlitz: 21. deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken laß mich nicht ängstigen. 22. Dann rufe, und ich antworte; oder ich rede, und du erwiedere mir! 23. Wie viel sind meiner Fehler und Sünden? meine Vergehung und Sünde thue mir kund! 24. Warum birgst du dein Antlitz, und achtest mich für deinen Feind? 25. Willst du ein verwehetes Blatt schrecken, und dürre Stoppel verfolgen, 26. daß du gegen mich schreibest so Bitteres, und mir zurechnest meine Jugend-Sünden, 27. und meine Füße legst in den Block, und all meine Pfade bewachest, meine Fußsohlen einengest, [6]) 28. so ich [7]) doch vergehe, wie Moder, wie ein Gewand, das die Motte frißt?

XIV. 1. Der Mensch, der Weib-Geborne, ist kurz an Tagen, und satt Ungemachs; 2. wie eine Blume, sproßt er und welket, und fliehet, wie Schatten, und bleibt nicht: 3. und auf solchen richtest du dein Auge, und führest mich ins Gericht mit dir? 4. Kommen denn Reine aus Unreinen? kein einziger! 5. Sind bestimmt seine Tage, die Zahl seiner Monden bei dir [beschlossen]; steckest du sein Ziel, daß er es nicht überschreite: 6. so blicke doch ab von ihm, daß er ruhe, sich freue, wie ein Miethling, seines Tages!

7. Ja, es ist für den Baum Hoffnung: wird er abgehauen, so grünet er wieder, und seine Sprößlinge nehmen nicht ab; 8. altert in der Erde seine Wurzel, und stirbt im Boden sein Stamm: 9. vom Dufte des Wassers sprosset er auf, und treibt Aeste, wie neu gepflanzet. 10. Aber der Mann, stirbt er, so liegt er da; verscheidet der Mensch, wo ist er? 11. Es verfließet das Wasser aus dem See, und der Strom versieget und trocknet: 12. so liegt der Mensch, und erhebt sich nicht wieder; bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht, und regen sich nicht aus ihrem Schlafe.

13. O! verbürgest du mich in der Unterwelt, verhülltest mich, bis dein Zorn nachließe, setztest mir ein Ziel, und gedächtest dann meiner! 14. Stirbt der Mensch: lebt er dann wieder auf? Alle Tage meines Kriegsdienstes wollt' ich harren, bis meine Ablösung käme!

15. Rufe, und ich will dir antworten, des Werkes deiner Hände erbarme dich! 16. Aber nun zählest du meine Schritte! wachest du nicht über meine Sünde? 17. Versiegelt im Beutel ist mein Vergehen, und du ersinnest hinzu zu meiner Missethat.

18. Fürwahr, ein Berg, der fällt, bleibt liegen, und ein Fels wird versetzt von seiner Stelle; 19. Steine hölet Wasser aus, fort schwemmen seine Fluthen den Staub der Erde: so vernichtest du die Hoffnung des Menschen. 20. Du drängest ihn stets, daß er dahin geht, entstellest sein Antlitz,

1) Leichter [unbedeutender] als Asche.
2) Beweise.
3) Eig. schweiget von mir, d. h. schweiget und laßt ab von mir.
4) Eig. nehme mein Fleisch in meine Zähne.
5) Das Keri: ich erwarte ihn.
6) Eig. Zeichen darum machest.
7) Eig. derselbe [den du so einengest].

und treibst ihn fort. 21. Geehrt sind seine Söhne, er weiß es nicht; gering sind sie, er bemerket es nicht. 22. Nur um ihn selber fühlet Schmerz sein Leib, und um ihn selber trauert sein Leichnam.[1])

Cap. XV.

Eliphas zweite Gegenrede.

XV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Antwortet ein Weiser mit Wind-Gedanken, und füllet mit Ost seinen Geist, 3. streitend mit Worten, die nichts taugen, und mit Reden, die ihm nichts helfen? 4. Auch vernichtest du die Gottesfurcht, und verringerst die Andacht vor Gott. 5. Denn dein eigner Mund lehret deine Schuld, obschon du wählest Worte der Listigen. 6. Dich verdammet dein Mund, und nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.

7. Bist du der erste Mensch geboren, und vor den Hügeln geschaffen? 8. Hörtest du den Rath Gottes an, und rissest an dich[2]) alle Weisheit? 9. Was weißt du, und wir wüßten's nicht; was siehest du ein, und es wär' uns nicht bekannt? 10. Greise und Alte sind unter uns, reicher, als dein Vater, an Jahren. 11. Achtest du gering die Tröstungen Gottes und Worte voll Sanftheit gegen dich?

12. Was reißt dich fort dein [stolzes] Herz, und was funkeln deine Augen, 13. daß du wider Gott richtest dein Schnauben, und Reden ausstößest aus deinem Munde? 14. Was ist der Mensch, daß er rein sei, und gerecht der Weib-Geborne? 15. Siehe, seinen Heiligen trauet er nicht, und der Himmel ist nicht rein vor seinen Augen: 16. geschweige der Abscheuliche und Verdorbene, der Mensch, der, wie Wasser, Unrecht trinket!

17. Ich will dich belehren, höre mich, und was ich geschaut, will ich verkünden, 18. was die Weisen sagten, und nicht verbargen von den Vätern her: 19. ihnen allein war übergeben das Land, und kein Feind drang in ihre Mitte.

20. „All sein Leben lang ist der Frevler gequält, alle Jahre, die bestimmt dem Wütherich. 21. Die Stimme des Schreckens tönt in seinen Ohren, im Frieden überfällt ihn der Verwüster. 22. Er hoffet nicht Wiederkehr aus der Finsterniß, ausersehn ist er für das Schwert.[1]) 23. Er irret nach Brod, wo [er's finde]; er weiß, daß ein finstrer Tag vor ihm bereitet ist; 24. ihn schrecken Noth und Bedrängniß, und fallen ihn an, wie ein König, gerüstet zum Sturm. 25. Weil er wider Gott streckte seine Hand, und wider den Allmächtigen sich trotzig erhob; 26. wider ihn anlief mit [emporgerecktem] Halse, mit dichten Buckeln seiner Schilde; 27. weil[2]) er sein Antlitz deckte mit seinem Fett, und Schmeer ansetzte an seine Lenden: 28. darum bewohnet er verwüstete Städte, Häuser, in denen niemand wohnet, die bestimmt sind zu Steinhaufen. 29. Er bleibt nicht reich, sein Vermögen dauert nicht, und nicht breitet sich aus im Lande sein Besitz. 30. Er entweichet nicht dem Verderben, seine Sprößlinge senget die Flamme, und er schwindet durch Gottes Hauch. 31. Er traue nicht dem Bösen, er wird getäuscht; denn Böses wird ihm zur Vergeltung. 32. Vor seiner Zeit ist es aus mit ihm, und sein Ast grünet nicht mehr; 33. er wirft, wie die Rebe, seine unreifen Trauben ab, und läßt, wie der Oelbaum, seine Blüthen fallen. 34. Ja, unfruchtbar ist das Haus des Ruchlosen, und Feuer frisset die Zelte der Bestechung. 35. Schwanger von Unheil, gebären sie Unglück, und ihr Leib bereitet Trug."

Cap. XVI. XVII.

Hiobs Antwort.

XVI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Dergleichen hört' ich Vieles, heillose

1) Gew. Seele.
2) And. sogest du ein.

1) And. er schaut nach dem Schwerte. And. belauert vom Schw.
2) And. obschon.

Tröster seid ihr alle! 3. Wird ein Ende der windigen Reden? oder was bringt dich so auf, daß du widersprichst? 4. Auch ich könnte reden, wie ihr, wäret ihr nur an meiner Stelle! Ich könnte mich mit Worten wider euch verbünden,[1]) und schütteln über euch mein Haupt; 5. ich könnt' euch aufrichten mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen könnte lindern.[2])

6. Red' ich, mein Schmerz wird nicht gelindert; und schweig' ich, er weichet nicht von mir. 7. Ja, schon hat er mich erschöpft, verödet hast du mein ganzes Haus. 8. Du hast mich gepackt, das zeuget [wider mich]; gegen mich tritt meine Magerkeit auf, und beschuldigt mich ins Angesicht. 9. Sein Grimm zerfleischt und verfolgt mich, er knirschet gegen mich mit den Zähnen; mein Feind, schärft er seine Blicke[3]) gegen mich. 10. Sie reißen gegen mich ihren Mund auf, schlagen mit Hohn meine Wangen; zusammen stehen sie sich wider mich bei. 11. Gott gab mich Preis dem Ungerechten, und in die Hände der Frevler warf er mich. 12. Ruhig war ich, da erschüttert' er mich, und ergriff meinen Nacken, und zerschmetterte mich, und stellte mich sich zum Zielpunkt. 13. Es umgaben mich seine Schützen;[4]) er spaltete meine Nieren ohne Schonung, vergoß zur Erde meine Galle; 14. er durchbrach mich, Riß auf Riß, lief gegen mich an, wie ein Held. 15. Sacktuch näht' ich um meine Haut, und steckte in Staub[5]) mein Haupt; 16. mein Antlitz röthete sich vom Weinen, und auf meinen Wimpern ruhte Todesnacht, 17. obschon[6]) kein Unrecht in meiner Hand war, und mein Gebet lauter.

18. Erde! decke nicht mein Blut, und nichts hemme mein Flehen![7]) 19. Auch jetzt noch, siehe, ist im Himmel mein Zeuge, und mein Fürsprecher[1]) in der Höhe. 20. Mein spotten meine Freunde; zu Gott hinauf thränet mein Auge, 21. daß er schlichte zwischen dem Mann und Gott, und zwischen dem Menschen und seinen Freunden. 22. Denn die wenigen Jahre gehen vorüber, und einen Pfad ohne Wiederkehr wandl' ich. XVII. 1. Mein Athem ist zerstört, meine Tage verlöscht, Gräber sind für mich.

2. Sind nicht Spöttereien um mich? und auf ihrem Hadern weilt mein Auge. 3. Setze doch ein, vertritt mich bei dir! Aber wer ist's, der in meine Hand einschlägt? 4. Denn ihren Sinn hast du verschlossen der Weisheit: darum wirst du ihnen die Oberhand nicht lassen. 5. Wer zur Beute Freunde verräth, die Augen seiner Söhne müssen verschmachten!

6. Er hat mich gemacht zum Sprüchwort der Völker, und ein Abscheu bin ich öffentlich. 7. Es trübt sich vor Kummer mein Auge, und meine Glieder sind wie Schatten alle. 8. Darob entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige empört sich[2]) wider den Gottlosen; 9. doch fest hält der Gerechte seinen Pfad, und der an Händen Reine gewinnt neue Kraft. 10. Aber ihr alle, kommt nur immer wieder, ich finde doch unter euch keinen Weisen!

11. Meine Tage sind vorüber, meine Hoffnungen zerrissen, das [liebste] Eigenthum meines Herzens. 12. Die Nacht verwandelt sich[3]) zum Tage, das Licht grenzet an Finsterniß. 13. Wenn ich muß harren auf die Unterwelt, mein Haus, im Finstern mein Lager betten; 14. das Grab meinen Vater nenne, meine Mutter und Schwester die Würmer: 15. wo ist doch meine Hoffnung? meine Hoffnung, wer schauet sie? 16. Zur Oede der Unterwelt

1) And. Worte zusammensetzen.
2) Eig. [dem Schmerze] Einhalt thun.
3) Wirfe schneidende Blicke.
4) And. Pfeile. Vielt. es umgaben mich seine Vielen.
5) Oder: mißhandelte [verunreinigte] mit Staub.
6) And. darum weil.
7) Eig. es sei keine Stätte meinem Flehen.

1) Eig. Zeuge.
2) Eig. wird gegen ihn aufgeregt.
3) Eig. verwandelt man mir. And. sie die Freunde verwandeln mir die Nacht [mein Unglück] in Tag [Glück], d. h. sie wollen mich glauben lassen, daß ich noch glücklich werden könnte.

sinkt

sinkt sie hinab, wenn allzumal im Staube Ruhe. [1])

Cap. XVIII.

Bildads zweite Gegenrede.

XVIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wann endlich willst du ein Ziel setzen den Worten? Werde klug, dann wollen wir reden! 3. Warum werden wir geachtet für Vieh, und gelten für unrein [2]) in deinen [3]) Augen? 4. Der sich zerfleischet in seinem Zorn, soll deinethalben die Erde verlassen seyn, und versetzt der Fels von seiner Stelle?

5. Ja, des Sünders Licht erlischt, und nicht scheinet die Flamme seines Feuers; 6. das Licht dunkelt in seinem Zelte, und seine Lampe über ihm erlischt; 7. beengt sind seine gewaltigen Schritte, und ihn stürzet sein eigener Rath. 8. Denn ihn führen ins Netz seine Füße, [4]) und in das Garn wandelt er; 9. es fasset die Ferse die Falle, es ergreifet ihn die Schlinge; 10. verborgen im Boden ist sein Strick, und sein Fangeisen auf dem Pfade. 11. Ringsum ängstigen ihn Schreckniße, und jagen ihn auf dem Fuße; 12. ausgehungert ist seine Kraft, und Verderben steht ihm zur Seite; 13. es frisset die Glieder seines Leibes, es frisset seine Glieder des Todes Erstgeborner. 14. Aus seinem Zelte wird gerissen sein Vertrauen, und ihn treibt fort, wie ein Tyrann, das Schrecken; [5]) 15. es wohnet in seinem Zelte, das nicht mehr sein; auf seine Wohnung wird Schwefel gestreut. 16. Von unten verdorren seine Wurzeln, und von oben welket sein Ast; 17. sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande, und keinen Namen hat er auf der Trift. [1]) 18. Er wird vom Lichte zur Finsterniß gestoßen, und aus der Welt fortgetrieben; 19. nicht Sohn noch Enkel bleiben ihm in seinem Volke, und kein Ueberbleibsel in seinen Wohnungen. 20. Ob seinem Tage staunen die Nachkommen, und die Vorfahren ergreifet Schauer. 21. Ja, so sind die Wohnungen des Missethäters, und so die Stätte des Gottvergeßnen.

Cap. XIX.

Hiobs Antwort.

XIX. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr mich ermüden, und mich zermalmen mit Worten? 3. Schon zehen Mal habt ihr mich gehöhnet, schamlos übertäubet ihr mich. 4. Und hab' ich auch fürwahr geirret, so bleibet bei mir mein Irrthum. [2]) 5. Wenn ihr fürwahr groß herfahret gegen mich, so thut mir dar meine Schmach! [3]) 6. Erkennet doch, daß Gott mich beuget, [4]) und sein Garn um mich stellet.

7. Sieh', ich schreie über Gewaltthat, und werde nicht gehöret; rufe, und finde kein Recht. 8. Meinen Pfad hat er umzäunt, daß ich nicht hinüber kann, und auf meinen Stieg Finsterniß gelegt; 9. meine Ehre hat er mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupte gerissen; 10. er zerstörte mich ringsum, daß ich dahin bin, und riß, wie einen Baum, meine Hoffnung aus; 11. es entbrannte über mich sein Zorn, und er achtete mich als seinen Feind; 12. allzumal kamen seine Schaaren, und bahneten zu mir heran ihren Weg, und lagerten sich rings um mein Zelt. 13. Meine Brüder hat er von mir entfernet, ja, meine Vertrauten sind mir entfremdet; 14. es lassen ab meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen meiner; 15. die Fremdlinge meines Hauses und meine

1) Gew. Ja, ich harre auf ....., im Finstern will ich mein L. betten ꝛc.; ja, allzumal ist im St. Ruhe.
2) And. dumm.
3) Text: euren, wie vorher die Mehrzahl.
4) Eig. er ist ins Netz geführt mit s. F. oder durch s. F.
5) And. er wird geführt (oder: du führst ihn) zum Könige des Schreckens.

1) And. auf dem Marktplatz.
2) D. h. so büß' ich dafür. And. so bin ich noch in meinem Irrthum [habt ihr ihn noch nicht widerlegt].
3) Ja, fürwahr ihr fahret ꝛc. und thut mir dar ꝛc.
4) D. h. mein Recht beuget.

Mägde achten mich für fremd, ein Ausländer bin ich geworden in ihren Augen. 16. Meinem Knechte ruf' ich, und er antwortet mir nicht; mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen. 17. Mein Athem ist meinem Weibe widrig, und mein Flehen [1]) den Söhnen meines Leibes. 18. Selbst Kinder [2]) verachten mich; steh' ich auf, so reden sie wider mich. 19. Mich verabscheuen all meine Busenfreunde, und die ich liebte, kehren sich gegen mich. 20. An Haut und Fleisch klebt mein Gebein, und [kaum] bin ich mit meinem Zahnfleisch entronnen. [3])

21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr, meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich geschlagen! 22. Warum verfolget ihr mich, wie Gott, und werdet nicht satt, mich zu zerfleischen? [4])

23. O! würden doch aufgeschrieben meine Worte, würden sie in ein Buch gezeichnet, 24. mit Eisengriffel und Blei auf ewig in Felsen eingehauen!

25. Aber ich weiß, daß mein Retter lebt, und der letzte bleibet er auf der Erde; 26. und nachdem diese meine Haut zerstört ist, auch ohne Fleisch [3]) werd' ich noch Gott schau'n; 27. ja, ihn werd' ich selber schauen, meine Augen werden ihn sehen, und kein Fremder; [5]) [vor Sehnsucht] verzehren sich meine Nieren im Busen! 28. Weil ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und Grund der Klage an ihm [6]) finden! 29. so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn [eure] Wuth ist schuldig [7]) des Schwertes; daß ihr wisset, daß es Gericht gibt!

Cap. XX.

Zophars zweite Gegenrede.

XX. 1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und sprach:

2. Darob [8]) geben meine Gedanken mir Antwort, um meines Stürmens willen in mir. 3. Mir schmählichen Verweis muß ich hören, aber der Geist erwiedert mir aus meiner Einsicht.

4. Weißt du dieß nicht von Ewigkeit her, seit Menschen gesetzt sind auf die Erde: 5. daß der Jubel der Frevler kurz, und die Freude des Ruchlosen augenblicklich? 6. Stieg auch bis zum Himmel seine Höhe, und rührte sein Haupt an die Wolken: 7. wie sein Koth, vergeht er auf ewig, die ihn gesehen, fragen: Wo ist er? 8. Wie ein Traum, entfliegt er, und man findet ihn nicht, und wird verscheucht, wie ein Nacht-Gesicht. 9. Das Auge sah ihn, und nicht wieder, und nicht mehr erblicket ihn sein Wohnort. 10. Seine Söhne suchen die Gunst der Armen, und ihre Hände geben zurück sein Vermögen. 11. Sein Gebein strotze von Jugendkraft, [1]) mit ihm sinket sie in den Staub. 12. Schmecket auch süß seinem Munde das Böse, verbirgt er es unter seiner Zunge; 13. sparet er es, und läßt es nicht fahren, und hält es zurück an seinem Gaumen: 14. sein Fraß wandelt sich in seinem Eingeweide, zu Otterngift in seinem Leibe. 15. Reichthum schlang er, und speit ihn von sich; aus seinem Bauche treibet ihn Gott. 16. Otterngift saugt er, ihn mordet die Zunge der Natter. 17. Er siehet nicht Bäche, strömende Flüsse von Honig und Milch. 18. Er gibt zurück den Erwerb, und schlingt ihn nicht, soviel von seinem Vermögen zu erstatten, [2]) und wird nicht froh. 19. Denn er bedrückte, verließ Arme, raubte Häuser, die er nicht gebaut; 20. er kannte keine Ruhe in seinem Bauche, und was ihn gelüstete, ließ er nicht entrinnen; [3]) 21. nichts blieb übrig vor seiner Freßgier: darum bestehet nicht sein Wohlstand. 22. In seines Ueberflusses Fülle befällt ihn Noth, alle Schläge des Ungemachs [4]) treffen ihn.

---

1) And. und ich stinke.
2) And. Ungerechte.
3) Bezeichnung der höchsten Magerkeit.
4) Eig. meines Fleisches; Sinn: mich zu lästern.
5) And. nicht als Feind.
6) A. L. Gew. mir.
7) Eig. eine von den Vergehungen.
8) And. Dennoch. And. Gewiß.

1) And. strotzet von heimlichen Sünden.
2) And. nach dem Vermögen seine Erstattung.
3) And. weil ....., wird er mit dem, was ihn gelüstete, nicht entrinnen. And. von seinem Köstlichen nichts retten.
4) Eig. des Elenden, [die ein E. leidet]. And. jede Hand des E. kommt über ihn.

23. Es wird seinen Bauch etwas füllen: [Gott] gießt über ihn seine Zorn-Gluth, und läßt über ihn regnen seine Speise. 24. Fliehet er vor der Eisen-Rüstung, so durchbohrt ihn der eherne Bogen. 25. Er zieht [am Pfeil], [1]) aber er drang durch den Leib; [2]) der Stahl ging durch seine Galle; [3]) Schrecken befällt ihn. 26. Jegliches Unheil ist aufgespart als sein Schatz; [4]) ihn frisset Feuer, nicht angeblasen, verzehret den Rest in seinem Zelte. [5]) 27. Der Himmel enthüllet seine Schuld, und die Erde erhebt sich wider ihn. 28. Es schwindet seines Hauses Ertrag, zerfließend am Tage der Rache. 29. Das ist der Theil des Frevlers von Gott, und sein beschiedener Loos vom Herrn.

Cap. XXI.

Hiobs Antwort.

XXI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Gebt Gehör meiner Rede, und dieses sei eure Tröstung! 3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet, so spotte! 4. Ist gegen einen Menschen meine Klage? Und warum [6]) sollt' ich nicht ungeduldig werden? 5. Blicket auf mich, und staunet, und legt die Hand auf den Mund!

6. Denk' ich daran, so erschreck' ich, und meinen Leib fasset Schauder: 7. warum leben die Frevler, altern und wachsen an Kraft? 8. Ihr Same bestehet vor ihnen, gleich ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen. 9. Ihre Häuser in Frieden ohne Furcht, und Gottes Ruthe kommt nicht über sie. 10. Sein Stier befruchtet, und verschmähet nicht; [7]) seine Kuh kalbet, und verwirft nicht. 11. Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus, und ihre Knaben hüpfen; 12. sie jauchzen bei Pauk' und Harfe, und freuen sich beim Klang der Schalmei. 13. Im Glücke genießen sie ihre Tage, und im Nu sinken sie zur Unterwelt. 14. Und doch sprechen sie zu Gott: „Weiche von uns, an der Kunde deiner Wege haben wir keine Lust! 15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollen, und was nützt es uns, wenn wir zu ihm beten?"

16. „Siehe, nicht in ihrer Hand stehet ihr Glück, der Rath der Frevler sei fern von mir!" 17. Wie oft erlischet die Leuchte der Frevler, und kommt über sie ihr Verderben, theilt er ihnen Schmerzen [1]) zu im Zorn? 18. [Wie oft] sind sie wie Stoppel vor dem Winde, und wie Spreu, die der Wirbelwind entführt? 19. „Gott spart seinen Kindern sein Unheil" — ihm sollt' er vergelten, daß er es fühle! 20. Sein Auge sollte sein Verderben sehen, und vom Zorne des Allmächtigen sollt' er trinken! 21. Denn was liegt ihm an seinem Hause nach dem Tode, wenn die Zahl seiner Monden zugetheilt ist?

22. Kann man Gott Weisheit lehren? Er richtet ja die Himmlischen!

23. Dieser stirbt mitten in seinem Wohlstande, ganz sorgenfrei und wohlgemuth; 24. seine Heerdenplätze sind voll Milch, [2]) und frisch das Mark seiner Knochen. 25. Und jener stirbt in Herzens-Kummer, und hat nicht das Glück geschmeckt. 26. Zusammen liegen sie im Staube, und Gewürm bedecket sie.

27. Sieh' ich kenne eure Gedanken, und die Meinungen, womit ihr mir Unrecht thut. 28. Denn ihr sprecht: „Wo ist das Haus des Gewaltigen, und wo das Prachtgezelt [3]) der Frevler?" 29. Habt ihr nicht befraget, die des Weges ziehen? Ihr werdet ihre Beweise nicht verkennen! [4]) 30. Am Tage des Verderbens wird der Böse verschont, am Tage der Rache werden sie begraben. 31. Wer rügt ihm ins

1) And. der Pfeil wird ausgezogen.
2) Eig. ging hervor aus dem Leibe.
3) Eig. der Blitz [des Schwertes]. And. [drang] aus der [durch die] Galle: er kommt um.
4) And. seinen Schützen.
5) And. übel geht es dem, der übrig ist ꝛc.
6) And. und wenn, warum.
7) And. sein Rind empfängt und läßt [den Samen] nicht abgehen.

1) And. [ihr] Loos.
2) And. seine Seiten sind voll Fett.
3) Eig. das Zelt von [vielen] Wohnungen.
4) And. und ihre B. nicht anerkannt?

Gesicht seinen Wandel, und was er gethan, wer vergilt es ihm? 32. Er wird zu den Gräbern hingetragen, und auf dem Hügel lebt er fort; 33. sanft liegen auf ihm des Thales Schollen, und nach sich ziehet er alle Welt, und ihm voran [gingen] ohne Zahl. 34. Wie mögt ihr nun so eitel mich trösten? Eure Antworten bleiben Bosheit.

Cap. XXII.

Eliphas dritte Gegenrede.

XXII. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themauiter, und sprach:

2. Nützet wohl Gott der Mensch? Nein, sich selber nützet der Vernünftige. [1]) 3. Ist es des Allmächtigen Vortheil, wenn du gerecht bist, und sein Gewinn, wenn du unsträflich wandelst? 4. Wird er aus Furcht vor dir mit dir rechten, wird er mit dir gehen ins Gericht? 5. War nicht deines Uebelthuns viel, und kein Ende deiner Vergehungen? 6. Denn du pfändetest deine Brüder ohne Ursach, und zogest den Nackten die Kleider aus; 7. du tränktest nicht mit Wasser den Matten, und dem Hungrigen versagtest du Brod; 8. dem Gewaltigen gehörte das Land, und der Angesehene durfte darin wohnen; 9. Witwen ließest du leer von dir, und der Waisen Stützen wurden zerbrochen. 10. Darum umgaben dich Schlingen, und defiel dich Schrecken jählings; — 11. oder siehest du nicht das Dunkel? — [2]) und Wasserfülle deckte dich.

12. Siehe, Gott ist im Himmel: schau' empor zu den Sternen, wie hoch sie sind! 13. Und so sprichst du: „Was weiß Gott? wird er hinter dem Dunkel richten? 14. Gewölk ist seine Hülle, daß er nichts siehet, und am Kreise des Himmels wandelt er." 15. Also zu dem alten Pfade hältst du dich, den die Bösewichter betraten, 16. die weggerafft wurden vor der Zeit; ein Strom ergoß sich über ihre Stätte; [3]) 17. die zu Gott sprachen: „Weiche von uns! und was kann der Allmächtige uns [4]) thun?", 18. Und doch füllt' er ihre Häuser mit Gütern. Der Rath der Frevler sei fern von mir! 19. Es sahen's die Gerechten, und freuten sich, und der Unschuldige spottet ihrer: 20. „Ist nicht vertilgt unser Widersacher? und ihre Herrlichkeit fraß das Feuer!"

21. Vertraue dich nur ihm, so geht es dir wohl; dadurch wird das Glück dir kommen! 22. Empfange nur aus seinem Munde Belehrung, und nimm seine Worte zu Herzen! 23. Kehrst du zum Allmächtigen, so wirst du aufgebaut: entferne das Unrecht aus deinen Zelten! 24. Setze dem Staube gleich das Erz, und den Kieseln der Bäche Ophirs Gold: [2]) 25. so wird der Allmächtige dein Erz seyn, und Schätze von Silber dir. 26. Alsdann wirst du des Allmächtigen dich freuen, und zu Gott erheben dein Antlitz. 27. Betest du zu ihm, so wird er dich hören, und deine Gelübde wirst du erfüllen. 28. Wenn du etwas beschließest, so wird es dir gelingen, und auf deine Wege scheinet Licht; 29. senken sie sich, so gebietest du Erhebung; [3]) dem Niedergeschlagenen hilft er. 30. Er rettet [sogar] den Nicht-Unschuldigen: er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände. [4])

Cap. XXIII. XXIV.

Hiobs Antwort.

XXIII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Auch jetzt ist bitter [5]) meine Klage, doch mein Leiden [6]) überwieget mein Seufzen. 3. O! daß ich wüßte ihn zu finden, und kommen könnte zu seinem Thron! 4. Ich wollte meine Sache ihm vorlegen, und meinen Mund füllen mit Beweisen. 5. Wissen möcht' ich die Worte, die er mir

1) And. wenn d. V. sich selber nützet.
2) And. ja sogar Dunkel, daß du nicht sehen kannst.
3) And. ein ausgegossener Strom ward ihre Stätte.

1) Eig. ihnen.
2) And. du wirst mehr Silber häufen, als Staub ꝛc.
3) Bewirkest. And. sprichst du: Erhebung!
4) Sinn: Wenn du auch in Einem Fall nicht unschuldig bist, so wirst du durch deine übrige Unbescholtenheit gerettet. And. deiner [Gottes] Hände. And. Auch andere Nicht-Schuldlose wird er um deiner reinen Tugend willen retten.
5) And. widerspenstig.
6) Eig. [Gottes] Hand [auf] mir.

erwiederte, und vernehmen, was er zu mir spräche. 6. Würd' er mit Macht-Fülle gegen mich streiten? Nein, er würde Acht haben auf mich! 7. Dann würd' ein Redlicher mit ihm rechten, ganz würd' ich mich befreien von meinem Richter. 8. Doch siehe, geh' ich gen Osten, so ist er nicht da; und gen Westen, so bemerk' ich ihn nicht; 9. hält er sich auf [1] im Norden, so schau' ich ihn nicht; verhüllt er sich im Süden, so seh' ich ihn nicht.

10. Ja, er kennet meinen Wandel; er läutere mich: wie Gold, geh' ich hervor. 11. An seinen Schritt hielt sich mein Fuß, seinen Weg beobachtet' ich, und wich nicht ab; 12. das Gebot seiner Lippen verließ ich nicht; mehr, als mein Gesetz, bewahrt' ich die Worte seines Mundes. 13. Doch er ist einzig, [2] wer hält ihn zurück? seine Seele begehrt, und er thut's. 14. Er vollendet, was mir bestimmt, und deßgleichen hat er mehr im Sinn. 15. Darum beb' ich vor seinem Angesicht; ich erwäg' es, und zittere vor ihm. 16. Gott hat mir den Muth gebrochen, und der Allmächtige mich geschrecket, 17. weil ich nicht umkam vor der Finsterniß, [3] und er vor mir nicht verhüllte das Dunkel.

XXIV. 1. Warum sind dem Allmächtigen die Zeiten [4] nicht verborgen? und warum sehen seine Verehrer nicht seine Gerichte? 2. Grenzen verrücken sie, Heerden rauben und weiden sie; 3. den Esel der Waisen treiben sie fort, nehmen den Ochsen der Witwe zum Pfande; 4. sie stoßen Arme aus dem Wege, allzumal verkriechen sich die Elenden des Landes. 5. Siehe, Waldesel in der Wüste, gehen sie aus zur Arbeit, Nahrung suchend; die Wildniß [gibt] ihnen Nahrung für die Kinder; 6. auf dem Felde ernten sie ihr Futter, und im Weinberge des Frevlers stoppeln sie; 7. nacket übernachten sie ohne Gewand, und ohne Hülle im Frost; 8. vom Regen des Gebirgs durchnäßt, und ohne Zuflucht umarmen sie den Fels. [1] 9. Sie reißen von der Brust die Waise, und was der Elende anhat, pfänden sie. 10. Nacket gehn sie einher ohne Gewand, und Hungrige tragen Garben; 11. zwischen ihren Mauern pressen sie Oel, die Kelter treten sie, und dursten. 12. Aus Städten ächzen Sterbende, [2] und der Erschlagenen Seelen klagen — und Gott achtet nicht auf die Ungereimtheit!

13. Jene hassen das Licht, [3] kennen nicht seine Wege, und bleiben nicht auf seinen Pfaden. 14. Mit dem Lichte erhebt sich der Mörder, tödtet den Elenden und Armen, und des Nachts ist er Dieb. 15. Des Ehebrechers Auge lauert auf die Dämmerung, denkend, mich soll kein Aug' erblicken, und eine Hülle legt er auf sein Antlitz. 16. Im Finstern brechen sie in die Häuser; des Tags verbergen sie sich, sie kennen das Licht nicht. 17. Denn allzumal ist ihnen Morgen Finsterniß, sie sind vertraut mit den Schrecken der Finsterniß. 18. Flüchtig ist [4] ein solcher, wie auf Wasserwogen, öde [5] sein [6] Erbtheil im Lande; er wendet sich nicht nach den Weinbergen [7] hin.

19. Wie Dürr' und Hitze Schnee-Wasser verschlinget, so die Unterwelt die Sünder. 20. Sein vergisset der Mutterleib, an ihm labt sich das Gewürm; sein wird nicht mehr gedacht; wie Holz, wird zerbrochen der Frevel. 21. Er drückt die Unfruchtbare, die nicht gebiert, und der Witwe thut er nicht wohl; 22. er reißt Mächtige nieder durch seine Kraft; erhebt er sich, sie sind nicht sicher ihres Lebens. 23. [Gott] gibt ihm Sicherheit, [8] daß er sich stützen

1) And. Wirket er. And. ist er verborgen.
2) Eig. er besteht aus Einem.
3) Unglück.
4) Wie es in der Welt hergeht.

1) Schilderung des Elends der Vertriebenen. And. verstehen es von den Räubern.
2) Vocalver. nach Cod. de Ross. 193. Syr. etc. Gew. Menschen.
3) Eig. empören sich, sind verschworen gegen das L.
4) And. sei, und alles Folgende als Wunsch.
5) Eig. verflucht.
6) Eig. ihr.
7) Dem bebauten Lande.
8) Eig. daß er sicher ist; er verleihet ihm, was zur Sicherheit dient.

kann; sein Auge [wachet] über seine Wege. 24. Hoch stehen sie: ein Augenblick, und sie sind nicht mehr; sie sinken hin; wie Alle, werden sie gesammelt, wie Aehren[1] abgemäht. 25. Und wenn denn nicht, wer steafet mich Lügen, und macht zunichte meine Rede?

Cap. XXV.

Bildads dritte Gegenrede.

XXV. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Herrschaft und Schrecken ist bei Ihm; Er macht Frieden in seinen Höhen. 3. Sind zu zählen seine Schaaren? und über wen geht nicht sein Licht auf? 4. Wie mag also der Mensch geeecht seyn bei Gott, und wie rein der Weib-Geborne? 5. Siehe, sogar der Mond scheinet nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen: 6. geschweige der Mensch, der Wurm, und des Menschen Sohn, die Made!

Cap. XXVI.

Hiobs Antwort.

XXVI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie hast du der Ohnmacht geholfen, unterstützt der Schwachheit Arm! 3. Wie hast du der Unweisheit gerathen, und Einsicht in Fülle kund gethan! 4. Für wen hast du Worte vorgebracht, und wessen Geist sprach aus dir?

5. [Vor Ihm] erbeben die Schatten unten, das Wasser und seine Bewohner; 6. bloß lieget die Unterwelt vor ihm, und ohne Hülle der Abgrund. 7. Er spannte den Norden aus über die Leere, hängte die Erde über das Nichts. 8. Er band das Wasser in Wolken, und es reißt nicht das Gewölk darunter. 9. Er verschloß[2] das Antlitz seines Thrones, breitete um sich[3] sein Gewölk. 10. Er zog eine Grenze um das Wasser,[4] bis wo Licht in Finsterniß endet. 11. Die Säulen des Himmels zittern, und erbeben vor seinem Schelten. 12. Durch seine Macht regt er das Meer auf,[5] und durch seine Weisheit schlägt er [dessen] Trutz. 13. Durch seinen Geist schmückte[2] er die Himmel aus, es schuf[3] sein Aem die flüchtige Schlange. 14. Siehe, das sind die äußersten Grenzen seiner Thaten, und welch leiser Laut, den wir von ihm hören! und seiner Allmacht Donner — wer vernimmt ihn?

1) Eig. die Spitze der Aehren.
2) And. festigte.
3) Oder: darüber.
4) Eig. vor das Wasser hin (die Grenze des Landes).

Cap. XXVII. XXVIII.

Hiobs Antwort an alle Drei.

XXVII. 1. Und Hiob fuhr fort in seinen Sprüchen, und sprach:

2. Beim Leben Gottes, der mir mein Recht entzieht, beim Allmächtigen, der meine Seele betrübt: 3. so lange noch mein Athem in mir, und Gottes Hauch in meiner Nase, 4. soll meine Lippe nicht Unrecht reden, und meine Zunge nicht Trug aussprechen! 5. Fern sei von mir, euch Recht zu geben; bis ich verscheide, laß' ich meine Unschuld mir nicht rauben. 6. An meiner Gerechtigkeit halt' ich, und lasse sie nicht; nicht schmähet mein Herz einen meiner Tage. 7. Es gehe, wie dem Frevler, meinem Feinde, und meinem Gegner, wie dem Ungerechten! 8. Denn was ist des Gottlosen Hoffnung, wenn er [Reichthum] gewonnen,[4] wenn Gott seine Seele dahinnimmt? 9. Höret Gott sein Geschrei, wenn über ihn Bedrängniß kommt? 10. Kann er des Allmächtigen sich freuen, und Gott anrufen allezeit?

11. Ich will euch belehren von Gottes Thun; wie der Allmächtige verfährt, nicht verhehlen. 12. Sieh', ihr alle selber habt es erkannt: warum denn hegt ihr eitlen Wahn? 13. Dieß ist das Loos des Frevlers von Gott,[5] und der Wütheriche Erbe, das sie vom Allmächtigen empfangen. 14. Mehren sich seine Söhne, [so sind sie] für

1) And. schreckt er d. M.
2) And. heilert.
3) And. durchbohrt.
4) And. Wenn [Gott ihn] vollendet.
5) Eig. was er mit Gott zu theilen hat.

das Schwert, und seine Sprößlinge haben des Brodes nicht satt; 15. seine Ueberbleibsel werden durch die Pest begraben, [1]) und ihre Witwen weinen nicht. 16. Häufet er, wie Staub, Silber, und schafft er, wie Lehm, Kleider: 17. er schafft, und der Gerechte bekleidet sich damit, und das Silber theilt der Fromme. 18. Er bauet der Motte gleich sein Haus, und der Hütte gleich, die der Wächter macht. 19. Der Reiche liegt, und wird nicht bestattet; ein Augenblick [2]) — und er ist nicht mehr. [3]) 20. Ihn ereilen, wie Wasser, Schrecken, Nachts reißt ihn hinweg ein Wirbelwind; 21. ihn rafft empor der Ost, daß er vergeht, und stürmt ihn fort von seiner Stätte. 22. [Gott] schießt auf ihn ohne Schonung, seiner Hand möcht' er entfliehen. 23. Man klatscht über ihn in die Hände, und zischet ihn fort aus seiner Stätte.

XXVIII. 1. Ja, das Silber hat seinen Fundort, und seinen Sitz das Gold, das man läutert; 2. Eisen wird aus dem Boden geholt, und Steine schmelzt man zu Erz; 3. ein Ende setzt man der Finsterniß, bis zur äußersten Grenze erforscht man den Fels des Dunkels und der Todesnacht. 4. Man bricht Gänge [4]) vom Fuße des Berges aus: [5]) verlassen vom Fuße, hangen sie hinab; fern von Menschen, schweben sie. 5. Die Erde, aus welcher Nahrung sproßt, unter sich wird sie umgekehrt, wie von Feuer. 6. Sitz des Saphirs ist ihr Gestein, und Gold-Stufen findet man. [6]) 7. Den Pfad, ihn kennet kein Raubvogel, und ihn spähet nicht des Geiers Auge; 8. ihn betreten die wilden Thiere nicht, über ihn streifet kein Löwe. 9. An Kieselstein legt man die Hand, kehret von Grund aus Berge um. 10. In Felsen bricht man Ströme durch, und alles Kostbare sieht dann das Auge. 11. Das Tröpfeln der Ströme hemmt man, und Verborgenes bringt man ans Licht.

12. Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden? und wo doch ist der Sitz der Einsicht? 13. Nicht kennet der Mensch ihre Schätzung, sie wird nicht gefunden im Lande der Lebenden. 14. Die Tiefe sagt: In mir ist sie nicht! und das Meer sagt: Sie ist nicht bei mir! 15. Nicht zahlt man köstliches Gold für sie, und wäget nicht Silber dar zum Kaufpreis; 16. sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir, mit kostlichem Onych und Sapphir; 17. nicht kann man ihr gleichstellen Gold und Glas, ihr Eintausch ist nicht golden Geräth; 18. Corallen und Chrystall [1]) kommen nicht in Betracht, der Besitz der Weisheit geht über Perlen; [2]) 19. nicht kann man ihr gleichstellen Aethiopiens Topas, mit feinem Golde wird sie nicht aufgewogen. 20. Die Weisheit aber, woher kommt sie? und wo doch ist der Sitz der Einsicht? 21. Verborgen ist sie dem Blick aller Lebenden, und vor den Vögeln des Himmels verhüllet. 22. Der Abgrund und Tod sprechen: Unser Ohr hat ihren Ruf vernommen.

23. Gott kennet den Weg zu ihr, und Er weiß ihren Wohnsitz; 24. denn er schaut bis ans Ende der Erde, was unterm ganzen Himmel ist, sieht er. 25. Als er dem Winde Gewicht gab, und die Gewässer abwog mit dem Maße; 26. als er dem Regen Gesetz gab, und eine Bahn dem Wetterstrahl: 27. da sah er sie und offenbarte sie, bestellte [3]) sie und erforschte sie; 28. und sprach zum Menschen: Siehe, des Herrn Furcht ist Weisheit, und das Böse meiden Einsicht.

Cap. XXIX — XXXI.

Hiobs Rückblick auf sein früheres Leben.

XXIX. 1. Und Hiob fuhr fort in seinen Sprüchen, und sprach:

1) D. h. sterben durch d. P. und bleiben unbegraben.
2) Eig. man öffnet seine Augen.
3) And. Reich legt er sich, und nichts ist geraubt; er thut seine Augen auf, und nichts ist da.
4) And. Es bricht ein Strom hervor.
5) And. von dem Orte, wo man wohnet.
6) Eig. sind für ihn [den Menschen]. And. Goldstaub ist darauf.

1) And. Beryll.
2) And. der Zug (das Fischen) der Weisheit ist besser als der der Perlen. And. sie ist schwerer zu erlangen, als Perlen, die aus dem Meere hervorgezogen werden.
3) And. Lesart: erkannte.

2. O wär' ich, wie in den Monden der Vergangenheit, wie in den Tagen, da Gott mich behütete, 3. als seine Leuchte schien über meinem Haupt, bei seinem Licht ich wandelte durchs Dunkel; 4. wie ich war in den Tagen meines Herbstes,[1]) als Gott der Freund meines Zeltes; 5. als der Allmächtige noch bei mir war, ringsum mich meine Knaben; 6. als meine Schritte sich badeten in Milch, und der Fels neben mir Oelbäche strömte!

7. Ging ich ins Thor zur Stadt, stellte auf dem Markte meinen Sitz: 8. so traten die Jünglinge zurück, wenn sie mich sahen, und die Greise erhoben sich und standen; 9. Fürsten hemmten die Rede, und legten die Hand auf ihren Mund; 10. die Stimme der Edlen barg sich, und ihre Zunge klebte am Gaumen; 11. das Ohr, das [mich] hörte, pries mich, und das Auge, das [mich] sah, rühmte mich.

12. Denn ich rettete den Elenden, der schrie, und die Waise, die ohne Helfer war; 13. des Verlaßnen Segen kam auf mich, und der Witwe Herz erfüllt' ich mit Jubel. 14. Gerechtigkeit zog ich an, und sie zog mich an;[2]) wie Mantel und Kopfbund war mein Recht. 15. Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen ich; 16. Vater war ich den Armen, und den Handel des Unbekannten erforscht' ich; 17. ich zerbrach das Gebiß des Ungerechten, und seinen Zähnen entriß ich den Raub. 18. Da dacht' ich: In meiner Hütte werd' ich sterben, und wie Sand,[3]) vermehren meine Tage; 19. meine Wurzel ist dem Wasser aufgethan, und der Thau herberget auf meinen Aesten; 20. mein Ruhm bleibet mir frisch, und mein Bogen in meiner Hand gewinnet neue Kraft!

21. Auf mich hörten sie, und harreten, und schwiegen zu meinem Rathe; 22. nach meinen Worten sprachen sie nicht wieder, und auf sie träufelte meine Rede; 23. sie harrten auf mich, wie auf Regen, und ihr Mund lechzte,[1]) wie nach Spatregen. 24. Lächelt' ich ihnen, nicht glaubten sie es;[2]) die Heitre meines Blickes trübten sie nicht. 25. Kam ich zu ihnen,[3]) so nahm ich oben Platz, und saß, wie ein König unter der Schaar, wie unter Trauernden ein Tröster.

XXX. 1. Und nun lachen mein, die jünger, als ich, an Jahren, deren Väter ich nicht gewürdigt den Hunden meiner Heerde gleich zu setzen.[4]) 2. Wozu mir auch ihrer Hände Kraft, denen das Alter verloren geht?[5]) 3. Von Mangel und Hunger abgezehret, benagen sie die Steppe,[6]) die Nacht der Wüste und Verwüstung, 4. pflückend Melde am Gesträuch; und Ginster-Wurzel ist ihr Brod. 5. Aus der [Menschen] Mitte sind sie verstoßen, man schreit gegen sie, gleich Dieben; 6. in grausen Thälern wohnen sie, in Löchern der Erde und Felsen; 7. zwischen Gesträuchen brüllen sie, unter Dorngebüsch versammeln sie sich,[7]) 8. das gottlose Geschlecht, ohne ehrlichen Namen, ausgestoßen aus dem Lande.

9. Und nun bin ich ihr Spottlied geworden, und bin ihnen zum Gespräche! 10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und in mein Angesicht zu speien enthalten sie sich nicht. 11. Ihren Zügel lösen sie[8]) und demüthigen mich, und werfen den Zaum ab vor meinen Augen. 12. Zur Rechten tritt [mir] die Brut, sie stoßen meine Füße fort, und bahnen zu mir heran ihre verderblichen Wege; 13. sie zerstören meinen Pfad, zu meinem Falle helfen sie, denen niemand die Hand reicht.[9]) 14. Gleich weitem Strome[10]) dringen sie

1) Gereiften Alters oder Segens. And. Frühlings-, Jugendzeit.
2) D. h. sie erfüllte mich ganz.
3) And. wie der Phönix.

1) Eig. sie sperrten ihren Mund auf.
2) And. ich lachte denen zu, die nicht vertrauten.
3) Eig. wählte ich ihren Weg. And. schrieb ich ihnen ihren Weg vor.
4) And. über die Hunde — zu setzen.
5) Die früh dahin sterben.
6) And. fliehen sie zur Steppe.
7) And. sind sie hingeschuttet, wild gelagert.
8) D. h. benehmen sich zügellos. Keri: meinen [ihnen angelegten] Zügel.
9) Eig. denen niemand hilft, d. h. die allgemein verachtet sind.
10) And. durch weiten Mauer-Riß.

ein, und unter Trümmern stürmen sie an. [1]) 15. Ueber mich wälzte sich [2]) Schrecken, scheuchte, wie Sturmwind, meine Herrlichkeit, und, wie Gewölk, schwand mein Glück.

16. Und nun ergießt sich in mir mein Herz [in Klagen], mich ergreifen Tage des Jammers. 17. Die Nacht durchbohret mein Gebein, [und löst es ab] von mir, und meine Nager [3]) schlafen nicht. 18. Durch die Gewalt verwandelt sich [der Schmerz] in mein Gewand; wie meines Leibrocks Borde, umgürtet er mich. 19. Er hat mich geworfen in den Koth, daß ich Staub und Asche gleiche. 20. Ich schreie zu dir, und du höreſt nicht; ich stehe [vor dir], und du achteſt nicht auf mich. [4]) 21. Zum Wütherich biſt du mir verwandelt, mit der Stärke deiner Hand befeindeſt du mich. 22. Du hobſt mich auf den Wind, daß ich dahin fuhr, und alle Rettung verschwand. [5]) 23. Ich weiß, zum Tode willſt du mich führen, ins Versammlungs-Haus aller Lebendigen.

24. Ja, nichts [vermag] Gebet, streckt er aus die Hand; iſt ihnen [6]) bei seinem Verhängniß [7]) Flehen vergönnt? [8]) 25. Fürwahr, ich weine als ein Hartbedrängter; es trauert mein Herz über mein Elend. [9]) 26. Denn da ich Glück hoffte, kam Unglück; ich harrt' auf Licht, und es kam Finsterniß. 27. Mein Eingeweide wallet, und ruhet nicht; mich überfielen Tage des Jammers. 28. Geschwärzt geh' ich einher, nicht von Sonnenbrand; stehe da in Versammlung, und schreie. 29. Bruder bin ich der [heulenden] Schakale, und Genoſſe der Strauße. 30. Meine Haut wird schwarz, [und löst ſich ab] von mir, und mein Gebein brennet vor Glut. 31. Zur Klage iſt geworden meine Harfe, und meine Schalmei zu Trauer-Tönen.

XXXI. 1. Einen Bund hatt' ich geſchloſſen mit meinen Augen: wie hätt' ich doch auf eine Jungfrau geblickt? 2. Welch Loos dann von Gott von oben, und welch Erbe vom Allmächtigen aus der Höhe! 3. Wird nicht Verderben dem Ungerechten, und Unglück den Uebelthätern? 4. Siehet Er nicht meine Wege, und zählet all meine Schritte?

5. Ging ich mit Lüge um, und eilte zum Trug mein Fuß: 6. er wäge mich auf der Wage des Rechts, und Gott erkenne meine Unſchuld! 7. Wich mein Schritt aus dem Wege, folgte meinen Augen mein Herz, und klebt' an meiner Hand ein Schandfleck: 8. ſo will ich ſäen, und ein Anderer eſſe, und meine Sprößlinge werden entwurzelt!

9. Ließ mein Herz ſich hinreißen zum Weibe, und lauert' ich an der Thüre meines Nächſten: 10. dann mahle [1]) einem Andern mein Weib, und Andere beſchlafen ſie! 11. Denn ſolches wäre Frevel, ſolches ein Verbrechen, der Strafe werth; [2]) 12. ein Feuer ſolches, das bis zur Vernichtung fräße, und meinen ganzen Ertrag entwurzelte.

13. Verwarf ich das Recht meines Knechtes und meiner Magd, wenn ſie mit mir ſtritten: 14. was wollt' ich thun, wenn Gott ſich erhübe? und wenn er ſtrafte, was ihm erwiedern? 15. Hat nicht in Mutterleibe, der mich ſchuf, ihn geſchaffen, und uns nicht Einer bereitet im Schooße?

16. Verſagt' ich den Wunſch der Geringen, und ließ der Witwe Augen ſchmachten? 17. Und aß ich meinen Biſſen allein, und aß nicht die Waiſe davon? 18. Nein,

1) Eig. wälzen ſie ſich einher.
2) And. Er (Gote) hat ſich gegen mich gewandt. And. Zerſtörung über mir.
3) And. meine Puſſe.
4) And. du ſiehſt mich bloß an.
5) Eig. und ließeſt das Heil zerrinnen. Nach dem Chethib: und machteſt mich verzagt und ſchreckteſt mich.
6) Den Unglücklichen, Sterbenden.
7) Eig. bei dem von ihm verhängten Unglück.
8) And. Er wird doch an den Todtenhügel ſeine Hand nicht legen! And. Nur an den Trümmerhaufen (Leichnam) lege er nicht Hand. Oder müſſen jene [die Schatten] ſelbſt in ihrem Tode ſchreien?
9) And. Weinte ich nicht um Bedrängte, trauerte nicht mein Herz um Arme?

1) D. h. diene.
2) Eig. für die Richter.

von meiner Jugend an wuchs sie mir auf, als einem Vater, und von meiner Geburt an leitet' ich jene.

19. Kannt' ich Verlassene sehen ohne Gewand, und ohne Hülle den Dürftigen; 20. segneten mich nicht seine Hüften, und ward er von der Schur meiner Schafe nicht warm; 21. schwang ich gegen die Waise meine Hand, weil ich meinen Beistand sah im Thor: 22. so falle mir die Achsel aus der Schulter, und mein Arm brech' in der Röhre! [1]) 23. Denn Schrecken war mir das Verderben Gottes; [2]) vor seiner Majestät vermocht' ich nichts.

24. Setzt' ich auf Gold mein Vertrauen, sprach ich zum gelben Erze: Meine Zuversicht? 25. Freut' ich mich, daß groß mein Vermögen, und daß Ueberfluß meine Hand erworben?

26. Sah ich zum [Himmels-] Licht, weil es scheinet, und zum Mond, der prächtig wallet, 27. und ward heimlich mein Herz hingerissen, daß meine Hand meinen Mund küßte? [3]) 28. Auch solches wäre Verbrechen, Strafens werth; denn verleugnet hätt' ich Gott in der Höhe.

29. Freut' ich mich über das Verderben meines Hassers, und frohlockt' ich, wenn ihn Unglück traf? 30. Nie gestattet' ich meiner Zunge [4]) zu sündigen, nicht in Beschwörung seinen Tod zu fordern!

31. Sprachen nicht die Leute meines Zeltes: Wäre doch nur Einer von seinem Fleische nicht satt geworden? 32. Auf der Straße übernachtete nicht der Fremdling, meine Thüre that ich auf dem Wandrer.

33. Verhehlt' ich nach Menschenart mein Vergehen, verbergend im Busen mein Verbrechen, 34. weil ich scheute die große Versammlung, und der Stämme Verachtung mich schreckte, so daß ich verstummte, nicht vor die Thüre ging? [5])

35. O! daß er mich hörte! Hier ist meine Schrift, der Allmächtige antworte mir, und seine Klage schreibe mein Gegner! 36. Auf meiner Schulter wollt' ich sie tragen, sie umbinden mir zum Hauptschmuck! 37. Jeglichen meiner Schritte wollt' ich ihm bekennen; wie ein Fürst, mich ihm nahen!

38. Schreit wider mich mein Acker, und klagen zugleich seine Furchen; 39. aß ich seinen Ertrag ohne Zahlung, und preßt' ich Seufzer aus seinem Herrn: 40. so sprosse statt Waizen Dorn, und statt Gerste Unkraut!

Ende der Reden Hiobs.

Cap. XXXII — XXXVII.

Reden Elihus.

XXXII. 1. Und es höreten jene drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt in seinen Augen. 2. Da entbrannte der Zorn Elihu's, des Sohnes Beracheels, des Busiters vom Geschlecht Ram: gegen Hiob entbrannte sein Zorn, darum daß er sich selbst rechtfertigte vor Gott; 3. und gegen seine Freunde entbrannte sein Zorn, darum daß sie keine Antwort fanden, und doch Hiob verdammeten. 4. Und Elihu harrete auf Hiob im Reden, [1]) denn jene waren älter, denn er, an Jahren. 5. Als aber Elihu sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, so entbrannte sein Zorn. 6. Und es antwortete Elihu, der Sohn Beracheels, des Busiters, und sprach:

Jung bin ich an Jahren, und ihr Greise; drum fürchtete und scheut' ich mich, euch meine Meinung zu eröffnen. 7. Ich dachte: das Alter mag reden, die Menge der Jahre Weisheit kund thun. 8. Allein der Geist ist es im Menschen, der Hauch des Höchsten, der ihn klug macht. [2]) 9. Nicht [immer] sind Bejahrte weise, noch sehen Alte das Recht ein. 10. Darum bitt' ich: höre mich, auch ich will meine Meinung

1) And. schneller als ein Rohr.
2) And. Schrecken [wäre] über mich, das Verderben Gottes [gekommen].
3) Andeutung des Anbetens (adorallo) der Götzen.
4) Eig. meinem Gaumen.
5) And. dann mög' ich zittern vor der Menge ꝛc.

1) D. h. so lange Hiob redete; And. mit seinen (Elihu's) Reden.
2) And. Fürwahr! Geist ist im Menschen, aber der Hauch des Höchsten macht ihn klug.

eröffnen. 11. Sieh', ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Beweisgründe, bis daß ihr die Sache erforschtet, 12. und auf euch hin merkt' ich; aber siehe, keiner ist, der Hiob widerlege, der seinen Reden antworte, von euch. 13. Saget nur nicht: „Wir trafen die Weisheit!" Gott kann ihn besiegen, kein Mensch! [1]) 14. Er richtete nicht gegen mich seine Rede, und mit euren Gründen will ich ihm nicht erwiedern. 15. Sie sind verwirrt, und antworten nicht mehr; entrückt ist ihnen die Rede. 16. Ich harrte; da sie nicht mehr reden, da sie dastehen, [2]) nicht mehr antworten: 17. so will auch ich antworten mein Theil, und meine Meinung eröffnen auch ich. 18. Denn voll bin ich von Sprüchen, es drängt mich der Geist im Busen. 19. Siehe, mein Busen ist wie Wein, der nicht geöffnet, wie neue Schläuche, die zerspringen. 20. Ich will reden, und mir Luft machen; meine Lippen aufthun und antworten. 21. Keines Partei will ich nehmen, und keinem Menschen schmeicheln; 22. denn ich weiß nicht zu schmeicheln, sonst raffte mich bald hinweg mein Schöpfer.

XXXIII. 1. Du aber, Hiob, höre meine Rede, und all meine Worte nimm zu Ohren! 2. Sieh', ich thu' auf meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen. 3. Rechtschaffenheit meines Herzens sprech' ich, und die Meinung sagen rein meine Lippen. 4. Gottes Geist hat mich geschaffen, und des Allmächtigen Hauch belebte mich. 5. Wenn du's vermagst, erwiedre mir; rüste dich gegen mich, stelle dich! 6. Sieh', ich bin, wie du, von Gott; aus Thon gebildet [3]) auch ich: 7. siehe, Furcht vor mir kann dich nicht schrecken, mein Ansehen dich nicht niederdrücken.

8. Ja, du sprachst vor meinen Ohren, den Laut der Worte hört' ich: 9. „Rein bin ich, ohne Vergehen, unbefleckt, und keine Schuld auf mir. 10. Siehe, Feindschaft sucht er wider mich, achtet mich für seinen Gegner; 11. er legt in den Block meine Füße, bewachet all meine Pfade."

12. Siehe, darin hast du nicht Recht, ich will dich widerlegen; denn Gott ist größer, als der Mensch. 13. Warum rechtest du mit ihm? Denn über all sein Thun gibt er nicht Antwort. 14. Denn einmal redet Gott, und zweimal; [aber der Mensch] merkt es nicht, 15. im Traum, im Nacht-Gesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager. 16. Dann gibt er Offenbarung den Menschen, und prägt ihnen Warnung ein, 17. um den Menschen abzuziehen vom Thun, und daß er den Uebermuth vom Mann entferne, [1]) 18. seine Seele wahre vor dem Grabe, und sein Leben vor dem Geschoß [des Todes]. [2])

19. Auch wird er gezüchtigt mit Schmerz auf seinem Lager, und mit Kampf in seinem Gebein, stetig. [3]) 20. Es ekelt seinen Mund [4]) vor Brod, und seinen Gaumen [4]) vor Leckerbissen; 21. sein Leib zehrt sich ab, [fast] nicht mehr sichtbar; [5]) und kahl werden seine Knochen, [sonst] nicht sichtbar: 22. und so nahet dem Grabe seine Seele, und sein Leben den Todesengeln. [6])

23. Wird ihm ein Engel Vermittler, [7]) der Tausende Einer, daß er dem Menschen seine Pflicht kund thut: 24. so erbarmt Er sich sein, und spricht: Erlös' ihn vom Sinken ins Grab, ich habe Sühnung erhalten. 25. Dann grünet sein Leib wieder auf, mehr, als in der Kindheit; er kehret zurück in die Tage seiner Jugend. 26. Er betet zu Gott, und Er begnadigt ihn, daß er sein Antlitz schauet in Jubel, und gibt dem Menschen seine Unschuld wieder. 27. Er singt zu den Menschen, und spricht: „Ich sündigte und krümmte das Gerade,

1) And. Gott hat ihn besiegt (zum vorigen gehörig).
2) And. innehalten.
3) Eig. vom Th. abgekneipt.

1) Eig. vor dem Manne verdecke.
2) Eig. vor dem Stürzen ins Geschoß. And. vor dem Untergang durch d. G.
3) Keri: all sein Gebein, so stark es ist.
4) Eig. Eßlust.
5) Eig. daß man ihn nicht mehr sieht.
6) Eig. den Tödtenden.
7) And. wird ihm ein vermittelnder Engel zu Theil.

doch mir ward nicht vergolten. 28. Er erlöſ'te meine Seele vom Fahren ins Grab, und mein Leben freut ſich des Lichtes."

29. Sieh', all dieſes thut Gott, zwei, drei Mal, mit dem Menſchen, 30. um ihn zu entreißen dem Grabe, daß er erleuchtet werde mit dem Lichte des Lebens. 31. Merk' auf, Hiob, höre mich; ſchweige, und ich will reden; 32. doch haſt du Worte, ſo erwiedre mir; rede, denn ich wünſche, du habeſt Recht. 33. Wo nicht, ſo höre du mich, ſchweige, und ich will dich Weisheit lehren.

XXXIV. 1. Und Elihu hob an, und ſprach: 2. Höret, ihr Weiſen, meine Worte, und ihr Kundigen, merket auf mich! 3. Denn das Ohr prüfet die Reden, wie der Gaumen koſtet, um zu eſſen. 4. Das Rechte laßt uns unterſuchen, und erkennen unter uns, was gut iſt.

5. Nämlich Hiob ſpricht: „Ich bin unſchuldig, und Gott entziehet mir mein Recht; 6. trotz meinem Rechte muß ich lügen, unheilbar iſt meine Wunde,[1]) ohne Schuld." 7. Welcher Mann iſt, wie Hiob, der Läſterung trinket, wie Waſſer, 8. und gehet in Geſellſchaft mit Uebelthätern, und wandelt mit Frevlern? 9. Denn er ſpricht: „Nichts frommt es dem Manne, wenn er in Freundſchaft ſteht mit Gott!"

10. Darum, Männer von Verſtand, höret mich! Fern ſei von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht! 11. Nein, des Menſchen Thun vergilt er ihm, und nach jegliches Wandel läßt er ihn finden. 12. Ja fürwahr, Gott frevelt nicht, und der Allmächtige beuget nicht das Recht. 13. Wer hat ihm die Erde vertrauet? und wer ſchuf die Welt, die ganze? 14. Gäb' Er auf ihn[2]) [ſtreng] Acht: ſeinen Geiſt, ſeinen Lebenshauch riß er an ſich; 15. es erblaßte alles Fleiſch zumal, und der Menſch kehrte in den Staub zurück.

16. Haſt du Verſtand, ſo vernimm dieß, merk auf den Laut meiner Rede! 17. Kann auch, wer das Recht haſſet, regieren?[4]) und kannſt du den Gerechten, Gewaltigen verdammen? 18. der zum Könige ſpricht[2]) Böſewicht, und Frevler zu Fürſten;[3]) 19. der nicht Partei nimmt für Obere, und Reiche nicht achtet vor Geringen, weil ſeiner Hände Werk ſie alle. 20. Im Nu ſterben ſie, um Mitternacht; es wanken Völker, und ſind dahin; Mächtige werden weggerafft, ohne Menſchenhand. 21. Denn ſein Auge blickt auf des Menſchen Wege, und all ſeine Schritte ſchaut er; 22. keine Finſterniß und keine Nacht, daß ſich daſelbſt verhüllten die Uebelthäter. 23. Er braucht nicht auf den Menſchen zu achten lange, wenn er vor Gott tritt ins Gericht. 24. Er zerſchmettert Gewaltige ohne Unterſuchung, und ſtellet Andere an ihre Statt, 25. dieweil er ihre Handlungen kennet; und kehrt Nacht [auf ſie], [4]) und zermalmt ſie. 26. Für ihre Frevel züchtigt er ſie, vor den Augen[5]) der Zuſchauer, 27. darum, daß ſie abwichen von ihm, und all ſeine Wege nicht achteten, 28. ſo daß er über ſie bringt der Armen Klage; denn der Elenden Klage erhört er.[6]) 29. Verleihet er Ruhe, wer ſtöret?[7]) verbirgt er ſein Antlitz, wer erblickt ihn? und ſo mit Völkern und Menſchen allzumal, 30. ſo daß die Ruchloſen nicht mehr herrſchen, nicht mehr des Volks Verderben ſind.

31. Denn zu Gott muß man ſprechen:[8]) „Ich büßte, will nicht mehr übel thun.[9]) 32. Anders, als ich ſehe, lehre mich: that ich Unrecht, ſo will ich's nicht wieder thun." 33. Soll er nach deinem Sinn es vergelten? „Denn du verwirfſt, denn du wähſt

1) Eig. Pfeil. And. ich vergehe an meinem Pfeile.
2) Den Menſchen. And. auf ſich ſelbſt allein.

4) And. Wird, wer das Recht haſſet, den Zorn zähmen?
2) Vocalveränd.
3) And. Kannſt du den König Böſewicht nennen, und Frevler Fürſten?
4) And. zerſtört ſie Nachts.
5) Eig. am Orte.
6) Oder: und — — erhört. And. ſo daß ſie zu ihm brachten ꝛc. und — — er hörte.
7) And. verdammet?
8) Oder viell. ſoll man nicht ſprechen?
9) And. Denn wer mag zu Gott ſprechen: Büßen muß ich, und habe nichts verſchuldet.

lest, nicht ich.“ [1]) Was du [dagegen] weißt, rede! 34. Leute von Verstand werden zu mir sagen, weise Männer, die mich hören: 35. „Hiob redet ohne Einsicht, und seine Reden sind ohne Klugheit.“ 36. Mein Wunsch ist, Hiob werde geprüfet immerfort ob seiner Antworten nach Art der Ungerechten. 37. Denn er füget zu seiner Sünde Frevel, klatscht [mit den Händen] unter uns, und häufet Reden wider Gott.

XXXV. 1. Und Elihu hob an, und sprach: 2. Achtest du das für Rechtfertigung, wenn du sprichst: „Ich habe Recht vor Gott?“ 3. Sprichst du: „Was nützet es mir, [2]) was gewinn' ich mehr, als hätt' ich gesündigt?“ 4. so will ich dir Antwort geben, und deinen Freunden mit dir. 5. Schaue den Himmel, und siehe, blicke zu den Wolken — hoch sind sie über dir! 6. Wenn du sündigst, was thust du Ihm? sind deiner Vergehen viel, was schadest du ihm? 7. Bist du gerecht, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand? 8. Dem Menschen, wie du, [fällt anheim] dein Frevel, und dem Menschen-Sohn deine Gerechtigkeit.

9. Ob der Menge der Unterdrückung schreit man, [3]) klaget ob der Gewalt der Großen; 10. aber keiner spricht: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Jubel verleiht in der Nacht [des Unglücks], 11. der uns belehrte vor dem Vieh des Feldes, und vor den Vögeln des Himmels uns Weisheit gab?“ 12. Alsdann schreien sie, und Er erhört nicht, ob dem Uebermuthe der Bösen. 13. Ja, eitles [Flehen] höret Gott nicht, und der Allmächtige blicket nicht darauf: 14. geschweige, da du sprichst, du erblickest ihn nicht: bei ihm ist Gericht; [4]) harre nur sein! 15. Aber nun, da sein Zorn nicht straft, und nicht merkt auf [der Sünden] große Menge: 16. thut Hiob zu Nichtigem den Mund auf, ohne Verstand häufet er Worte.

XXXVI. 1. Und Elihu fuhr fort, und sprach: 2. Harre mir ein wenig, daß ich dich lehre; denn noch hab' ich Worte für Gott. 3. Von ferne her hol' ich meine Meinung: meinem Schöpfer will ich Recht schaffen. 4. Denn wahrlich nicht Lüge sind meine Worte, ein Vollkommner an Erkenntniß [1]) [redet] mit dir!

5. Siehe, groß ist Gott; doch verschmäht er nichts, groß an Kraft des Verstandes. 6. Er beglücket nicht Frevler, und schaffet Recht den Elenden; 7. er ziehet vom Gerechten nicht ab sein Auge, und mit Königen auf dem Throne, da läßt er sie sitzen ewiglich, daß sie hoch sind. 8. Werden sie aber gebunden mit Ketten, gefangen in Stricken des Elends: 9. so thut er ihnen kund ihr böses Thun, und ihre Missethat, wie sie sich stolz betrugen, 10. und offenbaret ihnen Warnung, und spricht, daß sie ablassen sollen vom Bösen. 11. Gehorchen sie, und unterwerfen sich, so enden sie ihre Tage in Glück, und ihre Jahre in Wonne; 12. gehorchen sie aber nicht, so stürzen sie ins Geschoß, [2]) und kommen um durch Unverstand. 13. Ruchlose häufen [Gottes] Zorn, [3]) flehen nicht, wenn er sie fesselt; 14. es stirbt in Jugend [4]) ihre Seele, und ihr Leben unter [5]) Schandbuben. 15. Aber Elende reißt er aus ihrem Elend, nachdem er sie gewarnt in der Bedrängniß.

16. Auch dich wird er führen aus dem Drange ins Weite, wo keine Beengung, und die Besetzung deines Tisches füllen mit Fett. 17. Doch bist du voll von Frevlers Schuld, so wird Schuld und Strafe sich folgen. 18. Denn der Grimm, [6]) daß er dich nicht verstoße züchtigend! Große Lösung wird dich dann nicht entwinden. 19. Wird Er deinen Reichthum achten? nicht

1) Ironische Worte Gottes.
2) Eig. dir.
3) And. ob der Größe [der Last] schreien Unterdruckte.
4) And. auch wenn du sprichst — — liegt die Sache ihm vor.

1) And. einer, der es aufrichtig meint.
2) And. gehen sie unter durchs G.
3) And. nehmen sich den Zorn zu Herzen, brüten über dem Zorn.
4) And. im Elend.
5) D. h. wie.
6) Gottes.

Gold, noch alle Kräfte des Vermögens? 20. Sehne dich nicht nach jener Nacht, wo Völker sich hinwegheben von ihrer Stelle. 21. Hüte dich, wende dich nicht zum Unrecht! denn solches wählest du lieber, denn Elend.

22. Siehe, Gott ist erhaben in seiner Macht: wer ist, gleich ihm, weise?[1] 23. Wer schreibt ihm vor seine Wege, und wer spricht: Du thust Unrecht? 24. Gedenke, daß du sein Thun erhebest, welches die Menschen preisen:[2] 25. alle Menschen staunen es an, der Sterbliche schaut es aus der Ferne. 26. Siehe, Gott ist groß, wir kennen ihn nicht; seiner Jahre Zahl ist nicht zu erforschen. 27. Hat er aufgezogen die Wassertropfen, so träufeln sie Regen aus[3] seinem Nebel; 28. davon rinnen die Wolken, und tropfen auf die Menge der Menschen. 29. Und versteht man die Ausspannung der Wolken, das Erkrachen seines Gezelts? 30. Sieh', er breitet um sich her[4] sein Licht, und den Grund des Meeres verhüllt er. 31. Damit[5] strafet er Völker, und gibt Nahrung in Ueberfluß; 32. seine Hände bedeckt er mit Feuer,[6] und entbietet es gegen den Empörer. 33. Er thut ihm kund seine Stimme,[7] den Heerden und dem Gewächse.

XXXVII. 1. Ja, vor diesem zittert mein Herz, und bebet empor von seiner Stelle. 2. Höret doch das Toben seines Donners, und das Gemurmel, das aus seinem Munde kommt! 3. Unter dem ganzen Himmel leitet er es hin, und sein Feuer nach den Säumen der Erde. 4. Hinter ihm[8] her brüllet der Donner; er donnert mit seiner erhabenen Stimme, und hält es[9] nicht zurück, hat sich seine Stimme hören lassen. 5. Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar; er thut Großes, das wir nicht begreifen. 6. Zum Schnee spricht er: Falle zur Erde! und zum Regenguß und Gußregen seiner Macht. 7. Jegliches Menschen Hand lähmet[1] er, daß [ihn] erkennen alle Menschen seiner Schöpfung. 8. Da gehet das Wild in sein Lager, und ruhet in seinen Hölen. 9. Vom Süden her kommen Stürme, und aus dem Norden Kälte. 10. Von Gottes Athem entstehet[2] Eis, und die Breite der Wasser wird eng.[3] 11. Auch in Regen stürzt er herab die Wolke;[4] es zerstreuet das Gewölk[5] sein Blitz.[6] 12. Und es wendet sich ringsum nach seiner Leitung, zu thun, was er ihm gebietet über den Erdkreis: 13. sei's zur Geißel, sei's für das Land, sei's zum Wohlthun, das er zu Theil werden läßt.

14. Nimm dieß zu Ohren, Hiob! steh' und merk' auf Gottes Wunder! 15. Weißt du, wenn Gott sie im Sinn hat,[7] wenn er leuchtet mit Feuer aus seinem Gewölk? 16. Weißt du um das Schweben der Wolken, die Wunder des Vollkommenen an Weisheit, 17. wie deine Kleider heiß werden, wenn die Erde schwül wird vom Süden? 18. Kannst du, wie er, den Aether spannen, fest, wie ein gegoßner Spiegel? 19. Lehr' uns, was können wir ihm sagen? Wir können nichts vorbringen vor Finsterniß! 20. Würd' es ihm erzählet, wenn ich redete? Spräche der Mensch, so würd' er vernichtet! 21. Nun, sie schauen ja nicht ins Sonnenlicht, das strahlet im Aether, wenn der Wind darüber fährt und ihn reinigt, 22. und am Himmel Gold-Glanz hervorgeht.[8] Bei Gott welch furchtbare Majestät! 23. Der Allmächtige, wir bringen nicht zu ihm: groß ist er an

1) Eig. Lehrer. And. Herr.
2) And. anschaun.
3) Eig. bei. Oder: durch.
4) And. über das Gewölk.
5) Wolken, Regen ꝛc.
6) Eig. Licht, d. h. Blitz. Sinn: ergreift (hält) den Blitz. And. and.
7) And. seinen Willen.
8) Dem Feuer.
9) Regen und Hagel.

1) Eig. versiegelt.
2) Eig. gibt es.
3) And. Gußwerk.
4) And. Auch Heitre treibt hinweg die Wolke.
5) Vocalveränd.
6) And. Sonnenlicht.
7) Eig. Acht auf sie hat. And. ihnen Befehl gibt.
8) And. jetzt sehen sie nicht d. S. L., das hinter W. strahlt; aber der W. fährt darüber ꝛc.

Macht, und an Recht und Gerechtigkeit er unterdrückt nicht. [1]) 24. Darum fürchtet ihn, ihr Menschen! Ihn schauet keiner der Weisesten. [2])

Cap. XXXVIII, 1 — XXXIX, 30.

Jehova verweiset Hiob seine Vermessenheit.

XXXVIII. 1. Und Jehova antwortete Hiob aus dem Wetter, und sprach:

2. Wer ist's, der [meinen] Rathschluß verfinstert mit Reden ohne Verstand? 3. Gürte doch, wie ein Mann, deine Lenden! Ich will dich fragen, belehre mich!

4. Wo wareſt du, als ich die Erde gründete? Sag' an, wenn du Einsicht hast! 5. Wer bestimmte ihre Maße, wenn du's weißt, oder wer zog über sie die Meßschnur? 6. Worauf ward ihr Grund eingesenkt? oder wer legte ihren Eckstein, 7. beim Jubeln aller Morgensterne, als da jauchzten alle Gottes-Söhne?

8. Wer umschloß mit Thoren das Meer, als es hervorbrach aus dem Mutterschooß, 9. als ich ihm Gewölk gab zum Gewand, und Wolkennacht zu Windeln, 10. als ich ihm seine Grenzen bestimmte, und Riegel setzte und Thore, 11. und sprach: „Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter: hier sei ein Ziel gesetzt bei deiner Wogen Trotz?"

12. Gebotst du je in deinem Leben dem Morgen, wiesest dem Frühroth seine Stätte, 13. daß es umfasse die Säume der Erde, und die Frevler von ihr verscheucht werden, 14. wenn sie sich wandelt wie Siegelthon, und [alles] hervortritt, [3]) wie ein Gewand, 15. wenn den Frevlern ihr Licht entrückt wird, und der hochgehobene Arm gelähmet?

16. Kamst du bis zu des Meeres Quellen, und hast du das Innre der Tiefe durchwandelt? 17. Enthüllten sich dir die Pforten des Todes, und hast du die Pforten der Todesnacht geschaut? 18. Hast du beachtet der Erde Breiten? Sag' an, wenn du das alles weißt!

19. Wo ist der Weg zur Wohnung des Lichts, und die Finsterniß, wo hat sie ihren Sitz? 20. Denn du führtest sie wohl bis zu ihrer Grenze, und kennest die Pfade zu ihrem Haus! 21. Du weißt es! denn damals warst du schon geboren, die Zahl deiner Tage ist so groß!

22. Bist du zur Vorrathskammer des Schnees gekommen, und schautest die Vorrathskammer des Hagels, 23. den ich spare für Zeiten der Bedrängniß, für Tage des Kampfes und Streites?

24. Wo ist der Weg, auf dem sich das Licht vertheilt, der Ostwind sich zerstreut über das Land? 25. Wer theilt dem Regenguſſe Kanäle ab, und einen Weg dem Wetterstrahl, 26. daß es regnet auf Land ohne Menschen, auf Steppen, worin kein Mensch, 27. daß sich sättigt die Wüste und Verwüstung, und der Gras-Wuchs sprosset?

28. Hat der Regen einen Vater, oder wer zeugte des Thaues Tropfen? 29. Aus wessen Schooß gehet das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer gebiert ihn? 30. Wie Stein, [1]) verschwindet das Wasser, und die Fläche der Fluthen hält zusammen.

31. Knüpfest du die Bande des Siebengestirns, oder kannst du die Fesseln Orions lösen? 32. Führest du des Thierkreises Bilder hervor zu ihrer Zeit, und leitest den Bären mit seinen Kindern? 33. Kennest du die Satzungen des Himmels, bestimmest seine Herrschaft über die Erde?

34. Erhebst du zum Gewölk deine Stimme, daß Wasser-Fülle dich decke? 35. Sendest du die Blitze, daß sie gehen, und zu dir sprechen: Hie sind wir? 36. Wer legte [dir] in die Nieren Weisheit, oder wer gab [deinen] Gedanken Einsicht? [2]) 37. Wer zählet die Wolken ab mit Weisheit, und des Himmels Krüge, wer gießt

1) And. nach Codd. de Ross. er antwortet nicht.
2) And. Er kümmert sich um keinen Weisen.
3) And. und sie [der Morgen und das Frühroth] treten hervor.

1) And. wie unter Stein.
2) And. Wer legte in die dunkeln Wolken Weisheit, oder wer gab der Lufterscheinung Verstand?

sie aus, 38. wenn der Staub sich ergießt zum Gußwerk, und die Schollen an einander kleben?

39. Jagest du der Löwin Beute, und sättigst der jungen Leuen Hunger, 40. wenn sie liegen in ihrer Höle, sitzen im Dickicht auf der Lauer? 41. Wer schaffet dem Raben seinen Raub, wenn seine Jungen zu Gott schreien, irren ohne Nahrung?

XXXIX. 1. Weißt du die Zeit der Geburt der Gemsen, kannst du der Hindinnen Wehen beachten? 2. Zählest du die Monde, da sie tragen,[1]) und weißt die Zeit ihrer Geburt? 3. Sie krümmen sich, werfen ihre Jungen, und entladen sich ihrer Schmerzen. 4. Es erstarken ihre Kinder, wachsen im Freien, gehen aus, und kehren nicht zu ihnen.

5. Wer ließ den Waldesel frei, und löste des wilden Esels Bande, 6. dem ich die Wüste gab zu seinem Hause, und zu seiner Wohnung die Salzsteppe? 7. Er lachet des Getümmels der Stadt, das Geschrei des Treibers hört er nicht. 8. Das auf den Bergen Ausgespähete ist seine Weide,[2]) und allem Grünen spüret er nach.

9. Willigt der Büffel,[3]) dir zu dienen, übernachtet er an deiner Krippe? 10. Spannest du den Büffel an die Furche des Seiles, egget er die Felder hinter dir her? 11. Vertrauest du ihm, weil groß seine Kraft, und überlässest du ihm deine Arbeit? 12. Verlässest du dich auf ihn, daß er deine Saat heimführe, und einsammle deine Tenne?

13. Des Straußen Fittig schwinget sich fröhlich; ist aber auch sein Flügel liebreich und seine Feder?[4]) 14. Denn er überlässet der Erde seine Eier, und läßt im Staube sie erwarmen, 15. und vergißt, daß der Fuß sie zertritt, und das Wild des Feldes sie zermalmet; 16. hart thut er mit seinen Jungen, wie nicht seinen; seine Müh' ist verloren, er fürchtet's nicht. 17. Denn Gott ließ ihn der Weisheit vergessen, und theilt' ihm keine Einsicht zu. 18. Bald peitscht er sich in die Höhe; er lacht des Rosses und seines Reiters.

19. Gabst du dem Rosse Muth, kleidetest seinen Hals mit Schauer?[1]) 20. Lehrtest du es springen, wie Heuschrecken? prachtvoll sein Schnauben, schrecklich! 21. Es scharret im Boden, und freut sich der Kraft, ziehet entgegen der Rüstung; 22. es lachet der Furcht, und bebet nicht, und kehret nicht um vor dem Schwert. 23. Auf ihm klirret der Köcher, der blitzende Speer und Wurfspieß. 24. Im Lärm und Toben schlürft es den Boden, und steht nicht, wenn die Trompete schallt.[2]) 25. Bei der Trompete spricht es: hui! und aus der Ferne riecht es den Streit, der Führer Lärmen und Kriegsgeschrei.

26. Flieget durch deinen Verstand der Habicht, breitet seinen Fittig gegen Süden? 27. Erhebt sich auf dein Geheiß der Adler, und bauet sein Nest in der Höhe? 28. Auf Felsen wohnet und herbergt er, auf Klippen der Felsen und Bergspitzen: 29. von dannen spähet er Nahrung, in die Ferne schauet sein Auge; 30. und seine Jungen schlürfen Blut, und wo Erschlagene, da ist er.

Cap. XXXIX, 31—35.[3])

Jehova's Frage und Hiobs Antwort.

31. Und Jehova hob an zu Hiob, und sprach:

32. Will mit dem Allmächtigen der Tadler rechten? Der Ankläger Gottes antworte darauf!

33. Und Hiob antwortete Jehova, und sprach:

34. Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwiedern? Meine Hand leg' ich auf meinen Mund! 35. Einmal sprach ich, und antworte nicht; zweimal, und thu's nicht mehr!

1) Eig. die sie erfüllen, austragen.
2) And. Er umkreiset die Berge, seine Weide.
3) And. eine Art streitbarer Antilopen. Gew. Einhorn.
4) And. ist's nicht Flügel des Storchs und Feder?

1) Wallender Mähne. And. Donner, d. h. Wiehern. And. Hoheit.
2) And. und glaube nicht, daß es der Schall der Trompete sei.
3) Hebr. Text: XL, 1—5.

Cap. XL. XLI.

Jehovas fernere Rede.

XL. 1. [1]) Und Jehova antwortete Hiob aus dem Wetter, und sprach:

2. Gürte doch, wie ein Mann, deine Lenden! Ich will dich fragen, belehre mich! 3. Wirst du wohl mein Recht zu nichte machen, mich verdammen, daß du gerecht seyst? 4. Hast du einen Arm, wie Gott, und kannst du, wie er, mit der Stimme donnern? 5. Schmücke dich doch mit Hoheit und Majestät, und Pracht und Herrlichkeit leg' an! 6. Geuß aus die Fluthen deines Zornes, blick' hin auf alle Stolzen, und demüthige sie! 7. Blick' hin auf alle Stolzen, beuge sie, und tritt die Frevler nieder an ihrer Stelle! 8. Versenke sie in den Staub allzumal, ihr Angesicht verschließ in Dunkel! 9. Dann will auch ich dich preisen, daß dir deine Rechte hilft.

10. Siehe doch! der Behemoth, [2]) den ich geschaffen, wie dich, Gras, wie ein Rind, frißt er. 11. Siehe doch seine Kraft in seinen Lenden, seine Stärke in den Muskeln [3]) seines Bauchs! 12. Er beuget seinen Schwanz, [starr] wie eine Ceder, die Nerven seiner Schamtheile [4]) sind verschlungen. 13. Seine Knochen sind Röhren von Erz, seine Beine wie Stäbe von Eisen. 14. Er ist das erste der Werke Gottes; sein Schöpfer reichte [ihm] dar sein Schwert. 15. Denn Futter tragen ihm die Berge, woselbst alles Wild des Feldes spielet. 16. Unter Lotosbäumen [5]) ruht er, unter des Rohres Hüll' im Sumpfe; 17. ihn schirmen Lotosbäume mit ihrem Schatten, ihn umgeben die Bach-Weiden. 18. Siehe, der Strom schwillt an — er fliehet nicht, bleibt getrost, ob ein Jordan losbräch' über sein Haupt. [6]) 19. Vor seinen Augen fängt man ihn wohl, in Fesseln durchbohrt man ihm die Nase? [7])

20. Zieheſt du den Leviathan [1]) mit der Angel, und drückest mit dem Strick seine Zunge nieder? 21. Legst du ein Seil in seine Nase, und durchbohrest mit einem Ring [2]) seinen Backen? 22. Wird er viel um Gnade zu dir flehen, wird er dir sanfte Worte geben? 23. Wird er einen Bund schließen mit dir, daß du ihn nehmest zum ewigen Knecht? 24. Spielest du mit ihm, gleich einem Vogel, und bindest ihn [an einen Faden] deinen Dirnen? 25. Schmausen über ihn Gesellen, [3]) theilen sie ihn unter Kaufleute? 26. Bedeckest [4]) du mit Geschoß seine Haut, und mit Fischer-Hacken seinen Kopf? 27. Leg' an ihn deine Hand, denk' an den Kampf: du thust es nicht wieder!

XLI. 1. Siehe, sein Vertrauen ist betrogen! sinkt er nicht schon bei seinem Anblick zu Boden? 2. Keiner ist so kühn, daß er ihn reize: und wer ist, der sich mir widersetzet? 3. Wer that mir etwas zuvor, daß ich vergelten müsse? Unter dem ganzen Himmel ist Alles mein!

4. Nicht schweigen will ich von seinen Gliedern, der Beschaffenheit der Kräfte und der Schöne seiner Rüstung. 5. Wer mag aufdecken die Oberfläche seines Gewandes, in sein Doppel-Gebiß wer dringen? [5]) 6. Wer thut die Pforte seines Angesichts auf? die Reihen seiner Zähne, wie schrecklich! 7. [Sein] Stolz [6]) sind die starken Schilder, geschlossen mit engem Siegel: 8. eines ans andere fügen sie sich, und keine Luft dringet zwischen sie; 9. eines am andern kleben sie fest, halten zusammen und trennen sich nicht. 10. Sein Niesen strahlet Licht, und seine Augen gleichen des Frühroths Wimpern. 11. Aus seinem Rachen gehen Fackeln, Feuer-Funken sprühen hervor. 12. Aus seinen Nüstern fähret Rauch, wie aus erhitztem Topf

1) Hebr. Text: XL, 6. u. f. f.
2) Das Nilpferd. And. Elephant.
3) Eig. starken Theilen. Gew. Nabel.
4) And. Schenkel.
5) And. schattigem Gebüsch.
6) Eig. an seinen Mund.
7) And. nehmen dieses als ernstliche Aussage.

1) Das Crocodil.
2) And. Stachel, Haken.
3) And. Dingen sie wider ihn Zauberer.
4) Eig. füllst du an.
5) And. wer nahet ihm mit Doppelgebiß, (um es ihm anzulegen).
6) And. sein Rücken.

und Kessel. 13. Sein Hauch entzündet Kohlen, und Flammen fahren aus seinem Rachen. 14. Auf seinem Halse wohnet Stärke, und vor ihm her tanzet Angst. 15. Die Wampen seines Fleisches schließen an; fest gegossen ist es über ihn, es wanket nicht. 16. Sein Herz ist fest gegossen, wie ein Stein, und fest gegossen, wie der untere Mühlstein. 17. Vor seinem Erheben zittern Helden, vor Schrecken [1]) kommen sie außer sich. 18. Trifft man ihn mit dem Schwerte, es haftet nicht, noch Speer, noch Pfeil, noch Panzer. 19. Er achtet für Stroh Eisen, für faules Holz Erz. 20. Ihn jaget nicht in die Flucht des Bogens Sohn, [2]) in Stoppeln wandeln sich ihm Schleuder-Steine. 21. Für Stoppel gilt die Keule, und er lachet des Schwungs der Lanze. 22. Unter ihm sind scharfe Scherben, einen Dreschschlitten breitet er auf dem Schlamme aus. 23. Er bringt, wie einen Topf, in Wallung die Tiefe, macht das Meer wie einen Salben-Kessel. 24. Hinter sich ziehet er glänzend die Bahn: man hielte die Fluth für graues Haar. 25. Nicht ist auf Erden seines Gleichen; er ist geschaffen ohne Furcht. 26. Auf alles Hohe blickt er herab; er ist König über alle wilden Thiere.

Cap. XLII, 1—6.

Hiob unterwirft sich ganz.

XLII. 1. Und Hiob antwortete Jehova, und sprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagst, und verwehrt ist dir kein Beginnen. 3. Wer bin ich, der [deinen] Rathschluß verdunkelte ohne Verstand? Ja, ich that kund, was ich nicht verstand; Unbegreifliches für mich, was ich nicht einsah! 4. „Höre mich doch, ich will reden; ich will dich fragen, belehre mich!" 5. Mit dem Ohre nur hört' ich [sonst] von dir, aber nun schauet dich mein Auge. 6. Darum verabscheu' ich und bereue auf Staub und Asche.

1) And. vor seinem Zertrümmern.
2) Pfeil.

Cap. XLII, 7—17.

Ausgang der Sache für Hiob und seine Freunde.

7. Und es geschah, nachdem Jehova diese Reden geredet zu Hiob, da sprach Jehova zu Eliphas, dem Themaniter: Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, so wie mein Knecht Hiob. 8. Und nun nehmet euch sieben Stiere und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und Hiob, mein Knecht, möge für euch beten; denn auf ihn will ich Rücksicht nehmen, daß ich nicht an euch Strafe übe; denn ihr habt nicht recht geredet von mir, so wie mein Knecht Hiob. 9. Da gingen hin Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, [und] Zophar, der Naamathiter, und thaten, so wie ihnen Jehova gesagt, und Jehova nahm Rücksicht auf Hiob. 10. Und Jehova erstattete Hiob seinen Verlust, nachdem er gebetet für seine Freunde, und Jehova vermehrte alles, was Hiob hatte, um das Doppelte. 11. Da kamen zu ihm all seine Brüder und all seine Schwestern und all seine Bekannten von ehedem, und aßen mit ihm in seinem Hause, und beklagten ihn und trösteten ihn über all das Unglück, das Jehova über ihn gebracht, und gaben ihm ein jeglicher eine Kesita, und ein jeglicher einen goldenen Ring. 12. Und Jehova segnete das Spätere Hiobs mehr, denn das Frühere, und er erhielt vierzehntausend Schafe und sechstausend Kameele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. 13. Und er erhielt sieben Söhne und drei Töchter. 14. Und er nannte den Namen der ersten Jemina [die Glückliche], und den Namen der andern Kezia [Cassia], und den Namen der dritten Keren-Happuch [Schmink-Büchse]. 15. Und man fand keine Weiber, so schön, wie die Töchter Hiobs, im ganzen Lande, und ihr Vater gab ihnen Besitzung unter ihren Brüdern. 16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah Söhne und Sohnes-Söhne, vier Geschlechter. 17. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Die Psalmen.

Erstes Buch.

Psalm I.

Das Loos des Frommen und des Gottlosen.

1. Heil dem Manne, der nicht wandelt nach der Frevler Rath, und den Weg der Sünder nicht betritt, und im Kreise der Spötter nicht sitzet; 2. sondern am Gesetze Jehovas Lust hat, und über sein Gesetz sinnet Tag und Nacht! 3. Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und deß Blätter nicht welken; und alles, was er thut, gelingt ihm.

4. Nicht so die Frevler; sondern sie sind wie die Spreu, die der Wind zerstäubt. 5. Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht, und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten; 6. denn Jehova kennet den Wandel der Gerechten, und der Wandel der Frevler führt zum Verderben.

Psalm II.

Vergebliches Auflehnen gegen den Gesalbten Gottes.

1. Warum toben Völker, und sinnen Nationen Eitles, 2. stehen auf Könige der Erde, und rathschlagen Herrscher zusammen wider Jehova und seinen Gesalbten? 3. „Laßt uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Fesseln!"

4. Der Thronende im Himmel lächelt, der Herr spottet ihrer: 5. dann redet er zu ihnen in seinem Grimm, und in seiner Zorngluth schrecket er sie: 6. „Ich habe ja meinen König gesalbet auf Zion, meinem heiligen Berge!"

7. Laßt mich verkünden den Beschluß: Jehova sprach zu mir: „Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeuget. 8. Fordre von mir: so geb' ich dir die Völker zur Besitzung, und zum Eigenthum die Enden der Erde: 9. du sollst sie zerschmettern mit eisernem Scepter, wie Töpfer-Gefäß sie zertrümmern."

10. Und nun, ihr Könige, besinnt euch, laßt euch warnen, ihr Richter der Länder! 11. Unterwerft euch Jehova mit Furcht, und verehrt ihn mit Zittern! 12. Küsset den Sohn,[1]) daß Er nicht zürne, und ihr umkommt auf eurem Wege, denn bald entglühet sein Zorn: Heil allen, die Ihm vertrauen!

Psalm III.

Vertrauen in Bedrängniß.

1. Gesang Davids auf seiner Flucht vor Absalom, seinem Sohne.

2. Jehova! wie viel sind meiner Bedränger, viele erheben sich wider mich! 3. Viele sprechen von mir: „Für ihn ist keine Rettung bei Gott!"

4. Aber du, Jehova, bist mein Schild, mein Ehrenretter, der mein Haupt emporhebt. 5. Flehend ruf' ich zu Jehova, und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. 6. Ich lege mich nieder, und entschlafe: ich erwache, denn Jehova erhält mich. 7. Nicht fürcht' ich Myriaden Volkes, die ringsum sich lagern wider mich.

8. Auf, Jehova! rette mich, mein Gott! Denn du zerschlägst all meinen Feinden den Backen,[2]) die Zähne der Frevler zermalmest du. 9. Bei Jehova ist Rettung! Deinem Volke Segen von dir!

Psalm IV.

Fromme Zuversicht gegen die Feinde.

1. Dem Musikmeister,[3]) nach Saitenspielen; Gesang Davids.

2. Mein Rufen erhöre, Gott, mein Rächer! aus der Bedrängniß hilf mir![4]) er-

1) D. i. den König. And. den Auserwählten.
2) And. du kannst zerschlagen u. s. w.
3) And. von dem Vorsteher oder Sieger [David].
4) And. hast du mir geholfen.

barm' dich mein, und vernimm mein Flehen!

3. Ihr Männer,[1]) wie lange wollt ihr meine Würde ſchänden, Eitles lieben, nach Lüge trachten? 4. Erkennet doch, daß Jehova ſeinen Frommen auserkoren! Jehova höret, wenn ich zu ihm rufe. 5. Zittert, und ſündiget nicht! bedenkt es im Herzen auf eurem Lager, und ruhet! 6. Opfert Opfer der Frömmigkeit,[2]) und vertrauet Jehova!

7. Viele ſprechen: „O möchten wir Glück ſchauen!" Erhebe zu uns das Licht deines Antlitzes, Jehova! 8. Freude legſt du mir ins Herz, mehr, als wenn ihres Kornes und Moſtes viel iſt. 9. In Frieden leg' ich mich zugleich und ſchlafe; denn du, Jehova, allein gibſt mir ſichere Wohnung.

Pſalm V.

Gebet um Hülfe gegen Gottloſe.

1. Dem Muſikmeiſter, nach Flöten; Geſang Davids.

2. Meine Worte vernimm, Jehova! merk' auf mein Stöhnen! 3. Horch' auf mein Rufen, mein König und mein Gott! denn zu dir bet' ich. 4. Jehova, am frühen Morgen höre meine Stimme! am frühen Morgen wend' ich mich zu dir, und harre.

5. Denn du biſt kein Gott, dem Frevel gefällt; nicht weilt bei dir der Böſe; 6. nicht treten Uebermüthige[3]) vor deine Augen, du haſſeſt alle, die Uebel thun; 7. du tilgeſt, die Lügen reden, Männer des Bluts und Trugs verabſcheut Jehova. 8. Doch ich durch deine große Güte komme zu deinem Hauſe, bet' an vor deinem heiligen Tempel in Gottesfurcht.

9. Jehova, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, ebene vor mir deinen Pfad! 10. Denn in ihrem Mund iſt nichts Wahres, ihr Innres Verderben;[4]) ein offenes Grab ihre Kehle, ihre Zungen glätten ſie. 11. Laß ſie büßen,[5]) Gott, vereitl' ihre Rathſchläge! ob ihren vielen Uebertretungen ſtürze ſie! denn ſie empören ſich gegen dich.

12. Dann freuen ſich alle, die dir vertrauen, ewig jubeln ſie, daß du ſie ſchützeſt; und es frohlocken über dich, die deinen Namen lieben. 13. Denn du ſegneſt den Gerechten, Jehova! wie mit einem Schilde ſchirmeſt du ihn mit Gnade.

Pſalm VI.

Gebet in großem Kummer.

1. Dem Muſikmeiſter, mit Saitenſpiel nach der Oktave;[1]) Geſang Davids.

2. Jehova, nicht in deinem Zorne ſtrafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich! 3. Erbarme dich mein, Jehova, denn ich verſchmachte; heile mich, Jehova, denn mein Gebein iſt erſchrocken, 4. und meine Seele iſt ſehr erſchrocken! Und du, Jehova, wie lange?

5. Kehre [zu mir], Jehova, rette meine Seele, hilf mir, um deiner Güte willen! 6. Denn im Tode rühmet man dich nicht; in der Unterwelt, wer möchte dich preiſen? 7. Ich ermüde mich mit Seufzen, ſchwemme die ganze Nacht mein Bette, mit meinen Thränen netz' ich mein Lager. 8. Es ſchmachtet vor Gram mein Auge, es altert ob all meinen Feinden.

9. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter! denn Jehova höret mein Weinen; 10. Jehova höret mein Flehen, Jehova nimmt mein Gebet an. 11. Mit Schande werden hinweggeſchreckt all meine Feinde, weichen zurück mit Schande, plötzlich.

Pſalm VII.

Gebet wider Feinde, beſonders Einen.

1. Klaglied Davids, welches er zu Jehova ſang in Betreff Cus, des Benjaminiten.

2. Jehova, mein Gott, zu dir flücht' ich: hilf mir von all meinen Verfolgern, und rette mich, 3. daß Er[2]) mich nicht zerreiße, dem Löwen gleich, zermalmend, ohne Rettung!

1) And. ihr Großen.
2) And. Gebühr.
3) And. Thoren, Sünder ꝛc.
4) And. böſe Begierden.
5) And. erkläre ſie für ſchuldig. And. laß ſie fallen.

1) Oder: der Grundweiſe.
2) And. ſie (mehrere Feinde).

4. Jehova, mein Gott! hab' ich solches gethan: ist Unrecht in meiner Hand, 5. lohnt' ich meinem Freunde mit Bösem, und plündert' ich [1]) den mich grundlos Befeindenden: 6. so verfolge mich der Feind, und erreiche, und trete mich zu Boden, und strecke mich in den Staub!

7. Steh' auf, Jehova, in deinem Zorn! erhebe dich wider meiner Feinde Wuth! auf zu mir, ordne Gericht! 8. Und der Völker Versammlung umringe dich, und über ihr kehre zur Höhe! [2]) 9. Jehova richtet die Völker: schaffe mir Recht, Jehova, nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld geschehe mir! 10. Laß enden die Bosheit der Frevler, und stärke die Gerechten! Denn du prüfest Herz und Nieren, gerechter Gott.

11. Mein Schild ist bei Gott; er hilft den Rechtschaffenen. 12. Gott ist gerechter Richter, [3]) Gott zürnet jeglichen Tag. 13. Läßt er [4]) nicht ab, so wetzt Er [5]) sein Schwert, spannt seinen Bogen, und richtet ihn, 14. und richtet auf ihn Todes-Geschosse, seine Pfeile macht er brennend. 15. Sieh', er empfing Böses, und ging schwanger mit Unheil, aber gebar Täuschung! 16. Ein Loch grub er, und hölt' es aus, aber fiel in die Grube, die er bereitet. 17. Es kehrt sein Unheil auf sein Haupt, und auf seinen Scheidel stürzt sein Frevel. 18. Ich preise Jehova nach seiner Gerechtigkeit, und singe den Namen Jehovas, des Höchsten.

Psalm VIII.

Jehovas, des Schöpfers, Größe und Güte.

1. Dem Musikmeister, nach der Githith; Gesang Davids.

2. Jehova, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du erhebst deine Hoheit über den Himmel! [6]) 3. Aus der Kinder und Säuglinge Mund bereitest du [dir] Lob, um deiner Widersacher willen, um Feind' und Rachgierige zu schwichtigen.

4. Schau' ich deinen Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet: 5. was ist der Sterbliche, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn sieheſt! 6. Und doch setztest du ihn nur wenig unter Gott, und mit Herrlichkeit und Würde krönteſt du ihn; 7. machteſt ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände, Alles legteſt du unter seine Füße: 8. Schaf' und Rinder allzumal, und auch die Thiere des Gefildes, 9. Vögel des Himmels und Fische des Meeres, welche die Pfade des Meeres durchwandern.

10. Jehova, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Psalm IX.

Hoffnung und Bitte eines Bedrängten.

1. Dem Musikmeister, nach der Jungfernweise, [1]) den Beniten; [2]) Gesang Davids.

2. Ich will Jehova preisen mit ganzem Herzen, erzählen all deine Wunderthaten; 3. ich will frohlocken und jubeln über dich, singen deinen Namen, o Höchster, 4. wenn meine Feinde zurücke weichen, sinken und schwinden vor deinem Antlitz! 5. Denn du führest meinen Handel und Streit, sitzeſt auf dem Stuhl, als gerechter Richter. 6. Du schiltst die Völker, [3]) tilgest die Frevler, löschest aus ihren Namen auf immer und ewig. 7. Die Feinde — vollendet ist die Verwüstung für und für, [4]) und die Städte hast du zerstört, getilgt ist ihr Andenken!

8. Ja, Jehova thronet in Ewigkeit, stellet zum Gericht seinen Stuhl. 9. Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit, und spricht

1) And. drängte. And. stürzte (von seiner Königswürde).
2) And. zum Thron.
3) And. richtet den Gerechten.
4) Nämlich mein Feind.
5) Gott. And. welcher [Feind] sein Schwert wetzt.
6) And. ja, erhebe deine H.

1) Conject.
2) Oder: Ben. Gew. auf den Tod des Sohnes oder Labdons.
3) Barbaren, Ausländer, Heiden.
4) And. ihre Verwüstungen haben ein Ende.

Recht den Völkern mit Wahrheit. [1]) 10. Jehova ist Zuflucht der Armen, Zuflucht für Zeiten der Drangsal. 11. Und auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich suchen, Jehova. 12. Singet Jehova, dem Thronenden auf Zion, verkündet unter den Völkern seine Thaten! 13. Denn er, Rächer des Bluts, gedenkt ihrer, vergißt nicht die Klagen der Elenden.

14. Erbarme dich mein, Jehova! siehe mein Elend durch meine Hasser, mich emporhebend aus den Thoren des Todes, 15. auf daß ich verkünde all dein Lob, in den Thoren der Tochter Zions frohlocke ob deiner Hülfe.

16. Es tauchen die Völker in die Grube, die sie bereitet; im Netz, das sie verborgen, fängt sich ihr Fuß. 17. Bekannt ist Jehova, daß er Gericht hält; im Werk seiner Hände verstrickt sich der Frevler. [2]) 18. Es sinken die Frevler zur Unterwelt, alle Völker, die Gott vergessen. 19. Denn nicht ganz ist der Arme vergessen, der Elenden Hoffnung nicht verloren auf immer.

20. Steh' auf, Jehova! daß der Mensch sich nicht überhebe, daß die Völker gerichtet werden vor dir! 21. Lege, Jehova, Schrecken auf sie, laß die Völker erfahren, daß sie Menschen!

Psalm X.

Gebet gegen Volksbedrücker.

1. Warum, Jehova, stehest du fern, verbirgst dich in den Zeiten der Drangsal? 2. Beim Uebermuth der Frevler ängstigen sich die Elenden, werden gefangen in den Listen, die sie ersinnen. 3. Es rühmt sich der Frevler seiner Gelüste, der Räuber [3]) lästert schmähend Jehova. 4. Der Frevler [spricht] in seinem Stolz: „Er ahndet nicht!" [4]) „Es ist kein Gott," sind all seine Gedanken. 5. Es gelingen seine Wege zu jeder Zeit; fern sind deine Gerichte von ihm; all seine Feinde — [stolz] schnaubt er sie an. 6. Er spricht in seinem Herzen: „Ich wanke nicht, von Geschlecht zu Geschlecht, frei von Unglück." 7. Von Meineid ist voll sein Mund, von Trug und Schaden; auf seiner Zunge ist Unheil und Verderben. 8. Er liegt auf der Lauer bei den Dörfern; im Hinterhalt mordet er Unschuldige; sein Auge nach Unglücklichen spähet. 9. Er lauert im Hinterhalt, gleich dem Löwen im Dickicht; lauert auf den Fang des Elenden, fängt den Elenden, ziehend mit seinem Netze. 10. Zermalmt stürzt er zu Boden, [1]) und es fallen in seine Klauen die Unglücklichen. 11. Er spricht in seinem Herzen: „Gott vergißt! verbirgt sein Antlitz, siehet es niemals!"

12. Steh' auf, Jehova, Gott, erhebe deine Hand! vergiß nicht die Elenden! 13. Warum soll der Frevler Gott verachten, sprechen in seinem Herzen, du ahndest nicht? 14. Du siehst es! du schaust Unheil und Jammer, und zeichnest es in deine Hand; dir überläßt sich der Unglückliche, der Waise bist du Helfer. 15. Zerbrich des Frevlers Arm, und der Böse — seinen Frevel suche und find' ihn nicht mehr!

16. Jehova ist König immer und ewig, es schwinden die Völker aus seinem Lande. 17. Der Elenden Wünsche hörst du, Jehova, stärkest ihr Herz, neigest dein Ohr, 18. und schaffest Recht Waisen und Armen, daß man nicht mehr die Menschen scheuche aus dem Lande.

Psalm XI.

Besorgniß und Zuversicht.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] Davids.

Auf Jehova trau' ich: wie mögt ihr zu mir sprechen: „Fliehet [2]) auf eure Berge, wie Vögel! 2. Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, richten ihre Pfeile auf der Sehne, im Finstern zu schießen auf die Redlichen. 3. Sind die Pfeiler [3]) zerstöret, was soll der Gerechte thun?"

1) Eig. Geradheit, Recht.
2) Higgajon Sela (ein Musikzeichen) ausgelassen.
3) Eig. der Gewinn machende, Habsüchtige.
4) And. Der Frevler fragt . . . nach nichts.

1) And. Er duckt und schmiegt sich nieder (der Löwe).
2) Nach dem Chethib. Das Keri: fliehe.
3) And. die Fürsten, Stützen des Volkes.

4. Jehova ist in seinem heiligen Tempel, Jehova hat im Himmel seinen Thron; seine Augen schauen, seine Blicke erforschen die Menschen-Kinder. 5. Jehova erforschet den Gerechten, und den Frevler und der Gewaltthat Freund hasset sein Herz. 6. Er regnet auf Frevler Schlingen; Feuer und Schwefel und Gluth-Wind ist ihres Bechers Theil. 7. Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeit liebt er; die Redlichen schauen sein Angesicht. [1])

Psalm XII.

Gebet gegen die überhandnehmenden Bösen.

1. Dem Musikmeister, nach der Oktave; Gesang Davids.

2. Hilf, Jehova! Denn die Frommen nehmen ab, die Treuen verlieren sich unter den Menschen. 3. Falschheit reden sie, einer mit dem andern; Schmeichel-Worte mit doppeltem Herzen reden sie. 4. Es tilge Jehova alle Schmeichel-Worte, die großsprecherischen Zungen, 5. die da sprechen: „Mit unsrer Zunge siegen wir, unsre Lippen stehn uns bei: wer überwältigt uns?"

6. Ob der Elenden Druck, ob der Armen Klage, steh' ich nun auf, spricht Jehova, rette sie, auf die sie schnauben. 7. Jehovas Reden sind rein, gleich Silber, geläutert in der Werkstatt [2]) von Erde, gereinigt sieben Mal. 8. Du, Jehova, wirst sie [3]) behüten, sie wahren vor dieser Menschenart ewiglich. 9. Ringsum wandeln Frevler; erheben sie sich: Schmach [4]) den Menschen-Kindern!

Psalm XIII.

Bitte um Hülfe gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Wie lange, Jehova, vergissest du mich so ganz, wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? 3. Wie lange soll ich Sorgen hegen im Busen, Kummer im Herzen den ganzen Tag? wie lange soll mein Feind sich über mich erheben?

4. Schau' her, erhöre mich, Jehova, mein Gott! Bestrahle mein Auge, daß ich nicht entschlafe zum Tode, 5. daß mein Feind nicht spreche: „Ich überwand ihn!" meine Dränger nicht jubeln, weil ich wanke.

6. Ich aber vertraue deiner Güte: mein Herz wird jubeln ob deiner Hülfe, ich werde Jehova singen, daß er mir wohlgethan.

Psalm XIV.

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!" [1]) Verderbt, abscheulich ist ihre Handlung; Keiner, der da Gutes thue. 2. Jehova blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott verehre: 3. Alle sind abgewichen, allzumal verdorben, Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Sollen es nicht inne werden alle Uebelthäter, die mein Volk fressen, wie Brod, Jehova nicht anrufen? 5. Dann überfällt sie Schrecken; denn Gott ist unter dem gerechten Geschlecht. 6. Die Rathschläge des Elenden verspottet nur! denn Jehova ist seine Zuflucht.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Jehova zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel!

Psalm XV.

Eigenschaften eines Verehrers Jehovas.

1. Gesang Davids.

Jehova, wer darf weilen bei deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge?

2. Wer untadelig wandelt, und Gerechtigkeit übt, und Wahrheit redet von Herzen; 3. wer nicht verleumdet mit seiner Zunge, dem Andern nicht Schaden thut, und Schmähung nicht ausspricht wider den Nächsten; 4. in wessen Augen verächtlich

1) And. schauet sein Angesicht.
2) Gew. Tiegel.
3) And. Lesart: uns.
4) And. Schrecken.

1) Oder: Gott ist nicht.

der Verworfene,[1]) der aber Jehovas Verehrer achtet; wer dem Böſen [2]) ſchwöret, und den Eid nicht bricht; 5. wer ſein Geld nicht gibt auf Wucher, und Beſtechung nicht gegen Unſchuldige nimmt: wer ſolches thut, der wanket nicht ewiglich!

Pſalm XVI.

Ergebenheit gegen Gott.

1. Schrift Davids.

Bewahre mich Gott, denn zu dir flücht' ich! 2. Jehova ruf' ich zu: Du biſt mein Herr, kein Glück für mich außer dir! 3. Die Heiligen, welche im Lande, und die Edeln, ich hab' all meine Luſt an ihnen. 4. Viel ſind die Schmerzen derer, die anders wohin eilen; ich opfere nicht ihre Trankopfer von Blut, und bringe nicht ihre Namen auf meine Lippen! 5. Jehova iſt mein Theil und mein Becher; du bewahreſt mein Loos. 6. Ein Erbe fiel mir zu in anmuthiger Gegend, und das Beſitzthum gefällt mir.

7. Ich preiſe Jehova, der für mich geſorgt;[3]) auch Nachts mahnen mich [4]) meine Nieren. 8. Ich ſtelle Jehova mir vor allezeit; denn er ſteht mir zur Rechten, ich wanke nicht. 9. Darum freut ſich mein Herz, und frohlockt mein Geiſt; ja, auch mein Fleiſch ruhet ſorgenlos. 10. Denn du überläſſeſt meine Seele nicht der Unterwelt, läſſeſt deine Frommen [5]) nicht ſchauen die Grube. 11. Du thuſt mir kund den Weg des Lebens; Fülle von Freuden iſt bei deinem Angeſichte, Wonne in deiner Rechten für und für.

Pſalm XVII.

Gebet gegen boshafte, weltlich geſinnte Menſchen.

1. Gebet Davids.

Höre, Jehova, Redlichkeit, vernimm mein Flehen, merk' auf mein Gebet, von Lippen ſonder Trug! 2. Von deinem Antlitz ergehe mein Gericht, deine Augen ſchauen die Gerechtigkeit! 3. Prüfe [1]) mein Herz, unterſuch' es Nachts, läutere mich, du wirſt nichts finden: meine Gedanken weichen nicht von meinem Munde.[2]) 4. Beim Thun der Menſchen, durch das Wort deiner Lippen, hab' ich gemieden des Gewaltthätigen Wege. 5. Erhalte meine Schritte in deinen Gleiſen, laß nicht wanken meine Füße!

6. Ich rufe zu dir, denn du erhörſt mich, Gott! neige mir dein Ohr, vernimm meine Rede! 7. Sonderlich erweiſe deine Gnade, du Helfer der Schutz ſuchenden gegen Widerſacher, mit deiner Rechten! 8. Bewahre mich, wie den Augapfel, des Auges Sohn![3]) unter dem Schatten deiner Flügel birg mich 9. vor den Frevlern, die mich anfallen, meinen Tod-Feinden, die mich umringen! 10. Ihr fühlloſes Herz verſchließen ſie, mit ihrem Munde reden ſie Hoffarth. 11. Auf allen Schritten umringen ſie uns;[4]) ſie richten ihre Augen, [uns] hinzuſtrecken zu Boden. 12. Sie gleichen dem Löwen, der nach Beute ſchmachtet, dem jungen Löwen, lauernd im Hinterhalt.

13. Steh' auf, Jehova, komm' ihnen zuvor, wirf ſie nieder! rette mich von den Frevlern durch dein Schwert,[5]) 14. von den Menſchen durch deine Hand, Jehova, den Menſchen dieſer Welt! Ihr Erb' iſt das Leben, mit deinen Schätzen fülleſt du ihren Bauch, ſatt ſind die Söhne, und ihren Ueberfluß laſſen ſie ihren Kindern.[6]) 15. Aber ich, durch Gerechtigkeit werd' ich

1) And. der verachtet, verworfen in ſeinen eigenen Augen.
2) Gew. ſich zum Schaden.
3) Näml. durch jenes Erbtheil. And. den Rath gegeben, ihn zu meinem Gott zu wählen.
4) Näml. zum Dank. And. den von Gott gezeigten Weg nicht zu verlaſſen.
5) Nach dem Chethib. Das Keri deinen Frommen.

1) And. du prüfeſt.
2) D. h. ich denke nicht anders, als ich rede.
3) Eig. Tochter.
4) Das Keri: mich.
5) And. der dein Schwert iſt.
6) And. den Menſchen, deren Erbe unter den Lebendigen ohne Dauer iſt, und fülle mit deinem Vorrath [Strafe] ihren Leib; ſatt mögen werden ihre Söhne und ihr Uebrigbehaltenes ihren Kindern hinterlaſſen.

dein Antlitz schauen, mich sättigen, wenn ich erwache,[1]) deines Anblicks.[2])

Psalm XVIII.

Davids Dank für die Rettung von seinen Feinden.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] des Knechtes Jehovas, Davids, welcher zu Jehova redete die Worte dieses Liedes, als ihn Jehova gerettet aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls, 2. und sprach:

Ich liebe dich, Jehova, meine Stärke! 3. Jehova, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, zu dem ich flüchte, mein Schild, Horn der Rettung, Zuflucht! 4. Den Preiswürdigen rief ich, Jehova, und von meinen Feinden ward ich gerettet.

5. Mich umrangen Wogen[3]) des Todes, und Bäche des Verderbens schreckten mich; 6. Stricke der Unterwelt umgaben mich, es überraschten mich Schlingen des Todes. 7. In meiner Bedrängniß rief ich Jehova, und zu meinem Gott schrie ich: er vernahm aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Geschrei kam vor ihn, in seine Ohren.

8. Da wankt' und bebte die Erde, und die Grundvesten der Berge zitterten, und schwankten, weil er zürnte. 9. Es stieg Rauch aus seiner Nase, und Feuer aus seinem Munde, fressend; Kohlen drannten aus ihm. 10. Und er neigte den Himmel, und fuhr hernieder, Dunkel unter seinen Füßen. 11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog, und schwebt' auf des Windes Fittigen. 12. Er machte Dunkel zu seiner Hülle, rings um sich her zu seinem Zelte, Regen-Nacht, dichtes Gewölk. 13. Aus dem Glanze vor ihm her, seinen Wolken, fuhren Hagel und Feuer-Kohlen. 14. Und Jehova donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen unter Hagel und Feuer-Kohlen.

15. Er schoß seine Pfeile, und zerstreute sie,[1]) und der Blitze viel, und trieb sie in Flucht. 16. Und es zeigten sich die Thäler des Meeres,[2]) und enthüllten sich die Grundvesten der Welt vor deinem Schelten, Jehova, vor dem Schnauben deiner Nase. 17. Er streckte [seine Hand] von der Höh', und faßte mich, zog mich hervor aus großem Gewässer. 18. Er rettete mich von meinen Feinden, den starken, und von meinen Hassern, die mich überwältigt. 19. Sie überfielen mich am Tage des Unglücks, aber Jehova war meine Stütze. 20. Er führte mich heraus ins Freie, zog mich hervor, weil er mich liebte.

21. Jehova vergalt mir nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir. 22. Denn ich hielt die Wege Jehovas, und frevelte nicht wider meinen Gott; 23. denn all seine Rechte hatt' ich vor Augen, und seine Satzungen ließ ich nicht von mir; 24. ich war unsträflich gegen ihn, und hütete mich vor Vergehung. 25. Drum lohnte mir Jehova nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit, die ihm vor Augen. 26. Gegen den Guten bist du gütig, gegen den redlichen Mann bist du redlich; 27. gegen den Reinen bist du rein, und gegen den Falschen bist du treulos. 28. Denn dem Volke der Elenden hilfst du, und stolze Augen demüthigst du.

29. Ja, du ließest meine Leuchte scheinen; Jehova, mein Gott, erhellte mein Dunkel. 30. Mit dir rannt' ich an gegen Schaaren, und mit meinem Gott übersprang ich Mauern. 31. Gottes Wege sind ohne Trug, Jehovas Wort geläutert im Feuer; Schild ist er allen, die ihm vertrauen. 32. Denn wer ist Gott, außer Jehova, und wer ist Hort, als unser Gott? 33. Gott ist's, der mich gürtete mit Kraft, und eben machte meinen Pfad. 34. Er gab mir Füße gleich Hirschen, und stellte mich auf meine Höhen; 35. er lehrte meine Hand den Streit, daß den ehernen Bogen

1) Vom Tode. And. vom Schlafe [jeden Morgen]. And. vom Unglück. And. wenn du erwachest [zur Strafe].
2) Im zukünftigen Leben. And. im Heiligthum.
3) Nach 2. Sam. XXII, 5. G. T. Stricke.

1) Die Feinde.
2) Nach 2. Sam. XXII, 16. G. T. Wassers.

spannet mein Arm. 36. Du reichtest mir den Schild deiner Hülfe, und deine Rechte stützte mich, und deine Güte erhob mich. 37. Du gabst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.

38. Ich verfolgte meine Feinde, und erreichte sie, und kehrte nicht um, bis ich sie getilget; 39. ich zerschmetterte sie, daß sie nicht aufzustehn vermochten, sie sanken unter meine Füße. 40. Du gürtetest mich mit Kraft zum Streite, streckтest meine Widersacher unter mich; 41. meine Feinde jagtest du mir in die Flucht, und meine Hasser, ich vernichtete sie. 42. Sie riefen um Hülfe, kein Retter war da; zu Jehova, er hörte sie nicht. 43. Ich zermalmte sie, wie Staub vor dem Winde, wie Straßen-Koth zertrat [1]) ich sie. 44. Du rettetest mich aus den Kämpfen der Völker, und setztest mich zum Haupt der Nationen: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir: 45. auf das bloße Gerücht gehorchen sie mir; die Söhne der Fremde schmeicheln mir; 46. die Söhne der Fremde sinken hin, und fliehen bebend [2]) aus ihren Schlössern.

47. Es lebe Jehova! [3]) gepriesen sei mein Hort, erhoben mein Gott, meine Hülfe! 48. Gott, der mir Rache verlieh, und die Völker mir unterwarf, 49. der mich entriß meinen Feinden, und über meine Widersacher mich erhob, vom Gewaltthätigen mich rettete! 50. Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, Jehova, und deinem Namen lobsingen, 51. der herrlichen Schutz leihet seinem König, und Huld übet an seinem Gesalbten, an David und seinem Samen ewiglich.

Psalm XIX.

Lob Gottes aus der Natur; Lob seines Gesetzes.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Die Himmel erzählen Gottes Herrlichkeit, und seiner Hände Werk verkündet die Veste. 3. Ein Tag spricht zum andern die Rede, und eine Nacht meldet der andern die Kunde: 4. keine Red' und keine Worte, deren Stimme man nicht vernähme; [1]) 5. durch alle Lande gehet ihr Klang, bis ans Ende der Welt ihr Ruf, woselbst er der Sonne ein Zelt aufgeschlagen. 6. Und diese, dem Bräutigam gleich, der hervortritt aus der Kammer, freut sich, wie ein Held, zu laufen den Pfad. 7. Vom Ende des Himmels tritt sie hervor, und schwinget sich um bis an sein Ende, und nichts ist geborgen vor ihrer Gluth.

8. Jehovas Gesetz ist vollkommen, erquickend das Gemüth; Jehovas Verordnungen wahrhaft, belehrend den Unkundigen; 9. Jehovas Befehle sind richtig, erfreuend das Herz; Jehovas Gebot lauter, erheiternd die Augen; 10. Jehovas Dienst [2]) ist rein, dauernd in Ewigkeit; Jehovas Rechte Wahrheit, gerecht allzumal: 11. sie sind köstlicher, denn Gold und viel gediegen Gold; süßer, denn Honig und Honigseim.

12. Auch dein Knecht ward belehrt durch sie, in ihrer Haltung ist großer Lohn. 13. Verirrungen, wer sieht sie ein? von den unerkannten sprich mich los! 14. Auch vor den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht, laß sie nicht über mich herrschen! dann bin ich schuldlos, rein von großer Missethat. 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Dichten meines Herzens vor dir, Jehova, mein Hort und mein Retter!

Psalm XX.

Glückwunsch zum Kriegszuge des Königs.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Dich erhöre Jehova am Tage der Drangsal, dich schütze der Name des Gottes Jakobs! 3. Er sende dir Hülfe aus dem Heiligthum, und von Zion aus unterstütze er dich! 4. Er gedenk' all deiner Speis-

1) Nach 2. Sam. XXII; 43. S. T. schüttete ich sie aus.
2) And. gehen heraus.
3) And. Jehova lebe.

1) And. sie haben keine Rede, keine Worte, man höret nicht ihre Stimme. And. ohne Rede ... ohne daß man ihre Stimme höret ... (verbunden mit V. 5.)
2) Eig. Furcht.

opfer, und deine Brandopfer seien ihm fett! [1]) 5. Er thue dir nach deinem Sinne, und all deine Rathschläg' erfüll' er! 6. Wir wollen jauchzen ob deinem Sieg, und im Namen unsres Gottes das Panier schwingen, [2]) wenn Jehova erfüllt all dein Begehren.

7. Nun weiß ich, daß Jehova hilft seinem Gesalbten, ihn erhört von seinem heiligen Himmel, mit hülfreichen Thaten seiner Rechten. 8. Jene rühmen sich der Wagen, jene der Rosse; aber wir des Namens Jehovas, unsres Gottes. 9. Selbige stürzen und fallen, aber wir stehen und sind aufrecht. 10. Jehova, hilf dem Könige! Er erhört uns, wenn wir zu ihm rufen.

Psalm XXI.

Triumphlied über die Siege des Königs.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Jehova, deines Schutzes freut sich der König, und über deine Hülfe wie frohlockt er so sehr! 3. Den Wunsch seines Herzens gabst du ihm, und das Verlangen seiner Lippen versagtest du nicht. 4. Denn du brachtest ihm entgegen Segnungen des Glücks, setztest auf sein Haupt eine goldene Krone. 5. Leben bat er von dir, du gabst es ihm; langes Leben, auf immer und ewig. 6. Groß ist sein Ruhm durch deine Hülfe, Glanz und Hoheit legtest du auf ihn; 7. denn du machtest ihn zum Segen für und für, erfreutest ihn mit Wonne bei deinem Angesicht. 8. Denn der König vertrauet auf Jehova, und auf des Höchsten Gnade, drum wanket er nicht. [3])

9. Es wird deine Hand erreichen all deine Feinde; deine Recht' erreichen deine Hasser. 10. Du machst sie einem Feuer-Ofen gleich bei deiner Gegenwart; [4]) Jehova vertilgt sie in seinem Zorn, und sie verzehret Feuer. 11. Ihre Frucht wirst du von der Erde tilgen, und ihren Samen aus den Menschen-Kindern. 12. Denn sie spannten dir [Netze] des Unheils; sannen Anschläge, aber vermochten's nicht. 13. Denn in die Flucht wirst du sie schlagen, mit deiner Sehne zielen gegen ihr Angesicht.

14. Erhebe dich, Jehova, mit deiner Macht! Singen und spielen wollen wir deine Thaten.

1) And. brenn' er zu Asche.
2) And. nach LXX und Vulg. uns rühmen des Namens G.
3) And. durch des Höchsten Gnade wird er nicht wanken.
4) And. wenn du zürnest.

Psalm XXII.

Flehen und Hoffnung eines Bedrängten.

1. Dem Musikmeister, nach „Hindin der Morgenröthe"; Gesang Davids.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, fern von meiner Hülfe, den Worten meines Gestöhns? [1]) 3. Mein Gott! ich rufe des Tags, und du hörst nicht; und des Nachts, und mir wird keine Ruhe. 4. Und doch bist du der Heilige, thronend unter Lobliedern Israels. 5. Auf dich vertraueten unsre Väter, vertraueten, und du rettetest sie. 6. Zu dir schrieen sie, und entrannen; auf dich vertraueten sie, und wurden nicht zu Schanden.

7. Aber ich bin ein Wurm und kein Mensch, Hohn der Leute und verachtet vom Volke. 8. Wer mich siehet, spottet mein, verzieht die Lippen, nickt mit dem Haupte. 9. „Er befiehlt seine Sache [2]) Jehova: der helf' ihm, rett' ihn, weil er [3]) ihn liebet!"

10. Ja, du zogst mich hervor aus Mutterleibe, ließest mich sorglos liegen an meiner Mutter Brüsten; 11. auf dich warf ich mich von der Geburt an, von Mutterleib' an wareſt du mein Schutzgott. 12. Sei nicht fern von mir! denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da.

13. Mich umgeben große Stiere, Gewaltige Basans umringen mich, 14. sperren ihren Rachen wider mich auf, gleich reißenden, brüllenden Löwen. 15. Wie Wasser, bin ich hingeschüttet, und aufgelöst sind all meine Gebeine; mein Herz, wie Wachs, geschmolzen in meinem Busen; 16. trocken, wie Scherben, ist meine Lebenskraft, und

1) And. fern von meiner Hülfe sind die Worte ꝛc.
2) And. er frohlockt über Jehova.
3) Gott. And. der Unglückliche.

meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich. 17. Denn mich umgeben Hunde, der Böſewichter Rotte umringt mich, wie Löwen, [1]) meine Händ' und Füße. 18. Ich zähle all meine Gebeine; jene ſchauen, und ſehen ihre Luſt an mir. 19. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und über mein Gewand werfen ſie das Loos.

20. Aber du, Jehova, ſei nicht fern; meine Stärke, zu Hülfe eile mir! 21. Rette vom Schwert meine Seele, von den Hunden mein Leben! [2]) 22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und wider die Hörner der Büffel [3]) erhöre mich! [4])

23. Ich will deinen Namen preiſen meinen Brüdern, in der Verſammlung dich rühmen. 24. Jehovas Verehrer, rühmet ihn, alle vom Samen Jakobs, ehret ihn, bebet vor ihm, alle vom Samen Israels! 25. Denn er verwarf und verſchmähte nicht des Elenden Elend, und barg nicht ſein Angeſicht vor ihm; und als er ſchrie zu ihm, hört' er. 26. Von dir mein Loblied [5]) in großer Verſammlung; meine Gelübde erfüll' ich vor deinen [6]) Verehrern. 27. Es ſollen Elende eſſen und ſich ſättigen, Jehova rühmen ſeine Diener; euer Herz ſoll aufleben für und für! 28. Eingedenk kehren dann zu dir die Enden der Erde, und vor dir beten an alle Völker-Stämme; 29. denn Jehovas iſt das Königthum, er iſt Herrſcher über die Völker. 30. Es eſſen und beten an alle Reichen der Erde, vor ihm knieen alle zum Grabe Gebeugten, die ihr Leben nicht friſten. 31. Die Nachkommen werden ihm dienen, vom Herrn wird erzählt bei der Nachwelt; 32. die da kommen, verkünden ſeine Gerechtigkeit, dem gebornen Geſchlechte, daß er wohlgethan.

1) And. nach den Verss. und Codd. bei Kennik. und de Ross. etc. feſſeln; oder durchbohren ꝛc.
2) And. meine verlaſſene Seele, d. h. mich Verlaſſenen.
3) And. Oryx. Gew. Einhörner.
4) And. und von den Hörnern der Büffel. — — — Du erhörſt mich.
5) Dir verdanke ich die Möglichkeit dir lobzuſingen.
6) Text: ſeinen.

Pſalm XXIII.

Vertrauen auf Jehovas Schutz und Leitung.

1. Geſang Davids.

Jehova iſt mein Hirt, ich leide nicht Mangel. 2. Auf grünen Angern läßt er mich lagern, zu ſtillem Waſſer führt er mich. 3. Er ſchaffet mir Erquickung, leitet mich in geradem Gleis, um ſeines Namens willen. 4. Wandl' ich auch durch ein grauenvolles Thal, ich fürchte nichts Böſes, denn du biſt bei mir; dein Stecken und dein Stab, die tröſten mich. 5. Du rüſteſt vor mir ein Mahl, im Angeſicht meiner Feinde; ſalbeſt mit Oel mein Haupt, mein Becher fließt über. [1]) 6. Ja, Glück und Huld folgen mir all mein Leben lang, und ich wohne [2]) im Hauſe Jehovas immerdar.

Pſalm XXIV.

Lobgeſang beim Einzuge der Lade.

1. Von David ein Geſang.

Jehovas iſt die Erde und was ſie erfüllt, die Welt und ihre Bewohner. 2. Denn er hat ſie auf Meere gegründet, und auf Strömen ſie feſtgeſtellt.

3. Wer darf ſteigen auf Jehovas Berg, und wer ſtehn auf ſeinem heiligen Wohnſitz? 4. Wer ſchuldloſer Händ' und reines Herzens iſt, wer nicht ſein Herz an Eitles hängt, und nicht ſchwöret zum Trug: 5. der erlanget Segen von Jehova, und Gerechtigkeit von Gott, ſeinem Helfer. 6. Dieß iſt das Geſchlecht ſeiner Verehrer, die ſein [3]) Antlitz ſuchen, von Jakob.

7. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit! 8. „Wer iſt der König der Herrlichkeit?" Jehova, der Starke und Mächtige, Jehova, mächtig im Kriege!

9. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt ſie, ihr ewigen Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit! 10. „Wer iſt er, der König der Herrlichkeit?" Jehova, der Heerſchaaren Gott, er iſt der König der Herrlichkeit.

1) And. berauſchet.
2) And. ich kehre zurück zum ꝛc.
3) Text: dein.

Psalm XXV.

Bitte um Hülfe, Belehrung und Sündenvergebung.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, erheb' ich meine Seele. 2. Mein Gott, dir vertrau' ich, mache mich nicht zu Schanden; laß meine Feinde nicht frohlocken über mich! 3. Auch werden alle, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden; zu Schanden werden die losen Verräther.

4. Deine Wege, Jehova, thue mir kund, deine Pfade lehre mich! 5. Laß mich wandeln in deiner Wahrheit, und lehre mich! denn du bist mein hülfreicher Gott, auf dich hoff' ich den ganzen Tag. 6. Gedenke deiner Barmherzigkeit, Jehova, und deiner Gnade, denn von Ewigkeit her sind sie. 7. Meiner Jugend-Sünden und Missethaten gedenke nicht; nach deiner Gnade gedenke meiner, um deiner Güte willen, Jehova!

8. Gütig und gerecht ist Jehova: darum zeigt er den Sündern den Weg, 9. läßt die Elenden wandeln im Recht, und lehret die Elenden seinen Weg. 10. Alle Wege Jehovas sind Gnad' und Treue für die, so seinen Bund und seine Gesetze halten. 11. Um deines Namens willen, Jehova, verzeih' mein Vergehn, denn es ist groß!

12. Welcher Mann Jehova fürchtet, ihm zeigt er den Weg, den er wähle. 13. Seine Seele wohnet im Glück, und sein Same besitzet das Land. 14. Freund ist Jehova seiner Verehrer, und seinen Bund lehrt er sie kennen. 15. Meine Augen blicken stets nach Jehova, denn er wird aus dem Netze ziehen meine Füße.

16. Schaue nach mir, und erbarme dich mein! denn verlassen und elend bin ich. 17. Den Drangsalen meines Herzens mache Luft, [1]) und aus meinen Beklemmungen rette mich! 18. Sieh' mein Elend und Ungemach, und vergib all meine Sünden! 19. Sieh' meine Feinde, daß ihrer viel sind, und mit ungerechtem Haß hassen sie mich! 20. Bewahre meine Seele, und rette mich! mache mich nicht zu Schanden, denn zu dir flücht' ich; 21. Unschuld und Redlichkeit müssen mich schützen; denn ich hoff' auf dich.

22. Erlöse, Gott, Israel aus all seiner Drangsal!

1) Textveränd.

Psalm XXVI.

Gutes Bewußtsein.

1. Von David.

Richte mich, Jehova! Denn in Unschuld wandl' ich, und auf Jehova vertrau' ich, ohne zu wanken. [1]) 2. Prüfe mich, Jehova, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz! 3. Denn deine Gnad' ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit; 4. ich sitze nicht bei den Lügenhaften, und mit den Hinterlistigen geh' ich nicht um; 5. ich hasse der Bösewichter Versammlung, und bei den Frevlern sitz' ich nicht; 6. ich wasch' in Unschuld meine Hände, und umgehe deinen Altar, Jehova, 7. um anzustimmen Lobgesang, und zu verkünden all deine Wunder. 8. Jehova, ich liebe die Wohnung deines Hauses, und den Wohnsitz deiner Herrlichkeit.

9. Raffe nicht hin mit Sündern meine Seele, nicht mit Blutmenschen mein Leben, 10. in deren Hand Verbrechen, und deren Rechte voll von Bestechung! 11. Aber ich wandle in Unschuld: erlöse mich, und erbarme dich mein! 12. Mein Fuß tritt auf rechten Pfad: [2]) in den Versammlungen will ich Jehova preisen!

1) And. drum werd' ich nicht wanken.

Psalm XXVII.

Vertrauen, Sehnsucht, Flehen.

1. Von David.

Jehova ist mein Licht und mein Helfer: vor wem sollt' ich mich fürchten? Jehova ist meines Lebens Schutzwehr: vor wem sollt' ich zittern? 2. Nahen wider mich Bösewichter, mich zu zerfleischen, meine Dränger und Feinde: sie straucheln und fallen. 3. Mag ein Heer-Lager sich wider mich lagern, mein Herz fürchtet nichts;

2) And. auf ebenen Boden, d. h. ich bin gerettet.

Digitized by Google

mag sich der Streit wider mich erheben, dabei bin ich sorglos!

4. Um Eines bitt' ich Jehova, darnach tracht' ich,[1]) daß ich weile im Hause Jehovas mein Leben lang, um Jehovas Pracht zu schauen, und seinen Tempel zu betrachten. 5. Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unglücks, schirmet mich mit dem Schirme seines Zeltes, hebt mich auf [sichern] Felsen. 6. Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde rings; Opfer werd' ich opfern in seinem Zelte mit Posaunenschall, und singen und spielen Jehovas Lob.

7. Höre, Jehova, meine Stimme, ich rufe, und erbarme dich mein, und erhöre mich! 8. Von dir denket mein Herz [des Wortes]: „Suchet mein Angesicht!" dein Angesicht, Jehova, such' ich. 9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab im Zorne deinen Knecht! du bist mein Beistand, verlass' und verstoße mich nicht, Gott, mein Helfer! 10. Denn Vater und Mutter haben mich verlassen; aber Jehova wird mich aufnehmen.

11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg, und leite mich auf dem Pfade des Rechten, um meiner Feinde willen! 12. Gib mich nicht Preis der Wuth meiner Dränger! Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf, und die Verderben schnauben.

13. Fest glaub' ich,[2]) Jehovas Segen zu schauen im Lande der Lebenden! 14. Hoff' auf Jehova! Sei muthig und getrosten Herzens, und hoff' auf Jehova!

Psalm XXVIII.

Gebet um Hülfe und um Strafe der Gottlosen.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, ruf' ich: mein Hort, schweige nicht gegen mich, damit nicht, verstummest du gegen mich, ich gleiche den ins Grab Gesunkenen! 2. Höre mein Flehen, weil ich zu dir rufe, weil ich meine Hand erhebe nach deinem Allerheiligsten! 3. Raffe mich nicht weg mit Frevlern und Uebelthätern, die friedlich reden mit ihren Freunden, während Böses in ihrem Herzen. 4. Gib ihnen nach ihrem Thun und nach ihrer Handlungen Bosheit, nach den Werken ihrer Hände gib ihnen, vergilt ihnen ihr Betragen![1]) 5. Denn sie achten nicht auf Jehovas Thun und seiner Hände Werk; er zerstöre sie, und baue sie nicht wieder auf!

6. Gepriesen sei Jehova, denn er höret mein Flehen! 7. Jehova ist mein Schutz und Schild, ihm vertraut mein Herz, und mir ist geholfen; und so frohlocket mein Herz, und mit meinem Lied will ich ihm lobsingen.

8. Jehova ist Schutz seines Volkes,[2]) und Schutzwehr und Hülfe seines Gesalbten Er. 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Eigenthum, und weid' und erhalt'[3]) es in Ewigkeit!

Psalm XXIX.

Preis Jehovas als Donner- und Schutz-Gottes.

1. Gesang Davids.

Gebet Jehova, ihr Götter-Söhne, gebet Jehova Ehr' und Preis! 2. Gebet Jehova seines Namens Ehre, betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! 3. Jehovas Stimme schallt über den Wassern, Gott, der herrliche, donnert, Jehova über großen Wassern. 4. Jehovas Stimme ist gewaltig, Jehovas Stimme prachtvoll; 5. Jehovas Stimme zerschmettert Cedern, Jehova zerschmettert die Cedern Libanons, 6. und macht sie hüpfen, wie Kälber, den Libanon und Sirion, wie junge Büffel; 7. Jehovas Stimme sprühet Feuer-Flammen;[4]) 8. Jehovas Stimme erschüttert die Wüste, Jehova erschüttert die Wüste Kades; 9. Jehovas Stimme macht Hindinnen kreisen, und entblättert die Wälder; und in seinem Tempel spricht Alles: Ehre! 10. Jehova

1) And. Eines hab' ich von Jehova gebeten, und das will ich immer bitten.
2) Ausgel. das mit Punkten als unächt bezeichnete Wort.

1) And. bezahle ihnen ihre Vergeltung.
2) Eig. ihr (des Volkes).
3) Eig. trage, oder: unterstütze.
4) Eig. schlägt gespaltene Feuerflammen aus.

thronet über Wasserfluth, [1]) Jehova thronet als König ewiglich; 11. Jehova gibt seinem Volke Schutz, Jehova seguet sein Volk mit Frieden.

Psalm XXX.

Danklied eines Geretteten.

1. Gesang Davids; [nach] dem Liede der Haus-Weihe. [2])

2. Ich erhebe dich, Jehova, daß du mich entrissest, und meine Feinde sich nicht freuen ließest über mich! 3. Jehova, mein Gott! ich rief zu dir, und du heiletest mich. 4. Jehova, du zogst aus der Unterwelt meine Seele, riefst mich ins Leben aus der Grub' empor. [3]) 5. Singet Jehova, ihr seine Frommen, und preiset seinen heiligen Ruhm! 6. Denn einen Augenblick währet sein Zorn, Lebens-lang seine Huld; am Abend kehret Weinen ein, und am Morgen Jubel.

7. Ich gedacht' in meiner Sicherheit: ich wanke nicht ewiglich! 8. Jehova, durch deine Huld hattest du meinen Berg befestigt; aber du bargst dein Antlitz, da erschrack ich. 9. Zu dir, Jehova, rief ich, und zu Jehova betet' ich flehend: 10. „Was frommet dir mein Blut, daß ich sinke zur Grube? Kann Staub dich preisen, verkünden deine Treue? 11. Höre, Jehova, und erbarme dich mein, Jehova, sei mein Helfer!" 12. Da wandeltest du meine Klage in Reigen, löst'est mein Sacktuch, und gürtetest mich mit Freude, 13. auf daß dich singe mein Herz [4]) und nicht verstumme. Jehova, mein Gott, ewig will ich dich preisen!

Psalm XXXI.

Gebet um Rettung.

1. Dem Musikmeister; ein Lied Davids.

2. Zu dir, Jehova, flücht' ich: mache mich nimmer zu Schanden, nach deiner Gerechtigkeit errette mich! 3. Neige zu mir dein Ohr, hilf mir eilend, sei mir ein schützender Fels, eine Burg, zu meiner Rettung! 4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten, 5. wirst mich ziehen aus dem Netze, das sie mir verborgen; denn du bist mein Schutz. 6. In deine Hand befehl' ich meinen Odem, du wirst mich erlösen, [1]) du treuer Gott! 7. Ich hasse, die falsche Nichtigkeiten [2]) ehren, und auf Jehova vertrau' ich. 8. Ich will jubeln und mich freuen deiner Gnade, daß du mein Elend angesehen, erkannt meiner Seele Drangsal, 9. und mich nicht der Hand des Feindes überliefert, ins Freie gestellt meinen Fuß.

10. Erbarme dich mein, Jehova! Denn ich bin bedränget, es schmachtet vor Kummer mein Auge, meine Seel' und mein Leib. 11. Denn im Schmerz verschwindet mein Leben, und meine Jahre im Stöhnen; es verfällt durch meine Strafe meine Kraft, und meine Gebeine schmachten. 12. Ob all meinen Drängern bin ich sehr zum Hohn auch meinen Nachbarn, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich sehen draussen, fliehen vor mir. 13. Mein ist vergessen, wie eines Todten, im Herzen; ich bin wie ein zerbrochnes Gefäß. 14. Denn ich höre die Lästerungen Vieler, Schrecken ringsum, indem sie zusammen rathschlagen wider mich, mein Leben zu rauben sinnen.

15. Aber auf dich vertrau' ich, Jehova; ich denke: du bist mein Gott! 16. In deiner Hand ist mein Schicksal, rette mich aus der Hand meiner Feind' und Verfolger! 17. Laß dein Antlitz strahlen über deinen Knecht, hilf mir durch deine Gnade! 18. Jehova, laß mich nicht zu Schanden werden, weil ich dich anrufe! laß zu Schanden werden die Frevler, geschweigt zur Unterwelt hinab! 19. Laß verstummen die Lügen-Lippen, die wider den Gerechten reden frech, mit Hochmuth und Verachtung.

1) And. um Ueberschwemmung herabzuschütten.
2) And. Lied auf die Einweihung des Tempels. And. auf die Einweihung des Hauses Davids.
3) Eig. entw. von meinem Sinken in die Grube, oder: von den in die Grube Gesunkenen.
4) And Loblied.

1) And. du hast [schon oft] mich erlöset.
2) O. h. die Götzen.

20. Wie groß ist deine Güte, die du sparest deinen Verehrern, erweisest den dir Vertrauenden im Angesichte der Menschen! 21. Du schirmst sie mit deines Antlitzes Schirm vor der Menschen Meutereien, birgst sie in der Hütte vor der Zungen Streit. 22. Gepriesen sei Jehova, daß er mir seine Gnade wunderbar erwiesen, wie in befestigter Stadt. [1]) 23. Ich gedacht' in meiner Bestürzung: ich bin vertilgt aus deinen Augen! Aber du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir rief.

24. Liebet Jehova, all seine Frommen! Die Treuen bewahret [2]) Jehova, und vergilt reichlich den Uebermüthigen. 25. Seid muthig und getrosten Herzens, alle, die ihr auf Jehova hoffet!

Psalm XXXII.

Von der Sündenvergebung.

1. Von David ein Gedicht. [3])

Heil dem, welchem Missethat vergeben, Sünde verziehn ist! 2. Heil dem Menschen, dem Jehova Schuld nicht zurechnet, in deß Gemüth kein Trug!

3. Weil ich schwieg, verzehrte sich mein Gebein, durch mein Stöhnen den ganzen Tag. 4. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; mein Lebenssaft vertrocknete, wie in Sommer-Dürre. 5. Da bekannt' ich dir meine Sünde, und hehlte nicht meine Schuld; ich sprach: gesteh' ich meine Missethat Jehova! und so vergabst du meiner Sünden Schuld. 6. Darum bete jeglicher Fromme zu dir, zu rechter Zeit: [4]) die Fluth großer Gewässer, nur ihn wird sie nicht treffen. 7. Du bist mein Schirm: vor Drangsal wahrest du mich, mit Rettungs-Jubel umgibst du mich.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will [dir] rathen, mein Auge auf dich [gerichtet]. 9. Seid nicht wie Rosse, wie Mäuler ohne Verstand, die mit Zaum und Gebiß, ihrem Geschirr, zu bändigen, weil sie nicht zu dir nahen. 10. Viel Schmerzen hat der Frevler; wer aber Jehova vertraut, ihn umgibt er mit Gnade. 11. Freuet euch Jehovas und frohlocket, Gerechte, und jauchzet, all ihr Rechtschaffenen!

Psalm XXXIII.

Jehova Gott der Welt und Israels.

1. Jauchzet, Gerechte, über Jehova! den Redlichen ziemet Lobgesang. 2. Preiset Jehova mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielet ihm! 3. Singet ihm ein neues Lied, rühret daß die Saiten unter Posaunen-Schall!

4. Denn gerecht ist Jehovas Wort, und all sein Thun ist treu; 5. er liebet Recht und Gerechtigkeit, von Jehovas Güte ist voll die Erde. 6. Durch Jehovas Wort ist der Himmel gemacht, durch den Hauch seines Mundes all sein Heer. 7. Er sammelt als Haufen [1]) das Wasser des Meeres, und legt in Vorrathshäuser die Fluthen. 8. Vor Jehova fürchte sich die ganze Erde, vor ihm müssen beben alle Bewohner der Welt. 9. Denn er spricht, und es geschieht; er gebeut, und es steht da. 10. Jehova vernichtet die Rathschläge der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen. 11. Jehovas Rathschläge bestehen ewig, seines Herzens Gedanken auf Geschlecht und Geschlecht.

12. Heil dem Volke, deß Gott Jehova, der Nation, die er sich gewählet zum Eigenthum! 13. Vom Himmel blicket Jehova herab, siehet alle Menschen-Kinder; 14. von seinem Wohnsitz herab schaut er auf alle Bewohner der Erde: 15. er, der ihr Herz bildet allzumal, der da merket auf all ihre Thaten. 16. Kein König siegt durch Größe der Macht, der Held wird nicht gerettet durch Größe der Kraft; 17. eitel ist das Roß zum Siege, und mit seiner großen Kraft rettet es nicht.

18. Siehe, Jehovas Auge blickt auf seine Verehrer, die da hoffen auf seine

1) And. in der bes. St. And. in der belagerten St.
2) And. Treue hält.
3) Gew. Lehrgedicht.
4) Eig. zur Zeit des Findens.

1) And. nach den Verss. wie in einem Schlauch.

Gnade,

Gnade, 19. um zu retten vom Tod ihre Seele, und ihr Leben zu erhalten im Hunger. 20. Auf Jehova harret unsre Seele; unsre Hülf' und unser Schild ist er. 21. Denn sein freuet sich unser Herz, denn seinem heiligen Namen vertrauen wir. 22. Es komme deine Gnade, Jehova, auf uns, so wie wir von dir hoffen!

Psalm XXXIV.

Gott hilft den Gerechten.

1. Von David, als er seinen Verstand verstellete vor Abimelech, und er ihn hinwegtrieb, und er wegging.

2. Ich will Jehova preisen allezeit, beständig sei sein Lob in meinem Munde! 3. Jehovas rühmet sich meine Seele: es hören's Elende und freuen sich. 4. Verherrlichet Jehova mit mir, laßt uns seinen Namen erheben allzumal!

5. Ich suchte Jehova, und er erhörte mich, und aus all meiner Furcht errettet' er mich. 6. Die auf ihn blicken, werden erheitert, und ihr Angesicht darf nicht erröthen. 7. Dieser Elende rief, und Jehova hörte, und aus all seiner Drangsal half er ihm. 8. Jehovas Engel lagert sich um seine Verehrer, und errettet sie. 9. Fühlet und sehet, wie gütig Jehova! Heil dem Manne, der ihm vertrauet! 10. Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! denn kein Mangel trifft die, so ihn fürchten. 11. Löwen [1]) darben und hungern; doch die Jehova suchen, mangeln keines Gutes.

12. Kommt, Söhne, höret auf mich! die Furcht Jehovas will ich euch lehren. 13. Wer ist, der das Leben liebet, Jahre sich wünschet, Glück zu genießen? 14. Wahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen vor Trug-Rede! 15. Weiche vom Bösen, und thue Gutes! suche Frieden und strebe darnach! 16. Jehovas Augen sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Geschrei; 17. Jehovas Antlitz ist wider die Uebelthäter, um ihr Gedächtniß auszurotten von der Erde. 18. Sie schreien, und Jehova höret, und aus all ihrer Drangsal rettet er sie. 19. Nah' ist Jehova den Herz-Zermalmten, und den Geist-Gebeugten hilft er. 20. Viel Unglück hat der Gerechte, aber aus allem rettet ihn Jehova; 21. er bewahret all seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerschmettert. 22. Den Frevler tödtet das Unglück, und des Gerechten Hasser büßen. 23. Es löset Jehova seiner Knechte Leben, und nicht büßen alle, die ihm vertrauen.

Psalm XXXV.

Gebet gegen Feinde.

1. Von David.

Bestreite, Jehova, die mich bestreiten; bekämpfe, die mich bekämpfen! 2. Ergreife Schild und Tartsche, und steh' auf zu meinem Beistand! 3. Schwinge Spieß und Axt [1]) wider meine Verfolger, rufe mir zu: ich bin deine Hülfe! 4. Zu Schanden und Schimpf laß werden, die nach dem Leben mir stehn, zurückweichen mit Scham, die mir Unglück sinnen! 5. Wie Spreu seien sie vor dem Winde, und Jehovas Engel stoße sie fort! 6. Ihr Weg sei dunkel und schlüpferig, und Jehovas Engel verfolge sie! 7. Denn ohn' Ursach bargen sie mir Grub' und Netz, ohn' Ursach hölten sie mir [Löcher]. 8. Sie treffe Verderben, eh' sie's vermuthen; das Netz, das sie gestellet, fange sie; zum Verderben stürzen sie hinein! 9. Dann frohlocket mein Herz über Jehova, freut sich seiner Hülfe! 10. All meine Gebeine sprechen: Jehova, wer ist wie du, der Elende rettet von Uebermächtigen, Elend' und Arme von ihren Räubern?

11. Es treten ungerechte Zeugen auf; wovon ich nichts weiß, fragt man mich. 12. Böses bezahlet man mir für Gutes; verwaiset bin ich. 13. Und ich, bei ihrer Krankheit trug ich Sacktuch, casteiete mich mit Fasten, und mein Gebet wandte sich in meinen Busen. [2]) 14. Als wär' es mein Freund, mein Bruder, ging ich einher;

1) Arab. Wütheriche, Gewaltthätige.

1) And. Speer And. verschließ [den Weg].

2) Ich betete mit in den Busen gesenktem Haupt.

wie leidtragend um die Mutter, [1]) war ich traurend gebeugt. 15. Aber meines Falles freuen ſie ſich, und verſammeln ſich; verſammeln ſich wider mich, ſchmähend, [2]) da ich von nichts weiß; läſtern mich und hören nicht auf. 16. Mit den Ruchloſen der Kuchen-Witzlinge [3]) fletſchen ſie gegen mich die Zähne.

17. Herr, wie lange willſt du zuſehn? Errette meine Seele von ihrem Verderben, von den Löwen mein Leben! 18. Ich will dir danken in großer Verſammlung, in zahlreichem Volke dich rühmen! 19. Laß nicht über mich frohlocken, die mir ohn' Urſach feind; die mich grundlos haſſen, mit den Augen winken! 20. Denn nicht zum Frieden reden ſie, und wider die Stillen im Lande ſinnen ſie Trug. 21. Sie reißen über mich ihr Maul auf, rufen: „Sieh da! wir ſehen's mit Augen!"

22. Du ſieheſt es, Jehova: ſchweige nicht! Herr, ſei nicht fern von mir! 23. Steh' auf und erwache, mir Recht zu ſchaffen, mein Gott und Herr, meine Sache zu führen! 24. Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jehova, mein Gott! daß ſie nicht über mich frohlocken, 25. daß ſie nicht ſprechen im Herzen: „Sieh da! unſer Wunſch!" daß ſie nicht ſprechen: „Wir haben ihn verderbet!" 26. Laß zu Schanden und Hohn werden allzumal, die meines Unglücks ſich freuen! ſie decke Schande und Schmach, die wider mich groß thun!

27. Dann jubeln und frohlocken, die mein Recht lieben; und ſprechen allezeit: Groß iſt Jehova, der ſeines Knechtes Wohl liebt! 28. Und meine Zunge preiſet deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag deinen Ruhm!

Pſalm XXXVI.

Gebet gegen die Bosheit der Menſchen.

1. Dem Muſikmeiſter; vom Knechte Jehovas, von David.

2. Ein Spruch von der Bosheit des Frevlers iſt mir im Herzen: Furcht Gottes iſt nicht vor ſeinen Augen. 3. Denn er ſchmeichelt ſich ſelber [1]) in ſeinen Augen, daß er ſeine Schuld nicht findet und haſſet. [2]) 4. Die Worte ſeines Mundes ſind Unrecht und Trug; er ſteht ab von Vernunft, von Wohlthun; 5. Unrecht ſinnet er auf ſeinem Lager, betritt Wege, die nicht gut, Böſes ſcheuet er nicht.

6. Jehova bis zum Himmel reichet deine Gnade, deine Treue bis an die Wolken; 7. deine Gerechtigkeit iſt gleich Bergen Gottes, deine Gerichte gleich großen Meeren: Menſchen und Vieh hilfſt du, Jehova! 8. Wie köſtlich iſt deine Gnade, o Gott! die Menſchen-Kinder flüchten in deiner Flügel Schatten. 9. Sie laben ſich am Ueberfluß deines Hauſes, mit deiner Wonnen Strom tränkeſt du ſie. 10. Denn bei dir iſt die Quelle des Lebens, durch dein Licht ſchauen wir Licht.

11. Laß deine Gnade dauern deinen Bekennern, und deine Gerechtigkeit den Redlichen! 12. Laß mich nicht treffen der Hoffahrt Fuß, und der Frevler Hand mich nicht vertreiben! 13. Schon ſinken die Uebelthäter; niedergeſtoßen, vermögen ſie nicht aufzuſtehn!

Pſalm XXXVII.

Lohn der Frevler und Frommen.

1. Von David.

Entrüſte dich nicht über die Böſewichter, beneide nicht die Ungerechten! 2. Denn, wie Gras, welken ſie ſchnell, und wie grünes Kraut, verdorren ſie. 3. Vertraue Jehova, und übe Gutes; bleib' im Lande, und pflege Redlichkeit! [3]) 4. Vergnüge dich an Gott! er wird dir geben deines Herzens Verlangen. 5. Wälz' auf Jehova deine Sorgen, und vertrau' ihm! er wird ſchon machen. 6. Er wird aufgehn laſſen, wie Licht, dein Recht, und deine Gerechtigkeit, wie Mittagslicht. 7. Hoffe ſtill auf Jehova, und harre ſein! entrüſte dich nicht über den Glücklichen, über den Mann,

1) And. gemäß der Trauer einer M.
2) And. hinkend, mein Hinken nachahmend.
3) Schmarotzer, die ſich auf Witzteien legen

1) And. Gott.
2) And. um ſeine haſſenswerthe Sünde auszuüben.
3) And. Vertrauen in Gott.

der Trug übet. 8. Steh' ab vom Zorne, und laß den Grimm; entrüste dich nicht, nur um übel zu thun!

9. Denn die Bösewichter werden ausgerottet, und die auf Jehova hoffen, die besitzen das Land. 10. Noch kurze Zeit, und nicht mehr ist der Frevler; du achtest auf seine Stätte, und er ist nicht mehr. 11. Und die Elenden besitzen das Land, und ergetzen sich an reichem Glück. 12. Es sinnet der Frevler wider den Gerechten, und knirschet wider ihn mit den Zähnen: 13. der Herr lachet sein; denn er sieht, daß sein Tag kommt. 14. Das Schwert ziehen die Frevler, und spannen ihren Bogen, um Elende und Arme zu fällen, zu morden die Redlichen: 15. ihr Schwert gehet in ihr eigen Herz, und ihr Bogen wird zerbrochen.

16. Besser das Wenige des Gerechten, als der Ueberfluß vieler Frevler! 17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen, und die Gerechten stützet Jehova. 18. Jehova kennet das Leben der Rechtschaffenen, und ihr Besitzthum dauert in Ewigkeit. 19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers sättigen sie sich. 20. Denn die Frevler kommen um, Jehovas Feinde, wie des Angers Pracht; [1]) sie schwinden: wie Rauch, schwinden sie. 21. Es borget der Frevler, und bezahlet nicht, und der Gerechte schenket und gibt; 22. denn Jehovas Gesegnete besitzen das Land, und seine Verfluchten werden ausgerottet. 23. Von Jehova werden des Mannes Schritte gesichert, und er ist hold seinem Beginnen. 24. Fällt er, so stürzt er nicht hin; denn Jehova stützet seine Hand. 25. Jung war ich, und bin alt worden, und nie sah ich den Gerechten verlassen, und seinen Samen nach Brod gehend. 26. Alltäglich schenket er, und leihet, und sein Same ist hoch gesegnet.

27. Weiche vom Bösen, und übe Gutes, und bleibe stets ruhig! [2]) 28. Denn Jehova liebet das Recht, und verläßt nicht seine Frommen, ewig sind sie bewahret; aber der Frevler Same wird ausgerottet. 29. Die Gerechten besitzen das Land, und wohnen darin für und für. 30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit, und seine Zunge redet Recht; 31. das Gesetz seines Gottes ist ihm im Herzen, nicht wanken seine Schritte. 32. Es lauert der Frevler auf den Gerechten, und suchet ihn zu tödten: 33. Jehova überläßt ihn nicht seiner Hand, und verdammet ihn nicht im Gericht.

34. Hoff' auf Jehova, und halte seinen Weg! so hilft er dir auf, das Land zu besitzen; der Ausrottung der Frevler wirst du zusehn. 35. Ich sah einen Frevler, einen Wütherich, sich spreizend, wie ein belaubter, tiefwurzelnder Baum: 36. er schwand dahin, und sieh', er war nicht mehr; ich sucht' ihn, und er fand sich nicht. 37. Bewahre Redlichkeit und sieh' auf Rechtschaffenheit! denn Nachkommen hat der Mann des Friedens; [1]) 38. aber Missethäter werden getilget allzumal, der Frevler Nachkommen ausgerottet. 39. Und Hülfe kommt den Gerechten von Jehova; er ist ihre Schutzwehr zur Zeit der Drangsal. 40. Ihnen steht Jehova bei, und rettet sie; rettet sie von den Frevlern, und hilft ihnen, weil sie ihm vertrauen.

1) And. wie das Fett der Lämmer.
2) And. so wirst du stets ruhig wohnen.

Psalm XXXVIII.

Wehmüthige Klage und Bitte um Hülfe.

1. Gesang Davids zur Erinnerung. [2])

2. Jehova, nicht in deinem Unwillen strafe mich, noch in deinem Grimme züchtige mich! 3. Denn deine Pfeile haben mich getroffen, [3]) und getroffen hat mich deine Hand. 4. Nichts Heiles ist an meinem Fleisch ob deinem Grimm, nichts Gesundes an meinem Gebein ob meiner Sünde. 5. Denn meine Vergehungen übersteigen mein Haupt; wie eine schwere Last, lasten sie auf mir. 6. Es stinken, es eitern meine

1) And. denn das Ende des Mannes ist Friede.
2) And. beim Opfer. And. nach dem Liede: „zur Erinnerung."
3) Eig. sind auf mich herabgestiegen.

Beulen, um meiner Thorheit willen. 7. Ich bin gekrümmt, niedergebeugt gänzlich: den ganzen Tag geh' ich trauernd einher. 8. Denn mein Eingeweid' ist voll Fieberbrand, [1]) und nichts Heiles an meinem Fleisch. 9. Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens. 10. Herr! offenbar ist dir all mein Verlangen, und mein Seufzen dir nicht verborgen. 11. Mein Herz pocht, meine Kraft verläßt mich, und meiner Augen Licht, auch das weichet von mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen meinem Weh' gegenüber, und meine Verwandten stehen von ferne. 13. Und Schlingen legen, die meinem Leben nachstellen; die mein Unglück suchen, reden Verderben, und List sinnen sie den ganzen Tag. 14. Ich aber, wie taub, höre nicht, und, wie stumm, öffne nicht meinen Mund, 15. und bin wie Einer, der nicht höret, und in dessen Mund keine Widerrede.

16. Denn auf dich, Jehova, harr' ich: du wirst erhören, Herr, mein Gott! 17. Denn ich bete: laß sie nicht über mich frohlocken; wenn mein Fuß wanket, nicht wider mich großthun! 18. Denn bereit bin ich zum Fall, und mein Schmerz ist stets vor mir. 19. Denn ich bekenne meine Vergehung, kümmere mich ob meiner Sünde; 20. meine Feinde aber leben, und erstarken; es mehren sich, die mich vergeblich hassen. 21. Bezahleud Böses für Gutes, befeinden sie mich für mein Trachten nach Gutem.

22. Verlaß mich nicht, Jehova! mein Gott, sei nicht fern von mir! 23. Eile mir zum Beistand, Herr, meine Hülfe!

Psalm XXXIX.

Klage und Bitte mit Todes-Gedanken.

1. Dem Musikmeister der Jeduthuniter; Gesang Davids.

2. Ich sprach: „Bewahr' ich meinen Wandel, um nicht zu fehlen mit meiner Zunge! bewahr' ich meines Mundes Zaum, so lange der Frevler mir vor Augen!" 3. Ich verstummt' und schwieg von Allem, [1]) aber mein Schmerz war empöret; 4. es brannte mein Herz in meinem Busen; im innern Toben entzündete sich Feuer: da redet' ich mit meiner Zunge.

5. Thue mir, Jehova, mein Ende kund, und welches meiner Tage Maß! laß mich wissen, wann es aus mit mir? 6. Sieh', eine Hand breit machtest du meine Tage, und mein Leben ist wie nichts vor dir; ja, vergänglich ist der Mensch, wie fest er stehe! 7. Ja, als ein Schatteobild wandelt der Sterbliche, ja, Vergängliches strebt er; sammelt, und weiß nicht, wer es einnimmt.

8. Und nun, was soll ich hoffen, o Herr? auf dir steht meine Hoffnung! 9. Von all meinen Missethaten errette mich, zum Spotte des Gottlosen mache mich nicht! 10. Doch ich verstumme, thue nicht meinen Mund auf; denn du hast's gethan! 11. Nimm von mir deine Schläge, ob den Streichen deiner Hand vergeh' ich! 12. Züchtigst du mit Strafen für seine Schuld den Sterblichen: so zehrst du, der Motte gleich, seine Schöne; ja, vergänglich ist der Mensch!

13. Höre mein Flehen, Jehova, und merk' auf mein Rufen, zu meinen Thränen schweige nicht! Denn ein Fremdling bin ich bei dir, Beisaß, wie all meine Väter. 14. Blick' ab von mir, daß ich mich erheitere, bevor ich hingehe, und nicht mehr bin!

Psalm XL.

Dank und Bitte.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Harren that ich auf Jehova: da neigt' er sich zu mir, und hörte mein Rufen. 3. Er zog mich aus der Grube des Verderbens, aus kothigem Schlamm; und stellt' auf Felsen meine Füße, sicherte meine Schritte; 4. und legt' in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang auf unsren Gott. Viele schauen's, und fürchten, und vertrauen Jehova.

1) And. meine Lenden sind voll abscheulicher Wunden.

1) Eig. vom Guten [und Bösen]. And. ich schwieg sogar vom Guten. And. ich verschwieg meine Gutthaten.

5. Heil dem Manne, der auf Jehova sein Vertrauen setzt, und sich nicht wendet zu den Trotzigen und Lügenhaften! [1]) 6. Viel thatest du, Jehova, mein Gott, deiner Wunder und Rathschläge gegen uns; nichts ist dir gleichzustellen: ich möchte sie verkünden und aussprechen; sie sind nicht zu zählen! 7. Schlacht- und Speisopfer liebest du nicht, offenbartest du mir; Brand- und Sündopfer begehrest du nicht. 8. Darum sprach ich: „Sieh'! ich wandle, [2]) [wie] in der Buch-Rolle mir vorgeschrieben. 9. Deinen Willen zu thun, Jehova, ist meine Lust, und dein Gesetz ist in meinem Herzen." 10. Ich verkünde [deine] Gerechtigkeit in großer Versammlung; siehe, meine Lippen hemm' ich nicht: Jehova, du weißt es! 11. Deine Gerechtigkeit berg' ich nicht in meinem Herzen; deine Treu' und Hülfe preis' ich; verhehle nicht deine Gnad' und Treue vor großer Versammlung.

12. Du, Jehova, hemme nicht dein Erbarmen gegen mich, deine Gnad' und Treue laß beständig mich wahren! 13. Denn mich umgibt Unglück ohne Zahl, mich erreichen meine Vergehungen, ich kann sie nicht übersehen; [3]) zahlreicher sind sie, als die Haare meines Hauptes, und mein Herz verläßt mich. 14. Laß dir's gefallen, Jehova, mich zu retten! Jehova, eile mir zu Hülfe! 15. Laß zu Schanden und Hohn werden allzumal, die meinem Leben nachstellen, es wegzuraffen! Laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 16. Laß erstarren [4]) ob ihrer Schande, die zu mir sprechen: Sieh da! sieh da! 17. Dann freuen sich und frohlocken über dich, alle, die dich suchen; sprechen allezeit: Groß ist Jehova! die deine Hülfe wünschen. 18. Elend bin ich und arm; doch der Herr achtet mein; meine Hülf' und mein Retter bist du: mein Gott, säume nicht!

1) And. Götzen.
2) And. ich komme [zu thun].
3) And. anblicken.
4) And. nach Ps. LXX, 3. zurückkehren.

Psalm XLI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Heil dem, der sich annimmt des Elenden! Am Tage des Unglücks rettet ihn Jehova; 3. Jehova bewahret, erhält ihn; er ist glücklich im Lande; du gibst ihn nicht Preis seiner Feinde Wuth. 4. Jehova unterstützt ihn auf dem Siech-Bette; all sein Kranken-Lager wendest du.

5. Ich spreche: Jehova erbarme dich mein! heile mich, denn ich sündigte gegen dich! 6. Meine Feinde sprechen Böses von mir: „Wann stirbt er, und erlischt sein Name?" 7. Kommt einer, mich zu sehen: Falschheit redet er; sein Herz sammelt sich Bosheit; er geht, draußen redet er. 8. Zusammen flüstern wider mich all meine Hasser, wider mich sinnen sie Unheil. 9. „Verderben [1]) ist ausgeschüttet über ihn; er liegt, und wird nicht wieder aufstehn!" 10. Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brod isset, er hebt gegen mich die Ferse.

11. Aber du, Jehova, erbarme dich mein, und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte! 12. Daran erkenn' ich, daß du mich liebest, daß mein Feind nicht über mich jauchzet. 13. Mich aber in meinem Wohlstand erhältst du, und stellst mich dir vor Augen ewiglich.

14. Gepriesen sei Jehova, Israels Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! So sei es; ja, so sei es!

Zweites Buch.

Psalm XLII. XLIII.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister; Gedicht der Söhne Korahs.

2. Wie eine Hindin lechzet nach Wasser-Bächen, also lechzet mein Herz nach dir, Gott! 3. Es dürstet mein Herz nach Gott, dem lebendigen Gott! Wann komm' und erschein' ich vor Gottes Antlitz? 4. Mir

1) And. Verbrechen (Strafe).

sind meine Thränen Speise Tag und Nacht, da man mir sagt den ganzen Tag: „Wo ist dein Gott?“ 5. Daran denk' ich und ergieße mein Herz in Klagen, [1]) wie einher ich zog im Haufen, mit ihnen wallete zum Hause Gottes, unter Jubel und Lobgesang, in feiernder Menge. 6. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter, [2]) und meinen Gott! [3])

7. Gebeugt ist mein Herz in mir: darum gedenk' ich dein [4]) aus dem Lande des Jordans, des Hermons, vom Berge Mizhar. 8. Fluth rufet der Fluth, beim Brausen deiner Wasserfälle; all deine Wogen und Wellen strömen über mich. 9. Des Tages entbot Jehova seine Gnade, und Nachts war sein Lob mir im Busen, Gebet zum Gott meines Lebens. 10. [Nun] muß ich sprechen zu Gott, meinem Felsen: Warum vergissest du mich? warum geh' ich trauernd einher unter des Feindes Druck? 11. Mit Zermalmung meiner Gebeine schmähen mich meine Dränger, da sie mir sagen den ganzen Tag: „Wo ist dein Gott?“ 12. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter und meinen Gott!

XLIII. 1. Schaffe mir Recht, Gott, und führe meinen Streit gegen ein lieblos Volk! von Männern des Trugs und der Ungerechtigkeit rette mich! 2. Denn du bist mein Schutz-Gott: warum verwirfst du mich? warum geh' ich trauernd einher unter des Feindes Druck? 3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deinen Wohnungen, 4. daß ich komme zum Altar Gottes, zum Gott, der mir Freud' und Jubel, und dich preise auf der Harfe, Gott, mein Gott! 5. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter und meinen Gott!

Psalm XLIV.

Gebet in Religionsverfolgung.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gedicht.

2. Gott! mit unsren Ohren hörten wir, unsre Väter erzählten uns: Großthaten thatest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit. 3. Du mit deiner Hand vertriebst Völker, und pflanztest jene; verderbtest Nationen, und breitetest jene aus. 4. Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie ein das Land, und ihr Arm nicht schaffte Sieg; sondern deine Rechte und dein Arm und deines Antlitzes Licht; denn du warst ihnen hold.

5. Du derselbe bist mein König, Gott! sende Jakob Hülfe! 6. Mit dir stoßen wir unsre Dränger nieder, mit deinem Namen treten wir unsre Gegner zu Boden. 7. Denn nicht meinem Bogen vertrau' ich, und mein Schwert nicht schafft mir Sieg; 8. Sondern du schaffest uns Sieg über unsre Dränger, und unsre Hasser machst du zu Schanden. 9. Gott wollen wir preisen den ganzen Tag, und deinem Namen ewiglich danken! [1])

10. Doch du verwarfst und schändetest uns, und zogest nicht aus mit unsren Heeren; 11. du ließest uns zurückweichen vor unsren Drängern, und unsre Hasser machten sich Beute; 12. du machtest uns der Schlacht-Heerde gleich, und unter die Völker zerstreutest du uns; 13. du verkauftest dein Volk um nichts, und steigertest nicht ihren Preis; [2]) 14. du machtest uns zum Hohn unsren Nachbarn, zum Spott und Schimpf unsren Umgebungen; 15. du machtest uns zum Sprüchwort unter den Völkern, zum Kopf-Nicken unter den Nationen. 16. Den ganzen Tag steht mir meine Schande vor Augen, und Scham meines

1) And. schütte mein Herz aus.
2) Eig. den Retter meines Angesichts.
3) And. Wort- und Versabtheilung.
4) And. dieweil ich dein gedenke.

1) And. nehmen alles von V. 6. an in der vergangenen Zeit.
2) And. bereichertest dich nicht mit ihrem Pr.

Antlitzes bedecket mich, 17. vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, vor'm Anblick des Feindes und Rachgierigen.

18. All dieß traf uns, und doch vergaßen wir dein nicht, und waren nicht treulos deinem Bunde; 19. nicht ist abgewichen unser Herz, noch bog unser Schritt aus deinem Pfad, 20. daß du uns zermalmtest im Lande der Schakale, und uns umhülltest mit Finsterniß. 21. Hätten wir unsres Gottes vergessen, und unsre Hände gestreckt zu fremdem Gott: 22. würde dieß Gott nicht erforschen? denn er kennt die Geheimnisse des Herzens. 23. Nein, um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, sind geachtet wie Schlacht-Vieh.

24. Erwache! warum schläfst du, Herr? steh' auf! verwirf uns nicht ewig! 25. Warum birgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsren Druck? 26. Denn zum Staube gebeugt ist unsre Seele, zu Boden gedrückt unser Leib. 27. Auf, unser Helfer! und rett' uns um deiner Gnade willen!

Psalm XLV.

Lob eines Königs.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschanim; von den Söhnen Korahs ein Lied der Lieblichkeit. [1])

2. Es wallet mein Herz von holder Rede. Ich spreche: Dem Könige mein Werk! meine Zunge sei des fertigen Schreibers Griffel!

3. Schön bist du vor allen Menschen-Söhnen, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen: darum segnet dich Gott [2]) für und für. 4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deine Zierd' und deinen Schmuck! 5. Und in deinem Schmucke fahr' hin siegreich um Wahrheit, Mild' und Gerechtigkeit! und furchtbare Thaten wird dich deine Rechte lehren. 6. Scharf sind deine Pfeile — Völker sinken zu deinen Füßen — [dringen] ins Herz der Feinde des Königs.

7. Dein Thron Gottes steht immer und ewig, des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter. 8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest Frevel: darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Freuden-Oel vor deinen Genossen. 9. Myrrh' und Aloe, Casia sind all deine Kleider, aus Elfenbein-Palästen erfreuet dich Saitenspiel. [1]) 10. Königs-Töchter sind unter deinen Geliebten; [2]) zur Rechten steht dir die Königin in Gold von Ophir.

11. Höre, Tochter, und sieh' und neige dein Ohr! Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! 12. Nach deiner Schönheit verlangt der König: er ist dein Herr, huldige ihm! 13. Die Tochter Tyrus, [3]) mit Geschenken schmeicheln sie dir, die Reichen des Volkes.

14. Ganz Pracht ist die Königs-Tochter im Gemach, von Goldwirkerei ihr Gewand; 15. in buntgewirkten Kleidern [4]) wird sie zum König geführt; Jungfrau'n hinter ihr her, ihre Gespielinnen, werden zu dir gebracht: 16. herzugeführt unter Freud' und Frohlocken, treten sie ein in den Königs-Pallast. 17. An deiner Väter Stelle treten deine Söhne: zu Fürsten setzest du sie in allen Landen.

18. Ich will deinen Namen rühmen von Geschlecht zu Geschlecht: darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Psalm XLVI.

Dank Israels nach bestandenen Gefahren.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs, ein Lied nach Jungferuweise.

2. Gott ist uns Zuflucht und Schutz, als Hülf' in Drangsal kräftiglich erfunden. 3. Darum fürchten wir nichts, wandelt sich auch die Erde, und wanken die Berge im Herzen des Meeres. 4. Mag toben und schäumen sein Gewässer, erbeben die Berge bei seinem Aufruhr: 5. der Strom und seine Bäche erfreuen Gottes Stadt, das

1) And. ein Liebeslied.
2) And. weil G. dich segnet.

1) And. aus Elfenbein-Palästen Armeniens erfreuen sie dich [mit Geschenken].
2) And. in deinem Schmuck.
3) Die Einwohner v. T. And. und, T. T. (Anrede an die Königin).
4) And. auf b. gew. Teppiche.

Heiligthum der Wohnungen des Höchsten. 6. Gott ist in ihrer Mitte, sie wanket nicht; sie schützet Gott vom Anbruch des Morgens an. 7. Es tobten Völker, wankten Königreiche: er ließ seinen Donner erschallen, es zitterte die Erde. [1]) 8. Jehova, der Heerschaaren Gott, ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs.

9. Kommt, schauet die Thaten Jehovas, wie er Zerstörung wirkte auf Erden, 10. Kriege schwichtigend bis ans Ende der Erde, Bogen zerbrach, Spieße stumpfte, Wagen verbrannte mit Feuer! 11. „Laßt ab, und erkennet, daß ich Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!" 12. Jehova, der Heerschaaren Gott, ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs.

Psalm XLVII.

Siegeslied.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzet zu Gott mit Jubel-Schall! 3. Denn Jehova, der Höchste, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. 4. Er zwang Völker unter uns, und Nationen unter unsre Füße; 5. erwählt' uns unser Besitzthum, den Stolz Jakobs, den er liebet.

6. Gott steigt empor mit Jubelklang, Jehova mit Posaunen-Schall. 7. Singet Gott, singet! singet unsrem König, singet! 8. Denn König der ganzen Erd' ist Gott: singet ihm Lieder! 9. Gott herrschet über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. 10. Der Völker Fürsten versammeln sich zum Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Häupter [2]) der Erde; hoch ist er erhaben.

Psalm XLVIII.

Dank für die Rettung Jerusalems.

1. Gesang der Söhne Korahs.

2. Groß ist Jehova und sehr preiswürdig, in unsres Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge. 3. Lieblich erhebt sich, der ganzen Erde Lust, der Zions-Berg: die Nordseite, des großen Königs Stadt. 4. Gott that sich an ihren Palästen kund als Schutz.

5. Denn siehe, Könige kamen zusammen: hinweg waren sie allzumal. 6. Sie sahen: so erstaunten sie, erbebten, und flohen; 7. Schrecken ergriff sie daselbst, Zittern, der Gebärerin gleich, 8. [wie gesagt] vom Ostwind, der Schiffe zertrümmert von Tarsis. [1]) 9. Wie wir vernommen, also sah'n wir's in Jehovas der Heerschaaren Stadt, unsres Gottes Stadt: Gott erhält sie auf ewig.

10. Wir denken, o Gott, deiner Gnade, in Mitte deines Tempels. 11. Wie dein Name, Gott! so [erschalle] dein Ruhm an der Erde Enden; von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte. 12. Es freut sich der Zions-Berg, es frohlocken die Töchter Judas, um deiner Gerichte willen.

13. Umwandelt Zion ringsum, zählet seine Thürme, 14. beachtet seinen Graben, zählet seine Paläste, auf daß ihr's verkündet dem künftigen Geschlecht! 15. Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns leiten bis zum Tode. [2])

Psalm XLIX.

Trost gegen reiche, übermüthige Feinde.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Höret dieß, all' ihr Völker, merkt auf, alle Bewohner der Welt, 3. ihr Menschen-Kinder und Sterblichen, [3]) allzumal Reich' und Arme! 4. Mein Mund redet Weisheit, und meines Herzens Dichtung ist Verstand. 5. Ich neige mein Ohr dem Liede, bei Harfen-Klang eröffn' ich meinen Spruch.

6. Warum soll ich mich fürchten zur Zeit der Noth, wenn meiner Untertreter Misse-

1) And. es toben — wanken — läßt — zittert.
2) Eig. Schilder.

1) And. mit d. O. W. zertrümmerst du Sch. v. T.
2) And. in Gefahren. And. wie in der Jugend. And. nehmen es als Musikzeichen.
3) And. ihr gemeinen Leute und ihr Vornehmen.

that mich umgibt, 7. welche vertrauen auf ihr Gut, und auf ihres Reichthums Größe ſich drüſten? 8. Den Bruder nicht vermag der Menſch zu löſen, kann Gott nicht Löſegeld zahlen; 9. zu theuer iſt ſeines Lebens Kaufpreis, (und er ſteht ab auf ewig!) 10. daß er fortlebe für und für, und nicht die Grube ſehe. 11. Er ſieht ſie! [1]) Weiſe ſterben, und zugleich Thor und Dummer kommen um, und laſſen Andern ihr Gut. 12. In ihrem Sinn ſtehn ihre Häuſer ewig, [2]) ihre Wohnungen auf Geſchlecht und Geſchlecht; man rühmet ihre Namen auf Erden. 13. Doch der Menſch in Herrlichkeit, er hat nicht Beſtand; [3]) er gleicht den Thieren, die man würget.

14. Dieſer ihr Wandel iſt ihre Hoffnung; und die ihnen folgen, [4]) ſtimmen in ihre Rede. 15. Wie Schafe zur Unterwelt getrieben, weidet ſie der Tod: bald treten auf ſie die Redlichen, und ihre Geſtalt zehret die Unterwelt, ob der Wohnung, die ihnen geworden. 16. Doch meine Seele wird Gott der Unterwelt entreißen, denn er wird mich aufnehmen!

17. Fürchte dich nicht, wenn jemand reich wird, wenn ſeines Hauſes Ueberfluß ſich mehret! 18. Denn im Tode nimmt er das alles nicht mit ſich, ihm folget nicht hinab ſein Ueberfluß. 19. Ob er in ſeinem Leben ſich glücklich geprieſen, und rühmten ſie dich, daß du dir wohl thateſt; 20. doch kommſt du zur Wohnung deiner [5]) Väter, die nimmer das Licht ſchauen. 21. Der Menſch in Herrlichkeit, hat er nicht Verſtand: er gleicht den Thieren, die man würget.

Pſalm L.

Der wahre Gottesdienſt.

1. Geſang Aſaphs.

Gott, Gott Jehova, ſpricht, und beruft die Erde, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang; 2. aus Zion, der Schönheit Vollendung, erſcheinet Gott; 3. unſer Gott kommt, und nicht ſchweigend: Feuer brennet vor ihm her, und rings um ihn ſtürmet es ſehr. 4. Er ruft dem Himmel zu, oben, und der Erde, um ſein Volk zu richten: 5. „Verſammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geſchloſſen unter Opfer!“ [1]) 6. Und der Himmel wird ſeine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott iſt Richter.

7. „Höre, mein Volk, ich will reden: Iſrael, ich will dich ermahnen! Ich bin Gott, dein Gott. 8. Nicht um deine Opfer tadl' ich dich, deine Brandopfer ſind ja beſtändig vor mir. 9. Ich will nicht aus deinem Hauſe Stiere nehmen, nicht aus deinen Hürden Böcke; 10. denn mein iſt alles Wild des Waldes, die Thiere auf den Bergen bei Tauſenden; 11. ich kenne alle Vögel der Berge, und des Gefildes Wild iſt mir kund. 12. Hungerte mich, ich ſagt' es nicht dir; denn mein iſt die Welt und was ſie erfüllet. 13. Eſſ' ich denn Fleiſch der Stiere, und trink' ich Blut der Böcke? 14. Opfere Gott Dank, und erfülle dem Höchſten deine Gelübde! 15. Und rufe mich an am Tage der Drangſal, ich will dich retten, und du preiſe mich!“

16. Und zum Frevler ſpricht Gott: „Was haſt du herzuzählen meine Satzungen, und warum nimmſt du mein Geſetz in den Mund, 17. ſo du doch Zucht haſſeſt, und meine Worte hinter dich wirfſt? 18. Siehſt du einen Dieb, ſo gibſt du ihm Beifall, und mit Ehebrechern haſt du Gemeinſchaft; 19. deinen Mund läſſeſt du los zum Böſen, und deine Zunge flicht Betrug; 20. du ſitzeſt und redeſt wider deinen Bruder, wider deiner Mutter Sohn ſprichſt du Verleumdung. 21. Solches thatſt du, und ich ſchwieg: da dachteſt du, ich ſei wie du; aber ich überführe dich, und leg's dir vor! 22. Merket doch ſolches, ihr Gottesvergeſſenen, daß ich nicht zerreiße ohne Rettung! 23. Wer Dank opfert ehret mich; und wer

1) And. er ſiehet, daß Weiſe ſterben.
2) And. ihr Grab iſt ihr ewiges Haus.
3) Eig. übernachtet nicht.
4) And. ihre Nachkommen.
5) Text: ſeiner.

1) And. unter Bedingung der Opfer.

Acht hat auf seinen Wandel, ihn laß' ich Gottes Hülfe schauen!"

Psalm LI.

Gebet um Sünden-Vergebung.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids, 2. als Nathan, der Prophet, zu ihm kam, nachdem er bei Bathseba gelegen:

3. Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Huld! nach deiner großen Erbarmung tilge mein Vergehen! 4. Wasche mich ganz rein von meiner Schuld, und von meiner Sünde reinige mich! 5. Denn meine Vergehen kenn' ich, und meine Sünde ist vor mir beständig. 6. An dir allein hab' ich gesündigt, und Uebel in deinen Augen gethan, auf daß du gerecht seist in deinem Spruch, rein in deinem Gericht. 7. Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde empfing mich meine Mutter. 8. Siehe, Wahrheit liebst du im Herzen: [1]) so lehre mich denn im Innern Weisheit! 9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein sei; wasche mich, daß ich weißer sei, denn Schnee! 10. Laß mich Wonn' und Freude vernehmen, daß mein Gebein frohlocke, das du zerschlagen! 11. Birg dein Angesicht vor meinen Sünden, und all meine Schulden tilge! 12. Ein reines Herz schaffe mir, o Gott! und einen festen Geist bild' in mir neu! 13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! 14. Gib mir wieder deiner Hülfe Wonne, und mit willigem Geist rüste mich aus!

15. Dann will ich die Uebertreter deine Wege lehren, daß die Sünder sich zu dir wenden. 16. Rette mich vom Blute, Gott, meine Hülfe, daß meine Zunge juble ob deiner Güte! 17. Herr, thu' auf meine Lippen, daß mein Mund deinen Ruhm verkünde! 18. Denn dich freuen nicht Opfer, sonst gäb' ich sie; Brandopfer gefallen dir nicht: 19. Gott-gefällige Opfer sind ein zerknirschter Geist, ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz, Gott, verachtest du nicht.

20. Thue Zion wohl nach deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems! 21. Dann freuest du dich der Opfer der Frömmigkeit, Brandopfer und ganzer Opfer; dann bringt man auf deinen Altar Stiere.

Psalm LII.

Gegen einen übermüthigen Feind.

1. Dem Musikmeister; Gedicht Davids, 2. als Doeg, der Edomiter, kam, und Saul berichtete, und zu ihm sprach: David kam zum Hause Ahimelechs.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, o Wütherich? Gottes Gnade währet noch täglich! 4. Unheil sinnet deine Zunge, gleich scharfem Scheermesser, du Trug Uebender! [1]) 5. Du liebst das Böse, nicht das Gute, Lüge, nicht Wahrheit reden; 6. du liebest alle verderblichen Reden, o, Zunge des Trugs!

7. Auch wird dich Gott zerstören ganz und gar, dich packen und wegreißen aus dem Zelte, und auswurzeln aus dem Lande der Lebenden. 8. Und es schauen's die Gerechten, und fürchten sich, und über ihn lachen sie. 9. „Seht da den Mann, der Gott nicht zum Schutz erkor, und vertraute der Menge seines Reichthums, sich stark dünkte in seiner Bosheit:" 10. Doch ich bin wie ein grünender Oelbaum im Hause Gottes; ich trau' auf Gottes Gnade ewig und immerdar. 11. Ich preise dich ewig, weil du [wohl] gethan, und hoffe auf dich, weil du gütig, vor den Augen deiner Frommen.

Psalm LIII. (P. XIV.)

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gedicht Davids.

2. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!" Verderbt, abscheulich ist ihre Ungerechtigkeit; Keiner, der da Gutes thue. 3. Gott blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott

1) And. im Verborgenen.

1) And. welches [Scheermesser] unversehens verwundet.

verehre; 4. Alle sind abgefallen, allzumal verdorben; Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Sollen es nicht inne werden alle Uebelthäter, die mein Volk fressen, wie Brod, Gott nicht anrufen? 6. Dann überfällt sie Schrecken, wo kein Schrecken; denn Gott zerstreuet der wider dich Lagernden Gebeine; du veripottest sie, weil Gott sie verworfen.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Gott zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel!

Psalm LIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids, 2. als die Siphiter kamen, und zu Saul sprachen: Siehe, David ist verborgen bei uns.

3. Gott! durch deinen Namen errette mich, und durch deine Kraft räche mich! 4. Gott! höre mein Gebet, merk' auf meines Mundes Worte! 5. Denn Barbaren [1]) erheben sich gegen mich, und Wüthriche stehen mir nach dem Leben: sie haben Gott nicht vor Augen.

6. Siehe, Gott ist mein Helfer, der Herr meines Lebens Stütze; 7. er vergilt die Bosheit meinen Feinden: nach deiner Treue vertilge sie! 8. Williges Herzens will ich dir opfern, deinen Namen preisen Jehova, daß er gütig, 9. daß er aus aller Drangsal mich gerettet, und mein Auge sich weidet an meinen Feinden!

Psalm LV.

Gegen Feinde, besonders einen treulosen Freund.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids.

2. Merk', o Gott, auf mein Gebet, und birg dich nicht vor meinem Flehen! 3. Horch' auf mich, und erhöre mich! Ich irr' umher in meiner Klage, und seufze, 4. ob dem Geschrei des Feindes, ob dem Druck des Frevlers; denn sie schütten auf mich Unheil, und in Zorn befeinden sie mich. 5. Mein Herz ängstet sich in meinem Busen, und Todes-Schrecken befallen mich; 6. Furcht und Zittern dringt in mich, und mich decket Schauder. 7. Drum sprech' ich: O, hätt' ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge und Ruhe fände! 8. Siehe, weit entflöh' ich, weilt' in der Wüste; 9. schneller wollt' ich entrinnen, als ein reißender Wind, als ein Wetter! [1])

10. Vernicht', o Herr, theil' ihren Rath! Denn Gewalt und Streit seh' ich in der Stadt; 11. Tag und Nacht umwandeln sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Jammer ist in ihrer Mitte; 12. Verderben ist in ihrer Mitte, und nicht weichet von ihrer Straße Bedrückung und Trug. 13. Nicht der Feind höhnt mich: das ertrüg' ich; nicht mein Hasser thut groß gegen mich: vor ihm bürg' ich mich; 14. aber du, Mensch meines Gleichen, [2]) mein Vertrauter und mein Bekannter, 15. die wir zusammen süßes Vertrauen pflogen, ins Haus Gottes wandelten im Haufen!

16. Sie überrasche der Tod, daß sie zur Unterwelt sinken lebendig! Denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte. 17. Ich rufe zu Gott, und Jehova hilft mir. 18. Abends und Morgens und Mittags klag' und seufz' ich, und er höret meine Stimme. 19. Er löset zum Heil meine Seele aus dem Kampfe wider mich; denn viele stehen wider mich. 20. Gott höret, und demüthigt sie; er thront ja von Alters her; sie, bei denen keine Aenderung, die Gott nicht fürchten. 21. Ihre Hand legen sie an ihre Freunde, brechen ihren Bund; 22. glätter, als Butter, ist ihr Mund, [3]) und Krieg ihr Herz; weicher ihre Worte, als Oel, und doch gezogene Schwerter.

23. „Ueberlasse Jehova dein Geschick, er wird dich erhalten, wird nimmer den Gerechten wanken lassen!" 24. Ja, Gott,

1) Feinde. And. Lesart: Uebermüthige.

1) And. Schnell — — vor dem reißenden Wind ꝛc.
2) And. den ich mir gleich achte.
3) Vocalver. nach Codd. Chald. Symm. Gew. glatt sind die Butterworte ihres Mundes.

du stößest sie hinab in die tiefste Grube; die Männer des Bluts und Trugs bringen ihr Leben nicht zur Hälfte: ich vertraue auf dich!

Psalm LVI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach „Taube der fernen Terebinthen;" [1]) von David eine Schrift, als ihn die Philister ergriffen zu Gath.

2. Erbarme dich mein, o Gott! denn gegen mich schnauben Menschen, den ganzen Tag mich Feinde drängen. 3. Es schnauben meine Gegner den ganzen Tag; Viele streiten wider mich in Uebermuth. 4. Wenn ich mich fürchte, so vertrau' ich auf dich! 5. Gottes rühm' ich mich, seiner Verheißung; Gott vertrau' ich, fürchte nichts: was können Sterbliche mir thun? 6. Den ganzen Tag kränken sie meine Sache; all' ihre Gedanken sind zum Bösen. 7. Sie sammeln sich, lauern, beobachten meine Fersen, indem sie meinem Leben nachstellen. 8. Soll in Bosheit ihre Rettung seyn? im Zorn stürze die Völker hinab, o Gott! 9. Meine Verbannung zähle! fasse meine Thränen in deinen Schlauch! stehen sie nicht in deinem Buche?

10. Dann weichen zurück meine Feinde, wenn ich rufe; das weiß ich, daß Gott für mich! 11. Gottes rühm' ich mich, der Verheißung; Jehovas rühm' ich mich, der Verheißung! 12. Gott vertrau' ich, fürchte nichts: was können Menschen mir thun? 13. Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muß dir Dankopfer entrichten! 14. Denn du rettetest mich vom Tode, ja, meinen Fuß vom Sturze, daß ich wandle vor Gott im Lichte der Lebenden.

Psalm LVII.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift, als er floh vor Saul in die Höle.

2. Erbarme dich mein, o Gott, erbarme dich mein! denn zu dir flüchtet meine Seele; in deiner Fittige Schatten flücht' ich, bis vorüber das Verderben. 3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der es für mich hinausführt. 4. Es sendet [1]) vom Himmel, und hilft mir, beschämt meinen Verfolger, es sendet Gott seine Gnad' und seine Treue. 5. Mitten unter Löwen ist mein Leben, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Spieß und Pfeile, deren Zungen scharfe Schwerter. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit! 7. Netze stellten sie meinen Schritten, schon krümmte [2]) sich meine Seele; sie gruben vor mir Löcher: sie fallen selber hinein!

8. Getrost ist mein Herz, o Gott, getrost mein Herz! singen will ich und spielen! 9. Auf, mein Geist! auf, Laute und Harfe! auf will ich seyn mit dem Morgenroth! 10. Ich preise dich unter den Völkern, Herr, spiele dir unter den Nationen! 11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 12. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

Psalm LVIII.

Gegen ungerechte Richter.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift.

2. Sprecht ihr wirklich das verstummte Recht, richtet nach Gerechtigkeit, ihr Menschen-Söhne? 3. Nein, im Herzen übet ihr Unrecht, im Lande wäget ihr dar eurer Hände Gewaltthat! 4. Abgewichen sind die Frevler von Mutterleib' an, es irren von der Geburt an die Lügner; 5. Gift haben sie gleich Schlangen-Gift, gleich tauber Otter, die ihr Ohr verstopft, 6. die nicht hört auf der Beschwörer Stimme, des Zauberers, welcher der Zaubereien kundig.

7. Gott, zerschmettre ihre Zähne in ih-

1) Gew. von der stummen Taube unter den Fremden.

1) And. streckt [seine Hand] aus.
2) And. schon krümmten sie.

rem Rachen! das Gebiß der Löwen zerstoße, Jehova! 8. Sie müssen vergehen, wie Wasser, das dahin rinnt; sie spannen ihre Pfeile: sie seien wie abgestumpft! 9. Der Schnecke gleich seien sie, die zerfließend wandelt, der Fehlgeburt des Weibes, die das Licht nicht schaut! 10. Bevor eure Töpfe die Dornen merken, so frisch, wie brennend, sind sie weggerafft! [1])

11. Dann freut sich der Gerechte, weil er Rache schaut, seine Schritte badet er in der Frevler Blut; 12. und der Mensch spricht: Ja, Lohn ist dem Gerechten! ja, Gott ist Richter auf Erden!

Psalm LIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" von David eine Schrift, als Saul sandte, und sie sein Haus belauerten, ihn zu tödten.

2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott, von meinen Widersachern befreie mich! 3. Rette mich von den Uebelthätern, und von den Blutmenschen hilf mir! 4. Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Mächtige sammeln sich wider mich, ohne meine Missethat und Sünde, Jehova! 5. Ohne meine Schuld, rennen sie an und rüsten sich: auf, mir entgegen, und schaue! 6. Ja, du, Jehova, Gott der Heerschaaren, Israels Gott, wach' auf, alle Völker zu strafen! Begnadige nicht die verrätherischen Uebelthäter! 7. Sie müssen zurück kommen [2]) am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 8. Siehe, sie lästern mit ihrem Munde, Schwerter auf ihren Lippen; denn wer hört es? [3]) 9. Doch du Jehova, lachst ihrer, du spottest aller Völker! 10. Ob ihrer Stärke flücht' ich zu dir; [4]) denn Gott ist meine Burg.

11. Mein gnädiger Gott kommt mir entgegen, Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden! 12. Tödte sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse! vertreibe sie durch deine Kraft, und stürze sie, du, unser Schild, o Herr! 13. Sünde ihres Mundes ist ihrer Lippen Rede: so mögen sie gefangen werden durch ihre Hoffahrt, und ob dem Meineid und Trug, den sie reden! 14. Tilg' im Grimm, tilge sie hinweg, daß sie erfahren, daß Gott in Jakob herrschet, bis an die Enden der Erde! 15. Sie müssen zurück kommen am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 16. Sie müssen umher schweifen nach Speise, wenn sie, nicht gesättigt, übernachten! 17. Ich aber will deine Stärke besingen, und jubeln des Morgens ob deiner Gnade; denn du bist meine Burg, und meine Zuversicht in Drangsal. 18. Ob deiner Stärke dicht' ich zu dir! [1]) Denn Gott ist meine Burg, mein gnädiger Gott.

Psalm LX.

Bitte und Hoffnung des Sieges.

1. Dem Musikmeister, auf Schuschan-Eduth; eine Schrift Davids zum Lehren: 2. als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und als Joab umkehrte, und die Edomiter schlug im Salz-Thale, zwölftausend Mann an der Zahl.

3. Gott, du verwarfst uns, zerstreutest uns, zürnetest: stell' uns wieder her! 4. Du erschüttertest das Land, zerrissest es: heile seine Brüche, denn es wanket! 5. Du ließest dein Volk Hartes fühlen, tränktest uns mit Taumel-Wein. 6. Gib [2]) deinen Verehrern ein Panier, sich zu flüchten vor dem Bogen, [3]) 7. auf daß sich retten deine Geliebten: hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! [4])

1) And. nach and. Wortabtheil. bevor die Dornen sprossen, schlägt er sie; den Strauch, ob frisch, ob dürr, rafft er hinweg.
2) And. sie kommen zurück.
3) And. denn [sie denken]: wer höret es?
4) Eig. halt' ich mich z. B. And. wie V. 15., nach den Verss. und einigen Codd.

1) Um des Wortspiels mit V. 10. willen, statt: Meine St., ich lobsinge dir.
2) And. Du gabst.
3) And. es sich zu erheben um [deiner] Wahrheit willen.
4) Nach dem Chethib. Das Keri: mich. And. setzen vor V. 7. einen Punkt und verbinden: Auf daß — — retten, hilf ꝛc.

8. Gott verhieß mit heiligem Wort: [1]) ich werde frohlocken, werde Sichem vertheilen, und Sueeoths Gefild ausmessen; 9. mein ist Gilead und mein Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrscherstab; 10. Moab ist mein Wasch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über mich, Philistäa, jauchze! [2])

11. Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer leitet mich bis Edom? [3]) 12. Nicht du, o Gott, der uns verworfen, und nicht auszogst, Gott, mit unsren Heeren? 13. Schaff' uns Hülfe aus Drangsal! denn eitel ist der Menschen Hülfe. 14. Mit Gott werden wir siegen, und er tritt nieder unsre Feinde!

Psalm LXI.

Gebet in Verbannung.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspiel; von David.

2. Höre, Gott, mein Flehen, vernimm mein Gebet! 3. Vom Ende der Erde [4]) ruf' ich zu dir im Schmachten meines Herzens: auf erhabenen Felsen führe mich! 4. Denn du bist meine Zuflucht, mein fester Thurm vor dem Feinde. 5. Laß mich wohnen in deinem Zelte ewiglich, mich flüchten unter deiner Flügel Schirm! 6. Denn du, Gott, erhörest mein Gelübde, gibst [mir] deiner Verehrer Besitzthum.

7. Tage lege den Tagen des Königs zu, seine Jahre seien Geschlechter lang! 8. Ewig thron' er vor Gott! Gnad' und Treue laß ihn bewahren! 9. Also sing' ich deinen Namen für und für, wenn mein Gelübd' ich erfülle Tag für Tag!

Psalm LXII.

Vertrauen eines Bedrängten auf Jehova.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; Gesang Davids.

2. Ja, auf Gott hofft still meine Seele: von ihm kommt meine Hülfe! 3. Ja, er ist mein Fels und meine Hülfe, meine Burg: ich werde nicht viel wanken! 4. Wie lange stürmet ihr auf einen Mann, wollt ihn alle zertrümmern, gleich sinkender Wand, umgestürzter Mauer? 5. Ja, von seiner Höh' rathschlagen sie ihn zu stoßen, sinnen Lügen; mit dem Munde segnen, und im Herzen fluchen sie. 6. Ja, auf Gott hoffe still, meine Seele! denn von ihm kommt meine Hoffnung. 7. Ja, er ist mein Fels und meine Hülfe, meine Burg: ich werde nicht wanken! 8. Bei Gott ist meine Hülf' und meine Ehre; mein schützender Fels, meine Zuflucht in Gott!

9. Vertraut ihm allezeit, o Volk, schüttet vor ihm aus eure Herzen! Gott ist unsre Zuflucht! 10. Ja, nichts sind die Menschen-Söhne, Täuschung die Sterblichen; [1]) auf der Wage steigen sie empor allzumal vor Nichtigkeit. 11. Vertrauet nicht auf Erpressung, und auf Raub seid nicht eitel! wächst der Reichthum, habt nicht Acht! 12. Einmal verhieß Gott, zum zweitenmal vernahm ich's: bei Gott ist ja Macht! 13. Und bei dir, o Herr, ist Gnade; denn du vergiltst jeglichem nach seinem Thun.

Psalm LXIII.

Sehnsucht nach Gott und dem Heiligthum.

1. Gesang Davids, als er war in der Wüste Juda.

2. Jehova! [2]) du bist mein Gott, dich such' ich: nach dir dürstet mein Geist, lechzet mein Leib, wie im dürren, schmachtenden Land ohne Wasser. 3. So schau' ich nach dir im Heiligthum, um deine Pracht und Herrlichkeit zu sehen; 4. denn besser ist deine Gnade, als Leben: meine Lippen würden dich loben! 5. Alsdann würd' ich dich loben in meinem Leben, deinen Namen [anrufend] meine Händ' erheben! 6. Wie an Fettem und Feistem würde mein Herz sich laben, und mit jubelnden Lippen mein Mund preisen!

1) And. in seinem Heiligthum.
2) And. nach Ps. CVIII, 10. über Philistäa jauchz' ich. And. nehmen die W.: Sichem werd' ich vertheilen ꝛc. als Worte Gottes.
3) And. wer hat mich geführt.
4) And. des Landes.

1) And. Geringe und Vornehme.
2) Text: Gott.

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager: Nachtwachen hindurch sinn' ich über dich. 8. Denn du bist meine Hülfe, und in deiner Flügel Schatten jauchz' ich; 9. meine Seele hänget dir nach, mich unterstützet deine Rechte. 10. Jene aber, die zum Verderben mir nach dem Leben stehen, sinken in die Tiefen der Erde. 11. Sie werden Preis gegeben dem Schwerte, der Schakale Beute werden sie. 12. Und der König freut sich über Gott; es rühmet sich, wer bei ihm schwöret, wenn der Lügner Mund verstopft ist.

Psalm LXIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage! vor des Feindes Schrecken wahre mein Leben! 3. Birg mich vor dem Kreise der Bösen, vor der Rotte der Uebelthäter: 4. die ihre Zunge schärfen, wie Schwerter, ihre Pfeile spannen, verderbliche Reden, 5. zu schießen im Verborgenen den Redlichen; plötzlich schießen sie ihn, und scheu'n sich nicht. 6. Sie setzen sich Böses vor, rathschlagen, Schlingen zu legen; sie sprechen: „Wer wird sie sehen?" 7. Sie sinnen Verbrechen; „Wir haben's fertig! ersonnen ist der Anschlag!" [1]) und jegliches Busen und Herz ist tief verhüllt.

8. Doch Gott wird sie schießen; ein plötzlicher Pfeil ist ihre Niederlage; 9. sie stürzet über einander ihre Zunge; es fliehen alle, die sie sehen, 10. und es fürchten alle Menschen, und verkünden Gottes That, und erkennen sein Werk. 11. Es freut sich der Gerechte Jehovas, und vertraut ihm, und es rühmen sich alle Redlichen.

Psalm LXV.

Jehovas Güte und Macht.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Dir gebührt Vertrauen, Lobgesang, Gott auf Zion, und dir werden Gelübde erfüllet! 3. Hörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch. 4. Der Verschuldung Last erdrückt mich; unsre Missethaten, du wirst sie vergeben! 5. Heil dem, den du erwählest, und zulässest, daß er weilet in deinen Vorhöfen! Möchten wir uns sättigen der Wonne deines Hauses, deines heiligen Tempels! 6. Wunderbar, zum Heil erhörst du uns, Gott unsrer Hülfe, du, Zuversicht der Erd- und Meeres-Enden, der fernen!

7. Er festigt die Berge durch seine Kraft, ist umgürtet mit Macht; 8. er stillet das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, und das Getös der Völker; 9. und es fürchten der Enden Bewohner deine Wunder, des Morgens und Abends Aufgang [1]) füllst du mit Jubel. 10. Du siehst nach der Erde, und leihest ihr Ueberfluß, begabst sie reichlich; Gottes Bäche sind voll Wassers; Getraide bereitest du, wenn du sie also bereitet hast, 11. ihre Furchen tränkend, ebnend ihre Schollen; mit Regengüssen schwemmst du sie, ihr Gewächs segnest du. 12. Du krönest das Jahr mit deinem Segen, und deine Fußstapfen triefen von Fett; 13. es triefen die Anger der Wüste, mit Jubel die Hügel sich gürten; 14. es kleiden sich die Triften mit Schafen, und die Auen sind gehüllt in Korn; Alles jauchzet und singet.

Psalm LXVI.

Danklied für Rettung.

1. Dem Musikmeister, ein Lied.

Jauchzet zu Gott, alle Welt! 2. Singet seines Namens Herrlichkeit, verherrlichet sein Lob! 3. Sprecht zu Gott: „Wie wunderbar ist dein Thun, ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde; 4. alle Welt betet vor dir an, und lobsinget dir, lobsinget deinem Namen!"

5. Kommt und sehet Gottes Werke, der wunderbar an Thaten gegen die Menschenkinder! 6. Er wandelte das Meer in trocknes Land, durch den Strom gingen sie zu Fuße; damals freuten wir uns sein! 7. Ewig herrschend durch seine Macht, schau'n

1) And. sie verbergen, was sie ersonnen.

1) And. was des Morgens und des Abends hervorgehet.

seine Augen auf die Völker, daß die Empörer sich nicht erheben.

8. Preiset, ihr Völker, unsren Gott, und lasset sein Lob erschallen, 9. der unsre Seele beim Leben erhielt, und unsren Fuß nicht wanken ließ! 10. Denn du prüftest uns, o Gott, läutertest uns, wie man Silber läutert; 11. führtest uns in Schlingen, legtest drückende Last auf unsren Rücken, 12. ließest Menschen reiten auf unsrem Haupte, wir gingen durch Feuer und Wasser; du aber führtest uns heraus zum Ueberfluß.

13. Ich komm' in dein Haus mit Brandopfern, erfülle dir meine Gelübde, 14. wozu meine Lippen sich aufgethan, die mein Mund geredet in meiner Noth. 15. Brandopfer von Mastvieh opfr' ich dir, sammt Fett der Widder; [1]) Rinder bring' ich sammt Böcken.

16. Kommt, höret, ich will erzählen, ihr Gottesfürchtigen alle, was er an mir gethan! 17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und Lobgesang ist [nun] auf meiner Zunge. 18. Hätt' ich auf Unrecht gedacht in meinem Herzen, nicht hätte der Herr gehöret; 19. aber Gott hörte, merkt' auf die Stimme meines Gebets. 20. Gepriesen sei Gott, daß er mein Gebet nicht abwies, und seine Gnade mir nicht entzog!

Psalm LXVII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; ein Lied.

2. Gott sei uns gnädig, und segn' uns, er lasse sein Angesicht gegen uns strahlen, 3. daß man auf Erden dein Thun erkenne, unter allen Nationen deine Hülfe!

4. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle. 5. Es freuen sich und jubeln die Nationen; denn du richtest die Völker recht, und lenkest die Nationen auf Erden. 6. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle. 7. Die Erde gibt ihren Ertrag, uns segnet Gott, unser Gott. 8. Uns segnet Gott, und ihn fürchten die Enden der Erde.

1) And. mit Rauchwerk Widder.

Psalm LXVIII.

Triumphlied der Bundeslade.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Erhebt sich Gott: zerstreuen sich seine Feinde, und fliehen seine Hasser vor ihm. 3. Wie Rauch verwehet, verwehest du sie; wie Wachs zerschmilzt vor Feuer, so schwinden die Frevler vor Gott. 4. Und die Gerechten freuen sich, frohlocken vor Gott, und sind fröhlich in Wonne. 5. Singet Gott, spielet seinem Namen, machet ihm Bahn, der einherfährt durch die Wüste, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm her! 6. Vater der Waisen und Sachwalter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung; 7. Gott läßt Vertriebne zu Hause wohnen, führt Gefangene zum Glücke; doch die Empörer wohnen in der Dürre.

8. Gott, als du auszogst vor deinem Volk her, als du einherschrittest durch die Wüste: 9. da zitterte die Erde, und der Himmel troff vor Gottes Antlitz, dieser Sinai vor Gottes Antlitz, des Gottes Israels. 10. Reichlichen Regen sprengtest du, Gott; dein Eigenthum, das ermattete, du erquicktest es. 11. Deine Schaar ließ sich nieder im Lande, [1]) das du bereitet [2]) durch deine Güte den Elenden, Gott! 12. Der Herr gab Siegs-Gesang, Siegesbotinnen dem großen Heere. 13. „Die Könige der Heere flohen, sie flohen; und die Haus-Frau theilet Beute. 14. Wenn ihr ruhet zwischen den Viehställen: Tauben-Flügeln, Silber-überzogen, [gleicht ihr], und ihrem Gefieder mit Goldes-Schimmer." [3]) 15. Als der Höchste die Könige zerstreut' im Lande, [4]) war es überschneit gleich dem Zalmon. [5])

16. Ihr Gottes Berge, Basans Berge,

1) Eig. darin. And. hielt sich auf in der Wüste.

2) And. du schafftest Nahrung ....

3) And. mußtet ihr zwischen den Tränkrinnen liegen, ihr Tauben-Flügel ꝛc.?

4) Eig. darin.

5) And. Wenn der Allmächtige die Könige zerstreut haben wird für das Volk, wird es Kühlung haben im Schatten.

ihr

ihr Gipfel-reichen Berge, Basans Berge,[1]) 17. warum blicket ihr scheel, ihr Gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott erkoren zu seinem Sitz? er bewohnet ihn doch auf ewig! 18. Gottes Wagen sind Myriaden, tausend Mal tausend; unter ihnen der Herr, der Sinai im Heiligthum.[2]) 19. Du steigst zum hohen Sitz, führest Gefangene, empfängst Geschenke von den Menschen, von Empörern auch, um [da] zu wohnen, Jah, Gott!

20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag: legt man uns Last auf, Gott ist unsere Hülfe! 21. Gott ist uns ein Gott des Helfens, und Jehova, der Herr, weiß vom Tode Rettung.[3]) 22. Ja, Gott zerschmettert seiner Feinde Haupt, die Haarscheidel derer, die wandeln in ihrer Schuld! 23. Es spricht der Herr: „Von Basan will ich sie bringen, sie bringen von den Fluthen des Meeres: 24. daß du deinen Fuß tauchest in Blut, deiner Hunde Zunge an den Feinden ihren Theil habe."

25. Sie schauen deinen Einzug, ô Gott, meines Gottes und Königs Einzug ins Heiligthum. 26. Voran die Sänger, darnach die Saitenspieler, in Mitte der Paukenschlagenden Jungfrauen. 27. „In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn, ihr vom Quell Jakobs!" 28. Da sind Benjamin, der Jüngste, seine Herrscher, die Häupter Judas, seine Haufen, die Obern Sebulons, die Obern Naphthalis.

29. Es gebietet dein Gott [o Israel!] deine Macht: zeige dich mächtig, Gott, der du für uns gewirkt! 30. Um deines Tempels willen über Jerusalem, bringen dir die Könige Geschenke. 31. Schilt das Thier des Schilfs, der Stiere Schaar mit den Kälbern der Völker, daß sie sich unterwerfen mit Silber-Barren! zerstreue[4]) die Völker, die des Kampfes sich freuen! 32. Es kommen Magnaten aus Aegypten, Aethiopien eilt mit aufgehobenen Händen zu Gott.

33. Ihr Königreiche der Erde, singet Gott, spielet dem Herrn, 34. der einherfährt am uralten Himmel: siehe, er donnert mit mächtigem Donner! 35. Gebet Ehre dem Gott, deß Hoheit über Israel, deß Macht in den Wolken! 36. Furchtbar bist du, Gott, in deinem Heiligthum! Israels Gott gibt Macht und Stärke dem Volke: gepriesen sey Gott!

Psalm LXIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim; von David.

2. Hilf mir Gott, denn Wasser dringt mir ans Leben! 3. Ich taucht' in tiefen Schlamm, ohne Grund; sank in Wasser-Tiefen, und Fluth überströmt mich. 4. Ich bin müde von Rufen, vertrocknet ist meine Kehle; meine Augen verschmachten, harrend auf meinen Gott. 5. Mehr, denn meines Hauptes Haare, sind, die mich grundlos hassen; zahlreich meine Verderber, die mir ohn' Ursach feind; was ich nicht geraubt, soll ich erstatten. 6. Gott, du kennest meine Thorheit, und meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen! 7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden, die dir vertraun, Herr, Jehova, der Heerschaaren Gott! laß nicht durch mich beschimpft seyn deine Verehrer, Gott Israels! 8. Denn um dich trag' ich Hohn, decket Schmach mein Angesicht. 9. Entfremdet bin ich meinen Brüdern, ein Unbekannter den Söhnen meiner Mutter; 10. denn der Eifer für dein Haus verzehret mich, und der dich Höhnenden Hohn fällt auf mich. 11. Und als ich weint' und fastete, ward mir dieß zum Hohn; 12. und als ich mich kleidet' in Sacktuch, ward ich ihnen zum Sprüchwort. 13. Von mir sprechen, die da sitzen im Thore, und die Lieder der Wein-Trinker.

14. Nun aber [komme] mein Gebet zu dir, Jehova, zur wohlgefälligen Zeit, Gott, nach deiner großen Gnade! erhöre mich nach

1) And. Ein Gottes-Berg ist Basans Berg; ein Berg mit vielen Gipfeln ist Basans Berg.
2) And. wie auf Sinai, im Heiligthum.
3) And. tödtlichen Anfall.
4) Vocalver. Gew. Er hat zerstreut.

deiner hülfreichen Treue! 15. Rette mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke! werd' ich gerettet von meinen Hassern aus den Wasser-Tiefen! 16. Laß nicht die Wasser-Fluth mich überströmen, und nicht den Abgrund mich schlingen, und laß die Grube sich nicht über mir schließen! 17. Erhöre mich, Jehova, denn groß ist deine Güte; nach deiner großen Barmherzigkeit blick' auf mich! 18. Und birg nicht dein Antlitz vor deinem Knechte, denn ich bin bedrängt; eilend erhöre mich! 19. Nahe meiner Seele, erlöse sie! um meiner Feinde willen rette mich! 20. Du kennest meinen Hohn und Schimpf und Schmach, dir offenbar sind all meine Dränger. 21. Der Hohn bricht mir das Herz, und ich vergehe; [1]) ich hoff' auf Mitleid, und keines wird mir, und auf Tröster, und finde keine. 22. Sie thun in meine Speise Galle, [2]) und für meinen Durst tränken sie mich mit Essig.

23. Werd' ihr Tisch vor ihnen zum Fallstrick, und den Sorglosen zur Schlinge! 24. Dunkel seien ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß beständig wanken! 25. Geuß über sie aus deinen Grimm, und deines Zornes Gluth erreiche sie! 26. Wüste sei ihre Behausung, [3]) in ihren Zelten sei kein Bewohner! 27. Denn, den du geschlagen, verfolgen sie, und vom Schmerze deiner Verwundeten reden sie. 28. Füge Schuld zu ihrer Schuld, und laß sie nicht Gerechtigkeit erlangen vor dir! 29. Werden sie ausgelöscht aus dem Buche des Lebens, und mit den Gerechten nicht aufgezeichnet!

30. Doch mich, der elend und leidend, mich wird, Gott, deine Hülfe beglücken. 31. Dann preis' ich Gottes Namen im Liede, und verherrliche ihn im Lobgesang: 32. das gefällt Jehova mehr, denn Rind und Stier, mit Hörnern und Klauen. 33. Es sehen's die Elenden, und freuen sich, Gottes Verehrer, und euer Herz lebt auf! 34. Denn auf die Armen höret Jehova, und seine Gefangenen verachtet er nicht. 35. Ihn preise Himmel und Erde, die Meere und alles, was darin wimmelt! 36. Denn Gott wird Zion helfen, und Judas Städte bauen, und sie wohnen daselbst, und nehmen's ein; 37. und seiner Knechte Same besitzt es, und die seinen Namen lieben, wohnen darin.

1) And. ich schwindele.
2) Eig. ein bitteres Gewächs. And. Gift.
3) Eig. Dorf oder Schloß.

Psalm LXX. (Ps. XL, 14—18.)

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David zur Erinnerung.

2. Gott, mich zu retten, Jehova, eile mir zu Hülfe! 3. Laß zu Schanden und Hohn werden, die meinem Leben nachstellen! laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 4. laß zurückweichen ob ihrer Schande, die da sprechen: Sieh da! sieh da! 5. Dann freuen sich und frohlocken über dich alle, die dich suchen; und sprechen allezeit: Groß ist Gott! die deine Hülfe wünschen. 6. Elend bin ich und arm: Gott eile zu mir! Meine Hülf' und mein Retter bist du, Jehova! säume nicht!

Psalm LXXI.

Gebet gegen Feinde.

1. Zu dir, Jehova, flücht' ich: mache mich nimmer zu Schanden! 2. Nach deiner Gerechtigkeit rett' und befreie mich! neige zu mir dein Ohr, und hilf mir! 3. Sei mir Felsen-Wohnung zur beständigen Zuflucht, sende mir Hülfe! [1]) denn du bist meine Vest' und meine Burg. 4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevlers, aus dem Arm des Ungerechten und Unterdrückers! 5. Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Jehova, mein Vertrauen von Jugend an; 6. auf dich stützt' ich mich von Mutterleib' an, aus meiner Mutter Schooß zogst du mich; von dir [tönt] beständig mein Lobgesang. 7. Wie ein Wunder bin ich Vielen, denn du bist meine feste Zuflucht. 8. Laß meinen Mund voll seyn deines Ruhmes, den ganzen Tag deines

1) And. du hast mir Hülfe zugesagt.

Preises! 9. Verwirf mich nicht zur Zeit meines Alters! beim Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht! 10. Denn meine Feinde sprechen von mir, und die auf mein Leben lauern, rathschlagen zusammen, 11. sprechend: „Gott hat ihn verlassen: verfolgt und greift ihn, es ist kein Retter!" 12. Gott, sei nicht fern von mir! mein Gott, eile mir zu Hülfe! 13. Voll Scham müssen umkommen, die mich befeinden! bedeckt mit Hohn und Schmach, die mein Unglück suchen!

14. Ich aber will beständig hoffen, und vermehren all deinen Ruhm! 15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, den ganzen Tag deine Hülfe; denn ich kenne keine Zahlen. 16. Mit Lobliedern [1]) will ich kommen, Herr, Jehova, will rühmen deine Gerechtigkeit allein! 17. Gott, du hast mich's gelehrt von Jugend an, und bis jetzt verkünd' ich deine Wunder. 18. Doch auch bis zum greisen Alter, Gott, verlaß mich nicht, bis ich dem [jungen] Geschlecht dein Thun verkünde, allen Nachkommen deine Macht! 19. Denn deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zur Höhe; Großes thatst du; Gott, wer ist, wie du? 20. Du hast uns [2]) viel Noth und Unglück schauen lassen: du wirst uns auch wieder beleben, und aus der Erd' Abgründen uns wieder hervorziehn. 21. Du wirst mich erhöhen, und wieder mich trösten. 22. Auch will ich dich preisen mit Lautenklang, deine Treue, mein Gott! will auf der Harfe dir spielen, Heiliger Israels! 23. Es jubeln meine Lippen, wenn ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöset; 24. auch meine Zunge redet den ganzen Tag deine Gerechtigkeit, dieweil zu Schanden und Hohn geworden, die mein Unglück wollen.

Psalm LXXII.

Glückwunsch an den König.

1. Auf Salomo.

Gott, deine Gerichte verleih' dem König, und deine Gerechtigkeit dem Königs-Sohn: 2. So richtet er dein Volk nach Recht, und deine Elenden nach Billigkeit. 3. Es tragen die Berge Heil dem Volke, und die Hügel, durch Gerechtigkeit. 4. Er richtet die Elenden des Volkes, hilft den Armen, und zermalmet den Unterdrücker. 5. Dich wird man fürchten, so lange die Sonne scheint, und so lange der Mond, von Geschlecht zu Geschlecht. 6. Wie Regen, fällt er auf geschorne Wiesen, wie Wassergüsse, Besprengung des Landes. 7. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und Glückesfülle, bis der Mond vergeht.

8. Und er herrschet vom Meer bis zum Meer, und vom Strom bis an der Erde Enden; 9. vor ihm beugen sich die Steppen-Bewohner, und seine Feinde lecken Staub; 10. die Könige von Tarsis und den Inseln zinsen Gaben, die Könige von Sabâa und Meroe bringen Geschenke; 11. und vor ihm neigen sich alle Könige, alle Völker dienen ihm. 12. Denn er rettet den Armen, der um Hülfe schreit, und den Elenden, der ohne Helfer; 13. er schonet des Geringen und Armen, und das Leben der Armen rettet er; 14. von Schaden und Gewalt erlöset er sie, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.

15. [Darum] lebt er, und man gibt ihm [1]) Gold von Sabâa, und betet für ihn beständig; den ganzen Tag preiset man ihn. 16. Dick stehet das Korn im Lande, auf der Berge Haupt; es wallet, wie Libanon, seine Frucht; und Städten entblühet Volk, wie Kraut des Landes. 17. Sein Name dauert ewiglich; so lange die Sonne scheint, sprosset sein Name; mit ihm segnet man sich, alle Völker preisen ihn glücklich! [2])

18. Gepriesen sei Gott, Jehova, der Gott Israels, der Wunder thut, er allein! 19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und seiner Herrlichkeit voll werde die Erde! So sei es, ja, so sei es!

Ende der Gebete Davids, des Sohnes Isais.

1) And. Ich komme zum Tempel durch die mächtigen Thaten des H. J. And. Ich will anführen die mächtigen Thaten Jehovas.
2) Nach dem Chethib. Das Keri: mich.

1) And. er [der Arme] lebt und gibt ihm.
2) And. nehmen von V. 2. an Alles als Wunsch: Er möge richten u. s. w.

Drittes Buch.

Psalm LXXIII.

Das Schicksal der Frommen und Gottlosen.

1. Gesang Assaphs.

Ja, gütig ist gegen Israel Gott, gegen die von reinem Herzen! 2. Ich aber, wenig fehlte, so strauchelten meine Füße; fast nichts, so glitten meine Schritte; 3. denn ich beneidete die Uebermüthigen, weil ich das Glück der Frevler sah.

4. Denn keine Qualen bis an ihren Tod, und wohlgenähret ist ihr Körper; 5. vom Ungemach der Menschen sind sie frei, und mit den Sterblichen werden sie nicht geschlagen. 6. Darum ist ihr Hals-Geschmeide Hoffahrt; sie decket, als Schmuck, Gewaltthat. 7. Aus dem fühllosen Herzen kommt ihr Verbrechen; [1]) es steigen Arglisten aus ihrem Herzen. [2]) 8. Sie höhnen und reden boshaft Unterdrückung, mit Uebermuth reden sie; 9. sie heben zum Himmel [3]) ihren Mund, und ihre Zunge geht durch das [ganze] Land. 10. Darum wendet sich das Volk [4]) dahin, wo sie Wasser in Fülle schlürfen, 11. und sprechen: „Wie sollte Gott etwas wissen, ist Wissen bei dem Höchsten?"

12. Sehet diese Frevler! in ewiger Ruhe häufen sie Schätze. 13. Fürwahr! vergeblich hielt ich rein mein Herz, und wusch in Unschuld meine Hände, 14. und bin geschlagen alltäglich, und meine Straf' ist jeglichen Morgen da. 15. Sprach' ich: ich will reden, wie jene: siehe, deiner Söhne Geschlecht verrieth' ich.

16. Ich dachte nach, dieß zu begreifen, mühevoll war es in meinen Augen: 17. bis ich drang in Gottes Heiligthümer, [5]) Acht hatte auf jener Ende. 18. Ja, auf schlüpfrige Oerter hast du sie gestellt, lässest sie fallen in Gruben. 19. Wie ergreift sie Verderben unversehens! weggerafft, gehn sie unter plötzlich. 20. Wie Träume nach dem Erwachen, machst du, Herr, aufweckend ihren Wahn zu Spott.

21. Als mein Herz sich betrübte, und es mich stach in meinen Nieren: 22. da war ich unvernünftig, und wußte nichts; wie Thiere war ich gegen dich; [1]) 23. doch blieb ich beständig bei dir, du faßtest mich bei meiner rechten Hand. 24. Durch deinen Rath wirst du mich leiten, und darnach mit Ehren mich aufnehmen.

25. Wen hab' ich im Himmel? und neben dir lieb' ich nichts auf Erden. 26. Vergehe mein Fleisch und mein Herz: mein Herzens-Hort und mein Theil ist Gott ewiglich! 27. Denn siehe, die von dir fern sind, kommen um; du tilgest alle, die abfallen von dir. 28. Mir aber ist Gott nahe seyn Wonne; auf Jehova setz' ich mein Vertrauen, und werd' erzählen all deine Werke.

Psalm LXXIV.

Gebet bei Verwüstung des Tempels.

1. Gedicht Assaphs.

Warum, Gott, verschmähst du [uns] ganz und gar, rauchet dein Zorn über die Heerde deiner Weide? 2. Gedenke deiner Gemeinde, die du losgekauft vor Alters, erlöst als deinen eigenthümlichen Stamm, des Zions-Berges, auf dem du gewohnet! 3. Erhebe deine Schritte zu den gänzlichen Verwüstungen! Alles mißhandelt der Feind im Heiligthum. 4. Es brüllen deine Gegner an deinem Versammlungs-Ort; ihre Bräuche setzen sie ein zu Bräuchen. [2]) 5. Sie erscheinen wie solche, die emporschwingen auf Holz-Dickicht Aexte; 6. und nun sein Schnitzwerk allzumal zerschlagen sie mit Beilen und Hämmern; 7. sie stecken in Brand dein Heiligthum, reißen zu Boden

---

1) Textver. nach LXX Syr. Vulg. G. T. vor Fett schwillt ihr Gesicht.

2) And. sie übertreten mit den Gedanken ihres Herzens.

3) And. gegen den Himmel.

4) Eig. sein [Jehovas] Volk.

5) Seine heiligen Plane. And. bis ich in den Tempel kam.

1) And. in deinen Augen.

2) Religionsgebräuche. And. ihre Fahnen richten sie auf.

deines Namens Wohnung; 8. sie sprechen im Herzen: „Laßt uns sie alle verderben!" sie verbrennen alle Gottes-Versammlungen im Lande. 9. Unsre Bräuche sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr, und Keiner bei uns, der weiß, wie lange?

10. Wie lange, Jehova, soll höhnen der Gegner, schmähen der Feind deinen Namen beständig? 11. Warum ziehst du zurück deine Hand und Rechte? streck' sie hervor aus dem Busen, tilge! 12. Gott ist ja mein König von Alters her, der Hülfe geleistet vor aller Welt. 13. Du trenntest durch deine Macht das Meer, zerschmettertest der Ungeheuer Häupter auf dem Wasser; 14. du zerschlugst der Crocodile Häupter, gabst sie zum Fraß dem Volke der Steppen-Bewohner; 15. du ließest Quell und Bach hervorbrechen, du trocknetest immer fließende Ströme. 16. Dein ist der Tag und dein die Nacht, du hast die Lichter und Sonne bereitet; 17. du hast alle Grenzen der Erde gesetzt, Sommer und Winter, du hast sie gemacht.

18. Gedenke dessen: der Feind höhnet Jehova, und ein gottloses Volk schmähet deinen Namen! 19. Gib nicht Preis deiner Turteltaube Leben! [1]) deiner Elenden Leben vergiß nicht ewiglich! 20. Sieh' auf den Bund! Voll sind des Landes Schlupfwinkel von Mörderhölen. 21. Weise nicht den Bedrängten beschämt ab! laß den Elenden und Armen preisen deinen Namen! 22. Steh' auf, o Gott, streite deinen Streit! gedenke deiner Schmach von den Gottlosen täglich! 23. Vergiß nicht des Geschreis deiner Feinde, des Lärmes deiner Gegner, der stets aufsteiget!

Psalm LXXV.

Dank für die Demüthigung der Frevler.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;" ein Lied Assaphs.

2. Wir danken dir, Gott, danken, und dein Nam' ist nahe; alle erzählen deine Wunderthaten.

3. „Wenn ich Zeit erhalte, dann richt' ich nach Gerechtigkeit: 4. es bebet die Erde und all' ihre Bewohner; ich stelle fest ihre Säulen."

5. [Drum] sprech' ich zu den Stolzen: Seid nicht stolz! und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Haupt! [1]) 6. Erhebt nicht hoch euer Haupt, redet [nicht] steifes Halses Frechheit! 7. Denn nicht vom Aufgang noch Untergang, und nicht aus der Wüste kommt Erhebung; 8. sondern Gott ist Richter; er erniedrigt diesen, und erhebt jenen. 9. Ein Becher ist in Jehovas Hand, und Wein gährt, [2]) voll Mischung, und daraus schenkt er: bis auf die Hefen schlürfen und trinken ihn alle Frevler der Erde. 10. Ich aber will es ewiglich verkünden, spielen dem Gott Jakobs!

11. „Ja, alle Häupter der Frevler will ich beugen, erheben sollen sich die Häupter der Gerechten!"

Psalm LXXVI.

Danklied für einen Sieg.

1. Dem Musikmeister, auf Saitenspielen; ein Lied Assaphs.

2. Bekannt in Juda ist Gott, in Israel groß sein Name; 3. und zu Salem ist sein Sitz, und seine Wohnung auf Zion. 4. Daselbst zerbrach er des Bogens Blitze, Schild und Schwert und Kriegeswaffen. 5. Glänzend bist du, herrlicher, als die Berge des Raubes! 6. Zur Beute wurden die muthigen Tapfern, sanken in ihren Schlaf; und alle Kriegshelden verloren ihre Hände. 7. Vor deinem Schelten, Gott Jakobs, sanken betäubt so Wagen als Reiter.

8. Furchtbar bist du! wer mag wider dich stehen bei deinem Zorn? 9. Vom Himmel ließest du Gericht erschallen; die Erd' erschrack, und ruhte, 10. als zum Gericht Gott aufstand, zu helfen allen Elenden der Erde. 11. Der Grimm des Menschen preiset dich, wenn mit dem letzten Grimm du

1) And. dem Raubthiere deiner Taube Leben. And. der Schaar — — deiner Taube Leben.

1) Eig. Horn.
2) And. dunkelroth.

dich gürtest!¹) 12. Thut und erfüllet Gelübde Jehova, eurem Gott! All' um ihn her müssen dem Furchtbaren Gaben bringen! 13. Er mähet den Stolz der Fürsten, furchtbar den Königen der Erde.

Psalm LXXVII.

Trost aus der Geschichte.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; von Assaph ein Gesang.

2. Ich rufe zu Gott, und flehe; ich rufe zu Gott, und mög' er auf mich merken!²) 3. Am Tage der Drangsal such' ich³) den Herrn; meine Hand ist ausgestreckt des Nachts, unermüdet; es weigert sich des Trostes mein Herz. 4. Ich denk' an Gott, und erseufze; sinne nach, und mein Geist verzagt. 5. Wach hältst du meine Augenlieder; voll Unruh bin ich, und kann nicht reden. 6. Ich überdenke der Vorzeit Tage, die Jahre der Vergangenheit; 7. ich denk' an meine Loblieder des Nachts, sinne nach in meinem Herzen, und mein Geist forschet. 8. Wird ewig der Herr verschmähen, nicht mehr begnadigen hinfort? 9. Hat ganz und gar seine Huld ein Ende, läßt ab die Verheißung für und für? 10. Hat Gott der Gnade vergessen, verschlossen im Zorne sein Erbarmen?

11. Da sprech' ich: mein Leiden ist solches, [doch] Aenderung in der Rechten des Höchsten! 12. Ich denk' an die Thaten Jahs, denk' an deine Wunder vor Alters; 13. ich sinn' über all deine Werke, und deine Thaten betracht' ich. 14. Gott, heilig ist dein Thun; welcher Gott ist groß, wie Gott? 15. Du bist der Gott, der Wunder thut, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht. 16. Du hast dein Volk erlöst mit starkem Arm, die Söhne Jakobs und Josephs.

17. Dich sah das Wasser, Gott, dich sah das Wasser und bebte; und es zitterten die Fluthen. 18. Wasser gossen die Wolken, vom Donner erscholl der Aether; und deine Pfeile flogen. 19. Dein Donner krachte im Wirbelwind, Blitze bestrahlten die Welt; es zittert' und schwankte die Erde. 20. Durchs Meer ging dein Weg, dein Pfad durch großes Gewässer; und unkenntlich waren deine Spuren. 21. Gleich einer Heerde führtest du dein Volk, durch Mose und Aaron.

Psalm LXXVIII.

Ermahnung aus der alten Geschichte.

1. Gedicht Assaphs.

Merke, mein Volk, auf meine Lehre! neigt euer Ohr zu meines Mundes Reden! 2. Zum Liede thu' ich auf meinen Mund; Sprüche verkünd' ich aus der Vorzeit. 3. Was wir gehört und erfahren, und unsre Väter uns erzählten, 4. wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem kommenden Geschlechte verkündend Jehovas Lob, und seine Macht und Wunder, die er gethan.

5. Er gab Verordnungen in Jakob, und stellte Gesetze in Israel, die er unsren Vätern gebot, sie kund zu thun ihren Söhnen: 6. auf daß sie kennte das kommende Geschlecht, die Söhne, welche geboren würden; daß sie aufwüchsen, und ihren Söhnen sie erzählten; 7. daß sie auf Gott ihr Vertrauen setzten, und Gottes Thaten nicht vergäßen, und seine Gebote hielten, 8. und nicht wie ihre Väter wären, ein widerspenstig und ungehorsam Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz [zu Gott] nicht richtete, und deß Gemüth nicht gegen ihn treu.

9. Aber Ephraims Söhne [waren wie] Bogen-Bewaffnete und Schützen, die den Rücken wenden am Tage des Kampfs.¹) 10. Sie hielten nicht Gottes Bund, und in seinen Gesetzen weigerten sie sich zu wandeln; 11. sie vergaßen seiner Thaten, und seiner Wunder, die er sie schauen lassen.

---

1) And. wenn der Grimm des Menschen dir Bekenntniß ablegt, so hemmest du den Rest deines Grimmes [Straie]. And. nach LXX und Vulg. der Rest der Wüthenden feiert dir Feste.

2) And. und er wird auf mich merken. And. merke auf mich.

3) And. nehmen dieß und das folgende in der vergangenen Zeit.

1) Gew. die Söhne Ephraims, bewaffnet, schießend mit Bogen, wandten den Rücken ꝛc.

12. Vor ihrer Väter Augen that er Wunder, im Lande Aegypten, Zoans Gefilde. 13. Er spaltete das Meer, und führte sie durch, und stellte die Wasser, wie einen Damm; 14. er leitete sie mit der Wolke des Tags, und die ganze Nacht mit Feuer-Schein; 15. er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte reichlich, wie mit Strömen; 16. und ließ Bäche springen aus der Klippe, und Wasser rinnen gleich Flüssen.

17. Und doch fuhren sie fort gegen ihn zu sündigen, sich wider den Höchsten zu empören in der Steppe. 18. Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise begehrten für ihre Lust; 19. sie redeten [lästernd] wider Gott, sprachen: „Vermag auch Gott, ein Mahl zu rüsten in der Wüste? 20. Siehe, den Felsen schlug er, und Wasser floß, und Bäche strömten: vermag er auch Brod zu geben, wird er Fleisch schaffen seinem Volke?"

21. Darum, als Jehova es hörte, entrüstete er sich; und Gluth entbrannte wider Jakob, und der Zorn erhob sich gegen Israel, 22. weil sie auf Gott nicht vertrauten, und sich nicht verließen auf seine Hülfe. 23. Doch gebot er den Wolken oben, und des Himmels Pforten that er auf, 24. und ließ auf sie Manna regnen zur Speise, und Himmels-Getraide gab er ihnen; 25. Brod der Vornehmen aß ein jeglicher, Nahrung sandt' er ihnen zur Sättigung. 26. Er ließ den Ost herfahren am Himmel, und führte durch seine Macht den Süd herbei, 27. und ließ auf sie Fleisch regnen, wie Staub, und wie Meeres-Sand, gefiederte Vögel, 28. und ließ sie fallen in ihr Lager, rings um ihre Wohnungen. 29. Und so aßen sie und sättigten sich sehr, und ihr Gelust schafft' er ihnen. 30. Noch stillten sie ihr Gelust, noch war ihre Speis' in ihrem Munde: 31. so erhob sich Gottes Zorn wider sie, und würgte unter ihren Starken, und Israels Jünglinge streckt' er hin.

32. Bei all dem sündigten sie fürder, und glaubten nicht an seine Wunder. 33. Da ließ er, wie Hauch, ihre Tage schwinden, und ihre Jahre in plötzlichem Verderben. 34. Wenn er sie tödtete, so fragten sie nach ihm, und kehrten sich, und suchten Gott, 35. und gedachten, daß Gott ihr Hort, und der Höchste ihr Erlöser. 36. Aber sie täuschten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm, 37. und ihr Herz war nicht fest bei ihm, und sie hielten nicht treu an seinem Bunde.

38. Doch er, barmherzig, vergab [ihre] Schuld, und tilgte sie nicht; und ließ viel nach von seinem Zorne, und regte nicht auf all seinen Grimm. 39. Er gedachte, daß sie Fleisch, ein Hauch, der schwindet und nicht wiederkehrt. 40. Wie oft empörten sie sich wider ihn in der Wüste, und erzürnten ihn in der Einöde, 41. und versuchten von neuem Gott, und bekümmerten den Heiligen Israels! 42. Sie gedachten nicht seiner Thaten, des Tags, da er sie löste vom Feind, 43. da er seine Zeichen in Aegypten that, und seine Wunder in Zoans Gefild.

44. Er wandelt' in Blut ihre Ströme, und ihre Flüsse konnten sie nicht trinken. 45. Er sandte unter sie Hundsfliegen,[1]) die sie fraßen, und Frösche, die verwüsteten sie; 46. und der Grille[2]) gab er ihr Gewächs, und ihre Arbeit der Heuschrecke. 47. Er schlug mit Hagel ihren Weinstock, und ihre Sykomoren mit Schloßen, 48. und gab dem Hagel Preis ihr Vieh, und ihre Heerden den Blitzen. 49. Er sandte gegen sie seines Zornes Gluth, Grimm und Wuth und Drangsal, ganze Schaaren von Engeln des Unglücks. 50. Er ließ seinem Zorne freien Lauf,[3]) versagte nicht dem Tode ihre Seele, und ihr Leben gab er Preis der Pest, 51. und schlug alle Erstgeburt in Aegypten, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams. 52. Und so führt' er gleich Schafen aus sein Volk, und leitete sie gleich einer Heerde durch die Wüste,

1) And. Geschmeiß.
2) Eig. eine Art Heuschrecken.
3) Eig. bahnte den Weg.

53. und führte sie sicher, daß sie nichts fürchteten, und ihre Feinde deckte das Meer. 54. Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu diesem Berge, den seine Rechte erwarb; 55. er vertrieb vor ihnen Völker, und verlooste sie zum Erbtheil des Besitzes, und ließ in ihren Zelten Israels Stämme wohnen.

56. Aber sie versuchten, sich empörend, Gott, den Höchsten, und hielten nicht seine Verordnungen; 57. sie wichen und fielen ab, wie ihre Väter, wandten sich, wie ein trüglicher Bogen; [1]) 58. sie reizten seinen Zorn mit ihren Höhen, und mit ihren Götzenbildern seine Eifersucht. 59. Gott hört' es, und entrüstete sich, und verabscheute Israel sehr. 60. Und so verließ er die Wohnung Silos, das Zelt, da er [seinen Namen] wohnen lassen unter den Menschen, 61. und gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit, und seine Majestät in Feindes Hand. 62. Und er gab dem Schwerte Preis sein Volk, und über sein Eigenthum war er entrüstet; 63. seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen klagten nicht; 64. seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Witwen weinten nicht.

65. Da erwachte, wie ein Schlafender, der Herr, wie ein Held, übermannt vom Wein; 66. er schlug seine Feinde zurück, und ewigen Schimpf legt' er auf sie. 67. Doch er verschmähete das Zelt Josephs, und den Stamm Ephraim erwählt' er nicht; 68. er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebte, 69. und baute, den Himmelshöhen gleich, sein Heiligthum, der Erde gleich, die er ewig gegründet. 70. Und er erwählte David, seinen Knecht, und nahm ihn von den Schaf-Hürden; 71. von den melkenden Schafen bracht' er ihn, Jakob, sein Volk, zu weiden, und Israel, sein Eigenthum. 72. Und er weidete sie mit redlichem Herzen, und mit klugen Händen leitet' er sie.

Psalm LXXIX.

Gebet beim Wüthen der Feinde.

1. Gesang Assaphs.

Gott! die Völker drangen in dein Eigenthum, entweiheten deinen heiligen Tempel, machten Jerusalem zu Steinhaufen. 2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte zum Fraß den Vögeln des Himmels, das Fleisch deiner Frommen den Thieren des Landes. 3. Ihr Blut vergossen sie, wie Wasser, rings um Jerusalem, und keiner begrub. 4. Wir sind der Hohn unsrer Nachbarn, Spott und Gelächter unsren Umgebungen.

5. Wie lange, Jehova, wirst du zürnen ganz und gar, wird brennen, wie Feuer, dein Eifer? 6. Geuß deinen Grimm auf die Völker, die dich nicht kennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen! 7. Denn sie haben Jakob verschlungen, und seine Wohnung verwüstet. 8. Gedenk' uns nicht der Schuld der Vorzeit! laß bald dein Erbarmen uns begegnen, denn wir sind sehr elend! 9. Hilf uns, Gott, unser Retter, um der Ehre deines Namens willen! und rett' uns, und vergib unsre Sünden, um deines Namens willen! 10. Warum sollen die Völker sagen, „Wo ist ihr Gott?" Es werd' unter den Völkern kund vor unsren Augen die Rache des vergoßnen Blutes deiner Knechte! 11. Es komme vor dich die Klage der Gefangenen! nach deines Armes Macht erhalte des Todes Söhne! 12. Und gib zurück unsren Nachbarn siebenfach in den Busen den Hohn, womit sie dich gehöhnet, Herr! 13. Dann wollen wir, dein Volk und die Heerde deiner Weide, dir ewig danken, auf Geschlecht und Geschlecht deinen Ruhm verkünden!

Psalm LXXX.

Bitte um Erhaltung Israels.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim-Eduth; von Assaph ein Gesang.

2. Hirt Israels, merk' auf, der du Joseph, wie Schafe, leitest! der du auf den Cherubs thronest, erscheine! 3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Macht, und komm' uns zu Hülfe! 4. Gott, stell' uns wieder her, und laß dein Antlitz strahlen, daß uns geholfen werde! 5. Jehova, Gott der Heerschaaren, wie lange

1) And. wie ein schlaffer Bogen.

zürneſt du bei deines Volkes Gebet? 6. Thränen-Brod läſſeſt du ſie eſſen, und in Thränen läſſeſt du ſie trinken das Maß. 7. Zum Zankapfel macheſt du uns unſren Nachbarn, und unſre Feinde ſpotten unter ſich. 8. Gott der Heerſchaaren, ſtell' uns wieder her, und laß dein Antlitz ſtrahlen, daß uns geholfen werde!

9. Einen Weinſtock hobſt du aus Aegypten aus, vertriebſt die Völker, und pflanzteſt ihn; 10. du machteſt vor ihm Raum, und er ſchlug Wurzeln, und füllte das Land; 11. bedeckt waren die Berge von ſeinem Schatten, und ſeine Zweige gleich Cedern Gottes; 12. er breitete ſeine Reben bis ans Meer, und bis zum Strom ſeine Sproſſen. 13. Warum riſſeſt du nieder ſeine Mauern, daß von ihm pflücken alle, die des Weges ziehen? 14. Ihn zerwühlet der Eber aus dem Walde, und des Gefildes Thier weidet ihn ab.

15. Gott der Heerſchaaren, kehre doch wieder! ſchaue vom Himmel und ſieh', und blicke nach dieſem Weinſtock; 16. Beſchütze, was deine Hand gepflanzet, und den Sohn, den du dir beſtätigt; 17. Verbrannt mit Feuer [iſt der Weinſtock], abgeſchnitten; vor dem Schelten deines Angeſichts kommen ſie um. 18. Halte deine Hand über den Mann deiner Rechten, über den Menſchen-Sohn, den du dir beſtätigt! 19. Dann wollen wir nicht weichen von dir; beleb' uns wieder, ſo rufen wir deinen Namen an! 20. Jehova, Gott der Heerſchaaren, ſtell' uns wieder her! laß dein Antlitz ſtrahlen, daß uns geholfen werde!

Pſalm LXXXI.

Aufforderung zur Feier des Paſſahs.

1. Dem Muſikmeiſter, nach Githlth; von Aſſaph.

2. Jauchzet Gott, unſrer Stärke, jubelt dem Gott Jakobs! 3. Erhebet Geſang, und ſchlaget die Pauken, die liebliche Harfe ſamt der Laute! 4. Stoßet am Neumond in die Poſaune, am Vollmond, unſres Feſtes Tag! 5. Denn Satzung iſt für Israel ſolches, ein Geſetz vom Gott Jakobs: 6. zur Verordnung macht' er's in Joſeph, als er auszog gegen Aegypten-Land.

Die Stimme eines mir Unbekannten hör' ich! [1]) 7. „Ich entzog der Laſt deine [2]) Schulter, deine [2]) Hände wurden des Korbes ledig. 8. In der Drangſal riefſt du, und ich rettete dich; ich erhörte dich in des Donners Hülle, prüfte dich am Waſſer des Haders. 9. Höre mein Volk, ich ermahne dich! Israel, möchteſt du mich hören! 10. Unter dir ſei kein fremder Gott! falle nicht nieder vor Göttern des Auslands! 11. Ich, Jehova, bin dein Gott, der dich heraufgeführt aus Aegypten-Land: thu' auf deinen Mund, ich will ihn füllen! 12. Doch nicht hörte mein Volk auf meine Stimme, und Israel war mir nicht gehorſam. 13. Da überließ ichs dem Starrſinn ſeines Herzens, ließ ſie wandeln in ihren Rathſchlägen."

14. „O! wollte mein Volk mich hören, Israel in meinen Wegen wandeln! 15. Bald wollt' ich ihre Feinde beugen, und wider ihre Dränger kehren meine Hand; 16. Jehovas Haſſer ſollten ihm ſchmeicheln, und ihr Glück ſollt' ewiglich währen; 17. ich [3]) wollte ſie ſpeiſen mit Mark des Waizens, und mit Honig aus Felſen dich ſättigen!"

Pſalm LXXXII.

Gegen tyranniſche Könige.

1. Geſang Aſſaphs.

Gott tritt auf in Gottes-Verſammlung, [4]) und in Mitte der [Erden-] Götter hält er Gericht.

2. „Wie lange wollt ihr unrecht richten, und die Parthei der Frevler nehmen? 3. Gebt Recht Geringen und Waiſen, Elenden und Armen ſchafft Gerechtigkeit! 4. Rettet Geringe und Dürftige, aus der Hand der Frevler entreißt ſie! 5. Sie ſind ohn' Einſicht und ohne Verſtand, in Fin-

1) Gew. als ich eine fremde Sprache vernahm. And. als ich die Lippe des mir noch unbekannten Gottes vernahm.
2) Text: ſeine.
3) Text: er (Jehova).
4) And. in der Verſammlung des Volkes Gottes.

sterniß wandeln sie: drum wanken die Grundvesten der Erde. [1]) 6. Ich habe gesagt: Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten ihr alle; 7. doch, wie Menschen, sollt ihr sterben, und, wie andere Fürsten, fallen." [2])

8. Steh' auf, Gott, richte die Erde! denn du besitzest alle Völker.

Psalm LXXXIII.

Gebet gegen Israels Feinde.

1. Ein Lied Assaphs.

2. Gott, schweige nicht! verstumme nicht, und sei nicht still, o Gott! 3. Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser heben das Haupt; 4. wider dein Volk fassen sie listigen Anschlag, und rathschlagen wider deine Schutzbefohlnen. 5. Sie sprechen: „Auf! laßt uns sie tilgen aus den Völkern, [3]) daß Israels Name nicht mehr genannt sei!" 6. Sie rathschlagen von Herzen zusammen, gegen dich einen Bund sie schließen: 7. die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagriter, 8. Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt Tyrus Bewohnern; 9. auch Assyrien schließt sich an sie, und leihet seinen Arm den Söhnen Lots.

10. Thu' ihnen, wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kison, 11. die vertilgt wurden bei En-Dor, Dünger wurden dem Erdboden! 12. Mache sie, ihre Fürsten, wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmuna all ihre Gesalbten, 13. die da sprechen: „Laßt uns erobern die Wohnungen Gottes!" 14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel [4]) gleich, den Stoppeln vor dem Winde, 15. dem Feuer gleich, das den Wald verbrennt, und der Flamme, welche den Berg entzündet! 16. Also verfolge sie mit deinem Sturm, und mit deiner Windsbraut scheuche sie fort! 17. Füll' ihr Angesicht mit Schmach, damit sie deinen Namen suchen, Jehova! 18. Laß sie mit Schande plötzlich untergehen auf immer, und mit Hohn umkommen, 19. damit sie erfahren, daß dein Nam' allein Jehova, daß du der Höchste über alle Welt!

1) And. des Landes [Palästina].
2) And. und alle zusammen, ihr Fürsten, sollt ihr fallen.
3) Eig. daß sie kein Volk mehr seien.
4) D. h. den vom Wirbelwind aufgerafften Dingen.

Psalm LXXXIV.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister, auf Githith; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerschaaren! 3. Es sehnt sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovas; mein Herz und mein Leib jauchzen dem lebendigen Gott entgegen. 4. Auch der Sperling findet ein Haus und die Schwalb' ein Nest für sich, wo ihre Jungen sie bergen, bei deinen Altären, Jehova der Heerschaaren, mein König und mein Gott!

5. Heil den Bewohnern deines Hauses! immerfort preisen sie dich. 6. Heil dem Menschen, deß Ruhm du bist, wer der Straßen [nach Jerusalem] denket! 7. Zögen sie durch ein Thal des Leidens: [1]) sie machen es quellenreich, und mit Segen deckt es Spatregen. 8. Gehend wachsen sie an Kraft, bis sie vor Gott erscheinen auf Zion.

9. Jehova, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebet! merk' auf, Gott Jakobs! 10. Du, unser Schild, schau' herab, Gott, und sieh' deines Gesalbten Antlitz an! 11. Denn besser ein Tag in deinen Vorhöfen, denn tausend; lieber will ich stehn an der Schwelle des Hauses Gottes, denn in des Frevels Zelten wohnen. 12. Sonn' und Schild ist Jehova Gott, Gnad' und Glück [2]) schenket Jehova, versagt kein Gut dem redlich Wandelnden. 13. Jehova der Heerschaaren, Heil dem Menschen, der dir vertraut!

Psalm LXXXV.

Bitte für den wiederhergestellten Staat.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Du hast, Jehova, dein Land begnadigt, zurückgeführt Jakobs Gefangenschaft; 3. hast die Schuld deines Volkes vergeben,

1) And. durch das Baka-Thal.
2) And. Ehre. And. Ueberfluß.

verzlehn all seine Sünden; 4. hast abgelegt all deinen Grimm, nachgelassen von deines Zornes Gluth: 5. stell' uns wieder her, [1]) Gott, unsre Hülfe, und laß deinen Unwillen gegen uns! 6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, deinen Zorn fortsetzen auf Geschlecht und Geschlecht? 7. Willst du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk sich deiner freue? 8. Laß uns, Jehova, deine Gnade schauen, und deine Hülfe verleih' uns!

9. Hör' ich, was Gott Jehova spricht! Heil verspricht er seinem Volke und seinen Frommen; nur kehr' es nicht zur Thorheit! 10. Ja, nah' ist seinen Verehrern seine Hülfe, Glück [2]) wird wohnen in unsrem Lande! 11. Güt' und Treue begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12. Treue sprosset aus der Erde, und Gerechtigkeit blicket vom Himmel. 13. Jehova gibt Segen, und unser Land gibt seinen Ertrag; 14. Gerechtigkeit wandelt vor seinem Angesicht, und schreitet fürder auf ihrem Pfad.

Psalm LXXXVI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Gebet Davids.

Neige, Jehova, dein Ohr, erhöre mich; denn elend und arm bin ich. 2. Bewahre mein Leben, denn ich bin fromm! hilf deinem Knechte, du mein Gott, der dir vertraut! 3. Erbarme dich mein, o Herr! denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. 4. Erfreue die Seele deines Knechtes! denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele. 5. Denn du, Herr, bist gütig und verzelhend, und Gnaden-reich gegen alle, die zu dir rufen. 6. Merke, Jehova, auf mein Gebet, und hör' auf die Stimme meines Flehens! 7. Zur Zeit meiner Drangsal ruf' ich zu dir, denn du wirst mich erhören.

8. Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr, und nichts gleich deinen Thaten. 9. Alle Völker, die du gemacht, müssen kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren. 10. Denn groß bist du und Wunder übend, du bist Gott allein.

11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg, daß ich wandl' in deiner Wahrheit! einige mein [ganzes] Herz zur Furcht deines Namens! 12. Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, mit ganzem Herzen, und ehren deinen Namen in Ewigkeit! 13. Denn groß ist deine Gnade gegen mich; du reißest meine Seele aus der tiefen Unterwelt.

14. Gott! Uebermüthige stehen wider mich auf, und der Wüthriche Rotte stellt mir nach dem Leben; und sie haben dich nicht vor Augen. 15. Doch du, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, langmüthig und reich an Gnad' und Treue, 16. blicke nach mir, und erbarme dich mein! leih' deinen Schutz deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd! 17. Thu' an mir ein Zeichen zum Heil, daß meine Hasser es sehen mit Schande, wie du, Jehova, mir beistehst und mich tröstest.

Psalm LXXXVII.

Zion, Sitz der Welt-Religion.

1. Von den Söhnen Korahs ein Lied.

Sein Grund ist auf heiligen Bergen; 2. Jehova liebet die Thore Zions vor allen Wohnungen Jakobs.

3. Herrliches ist verheißen [1]) von dir, Stadt Gottes! 4. „Ich nenne Rahab [2]) und Babel als meine Bekenner; siehe, Philistäa und Tyrus samt Aethiopien, die sind daselbst geboren." 5. Und von Zion sagt man: „Männiglich [3]) sind in ihr geboren, und er, der Höchste, befestigt sie." 6. Jehova zählet verzeichnend die Völker: „Die sind daselbst geboren. 7. Und Sänger, wie Tänzer, all meine Quellen sind in dir."

Psalm LXXXVIII.

Gebet eines Tiefbetrübten.

1. Lied der Söhne Korahs; dem Musik-

1) And. kehre zu uns.
2) And. Ueberfluß. And. die Herrlichkeit [die Bundeslade].

1) Oder: zu sagen.
2) Aegypten.
3) Eig. der und der, mancherlei Leute.

meister, nach Cithern zu singen; Gedicht Hemans, des Esrahiters.

2. Jehova, Gott meiner Hülfe, des Tages ruf' ich, des Nachts vor dir: 3. es komme vor dich mein Gebet, neige dein Ohr zu meinem Flehen! 4. Denn satt ist meine Seele des Unglücks, und mein Leben neigt sich zur Unterwelt. 5. Zu achten bin ich gleich den ins Grab Gesunkenen, bin wie ein Mann ohne Kraft, 6. bei den Todten, hingestreckt, gleich den Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkest, und die ausgeschlossen von deiner Hand. 7. Du hast mich gestoßen in die Grube der Tiefe, in Finsternisse, in Abgründe. 8. Auf mir lastet dein Grimm, und all deine Wogen; du beugst mich. 9. Meine Bekannten hast du entfernet von mir, mich ihnen gemacht zum Abscheu; eingeschlossen, sind' ich keinen Ausweg. 10. Mein Auge verschmachtet vor Elend; ich rufe dich, Jehova, den ganzen Tag, breite zu dir meine Hände.

11. Wirst du an den Todten Wunder üben, erstehen Schatten, und preisen dich? 12. Wird im Grabe deine Gnad' erzählet, deine Treu' im Abgrund? 13. Wird in der Finsterniß dein Wunder kund, und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

14. Nun, zu dir fleh' ich, Jehova, und am frühen Morgen kommt mein Gebet vor dich. 15. Warum, Jehova, verschmähst du mich, birgst dein Antlitz vor mir? 16. Elend bin ich und sterbend von Jugend auf;[1] ich trage deine Schrecken, und verzweifle. 17. Ueber mich gehet dein Grimm, deine Aengste vernichten mich, 18. umgeben mich, wie Wasser, den ganzen Tag, umringen mich allzumal. 19. Geliebt' und Freunde hast du von mir entfernet, meine Bekannten sind unsichtbar.[2]

Psalm LXXXIX.

Gebet für das davidische Geschlecht.

1. Gedicht Ethans, des Esrahiters.

2. Jehovas Gnaden will ich ewiglich singen, auf Geschlecht und Geschlecht deine Treue verkünden mit meinem Munde: 3. Denn ich denke: auf ewig ist die Gnade gegründet, dem Himmel gleich befestigst du deine Treue. 4. „Einen Bund schloß ich mit meinem Auserwählten, schwur David, meinem Knechte: 5. in Ewigkeit will ich deinen Samen bestätigen, und gründen auf Geschlecht und Geschlecht deinen Thron."

6. Es preiset ja der Himmel deine Wunder, Jehova, und deine Treu' in der Versammlung der Heiligen.[1] 7. Denn wer in den Wolken vergleicht sich Jehova, kommt Jehova nah' unter den Götter-Söhnen? 8. Gott ist sehr erschrecklich im Kreise der Heiligen, und furchtbar über alle,[2] die ihn umgeben. 9. Jehova, der Heerschaaren Gott, wer ist, wie du, ein mächtiger Gott? und deine Treu' ist rings um dich her. 10. Du herrschest über des Meeres Aufruhr; erheben sich seine Wellen, du sänftigst sie. 11. Du zermalmst, wie Erschlagene, die Trotzigen;[3] mit deinem mächtigen Arm zerstreust du deine Feinde. 12. Dein ist der Himmel und dein die Erde; die Welt und was sie erfüllt, du hast sie gegründet. 13. Nord und Süd, du hast sie geschaffen; Thabor und Hermon jubeln über deinen Namen. 14. Dein ist ein Arm voll Gewalt; stark ist deine Hand, erhaben deine Rechte. 15. Recht und Gerechtigkeit ist deines Thrones Grundveste; Gnad' und Treue stehen vor deinem Antlitz.

16. Heil dem Volke, das den Posaunen-Ruf kennet! Jehova, in deines Antlitzes Licht wandeln sie; 17. ob deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und deiner Gerechtigkeit rühmen sie sich. 18. Denn ihre herrliche Zierde bist du; durch deine Gunst erhebt sich unser Haupt: 19. denn von Jehova ist unser Schild, und vom Heiligen Israels unser König.

20. Damals verhießest du im Gesicht deinem Frommen, und sprachst: „Hülfe hab'

1) And. vor Elend.
2) And. nach Vocalver. mein Bekannter ist die Finsterniß.

1) Engel.
2) Mehr als alle.
3) And. Aegypten.

ich dem Helden geliehen, erhoben den Auserwählten aus dem Volke. 21. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Oel ihn gesalbet. 22. Bei ihm soll meine Hand bleiben, und mein Arm ihn unterstützen. 23. Nicht drängen soll ihn der Feind, und der Widersacher[1]) ihn nicht drücken; 24. ich zermalme vor ihm seine Gegner, und seine Hasser will ich schlagen. 25. Meine Treu' und Gnade soll bei ihm seyn, und durch meinen Namen sein Haupt sich heben. 26. Ich bringe bis aus Meer seine Hand, und bis an den Strom seine Rechte. 27. Er soll mir rufen: „Du bist mein Vater, mein Gott und der Fels meines Heils!" 28. Und zum Erstgebornen will ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde. 29. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm beständig seyn. 30. Ich mache dauernd seinen Samen, und seinen Thron gleich des Himmels Alter. 31. Wenn seine Söhne verlassen mein Gesetz, und in meinen Rechten nicht wandeln; 32. wenn sie meine Satzungen brechen, und meine Gebote nicht halten: 33. so straf' ich mit der Ruthe ihr Vergehen, und mit Streichen ihr Verbrechen. 34. Aber meine Gnade will ich ihm nicht entziehen, und nicht täuschen mit meiner Treue; 35. will nicht brechen meinen Bund, und meiner Lippen Ausspruch nicht ändern. 36. Einmal schwur ich mit meinem heiligen Wort: werd' ich gegen David lügen? 37. Sein Same soll ewig dauern, und sein Thron, wie die Sonne, vor mir; 38. wie der Mond, soll er ewig bestehen; und der Zeug' in den Wolken ist wahrhaft."

39. Und nun verwirfst und verschmähest du, zürnest mit deinem Gesalbten; 40. du verachtest den Bund mit deinem Knechte, wirfst zu Boden seine Krone; 41. du reißest nieder all seine Mauern, machst seine Schutzwehren zu Trümmern. 42. Ihn berauben alle, die des Weges ziehen, er ist der Hohn seiner Nachbarn. 43. Du erhebst die Rechte seiner Dränger, lässest frohlocken all seine Feinde; 44. du lässest weichen seines Schwertes Schärfe, und ihn nicht bestehen im Streite. 45. Du machst ein Ende seinem Glanze, und seinen Thron wirfst du zu Boden; 46. du kürzest die Tage seiner Jugend, bedeckest ihn mit Schmach.

47. Wie lange, Jehova, wirst du so ganz dich bergen, wird brennen, wie Feuer, dein Grimm? 48. Gedenke mein, wie [kurz] das Leben, zu welchem Nichts du geschaffen alle Menschen-Kinder! 49. Welcher Mann lebet, und schaut nicht den Tod, rettet seine Seele aus der Unterwelt? 50. Wo sind deine vorigen Gnaden, Herr, die du David geschworen bei deiner Wahrheit? 51. Gedenk', o Herr, des Hohnes deiner Knechte, den ich im Busen trage, von all den vielen Völkern, 52. womit deine Feinde, Jehova, höhnen, womit sie höhnen die Schritte deines Gesalbten!

53. Gepriesen sei Jehova ewiglich! So sei es, ja, so sei es!

1) Gew. der Ungerechte.

Viertes Buch.

Psalm XC.

Gottes Ewigkeit, des Menschen Vergänglichkeit.

1. Gebet Moses, des Mannes Gottes.

Herr, Zuflucht wareſt du uns von Geschlecht zu Geschlecht; 2. bevor Berge gezeugt waren, und Erd' und Welt gebar, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.

3. Du kehrest den Menschen in Zermalmung,[1]) und sprichst: „Kehret zurück, ihr Menschen-Kinder!" 4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen, wie der gestrige Tag, wenn er vergangen, und eine Wache in der Nacht. 5. Du raffest ihn[2]) hinweg, er ist ein Schlummer: am Morgen grünet er, wie Gras;[3]) 6. am Morgen blühet er und grünet:[4]) am Abend wird er abgeschnitten, und verdorret.

1) Sig. so daß er zerstoßen, zermalmet wird.
2) Text: sie.
3) And. bald vergeht er wie Gras.
4) And. vergehet.

7. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm ſchwinden wir dahin. 8. Du ſtelleſt unſre Vergehen dir vor Augen, unſre unerkannten vor deines Antlitzes Licht. 9. Denn es ſchwinden all unſre Tage durch deinen Unwillen; wir verbringen unſre Jahre, wie einen Gedanken. 10. Die Zeit unſrer Jahre iſt ſiebenzig Jahr, und, wenn mit Kraft, achtzig Jahr; und ihr Stolz iſt Mühſal und Noth; denn vorüber eilt es, und wir fliegen.

11. Wer erkennet deines Zornes Gewalt, und, deiner Furcht gemäß, deinen Unwillen? 12. Unſre Tage lehr' uns alſo [1]) zählen, daß wir erlangen ein weiſes Herz!

13. Kehre [zu uns], Jehova! Wie lange? und habe Mitleid mit deinen Knechten! 14. Sättige uns bald deiner Gnade, damit wir jubelnd uns freuen unſer Leben lang! 15. Erfreu' uns, ſo viel Tage du uns gebeugt, ſo viel Jahre wir Unglück geſchaut! 16. Laß deine Knechte ſchauen deine Thaten, und deine Herrlichkeit ihre Söhne! 17. Es komme die Huld des Herrn, unſres Gottes, auf uns! Und unſrer Hände Werk unterſtütz' uns! ja, unſrer Hände Werk, unterſtütz' es!

Pſalm XCI.

Glück deſſen, der auf Gott vertraut.

1. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, im Schatten des Allmächtigen wohnet er. 2. Gott nenn' ich meine Zuflucht und meine Burg, meinen Gott, dem ich vertraue. 3. Denn er entreißt dich dem Stricke des Vogelſtellers, der verderblichen Peſt; 4. mit ſeinem Gefieder deckt er dich, und unter ſeinen Flügeln findeſt du Zuflucht; Schild und Schirm iſt ſeine Treue. 5. Du darfſt nicht Schrecken fürchten des Nachts, nicht den Pfeil, der fliegt des Tags; 6. nicht die Peſt, die im Finſtern wandelt, nicht die Seuche, die verwüſtet am Mittag. 7. Fallen an deiner Seite tauſend, und Myriaden an deiner Rechten: dich trifft es nicht. 8. Nur mit deinen Augen erblickſt du es, und der Frevler Vergeltung ſieheſt du.

9. Denn du, Jehova, biſt meine Zuflucht; den Höchſten haſt du dir gewählt zum Schutz. 10. Nicht begegnet dir Unglück, und Plage nahet nicht deinem Zelte. 11. Denn ſeine Engel entbietet er dir, dich zu bewahren auf all deinen Wegen: 12. auf den Händen tragen ſie dich, daß an Steine nicht ſtoße dein Fuß. 13. Ueber Löw' und Otter ſchreiteſt du, trittſt auf junge Löwen und Drachen.

14. „Weil er mich liebet, will ich ihn retten, ihn ſchützen, weil er meinen Namen kennt. 15. Er rufet mich an, und ich erhör' ihn; bei ihm bin ich in der Noth, ich will ihn entreißen und verherrlichen. 16. Mit langem Leben will ich ihn ſättigen, und ihn ſchauen laſſen meine Hülfe."

Pſalm XCII.

Jehova, Beglücker ſeiner Verehrer.

1. Lied auf den Ruhe-Tag.

2. Schön iſt's, Jehova zu preiſen, und deinem Namen zu ſpielen, o Höchſter, 3. Morgens zu verkünden deine Gnade, und deine Treu' in den Nächten, 4. auf dem Decachord und auf der Laute, mit rauſchendem Spiel auf der Harfe.

5. Denn du erfreuſt mich, Jehova, durch deine Werke; ob der Thaten deiner Hände jubl' ich. 6. Wie groß ſind deine Thaten, Jehova, unergründlich deine Rathſchläge! 7. Der unvernünftige Menſch weiß dieß nicht, und der Thor ſieht es nicht ein. 8. Grünen die Frevler, wie Kraut, und blühen alle Uebelthäter: [ſo iſts], um getilgt zu werden auf immer. 9. Und du biſt erhaben ewiglich, Jehova! 10. Denn ſiehe, deine Feinde, Jehova, denn ſiehe, deine Feinde kommen um; es zerſtreuen ſich alle Uebelthäter. 11. Und du erhöheſt, gleich den Büffeln, mein Horn; ich triefe von friſchem Oel. 12. Und mein Auge weidet ſich an meinen Feinden, an meinen boshaften Widerſachern letzt ſich mein Ohr.

13. Der Gerechte grünet, wie die Palme, wächst, wie die Ceder auf Libanon. 14. Die

1) And. recht.

gepflanzt sind im Hause Jehovas, in unsres Gottes Vorhöfen, sie grünen; 15. noch sprossen sie im Alter, sind saftreich und dickbelaubt: 16. um zu verkünden, daß Jehova gerecht, mein Hort und kein Unrecht an ihm.

Psalm XCIII.

Lob Jehovas.

1. Jehova ist König, mit Hoheit angethan, angethan ist Jehova, mit Macht umgürtet: drum bestehet die Welt, wanket nicht. 2. Es bestehet dein Thron von Alters her, von Ewigkeit bist du. 3. Es erheben die Ströme, Jehova! es erheben die Ström' ihre Stimme, es erheben die Ström' ihr Getös; 4. prächtiger, als die Stimme großer Wasser, sind die Wellen des Meeres; prächtiger in der Höhe Jehova! 5. Deine Verordnungen sind wahrhaft; deinem Hause ziemet Heiligkeit, Jehova, auf ewige Zeiten.

Psalm XCIV.

Bitte um Rache für Israel.

1. Gott der Rache, Jehova, Gott der Rache, erscheine! 2. Erhebe dich, Richter der Erde, zahle Vergeltung den Stolzen! 3. Wie lange sollen die Frevler, Jehova, wie lange die Frevler frohlocken?

4. Sie stoßen aus freche Reden, es rühmen sich alle Uebelthäter. [1] 5. Dein Volk, Jehova, treten sie in Staub, und dein Eigenthum bedrücken sie; 6. Witw' und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie; 7. und sprechen: „Nicht siehet es Jah, nicht merket es Jakobs Gott!"

8. Merket doch, ihr Unvernünftigsten der Menschen! und ihr Thoren, wann werdet ihr klug? 9. Der das Ohr gepflanzet, sollt' er nicht hören? sollte, der das Auge gebildet, nicht sehen? 10. der die Völker züchtigt, sollt' er nicht strafen, er, der den Menschen Verstand lehret? 11. Jehova kennet des Menschen Gedanken, daß sie nichtig sind.

12. Heil dem Manne, den du mahnest, Jah, und in deiner Lehre ihn unterweisest, 13. ihn zu beruhigen in des Unglücks Tagen, bis die Grube dem Frevler gegraben ist! 14. Denn nicht verstößt Jehova sein Volk, und sein Eigenthum verläßt er nicht; 15. denn zum Rechte wird kehren das Gericht, und ihm [1] folgen alle Redlichen.

16. Wer erhebt sich für mich gegen die Bösen? wer stehet für mich gegen die Uebelthäter? 17. Wo nicht Jehova meine Hülfe: schon ruhte im stillen Lande meine Seele. 18. Wenn ich denke: es wanket mein Fuß: so stützet mich, Jehova, deine Gnade. 19. Bei meinen vielen Sorgen im Busen, erquicken deine Tröstungen meine Seele.

20. Ist dir verbündet der Thron des Verderbens, der Unheil sinnet wider das Gesetz? 21. Sie rotten sich wider das Leben der Gerechten, und unschuldiges Blut verurtheilen sie. 22. Doch Jehova ist meine Schutzwehr, und mein Gott Fels meiner Zuflucht: 23. er wird ihnen vergelten ihr Unheil, und durch ihre Bosheit sie vertilgen; vertilgen wird sie Jehova, unser Gott!

Psalm XCV.

Man soll Gott preisen und ihm gehorchen.

1. Auf! laßt uns Jehova jauchzen, jubeln dem Fels unsrer Hülfe! 2. Laßt uns vor sein Antlitz kommen mit Dank, mit Gesängen ihm jubeln! 3. Denn ein großer Gott ist Jehova, und ein großer König über alle Götter. 4. In seiner Hand ist das Innerste der Erde, und die Schätze der Berge sind sein; 5. sein ist das Meer, er hat es gemacht, und das Trockene haben seine Hände gebildet. 6. Kommt, laßt uns niederfallen und uns beugen! laßt uns knieen vor Jehova, unsrem Schöpfer! 7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und die Heerde seiner Hand.

O! möchtet ihr heute seiner Stimme gehorchen! [2] 8. „Verhärtet nicht euer Herz,

1) And. Wie lange sollen sie . . . ?

1) Dem Gericht. Oder: Gott.

2) And. heute, wenn ihr seine Stimme hört (mit dem folgenden verbunden).

wie beim Hader-[Wasser], wie am Tage der Versuchung in der Wüste, 9. da mich versuchten eure Väter, mich prüften, obschon sie meine Werke sahen. 10. Vierzig Jahr verdroß mich des Geschlechts, und ich sprach: Ein Volk irrendes Herzens sind sie, und kennen nicht meine Wege! 11. Drum schwur ich in meinem Zorne: sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe."

Psalm XCVI. (1 Chron. XVII, 23—33.)

Aufruf zum Lobe Jehovas.

1. Singet Jehova ein neues Lied, singet Jehova, alle Lande! 2. Singet Jehova, preiset seinen Namen! verkündet von Tag zu Tag seine Hülfe! 3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder!

4. Denn groß ist Jehova, und sehr preiswürdig, furchtbar über alle Götter; 5. denn alle Götter der Völker sind Götzen, und Jehova hat den Himmel gemacht. 6. Glanz und Hoheit ist vor seinem Angesicht, Ehr' und Herrlichkeit in seinem Heiligthum.

7. Gebet Jehova, ihr Völker-Stämme, gebet Jehova Ehr' und Preis! 8. Gebet Jehova seines Namens Ehre! bringet Geschenke, und kommt zu seinen Vorhöfen! 9. Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! zittert vor ihm, alle Lande! 10. Sprecht unter den Völkern: Jehova ist König: drum bestehet die Welt, wanket nicht; er richtet die Nationen mit Gerechtigkeit!

11. Es freue sich der Himmel, und frohlocke die Erde, es brause das Meer, und was es erfüllet; 12. fröhlich sei die Flur, und alles, was darauf ist, es jauchzen alle Bäume des Waldes 13. vor Jehova! denn er kommt, denn er kommt zu richten die Erde! Richten wird er die Welt nach Recht, und die Völker nach seiner Wahrheit.

Psalm XCVII.

Lob Jehovas.

1. Jehova ist König: drum frohlocke die Erde, freuen sich die vielen Inseln. 2. Gewölk und Wolkennacht ist um ihn her; Recht und Gerechtigkeit seines Thrones Grundveste; 3. Feuer gehet vor ihm her, und verzehret ringsum seine Feinde; 4. seine Blitze bestrahlen die Welt, es sieht's und zittert die Erde; 5. die Berge, wie Wachs, zerschmelzen vor Jehovas Antlitz, vor dem Antlitz des Herrn der ganzen Erde. 6. Es verkündet der Himmel seine Gerechtigkeit, es schauen alle Nationen seinen Ruhm. 7. Zu Schanden werden alle Diener der Bilder, die der Götzen sich rühmen; vor ihm beugen sich alle Götter. 8. Es hört's und freut sich Zion; es frohlocken die Töchter Judas um deiner Gerichte willen, Jehova. 9. Denn du, Jehova, bist der Höchste über alle Welt, hoch erhaben über alle Götter.

10. Die ihr Jehova liebet, hasset das Böse! Er bewahret die Seele seiner Frommen; aus der Frevler Hand rettet er sie. 11. Licht gehet auf dem Gerechten, und den Redlichen Freude. 12. Freut euch, Gerechte, über Jehova, und preiset seinen heiligen Namen!

Psalm XCVIII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Ein Gesang.

Singet Jehova ein neues Lied! denn Wunder that er; ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm! 2. Kund that Jehova seine Hülfe; vor den Augen der Völker enthüllt' er seine Gerechtigkeit. 3. Er gedachte seiner Gnad' und Treue gegen Israels Haus; es sahen alle Enden der Erde unsres Gottes Hülfe.

4. Jauchzet Jehova, alle Lande! brecht aus in Jubel und spielet! 5. Spielet Jehova auf der Harfe, auf der Harfe mit Gesang! 6. Mit Trompeten, mit Posaunen-Klang jubelt vor dem König Jehova! 7. Es brause das Meer und was es erfüllet, die Welt und die darauf wohnen; 8. es klatschen die Ströme in die Hände, es jauchzen allzumal die Berge 9. vor Jehova! denn er kommt zu richten die Erde!

Richten

Richten wird er die Welt nach Recht, und die Völker nach Gerechtigkeit.

Pſalm XCIX.

Lob Jehovas.

1. Jehova iſt König, es zittern die Völker; er thront auf den Cherubs, es bebet die Erde. 2. Jehova iſt auf Zion groß, und erhaben iſt er über alle Völker. 3. Man preiſe deinen Namen, den großen und furchtbaren! — heilig iſt er — 4. den Ruhm des Königs, der das Recht liebt: du hältſt Gerechtigkeit aufrecht, Recht und Billigkeit übſt du in Jakob. 5. Erhebet Jehova, unſren Gott, und fallet nieder vor dem Schemel ſeiner Füße! heilig iſt er!

6. Moſe und Aaron, mit ſeinen Prieſtern, [1]) und Samuel, der anrief ſeinen Namen, riefen zu Jehova, und er erhörte ſie. 7. In der Wolken-Säule redet' er zu ihnen; ſie hielten ſeine Gebote und die Satzung, die er ihnen gab. 8. Jehova, unſer Gott, du erhörteſt ſie, ein verzeihender Gott wareſt du ihnen, rächteſt aber [2]) ihre Handlungen.

9. Erhebet Jehova, unſren Gott, und fallet nieder vor ſeinem heiligen Berge! denn heilig iſt Jehova, unſer Gott.

Pſalm C.

Aufruf zum Lobe Jehovas.

1. Ein Lob-Geſang.

Jauchzet Jehova, alle Welt! 2. Dienet Jehova mit Freuden! kommet vor ſein Antlitz mit Jubel! 3. Erkennet, daß Jehova Gott iſt! Er hat uns gemacht, und ſein ſind wir; [3]) ſein Volk und die Heerde ſeiner Weide.

4. Tretet in ſeine Thore mit Dank, in ſeine Vorhöfe mit Loblied! dankt ihm, preiſet ſeinen Namen! 5. Denn gütig iſt Jehova, ewig währt ſeine Gnade, und auf Geſchlecht und Geſchlecht ſeine Treue.

1) And. einer ſeiner Prieſter, oder: ſein Prieſter.

2) And. auch wenn du rächteſt.

3) Keri. Nach dem Chethib: und nicht wir; oder: als wir noch nicht waren.

Pſalm CI.

Gute Vorſätze eines Königs.

1. Von David ein Geſang.

Güt' und Gerechtigkeit will ich ſingen; dir, Jehova, will ich ſpielen.

2. Ich will merken auf redlichen Weg, wenn du zu mir kommſt; [1]) will wandeln redliches Herzens in meinem Hauſe. 3. Ich will mir nicht vor Augen ſtellen Uebelthat; Uebertretungen zu üben haſſ' ich, es ſoll mir nicht anhangen. 4. Ein falſches Herz ſoll fern ſeyn von mir; den Böſen will ich nicht kennen. 5. Wer heimlich ſeinen Freund läſtert, ihn will ich tilgen; den Hoffärtigen und Hochmüthigen kann ich nicht ertragen. 6. Mein Auge [ſoll ſuchen] nach den Treuen im Lande, daß ſie um mich bleiben; wer auf redlichem Wege wandelt, der ſoll mir dienen. 7. Es ſoll nicht bleiben in meinem Hauſe, wer Trug übt; wer Lügen redet, wird nicht beſtehen vor meinen Augen. 8. Alltäglich will ich alle Frevler des Landes tilgen, ausrotten aus Jehovas Stadt alle Uebelthäter.

Pſalm CII.

Bitte um Wiedererbauung Jeruſalems.

1. Gebet eines Elenden, wenn er in tiefſter Betrübniß ſeine Klage ausſchüttet vor Jehova.

2. Jehova, höre mein Gebet, und mein Flehen komme zu dir! 3. Birg dein Antlitz nicht vor mir am Tage meiner Drangſal! neige zu mir dein Ohr, wenn ich rufe; eilend erhöre mich! 4. Denn geſchwunden ſind, wie Rauch, meine Tage, und meine Gebeine, wie Reiſer, [2]) verbrannt. 5. Geſengt, wie Kraut, welket mein Herz; denn ich vergeſſe, mein Brod zu eſſen. 6. Vor meinem Klagen und Seufzen klebt mein Gebein an meinem Fleiſch. 7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüſte, bin wie eine Eul' in Trümmern. 8. Ich wache [des Nachts], und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache. 9. Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde; die gegen

1) And. wenn wirſt du zu mir kommen?

2) Feuerholz. And. Heerd-Steine.

mich rasen, schwören bei mir. 10. Denn Asche, wie Brod, ess' ich, und meinen Trank misch' ich mit Thränen, 11. wegen deines Unwillens und deines Grimmes; denn du hast mich genommen [1]) und niedergeworfen. 12. Meine Tage sind wie gestreckte Schatten, und, wie Gras, verwelk' ich.

13. Du aber, Jehova, thronest ewig, und dein Name dauert auf Geschlecht und Geschlecht. 14. Du wirst aufstehen, dich Zions erbarmen; denn Zeit ist's, es zu begnadigen; gekommen ist die Stunde. 15. Denn es lieben deine Knechte Zions Steine, und seinen Schutt bedauern sie. 16. Dann fürchten die Völker Jehovas Namen, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit, 17. wenn Jehova Zion bauet, sich zeigt in seiner Herrlichkeit, 18. sich wendet zum Gebet der Armen, und nicht verachtet ihr Gebet. 19. Dieß wird [2]) geschrieben dem künftigen Geschlecht, und das aufwachsende Volk preiset [2]) Jah. 20. Denn er blicket herab von seiner heiligen Höhe; Jehova vom Himmel auf Erden schauet, 21. zu hören das Seufzen der Gefangenen, zu lösen die Söhne des Todes, 22. daß sie erzählen zu Zion seinen Namen, und seinen Ruhm zu Jerusalem, 23. wenn sich sammeln die Völker allzumal, und die Königreiche zum Dienste Jehovas.

24. Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege, gekürzt meine Tage. 25. Ich spreche: mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Durch alle Geschlechter dauern deine Jahre. 26. Vor Zeiten hast du die Erde gegründet, und deiner Hände Werk sind die Himmel. 27. Sie vergehen, doch du bestehest; sie alle veralten, wie ein Kleid; wie ein Gewand, wechselst du sie, und sie wechseln. 28. Doch du bist derselbe, und deine Jahre enden nicht. 29. Die Söhne deiner Knechte werden [im Lande] wohnen, und ihr Same vor dir bestehen.

1) And. emporgehoben.

2) And. werde — preise.

Psalm CIII.

Jehova, der gerechte und gnädige Gott.

1. Von David.

Preise, meine Seele, Jehova, und all mein Inneres, seinen heiligen Namen! 2. Preise, meine Seele, Jehova, und vergiß nicht all seine Wohlthaten!

3. Er vergibt all deine Schuld, heilet all deine Krankheiten; 4. er löset aus der Grube dein Leben, krönet dich mit Gnad' und Erbarmen; 5. er sättigt mit Gutem dein Alter, [1]) daß sich erneut, gleich dem Adler, deine Jugend. 6. Jehova übet Gerechtigkeit, und Gericht für alle Unterdrückten. 7. Er that Mosen seine Wege kund, den Söhnen Israels seine Thaten. 8. Barmherzig und gnädig ist Jehova, langmüthig und reich an Gnade. 9. Nicht immer fordert er vor Gericht, und nicht ewig trägt er nach; 10. nicht nach unsren Sünden thut er uns, und nicht nach unsren Vergehen vergilt er uns. 11. Denn wie mächtig des Himmels Höhe über der Erde, so mächtig seine Gnade gegen seine Verehrer; [2]) 12. wie fern der Aufgang vom Untergang, so entfernt er von uns unsre Missethaten; 13. wie sich erbarmet der Vater der Söhne, so erbarmet sich Jehova seiner Verehrer. 14. Denn er kennet unser Gebild, eingedenk, daß wir Staub. 15. Der Mensch, wie Gras sind seine Tage; wie die Blume des Feldes, also blüht er: 16. wenn ein Wind darüber fähret, so ist sie nicht mehr, und nicht kennet sie mehr ihr Ort. 17. Jehovas Gnade bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit gegen seine Verehrer, und seine Gerechtigkeit gegen die Kindeskinder; 18. gegen die, so seinen Bund halten, und seiner Gebote gedenken, sie zu thun. 19. Jehova hat im Himmel errichtet seinen Thron, und sein Königthum herrschet über alles.

20. Preiset Jehova, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen, Thäter seines Worts, gehorsam der Stimme seines Worts! 21. Preiset

1) And. Backen. And. Jugend.

2) Wortsp.; wörtl. so hoch der H. über der E., so mächtig.

Jehova, all seine Heere, ihr seine Diener, Thäter seines Willens! 22. Preiset Jehova, all seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Preise, meine Seele, Jehova!

Psalm CIV.

Lob Jehovas als Weltschöpfers.

1. Preise, meine Seele, Jehova! Jehova, mein Gott, du bist sehr groß, mit Glanz und Pracht bekleidet!

2. Er hüllet sich in Licht, wie in Gewand, spannet den Himmel, wie ein Gezelt; 3. er bälket mit Wasser sein Obergemach, macht Wolken zu seinem Wagen, fährt auf des Windes Fittigen. 4. Er macht zu seinen Boten Winde, zu seinen Dienern Feuerflammen. [1] 5. Er stützte die Erde auf ihre Grundvesten, sie wanket nicht ewig und immerdar.

6. Mit der Tiefe, wie mit Gewand, hattest du sie gedeckt; über Bergen standen Gewässer: 7. vor deinem Schelten flohen sie, vor deiner Donner-Stimme fuhren sie hinweg — 8. es stiegen Berge, sanken Thäler — an den Ort, den du ihnen gegründet. 9. Grenzen setztest du, die sie nicht überschreiten, daß sie nicht wiederum die Erde decken.

10. Du lässest Quellen fließen in Gründen, [2] zwischen Bergen rinnen sie hin: 11. sie tränken alle Thiere des Gefildes, es stillen die Wald-Esel ihren Durst: 12. an ihnen wohnen des Himmels Vögel, unter den Zweigen hervor lassen sie ihre Stimm' erschallen. 13. Er tränket die Berge aus seinem Obergemach; der Frucht seiner [3] Werke sättigt sich die Erde.

14. Er lässet Gras sprossen für das Vieh, und Kraut zum Nutzen des Menschen, Brod hervorbringend aus der Erde; 15. und Wein erfreuet des Menschen Herz, das Antlitz glänzender machend, als Oel; und Brod des Menschen Herz erquicket. 16. Es sättigen sich die Bäume Jehovas, die Cedern Libanons, die er gepflanzt: 17. woselbst die Vögel nisten; der Storch, Cypressen sind sein Haus. 18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen der Bergmäuse Zuflucht.

19. Den Mond schuf er [zum Zeichen] der Zeiten; der Sonne Untergang kennet er. [1] 20. Du machest Finsterniß, und es wird Nacht: in dieser regen sich alle Thiere des Waldes, 21. die Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speise. 22. Die Sonne gehet auf: sie heben sich davon, und in ihre Hölen lagern sie sich. 23. Dann gehet der Mensch an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk bis an den Abend.

24. Wie groß sind deine Werke, Jehova! alle hast du sie mit Weisheit gemacht; voll ist die Erde deiner Güter! [2] 25. Dieß Meer, groß und ausgedehnt: daselbst wimmelt's ohne Zahl, Thiere, klein und groß. 26. Daselbst gehen die Schiffe; Wallfische, die du gebildet, spielen darin. 27. Sie alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. 28. Du gibst ihnen: sie sammeln; du thust auf deine Hand: sie sättigen sich des Guten. 29. Du birgst dein Antlitz: sie schwinden hin; du nimmst ihren Odem: sie sterben, und kehren in den Staub. 30. Du lässest aus deinen Odem: sie entstehen, und du erneuest die Gestalt der Erde.

31. Jehovas Ruhm sei ewig [gepriesen]! Es freut sich Jehova seiner Werke. 32. Er blickt auf die Erde, so zittert sie; rührt an die Berge, so rauchen sie. 33. Jehova will ich singen, so lang ich lebe, meinem Gott spielen, so lang ich bin! 34. Mög' ihm gefallen mein Dichten! Ich freue mich Jehovas. 35. Schwänden die Sünder von der Erde, und wären die Frevler nicht mehr! Preise, meine Seele, Jehova! Lobet Gott! [3]

1) And. seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen.

2) And. als Bäche.

3) Text: deiner [Gottes]. And. des Menschen.

1) And. die Sonne weiß, wann sie untergehen soll.

2) Oder: Geschöpfe.

3) Hallelu-Jah.

Psalm CV.

(vgl. 1 Chron. XVII, 8—22.)

Ermahnung aus der Ur-Geschichte.

1. Danket Jehova, ruft an seinen Namen! thut kund unter den Völkern seine Thaten! 2. Singet ihm, spielet ihm! dichtet von all seinen Wundern! 3. Rühmet euch seines heiligen Namens! es freue sich das Herz seiner Verehrer! 4. Fragt nach Jehova und seiner Herrlichkeit! suchet sein Angesicht allezeit! 5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes, 6. ihr, Same Abrahams, seine Knechte, Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

7. Er, Jehova, ist unser Gott, seine Gerichte über alle Welt. 8. Er gedenket auf ewig seines Bundes, des Wortes, das er geboten, auf tausend Geschlechter, 9. den er geschlossen mit Abraham, und was er geschworen dem Isaak; 10. und er stellte es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bund, 11. sprechend: Dir will ich das Land Canaan geben, zum Loos eurer Besitzung; 12. da sie noch eine geringe Anzahl waren, Wenige und Fremdlinge im Lande. 13. Sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk. 14. Er gestattete niemanden, sie zu unterdrücken, und strafte um sie Könige: 15. „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thut kein Leid."

16. Aber er rief Hunger über das Land, alle Stütze des Brodes brach er. 17. Da sandte er vor ihnen her einen Mann; zum Knechte verkauft ward Joseph. 18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen lag sein Leib, 19. bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, die Rede Jehovas ihn bewährte.[1]) 20. Da sandte der König, und löst' ihn, der Völker-Herrscher, und befreit' ihn; 21. setzt' ihn zum Herren über sein Haus, und zum Herrscher über all sein Eigenthum, 22. daß er seine Fürsten fesselte nach Willkür, und seine Aeltesten Weisheit lehrte. 23. Und so kam Israel gen Aegypten, und Jakob wandert' ins Land Hams. 24. Und Er machte sein Volk sehr fruchtbar, und stärker, als seine Feinde. 25. Er wandelt' ihr Herz, daß sie sein Volk haßten, und Arglist übten wider seine Knechte.

26. Da sandt' er Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählet. 27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen, und seine Wunder im Lande Hams. 28. Er sandte Finsterniß, daß es finster ward; und sie waren nicht widerspenstig gegen sein Wort.[1]) 29. Er wandelt' ihr Wasser in Blut, und ließ sterben ihre Fische. 30. Es wimmelt' ihr Land von Fröschen, bis in die Gemächer ihrer Könige. 31. Er sprach, und es kamen Hundsfliegen, Mücken in all ihr Gebiet. 32. Er gab ihnen zum Regen Hagel, Feuer-Flammen auf ihr Land. 33. Und er schlug ihren Weinstock und Feigenbaum, und zerbrach die Bäume ihres Gebietes. 34. Er sprach, da kamen Heuschrecken, und Grillen ohne Zahl, 35. die fraßen alles Kraut in ihrem Lande, und fraßen die Frucht ihrer Flur.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, alle Erstlinge ihrer Kraft, 37. und führte Israel aus mit Silber und Gold, und kein Müder war in seinen Stämmen. 38. Es freute sich Aegypten ihres Auszugs; denn ihr Schrecken war auf sie gefallen. 39. Er breitete Gewölk aus zum Schirm, und Feuer, die Nacht zu erleuchten. 40. Sie begehrten, da ließ er Wachteln kommen, und mit Himmels-Brod sättigt' er sie. 41. Er that Felsen auf, da floß Wasser; rann in der Steppe, ein Strom. 42. Denn er gedachte seines heiligen Worts gegen Abraham, seinen Knecht. 43. Und so führt' er sein Volk aus in Freuden, in Jubel seine Auserwählten. 44. Und er gab ihnen die Länder der Völker, und die Arbeit der Nationen nahmen sie ein: 45. auf daß sie seine Satzungen hielten, und seine Gesetze bewahrten. Lobet Gott!

---

1) And. ihm Glanz [Ehre] verschaffte.

1) And. denn waren sie nicht widerspenstig?

Psalm CVI.

Erinnerung an die Sünden der Voreltern.

1. Lobet Gott! Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Wer spricht die Großthaten Jehovas aus, verkündigt all sein Lob? 3. Heil denen, die das Gesetz halten, Gerechtigkeit üben allezeit! 4. Gedenke meiner, Jehova, mit der Gnade gegen dein Volk, blick' auf mich mit deiner Hülfe, 5. daß ich schaue deiner Auserwählten Wohl, mich freue der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Eigenthum!

6. Wir haben gesündigt mit unsren Vätern, uns vergangen, gefrevelt. 7. Unsre Väter in Aegypten merkten nicht auf deine Wunder, gedachten nicht deiner großen Gnade, und waren widerspenstig am Meere, dem Schilfmeere. 8. Er aber half ihnen um seines Namens willen, um kund zu thun seine Macht. 9. Und er schalt das Schilfmeer, daß es vertrocknete, und ließ sie durch die Fluthen gehen, wie durch die Wüste. 10. Und er half ihnen aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus der Hand des Feindes; 11. und das Wasser deckt' ihre Dränger, nicht Einer von ihnen überblieb. 12. Da glaubten sie an seine Worte, besangen seinen Ruhm.

13. Schnell aber vergaßen sie seiner Thaten, harreten nicht auf seinen Rath; 14. und sie hatten Gelust in der Wüste, versuchten Gott in der Einöde. 15. Da gab er ihnen ihr Begehren, aber sandte Seuchen unter sie. 16. Und sie eiferten wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen Jehovas. 17. Da that sich die Erde auf, und verschlang Dathan, und deckte die Rotte Abirams; 18. und Feuer brannt' in ihrer Rotte, Flammen verzehrten die Frevler.

19. Sie machten ein Kalb am Horeb, und beteten an vor dem gegoßnen Bild; 20. und vertauschten ihren herrlichen Gott mit der Gestalt des Gras fressenden Rindes. 21. Sie vergaßen Gott, ihren Erretter, der Großes gethan in Aegypten, 22. Wunderbares im Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeer. 23. Da gedacht' er, sie zu vertilgen, wäre nicht Mose, sein Auserwählter, vor den Riß getreten vor ihn, um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.

24. Und sie verschmäheten das erwünschte Land, glaubten nicht an sein Wort; 25. und sie murreten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Stimme Jehovas. 26. Da erhob er ihnen seine Hand, [und schwur,] sie umkommen zu lassen in der Wüste, 27. und ihren Samen zu werfen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder.

28. Und sie hängten sich an Baal-Peor, und aßen Opfer der todten [Götzen], 29. und reizten durch ihre Werke den Zorn: drum brach in sie ein die Plage. 30. Da trat Pinehas auf, und strafte, und so ward der Plage gewehret. 31. Das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit, auf Geschlecht und Geschlecht ewiglich.

32. Und sie erzürneten [Gott] am Hader-Wasser, und Mosen ging's übel um ihretwillen; 33. denn sie erbitterten sein Gemüth, [1]) und er redete unbedacht mit seinen Lippen.

34. Sie vertilgten nicht die Völker, was ihnen Jehova befohlen; 35. sie vermischten sich mit den Völkern, und lernten ihre Thaten; 36. sie dieneten ihren Abgöttern, die wurden ihnen zum Fallstrick; 37. sie opferten ihre Söhn' und Töchter den Götzen, 38. und vergossen unschuldig Blut, ihrer Söhn' und Töchter Blut, die sie den Götzen, Canaans opferten, daß entweihet ward das Land durch Blut. 39. Sie verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihren Handlungen.

40. Da entbrannte der Zorn Jehovas über sein Volk, und er verabscheute sein Eigenthum, 41. und gab sie in die Hand der Völker, daß über sie herrschten ihre Hasser; 42. es bedrücketen sie ihre Feinde, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand. 43. Vielmals errettet' er sie; doch sie waren widerspenstig in ihrem Rath, und stürz-

1) And. waren widerspenstig gegen seinen Geist.

ten sich [ins Elend] durch ihre Missethat. 44. Er sah auf ihre Drangsal, wenn er ihr Wehklagen hörte; 45. er gedacht' ihnen seines Bundes, und hatte Mitleid nach seiner großen Gnade, 46. und ließ sie Erbarmen finden vor all ihren Siegern.

47. Hilf uns, Jehova, unser Gott, und samml' uns aus den Völkern, daß wir preisen deinen heiligen Namen, daß wir uns rühmen deines Lobes!

48. Gepriesen sei Jehova, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk spreche: So sei es! Lobet Gott!

Fünftes Buch.

Psalm CVII.

Dank für die Rückkehr der Exulanten.

1. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. So sprechen die Erlösten Jehovas, die er erlöst aus Feindes Hand!

3. Aus den Ländern hat er sie gesammelt, vom Aufgang und vom Untergang, vom Norden und vom West. 4. Sie irrten in der Wüste, in der Einöde, den Weg zur Stadt der Wohnung fanden sie nicht; 5. hungrig waren sie und durstig, und sie überfiel Ohnmacht; 6. doch sie schrieen zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung rettet' er sie, 7. und leitete sie auf den rechten Weg, um zu kommen zur Stadt der Wohnung: 8. danken sie Jehova für seine Gnade, für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder, 9. daß er gesättigt die Schmachtenden, und die Hungrigen gefüllt mit Gutem!

10. Die Bewohner der Finsterniß und Todesnacht, die gefangen waren in Elend und Eisen; 11. denn sie widerstrebten Gottes Worten, und des Höchsten Rathschluß verschmäheten sie: 12. drum beugt' er durch Ungemach ihr Herz, sie sanken, und waren ohne Retter; 13. doch sie schrieen zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung half er ihnen; 14. er führte sie aus der Finsterniß und Todesnacht, und ihre Bande zerriß er: 15. danken sie Jehova für seine Gnade, für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder, 16. daß er zerbrochen die ehernen Thüren, und die eisernen Riegel zerhauen!

17. Die Thoren, die ob ihrem abtrünnigen Wandel, und ob ihren Vergehungen litten: 18. vor aller Speise ekelte ihnen, sie neigten sich zu des Todes Pforten; 19. doch sie schrieen zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung half er ihnen; 20. er sandte sein Wort, und heilete sie, und entriß sie ihren Gruben: 21. danken sie Jehova für seine Gnade, für seine Wunder gegen die Menschenkinder; 22. opfern sie Opfer des Dankes, und verkünden sie seine Thaten mit Jubel!

23. Die zur See gingen auf Schiffen, arbeiteten auf großem Gewässer: 24. sie sahen die Thaten Jehovas, und seine Wunder auf den Fluthen; [1]) 25. er sprach, und erregt' einen Sturmwind, der thürmte die Wellen des Meeres; 26. sie stiegen gen Himmel, sanken zum Abgrund, ihr Muth zerrann in der Noth; 27. sie schwindelten und taumelten, wie Trunkene, und all ihre Weisheit war verschwunden; 28. doch sie schrieen zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung riß er sie; 29. er hemmte den Sturm zur Windstille, und es schwiegen die Wellen; 30. und sie freuten sich, da sie sich legten, und er führte sie zur erwünschten Küste: 31. danken sie Jehova für seine Gnade, für seine Wunder gegen die Menschen-Kinder; 32. erheben sie ihn in Volks-Versammlung, und in der Aeltesten Sitzung rühmen sie ihn!

33. Er wandelte Ströme in Wüste, und Wasserquellen in durstig Land, 34. fruchtbares Land in Salz-Steppe, ob der Bosheit seiner Bewohner. 35. Er wandelte die Wüste in Wasser-See, und dürres Land in Wasser-Quellen, 36. und ließ Hungrige daselbst wohnen, daß sie errichteten Städte der Wohnung. 37. Sie besäeten Felder, und pflanzten Weinberge, daß sie jährliche Früchte trugen. 38. Und er segnete sie,

1) And. die Werke Jehovas ..... in der Tiefe.

daß sie sich sehr mehrten, und ihr Vieh vermindert' er nicht. 39. Vermindert waren sie und niedergebeugt, von Druck, Unglück und Jammer; 40. Verachtung hatt' er geschüttet auf die Fürsten, und ließ sie irren in unwegsamer Oede; 41. doch hob er die Armen aus dem Elend, und machte den Heerden gleich die Geschlechter. 42. Es sehen's die Redlichen, und freuen sich, und alle Boshaften verschließen den Mund. 43. Wer weise ist, der nimmt dieß wahr, und hat Acht auf Jehovas Gnade.

Psalm CVIII.

Aus Ps. LVII, 8—12. und Ps. LX, 7—14.

1. Ein Lied Davids.

2. Getrost ist mein Herz, o Gott! Singen will ich und spielen, auch mein Geist. 3. Auf, Laute und Harfe! auf will ich seyn mit dem Morgenroth! 4. Ich preise dich unter den Völkern, Jehova, und spiele dir unter den Nationen! 5. Denn größer, als der Himmel, ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit, 7. auf daß sich retten deine Geliebten: hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! [1])

8. Gott verhieß mit heiligem Wort: ich werde frohlocken, werde Sichem vertheilen und Sueeoths Gefild ausmessen; 9. mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrscherstab; 10. Moab ist mein Wasch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über Philistäa jauchz' ich. 11. Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer leitet mich bis Edom? 12. Nicht du, Gott, der uns verworfen, und nicht auszogst, Gott, mit unsren Heeren? 13. Schaff' uns Hülf aus Drangsal! denn eitel ist der Menschen Hülfe. 14. Mit Gott werden wir siegen, und er tritt nieder unsre Feinde!

Psalm CIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, von David ein Gesang.

Gott, mein Ruhm, schweige nicht! 2. Denn Frevlers Mund und Truges Mund öffnen sich wider mich, reden zu mir mit Lügen-Zunge; 3. und mit Worten des Hasses umgeben sie mich, und streiten wider mich ohn' Ursach. 4. Für meine Liebe befeinden sie mich; ich aber bete: 5. sie erweisen mir Böses für Gutes, und Haß für meine Liebe.

6. Setz' über ihn [1]) den Frevler, und der Widersacher steh' ihm zur Rechten! 7. Aus dem Gericht geh' er schuldig, und sein Gebet werde zur Sünde! 8. Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfang' ein Anderer! 9. Seine Kinder seien Waisen, und sein Weib Witwe! 10. Umherschweifen müssen seine Kinder, und betteln, und [Brod] suchen fern von ihren Trümmern! 11. Es pfände der Wucherer alles, was sein ist, und plündern Fremde seine Arbeit! 12. Niemand bewahr' ihm Liebe, und keiner erbarme sich seiner Waisen! 13. Seine Nachkommenschaft werde vertilgt, im andern Geschlecht erlesch' ihr Name! 14. Gedacht sei seiner Väter Schuld bei Jehova, und seiner Mutter Sünde nicht ausgelöscht! 15. Vor Jehova seien sie stets, und er rotte sein [2]) Andenken von der Erde! 16. Darum daß er nicht daran dachte, Liebe zu üben, und verfolgte den elenden Mann und Armen, und den Betrübten, ihn zu tödten. 17. Er liebte den Fluch, so treff' er ihn! er hatte kein Gefallen an Segen, so sei er fern von ihm! 18. Er ziehe Fluch an, wie sein Gewand; er dringe, wie Wasser, in sein Inn're, und wie Oel, in seine Gebeine; 19. er sei ihm wie das Kleid, darein er sich hüllet, und als Gürtel, womit er stets sich gürtet! 20. Dieß sei meiner Widersacher Lohn von Jehova, und derer, die Böses reden wider mich!

21. Du aber, Jehova, Herr, stehe mir bei um deines Namens willen, denn groß ist deine Gnade: rette mich! 22. Denn elend und arm bin ich, und mein Herz ist

1) Nach dem Chethib, Das Keri: mich.

1) Sie, einen jeden von ihnen.
2) Text: ihr.

verwundet in mir. 23. Wie der Schatten, wenn er sich strecket, schwind' ich; werde weggescheucht, wie Heuschrecken. 24. Meine Kniee sinken vor Fasten, und mein Fleisch nimmt ab an Fett. 25. Ich bin ihnen zum Hohn; sie sehen mich, und nicken mit dem Haupt. 26. Stehe mir bei, Jehova, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade! 27. Laß sie erfahren, daß dieses deine Hand, daß du, Jehova, es gethan! 28. Sie mögen fluchen, du aber segne! Sie mögen aufstehen, aber zu Schanden werden, und dein Knecht sich freuen! 29. Es kleide meine Widersacher Schmach, und sie hülle, wie Gewand, ihre Schande! 30. Dann preis' ich Jehova hoch mit meinem Munde, und in Vieler Mitte rühm' ich ihn, 31. daß er zur Rechten steht dem Armen, und ihm hilft von seinen Unterdrückern. [1])

Psalm CX.

Der Statthalter Gottes.

1. Von David ein Gesang.

Das ist Jehovas Spruch zu meinem Herrn: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße." 2. Den Stab deiner Macht strecket Jehova aus von Zion: herrsche inmitten deiner Feinde! 3. Willig zeigt sich dein Volk an deinem Heertage, im heiligen Schmuck; [wie] aus der Frühe Schooß, thauet dir Jugend. [2])

4. Jehova schwur, und bereut es nicht: „Du bist Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks."

5. Der Herr ist zu deiner Rechten, zerschmettert am Tage seines Zornes Könige. 6. Er hält Gericht unter den Völkern, erfüllt von Leichen; zerschmettert Häupter auf weitem Land. 7. Aus dem Bache trinkt er auf dem Zuge, darob erhebet er das Haupt.

1) Eig. die sein Leben verurtheilen.

2) D. h. so zahlreich wie des Frühroths Thau ist deine junge Mannschaft. And. zahlreicher als der Thau des Schooßes der Morgenröthe ist der Thau deiner jungen Mannschaft.

Psalm CXI.

Lob Jehovas.

1. Lobet Gott! Jehova preis' ich mit ganzem Herzen, in der Redlichen Kreis und Gemeinde!

2. Groß sind die Thaten Jehovas, erwünscht nach all ihrer Lust. 3. Glanz und Hoheit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Gedächtniß stiftet' er seiner Wunder; gnädig und barmherzig ist Jehova. 5. Nahrung [1]) gab er seinen Verehrern, gedenket ewig seines Bundes. 6. Seiner Thaten Macht offenbart' er seinem Volke, indem er ihnen gab der Heiden Besitzthum. 7. Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht, wahrhaft alle seine Gebote, 8. unerschüttert ewig und immerdar, gemacht mit Wahrheit und Redlichkeit. 9. Erlösung sandt' er seinem Volke, schloß auf ewig seinen Bund; heilig und furchtbar ist sein Name.

10. Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehovas; die wahre Einsicht hat, wer darnach thut; sein Ruhm bestehet ewig.

Psalm CXII.

Lob des Gottesfürchtigen.

1. Lobet Gott! Heil dem Manne, der Jehova fürchtet, an seinen Geboten große Lust hat! 2. Mächtig auf Erden ist sein Same; der Redlichen Geschlecht wird gesegnet. 3. Reichthum und Ueberfluß ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Licht gehet in Finsterniß auf den Redlichen; gnädig ist Er [2]) und barmherzig und gerecht. 5. Wohl geht's dem Manne, er schenket und leihet, [3]) behauptet seine Händel im Gericht. 6. In Ewigkeit wanket er nicht; in ewigem Andenken ist der Gerechte. 7. Vor böser Botschaft [4]) fürchtet er sich nicht; getrost ist sein Herz, vertrauend auf Jehova; 8. unerschüttert sein Herz, er fürchtet nichts, bis er seine Lust siehet an seinen Feinden.

1) Gew. Beute.
2) Jehova.
3) And. Wohl dem Manne, der schenket und leihet.
4) And. Gerucht, Verleumdung.

9. Er ſtreuet aus, gibt den Armen; ſeine Gerechtigkeit beſtehet ewig; ſein Haupt iſt erhaben in Ehren. 10. Der Frevler ſieht's, und kränket ſich; mit den Zähnen knirſcht er, und vergehet; der Frevler Wünſche ſind verloren.

Pſalm CXIII.

Lob Jehovas.

1. Lobet Gott! Lobet, ihr Diener Jehovas, lobet den Namen Jehovas! 2. Jehovas Name ſei geprieſen, von nun an bis in Ewigkeit! 3. Vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang ſei gelobt der Name Jehovas!

4. Erhaben über alle Völker iſt Jehova, über den Himmel ſeine Herrlichkeit. 5. Wer iſt wie Jehova, unſer Gott? der hoch geſtellet ſeinen Sitz; 6. der herab [den Blick] ſenket, zu ſchauen auf den Himmel und auf die Erde; 7. der aufrichtet aus dem Staube den Geringen, aus dem Kothe hebet den Armen, 8. um ihn zu ſetzen neben Fürſten, neben Fürſten ſeines Volkes; 9. der die Unfruchtbare im Hauſe wohnen läſſet, als fröhliche Mutter von Söhnen. Lobet Gott!

Pſalm CXIV.

Der Auszug aus Aegypten.

1. Als Israel aus Aegypten zog, Jakobs Geſchlecht aus fremdem Volk: 2. ward Juda ſein Heiligthum, Israel ſeine Herrſchaft. 3. Das Meer ſah es, und floh; der Jordan wandte ſich zurück; 4. die Berge hüpften, wie Widder; die Hügel, wie junge Lämmer.

5. Was iſt dir, Meer, daß du flieheſt, Jordan, daß du dich wendeſt zurück, 6. ihr Berge, daß ihr hüpfet, wie Widder, ihr Hügel, wie junge Lämmer? 7. Ja, vor dem Antlitz des Herrn, beb', o Erde, vor dem Antlitz des Gottes Jakobs, 8. der Felſen wandelt in Waſſer-See, Kieſelſtein in Waſſer-Quellen!

Pſalm CXV.

Jehova der wahre Gott.

1. Nicht uns, Jehova, nicht uns, ſondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade, deiner Treue willen! 2. Warum ſollen die Völker ſprechen: „Wo iſt doch ihr Gott?" 3. Unſer Gott iſt ja im Himmel; Alles, was er will, thut er. 4. Ihre Götzen ſind Silber und Gold, Gemächt von Menſchen-Händen. 5. Einen Mund haben ſie, und reden nicht; Augen haben ſie, und ſehen nicht; 6. Ohren haben ſie, und hören nicht; eine Naſe haben ſie, und riechen nicht; 7. ihre Hände, ſie greifen nicht damit; ihre Füße, ſie gehen nicht damit; ſie ſprechen nicht mit ihrer Kehle. 8. Gleich ihnen ſind, die ſie machen, alle, die auf ſie trauen.

9. Israel, trau' auf Jehova! unſre Hülfe und unſer [1]) Schild iſt er. 10. Haus Aarons, trauet auf Jehova! unſre Hülfe und unſer Schild iſt er. 11. Jehovas Verehrer, trauet auf Jehova! unſre Hülfe und unſer Schild iſt er. 12. Jehova gedenket unſer: er wird ſegnen, ſegnen das Haus Israels, ſegnen das Haus Aarons, 13. ſegnen Jehovas Verehrer, die Kleinen mit den Großen; 14. Jehova wird euch mehren, euch und eure Kinder. 15. Geſegnet ſeid ihr von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde. 16. Der Himmel iſt Jehovas Himmel, aber die Erde gab er den Menſchen-Kindern.

17. Nicht die Todten loben Jah, noch alle, die zur Stille hinabgeſunken; 18. wir aber wollen Jah preiſen, von nun an bis in Ewigkeit! Lobet Gott!

Pſalm CXVI.

Dank für Rettung aus Unglück.

1. Ich freue mich, daß Jehova hörte meine Stimme, mein Flehen, 2. daß er ſein Ohr mir neigte; und mein Leben lang ruf' ich ihn an! 3. Mich umgaben Stricke des Todes, der Unterwelt Drangſale trafen mich, Bedrängniß und Schmerz ich traf. 4. Doch Jehovas Namen rief ich an: O! Jehova, rette mein Leben! 5. Gnädig iſt Jehova und gerecht, und unſer Gott barm-

1) Text: ihr.

herzig; 6. Jehova bewahret die Einfältigen: ich war elend, und er half mir.

7. Kehr', o Seele, zu deiner Ruhe! denn Jehova that dir wohl. 8. Denn du rettetest mich vom Tode, mein Auge vom Weinen, meinen Fuß vom Fall. 9. Ich werde wandeln vor Jehova im Lande der Lebenden. 10. Ich vertraute, obschon ich sprach: viel muß ich leiden! 11. Ich gedacht' in meiner Bestürzung: alle Menschen täuschen.

12. Wie soll ich Jehova vergelten all seine Wohlthaten gegen mich? 13. Den Becher der Rettung will ich erheben, und Jehovas Namen anrufen; 14. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen seines ganzen Volkes. 15. Kostbar ist in Jehovas Augen der Tod seiner Frommen. 16. O höre mich, Jehova! denn ich bin dein Knecht, ich bin der Sohn deiner Magd. Du lösetest meine Bande: 17. dir will ich opfern Opfer des Danks, und Jehovas Namen anrufen, 18. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen seines ganzen Volkes, 19. in den Vorhöfen des Hauses Jehovas, in deiner Mitte, Jerusalem! Lobet Gott!

Psalm CXVII.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Jehova, alle Völker! rühmet ihn, alle Nationen! 2. Denn über uns waltet seine Gnade, und Jehovas Treu' ist ewig. Lobet Gott!

Psalm CXVIII.

Triumphgesang.

1. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Es spreche Israel: Ewig ist seine Gnade! 3. Es spreche Aarons Haus: Ewig ist seine Gnade! 4. Es sprechen Jehovas Verehrer: Ewig ist seine Gnade!

5. Aus Bedrängniß rief ich Jah, mich erhörte befreiend Jah. 6. Jehova ist für mich, ich fürchte mich nicht: was können Menschen mir thun? 7. Jehova ist mir zum Beistand, und ich werd' an meinen Hassern meine Lust sehn. 8. Besser ist's, zu Jehova zu flüchten, denn auf Menschen zu vertrauen: 9. besser zu Jehova zu flüchten, denn auf Fürsten zu vertrauen!

10. Alle Völker umraugen mich; in Jehovas Namen, ich tilge sie! [1]) 11. Sie umrangen mich ringsum; in Jehovas Namen, ich tilge sie! 12. Sie umrangen mich, wie Bienen: sie erloschen, wie Dornen-Feuer; in Jehovas Namen, ich tilge sie! 13. Stoßen wolltest du mich zu Boden; aber Jehova stand bei mir. 14. Mein Preis und Gesang sei Jah; denn er war mein Erretter.

15. Jubel- und Sieges-Ruf in der Gerechten Hütten: „Jehovas Rechte thut mächtige Thaten; 16. Jehovas Recht' ist erhaben, Jehovas Rechte thut mächtige Thaten!" 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und erzählen die Thaten Jahs! 18. Gezüchtigt hat mich Jah, doch dem Tode gab er mich nicht.

19. Thut mir auf der Frömmigkeit Pforten, daß ich eingeh', und Jah danke! 20. Dieß ist die Pforte zu Jehova, Fromme gehen zu ihr ein. 21. Ich danke dir, daß du mich erhöret, und mein Erretter wareſt!

22. „Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist geworden zum Eckstein. 23. Von Jehova ist solches geschehen, wunderbar ist's in unsren Augen! 24. Dieß ist der Tag, den Jehova gemacht: frohlocken und freuen wir uns an ihm! 25. O, höre, Jehova, hilf! o, höre, Jehova, beglücke!" 26. „„Gesegnet, der da kommt, im Namen Jehovas! Wir segnen euch aus Jehovas Haus!"" 27. „Gott ist Jehova, und er bestrahlt uns [gnädig]. Fesselt das Opfer mit Seilen, hin zu des Altars Hörnern!" [2])

28. Mein Gott bist du, und ich preise dich, mein Gott, ich erhebe dich! 29. Danket Jehova: denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade.

---

1) And. dem Namen Jehovas vertraue ich. And. beim Namen Jehovas schwur ich.

2) And. Kränzet das Fest mit Büschen bis an die Hörner des Altars.

Pſalm CXIX.

Alphabet frommer Gedanken.

Aleph.

1. Heil denen, deren Weg unſträflich, die da wandeln in Jehovas Geſetz! 2. Heil denen, die ſeine Verordnungen halten, mit ganzem Herzen ihn ſuchen, 3. und kein Unrecht üben, in ſeinen Wegen wandeln! 4. Du haſt deine Befehle geboten, ſie fleißig zu halten. 5. O! wären meine Wege dahin gerichtet, deine Satzungen zu halten! 6. Dann werd' ich nicht zu Schanden, wenn ich blick' auf all' deine Gebote. 7. Dann preiſ' ich dich mit aufrichtigem Herzen, wenn ich gelernet deine gerechten Geſetze. 8. Deine Satzungen will ich halten! Verlaß mich nicht ganz und gar!

Beth.

9. Wie kann ein Jüngling ſchuldlos wandeln? Wenn er ſich hält nach deinem Worte. 10. Mit meinem ganzen Herzen ſuch' ich dich, laß mich nicht irren von deinen Geboten! 11. In meinem Herzen berg' ich dein Wort, auf daß ich gegen dich nicht ſündige. 12. Geprieſen ſeiſt du, Jehova! lehre mich deine Satzungen! 13. Mit meinen Lippen zähl' ich auf alle Gebote deines Mundes. 14. Ob dem Wege deiner Verordnungen freu' ich mich, wie über großen Reichthum. 15. Ueber deine Befehle ſinn' ich nach, und blick' auf deine Pfade. 16. An deinen Satzungen ergetz' ich mich, vergeſſe nicht deines Wortes.

Gimel.

17. Thu' deinem Knechte wohl, daß ich lebe, und dein Wort beobachte! 18. Enthülle meine Augen, daß ich ſchaue die Geheimniſſe deines Geſetzes! 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote! 20. Zermalmt iſt meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechten zu jeder Zeit. 21. Du ſchiltſt die Uebermüthigen, Verfluchten, die abweichen von deinen Geboten. 22. Wälze von mir Schmach und Verachtung! denn ich bewahre deine Verordnungen. 23. Es ſitzen Fürſten, und reden wider mich: dein Knecht ſinnt über deine Satzungen; 24. deine Verordnungen ſind mein Ergetzen, und meine Rathgeber.

Daleth.

25. Zum Staube gebeugt iſt meine Seele: belebe mich nach deiner Verheißung! 26. Meine Wege erzähl' ich, und du erhörſt mich: lehre mich deine Satzungen! 27. Deiner Befehle Weg laß mich einſehn! ich will ſinnen über deine Geheimniſſe. 28. Es thränet meine Seele vor Kummer: richte mich auf nach deiner Verheißung! 29. Den Weg der Lüge entferne von mir, und deines Geſetzes [Kunde] ſchenke mir! 30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich, und deine Rechte ſetz' ich mir vor. 31. Ich hange an deinen Verordnungen; Jehova, laß mich nicht zu Schanden werden! 32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen, wenn du mein Herz öffneſt.

He.

33. Lehre mich, Jehova, den Weg deiner Satzungen, daß ich ihn halte bis ans Ende! 34. Gib mir Einſicht, daß ich dein Geſetz halte, und es beobachte mit ganzem Herzen! 35. Laß mich betreten den Pfad deiner Gebote! denn an ihm hab' ich meine Luſt. 36. Neige mein Herz zu deinen Verordnungen, und nicht zum Gewinn! 37. Wende mein Auge, daß es nicht blicke nach dem Eiteln! auf deinen Wegen belebe mich! 38. Erfülle deinem Knechte dein Verſprechen für die, welche dich fürchten! 39. Wende meine Schmach ab, die ich fürchte! denn gütig ſind deine Gerichte. [1]) 40. Sieh', ich verlange nach deinen Befehlen: in deiner Gerechtigkeit belebe mich!

Vau.

41. Und es treffe mich deine Gnade, Jehova, deine Hülfe nach deinem Verſprechen, 42. damit ich antworten möge dem mich Höhnenden; denn ich vertrau' auf deine Verheißung. 43. Und nimm aus meinem Munde der Wahrheit Wort niemals! denn auf deine Gerichte harr' ich. 44. Und halten will ich dein Geſetz allezeit, auf immer und ewig, 45. und wandeln

1) And. deine Rechte ſind gut.

auf freier Bahn; denn ich suche deine Befehle. 46. Und ich rede von deinem Gesetz vor Königen, und schäme mich nicht. 47. Und ich ergetze mich an deinen Geboten, die ich liebe, 48. und erhebe meine Hände zu deinen Geboten, die ich liebe, und sinne nach über deine Satzungen.

Zain.

49. Gedenke deiner Verheißung gegen deinen Knecht, dieweil du mich hoffen lässest! 50. Das ist mein Trost in meinem Elend, daß dein Versprechen mich belebet. 51. Uebermüthige spotten mein gar sehr; doch von deinem Gesetz beug' ich nicht aus. 52. Ich denke deiner Gerichte von Alters her, Jehova, und tröste mich. 53. Gluthwind ergreift mich vor den Frevlern, welche dein Gesetz verlassen. 54. Gesang sind mir deine Satzungen im Hause meiner Fremdlingschaft. 55. Ich gedenke des Nachts deines Namens, Jehova, und beobachte dein Gesetz. 56. Das ist es, was ich habe, daß ich deine Befehle halte.

Cheth.

57. Mein Theil, Jehova, sprech' ich, [1]) ist, deine Worte zu beobachten. 58. Ich flehe zu dir von ganzem Herzen: sei mir gnädig nach deinem Versprechen! 59. Ich überdenke meine Wege, und kehre meine Füße zu deinem Gesetz. 60. Ich eil' und zaudere nicht, deine Gebote zu beobachten. 61. Die Fallstricke der Frevler umgeben mich; deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 62. Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken für deine gerechten Gebote. 63. Freund bin ich allen, so dich fürchten, und deine Befehle beobachten. 64. Deiner Gnade, Jehova, ist voll die Erde: lehre mich deine Satzungen!

Tet.

65. Gutes thust du an deinem Knechte, Jehova nach deiner Verheißung. 66. Gute Einsicht und Kunde lehre mich! denn ich glaube deinen Geboten. 67. Bevor ich gedemüthigt war, irrt' ich; nun aber halt' ich dein Wort. 68. Gütig bist du und gutthätig: lehre mich deine Satzungen! 69. Trug sinnen wider mich die Uebermüthigen; ich halte mit ganzem Herzen deine Befehle. 70. Fühllos, wie Fett, ist ihr Herz; ich ergetze mich an deinem Gesetz. 71. Gut ist's mir, daß ich gedemüthigt ward, auf daß ich lernte deine Satzungen. 72. Besser ist mir das Gesetz deines Mundes, als Tausende von Gold und Silber.

Jod.

73. Deine Hände haben mich geschaffen und bereitet: gib mir Einsicht, daß ich deine Gebote lerne! 74. Deine Verehrer sehen mich und freuen sich; denn ich harr' auf deine Verheißung. 75. Ich weiß, Jehova, daß gerecht deine Gerichte, und mit Treue du mich demüthigst. 76. O! laß deine Gnade mir zum Trost seyn, nach deinem Versprechen gegen deinen Knecht! 77. Laß dein Erbarmen mich treffen, daß ich lebe! denn dein Gesetz ist mein Ergetzen. 78. Zu Schanden müssen werden die Uebermüthigen! denn ohn' Ursach' beugen sie mich; ich sinne nach über deine Befehle. 79. Es müssen sich zu mir kehren deine Verehrer, und welche deine Verordnungen kennen! 80. Mein Herz sei ganz ergeben deinen Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde!

Caph.

81. Es schmachtet nach deiner Hülfe meine Seele, auf deine Verheißung harr' ich. 82. Es schmachten meine Augen nach deinem Versprechen; ich denke: wann wirst du mich trösten? 83. Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauche; deiner Satzungen vergeß' ich nicht. 84. Wie viel sind der Tage deines Knechtes? wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger? 85. Es graben mir die Uebermüthigen Gruben, die nicht nach deinem Gesetz thun. 86. All deine Gebote sind Wahrheit. Ohn' Ursach verfolgen sie mich: hilf mir! 87. Beinahe tilgen sie mich von der Erde; und ich verließ nicht deine Satzungen. 88. Nach deiner Gnade belebe mich, damit ich deines Mundes Verordnung beobachte!

Lamed.

89. In Ewigkeit, o Jehova, steht fest

1) And. mein Theil ist Jehova, denk' ich.

dein Wort gleich dem Himmel. [1]) 90. Auf Geschlecht und Geschlecht dauert deine Wahrheit; du hast die Erde gegründet, und sie stehet; 91. nach deinen Gesetzen stehet alles noch heute, denn alles ist dir unterthan. 92. Wo nicht dein Gesetz mein Ergetzen, dann wär' ich umgekommen in meinem Elend. 93. In Ewigkeit vergeß' ich nicht deiner Befehle, denn durch sie belebst du mich. 94. Dein bin ich: hilf mir! denn deine Befehle such' ich. 95. Auf mich lauern die Frevler, mich umzubringen; ich habe Acht auf deine Verordnungen. 96. Aller Vollkommenheit sah' ich ein Ende; unendlich ist dein Gebot.

Mem.

97. Wie lieb' ich dein Gesetz! alltäglich ist es mein Sinnen. 98. Weiser, denn meine Feinde, macht mich dein Gebot; denn ewig bleibt es mir. 99. Kundiger bin ich, denn all meine Lehrer; denn deine Verordnungen sind mein Sinnen: 100. verständiger bin ich, als die Aeltesten; denn deine Befehle halt' ich. 101. Von jeglichem bösen Pfade halt' ich zurück meinen Fuß, auf daß ich dein Wort beobachte. 102. Von deinen Rechten weich' ich nicht ab, denn du belehrest mich. 103. Wie süß ist meinem Gaumen dein Wort, mehr, denn Honig, meinem Mund! 104. Aus deinen Befehlen lern' ich Verstand, darum haß' ich jeglichen Pfad der Lüge.

Nun.

105. Leuchte meinen Füßen ist dein Wort, und Licht meinem Steige. 106. Ich habe geschworen, und erfüll' es, zu halten deine gerechten Gesetze. 107. Niedergebeugt bin ich sehr: Jehova, belebe mich nach deiner Verheißung! 108. Meines Mundes freiwillige Opfer nimm gnädig an, Jehova, und lehre mich deine Rechte! 109. Mein Leben steht auf dem Spiele beständig; aber deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 110. Es legen die Frevler mir Fallstricke; aber von deinen Befehlen irr' ich nicht ab. 111. Deine Gebote hab' ich mir geeignet auf ewig, denn meines Herzens Wonne sind sie. 112. Ich neige mein Herz, deine Satzungen zu thun, ewig bis ans Ende.

Samech.

113. Die Zweideutigen [1]) haß' ich, und dein Gesetz lieb' ich. 114. Mein Schirm und mein Schild bist du; auf deine Verheißung harr' ich. 115. Weichet von mir, ihr Boshaften, daß ich die Gebote meines Gottes halte! 116. Unterstütze mich nach deinem Versprechen, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden ob meiner Hoffnung! 117. Stütze mich, daß ich errettet werde, und auf deine Satzungen schaue beständig! 118. Du verwirfst alle, die von deinen Satzungen weichen; denn vergeblich ist ihr Trug. 119. Wie Schlacken, schaffst du weg alle Frevler der Erde: darum lieb' ich deine Verordnungen. 120. Es schauert mir vor deinem Schrecken die Haut, und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.

Ain.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan: überlaß mich nicht meinen Unterdrückern! 122. Vertritt du deinen Knecht zum Heil, daß mich nicht unterdrücken die Uebermüthigen! 123. Es schmachtet mein Auge nach deiner Hülfe, und nach deinem gerechten Versprechen. 124. Thu' mit deinem Knechte nach deiner Gnade, und lehre mich deine Satzungen! 125. Dein Knecht bin ich, gib mir Einsicht, daß ich erkenne deine Verordnungen! 126. Zeit ist's zu handeln für Jehova: deinen Bund haben sie gebrochen. 127. Darum lieb' ich deine Gebote, mehr, als Gold und gediegen Gold; 128. darum halt' ich alle Befehle für recht; jeglichen Pfad der Lüge haß' ich.

Pe.

129. Wunderbar sind deine Verordnungen, darum beobachtet sie meine Seele. 130. Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet, gibt Verstand den Einfältigen. 131. Meinen Mund thu' ich auf und lechze; [2]) denn nach deinen Geboten verlang' ich. 132. Wende dich zu mir, und erbarme dich

1) And. im Himmel.

1) And. Rasenden.
2) Eig. schnappe.

mein, wie billig [1]) gegen die, so deinen Namen lieben! 133. Meine Schritte befestige in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen! 134. Erlöse mich von der Menschen Unterdrückung, daß ich deine Befehle halte! 135. Mit deinem Antlitz bestrahle deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen! 136. Von Wasser-Bächen rinnet mein Auge ob denen, die dein Gesetz nicht halten.

Tzade.

137. Gerecht bist du, Jehova, und richtig deine Gesetze; 138. du gebietest Gerechtigkeit in deinen Verordnungen und große Wahrheit. [2]) 139. Mich verzehret mein Eifer, daß meine Feinde deiner Worte vergessen. 140. Rein geläutert ist dein Wort, und dein Knecht liebet es. 141. Gering bin ich und verachtet; deiner Befehle vergeß' ich nicht. 142. Deine Gerechtigkeit ist ewiges Recht, und dein Gesetz Wahrheit. 143. Drangsal und Angst treffen mich; deine Gebote sind mein Ergetzen. 144. Die Gerechtigkeit deiner Verordnungen ist ewig: gib mir Einsicht, so leb' ich!

Koph.

145. Ich rufe mit ganzem Herzen, erhöre mich, Jehova, daß ich deine Satzungen halte! 146. Ich rufe dich, hilf mir, daß ich deine Verordnungen beobachte! 147. Der Dämmerung komm' ich zuvor und schreie; auf deine Verheißung harr' ich. 148. Mein Auge kommt zuvor den Nachtwachen, um zu sinnen über dein Wort. 149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade, Jehova, nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 150. Es nahen, die dem Verbrechen nachjagen, von deinem Gesetze fern sind; 151. doch nahe bist du, Jehova, und all deine Gebote sind Wahrheit. 152. Längst weiß ich aus deinen Verordnungen, daß auf ewig du sie gegründet.

Resch.

153. Siehe mein Elend, und entreiße mich! denn deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 154. Streite meinen Streit, und erlöse mich! nach deinem Versprechen belebe mich! 155. Fern ist von den Frevlern die Hülfe, denn deine Satzungen suchen sie nicht. 156. Groß ist deine Barmherzigkeit, Jehova: nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 157. Viel sind meiner Verfolger und Dränger; von deinen Verordnungen bog ich nicht aus. 158. Ich sehe die Verräther mit Abscheu, die dein Wort nicht beobachten. 159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe: Jehova, nach deiner Gnade belebe mich! 160. Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und ewig all deine gerechten Gesetze.

Schin.

161. Fürsten verfolgen mich ohne Grund; aber [nur] vor deinen Worten bebet mein Herz. 162. Ich freue mich über dein Wort, wie einer, der große Beute findet. 163. Lüge haß' ich, und verabscheue sie; dein Gesetz lieb' ich. 164. Sieben Mal des Tages lob' ich dich ob deinen gerechten Geboten. 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und ihnen drohet kein Unfall. 166. Ich warte deiner Hülfe, Jehova, und deine Gebote thu' ich. 167. Es hält meine Seele deine Verordnungen, und ich liebe sie sehr. 168. Ich halte deine Befehl' und Verordnungen, denn all meine Wege sind dir offenbar.

Thau.

169. Es nahe mein Rufen vor dich, Jehova! nach deiner Verheißung gib mir Einsicht! 170. Es komme mein Flehen vor dich! nach deiner Verheißung errette mich! 171. Meine Lippen sollen strömen von Lob, denn du lehrest mich deine Satzungen. 172. Meine Zunge soll singen dein Wort, denn all deine Gebote sind recht. 173. Deine Hand sei mir zum Beistand! denn deine Befehle hab' ich erwählet. 174. Ich sehne mich nach deiner Hülfe, Jehova, und dein Gesetz ist mein Ergetzen. 175. Laß meine Seele leben, und dich loben! laß deine Gerichte mir helfen! 176. Ich irre, wie ein verlornes Schaf: suche deinen Knecht! denn deiner Gebote vergeß' ich nicht.

1) And. wie du pflegest.
2) And. du gebietest streng die Gerechtigkeit deiner Verordnungen und der Wahrheit.

Psalm CXX.

Klage über Feinde.

1. Ein Stufen-Lied. [1])

Zu Jehova in meiner Drangsal ruf ich, und er erhöret mich. [2]) 2. Jehova, errette mich von der Lippe der Lüge, von der Zunge des Truges! 3. Was gibt dir und was mehret dir des Truges Zunge? [3]) 4. [Wie] scharfe Pfeile des Kriegers [ist sie], gleich Kohlen des Ginsterstrauches. [4])

5. Weh mir, daß ich weile unter Mesech, wohne bei den Zelten Kedars! 6. Lange genug hab' ich gewohnet bei denen, die Frieden hassen! 7. Ich will Frieden; doch red' ich [von Frieden], so sind jene für Streit.

Psalm CXXI.

Vertrauen eines Hülfe Suchenden auf Jehova.

1. Ein Stufen-Lied.

Ich hebe mein Auge zu den Bergen: woher wird mir Hülfe kommen? 2. Hülfe [kommt] mir von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde. 3. Er läßt deinen Fuß nicht wanken, nicht schlummert dein Hüter. 4. Siehe, nicht schlummert, nicht schläfet der Hüter Israels. 5. Jehova ist dein Hüter, Jehova dein Schirm, dir zur rechten Hand. 6. Des Tags wird dich die Sonne nicht stechen, noch der Mond des Nachts. 7. Jehova behütet dich vor allem Uebel, behütet deine Seele; 8. Jehova behütet deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm CXXII.

Pilgerlied der nach Jerusalem Wallenden.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Ich freue mich, wenn man mir sagt: Zum Hause Jehovas laßt uns gehen! 2. Es stehen unsre Füße in deinen Thoren, Jerusalem! 3. Jerusalem, du wieder erbaute, wie eine Stadt, die in sich zusammenverbunden: 4. wohin die Stämme ziehen, die Stämme Jahs, nach Israels Brauch, [1]) zu preisen den Namen Jehovas. 5. Denn daselbst stehen die Throne [2]) zum Gericht, die Throne des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Heil! Es gehe wohl deinen Freunden! 7. Heil sei in deinen Mauern, Wohlergehen in deinen Palästen! 8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Heil wünschen; 9. um des Hauses willen Jehovas, unsres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Psalm CXXIII.

Seufzer unter feindlichem Drucke.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu dir erheb' ich meine Augen, du Thronender im Himmel! 2. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihres Herren Hand, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hand: also schauen unsre Augen auf Jehova, unsren Gott, bis er sich unser erbarme. 3. Erbarme dich unser, Jehova, erbarme dich unser! denn genug sind wir gesättigt der Schmach; 4. genugsam sind wir gesättigt des Spottes der Uebermüthigen, der Schmach der Stolzen.

Psalm CXXIV.

Dank für Rettung aus der Noth.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Wo nicht Jehova, der für uns war, so spreche Israel; 2. wo nicht Jehova, der für uns war, als sich die Menschen wider uns erhoben: 3. dann hätten sie lebendig uns geschlungen, als ihr Zorn entbrannte wider uns; 4. dann hätten die Wasser uns überfluthet, der Strom wär' uns über das Haupt [3]) geschwollen; 5. dann wär' uns über das Haupt geschwollen das wogende Gewässer.

6. Gepriesen sei Jehova, der uns nicht zur Beute gab ihren Zähnen! 7. Unsre Seel' entrann, wie ein Vogel dem Stricke der Vogelsteller; der Strick ist zerrissen,

1) And. Pilgerlied. And. Lied der Rückkehr. Wahrsch. Lied von besonderm Versmaß.
2) Gew. rief ich und er hörte mich.
3) And. wie wird dich Gott strafen, Zunge des Trugs!
4) Gew. Wachholderstrauch.

1) And. zum Zeugniß für Israel.
2) And. sitzt man auf Thronen.
3) Eig. über das Leben, den Athem.

und wir entrannen! 8. Unſre Hülfe iſt bei Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

Pſalm CXXV.

Jehova Beſchützer Iſraels.

1. Ein Stufen-Lied.

Die auf Jehova trauen, ſind wie der Zions-Berg, der nicht wanket, in Ewigkeit ſtehet. 2. Wie um Jeruſalem Berge ringsum, ſo Jehova rings um ſein Volk von nun an bis in Ewigkeit. 3. Denn nicht wird bleiben des Frevels Scepter auf der Gerechten Loos, auf daß nicht die Gerechten ihre Händ' ausſtrecken zum Unrecht. 4. Thue gut, Jehova, den Guten, und denen, die redlich in ihrem Herzen! 5. Die ausbeugen auf ihre krummen Pfade, ſie laſſe Jehova umkommen ſamt den Uebelthätern! Heil ſei Iſrael!

Pſalm CXXVI.

Bitte um gänzliche Rückkehr.

1. Ein Stufen-Lied.

Als Jehova Zions Gefangenſchaft zurückführte, waren wir wie Träumende. 2. Da war unſer Mund voll Lachens, und unſre Zunge voll Jubels; da ſprach man unter den Völkern: Großes hat Jehova gethan an dieſen! 3. Ja, Großes hat Jehova gethan an uns: deß ſind wir fröhlich!

4. Führe zurück, Jehova, unſre Gefangenſchaft, gleich Bächen im Mittags-Land! 5. Die mit Thränen ſäeten, werden mit Jubel ernten: 6. weinend gehet [der Sämann], tragend den Samen-Wurf; mit Jubel kommt er, tragend ſeine Garben.

Pſalm CXXVII.

Von Jehova alles Glück.

1. Ein Stufen-Lied; von Salomo.

Wenn Jehova nicht das Haus bauet: vergebens arbeiten daran die Bauleute; wenn Jehova nicht die Stadt behütet: vergebens wachet der Hüter. 2. Vergebens ſtehet ihr frühe auf, ſitzet ſpät auf, eßt ſauer erworbenes Brod: daſſelbe gibt er ſeinem Geliebten im Schlafe.

3. Siehe, Jehovas Geſchenk ſind Söhne, Belohnung die Leibes-Frucht. 4. Wie Pfeile in Kriegers Hand, alſo die Söhne der Jugend. 5. Heil dem Manne, der ſeinen Köcher mit ihnen gefüllt! Sie werden nicht zu Schanden, ſie tilgen die Feinde in den Thoren. [1])

Pſalm CXXVIII.

Glück des Frommen.

1. Ein Stufen-Lied.

Heil dem, der Jehova fürchtet, der wandelt auf ſeinen Wegen! 2. Deiner Hände Arbeit iſſeſt du; Heil dir, und wohl dir! 3. Dein Weib iſt wie ein fruchtbarer Weinſtock im Innern deines Hauſes; deine Söhne wie Oelbaum-Pflanzen rings um deinen Tiſch.

4. Siehe, alſo iſt der Mann geſegnet, der Jehova fürchtet! 5. Dich ſegnet, Jehova, aus Zion, du ſieheſt [2]) Jeruſalems Wohl dein Leben lang; 6. du ſieheſt Söhne von deinen Söhnen. Heil ſei Iſrael!

Pſalm CXXIX.

Hoffnung des bedrängten Iſraels.

1. Ein Stufen-Lied.

Genugſam drängten ſie mich von meiner Jugend an, ſo ſpreche Iſrael; 2. genugſam drängten ſie mich von meiner Jugend an; doch überwältigten ſie mich nicht. 3. Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, zogen lang ihre Furchen.

4. Jehova war gerecht, er ſchnitt ab der Frevler Bande. 5. Voll Schande müſſen zurückweichen alle, die Zion haſſen! 6. Sie ſind wie Gras der Dächer, das, eh' man's ausrauft, welket; 7. womit nicht ſeine Hand füllet der Schnitter, noch ſeinen Arm der Binder; 8. und nicht ſprechen die Vorübergehenden: „Jehovas Segen über euch! Wir ſegnen euch im Namen Jehovas!"

---

1) Gew. wenn ſie mit ihren Feinden in den Thoren [vor Gericht] reden.

2) And. dich ſegne Jehova ..... ſiehe ...

Pſalm

Psalm CXXX.

Bitte um Sündenvergebung und Hülfe.

1. Ein Stufen-Lied.

Aus der Tiefe ruf' ich dich, Jehova! 2. Herr, hör' auf meine Stimme! sei dein Ohr aufmerksam auf mein Flehen! 3. Wenn du Vergehungen, Jah, bewahrest: Herr, wer mag bestehen? 4. Nein, bei dir ist Vergebung, auf daß man dich fürchte.

5. Ich hoff' auf Jehova, es hoffet meine Seele, und auf seine Verheißung harr' ich. 6. Meine Seele [harret] auf Jehova, mehr, als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen. [1]) 7. Harr', o Israel, auf Jehova! Denn bei Jehova ist Gnade, und reichlich bei ihm Erlösung. 8. Er wird Israel erlösen von all seinen Vergehungen!

Psalm CXXXI.

Demuth und Genügsamkeit.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Jehova, nicht hoffärtig ist mein Herz, noch stolz mein Blick; ich gehe mit nichts um, was mir zu groß und über mich erhaben. 2. Ja, gestillt [2]) und geschweigt hab' ich meine Seele: wie ein entwöhntes Kind an der Mutter [Brust], wie ein entwöhntes Kind ist in mir meine Seele. 3. Harr' o Israel, auf Jehova, von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm CXXXII.

Bei der Einweihung des Tempels.

1. Ein Stufen-Lied.

Gedenke, Jehova, dem David all seiner Mühseligkeit, 2. welcher Jehova schwur, gelobte dem Mächtigen Jakobs: 3. „Ich gehe nicht ein unter meines Hauses Dach, steige nicht auf meines Bettes Lager; 4. ich lasse keinen Schlaf auf meine Augen, auf meine Wimpern keinen Schlummer: 5. bis ich einen Sitz finde für Jehova, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs."

6. Siehe, wir hörten von ihr zu Ephratha, [1]) fanden sie in den Fluren Jaars. [2]) 7. Laßt uns gehen zu seiner Wohnung, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße! 8. Erhebe, dich, Jehova, zu deinem Ruhort, du und die Lade deiner Herrlichkeit! 9. Deine Priester seien bekleidet mit Gnade, und deine Frommen müssen jubeln! 10. Um Davids willen, deines Knechtes, weise nicht ab deinen Gesalbten! 11. Jehova schwur David Wahrheit, er wird davon nicht abgehen: „Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron. 12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten, und meine Verordnungen, die ich sie lehre: so sollen auch ihre Söhne für und für sitzen auf deinem Thron."

13. Ja, erwählet hat Jehova Zion; erkoren zu seiner Wohnung. 14. „Dieß ist mein Ruhort für und für; hier will ich wohnen, ihn erkor ich. 15. Seine Nahrung will ich segnen, seine Dürftigen sättigen mit Brod; 16. und seine Priester will ich kleiden mit Heil, und seine Frommen sollen jubeln. 17. Da will ich Davids Macht erhöhen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten. 18. Seine Feinde will ich kleiden mit Schmach, und auf seinem Haupte soll die Krone schimmern."

Psalm CXXXIII.

Lob der Einteacht.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Siehe, wie schön und wie lieblich, wenn Brüder beisammen wohnen: 2. wie das liebliche Oel auf dem Haupte, herabfließend auf den Bart, den Bart Aarons, der herabfließt auf seines Kleides Saum; 3. wie der Thau auf Hermon, wie der, so auf Zions Berge fällt. Denn dahin sendet Jehova Segen und Glück in Ewigkeit.

Psalm CXXXIV.

Wacht-Lied der Leviten.

1. Ein Stufen-Lied.

Auf! segnet [3]) Jehova, all ihr Diener

1) And. mehr als die Wächter vor Tages-Anbruch, die vor Tages-Anbruch wachen.
2) Eig. geebnet, ins Gleichgewicht gebracht.

1) Im ephraimitischen Gebiet.
2) Kiriath-Jearims. And. in den Waldgefilden.
3) D. h. preiset.

Jehovas, die ihr ſtehet in Jehovas Haus des Nachts! 2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum, und ſegnet Jehova! 3. So wird dich Jehova ſegnen aus Zion, der Schöpfer Himmels und der Erde.

Pſalm CXXXV.

Loblied auf Jehova.

1. Lobet Gott! Lobet den Namen Jehovas, lobet, ihr Diener Jehovas, 2. die ihr ſtehet im Hauſe Jehovas, in den Vorhöfen des Hauſes unſres Gottes! 3. Lobet Gott! denn gütig iſt Jehova; ſpielt ſeinem Namen! denn er iſt hold. [1])

4. Denn Jakob erwählte ſich Jah, Iſrael zu ſeinem Eigenthum. 5. Ich weiß, daß Jehova größer, und unſer Herr, denn alle Götter. 6. Alles, was Jehova will, thut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Fluthen. 7. Er läßt Wolken aufſteigen vom Ende der Erde, Blitze zum Regen bereitet er, läſſet Wind hervorgehen aus ſeinen Vorrathshäuſern. 8. Er ſchlug die Erſtgebornen Aegyptens, vom Menſchen bis zum Vieh. 9. Er ſandte Zeichen und Wunder in deiner Mitte, Aegypten, wider Pharao und all ſeine Knechte. 10. Er ſchlug viele Völker, und tödtete mächtige Könige: 11. Sihon, den Konig der Amoriter, und Og, den König von Baſan, und alle Könige von Canaan. 12. Und gab ihr Land zum Beſitzthum, zum Beſitzthum Iſrael, ſeinem Volke. 13. Jehova, dein Name [2]) iſt ewig, Jehova, dein Gedächtniß auf Geſchlecht und Geſchlecht. 14. Denn Jehova richtet ſein Volk, und erbarmt ſich ſeiner Knechte.

15. Die Götzen der Völker ſind Silber und Gold, Gemächt von Menſchen-Händen. 16. Einen Mund haben ſie, und reden nicht; Augen, und ſehen nicht; 17. Ohren haben ſie, und hören nicht; auch iſt kein Athem in ihrem Mund. 18. Gleich ihnen ſind, die ſie machen, alle, die auf ſie trauen. 19. Haus Iſraels, preiſet Jehova! Haus Aarons, preiſet Jehova! 20. Haus Levis, preiſet Jehova! Jehovas Verehrer, preiſet Jehova! 21. Geprieſen ſei Jehova von Zion aus, der zu Jeruſalem wohnet! Lobet Gott!

Pſalm CXXXVI.

Ein Loblied ähnliches Inhalts.

1. Danket Jehova! denn er iſt gütig, denn ewig iſt ſeine Gnade. 2. Danket dem Gott der Götter! denn ewig iſt ſeine Gnade. 3. Danket dem Herrn der Herren! denn ewig iſt ſeine Gnade; 4. der große Wunder thut allein, denn ewig iſt ſeine Gnade; 5. der den Himmel gemacht mit Einſicht, denn ewig iſt ſeine Gnade; 6. der die Erde befeſtigt über den Waſſern, denn ewig iſt ſeine Gnade; 7. der die großen Lichter gemacht, denn ewig iſt ſeine Gnade; 8. die Sonne zur Beherrſchung des Tages, denn ewig iſt ſeine Gnade; 9. den Mond und die Sterne zur Beherrſchung der Nacht, denn ewig iſt ſeine Gnade; 10. der Aegypten ſchlug an ſeinen Erſtgebornen, denn ewig iſt ſeine Gnade; 11. und Iſrael ausführte von dannen, denn ewig iſt ſeine Gnade; 12. durch ſtarke Hand und ausgereckten Arm, denn ewig iſt ſeine Gnade! 13. der das Schilfmeer zertheilt' in Theile, denn ewig iſt ſeine Gnade; 14. und Iſrael führte mitten hindurch, denn ewig iſt ſeine Gnade; 15. und Pharao und ſeine Macht ins Schilfmeer trieb, denn ewig iſt ſeine Gnade; 16. der ſein Volk durch die Wüſte führte, denn ewig iſt ſeine Gnade; 17. der große Könige ſchlug, denn ewig iſt ſeine Gnade; 18. und mächtige Könige tödtete, denn ewig iſt ſeine Gnade; 19. Sihon, den König der Amoriter, denn ewig iſt ſeine Gnade; 20. und Og, den König von Baſan, denn ewig iſt ſeine Gnade; 21. und ihr Land gab zum Beſitzthum, denn ewig iſt ſeine Gnade! 22. zum Beſitzthum Iſrael, ſeinem Knechte, denn ewig iſt ſeine Gnade; 23. der in unſrer Niedrigkeit an uns dachte, denn ewig iſt ſeine Gnade; 24. und uns losriß von unſren Drängern, denn ewig iſt ſeine Gnade;

1) And. es iſt lieblich zu ſpielen.
2) And. Jehova iſt dein Name ewig, Jehova nennt man dich .....

25. der Speise gibt allem Fleisch, denn ewig ist seine Gnade. 26. Danket dem Gott des Himmels! denn ewig ist seine Gnade.

Psalm CXXXVII.

Erinnerung an das Exil.

1. An Babels Strömen, daselbst saßen wir, und weinten, indem wir Zions gedachten. 2. An den Weiden im Lande hängten wir unsre Harfen auf. 3. Daselbst forderten von uns unsre Sieger [1]) Gesang, und unsre Quäler [2]) Freudenlieder: „Singet uns Gesänge von Zion!" 4. Wie sollten wir singen Jehovas Gesang im Lande der Fremde? 5. Vergeß' ich dich, Jerusalem, so vergesse [mich] [3]) meine Rechte! 6. Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich dein nicht denke, wenn ich Jerusalem nicht setze über die höchsten meiner Freuden!

7. Gedenke, Jehova, den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems: die da riefen: „Zerstöret, zerstöret bis auf ihre Grundveste!" 8. Tochter Babels, du Verwüsterin! [4]) Heil dem, der dir vergilt, was du uns zugefügt! 9. Heil dem, der deine Kinder ergreift und zerschmettert an Felsen!

Psalm CXXXVIII.

Danksagung für Rettung.

1. Von David.

Ich preise dich von ganzem Herzen, im Angesicht Gottes spiel' ich dir! 2. Ich falle nieder vor deinem heiligen Tempel, und preise deinen Namen ob deiner Gnad' und Treue; denn über all deinen Ruhm [5]) hast du verherrlicht deine Verheißung. 3. Als ich rief, erhörtest du mich, verliehest mir Muth, und meiner Seele Kraft.

4. Dich preisen, Jehova, alle Könige der Erde, wenn sie hören deines Mundes Verheißung; 5. sie singen von den Wegen Jehovas; denn groß ist die Herrlichkeit Jehovas. 6. Erhaben ist Jehova, und siehet den Niedern, und den Hochmüthigen erkennt er von ferne.

7. Wandl' ich mitten in Drangsal, so belebest du mich; gegen meiner Feinde Wuth streckst du deine Hand, und deine Rechte hilft mir. 8. Jehova wird's für mich hinausführen! Jehova, ewig ist deine Gnade, von deiner Hände Thaten lasse nicht!

Psalm CXXXIX.

Gott der Herzensprüfer.

1. Dem Musikmeister; von David ein Gesang.

Jehova, du erforschest und kennest mich. 2. Du kennest mein Sitzen [1]) und Aufstehen, merkest meine Gedanken von ferne. 3. Mein Wandeln und mein Liegen sichtest du, und mit all meinen Wegen bist du vertraut. 4. Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge: siehe, Jehova, du weißt es ganz. 5. Vorwärts und rückwärts umschließest du mich, und hältst über mir deine Hand. 6. Wunderbar ist solche Kunde mir; zu hoch, ich kann sie nicht erreichen!

7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin vor deinem Antlitz fliehen? 8. Stieg' ich zum Himmel: daselbst bist du; macht' ich die Unterwelt zu meinem Lager: du bist da! 9. Schwäng' ich [2]) der Morgenröthe Flügel, wohnt' am äußersten Ende des Meeres: [3]) 10. auch daselbst leitete mich deine Hand, und faßte mich deine Rechte. 11. Und sprech' ich: Doch Finsterniß überfällt mich: [4]) so ist Nacht Licht um mich her. 12. Auch Finsterniß verfinstert nicht vor dir, und Nacht leuchtet, wie Tag; Finsterniß ist wie Licht.

13. Denn du hast meine Nieren gebildet, mich gewoben im Mutterleibe. 14. Ich preise dich darob, daß ich ein so staunenswerthes Wunder bin. Wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl!

1) Eig. die uns zu Gefangenen gemacht hatten.
2) And. Räuber.
3) And. des Saitenspiels.
4) And. du zu Verwüstende.
5) Eig. über all deinen Namen, d. h. was von dir zu rühmen und zu erwarten ist. And. deinem Namen gemäß.

1) And. meine Ruhe.
2) Gew. nähm' ich.
3) Der Westgegend.
4) And. darum sprech' ich: Die Finsterniß entdeckt mich.

15. Nicht verholen war mein Körper vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt im Untern der Erde. [1]) 16. Meinen Keim sahen deine Augen; und in dein Buch waren sie alle verzeichnet, die Tage, die bestimmt wurden, bevor einer von ihnen war. [2]) 17. Wie unbegreiflich sind mir deine Gedanken, Gott! wie überschwenglich ihre Summen! 18. Wollt' ich sie zählen, mehr, als des Sandes, ist ihrer; ich erwache, und noch bin ich bei dir.

19. O! möchtest du, Gott, den Frevler tödten! ihr Blutmenschen, weichet von mir! 20. sie, die wider dich reden verbrecherisch, zum Bösen sich erheben, deine Feinde. [3]) 21. Sollt' ich nicht deine Hasser, Jehova, hassen, und deine Empörer nicht verabscheuen? 22. Vollkommnes Hasses hass' ich sie; Feinde sind sie mir! 23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz! prüfe mich, und erkenne meine Gedanken! 24. Und sieh', ob ich den Weg der Götzen wandle, und leite mich auf den Weg des Alterthums! [4])

Psalm CXL.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Rette mich, Jehova, von den bösen Menschen, vor den Männern der Gewaltthat wahre mich, 3. welche Böses sinnen im Herzen, alltäglich Streit erregen! [5]) 4. Sie spitzen ihre Zunge, gleich der Schlange; Gift der Otter ist unter ihren Lippen. 5. Behüte mich, Jehova, vor der Frevler Arm, vor den Männern der Gewaltthat wahre mich, welche sinnen, meine Füße zu stürzen! 6. Es legen Stolze mir Strick' und Schlingen, breiten Netze zur Seite des Pfads; Fallen stellen sie mir.

7. Doch ich spreche zu Jehova: Du bist mein Gott! höre, Jehova, die Stimme meines Flehens! 8. Jehova, der Herr, ist meine mächtige Hülfe; du schirmest mein Haupt am Tage des Kampfes. 9. Erfülle nicht, Jehova, die Wünsche der Frevler, ihre Absicht gewähre nicht, laß sie nicht obsiegen! [1]) 10. Die Häupter der mich umringenden, das Unheil ihrer Lippen decke sie! [2]) 11. Kohlen schütt' er [3]) auf sie, in Feuer stürz' er sie; und in Gruben, daß sie nicht erstehen! 12. Der Mann von [böser] Zunge bestehet nicht auf Erden; der Mann der Gewaltthat, ihn jagt das Verderben stürzend.

13. Ich weiß, daß Jehova dem Elenden Recht schafft, Gerechtigkeit den Armen. 14. Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Redlichen wohnen vor deinem Angesicht!

Psalm CXLI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David.

Jehova, ich rufe zu dir, eile zu mir! höre meine Stimme, weil ich zu dir rufe! 2. Es komme mein Gebet, wie Rauchwerk, vor dich! meiner Händ' Erhebung, wie Abend-Opfer! 3. Setze, Jehova, Wache meinem Mund! bewahre die Thüre meiner Lippen! 4. Laß mein Herz nicht ausbeugen zum Bösen, Verbrechen zu üben in Frevel mit Männern, die Uebel thun, und daß ich nicht esse von ihren Leckerbissen! 5. Mich schlage der Gerechte, Liebe ist's; er strafe mich, Salbe des Hauptes; nicht weigert sich mein Haupt, wiederholt er: doch wider ihre Bosheit bet' ich.

6. Stürzten herab vom Felsen ihre Richter! dann hört man meine Rede, so lieblich. [4]) 7. Wie man die Erde aufreißt und furchet, sind unsre [5]) Gebeine hingestreuet dem Rachen der Unterwelt. 8. Auf dich,

1) D. h. im Mutterleibe.
2) Nach dem Chethib.
3) And. zur Unwahrheit sprechen deinen Namen aus deine Feinde. And. bei deinen Städten schwören sie falsch.
4) And. der Ewigkeit.
5) And. sich zum Streit versammeln.

1) And. sie würden stolz werden.
2) And. das Gift derer, die mich umgeben, das Werk ihrer Lippen, decke sie.
3) Eig. schütten sie, oder schütte man.
4) Oder: Wenn herabgest. werden. And. freigelassen sind ihre Führer am Felsen; sie hören meine Worte, die sanft sind. And. zerstreut sind . . durch die Felsen.
5) And. nach LXX Syr. ihre.

Jehova, Herr, ist mein Auge gerichtet; zu dir flücht' ich, gib mein Leben nicht Preis! 9. Behüte mich vor den Stricken, die sie mir legen, und vor den Schlingen der Uebelthäter! 10. Laß fallen in ihre Netze die Frevler allzumal, bis ich vorüber gegangen!

Psalm CXLII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gedicht Davids; ein Gebet, als er in der Höle war.

2. Flehend schrei' ich zu Jehova, flehend bet' ich zu Jehova; 3. schüttte vor ihm aus meine Klage, meine Drangsal thu' ich vor ihm kund. 4. Wenn mein Geist in mir verzagt, so kennest du meinen Steig. Auf dem Pfade, den ich wandle, legen sie mir Schlingen. 5. Blicke zur Rechten, und schaue: [1]) Keiner will mich kennen; verloren ist mir die Flucht, Keiner kümmert sich um mich.

6. Ich schreie zu dir, Jehova! Ich denke: du bist meine Zuflucht, mein Theil im Lande der Lebenden. 7. Merk' auf mein Rufen! denn ich bin sehr elend; rette mich von meinen Verfolgern! denn sie überwältigen mich. 8. Führ' aus dem Kerker meine Seele, daß ich deinen Namen preise! Um mich sammeln sich die Gerechten, wenn du mir wohlgethan.

Psalm CXLIII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gesang Davids.

Jehova, höre mein Gebet, merk' auf mein Flehen! nach deiner Wahrheit erhöre mich, nach deiner Gerechtigkeit! 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte! denn vor dir gerecht ist kein Lebendiger. 3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, zermalmt zu Boden mein Leben, stößt mich ins Dunkel gleich den Todten der Urzeit. 4. Es verzagt in mir mein Geist; im Busen erstarrt mein Herz. 5. Ich denke der Tage der Vorwelt, sinn' über all deine Werke; über die Thaten deiner Hände denk' ich nach. 6. Ich breite meine Hände zu dir; gleich schmachtendem Land [lechzet] meine Seele nach dir. 7. Eilend erhöre mich, Jehova! es zehret sich [vor Sehnsucht] mein Geist; verbirg nicht dein Antlitz vor mir! sonst gleich ich den zur Grube Gesunkenen.

8. Laß bald mich deine Gnade vernehmen! denn auf dich trau' ich; thu' mir den Weg kund, den ich wandle! denn zu dir erheb' ich meine Seele. 9. Rette mich von meinen Feinden, Jehova! denn dir entdeck' ich mich. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen! denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf gerader Bahn! 11. Um deines Namens willen, Jehova, erhalte mich! nach deiner Gerechtigkeit führe mich aus der Drangsal! 12. Nach deiner Gnade vertilge meine Feinde, und bring' um alle Bedränger meiner Seele! denn ich bin dein Knecht.

Psalm CXLIV.

Dank und Bitte.

1. Von David.

Gepriesen sei Jehova, mein Fels, der meine Hände gelehret den Kampf, meine Finger den Streit, 2. er, mein Wohlthäter [1]) und meine Burg, und meine Zuflucht und mein Erretter, mein Schild, zu dem ich flüchte, der mir Völker unterwarf! 3. Jehova, was ist der Mensch, daß du ihn kennest? des Menschen Sohn, daß du ihn achtest? 4. Der Mensch dem Hauche gleichet; seine Tage wie schwindende Schatten.

5. Jehova, neige deinen Himmel, und steig' herab! rühr' an die Berge, daß sie rauchen! 6. Blitze mit Blitzen, und zerstreue sie! schieß' deine Pfeile, und treib' sie in die Flucht! 7. Strecke deine Hände von der Höhe! befrei' und rette mich aus dem großen Gewässer, aus der Hand der Söhne der Fremde! 8. deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte der Lüge

1) And. Ich blicke.

1) And. Gegenstand meiner Frommigkeit.

Rechte. 9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen, mit zehnsaitiger Laute dir spielen, 10. dir, der Sieg verleihet den Königen, der David, seinen Knecht, befreit vom verderblichen Schwerte. 11. Befrei' und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte der Lüge Rechte, 12. daß unsre Söhne seien wie Pflanzen, aufgewachsen in ihrer Jugend, unsre Töchter wie schön gehauene Eckſäulen, nach der Paläste Bauart. 13. Unsre Speicher [1]) seien voll, allerlei spendend; unsre Schafe tausend-, zehntausendfältig sich mehrend auf unsren Triften; 14. unsre Rinder seien trächtig, keine Niederlage, keine Gefangenen, [2]) und keine Klage auf unsren Gassen!

15. Heil dem Volke, dem also ist! Heil dem Volke, deß Gott Jehova!

Psalm CXLV.

Lobgesang auf Jehova.

1. Lobgesang Davids.

Dich will ich erheben, mein Gott, o König, und deinen Namen preisen ewig und immerdar. 2. Alltäglich will ich dich preisen, und deinen Namen loben ewig und immerdar. 3. Groß ist Jehova und sehr preiswürdig, und seiner Größe keine Erforschung. 4. Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke, und verkünde deine mächtigen Thaten! 5. Von der Pracht und Herrlichkeit deiner Majestät, und von deinen Wunderthaten will ich dichten; 6. von deiner furchtbaren Macht sollen sie sprechen, und deine Größe will ich erzählen; 7. deiner großen Güte Ruhm sollen sie ausrufen, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln.

8. Gnädig und barmherzig ist Jehova, langmüthig und reich an Gnade. 9. Gütig ist Jehova gegen Alle, und sein Erbarmen erstreckt sich über all seine Werke. 10. Dich preisen, Jehova, all deine Werke, und deine Frommen rühmen dich; 11. von deines Königthumes Herrlichkeit sprechen sie, und von deiner Macht reden sie, 12. um den Menschen-Kindern deine [1]) Macht kund zu thun, und die Pracht und Herrlichkeit deines Königthums. 13. Dein Königthum ist auf alle Ewigkeit, und deine Herrschaft auf alle Geschlechter. 14. Jehova stützet alle Fallenden, und richtet auf alle Niedergebeugten. 15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 16. Du thust auf deine Hand, und sättigst alles Lebendige mit Gnade. 17. Gerecht ist Jehova in all seinen Wegen, und gnädig in all seinen Werken. 18. Nah' ist Jehova allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen mit Wahrheit. 19. Seiner Verehrer Wünsche thut er; ihr Geschrei hört er, und hilft ihnen. 20. Jehova bewahret alle, die ihn lieben, und alle Frevler tilget er.

21. Jehovas Lob soll mein Mund reden, es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen ewig und immerdar!

Psalm CXLVI.

Lob Jehovas.

1. Lobet Gott! Lobe, meine Seele, Jehova! 2. Ich will loben Jehova, so lang ich lebe, spielen meinem Gott, so lang ich bin. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschen-Kinder, bei denen keine Hülfe! 4. Ihr Odem gehet aus, sie kehren in ihren Staub: selbiges Tages sind dahin ihre Rathschläge. 5. Heil dem, deß Beistand der Gott Jakobs, deß Hoffnung auf Jehova, seinem Gott!

6. Er machte Himmel und Erde, das Meer und alles, was darinnen; er bewahret Treu' in Ewigkeit. 7. Er schaffet Recht den Unterdrückten, gibt Brod den Hungrigen; Jehova lässet los die Gefangenen. 8. Jehova öffnet den Blinden die Augen, Jehova richtet auf die Niedergebeugten; Jehova liebet die Gerechten. 9. Jehova be-

1) And. Winkel.
2) Eig. nichts herausgehendes [gefangen oder Raub]. And. frühzeitige Geburt. And. nicht empfangend.

1) Text: seine.

hütet die Fremdlinge; Waisen und Witwen hilft er auf; aber den Weg der Frevler krümmet er.

10. Jehova ist König in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, auf Geschlecht und Geschlecht. Lobet Gott!

Psalm CXLVII.

Lob Jehovas.

1. Lobet Gott! Denn schön ist's, unsrem Gott zu spielen, denn lieblich, ziemend ist Lobgesang. 2. Jehova bauet Jerusalem; die Zerstreuten Israels sammelt er. 3. Er heilet, die verwundetes Herzens, und verbindet ihre Schmerzen. 4. Er berechnet die Zahl der Sterne, und alle benennet er mit Namen. 5. Groß ist unser Herr und machtvoll, seines Verstandes ist kein Maß. 6. Jehova richtet Leidende auf, erniedert Frevler zur Erde.

7. Singet Jehova mit Dankliedern, spielet unsrem Gott auf der Harfe! 8. Er decket den Himmel mit Wolken, bereitet der Erde Regen, läßt Kräuter sprossen auf Bergen. 9. Er gibt dem Vieh seine Speise, den jungen Raben, die da rufen. 10. Nicht der Kraft des Rosses ist er hold, noch hat er an Menschen-Beinen [1]) Wohlgefallen; 11. Wohlgefallen hat Jehova an seinen Verehrern, die da harren auf seine Gnade.

12. Rühme, Jerusalem, Jehova! lobe deinen Gott, Zion! 13. Denn er befestigt die Riegel deiner Thore, segnet deine Söhn' in deiner Mitte; 14. er macht deine Grenze sicher, mit Mark des Waizens sättigt er dich. 15. Er sendet seinen Befehl zur Erde, eilend läuft sein Wort. 16. Er gibt Schnee, wie Wolle, Reif, wie Asche, streut er aus; 17. er wirft sein Eis herab in Stücken, vor seinem Frost, wer kann bestehen? 18. Er sendet sein Wort, und schmelzet es; läßt seinen Wind wehen, es fließet Wasser. 19. Er that Jakob kund sein Wort, und seine Satzungen und Rechte Israel. 20. Nicht also that er allen Völkern, und seine Rechte kennen sie nicht. Lobet Gott!

1) D. h. Fußvolk. And. Schenkel des [schnellaufenden] Helden.

Psalm CXLVIII.

Aufruf Jehova zu loben.

1. Lobet Gott! Lobet Jehova im Himmel, lobet ihn in den Höhen! 2. Lobet ihn, all seine Engel, lobet ihn, all seine Heere! 3. Lobet ihn, Sonn' und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! 4. Lobet ihn, Himmel des Himmels, und Wasser, das über dem Himmel! 5. Loben sie Jehovas Namen! Denn er gebot, und sie waren geschaffen, 6. und er stellte sie fest auf ewig und immerdar; Satzungen gab er, und sie überschreiten sie nicht.

7. Lobet Jehova auf der Erde, ihr Ungeheuer und alle Tiefen! 8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, der sein Wort ausrichtet! 9. Ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern! 10. Ihr wilden Thiere und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel! 11. Ihr Könige und alle Völker, Fürsten und alle Richter der Erde! 12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte sammt Knaben! 13. Loben sie Jehovas Namen! Denn erhaben ist sein Name allein, seine Herrlichkeit über Erd' und Himmel; 14. und er erhöhet das Haupt seinem Volke, Ruhm [1]) all seinen Frommen, den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe. Lobet Gott!

Psalm CXLIX.

Siegeshoffnung.

1. Lobet Gott! Singet Jehova ein neues Lied, sein Lob in der Frommen Versammlung! 2. Israel freue sich seines Schöpfers, [2]) frohlocken die Söhne Zions ob ihrem König! 3. Loben sie seinen Namen mit Reigen, mit Pauk' und Harfe spielen sie ihm!

4. Denn gnädig ist Jehova seinem Volke, verherrlicht Elende mit Hülfe. 5. Es frohlocken die Frommen des Glückes, jubeln auf ihren Lagern; 6. Lobeserhebungen Gottes in ihrem Munde, und zweischneidige Schwerter in ihrer Hand, 7. um

1) And. Lob ziemet.
2) Stifters.

Rache zu üben an den Völkern, Strafe an den Nationen, 8. um ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edeln mit eisernen Fesseln, 9. um ihnen zu thun nach dem geschriebnen Recht: Ehr' ist solches all seinen Frommen. Lobet Gott!

Psalm CL.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Gott! Lobet Gott in seinem Heiligthum, lobet ihn in seiner Herrlichkeit Veste! 2. Lobet ihn ob seinen mächtigen Thaten, lobet ihn nach seiner erhabenen Größe! 3. Lobet ihn mit Posaunen-Stoß, lobet ihn mit Laut' und Harfe! 4. Lobet ihn mit Pauk' und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Schalmei! 5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit schallenden Cymbeln! 6. Alles, was Odem hat, lobe Jehova! Lobet Gott!

Die Sprüche Salomos.

Cap. I—IX.

Empfehlung der Weisheit und Tugend.

Cap. I.

Titel und Vorbericht. Empfehlung der Weisheit, Warnung vor Verbrechen und Verachtung jener.

I. 1. Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel: 2. um Weisheit und Zucht kennen zu lernen, um verständige Reden zu verstehen, 3. um die Zucht der Vernunft, des Rechts, der Gerechtigkeit und Geradheit anzunehmen, 4. um den Einfältigen Klugheit zu verleihen, dem Jünglinge Einsicht und Besonnenheit; 5. es höre der Weise, und mehre Gelahrtheit, und der Einsichtsvolle gewinne kluge Maßregeln; 6. um Sprüche und sinnreiche Rede zu verstehen, Worte der Weisen und ihre Räthsel.

7. Die Furcht Jehovas ist der Erkenntniß Anfang; [1]) Weisheit und Zucht verachten Thoren.

8. Höre, Sohn, deines Vaters Zucht, und verlasse nicht deiner Mutter Lehre! 9. Denn ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt, und Geschmeide für deinen Hals. 10. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so willige nicht ein! 11. Wenn sie sprechen: „Geh' mit uns! wir wollen auf Blut lauern, wollen dem Unschuldigen nachstellen ohn' Ursach; [1]) 12. wir wollen sie verschlingen, wie die Unterwelt Lebendige, und Redliche, wie die, so in die Gruft sinken; 13. allerlei köstlichen Reichthum werden wir erlangen, unsre Häuser füllen mit Beute; 14. dein Loos sollst du werfen unter uns; Einen Beutel wollen wir alle haben —" 15. mein Sohn, so gehe nicht mit ihnen den Weg; halte deinen Fuß zurück von ihrem Pfade! 16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen; sie eilen, Blut zu vergießen. 17. Denn vergeblich ist bestreut [2]) das Netz im Angesicht aller Geflügelten. [3]) 18. Sie lauern auf ihr eigen Blut; sie stellen ihrem eignen Leben nach. 19. Also die Wege [4]) aller, die nach [schnödem] Gewinn geizen: er raubt das Leben seines Besitzers.

1) And. Vorzüglichstes.

1) And. dem vergebens Redliche nachstellen.
2) And. ausgebreitet.
3) Sinn: dennoch gehen sie hinein: so diejenigen, welche Andern nachstellen. And. Selbst die Vögel hüten sich vor dem Netze: also auch du.
4) Schicksal.

20. Die Weisheit rufet auf der Straße, läßt auf den Marktplätzen ihre Stimme erschallen; 21. an der Ecke lärmender Straßen ruft sie; in den Eingängen der Stadt-Thore spricht sie ihre Rede: 22. „Wie lange, Einfältige, wollt ihr Einfalt lieben? [wie lange] wollen Spötter an Spott Gefallen haben, und Thoren Einsicht hassen? 23. Wendet euch zu meiner Zurechtweisung! [1]) Sieh', ich will über euch meinen Geist ausströmen, will euch kund thun meine Worte. 24. Weil ich denn rief, und ihr euch weigertet, ich meine Hand ausreckte, und niemand darauf achtete, 25. und ihr all meinen Rath verwarfet, und meine Zurechtweisung nicht wolltet: 26. so will ich auch bei eurem Verderben lachen, will spotten, wenn Schrecken über euch kommt. 27. Wenn, wie ein Wetter, Schrecken über euch kommt, und euer Verderben, wie ein Sturmwind, nahet, wenn über euch kommt, Noth und Angst: 28. dann rufen sie mich, und ich antworte nicht; sie suchen mich, und finden mich nicht. 29. Darum daß sie Einsicht haßten, und die Furcht Jehovas nicht erwählten, 30. daß sie meinen Rath nicht wollten, all meine Zurechtweisung verschmähten: 31. so sollen sie die Frucht ihres Wandels essen, und an ihren Rathschlägen sich sättigen. 32. Ja, der Einfältigen Abfall tödtet sie, und die Sicherheit der Thoren vertilgt sie. 33. Wer aber auf mich höret, wird sicher wohnen, und ruhig vor der Furcht des Unglücks.

Cap. II.

Einladung zur Weisheit und Warnung vor Bosheit, Falschheit und Ehebruch.

II. 1. Mein Sohn, o nähmest du meine Rede an, und bewahrtest bei dir mein Gebot, 2. daß du dein Ohr zur Weisheit neigtest, dein Herz wendetest zur Einsicht! 3. Denn wenn du der Erkenntniß rufest, nach der Klugheit deine Stimme erhebest; 4. wenn du sie suchest, wie Silber, wie nach Schätzen, nach ihr forschest: 5. dann verstehest du die Furcht Jehovas, und Gottes-Erkenntniß findest du. 6. Denn Jehova gibt Weisheit; aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand. 7. Er bewahret den Redlichen Heil; Schild [ist er] für die in Unschuld Wandelnden. 8. Er beschützet die Pfade des Rechts, [1]) und den Weg seiner Frommen bewahrt er. 9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Geradheit, jeglichen guten Pfad. 10. Wenn Weisheit kommt in dein Herz, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist: 11. so wird Besonnenheit über dich wachen, Einsicht dich behüten, 12. um dich zu retten vom Wege des Bösen, vom Manne, der Falschheit spricht; 13. [von denen], die den geraden Pfad verlassen, um zu wandeln auf den Wegen der Finsterniß; 14. die sich freuen, Böses zu thun, frohlocken über Ränke der Bosheit; 15. die mit ihren Wegen verkehrt sind, [2]) und verdreht in ihren Pfaden: 16. um dich zu retten vom Weibe des Andern, der Fremden, die ihre Reden glättet; 17. die den Vertrauten ihrer Jugend verlässet, und den Bund ihres Gottes vergißt; 18. denn zum Tode sinkt ihr Haus, und zu den Schatten ihr Pfad; 19. alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht die Wege des Lebens: 20. auf daß du wandelst auf dem Wege der Guten, und der Gerechten Pfad beobachtest. 21. Denn die Redlichen wohnen im Lande, und die Unsträflichen bleiben darin übrig; 22. die Frevler aber werden aus dem Lande gerottet, und die Verräther daraus verbannet.

Cap. III, 1—26.

Vortheile der Weisheit.

III. 1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote bewahre dein Herz! 2. Denn Länge der Tage und Lebens-Jahre und Frieden werden sie dir mehren. 3. Liebe und Treue verlasse dich nicht; binde sie an deinen Hals, schreibe

1) And. Kehret um auf m. Z.

1) Oder: um zu beschützen. And. daß sie beobachten d. Pf. d. R.

2) And. deren Wege verkehrt sind.

sie auf die Tafel deines Herzens! 4. so wirst du Huld und gutes Glück finden in Gottes und der Menschen Augen. 5. Vertraue Jehova mit ganzem Herzen, und auf deine Einsicht stütze dich nicht! 6. Auf all deinen Wegen denk' an ihn, so wird er deine Pfade ebnen. 7. Sei nicht in deinen Augen weise; fürchte Jehova, und meide das Böse! 8. Heilung wird es seyn deinem Leibe, [1]) Erquickung deinen Gebeinen. 9. Ehre Jehova mit deinem Reichthum, und mit dem Ersten deines ganzen Ertrags: 10. so werden deine Scheuern sich füllen mit Ueberfluß, und von Most deine Kufen überfließen. 11. Jehovas Zucht, mein Sohn, verschmähe nicht, und laß dich seine Zurechtweisung nicht verdrießen! 12. Denn wen Jehova liebt, den züchtigt er; und wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.

13. Heil dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Einsicht erlangt! [2]) 14. Denn ihr Erwerb ist besser, als Erwerb des Silbers, und mehr, als Gold, ihr Ertrag; 15. köstlicher ist sie, als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. 16. Langes Leben ist in ihrer Rechten; in ihrer Linken Reichthum und Ehre. 17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und all ihre Pfade Friede. 18. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen; und wer sie festhält, ist beglückt. 19. Jehova gründete durch Weisheit die Erde, richtete den Himmel auf durch Einsicht; 20. durch seine Kunde brachen die Tiefen hervor, und die Wolken träufelten Thau.

21. Mein Sohn, laß sie nicht weichen von deinen Augen, bewahre Weisheit und Besonnenheit! 22. Sie werden Leben seyn für deine Seele, und Anmuth deinem Halse. 23. Dann wirst du sicher gehen deinen Weg, und dein Fuß wird nicht anstoßen. 24. Legst du dich nieder, so erschrickst du nicht; und liegest du, so ist süß dein Schlaf. 25. Fürchte dich nicht [1]) vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Sturze [2]) der Frevler, wenn er kommt. 26. Denn Jehova ist dein Vertrauen, und behütet deinen Fuß vor dem Fange.

1) Eig. deinem Nabel.
2) And. ausgibt.

Cap. III, 27—35.

Einzelne Sittenregeln.

27. Versage nicht die Wohlthat dem, welchem sie gebührt, wenn es in deiner Hand stehet, sie zu üben. 28. Sprich nicht zu deinem Freunde: „Geh' und komme wieder, und morgen will ich dir geben!" so du es doch hast. — 29. Schmiede nicht gegen deinen Nächsten Böses, so er doch vertrauensvoll bei dir wohnet. — 30. Hadre mit keinem Menschen ohne Ursach, wenn er dir nichts Uebles erzeigt hat.

31. Eifre nicht dem gewaltthätigen Manne nach, [3]) und wähle keinen seiner Wege. 32. Denn ein Gräuel Jehovas ist der Böswicht; aber mit den Redlichen ist er vertraut. 33. Jehovas Fluch ruht auf dem Hause des Frevlers; aber die Wohnung der Gerechten segnet er. 34. Wenn er der Spötter spottet, so schenkt er den Demüthigen Huld. [4]) 35. Ehre erben die Weisen; die Thoren aber rafft Schmach hinweg. [5])

1) Du brauchst dich nicht zu fürchten.
2) And. Einbruche.
3) And. Sei nicht neidisch [eifersüchtig] auf den gew. M.
4) Gew. Ja, der Sp. spottet er; doch ꝛc.
5) And. die Thoren tragen Schm. davon.

Cap. IV.

Ermahnung zur Weisheit und Wahrhaftigkeit.

IV. 1. Höret, Söhne, des Vaters Zucht, und merket auf, Einsicht zu lernen! 2. Denn gute Lehre geb' ich euch; mein Gebot verlasset nicht! 3. Denn Sohn war ich meinem Vater, zärtlich und einzig in meiner Mutter Augen. 4. Und er lehrte mich, und sprach zu mir: Es halte dein Herz meine Worte fest, bewahre meine Gebote, so wirst du leben! 5. Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht, vergiß nicht, und weiche nicht von meines Mundes Rede! 6. Verlaß

sie [1]) nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich behüten. 7. Der Weisheit Anfang ist: [2]) „Erwirb Weisheit! und mit deiner ganzen Habe erwirb Einsicht!“ 8. Erhebe sie, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich ehren, wenn du sie umarmest. 9. Sie gibt deinem Haupt einen anmuthigen Kranz, eine prächtige Krone verleihet sie dir.

10. Höre, mein Sohn, und nimm meine Rede an, so werden sich dir mehren des Lebens Jahre. 11. Den Weg der Weisheit lehr' ich dich; ich leite dich auf die gerade Bahn. 12. Wenn du gehest, wird nicht beengt dein Schritt; und wenn du läufst, so strauchelst du nicht. 13. Halte fest die Lehre, laß nicht davon; bewahre sie! denn sie ist dein Leben. 14. Auf den Pfad des Frevlers komme nicht, und gehe nicht einher auf dem Wege der Bösen! 15. Verlaß ihn, gehe nicht darauf fort; [3]) weiche von ihm, und gehe vorüber! 16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses gethan; ihr Schlaf ist geraubt, wenn sie nicht Uebertretung geübet. [4]) 17. Denn sie essen das Brod des Frevels, und Wein des Unrechts trinken sie. [5]) 18. Aber der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Sonnenglanzes; es wird immer heller bis zur Tages-Höhe. 19. Der Weg der Frevler ist wie Finsterniß; sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Worte; zu meinen Reden neige dein Ohr! 21. Laß sie nicht von deinen Augen weichen; bewahre sie im Innern deines Herzens! 22. Denn sie sind Leben denen, die sie finden, und ihrem ganzen Leibe Heilung. 23. Mehr, denn alles, [6]) bewahre dein Herz; denn aus ihm entspringet Leben. 24. Thue von dir Falschheit des Mundes; Betrug der Lippen entferne von dir! 25. Deine Augen laß gerade vor sich blicken, und deine Wimpern richtig vor dir hinsehen! 26. Ebene deines Fußes Pfad, und all deine Wege seien recht! 27. Beuge weder zur Rechten, noch zur Linken; entferne deinen Fuß vom Bösen!

1) Die Weisheit.
2) And. das vorzüglichste ist Weisheit.
3) And. gehe nicht auf ihn hinüber.
4) Oder: [Andere] verführt haben. And. zu Falle gebracht.
5) And. sie essen, wie Brod, Bosheit ꝛc.
6) Eig. vor allem, was du bewahrest.

Cap. V.

Warnung vor Ehebruch.

V. 1. Mein Sohn, auf meine Weisheit merke, zu meiner Einsicht neige dein Ohr, 2. um zu bewahren Besonnenheit, und daß Kunde deine Lippen behalten. 3. Zwar Honig träufeln des fremden Weibes Lippen, und glätter, als Oel, ist ihr Gaumen; 4. aber ihr Ausgang ist bitter, wie Wermuth, scharf, wie ein zweischneidig Schwert. 5. Ihre Füße laufen hinunter zum Tode; die Unterwelt erreichen ihre Schritte. 6. Den Weg des Lebens gehet sie nicht; [1]) es wanken ihre Pfade unversehens. [2])

7. Und nun denn, Söhne, höret mich, und weichet nicht von meines Mundes Rede! 8. Entferne von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses, 9. daß du nicht gebest Andern deine Blüthe, und deine Jahre dem Grausamen; 10. daß Fremde sich nicht sättigen von deinem Vermögen, dein sauer Erworbenes in fremdes Haus nicht komme; 11. daß du nicht seufzest über deinen Ausgang, wenn Fleisch und Leib dir schwindet, 12. und sprechest: Ach! daß ich Zucht gehasset, und Warnung mein Herz verschmähet, 13. und daß ich nicht gehört auf die Stimme meiner Lehrer, und meinen Unterweisern nicht mein Ohr geneiget! 14. Wenig fehlet, so wär' ich ganz ins Unglück gerathen, inmitten der Versammlung und Gemeinde.

15. Trinke Wasser aus deiner Grube, und Rieselndes aus deinem Brunnen: [3]) 16. so werden deine Quellen auf die Gasse überfließen, auf die Straßen die Wasser-

1) Oder: daß sie ja nicht den Weg des Lebens gehe.
2) And. es schweifen ihre Tritte, sie weiß nicht wohin. And. sie achtet nicht darauf.
3) Sinn: begnuge dich mit deiner Gattin.

bäche; [1]) 17. sie werden für dich allein seyn, und nicht für Fremde mit dir zugleich; 18. es wird deine Quelle gesegnet seyn: so freue dich des Weibes deiner Jugend, 19. der lieblichen Gaselle, der anmuthigen Gemse: ihr Busen möge dich berauschen allezeit, in ihrer Liebe taumele stets! 20. Warum, mein Sohn, willst du taumeln [berauscht] von einer Andern, und umfassen den Busen einer Fremden? 21. Denn offen vor Jehovas Augen sind der Menschen Wege, und all ihre Pfade mißt er. 22. Seine Vergehungen fangen den Frevler, und von den Stricken seiner Sünden wird er ergriffen. 23. Er stirbt durch Mangel an Zucht, und durch die Größe seiner Thorheit taumelt er [nieder].

Cap. VI, 1—19.

Warnung vor Bürgschaft, Faulheit, Falschheit und andern Lastern.

VI. 1. Mein Sohn, hast du für deinen Nächsten gebürget, für einen Fremden deine Hand eingeschlagen; 2. bist du gebunden durch die Reden deines Mundes, gefangen durch die Reden deines Mundes: 3. so thue dieß doch ja, mein Sohn, und mache dich los, weil du in deines Nächsten Hand gekommen. Geh', wirf dich [ihm] zu Füßen, [2]) und treibe deinen Nächsten an! 4. Verstatte deinen Augen keinen Schlaf, noch Schlummer deinen Wimpern! 5. Mache dich los, wie eine Gaselle, von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!

6. Geh' hin zur Ameise, du Träger! sieh' ihren Wandel, und werde klug! 7. Sie hat nicht Fürsten, Vorsteher, Gebieter; 8. und doch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung, und sammelt in der Ernte ihre Speise. 9. Wie lange, Träger, willst du liegen? wann willst du dich erheben von deinem Schlafe? 10. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer! Ein wenig Händefalten im Liegen!" 11. So kommt, wie ein Räuber, [1]) deine Armuth, und dein Mangel, wie ein Schildbewaffneter.

12. Ein nichtswürdiger Mensch ist der unredliche Mann, der da wandelt in Falschheit seines Mundes, 13. der mit seinen Augen blinzelt, mit seinen Füßen redet, und mit seinen Fingern deutet. 14. Hinterlist ist in seinem Herzen, er schmiedet Böses allezeit, Hader stiftet er. 15. Darum wird plötzlich sein Verderben kommen; im Augenblick wird er zerschmettert, ohne Heilung.

16. Sechs Dinge sind es, die Jehova hasset, und sieben sind ein Gräuel seiner Seele: 17. stolze Augen; lügenhafte Zunge; und Hände, die unschuldiges Blut vergießen; 18. ein Herz, das böse Anschläge schmiedet; Füße, die eilen zum Bösen zu laufen; 19. wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge, und wer Hader stiftet unter Brüdern.

Cap. VI, 20 — VII, 27.

Ermahnung zur Weisheit, Warnung vor Ehebruch.

20. Bewahre, mein Sohn, deines Vaters Gebot, und verlasse nicht deiner Mutter Lehre! 21. Binde sie stets auf dein Herz, und knüpfe sie an deinen Hals! 22. Wenn du gehest, wird sie dich leiten; wenn du liegest, wird sie über dir wachen; und erwachst du, so wird sie zu dir sprechen. 23. Denn eine Leuchte ist Gebot, und Lehre Licht, und Weg des Lebens Unterweisung der Zucht, 24. um dich zu bewahren vor dem schlechten Weibe, vor der glatten Zunge der Fremden. 25. Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, sie fange dich nicht mit ihren Wimpern! 26. Denn wegen einer Hure [kommt man] bis zum [letzten] Laib Brodes, aber ein Eheweib stellt dem theuern Leben nach. 27. Legt jemand Feuer in seinen Busen, daß seine Kleider nicht versengt werden? 28. Geht jemand über glühende Kohlen, daß seine Füße nicht verbrannt werden? 29. Also, wer dem Weibe seines Nächsten

1) D. h. deine Kinder werden zahlreich seyn. And. [daß nicht] überfließen ꝛc. oder: sollen überfließen ꝛc.? Sinn: du möchtest dein Weib zum Ehebruche verleiten.

2) And. stampfe mit dem Fuße.

1) And. Landstreicher, Reisender.

beiwohnt: Keiner bleibt ungestraft, der sie berühret. 30. Man sieht dem Diebe nicht nach, wenn er stiehlt, um seine Begierde zu stillen, weil ihn hungert, 31. und ertappt, muß er siebenfach erstatten, allen Reichthum seines Hauses muß er geben. 32. Wer mit einem Weibe Ehebruch treibet, ist unverständig; es verderbt sich selbst, der es thut. [1]) 33. Schläge und Schmach findet er, und sein Schimpf wird nicht ausgetilget. 34. Denn Eifersucht ist glühender Zorn des Mannes, und er schonet nicht am Tage der Rache. 35. Er nimmt auf keinerlei Lösegeld Rücksicht, und wird nicht wollen, wenn du auch Geschenke mehrest.

VII. 1. Mein Sohn, bewahre meine Rede, und meine Gebote verbirg bei dir! 2. Bewahre meine Gebote, damit du lebest, und meine Lehre, wie deinen Augapfel! 3. Binde sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens! 4. Sprich zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Verwandte, 5. daß sie dich bewahre vor des Andern Weibe, vor der Fremden, die ihre Reden glättet.

6. Durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter blickt' ich: 7. da sah ich unter den Einfältigen, bemerkte unter den Söhnen einen sinnlosen Jüngling. 8. Er ging auf der Straße nach ihrer Ecke hin, und den Weg nach ihrem Hause schritt er. 9. In der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Mitte [2]) der Nacht und Finsterniß. 10. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Schmucke der Hure, verschlossenes Herzens: 11. wild schwärmend und unbändig war sie; in ihrem Hause ruheten ihre Füße nicht. 12. Bald auf der Gasse, bald auf den Plätzen, und neben jeder Ecke lauerte sie. 13. Und sie erfaßt' ihn und küßt' ihn, mit frecher Miene sprach sie zu ihm: 14. „Dankopfer lagen mir ob: heute hab' ich erfüllet meine Gelübde. 15. Darum ging ich heraus dir entgegen, dein Angesicht zu suchen, und habe dich gefunden. 16. Mit Decken hab' ich gedeckt mein Bette, mit bunten Teppichen von ägyptischer Leinwand. 17. Mein Lager hab' ich besprengt mit Myrrhe, Aloe und Zimmet. 18. Komm', wir wollen schwelgen in Liebe bis an den Morgen, und uns ergetzen an Liebkosungen! 19. Denn der Mann ist nicht zu Hause, ist des Weges gezogen in die Ferne. 20. Den Geld-Beutel nahm er in die Hand; am Tage des Vollmondes [1]) kommt er nach Hause."

21. Sie verführt' ihn durch viele Ueberredung, durch die Glätte ihrer Lippen riß sie ihn fort. 22. Er geht ihr nach auf der Stelle, wie ein Stier, der zur Schlachtbank kommt, und wie die Fessel zur Züchtigung des Thoren, [2]) 23. bis daß ein Pfeil seine Leber spaltet; wie ein Vogel zur Schlinge eilet, und nicht weiß, daß es sein Leben gilt. [3])

24. Und nun denn, meine Söhne, höret auf mich, und merket auf die Reden meines Mundes! 25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihre Wege, verirre dich nicht auf ihre Pfade! 26. Denn viel sind der Erschlagenen, die sie hingestreckt, und zahlreich alle von ihr Erwürgten. 27. Ein Weg zur Unterwelt ist ihr Haus, der hinabführt zu den Kammern des Todes.

Cap. VIII.

Lob der Weisheit.

VIII. 1. Siehe, die Weisheit ruset, die Klugheit läßt ihre Stimme erschallen. 2. Auf dem Gipfel der Anhöhen, am Wege, an Kreuzwegen [4]) stellt sie sich hin. 3. Zur Seite der Thore, an der Oeffnung der Stadt, am Eingange der Pforte ruset sie laut: 4. „Zu euch, Ihr Männer, ruf'

1) And. das Verderben seiner Seele bereitet er selbst.
2) Wörtl. Augapfel.

1) Laubhüttenfestes.
2) D. h. der Gerichtsdiener willig gehe zur Fesselung des Th. And. wie in Fesseln zur Z. d. Th. [d. h. seiner eigenen Z.]. And. zur Züchtigung [geführt wird] der Thor (arme Sünder). And. ändern die Lesart.
3) And. daß sie gegen sein Leben gerichtet ist.
4) And. an ein Haus, wo Wege kreuzen.

ich, und meine Stimme [erschallt] zu den Menschenkindern! 5. Lernet, ihr Einfältigen, Klugheit, und ihr Thoren, werdet verständiges Herzens! 6. Höret, denn Edles [1]) rede ich, und das Aufthun meiner Lippen ist Geradheit. 7. Denn Wahrheit spricht mein Mund, und Gräuel meiner Lippen ist Frevel. 8. Gerecht sind alle Reden meines Mundes; es ist darin nichts Falsches und Unlauteres. 9. Sie alle sind richtig für den Verständigen, und gerade denen, die Erkenntniß fanden. 10. Nehmet meine Lehre, und nicht Silber; und Erkenntniß lieber, als ausgewähltes Gold! 11. Denn Weisheit ist besser, als Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. 12. Ich Weisheit wohne bei der Klugheit, und besonnene Erkenntniß find' ich. 13. Die Furcht Jehovas ist Haß gegen Böses, Hoffahrt und Hochmuth und bösen Weg; und den Mund der Falschheit hass' ich. 14. Ich habe Rath und Weisheit, ich bin Verstand, ich habe Kraft. 15. Durch mich regieren Könige, und Fürsten geben gerechte Gesetze; 16. durch mich üben Obere Obergewalt, und Edle, alle Richter der Erde. 17. Ich liebe, die mich lieben; und die mich suchen, finden mich. 18. Reichthum und Ehre ist bei mir, glänzender [2]) Wohlstand und Wohlthätigkeit. 19. Besser ist meine Frucht, als Gold, als reines Gold; und mein Ertrag, als ausgewähltes Silber. 20. Auf dem Wege der Gerechtigkeit wandl' ich, mitten auf den Pfaden des Rechts. 21. Denen, die mich lieben, Besitz zu verleihen steht bei mir, [3]) und ihre Vorraths-Kammern mach' ich voll."

22. „Jehova bereitete mich als Anfang seines Handelns, vor seinen Werken, ehedem. 23. Vor Alters ward ich gesalbt, vor Anfang, vor dem Ursprung der Erde; 24. als noch keine Wasser-Tiefen, ward ich geboren, als noch keine Quellen, reich an Wasser; 25. bevor Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren; 26. als er noch nicht gemacht Land und Steppen, und das Haupt [1]) des Staubes der Erde. 27. Als er den Himmel bereitete, war ich dort, als er den Bogen festigte über der Tiefe; 28. als er die Wolken oben anheftete, und die Quellen der Tiefe rauschten; [2]) 29. als er dem Meere seine Grenze setzte, daß die Wasser seinen Bord nicht überschreiten; als er die Grundvesten der Erde legte: 30. da war als Pflegekind [3]) ich ihm zur Seite; da war ich sein Ergetzen Tag für Tag, spielte vor ihm allezeit; 31. spielte auf seiner Erde Kreis, und hatte mein Ergetzen an den Menschenkindern."

32. „Und nun, Söhne, hört auf mich! und Heil denen, die meine Wege bewahren! 33. Höret Zurechtweisung, und werdet weise, und lasset sie nicht fahren! 34. Heil dem Menschen, der auf mich höret, daß er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, daß er die Pfosten meiner Pforte hütet! 35. Denn wer mich findet, findet Leben, und erhält Wohlgefallen von Jehova. 36. Wer aber mich verfehlt, verletzet sein Leben; alle die mich hassen, lieben den Tod."

Cap. IX.

Einladung zur Weisheit, Warnung vor der Thorheit.

IX. 1. Die Weisheit bauet sich ihr Haus, und hauet sich sieben [4]) Säulen. 2. Sie schlachtet ihr Schlachtvieh, mischet ihren Wein, und richtet ihren Tisch zu. 3. Sie sendet ihre Dirnen aus, läßt ausrufen auf den Rücken der Höhen der Stadt: 4. „Wer einfältig, der komme hieher!" Zum Unverständigen spricht sie: 5. „Kommt, esset von meinem Brode, und trinkt von dem Weine, den ich gemischet! 6. Verlasset die Einfalt, [5]) so werdet ihr leben,

1) And. Offenbares, Klares. And. Vorzügliches.
2) And. alter.
3) And. Um denen, die mich lieben, Habe zu verleihen.

1) Der Menschen. And. der Anfang. And. die Summe.
2) Eig. stark waren, stark fluteten.
3) And. als Künstlerin.
4) And. seine sieben.
5) And. die Einfaltigen.

und wandelt auf dem Wege des Verstandes! 7. Wer den Spötter züchtigt, ziehet sich Schimpf zu; und wer den Frevler zurechtweist, einen Schandfleck. 8. Weise den Spötter nicht zurecht, damit er dich nicht hasse! Weise den Weisen zurecht, so wird er dich lieben. 9. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser; unterrichte den Gerechten, so mehrt er Gelahrtheit. 10. Der Weisheit Beginn ist die Furcht Jehovas, und Erkenntniß des Allheiligen Verstand. 11. Ja, durch mich mehren sich deine Tage, und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens. 12. Bist du weise, so bist du dir weise; und bist du ein Spötter, so mußt du es allein tragen!"

13. Das Weib der Thorheit schwärmt umher, ist unbesonnen, und weiß von nichts. [1]) 14. Sie setzt sich vor die Thüre ihres Hauses, auf einen Stuhl auf den Anhöhen [2]) der Stadt, 15. um zu rufen, die des Weges ziehen, gerade wandeln auf ihren Pfaden: 16. „Wer einfältig, der komme hieher!" Und zum Unverständigen spricht sie: 17. „Gestohlnes Wasser ist süß, und heimliches Brod schmecket wohl!" 18. Und er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, und in den Thälern der Unterwelt ihre Geladenen.

Cap. X — XXII, 16.

Einzelne Sprüche verschiedenes Inhalts.

X. 1. Sprüche Salomos.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater; ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. — 2. Nichts nützen Schätze des Frevels; aber Gerechtigkeit [3]) errettet vom Tode. 3. Jehova läßt den Gerechten nicht hungern; aber der Frevler Gier weist er ab. — 4. Arm wird, wer mit lässiger Hand schaffet; aber die Hand der Fleißigen macht reich. 5. Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer in der Ernte schläft, ist ein schlechter Sohn. — 6. Segnungen [ruhen] auf dem Haupte des Gerechten; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. [1]) 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Name der Frevler verwesel. — 8. Wer weises Herzens ist, nimmt Gebote an; wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 9. Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher; wer aber seinen Weg verkehret, wird [durch Strafe] gewitzigt werden. [2]) — 10. Wer mit den Augen blinzelt, richtet Verdruß an; wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 11. Eine Quelle des Lebens [3]) ist des Gerechten Mund; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. — 12. Haß erreget Hader; aber alle Vergehungen decket Liebe. — 13. Auf den Lippen des Verständigen wird Weisheit gefunden; der Stock aber [gehört] dem Rücken des Narren. [4]) 14. Die Weisen bewahren [5]) Erkenntniß; aber der Mund des Narren ist nahes Verderben. [6]) — 15. Des Reichen Habe ist ihm eine feste Stadt; der Armen Verzagtheit [7]) ihre Armuth. — 16. Lohn des Gerechten ist Leben; Gewinn des Frevlers Unfall. 17. Ein Weg zum Leben, wer Zucht bewahret; wer aber Zurechtweisung verläßt, der führt irre. [8]) — 18. Wer Haß verbirgt, hat Lügen-Lippen; und wer Verleumdung ausbringt, ist ein Thor. — 19. Bei vielen Worten fehlt's nicht an Vergehung; wer aber seine Lippen zügelt, handelt klüglich. — 20. Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist wie nichts. — 21. Die Lippen des Gerechten weiden Viele; die Thoren aber sterben aus Verstandes-Mangel. [9]) — 22. Jehovas Segen, der macht reich; und nichts fügt saure Mühe hinzu. [10]) — 23. Wie Scherz ist es

1) And. kümmert sich um nichts.
2) And. auf den Höhen-Thron.
3) And. Wohlthätigkeit.

1) Die Strafe dafür. And. der Mund — — bedecket Unrecht (böse Gedanken).
2) And. wird erkannt, ertappt.
3) And. eine lebendige Quelle.
4) And. der Stock aber [wird gefunden] auf dem Rücken ꝛc.
5) And. halten zurück.
6) And. Beschämung.
7) And. eine zerfallene Trümmer.
8) And. Ein Weg des Lebens ist [der Weg des], der Zucht bewahret; wer aber ..... gehet irre.
9) And. durch einen Unverständigen.
10) And. und er fügt nicht Schmerz hinzu.

dem Thoren, Verbrechrn zu üben; Weisheit aber dem verständigen Manne. — 24. Die Furcht des Frevlers kommt auf ihn; das Begehren des Gerechten gewährrt er.[1] — 25. Wie rin Sturmwetter vorüberfährt, ist der Frevler nicht mehr; der Gerechte aber ist eine ewige Grundveste. — 26. Wie Essig den Zähnen und wie Rauch den Augen, so der Träge denen, die ihn senden. — 27. Furcht Jehovas vermehrt die Lebens-Tage; aber die Jahre der Frevler sind kurz. — 28. Die Erwartung der Gerechten ist Freude; aber der Frevler Hoffnung geht zu Grunde. — 29. Eine Veste der Unschuld ist der Weg Jehovas,[2] aber Verderben den Uebelthätern. — 30. Der Gerechtr wanket nicht in Ewigkeit; die Frevler aber werden nicht im Landr wohnen. — 31. Der Mund des Gerechten sprosset Weisheit; aber die Zunge der Falschheit wird ausgerottet. — 32. Des Gerechten Lippen kennen Wohlgefälliges, aber der Frevler Mund Verkehrtheit.

XI. 1. Falschr Wage ist Jehova ein Gräuel; völliges Gewicht aber sein Wohlgefallen. — 2. Kommt Uebrrmuth, so kommt Schmach; aber bei Bescheidnen ist Weisheit. — 3. Die Unschuld der Redlichen leitet sie; aber die Hinterlist der Verräther vernichtet sie. — 4. Es hilft nicht Reichthum am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit[3] errettet vom Tode. — 5. Dir Gerechtigkeit des Frommen macht eben seinen Weg; aber durch seinen Frevel fällt der Frevlrr. — 6. Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet sie; in ihrer Bosheit[4] werden die Verräther gefangen. — 7. Stirbt der frevelnde Mensch, so geht srinr Hoffnung unter; und dir Erwartung der Uebelthäter geht unter. — 8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an srinr Stelle. — 9. Mit dem Munde richtet der Ruchlose seinen Nächsten zu Grunde; aber durch die Einsicht der Gerechten wird rr gerettet.[1] — 10. Beim Glücke der Grrrchtrn frohlocket die Stadt; beim Untergange der Frvlrr ist Jubrl. — 11. Durch drn Segen der Frommen wird rine Stadt erhöhrt; abrr durch drn Mund der Frvler zerstöret. — 12. Wer seines Nächsten spottet, ist unvrrständig; ein vrrständiger Mann schweiget. — 13. Wer als Verleumder umhergeht, rnthüllt Geheimnisse; wer aber treues Gemüths ist, verbirgt die Sache. — 14. Wo krine Leitung ist, da sinkt das Volk; aber Heil ist bei vielen Rathgebern. — 15. Uebel gehet es dem,[2] der sich für rinen Fremdrn verbürgt; wer aber Handschlag hasset, ist sicher. — 16. Ein anmuthiges Weib rrlangt Ehrr, wir Grwaltthätige Reichthum erlangen. — 17. Sich selber thut wohl der Gütige; ins Unglück bringt sich selbst drr Grausame.[3] — 18. Drr Frevler erwirbt nichtigen Lohn; aber wer Gerechtigkeit säet, sichern Gewinn. — 19. Wer aufrichtig in Gerechtigkeit,[4] erlangt Leben; wer aber Bösem nachjagt, Tod. — 20. Ein Gräuel Jehovas sind verkrhrtr Herzen; sein Wohlgefallrn aber, dir in Unschuld wandeln. — 21. Von Geschlecht zu Geschlecht[5] bleibt der Bösr nicht ungestraft; doch der Samr der Gerechten wird rrrrtet. — 22. Ein goldner Ring in Schwrines Nase ist ein schönes Weib, dir ohne Verstand. — 23. Der Gerechten Brgehren ist lauter Gutrs; der Frevler Hoffnung Strafe. — 24. Es sind, die ausstreuen, und rs mehrt sich noch [die Habe]; und die sparen mehr, als recht,[6] nur zum Mangel.[7] 25. Eine wohlthätigr Srele wird reichlich gesättigt; wer [Andere] labt, wird auch gelabt. — 26. Wer Korn inne

1) Soll. Oder: wird gewähret.
2) And. Veste dem unschuldig Wandeln [Wandelnden] ist Jehova.
3) And. Wohlthätigkeit.
4) And. Begierde.

1) Viell. mit Vocalveränd. durch Einsicht retten ihn die Gerechten.
2) And. zerschmettert wird.
3) And. Wer sich selbst wohlthut, ist gütig, doch wer sich selbst ins Unglück bringt, ist grausam.
4) And. Wer fest hält an Gerechtigkeit. And. So führt Gerechtigkeit zum Leben.
5) Wörtl. von Hand zu Hand. And. die Hand darauf.
6) And. sich des Rechten [der Wohlthätigkeit] enthalten.
7) Um in Mangel zu kommen.

hält,

hält, den verflucht das Volk; aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers. — 27. Wer nach Gutem strebet, suchet Wohlgefallen; wer aber Böses sucht, über den kommt es. — 28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der fällt; aber wie ein Blatt, grünen die Gerechten. — 29. Wer sein eigenes Haus ins Unglück bringt, erbet Wind; und Knecht wird der Thor des Weisen. — 30. Die Frucht des Gerechten ist vom Baume des Lebens, und Herzen nimmt ein der Weise. — 31. Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten: wie viel mehr dem Frevler und Sünder!

XII. 1. Wer Zucht liebt, liebt Einsicht; wer Zurechtweisung hasset, bleibt dumm. — 2. Der Gute erlanget Wohlgefallen von Jehova; den Mann der Ränke aber strafet er. — 3. Nicht besteht der Mensch durch Frevel; aber der Gerechten Wurzel wanket nicht. — 4. Ein wackeres Weib ist ihres Mannes Krone; wie Knochen-Fäulniß aber ist ihm ein schlechtes. — 5. Die Gedanken der Gerechten sind Recht; die Anschläge der Frevler Betrug. — 6. Die Reden der Frevler sind Lauern auf Blut; aber der Mund der Redlichen errettet sie. — 7. Umgestürzt werden die Frevler, und sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibet stehen. — 8. Nach Maßgabe seiner Klugheit [1]) wird der Mann gepriesen; aber wer verkehrtes Sinnes, kommt in Verachtung. — 9. Besser der Geringgeschätzte, der einen Knecht hat, als der stolz thut, und kein Brod hat. — 10. Der Gerechte sorgt für das Leben seines Viehes; [2]) aber der Frevler Herz ist grausam. — 11. Wer seinen Acker bauet, hat Brod genug; wer aber Müßiggängern nachgeht, ist unverständig. — 12. Den Frevler gelüstet nach dem Fange des Bösen; [3]) aber der Gerechten Wurzel bringet [Frucht]. [4]) — 13. Im Vergehen der Lippen ist ein schlimmer Fallstrick; [1]) aber der Noth entgehet der Gerechte. — 14. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Mann mit Gutem, und seiner Hände Thun kehrt dem Menschen zurück. — 15. Des Thoren Weg ist gerade in seinen Augen; wer aber auf Rath höret, ist weise. — 16. Des Thoren Unwille thut sich auf der Stelle kund; wer aber seine Schmach verbirgt, ist klug. — 17. Wer Wahrheit ausspricht, verkündet Recht; aber ein Lügen-Zeuge Trug. — 18. Es sind, die [mit Reden] herausfahren, gleich Schwert-Stichen; aber der Weisen Zunge ist Heilung. — 19. Der Wahrheit Lippe bestehet ewiglich; aber nur einen Augenblick die Lügen-Zunge. — 20. Betrug [2]) ist im Herzen derer, die Böses schmieden; bei denen aber, die zum Frieden rathen, Freude. — 21. Kein Uebel begegnet dem Gerechten; aber die Frevler sind voll Unglück. — 22. Ein Gräuel Jehovas sind Lügen-Lippen; aber die Wahrheit üben, sind sein Wohlgefallen. — 23. Ein kluger Mensch verbirgt seine Einsicht; aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. — 24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen; aber die lässige wird frohnpflichtig. — 25. Gram im Herzen des Mannes drücket es nieder; aber ein freundliches Wort erfreuet es. — 26. Der Gerechte weiset seinem Nächsten den Weg; [3]) aber der Weg der Frevler führet sie irre. — 27. Der Lässige hascht sein Wildpret nicht; aber köstlicher Reichthum [4]) ist des Fleißigen. — 28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben; auf gebahntem Wege kein Tod.

XIII. 1. Ein weiser Sohn hört des Vaters Zucht; der Spötter aber keinen Tadel. — 2. Von seines Mundes Frucht ißt jeder Gutes; aber die Begierde der Verräther ist Unrecht. [5]) — 3. Wer seinen Mund bewahret, behütet seine Seele; wer

1) And. nach seinem klugen Munde.
2) Oder: weiß, wie es seinem Vieh zu Muthe ist.
3) And. der Böse. Sinn: die Bösen reiben sich selbst auf. And. der F. wünscht die Befestigung der Bösen.
4) And. Wurzel (festen Bestand) der Gerechten verleihet [Gott].

1) And. ein Fallstrick für den Bösen.
2) And. Schadenfreude.
3) And. besser, als sein Nächster, ist der Gerechte.
4) Eig. köstl. N. der Menschen, der unter den M. für köstlich gilt.
5) Die Strafe dafür.

seine Lippen aufreißt, dem drohet Verderben. — 4. Es begehrt, doch nichts ist da, die Eßlust des Trägen; aber die Eßlust der Fleißigen wird gesättiget. — 5. Lügenwort hasset der Gerechte; der Frevler bringt sich selbst in Schimpf und Schande. — 6. Gerechtigkeit behütet die in Unschuld Wandelnden; aber Frevel stürzet Sünder. [1]) — 7. Es sind, die sich reich stellen, und gar nichts haben; die sich arm stellen, und großes Gut haben. — 8. Lösegeld des Lebens ist Manchem sein Reichthum; der Arme aber hört keine Drohung. — 9. Der Gerechten Licht brennet fröhlich; der Frevler Leuchte erlischt. — 10. Durch Uebermuth richtet man nur Hader an; aber bei denen, die sich rathen lassen, ist Weisheit. — 11. Reichthum verschwindet schneller, als ein Hauch; [2]) wer aber in der Hand zusammenhält, mehrt ihn. — 12. Hoffnung, die sich verzieht, macht das Herz krank; ein Baum des Lebens aber ist das eingetroffene Begehren. — 13. Wer das Wort verachtet, geht zu Grunde; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten. — 14. Des Weisen Lehre ist ein Lebensborn, zu entweichen den Stricken des Todes. — 15. Gute Einsicht verschafft Gunst; der Weg der Verräther ist verderblich. — 16. Jeglicher Kluge handelt mit Erkenntniß; ein Narr aber breitet Thorheit aus. — 17. Ein treuloser Gesandter fällt ins Unglück; aber ein redlicher Bote ist Heilung. — 18. Armuth und Schande dem, der die Zucht verläßt; wer aber Zurechtweisung beachtet, kommt zu Ehren. — 19. Ein erfülltes Begehren [3]) ist dem Herzen süß, und [4]) der Thoren Gräuel, das Böse zu meiden. — 20. Wer mit Weisen umgehet, wird weise; wer aber mit Thoren verkehrt, wird verkehrt. [5]) — 21. Die Sünder verfolget Unglück; aber die Gerechten belohnet Glück. [1]) — 22. Der Gute vererbt [seine Habe] auf Kindes-Kinder, und dem Gerechten wird aufgespart des Sünders Vermögen. — 23. Viel Nahrung bringt der Armen Neubruch; aber es sind, die zu Grunde gehen durch Unrecht. [2]) — 24. Wer seine Ruthe schonet, haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, sucht seine Züchtigung. — 25. Der Gerechte ißt zur Sättigung seiner Lust; aber der Bauch der Frevler leidet Mangel.

XIV. 1. Der Frauen Weisheit bauet ihr Haus; die Thorheit aber reißt es mit ihren Händen ein. — 2. Wer in Redlichkeit wandelt, fürchtet Jehova; wessen Wege aber verkehrt, der verachtet ihn. — 3. Im Munde des Thoren ist des [eignen] Stolzes Ruthe; aber die Lippen der Weisen bewahren sie. — 4. Wo keine Ochsen sind, da ist der Futter-Stall rein; viel Ertrag aber ist durch die Kraft des Ochsen. — 5. Ein wahrhafter Zeuge lüget nicht; aber Lügen spricht ein falscher Zeuge aus. — 6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht. — 7. Gehe hinweg vom thörichten Manne; denn du vernimmst nicht [3]) Lippen der Einsicht. — 8. Des Klugen Weisheit ist, auf seinen Weg zu merken; des Albernen Thorheit aber ist Betrug. [4]) — 9. Die Thoren treiben Spott mit Schuld; aber unter den Redlichen [wohnt Gottes] Wohlgefallen. — 10. Das Herz kennt seinen eignen Kummer, und in seine Freude kann sich kein Fremder mischen. — 11. Das Haus der Frevler wird vertilgt; aber die Hütte der Frommen grünet. — 12. Es sind Wege, die gerade scheinen dem Menschen; aber ihr Ausgang ist Weg zum Tode. — 13. Auch beim Lachen hat [oft] das Herz Kummer, und Freude

1) And. verführt zur Sünde. And. Wahrheit bewahrt auf rechtem Wege; Lüge verführt zum Fehltritt in die Krümme.
2) And. vermindert sich durch Eitelkeit, oder: Reichthum mit Eitelkeit erworben, verm. s.
3) And. entstandene Lust.
4) And. aber (zum Gegensatz, in dessen Bestimmung man uneinig ist).
5) Wortsp.; eig. wird böse; And. zerschmettert.

1) And. belohnet [Gott] mit Glück.
2) And. Habe verschwindet durch Unrecht.
3) And. und bei wem du nicht weiße . . .
4) Den er erleidet, vgl. V. 15. And. den er sinnet. And. Selbstbetrug.

geht [oft] in Trauer aus! [1]) — 14. An seinen Wegen sättiget sich, wessen Herz abtrünnig; und fern von ihm [2]) der gute Mann. — 15. Der Einfältige glaubt jedem Worte; der Kluge aber merket auf seinen Schritt. — 16. Der Weise scheut sich, und meidet das Böse; der Thor aber ist übermüthig und sicher. — 17. Der Jähzornige begehet Thorheit; der Mann von Ränken aber wird gehaßt. — 18. Die Einfältigen erben Thorheit; die Klugen aber krönen sich mit Einsicht. — 19. Es beugen sich die Bösen vor den Guten, und die Frevler an den Thoren des Gerechten. — 20. Auch von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt; aber viel sind, die den Reichen lieben. — 21. Wer seinen Nächsten verachtet, der sündigt; wer sich aber der Elenden erbarmet, Heil ihm! — 22. Siehe, in der Irre gehen, die Böses schmieden; aber Liebe und Treue finden, die Gutes schmieden. — 23. Bei aller sauern Mühe ist Ueberfluß; aber Geschwätz der Lippen [führt] nur zum Mangel. — 24. Der Weisen Krone ist ihr Reichthum; der Thoren hoher Stand ist Tand.[3]) — 25. Seelen rettet der Zeuge der Wahrheit; aber Lügen spricht aus der des Trugs. — 26. In der Furcht Jehovas ist feste Zuversicht, und den Kindern [4]) ist er Zuflucht. — 27. Die Furcht Jehovas ist ein Lebens-Born, zu entweichen den Stricken des Todes. — 28. In Volks-Menge besteht des Königs Schmuck; aber in Mangel an Leuten des Fürsten Sturz.[5]) — 29. Der Langmüthige hat viel Verstand; der Jähzornige aber offenbart Thorheit. — 30. Des Körpers Leben ist ein gelassenes[6]) Herz; aber Knochen-Fäulniß Eifersucht. — 31. Wer den Geringen drückt, lästert seinen Schöpfer; aber ihn ehret, wer sich des Armen erbarmet. — 32. Durch seine Bosheit wird der Frevler gestürzt; aber der Gerechte vertrauet auch im Tode. — 33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit; in der Brust der Thoren aber wird sie laut. — 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber der Nationen Schande ist die Sünde. — 35. Des Königs Wohlgefallen wird dem klugen Knechte, sein Zorn aber dem schlechten zu Theil.

XV. 1. Sanfte Antwort wendet Grimm; aber ein bitteres Wort fachet Zorn an. — 2. Der Weisen Zunge macht Kenntniß lieblich; der Thoren Mund aber sprudelt Narrheit. — 3. An jedem Orte sind Jehovas Augen: sie schauen auf Böse und auf Gute. — 4. Gelassenheit [1]) der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Verkehrtheit in ihr [2]) Zermalmung des Gemüths. — 5. Der Thor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung beachtet, der wird klug. — 6. Im Hause des Gerechten ist des Reichthums viel; aber im Einkommen des Frevlers [liegt] Zerrüttung. — 7. Der Weisen Lippen streuen Kenntniß aus; aber der Thoren Herz nicht also. — 8. Der Frevler Opfer ist Jehovas Gräuel; aber das Gebet der Frommen ihm wohlgefällig. — 9. Jehovas Gräuel ist der Weg des Frevlers; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er. — 10. Schlimme Züchtigung dem, der den [rechten] Pfad verläßt; wer Zurechtweisung hasset, muß sterben. — 11. Unterwelt und Abgrund sind offen vor Jehova: wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder! — 12. Der Spötter liebt nicht Zurechtweisung; zu den Weisen geht er nicht. — 13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber bei Herzens-Kummer ist das Gemüth niedergeschlagen. — 14. Ein kluges Herz strebt nach Einsicht; aber des Thoren Mund [3]) weidet sich an Thorheit. — 15. Alle Tage des

1) And. und [solche verstellte] Freude geht in Trauer aus.
2) And. von dem, was ihm gebührt [sättigt sich]. And. von sich selbst [d. h. seinen Wegen]. And. mehr, als er.
3) Wortsp. Eig. der Thoren Ansehn (Vornehmheit) ist Thorheit. And. der Th. Thorheit ist Thorheit.
4) Eig. seinen (des Gottesfürchtigen) Kindern.
5) And. Besorgniß der Auszehrung. And. Untergang der Auszehrung.
6) And. gesundes.

1) And. Heilsamkeit.
2) And. Aufregung durch sie.
3) Cheth. Blick.

Elenden sind böse; aber ein frohes Herz ist ein beständiges Gelag. — 16. Besser ein Wenig mit Gottes-Furcht, als großer Schatz und Unruhe [1]) dabei. 17. Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei. — 18. Der Jähzornige erreget Streit; ein Geduldiger aber stillet Zank. — 19. Der Weg des Trägen ist wie eine Dornhecke; der Pfad der Frommen aber gebahnt. — 20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater; aber ein unverständiger Mensch verachtet seine Mutter. — 21. Thorheit ist Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht wandelt gerade. — 22. Vereitelt werden Anschläge, wo keine Berathung; wo aber viele Rathgeber, gelingen sie. — 23. Freude hat der Mann an der Antwort seines Mundes; [2]) und ein Wort zu seiner Zeit wie schön! — 24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Weisen, daß er entweiche der Unterwelt abwärts. — 25. Das Haus der Hoffärtigen reißt Jehova nieder; aber er stellet fest der Witwen Grenze. — 26. Jehovas Gräuel sind die Anschläge der Bosheit; rein aber [wohlgefällig] liebliche Reden. [3]) — 27. Sein eignes Haus bringt ins Unglück, wer nach Gewinn geizt; wer aber Geschenke hasset, lebet. — 28. Das Herz des Gerechten überlegt, was er antworte; aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheit. — 29. Fern ist Jehova von den Frevlern; aber das Gebet der Frommen erhöret er. — 30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz; gute Nachricht gießt Mark in die Gebeine. — 31. Das Ohr, das auf Zurechtweisung des Lebens höret, herbergt unter den Weisen. — 32. Wer Zucht verläßt, verachtet sich selbst; wer aber auf Zurechtweisung höret, erwirbt Verstand. — 33. Die Furcht Jehovas ist Zucht zur Weisheit, und vor der Ehre gehet Demuth her.

1) D. h. Unfriede. And. Saus und Braus.
2) Oder: Freude über den Mann ob der Antwort seines Mundes. And. Freude hat ein Mann durch die Antwort seines Mundes (der zu antworten weiß).
3) And. die Reinen aber sind ihm l. R.

XVI. 1. Des Menschen Sache sind Entwürfe des Herzens; von Jehova aber kommt Erhörung der Zunge. — 2. Alle Wege des Menschen sind rein in seinen Augen; Jehova aber wäget die Geister. — 3. Wälze auf Jehova dein Thun, so werden deine Anschläge gelingen. — 4. Jehova schaffet Alles zu seinem Zwecke, auch den Frevler für den Tag des Unglücks. — 5. Jehovas Gräuel ist jeder Uebermüthige; von Geschlecht zu Geschlecht [1]) bleibt er nicht ungestraft. — 6. Durch Liebe und Treue wird Missethat versöhnt, und durch die Furcht Jehovas meidet man Böses. [2]) — 7. Hat Jehova Wohlgefallen an eines Mannes Wege, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm. — 8. Besser ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. — 9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus; Jehova aber richtet seine Schritte. — 10. Gottes-Spruch sei auf des Königs Lippen; im Gerichte soll sein Mund nicht Unrecht sprechen. — 11. Rechtes Gewicht und Wage sind von Jehova; sein Werk alle Gewichtsteine im Beutel. — 12. Ein Gräuel sei Königen, Unrecht zu thun; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget. — 13. Des Königs [3]) Wohlgefallen seien Lippen der Gerechtigkeit; wer Geradheit spricht, den soll er lieben. — 14. Königs-Grimm Todes-Boten, aber ein weiser Mann versöhnet ihn. — 15. Im heitern Blicke des Königs ist Leben, und seine Gnade wie eine Wolke des Spat-Regens. — 16. Weisheit besitzen wie viel besser als Gold, und Einsicht besitzen vorzüglicher als Silber! — 17. Der Redlichen Weg ist Böses meiden; es bewahrt sein Leben, wer seinen Weg beachtet. — 18. Vor dem Verderben Stolz, und vor dem Falle Hochmuth. — 19. Besser demüthig seyn mit den Armen, als Raub theilen mit den Stolzen. — 20. Wer klug ist bei einer Sache, findet Glück; und wer sich auf Jehova verläßt, Heil ihm!

1) Vgl. XI, 21.
2) And. Fuecht Jehovas ist Böses meiden.
3) Text: der Könige.

— 21. Wer weiſes Herzens iſt, wird verſtändig genannt, und Anmuth der Lippen mehret Gelahrtheit. — 22. Ein Lebens-Born iſt Klugheit für ihren Beſitzer; aber Züchtigung [1]) der Thoren iſt Thorheit. — 23. Das Herz des Weiſen macht ſeinen Mund klug, und auf ſeinen Lippen mehrt es [2]) Gelahrtheit. — 24. Honig-Seim ſind liebliche Reden, ſüß der Seele, Heilung den Gebeinen. — 25. Es ſind Wege, die gerade ſcheinen dem Menſchen; aber ihr Ausgang iſt Weg zum Tode. — 26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn; denn es treibet ihn ſein Mund. — 27. Der nichtswürdige Mann ſtiftet Unglück, und auf ſeinen Lippen iſt's wie verſengend Feuer. — 28. Der falſche Mann ſtiftet Hader, und der Ohrenbläſer entzweit Vertraute. — 29. Ein unredlicher Mann verführet ſeinen Nächſten, und leitet ihn auf einen Weg, der nicht gut iſt. 30. Er drückt die Augen zu, um Falſchheit zu ſinnen; er beißt die Lippen zuſammen: er hat die Bosheit vollendet! — 31. Eine Ehren-Krone iſt graues Haar: auf dem Wege der Gerechtigkeit wird ſie gefunden. — 32. Beſſer der Langmüthige, als ein Held; und wer ſeinen Geiſt beherrſcht, als ein Stadt-Eroberer. — 33. In den Schooß wird das Loos geworfen; von Jehova aber kommt all ſein Beſcheid.

XVII. 1. Beſſer ein trockner Biſſen und Ruhe damit, als ein Haus voll Zank-Mahlzeiten. — 2. Ein kluger Knecht herrſchet über den ſchlechten Sohn, und mit Brüdern theilet er die Erbſchaft. — 3. Schmelz-Tiegel für's Silber, und Ofen für's Gold; aber die Herzen prüfet Jehova. — 4. Ein Böſewicht, wer merket auf die Lippe des Unheils; ein Lügner, wer horcht auf die Zunge des Frevels. — 5. Wer des Dürftigen ſpottet, läſtert ſeinen Schöpfer; wer ſich des Verderbens freuet, bleibt nicht ungeſtraft. — 6. Die Krone der Alten ſind Sohnes-Söhne; der Söhne Ehre ſind ihre Väter. — 7. Es ziemt dem Narren nicht die Lippe der Hoheit: wie viel weniger dem Edlen die Lippe der Lüge! — 8. Ein Edelſtein iſt das Geſchenk in den Augen ſeines Empfängers; wohin es ſich wendet, macht es Glück. — 9. Wer Vergehung bedeckt, ſucht Liebe; wer aber eine Sache wieder anregt, entzweit Vertraute. — 10. Tiefer dringt Tadel ein bei Verſtändigen, als hundert Schläge bei Thoren. — 11. Der Widerſpenſtige [4]) ſucht nur Böſes; aber ein grauſamer Bote wird wider ihn geſandt. — 12. Begegnen mag einem ein Bär, dem die Jungen geraubt ſind; aber nicht der Narr in ſeiner Thorheit. — 13. Wer Gutes mit Böſem vergilt, von deſſen Hauſe weichet nicht das Unglück. — 14. Einen Damm aufreißen heißt Zank anfangen: [2]) ehe der Streit heftig wird, gib nach! — 15. Wer den Schuldigen unſchuldig, und den Unſchuldigen ſchuldig ſpricht, Jehovas Gräuel ſind beide zuſammen. — 16. Wozu denn Kauf-Preis in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? Es fehlt ja der Verſtand! — 17. Zu jeder Zeit liebet der Freund; aber als Bruder iſt er für die Noth geboren. — 18. Ein unverſtändiger Menſch ſchlägt die Hand ein, und leiſtet Bürgſchaft für den Andern. — 19. Vergehen liebt, wer Zank liebt; und wer ſeine Thüre zu hoch baut, [3]) ſucht Einſturz. [4]) — 20. Wer falſches Herzens iſt, findet nichts Gutes; und wer mit ſeiner Zunge trüget, fällt in Unglück. — 21. Wer einen Thoren zeuget, der zeuget ihn ſich zum Kummer; und keine Freude hat des Narren Vater. — 22. Ein fröhlich Herz bringt gute Heilung; [5]) aber ein niedergeſchlagenes Gemüth vertrocknet das Gebein. — 23. Geſchenke nimmt der Frevler aus dem Buſen, zu beugen den Weg des Rechts. — 24. Vor dem Antlitz des Verſtändigen iſt die Weisheit; aber die Augen des Tho-

1) And. Unterweiſung, Lehre.
2) And. was auf ſeinen Lippen iſt, mehret. Oder: mit ſ. L. m. er.
1) And. der Empörer, oder: Empörung.
2) Eig. Wie einer der Waſſer aufreißt, Anfang des Z.
3) And. wer ſeinen Mund weit aufthut.
4) And. Verderben.
5) And. erheitert das Geſicht.

ren sind [1]) am Ende der Erde. — 25. Gram für den Vater ist ein thörichter Sohn, und Kummer für die, die ihn gebar. — 26. Ja,[2]) den Gerechten zu büßen, ist nicht gut, noch auch Edle zu schlagen um des Rechts willen.[3]) — 27. Wer seine Reden zurückhält, kennt Einsicht; wer kühles Geistes, ist ein Mann von Verstand. — 28. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise geachtet; wer seine Lippen schließt, ist verständig.

XVIII. 1. Nach Gelust wählt der Sonderling; über alles Kluge ereifert er sich. — 2. Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern daran, sein Herz zu offenbaren. — 3. Kommt der Frevler, kommt auch Verachtung, und mit Schande Schmach. — 4. Tiefe Wasser sind die Reden aus des Menschen Munde; ein sprudelnder Bach die Quelle der Weisheit. — 5. Partei zu nehmen für den Frevler, ist nicht gut, um den Gerechten zu unterdrücken im Gericht. — 6. Die Lippen des Thoren bringen Streit, und sein Mund ruset nach Schlägen. — 7. Der Mund des Thoren wird ihm zum Verderben, und seine Lippen Fallstrick für sein Leben. — 8. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen: sie dringen hinab in's Innerste des Leibes. — 9. Ja,[4]) wer lässig ist in seinem Geschäft, der ist Bruder des Verschwenders. — 10. Ein fester Thurm ist Jehovas Name: zu ihm eilt der Gerechte, und wird beschirmet. — 11. Des Reichen Habe ist seine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer, in seiner Einbildung. — 12. Vor dem Sturze hebt sich stolz des Mannes Herz; vor der Ehre geht Demuth her. — 13. Wer Antwort gibt, eh' er vernommen, dem ist es Narrheit und Schande. — 14. Der Muth des Mannes erträgt sein Leiden; aber ein niedergeschlagener Muth, wer kann ihn tragen? — 15. Des Klugen Herz erwirbt Einsicht, und der Weisen Ohr suchet Einsicht. — 16. Geschenke machen dem Menschen Raum, und vor die Großen führen sie ihn. — 17. Gerecht scheint der Erste bei seinem Streit; aber kommt sein Gegner, so prüfet man ihn.[1]) — 18. Streitigkeiten schlichtet das Loos; auch zwischen Mächtigen entscheidet es. — 19. Zerworfne Brüder sind [hartnäckiger], als eine feste Stadt; und [ihr] Hader, wie Schlosses Riegel. — 20. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Leib eines Mannes; vom Ertrage seiner Lippen sättigt er sich. — 21. Tod und Leben durch die[2]) Zunge: wer sie gebraucht,[3]) genießt ihre Frucht. — 22. Wer ein Weib findet, findet Glück, und erlanget Wohlgefallen von Jehova. — 23. Flehend redet der Arme; der Reiche aber antwortet hart. — 24. Viel Umgang, bringt leicht Untergang;[4]) doch gibt es Freunde, die fester anhangen, als ein Bruder.

XIX. 1. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer von falschen Lippen und ein Thor ist. — 2. Ja,[5]) Gier ohne Einsicht ist nicht gut; wer mit den Füßen eilt, der tritt fehl. — 3. Die Thorheit des Menschen wühlt seinen Weg auf; aber wider Jehova ergrimmt sein Gemüth. — 4. Reichthum führt viele Freunde zu; der Arme aber wird von seinem Freunde verlassen. — 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht, wird nicht entrinnen. — 6. Viele schmeicheln dem Freigebigen; und alle sind Freunde des Mannes, der Geschenke gibt. — 7. Den Armen hassen all seine Brüder: wie viel mehr entfernen sich seine Freunde von ihm! Er folgt [ihren] Worten — sie sind nicht da! — 8. Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele; wer auf Klugheit hält, findet Glück. — 9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht,

1) Um sie zu suchen.
2) And. sogar, (in Bez. auf: den Ger.) And. [unter andern] auch (auf: nicht gut, dazogen). And. auch nur, (in Bez. auf: büßen).
3) And. geht über das Recht hinaus.
4) Oder: Auch.

1) And. es kommt f. G. u. prüfet ihn.
2) Oder: bei, in der. And. in der Gewalt der.
3) Eig. liebt.
4) Wortsp.; eig. wer viele Gesellen hat, ist bereit zu Grunde zu gehen, oder: sich zu verschlimmern.
5) Oder: auch, d. i. unter andern.

geht zu Grunde. — 10. Nicht ziemt dem Thoren Wohlleben: wie viel weniger dem Knechte, über Fürsten zu herrschen! — 11. Ein kluger Mann ist langsam zum Zorn; es ist ihm Ehre, Vergehung zu übersehen. — 12. Wie Löwen-Gebrüll ist der Zorn eines Königs; aber wie Thau aufs Gras sein Wohlgefallen. — 13. Unglück für seinen Vater ist ein thörichter Sohn, und eine rinnende Dachtraufe die Zänkereien eines Weibes. — 14. Haus und Habe sind das Erbe von Eltern; aber von Jehova kommt ein vernünftiges Weib. — 15. Trägheit versenkt in tiefen Schlaf, und die lässige Seele muß Hunger leiden. — 16. Wer das Gebot bewahret, bewahret sein Leben; wer seinen Weg vernachlässiget, ist des Todes. — 17. Dem Jehova leihet, wer einem Armen schenket; und seine Wohlthat wird er ihm vergelten. — 18. Züchtige deinen Sohn, da noch Hoffnung ist; aber ihn zu tödten laß dir nicht in den Sinn kommen. [1]) — 19. Wer rauh im Zorne, [2]) muß Strafe leiden; denn befreist du ihn, so mußt du's wieder thun. [3]) — 20. Hör' auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seist in deiner Zukunft. — 21. Viele Plane sind im Herzen des Menschen; aber der Rathschluß Jehovas, der bestehet. — 22. Des Menschen Zier ist seine Güte; [4]) und besser der Arme, als der Lügner. — 23. Die Furcht Jehovas führt zum Leben; gesättigt wohnt man, nicht heimgesucht vom Uebel. [5]) — 24. Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde mag er sie nicht zurückführen. — 25. Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug; und weist man den Verständigen zurecht, [6]) so lernt er Einsicht. — 26. Den Vater verstöret, [7]) die Mutter verjaget ein schlechter und schändlicher Sohn. [1]) — 27. Laß ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, um abzuirren von den Worten der Klugheit! [2]) — 28. Ein nichtswürdiger Zeuge spottet des Rechts; und der Mund der Frevler verschlinget Unrecht. — 29. Bereitet sind den Spöttern Straf-Gerichte, und Schläge dem Rücken der Narren.

XX. 1. Ein Spötter ist der Wein, tobend starkes Getränk; und wer darin taumelt, ist nicht weise. — 2. Wie Löwen-Gebrüll ist das Schrecken eines Königs; wer heftig wird gegen ihn, sündiget an sich selbst. — 3. Ehre ist's dem Manne, vom Hader abzulassen; [3]) doch jeder Thor ereifert sich. — 4. Des Winters [4]) wegen mag der Träge nicht pflügen: er sucht in der Ernte, und es ist nichts da! [5]) — 5. Tiefes Wasser ist der Anschlag im Herzen des Mannes; der Kluge aber schöpft ihn heraus. — 6. Viele Menschen rühmen ein jeglicher seine Güte; aber einen treuen Mann, wer findet ihn? — 7. In seiner Unschuld wandelt der Gerechte: [6]) Heil seinen Kindern, die er hinterläßt! — 8. Der König, auf dem Richter-Stuhle sitzend, wurfelt [7]) mit seinen Augen alles Böse. — 9. Wer kann sagen: Ich habe mein Herz lauter erhalten? ich bin rein geblieben von Sünde? — 10. Verschiedenes Gewicht, verschiedenes Maß: Jehovas Gräuel ist beides. — 11. Schon der Knabe wird in seinen Handlungen erkannt, [8]) ob rein und redlich sein Thun wird seyn. — 12. Das Ohr höret, das Auge siehet; Jehova hat beide geschaffen. — 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht verarmest; halte deine Augen offen, so wirst du Brod genug ha-

1) And. und ihn zu tödten (unglücklich zu machen) trachte nicht.
2) Keri: wer sehr zornig.
3) And. so mehrst du seinen Zorn.
4) And. Die Begierde eines Menschen bringt ihm Schande.
5) And. aber wer [fleischlich] sicher wohnt, nicht fehle [ihm] Unglück.
6) And. schlage — weise zurecht.
7) D. h. macht arm. And. mißhandelt.

1) And. Wer .... verjaget, der ist ein ic.
2) D. h. auf solche Unterw. z. h., die abführt von ic. And. Lässest du ab .... so wirst du abirren ec.
3) And. fern zu sitzen.
4) Der stürmischen Jahreszeit.
5) And. er muß in der Ernte betteln, und empfängt nichts.
6) And. wer in s. U. wandelt, ist gerecht, d. h. straflos. And. ein Gerechter, der in s. U. w. — Heil s. Kindern ic.
7) D. h. sichtet. And. zerstreuet.
8) And. auch in s. H. w. d. Kn. erkannt.

ben. — 14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; geht er aber fort, dann rühmt er sich. — 15. Es gibt Gold und Perlen die Menge; aber ein kostbares Geräth sind verständige Lippen. — 16. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die Fremden [1]) pfänd' ihn aus! — 17. Lieblich schmeckt dem Manne das Brod des Trugs; hernach aber wird ihm der Mund voll Kiesel. — 18. Anschläge mit Ueberlegung gelingen: mit kluger Leitung führe Krieg! — 19. Geheimnisse enthüllt, wer als Verleumder umhergeht: mit dem, der seine Lippen offen hat, laß dich nicht ein! — 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Leuchte erlischt in dickster Finsterniß. — 21. Eigenthum, Anfangs ergeizt, [2]) wird auch am Ende nicht gesegnet seyn. — 22. Sprich nicht: „Ich will Böses vergelten!" Warte auf Jehova, der wird dir helfen. — 23. Jehovas Gräuel ist verschiedenes Gewicht, und Wage des Betrugs ist nicht gut. — 24. Von Jehova [gehen aus [3])] des Mannes Schritte: der Mensch, wie kann er seinen Weg verstehen? — 25. Ein Fallstrick für den Menschen, das Heilige zu übereilen, und nach den Gelübden zu überlegen. — 26. Es wurfelt die Bösen ein weiser König, und führt über sie das Rad [des Dreschwagens]. — 27. Eine Leuchte Jehovas ist des Menschen Seele, durchforschend alle Gemächer des Innern. — 28. Liebe und Treue behüten den König, und er stützet durch Liebe seinen Thron. — 29. Der Jünglinge Stolz ist ihre Stärke, und Schmuck der Greise graues Haar. — 30. Blutige Streiche sind Reinigung vom Bösen, [4]) und Schläge, die bis ins Innere dringen.

XXI. 1. Wie Wasserbäche ist das Herz des Königs in Jehovas Hand; auf alles, was er will, neiget er es hin. — 2. Des Menschen Wege sind alle recht in seinen Augen; Jehova aber wäget die Herzen. — 3. Gerechtigkeit und Recht üben ist Jehova lieber, als Opfer. — 4. Stolz der Augen und Hochmuth des Herzens, der Frevler Leuchte, ist Fall. [1]) — 5. Die Bedachtsamkeit des Fleißigen führt nur zum Ueberfluß; wer aber eilet, [eilet] nur zum Mangel. — 6. Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge, verwehter Hauch: man suchet den Tod. [2]) — 7. Das Verderben der Frevler rafft sie selbst fort, denn sie weigerten sich zu thun, was Recht ist. — 8. Gekrümmt ist der Weg des Schuldbelasteten; [3]) wer aber rein, deß Thun ist gerade. — 9. Besser, zu sitzen auf dem Winkel des Daches, als bei einem zänkischen Weibe in Hausgenossenschaft. — 10. Die Begierde des Frevlers trachtet nach Bösem; Gnade findet nicht in seinen Augen sein Freund. — 11. Wird der Spötter gestraft, so wird der Einfältige weise; unterrichtet man den Weisen, so nimmt er Belehrung an. — 12. Es merkt der Gerechte auf das Haus des Frevlers: Er [4]) stürzet die Frevler in's Unglück. — 13. Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. — 14. Eine Gabe ins geheim beuget den Zorn, und ein Geschenk in den Schooß den heftigen Grimm. — 15. Freude ist's dem Gerechten, zu thun, was Recht ist; aber Schrecken den Uebelthätern. — 16. Ein Mensch, der vom Wege der Vernunft abirret, wird in der Schatten Versammlung ruhen. — 17. Ein Mann des Mangels wird, wer Freude liebt; wer Wein und Oel liebt, wird nicht reich. — 18. Lösegeld wird für den Gerechten der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein. — 19. Besser, zu wohnen im Lande der Wüste, als bei einem zänkischen und grämlichen Weibe. — 20. Köstlicher Schatz und Oel sind in des Weisen Wohnung; aber der thörichte Mensch verschlingt sie. — 21. Wer nach Gerechtigkeit

1) Keri: für die fremde Schuld.
2) Keri: übereiltes, zu schnell und gierig erworbenes.
3) And. sind gesichert.
4) And. für den Bösen.

1) And. Sünde.
2) And. derer, die den Tod suchen.
3) Gew. wer krumme Wege geht, der weicht ab [vom geraden] oder ist abtrunnig.
4) Gott.

und Güte strebet, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre. — 22. Die Stadt der Helden ersteigt der Weise, und stürzt die Macht, worauf sie vertraut. — 23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, bewahret seine Seele vor Noth. — 24. Der Stolze, Uebermüthige, sein Name ist Spötter: er handelt im Uebermaße seines Stolzes. — 25. Des Trägen Begierde bringt ihn um; denn seine Hände weigern sich zu schaffen. — 26. Den ganzen Tag begehrt die Begierde; der Gerechte aber gibt und hält nicht zurück. — 27. Das Opfer der Frevler ist ein Gräuel: wie vielmehr, bringt man es mit Tücke dar! — 28. Der Lügen-Zeuge kommt um; der verständige [1]) Mann aber darf ewig reden. — 29. Der Frevler zeigt sich mit frecher Miene; der Redliche aber richtet seinen Weg. [2]) — 30. Es gibt keine Weisheit und keine Klugheit und keinen Rath vor Jehova. — 31. Das Roß wird gerüstet zum Tage des Streits; von Jehova aber kommt der Sieg.

XXII. 1. Vorzüglicher ist guter Name, als viel Reichthum; besser, als Silber und Gold, gute Gunst. — 2. Reich und Arm begegnen sich: Jehova hat sie alle geschaffen. — 3. Der Kluge siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen fort, und müssen büßen. — 4. Die Folge der Demuth ist Furcht Jehovas, Reichthum, Ehre und Leben. — 5. Dornen und Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahren will, entferne sich davon. — 6. Unterrichte den Knaben seinem Wandel gemäß: auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon. — 7. Der Reiche herrschet über die Armen, und Knecht ist der Borgende des Leihenden. — 8. Wer Unrecht säet, wird Unheil ernten, und die Ruthe seiner Strafe ist bereitet. — 9. Der Mitleidige wird gesegnet; denn er gibt von seinem Brode dem Armen. — 10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg, so höret auf Streit und Schande. — 11. Wer Herzens-Reinheit liebt, auf wessen Lippen Anmuth, deß Freund ist der König. — 12. Jehovas Augen bewahren Klugheit; [1]) aber die Worte des Verräthers stürzt er. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Löwe ist draußen, mitten auf der Straße könnt' ich erwürgt werden!" — 14. Eine tiefe Grube ist der Mund fremder Weiber; wem Jehova zürnt, der fällt hinein. — 15. Thorheit, fest gekettet ans Herz des Knaben, der Stock der Züchtigung entfernt sie daraus. — 16. Man drückt den Armen, um ihn reich zu machen; man gibt dem Reichen, nur zum Mangel.

Cap. XXII, 17 — XXIV, 22.

Ermahnungen zur Weisheit; einzelne Sprüche.

17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen, und habe Acht auf meine Belehrung! 18. Denn schön ist's, wenn du sie bewahrest in deinem Innern, wenn sie bereit sind allzumal auf deinen Lippen. 19. Daß auf Jehova dein Vertrauen sey, das lehr' ich dich heute, ja dich. 20. Siehe, ich habe dir Herrliches [2]) geschrieben an Rathschlägen und Klugheit, 21. dir kund zu thun Recht [und] Reden der Wahrheit, [3]) damit du Wahrheit zur Antwort bringest denen, die dich senden.

22. Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach ist; und unterdrücke den Armen nicht im Thore [des Gerichts!] 23. Denn Jehova streitet ihren Streit, und beraubt ihre Räuber des Lebens. — 24. Geselle dich nicht zum Zornigen, und mit dem Hitzigen gehe nicht um: 25. damit du nicht seinen Weg lernest, und einen Fallstrick für dich findest. — 26. Sey nicht unter denen, welche die Hand einschlagen, die für Schulden sich verbürgen. 27. Wenn du nichts hast, zu bezahlen: warum soll man dein Bette unter dir wegnehmen? — 28. Verrücke nicht die alte Grenze, die deine Väter gemacht haben. — 29. Siehst du einen Mann, der rüstig in seinem Geschäfte: Kö-

1) And. der da sagt, was er hört. Vielt. der auf den Schwur, die Betheuerung des Richters hört.
2) Kerl: merkt auf s. Weg.

1) D. i. den Klugen. And. achtet auf das Wissen.
2) Cheth.: vorlängst, wörtl. ehegestern.
3) And. Richtigkeit wahrer Reden.

nigen wird er dienen, nicht wird er Niedrigen dienen. [1])

XXIII. 1. Setzest du dich zum Essen mit einem Herrscher, so merke wohl, wen du vor dir hast, 2. und setze ein Messer an deine Kehle, [2]) wenn du gierig bist! 3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen! denn es ist betrügliche Speise. — 4. Mühe dich nicht, reich zu werden; von [dieser] deiner Klugheit laß ab! 5. Willst du deine Augen fliegen lassen nach etwas, das bald nicht mehr ist? [3]) denn Flügel macht es sich, wie ein Adler, und fliegt gen Himmel. — 6. Iß nicht vom Brode des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen! 7. Denn wie er rechnet [4]) in seinem Herzen, so ist er: Iß und trink! spricht er zu dir; aber sein Herz ist nicht mit dir. 8. Deinen Bissen, den du gegessen, mußt du ausspeien, und hast verloren deine freundlichen Worte. — 9. Vor den Ohren des Narren rede nicht! denn er verachtet die Klugheit deiner Rede. — 10. Verrücke nicht die alte Grenze, und in die Felder der Waisen schreite nicht ein! 11. Denn ihr Rächer ist mächtig: er streitet ihren Streit mit dir. — 12. Gib dein Herz der Zurechtweisung hin, und deine Ohren den Reden der Einsicht! — 13. Entziehe nicht dem Knaben die Züchtigung: wenn du ihn mit dem Stocke schlägst, wird er nicht sterben. 14. Schlage ihn mit dem Stocke, so errettest du seine Seele von der Unterwelt.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freuet sich mein Herz, ja meines. 16. Es frohlocken meine Nieren, wenn deine Lippen Geradheit reden. 17. Dein Herz beeifere sich nicht um die Sünder, sondern um die Furcht Jehovas den ganzen Tag! [5]) 18. Denn wenn der Ausgang da ist, [1]) so wird deine Hoffnung nicht vernichtet seyn. — 19. Höre, du mein Sohn, und sei weise, und richte dein Herz auf den geraden Weg! 20. Sei nicht unter Weinsäufern, unter denen, die ihren Leib verschwenden! 21. Denn der Säufer und Verschwender verarmet, und in Lumpen kleidet Schlummer. — 22. Gehorche deinem Vater; er hat dich gezeuget; und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird! 23. Wahrheit kaufe, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Einsicht! 24. Frohlocken thut der Vater des Gerechten; wer einen Weisen gezeuget, freut sich sein. 25. Möge sich freuen dein Vater und deine Mutter, und frohlocken, die dich gebar! — 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und dein Auge bewahre meine Wege! [2]) 27. Denn eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Born das fremde Weib. 28. Sie lauert, wie ein Räuber, und die Treulosen unter den Menschen sammelt sie. [3])

29. Wer hat Weh? wer hat Leid? wer hat Zank? wer hat Kummer? wer hat Wunden ohne Ursach, wer hat trübe Augen? 30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, um gewürzten Wein zu kosten. 31. Sieh' den Wein nicht an, weil er so roth ist, weil er im Becher Perlen [4]) wirft, sanft hinunter gleitet! 32. Am Ende sticht er, wie eine Schlange, und wie eine Natter, beißt er. [5]) 33. Deine Augen blicken [dann] nach fremden Weibern, und dein Herz redet verkehrte Dinge; 34. du bist wie einer, der mitten im Meere schläft, und wie einer, der vorn am Mastbaum [6]) schläft. 35. „Sie schlagen mich, es thut nicht wehe; sie stoßen mich, ich fühle es nicht; wenn ich aufwache, will ich ihn [7]) wieder suchen!"

---

1) Wörtl. vor Könige . . . sich stellen.
2) Sei äußerst streng gegen dich.
3) And. das nichts ist.
4) And. denket. Wörtl. während er rechnet, so spricht er zwar ꝛc.
5) And. Beneide nicht d. S., sondern in der Furcht J. [verharre].

1) And. Denn es ist ein Ausgang, und ꝛc.
2) Chethib: habe Wohlgefallen an meinen Wegen.
3) Eig. fügt sie hinzu (zu den Andern, die sie schon gefangen). And. mehret sie.
4) Eig. Augen.
5) And. sprützet Gift.
6) And. Steuerruder.
7) Den Wein. And. es, die Schläge.

XXIV. 1. Beeifere dich nicht um böse Menschen, und wünsche nicht, bei ihnen zu seyn! 2. Denn Verderben sinnet ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen. — 3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand befestigt; 4. und durch Einsicht werden die Kammern gefüllt mit aller kostbaren und lieblichen Habe. — 5. Der weise Mann hat Stärke, und der kundige Mann befestigt seine Kraft. — 6. Mit kluger Leitung sollst du Krieg führen, und Sieg kommt durch viele Rathgeber. — 7. Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit; im Thore thut er seinen Mund nicht auf. — 8. Wer darauf sinnt, Böses zu thun, den nennt man einen Ränkemacher. — 9. Das Vorhaben [1]) der Thorheit ist Sünde, ein Gräuel den Menschen der Spötter. — 10. Sinkt dir der Muth am Tage der Noth, so sinkt [2]) auch deine Kraft. — 11. Errette die zum Tode Geführten, [3]) und denen, die zum Würgen hinwanken, entziehe dich nicht! [4]) 12. Wenn du sprichst: „Siehe, wir wußten's nicht! [5]) sollte, der die Herzen wäget, es nicht merken? und der deine Seele behütet, er weiß es, und vergilt dem Menschen nach seinem Thun. — 13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim, süß auf deinem Gaumen: 14. also lerne Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, und der Ausgang ist da: so wird deine Hoffnung nicht vernichtet seyn. — 15. Laure nicht als Frevler [6]) auf die Wohnung des Gerechten, verwüste seine Lagerstätte nicht! 16. Denn siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf; aber die Frevler stürzen im Unglück. — 17. Ueber den Fall deines Feindes freue dich nicht, und über seinen Sturz frohlocke dein Herz nicht: 18. damit es nicht Jehova sehe, und es ihm mißfalle, und er seinen Zorn von ihm abwende. 19. Entrüste dich nicht über die Bösen, beneide nicht die Frevler! 20. Denn kein [guter] Ausgang wird für den Bösen seyn; die Leuchte der Frevler wird erlöschen. — 21. Fürchte Jehova, mein Sohn, und den König, und mit Mißvergnügten [1]) laß dich nicht ein! 22. Denn plötzlich steigt ihr Verderben auf; und das Unglück, von Beiden [verhängt], wer kennt es?

1) And. Klugheit, List.
2) Wortsp. Eig. so ist beengt.
3) And. Hingerafften.
4) And. zu erretten die ... und die ... hinwanken, unterlasse nicht. And. und möchtest du die ... hinwanken, erretten! And. und die ... hinwanken, wenn du Einhalt thun kannst.
5) And. wir kennen den nicht. And. wir verstehen [vermögen es] nicht.
6) And. o Frevler.

Cap. XXIV, 23—34.

Ein Anhang.

23. Auch dieß von Weisen. [2])

Partei nehmen im Gericht ist nicht gut. 24. Wer zum Schuldigen sagt: Du hast Recht! dem fluchen Völker, auf den zürnen Nationen. 25. Aber den strafenden [Richtern] geht es wohl, und auf sie kommt Segen des Glücks. — 26. Die Lippen küßt, wer treffende Antwort gibt. — 27. Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle dein Feld: darnach magst du dein Haus bauen. — 28. Sei nicht ohne Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten: wolltest du täuschen [3]) mit deinen Lippen? — 29. Sprich nicht: Wie er mir that, so will ich ihm thun; ich will jeglichem vergelten nach seinem Werke! — 30. Vor dem Felde des trägen Mannes ging ich vorüber, und vor dem Weinberge des unverständigen Menschen: 31. und siehe, er schoß ganz empor in Nesseln, und seine Fläche war bedeckt von Dornen, und seine Stein-Mauer war eingerissen. 32. Ich schaut' es, und nahm's zu Herzen; ich sah's, und nahm mir daraus Warnung. 33. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer! ein wenig Händefalten im Liegen!" 34. So kommt, wie ein Räuber, deine Armuth, und dein Mangel, wie ein Schildbewaffneter.

Cap. XXV — XXIX.

Eine nachträgliche Sammlung von Sprüchen.

XXV. 1. Auch dieß sind Sprüche Sa-

1) Andersgesinnten, Parteimachern. And. Neuerern, Aufrührern.
2) And. für Weise; oder: ziemet Weisen.
3) And. würdest du täuschen?

lomos, welche zusammengetragen die Männer Hiskias, des Königs von Juda.

2. Gottes Ehre ist's, eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre, eine Sache zu erforschen. — 3. [Wie] der Himmel an Höhe, und die Erde an Tiefe, so sei das Herz der Könige unerforschlich. — 4. Sondere die Schlacken vom Silber, so geht dem Goldschmied ein Gefäß hervor. 5. Sondere den Frevler aus der Umgebung des Königs, so wird durch Gerechtigkeit sein Thron befestiget. — 6. Brüste dich nicht vor dem Könige, und an den Platz der Großen tritt nicht! 7. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Komm hier herauf! als wenn man dich erniedriget vor dem Fürsten, den deine Augen sehen. — 8. Fahre nicht schnell heraus zum Streite; sonst, was willst du machen beim Ausgang, wenn dich der Andere beschimpft hat? — 9. Streite deinen Streit mit deinem Gegner; aber das Geheimniß des Andern enthülle nicht: 10. damit dich nicht schmähe, wer es höret, und die üble Rede nicht von dir weiche. — 11. Goldene Aepfel [1]) mit silbernen Figuren [2]) — ein Wort geredet zu seiner Zeit. — 12. Ein goldener Ring und Schmuck von feinem Golde — ein weiser Warner [3]) für aufmerksames Ohr. — 13. Wie Schnee-Kühlung zur Zeit der Ernte ist ein treuer Bote dem, der ihn sendet, und erquicket seines Herrn Seele. — 14. Wolken und Wind ohne Regen — ein Mann, der mit Geschenken fälschlich prahlt. — 15. Durch Langmuth läßt ein Fürst sich bereden, und die weiche Zunge bricht Knochen. — 16. Findest du Honig, so iß dein Genüge, damit du dich nicht sein übersättigest, und ihn ausspeiest. — 17. Mache selten deinen Fuß im Hause deines Freundes, damit er nicht deiner überdrüßig und dir gram werde. — 18. Streithammer und Schwert und spitziger Pfeil — ein Mann, der falsches Zeugniß redet wider seinen Nächsten. — 19. Ein zerbrochener Zahn und wankender Fuß — das Vertrauen auf Treulose [1]) zur Zeit der Noth. — 20. Wer das Kleid ausziehet am Tage der Kälte, Essig auf Potasche: so, wer Lieder singt dem traurigen Herzen. — 21. Wenn deinen Hasser hungert, so speis' ihn mit Brod; und wenn ihn dürstet, so tränk' ihn mit Wasser! 22. Denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und Jehova wird dir vergelten. — 23. Nordwind gebiert Regen, und verdrießliche Gesichter heimliche Zunge. — 24. Besser, zu sitzen auf dem Winkel des Daches, als bei einem zänkischen Weibe in Hausgenossenschaft. — 25. Kühlendes Wasser für die ermattete Seele ist gute Nachricht aus fernem Lande. — 26. Eine getrübte Quelle und ein verderbter Brunnen — der Gerechte, wankend vor dem Frevler. — 27. Zu viel Honig essen, ist nicht gut, und Erforschung schwerer Dinge wird zu schwer. [2]) — 28. Eine eingerissene Stadt ohne Mauer — ein Mann, der seine Leidenschaft nicht zähmet.

XXVI. 1. Wie Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, so ziemet nicht dem Thoren Ehre. — 2. Wie der Sperling dahin flattert, wie die Schwalbe fliegt, so trifft ein unverdienter Fluch nicht. — 3. Die Peitsche für's Pferd, der Zaum für den Esel, der Stock für den Rücken der Thoren. — 4. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Narrheit, damit du ihm nicht auch gleich werdest. 5. Antworte dem Thoren nach seiner Narrheit, damit er sich nicht weise dünke. — 6. Die Füße verstümmelt, Unrecht leidet, wer Geschäfte ausrichtet durch einen Thoren. [3]) — 7. Nehmet dem Lahmen die Schenkel weg, und den Spruch aus dem [4]) Munde des Thoren! [5]) — 8. Wie ein Beutel Edelsteine

1) And. Goldäpfel, Orangen.
2) And. in künstlich gebildeten Körben.
3) And. wer einen Weisen warnet.

1) And. L. täuschendes Vertrauen.
2) And. Ergründung der Ehre ist Schwere. And. and.
3) And. Ein an Füßen Verstümmelter leidet Gewalt, so ꝛc.
4) Eig. [der] im.
5) And. das Aufheben der Beine (Tanzen) vom Lahmen ist wie der Spr. im M. d. Th. Räml. beide sind gleich unnütz.

auf einem Steinhaufen, so, wer dem Thoren Ehre gibt. — 9. Ein Dornstecken, der sich erhebt in der Hand des Trunkenen — der Spruch im Munde der Thoren. — 10. Ein Großer schrecket Alle, und dinget Thoren und dinget Uebertreter.[1]) — 11. Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen, so wiederholt der Thor seine Narrheit. — 12. Siehst du einen, der sich weise dünkt, so ist vom Thoren mehr Hoffnung, als von ihm. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Brüller ist auf dem Wege, ein Löwe auf der Straße." 14. Die Thüre drehet sich in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Lager. 15. Der Träge versteckt seine Hand in der Schüssel; es ist ihm beschwerlich, sie zum Munde zurück zu führen. 16. Der Träge dünkt sich weiser, als Sieben, die mit Einsicht Antwort geben. — 17. Wie einer, der den Hund beim Ohre faßt, so, wer im Vorbeigehn sich ereifert über fremden Streit. — 18. Wie ein Wahnsinniger, der Geschoß, Pfeile und Tod um sich wirft, 19. so der Mann, der seinen Nächsten betrügt, und dann spricht: Hab' ich nicht gescherzt? — 20. Wo kein Holz mehr ist, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser, hört der Streit auf. — 21. Kohlen dienen zur Gluth, und Holz zum Feuer; und ein zänkischer Mann, um Streit zu entzünden. — 22. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen; sie dringen hinab in's Innerste des Leibes. — 23. Schlacken-Silber über ein irdenes Gefäß gezogen — feurige Lippen und ein böses Herz. — 24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser, und in seinem Innern hegt er Trug. 25. Wenn er holdselig redet, glaub' ihm nicht! denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen. 26. Verdeckt wird Haß durch Täuschung; enthüllt wird seine Bosheit in der Volksversammlung. — 27. Wer eine Grube gräbt, der fällt hinein; wer einen Stein wälzt, auf den rollt er zurück. — 28. Die falsche Zunge hasset, die sie stürzen will; und ein glatter Mund bereitet Verderben.

XXVII. 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages! denn du weißt nicht, was der Tag erzeugt. — 2. Es lobe dich ein Andrer, und nicht dein Mund, ein Fremder, und nicht deine Lippen. — 3. Schwere hat der Stein, der Sand Last; aber des Thoren Unmuth ist schwerer, als beide. — 4. Grausam ist Grimm und ungestüm Zorn; aber wer kann vor Eifersucht bestehen? — 5. Besser ist offener Tadel, als verhehlte Liebe. — 6. Treu gemeint sind Freundes Wunden, aber reichlich[1]) des Hassers Küsse. — 7. Der Gesättigte tritt Honigseim mit Füßen; dem Hungrigen aber ist alles Bittere süß. — 8. Wie ein Vogel, der fern von seinem Neste schweift, so ein Mann, der fern von seinem Wohnsitze schweift. — 9. Oel und Rauchwerk erfreuet das Herz, und süß ist einem der Freund durch Herzens-Rath.[2]) — 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlasse nicht; doch in deines Bruders Haus gehe nicht am Tage deines Unglücks! Besser ein Nachbar in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. — 11. Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz: so kann ich meinem Lästerer Antwort geben. — 12. Der Kluge siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Einfältigen gehen fort, und müssen büßen. — 13. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die fremde Schuld[3]) pfänd' ihn aus! — 14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme schon am frühen Morgen grüßet, dem wird es für einen Fluch gerechnet. — 15. Eine rinnende Dachtraufe am Regen-Tage und ein zänkisches Weib sind gleich.[4]) 16. Wer es aufhält, hält den Wind auf, und das Oel in seiner Hand, das schreiet.[5]) — 17. Eisen wird durch Eisen scharf, und

1) And. sowohl wenn er Th. dinget als Ue. dinget. And. Ein Meister bildet alles selbst; aber ein Narr dinget und dinget Vorübergehende. And. Ein Schütze (oder Pfeil) verwundet alles; so, wer .... dinget.

1) And. trüglich.
2) And. süßer .... als eigner Rath.
3) And. s. d. fremde Weib.
4) And. welches stürmet. And. ist zu fürchten.
5) And. u. ruft das Oel in seiner H. zurück.

Einer schärft den Zorn [1]) des Andern. — 18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, ißt dessen Frucht; und wer Sorge trägt für seinen Herrn, der kommt zu Ehren. — 19. Wie im Wasser Angesicht gegen Angesicht, so des Menschen Herz gegen den Menschen. — 20. Die Unterwelt und der Abgrund werden nie gesättigt, und des Menschen Augen werden nie gesättigt. — 21. Schmelztiegel für's Silber und Ofen für's Gold: so sei der Mann für den Mund seines Lobes. [2]) — 22. Zerstießest du den Narren im Mörser unter Grütze mit der Keule, so wiche nicht von ihm seine Narrheit. — 23. Bekümmere dich um deine Schafe, habe Acht auf die Heerden! 24. Denn nicht ewig dauert der Reichthum; und bleibt denn die Krone von Geschlecht zu Geschlecht? 25. Das Gras verschwindet, und junges Grün erscheint, und es werden der Berge Kräuter gesammelt; 26. die Lämmer kleiden dich, und Feldes Kaufpreis sind Böcke; 27. und genug Ziegenmilch ist da zu deiner Nahrung, zur Nahrung deines Hauses und als Lebensmittel für deine Dirnen.

XXVIII. 1. Es flieht, ohne daß man ihn jaget, der Frevler; der Gerechte aber ist getrost, wie ein junger Löwe. — 2. Bei Empörung eines Landes sind seiner Fürsten viele; doch bei klugen und verständigen Menschen, da herrscht [der Fürst] lange. [3]) — 3. Ein armer Mann, der Geringe unterdrückt, ist ein Regen, der wegschwemmt und kein Brod gibt. — 4. Die das Gesetz verlassen, loben den Frevler; die aber das Gesetz halten, entrüsten sich über ihn. [4]) — 5. Böse Leute sehen das Recht nicht ein; die aber nach Jehova fragen, sehen Alles ein. — 6. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer von falschem Wandel, und reich ist. — 7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiger Sohn; wer aber mit Verschwendern umgeht, macht seinem Vater Schande. — 8. Wer seine Habe mehret durch Wucher und Zins, der sammlet sie für den, der Armen schenkt. — 9. Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet auch ist ein Gräuel. — 10. Wer Redliche irre führt auf bösen Weg, der wird in seine eigene Grube fallen; die Frommen aber werden Gutes erben. — 11. Weise ist der reiche Mann in seinen Augen; aber der verständige Arme durchschaut ihn. — 12. Wenn die Gerechten frohlocken, so gibt es viel Schmuck; wenn aber die Frevler emporkommen, so verstecken sich die Menschen. — 13. Wer seine Missethat verbirgt, kann nicht glücklich seyn; wer sie aber bekennt und unterläßt, erlangt Barmherzigkeit. — 14. Heil dem Menschen, der beständig Scheu hat; wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück. — 15. Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein ungerechter Herrscher über ein armes Volk. — 16. Ein Fürst von wenig Verstand, der übt viel Bedrückung; wer aber Gewinn hasset, herrschet lange. — 17. Ein Mensch, mit Menschenblut belastet, fliehet bis zur Grube, daß man ihn nicht ergreife. — 18. Wer schuldlos wandelt, wird errettet; wer aber falsch auf zwei Wegen gehet, fällt auf einmal. [1]) — 19. Wer seinen Acker bauet, hat Brod genug; wer aber Müßiggängern nachgeht, hat Armuth genug. — 20. Der treue Mann ist reich an Segen; wer aber eilet, sich zu bereichern, bleibt nicht ungestraft. — 21. Partei nehmen ist nicht gut; aber um einen Bissen Brod begehet der Mann Unrecht. — 22. Es jagt nach Reichthum der neidische Mann, und bedenkt nicht, daß Mangel über ihn kommt. — 23. Wer die Menschen tadelt, findet zuletzt mehr Gunst, als der, welcher seine Zunge glättet. — 24. Wer seinen Vater oder seine Mutter beraubt, und spricht: Es ist kein Unrecht! der ist Genosse des Räubers. [2]) —

1) And. Blick.
2) And. so wird der Mann bewähret nach Verhältniß seines Lobes.
3) And. durch einen klugen verst. Mann dauert der Zustand.
4) Eig. sie, die Frevler.

1) And. auf einem [Wege].
2) And. Mörders. Wörtl. Mannes des Verderbens.

25. Der Aufgeblasene erreget Streit; wer aber auf Jehova vertrauet, wird reich. — 26. Wer auf seinen Verstand vertrauet, ist ein Thor; wer aber in Weisheit wandelt, wird gerettet. — 27. Wer dem Armen gibt, hat keinen Mangel; wer aber seine Augen verschließt, ladet viel Fluch auf sich. — 28. Wenn die Frevler emporkommen, verbergen sich die Menschen; wenn sie aber umkommen, mehren sich die Gerechten.

XXIX. 1. Der Mann des Widerspruchs,[1]) der hartnäckig ist, wird plötzlich zertrümmert ohne Rettung. — 2. Wenn sich die Gerechten mehren, freuet sich das Volk; wenn aber der Frevler herrscht, seufzet das Volk. — 3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, bringt sein Vermögen durch. — 4. Ein König befestigt durch Gerechtigkeit sein Land; der Mann aber, der Geschenke nimmt,[2]) verderbt es. — 5. Ein Mann, der seinem Nächsten heuchelt, breitet ein Netz aus seinen Schritten. — 6. Im Vergehen des Bösen liegt ein Fallstrick; der Gerechte aber jubelt und freuet sich. — 7. Der Gerechte erkennt die Rechtssache des Armen; der Frevler aber versteht keine Kenntniß. — 8. Spötter setzen die Stadt in Flammen; Weise aber stillen den Zorn. — 9. Ein weiser Mann im Streite mit einem thörichten Manne mag zürnen oder lachen, so hat er keine Ruhe. — 10. Blutgierige Menschen hassen den Frommen; die Redlichen aber suchen sein Leben [zu erhalten]. — 11. Seinen ganzen Zorn[3]) schüttet der Thor aus; der Weise aber dämpft ihn zurück. — 12. Merkt ein Herrscher auf das Wort der Lüge, so sind alle seine Diener Frevler. — 13. Der Arme und der Bedrücker begegnen sich: beider Augen erleuchtet Jehova. — 14. Ein König, der Arme mit Wahrheit richtet, dessen Thron wird auf ewig befestigt. — 15. Ruthe und Züchtigung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande. — 16. Mehren sich die Frevler, mehrt sich Vergehung; die Gerechten aber sehen an ihrem Falle ihre Lust. — 17. Züchtige deinen Sohn, so schafft er dir Ruhe, und gewährt Wonne deiner Seele. — 18. Wo keine Offenbarung, wird zügellos das Volk; wenn es aber das Gesetz bewahret, Heil ihm! — 19. Durch Worte wird der Knecht nicht gezogen; er verstehet es zwar, aber gehorcht nicht.[1]) — 20. Siehest du einen Mann, der sich in seinen Reden übereilt, so ist vom Thoren mehr Hoffnung, als von ihm. — 21. Wenn man seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, so will er hernach Sohn seyn. — 22. Ein zorniger Mann erregt Streit, und ein Hitziger vergeht sich viel. — 23. Des Menschen Hoffahrt erniedrigt ihn; aber der Demüthige erlangt Ehre. — 24. Wer mit dem Diebe theilt, hasset sich selbst: er höret den Eid, und zeiget nichts an. — 25. Menschenfurcht[2]) leget Fallstrick; wer aber auf Jehova vertrauet, wird geschützt. — 26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers; doch von Jehova kommt des Mannes Recht. — 27. Ein Gräuel der Gerechten der Uebelthäter, und ein Gräuel des Frevlers der redlich Wandelnde.

Cap. XXX.

Sprüche Agurs.

XXX. 1. Worte Agurs, des Sohnes Jake's, die Weissagung; Spruch des Mannes an Ithiel, an Ithiel und Uchal.[3])

2. Ja! unvernünftiger bin ich, als andere Leute,[4]) und Menschen-Einsicht hab' ich nicht; 3. und habe Weisheit nicht gelernt, und Erkenntniß des Allheiligen nicht erkannt.[5]) 4. Wer steigt zum Himmel hinauf, und herab? wer fasset Wind in

1) And. der Mann, der Zurechtweisung verdient; And. erhäle.
2) And. Abgaben erhebt.
3) And. seinen g. Geist, sein ganzes Herz.

1) Eig. es ist keine Antwort.
2) And. Furcht eines Menschen [die er hat].
3) And. an Gole-mit-mir, an Gott-mit-mir [den Frommen] und Ich-bin-stark [den Zweifler.]
4) And. kein Mensch.
5) Oder: daß ich — — erkannt hätte. And. aber Erk. . . . . habe ich erkannt.

seine Faust? wer bindet Wasser ins Kleid? wer setzet fest alle Grenzen der Erde? Wie ist sein Name, wie der Name seines Sohnes, wenn du es weißt? 5. Aller Ausspruch Gottes ist geläutert; Schild ist er denen, die ihm vertrauen. 6. Thue nichts hinzu zu seinen Worten, damit er dich nicht strafe, und du zum Lügner werdest!

7. Zweierlei erbitt' ich von dir; versag' es mir nicht, bevor ich sterbe! 8. Falschheit und Lügen-Reden halte fern von mir; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich verzehren das Brod meines Bedarfs, 9. damit ich nicht, übersättiget, [dich] verleugne, und spreche: Wer ist Jehova? oder, damit ich nicht, verarmet, stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes.

10. Verleumde nicht den Diener bei seinem Herrn, damit er dir nicht fluche, und du dich verschuldest.

11. Ein Geschlecht flucht seinem Vater, und segnet seine Mutter nicht. 12. Ein Geschlecht ist rein in seinen Augen, und doch von seinem Unflath nicht gewaschen. 13. Ein Geschlecht, wie hoch sind seine Augen, und erheben sich seine Wimpern! 14. Ein Geschlecht, Schwerter sind seine Zähne, und Messer seine Backenzähne, um wegzufressen die Armen von der Erde, und die Elenden unter den Menschen.

15. Die Aluka [1]) hat zwo Töchter: Gib her! gib her! [ist ihr Name.]

Drei sind nicht zu sättigen, und Viere sprechen nie: Genug! 16. Die Unterwelt, die Unfruchtbare, die Erde, welche nie von Wasser gesättiget wird, und das Feuer, welches nie sagt: Genug!

17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das hacken die Raben des Thales aus, das fressen die jungen Adler.

18. Dreie sind mir unbegreiflich, und Viere versteh' ich nicht: 19. die Spur des Adlers am Himmel, die Spur der Schlange auf dem Felsen, die Spur des Schiffes inmitten des Meeres, die Spur des Mannes bei der Dirne.

20. Also die Weise der Ehebrecherin: sie genießt, und wischt sich den Mund, und spricht: Ich habe nichts Uebels gethan!

21. Unter Dreien bebt das Land, und unter Vieren kann es nicht aushalten: 22. unter einem Knecht, wenn er König wird, und einem Narren, wenn er zu satt wird; 23. unter der Verschmäheten, die Frau wird, und der Magd, die ihre Gebieterin verdrängt.

24. Viere sind klein auf Erden, und doch weise, wohlgelehrt: 25. die Ameisen, ein Volk, gar nicht kräftig, und doch schaffen sie sich im Sommer ihre Speise; 26. die Bergmäuse, [1]) ein Volk, gar nicht stark, und doch legen sie in Felsen ihre Wohnung an; 27. keinen König haben die Heuschrecken, und ziehen doch alle geschaart; 28. die Eidechse fängt mit den Händen, und ist in Königs-Palästen.

29. Dreie haben einen schönen Schritt, und Viere haben einen schönen Gang: 30. der Löwe, der Held unter den Thieren, er weichet vor Niemand zurück; 31. das Lenden-gegürtete [Streitroß], [2]) oder der Widder, und ein König, mit seinem Volke.

32. Wenn du thöricht wareſt in Uebermuth, und [Böses] sanneſt — die Hand auf den Mund! 33. Denn Druck der Milch gibt Butter, [3]) und Druck der Nase gibt Blut, und Druck [4]) des Zornes gibt Zank.

Cap. XXXI, 1—9.

Lehren für Könige.

XXXI. 1. Worte an Lemuel, den König; Sprüche, die ihn seine Mutter lehrte.

2. Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes, was, Sohn meiner Gelübde, [soll ich dir sagen?] 3. Gib nicht den Weibern deine Kraft hin, noch deine Wege den Königs-Verderberinnen. [5]) 4. Fern

1) Gew. Blutigel. And. ein fabelhaftes Thier, wie Vampyr.

1) And. Kaninchen.
2) And. das an den Lenden geringelte Zebra. And. der Windhund von guten Lenden.
3) And. Käse.
4) D. i. Reiz.
5) Gew. um Könige zu verderben.

sei's

sel's von Königen, Lemuel! fern von Königen, Wein zu trinken, fern von Fürsten Hang zu starkem Getränke, [1]) 5. damit er nicht trinke, und das Gesetz vergesse, und verkehre das Recht aller Söhne des Elends. 6. Gebt starkes Getränk dem Unglücklichen, und Wein dem Herz-Betrübten! [2]) 7. Er trinke, und vergesse seiner Armuth, und gedenke seines Ungemachs nicht mehr. — 8. Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für das Recht aller nachgelassenen Kinder! 9. Thu' deinen Mund auf, richte recht, führe die Sache des Armen und Elenden!

Cap. XXXI, 10—31.

Lob des tugendsamen Weibes.

10. Ein wackeres Weib, wer findet es? über Perlen geht ihr Werth. 11. Ihr vertrauet das Herz ihres Mannes, und an Beute fehlt es ihm nicht. 12. Sie thut ihm Gutes, und nichts Böses, alle Tage ihres Lebens. 13. Sie sorgt für Wolle und Flachs, und schafft nach ihrer Hände Lust. 14. Sie ist wie Kaufmanns-Schiffe; von fern her bringt sie ihre Nahrung. 15. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist, und gibt Speise ihrem Hause und das Tagwerk ihren Dirnen. 16. Sie sinnet auf Feld, und erlangt es; von ihrer Hände Frucht pflanzt sie einen Weinberg. 17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und stärket ihre Arme. 18. Sie schmeckt, wie gut ihr Erwerb; es erlischt nicht in der Nacht ihre Leuchte. 19. Ihre Hand streckt sie nach dem Spinnrocken, und ihre Finger fassen die Spindel. 20. Sie breitet ihre Hand dem Armen aus, und reichet ihren Arm dem Elenden. 21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus ist bekleidet mit Karmesin. 22. Decken macht sie sich; Byssus und Purpur ist ihr Kleid. 23. Gekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzet bei den Aeltesten des Landes. 24. Hemden macht sie, und verkauft sie; und Gürtel gibt sie an den Kanaaniter. [1]) 25. Kraft und Würde ist ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages. 26. Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und der Anmuth Lehre ist auf ihrer Zunge. 27. Sie beobachtet die Wege ihres Hauses, und Brod der Trägheit ißt sie nicht. 28. Ihre Söhne treten auf, und preisen sie; ihr Mann, und lobet sie: 29. „Viele Töchter handeln wacker, du aber übertrifft sie alle!" 30. Täuschung ist die Anmuth, und Eitelkeit die Schönheit; ein gottesfürchtiges Weib muß man loben. 31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände; [2]) Es loben sie in den Thoren ihre Werke.

1) Nach d. Cheth. Das Keri: [zu sagen:] wo ist starkes Getränk?
2) Text, den H. B.

1) Kaufmann.
2) D. h. ihr wird vergolten für ihr Thun. And. Gebt ihr [Ehre] wegen der Fr-

Der Prediger Salomos.

Cap. I, 1—11.

Alles ist eitel.

I. 1. Worte des Predigers, [1]) des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, Eitelkeit der Eitelkeiten, eitel ist Alles. 3. Welchen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne? 4. Ein Geschlecht vergehet, und ein Geschlecht kommt, und die

1) Eig. Versammlers, der vor der Versammlung redet. And. des Sammlers.

Erde bleibet ewig stehen. 5. Die Sonne gehet auf, und die Sonne gehet unter, und zu ihrer Wohnung eilet sie, und gehet wieder dort auf. 6. Es gehet nach Süden, und wendet sich nach Norden, wendend und wendend gehet der Wind, und in seinen Wendungen kehret der Wind zurück. 7. Alle Bäche fließen ins Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort wohin die Bäche fließen, dahin fließen sie immer wieder. 8. Alle die Worte ermüden,[1] kein Mensch vermag sie auszureden; das Auge wird nicht satt zu schauen, und das Ohr wird nicht voll vom Hören.

9. Das, was war, das wird seyn; das, was geschah, das wird geschehen, und überall ist nichts Neues unter der Sonne. 10. Ist auch etwas, wovon man sagen möchte: „Siehe doch, das ist neu!" längst war es in den Zeiten, die vor uns waren. 11. Kein Gedächtniß des Früheren, und auch des Nachherigen, das seyn wird, wird kein Gedächtniß seyn bei denen, die nachher seyn werden.

Cap. I, 12 — II, 26.

Des Predigers eigene Erfahrungen darüber.

12. Ich Prediger war König über Israel zu Jerusalem, 13. Und ich richtete mein Herz darauf, mit Weisheit zu untersuchen und zu erforschen alles, was unter dem Himmel geschieht; ein übles Geschäft, welches Gott den Menschen-Söhnen zugetheilt, sich damit zu plagen.

14. Ich sah alles Thun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, alles eitel und Haschen nach Wind. 15. Krummes kann nicht gerade werden, und Mängel können nicht gezählt werden. 16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich habe mehr und größere Weisheit erlangt, denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem, und mein Herz hat viel Weisheit und Kenntniß geschaut. 17. Und ich richtete mein Herz darauf, Weisheit zu erkennen, und Thorheit und Narrheit zu erkennen; ich erkannte, daß auch dieß Haschen nach Wind ist. 18. Denn wo viel Weisheit, da ist viel Gram; und wer Kenntniß mehret, mehret Schmerz.

II. 1. Ich sprach in meinem Herzen: Auf denn, ich will es versuchen mit Freude, und genießen des Guten! Aber siehe, auch das war eitel. 2. Vom Lachen sprach ich: toll! und von der Freude: was thut sie? 3. Ich gedachte in meinem Herzen, durch Wein meinen Körper zu stärken,[1] und während mein Herz an der Weisheit hinge,[2] die Thorheit zu ergreifen, bis ich sähe, was den Menschen-Söhnen gut wäre, das sie thun sollten unter dem Himmel, die kleine Zahl ihrer Lebens-Tage. 4. Große Dinge that ich. Ich bauete mir Häuser, pflanzte mir Weinberge. 5. Ich machte mir Gärten und Lusthaine, und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht. 6. Ich machte mir Wasser-Teiche, um daraus zu wässern den Wald, der aufwuchs in Bäumen. 7. Ich kaufte mir Knechte und Mägde, und hatte Hausgeborne. Auch hatte ich Heerden von Rindern und Schafen, mehr, denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. 8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und Landschaften. Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen-Söhne, Gattin und Gattinnen. 9. Und ich ward groß, und nahm zu mehr, denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. Auch meine Weisheit blieb mir. 10. Und alles, was meine Augen wünschten, entzog ich ihnen nicht; ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn mein Herz war fröhlich durch all meine Mühe, und das war mein Theil von all meiner Mühe. 11. Als ich aber überblickte all meine Werke, die meine Hände gemacht, und die Mühe, womit ich mich gemühet und geschafft: siehe, da war alles eitel und Haschen nach Wind, und kein Gewinn unter der Sonne.

---

1) Eig. werden müde, d. h. man wird müde sie zu sagen. And. alle die ermüden sich [durch ihren Kreislauf.]

1) And. beim Weine hinzuhalten, ihm im Genusse desselben nachzusehen.

2) And. während ich mein Herz in der Weisheit leitete.

12. Da wandte ich mich zu ſchauen Weisheit und Thorheit und Narrheit. Denn was wird der Menſch [thun], der nach dem Könige kommen wird? Das, was ſie längſt gethan haben! [1]) 13. Ich ſah zwar, daß ein Vorzug der Weisheit vor der Thorheit ſei, wie der Vorzug des Lichtes vor der Finſterniß: 14. der Weiſe hat ſeine Augen im Kopfe, und der Thor wandelt im Finſtern; doch erkannte ich, daß einerlei Schickſal ihnen allen begegnet.

15. Da ſprach ich in meinem Herzen: Gleich dem Schickſal des Thoren wird auch mir begegnen: warum war ich denn weiſe mehr [denn Andere]? Und ich ſprach in meinem Herzen: Auch das iſt eitel! 16. Denn kein Gedächtniß bleibt dem Weiſen, wie dem Thoren, in Ewigkeit, dieweil längſt in künftigen Tagen Alles vergeſſen iſt; und ach! es ſtirbt der Weiſe mit dem Thoren! 17. Darum wurde mir das Leben verhaßt; denn übel ſchien mir alles, was unter der Sonne geſchieht; denn alles iſt eitel und Haſchen nach Wind. 18. Mir wurde verhaßt all meine Mühe, womit ich mich mühete unter der Sonne, daß ich ſie überlaſſen ſollte dem Menſchen, der nach mir ſeyn wird. 19. Und wer weiß, ob er ein Weiſer oder ein Thor ſeyn wird? Und doch wird er Herr ſeyn über all meine Mühe, womit ich mich mühete und weislich that unter der Sonne. Auch das iſt eitel.

20. Da wandte ich mich, und ließ mein Herz den Muth verlieren wegen all meiner Mühe, womit ich mich mühete unter der Sonne. 21. Denn es gibt Menſchen, deren Mühe mit Weisheit, Kenntniß und Gelingen [verbunden war]; und doch müſſen ſie ſie einem Andern, der ſich nicht damit gemühet hat, als ſein Erbtheil überlaſſen. Auch das iſt eitel und ein großes Uebel! 22. Denn was hat der Menſch von all ſeiner Mühe und von dem Streben ſeines Geiſtes, womit er ſich mühet unter der Sonne? 23. Denn all ſeine Tage ſind ſchmerzvoll, Kummer iſt ſein Theil; ſelbſt des Nachts ruhet ſein Herz nicht. Auch das iſt eitel! 24. Iſt es nun nicht beſſer für den Menſchen, daß er eſſe und trinke und ſeine Seele guter Dinge ſeyn laſſe bei ſeiner Mühe? [1]) Auch ſolches ſah ich, daß es aus der Hand Gottes kommt. 25. Denn wer hat gegeſſen und genoſſen mehr, denn ich? 26. Denn dem Menſchen, welches ihm wohlgefällt, gibt er Weisheit und Erkenntniß und Freude; aber dem Sünder gibt er das Geſchäft zu ſammlen und zu häufen, um es dem zu geben, der Gott wohlgefällt. Auch das iſt eitel und Haſchen nach Wind.

Cap. III.

Der Kreislauf der Dinge, die herrſchende Ungerechtigkeit, die Vergänglichkeit des Menſchen — alles empfiehlt den unmittelbaren Lebensgenuß.

III. 1. Alles hat ſeine Zeit, und ſeine Stunde hat jegliches Ding unter dem Himmel. 2. Seine Zeit hat geboren werden, und ſeine Zeit ſterben; ſeine Zeit hat pflanzen, und ſeine Zeit Gepflanztes ausrotten; 3. ſeine Zeit hat würgen, und ſeine Zeit heilen; ſeine Zeit hat einreißen, und ſeine Zeit aufbauen; 4. ſeine Zeit hat weinen, und ſeine Zeit lachen; ſeine Zeit hat klagen, und ſeine Zeit tanzen; 5. ſeine Zeit hat Steine auseinander werfen, und ſeine Zeit Steine ſammlen; ſeine Zeit hat umarmen, und ſeine Zeit von Umarmung fern ſeyn; 6. ſeine Zeit hat ſuchen, und ſeine Zeit verlieren; ſeine Zeit hat aufbewahren, und ſeine Zeit wegwerfen; 7. ſeine Zeit hat zerreißen, und ſeine Zeit nähen; ſeine Zeit hat ſchweigen, und ſeine Zeit reden; 8. ſeine Zeit hat lieben, und ſeine Zeit haſſen; ſeine Zeit hat Krieg, und ſeine Zeit Friede. 9. Was für Gewinn hat der Schaffende davon, womit er ſich mühet? 10. Ich ſah die Geſchäfte, welche Gott den Menſchen-Söhnen gegeben, um ſich damit zu plagen. 11. Alles machte er

1) And. Denn was iſt der Menſch, der nach dem K. kommen [und dieſelbe Unterſuchung anſtellen] wollte! Was ſie längſt ſchon gethan haben, [wird er thun].

1) And. es ſteht nicht in des Menſchen Macht das Glück, daß er eſſe und trinke ꝛc.

schön zu seiner Zeit; aber die Welt [1]) legte er in ihr Herz, so daß der Mensch nicht die Werke versteht, die Gott thut, von Anfang bis zu Ende. 12. Ich erkannte, daß es für sie nichts Besseres gibt, als fröhlich seyn und sich gütlich thun ihr Leben lang. 13. Auch wenn ein Mensch isset und trinket und Gutes genießt bei all seiner Mühe, ist das ein Geschenk Gottes. 14. Ich erkannte, daß alles, was Gott wirkt, das bestehet ewig; nichts ist hinzuzusetzen und nichts davon zu nehmen, und Gott wirket, daß man sich vor ihm fürchten soll. 15. Was geschieht, geschah längst; und was werden soll, ist längst gewesen, und Gott suchet das Entflohene wieder auf.

16. Weiter sah ich unter der Sonne: Stätten des Gerichts, da war Frevel; und Stätten der Gerechtigkeit, da war Frevel. 17. Da sprach ich in meinem Herzen: Den Gerechten und den Frevler wird Gott richten; denn die Zeit [kommt] für jegliches Ding, und über alles Thun: alsdann [wird gerichtet]. [2])

18. Ich sprach in meinem Herzen: Wegen der Menschen-Söhne, so will sie Gott prüfen, [3]) und daß sie sehen, daß sie wie Thiere sind. 19. Denn das Schicksal der Menschen-Söhne und das Schicksal des Thieres, es ist einerlei Schicksal. Wie dieses stirbt, so sterben jene; Ein Lebenshauch ist in Allen, und kein Vorzug des Menschen vor dem Thiere, denn Alles ist eitel. 20. Alles wandert an Einen Ort. Alles entstand aus Staub, und Alles kehret zum Staube. 21. Wer weiß? vielleicht fährt der Lebenshauch der Menschen-Söhne in die Höhe und der Lebenshauch des Thieres fährt hinab unter die Erde? [4]) 22. Und so sah ich, daß nichts Besseres ist, als daß der Mensch sich freue seines Thuns; denn das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm seyn wird?

1) Weltsinn. And. den Trieb, Vergangenheit und Zukunft zu erwägen. And. auch die Ewigkeit, den Sinn für das Ewige. And. die Zukunft.

2) And. verbinden dieses ohne solchen Zusatz mit dem vorigen.

3) And. ihnen klar machen, kund thun.

4) And. Wer weiß, ob der L. h. d. M. s. in die Höhe fähret ꝛc.? And. wer erkennt [bedenkt] es, daß der Lebenshauch ꝛc.

Cap. IV, 1—16.

Weitere Erfahrungen über die Eitelkeit der Dinge.

IV. 1. Und ich wandte mich und sah alle die Unterdrückungen, die geschehen unter der Sonne; und siehe, da waren Thränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Unterdrücker Gewaltthätigkeit, und sie hatten keinen Tröster.

2. Da pries ich die Todten, die längst gestorben, glücklicher, als die Lebendigen, die noch das Leben hatten. 3. Glücklicher aber, als Beide, ist der, der noch nicht ist, der nicht gesehen die Uebelthaten, welche geschehen unter der Sonne.

4. Und ich sah alle Mühe und alles Gelingen des Thuns, daß Neid erfährt Einer von dem Andern. Auch das ist eitel und Haschen nach Wind!

5. Der Thor faltet seine Hände, und verzehret sich selbst. 6. Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Arbeit und Haschen nach Wind.

7. Und ich wandte mich, und sah Eitelkeit unter der Sonne. 8. Es ist ein Einzelner und nicht selbander; er hat weder Sohn, noch Bruder, und doch ist seiner Mühe kein Ende, und sein Auge wird des Reichthums nicht satt. Für wen mühe ich mich doch, und versage meiner Seele das Gute? Auch das ist eitel und ein böses Ding! 9. Besser Zwei, als Einer. Denn sie haben einen guten Lohn von ihrer Mühe. 10. Denn fallen sie, so hilft der Eine seinem Genossen auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne daß ein Anderer da ist, der ihm aufhelfe. 11. Auch, wenn Zwei bei einander liegen, so werden sie warm; der Einzelne aber, wie will er warm werden? 12. Und wenn jemand Einen überwältiget, [1]) so werden ihm doch Zwei

1) Oder: und wenn [jemand] ihn den Einzelnen überwältigt.

widerstehen; und eine dreifache Schnur wird nicht leicht zerrissen.

13. Besser ein armer, aber weiser Jüngling, als ein König, der alt und ein Thor ist, welcher nicht mehr weiß sich warnen zu lassen. 14. Denn aus dem Hause der Gefangenen kommt ein solcher zum Königthum; auch, wer in seinem Königthum geboren ist, verarmet. [1] 15. Ich sah, daß alle Lebenden, die unter der Sonne wandelten, [es hielten] mit dem andern Jünglinge, der an Jenes Stelle trat. [2] 16. Kein Ende war des Volkes, vor dem er herzog; [3] doch die Spätern freuten sich sein nicht. Ja, auch das ist eitel und Haschen nach Wind.

Cap. IV, 17 — VI, 12.

Nach einzelnen guten Lehren wieder Bemerkungen über die Eitelkeit.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und nahe dich lieber zu hören, als, wie die Thoren, Opfer zu bringen! Denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

V. 1. Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz übereile sich nicht, ein Wort vor Gott auszusprechen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum laß deiner Worte wenig seyn. 2. Denn Träume kommen bei vieler Sorge; so hört man den Thoren bei vielen Worten. 3. Wenn du Gott ein Gelübde gelobest, so verziehe nicht, es zu erfüllen; denn er hat kein Gefallen an den Thoren: was du gelobest, erfülle. 4. Besser, daß du nichts gelobest, als daß du gelobest und nicht erfüllest. 5. Gestatte deinem Munde nicht, daß er dein Fleisch in Sünde bringe; und sprich nicht vor dem Boten [Gottes]: [4] Es war ein Irrthum! Warum soll Gott zürnen über deine Stimme, und verderben deiner Hände Werk? 6. Denn bei vielen Träumen, da ist Eitelkeit, und [so auch] bei vielen Worten; ja, fürchte du Gott!

7. Siehest du den Druck des Armen und den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit im Lande, so wundere dich nicht über die Sache. Denn über den Hohen wacht ein Höherer, und ein Höchster über sie alle. [1] 8. Aber ein Vortheil des Landes ist für Alle ein König, der vom Lande verehret wird. [2]

9. Wer Geld liebt, wird Geldes nicht satt; und wer Reichthum liebt, hat keinen Nutzen davon. Auch das ist eitel. 10. Wo viel Gut ist, da sind Viele, die es verzehren. Und welchen Gewinn hat dessen Besitzer, als das Ansehen der Augen? 11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er mag wenig oder viel gegessen haben; aber die Ueberfüllung des Reichen läßt ihn nicht schlafen. 12. Es ist ein böses Uebel, das ich sah unter der Sonne: Reichthum, aufbewahret von seinem Besitzer zu seinem Unglück. 13. Denn es geht unter solcher Reichthum durch bösen Unfall; und hat er einen Sohn erzeuget, so bleibet nichts in seiner Hand. 14. Wie er aus dem Leibe seiner Mutter hervorging, nacket, so gehet er wieder hinweg, wie er gekommen; und nichts trägt er von seiner Mühe davon, das er in seiner Hand fortbrächte. 15. Und auch das ist ein böses Uebel, Ganz so, wie er gekommen, gehet er hin. Und was hat er für Vortheil, daß er sich in den Wind gemühet hat? 16. Ja, sein Leben lang aß er im Finstern, und hatte viel Gram und Kummer und Verdruß.

17. Siehe, was ich gesehen, ist, daß es schön ist, zu essen und zu trinken und Gutes zu genießen bei all seiner Mühe, womit sich Einer mühet unter der Sonne, die kleine Zahl seiner Lebens-Tage, welche

1) And. wenn er auch in seinem Königreich arm geboren ist. And. denn auch wer in seinem Königthum [ist], wird arm. And. ist arm geboren.
2) And. Ich sah, daß alle Lebenden unter der Sonne wandelten mit dem andern Jüngling ꝛc.
3) And. das vor ihnen [den Anhängern des Jünglings] war, auch die Spätern ꝛc.
4) D. i. dem Priester. And. vor einem Engel.

1) And. [so wie] über den Hohen ꝛc. so ein Höchster ꝛc.
2) And. Und der Erde Gewinn ist allerwärts; wer sein Land bauet, ist ein König. And. Der Gewinn des Landes [Landbaues] ist stets alles [Gewinns] (oder: für alle) und ein König, der das Feld bauet.

ihm Gott gibt; denn das ist sein Theil. 18. Ja, welchem Menschen Gott Reichthum und Güter gibt, und ihm gestattet, davon zu genießen, seinen Theil davon zu tragen, und sich zu freuen seiner Mühe, das ist ein Geschenk Gottes. 19. Denn nicht viel denkt er an die Tage seines Lebens; denn Gott erhörte ihn mit der Freude seines Herzens. [1])

VI. 1. Es ist ein Uebel, das ich sah unter der Sonne, und häufig ist es unter den Menschen. 2. Einer, dem Gott Reichthum und Güter und Ehre gegeben, und nichts mangelt ihm, was er sich wünschet; aber Gott gestattet ihm nicht, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist eitel und ein schlimmes Uebel! 3. Wenn Einer hundert Söhne gezeugt hätte, und lebte viele Jahre, und seiner Lebens-Jahre wären viele; und seine Seele sättigte sich nicht des Guten, und auch kein Begräbniß würde ihm: so würde ich sagen: Besser, als er, ist die Fehlgeburt. 4. Zwar in Eitelkeit [2]) kommt sie, und in Finsterniß gehet sie dahin, und mit Finsterniß ist ihr Name bedeckt; 5. auch hat sie die Sonne nicht gesehen noch empfunden: [aber dennoch] hat sie Ruhe vor jenem [Reichen]. 6. Wenn er auch tausend Jahre zweimal durchlebte, und keines Guten genösse [3]) — — wandert nicht Alles an Einen Ort?

7. Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, [4]) und doch wird die Begierde nicht gesättiget. 8. Denn was für einen Vorzug hat der Weise vor dem Thoren? Was [für einen Vorzug] der Arme, der da versteht vor den Lebenden zu wandeln? 9. Besser ist, was man vor Augen sieht, als das Trachten der Begierde. Auch das ist eitel und Haschen nach Wind.

10. Was Einer ist, das ist längst mit seinem Namen genannt, [5]) und es ist bekannt, was der Mensch ist, [1]) und daß er nicht vermag zu hadern mit dem, der mächtiger ist, als er. 11. Es gibt viele Dinge, [2]) welche die Eitelkeit mehren. Was hat der Mensch für einen Vorzug? 12. Denn wer weiß, was des Menschen Glück ist, die kleine Zahl der Tage seines eiteln Lebens, die er verbringt, wie ein Schatten? Wer zeigt dem Menschen, was nach ihm seyn wird unter der Sonne?

Cap. VII, 1 — VIII, 13.

Einzelne Sprüche.

VII. 1. Besser ein guter Name, als köstliches Oel; und der Tag des Todes besser, als der Tag der Geburt. — 2. Besser ist's, zu gehen in das Haus der Klage, als zu gehen in das Haus des Mahles, dieweil solches ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt's zu Herzen. — 3. Besser ist trauern, als lachen; denn bei trübem Angesicht ist das Herz gut. — 4. Das Herz der Weisen ist im Hause der Klage, aber das Herz der Thoren ist im Hause der Freude. — 5. Besser ist's, auf die Rüge des Weisen zu hören, als daß einer auf das Lied der Thoren höret. — 6. Denn wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe, ist das Lachen des Thoren; auch das ist eitel. — 7. Erpressung machet einen Weisen thöricht, und Geschenke verderben das Herz. — 8. Besser der Ausgang einer Sache, als ihr Anfang; besser Langmuth, als Hochmuth. — 9. Uebereile dich nicht in deinem Gemüthe zum Zorne! denn Zorn ruhet im Busen des Thoren. — 10. Sprich nicht: Wie kommt's, daß die vorigen Tage besser waren, als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst du solches. — 11. Weisheit ist so gut, als Besitzthum, [3]) und ein Vortheil für die, welche die Sonne schauen. 12. Denn im Schutze der Weisheit [ist man, wie] im Schutze des Silbers; aber ein Vorzug ist Einsicht: die Weisheit verleihet ihren Besitzern Le-

1) And. Denn nicht lange denkt er [froh] seiner Lebens-Tage; denn Gott demüthigt ihn in der Freude seines Herzens.
2) And. in Nebel.
3) Oder: so genösse er keines Glückes.
4) And. nach seinem Maße.
5) D. h. bestimmt.

1) And. daß er [der Mensch] Mensch ist.
2) And. Worte, d. h. Klagen.
3) And. ist gut bei B.

ben.[1]) — 13. Schaue Gottes Werk! Wer kann gerade machen, was er krümmet? — 14. Am guten Tage sei guter Dinge, und am bösen Tage bedenke; auch diesen, gleich jenem, schuf Gott, deßwegen, daß der Mensch nicht wisse, was nach ihm ist.

15. Das alles sah ich in den Tagen meiner Eitelkeit. Es sind Gerechte, die gehen unter in ihrer Gerechtigkeit, und es sind Gottlose, die lange leben in ihrer Bosheit. — 16. Sei nicht allzu gerecht, und benimm dich nicht zu sehr weise![2]) Warum willst du dich verderben? — 17. Sei nicht allzu gottlos, und sei kein Thor! Warum willst du sterben vor deiner Zeit? — 18. Es ist gut, daß du dieses fassest, aber auch jenes nicht aus deiner Hand lässest. Denn wer Gott fürchtet, entgehet dem allem. — 19. Die Weisheit macht den Weisen stärker, als zehen Gewaltige, die in der Stadt sind. — 20. Kein Mensch ist gerecht auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. — 21. Auf alle Reden, die man redet, gib nicht Acht, damit du nicht hörest, wie dein Knecht dir fluchet.[3]) 22. Denn auch viele Male weiß dein Herz, daß du Andern auch geflucht hast.

23. Das alles hab' ich versucht mit der Weisheit. Ich sprach, ich will weise seyn;[4]) sie aber war ferne von mir. 24. Was ferne ist und tief, so tief, wer mag's finden?[5])

25. Und ich wandte mein Herz, zu erkennen, zu erforschen und zu suchen Weisheit und Vernunft, und zu erkennen Frevel, Thorheit, Narrheit und Tollheit. 26. Da fand ich, was bitterer, als der Tod ist, das Weib, dessen Herz Netze und Schlingen, und dessen Hände Banden. Wer gut ist vor Gottes Angesicht, der entrinnet ihr; aber der Sünder wird von ihr bestrickt. 27. Siehe, dieß hab' ich gefunden, spricht der Prediger, eines nach dem andern, [erforschend,] um Vernunft zu finden. 28. Was noch meine Seele suchet, und ich nicht gefunden: [1]) einen Mann hab' ich unter Tausenden gefunden; aber ein Weib hab' ich unter all diesen nicht gefunden. 29. Nur dieß, siehe, nur dieß hab' ich gefunden: daß Gott den Menschen gerade geschaffen; sie aber suchen viel Ränke.

VIII. 1. Wer ist wie der Weise? Und wer verstehet die Deutung der Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und seines Angesichtes Frechheit wird verwandelt.

2. Ich [spreche:] Halte das Gebot des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes! 3. Uebereile dich nicht, daß du von ihm weichest, beharre nicht in böser Sache! denn alles, was er will, darf er thun. 4. Denn das Wort des Königs ist mächtig, und wer darf zu ihm sagen: Was thust du?

5. Wer das Gebot hält, weiß von nichts Bösem,[2]) und Zeit und Weise[3]) kennet das Herz des Weisen. 6. Denn jegliches Ding hat seine Zeit und Weise;[3]) denn viel ist des Uebels, das den Menschen trifft. 7. Denn keiner weiß, was seyn wird; denn wer will ihm anzeigen, wie es seyn wird?

8. Kein Mensch hat Macht über den Lebenshauch,[4]) so daß er den Lebenshauch zurückhalten könnte; und keiner hat Macht über den Tag des Todes, und es ist keine Entlassung in dem Streite;[5]) und nicht rettet Frevel die Seinigen.

9. Das alles hab' ich gesehen und Acht gehabt auf alle Dinge, die unter der Sonne geschehen. Es gibt Zeiten, wo ein Mensch über Menschen herrschet zu ihrem Unglücke. 10. Und sodann sah ich Frevler, die begraben wurden, und es kamen und gingen

1) Macht sie glücklich.
2) And. halte dich nicht für zu weise.
3) And. verbinden V. 20. u. 21. so: weil kein Mensch gerecht ist ꝛc., darum gib nicht auf alle Reden ꝛc.
4) And. ich bin weise.
5) And. Ferne ist, was war, und tief ꝛc.

1) Oder auf das Vorige bezogen: welche meine Seele noch suchet ꝛc.
2) And. erfährt nichts Uebles.
3) And. Gericht.
4) And. Wind (sprüchwörtlich).
5) In solchem Streite (mit dem Tode). And. im Kriege.

hinweg vom heiligen Orte [1]) und wurden vergessen in der Stadt, die redlich gethan hatten. [2]) Auch das ist eitel!

11. Weil der Richter-Spruch über böse Thaten nicht schleunig vollzogen wird, darum wird das Herz der Menschen-Söhne in ihnen dreist, Böses zu thun. 12. Wenn aber auch der Sünder das Böse hundertmal thut, und lange lebet, so weiß ich doch, [3]) daß es [endlich] wohl gehet denen, die Gott fürchten und sich fürchten vor seinem Angesicht. 13. Aber wohl gehet es nicht dem Frevler; und nicht lange lebet, wie ein Schatten, wer sich nicht fürchtet vor Gottes Angesicht.

Cap. VIII, 14 — IX, 10.

Eitelkeit des Irdischen und Lebensgenuß.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht, daß Gerechte sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Frevler; und daß Frevler sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Gerechten. Ich sprach: Auch das ist eitel! 15. Und so lobte ich die Freude, weil nichts gut ist für den Menschen unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und fröhlich zu seyn; und dieß bleibt ihm bei seiner Mühe sein Leben lang, das ihm Gott gibt unter der Sonne.

16. Als ich mein Herz darauf richtete, Weisheit zu lernen, und zu schauen die Dinge, welche geschehen auf Erden, daß es auch weder Tag noch Nacht Schlaf mit seinen Augen sah; [4]) 17. da sah ich das ganze Werk Gottes, daß der Mensch nicht vermag zu begreifen die Dinge, welche unter der Sonne geschehen; wie sehr auch der Mensch sich mühet zu forschen, so begreift er es nicht; und wenn auch der Weise gedächte es zu erkennen, [5]) so vermag er es nicht zu begreifen.

IX. 1. Denn auf das alles richtete ich mein Herz, um das alles zu erforschen, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind; doch weder Liebe noch Haß [2]) erfährt der Mensch: das alles ist ihnen vor Augen. 2. Alles [widerfährt ihnen], wie Allen; einerlei Schicksal hat der Gerechte und der Frevler, der Gute und der Reine und der Unreine, und der, welcher opfert, und der, welcher nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, welcher [leichtsinnig] schwöret, wie der, welcher den Schwur fürchtet. 3. Das ist das Uebel bei allem, was unter der Sonne geschieht, daß Alle einerlei Schicksal haben: daher auch das Herz der Menschen-Söhne voll Bosheit ist, und Thorheit ist in ihrem Herzen, so lange sie leben, und darnach — zu den Todten. 4. Denn wer wird auserwählt? [2]) Bei allen Lebendigen ist Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser daran, als ein todter Löwe. [3]) 5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben müssen; aber die Todten wissen gar nichts, und haben keinen Lohn mehr; denn vergessen wird ihr Gedächtniß. 6. Sowohl ihre Liebe, als ihr Haß, als ihr Eifer, ist längst dahin; und sie haben keinen Theil mehr in der Welt an allem, was geschieht unter der Sonne.

7. Gehe hin, iß mit Freuden dein Brod, und trinke frohes Herzens deinen Wein, weil Gott schon längst deinem Thun wohlgefällig gewesen ist! [4]) 8. Allezeit seien deine Kleider weiß, und Oel auf deinem Haupte mangele nicht! 9. Genieße des Lebens mit dem Weibe, welches du lieb hast, alle Tage deines eiteln Lebens, welches dir [Gott] gegeben unter der Sonne, alle Tage deines eiteln Lebens! Denn das ist dein Theil im Leben, bei deiner Mühe,

1) Dem Throne oder der Stadt Jerusalem.
2) And. und [die Leute] kamen und vom Orte des Heiligthums gingen sie [zum Begräbniß]; aber vergessen wurden ꝛc.
3) And. mit dem vorigen verbunden: weil der Sünder . . . lebet. Doch weiß ich.
4) And. die Geschäfte, welche man sich macht, so daß auch einer . . . . siehet.
5) Oder: wenn auch d. W. spräche, er wisse es.

1) Näml. Gottes. And. der Menschen.
2) D. h. ausgenommen. Oder: wer ist's, den [Gott] auserwählt? Nach dem Chethib. Das Keri: Wer den Lebendigen beigesellt ist, für den ist Hoffnung.
3) And. ein l. H. ist besser, als e. t. L.
4) And. denn längst hat Gott dein Thun [deinen Genuß] genehmigt.

womit du dich müheſt unter der Sonne, 10. Alles, was dir vor die Hand kommt zu thun mit deiner Kraft, thue! denn kein Thun, noch Klugheit, noch Einſicht, noch Weisheit iſt in der Unterwelt, wohin du geheſt.

Cap. IX, 11 — X, 1.

Weisheit und andere Vorzüge gelten nicht immer.

11. Ich wandte mich, und ſah unter der Sonne: daß nicht die Schnellen den Lauf, und nicht die Helden den Krieg, und auch nicht die Weiſen Brod, und auch nicht die Klugen Reichthum, und auch nicht die Einſichtsvollen Beifall haben, ſondern Zeit und Zufall trifft ſie alle. 12. Auch kennt der Sterbliche ſeine Zeit [1]) nicht; wie die Fiſche, welche gefangen werden im verderblichen Netze, und wie die Vögel, welche gefangen werden in der Schlinge, gleich ihnen werden die Menſchen-Söhne beſtrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es plötzlich über ſie fällt.

13. Auch das ſah ich: Weisheit unter der Sonne, und die ſchien mir groß. 14. Es war eine kleine Stadt, und wenig Menſchen darin. Und wider ſie kam ein großer König, und ſchloß ſie ein, und bauete um ſie große Thürme. 15. Und es fand ſich darin ein armer, weiſer Mann: der rettete die Stadt durch ſeine Weisheit; und niemand gedachte ſelbiges armen Mannes. 16. Da ſprach ich: Weisheit iſt beſſer, als Stärke; und doch wird die Weisheit des Armen verachtet, und ſeine Worte nicht gehört. 17. Worte der Weiſen in Ruhe werden eher gehört, als das Schreien des Herrſchers unter den Thoren. 18. Beſſer iſt Weisheit, als Kriegs-Waffen. Ein Sünder aber verderbt viel Gutes. X. 1. Todte Fliegen machen ſtinkend und gährend das Oel des Salbenmiſchers; [ſo] den wegen Weisheit und Ehre Angeſehenen ein wenig Thorheit. [2])

1) D. h. die Zeit ſeines Schickſals.

2) And. mehr gilt, als Weisheit und Ehre, ein wenig Thorheit.

Cap. X, 2 — XI, 6.

Einzelne Sprüche.

2. Der Verſtand des Weiſen iſt zu ſeiner Rechten; aber der Verſtand des Thoren zu ſeiner Linken. 3. Auf welchem Wege auch der Thor gehet, ſo fehlt ihm der Verſtand; und er ſpricht zu Allen, er ſei ein Thor. [1])

4. Wenn der Zorn eines Herrſchers ſich gegen dich erhebt, ſo verlaß deine Stelle nicht; denn Gelaſſenheit ſchlägt nieder große Sünden. 5. Es iſt ein Uebel, das ich ſah unter der Sonne, zufolge eines Irrthums, [2]) der ausgehet vom Gewaltigen: 6. es wird Narrheit geſtellt auf große Höhe, und Reiche müſſen in Niedrigkeit ſitzen. 7. Ich ſah Knechte auf Roſſen, und Fürſten, wie Knechte, zu Fuße gehen.

8. Wer eine Grube gräbt, fällt darein; wer eine Mauer einreißt, den ſticht eine Schlange. — 9. Wer Steine wegwälzet, thut ſich wehe daran; wer Holz ſpaltet, verletzet ſich daran. — 10. Wenn das Eiſen ſtumpf geworden iſt, und man die Schneide nicht ſchärft, ſo muß man die Kräfte anſtrengen. Ein Vorzug der Weisheit aber iſt, daß ſie Gelingen gibt. — 11. Wenn die Schlange ſticht ohne Beſchwörung, ſo iſt ohne Nutzen der Beſchwörer. — 12. Die Worte aus dem Munde des Weiſen ſind Anmuth; aber die Lippen des Thoren verderben ihn. 13. Der Anfang der Worte ſeines Mundes iſt Thorheit; und der Schluß ſeines Mundes verderbliche Tollheit. — 14. Der Thor macht viele Worte; es weiß der Menſch nicht das, was ſeyn wird; [3]) und wer will ihm ſagen, was nach ihm ſeyn wird? 15. Die Mühe des Thoren ermüdet ihn, weil er nicht weiß nach der Stadt zu gehen. [4]) — 16. Wehe dir, Land, deſſen König ein Knabe iſt, und deſſen Fürſten am Morgen ſchmauſen! 17. Wohl dir, Land, deſſen

1) And. und doch ſpricht er von Jedem, er ſei ein Thor.

2) And. gleich als ein Irrthum. Vielt. als wie (zum Beiſpiel) ein Irrthum (Mißgriff).

3) Oder: was da iſt.

4) D. h. ſich nicht zu finden weiß.

König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen, zur Stärkung, nicht zur Schwelgerei! — 18. Durch Trägheit senkt sich der Balken, und durch lässige Hände träufelt das Haus. — 19. Um sich zu ergetzen, bereitet man Speise, und der Wein erfreuet die Lebendigen; und das Gold gewähret alles dieses. — 20. Auch in Gedanken fluche dem Könige nicht; auch in deiner Schlafkammer fluche dem Reichen nicht! Denn der Vögel des Himmels trägt die Stimme fort, und der Geflügelte verkündet das Wort.

XI. 1. Wirf dein Brod aufs Wasser! denn nach langer Zeit wirst du es wieder finden.[1] 2. Theile aus an Sieben, auch an Achte! denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen kann. 3. Wenn die Wolken voll Regen sind, so leeren sie ihn aus auf die Erde. Wenn der Baum fällt, nach Süden oder Norden: an dem Orte, wo der Baum hinfällt, da bleibt er.

4. Wer auf den Wind achtet, säet nicht; und wer nach den Wolken sieht, erntet nicht.

5. So wie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist, und wie die Gebeine im Leibe der Schwangern entstehen: also kannst du die Werke Gottes nicht wissen, der Alles wirket. 6. Am Morgen säe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen! denn du weißt nicht, ob dieses gelingen wird, oder jenes, und ob beides gleicherweise gut ist.

Cap. XI, 7 — XII, 8.

Vom weisen Genusse des Lebens.

7. Süß ist das Licht, und lieblich den Augen die Sonne zu sehen. 8. Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, so freut er sich in ihnen allen. Er gedenket aber an die Tage der Finsterniß; denn viel werden ihrer seyn; alles was kommt, ist eitel.[2] 9. Freue dich, Jüngling, deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in den Tagen deiner Kraft! Wandle auf den Wegen deines Herzens, und in den Wünschen deiner Augen! doch wisse, daß dich Gott über dieß alles wird vor Gericht bringen. 10. Entferne den Gram aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe! denn die Jugend und die Morgenröthe sind eitel.

XII. 1. Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Kraft, ehe denn kommen die bösen Tage, und sich nahen die Jahre, von welchen du sagen wirst: sie gefallen mir nicht; 2. ehe finster wird die Sonne und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen; 3. zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses[1] zittern, und sich krümmen die Starken,[2] und feiern die Müllerinnen,[3] weil ihrer wenig geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster schauen,[4] 4. und geschlossen werden die beiden Thüren nach der Straße,[5] da der Laut der Mühle leise wird, und man aufstehet bei der Stimme des Vogels, und gedämpft sind alle Töchter des Gesanges; 5. auch vor der Anhöhe fürchtet man sich, und Schrecken sind auf dem Wege, und verachtet ist der Mandelbaum,[6] und lästig die Grille, und wirkungslos die Kapper; denn es wandert der Mensch in sein ewiges Haus, und es gehen umher auf den Straßen die Klage-Weiber; 6. ehe denn zerreißt[7] die silberne Schnur, und zertrümmert wird das goldene Oelgefäß, und zerbrochen der Eimer an der Quelle, und zertrümmert das Schöpfrad am Brunnen, 7. daß der Staub kehre zur Erde, wie er gewesen, der Lebenshauch aber kehre zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, eitel ist Alles!

---

1) Bildliche Ermahnung zur Wohlthätigkeit.
2) And. ist ein Nebel, liegt im Dunkeln.

1) Die Hände und Arme.
2) Schenkel, Knochen ꝛc.
3) Die Zähne.
4) Die Augensterne.
5) Die Lippen.
6) And. es blühet der M. [die grauen Haare].
7) Chethib: entfernt wird.

Cap. XII, 9—14.

Schlußrede.

9. Ausserdem, daß der Prediger weise war, lehrte er auch das Volk Erkenntniß, prüfte und forschete, und stellete viel Sprüche. 10. Es suchte der Prediger, zu finden liebliche Reden und richtige Aufzeichnung der Worte der Wahrheit. [1]) 11. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie eingeschlagene Nägel, in Sammlung gebracht, [2]) gegeben [3]) von Einem Lehrer.

1) And. und so wurden richtig aufgezeichnet Worte der Wahrheit.
2) And. (die Sprüche) der Versammelten, oder: Sammler. And. welche zusammenhalten.
3) And. gesetzt (auf die Versammelten bezogen).

12. Was aber außer ihnen ist, mein Sohn, so laß dich davor warnen; [1]) des vielen Büchermachens ist kein Ende, und vieles Studiren ermüdet den Leib.

13. Das Ende aller Lehre laßt uns hören: Gott fürchte, und seine Gebote halte! das gilt für alle Menschen. 14. Denn alles Thun wird Gott vor Gericht bringen, [das er hält] über alles Verborgene, es sei gut, es sei böse.

1) And. Uebrigens aber, mein Sohn, laß dich vor ihnen warnen.

Das Lied der Lieder
oder
Das hohe Lied.

Cap. I, 1—8.

Sehnsucht nach dem Geliebten.

I. 1. Das Lied der Lieder, [1]) von Salomo.

2. O küßt' er mich mit einem der Küsse seines Mundes! [2]) Denn köstlicher sind deine Liebkosungen, als Wein. 3. Von Duft [3]) sind deine Salben lieblich; ausgegossenes Oel dein Name: darum lieben dich die Mädchen. 4. Ziehe mich [zu dir], dir nach wollen wir eilen! [4]) Mich führte der König in sein Gemach: wir wollen frohlocken und uns deiner freuen, wollen deine Liebe preisen, mehr als Wein; aufrichtig [5]) lieben sie dich.

5. Schwarz bin ich, doch lieblich, Töchter Jerusalems, wie Kedars Zelte, wie Salomos Teppiche. 6. Seht mich nicht an, daß ich so schwarz bin, daß mich die Sonne so verbrannt! Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen Weinberg, den eignen, hütet' ich nicht. 7. Sage mir, du, den meine Seele liebet, wo weidest du, wo lagerst du zu Mittag? damit ich nicht, wie eine Verhüllte, [1]) zu den Heerden deiner Genossen komme. 8. „Wenn du's nicht weißt, Schönste unter den Frauen, so gehe nur den Spuren der Heerde nach, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten!"

1) D. h. das schönste Lied.
2) And. O küßt' er mich einer der Küsse seines Mundes (werde mir)!
3) Eig. Durch D. oder: wegen des D. And. in Ansehung d. D. And. für den Geruch.
4) And. Ziehe mich dir nach, wir wollen laufen.
5) And. mit Recht.

Cap. I, 9 — II, 7.

Wechselgesang der zusammengetroffenen Liebenden.

9. Dem Rosse [2]) am Wagen Pharaos vergleich' ich dich, meine Freundin! 10. Lieblich sind deine Wangen in den [Perlen-] Schnüren, dein Hals in den [Koral-

1) D. h. eine Trauernde oder eine feile Dirne.
2) And. Meinem Rosse.

len-]Reihen. 11. Goldne Schnüre wollen wir dir machen, mit Pünktchen von Silber.

12. „Während der König an seiner Tafelrunde,[1]) gibt meine Narde ihren Duft.[2]) 13. Ein Myrrhen-Strauß[3]) ist mir mein Freund, an meinem Busen ruht er. 14. Eine Copher-Traube[4]) ist mir mein Freund aus den Weingärten zu Engeddi."

15. Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, schön bist du! Deine Augen sind Tauben.[5])

16. „Siehe, schön bist du, mein Freund! ja lieblich, und unser Lager ist grün. 17. Die Balken unsrer Häuser sind Cedern, unsre Getäfel Cypressen."

II. 1. „Ich bin eine Narcisse[6]) Sarons, eine Lilie in den Thälern."

2. Wie eine Lilie unter den Dornen, also meine Freundin unter den Töchtern.

3. „Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen, also mein Freund unter den Söhnen. In seinem Schatten begehr' ich zu sitzen, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen. 4. Er führte mich in's Haus des Weines, und sein Panier über mir ist Liebe.[7]) 5. Erquicket mich mit Rosinen-Kuchen, labet mich mit Aepfeln! denn krank vor Liebe bin ich. 6. Seine Linke unter meinem Haupte; und seine Rechte umfaßt[8]) mich."

7. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. II, 8—17.

Besuch des Liebenden bei der Geliebten im Weinberge

8. Die Stimme meines Freundes! Sieh', er kommt, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel. 9. Gleich ist mein Freund einer Gaselle, oder einem Kalbe der Hindinnen. Sieh', er stehet hinter unsrer Mauer, schaut durchs Fenster, blicket durchs Gitter. 10. Mein Freund hebt an, und spricht zu mir: „Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorüber, fortgezogen; 12. die Blumen erscheinen auf der Flur; die Zeit des Gesanges[1]) ist herbeigekommen, und die Stimme der Turteltaube hört man auf unsrer Flur; 13. der Feigenbaum würzet seine Früchte, und die Reben, in der Blüthe, duften. Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 14. Meine Taube auf den Felsen-Höhen, in der Klippen Bergung, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme! denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt lieblich."

15. Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergs-Verderber! denn unser Weinberg ist in der Blüthe.[2]) 16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien. 17. Wenn der Tag sich kühlet, und die Schatten fliehen, kehre wieder,[3]) mein Freund, gleich einer Gaselle oder einem Kalbe der Hindinnen, über die Berge der Trennung!

Cap. III, 1—5.

Die Liebende sucht den Geliebten.

III. 1. Auf meinem Lager Nachts sucht' ich, den meine Seele liebt; ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 2. Ich will doch aufstehn und umhergehn in der Stadt, auf den Gassen und Märkten, suchen, den meine Seele liebt! Ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. „Habt ihn gesehn, den meine Seele liebt?" 4. Kaum war ich vor ihnen vorübergegangen, so fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest, und laß' ihn nicht, bis ich ihn bringe[4]) ins Haus meiner Mutter, ins Gemach meiner Gebärerin.

1) And. Ruhebette.
2) And. theilen diese Worte dem Jüngling zu.
3) And. Myrrhen-Beutelchen.
4) Traubenförmige Blüthe der Alhenna.
5) And. Tauben-Augen.
6) Oder: Zeitlose.
7) And. nach Verss. Führet mich ins Weinhaus, und deckt mich mit Liebe zu; And. spiegelt mir Liebe vor.
8) And. umfasse.

1) And. des Reben-Beschneidens.
2) And. legen dieses dem Liebenden in den Mund.
3) And. wende dich hinweg.
4) And. und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte.

5. „Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!"

Cap. III, 6—11.

Ein Brautlied Salomos.

6. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste, wie Rauch-Säulen, umduftet von Myrrhen und Weihrauch, von [1]) allerlei Gewürzstaub des Krämers? 7. Siehe, das Lager Salomos! Sechzig Starke ringsumher, von den Starken Israels, 8. alle das Schwert haltend, des Krieges kundig, ein jeglicher sein Schwert an seiner Hüfte, gegen das Schrecken der Nächte. 9. Eine Sänfte [2]) machte sich der König Salomo aus Holz von Libanon. 10. Ihre Säulen macht' er von Silber, ihre Lehne von Gold, ihren Sitz von Purpur, ihr Boden lieblich ausgelegt von den Töchtern Jerusalems. [3]) 11. Gehet heraus und schauet, Töchter Zions, den König Salomo in der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönt am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens!

Cap. IV, 1. — V, 1.

Wechselgesang der Liebenden.

IV. 1. Siehe, schön bist du, meine Freundin! siehe, schön bist du! Deine Augen [4]) Tauben hinter deinem Schleier; dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die sich lagern am Berge Gilead; 2. deine Zähne wie eine Heerde geschorner Schafe, die aus der Schwemme hervorsteigen, alle Zwillings-Mütter, keines kinderlos darunter; 3. wie eine Purpur-Schnur deine Lippen; dein Mund lieblich; wie eines Granatapfels Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier; 4. wie Davids Thurm dein Hals, erbauet für Waffen: [5]) tausend Tartschen hangen daran, alle Schilder der Helden; 5. deine zwo Brüste wie zwo junge Zwillings-Gasellen, die unter Lilien weiden. 6. Wenn der Tag sich kühlt und die Schatten fliehen, will ich gehen zum Myrrhen-Berg und zum Weihrauch-Hügel. [1]) 7. Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir!

8. Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon sollst du kommen, herabblicken vom Gipfel des Amana's, vom Gipfel des Senirs und Hermons, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Parder! 9. Du raubst mir das Herz, [2]) meine Schwester, Braut, du raubst mir das Herz durch Einen Blick deiner Augen, durch Ein Kettchen an deinem Halse! [3]) 10. Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut! Wie viel köstlicher sind deine Liebkosungen, als Wein, und der Duft deiner Salben, als aller Balsam! 11. Honigseim träufeln deine Lippen, Braut! Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider wie der Duft des Libanons. [4]) 12. Ein verschloßner Garten bist du, meine Schwester, Braut, eine verschloßne Quelle, [5]) ein versiegelter Born. 13. Deine Sprößlinge sind ein Lusthain von Granatäpfeln mit köstlicher Frucht, Cypern und Narden, 14. Narde und Saphran, Calmus und Zimmet, mit allerlei Weihrauch-Stauden, Myrrhe und Aloe, mit allen köstlichen Würzen; 15. ein Quell im Garten, ein Born lebendiges Wassers, und ein Bach, der vom Libanon rieselt.

16. „Erhebe dich, Nordwind, komm', Südwind, durchwehe meinen Garten, daß seine Würzen fließen! Mein Freund komm' in seinen Garten, und esse seine köstliche Frucht."

V. 1. Ich komm' [6]) in meinen Garten, meine Schwester, Braut! Ich pflücke meine Myrrhe, sammt meinem Balsam;

1) And. köstlicher als.
2) And. Brautbette.
3) And. gepolstert mit Liebe von ꝛc. d. h. reichlich mit Jungfrauen bedacht. And. mit einer Geliebten aus den Töchtern Jerusalems.
4) And. Deine Tauben-Augen.
5) And. Zeughaus.

1) And. nehmen dieß als Rede der Geliebten.
2) And. Du machst mir Herz.
3) And. Halsschmuck.
4) Vulg. des Weihrauchs.
5) And. Lesart: Garten.
6) And. Ich kam u. s. w.

esse meinen Honig, sammt meinem Traubensaft; trinke meinen Wein, sammt meiner Milch. Esset, Freunde, trinket, und berauschet euch, ihr Lieben!

Cap. V, 2 — VI, 3.

Die Liebende sucht Nachts ihren Geliebten.

2. Ich schlief, aber mein Herz wachte. Die Stimme meines Freundes, welcher anklopfet! „Thue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Reine! Denn mein Kopf ist voll Thaues, meine Locken voll Tropfen der Nacht."

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen: wie sollt' ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen: wie sollt' ich sie wieder besudeln? 4. Mein Freund steckte seine Hand durchs Fenster, und mein Herz wallete für ihn. 5. Ich stand auf, meinem Freunde aufzuthun, und meine Hände troffen von Myrrhen, und meine Finger von fließender Myrrhe am Handgriffe des Riegels. 6. Ich that auf meinem Freunde; aber mein Freund war fortgegangen, entwichen. Ich war nicht bei Sinnen,[1]) da er mit mir sprach! Ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht; ich rief ihn, aber er antwortete mir nicht. 7. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen, die schlugen mich, verwundeten mich; es nahmen mir meinen Mantel die Wächter der Mauern. 8. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wenn ihr meinen Freund findet — was sollt ihr ihm sagen? daß ich vor Liebe krank bin!

9. „Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, Schönste unter den Frauen? Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, daß du uns so beschwöret?"

10. Mein Freund ist weiß und roth, hervorglänzend vor Tausenden; 11. sein Haupt das feinste Gold, seine Locken schwankende Palmenzweige, schwarz, wie der Rabe; 12. seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch gebadet, in Fülle wohnend;[2]) 13. seine Wangen wie Balsam-Spaliere,[3]) wie Wüez-Geländer; seine Lippen Lilien, träufelnd von flüssiger Myrrhe; 14. seine Hände wie goldene Ringe, besetzt mit Chrysolith; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Sapphiren; 15. seine Schenkel Marmor-Säulen, ruhend auf Gestellen von Gold; seine Gestalt wie der Libanon, ein Jüngling[2]) wie Cedern; 16. sein Gaumen Süßigkeit, sein ganzes Wesen Lieblichkeit: das ist mein Geliebter, das mein Freund, Töchter Jerusalems!

VI. 1. „Wohin ging dein Freund, Schönste unter den Frauen, wohin hat sich dein Freund gewendet? Wir wollen ihn suchen mit dir!"

2. Mein Freund ging hinab in seinen Garten, zu den Balsam-Spalieren, um zu weiden in den Gärten, und Lilien zu pflücken. 3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien.

Cap. VI, 4—9.

Lob der Geliebten.

4. Schön bist du, Freundin, wie Thirza, lieblich, wie Jerusalem; aber furchtbar, wie Heerschaaren.[3]) 5. Wende deine Augen von mir, denn sie bestürmen mich! Dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die sich lagern am Berge Gilead; 6. deine Zähne wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme hervorsteigen, alle Zwillings-Mütter, keines kinderlos darunter; 7. wie die Hälfte eines Granatapfels deine Wangen hinter deinem Schleier.

8. Sechzig sind Königinnen, und achtzig Kebsweiber, und Mädchen ohne Zahl; 9. aber Eine ist meine Taube, meine Reine; die Einzige ist sie ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärerin. Es sehen sie die Töchter, und preisen sie glücklich; die Königinnen und Kebsweiber, und loben sie.

Cap. VI, 10 — VIII, 4.

Wechselgesang der Liebenden.

10. Wer ist die, welche hervorleuchtet,

1) Eig. Meine Seele war mir entgangen.
2) And. in Einfassungen (wie Edelsteine), sitzend.
1) And. Balsam-Beete.
2) And. auserlesen.
3) Eig. Gepanierte.

wie die Morgenröthe, schön, wie der Mond, rein, wie die Sonne, und furchtbar, wie Heerschaaren?

11. In den Nuß-Garten ging ich herab, zu schauen die Grüne des Thales, zu schauen, ob die Rebe sprosset, ob die Granaten blühen. 12. Ich weiß nicht, meine Lust machte mich zu Wagen meines edeln Volkes. [1])

VII. 1. Kehr' um, kehr' um, Sulamith! Kehr' um, kehr' um, daß wir dich schauen!

„Warum wollt ihr Sulamith schauen gleich dem Reigen zu Mahanaim?" [2])

2. Wie schön sind deine Tritte in den Schuhen, Fürsten-Tochter! Die Wölbungen deiner Hüften wie Halsgeschmeide, Werk von Künstlers-Händen; 3. dein Nabel eine runde Schale, der es nicht mangelt an Würzwein; [3]) dein Leib ein Waizen-Haufen, umzäunt mit Lilien; 4. deine zwo Brüste wie zwo junge Zwillings-Gasellen; 5. dein Hals wie ein Thurm von Elfenbein; deine Augen [wie] die Teiche zu Hesbon am Thore Bath-Rabbim; deine Nase wie der Thurm des Libanons, der nach Damaskus schauet; 6. dein Haupt auf dir wie der Carmel, und das Haar deines Hauptes wie Purpur — ein König gefesselt von Flechten! [4]) 7. Wie schön, wie holdselig bist du, Liebe, in den Reizen! 8. Dieser dein Wuchs gleicht der Palme, und deine Brüste den Dattel-trauben. 9. Ich denke: [5]) auf die Palme will ich steigen, und ihre Zweige fassen! Und wären doch deine Brüste wie Trauben der Rebe, und deiner Nase Duft wie Aepfel, 10. und dein Mund wie köstlicher Wein!

„— der meinem Freunde sanft hinuntergleitet, schleicht über die Lippen der Schlummernden. 11. Ich gehöre meinem Freunde, und nach mir stehet sein Verlangen."

12. „Komm', mein Freund, wir wollen hinausgehen auf die Flur, weilen auf den Dörfern! 13. Dann wollen wir früh nach den Weinbergen gehen, schauen, ob die Rebe sprosset, aufbricht die Blüthe, ob die Granaten blühen: dort will ich dir meine Liebe schenken! 14. Die Liebesäpfel [1]) geben Duft, und an [2]) unsrer Thüre sind köstliche Früchte, neue und alte: mein Freund, ich bewahrte sie dir!"

VIII. 1. „O wärest du mein Bruder, der meiner Mutter Brust gesogen! Fänd' ich dich draussen, so dürft' ich dich küssen, und man würde mein nicht spotten. 2. Ich führe dich, bringe dich ins Haus meiner Mutter: du sollst mich lehren; [3]) ich tränke dich mit Würz-Wein, mit Most meines Granatbaums. [4]) 3. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich!" [5])

4. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. VIII, 5—7.

Das treu sich liebende Ehepaar.

5. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste, gestützt auf ihren Freund?

„Unter dem Apfelbaume flößt' ich dir Liebe ein; [6]) daselbst gebar dich deine Mutter, daselbst gebar deine Gebärerin. 6. Halte mich, wie ein Siegel, an deinem Herzen, wie ein Siegel, an deinem Arme! Denn stark, wie der Tod, ist die Liebe, fest, wie die Unterwelt, ihr Eifer; ihre Gluthen Feuer-Gluthen, Gottesflamme. [7]) 7. Große Wasser vermögen nicht zu löschen die Liebe, und Ströme fluthen sie nicht

1) Vielll. hat mich so schnell, wie Wagen, hieher geführt. And. (als Rede der Geliebten): Vergessen habe ich, daß ich mich erhoben zu Wagen ꝛc., d. h. zur königlichen Würde. And. meine Lust hat mich versetzt unter Wagen ꝛc., d. h. hat mich dem Könige und seinem Hofstaate begegnen lassen.

2) And. zweier Chöre. And. der Gottesheere. And. nehmen die Worte: gleich d. R. ꝛc. als Antwort des Liebenden und seiner Genossen.

3) And. es mangle ihr nicht ꝛc.

4) And. gegen die Accente und Punkte: wie Königspurpur, in Ringeln gebunden.

5) And. dachte.

1) Airgun.

2) And. über.

3) And. sie soll mich lehren.

4) And. Ich würde dich führen ꝛc.

5) And. umfasse mich.

6) Eig. erregte ich dich. And. weckte ich dich.

7) Verm. ihre Flamme Gottesflamme.

hinweg. Gäb' auch ein Mann allen Reichthum seines Hauses um die Liebe, verspotten würde man ihn!"

Cap. VIII, 8—12.

Die sich selbst hütende Unschuld.

8. Eine Schwester haben wir, noch klein, ohne Brüste: was machen wir mit unsrer Schwester, wenn man um sie wirbt? [1] 9. Ist sie eine Mauer, [2] so bauen wir auf sie ein Schloß [3] von Silber; [4] und ist sie eine Pforte, [5] so verwahren wir sie mit einer Thüre von Cedern.

10. „Ich bin eine Mauer, und meine Brüste wie Thürme; darum werd' ich in seinen Augen Gunst finden." [1]

11. „Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Wächtern: jeglicher sollte für seine Früchte tausend Seckel bringen. 12. Mein Weinberg ist vor meinen Augen! Die Tausend seien dein, Salomo, und Zweihundert den Wächtern seiner Frucht."

Cap. VIII, 13. 14.

Der verscheuchte Liebende.

13. Bewohnerin der Gärten! Freunde horchen deiner Stimme: laß sie mich hören!

14. „Flieh, mein Freund! gleich der Gazelle, oder dem Kalbe der Hindinnen über die Balsam-Berge!"

1) Wörtl. am Tage, da von ihr geredet wird.

2) D. h. spröde, unbesieglich.

3) And. Zinne.

4) D. h. verkaufen sie theuer. And. schmücken und belohnen sie köstlich.

5) D. h. leicht zugänglich, besiegbar.

1) Eig. werd' ich in s. A. seyn wie eine die Gunst findet. And. wie die, welche Gunst gefunden hat [meine ältere Schwester]. And. Frieden finden, d. h. er wird von der Belagerung abstehen.

Der Prophet Jesaia.

Cap. I — XII.

Weissagungen Jesaia's, größtentheils aus der früheren Zeit.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Gesichte Jesaia's, des Sohnes Amoz, welche er schauete über Juda und Jerusalem, in den Tagen Usia's, Jothams, Ahas, Hiskia's, der Könige von Juda.

Cap. I, 2—31.

Strafrede an das abtrünnige Volk.

2. Höret, ihr Himmel, merk' auf, o Erde! denn Jehova redet. Kinder hab' ich auferzogen und genähret, und sie sind von mir abgefallen. 3. Das Rind kennet seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel kennet ihn nicht, mein Volk merkt nicht auf ihn. 4. Schande dem sündigen Lande, [1] dem schuldbelasteten Volke, der Brut von Bösewichtern, den verderbten Kindern! Sie haben Jehova verlassen, verachtet den Heiligen Israels, sind zurückgewichen. 5. Wohin sollt ihr noch geschlagen werden, [2] da ihr Abfall mehret? Das ganze Haupt ist krank, und das Herz siech. 6. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Heiles an ihm, Wunden und Striemen und frische Schläge, nicht ausgedrückt und nicht verbunden und

1) Nachgeahmtes Wortspiel. Eig. Wehe dem sündigen Volk.

2) And. Warum wollt ihr noch mehr geschlagen seyn, daß ꝛc.

nicht

nicht mit Oel erweicht. 7. Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; euren Acker verzehren Feinde vor euren Augen; eine Wüste ist's, als von Feinden [1]) verheert. 8. Und übrig ist die Tochter Zions, wie eine Hütte im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, so die gerettete Stadt. [2]) 9. Hätte Jehova der Heerschaaren uns nicht den kleinen Rest gelassen: wie Sodom wären wir, Gomorra glichen wir.

10. Höret Jehovas Wort, ihr Sodoms-Fürsten, merkt auf die Lehre unsres Gottes, ihr Gomorra-Volk! 11. Wozu mir die Menge eurer Opfer? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber; und am Blute von Stieren und Lämmern und Böcken hab' ich keine Lust. 12. Wenn ihr kommt, vor mir zu erscheinen, wer verlangt das von euch, daß ihr meine Vorhöfe zertretet? 13. Bringet nicht mehr eitles [3]) Opfer! Rauchwerk ist mir ein Gräuel, [4]) Neumond und Ruhetag und Festversammlung; ich mag nicht Frevel und Feste. [5]) 14. Eure Neumonde und eure Feste haßt meine Seele; sie sind mir zur Last; ich bin's zu tragen müde. 15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verhüll' ich meine Augen vor euch; und ob ihr viel betet, hör' ich nicht: eure Hände sind voll Blut. 16. Waschet euch, reiniget euch, schaffet eure bösen Werke mir aus den Augen, höret auf zu freveln! 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, leitet den Frevler, [6]) schaffet der Waise Recht, führet die Sache der Witwe!

18. Kommt denn und lasset uns rechten! spricht Jehova. Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee, sollen sie weiß werden; wenn sie gleich roth sind, wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden. 19. So ihr willig seid und gehorchet, sollt ihr das Mark des Landes verzehren. 20. Aber so ihr euch weigert und ungehorsam seid, lass' ich das Schwert euch verzehren; denn der Mund Jehovas hat's geredet.

21. Wie ist zur Hure geworden die treue Stadt, [sonst] der Gerechtigkeit voll, das Recht wohnte in ihr, und jetzt Mörder! 22. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein Wein mit Wasser gefälscht. 23. Deine Vorgesetzten sind widersetzlich [1]) und Diebsgesellen; ein jeder liebt Bestechung, jagt nach Lohn; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.

24. Darum spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren, der Starke Israels: Wehe! ich will mich letzen an meinen Widersachern, und Rache nehmen an meinen Feinden. 25. Und ich will meine Hand gegen dich wenden, und rein [2]) ausschmelzen deine Schlacken, und wegschaffen all dein Blei. 26. Und ich will dir wieder Richter geben, wie zuvor, und Räthe, wie im Anfang. Dann wirst du heißen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt. 27. Zion wird durch Recht gerettet, und seine bekehrten [Bürger] durch Gerechtigkeit. 28. Aber Verderben auf die Abtrünnigen und Sünder allzumal; und die Jehova verlassen, kommen um. 29. Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind; und ihr erröthet ob den Gärten, die ihr liebet. 30. Denn ihr werdet seyn wie eine Terebinthe, deren Blätter welken, und wie ein Garten, worin kein Wasser ist. 31. Und der Gewaltige [3]) wird das Werg seyn, und seine That [4]) der Funke, und beides verbrennet allzumal, und niemand löschet.

Cap. II—IV.

Goldenes Zeitalter. Strafgericht und Läuterung.

II. 1. Die Weissagung, welche schauete

1) And. Wasserfluth.
2) And. wie eine g. St. And. wie eine belagerte Stadt.
3) And. falsches, heuchlerisches.
4) And. ein gräuelhaftes Rauchwerk ist es mir.
5) And. Neumond und Ruhetag u. F. [was das betrifft], ich mag nicht Frevel und Feste.
6) And. helft dem Unterdrückten auf oder macht d. U. glücklich.

1) Nachahmung eines Wortspiels.
2) Eig. wie Laugensalz.
3) And. der Götze.
4) And. sein Verfertiger.

Jesaia, der Sohn Amoz, über Juda und Jerusalem.

2. Und es geschieht in der Folge der Zeiten, daß der Berg des Hauses Jehovas stehet oben an unter den Bergen, und sich erhebt über die Hügel, und zu ihm strömen alle Völker. 3. Und es kommen viele Nationen und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre, und wir wandeln auf seinen Pfaden!" Denn von Zion gehet das Gesetz aus, und das Wort Jehovas von Jerusalem. 4. Und er richtet die Völker, und bescheidet viele Nationen. Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Hacken, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht mehr hebt Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder Krieg.

5. Haus Jakobs, auf! laßt uns wandeln im Lichte Jehovas! 6. Denn du verließest [Jehova] dein Volk, das Haus Jakobs, weil sie voll sind des Morgenlandes, und Zauberer, gleich den Philistern, und Hand in Hand gehen mit Söhnen der Fremden. 7. Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seiner Schätze; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seiner Wagen. 8. Und voll ist sein Land von Götzen; das Werk ihrer Hände beten sie an, was ihre Finger gebildet. 9. Und so wird denn der Mensch gebeugt und der Mann [1]) gedemüthigt werden, und du vergibst ihnen nicht. 10. Kriech' in die Felsen, verbirg dich in die Erde vor dem Schrecken Jehovas und dem Glanze seiner Majestät! 11. Des Menschen stolzer Blick wird gedemüthigt, und gebeugt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage.

12. Denn einen [Gerichts-] Tag hält Jehova der Heerschaaren über alles Stolze und Hohe, über alles Erhabene, daß es erniedrigt wird; 13. und über alle Cedern des Libanons, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen von Basan; 14. und über all die hohen Berge und über all die erhabenen Hügel; 15. und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche schroffe Mauer; 16. und über alle Tarsis-Schiffe, und über alles, was köstlich anzusehen. 17. Und gebeugt wird der Stolz der Menschen, und gedemüthigt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage. 18. Und die Götzen sind gänzlich dahin. 19. Man kriecht in Felsenhölen und Erdklüfte vor dem Schrecken Jehovas und dem Glanze seiner Majestät, wenn er sich erhebt, und die Erde bebt. [1]) 20. An selbigem Tage werfen die Menschen ihre silbernen Götzen und ihre goldenen Götzen, die sie sich machten, sie anzubeten, den Maulwürfen und den Fledermäusen hin, 21. sich verkriechend in Felsen-Spalten und Bergklüfte vor dem Schrecken Jehovas und dem Glanze seiner Majestät, wenn er sich erhebt, und die Erde bebt. 22. So trauet denn nicht mehr auf die Menschen, in deren Nase ein [vergänglicher] Hauch! denn wofür sind die geachtet?

III. 1. Denn siehe, der Herr, Jehova der Heerschaaren, nimmt Jerusalem und Juda jegliche Stütze, jede Stütze des Brodes, jede Stütze des Wassers, 2. den Helden und Kriegsmann, den Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten, 3. den Obersten über Fünfzig und den Angesehenen und den Rath und den in Künsten Erfahrenen und den Zauberkundigen. 4. Und ich setze Knaben zu ihren Obersten, und Kinder sollen über sie herrschen. 5. Und es bedrückt sich das Volk, einer den andern und jeglicher seinen Nächsten; es tobet der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Edlen.

6. Dann ergreift einer seinen Bruder im väterlichen Hause [und spricht]: „Du hast noch ein Kleid, du sollst unser Fürst seyn, nimm diese Trümmer unter deine Hand!" 7. Der aber hebt an an selbigem Tage, und spricht: „Ich kann nicht Wundarzt seyn; denn in meinem Hause ist nicht

1) And. der Geringe — — der Vornehme.

1) Nachahmung des Wortspiels; eig. zu schrecken die Erde.

Brod, nicht Kleidung: setzet mich nicht zum Fürsten des Volkes!" 8. Denn in Trümmer stürzt Jerusalem, und Juda fällt, weil ihre Zunge und ihr Thun wider Jehova sind, widerspenstig gegen sein heiliges Auge. 9. Ihr freches Gesicht [1]) zeuget wider sie, und von ihrer Sünde reden sie offen, wie Sodom, unverholen. Wehe ihrem Leben! denn sie bereiten sich Unglück. 10. Preiset den Gerechten! denn ihm geht's wohl, denn die Frucht seiner Handlungen genießet er. 11. Wehe dem Frevler! ihm geht's übel; denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten. 12. Meines Volkes Bedrücker sind Kinder, und Weiber beherrschen es. Mein Volk! deine Führer leiten dich irre, und den Weg, den du wandelst, verderben sie.

13. Jehova stehet auf zu rechten, und tritt auf, zu richten die Stämme. 14. Jehova geht ins Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Obersten: „So weidetet ihr denn den Weinberg ab, der Raub des Armen ist in euren Häusern! 15. Wie konntet ihr mein Volk zertreten, und die Elenden aufreiben?" spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

16. Und Jehova spricht: Darum daß so hoffärtig sind die Töchter Zions, und einhergehen mit gerecktem Halse und frech die Augen werfend, [2]) trippelnd gehen sie einher, und mit den Fußspangen klirren sie: 17. so wird der Herr ihren Scheidel kahl machen, und Jehova ihre Scham entblößen. 18. An selbigem Tage entrückt der Herr den Schmuck der Fußspangen und die Netze und die kleinen Monde 19. und die Ohrgehänge und die Armkettchen und die Schleier, 20. die Kopfbunde und die Fußkettchen und die Gürtel und die Riechfläschen und die Amulete, 21. die Fingerringe und die Nasenringe, 22. die Feierkleider und die Röcke und die Mäntel und die Taschen, 23. die Spiegel und die Hemdchen und die Turbane und die Flore. 24. Und statt des Balsamdufts gibt es Modergeruch, und statt des Gürtels einen Strick, und statt der gedrechselten Locken eine Glatze, und statt des weiten Mantels enggegürtetes Sacktuch, Brandmal statt Schönheit.

25. Deine Männer fallen durchs Schwert, und deine Helden im Kriege. 26. Und es klagen und trauern ihre Thore, und verödet sitzt sie am Boden. IV. 1. Und es ergreifen sieben Weiber Einen Mann an selbigem Tage und sprechen: „Unser Brod wollen wir essen und unsre Kleider anziehn, nur laß uns deinen Namen tragen, nimm die Schmach von uns!"

2. An selbigem Tage stehet der Anwachs [1]) Jehovas in Zier und Herrlichkeit da, und der Sproß [2]) des Landes in Hoheit und Pracht für die Geretteten Israels. 3. Und die Uebergebliebenen in Zion und die Geretteten in Jerusalem werden heilig heißen, jeglicher, der zum Leben aufgeschrieben in Jerusalem. 4. Wenn der Herr abgewaschen den Unflath der Töchter Zions, und die Blutschuld Jerusalems gefegt aus ihrer Mitte, durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung: 5. dann schafft Jehova über den ganzen Raum des Berges Zion und seine Versammlungs-Plätze eine Wolke und Rauch am Tage, und flammenden Feuerschein bei Nacht; denn alles Herrliche wird geschirmt. 6. Und eine Hütte wird seyn am Tage zum Schatten vor der Hitze, und zu Schutz und Zuflucht vor Ungewitter und Regen.

Cap. V.

Der Weinberg des Volkes Gottes.

V. 1. Laßt mich singen von meinem Freunde, meines Freundes Lied von seinem Weinberge! Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. 2. Und er grub ihn um, reinigte ihn von Steinen, bepflanzte ihn mit Edel-Reben, und bauete

1) Eig. Was ihr Gesicht zu erkennen gibt. And. ihr Parteinehmen.
2) And. die Augen schminkend. And. Lesart: lügend mit den Augen.

1) Der neue Anwachs des Volkes. Jes. LXI, 3. Ezech. XXXIV, 29. And. der Messias.
2) Vgl. XI, 1. XIV, 29. And. Frucht.

einen Thurm hinein, auch eine Kelter grub er darin: und so hoffte er, daß er reife Trauben brächte; aber er brachte Heerlinge.

3. „Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer Judas, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberge! 4. Was war noch zu thun mit meinem Weinberge, das ich nicht an ihm gethan? Warum, da ich auf reife Trauben hoffte, brachte er Heerlinge?"

5. „Und nun will ich euch kund thun, was ich mit meinem Weinberge thun will: wegnehmen seinen Zaun, daß er abgeweidet, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde. 6. Und ich will ihm das Garaus machen: [1]) er soll nicht beschnitten und nicht behackt werden, daß er aufschieße in Dornen und Gestrüpp; und den Wolken will ich befehlen, daß sie keinen Regen auf ihn fallen lassen."

7. Nämlich der Weinberg Jehovas der Heerschaaren ist das Haus Israels, und die Männer Judas die Pflanzung seiner Freude. Er harrete auf Gutthat, und siehe da Blutbad; auf Beglückung, und siehe da Bedrückung. [2])

8. Wehe denen, die da reihen Haus an Haus, Feld an Feld fügen, bis kein Platz mehr ist, und ihr allein im Lande wohnet! 9. Jehova der Heerschaaren offenbarte mir: Fürwahr, die vielen Häuser werden zur Wüste, die großen und schönen unbewohnt. 10. Zehen Joch Weinberg werden Ein Bath geben, und ein Homer Aussaat Ein Epha. 11. Wehe denen, die am frühem Morgen starkem Getränke nachlaufen, spät in die Nacht sitzen, von Wein erhitzt! 12. Sie haben Laute und Harfe, Pauken und Flöten und Wein bei ihren Gelagen; [3]) aber auf Jehovas Werk sehen sie nicht, und seiner Hände Thun schauen sie nicht.

13. Darum wandert mein Volk ins Elend aus Mangel an Erkenntniß, [4]) und seine Menge [1]) verhungert, und sein Haufe [2]) verschmachtet vor Durst. 14. Darum öffnet die Unterwelt ihren gierigen Schlund, und sperrt ihren Rachen auf ohne Maß; und hinab fährt ihre Herrlichkeit und ihr Getümmel, [3]) und ihr Toben und was darin fröhlich ist. 15. Da wird der Mensch gebeugt und der Mann gedemüthigt, und die stolzen Augen gedemüthigt; 16. und erhaben stehet Jehova der Heerschaaren da durchs Gericht, und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit. 17. Dann weiden Schafe, wie auf ihrer Trift, und auf den Einöden der Reichen ernten Fremde.

18. Wehe denen, die die Strafe herziehen an Stricken des Lasters, und wie mit Wagenseilen das Verderben; [4]) 19. die da sprechen: „Er beeile, beschleunige sein Werk, daß wir's sehen, es nahe und gehe in Erfüllung der Rath des Heiligen Israels, daß wir's erfahren!" 20. Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böse, die Finsterniß zu Licht machen, und Licht zu Finsterniß, die bitter zu süß, und süß zu bitter machen! 21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und klug in ihrem Bedünken. 22. Wehe den Helden im Weintrinken, und den Tapfern im Wein-Mischen, 23. die den Frevler lossprechen gegen Bestechung, und den Gerechten ihr Recht entziehen!

24. Darum wie die Feuerflamme Stoppel frißt, und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt: so wird ihre Wurzel zu Moder werden, und ihr Sproß, wie Staub, auffliegen; denn sie verachten das Gesetz Jehovas der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Israels verhöhnen sie. 25. Darum entbrennet Jehovas Zorn gegen sein Volk, und er recket die Hand dawider aus und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichname, wie das Kehricht, auf den Gassen liegen. Bei all dem läßt sein

1) And. ich will ihn wüste machen.
2) Nachahmung der Wortspiele im Hebräischen; eig. Recht — Blutvergießen; Gerechtigkeit — Klaggeschrei.
3) And. Laute und Harfe — — — ist ihr Gelag.
4) And. unversehens; aber vgl. Hos. IV, 6.

1) And. sein Adel.
2) And. seine Reichen.
3) And. Reichthum.
4) And. die an dünnen Fäden das Laster herbeiziehen, denn gleich dem Wagenseil wird die Sünde.

Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

26. Und er errichtet ein Panier den Völkern in der Ferne, und winket [1]) einem an der Erde Enden, und siehe, eilend flugs kommt es herbei. 27. Kein Matter und kein Strauchelnder ist darunter; es schlummert und schläft nicht; nicht löst sich der Gürtel seiner Lenden, und nicht zerreißt der Riemen seiner Schuhe. 28. Seine Pfeile sind geschärft, und all seine Bogen gespannt; seiner Rosse Hufe sind Kieseln gleich zu achten, und seine Räder dem Sturmwind. 29. Sein Gebrüll gleicht dem der Löwin; es brüllet, wie junge Löwen; es tobt [2]) und fasset die Beute, trägt sie davon und niemand rettet; 30. es tobet darob an selbigem Tage gleich des Meeres Toben. Und schaut man aufs Land, siehe, da ist Finsterniß, [bald] Angst, [bald] Licht; es dunkelt [3]) an seinem Himmel. [4])

Cap. VI.

Jesaia's Berufung.

VI. 1. Im Todesjahre des Königs Usia, da sah ich den Herrn sitzend auf einem hohen und erhabenen Throne, und seine Schleppen fülleten den Tempel. 2. Seraphs standen um ihn her; je sechs Flügel hatte einer: mit zween bedeckte er sein Antlitz, mit zween bedeckte er seine Füße, und mit zween flog er. 3. Und einer rief dem andern zu, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerschaaren; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. 4. Und es erbebten die Grundvesten der Schwellen ob der Rufenden Stimme, und das Haus ward mit Rauch gefüllt.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich bin verloren! denn ein Mensch von unreinen Lippen bin ich, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohn' ich, und habe den König, Jehova der Heerschaaren, gesehen. 6. Da flog einer der Seraphs zu mir, in seiner Hand ein glühender Stein, mit einer Zange hatte er ihn vom Altar genommen. 7. Und er rührete an meinen Mund, und sprach: Siehe, dieses berühret deine Lippen, und so weichet deine Missethat, und deine Sünde ist versöhnet.

8. Und ich hörete die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird unser Bote seyn? Da sprach ich: Hie bin ich, sende mich! 9. Und er sprach: Geh' und sprich zu diesem Volke: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 10. Du sollst verstocken das Herz dieses Volkes, und seine Ohren betäuben, und seine Augen verblenden, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und mit seinen Ohren nicht höre, und sein Herz nicht fühle, und es sich nicht bekehre und geheilt werde. 11. Da sprach ich: Wie lange, Herr? Und er sprach: So lange bis die Städte wüste sind und unbewohnt, und die Häuser menschenleer, und das Land verwüstet ist zur Steppe, 12. und Jehova die Menschen weggeführt, und der Verödung viel geworden im Lande. 13. Und bleibt noch der zehente Theil darin, so wird er abermal vertilgt. [Doch] wie der Terebinthe und der Eiche beim Fällen [1]) ein Stamm zurückbleibt, so bleibet ihm [2]) als Stamm ein heiliges Geschlecht.

Cap. VII.

Weissagung auf Anlaß des Kriegszugs von Ephraim und Syrien gegen Juda.

VII. 1. Und es geschah in den Tagen Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usia's, des Königs von Juda, daß heranzog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja's, der König von Israel, gen Jerusalem, zum Streite wider sie; aber er vermochte nicht wider sie zu streiten. 2. Und man berichtete dem Hause Davids, und sprach: Die Syrer stehen in Ephraim: da bebte sein Herz und

1) Eig. pfeifet (wie Bienen).
2) Eig. brüllt.
3) And. nach and. Accent.: Finsterniß, Angst, und das Licht dunkelt.
4) And. über seinen Trümmern. And. in seinen Kammern.

1) And. beim Abfallen der Blätter und Zweige.
2) Dem Lande.

das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Winde erbeben.

3. Da sprach Jehova zu Jesaia: Gehe hinaus, Ahas entgegen, du und Schear-Jaschub, dein Sohn, ans Ende der Wasserleitung des obern Teiches, auf dem Wege zum Wäscherfelde. 4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sei ruhig, fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden Enden rauchender Feuerbrände, bei dem entbrannten Zorne Rezins und Syriens und des Sohnes Remalja's! 5. Darum daß die Syrer Verderben gegen dich sinnen, Ephraim und Remalja's Sohn, und sprechen: 6. Laßt uns hinanziehen wider Juda, und die Stadt einengen und uns öffnen, und zum König darin setzen Tabeels Sohn: 7. so spricht so der Herr Jehova: Es wird nicht vollführt und geschiehet nicht; 8. sondern das Haupt Syriens [bleibt] Damaskus, und das Haupt von Damaskus Rezin; = und binnen fünf und sechzig Jahren ist Ephraim zertrümmert und kein Volk mehr;" [1]) 9. und das Haupt Ephraims [bleibt] Samarien, und das Haupt Samariens Remalja's Sohn. Seid ihr nicht im Glauben getrost, so dürft ihr euch keines Glücks getrösten. [2])

10. Und Jehova redete weiter zu Ahas, und sprach: 11. Fordere dir ein Zeichen von Jehova, deinem Gott; fordere es in der Tiefe, oder hoch in der Höhe! 12. Und Ahas sprach: Ich mag nicht fordern und Jehova nicht versuchen.

13. Da sprach er: Höret denn, Haus Davids! Ist's euch nicht genug, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? 14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären, und seinen Namen nennen: Immanuel [Gott mit uns]. 15. Milch und Honig wird er essen, bis er lernt das Böse verwerfen und das Gute erwählen. 16. Denn ehe der Knabe lernt das Böse verwerfen und das Gute erwählen, wird das Land verödet seyn, vor dessen zwei Königen dir grauet.

17. [Doch] bringt Jehova über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht gewesen, seit Ephraim abgefallen von Juda, = den König von Assyrien." 18. Und es geschieht an selbigem Tage, Jehova lockt herbei [1]) die Fliegen am Ende der Ströme Aegyptens, und die Bienen im Lande Assur. 19. Die kommen und lagern sich allzumal in den abschüssigen [2]) Thälern und Felsklüften und in allen Dornhecken und auf allen Triften. 20. An selbigem Tage scheeret der Herr mit dem, jenseit des Stromes gedungenen, Messer, = mit dem Könige von Assyrien," das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt es weg. 21. Und es geschieht zu selbiger Zeit, wenn jemand eine junge Kuh und ein Paar Schafe hält, 22. so geschieht es, daß er von der Menge gewonnener Milch Käse [3]) isset; denn Milch und Honig werden alle essen, die im Lande übrig bleiben. 23. Und es geschieht zu selbiger Zeit, daß jeglicher Ort, wo tausend Reben für tausend [Seckel] Silbers stehen, den Dornen und dem Gestrüpp zu Theil wird. 24. Mit Pfeil und Bogen kommt man dorthin; denn Dornen und Gestrüpp wird das ganze Land. 25. Und auf alle Berge, die man mit der Hacke behacket, wirst du nicht mehr kommen aus Furcht vor Dornen und Gestrüpp; sie werden der Rinder Trift, von Schafen zertreten.

Cap. VIII, 1 — IX, 6.

Untergang Ephraims und Syriens, Einfall der Assyrer; Aussicht in die messianische Zeit.

VIII. 1. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel, und schreibe darauf mit Menschengriffel: Eilebeute, Raubebald. 2. Und ich nahm mir zuverlässige Zeugen, den Priester Uria und Za-

1) Das Zeichen = bedeutet, daß die darauf folgenden Worte bis zu dem Zeichen " kritisch verdächtig sind.

2) Luther: Gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. Eig. wenn ihr nicht vertraut, so habt ihr keinen festen Bestand.

1) Eig. pfeift herbei.

2) Oder: verwüsteten.

3) Eig. saure, geronnene Milch.

charia, den Sohn Jeberechja's. 3. Und ich nahete mich der Prophetin,[1]) und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und Jehova sprach zu mir: Nenne seinen Namen Eilebeute, Raubebald. 4. Denn ehe der Knabe lernt Vater und Mutter rufen, wird man den Reichthum von Damaskus und die Beute Samariens vor dem Könige von Assyrien hertragen.

5. Und Jehova redete weiter zu mir, und sprach: 6. Weil dieses Volk verachtet das sanftfließende Wasser Siloah's, und Lust hat an Rezin und an Remalja's Sohn: 7. darum, siehe, so läßt der Herr die gewaltigen und starken Gewässer des Stromes gegen sie heranziehen, =den König von Assyrien und alle seine Macht:"[2]) der tritt über alle seine Flußbetten, und gehet über alle seine Ufer, 8. und dringt ein in Juda, überschwemmt und strömt über, bis an den Hals wird er reichen, und die Ausdehnung seiner [Heeres-]Flügel füllet dein Land, so weit es ist, Immanuel!

9. Tobt[3]) nur, ihr Völker, ihr sollt schon verzagen! Hört es, all ihr fernen Lande, rüstet euch nur, ihr sollt schon verzagen, rüstet euch nur, ihr sollt schon verzagen! 10. Fasset nur einen Rath, er wird vereitelt; gebet einen Befehl, er wird nicht vollführt; denn Gott ist mit uns.

11. Denn so sprach Jehova zu mir, als seine Hand gewaltig über mich kam,[4]) und er mich warnete, nicht auf den Wegen dieses Volks zu wandeln: 12. Nennet nicht Verschwörung[5]) alles, was dieses Volk Verschwörung nennet, und was es fürchtet, fürchtet nicht, und laßt es euch nicht schrecken! 13. Jehova der Heerschaaren, den haltet heilig; er sei eure Furcht, und er euer Schrecken! 14. Er wird eine Freistatt seyn, aber auch ein Stein des Anstoßes, ein Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, Schlinge und Fallstrick den Bewohnern Jerusalems. 15. Und es werden viele daran straucheln, und fallen und sich verwunden, und verstrickt und gefangen werden. 16. Wickele ein die Kundmachung, versiegele die Offenbarung mit meinen Jüngern!

17. Und so harr' ich auf Jehova, der [jetzt] sein Antlitz birgt vor dem Hause Jakobs, und warte auf ihn. 18. Sieh', ich und die Knaben, die mir Jehova gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel von Jehova der Heerschaaren, der da wohnet auf dem Berge Zion. 19. Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer und klugen Männer, die da zirpen und flüstern: [so sprecht:] Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? die Todten für die Lebendigen?

20. „Zum Gesetz, zur Offenbarung!" Wahrlich, gleich diesem Worte wird sprechen [das Volk], dem keine Morgenröthe schimmert:[1]) 21. es ziehet im Lande einher, schwer gedrückt und hungrig; und wenn es hungert, so ergrimmt es, und flucht auf seinen König und seinen Gott; und schauet nach oben, 22. und blicket zur Erde; und siehe, Trübsal und Finsterniß, dichtes Dunkel, und wird in die Nacht hinabgestoßen.[2])

23. Doch nicht [bleibt's] dunkel, wo [jetzt] Bedrängniß ist. So wie die Vorzeit in Schmach gebracht das Land Sebulon, das Land Naphthali, so ehret die Folgezeit[3]) den Strich am See, jenseit des Jordans, den Kreis der Heiden. IX. 1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schauet ein großes Licht; die da sitzen im Lande der Todesnacht, Licht strahlet auf

1) And. Ich hatte mich genahet.
2) And. Herrlichkeit, Adel.
3) And. seid böse, fasset böse Anschläge. And. verbindet euch.
4) D. h. in der Begeisterung. And. indem er mich bei der Hand faßte.
5) D. h. gefährliche Verbindung.

1) And. Wenn sie nicht sprechen ... dem keine M. sch.: so ziehet es ... einher. And. Wenn sie nicht sprechen ..., so geht ihm keine Morgenröthe auf, und es zieht ꝛc.
2) And. und verbreitetes Dunkel.
3) Oder: In der Vorzeit hat er (Jehova) oder: hat man in Schmach gebracht .... in der Folgezeit aber bringt er oder man.

sie. 2. Du machest des Volkes viel, und groß seine Freude; sie freuen sich vor dir, wie man sich freuet in der Ernte, wie man jubelt beim Beutetheilen. 3. Denn sein lastendes Joch, den Stecken, der seinen Rücken trifft, den Stab seines Treibers zerbrichst du, wie am Tage Midians. 4. Denn alle Rüstung der Gerüsteten [1]) im Schlachtgetümmel [2]) und das [Kriegs-] Gewand, in Blut gewälzt, die werden verbrannt, der Flammen Speise.

5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und es ruhet die Herrschaft auf seiner Schulter, und man nennet seinen Namen Wunder, Berather, starker Held, [3]) ewiger Vater, Friedensfürst: 6. auf daß die Herrschaft groß werde, und Heil ohne Ende komme über Davids Thron und sein Königreich, daß er es festige und stütze durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerschaaren thut solches.

Cap. IX, 7 — X, 4.

Drohung an Ephraim.

7. Einen Spruch sendet der Herr nach Jakob, er kommt herab zu Israel. 8. Und es soll's erfahren sein ganzes Volk, Ephraim und die Bewohner Samariens, die in Uebermuth und stolzes Herzens sprechen: 9. „Ziegelsteine fielen ein, und mit Quadern bauen wir wieder. Maulbeerbäume wurden gefällt, und Cedern setzen wir an die Stelle." 10. Jehova erhebt die Dränger Rezins gegen euch, [4]) und wappnet eure Feinde. 11. Die Syrer von vorn, und die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maul. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Das Volk kehret sich nicht zu dem, der es schlug, und nach Jehova der Heerschaaren fragt es nicht. 13. Und so rottet Jehova aus Israel Kopf und Schweif, Palmzweig und Binse an Einem Tage. 14. =Die Aeltesten und Angesehenen sind der Kopf, und die Propheten, die falsch lehren, der Schweif." 15. Die Führer dieses Volks leiten es irre, und die Verführten gehen zu Grunde. 16. Darum freut sich der Herr nicht seiner Jünglinge, und seiner Waisen und Witwen erbarmt er sich nicht; denn sie alle sind gottlos und Uebelthäter, und jeglicher Mund spricht Frevel. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17. Denn es brennet, wie ein Feuer, die Bosheit: Dornen und Gestrüpp verzehrt es, und sengt im Dickicht des Waldes, daß es aufwallt in Rauchsäulen. 18. Durch den Grimm Jehovas der Heerschaaren entbrennt [1]) das Land, und das Volk wird des Feuers Speise; keiner schont des andern. 19. Man schlingt zur Rechten und hungert, man frißt zur Linken und wird nicht satt; ein jeglicher frißt seines Armes Fleisch: 20. Manasse [frißt] Ephraim, und Ephraim Manasse, und beide zusammen über Juda her. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

X. 1. Wehe denen, die ungerechte Urtheile sprechen, und den Schreibern, die Unheil schreiben, [2]) 2. um vom Gerichte zu verdrängen die Armen, und das Recht zu rauben den Elenden meines Volkes, daß die Witwen ihre Beute werden, und daß sie die Waisen berauben! 3. Was wollt ihr thun am Tage der Ahndung, und bei der Verwüstung, die fernher kommt? Zu wem wollt ihr fliehen zur Hülfe, und wo wollt ihr lassen eure Herrlichkeit? [3]) 4. Von mir verlassen sinken sie unter den Gefangenen hin, und fallen unter Erschlagenen. [4]) Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

1) Eig. alle Stiefel des Gestiefelten.
2) And. mit Geklapper.
3) And. starker Gott.
4) Wörtlich: gegen es (Ephraim).

1) And. ist verfinstert.
2) D. h. Richtern, die ungerechte schriftliche Urtheile ausstellen.
3) And. Edlen.
4) And. Theils sinken sie . . . . theils fallen sie. And. wenn sie nicht hinsinken . . . . so fallen sie ꝛc.

Cap. X, 5 — XII, 6.

Assyriens Demüthigung; Verheißung des Messias.

5. Wehe dem Assyrer, der Ruthe meines Zornes, in dessen Hand der Stecken meines Grimmes! [1]) 6. Gegen ein gottloses Volk sandt' ich ihn, gegen das Volk meines Zornes entbot ich ihn, um Beute zu machen und Raub zu rauben, um es niederzutreten, wie Straßen-Koth. 7. Er aber denket nicht also, und sein Herz meint es nicht also; denn zu vertilgen stehet sein Sinn, und auszurotten Völker in Menge. 8. Denn er spricht: „Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige? 9. Ging's Calno nicht, wie Carchemisch? nicht Hemath, wie Arpad? nicht Samarien, wie Damaskus? 10. So wie meine Hand die Reiche der Götzen getroffen, deren Bilder mehr waren, als zu Jerusalem und Samarien: 11. werd' ich nicht, so wie ich mit Samarien und seinen Götzen gethan, also auch thun mit Jerusalem und seinen Bildern?"

12. Aber es geschieht, wenn der Herr vollbracht sein ganzes Werk am Berge Zion und Jerusalem, dann ahndet er die Frucht des Hochmuthes des Königs von Assyrien und die Prahlerei seines Stolzes. 13. Denn er spricht: „Mit meines Armes Kraft hab' ich's gethan, und mit meiner Weisheit, denn ich bin klug; und ich rücke die Grenzen der Völker, und ihre Schätze plündere ich, und stürze als Held die Thronenden. 14. Wie ein Vogelnest, griff meine Hand der Völker Reichthum; und wie man verlassene Eier wegnimmt, nahm ich die ganze Welt; und keiner regte die Flügel, und sperrte den Mund auf und zirpte." 15. Rühmt sich wohl die Axt gegen den, der damit hauet, oder brüstet sich die Säge gegen den, der sie führet, als führte die Ruthe den, der sie hebt, als höbe der Stock den Mann?

16. Darum sendet der Herr, der Herr der Heerschaaren, unter seine feisten [Krieger] die Dürre, und unter seiner Heeresmenge brennet ein Brand, wie Feuerbrand; 17. und das Licht Israels wird zum Feuer, und sein Heiliger zur Flamme, die brennet und frißt seine Dornen und sein Gestrüpp an Einem Tage. 18. Und die Pracht seines Waldes und Baumgartens wird er an Leib und Seele aufreiben, wie einer hinschmachtet in Ohnmacht. [1]) 19. Und der Rest der Bäume seines Waldes wird gering seyn, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20. Und es geschieht an selbigem Tage, nicht mehr stützt sich der Rest von Israel und das Entronnene vom Hause Jakobs auf seinen Züchtiger, sondern stützt sich auf Jehova, den Heiligen Israels, mit Treue. 21. Der Rest kehret um, der Rest Jakobs, zu dem starken Helden. 22. Denn ist auch, dein Volk, o Israel, wie Sand am Meer, nur der Rest davon kehret um; Vertilgung ist beschlossen, sie fluthet Gerechtigkeit einher. 23. Denn Vertilgung und Strafgericht übt der Herr, Jehova der Heerschaaren, im ganzen Lande.

24. Doch spricht so der Herr, Jehova der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnet, vor Assyrien! Mit der Ruthe schlug es dich, und hob seinen Stab gegen dich, wie die Aegypter. 25. Aber noch eine kurze Zeit, so ist das Strafgericht vorüber, und mein Zorn [wendet sich] zu ihrer Vernichtung. 26. Dann schwinget Jehova der Heerschaaren über sie die Geißel, wie er Midian schlug am Felsen Oreb, und wie er seinen Stab [schwang] gegen das Meer, und erhebt ihn, wie gegen die Aegypter. 27. Und es geschieht, an selbigem Tage, da weichet seine Last von deiner Schulter, und sein Joch von deinem Nacken; das Joch des feisten Stiers zerbricht. [2])

28. Er kommt nach Ajath, ziehet durch Migron; in Michmas läßt er sein Geräth. 29. Sie gehen durch den Paß, zu Geba machen sie Nachtquartier; es zittert Rama, Gibea Sauls flieht. 30. Kreische laut auf,

1) Eig. und der Stecken in ihrer [seiner] Hand ist der Stecken meines Grimmes.

1) Wortsp. Eig. er wird seyn, wie ein Kranker dahinschmachtet. And. es wird geschehen, daß er auf der Flucht dahinschmachtet.

2) Eig. das Joch zerbricht vor Fett.

Tochter Gallims! horch, Laisa! armes Anathoth! 31. Madmena flieht, Gebims Bewohner flüchten. 32. Noch ein Rasttag heute in Nob: dann schwingt er seine Hand gegen den Berg der Tochter Zions, den Hügel von Jerusalem.

33. [Aber] siehe, der Herr, Jehova der Heerschaaren, entblättert die Zweige mit Schreckensgewalt; und die hohes Wuchses sind, werden gefällt, und die Stolzen gestürzt. 34. Er fällt des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libanon stürzt durch mächtige Hand. [1])

XI. 1. Dann schießt ein Reis vom Stamm Isai's aus, und ein Sproß aus seiner Wurzel bricht hervor. [2]) 2. Und es ruhet auf ihm der Geist Jehovas, ein Geist der Weisheit und der Klugheit, ein Geist des Rathes und der Kraft, ein Geist der Erkenntniß und der Furcht Jehovas. 3. Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht Jehovas, und nicht nach dem Augenschein richtet, und nicht nach dem Gerücht entscheidet er. 4. Er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und bescheidet mit Billigkeit die Elenden im Volke; er schlägt das Land mit seines Mundes Geißel, und mit seiner Lippen Zornhauch tödtet er den Frevler. 5. Gerechtigkeit ist der Gurt seiner Hüften, und die Treue der Gurt seiner Lenden.

6. Dann herbergt der Wolf beim Lamme, und der Parder lagert sich beim Böckchen; Kalb und junger Löwe und Mastkalb allzumal, ein kleiner Knabe führet sie. 7. Und Kuh und Bärin weiden zusammen, zusammen lagern sich ihre Jungen, und der Löwe frißt Stroh, wie das Rind. 8. Und der Säugling spielt an der Natterkluft, und nach der Otter Höle streckt der Entwöhnte seine Hand aus. 9. Nicht böse und nicht verderblich handeln sie auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist das Land von Erkenntniß Jehovas, wie die Wasser das Meer bedecken. 10. Und es geschieht zu selbiger Zeit, zum Sprößling Isai's, der dastehet als Panier für die Völker, wenden sich die Nationen, und seine Wohnung ist Herrlichkeit.

11. An selbigem Tage streckt der Herr zum zweiten Male seine Hand aus, um loszukaufen den Rest seines Volkes, der übrig geblieben, aus Assyrien und aus Aegypten und aus Patros und aus Aethiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hemath und von den Inseln des Meers. 12. Und er errichtet ein Panier den Völkern, und sammelt die Vertriebenen Israels, und die Zerstreuten aus Juda bringt er zusammen von den vier Säumen der Erde. 13. Dann weichet die Eifersucht Ephraims, und die Neider in Juda sind ausgerottet; Ephraim ist nimmer eifersüchtig auf Juda, und Juda beneidet nicht Ephraim. 14. Und sie fliegen auf die Schulter der Philister westlich, zusammen plündern sie die Söhne des Ostens; Edom und Moab sind ihre Beute, und die Söhne Ammons ihnen unterthan. 15. Dann verbannet [1]) Jehova die Zunge des ägyptischen Meeres, und schwingt seine Hand über den Strom mit gewaltigem Sturm, [2]) und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man in Schuhen hindurchgehen kann. 16. Und es wird eine Straße für den Rest seines Volks, der übrig geblieben, von Assyrien her, so wie sie ward für Israel, als es heraufzog aus Aegyptenland.

XII. 1. Dann sprichst du an selbigem Tage: „Ich preise dich, Jehova! denn du zürntest auf mich, dein Zorn wandte sich, und du erbarmtest dich mein. 2. Siehe, Gott, mein Retter! ich bin getrost und fürchte mich nicht; denn mein Preis und Gesang ist Jah =Jehova", er ward meine Rettung." 3. Ihr schöpfet Wasser mit Freuden aus den Quellen des Heils, 4. und sprechet an selbigem Tage: „Preiset Jehova, ruft seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Thaten, lobsinget!

1) And. verstehen dieses von der Zerstörung Jerusalems, nicht des assyrischen Heeres.
2) And. bringt Frucht.

1) And. vertrocknet.
2) Oder: mit der Gewalt seines Geistes. And. seines Zornes.

denn erhaben ist sein Name. 5. Singet Jehova! denn Herrliches hat er gethan; kund sei dieß in allen Landen! 6. Jauchze und jubele, Bewohnerin Zions! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels."

Cap. XIII — XXIII.

Weissagungen meistens gegen auswärtige Völker.

Cap. XIII, 1 — XIV, 23.

Babylons Untergang, der Juden Befreiung.

XIII. 1. Ausspruch über Babel, welchen schauete Jesaia, der Sohn Amoz.

2. Auf nackten Bergen erhebt ein Panier, rufet ihnen [1]) laut, erhebet die Hand, daß sie einziehen in die Thore der Tyrannen! 3. Ich hab' entboten meine Geweiheten, aufgerufen meine Helden, zu vollführen meinen Zorn, meine stolz frohlockenden. 4. Horch! ein Getöse auf den Bergen, wie eines großen Volkes, ein Getümmel versammelter Völker und Königreiche; Jehova der Heerschaaren mustert sein Kriegsheer. 5. Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, Jehova und seines Zornes Werkzeuge, zu verderben das ganze Land.

6. Heulet, denn nah' ist der Tag Jehovas; wie Verheerung vom Herrn [2]) kommt er. 7. Darum werden alle Hände laß, und jegliches Menschen Herz verzagt. 8. Sie sind bestürzt, von Krämpfen und Wehen ergriffen; wie die Gebärerin, zittern sie; einer starret den andern an; wie Flammen, glühet ihr Antlitz.

9. Siehe, der Tag Jehovas kommt grausam, voll Grimmes und brennendes Zornes, um das Land zur Wüste zu machen, und daß er die Sünder daraus vertilge. 10. Denn die Sterne des Himmels und seine Bilder lassen ihr Licht nicht leuchten; es dunkelt die Sonne bei ihrem Aufgang, und der Mond läßt sein Licht nicht scheinen. 11. Und ich ahnde an der Welt die Bosheit, und an den Frevlern ihre Missethat; ich mache dem Hochmuthe der Stolzen ein Ende, und der Tyrannen Hoffahrt stürz' ich. 12. Seltener mach' ich die Menschen, als Gold, und die Männer, als Ophirs seltene Schätze. [1]) 13. Darob lass' ich den Himmel erzittern, und die Erde bebet von ihrer Stelle, beim Grimme Jehovas der Heerschaaren, am Tage seines brennenden Zornes. 14. Dann, wie eine verscheuchte Gaselle, und wie eine Heerde, die Keiner zusammenhält, wendet sich Jeglicher zu seinem Volke, und Jeglicher fliehet in sein Land. 15. Wer sich treffen läßt, wird durchbohrt; und wer ergriffen wird, fällt durchs Schwert. 16. Ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert, geplündert ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17. Sieh', ich erwecke gegen sie die Meder, die Silber nicht achten, und an Gold keine Lust haben. 18. Ihre Bogen werden Jünglinge hinschmettern, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht; der Kinder jammert sie nicht. 19. Und so wird Babel, das Herrlichste der Königreiche, die stolze Pracht der Chaldäer, wie Sodom und Gomorra, die Gott umgekehrt. 20. Sie wird nicht bewohnt in Ewigkeit, und bleibt unbewohnt auf Geschlecht und Geschlecht; nicht zeltet daselbst ein Araber, und Hirten lagern sich nicht daselbst. 21. Es lagern sich daselbst Steppenthiere, und Uhu's füllen ihre Häuser; es wohnen daselbst Straußen, und Waldteufel tanzen daselbst. 22. Es heulen Wölfe [2]) in ihren Palästen, und Schakale in den Lustgebäuden. Und nah' ist ihre Zeit, und ihre Frist wird nicht verlängert.

XIV. 1. Denn Jehova erbarmet sich Jakobs, und liebt ferner Israel, und versetzt sie in ihr Land. Und es gesellen sich die Fremdlinge zu ihnen, und halten sich zum Hause Jakobs, 2. und die Völker nehmen sie und geleiten sie zu ihrem Wohnsitz; und das Haus Israels erhält sie zu

1) Den Medern, V. 17.
2) Nachahmung eines Wortspiels. Eig. vom Allmächtigen.

1) Nachahmung des Wortspiels. Eig. als Ophirs feines Gold.
2) Eig. Heuler, Bezeichnung der Schakale.

eigen im Lande Jehovas als Knechte und Mägde; sie halten gefangen, die sie gefangen hielten, und herrschen über ihre Dränger.

3. Und wenn dann Jehova dir Ruhe geschafft von deinem Mühsal und Ungemach, und von dem schweren Dienste, der dir aufgelegt worden: 4. so hebst du dieses Lied an über den König von Babel, und sprichst: „Wie hat's ein Ende mit dem Dränger, ein Ende mit der Erpressung! [1]) 5. Es zerbrach Jehova den Stab der Frevler, den Stecken der Tyrannen: 6. der die Völker schlug im Zorn mit Schlägen ohne Unterlaß, der im Grimm über Nationen herrschte, mit einer Herrschaft [2]) ohne Nachlaß. 7. Nun ruhet und rastet die ganze Erde, [alle] brechen in Jubel aus. 8. Auch die Cypressen freuen sich deines Sturzes, [3]) die Cedern des Libanons: „Seit du da liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue." 9. Die Unterwelt drunten geräth über dich in Bewegung, deiner Ankunft entgegen; sie erregt vor dir die Schatten, alle Gewaltigen der Erde, läßt aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völker. 10. Sie alle heben an, und sprechen zu dir: „Auch du bist hinfällig, wie wir, bist uns gleich gestellt." 11. Zur Unterwelt gefahren ist deine Herrlichkeit, das Rauschen deiner Harfen; gebettet ist dir mit Gewürm, und deine Decke sind Maden. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, heule, [4]) Sohn der Morgenröthe! zur Erde bist du gefällt, der du die Völker niedertratest! 13. Du aber sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich aufsteigen, über die Sterne Gottes meinen Thron erhöhen, wohnen auf dem Versammlungsberge im äußersten Norden. 14. Ich steige auf der Wolken Höhen, stelle mich gleich dem Höchsten." 15. Ja, zur Unterwelt fährst du hinab, zur tiefsten Gruft. 16. Die dich sehen, schauen dich an, betrachten dich: „Ist das der Mann, vor dem die Erde bebte, Königreiche zitterten, 17. der den Erdkreis zur Wüste machte, seine Städte verheerte, seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?" 18. Alle Könige der Völker allzumal liegen mit Ehren, ein jeglicher in seiner Gruft; 19. du aber liegst hingeworfen ohne Grab, wie ein verachteter Zweig, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die in steinerne Grüfte gesenkt worden, wie ein zertretenes Aas. [1]) 20. Nicht wirst du ihnen im Grabe beigesellt, weil du dein Land verwüstet, dein Volk gemordet; nicht werde fürder genannt die Brut von Bösewichtern! 21. Bereitet ein Blutbad seinen Söhnen, ob ihrer Väter Schuld, damit sie nicht wieder aufstehen, und die Welt erobern, und mit Feinden den Erdkreis füllen!"

22. Und so erheb' ich mich gegen sie, spricht Jehova der Heerschaaren, und rotte von Babel aus Namen und Rest und Sprößling und Stamm, spricht Jehova. 23. Ich mach' es zur Wohnung der Igel und zu Wassersümpfen, und feg' es aus mit dem Fegwische der Verwüstung, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. XIV, 24—27.

Bruchstück über Assyriens Untergang.

24. Es schwört Jehova der Heerschaaren, und spricht: Fürwahr, wie ich es bedacht, also geschieht es; und was ich beschlossen, das wird vollführt. 25. Ich zerschmettere Assyrien in meinem Lande, und auf meinen Bergen zertret' ich es: dann weichet von ihnen sein Joch, und seine Last weichet von seinem Nacken. 26. Das ist der Rathschluß, der gefaßt über alle Lande, und das die Hand, die ausgestreckt über alle Völker. 27. Denn Jehova der Heerschaaren hat's beschlossen, wer mag es vereiteln? und seine ausgestreckte Hand, wer mag sie zurücktreiben?

---

1) A. B. Bedrückung.
2) Eig. nach dem gew. Text: Verfolgung.
3) Wörtl. über dich.
4) And. Morgenstern.

1) And. die in st. Gr. g. w. [liegen da], wie e. h. A. And. die — — gesenkt werden, als ein zertretener Leichnam, (mit dem folgenden verbunden), du reihest dich nicht zu ihnen in die Gruft.

Cap. XIV, 28—32.

Ausspruch gegen die Philister.

28. Im Todesjahre des Königs Ahas geschah dieser Ausspruch:

29. Freue dich nicht, ganz Philistäa, daß zerbrochen der Stab, der dich schlug! Denn aus der Schlange Wurzel gehet Otterngezücht hervor, und ihr Sproß [1]) ist ein fliegender Drache. 30. Dann weiden [ruhig] die Söhne der Elenden, [2]) und die Armen ruhen sicher; denn ich lasse durch Hunger deine Wurzel sterben, und deinen Rest tödtet [der Feind]. 31. Heule, o Thor! jammere, o Stadt! verzagt bist du, ganz Philistäa; denn von Norden her kommt Rauch, kein Einzelner in ihren Schaaren.

32. Was für Antwort bringen die Boten der Völker? [3]) daß Jehova Zion stützt, und dort Zuflucht finden die Elenden seines Volkes.

Cap. XV. XVI.

Der Untergang Moabs.

XV. 1. Ausspruch über Moab.

Ja, in der Nacht der Zerstörung geht Ar-Moab unter; ja, in der Nacht der Zerstörung geht Kir-Moab unter. 2. Man steigt zum [Götzen-]Haus, und Dibon weinend auf die Höhen, um Nebo und Medeba heulet Moab; auf allen Häuptern Glatzen, jeglicher Bart abgeschnitten. 3. Auf ihren Straßen gürten sie Sacktuch um, auf ihren Dächern und Plätzen heulet alles, und zerfließet in Thränen. 4. Es jammert Hesbon und Eleale, bis Jahaz höret man ihre Stimme; darob die Gewappneten Moabs klagen, [und] ihm verzaget das Herz. [4]) 5. Mein Herz jammert um Moab, deß Flüchtlinge bis Zoar [schweifen], bis Eglath-Schelischija; [5]) denn den Stieg von Luchith besteigt man weinend, und nach Horonaim hin erhebt man ein Jammergeschrei. 6. Denn die Wasser von Nimrim sind verwüstet; denn das Gras ist verdorret, das Kraut dahin; kein Grünes ist mehr. 7. Darum den Rest ihrer Habe [1]) und ihre Schätze tragen sie über den Weidenbach. 8. Denn Jammer umgibt die Grenze Moabs, bis Eglaim [hallt] sein Geheul, bis Beer-Elim sein Geheul. 9. Denn die Wasser Dimons sind voll Blut, denn ich bringe über Dimon neues Unheil; über die Geretteten in Moab [send' ich] einen Löwen, über die Uebergebliebenen im Lande.

XVI. 1. Sendet die Lämmer dem Herrscher des Landes, [2]) von Sela durch die Wüste, zum Berge der Tochter Zions! 2. Wie schweifende Vögel, wie ein verscheuchtes Nest, werden die Töchter Moabs an den Furthen des Arnons stehen: 3. „Gebet Rath, übet Gerechtigkeit, gebet kühlen Schatten am Mittag, verberget die Vertriebenen, den Flüchtling verrathet nicht! 4. Laßt bei euch wohnen meine, Moabs, Vertriebenen, seid ihnen Schirm gegen den Verwüster! Denn es höret auf der Druck; ein Ende nimmt die Verwüstung, es weichen die Unterdrücker aus dem Lande. 5. Dann wird befestigt durch Liebe [euer] Thron, und es sitze darauf mit Treue im Hause Davids ein Richter, der nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist." [3]) 6. „„Wir erfuhren den Hochmuth Moabs, wie groß er ist, seine Hoffahrt, seinen Hochmuth und Uebermuth, das Eitele seiner Prahlereien."" [4])

7. Darum heulet Moab, über Moab heulet alles; um die Trümmer Kir-Hareseth's seufzet ihr, tief niedergeschlagen. [5]) 8. Denn Hesbons Gefilde stehen verwelkt;

1) Gew. Frucht.
2) Eig. die Erstgebornen d. El.: entw. die Aermsten, oder: schon die eerste Generation derselben.
3) And. was für Antw. gibt man den V.
4) Wortspiel. And. weil d. G. M. kl., so verzagt ihm das Herz.
5) And. die dreijährige Kuh, d. h. das kräftige, blühende Moab.

1) Eig. dessen was man erworben. And. den [der Feind] gelassen.
2) Eig. die Lämmer [den Lämmerzins] des H. d. L. And. Lesart: den Sohn des H. d. L.
3) Bitte der moabitischen Flüchtlinge an Juda. And. nehmen es als Rath des Propheten an Moab, was es gegen die Juden thun solle, um dem Unheil zu entgehen.
4) Abweisende Antwort der Juden. Nach And. Worte des Propheten oder einfallende Stimmen der Juden.
5) And. ja, sie sind zertrümmert.

[verwelkt] der Weinstock Sibma's, dessen Edelreben die Herrscher der Völker berauschten: [1]) bis Jaeser reichten sie, irrten in der Wüste; seine Ranken breiteten sich aus, gingen über's Meer. 9. Darum wein' ich, wie Jaeser, um den Weinstock Sibma's, netze dich mit meinen Thränen, Hesbon und Eleale; denn in deine Obstlese und Ernte fällt der [Schlacht-]Ruf. 10. Hinweg ist Freude und Frohlocken aus dem Baumgarten, in den Weinbergen wird nicht gejauchzt und nicht gejubelt, kein Kelterer tritt Wein in den Kufen; dem [Herbst-] Rufe mach' ich ein Ende. 11. Darum klaget mein Inneres um Moab, gleich der Harfe, und um Kir-Hares mein Herz. 12. Dann siehet man, [2]) wie sich mühet Moab auf der Höhe; es geht zum Heiligthum, zu beten, doch vermag es nichts.

13. Das ist das Wort, welches Jehova geredet über Moab vor Alters. 14. Nun aber spricht Jehova: In drei Jahren, wie Taglöhners Jahre, wird Moabs Herrlichkeit zu Schanden, mit seinem großen Volksgetümmel. Der Rest wird sehr klein seyn, nicht groß.

Cap. XVII, 1—11.

Gegen Ephraim und Damaskus.

XVII. 1. Ausspruch über Damaskus.

Siehe, Damaskus wird entfernt aus den Städten, [3]) und wird der Trümmern Stätte. [4]) 2. Verlassen sind die Städte um Aroer, den Heerden Preis gegeben, die lagern sich daselbst ungestört. 3. Ein Ende hat die Burg in Ephraim und die Herrschaft in Damaskus und dem Reste von Syrien; wie der Herrlichkeit der Söhne Israels geht es ihnen, spricht Jehova der Heerschaaren.

4. Und es geschieht an selbigem Tage, da schwindet die Herrlichkeit Jakobs hin, und sein fettes Fleisch wird mager. 5. Es ist, als ob der Schnitter Halmen sammelt, und sein Arm Aehren abmähet; es ist, als ob man Aehren lieset im Thale Rephaim. 6. [Kaum] bleibt eine Nachlese darin, wie beim Olivenschlagen; zwo, drei Beeren oben im Wipfel, vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums, spricht Jehova, der Gott Israels.

7. An selbigem Tage schaut der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Israels. 8. Nicht schaut' er nach den Altären, seiner Hände Werk; und was seine Finger gebildet, sieht er nicht an, die Astarten und Sonnensäulen. 9. An selbigem Tage werden seine festen Städte seyn wie die öden Trümmer im Walddickicht und auf den Berg-Gipfeln, die man einst verlassen auf der Flucht vor Israels Söhnen; [1]) und es wird eine Wüste seyn.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und an den Fels deiner Zuflucht dachtest du nicht: darum pflanztest du liebliche Pflanzungen, und stecktest fremde Reben. 11. Nachdem du gepflanzt, zogst du sie groß: bald brachtest du deine Stecklinge zur Blüthe; [aber] es fliehet die Ernte am Tage des Besitzes, und tödtlich ist der Schmerz.

Cap. XVII, 12 — XVIII, 7.

Assyriens Vertilgung, den Aethiopiern verkündigt.

12. Ha! ein Toben vieler Völker, gleich dem Toben der Meere toben sie; und ein Getöse von Nationen, gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie. 13. =Die Völker, gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie." Aber Er schilt sie, und sie fliehen fernhin, gejagt, wie Spreu der Berge vor dem Winde, und wie Staubwirbel vor der Windsbraut. 14. Zur Abendzeit, siehe da! plötzliches Verderben: eh' es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Schicksal unsrer Räuber, und das Loos unsrer Plünderer.

XVIII. 1. Ha! du Land mit schwirren-

1) And. dem Weinstock Sibma's zerschlugen die Herrscher der Völker seine edlen Reben.
2) Wortsp. Eig. es erscheint.
3) Eig. daß es keine Stadt mehr ist.
4) Wortsp. Eig. Hause.

1) And. wie das Uebriggelassene im Walde, wie ein Zweig, den man gelassen für die [armen] Söhne Israels.

den [Heeres-]Flügeln, jenseit der Ströme Aethiopiens, 2. das auf dem Meere [1]) die Boten sandte, auf Rohrschiffchen über das Wasser. [2]) Geht, schnelle Boten, zu dem rüstigen [3]) und tapfern [4]) Volke, [und] zu dem furchtbaren Volke weiter jenseits, dem starken, [5]) alles zermalmenden Volke, dess Land Ströme zerschneiden! [6]) 3. Ihr Weltbewohner all, ihr Völker der Erde, schaut, wenn man das Panier auf den Bergen erhebt, und hört, wenn man in die Posaune stößt!

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Ruhig schau' ich von meinem Sitze bei heiterer Hitze im Sonnenschein, bei Thaugewölk in der Ernte-Hitze. 5. Denn vor der Ernte, wenn die Blüthe abfällt, und zur reifenden Traube die Blume wird, da schneidet Er die Ranken mit Hippen ab, und die Reben nimmt er weg und haut sie ab. 6. Sie werden überlassen allzumal den Raubvögeln der Berge und dem Vieh des Feldes; und es übersommern darauf die Raubvögel, und alles Vieh des Feldes überwintert darauf.

7. Zu selbiger Zeit werden Gaben gebracht an Jehova der Heerschaaren von dem rüstigen und tapfern Volke, und von dem furchtbaren weiter jenseits, dem starken, alles zermalmenden Volke, dess Land Ströme zerschneiden, zu dem Wohnsitze Jehovas der Heerschaaren, dem Berge Zion.

Cap. XIX.

Aegyptens Zerrüttung und Bekehrung.

XIX. 1. Ausspruch über Aegypten.

Siehe, Jehova fährt auf schneller Wolke einher, und kommt gen Aegypten: da erbeben Aegyptens Götzen vor seinem Antlitz, und der Aegypter Herz verzagt in ihrer Brust. 2. Und ich wappne Aegypter gegen Aegypter, daß kämpfet Einer gegen seinen Bruder und Einer gegen seinen Freund, Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich. 3. Und es verschwindet der Geist aus der Aegypter Brust, und ihren Rath vernicht' ich: da wenden sie sich zu den Götzen und zu den Zauberern, zu den Todtenbeschwörern und klugen Männern. 4. Ich aber überliefere die Aegypter einem strengen Herrn, und ein harter König wird sie beherrschen, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

5. Und es versieget das Wasser aus dem Strome, und der Fluß wird trocken und dürr; 6. und es stinken die Flüsse, seicht und trocken werden Aegyptens Kanäle, Rohr und Schilf verwelken. 7. Die Auen am Strom, am Rande des Stromes, und alle Saat am Strome verdorrt, zerstiebet und ist nicht mehr. 8. Da klagen die Fischer, und es trauern alle, die in den Strom Angeln werfen; und die Netze breiten über das Wasser, sehen betrübt. 9. Und zu Schanden werden die Wirker gehechelten Flachses, und die Weber weißer Gewande.

10. Da sind des Landes [1]) Pfeiler [2]) niedergeschlagen, [3]) und alle Lohnarbeiter [4]) trauriges Herzens. 11. Lauter Thoren sind die Fürsten Zoans; Pharaos weise Räthe, ihr Rath ist dumm geworden. Wie mögt ihr zu Pharao sprechen: „Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn der alten Könige!" 12. Wo sind sie nun, deine Weisen? Sie mögen dir doch verkünden, daß man's erfahre, was Jehova der Heerschaaren beschlossen über Aegypten! 13. Thoren sind die Obersten Zoans, getäuscht die Obersten Nophs, und Aegypten führen irre die Häupter seiner Stämme. 14. Jehova goß unter sie den Geist der Verkehrtheit, daß sie dir Aegypter irre führen in all ih-

1) Oder: Strome.
2) And. Land [Judäa], es schwirrt mit dem Flügel, der jenseit ꝛc. And. Land, unter dessen Flügeln Judäa Schutz sucht. And. dessen beide Seiten beschattet sind. And. anders.
3) And. hohen. And. langgestreckten.
4) And. glatten, unbehaarten.
5) And. zerstörenden.
6) And. verheeren. — Die Anrede ist die des Propheten an Boten seines Volkes; nach And. die des äthiopischen Königs oder Volkes.

1) Eig. seine [des Landes].
2) D. h. Häupter. And. Webstühle.
3) And. zerschlagen.
4) And. Lesart: Bereiter starkes Getränks.

rem Thun, wie ein Trunkener herumirret in seinem Gespei. 15. Und es geschieht von den Aegyptern keine That, welche Haupt oder Schweif, Palmzweig oder Binse vollbrächte. 16. An selbigem Tage sind die Aegypter Weibern gleich; sie zittern und beben vor dem Schwingen der Hand Jehovas der Heerschaaren, die er gegen sie schwinget.

17. Dann wird das Land Judas für Aegypten zum Schrecken seyn; wer dessen gedenkt, den sieht man bebend an, [1]) ob dem Rathe Jehovas der Heerschaaren, den er darüber gefaßt. 18. Zu selbiger Zeit werden fünf Städte in Aegyptenland seyn, welche die Sprache Canaans reden, und bei Jehova der Heerschaaren schwören; Stadt der Errettung [2]) wird man die Eine nennen. 19. Zu selbiger Zeit werden Altäre Jehovas mitten in Aegyptenland seyn, und Stein-Male an seiner Grenze Jehova heilig. 20. Und das ist zum Zeichen und zum Zeugniß für Jehova der Heerschaaren in Aegyptenland, daß sie zu Jehova schrieen, ob ihrer Dränger, und er sandte ihnen einen Heiland und Vertheidiger, der rettete sie. 21. Und Jehova wird kund den Aegyptern, und die Aegypter kennen Jehova zu selbiger Zeit; sie bringen Schlacht- und Speisopfer, und geloben Jehova Gelübde, und erfüllen sie. 22. Und so schlägt Jehova die Aegypter, schlägt und heilet; sie aber kehren sich zu ihm, und er erhört und heilet sie.

23. Zu selbiger Zeit wird eine Straße seyn von Aegypten gen Assyrien, daß Assyrer nach Aegypten, und Aegypter nach Assyrien kommen, und die Aegypter mit den Assyrern [Jehova] dienen. 24. Zu selbiger Zeit wird Israel das dritte seyn zu Aegypten und Assyrien; Segen [wird seyn] auf der Erde, 25. womit sie Jehova der Heerschaaren segnet, und spricht: Gesegnet sei mein Volk Aegypten, und meiner Hände Werk Assyrien, und mein Besitzthum Israel!

1) And. wo einer dessen gegen sie [die Aegypter] gedenket, bebet man.
2) Nach einer andern Lesart. And. der Sonne. Nach der gew. L. A. der Zerstörung. And. der Löwen.

Cap. XX.

Symbolische Handlung.

XX. 1. In dem Jahre, wo Tartan nach Asdod kam, gesandt von Sargon, dem Könige von Assyrien, und Asdod belagerte und es einnahm, 2. zu selbiger Zeit redete Jehova zu [1]) Jesaia, dem Sohne Amoz, und sprach: Gehe hin und löse das Prophetenkleid [2]) von deinen Hüften, und ziehe deine Schuhe von deinen Füßen. Und er that also, und ging nacket und barfuß. 3. Da sprach Jehova: So wie mein Knecht Jesaia nacket und barfuß gehet, in drei Jahren [3]) ein Zeichen und ein Vorbild für Aegypten und Aethiopien: 4. also führet der König von Assyrien die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Aethiopiens Jünglinge und Greise, nacket und barfuß, mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Aegypten. 5. Dann verzagt man und schämt sich Aethiopiens, auf das man hoffte, und Aegyptens, deß man sich rühmte. 6. Und es sprechen die Bewohner dieser Küste, an selbigem Tage: Siehe, so gehet es denen, worauf wir hofften, wohin wir flohen zur Hülfe, um uns zu retten vor dem Könige von Assyrien; und wie könnten wir entrinnen?

1) Eig. durch. And. vor.
2) Eig. Sacktuch.
3) And. nach and. Arth. — — geht drei J. lang, ein Zeichen ꝛc.

Cap. XXI, 1—10.

Babels Untergang durch die Perser.

XXI. 1. Ausspruch über die Wüste des Meeres.

Wie Wetter im Süden einherfahren, kommt's von der Wüste, aus dem grauenvollen Lande. 2. Ein schweres Gesicht ward mir gezeigt: der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. „Zeuch heran, Elam! belagere, Medien! allen Seufzern mach' ich ein Ende." 3. Darum sind meine Hüften voll Schmerzes, Wehen ergreifen mich,

wie

wie der Gebärerin Wehen, vor Krämpfen hör' ich nicht, vor Bestürzung seh' ich nicht. 4. Mein Herz schwindelt, Schauder ängstigt [1]) mich, die Nacht meiner Lust wird mir zum Schrecken. 5. Man rüstet den Tisch, die Wache wacht, man isset, man trinket. „Auf, ihr Obersten, salbet den Schild!"

6. Denn so sprach der Herr zu mir: Gehe, bestelle den Thurmwächter, der, was er siehet, verkünde. 7. Der sah Reiterei, Reiter auf Rossen paarweis, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und horchte, was er horchen konnte. 8. Dann rief er, wie ein Löwe: Auf der Warte, Herr, stand ich immerfort am Tage, und auf meinem Posten blieb ich alle Nächte. 9. Und sieh', es kommen reisige Männer, Reiter auf Rossen, paarweis. Dann hob er an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und all seine Götzenbilder schmettert man zu Boden.

10. O du mein Gedroschenes, mein Tennenkorn! [2]) was ich vernommen von Jehova der Heerschaaren, dem Gott Israels, hab' ich euch verkündet.

Cap. XXI, 11. 12.

Weissagung über Duma.

11. Ausspruch über Duma.

Von Seir her ruft man mir zu: Wächter, wie steht's um die Nacht? Wächter, wie steht's um die Nacht? [3]) 12. Der Wächter aber spricht: Es kommt Tag und auch Nacht. Wenn ihr fragen wollt, fraget: bekehrt euch, dann kommt wieder!

Cap. XXI, 13—17.

Weissagung gegen Arabien.

13. Ausspruch gegen Arabien.

In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr, Karawanen Dedans. 14. Dem Durstigen bringen Wasser entgegen die Bewohner des Landes Thema, kommen mit Brod entgegen dem Flüchtling. 15. Denn vor Schwertern fliehen sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen und vor des Krieges Wuth. 16. Denn so sprach der Herr zu mir: Noch ein Jahr, wie Taglöhners Jahre, und es schwindet alle Herrlichkeit Kedars. 17. Und die übrige Zahl der tapfern Bogenschützen der Söhne Kedars wird gering seyn; denn Jehova, der Gott Israels, hat's geredet.

Cap. XXII, 1—14.

Bei bevorstehender Belagerung Jerusalems.

XXII. 1. Ausspruch über das Gesichte-Thal.

Was ist dir nur, daß du allgesammt auf die Dächer steigest, 2. du lärmerfüllte, tobende, fröhliche Stadt? Deine Gefallenen fallen nicht durchs Schwert, werden nicht im Kriege getödtet. 3. All deine Feldherrn fliehen zumal, von den Bogenschützen [1]) werden sie gefangen; all dein Volk [2]) wird zumal gefangen, fernhin fliehet es. 4. Darum sprech' ich: Schauet weg von mir, daß ich bitter weine, dringet nicht in mich, um mich zu trösten, ob dem Verderben der Tochter meines Volkes!

5. Denn ein Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung [kommt] von dem Herrn, Jehova der Heerschaaren, im Gesichte-Thal: man zertrümmert die Mauer, Geschrei hallt wider die Berge. 6. Elam trägt den Köcher, mit Wagen voll Mannschaft [und] Reitern, und Kir entblößet den Schild. 7. Deine schönsten Thäler sind voll Kriegswagen, und die Reiter stellen sich gegen das Thor. 8. Es wird aufgedeckt der Schleier Judas. [3])

Da blickest du an selbigem Tage nach der Rüstung im Waldhause; 9. nach den Mauerrissen der Stadt Davids sehet ihr, weil ihrer viel, und sammelt das Wasser des untern Teiches. 10. Und die Häuser Jerusalems zählet ihr, und brechet die Hauser ab, um die Mauer zu festigen;

1) And. überfällt mich plötzlich.
2) Das Volk Israel.
3) Eig. was [hast du] von der Nacht [des Unglücks zu berichten]? And. was [ist] von der Nacht verflossen? Luther: ist die Nacht schier hin?

1) And. ohne Bogen.
2) Eig. alle die in dir angetroffen werden.
3) D. h. es wird der höchsten Schmach preisgegeben.

11. und einen Behälter machet ihr zwischen beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches. Aber ihr blicket nicht nach dem, der dieß gethan, und nach dem, der dieß entworfen von fern her, sehet ihr nicht.

12. Es ruft [euch] der Herr, Jehova der Heerschaaren, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer und zum Haarscheeren und zum Umgürten von Sacktuch. 13. Aber siehe da, Lust und Freude: man würget Rinder, und schlachtet Schafe; man isset Fleisch, und trinket Wein: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir doch!"

14. Darum offenbarte sich mir Jehova der Heerschaaren: Nicht wird euch verziehen diese Missethat, bis ihr sterbet, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

Cap. XXII, 15—25.

Sturz Sebna's, Erhebung Eliakims.

15. So sprach der Herr, Jehova der Heerschaaren: Auf! gehe zu diesem Pfleger, zu Sebna, der über das [königliche] Haus gesetzt ist:

16. „Was hast du hier? und wen hast du hier? daß du dir hier ein Grab aushaueſt, auf der Höhe aushauend dein Grab, in dem Felsen dir eine Wohnung höleud? 17. Siehe, Jehova wirft dich hin mit männlichem Wurfe, fest dich packend; 18. zusammen wickelt er dich, als Knäuel; wie einen Ball, [schleudert er dich] in ein weites Land: daselbst wirst du sterben, daselbst deine prächtigen Wagen, [1]) du Schmach des Hauses deines Herrn! 19. Ich stoße dich von deinem Posten, von deiner Stelle reißt dich [Gott].

20. Und es geschieht an selbigem Tage, da beruf' ich meinen Knecht, Eliakim, Hilkia's Sohn. 21. Und ich bekleide ihn mit deinem Rocke, und mit deinem Gürtel umgürt' ich ihn, und deine Herrschaft geb' ich in seine Hand; und er wird ein Vater seyn Jerusalems Bewohnern und dem Hause Judas. 22. Und ich lege den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter: wo er öffnet, soll niemand schließen, und wo er schließet, niemand öffnen. 23. Ich schlag' ihn als Nagel an einen festen Ort, und er wird ein Sitz des Ruhmes für sein Vaterhaus. 24. Und an ihn hängt sich die ganze Menge seines Vaterhauses, die Sprößlinge und Auswürflinge, alle kleinen Geräthe, von Becken bis zu allerlei Flaschen.

25. An selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren, weicht der Nagel, der an einen festen Ort geschlagen war; er wird abgehauen und fällt, und zu Grunde geht die Last, die er trug; denn Jehova hat's geredet."

1) Näml. werden seyn oder verderben.

Cap. XXIII.

Zerstörung von Tyrus.

XXIII. 1. Ausspruch über Tyrus.

Heulet, ihr Tarsis-Schiffe! Denn es ist zerstöret, kein Haus ist mehr, in das man gehe: aus der Chittäer Lande ward es ihnen kund. 2. Starret, ihr Bewohner des Gestades, das der Kaufmann Sidons, der meerbefahrende, füllte! 3. Auf weiten Gewässern war die Saat des Nils, die Ernte des Stromes ihr Ertrag; sie war der Markt der Nationen. 4. Beschämt steht Sidon, [1]) denn es spricht das Meer, des Meeres Veste, also: „Nicht kreisete und nicht gebar ich, nicht zog ich Jünglinge groß und Jungfrauen auf." [2]) 5. Wenn nach Aegypten kommt die Kunde, werden sie beben bei der Kunde von Tyrus. 6. Ziehet hinüber nach Tarsis, heulet, ihr Bewohner des Gestades! 7. Ist das eure frohlockende Stadt, deren Ursprung in der Urzeit Tagen? Jetzt tragen sie ihre Füße, um fern in der Fremde zu wohnen.

8. Wer hat solches beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Geehrten [3]) der Erde? 9. Jehova der Heerschaaren hat es beschlossen, um zu stürzen jede glänzende Hoheit, zu beugen alle Geehrten der Erde.

1) Eig. sei beschämt, Sidon.
2) D. h. ich bin nun kinderlos.
3) And. Reichen.

10. Nun ströme [frei] durch dein Land, gleich dem Nile, du Tochter Tarsis! keine Banden mehr! 11. Er streckte seine Hand über das Meer, machte Königreiche beben; Jehova gebot über Canaan, zu zerstören seine Vesten. 12. Er sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken, geschändete Jungfrau, Tochter Sidons! Auf! ziehe hinüber zu den Chittäern; auch dort ist keine Ruhe für dich.

13. Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, welches [vor kurzem noch] nicht war, Assur hat es den Wüstenbewohnern angewiesen: das errichtet seine Warten, zerstört ihre Paläste, macht sie zu Trümmern. 14. Heulet, ihr Tarsis-Schiffe, denn zerstört ist eure Veste!

15. Und es geschieht an selbigem Tage, daß Tyrus vergessen liegt siebenzig Jahre, die Zeit eines Königs lang;[1]) [aber] nach siebenzig Jahren geht es Tyrus, wie in dem Liede von der Buhlerin: 16. „Nimm die Harfe, ziehe durch die Stadt, vergessene Buhlerin! rühre baß die Saiten, singe viel der Lieder, auf daß man dein gedenke!" 17. Und es geschieht nach siebenzig Jahren, da sucht Jehova wieder Tyrus heim, und sie kommt wieder zu ihrem Buhlerlohn, und buhlet mit den Königreichen der Erde, auf dem =ganzen" Erdboden. 18. Aber ihr Erwerb und Buhlerlohn wird Jehova heilig seyn. Er wird nicht aufgehäuft, nicht aufgespart, sondern denen, die vor Jehova wohnen, wird ihr Erwerb zu Theil, und gewährt ihnen Nahrung in Fülle, und prächtige Kleidung.

Cap. XXIV — XXVII.

Verwüstung des Landes, Rückkehr der Juden, Zerstörung der feindlichen Hauptstadt.

XXIV. 1. Siehe, Jehova leerte das Land und verheert' es, und wandte seine Fläche um, und zerstreute seine Bewohner. 2. Es ging wie dem Volke, so dem Priester; wie dem Knechte, so dem Herrn; wie der Magd, so der Frau; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Verleiher, so dem Leiher; wie dem Schuldner, so dem Schuldherrn. 3. Ausgeleert wurde das Land, und ausgeplündert ward es; denn Jehova redete dieses Wort. 4. Es ächzet und lechzet[1]) das Land, es schmachtet und trauert der Erdkreis, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land war entweiht unter seinen Bewohnern; denn sie übertraten die Gesetze, überschritten die Satzung, brachen den ewigen Bund. 6. Darum fraß der Fluch das Land, und es büßten seine Bewohner; darum wurden von Gluth verzehrt des Landes Bewohner, und übrig blieb des Volkes wenig. 7. Traurig stehet der Most, verschmachtet der Weinstock; es ächzen alle, die fröhliches Herzens waren. 8. Es feiert die Freude der Pauken, ein Ende hat der Fröhlichen Getümmel, es feiert die Freude der Harfe. 9. Nicht trinkt man Wein beim Gesang, bitter ist der Trank den Zechern. 10. Zertrümmert liegt die verödete Stadt, geschlossen jedes Hauses Eingang. 11. Klage um den Wein auf den Gassen; geschwunden ist alle Freude, verbannt des Landes Fröhlichkeit. 12. Verwüstung ist übrig in der Stadt, und in Trümmer ist das Thor zerschlagen. 13. Denn so ist's im Lande, in der Völker Mitte, wie beim Olivenschlagen, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese zu Ende.

14. Jene erheben ihre Stimme, und jauchzen, ob Jehovas Majestät jubeln sie vom Meere her.[2]) 15. Drum preiset Jehova in Osten,[3]) auf den Inseln des Meeres den Namen Jehovas, des Gottes Israels! 16. Von der Erde Saum hören wir Gesänge: „Preis dem Gerechten!"

Ich aber spreche: Ich bin verloren, bin verloren,[4]) wehe mir! Räuber rauben, Räuber rauben Raub. 17. Bestürzung,

1) And. wie in der Zeit des ersten Königs. And. wie bei Königen gerechnet, eher länger als kürzer.

1) Wortsp.: eig. es trauert und welket.

2) And. stärker als das Meer.

3) Oder: Norden. And. in Hölen. And. mit Feuer. And. and.

4) Eig. Verderben mir. And. ich habe ein Geheimniß.

Stürzung und Sturz [1]) über dich, Bewohner des Landes! 18. Wer in Bestürzung flieht, stürzt in die Grube, und wer aus der Grube emporsteigt, stürzet in Schlingen; [2]) denn die Schleusen der Himmelshöhe thun sich auf, und es beben die Gründe der Erde. 19. Zertrümmert wird die Erde, zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. 20. Es taumelt die Erde, wie ein Trunkener, sie schwankt, wie eine Haugematte; schwer liegt auf ihr ihre Sünde, sie fällt und steht nicht wieder auf.

21. An selbigem Tage straft Jehova die Mächte der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf Erden. 22. Versammelt werden sie gefangen im Kerker, verschlossen ins Verschloß, und nach langer Zeit erst zur Strafe gezogen. 23. Es eröthet der Mond, und schämt sich die Sonne, wenn Jehova der Heerschaaren herrscht auf dem Berge Zion und in Jerusalem, vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit.

XXV. 1. Jehova, mein Gott bist du, ich erhebe dich, preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, alte Rathschlüsse, mit Wahrheit und Treue. 2. Du hast die Stadt zum Steinhaufen gemacht, die feste Stadt zu Trümmern; die Paläste der Barbaren sind keine Stadt mehr, in Ewigkeit werden sie nicht aufgebaut. 3. Darum preisen dich mächtige Völker, die Städte gewaltiger Nationen ehren dich. 4. Denn du bist Zuflucht dem Schwachen, Zuflucht dem Elenden in der Bedrängniß, Schutz gegen Wetter, Schatten gegen Hitze, wenn der Zornhauch der Tyrannen wie Wände stürzender Sturm. 5. Wie die Gluth in dürrem Lande, so beugest du der Barbaren Toben; [wie] die Gluth durch einer Wolke Schatten, so wird gedämpft der Tyrannen Triumphgesang.

6. Dann bereitet Jehova der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von fetten Speisen und von alten Weinen, von markigem Fett, von geläutertem altem Wein. 7. Und er vernichtet auf diesem Berge den Schleier, [1]) der alle Völker verschleiert, die Hülle, die alle Nationen verhüllt. 8. Er vernichtet den Tod auf ewig, der Herr Jehova wischt die Thränen von jeglichem Antlitz, und die Schmach seines Volkes nimmt er weg von der Erde; denn Jehova hat's geredet.

9. An selbigem Tage spricht man: „Siehe, unser Gott ist's, auf den wir harren und der uns rettet; Jehova ist's, auf den wir harren: laßt uns frohlocken und seiner Hülfe uns freuen!" 10. Denn es ruhet Jehovas Hand auf diesem Berge, und Moab wird zertreten an seinem Orte, wie Stroh zertreten wird im Mistpfuhl. 11. Es breitet seine Hände darin aus, wie sie der Schwimmer breitet beim Schwimmen; er aber beuget seinen Uebermuth sammt seiner Hände Hinterlist. 12. Und die hohen Vesten deiner Mauern stürzt er, beugt er, streckt er zur Erde, in den Staub.

XXVI. 1. An selbigem Tage singt man dieses Lied im Lande Judas: „Eine feste Stadt haben wir, Hülfe verleihet Er, als Mauer und Graben. 2. Oeffnet die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk, welches die Treue bewahret! 3. Wer festes Sinnes, [dem] bewahrest du Heil, Heil, weil er auf dich vertrauet. 4. Vertrauet auf Jehova in Ewigkeit! denn Jehova [2]) ist Gott, ein ewiger Fels. 5. Denn er stürzte die Bewohner der Burg, die ragende Stadt; er streckte sie nieder, streckte sie nieder zur Erde, beugte sie in den Staub. 6. Es tritt sie der Fuß, die Füße des Elenden, die Schritte der Schwachen."

7. „Der Weg des Gerechten ist Geradheit; [3]) gerad, ebnest du des Gerechten Straße. 8. Drum harren wir, Jehova, dein, auf dem Wege deiner Gerichte, nach

1) Eig. Schrecken, Grube und Fallstrick.
2) Eig. Wer vor dem Schrecken flieht, fällt in die Grube, und wer aus der Grube steigt, wird im Fallstrick gefangen.

1) Näml. der Trauer.
2) D. h. ein ewiger, unveränderlicher Gott. Oder: Jah Jehova ist ein ewiger Fels.
3) Glück, Wohlergehen.

deinem Namen und deinem Gedächtniß sehnet sich das Herz. 9. Meine Seele sehnet sich nach dir in der Nacht, und mein Geist in meinem Innern suchet dich; denn wenn deine Gerichte auf Erden [walten], lernen Gerechtigkeit der Welt Bewohner. 10. Wird der Frevler begnadigt, lernet er nicht Gerechtigkeit; im Lande des Rechtes frevelt er, und schaut nicht auf Jehovas Hoheit."

11. „Jehova! hochgehoben war deine Hand; sie sahen es nicht: sie sahen beschämt deinen Eifer für das Volk, und Feuer fraß deine Feinde. 12. Jehova, du gabst uns Frieden, denn all unser Thun thust du für uns. 13. Jehova, unser Gott! es beherrschten uns Herren, außer dir; nur durch dich rufen wir deinen Namen an. 14. Todt sind sie, leben nicht wieder auf; Schatten, stehen nicht wieder auf, weil du geahndet und sie vertilgt, und jedes Andenken an sie vernichtet hast."

15. „Mehre das Volk, Jehova, mehre das Volk, verherrliche dich, erweitere alle Grenzen des Landes! [1]) 16. Jehova, in der Bedrängniß blickten sie auf dich, ergossen sich in Gebete, als deine Züchtigung sie traf. 17. Wie eine Schwangere, wenn die Geburt naht, Wehen empfindet, schreit in ihren Schmerzen: also waren wir vor dir, Jehova! 18. Wir waren schwanger, empfanden Wehen; doch als wir gebaren, [2]) war es Wind: nicht ist das Land gerettet, [3]) und nicht wiedergeboren sind seine Bewohner. [4]) 19. Es werden deine Todten wieder aufleben, unsre Leichname auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn ein Thau des Lebens ist dein Thau, und die Erde gebiert die Schatten wieder."

20. Auf, mein Volk, geh' in deine Kammern, und schleuß die Thüren hinter dir! verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis vorüber das Strafgericht! 21. Denn siehe, Jehova zieht aus von seinem Wohnsitz, an den Bewohnern der Erde ihre Missethat zu ahnden; die Erde offenbart ihre Blutschuld, und deckt nicht mehr die Gemordeten.

XXVII. 1. An selbigem Tage straft Jehova mit seinem Schwerte, dem schweren und großen und gewaltigen, den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und tödtet das Ungeheuer im Meere.

2. An selbigem Tage singet vom Weinberge also: 3. „Ich Jehova bin sein Hüter, will ihn täglich tränken; daß ihn niemand angreife, will ich Tag und Nacht ihn hüten. 4. Zorn hab' ich nicht mehr; o treff' ich nur Dornen und Gestrüpp, im Kriege will ich sie angreifen, und allzumal verbrennen! 5. Sie müßten denn bei mir Schutz suchen, und mir Frieden gewähren, und gewähren mir Frieden." [1]) —

6. In der Folgezeit schlägt Jakob Wurzel, blühet und sprosset Israel, und füllt mit Früchten die Welt. 7. Schlug er wohl Israel, wie er die schlug, so ihn schlugen? ward es erwürgt, wie erwürgt wurden ihre Erwürgten? [2]) 8. Mit Maßen, durch Verstoßung strafest du es, rafftest davon mit heftigem Sturm, [3]) am Tage des Ostes. 9. Darum [4]) ist dadurch gesühnt Jakobs Schuld, und das ist gerade die Frucht der weggeschafften Sünde, daß man die Steine der Altäre, wie Kalksteine, zertrümmerte, und nicht mehr stehen die Astarten und Sonnen-Säulen.

10. Denn die [einst] feste Stadt steht öde, eine verstörte Wohnung, verlassen, wie die Wüste; daselbst weiden Kälber und lagern sich und verzehren ihr Laub. 11. Wenn ihre Zweige trocken sind, werden sie abgebrochen; es kommen Weiber, und zün-

1) And. Du hast das Volk gemehret ꝛc.
2) Oder: als wir gebären sollten.
3) And. nicht konnten wir das Land retten.
4) And. gefallen die Bewohner der Welt (die heidnischen Völker).

1) And. nach einer and. L. A.: Eine Mauer habe ich nicht; o hätte ich einen Dornen-Zaun im Kriege, [wenn es heißt:] ich will ihn angreifen, und ihn ganz und gar verbrennen. Wenn aber er [Jehova] mich schutzt, gewährt er mir Frieden, Frieden gewährt er mir.
2) Vielt. wie erwürgt wurden, die ihn erwürgten?
3) Eig. er raffte davon mit seinem heftigen Sturm.
4) And. Aber.

den sie an. Denn kein verständiges Volk war es: drum erbarmte sich sein Schöpfer seiner nicht, und der es bildete, war ihm nicht gnädig.

12. Aber es geschieht an selbigem Tage, daß Jehova Ernte hält, von des Euphrats Strome bis an den Bach Aegyptens, und ihr werdet einzeln aufgelesen, Söhne Israels. 13. An selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und es kommen die Verbanneten im Lande Assur und die Verstoßenen in Aegyptenland, und beten an vor Jehova, auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

Cap. XXVIII—XXXIII.

Weissagungen in Beziehung auf den bevorstehenden Einbruch der Assyrer.

Cap. XXVIII.

Strafe der Frevler in Ephraim und Juda.

XXVIII. 1. Wehe der stolzen Krone der Trunkenen in Ephraim, der welken Blume, seinem herrlichen Schmucke, auf dem Haupte des fetten Thales der Weinberauschten! [1]) 2. Sieh', ein Starker, Gewaltiger [kommt] vom Herrn, wie Hagelwetter, verderblicher Sturm; wie Wetter mit großen, überströmenden Fluthen, wirft er sie zur Erde mit Macht. [2]) 3. Mit Füßen wird sie zertreten, die stolze Krone der Trunkenen in Ephraim. 4. Es geht der welken Blume, seinem herrlichen Schmucke, auf dem Haupte des fetten Thales, wie einer Frühfeige, ehe die Lese ist, die Einer sieht, in die Hand nimmt, verschlingt.

5. An selbigem Tage ist Jehova der Heerschaaren eine herrliche Krone und ein glänzender Kranz, für den Rest seines Volkes, 6. und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und der Stärke denen, die den Krieg bis an die Thore zurück treiben.

7. Doch auch sie taumeln im Weinrausch, schwanken vom starken Getränk; Priester und Propheten taumeln vom starken Getränk, sind übermannt vom Weine, schwanken vom starken Getränk, taumeln beim Weissagen, wanken beim Rechtsprechen. 8. Denn alle Tische sind voll unflätiges Gespeis, kein Platz ist mehr. 9. „Wen will man Weisheit lehren, wem Lehre verkünden? Sind wir von der Milch Entwöhnte, von der Mutterbrust Entnommene? 10. Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, bald hier etwas, bald da etwas."

11. Ja durch [Völker] stammelnder Lippe und fremder Zunge wird Er reden zu diesem Volke. 12. Er, der zu ihnen sprach: „Das ist der Weg zur Ruhe, schaffet Ruhe dem Ermüdeten; das ist der Weg zum Heil;" aber sie wollten nicht hören. 13. Da war ihnen Jehovas Wort „Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, bald hier etwas, bald da etwas," auf daß sie hingehen und stürzen rückwärts, und die Glieder brechen, und verstricket und gefangen werden.

14. Darum höret Jehovas Wort, ihr Spötter, die ihr dieß Volk beherrschet, in Jerusalem! 15. Weil ihr sprechet: „Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht; des Verderbens Geißel, wenn sie daherströmt, soll uns nicht erreichen, denn wir machen die Lüge zu unsrer Zuflucht, und mit Trug schirmen wir uns:" 16. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich lege auf Zion einen Grund-Stein, einen bewährten, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet: wer darauf vertrauet, darf nicht fliehen. 17. Und ich mache das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zur Wage. [1]) Aber Hagel soll der Lügen Zuflucht wegraffen, und Fluthen sollen ihren Schirm wegschwemmen. 18. Es wird zerstört euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Unterwelt bestehet nicht; des Verderbens Geißel, wenn sie daherströmt, wird euch zu Boden treten. 19. So

1) Bezeichnung der Stadt Samaria.

2) And. das er niederstürzen läßt mit Macht.

1) And. ich habe gelegt, habe gemacht.

oft sie daherströmt, rafft sie euch fort; denn jeden Morgen strömt sie her, bei Tag und bei Nacht; schon Schrecken ist's, das Gerücht zu vernehmen. 20. Zu kurz wird das Bette seyn, sich zu strecken, und die Decke zu eng, sich darein zu hüllen. 21. Denn wie auf dem Berge Perazim, macht sich Jehova auf; wie im Thale bei Gibeon, zürnet er, um sein Werk zu üben, ein befremdend Werk, sein Geschäft zu vollbringen, ein unerhört Geschäft. 22. Und nun, lasset ab vom Spott, daß nicht fester werden eure Banden! denn Vertilgung und Strafgericht hab' ich vernommen vom Herrn Jehova der Heerschaaren über die ganze Erde.

23. Merket auf und höret meine Stimme, horchet und höret mein Wort! 24. Pflüget wohl allezeit der Pflüger, um zu säen, furcht und egget er [immerfort] sein Feld? 25. Nicht wahr? wenn er die Fläche geebnet, so streuet er Dill, säet Kümmel, setzet Waizen in Reihen, und Gerste an den bestimmten Ort, und Spelt an den Rand. 26. So unterwies ihn nach dem Recht, und lehrte ihn sein Gott. 27. Nicht mit dem Dreschschlitten drischt man Dill, und wälzt des Dreschwagens Rad über Kümmel, sondern mit dem Stocke wird Dill geklopft, und Kümmel mit dem Stecken. 28. Brodkorn wird gedroschen; doch nicht immerfort drischt man es: man treibt des Wagens Räder und die Rosse; doch zermalmt man's nicht. 29. Auch dieses kommt von Jehova der Heerschaaren: sein Rath ist wunderbar, seine Weisheit groß.

Cap. XXIX.

Jerusalem belagert u. gerettet, gestraft u. gebessert.

XXIX. 1. Wehe Ariel, Ariel, [1]) der Stadt, die David bewohnte! Setzet Jahr zu Jahr, lasset die Feste kreisen: 2. dann bedräng' ich Ariel: da gibt es Aechzen und Geächz; aber es bleibt mir als Ariel. 3. Ich umlagere dich im Kreise, und enge dich ein mit Heeres-Aufstellung, und errichte Bollwerke gegen dich. 4. Dann redest du tief zur Erde gebeugt, und aus dem Boden läßt sich gedämpft deine Stimme vernehmen; gleich dem Schatten unter der Erde hervor, wie aus dem Boden, flüstert deine Rede.

5. Doch wird wie dünner Staub die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu die Menge der Wüthriche; und es geschieht plötzlich, im Augenblick. 6. Von Jehova der Heerschaaren kommt die Ahndung mit Donner und Erdbeben und großem Gekrach, mit Sturm und Wetter, und fressender Feuerflamme. 7. Wie im Traume, im Nachtgesicht, geht's der Völkermenge, die gegen Ariel streitet, die dagegen und seine Burgen streitet, und es ängstiget. 8. Es ist, als ob ein Hungriger träumt, er esse: er wacht auf, und seine Seele hungert; und als ob ein Durstiger träumt, er trinke: er wacht auf, und sieh', er lechzt und seine Seele schmachtet. So geht's der Völkermenge, die gegen den Berg Zion streitet.

9. Harret nur, ihr sollt schon starren! ergetzt euch nur, ihr sollt euch schon entsetzen! [1]) Trunken sind sie, doch nicht von Wein; sie wanken, doch nicht von starkem Getränke. 10. Denn Jehova goß über euch einen Geist der Schlafsucht, und schloß eure Augen =die Propheten", und eure Häupter, =die Seher", verhüllt' er. 11. Euch ist das ganze Gesetz wie die Worte eines versiegelten Buches, das man Einem gibt, der sich auf Schrift versteht, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt. 12. Dann gibt man das Buch Einem, der sich nicht auf Schrift versteht, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich verstehe mich nicht auf Schrift.

13. Und so spricht der Herr: Weil sich dieß Volk [mir] nahet, mit seinem Munde und seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber ferne hält von mir, und seine Furcht gegen mich gelernte Menschensatzung ist:

1) Gottesläwe, d. i. Heldenstadt. And. Gottesheerd.

1) Elja. zaudert, gaffet nur, ihr sollt schon staunen; seid nur lustig, ihr sollt schon erblinden. And. Saumen sollt ihr, erblinden sollt ihr.

14. darum handl' ich fürder wunderbar mit diesem Volke, wunderbar und wundersam, und es schwindet die Weisheit seiner Weisen, und die Klugheit seiner Klugen verbirgt sich.

15. Wehe denen, die ihren Rath tief verbergen vor Jehova, deren Werke in Finsterniß, die da sprechen: Wer siehet uns? wer weiß von uns? 16. O eurer Verkehrtheit! Ist denn, wie Thon, der Töpfer zu achten? daß das Werk von seinem Meister spreche: Er schuf mich nicht! und das Gebild vom Bildner spreche: Er versteht nichts!

17. Siehe, noch ein klein wenig, so wird der Libanon wieder zum Baumgarten, und der Baumgarten ist dem Walde gleich zu achten. 18. Zu selbiger Zeit hören die Tauben die Worte der Schrift, und aus Nacht und Finsterniß hervor schauen der Blinden Augen. 19. Da freuen sich Jehovas die Elenden mehr und mehr, und die Armen frohlocken über den Heiligen Israels, 20. daß geendet der Wütherich, vertilgt ist der Spötter, und ausgerottet alle Wächter des Unrechts, 21. die Menschen [1]) verdammten durch Urtheil, Schlingen legten dem, der rechtete im Thore, und stürzten durch Trug den Gerechten.

22. Darum spricht Jehova vom Hause Jakobs, er, der Abraham erlöste: Nun wird Jakob nicht zu Schanden, nun sein Antlitz nicht vor Scham erblassen. 23. Wenn seine Kinder schauen meine Strafgerichte, heiligen sie in seiner Mitte meinen Namen; sie heiligen den Heiligen Jakobs, und ehren den Gott Israels; 24. und es lernen, die verkehrtes Sinnes waren, Weisheit, und die Widerspenstigen nehmen Warnung an.

Cap. XXX.

Gegen das Bündniß mit Aegypten; Trost wegen Assyriens.

XXX. 1. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova, die Anschläge ausführen ohne mich, die Bündnisse schließen ohne meinen Geist, um Sünde zu häufen auf Sünde; 2. die hinab gen Aegypten ziehen, und meinen Mund nicht befragen, sich zu flüchten unter Pharaos Schutz, und zu fliehen unter den Schatten Aegyptens. 3. Es wird euch Pharaos Schutz zur Schande, und die Flucht unter Aegyptens Schatten zur Schmach. 4. Denn zu Zoan sind seine [1]) Obersten, und seine Boten gelangten gen Hanes. 5. Aber alle werden zu Schanden an diesem Volke, das ihnen nichts frommt; nicht zur Hülfe und nicht zum Frommen, sondern zur Schmach und zur Schande gereicht es. 6. Last der Thiere nach Süden. [2]) Durch das Land der Angst und Bedrängniß, woher Löwin und Löwe kommen, Ottern und fliegende Drachen, bringen sie auf der Esel Rücken ihren Reichthum, und auf der Kameele Höcker ihre Schätze, zu dem Volke, das nichts frommt. 7. Eitel und leer ist Aegyptens Hülfe, darum nenn' ich es: Großmaul, das still sitzt.

8. Nun gehe hin und schreib dieß auf eine Tafel vor ihnen, und verzeichn' es in ein Buch, daß es bleibe auf künftige Tage, zum Zeugniß [3]) in Ewigkeit. 9. Denn ein widerspenstig Volk ist dieß, [ihren Vater] verleugnende Kinder, Kinder, die das Gesetz Jehovas nicht hören wollen, 10. die zu den Sehern sagen: „Sehet nicht," und zu den Propheten: „Prophezeiet uns nicht das Wahre, sagt uns Schmeicheleien, prophezeiet Täuschung; 11. weichet vom Wege, lenket ab von der Bahn, schafft weg aus unsrem Angesicht den Heiligen Israels!"

12. Darum spricht so der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerft, und vertrauet auf Unrecht und Verkehrtheit, und euch darauf stützet: 13. darum wird euch dieser Frevel dem einstürzenden Mauer-Risse gleich, der sich hervorbiegt an hoher Mauer, deren Sturz plötzlich, im Augenblicke, kommt. 14. Sie bricht, gleich ei-

1) And. Niedere.

1) Israels.
2) Oder: Ausspruch über die Thiere des Südens, vielleicht eine spätere Ueberschrift.
3) And. Punkt.

nem töpfernen Geschirr, das ohne Schonung zertrümmert wird, nach dessen Zertrümmerung sich keine Scherbe findet, mit der man Feuer vom Heerde holte, und Wasser aus der Grube schöpfte.

15. Denn so sprach der Herr Jehova, der Heilige Israels: Durch Stille und Ruhe [1]) wär' euch geholfen, durch Ruhe und Vertrauen bestünde eure Macht; aber ihr wolltet nicht. 16. Ihr spracht: Nein! auf Rossen wollen wir jagen! — Drum sollt ihr jagen auf der Flucht! „Auf Rennern wollen wir reiten!" — Ja, rennen werden eure Verfolger! 17. Je tausend werdet ihr vor dem Drohen Eines, vor dem Drohen von Fünfen [je zehentausend] fliehen, bis daß euer Rest dasteht, wie das Heer-Zeichen auf des Berges Gipfel, und wie das Panier auf dem Hügel.

18. Und dennoch harret Jehova noch, daß er euch gnädig sei, und dennoch bleibt er noch fern, sich euer zu erbarmen; denn ein gerechter Gott ist Jehova! Heil allen, die auf ihn harren! 19. Denn, Volk in Zion, das in Jerusalem wohnet! du sollst nicht immer weinen: erbarmend hört er auf dein Hülfsgeschrei, er vernimmt es und erhöret dich. 20. Es gibt euch der Herr Brod in der Trübsal und Wasser im Elend, [2]) und nicht bergen sich fürder deine Lehrer, und deine Augen schauen deine Lehrer. 21. Deine Ohren vernehmen das Wort hinter dir her: „Das ist der Weg, den gehet!" wenn ihr zur Rechten oder Linken weichet. 22. Dann schaffet ihr weg das Silber, das eure Schnitzbilder decket, die goldene Bekleidung deines Gußbildes; du wirfst es hin, wie Unflath: hinaus! sprichst du zu ihm.

23. Dann gibt er Regen deiner Saat, womit du den Acker besäest, und das Brod, des Ackers Frucht, ist nahrhaft und fett; es weidet deine Heerde an selbigem Tage auf weiten Fluren. 24. Die Rinder und die Esel, die den Acker bauen, fressen gesalzenes Futter, gereinigt durch Wurfschaufel und Schwinge. 25. Auf jeglichem hohen Berge und jeglichem ragenden Hügel sind Bäche, Wasserströme, am Tage der grossen Schlacht, wenn gefallen die Thürme. 26. Dann ist das Licht des Mondes gleich dem Sonnenlicht, und das Sonnenlicht scheint siebenfach, = wie das Licht von sieben Tagen," wenn Jehova die Schäden seines Volkes verbunden, und die ihm geschlagenen Wunden geheilt hat.

27. Siehe, der Name Jehovas kommt von ferne, es brennet sein Zorn, und heftig ist der Brand; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie fressend Feuer. 28. Sein Zornhauch gleicht einem übergetretenen Bache, der bis an den Hals reicht; er schwinget die Völker in der Schwinge des Verderbens, und leget den Zaum des Irrsals an den Mund der Nationen. 29. Gesang wird dann unter euch seyn, wie in der Nacht der Festfeier; und Fröhlichkeit des Herzens, wie wenn man mit Flöten hinwallt zum Berge Jehovas, zum Felsen Israels. 30. Und Jehova läßt vernehmen seine majestätische Stimme, und schauen die Streiche seines Armes, im Zornes-Grimme, mit fressender Feuerflamme, mit Wasserfluth und Regen und Hagelsteinen. 31. Vor Jehovas Stimme verzagt Assyrien; mit der Geißel schlägt er es. [1]) 32. Und so oft die verhängte Ruthe trifft, die Jehova auf sie senket, da tönen Pauken und Harfen. Im Kriegsgetümmel kämpft er gegen sie. 33. Denn längst ist die Brandstätte bereitet, auch dem Könige ist sie zugerichtet, tief und breit gemacht; ihr Scheiterhaufen hat Feuer und Holz in Menge: der Hauch Jehovas, gleich Schwefelströmen, zündet ihn an.

Cap. XXXI. XXXII.

Nicht Aegypten, sondern Jehova rettet, und bringet nach dem Unglücke Glück.

XXXI. 1. Wehe denen, die hinabziehen gen Aegypten um Hülfe, die auf Rosse sich verlassen, und auf Wagen vertrauen,

1) Oder: durch Bekehrung und Ruhe.
2) And. Zwar gibt euch der Herr Brod der Trübsal und Wasser des Elends.

1) And. das mit der Geißel schlug.

weil ihrer viel, und auf Reiter, weil sie zahlreich; die nicht schauen auf den Heiligen Israels, und an Jehova sich nicht wenden! 2. Auch Er ist ja weise; er läßt Unglück kommen, und nimmt seine Worte nicht zurück; er macht sich auf wider der Frevler Haus, und gegen die Hülfe der Uebelthäter. 3. Die Aegypter sind ja Menschen und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist. Jehova aber wird seine Hand ausstrecken, dann strauchelt der Helfer, und fällt, der sich helfen läßt; und allzumal kommen alle um.

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Wie wenn der Löwe und der junge Löwe über der Beute knurret, und, wenn man der Hirten Menge gegen ihn zusammen ruft, ob ihrer Stimme nicht verzagt und vor ihrer Menge sich nicht beuget: also steigt Jehova der Heerschaaren herab, um zu streiten auf dem Berge Zion und seinem Hügel. 5. Gleich Vögeln, die [über den Jungen] schweben, also wird Jehova der Heerschaaren Jerusalem schirmen, schirmen und erretten, schonen und befreien. 6. Kehrt um zu dem, von dem man tief abgefallen, ihr Söhne Israels!

7. Ja, zu selbiger Zeit verwerfen sie ein jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure Hände sich bildeten zur Sünde. 8. Und Assyrien fällt, nicht durch Manues-Schwert, und nicht Menschen-Schwert wird es fressen; es flüchtet sich vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden Sklaven. 9. Vor seiner Veste flieht es vorbei aus Furcht, und vor jedem Panier zagen seine Fürsten, spricht Jehova, dessen [heiliges] Feuer auf Zion [brennet], und dessen Heerd in Jerusalem.

XXXII. 1. Siehe, dann herrscht in Gerechtigkeit der König, und die Obern walten nach dem Rechte. 2. Ein jeglicher ist wie Zuflucht vor dem Winde und Schirm im Wetter, wie Wasserbäche in der Dürre, wie eines großen Felsen Schatten im durstigen Lande. 3. Nicht mehr sind verblendet der Sehenden Augen, und der Hörenden Ohr merkt auf. 4. Der Unbesonnenen Herz lernt weise seyn, und der Stammler Zunge weiß deutlich zu reden. 5. Nicht mehr wird der Thor ein Edler genannt, nicht mehr der Arglistige großmüthig geheißen.

6. Ja, der Thor redet Thorheit, und sein Herz wirket Bosheit; er handelt ruchlos und redet Lästerung gegen Jehova; er lässet die hungrige Seele darben, und den Durstigen des Trankes mangeln. 7. Des Arglistigen Rüstzeug ist gefährlich, er sinnet auf List, zu verderben die Elenden durch Lügen-Worte, wenn gleich der Arme Recht redet. 8. Der Edle aber sinnet auf Edles, und beim Edlen beharrt er.

9. Ihr sichern Weiber, auf! höret meine Stimme; ihr sorglosen Töchter, vernehmet meine Rede! 10. In Jahr und Tag, da werdet ihr Sorglosen beben, wenn die Weinlese dahin ist, keine Obsternte kommt. 11. Zittert, ihr Sichern! bebet, ihr Sorglosen! „Zieh aus, entblöße dich, einen Gurt um die Lenden!“ 12. Um das Gefilde [1]) jammert man, um das anmuthige Gefilde, um den fruchtbaren Weinstock. 13. Auf meines Volkes Acker schießen Dornen und Gestrüpp auf; ja, in allen Häusern der Freude, in der frohlockenden Stadt. 14. Denn der Palast wird verlassen, öde das Getümmel der Stadt; Hügel und Thurm sind statt Hölen auf lange, der Waldesel Lust und der Heerden Trift: 15. bis über uns sich ergießt der Geist von oben, und die Wüste wird zum Baumgarten, und der Baumgarten dem Walde gleich zu achten ist.

16. Dann wohnet Recht in der Wüste, und Gerechtigkeit weilet im Baumgarten: 17. und der Gerechtigkeit Werk ist Friede, und der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Sicherheit auf ewig. 18. Dann wohnet mein Volk in der Wohnung des Friedens, in sichren Hütten, in friedlichen Ruhestätten. 19. Aber Hagelschlag schlägt den Wald nieder, [2]) und in Niedrigkeit sinket [der

1) And. Pünkte. Gew. Auf die Brüste schlägt man sich.
2) Wortsp. Eig. es hagelt, wenn der Wald fällt.

Feinde] Stadt. 20. Heil euch, die ihr an lauter Gewässern säet, und Rind und Esel frei irren lasset!

Cap. XXXIII.

Assyriens und der Sünder in Zion Untergang; Rettung der entsündigten Stadt.

XXXIII. 1. Wehe dir, Verwüster, selbst noch nie verwüstet, Räuber, den man nie beraubte! Wenn du mit dem Verwüsten geendet, wirst du verwüstet; wenn du mit Rauben fertig, wird man dich berauben. 2. Jehova, sei uns gnädig, auf dich harren wir, sei unser Beistand an jeglichem Morgen, unsre Hülfe zur Zeit der Noth! 3. Vor [deiner] Donnerstimme fliehen die Völker; wenn du dich erhebest, zerstreuen sich die Nationen. 4. Dann erntet man eure Beute, wie Grillen Ernte halten; wie Heuschrecken rennen, rennt man darnach. 5. Erhaben ist Jehova; er bewohnet die [Himmels-] Höhe, er füllet Zion mit Recht und Gerechtigkeit. 6. Und sicher sind deine Tage, Reichthum an Glück [bringen] Weisheit und Verstand; Gottesfurcht, die ist dein [1]) Schatz.

7. Siehe, die Helden [2]) schreien draußen; die Friedensboten weinen bitterlich. 8. Oede liegen die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Bund, achtet nicht der Städte, schonet nicht der Menschen. 9. Es trauert und schmachtet das Land; beschämt steht der Libanon und abgestorben; Saron gleicht einer Wüste, blätterlos stehen Basan und Carmel.

10. Nun mach' ich mich auf, spricht Jehova; nun erheb' ich mich, nun richt' ich mich auf! 11. Ihr werdet schwanger gehen mit Heu, Stoppeln gebären; euer Zorn ist das Feuer, das euch frißt. 12. Die Völker werden, wie Kalk, verbrannt, wie abgehauene Dornen im Feuer auflodern. [3]) 13. Höret es, ihr Fernen, was ich gethan, vernehmet, ihr Nahen, meine Macht! 14. Es erbeben in Zion die Sünder; Zittern ergreift die Gottlosen: „Wer mag wohnen bei dem fressenden Feuer, wer wohnen bei diesen ewigen Gluthen?"

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und Redlichkeit spricht, wer ungerechten Gewinn verschmäht, wer seine Hand schüttelt, nicht Bestechung zu nehmen, wer sein Ohr verstopft, nicht Blutrath zu hören, und seine Augen verschließt, nicht Unrecht zu schauen: 16. der wohnet auf Höhen; Felsenburgen sind sein Schutz; sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie.

17. Den König in seiner Herrlichkeit schauen deine Augen, sie schauen fernes Land. 18. Dein Herz gedenkt der Schreckenszeit. „Wo ist nun, der Schatzung schrieb und nachwog? wo, der die Thürme musterte?" 19. Das freche Volk siehest du nicht mehr, das Volk von dunkler Rede, die man nicht vernimmt, von barbarischer Zunge, die man nicht verstehet. 20. Du schauest Zion, unsrer Feste Stadt; deine Augen sehen Jerusalem als ruhige Wohnung, als Zelt, das nicht verrückt, dessen Pflöcke nimmer heraus gezogen, dessen Seile nie losgerissen werden. 21. Denn daselbst erweist sich uns Jehova herrlich, statt aller Flüsse und breiten Gräben, über die kein Ruderschiff gelangt, kein großes Schiff hinüber kommt. 22. Denn Jehova, unser Herrscher, Jehova, unser Gebieter, Jehova, unser König, der rettet uns. 23. Schlaff hangen ihre [1]) Seile, sie halten nicht den Mastbaum und spannen nicht das Segel. Dann wird Beute und Raub getheilt in Menge, selbst Lahme rauben mit. 24. Und kein Einwohner spricht: Ich bin krank; dem Volke, das darin wohnt, ist seine Sünde verziehen.

Cap. XXXIV. XXXV.

Untergang der Feinde, vorzüglich Edoms, und Israels Rückkehr.

XXXIV. 1. Nahet euch, ihr Völker, und höret! ihr Nationen, merket auf! Es höre die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und all seine Sprößlinge! 2. Denn Jehova zürnet auf alle Völker, ist ergrimmt

1) Eig. sein.
2) And. Punkte.
3) Wörtl. bloß: verbrennen.

1) Eig. deine (der Feind angeredet).

über all ihr Heer; er flucht ihnen, gibt sie dem Würgen Preis. 3. Ihre Erschlagenen sind hingeworfen, von ihren Leichnamen steigt Gestank auf, und die Berge zerfließen von ihrem Blute. 4. Es vergeht das ganze Himmelsheer; es rollen sich, wie ein Buch, die Himmel, und all ihr Heer fällt herab, wie welke Blätter vom Weinstock, und wie das Welke vom Feigenbaume.

5. Denn trunken fährt mein Schwert vom Himmel: sieh', es fährt auf Edom herab, auf das fluchbeladene Volk, zum Strafgericht. 6. Das Schwert Jehovas wird voll Blut, mit Fett bedeckt, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Nierenfette der Widder. Denn ein Opfer hält Jehova in Bozra, ein großes Schlachten im Lande Edom. 7. Und es fallen [1]) wilde Büffel mit ihnen, und Stiere sammt Ochsen. Getränkt mit Blut wird ihr Land, und ihr Boden mit Fett gedüngt. 8. Denn ein Tag der Rache [kommt] von Jehova, ein Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen.

9. Seine Bäche verwandeln sich in Pech, und sein Boden in Schwefel; zu brennendem Peche wird sein Land. 10. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor; von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es zerstört, in ewiger Zeit geht niemand darüber. 11. Es besitzen es Pelikan und Igel, Reiher und Raben bewohnen es; man zieht darüber die Meßschnur der Verwüstung und das Senkblei der Verödung. 12. Seine Edlen rufen keinen König mehr aus, und all seine Obern sind dahin. 13. In seinen Palästen schießen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen Vesten; es wird der Schakale Wohnung, der Straußen Gehöfte. 14. Da begegnen sich wilde Katzen und Hunde, ein Waldteufel ruft dem andern zu; nur rastet daselbst der nächtliche Kobold, und findet seine Ruhe. 15. Daselbst nistet die Pfeilschlange und legt ihre Eier, sie brütet und sitzt über ihren Jungen in ihrem Schatten; nur Geier sammeln sich daselbst zu einander.

16. Forschet [einst] im Buche Jehovas und leset! Keines von diesen bleibt aus, keines vermisset das andere; denn sein Mund befahl es, und seine Macht, die führte sie her. 17. Er wirft ihnen das Loos, seine Hand theilt es unter sie mit der Meßschnur; in Ewigkeit werden sie's besitzen, und von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen.

XXXV. 1. Es freuet sich [1]) die Wüste und das dürre Land, es frohlocket die Wildniß, und sprosset gleich Narzissen auf. 2. Auf sprosset sie und frohlocket mit Jubel und Jauchzen; die Pracht des Libanons wird ihr gegeben, die Herrlichkeit des Carmels und Sarons; sie schauen die Pracht Jehovas, die Herrlichkeit unsres Gottes. 3. Stärket die matten Hände, und die wankenden Kniee festiget! 4. Sprecht zu den Furchtsamen: „Seid getrost und fürchtet euch nicht! Siehe da, euer Gott, Rache kommt, Vergeltung Gottes, er kommt und rettet euch!"

5. Dann öffnen sich der Blinden Augen, und die Ohren der Tauben thun sich auf. 6. Dann hüpft, wie ein Hirsch, der Lahme, und es jubelt die Zunge des Stummen; denn in der Wüste brechen Gewässer hervor, und Bäche in der Wildniß. 7. Das Sandmeer wird zum Teiche, und das durstige Land zu Wasserquellen; in der Schakale Wohnung, wo ihr Lager, wohnt bald Schilf und Rohr. 8. Und es wird daselbst eine Bahn und Straße, die man heilige Straße nennt; kein Unreiner betritt sie, sie ist für sie [allein]; wer den Weg gehet, selbst Thoren, können nicht irren. 9. Daselbst wird kein Löwe seyn, kein reißend Thier wird da hinaufziehn, noch sich daselbst finden lassen; nur Erlöste gehen dort. 10. Und so kehren die Befreiten Jehovas zurück, und ziehen in Zion ein mit Jubel, und ewige Freude um ihr Haupt; Wonne und Freude treffen sie, und es fliehen Kummer und Seufzen.

1) Eig. steigen hinab [zur Schlachtbank].

1) Und. Deß freuet sich.

Cap. XXXVI — XXXIX.

Geschichtliches aus Hiskia's Zeit.

(Vgl. 2 Kön. XVIII, 13 — XX, 19.)

Cap. XXXVI. XXXVII.

Sanheribs Kriegszug; wunderbare Rettung.

XXXVI. 1. Und es geschah im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assyrien, heran wider alle festen Städte Judas, und eroberte sie. 2. Und es sandte der König von Assyrien Rabsake von Lachis gen Jerusalem wider den König Hiskia mit einem großen Heere; und er hielt an der Wasserleitung des obern Teiches, an der Straße des Wäscherfeldes. 3. Da ging zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Kanzler.

4. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, das du hegest? 5. Ich spreche: Nur ein leeres Woet ist es, daß Rath und Macht zum Kriege sei. Nun, auf wen vertraueſt du, daß du von mir abtrünnig worden? 6. Siehe, du vertraueſt auf jenen zerbrochenen Rohestab, auf Aegypten, der, wenn sich iemand auf ihn stützet, ihm in die Hand geht und sie durchsticht: also ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. 7. Und so du zu mir sprichst: Auf Jehova, unsren Gott, vertrauen wir: ist es nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten? 8. Nun so nimm es doch auf mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien! Ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du kannst die Reiter darauf geben. 9. Wie willst du doch widerstehen einem einzigen Befehlshaber, einem der geringsten Knechte meines Herrn? Aber du verteaueſt auf Aegypten wegen Wagen und Reitern. 10. Und nun, bin ich denn ohne Jehova heraufgezogen wider dieses Land, es zu verheeren? Jehova sprach zu mir: Ziehe hinauf gegen dieses Land und verheere es!

11. Und es sprach Eliakim und Sebna und Joach zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es; und rede nicht zu uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. 12. Und Rabsake sprach: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, solches zu reden? und nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um ihren Koth zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Da trat Rabsake hin, und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien! 14. So spricht der König: Lasset euch nicht täuschen von Hiskia, denn er vermag nicht, euch zu retten. 15. Und lasset euch nicht vertrösten von Hiskia auf Jehova, indem er spricht: Retten wird uns Jehova, und diese Stadt wird nicht gegeben in die Hand des Königs von Assyrien. 16. Höret nicht auf Hiskia: denn so spricht der König von Assyrien: Machet mit mir Friede, und kommet heraus zu mir, so sollt ihr essen ein jeglicher von seinem Weinstock, und ein jeglicher von seinem Feigenbaum, und trinken ein jeglicher das Wasser seiner Grube: 17. bis ich komme und euch hole in ein Land, wie euer Land, ein Land mit Korn und Most, ein Land mit Brod und Weinbergen. 18. Laßt euch nicht verführen von Hiskia, indem er spricht: Jehova wird uns retten! Haben denn die Götter der [andern] Völker ein jeglicher sein Land gerettet aus der Hand des Königs von Assyrien? 19. Wo sind die Götter von Hemath und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, und daß sie Samaria gerettet hätten aus meiner Hand? 20. Wer ist unter allen Göttern dieser Länder, der sein Land gerettet aus meiner Hand, daß Jehova Jerusalem retten sollte aus meiner Hand? 21. Da schwiegen sie still und antworteten ihm kein Wort; denn es war das Gebot des Königs, da er gesprochen: Antwortet ihm nicht!

Digitized by Google

22. Und es kam Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabsake's.

XXXVII. 1. Und es geschah, als der König Hiskia es hörete, da zerriß er seine Kleider, und hüllete sich in Sacktuch, und ging ins Haus Jehovas. 2. Und er sandte Eliakim, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester, gehüllt in Sacktuch, zu Jesaia, dem Propheten, dem Sohne Amoz. 3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Ein Tag der Bedrängniß und der Züchtigung und der Schmach ist dieser Tag! Denn die Kinder sind gekommen bis zum Muttermund, und keine Kraft ist da, zu gebären. 4. Vielleicht höret Jehova, dein Gott, die Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt, den lebendigen Gott zu höhnen und zu schmähen mit Worten, welche Jehova, dein Gott, gehöret. So bete denn für den Ueberrest [des Volkes], der noch da ist.

5. Und so kamen die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaia. 6. Und Jesaia sprach zu ihnen: So sprechet zu eurem Herrn: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Knechte des Königs von Assyrien mich gelästert. 7. Siehe, ich will ihm ein Schrecken [1]) eingeben, und er soll ein Gerücht hören, und zurückkehren in sein Land, und ich will ihn durchs Schwert fallen lassen in seinem Lande.

8. Und Rabsake kehrete zurück, und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er aufgebrochen von Lachis. 9. Da hörete er von Thirhaka, dem Könige von Aethiopien, daß man sprach: Er ziehet aus, zu streiten mit dir! Und als er es hörete, sandte er Boten zu Hiskia, und sprach: 10. So sprechet zu Hiskia, dem Könige von Juda: Laß dich nicht täuschen von deinem Gott, auf welchen du vertraueſt, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht gegeben in die Hand des Königs von Assyrien. 11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan mit allen Landen, wie sie sie vertilget haben; und du solltest gerettet werden? 12. Haben denn die Götter der [andern] Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet, sie gerettet, Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Edens in Thelassar? 13. Wo ist der König von Hemath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iva.

14. Und Hiskia nahm die Briefe aus der Hand der Boten, und las sie, und ging hinauf ins Haus Jehovas, und breitete sie aus vor Jehova. 15. Und Hiskia betete zu Jehova, und sprach: 16. Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, der du über den Cherubs thronest, du bist allein Gott von allen Königreichen der Erde, du hast den Himmel und die Erde gemacht. 17. Neige, Jehova, dein Ohr und höre, öffne, Jehova, dein Auge und siehe, und höre alle Worte Sanheribs, die er entboten, um den lebendigen Gott zu höhnen. 18. Fürwahr, Jehova, die Könige von Assyrien haben alle Länder und ihr Land verwüstet, 19. und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, die haben sie vertilget. 20. Nun aber, Jehova, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Jehova, allein es bist!

21. Da sandte Jesaia, der Sohn Amoz, zu Hiskia, und sprach: So spricht Jehova, der Gott Israels: Du hast zu mir gebetet um Sanherib, den König von Assyrien. 22. Das ist das Wort, welches Jehova redet wider ihn:

Dich verachtet, dein spottet die Jungfrau, Tochter Zions, hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems. 23. Wen hast du gehöhnet und gelästert,

1) Eig. einen Geist.

und gegen wen die Stimme erhoben, und deinen stolzen Blick gerichtet? gegen den Heiligen Israels! 24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gehöhnet, und gesprochen: Mit meiner Wagen Menge hab' ich die Höhen der Berge erstiegen, den äußersten Libanon, und habe seine hohen Cedern und seine auserlesenen Cypressen umgehauen, und bin gekommen bis zu seiner äußersten Höhe, an seinen Gartenwald. 25. Ich grub und trank Wasser, und trockne mit dem Tritte meiner Füße alle Ströme Aegyptens.

26. Hast du nicht gehöret, daß ich von fern her dieß veranstaltet, vor langer Zeit es bereitet habe? Und nun hab' ich es kommen lassen, daß du feste Städte zerstörtest zu wüsten Haufen. 27. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten und wurden zu Schanden; sie wurden wie Gras des Feldes und grünes Kraut, wie Gras auf den Dächern und Brandkorn, eh' es aufgeschossen. 28. Dein Sitzen und deinen Ausgang und deinen Eingang kenn' ich und deinen Uebermuth gegen mich. 29. Um deines Uebermuthes willen gegen mich, und weil dein Toben zu meinen Ohren gedrungen, so leg' ich meinen Ring in deine Nase und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen.

30. Und das sei dir das Zeichen: ein Jahr aßet ihr, was vom Ausgefallenen wuchs, und im zweiten Jahre, was wieder vom Ausgefallenen wuchs, und im dritten Jahre sollt ihr säen und ernten, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. 31. Und die Erretteten des Hauses Judas, die Uebergebliebenen, sollen Wurzel schlagen unten, und oben Früchte tragen. 32. Denn von Jerusalem sollen die Uebergebliebenen ausgehen, und die Erretteten vom Berge Zion: der Eifer Jehovas der Heerschaaren wird solches thun.

33. Darum spricht so Jehova vom Könige von Assyrien: Er wird nicht kommen in diese Stadt, und wird keinen Pfeil hinein schießen, und keinen Schild dagegen richten, und keinen Wall dagegen aufwerfen; 34. auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückkehren, und in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. 35. Und ich beschütze diese Stadt und rette sie, um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

36. Da ging der Engel Jehovas aus, und schlug im Lager der Assyrer hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und als man sich des Morgens früh aufmachte, siehe, da waren sie alle todte Leichen. 37. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog fort, und kehrete zurück, und blieb in Ninive. 38. Und als er anbetete im Tempel Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwerte, und entrannen ins Land Ararat. Und Asarhaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Hiskia's Krankheit, Genesung und Danklied; seine Eitelkeit.

XXXVIII. 1. Zu selbiger Zeit ward Hiskia krank zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaia, der Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen. 2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand, und betete zu Jehova. 3. Und er sprach: Ach! Jehova, gedenke doch, daß ich vor dir gewandelt mit Treue und ergebenem Herzen, und gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinete sehr. 4. Da geschah das Wort Jehovas zu Jesaia, und sprach: 5. Gehe hin und sprich zu Hiskia: So spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen gesehen: siehe, ich füge zu deinem Leben noch fünfzehen Jahre, 6. und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich retten und diese Stadt, und will diese Stadt beschützen. 7. Und das sei dir das Zeichen von Jehova, daß Jehova thun wird, was er geredet: 8. Siehe, ich lasse den Schatten des Sonnenzeigers, der herunter-

gegangen auf dem Sonnenzeiger des Ahas durch die Sonne, rückwärts gehen zehen Grade; und die Sonne kehrte zurück zehen Grade, um die Grade, die sie heruntergegangen war. [1])

9. Lied Hiskia's, Königs von Juda, als er krank gewesen, und genesen war von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: Nun in der Ruhe meiner Tage soll ich gehen zu den Pforten der Unterwelt, beraubt des Restes meiner Jahre. 11. Ich sprach: Nicht mehr werd' ich Jehova sehen, Jehova im Lande der Lebenden. Nicht schau' ich ferner Menschen, bei den Bewohnern des stillen Landes. 12. Mein Zelt wird abgebrochen und wandert von mir weiter, wie ein Hirtenzelt; mein Leben wird abgeschnitten, wie vom Weber, der's vom Faden schneidet; in Tag und Nacht ist's aus mit mir. 13. Ich harrete bis zum Morgen; gleich dem Löwen, so zermalmte es all meine Gebeine: „In Tag und Nacht ist's aus mit mir." 14. Wie eine Schwalbe, ein Kranich, so girrt' ich; ich klagte, wie die Taube; es schmachteten zur Himmelshöhe meine Augen: „Herr, mir ist beklommen, rette mich!"

15. Was soll ich sagen? Er verhieß mir's, und er that es. Ich will in Demuth wandeln [2]) all meine Lebensjahre, um des Leidens meiner Seele willen. 16. Herr! davon [3]) leben [alle], dadurch [besteht] all meines Geistes Leben, [4]) du wirst mich stärken und genesen lassen. 17. Siehe, zum Heil ward das Leiden mir, das Leiden; du zogst mich liebevoll aus der Vernichtung Grube, du warfest all meine Sünden hinter dich. 18. Denn nicht preiset dich die Unterwelt; nicht lobsingt dir das Todtenreich; nicht harren, die in die Grube sanken, auf deine Treue. 19. Wer lebt, wer lebt, der preiset dich, wie ich heute; der Vater verkündet den Kindern von deiner Treue. 20. Jehova rettete mich: drum rühren wir unser Saitenspiel all unsre Lebenstage im Hause Jehovas.

21. Und Jesaia sprach, man sollte einen Feigenkuchen bringen, und zerdrückt auf das Geschwür legen, auf daß er genese. 22. Und Hiskia sprach: Was ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehovas? [1])

XXXIX. 1. Zu selbiger Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia, weil er gehöret, daß er krank gewesen und genesen. 2. Und Hiskia freuete sich über sie, und zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber und das Gold, und die Specereien und das köstliche Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich fand in seinen Schätzen; nichts war, was Hiskia ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft. 3. Da kam Jesaia, der Prophet, zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel. 4. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; es ist nichts, was ich ihnen nicht zeigte, in meinen Schätzen.

5. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre das Wort Jehovas der Heerschaaren! 6. Siehe, es werden Tage kommen, da wird weggeführet alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt bis auf diesen Tag, gen Babel; nichts wird überbleiben, spricht Jehova. 7. Und von deinen Söhnen, die hervorgehen aus dir, welche du zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie Hämlinge seien im Palaste des Königs von Babel. 8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Gütig ist das Wort Jehovas, das du geredet! Und er sprach: Daß nur Glück und Bestand sei, so lange ich lebe!

1) And. zehen Grade, die sie heruntergegangen war, am Sonnenzeiger.
2) And. zum Tempel wallen.
3) Von göttlichen Wohlthaten. And. nach Wortrennung: durch mich leben jene [meine Unterthanen].
4) And. für sie alle ist meines Geistes Leben.

1) Diese beiden Verse gehören zwischen V. 6 u. 7.

Cap.

Cap. XL — LXVI.

Tröstende und ermahnende Reden an das jüdische Volk am Ende des Exils.

Cap. XL.

Rettung durch Jehova, den wahren Gott.

XL. 1. Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. 2. Sprechet Jerusalem Muth ein, und thut ihr kund, daß vollendet sei ihr Kampf, [1]) bezahlt ihre Schuld, daß sie empfäht aus Jehovas Hand das Doppelte für alles, was sie gebüßet.

3. Eine Stimme ruft: „In der Wüste [2]) bereitet den Weg Jehovas, ebnet in der Steppe eine Straße für unsren Gott! 4. Jedes Thal werde erhöhet, und jeder Berg und Hügel erniedrigt; es werde die Anhöhe zur Ebene, und die Abstürze zum Blachfeld. 5. Denn es offenbaret sich die Herrlichkeit Jehovas, und es siehet alles Fleisch zumal, daß Jehovas Mund geredet."

6. Eine Stimme spricht: „Rufe!" Er aber sprach: „Was soll ich rufen?" „„Alles Fleisch ist Gras, und all seine Anmuth wie des Feldes Blume. 7. Gras verdorret, Blume welket, wenn Jehovas Wind sie anbläst. Fürwahr, Gras ist das Volk: 8. Gras verdorret, Blume welket; aber unsres Gottes Wort bestehet in Ewigkeit."" [3])

9. Auf hohen Berg steig hinan, Friedensbotin Zions, erhebe gewaltig deine Stimme, Friedensbotin Jerusalems, erhebe sie, und fürchte dich nicht, sprich zu den Städten Judas: „Sehet euren Gott! 10. Sehet, der Herr, Jehova, kommt mit Macht, und sein Arm herrschet für ihn. Sehet, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung gehet vor ihm her. 11. Wie ein Hirt, wird er seine Heerde weiden, in seinen Arm die Lämmer fassen, und in seinem Busen sie tragen, die säugenden Mütter sanft leiten."

12. Wer misset mit seiner holen Hand die Gewässer, und misset die Himmel mit der Spanne? wer fasset ins Maß der Erde Staub, wäget mit der Wage die Berge, und mit Wagschalen die Hügel? 13. Wer erforschte den Geist Jehovas, war sein Rathgeber; der ihn lehrte? 14. Mit wem berathschlagte er, daß er ihn klug machte, daß er ihn lehrte den Pfad des Rechts, daß er ihn Einsicht lehrte, und ihm den Weg der Weisheit zeigte? 15. Siehe, Völker sind wie ein Tropfen am Eimer, und wie Staub auf der Wage zu achten; siehe, Inseln wie das Stäubchen, das verfliegt. [1]) 16. Der Libanon reicht nicht zum Feuer zu, sein Wild reicht nicht zum Brandopfer. 17. Alle Völker sind wie nichts vor ihm, für nichts [2]) und Leere sind sie ihm geachtet.

18. Und wem wollet ihr Gott vergleichen? welch Gebild ihm gleich stellen? 19. Das Bild gießt ein Künstler, und ein Goldschmied überzieht's mit Gold, und silberne Kettchen schmelzet er dran. 20. Der ärmere Geber wählt ein Holz, das nicht morsch wird; einen geschickten Künstler sucht er sich, zu fertigen ein Bild, das nicht wanket.

21. Wisset ihr's nicht? habt ihr's nicht gehört? ward's euch nicht vom Anbeginn verkündet? habt ihr nicht gemerkt auf der Erde Gründung? 22. Er sitzet über der Erde Kreis, und dessen Bewohner [sind ihm] wie Heuschrecken; er spannet, wie einen Teppich, die Himmel aus, und breitet sie aus, wie ein Zelt zum Wohnen. 23. Er wandelt Fürsten in nichts; die Herrscher der Erde macht er zunichte. 24. Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesäet, kaum wurzelt in der Erde ihr Stamm: so bläst er sie an, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie hinweg, wie Spreu.

25. Und wem wollet ihr mich vergleichen, daß ich ähnlich wäre? spricht der Heilige. 26. Hebt zur Himmelshöhe eure Augen, und schauet! Wer hat solches geschaffen? Er läßt ihr Heer ausziehen nach

1) Wörtl. Kriegsdienst, Mühe, Beschwerde.
2) And. eine Stimme ruft in der Wüste.
3) And. lassen die Gottesstimme noch weiter hören.

1) And. wie das Stäubchen hebt er die Länder auf.
2) And. für weniger als nichts.

der Zahl, sie alle ruft er bei Namen; ob seiner großen Macht und gewaltigen Stärke bleibt keiner aus.

27. Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel: Verborgen ist mein Schicksal vor Jehova, und vor meinem Gott geht mein Recht vorüber? 28. Weißt du es nicht? hast du's nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jehova, der die Enden der Erde geschaffen; er wird nicht matt und nicht müde, unerforschlich ist sein Verstand. 29. Er gibt dem Müden Kraft, und dem Kraftlosen Stärke in Menge. 30. Jünglinge werden matt und müde, und junge Krieger straucheln; 31. aber die auf Jehova harren, erneuen ihre Kraft, heben Schwingen, wie die Adler, laufen und werden nicht müde, gehen und werden nicht matt.

Cap. XLI.

Jehova, nicht die Götzen, hilft Israel.

XLI. 1. Schweiget [und höret] auf mich, Inseln, [1]) und Nationen, sammelt Kraft! Laßt sie herzutreten und dann reden; laßt uns ins Gericht gehen zusammen! 2. Wer erweckte, vom Aufgang her, ihn, dem Sieg begegnet auf jedem Tritte? gab ihm Völker preis, daß er Könige unterjochte, machte wie Staub ihr Schwert, wie verwehete Spreu ihren Bogen? 3. Er verfolgte sie, und zog sicher den Pfad, den sein Fuß nie betreten. 4. Wer that dieses und vollbracht' es? Der die Menschengeschlechter hervorrief vom Anbeginn, ich, Jehova, der erste, und in späten Tagen derselbe.

5. Es sehen's die Inseln und fürchten sich, der Erde Enden, [und] zittern, sie nahen und kommen herzu. 6. Einer hilft dem andern, und spricht zu ihm: Sei getrost! 7. Es tröstet der Zimmerer den Goldschmied, der Glätter [2]) den, der den Ambos schlägt; spricht: Die Löthung ist gut! [3]) und heftet's mit Nägeln, daß es nicht wanke.

8. Aber du, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählte, Same Abrahams, meines Freundes, 9. du, den ich leitete von der Erde Enden, und von ihren Säumen herrief, und zu dir sprach: Mein Knecht bist du, dich erwähl' ich und verwerfe dich nicht: 10. fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir; zage nicht! denn ich, dein Gott, stärke dich, und helfe dir, und stütze dich mit meiner siegreichen Rechten. 11. Sieh', es werden zu Schanden und Schmach alle, die auf dich zürnten; es werden wie nichts und gehen unter, die mit dir haderten. 12. Du wirst sie suchen und nicht finden, die wider dich stritten; wie nichts und abermal nichts werden, die gegen dich Krieg führten. 13. Denn ich Jehova, dein Gott, bin's, der deine Rechte festigt, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

14. Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du kleiner Haufe Israel, ich helfe dir, spricht Jehova, und dein Retter ist der Heilige Israels. 15. Sieh', ich mache dich zu einem Dreschwagen, scharf und neu, mit doppelter Schneide: du sollst Berge dreschen und zermalmen, und Hügel wandeln in Spreu. 16. Du sollst sie wurfeln, daß der Sturm sie fortführt, und der Wirbelwind sie zerstreut; du aber wirst frohlocken über Jehova, des Heiligen Israels dich rühmen. 17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und keines ist da; ihre Zunge verdorret vor Durst: ich Jehova will sie erhören, ich, der Gott Israels, sie nicht verlassen. 18. Ich öffne auf den Hügeln Ströme, und in den Thälern Quellen; mache die Wüste zum Wasserteich, und das dürre Land zu Wasserquellen. 19. Ich setze in die Wüste Cedern, Acazien und Myrthen und Oelbäume; pflanze in der Einöde Cypressen, Fichten und Buchsbaum [1]) allzumal: 20. auf daß sie sehen und erkennen, drauf merken und verstehen allzumal, daß Jehovas Hand solches gethan, und der Heilige Israels es gewirkt.

1) Ferne Küstenländer.
2) Eig. der mit dem Hammer glättet.
3) Eig. von der Löthung, sie ist gut.

1) And. eine Art Cedern.

21. Bringet eure Sache vor, spricht Jehova, führt eure Vertheidigungen an, spricht Jakobs König. 22. Sie mögen kommen und uns sagen, was sich ereignen wird. Das früher verkündigte, was war es? sagt es an, daß wir drauf merken, und seinen Ausgang sehen; oder was noch kommen wird, laßt uns hören! 23. Sagt an, was sich ereignen wird in der Folgezeit, daß wir erkennen, daß ihr Götter seid! Thut nur etwas, Gutes oder Böses, daß wir uns besehen und uns messen. 24. Sieh', ihr seid nichts, und euer Werk eitel; ein Gräuel, wer euch erwählet!

25. Ich erweckt' ihn von Mitternacht her, und er kam; von Sonnen-Aufgang her ruft er meinen Namen; und er geht über Gewaltige, wie Lehm, und wie ein Töpfer Thon zertritt. 26. Wer verkündigte von Anfang, daß wir es wußten, und vorlängst, daß wir sprachen: Recht? Niemand sagt' es, niemand verkündigte, niemand hörte eure Worte. 27. Zuerst [sagt' ich es] Zion: Seht, seht, da ist's! und Jerusalem gab ich Friedensboten. 28. Ich schaue umher, und keiner ist da; von ihnen, da weiß keiner Rath, ich frage sie, daß sie Antwort gäben. 29. Siehe, sie sind alle nichts, eitel ihre Werke, und leerer Hauch ihre Bilder.

Cap. XLII.

Der Knecht Gottes, der Heil verkündet.

XLII. 1. Siehe meinen Knecht, den ich aufrecht halte, meinen Auserwählten, an dem meine Seele Gefallen hat! Ich lege meinen Geist auf ihn, das Recht soll er den Völkern verkünden. 2. Er schreiet nicht, und rufet nicht; nicht erhebt er auf der Gasse seine Stimme. 3. Zerknicktes Rohr zerbricht er nicht, und glimmendes Docht löscht er nicht aus; mit Wahrheit verkündigt er das Recht. 4. Nicht verzagt und nicht ermattet er, bis er auf Erden gegründet das Recht, und auf seine Lehre die Inseln harren.

5. So spricht der Gott Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Sprößlingen, der Odem gab dem Volke auf ihr, und Geist den auf ihr Wandelnden: 6. Ich Jehova berufe dich zum Heil, und ergreife deine Hand; ich erhalte dich und mache dich zum Bundes-Mittler des Volkes, zum Lichte der Nationen, 7. um zu öffnen blinde Augen, Gefangene aus dem Verschloß zu führen, aus dem Kerkerhause, die in Finsterniß sitzen.

8. Ich bin Jehova, das ist mein Name, und meine Ehre geb' ich keinem andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern. 9. Das früher verkündigte, sieh', es ist eingetroffen, und Neues sag' ich an; eh' es noch aufgeht, verkünd' ich es Euch. 10. Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahrt und was es füllet, ihr Inseln und ihre Bewohner! 11. Es jauchzen die Wüste und ihre Städte, die Zeltdörfer, die Kedar bewohnet; es jubeln die Felsenbewohner, von der Berge Gipfel her rufe man! 12. Man gebe Jehova Ehre, und seinen Ruhm verkünde man auf den Inseln! 13. Jehova ziehet aus, wie ein Held; wie ein Kriegsmann, weckt er seinen Eifer; er ruft und erhebt das Kriegsgeschrei, und gegen seine Feinde beweist er sich mächtig.

14. Ich schwieg lange, war ruhig, hielt an mich. [Jetzt aber] schrei' ich auf, wie die Gebärerin, und schnaube im Zorne. [1]) 15. Ich verwüste Berge und Hügel, und all ihr Kraut laß' ich vertrocknen; ich mache Ströme zu festem Lande, und Seen laß' ich vertrocknen. 16. Dann leit' ich Blinde auf unbekanntem Wege, und auf unbekannten Steigen führ' ich sie; ich mache Finsterniß vor ihnen zu Licht, und Höckrichtes zu Ebene. Das ist es, was ich thue, und ich verlasse sie nicht. 17. Dann weichen zurück und werden zu Schanden, die auf Schnitzbilder trauen, die zu den Gußbildern sprechen: Ihr seid unsre Götter.

18. Ihr Tauben, höret, und ihr Blin-

1) Eig. schnaube und schnaube zumal. And. wie die Gebärerin jammerte ich, ich stöhnte und seufzte. [Jetzt aber].

den, schauet her und sehet! 19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und so taub, als mein Bote, den ich gesandt? wer ist so blind, als Gottes Freund, und so blind, als der Knecht Jehovas? 20. Wohl schautest du Vieles, aber beachtetest es nicht; offen hattest du die Ohren, aber hörtest nicht. [1]) 21. Jehova gefiel es um seines Heiles willen, daß er ihm, groß und herrlich, ein Gesetz gab. 22. Und doch ist es ein beraubt und geplündert Volk, gefesselt in Löchern allzumal, und in Kerkerhäusern verborgen; sie wurden zur Beute, ohne Rettung, geplündert, und niemand sprach: Gib zurück!

23. Wer ist unter euch, der solches höre, der aufhorche und für die Zukunft merke? 24. Wer gab dem Raube Preis Jakob, und Israel den Plünderern? nicht Jehova, gegen den wir sündigten, und nicht wollten auf seinen Wegen wandeln und nicht hörten auf sein Gesetz? 25. Und so goß er über Israel seines Zornes Gluth und Krieges Gewalt: der entzündet' es rings, und es sah's nicht ein; der verzehrt' es, und es nahm's nicht zu Herzen.

Cap. XLIII.

Jehova befreit Israel ohne dessen Verdienst.

XLIII. 1. Nun aber spricht so Jehova, der dich schuf, o Jakob, und der dich bildete, Israel: Fürchte dich nicht! denn ich erlöse dich, berufe dich bei Namen, mein bist du. 2. Wenn du durch's Gewässer gehest, bin ich bei dir, und durch die Ströme, sie ersäufen dich nicht; wenn du durch Feuer gehest, versengest du dich nicht, und Flamme verbrennet dich nicht. 3. Denn ich bin Jehova, dein Gott; der Heilige Israels ist dein Erretter: ich gebe als dein Lösegeld Aegypten, Aethiopien und Saba statt deiner. 4. Weil du theuer bist in meinen Augen, werthgeachtet, und ich dich liebe, so geb' ich [andere] Menschen statt deiner, und Völker statt deines Lebens. 5. Fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir, vom Aufgang her bring' ich deinen Samen, und vom Untergang her samml' ich dich. 6. Ich spreche zur Mitternacht: Gib her! und zum Mittag: Wehre [ihnen] nicht! Bringe her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von der Erde Ende; 7. jeglichen, der sich nennet nach meinem Namen, den ich schuf zu meiner Ehre, den ich bildete und machte! 8. Bringe her das blinde Volk, das Augen hat, und die Tauben, die Ohren haben!

9. Alle Völker mögen sich versammeln zumal, und zusammentreten die Nationen. Wer von ihnen hat solches verkündigt? das früher verkündete mögen sie kund thun, mögen ihre Zeugen stellen, daß sie gerecht sei'n, daß man höre und spreche: Es ist wahr! 10. Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählte, auf daß ihr's erkennet und mir glaubet, und merket, daß ich's bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner seyn. 11. Ich, ich bin Jehova, und außer mir kein Retter. 12. Ich verkündigte und rettete, und that es kund, kein fremder Gott war unter euch; ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott sei. 13. Von jeher bin ich derselbe, und niemand rettet aus meiner Hand; ich thu' es, und wer hintertreibt es?

14. So spricht Jehova, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen sandt' ich gen Babel, und treibe all seine Flüchtlinge und die Chaldäer hinab auf die Schiffe ihrer Lust. [1]) 15. Ich Jehova bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König. 16. So spricht Jehova, der im Meer einen Weg machte, und in mächtigen Wassern einen Pfad, 17. der ausziehen ließ Wagen und Roß, Heer und Kriegsmacht, zusammen liegen sie da, und stehen nicht auf, ausgelöscht, wie ein Docht erloschen: 18. denket nicht mehr des Vorigen, auf die Vorzeit achtet nicht mehr! 19. Sehet,

1) Eig. er hörete nicht.

1) And. die Chaldäer, die auf ihren Schiffen frohlocken. And. nach and. P.: Ich reiße nieder alle Riegel, und [stürze] die Chaldäer, die ihrer Schiffe froh sind.

ich wirke Neues; es sprosset schon: sehet, ihr werdet es erfahren. Ja, ich schaffe in der Wüste einen Weg, in der Einöde Ströme. 20. Mich preisen des Feldes Thiere, Schakale und Strauße, daß ich in der Wüste Wasser schuf, Ströme in der Einöde, um zu tränken mein anserwähltes Volk. 21. Das Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm verkünden.

22. Und doch riefest du mich nicht an, Jakob; denn du wareſt meiner müde, [1]) Israel. 23. Nicht brachteſt du mir deine Lämmer zum Brandopfer, und mit deinen Schlachtopfern ehrteſt du mich nicht; ich gab dir nicht zu schaffen mit Gaben, und beläſtigte dich nicht mit Weihrauch; 24. du kaufteſt mir nicht um Geld Kalmus, und mit deiner Opfer Fett ſättigteſt du mich nicht; aber du machteſt mir zu schaffen mit deinen Sünden, beläſtigteſt mich mit deinen Vergehungen. 25. Ich, ich selbſt tilge deine Miſſethaten, um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26. Erinnere mich, laß uns zuſammen rechten: ſprich, daß du gerechtfertigt ſeiſt; 27. Dein erſter Ahnherr ſündigte, und deine Dollmetſcher wurden abtrünnig von mir: 28. und ſo entweiht' ich die heiligen Fürſten, und gab dem Fluche Preis Jakob, und Israel den Schmähungen.

Cap. XLIV. XLV.

Der Götzen Ohnmacht. Sendung des Cyrus.

XLIV. 1. Aber nun höre, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erwählte! 2. So ſpricht Jehova, der dich ſchuf, und der dich bildete, von Mutterleib' an dir half: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, Jeſchurun, [2]) den ich erwählte! 3. Denn ich gieße Waſſer auf das durſtige Land, und Rieſelndes auf das Trockne; gieße meinen Geiſt auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprößlinge, 4. daß ſie wachſen, wie zwiſchen Gras, wie Weiden an Waſſerbächen. 5. Dann ſpricht dieſer: Jehova gehör' ich, und jener nennet freundlich Jakobs Namen, und jener verſchreibet ſich mit ſeiner Hand Jehova, und nennet ſchmeichelnd Israels Namen.

6. So ſpricht Jehova, Israels König, und ſein Erlöſer, Jehova der Heerſchaaren: Ich bin der Erſte und ich der Letzte, und außer mir iſt kein Gott. 7. Wer hat, wie ich, geweiſſagt, — er ſag' es an und trag' es mir vor — ſeit ich das Volk gegründet vor Alters? Die Zukunft und das Kommende mögen ſie verkünden! 8. Bebet nicht und erſchrecket nicht! Hab' ich es nicht vordem verkündigt und angeſagt? Ihr ſeid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir? Kein Fels iſt, ich weiß keinen. 9. Die Götzenbildner ſind alle eitel, und ihre Lieblinge nützen zu nichts; ſie ſelbſt ſind deß Zeugen. Sie ſehen nicht, und haben nicht Verſtand, auf daß ſie zu Schanden werden. 10. Wer hat den Gott geſchaffen, und das Bildniß gegoſſen, das zu nichts nützt? 11. Sieh', all ſeine Werk-Genoſſen werden zu Schanden, und die Bildner, ſelber Menſchen, verſammelt ſtehen ſie alle, beben, werden zu Schanden allzumal.

12. Der Schmied [verfertigt] eine Axt, arbeitet bei der Kohlengluth, und bildet ſie mit Hämmern; und er arbeitet daran mit ſeinem kräftigen Arm, hungert, und hat keine Kraft mehr, trinkt nicht Waſſer, und ermattet. 13. Der Zimmermann zieht eine Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, bearbeitet's mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es: und ſo macht er's zu einem Mannsbild, zu einer ſchönen Menſchengeſtalt, um einen Tempel zu bewohnen. 14. Er fället ſich Cedern, nimmt Steineichen und Eichen; er wählt ſich unter den Bäumen des Waldes, pflanzt Fichten, und der Regen zieht ſie groß. 15. Die dienen dem Menſchen zum Brennen, er nimmt davon und wärmt ſich; er heizt damit und bäckt Brod, auch Götter fertigt er daraus, die er anbetet, macht Bilder daraus, und fällt davor nieder. 16. Die Hälfte davon verbrennt er mit Feuer, bei

1) Oder: daß du dich um mich gemühet hätteſt.
2) Ein Schmeichelname Israels, gleichſam Frömmchen.

der Hälfte kocht er Fleisch zur Speise, brät Braten, und sättigt sich; auch wärmt er sich, und spricht: Ei, ich werde warm, empfinde Feuer! 17. Das Uebrige aber macht er zum Gott, zu seinem Schnitzbilde, fällt vor ihm hin, und wirft sich nieder, und betet zu ihm, und spricht: Rette mich, denn du bist mein Gott!

18. Sie haben nicht Verstand, und merken's nicht; denn verklebt sind ihre Augen, daß sie nicht sehen, daß ihre Herzen nicht weise werden. 19. Keiner nimmt's zu Herzen, und ist kein Verstand und keine Einsicht, daß man spräche: Die Hälfte davon verbrannt' ich mit Feuer, auch buk ich Brod bei ihren Kohlen, briet mir Fleisch und aß; und das Uebrige sollt' ich zum Gräuel machen, vor einem Klotze hinfallen? 20. Er jagt nach Asche, ein getäuschtes Herz führt ihn irre, daß er nicht seine Seele rettet, und nicht spricht: Halt' ich nicht Trug in meiner Rechten?

21. Gedenke deß, Jakob, und Israel; denn mein Knecht bist du; ich bildete dich, mein Knecht bist du, Israel! du bist mir unvergessen. 22. Ich verscheuche, wie Nebel, deine Missethaten, und wie Gewölk, deine Sünden. Kehre um zu mir! denn ich erlöse dich. 23. Jubelt, ihr Himmel! denn Jehova hat's vollführt. Jauchzet, Tiefen der Erde, brecht aus, Berge, in Jubel, Wald und alle Bäume darin! denn Jehova erlöset Jakob, und an Israel verherrlicht er sich.

24. So spricht Jehova, dein Erlöser, der dich bildete von Mutterleib' an, ich Jehova, der alles geschaffen, der die Himmel ausgespannt allein, die Erde ausgebreitet durch mich selbst; [1]) 25. der die Zeichen der Lügenpropheten vereitelt, und die Wahrsager zu Thoren macht; der die Weisen beschämet, [2]) und ihre Einsicht zur Narrheit macht; 26. der erfüllet seines Knechtes Ausspruch, und seiner Boten Rath vollbringt; der von Jerusalem spricht: Sie werde bewohnt! und zu den Städten Juda's: Sie sollen erbauet werden, und ihre Trümmer stell' ich wieder her! 27. der zur Tiefe spricht: Trockne aus, und deine Ströme laff' ich versiegen! 28. der von Coresch spricht: mein Hirt, und all mein Geschäft soll er vollbringen, und sprechen von Jerusalem: Sie werde erbauet! und vom Tempel: Er werde gegründet!

XLV. 1. So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, zu Coresch, den ich halte bei seiner Rechten, um vor ihm Nationen zu stürzen, und der Könige Hüften zu entgürten; um vor ihm Pforten zu öffnen, daß kein Thor verschlossen bleibe: 2. Ich will vor dir her gehen, und die Höcker ebnen; eherne Pforten will ich sprengen, und eiserne Riegel zerbrechen. 3. Und ich schenke dir tief verborgene Schätze, und versteckte Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich Jehova bin, der dich bei Namen gerufen, der Gott Israels. 4. Um meines Knechtes Jakobs willen, und Israels, meines Auserwählten, rief ich dich bei deinem Namen, nannte dich, ohne daß du mich kanntest. 5. Ich bin Jehova, und keiner mehr; außer mir ist kein Gott. Ich rüstete dich, ohne daß du mich kanntest, 6. daß man erkenne vom Sonnen-Aufgang und vom Untergang, daß keiner außer mir; ich bin Jehova und keiner mehr. 7. Ich bilde Licht und schaffe Dunkel, bereite Glück, und schaffe Unglück; ich Jehova thue dieses alles. 8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, tropfet Segen! die Erde thue sich auf, und trage Heil, und Segen sprosse zugleich! Ich Jehova schaffe solches.

9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter den Scherben der Erde! Spricht wohl der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? und dein Werk [von dir]: Er hat nicht Hände. 10. Wehe dem, der zu seinem Vater spricht: Warum zeugtest du? und zu der Mutter: Warum gebarest du?

11. So spricht Jehova, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Ueber die Zukunft könnt ihr mich fragen, und für meine Kinder, meiner Hände Werk, lasset mich

1) Das Chethib: wer war mit mir?
2) Eig. beschämt zurückkreten macht.

sorgen!¹) 12. Ich habe die Erde gemacht, und Menschen darauf geschaffen; meine Hände breiteten die Himmel aus, und all ihr Heer bestellt' ich. 13. Ich erweckt' ihn zum Heil, und all seine Wege will ich ebnen; er soll meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Lösegeld, spricht Jehova der Heerschaaren. 14. So spricht Jehova: Der Erwerb Aegyptens und der Gewinn Aethiopiens und der Sabäer, Leute von großer Länge, wird zu dir übergehen und dein seyn; dir folgen sie, in Fesseln einherziehend; dir beugen sie sich, dir flehen sie: „Nur bei dir ist Gott, und keiner mehr, keine Gottheit weiter."

15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, ein Retter! 16. Beschämt und zu Schanden werden alle, allzumal gehen sie in Schande und Schmach, die Bildner der Götzen. 17. Aber Israel wird beglückt von Jehova mit ewigem Heil, nicht beschämt werdet ihr und nicht zu Schanden in alle Ewigkeit. 18. Denn so spricht Jehova, der die Himmel schuf, er, der [wahre] Gott, der die Erde bildete und sie schuf, er, der sie gründete; nicht umsonst schuf er sie, zur Wohnung bereitet' er sie: Ich bin Jehova, und keiner sonst. 19. Nicht im Verborgenen sprach ich, in finstern Tiefen der Erde; nicht sprach ich zu Jakobs Geschlecht: Fragt mich vergebens; ich Jehova rede Wahrheit, verkünde Recht.

20. Versammelt euch und kommt, nahet heran allzumal, Gerettete der Völker! Ohne Verstand sind, die sich tragen mit dem Holz ihres Bildes, und flehen zu einem Gott, der nicht hilft. 21. Macht es kund, und führet sie her, und sie mögen rathschlagen zusammen! Wer verkündete dieß vor Alters, sagt' es an vorlängst? nicht ich Jehova, außer dem kein Gott weiter, ein Gott, wahrhaftig und rettend, keiner außer mir? 22. Wendet euch zu mir, auf daß ihr Heil erlanget, all ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst. 23. Bei mir schwör' ich, Wahrheit gehet aus meinem Munde, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen soll jegliches Knie, schwören jegliche Zunge. 24. Nur bei Jehova, — spricht man von mir — ist Heil und Macht; gegen ihn ziehen und werden zu Schanden, alle, die auf ihn zürnen. 25. Durch Jehova werden gerechtfertigt, und sein rühmen sich alle Nachkommen Israels.

Cap. XLVI.

Der Untergang der Götzen.

XLVI. 1. Es sinket Bel, fällt Nebo; ihre Bilder legt man auf Thiere und Vieh; die ihr sonst truget, werden aufgeladen, eine Last dem müden Vieh. 2. Sie fallen, sinken allzumal, können nicht die Bürde retten; sie selbst gehen in die Gefangenschaft.

3. Höret mich, Haus Jakobs, und aller Ueberrest des Hauses Israels, die ihr getragen wurdet von Mutterleib' an, gepflegt¹) von der Geburt an! 4. Auch bis in's Alter bin ich derselbe, bis zum grauen Haar will ich [euch] tragen; ich that es, und werde [ferner] tragen, ich will tragen und erretten. 5. Wem wollt ihr mich verähnlichen und gegen über stellen, wem mich vergleichen, daß wir ähnelten?

6. Da schütten sie Gold aus dem Beutel, und Silber wägen sie auf der Wage; dingen einen Goldschmied, daß er einen Gott mache, fallen nieder, und werfen sich hin. 7. Sie heben ihn auf die Schulter, tragen ihn, und stellen ihn auf seinen Platz, da steht er; von seinem Orte weicht er nicht, auch schreit man zu ihm, und er antwortet nicht, aus ihrer Noth hilft er ihnen nicht.

8. Gedenket deß, und ermannet euch, nehmt's, Abtrünnige, zu Herzen! 9. Gedenket des Vergangenen vor Alters; denn ich bin Gott, und keiner sonst, bin Gott,

1) Anf. Ueber die Zukunft macht man Forderungen an mich, und über meine Kinder — wollt ihr mir gebieten?

1) Eig. auch: getragen.

und keiner sonst, als ich. 10. Ich verkündigte in der Vorzeit die Zukunft, vorlängst, was noch nicht geschehen; ich sprach: Mein Rath wird vollführt, und all meinen Willen richt' ich aus. 11. Ich rief vom Aufgang her den Adler, aus fernem Lande den Mann meines Rathes; ich sprach's, und laß' es kommen, entwarf's, und richt' es aus.

12. Höret mich, Verstockte, die ihr fern seid vom Heil! 13. Es nahet mein Heil, es ist nicht fern, und meine Rettung säumet nicht. Ich gewähre Zion Rettung, und Israel meine Herrlichkeit.

Cap. XLVII.

Babyloniens Untergang.

XLVII. 1. Herunter, und setze dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babels! Setze dich zur Erde, ohne Thron, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder die Zarte und Weichliche nennen. 2. Nimm die Mühle, und mahle Mehl, deck' auf deinen Schleier, heb' auf die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durch Ströme! 3. Es werde aufgedeckt deine Blöße, und gesehen deine Scham; Rache will ich nehmen, und keinen will ich verschonen. [1]) 4. [So spricht] unser Erlöser, Jehova der Heerschaaren ist sein Name, der Heilige Israels. [2]) 5. Sitze stumm, und geh' in die Finsterniß, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder Herrin der Reiche nennen.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Erbe, und gab sie in deine Hand; doch du bewiesest ihnen kein Mitleid, auf den Greis legtest du schwer dein Joch. 7. Du sprachst: Ewig werd' ich Gebieterin seyn, so, daß dir solches nicht in den Sinn kam, [3]) nicht dachtest an den Ausgang. 8. Nun aber höre dieses, Ueppige, die da sorglos sitzet, die da spricht in ihrem Herzen: Ich bin's und keine sonst; nie werd' ich Witwe seyn, noch Kinderlosigkeit erfahren! 9. Es trifft dich dieses Beides, plötzlich, an einem Tage, Kinderlosigkeit und Witwenthum; in vollem Maße soll's dich treffen, trotz deinen vielen Beschwörungen, trotz deiner Bannsprüche gewaltigen Menge. 10. Du trautest auf deine Bosheit, und sprachst: Niemand siehet mich! Deine Weisheit und Klugheit machen dich zu Schanden; du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's und keine sonst! 11. Und so kommt über dich Verderben, dessen Morgenröthe du nicht siehest; es stürzt über dich Unglück, das du nicht sühnen kannst; plötzlich kommt Vernichtung über dich, ehe du's vermuthest.

12. Beharre doch bei deinen Bannsprüchen, bei der Beschwörungen Menge, womit du dich gemühet von deiner Jugend auf! Vielleicht kannst du dir helfen, vielleicht machst du dich furchtbar. 13. Bist du müde der vielen Berathung, so laß doch aufstehen und dir helfen die Himmelskundigen, die nach den Sternen schauen, die an den Neumonden verkündigen, was über dich kommen wird. 14. Siehe, sie sind wie Stoppel, die Feuer verbrennt, retten nicht ihr Leben aus der Flamme; keine Kohle bleibt zum Wärmen, kein Feuer, um davor zu sitzen. 15. Also werden die, mit denen du dich müheteſt, mit denen du verkehrteſt von Jugend auf; sie irren ein jeglicher seines Weges, niemand hilft dir.

Cap. XLVIII.

Jehova entwarf und verkündigte Alles.

XLVIII. 1. Höret dieß, Haus Jakobs, die sich nennen nach Israels Namen, die aus Judas Quell hervorgegangen, die bei Jehovas Namen schwören, und den Gott Israels preisen, [doch] nicht mit Wahrheit und Redlichkeit! 2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Israel stützen sie sich, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 3. Das Frühere sagt' ich vorlängst an, aus meinem Munde ging es, und ich that es kund;

1) And. erhören. And. keinen darum bitten. And. keinem [der mir widerstünde] begegnen.
2) And. Unser Erlöser heißt Jehova ꝛc.
3) And. nach Verm. ewig werd' ich dauern Gebieterin für immer; dir kam solches nicht in Sinn.

plötzlich schuf ich's, und es kam. 4. Weil ich wußte, daß du verstockt bist, und ein Eisenstab dein Nacken, und deine Stirne von Erz: 5. so sagt' ich's dir an vorlängst; eh' es kam, that ich's dir kund: daß du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Guß-Bild verordnete es. 6. Du hast's gehört, da sieh' nun alles! und ihr, wollt ihr es nicht gestehen? Ich thue dir Neues kund von nun an, und Verborgnes, das du nicht gewußt. 7. Jetzt ist's erschienen, und nicht vorlängst; vor der Zeit, da hast du's nicht gehört, daß du nicht sprechest: Sieh', ich wußt' es. 8. Du hörtest es nicht, und wußtest es nicht, nicht ward es dir vorlängst geoffenbart; denn ich wußte, du seist untreu, und abtrünnig hießest du von Mutterleib' an. 9. Um meines Namens willen bin ich langmüthig, um meiner Ehre willen bezähm' ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte. 10. Sieh', ich habe dich geschmolzen, aber kein Silber gewonnen, [1]) dich geprüft im Ofen des Elends. 11. Um meinet-meinetwillen thu' ich es; denn ach, wie ward [mein Name] entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem andern.

12. Hör' auf mich, Jakob, und Israel, den ich berief! Ich bin es, ich der Erste und ich der Letzte. 13. Und meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel ausgebreitet; ich rief ihnen, und sie standen da allzumal. 14. Sammelt euch, ihr alle, und höret! wer von ihnen hat dieses verkündigt? Er, den Jehova liebt, wird seinen Willen vollziehen an Babel, und seine Macht an den Chaldäern. 15. Ich, ich sprach's, und berief ihn; ich führt' ihn her, und sein Weg soll gelingen.

16. Nahet mir, und höret dieß! Nie vom Anfang sprach ich im Verborgenen; seit es geschieht, war ich dabei; und nun hat der Herr Jehova mich gesandt mit seinem Geiste. 17. So spricht Jehova, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich Jehova, dein Gott, lehre dich, was dir frommt, führe dich auf den Weg, den du gehen sollst. 18. O hättest du gemerkt auf meine Gebote! Dann wäre dem Strome gleich dein Glück, und dein Heil, wie Meeresfluthen. 19. Es wäre dem Sande gleich dein Same, und deines Volks Gedränge wie seine Körnermenge; [1]) nie wäre vertilgt und vernichtet dein [2]) Name vor mir.

20. Ziehet aus von Babel, fliehet aus der Chaldäer Lande mit Jubel, berichtet dieß, und macht es kund, verbreitet es bis ans Ende der Erde, sprechet: Jehova hat erlöset seinen Knecht Jakob! 21. Und sie dürsten nicht in den Wüsten, wodurch er sie leitet, Wasser aus dem Felsen läßt er für sie rieseln; er spaltet den Fels, und es fließet Wasser. 22. Kein Friede, spricht Jehova, für die Frevler.

Cap. XLIX.

Der Knecht Gottes als Heilsbote verherrlicht.

XLIX. 1. Höret mich, Inseln, und merket auf, Nationen in der Ferne! Jehova berief mich von Mutterleib' an, von meiner Kindheit an erwähnt' er meinen Namen. 2. Und er machte meinen Mund wie scharfes Schwert, mit dem Schatten seiner Hand bedeckt' er mich; und machte mich zum glatten Pfeil, in seinem Köcher barg er mich. 3. Er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche. 4. Und ich sprach: Vergebens hab' ich mich gemühet, umsonst und um nichts meine Kraft verzehrt; aber mein Recht ist bei Jehova, und mein Lohn bei meinem Gott.

5. Und nun spricht Jehova, der mich bildete von Mutterleib' an zu seinem Knechte, um Jakob zu ihm zu bekehren, daß Israel sich zu ihm versammle, — denn ich bin geehrt in Jehovas Augen, und mein Gott ist mein Schutz. — 6. Er spricht: Nicht genug, daß du mein Knecht seist, aufzurichten die Stämme Jakobs, und die

1) Oder: nicht wie Silber.

1) Wortsp. Eig. die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner.

2) Eig. sein.

Geretteten Israels zurückzuführen; ich mache dich zum Lichte der Nationen, daß mein Heil dringe bis an's Ende der Erde. 7. So spricht Jehova, Israels Erlöser, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, vom Volke Verabscheuten, zum Knechte der Tyrannen: Könige werden sehen und aufstehen, Fürsten, die werden niederfallen, um Jehovas willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählte.

8. So spricht Jehova: Zur Zeit der Gnade erhör' ich dich, und zur Zeit des Heils helf' ich dir; ich erhalte dich und mache dich zum Bundes-Mittler des Volkes, um herzustellen das Land, auszutheilen das verödete Erbe, 9. zu den Gefangenen zu sprechen: Gehet hervor! zu denen in der Finsterniß: Kommet ans Licht! Auf Wegen sollen sie weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben. 10. Sie sollen nicht hungern und nicht dürsten, und nicht soll sie treffen Gluth und Sonne; denn ihr Erbarmer führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie. 11. Ich mache all meine Berge zum Wege, und meine Straßen werden erhöhet. 12. Siehe, diese kommen von fern her, und siehe, jene von Nord und von West, und jene vom Lande Sinim. 13. Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, Erde, brechet, Berge, in Jubel aus! Denn Jehova tröstet sein Volk, und erbarmt sich über seine Elenden.

14. Zion spricht: Jehova hat mich verlassen, und der Herr mich vergessen. 15. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte ihrer Leibesfrucht? Und ob solche vergäßen, so vergesse ich dein nicht. 16. Sieh', auf die Hände hab' ich dich gezeichnet, deine Mauern sind mir stets vor Augen. 17. Es eilen deine Söhne herbei; die dich verwüsteten und zerstörten, ziehen aus von dir. 18. Erhebe rings deine Augen, und schaue! sie alle versammeln sich [und] kommen zu dir. Bei meinem Leben, spricht Jehova, du sollst sie alle, wie Schmuck, anziehen, sie die anlegen, gleich der Braut. 19. Denn deine öden, wüsten Plätze und dein zerstörtes Land das wird [1]) nun zu enge dem Bewohner, und fern sind deine Verderber. 20. Fortan hörst du Kinderlose deine Söhne sprechen: [2]) Zu eng ist mir der Ort, rücke hin, daß ich wohnen kann! 21. Und du sprichst in deinem Herzen: Wer zeugte mir diese, so ich doch kinderlos und unfruchtbar, verbannt und verstoßen war, wer erzog diese? Sieh', ich war allein übrig, wo waren diese?

22. So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich erhebe nach den Völkern meine Hand, und den Nationen errichte' ich mein Panier, daß sie deine Söhne auf dem Arme bringen, und deine Töchter auf der Schulter hergetragen werden. 23. Und Könige sollen deine Wärter seyn, und ihre Fürstinnen deine Säugammen; auf's Antlitz zur Erde sollen sie sich vor dir beugen, und den Staub deiner Füße lecken; und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin, daß nicht zu Schanden werden, die auf mich harren.

24. „Wird auch Beute einem Gewaltigen abgenommen, und eines Gerechten Gefangenschaft [3]) gerettet werden?" 25. Ja, so spricht Jehova; Auch eines Gewaltigen Gefangenschaft wird genommen, und eines Wütherichs Beute gerettet; mit deinen Gegnern will ich kämpfen, und deine Söhne will ich befreien. 26. Und deine Bedrücker lass' ich ihr eigen Fleisch essen, und wie vom Most, sollen sie von ihrem Blute trunken werden; und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser der Held Jakobs.

Cap. L.

Israels eigne Schuld; der gerechtfertigte Knecht Gottes.

L. 1. So spricht Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entließ? Oder wer ist's von meinen Gläubigern, dem ich euch verkaufte? Sieh', ob euren Sünden seid ihr verkauft, und ob euren Missethaten ward eure Mutter

---

1) Eig. deine öden — — — Land anlangend, so wird du.

2) Wörtl. Fortan sprechen vor deinen Ohren die Söhne deiner Kinderlosigkeit.

3) D. h. die man einem Gerechten weggeführt hat.

entlassen. 2. Warum, wenn ich kam, war niemand da, und antwortete niemand, wenn ich rief? Ist etwa zu kurz meine Hand zum Erlösen, oder hab' ich keine Kraft zum Retten? Siehe, mit meinem Dräuen trockn' ich das Meer, mache Ströme zur Wüste; es stinken ihre Fische aus Wassermangel, und sterben vor Durst. 3. Ich kleide den Himmel in Dunkel, und mache Sacktuch zu seiner Hülle.

4. Der Herr Jehova gab mir eine gelübte Zunge, daß ich wisse mit Reden zu stärken die Ermüdeten; [1]) er weckt an jeglichem Morgen, an jeglichem Morgen weckt er mir das Ohr, daß ich höre gleich Jüngern. 5. Der Herr Jehova öffnete mir das Ohr, und ich widerstrebte nicht, wich nicht rückwärts. 6. Meinen Rücken bot ich den Schlagenden dar, und meine Wangen den Raufenden; mein Antlitz verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7. Aber der Herr Jehova hilft mir: darum werd' ich nicht zu Schanden, darum mach' ich mein Antlitz wie den Kiesel; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. 8. Nah' ist, der mir Recht schafft; wer will mit mir hadern? laßt uns zusammen auftreten! wer ist mein Gegner? er nahe sich mir! 9. Siehe, der Herr Jehova hilft mir: wer ist's, der mich verdammen möchte? Siehe, sie alle werden zerfallen, wie ein Gewand; die Motte verzehrt sie.

10. Wer unter euch Jehova fürchtet, höre auf die Stimme seines Knechtes; wer im Dunkel wandelt, ohne Licht, vertraue auf den Namen Jehovas, und stütze sich auf seinen Gott! 11. Sieh', ihr alle, die ihr Feuer anzündet, mit Brandpfeilen gerüstet, fort in die Gluth eures Feuers, und in die Brandpfeile, die ihr gezündet! Von meiner Hand kommt euch solches, in Jammer sollt ihr da liegen.

Cap. LI, 1 — LII, 12.

Des Volkes Befreiung und Rückkehr.

LI. 1. Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr Jehova suchet! Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, und auf die gehölte Grube, aus der ihr gegraben seid! 2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar! Denn ihn, den Einzelnen, berief ich, und segnet' ihn und mehrt' ihn. 3. Ja, [also] erbarmet sich Jehova Zions, erbarmet sich all seiner Trümmer; er macht ihre Wüste wie Eden, und ihre Einöde wie einen Garten Jehovas. Freude und Wonne wird darin gefunden, Lobgesang und Saitenspiel. 4. Horchet auf mich, Völker, und Nationen, merket auf mich! Denn das Gesetz wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich zur Erleuchtung der Völker gründen. 5. Nah' ist mein Heil, es erscheint meine Hülfe, meine Arme sollen die Völker richten; auf mich harren die Inseln, und warten auf meinen Arm.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen, und schauet auf die Erde unten! Denn die Himmel vergehen, wie Rauch, und die Erde zerfällt, wie ein Gewand, und ihre Bewohner sterben, wie Mücken; aber meine Hülfe wird ewig dauern, und mein Heil wird nicht zerstört. 7. Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit liebet, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz! Fürchtet nicht der Menschen Hohn, und vor ihren Schmähungen zaget nicht! 8. Denn wie ein Gewand, verzehret sie die Motte, und wie Wolle, verzehret sie die Schabe; aber mein Heil wird ewig dauern, und meine Hülfe von Geschlecht zu Geschlecht.

9. Auf, auf, zieh Stärke an, Arm Jehovas! auf, wie in den Tagen der Vorzeit, den Geschlechtern des Alterthums! Warst du es nicht, der Rahab fällte, der den Drachen erlegte? 10. Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Gewässer der großen Fluth, der die Tiefen des Meeres zum Wege machte, daß durchzogen die Erlösten? 11. Und so kehren die Befreiten Jehovas zurück, und ziehen in Zion ein mit Jubel, und ewige Freude um ihr Haupt; Wonne und Freude treffen sie, und es fliehen Kummer und Seufzen.

1) And. daß ich wisse zeitgemäß zu reden mit den Ermüdeten.

12. Ich, ich bin's, der sich euer erbarmet. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor sterblichen Menschen, und vor Menschen-Söhnen, die, wie Gras, hinschwinden, 13. und vergissest Jehova's, deines Schöpfers, der die Himmel ausspannte und die Erde gründete, und bebest beständig den ganzen Tag vor dem Zorne des Drängers, wenn er zielet, zu verderben? Wo ist nun der Zorn des Drängers? 14. Bald wird der Gefesselte befreit; und er stirbt nicht in der Grube, und mangelt nicht seines Brodes.

15. Ich bin Jehova, dein Gott, der das Meer aufregt, daß [1]) seine Wellen toben; Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Ich lege meine Worte in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand bedeck' ich dich, um den Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du!

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, steh' auf Jerusalem, die du getrunken aus Jehovas Hand seines Grimmes Becher, den Becher-Kelch des Taumels getrunken und ausgeschlürft! 18. Niemand leitete sie, von allen Kindern, die sie geboren; niemand ergriff ihre Hand, von allen Kindern, die sie erzogen. 19. Zweierlei Dinge haben dich betroffen; wer beklagte dich? Verwüstung und Verderben und Hunger und Schwert; wie sollt' ich dich trösten? 20. Deine Kinder lagen ohnmächtig an allen Straßenecken, gleich einem Hirsch im Netze, voll vom Zorne Jehovas, vom Fluche deines Gottes.

21. Darum höre dieses, Elende, Trunkene, und nicht von Wein! 22. So spricht dein Herr, Jehova, und dein Gott, der sein Volk rächet: Sieh', ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Becher-Kelch meines Grimmes; du sollst ihn nicht mehr trinken. 23. Und ich geb' ihn in die Hand derer, die dir Jammer bereiteten, die zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir darüber gehen, daß du zur Erde machtest deinen Rücken, und zur Straße denen, die darüber gingen.

LII. 1. Auf, auf, zieh deinen Schmuck an, Zion, zieh deine glänzenden Kleider an, Jerusalem, heilige Stadt! Denn fürder soll dich kein Unbeschnittener und Unreiner mehr betreten. 2. Entschüttele dich des Staubes, steh' auf, setze dich, Jerusalem! löse dir die Fesseln deines Halses, gefangene Tochter Zions! 3. Denn so spricht Jehova: Umsonst seid ihr verkauft, und ohne Geld sollt ihr erlöset werden. 4. Denn so spricht der Herr Jehova: Gen Aegypten zog mein Volk hinab vordem, um sich daselbst aufzuhalten; und Assur drückt' es ohne Grund. 5. Und nun, was soll ich jetzt thun, spricht der Herr, da man weggeschleppt mein Volk umsonst, seine Tyrannen jauchzen, spricht Jehova, und beständig den ganzen Tag wird mein Name verhöhnt? 6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, darum an selbigem Tage; denn ich derselbe, der verhieß, bin hier.

7. Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Glücksboten, der Frieden verkündet, gute Botschaft bringet, Heil verkündet, der zu Zion spricht; Dein Gott ist König! 8. [Horch!] die Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme allzumal, [und] jauchzen; denn mit ihren Augen schauen sie zu, wie Jehova Zion herstellt. 9. Brechet in Jubel aus allzumal, Trümmer Jerusalems; Denn Jehova erbarmt sich seines Volkes, erlöset Jerusalem. 10. Jehova entblößt seinen heiligen Arm vor aller Völker Augen, und es schauen alle Enden der Erde das Heil von unsrem Gott.

11. Hinweg, hinweg, zieht aus von dannen, keinen Unreinen rühret an, zieht aus aus ihrer Mitte! reinigt euch, die ihr Jehovas Geräthe tragt! 12. Denn nicht in Eile sollt ihr ausziehen, und nicht in Flucht auswandern; sondern Jehova geht vor euch her, und euren Zug beschließt Israels Gott.

Cap. LII, 13 — LIII, 12.

Des Knechtes Gottes Leiden und Verherrlichung.

13. Siehe, beglückt wird mein Knecht,

1) And. schreckt, wenn ꝛc.

steigt empor und erhebt sich und stehet sehr hoch. 14. Gleichwie [jetzt] Viele sich vor ihm [1]) entsetzen, — so entstellt, unähnlich Menschen, ist sein Ansehen, und seine Gestalt unähnlich Menschenkindern —: 15. also werden viele Völker sein frohlocken, [2]) vor ihm Könige ihren Mund verschließen; denn was ihnen nie erzählt ward, werden sie sehen, und was sie nimmer hörten, vernehmen. LIII. 1. Aber wer glaubet unsrer Botschaft, und der Arm Jehovas, wem wird er offenbar? [3])

2. Er wuchs, wie ein Reis, vor ihm auf, und wie ein Wurzelschoß aus dürrem Lande. Nicht Gestalt war ihm, noch Schöne, daß wir auf ihn geschaut, und kein Ansehen, daß wir hätten an ihm Gefallen gehabt. 3. Verachtet war er und verlassen von Menschen, ein Schmerzens-Mann und mit Krankheit vertraut; [4]) und als müßt' er das Antlitz vor uns verhüllen, war er verachtet, [5]) und wir schätzten ihn nicht.

4. Aber unsre Krankheiten trug er, und unsre Schmerzen lud er auf sich, so wir doch ihn achteten von Gott gestraft, von Gott geschlagen und geplagt. 5. Er aber ward verwundet ob unsren Sünden, zerschlagen ob unsren Missethaten; zu unsrem Heile traf ihn Strafe, und durch seine Wunden sind wir genesen. 6. Wir alle irrten, wie Schafe, umher, gingen ein jeglicher seines Weges; Jehova aber warf auf ihn unser aller Strafe.

7. Er ward gemißhandelt, da er doch geplagt war; aber er that seinen Mund nicht auf, wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummet, so that er seinen Mund nicht auf. [6]) 8. Durch [7]) Drangsal und Strafgericht ward er hingerafft; und wer bedacht' es seiner Zeitgenossen, daß er entnommen ward aus der Lebendigen Lande, ob der Missethat meines Volkes ihn Plage traf? 9. Man gab ihm bei Frevlern sein Grab, und bei Gottlosen seinen Grabhügel, [1]) ob er gleich [2]) kein Unrecht gethan, und kein Trug war in seinem Munde.

10. Doch Jehova gefiel es, ihn schwer zu verwunden. Wenn aber seine Seele das Schuldopfer erlegt hat, schaut er Nachkommen, lebet lange, und Jehovas Angelegenheit gedeihet durch seine Hand. 11. Frei vom Leiden seiner Seele schauet er sich satt; durch seine Weisheit macht Viele gerecht mein gerechter Knecht, deren Vergehungen er getragen. [3]) 12. Darum geb' ich ihm sein Loos unter Mächtigen, und mit Helden soll er Beute theilen, [4]) dafür daß er in den Tod hingab sein Leben, und zu Uebelthätern gezählt ward, indem er die Sünden Vieler trug, und für die Uebelthäter betete.

Cap. LIV. LV.

Israels Rückkehr und Wiederherstellung.

LIV. 1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebar, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreiß'te! Denn der Söhne der Verlassenen werden mehr seyn, als der Vermählten, spricht Jehova. 2. Erweitere den Platz deines Zeltes, und deiner Wohnung Teppiche laß ausbreiten, wehr' es nicht! mache lang deine Seile, und deine Pflöcke stecke fest! 3. Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten, und dein Same soll Völker vertreiben, und öde Städte bevölkern. 4. Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden! und schäme dich nicht, denn du wirst nicht zum Hohn! denn die Schande deiner Jugend sollt du vergessen, und des Hohns deines Witwenthums nicht mehr gedenken. 5. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, Jehova der Heerschaa-

1) Eig. vor dir.
2) Eig. so wird er viele Völker frohlocken machen.
3) And. glaubte — ward.
4) And. durch Krankheit ausgezeichnet.
5) And. und wie einen, vor dem man das Antlitz verhüllt, verachteten wir [ihn].
6) And. und seinen M. n. aufth. (auf das Schaf bezogen).
7) And. aus.

1) And. b. G. in seinem Tode.
2) And. darum daß.
3) And. und ihre Vergehungen trägt er.
4) And. ich theile ihm Viele aus und die Starken soll er vertheilen.

ren ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels, Gott der ganzen Erde heißt er.

6. Denn als ein vertriebnes Weib, betrübtes [1]) Herzens, beruft dich Jehova, dich Jugend-Gemahlin, die verstoßen war, spricht dein Gott. 7. Einen kleinen Augenblick verließ ich dich, aber mit großer Liebe erfass' ich dich wieder. 8. In Zornmuths Gluth [2]) verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick vor dir; aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, spricht dein Erlöser, Jehova. 9. Wie bei den Wassern Noahs soll es jetzt seyn: so wie ich schwur, daß die Wasser Noahs nicht wieder die Erde überschwemmen sollten, so schwör' ich, nicht mehr auf dich zu zürnen, und dir nicht zu fluchen. 10. Denn die Berge weichen und die Hügel wanken; aber meine Huld weicht nicht von dir, und mein Friedens-Bund wanket nicht, spricht dein Erbarmer Jehova.

11. Du Arme, vom Sturm Umhergeworfene, Trostlose, sieh', ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich auf Sapphiren. 12. Ich mache von Rubin deine Zinnen, und deine Thore von Carfunkelsteinen, und all dein Gebiet voll köstlicher Steine. 13. All deine Söhne sollen Jünger Jehovas seyn, und groß deiner Söhne Glück. 14. Durch Gerechtigkeit sollst du befestigt werden: sei fern von Angst, denn du hast nichts zu fürchten, und von Schrecken, denn er nahet dir nicht! 15. Wenn man sich rottet, so ist's nicht mehr von mir; wer sich gegen dich rottet, er wird dir zufallen. 16. Sieh', ich schaffe den Schmied, der Kohlenfeuer anfacht, und eine Waffe hervorbringt durch seine Arbeit; aber ich schaffe auch den Verwüster zum Vertilgen. 17. Jegliche Waffe, gegen dich geschmiedet, soll kein Glück haben; und jegliche Zunge, die gegen dich auftritt vor Gericht, sollst du besiegen. Das ist das Erbe der Knechte Jehovas, und ihr Heil, das von mir kommt, spricht Jehova.

1) Wortspiel.
2) Wortspiel. Eig. im Erguß des Zornes.

LV. 1. Auf! alle Durstigen, kommet zum Wasser, und die ihr kein Geld habt, kommet, kaufet und esset! Kommet und kaufet ohne Geld, ohne Preis, Wein und Milch! 2. Warum wäget ihr Silber dar für kein Brod, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret lieber auf mich, so sollt ihr Gutes genießen, und eure Seele sich laben an Fett. 3. Neiget euer Ohr, und kommet zu mir, höret, auf daß eure Seele lebe, daß ich mit euch schließe einen ewigen Bund, dauernde Huld, wie David, [euch erweise]!

4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Völker. 5. Siehe, dir unbekannte Völker sollst du herbeirufen, und Völker, die dich nicht kannten, sollen dir zueilen: um Jehovas willen, deines Gottes, des Heiligen Israels; denn er verherrlicht dich.

6. Suchet Jehova, weil er zu finden ist: rufet ihn, weil er nahe ist. 7. Es lasse der Frevler von seinem Wege, und der Uebelthäter von seinen Gedanken: er kehre sich zu Jehova, daß er sich sein erbarme, und zu unsrem Gott, denn er vergibt viel.

8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege nicht meine Wege, spricht Jehova. 9. Sondern wie der Himmel höher ist, als die Erde, so sind meine Wege höher, als eure Wege, und meine Gedanken, als eure Gedanken. 10. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt, und nicht dorthin zurückkehret, sondern die Erde tränkt und fruchtbar macht, daß sie sprosset, und Samen gibt zum Säen, und Brod zur Speise: 11. also ist mein Wort, das aus meinem Munde gehet: es kehret nicht leer zu mir zurück, sondern vollbringet, was mir gefällt, und richtet aus, wozu ich es gesandt.

12. Ja, in Freuden sollt ihr ausziehn und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel sollen vor euch in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen. 13. Statt der Dorn-

hecke soll Cypresse aufwachsen, statt der Haide Myrte aufwachsen; und Jehova wird es zum Ruhme gereichen, zum ewigen Denkmal, das nicht vergeht.

Cap. LVI, 1—8.

Zutritt der Heiden.

LVI. 1. So spricht Jehova: Haltet auf Recht und übet Gerechtigkeit! Denn nah' ist meines Heils Ankunft, und bald erscheinet meine Rettung. 2. Heil dem Manne, der solches thut, und dem Menschensohne, der darauf hält, der den Ruhetag hält und ihn nicht entheiligt, und seine Hand bewahrt, nichts Uebles zu thun! 3. Und nicht spreche der Fremdling, der sich an Jehova anschließt: Ausschließen wird mich Jehova von seinem Volke; nicht spreche der Hämling: Sieh', ich bin ein dürrer Baum! 4. Denn so spricht Jehova von den Hämlingen: Die meine Ruhetage halten, und Gefallen haben an meinem Willen, und festhalten an meinem Bunde, 5. denen geb' ich in meinem Hause und meinen Mauern Antheil und Namen, besser, als durch Söhne und Töchter; einen ewigen Namen geb' ich ihnen, der nicht untergeht. 6. Und die Fremdlinge, die sich an Jehova anschließen, um ihm zu dienen, um Jehovas Namen zu lieben, und seine Knechte zu seyn, alle die den Ruhetag halten, und nicht entheiligen, und die festhalten an meinem Bunde, 7. die bring' ich zu meinem heiligen Berge, und lasse sie fröhlich seyn in meinem Bethause; ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind wohlgefällig auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt. 8. Es spricht der Herr, Jehova, der die Vertriebenen Israels sammelt: Ich sammele ferner zu ihm, [1] zu seinen Versammelten.

Cap. LVI, 9 — LVII, 21.

Gegen die Frevler und Götzendiener.

9. All ihr Thiere des Feldes, kommet, um zu fressen, all ihr Thiere des Waldes!

1) Israel.

10. Seine Wächter sind alle blind, und wissen von nichts; sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können, die da träumen, daliegen, und den Schlummer lieben. 11. Doch sind die Hunde gierig, und nicht zu sättigen; Hirten sind sie, die nicht aufzumerken wissen; sie alle gehen ihres Weges, von allen Enden dem Gewinnste nach. 12. „Kommt, laßt mich Wein holen, und laßt uns zechen starkes Getränk! und wie jetzt, soll es morgen gehen, herrlich und in Freuden."

LVII. 1. Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen; die Frommen werden hingerafft, und keiner merket, daß um der Bosheit willen der Gerechte hingerafft wird. 2. Er ging zum Frieden ein, ruhet auf seinem Lager, der gerade wandelte.

3. Ihr aber tretet her, Söhne der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure! 4. Ueber wen habt ihr eure Lust, über wen sperret ihr das Maul, und strecket die Zunge? Seid ihr nicht abtrünnige Kinder, eine falsche Brut, 5. entbrannt für die Götzen unter allen grünen Bäumen, Schlächter der Kinder in den Thälern, unter den Felsklüften? 6. Unbelaubte [1] Thäler sind dein Theil, sie, sie sind dein Loos; auch spendest du ihnen Trankopfer, bringest Speisopfer: kann ich mich darob beruhigen? 7. Auf hohen und erhabenen Bergen schlägst du dein Lager auf, und dort steigst du hinan, um Opfer zu bringen. 8. Hinter Thür und Pfoste stiftest du dein Gedächtniß; [2] von mir gewandt, deckest du auf und besteigest, machest geräumig dein Lager; du dingest dir von jenen, [3] wünschest ihr Beilager, ersiehest einen Platz. [4] 9. Du ziehest zum Könige mit Oel, und nimmst viel deiner Salben; du sendest deine Boten in weite Ferne, bis tief in die Unterwelt. 10. Auf dem lan-

1) And. schlüpfrige (Beschreibung der Strafe).
2) And. stellst du den Gegenstand deiner Verehrung auf.
3) Wörtl. du schließest dir einen Bund mit jenen.
4) And. du siehest eine winkende Hand.

gen Wege wirst du müde, sprichst aber nicht: Es ist vergeblich! Du findest noch Leben in deiner Hand, darum wirst du nicht muthlos.

11. Vor wem bangetest du und fürchtetest dich, daß du treulos wurdest, und mein nicht gedachtest, noch es zu Herzen nahmest? Sieh', ich schwieg eine lange Zeit, darum fürchtetest du mich nicht. 12. [Jetzt aber] verkünd' ich dein Heil, und dein Machwerk, das wird dir nichts nützen. 13. Wenn du rufest, mögen sie dich retten, deine Götzen-Haufen; doch sie alle rafft ein Wind, nimmt ein Hauch hinweg: aber wer mir vertrauet, soll das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen.

14. Es heißt: Bahnet, bahnet, bereitet den Weg, hebt jeden Anstoß vom Wege meines Volkes! 15. Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich thronet, der Heilige ist sein Name: Die [Himmels-] Höhe und das Heiligthum bewohn' ich, aber auch beim Zerschlagenen und Geist-Gebeugten, um zu beleben den Geist der Gebeugten, zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen. 16. Denn nicht immer will ich hadern, und nicht ewig zürnen, weil der Geist vor mir verschmachtet und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Ob der Missethat seiner Gewinnsucht zürnt' ich, und so schlug ich es, barg mich, und zürnete; aber doch ging es abwendig, auf dem Wege seines Sinnes. 18. Seine Wege sah ich, doch will ich es heilen, und will es leiten, und will Tröstung gewähren, ihm und seinen Trauernden, 19. schaffend der Lippen Frucht: Heil, Heil dem Fernen und dem Nahen, spricht Jehova, ich heile sie. 20. Aber die Frevler sind wie das bewegte Meer, das nicht Ruhe halten kann, dessen Gewässer Koth und Schlamm auswerfen. 21. Kein Heil, spricht mein Gott, für die Frevler.

Cap. LVIII.

Nur wahre Gottesfurcht bringt Heil.

LVIII. 1. Rufe aus voller Kehle, hemme nicht, gleich der Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jakobs seine Sünde! 2. Aber sie fragen mich Tag für Tag, und meine Wege wünschen sie zu wissen, gleich einem Volke, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Gesetz nicht verlassen; sie fordern von mir Heils-Gerichte, Gottes Herannahen wünschen sie.

3. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht an, kasteien uns, und du merkest nicht darauf?" Sehet, an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte [1]) nach, und all eure Arbeiter dränget ihr. [2]) 4. Sehet, bei Streit und Hader fastet ihr, und schlagend mit frevler Faust. Nicht fastet ihr jetzt, daß eure Stimme erhört werde in der Höhe. 5. Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet, daß er, wie Schilf, sein Haupt hänge, und sich auf Sack und Asche bette? Magst du das ein Fasten nennen, und einen Tag des Wohlgefallens für Jehova?

6. Siehe, das ist ein Fasten, das ich liebe: löse die Fesseln des Frevels, streif' ab die Bande der Unterjochung, gib Unterdrückte frei, und jegliches Joch zerbrich. 7. Siehe, brich dem Hungrigen dein Brod, unglückliche Verfolgte führ' ins Haus; wenn du einen Nackten siehest, so kleid' ihn, und entziehe dich nicht deinem Bruder. 8. Dann bricht, wie die Morgenröthe, dein Glück hervor, und deine Wunde heilet schnell; es ziehet dein Segen vor dir her, und Jehovas Herrlichkeit beschließt deinen Zug. 9. Dann rufest du, und Jehova antwortet; du schreiest, und er spricht: Hie bin ich, wenn du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Fingerzeigen und üble Rede.

10. Wenn du dem Hungrigen reichst deinen Bissen, und die darbende Seele sättigst, dann gehet in der Finsterniß dein Licht auf, und wie der Mittag wird dein Dunkel. 11. Und es leitet dich Jehova beständig, und sättigt in der Dürre deine Seele, und deine Gebeine stärket er; du

1) And. Vergnügungen.
2) And. all euren Erwerb treibt ihr ein.

wirst

wirst wie ein gewässerter Garten und eine Wasserquelle, deren Wasser niemals täuschen. 12. Und es bauet dein Volk die alten Trümmer; was zerstört lag von Geschlecht zu Geschlecht, richtest du auf; und man nennet dich: Lückenvermaurer, Hersteller der Wege im bewohnten Lande.

13. Wenn du am Ruhetage deinen Fuß zurückhältst, daß du nicht dein Geschäft treibest an meinem heiligen Tage; wenn du den Ruhetag eine Lust nennest, Jehovas heiligen Tag ehrenwerth, und ehrest ihn, daß du nicht thust deine Wege, nicht deinem Geschäfte nachgehest und [frevele] Worte sprichst: 14. dann sollst du Lust haben an Jehova, und ich lasse dich einherfahren über des Landes Höhen; und lasse dich genießen das Erbe Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehovas hat's geredet.

Cap. LIX.

Die Sünde verzögert die Rettung.

LIX. 1. Siehe, nicht zu kurz ist Jehovas Hand zum Retten, und nicht taub ist sein Ohr zum Hören; 2. sondern eure Missethaten scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden bergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht höret. 3. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, und eure Finger mit Missethat; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Frevel. 4. Niemand führt seine Sache mit Gerechtigkeit,[1]) und keiner rechtet mit Redlichkeit; sie trauen auf eiteln Tand, und reden Falschheit; sie gehen schwanger mit Unheil, und erzeugen Verderben. 5. Schlangen-Eier brüten sie, und Spinnen-Fäden weben sie: wer von ihren Eiern isset, stirbt; und wird eins zertreten, so kriecht eine Otter aus. 6. Ihre Fäden dienen nicht zum Kleide, noch mag man sich decken mit ihrem Machwerk; ihre Werke sind Werke des Frevels, und Gewaltthat ist in ihren Händen. 7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind freyle Gedanken, Verwüstung und Verderben auf ihren Wegen. 8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Pfaden; sie gehen auf krummen Steigen: wer sie betritt, weiß nichts von Frieden.

9. Darum ist fern von uns Recht, und nicht erreichet uns Heil: wir harren auf Licht, und siehe, Finsterniß, auf Helle, und im Dunkeln wandeln wir. 10. Wir tappen, wie Blinde, an der Wand, und wie Augenlose, tappen wir; wir straucheln am Mittag, wie in der Dunkelheit, auf fetten Fluren,[1]) gleich den Todten. 11. Wir brummen, wie die Bären, alle, und wie die Tauben, girren wir; wir harren auf Recht, und es kommt nicht, auf Rettung, und sie ist fern von uns. 12. Denn viel sind unsrer Vergehungen vor dir, und unsre Sünden zeugen wider uns; denn unsrer Vergehungen sind wir uns bewußt, und unsre Missethaten kennen wir.

13. Wir fielen ab und verleugneten Jehova, und wichen zurück von unsrem Gott; wir redeten Unrecht und Abfall, empfingen im Herzen und sprachen Lügen-Worte. 14. Es wird zurückgedrängt Recht, und Gerechtigkeit stehet von fern; denn es strauchelt auf dem Markte Redlichkeit, und Geradheit findet keinen Eingang. 15. Die Wahrheit wird etwas Seltenes, wer das Böse meidet, wird beraubt. Das siehet Jehova, und es mißfällt ihm, daß kein Recht da ist. 16. Er siehet, daß Keiner da ist, und erstaunet, daß Niemand [das Recht] vertritt: und so hilft ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, die stützet ihn.

17. Er ziehet Gerechtigkeit an, wie den Panzer, und des Sieges Helm [setzt er] aufs Haupt; er ziehet der Rache Gewand als Kleid an, und hüllt sich in den Mantel des Eifers. 18. Nach Verdienst, darnach vergilt er, Grimm seinen Widersachern, Lohn seinen Feinden: den Inseln wird er vergelten. 19. Dann fürchten sie im Untergang Jehovas Namen, und im

1) And. Niemand predigt Gerechtigkeit.

1) And. in Finsternissen.

Sonnenaufgang seine Herrlichkeit, wenn er kommt, wie ein beengter Strom, den der Wind Jehovas treibt.[1]) 20. Aber es kommt für Zion ein Erlöser, für die bekehrten Sünder in Jakob, spricht Jehova. 21. Und ich, das ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: mein Geist, der auf dir ruhet, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sollen nicht weichen von deinem Munde und vom Munde deiner Kinder und vom Munde deiner Kindes-Kinder, spricht Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.

Cap. LX.

Das neue Jerusalem.

LX. 1. Auf, zum Lichte, denn es kommt dein Licht; und die Herrlichkeit Jehovas gehet über dir auf! 2. Denn siehe, Dunkel decket die Erde, und Finsterniß die Nationen; aber über dir gehet Jehova auf, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. 3. Und es kommen Völker zu deinem Lichte, und Könige zu dem Glanze, der dir aufgegangen.

4. Erhebe rings deine Augen, und schaue! Sie alle versammeln sich, [und] kommen zu dir; deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen. 5. Dann zitterst[2]) du und freuest dich, und es bebet und erweitert sich dein Herz, wenn dir zugewandt wird des Meeres Reichthum, der Völker Schätze zu dir kommen. 6. Eine Menge von Kameelen wird dich decken, Dromedare[3]) von Midian und Epha, aus Saba kommen sie alle; Gold und Weihrauch bringen sie, und verkünden das Lob Jehovas. 7. Alle Heerden Kedars sammeln sich zu dir, Nebajoths Widder dienen dir, steigen auf meinen Altar, ein wohlgefälliges Opfer, und mein herrliches Haus will ich verherrlichen. 8. Wer sind jene, die, wie Wolken, daherfliegen, und wie Tauben zu ihren Hölen?

1) And. wenn gleich einem Strome kommt der Feind, so richtet sich die Kraft Jehovas als Panier gegen ihn auf.
2) And. Lesart: schauest.
3) Eig. junge Kameele.

9. Ja, mein harren die Inseln, und Tarsis-Schiffe voran, aus der Ferne zu bringen deine Kinder; ihr Gold und ihr Silber mit ihnen, um des Namens Jehovas, deines Gottes, willen, des Heiligen Israels, denn er verherrlicht dich.

10. Es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige dienen dir; denn in meinem Grimme schlug ich dich, aber in meiner Gnade erbarm' ich mich dein. 11. Und offen stehen deine Thore beständig, Tag und Nacht unverschlossen, um zu dir einzulassen der Völker Schätze, und ihre Könige mit Gefolge. 12. Denn die Völker und die Königreiche, die dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und die Völker vertilgt werden. 13. Des Libanons Pracht wird dir zugeführt, Cypresse, Fichte und Ceder allzumal, zu schmücken den Ort meines Heiligthums, daß ich verherrliche den Ruhort meiner Füße.

14. Es kommen zu dir gebückt die Söhne deiner Bedrücker, es beugen sich zu deinen Füßen alle, die dich verhöhnten; und nennen dich Jehovas Stadt, Zion des Heiligen in Israel. 15. Statt daß du verlassen wareſt und verhaßt, und niemand dich betrat, mach' ich dich zu ewiger Herrlichkeit, zur Wonne für Geschlecht und Geschlecht. 16. Du sollst saugen die Milch der Völker, und die Brust der Könige saugen; und sollst erkennen, daß ich Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser, der Starke Jakobs. 17. Statt des Erzes will ich Gold bringen, und statt des Eisens Silber bringen, und statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen; und ich setze zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu deinen Herrschern Gerechtigkeit.

18. Nicht hört man fürder Gewaltthat in deinem Lande, Verwüstung und Verderben in deinen Grenzen; du nennest Heil deine Mauern, und deine Thore Ruhm. 19. Nicht dienet dir fürder die Sonne zum täglichen Lichte, noch zum Scheine leuchtet dir der Mond; sondern Jehova dienet dir zum ewigen Lichte, und dein Gott zu dei-

nem Schmucke. 20. Nicht gehet fürder deine Sonne unter, und dein Mond verdunkelt sich nicht; denn Jehova dienet dir zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer. 21. Dein Volk sind lauter Gerechte; ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling von mir gepflanzt, ein Werk meiner Hände, um mich zu verherrlichen. 22. Der Kleinste wird zu Tausend, und der Geringste zu mächtigem Volk; ich Jehova vollbring' es schnell zu seiner Zeit.

Cap. LXI.

Beruf des Propheten, Heil zu verkünden.

LXI. 1. Der Geist des Herrn Jehova ruht auf mir; denn mich salbte Jehova, frohe Botschaft zu bringen den Elenden; sandte mich, zu heilen die Herz-Verwundeten, Freiheit zu verkünden den Gefangenen, und den Gefesselten Oeffnung des Kerkers; 2. zu verkünden ein Gnaden-Jahr von Jehova, und einen Rache-Tag von unsrem Gott, zu trösten alle Trauernden; 3. zu geben den Trauernden Zions, ihnen zu schenken Putz statt Schmutz, [1]) Freudenöl statt Trauer, Prachtgewande statt verzagtes Geistes: daß man sie nenne: gesegnete Terebinthen, eine Pflanzung Jehovas zu seiner Verherrlichung.

4. Sie bauen die Verwüstungen der Vergangenheit, die Trümmer der Vorzeit richten sie auf; und erneuen die verwüsteten Städte, was in Trümmern lag von Geschlecht zu Geschlecht. 5. Fremde stehen da und weiden eure Heerden, und Söhne der Fremde sind eure Ackerer und Winzer. 6. Ihr aber heißet Priester Jehovas, Diener unsres Gottes nennet man euch. Der Völker Reichthum verzehret ihr, und rühmet euch ihrer Herrlichkeit.

7. Für eure Schmach wird euch doppelter Lohn, für die Schande sollen sie jubeln in [2]) ihrem Erbtheil: darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude soll ihnen zu Theil werden. 8. Denn ich Jehova liebe Recht, hasse Raub und Ungerechtigkeit: und so geb' ich ihnen ihren Lohn mit Treue, und einen ewigen Bund schließ' ich mit ihnen. 9. Und es wird berühmt unter den Nationen ihr Same, und ihre Sprößlinge unter den Völkern; alle, die sie sehen, erkennen, daß sie ein Same, von Jehova gesegnet. 10. „Freuen will ich mich Jehovas, meine Seele frohlocket über meinen Gott; denn er kleidet mich mit Kleidern des Heils, des Segens Mantel legt er mir um: wie ein Bräutigam den prächtigen Kopfschmuck, und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt." 11. Denn wie die Erde ihre Sprossen hervortreibt, und wie ein Garten seine Sämlinge sprossen läßt: also läßt der Herr Jehova Heil sprossen, und Ruhm vor allen Nationen.

Cap. LXII.

Bitte des Propheten um Heil.

LXII. 1. Um Zions willen schweig' ich nicht, und um Jerusalems willen rast' ich nicht, bis, wie Sonnenglanz, aufgehet sein Heil, und seine Rettung, wie eine brennende Fackel. 2. Dann schauen Nationen dein Heil, und alle Könige deine Herrlichkeit; man nennet dich mit einem neuen Namen, den Jehovas Mund bestimmet. 3. Du wirst eine herrliche Krone in der Hand Jehovas, und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes. 4. Nicht nennet man dich fürder: Verlassene, und dein Land nennet man nicht mehr: Wüste; sondern dich nennet man: meine Lust an ihr, und dein Land: Vermählte. Denn seine Lust hat Jehova an dir, und dein Land wird vermählet. 5. Denn wie sich ein Jüngling einer Jungfrau vermählet, so vermählen sich dir deine Kinder; und wie ein Bräutigam sich freuet der Braut, so freuet sich über dich dein Gott.

6. Auf deinen Mauern, Jerusalem, bestell' ich Wächter, den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nie schweigen: „Erinnert Jehova, [1]) und habt keine Ruhe!

1) Eig. Kopfschmuck statt Asche [auf dem Haupte].
2) And. ob.

1) Eig. die ihr Jehova erinnern sollt.

7. Und lasset ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem gründet und macht es zum Preis auf Erden!" 8. Jehova hat geschworen bei seiner Rechten und seinem gewaltigen Arm: Nicht geb' ich fürder dein Korn zur Speise deinen Feinden, nicht sollen Söhne der Fremde deinen Most trinken, um den du dich gemühet hast; 9. sondern die es gesammelt, sollen es essen, und Jehova preisen; und die ihn gelesen, sollen ihn trinken in meinen heiligen Vorhöfen.

10. Ziehet, ziehet in die Thore, bereitet den Weg dem Volke, bahnet, bahnet die Bahn, räumet die Steine hinweg, richtet ein Panier auf für die Stämme! 11. Sieh', Jehova verkündet der Erde Enden: Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein Retter kommt: siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung gehet vor ihm her. 12. Man nennet sie: das heilige Volk, Jehovas Erlöste, und dich nennet man: gesuchte, nicht verlassene Stadt.

Cap. LXIII, 1—6.

Edoms Untergang.

LXIII. 1. „Wer ist das, der von Edom kommt, in rothen Kleidern von Bozra? Er, geschmückt in seinem Gewande, stolz ob seiner gewaltigen Kraft?" „„Ich bin's, der da Heil verheißet, mächtig zu retten."" 2. „Warum ist roth dein Gewand, warum sind deine Kleider, wie des Keltertreters?" 3. „„Die Kelter trat ich, ich allein, und von den Völkern war niemand mit mir. Da trat ich sie in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß ihr Saft an meine Kleider sprützte, und all mein Gewand besudelt' ich. 4. Denn der Rache-Tag war von mir beschlossen, das Jahr meiner Rettung war gekommen. 5. Und ich schaute umher, da war kein Helfer; ich staunte, und niemand unterstützte mich. Da half mir mein Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich. 6. Ich zertrat die Völker in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß zur Erde rann ihr Blut.""

Cap. LXIII, 7 — LXIV, 12.

Sündenbekenntniß und Bitte des Volks.

7. Jehovas Gnade will ich preisen, Jehovas Ruhm, nach allem, was er an uns gethan, seine große Huld gegen das Haus Israels, die er ihm bewiesen nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. 8. Er sprach: Ja, sie sind mein Volk, Kinder, die nicht treulos sind, und ich ward ihr Retter. 9. In all ihren Leiden traf sie kein Leid, [1]) und ein Engel Gottes errettete sie; nach seiner Liebe und Erbarmung erlöst' er sie, und hob und trug sie alle Tage der Vorzeit. 10. Sie aber empörten sich und reizten seinen heiligen Geist: da wandelt' er sich in ihren Feind, er selber kämpfte gegen sie.

11. Da gedachte sein Volk der alten Tage Mose's: [2]) „Wo ist, der sie aus dem Meere führte mit dem Hirten seiner Heerde, wo ist, der seinen heiligen Geist in seine Mitte legte? 12. der zur Rechten Mose's wandeln ließ seinen herrlichen Arm, der Gewässer spaltete vor ihnen, um sich einen ewigen Namen zu machen? 13. der sie durch die Fluthen leitete, wie das Roß auf der Ebene, ohne Straucheln? 14. Wie das Vieh ins Thal hinabsteigt, führte sie Jehovas Geist zur Ruhe; also leitetest du dein Volk, um dir einen herrlichen Namen zu machen."

15. Blicke vom Himmel und schaue her von deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo ist dein Eifer und deine Macht? Deine Rührung und dein Erbarmen gegen mich halten sich zurück. 16. Du bist ja unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennet uns nicht. Du, Jehova, bist unser Vater, unser Retter ist dein Name von Ewigkeit. 17. Warum, Jehova, lässest du uns abirren von deinen Wegen, verstockest unser Herz gegen deine Furcht? Kehre wieder, um deiner

1) And. In all ihren Leiden traf sie kaum ein Leid, so errettete sie ꝛc. A. L.: in all ihren Leiden that es ihm [Jehova] leid.

2) And. Da gedachte es [Israel] der alten Tage [und] des Retters seines Volkes [Jehovas].

Knechte willen, der Stämme deines Eigenthums! 18. Auf kurze Zeit besaß dein heiliges Volk [das Land], da zertraten unsre Feinde dein Heiligthum. 19. Wir waren wie solche, die du nimmer beherrschet, die nicht genannt sind nach deinem Namen.

LXIV. 1. O zerrissest du die Himmel, und stiegest herab, daß vor dir die Berge bebten, 2. wie Feuer vom Reisholz schnell entglüht, Wasser aufsiedet vom Feuer, kund zu thun deinen Namen deinen Widersachern, daß Nationen vor deinem Antlitz zitterten; 3. [wie] als du Wunder thatest, die wir nicht erwarteten, und herabstiegst, daß vor dir die Berge bebten!

4. Von Alters her hat man nicht gehöret, nicht vernommen, kein Auge sah einen Gott außer dir, der [solches] that für die, so auf ihn harrten. 5. Du nimmst dich dessen an, der mit Freuden Recht thut, derer, die dein gedenken auf deinen Wegen. Siehe, du zürnetest, und wir büßen, darüber [vergehet] lange Zeit, [1]) bis wir gerettet werden. 6. Wie ein Unreiner sind wir alle, wie ein besudelt Kleid all unsre Gerechtigkeit; verwelkt, wie ein Blatt, sind wir alle, und unsre Missethaten reißen, wie ein Sturm, uns fort. 7. Niemand ruft deinen Namen an, macht sich auf, dir anzuhangen; denn du verbirgst dein Antlitz vor uns, und lässest uns vergehen durch unsre Missethaten.

8. Und nun Jehova, du unser Vater, wir sind der Thon und du bist unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle. 9. Zürne nicht, Jehova, allzu sehr, und gedenke nicht auf immer der Missethat! siehe, schaue doch her, dein Volk sind wir alle! 10. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden; Zion ist eine Wüste, Jerusalem eine Einöde. 11. Unser heiliges und herrliches Haus, wo dich unsre Väter priesen, ist mit Feuer verbrannt, und all unsre Kostbarkeiten sind verwüstet. 12. Willst du bei solchem an dich halten, Jehova, willst du schweigen, und uns so sehr betrüben?

1) And. und wir sündigten dagegen lange Zeit.

Cap. LXV. LXVI.

Jehovas Antwort: die Gottlosen werden bestraft, die Frommen aber herrlich belohnt.

LXV. 1. Ich erhörte, die nicht baten, ließ mich finden, von denen, die mich nicht suchten; ich sprach: Hie bin ich, hie bin ich, zu einem Volke, das sich nicht nach meinem Namen nennet. 2. Ich breitete täglich meine Hände aus nach dem widerspenstigen Volke, das auf bösen Wegen gehet, seinen Gelüsten nach; 3. nach dem Volke, das mich kränket ins Angesicht beständig, in den Gärten opfert, und räuchert auf den Ziegelsteinen; 4. das in den Gräbern sitzet, und in Hölen übernachtet; das Schweinefleisch isset, und unreine Brühen in seinen Schüsseln hat; 5. das [dennoch] spricht: Bleib für dich, komm mir nicht zu nahe, denn ich bin dir heilig! Solche sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das immerfort brennet.

6. Sieh', es stehet vor mir geschrieben: nicht schweigen will ich, sondern vergelten, will vergelten in ihren Schoß 7. eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht Jehova, die da räucherten auf den Bergen, und auf den Hügeln mich schmäheten; ich messe ihrer vorigen Thaten Lohn in ihren Schoß.

8. So spricht Jehova: Wenn sich Saft in der Traube findet, spricht man: Verdirb sie nicht, denn es ist Segen darin: also will ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht alles vernichte. 9. Ich lasse aus Jakob einen Samen hervorgehen, und aus Juda einen Erben meiner Berge; es sollens erben meine Auserwählten, und meine Knechte daselbst wohnen. 10. Dann wird Saron ein Heerden-Anger, und das Thal Achor ein Lagerplatz der Rinder, für mein Volk, das mich gesucht.

11. Ihr aber, die ihr Jehova verlasset, die ihr vergasset meinen heiligen Berg, die ihr dem Glücke einen Tisch zurichtet, und dem Verhängniß den Becher füllet: 12. über euch verhäng' ich das Schwert, [1])

1) Wortspiel. Eig. ich bestimme euch für das Schwert.

und ihr alle sollt vor der Schlachtbank knieen: weil ich rief, und ihr nicht antwortetet, ich redete, und ihr nicht hörtet, und thatet, was bös ist in meinen Augen, und was ich nicht will, erwähltet.

13. Darum spricht so der Herr Jehova: Siehe, meine Knechte essen und ihr hungert, siehe, meine Knechte trinken und ihr dürstet, siehe, meine Knechte freuen sich und ihr werdet zu Schanden; 14. siehe, meine Knechte jubeln vor Herzens-Freude, und ihr schreiet vor Herzeleid, und vor Seelenkummer jammert ihr. 15. Ihr hinterlasset euren Namen zum Fluchwort meiner Auserwählten, und euch tödtet der Herr Jehova, und seinen Knechten gibt er einen andern Namen. 16. Wer sich segnet im Lande, segnet sich beim wahren Gott; und wer schwöret im Lande, schwöret beim wahren Gott; denn vergessen werden die vorigen Drangsale, und verborgen vor meinen Augen.

17. Denn sieh', ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und nicht wird der vorigen gedacht, und nicht kommen sie mehr in den Sinn. 18. Sondern ihr sollt euch freuen und frohlocken in Ewigkeit dessen, was ich schaffe; [1]) denn sieh', ich mache Jerusalem voll Frohlocken, und sein Volk voller Wonne. 19. Und ich frohlocke über Jerusalem, und freue mich meines Volkes; und nicht wird fürder darin gehöret Weinen und Klaggeschrei. 20. Nicht wird von dannen ein junger Knabe und Greis seyn, der nicht seine Lebenstage vollendete; denn als Jüngling wird der Hundertjährige sterben, und den Sünder als hundertjährig der Fluch treffen. 21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. 22. Nicht sollen sie bauen, und ein anderer bewohnen, nicht pflanzen, und ein anderer essen; denn wie das Alter der Bäume, soll das Alter meines Volkes seyn, und ihrer Hände Werk sollen meine Auserwählten verbrauchen. 23. Nicht vergebens sollen sie sich abmühen, und nicht [Kinder] zeugen für plötzlichen Tod; denn ein Same Gott-Gesegneter sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen. 24. Und es geschieht, ehe sie rufen, werd' ich antworten, wenn sie noch reden, werd' ich schon hören; 25. Wolf und Lamm werden zusammen weiden, der Löwe frißt Stroh, wie das Rind, und der Schlange Speise ist Staub. Nicht böse und nicht verderblich handeln sie auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht Jehova.

LXVI. 1. So spricht Jehova: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde meiner Füße Schemel. Wo ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo eine Stätte zu meiner Ruhe? 2. Hat doch all dieses meine Hand gemacht, und all dieses ist geworden, spricht Jehova; aber auf diesen schau' ich, auf den Elenden und Niedergeschlagenen, der mein Wort fürchtet. 3. Der ein Rind schlachtet, erschlägt einen Mann; der ein Schaf opfert, würgt einen Hund; der Speisopfer darbringt, [bringt] Saublut; der Weihrauch anzündet, betet Götzen an.

Ja, jene haben ihre Lust an ihren Wegen, und an ihren Gräueln hat ihre Seele Wohlgefallen. 4. Aber ich habe Lust an ihrem Untergange, und was sie fürchten, laß' ich über sie kommen: weil ich rief, und niemand antwortete, ich redete, und sie nicht hörten, und thaten, was bös ist in meinen Augen, und was ich nicht will, erwählten.

5. Höret das Wort Jehovas, die ihr sein Wort fürchtet! Es sprechen eure Brüder, die euch hassen, die euch ausstoßen um meines Namens willen: „Jehova verherrliche sich, daß wir eure Freude sehen!" Aber sie werden zu Schanden. 6. Es erschallt Getümmel von der Stadt her, erschallt vom Tempel her, Jehovas Stimme, der seinen Feinden vergilt.

7. Ehe sie kreiset, gebiert sie, ehe sie Wehen ankommen, ist sie eines Knaben genesen. 8. Wer hat solches gehört, wer dergleichen gesehen? Wird ein Land gebo-

1) And. ihr, die ich schaffe.

ren an Einem Tage, wird ein Volk zur Welt gebracht auf Ein Mal, daß Zion kreiste und gleich ihre Kinder gebar? 9. Sollt' ich zur Geburt bringen und nicht gebären lassen? spricht Jehova; sollt' ich, der ich zeugte, die Geburt hemmen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und frohlocket über sie, alle, die ihr sie liebet! theilet mit ihr die Wonne, alle, die ihr um sie trauertet, 11. auf daß ihr sauget und satt werdet an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr sauget und euch letzet an ihrer Herrlichkeit Fülle. 12. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich leite ihr, wie einen Strom, Heil zu, und, wie einen überströmenden Bach, der Völker Reichthum, daß ihr sauget; auf dem Arme werdet ihr getragen werden, und auf den Knieen geliebkost. 13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, also will ich euch trösten, und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden. 14. Und ihr schauet es, und euer Herz freuet sich, und eure Gebeine sprossen, wie junges Grün; es wird kund Jehovas Macht seinen Knechten, aber er ergrimmt gegen seine Feinde.

15. Denn siehe, Jehova kommt in Feuer, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, auszulassen in Gluth seinen Zorn, und seinen Fluch in Feuerflammen. 16. Denn mit Feuer rechtet Jehova, und durch sein Schwert mit allem Fleisch; und viel werden der Erschlagenen Jehovas seyn. 17. Die sich heiligen und reinigen für die [Götzen-]Gärten, hinter Einem [1]) her im Vorhof, die Schweinefleisch essen und Gräuel und Mäuse, sie gehen unter allzumal, spricht Jehova. 18. Ich [kenne] ihre Werke und ihre Gedanken.

Es kommt [die Zeit] zu versammeln alle Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit. 19. Ich thue unter ihnen ein Zeichen, und sende von ihnen Gerettete an die Völker, nach Tharsis, zu Phul und Lud, den Bogenschützen, Tubal und Javan, den fernen Inseln, die nie von mir gehöret, und nicht gesehen meine Herrlichkeit: die sollen den Völkern meine Herrlichkeit verkünden. 20. Und sollen all eure Brüder bringen aus allen Völkern zur Gabe für Jehova, auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren, auf meinen heiligen Berg Jerusalem, spricht Jehova, so wie die Söhne Israels ihre Gaben darbringen in reinem Gefäß im Hause Jehovas. 21. Und auch von ihnen will ich nehmen zu Priestern [und] Leviten, spricht Jehova.

22. Denn so wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht Jehova, also besteht auch euer Same und euer Name. 23. Und es geschieht von Neumond zu Neumond, und von Ruhetag zu Ruhetag, daß alles Fleisch kommt, um vor mir anzubeten, spricht Jehova. 24. Dann werden sie herausgehn, und schauen die Leichname der Menschen, die von mir abgefallen; denn ihr Wurm stirbt nicht, und ihr Feuer erlischt nicht; sie sind ein Abscheu allem Fleisch.

1) Einem Priester, der da einweihet. And. Ahad s. v. a. Adad, einem Götzen. And. nach Muthmaßung: einer nach dem andern.

Der Prophet Jeremia.

Cap. I — XXXIX.

Weissagungen und Geschichte Jeremia's bis zur Zerstörung Jerusalems.

Cap. I, 1—3.

Ueberschrift.

I. 1. Weissagungen Jeremia's, des Sohnes Hilkia's, eines der Priester von Anathoth im Lande Benjamin, 2. zu welchem das Wort Jehovas geschah in den Tagen Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehenten Jahre seiner Regierung; 3. auch geschah es in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, bis zum Ende des eilften Jahres Zedekia's, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Mond.

Cap. I, 4—19.

Berufung Jeremia's; zwei Gesichte.

4. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 5. Eh' ich dich bildete in Mutterleibe, kannt' ich dich, und ehe du hervorgingst aus dem Schooße, weiht' ich dich; zum Propheten für die Völker bestimmt' ich dich.

6. Und ich sprach: Ach Herr, Jehova! sieh', ich weiß nicht zu reden; denn ein Knabe bin ich. 7. Und Jehova sprach zu mir: Sprich nicht: Ein Knabe bin ich; sondern zu wem ich dich sende, gehe, und was ich dir gebiete, rede! 8. Fürchte dich nicht vor ihnen! denn ich bin mit dir, dir zu helfen, spricht Jehova. 9. Und Jehova reckete seine Hand aus, und rührete an meinen Mund, und Jehova sprach zu mir: Sieh', ich lege meine Worte in deinen Mund. 10. Schau', ich setze dich heute über Völker und über Königreiche, um auszurotten und zu zertrümmern und zu verderben und zu zerstören; um aufzubauen und zu pflanzen.

11. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Einen [frühzeitigen] Mandelbaum [1]) seh' ich. 12. Und Jehova sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn frühzeitig [2]) will ich mein Wort ausrichten.

13. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir zum andern Mal, und sprach: Was siehest du? Und ich sprach: Einen siedenden Topf seh' ich, und gerichtet ist er nach Norden. 14. Und Jehova sprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes. 15. Denn sieh', ich rufe alle Stämme der Königreiche im Norden, spricht Jehova, und sie werden kommen und ein jeglicher seinen Stuhl stellen vor die Thore von Jerusalem und wider all ihre Mauern ringsum und wider alle Städte Judas. 16. Und ich werde Gericht über sie [3]) sprechen um all ihres Uebelthuns willen, daß sie mich verlassen, und andern Göttern geräuchert und ihrer Hände Werk angebetet haben. 17. Du aber gürte deine Lenden, und mache dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde; schäme [4]) dich nicht vor ihnen, damit ich dich nicht beschäme vor ihnen. 18. Und sieh', ich mache dich heute zu einer festen Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, wider die Könige von Juda, wider dessen Oberste, wider des-

1) Wörtl. Einen Mandel-Stab.
2) Wortsp. Wörtl. Ich will bedacht seyn über mein Wort, es auszurichten.
3) Die Juden.
4) Eig. fürchte.

sen Priester und wider das gemeine Volk. 19. Und sie werden wider dich streiten, und dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, spricht Jehova, dir zu helfen.

Cap. II, 1 — III, 5.

Gegen Ungehorsam und Abgötterei.

II. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Geh' und verkündige vor den Ohren Jerusalems, und sprich: So spricht Jehova: Ich gedenke der Treue deiner Jugend, der Liebe deines Brautstandes, wie du mir nachzogst in die Wüste, in unbesäetes Land; 3. als heilig galt Israel vor Jehova, als Erstling seiner Früchte; wer es verzehrete, verschuldete sich, Böses kam über ihn, spricht Jehova.

4. Höret das Wort Jehovas, Haus Jakobs und alle Geschlechter des Hauses Israels! 5. So spricht Jehova: Was haben eure Väter an mir Unrechts gefunden, daß sie sich von mir entfernten, und den eiteln Götzen nachwandelten, und eitel handelten? 6. Und sie dachten nicht: Wo ist Jehova, der uns heraufführte aus dem Lande Aegypten, der uns leitete in die Wüste, in das Land der Oede und der Abgründe, in das Land der Dürre und des Todesschattens, in das Land, wodurch niemand ziehet und wo kein Mensch wohnet? 7. Und ich brachte euch in ein Land voll Baumgärten, um seine Früchte und seine Güter zu essen; und ihr kamet, und verunreinigtet mein Land, und machtet mein Eigenthum zum Gräuel. 8. Die Priester dachten nicht: Wo ist Jehova? und die das Gesetz Handhabenden kannten mich nicht, und die Hirten [des Volks] fielen ab von mir, und die Propheten prophezeieten im Namen des Baals, und denen, die nicht helfen, wandelten sie nach.

9. Darob will ich fürder mit euch rechten, spricht Jehova, und noch mit den Söhnen eurer Söhne will ich rechten. 10. Denn gehet hin zu den Inseln der Chittäer, und schauet, und nach Kedar sendet, und merket wohl, und schauet, ob [daselbst] dergleichen geschehen? 11. ob eine Nation die Götter vertauschet? (und doch sind sie nicht Götter!) Aber mein Volk vertauschet seinen herrlichen Gott mit [Götzen], die nicht helfen.

12. Staunet, ihr Himmel, darob, schaudert und starret! spricht Jehova. 13. Denn zwei Uebel thut mein Volk: mich verlassen sie, die lebendige Quelle, um sich Gruben zu graben, rissige Gruben, welche das Wasser nicht fassen.

14. Ist Israel ein Knecht? ist er ein Hausgeborner? Warum wird er zur Beute? 15. Wider ihn brüllen Löwen, lassen ihre Stimme erschallen, und machen sein Land zur Wüste; seine Städte werden verbrannt, leer von Bewohnern. 16. Auch die Söhne Nophs und Thahphanes [1]) weiden dir den Scheidel ab. [2]) 17. Ist es nicht das, was es dir zu Wege bringt, [3]) daß du Jehova, deinen Gott, verließest, zur Zeit, da er dich leiten wollte auf den [rechten] Weg? 18. Und nun, was hast du zu ziehen gen Aegypten, um das Wasser des Nils zu trinken, und was hast du zu ziehen gen Assyrien, um das Wasser des Stromes [Euphrat] zu trinken? [4]) 19. Dich wird deine Bosheit züchtigen, und dein Abfall dich strafen, [5]) und du wirst erkennen und sehen, wie schlimm und bitter es ist, daß du Jehova, deinen Gott, verlässest, und keine Furcht vor mir hast, [6]) spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

20. Denn von Alters her hast du dein Joch zerbrochen, abgerissen deine Bande, [7]) und sprachst: Ich will nicht dienen! [8]) Auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen gabst du dich Preis der Hurerei. 21. Ich bepflanzte dich mit Edel-Reben,

---

1) Memphis und Daphne, ägyptische Städte.
2) And. zerschlagen.
3) And. Bringt dir dieses nicht zu Wege.
4) And. Was wirst du für Nutzen haben von dem Götzendienst Aegyptens? etwa das Wasser des Nils zu trinken? u. s. w.
5) And. warnen — belehren.
6) And. aber du hast keine Furcht vor mir.
7) And. habe ich dein Joch zerbrochen ꝛc.
8) Nach dem Chethib. Das Kerî: Ich will nicht übertreten.

ganz ächtem Samen: wie konntest du dich nun wandeln in Ranken eines fremden Weinstocks? 22. Wenn du auch dich wüschest mit Lauge, und nähmest viel Seife[1]) dazu; doch ist schmutzig deine Schuld vor mir, spricht der Herr, Jehova.

23. Wie kannst du sagen: Ich habe mich nicht verunreiniget, den Baals bin ich nicht nachgewandelt? Siehe dein Treiben im Thale! Erkenne, was du gethan! Eine leichtfüßige junge Kameelstute, die [brünstig] hin und her läuft; 24. eine der Wüste gewohnte Waldeselin, die in ihrer Brunst nach der Luft schnappt — wer hindert ihre Begattung? Die sie suchen, laufen sich nicht müde; in ihrem Mond[2]) finden sie sie. 25. Wehre deinem Fuße, sich die Schuhe abzulaufen, und deiner Kehle, zu lechzen! Doch du sprichst: Vergeblich! Nein, ich liebe die Fremden, und wandle ihnen nach.

26. Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er betroffen, also ist beschämet das Haus Israels, das Volk, seine Könige, seine Obersten und seine Priester und seine Propheten, 27. die da sprechen zum Holze: Du bist mein Vater! und zum Steine: Du hast mich[3]) gezeuget! Denn mir wenden sie den Rücken zu, und nicht das Angesicht. Aber zur Zeit ihres Unglücks sprechen sie: Auf und hilf uns! 28. Wo sind nun deine Götter, welche du dir gemacht? Sie mögen aufstehen, ob sie dir helfen können zur Zeit deines Unglücks! Denn so viel deiner Städte, so viel sind deiner Götter, Juda! 29. Warum rechtet ihr mit mir? Ihr alle seid von mir abgefallen, spricht Jehova. 30. Vergeblich hab' ich eure Söhne geschlagen; keine Zucht nehmen sie an: euer Schwert fraß eure Propheten, wie ein verwüstender Löwe.

31. Ihr, gegenwärtiges Geschlecht,[4]) merket das Wort Jehovas! Bin ich eine Wüste gewesen für Israel, ein Land tiefer Finsterniß? Warum spricht mein Volk: Wir schweifen umher, kommen nicht mehr zu dir! 32. Vergißt wohl eine Jungfrau ihres Schmuckes, eine Braut ihres Gürtels? Aber mein Volk hat mich vergessen seit unzähligen Tagen.

33. Wie gut handelst du, um [meine] Liebe zu suchen! Aber selbst an Uebelthaten gewöhnest du deinen Wandel.[1]) 34. An deiner Kleider Saum findet sich Blut unschuldiger Elenden; nicht beim Einbruche hast du sie betroffen, aber demungeachtet[2]) .... 35. Und doch sprichst du: Ich bin unschuldig, ja, sein Zorn wird sich von mir wenden. Sieh', ich will mit dir rechten darum, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt.

36. Warum läufst du so sehr, den Weg wechselnd? Auch wegen Aegypten wirst du zu Schanden werden, wie du zu Schanden geworden wegen Assyrien. Auch von diesem wirst du weggehen, die Hände über den Kopf schlagend; denn Jehova verwirft die, auf welche du vertraust, und es wird dir nicht mit ihnen gelingen.

III. 1.[3]) Wenn ein Mann sein Weib entläßet, und sie gehet von ihm, und wird eines andern Mannes: darf er wieder zu ihr kehren? würde nicht das Land entweihet? Du aber hurest mit vielen Buhlen, und solltest du wieder zu mir kehren?[4]) spricht Jehova. 2. Erhebe deine Augen zu den Höhen, und schaue! Wo bist du nicht geschändet worden? Am Wege lauertest du auf sie, wie ein Araber in der Wüste, und entweihetest das Land durch deine Hurerei

1) Eig. vegetabilische Lauge (das vorige mineralische).
2) In ihrer Brunstzeit.
3) Keri: uns.
4) And. Ihr Brut.

1) And. Wie schmückest du deine Wege um Liebe [Buhlschaft, Abgötterei] zu suchen (And. wie geschickt weißt du Liebe zu suchen, d. h. Verkehr mit andern Völkern): darum gewöhnest du auch deine Wege an Laster (And. an Unglück).
2) And. wegen all dessen, nämt. daß sie deine Laster gerügt haben. And. wegen all dieser [fremden Götter]. And., verbunden mit dem folgenden: Doch bei alle dem.
3) Ausgel. מאמר, das von Einigen kritisch bezweifelt wird. And. Es heißt im Gesetz. And. Abkürzung der Formel: Und es erging das Wort u. s. w.
4) And. dennoch kehre wieder zu mir.

und durch deine Bosheit. 3. Und es ward der Frühregen zurückgehalten, und Spatregen kam nicht; aber du hattest die Stirne eines Huren-Weibes, du wolltest dich nicht schämen. 4. Zwar nunmehr rufst du mir: [1]) Mein Vater! der Freund meiner Jugend warest du. 5. Wird er es ewiglich nachtragen, und es immerdar gedenken? Siehe, so redest du, aber du thust Böses, und setzest es durch.

Cap. III, 6 — VI, 30.

Strafrede aus Josia's Zeit.

6. Und Jehova sprach zu mir in den Tagen Josia's, des Königs: Sieheſt du, was das abtrünnige Israel gethan hat? Es ging auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäume, und hurete daselbst. 7. Und ich gedachte: nachdem es alles dieß gethan, wird es zu mir kehren; aber es ist nicht gekehret. Und das sah seine untreue Schwester Juda. 8. Und ich sah, [2]) daß, nachdem ich um deßwillen, daß das abtrünnige Israel die Ehe gebrochen, es verstoßen und ihm den Scheide-Brief gegeben, doch das treulose Juda, seine Schwester, sich nicht fürchtete und hinging und hurete auch. 9. Und jenes geschah wegen seiner schreienden Hurerei; denn es hatte das Land verunreinigt, und trieb Ehebruch mit Stein und Holz. 10. Aber bei alle dem kehrete nicht zu mir seine untreue Schwester Juda mit ganzem Herzen, sondern mit Falschheit, spricht Jehova.

11. Und Jehova sprach zu mir: Gerecht erscheint das abtrünnige Israel gegen das untreue Juda. 12. Geh' und rufe diese Worte gen Norden, und sprich: Kehre zurück, abtrünniges Israel, spricht Jehova; ich will nicht finster gegen euch blicken; denn ich bin gütig, spricht Jehova, ich will nicht ewiglich nachtragen. 13. Nur erkenne deine Schuld! denn an Jehova, deinem Gott, hast du dich vergangen, und du bist umhergeschweift zu Fremden, unter alle grünen Bäume, und hast meiner Stimme nicht gehorchet, spricht Jehova.

14. Kehret zurück, ihr abtrünnigen Söhne, spricht Jehova, obschon ich euch verschmähet habe; [1]) und ich will euch nehmen, einen von der Stadt und zween vom Geschlecht, und gen Zion bringen. 15. Und ich will euch Hirten geben nach meinem Sinne, die euch weiden mit Einsicht und Klugheit. 16. Und es geschieht, wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande zu selbiger Zeit, spricht Jehova: so wird man nicht mehr sprechen von der Lade des Bundes Jehovas, und sie wird keinem in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht gedenken, noch sie vermissen, [2]) noch wird eine andere gemacht werden. [3]) 17. Zu selbiger Zeit wird man Jerusalem nennen Thron Jehovas, und es werden sich zu ihr alle Völker versammeln um des Namens Jehovas willen; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln. 18. In selbigen Tagen wird das Haus Judas mit dem Hause Israels gehen, und sie werden zusammen kommen aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euren Vätern zum Besitz gegeben.

19. [Damals] sprach ich: Welche Stelle will ich dir geben unter den Söhnen! und ich gebe dir ein köstliches Land, das herrlichste Eigenthum unter den Heeren der Völker. Aber ich sprach auch: Mein Vater müßt ihr [4]) mich rufen, und von mir nicht abweichen. 20. Aber wie ein Weib ihrem Buhlen untreu wird, also wurdet ihr mir ungetreu, Haus Israels! spricht Jehova. 21. [Darum] höret man auf den Höhen die Stimme des Weinens, der Flehungen der Söhne Israels, weil sie einen krummen Weg gewählet, vergessen Jehova, ihren Gott. 22. Kehret zurück, ihr abtrünnigen Söhne! Ich will euren Abfall wieder gutmachen.

---

1) And. Riefest du nicht jüngst mir zu?
2) And. Ich ließ es sehen, daß ..... ich es verstieß. And. nach Vocalveränd. Und ich ließ sie sehen.

1) And. denn ich bin euer Beherrscher.
2) Oder: nach ihr zurückblicken, sich sehnen.
3) And. noch wird mehr geopfert werden.
4) Nach dem Chethib.

„Siehe, wir kommen zu dir; denn du, Jehova, bist unser Gott. 23. Fürwahr: Trug ist, was von den Hügeln, der Ueberfluß, der von den Bergen kommt; fürwahr: bei Jehova, unserm Gott, ist die Hülfe Israels. 24. Die schändlichen Götzen fraßen den Erwerb unsrer Väter von unsrer Jugend an, ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter; 25. wir liegen in unsrer Schande, und uns decket unsre Schmach; denn wider Jehova, unsren Gott, sündigten wir, wir und unsre Väter von unsrer Jugend an bis auf diesen Tag, und gehorchten nicht der Stimme Jehovas, unsres Gottes."

IV. 1. Wenn du umkehrest, Israel, spricht Jehova, zu mir, so wirst du zurückkehren [in das Land]; und wenn du deine abscheulichen Götzen wegthust von meinem Angesicht, so wirst du nicht mehr [in der Fremde] umherirren. 2. Und wenn du schwörest: „beim Leben Jehovas!" redlich und gerecht: so werden sich mit ihm segnen die Völker, und sich seiner rühmen.

3. So spricht Jehova zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: Pflüget euch Neubruch, und säet nicht unter die Dornen! 4. Lasset euch für Jehova beschneiden, und thuet ab die Vorhaut eures Herzens, Männer von Juda und Bewohner von Jerusalem! damit nicht, wie Feuer, ausbreche mein Zorn, und brenne unauslöschlich, ob der Bosheit eurer Handlungen.

5. Verkündet in Juda, und in Jerusalem rufet aus, und sprechet, und stoßt in die Posaune im Lande, rufet laut, und sprechet: Versammelt euch, und laßt uns in feste Städte ziehen! 6. Richtet Paniere auf nach Zion hin, fliehet, stehet nicht stille! Denn Unglück bring' ich von Norden und großes Verderben. 7. Es steiget der Löwe aus seinem Dickicht, und der Zerstörer der Völker bricht auf, gehet hervor aus seinem Orte, um dein Land zur Wüste zu machen; deine Städte werden zerstöret, leer von Bewohnern. 8. Darum gürtet euch mit Sacktuch, klaget und heulet! Denn nicht wendet sich der entbrannte Grimm Jehovas von uns. 9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova, es wird dem Könige und den Obersten der Sinn vergehen, und es starren die Priester, und die Propheten staunen.

10. Da sprach ich: Ach, Herr, Jehova! fürwahr getäuschet hast du dieß Volk und Jerusalem, indem du gesprochen: Euch wird es wohlgehen; und das Schwert trifft ans Leben!

11. Zu selbiger Zeit wird diesem Volke und Jerusalem gesagt werden: Ein brennender Wind kommt von den Hügeln in der Wüste nach meinem Volke [1]) hin, nicht zum Wurfeln und nicht zum Reinigen; 12. ein Wind, stärker, als ein solcher [2]) wird von mir kommen: nun will auch ich Gericht über sie halten.

13. Siehe, gleich Wolken zieht er heran, und gleich dem Wirbel sind seine Wagen, schneller als Adler, seine Rosse. „Weh uns, denn wir werden verwüstet!" 14. Wasche dein Herz rein von Bosheit, o Jerusalem, damit du gerettet werdest! Wie lange willst du deine unheilvollen Anschläge in deiner Mitte wohnen lassen? [3]) 15. Denn die Stimme des Boten erschallt von Dan, und des Unheils-Verkündigers vom Gebirge Ephraim. 16. Meldet es den Völkern! siehe, verkündiget es Jerusalem: Belagerer sind gekommen aus fernem Lande, und lassen wider die Städte Judas ihre Stimme erschallen. 17. Wie Feldwächter sind sie um Jerusalem ringsum: denn sie war gegen mich widerspenstig, spricht Jehova. 18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dieß zu Wege gebracht, dieß deine Bosheit; bitter ist's, es gehet dir ans Leben.

19. „Meine Eingeweide, meine Eingeweide! weh ist mir in meines Herzens Kammern, mir tobt mein Herz! ich kann nicht schweigen! Denn du hörest, meine Seele, den Schall der Posaune, das Kriegsgeschrei. 20. Jammer über Jammer wird

1) Eig. nach der Tochter meines Volkes.
2) And. nach Muthmaßung: voll von Fluch.
3) And. Wie lange sollen .... wohnen.

gerufen, [1]) das ganze Land ist verwüstet, plötzlich sind meine Zelte verwüstet, unversehens meine Teppiche. 21. Wie lange soll ich das Panier sehen, den Schall der Posaune hören?"

22. „„Ja, thöricht ist mein Volk, es kennet mich nicht; unverständige Söhne sind sie und ohne Einsicht; weise sind sie, übel zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.""

23. Ich schaue das Land, und sieh', es ist wüst und leer; und an den Himmel, und kein Licht ist an ihm. 24. Ich schaue die Berge, und siehe, sie beben, und alle Hügel schwanken. 25. Ich schaue, und siehe, kein Mensch ist da, und alle Vögel des Himmels sind weggescheucht. 26. Ich schaue, und siehe, der Carmel ist wüste, und all seine Städte sind zerstöret, vor dem Angesichte Jehovas, vor seinem entbrannten Zorne.

27. Denn so spricht Jehova: Wüste soll das ganze Land werden, aber das Garaus will ich ihm nicht machen. 28. Darob trauert das Land, und es dunkelt der Himmel oben, weil ich es geredet, beschlossen, und es nicht bereue, und nicht davon ablasse. 29. Vor dem Getöse des Reiters und des Bogenschützen fliehen alle Städte; sie kriechen in's Dickicht [der Wälder], und steigen auf die Felsen; alle Städte sind verlassen, und kein Bewohner ist in ihnen. 30. Und du, o Zerstörte, was willst du machen? Ob du dich kleidest in Purpur, ob du dich schmückest mit goldenem Schmuck, und färbest mit Schminke deine Augen: vergeblich verschönerst du dich; es verachten dich die Buhlen, nach dem Leben trachten sie dir. 31. Eine Stimme, wie einer Kreisenden, hör' ich; Angstgeschrei, wie einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zions: sie seufzet mit ausgebreiteten Händen: „Wehe mir! ich erliege unter den Mördern!"

V. 1. Gehet durch die Straßen Jerusalems, und schauet und sehet und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr jemand findet, ob Einer Gerechtigkeit übet, die Wahrheit suchet: so will ich ihr verzeihen. 2. Und wenn sie auch „beim Leben Jehovas!" sprechen: so schwören sie doch falsch. 3. Jehova, deine Augen schauen nach der Wahrheit; du schlägst sie, aber es schmerzt sie nicht; du verderbst sie, sie wollen keine Zucht annehmen; ihr Angesicht ist [schamlos,] härter, als Felsen; sie wollen sich nicht bekehren. 4. Ich gedachte: nur die Geringen sind's; sie sind thöricht, weil sie nicht den Weg Jehovas kennen, das Recht ihres Gottes. 5. Ich will doch zu den Großen gehen, und mit ihnen reden; denn sie kennen den Weg Jehovas, das Recht ihres Gottes. Aber sie allzumal haben das Joch zerbrochen, abgerissen die Bande.

6. Darob wird sie der Löwe aus dem Walde schlagen, der Abend-Wolf [1]) sie verderben; der Parder lauert vor ihren Städten: wer aus ihnen herausgehet, wird zerrissen werden; denn viel sind ihrer Vergehungen, zahlreich ihre Uebertretungen.

7. Warum soll ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen, und schwören bei Nicht-Göttern; ich nahm einen Eid von ihnen, [2]) und sie treiben Ehebruch, und laufen schaarenweis ins Hurenhaus. 8. Gleich geilen [3]) Hengsten irren sie umher, [4]) einer wiehert nach dem Weibe eines andern. 9. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, und soll ich an einem Volke, wie dieses, nicht Rache nehmen?

10. Steiget über ihre Mauern, und verderbt [sie], doch das Garaus machet ihr nicht! reißet ihre Ranken weg! denn sie sind nicht von Jehova. 11. Denn untreu war mir das Haus Israels und das Haus Judas, spricht Jehova. 12. Sie verleugnen Jehova, und sprechen: „Er ist nicht Gott, und nicht wird über uns Unglück

1) Verderben begegnet sich mit Verderben.

1) And. der Wolf der Wüste.
2) And. mit and. Punct. nach Verss. u. Codd. ich sättigte sie.
3) Eig. Bene vasati. And. nach dem Keri: wohlgenährt.
4) And. schon am frühen Morgen gleichen sie geilen Hengsten.

kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht schauen; 13. die Propheten werden zu Wind werden, und der da redet,[1]) war nicht in ihnen: also geschehe ihnen selber!"

14. Darum spricht so Jehova, der Gott der Heerschaaren: Dieweil ihr solches redet, siehe, so mach' ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer, und dieses Volk zu Holz, und es soll es fressen. 15. Sieh', ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne, o Haus Israels, spricht Jehova: ein starkes Volk ist es, ein Volk von Alters her ist es, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennest, und nicht verstehest, was es redet. 16. Sein Köcher ist gleich dem offenen Grabe, alle sind sie Helden. 17. Und es wird deine Ernte verzehren und dein Brod; verzehren deine Söhne und deine Töchter; verzehren deine Schafe und deine Rinder; verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; es wird zertrümmern deine festen Städte, worauf du dich verlässest, mit dem Schwerte. 18. Doch zu selbiger Zeit, spricht Jehova, will ich euch nicht das Garaus machen.

19. Und wenn sie sprechen:[2]) Warum hat Jehova, unser Gott, uns alles das gethan? so sprich zu ihnen: „So wie ihr mich verlasset, und Göttern der Fremde dienet in eurem Lande: also sollt ihr den Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist." 20. Berichtet dieß im Hause Jakobs, und verkündigt es in Juda, und sprechet: 21. Höret dieß, thörichtes Volk ohne Verstand, das Augen hat, und nicht siehet, Ohren, und nicht höret! 22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jehova, wollt ihr vor mir nicht zittern, der ich Sand dem Meere zur Grenze setze, eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet? Und es stürmen, aber überwältigen sie nicht, und es toben seine Wellen, und überschreiten sie nicht. 23. Aber dieß Volk hat ein unbändiges und widerspenstiges Herz; sie fallen ab und gehen hin, 24. und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch Jehova, unsren Gott, fürchten, welcher Regen gibt, Früh- und Spatregen zu seiner Zeit, die bestimmten Wochen der Ernte uns hält. 25. Eure Vergehungen hindern solches, und eure Sünden halten das Gute von euch ab. 26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler: sie lauern, wie Vogelsteller sich bücken, stellen Fallen, Menschen fangen sie. 27. Wie ein Käfig voll Lock-Vögel, also ihre Häuser voll Trugs: darum werden sie groß und reich. 28. Fett sind sie und glatt, sie überschreiten das Maß im Bösen, schaffen kein Recht, kein Recht der Waise, und es gelingt ihnen, und die Gerechtigkeit der Armen handhaben sie nicht. 29. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, soll ich an einem Volke, wie dieses, nicht Rache nehmen?

30. Staunen und Schauder erregende Dinge geschehen im Lande. 31. Die Propheten prophezeien falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung,[1]) und mein Volk liebet es also. Doch was werdet ihr thun beim Ausgang der Sache?

VI. 1. Fliehet, Söhne Benjamins, aus Jerusalem, und zu Thekoa stoßet in die Posaune, und zu Bethearem richtet ein Panier auf! Denn Unglück drohet vom Norden her und großes Verderben. 2. Schöne und verzärtelte [Tochter]! ich zerstöre [dich] Tochter Zions! 3. Zu ihr kommen Hirten und ihre Heerden, schlagen um sie Zelte ringsum, weiden ein jeglicher an seiner Stelle. 4. „Rüstet wider sie Krieg! auf! laßt uns am Mittag hinanziehen![2]) weh uns! es neiget sich der Tag, es strecken sich die Abend-Schatten. 5. Auf! laßt uns des Nachts hinanziehen, und ihre Paläste verderben!"

6. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Fället Holz, und werfet wider Jerusalem einen Wall auf; selbige Stadt soll gestraft werden gänzlich, Unrecht ist in ihrer Mitte. 7. Wie ein Brunnen Wasser quillet, also quillet sie Bosheit. Gewaltthat und Bedrückung wird in ihr von mir

1) Der Geist Gottes. And. das Wort.
2) Text: ihr sprechet.

1) Oder: nach ihrer Weise.
2) And. ersteigen.

gehöret beständig, Wunden und Schläge. 8. Bessere dich, Jerusalem, daß ich mich nicht von dir losreiße, daß ich dich nicht zur Wüste mache, zum unbewohnten Lande!

9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Nachlese, wie im Weinberge, soll mit dem Reste von Israel gehalten werden. Führe deine Hand, wie ein Weinleser, zu wiederholten Malen zu den Körben! 10. Zu wem soll ich reden? wem betheuren, daß er höre? Siehe, unbeschnitten ist ihr Ohr, und sie können nicht aufmerken. Siehe, das Wort Jehovas ist ihnen zum Hohn, sie haben keine Lust daran. 11. Doch des Grimmes Jehovas bin ich voll, bin müde, ihn zurückzuhalten. Ich schütte ihn aus [1]) über das Kind auf der Straße und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn beide Mann und Weib werden gefangen werden, beide Alte und Wohlbetagte. 12. Und ihre Häuser sollen an Andere kommen, Felder und Weiber allzumal; denn ich werde meine Hand ausstrecken über die Bewohner des Landes, spricht Jehova. 13. Denn von den Kleinen bis zu den Großen suchen sie alle Gewinnst, und vom Propheten bis zum Priester üben sie alle Trug. 14. Und sie heilen die Wunde meines Volks als etwas Geringes, und sprechen: Gesundheit, Gesundheit! und doch ist keine Gesundheit da. 15. Sie sollten sich schämen, denn Abscheuliches thun sie; aber Scham haben sie nicht, und Beschimpfung fühlen sie nicht. Darum werden sie fallen mit den Fallenden; zur Zeit, wenn ich strafe, werden sie stürzen, spricht Jehova.

16. So spricht Jehova: Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den alten Pfaden, wo der gute Weg sei, und wandelt darauf: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln! 17. Und ich habe euch Wächter bestellet, [sprechend:] Merket auf den Schall der Posaune! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf merken! 18. Darum höret, ihr Nationen, und siehe, [Völker-] Versammlung, was unter ihnen [vorgehet]! 19. Hör' es, Erde! Sieh', ich bringe Unglück über dieses Volk, die Frucht seiner Rathschläge, weil es auf meine Worte nicht gemerket, und mein Gesetz verschmähet hat.

20. Wozu mir Weihrauch, aus Saba gebracht, und köstlicher Kalmus au fernem Lande? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht. 21. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich lege diesem Volke Anstöße, daß straucheln Väter und Söhne allzumal, der Nachbar und sein Freund, und umkommen.[1])

22. So spricht Jehova: Sieh', eine Nation kommt vom Lande des Nordens, und ein großes Volk steht auf vom Aeußersten der Erde. 23. Bogen und Wurfspieß führen sie; grausam sind sie und erbarmen sich nicht; das Geräusch [ihres Heeres] brauset, wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet, wie ein Kriegsmann, wider dich, Tochter Zions! 24. Wir hören den Ruf von ihm; es sinken uns die Hände, Angst ergreift uns, Zittern gleich der Gebärerin. 25. Gehet nicht auf das Feld, und auf dem Wege wandelt nicht! denn da ist das Schwert des Feindes, Schrecken ringsum. 26. O! mein Volk, gürte dich mit Sacktuch, und bedecke dich mit Asche, Leid, wie um einen einzigen Sohn, trage, bittere Klage [erhebe]! Denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.

27. „Zum Kundschafter setzt' ich dich unter meinem Volke, wie einen festen Thurm, daß du erkenntest und erkundetest ihren Wandel. 28. Alle sind sie böslich abtrünnig, Verleumder, Erz und Eisen; alle sind sie Uebelthäter. 29. Es glühet der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehret, vergebens wird geläutert; die Bösen werden nicht geschieden. 30. Verworfenes Silber nennt man [2]) sie, denn Jehova hat sie verworfen.

---

1) And. Schütte ihn aus (Worte Jehovas).

1) Nach dem Chethib: sie sollen umkommen (ohne: und).

2) And. nach LXX. Vulg. nennet.

Cap. VII — IX.

Eine ähnliche Strafrede.

VII. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach:

2. Tritt in das Thor des Hauses Jehovas, und rufe daselbst diese Rede aus, und sprich: Höret die Rede Jehovas, alle von Juda, die ihr eingehet zu diesen Thoren, um vor Jehova anzubeten! 3. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Bessert euren Wandel und euer Thun, so will ich euch wohnen lassen an diesem Orte. 4. Verlasset euch nicht auf Lügen-Reden, wenn man spricht: Tempel Jehovas, Tempel Jehovas, Tempel Jehovas ist dieß alles! 5. Wenn ihr euren Wandel und euer Thun bessert, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem andern, 6. Fremdling, Waise und Witwe nicht drücket, und unschuldiges Blut nicht vergießet an diesem Orte, und andern Göttern nicht nachwandelt zu eurem Schaden: 7. so lass' ich euch wohnen an diesem Orte, im Lande, welches ich euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8. Aber sieh', ihr verlasset euch auf Lügen-Reden, die nichts helfen. 9. Ihr stehlet, mordet, und brechet die Ehe, und schwöret falsch, und räuchert dem Baal, und wandelt andern Göttern nach, [1]) welche ihr nicht kennet; 10. und dann kommt ihr, und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und denket: „Wir sind gerettet!" um all diese Gräuel [ferner] zu üben. 11. Ist denn eine Mörder-Höle dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, in euren Augen? Auch ich hab' es gesehen, spricht Jehova.

12. Gehet hin nach meinem Wohnort, der zu Silo war, wo ich meinen Namen wohnen ließ vordem, und sehet, was ich mit ihm gethan wegen der Bosheit meines Volkes Israel! 13. Und dieweil ihr nun all diese Thaten thut, spricht Jehova, und ich zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr nicht gehöret, und ich euch gerufen, und ihr nicht geantwortet: 14. so thu' ich mit dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasset, und mit dem Lande, welches ich euch und euren Vätern gegeben, so wie ich mit Silo gethan, 15. und werfe euch weg von meinem Angesichte, so wie ich all eure Brüder weggeworfen, allen Samen Ephraims.

16. Du aber bitte nicht für dieses Volk, und erhebe nicht für sie Flehen und Gebet, und lege nicht Fürbitte bei mir ein, denn ich höre dich nicht. 17. Siehest du nicht, was sie thun in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems? 18. Die Kinder lesen Holz, und die Väter brennen das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels, und Trankopfer zu opfern den fremden Göttern, um mir Verdruß zu machen. 19. Aber machen sie mir Verdruß, spricht Jehova, machen sie ihn nicht sich selber zur Beschämung ihres Angesichts?

20. Darum spricht so der Herr, Jehova: Siehe, mein Zorn und Grimm soll sich ergießen über diesen Ort, auf Menschen und Vieh, auf die Bäume des Feldes und die Früchte des Feldes, und soll brennen und nicht erlöschen. 21. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Füget eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern, und esset Fleisch! [1]) 22. Denn ich habe zu euren Vätern nicht geredet, und ihnen nicht geboten, zur Zeit, da ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten, in Betreff von Brandopfern und Schlachtopfern; 23. sondern dieß gebot ich ihnen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott seyn, und ihr sollt mein Volk seyn, und wandelt ganz in dem Wege, welchen ich euch gebieten werde, auf daß es euch wohl gehe. 24. Aber sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihr Ohr, und wandelten in den Rathschlägen und dem Starrsinn ihres bösen Herzens, und kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht.

1) Eig. Stehlet ihr nicht ꝛc.? And. Denkt ihr, ihr könnet stehlen ꝛc.?

1) Auch von den Brandopfern, welche ganz verbrannt wurden.

25. Von dem Tage an, da eure Väter auszogen aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag sandt' ich zu euch all meine Knechte, die Propheten, täglich vom frühen Morgen an; 26. aber sie gehorchten mir nicht, und neigten nicht ihr Ohr, und waren halsstarrig; sie machten es schlimmer, denn ihre Väter. 27. Und redest du zu ihnen all diese Reden, sie werden dir nicht gehorchen; und rufest du ihnen zu, sie werden dir nicht antworten. 28. Darum sprich zu ihnen: Dieß ist das Volk, das nicht der Stimme Jehovas, seines Gottes, gehorchet, und keine Zucht annimmt; verschwunden ist die Wahrheit, und vertilget aus ihrem Munde.

29. Scheere dein Haupthaar, [Jerusalem!] und wirf es zur Erde, und erhebe auf den Hügeln Klage, denn Jehova hat verworfen und verstoßen das Geschlecht, über das er zürnet. 30. Denn es thaten die Söhne Judas, was böse ist in meinen Augen, spricht Jehova; sie stelleten ihre abscheulichen Götzen in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, und verunreinigten es. 31. Und sie baueten die Höhen Thopheth im Thale der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter mit Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten, und was mir nicht in den Sinn gekommen. 32. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man es nicht mehr Thopheth nennen wird, noch das Thal der Söhne Hinnoms, sondern Thal des Würgens, und man wird zu Thopheth begraben aus Mangel an Raum. 33. Und die Leichname dieses Volks werden zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und dem Vieh des Feldes, und keiner wird sie scheuchen. 34. Und ich mache in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems der Stimme der Freude und der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Braut ein Ende; denn zur Einöde soll das Land werden.

VIII. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, da wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Obersten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems herausnehmen aus ihren Gräbern, 2. und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und allem Heere des Himmels, welche sie geliebt, und welchen sie gedienet, und welchen sie nachgewandelt, und welche sie gesucht, und welche sie angebetet; nicht werden sie gesammelt und nicht begraben, zum Kothe auf dem Felde werden sie. 3. Und es wird der Tod vorgezogen dem Leben von dem Ueberbleibsel, der übergeblieben von diesem bösen Geschlechte, an allen Orten, wohin ich die Uebergebliebenen vertreibe, spricht Jehova der Heerschaaren.

4. Darum sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Fällt man denn, und stehet nicht wieder auf? kehret man sich ab, und kehret nicht wieder? 5. Warum hat Jerusalem dieses Volk verleitet zu gänzlicher Abkehr? Sie halten fest an ihrem Truge, sie wollen nicht umkehren. 6. Ich merkte auf und hörete; nicht recht reden sie, keiner läßt sich seine Bosheit gereuen, sprechend: Was hab' ich gethan! Alle kehren sich ab in ihrem Laufe, wie ein zum Streite fliegendes Roß. 7. Der Storch unter dem Himmel kennet seine Zeit, und die Turteltaube und die Schwalbe und der Kranich beobachten die Zeit ihrer Wiederkunft; aber mein Volk kennet nicht das Recht Jehovas. 8. Wie möget ihr sagen: Weise sind wir, und das Gesetz Jehovas kennen wir! Fürwahr! zur Lüge macht es der Lügen-Griffel der Schreiber. 9. Es werden zu Schanden die Weisen, bestürzt und verstrickt: siehe, das Wort Jehovas haben sie verworfen, und welche Weisheit haben sie?

10. Darum will ich ihre Weiber Andern geben, ihre Felder Eroberern; denn beide Klein und Groß, allesammt geizen sie nach Gewinnst, und beide Prophet und Priester allesammt gehen sie mit Lügen um. 11. Und sie heilen die Wunde meines Volks als etwas Geringes, und sprechen: Gesundheit! Gesundheit! Und doch ist keine Gesundheit da. 12. Sie sollten sich schämen, denn Abscheuliches thun sie; aber Scham

haben sie nicht, und Beschimpfung fühlen sie nicht. Darum werden sie fallen mit den Fallenden; zur Zeit ihrer Strafe werden sie stürzen, spricht Jehova. 13. Vertilgen will ich sie, spricht Jehova; keine Trauben sollen am Weinstocke bleiben, noch Feigen an den Feigenbäumen, und die Blätter sollen verwelken; und ich will ihnen anstiften, die sie überziehen.

14. „Warum weilen wir hier? Sammelt euch, daß wir in die festen Städte ziehen, und daselbst umkommen; denn Jehova hat unsren Untergang beschlossen, und tränket uns mit Bitter-Wasser; denn wir haben gesündigt wider Jehova. 15. Wir hoffen auf Glück, und nichts Gutes kommt; auf die Zeit des Heils, und siehe, Schrecken kommt."

16. Von Dan her hört man das Schnauben ihrer Rosse; vom Wiehern ihrer Hengste bebet die Erde; sie kommen und zehren das Land und was darin ist, Städte und ihre Bewohner. 17. Sieh', ich sende unter euch Schlangen, Nattern, für die es keine Beschwörung gibt, die sollen euch stechen, spricht Jehova.

18. [Wer gibt] mir Erheiterung im Schmerze? In mir ist mein Herz erkranket! 19. Sieh', es erschallet das Wehklagen meines Volks aus fernem Lande; ist Jehova nicht mehr zu Zion, ist sein König nicht in ihm? „Warum reizten sie mich durch ihre Bilder, durch die nichtigen Götter der Fremde?" 20. „„Vorüber ist die Ernte, zu Ende die Obstlese, und uns ist nicht geholfen!""

21. Ob der Wunde meines Volkes ist mein Herz verwundet, ich gehe in Trauer, Entsetzen ergreift mich. 22. Ist kein Balsam in Gilead, ist kein Arzt da? Warum wird der Wunde meines Volkes kein Verband angelegt? 23. Wäre doch mein Haupt Wasser, und mein Auge eine Thränen-Quelle! so wollt' ich weinen Tag und Nacht über die Erschlagenen meines Volkes!

IX. 1. O! hätt' ich doch in der Wüste eine Herberge, wie Wanderer, so wollt' ich mein Volk verlassen, und weg von ihnen gehen; denn allesammt sind sie Ehebrecher, eine Versammlung von Abtrünnigen. 2. Sie spannen ihre Zunge, als ihren Bogen, mit Lüge, und nicht durch Wahrheit herrschen sie im Lande; von einer Bosheit gehen sie zur andern, und mich kennen sie nicht, spricht Jehova. 3. Hütet euch ein jeglicher vor seinem Freunde, und trauet keinem eurer Brüder; denn jeglicher Bruder sucht dem andern das Bein zu unterschlagen, und jeglicher Freund geht als Verleumder umher; 4. und jeglicher hintergehet seinen Freund, und niemand redet Wahrheit; sie üben ihre Zunge, Lügen zu reden, und mühen sich, Unrecht zu thun. 5. Du wohnest mitten unter Trug; aus Trug weigern sie sich, mich zu erkennen, spricht Jehova.

6. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich will sie läutern und prüfen; denn was soll ich anders thun wegen der Tochter meines Volkes? 7. Ein tödtlicher Pfeil ist ihre Zunge, Trug reden sie; mit ihrem Munde reden sie freundlich mit ihrem Nächsten, und im Innern bereiten sie Hinterlist. 8. Soll ich solches nicht an ihnen ahnden, spricht Jehova, soll ich an einem Volke, wie dieses, nicht Rache nehmen?

9. Ueber die Berge erheb' ich Weinen und Klaggeschrei, und über die Anger der Wüste Trauerlieder; denn verbrannt sind sie, daß niemand vorüber ziehet, und nicht mehr höret man die Stimme der Heerde; beide Vögel des Himmels und Thiere sind entflohen und weggezogen. 10. Ich mache Jerusalem zu Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale; und die Städte von Juda will ich zur Einöde machen, leer von Bewohnern.

11. Wer ist weise? der sollte solches merken; und zu wem Jehovas Mund geredet, der sollt' es verkünden. Warum gehet das Land zu Grunde, [1]) wird verbrannt gleich der Wüste, so daß niemand vorüberziehet?

1) And. mit dem vorigen verbunden: warum das Land zu Grunde gehet. And. warum sollte das Land zu Grunde gehen?

12. Jehova sprach: Darum, weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt, und nicht meiner Stimme gehorchet, und nicht darin gewandelt, 13. und dem Starrsinn ihres Herzens nachgegangen und den Baals, wie ihre Väter es sie gelehret haben.

14. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich speise dieses Volk mit Wermuth, und tränke sie mit Bitter-Wasser. 15. Und ich zerstreue sie unter die Völker, die sie nicht kennen, weder sie noch ihre Väter, und will hinter ihnen her das Schwert schicken, bis daß ich sie vertilge.

16. So spricht Jehova der Heerschaaren: Merket wohl und rufet die Klageweiber, daß sie kommen, und zu den kundigen Frauen sendet, daß sie kommen, 17. und eilend ein Klaglied anstimmen über uns, daß unsre Augen von Thränen rinnen, und unsre Wimpern von Wasser fließen. 18. Denn Klage-Töne erschallen aus Zion: „Wie sind wir verwüstet! wie sehr sind wir zu Schanden geworden! Denn wir müssen das Land verlassen, denn unsre Wohnungen haben sie zu Boden geworfen." 19. Höret, ihr Weiber, das Wort Jehovas, und es fasse euer Ohr das Wort seines Mundes! Lehret eure Töchter Klaglieder, und eine lehre die andere Trauergesang! 20. Denn es steigt der Tod durch unsre Fenster, dringet in unsre Paläste, und tilget die Kinder von der Straße, die Jünglinge von den Marktplätzen. 21. Sage: So spricht Jehova: Es fallen die Leichname der Menschen, wie Mist auf dem Felde, und wie Garben hinter dem Schnitter her, die niemand sammelt.

22. So spricht Jehova: Es rühme sich nicht der Kluge seiner Klugheit, und es rühme sich nicht der Starke seiner Stärke, es rühme sich nicht der Reiche seines Reichthums; 23. sondern dessen rühme sich, wer sich rühmen will, daß er mich weiß und kennet, daß ich Jehova bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übet im Lande; denn an solchem hab' ich Lust, spricht Jehova.

24. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich strafe alle Beschnittenen mit den Unbeschnittenen, [1]) 25. Aegypten und Juda und Edom und die Söhne Ammons und Moab und die mit beschorenen Haarecken, [2]) die in der Wüste wohnen. Denn alle die Völker sind unbeschnitten, das ganze Haus Israels aber ist unbeschnittenes Herzens.

Cap. X, 1—16.

Die Thorheit des Götzendienstes.

X. 1. Höret das Wort, welches Jehova zu euch redet, Haus Israels! 2. So spricht Jehova: Gewöhnet euch nicht an den Weg [3]) der Völker, und fürchtet nicht die Zeichen des Himmels, weil die Völker sie fürchten. 3. Denn die Satzungen der Nationen sind nichtig. Denn Holz aus dem Walde ist's, das man gehauen, ein Werk von Künstlers Hand mit dem Beile; 4. mit Silber und Gold ziert er es, mit Nägeln und mit Hämmern befestigt er es, damit es nicht wanke; 5. wie ein Palmbaum, gerundet sind sie, und reden nicht; getragen werden sie, denn sie schreiten nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können nicht schaden, und auch wohlzuthun steht nicht bei ihnen.

6. Niemand ist dir gleich, Jehova, groß bist du, und groß dein Name durch Macht. 7. Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker? denn dir gebührt es; denn unter allen Weisen der Völker und in all ihren Königreichen ist niemand dir gleich. 8. Und alle zusammen [4]) zeigen sie sich unvernünftig und thöricht; eine nichtige Lehre, Holz ist es! 9. Geschlagen Silber wird aus Tarsis gebracht, und Gold aus Ufas, Werk des Künstlers und Goldschmieds. Blauer und rother Purpur ist ihr Kleid, Werk der Kunstverständigen alles. 10. Aber Gott Jehova ist Wahrheit, er ist ein leben-

---

1) And. alle an der Vorhaut Beschnittenen.
2) Mit rund geschornen Köpfen oder gestutztem Backen- und Knebel-Bart.
3) Religion.
4) And. in einer Sache.

diger Gott und ewiger König; vor seinem Zorne bebet die Erde, und die Völker ertragen nicht seinen Grimm.

= 11. Solchergestalt sollt ihr zu ihnen sprechen: Die Götter, welche Himmel und Erde nicht gemacht, werden verschwinden von der Erde und unter diesem Himmel."

12. Er machte die Erde durch seine Macht, bereitete die Welt durch seine Weisheit, und durch seine Einsicht spannt' er den Himmel aus. 13. Wenn er donnert, ist Menge Wassers am Himmel; und er lässet Wolken aufsteigen vom Ende der Erde, Blitze bereitet er zum Regen, und lässet den Wind hervorgehen aus seinen Vorrathskammern. 14. Unvernünftig ist jeglicher Mensch ohne [diese] Kenntniß; [1]) zu Schanden wird jeglicher Künstler ob den Bildern, denn Trug ist sein Gußwerk, und kein Athem darin. 15. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Betrugs; zur Zeit ihrer Strafe werden sie schwinden. 16. Nicht, wie diese, ist der, welcher Jakob zu Theil ward; sondern er hat alles gebildet, und Israel ist sein eigenthümlicher Stamm, Jehova der Heerschaaren ist sein Name.

Cap. X, 17—25.

Zerstörung Jerusalems.

17. Bringe deine Habe [2]) zusammen aus dem Lande, die du wohnest in der Belagerung! 18. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich will die Bewohner des Landes fortschleudern dießmal, und will sie ängstigen, daß es ihnen genug sei. [3])

19. „Wehe mir ob meinem Unglück! Schmerzhaft ist meine Wunde! Doch denk' ich: Dieses Leiden [4]) — ich muß es tragen! 20. Mein Gezelt ist zerstört, und all meine Zelt-Stricke abgerissen; meine Söhne sind hinweg von mir, und nicht zu finden; niemand spannet mein Zelt wieder auf, und hänget meine Teppiche auf. 21. Denn die Hirten waren unverständig, und suchten Jehova nicht: darum konnt' es ihnen nicht glücklich gehen, und ihre ganze Heerde ward zerstreuet." 22. Ein Gerücht erschallet, sieh', es kommt, und ein groß Getös aus dem Lande des Nordens, daß die Städte Judas zur Wüste verwandelt werden sollen, zur Wohnung der Schakale.

23. „Ich weiß, Jehova, daß der Weg des Menschen nicht in seiner Gewalt stehet, noch in des Sterblichen Macht, wie er wandle und seine Schritte richte. 24. Züchtige mich, Jehova, doch mit Billigkeit, nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht zermalmest! 25. Geuß deinen Grimm auf die Völker, welche dich nicht kennen, und auf die Stämme, welche deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben Jakob verschlungen, haben ihn verschlungen und aufgezehret, und seine Wohnung verwüstet."

Cap. XI, 1—17.

Gegen Uebertretung des Gesetzes.

XI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach:

2. Höret die Worte dieses Bundes, und redet [1]) sie zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem! 3. Sprich zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Verflucht der Mann, welcher nicht höret die Worte dieses Bundes, 4. welchen ich euren Vätern gebot, als ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem eisernen Ofen, indem ich sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut alles, was ich euch gebieten werde, so sollt ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn, 5. auf daß ich den Schwur erfülle, den ich euren Vätern geschworen, ihnen das Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, zu dieser Zeit. Und ich antwortete, und sprach: Ja es geschehe, Jehova!

6. Und Jehova sprach zu mir: Rufe alle diese Worte aus in den Städten von Juda und auf den Straßen von Jerusalem, und

1) And. durch seine Kunst.
2) Gew. Waare. And. Gepäck.
3) And. daß sie es fühlen, erfahren. And. daß man sie ergreife.
4) And. nach Muthmaß. Dieß ist mein Leiden, dieß Leiden ist mir bestimmt.

1) And. nach Vocalveränderung: rede.

sprich: Höret die Worte dieses Bundes, und thut sie! 7. Denn ermahnet hab' ich eure Väter vom Tage an, da ich sie heraufführete aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, vom frühen Morgen an ermahnt' ich sie, indem ich sprach: Gehorchet meiner Stimme! 8. Aber sie gehorchten nicht, und neigeten nicht ihre Ohren, und wandelten ein jeglicher dem Starrsinn seines bösen Herzens nach; und so lass' ich über sie alle Worte dieses Bundes kommen, den ich geboten zu thun, und den sie nicht gethan.

9. Und Jehova sprach zu mir: Es findet sich eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem. 10. Sie kehren zu den Vergehungen ihrer Väter, der Vorfahren, welche sich weigerten, meinen Worten zu gehorchen, und sie wandeln andern Göttern nach und dienen ihnen; es hat gebrochen das Haus Israels und das Haus Judas meinen Bund, welchen ich geschlossen mit ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich bringe über sie Unglück, dem sie nicht sollen entgehen können; und schreien sie zu mir, so will ich nicht auf sie hören. 12. Dann mögen die Städte von Juda und die Bewohner von Jerusalem hingehen, und zu den Göttern schreien, welchen sie geräuchert; aber helfen werden sie ihnen nicht zur Zeit ihres Unglücks. 13. Denn wie viel deiner Städte, so viel sind deiner Götter, Juda, und wie viel Straßen von Jerusalem, so viel Altäre habt ihr dem schändlichen Götzen gemacht, Altäre, dem Baal zu räuchern.

14. Du aber bitte nicht für dieses Volk, erhebe nicht für sie Flehen und Gebet; denn ich höre nicht, wenn sie zu mir rufen wegen ihres Unglücks.

15. Was soll mein [ehemals] geliebtes Volk in meinem Hause, da es Verbrechen geübet vielfach? [1]) Wird das heilige Fleisch es von dir wegnehmen? [2]) Wenn dein Unglück [kommt], dann wirst du frohlocken. [1])

16. Einen grünen Oelbaum mit schönen Früchten nannte Jehova dich. Nun beim heftigen Geräusch zündet er Feuer um ihn an, und es werden abgebrochen seine Zweige. 17. Jehova der Heerschaaren, der dich gepflanzet, hat Böses über dich beschlossen, um der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Judas willen, die sie gethan, um mich zu reizen, indem sie dem Baal geräuchert haben.

Cap. XI, 18 — XII, 13.

Mordanschlag wider Jeremia; die Strafe dafür.

18. Jehova that es mir kund, und ich erfuhr es; du zeigtest mir ihr Vorhaben. 19. Ich aber war wie ein Hauslamm, [2]) das zur Schlachtbank geführet wird, und wußte nicht, daß sie gegen mich Anschläge sannen: „Laßt uns den Baum verderben mit seiner Frucht, und ihn ausrotten aus dem Lande der Lebenden, daß seines Namens nicht mehr gedacht werde!" 20. Aber Jehova der Heerschaaren ist ein gerechter Richter, der Nieren und Herz prüfet. Ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir befehl' ich [3]) meine Sache.

21. Darum spricht so Jehova wider die Leute von Anathoth, die dir nach dem Leben stehen, und sprechen: Prophezeie nicht im Namen Jehovas, damit du nicht sterbest durch unsere Hand. 22. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich will sie strafen: die Jünglinge sollen umkommen durchs Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen umkommen durch Hunger, 23. und nichts soll von ihnen übrig bleiben; denn ich bringe Unglück über die Leute von Anathoth, zur Zeit ihrer Strafe.

XII. 1. Gerecht bist du, Jehova, wenn ich mit dir streite; doch muß ich mit dir rechten. Warum ist der Weg der Frevler glücklich, sind wohlgemuth alle treulosen

1) Eig. die Vielen [es geübt haben?].
2) And. Darum wird man das heil. Fleisch von dir nehmen.

1) Oder: Wenn du deine Bosheit [übst], dann frohlockest du. And. and.
2) Ein zahm gemachtes Lamm.
3) Eig. habe ich geoffenbart.

Verräther? [1]) 2. Du pflanzest sie; sie wurzeln, wachsen, und bringen Früchte. Nahe bist du ihrem Munde, aber fern von ihrem Herzen. 3. Du aber, Jehova, kennest mich, du siehest mich, und prüfest mein Herz, wie es gegen dich gesinnet. Sondere sie aus, wie Schafe zur Schlachtbank, und weihe sie dem Tage des Würgens! 4. Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut des ganzen Feldes welken? Wegen der Bosheit der Bewohner sind Thiere und Vögel weggerafft. Denn sie sprechen: Er [2]) siehet nicht unser Ende.

5. „Läufst du mit Fußgängern, und wirst müde: wie willst du mit Rossen in die Wette laufen? Und bist du im Lande der Sicherheit muthig, was willst du thun im Jordans-Schmuck? [3]) 6. Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch sie sind treulos gegen dich; auch sie rufen dir nach mit voller Stimme. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden!"

7. Ich habe mein Haus verlassen, aufgegeben mein Eigenthum; ich habe das Liebste meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben. 8. Mein Eigenthum ist gegen mich geworden wie ein Löwe im Walde; es brüllet gegen mich, darum hass' ich es. 9. Ein Raubthier, eine Hyäne ist mir mein Eigenthum geworden: [darum] werden die Raubthiere es rings umgeben. Auf! versammelt alles Wild des Feldes, bringt sie herbei zum Fraß! 10. Viele Hirten verwüsten meinen Weinberg, zertreten mein Erbtheil; sie machen mein schönes Erbtheil zur öden Wüste. 11. Sie wandeln [4]) es in Einöde; es trauert um mich her öde; verödet ist das ganze Land, weil niemand ist, der es zu Herzen nimmt. 12. Ueber alle Hügel in der Wüste kommen Zerstörer; Jehovas Schwert frisset vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes; kein Sterblicher bleibt unversehrt.

13. Sie säen Waizen, und Dornen ernten sie; sie mühen sich, und haben keinen Gewinn; sie werden zu Schanden ob ihrem geernteten Ertrag, wegen des entbrannten Zornes Jehovas.

Cap. XII, 14—17.

Drohung und Verheißung über die Nachbar-Völker.

14. So spricht Jehova wider alle meine bösen Nachbarn, welche mein Eigenthum angetastet, das ich zu eigen gegeben meinem Volke Israel. Sieh', ich reiße sie aus ihrem Lande, und das Haus Judas will ich reißen aus ihrer Mitte. 15. Aber es geschieht, nachdem ich sie herausgerissen, will ich mich wiederum ihrer erbarmen, und jeglichen zurückführen zu seinem Besitzthum und jeglichen in sein Land. 16. Und wenn sie die Wege meines Volkes lernen, so daß sie bei meinem Namen schwören „beim Leben Jehovas!" so wie sie mein Volk gelehrt beim Baal schwören: so sollen sie aufgenommen werden unter mein Volk. 17. Wenn sie aber nicht gehorchen, so reiße ich ein solches Volk aus, reiße es aus und verderbe es, spricht Jehova.

Cap. XIII.

Wegführung der Juden.

XIII. 1. So sprach Jehova zu mir: Geh' und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und lege ihn an deine Lenden, aber bringe ihn nicht ins Wasser. 2. Und ich kaufte den Gürtel nach dem Worte Jehovas, und legte ihn an meine Lenden. 3. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir zum zweiten Mal, und sprach: 4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, und geh' an den Euphrat, und verbirg ihn daselbst in eine Felsenritze. 5. Und ich ging und verbarg ihn am Euphrat, so wie Jehova mir geboten. 6. Und es geschah nach langer Zeit, da sprach Jehova zu mir: Mache dich auf, und geh' an den Euphrat, und nimm von dannen den Gürtel, welchen ich dir geboten daselbst zu verbergen. 7. Und ich ging an den Euphrat, und grub auf,

1) Oder: Abtrünnige.
2) Der Prophet. And. Gott.
3) D. h. am waldigen Ufer des Jordans. And. Anschwellen des Jordans.
4) And. Er (Gott).

und nahm den Gürtel von dem Orte, wohin ich ihn verborgen, und siehe, der Gürtel war verdorben, er taugte zu nichts mehr.

8. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 9. So spricht Jehova: Also will ich die Pracht Judas verderben und die Pracht Jerusalems, die große. 10. Dieß böse Volk, das sich weigert meinen Worten zu gehorchen, das dem Starrsinn seines Herzens nachwandelt, und andern Göttern nachwandelt, um ihnen zu dienen und sie anzubeten, es soll werden wie dieser Gürtel, der zu nichts mehr taugt. 11. Denn so wie der Gürtel sich anschließet an die Lenden eines Mannes, also schloß ich an mich an das ganze Haus Israels und das ganze Haus Judas, spricht Jehova, so daß es mein Volk und mir zum Ruhm und Lob und Preis seyn sollte; aber sie gehorchten nicht.

12. Auch sprich zu ihnen dieses Wort: So spricht Jehova, der Gott Israels: Alle Krüge werden mit Wein gefüllet. Sie aber werden zu dir sprechen: Wissen wir etwa nicht, daß alle Krüge mit Wein gefüllt werden? 13. Dann sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Sieh', ich erfülle alle Bewohner dieses Landes, die Könige, die auf Davids Throne sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit. 14. Und ich schmeiße einen gegen den andern, Väter und Söhne allzumal, spricht Jehova; ohne Schonung und Mitleid und Barmherzigkeit will ich sie verderben.

15. Höret und merket auf! seid nicht stolz! denn Jehova redet. 16. Gebet Jehova, eurem Gott, Ehre, bevor es dunkelt, und bevor ihr mit euren Füßen anstoßet an die Berge der Dämmerung, und, indem ihr auf Licht wartet, er es in Todesnacht wandelt, und zur Finsterniß macht. 17. Und wenn ihr nicht höret, so werde ich im Verborgenen weinen wegen [eures] Stolzes, und thränen wird und von Thränen rinnen mein Auge, weil die Heerde Jehovas gefangen geführt wird.

18. Sprich zum Könige und zur Königin: Setzet euch niedrig! denn von eurem Haupte ist gefallen die Krone eurer Herrlichkeit. 19. Die Städte des Mittags sind verschlossen, und niemand öffnet sie; Juda ist weggeführt ganz, weggeführt völlig. [1] 20. Erhebet [2] eure Augen, und sehet, die aus Norden kommen! Wo ist die Heerde, die dir gegeben war, deine herrliche Heerde? 21. Was willst du sagen, wenn er über dich setzet, die du als Buhlen an dich gewöhnetest, zum Haupt? [3] Werden dich nicht Schmerzen ergreifen, gleich einem gebärenden Weibe? 22. Und denkest du in deinem Herzen: „Warum begegnet mir dieses?" Ob der Menge deiner Vergehungen sind deine Säume aufgedeckt, und deine Fersen mit Gewalt entblößet.

23. Kann ein Mohr seine Haut wandeln, und ein Parder seine Flecken? Dann würdet auch ihr im Stande seyn, Gutes zu thun, die ihr des Bösen gewohnt seid. 24. Ich will sie zerstreuen, wie Spreu, die wegfähret vor dem Winde der Wüste. 25. Das soll dein Lohn seyn, dein zugemessen Theil von mir, spricht Jehova, weil du mich vergessen, und dich verlassen auf Lüge. 26. Darum will ich auch deine Säume enthüllen vor deinen Augen, daß deine Schande gesehen werde. 27. Deine Ehebrecherei und dein [geiles] Wiehern, deine verbrecherische Hurerei auf den Höhen auf dem Felde, ich sah deine Gräuel. Wehe dir, Jerusalem, du kannst nicht rein werden nach wie langer Zeit!

Cap. XIV. XV.

Strafpredigt bei einer Dürre.

XIV. 1. Das Wort Jehovas, das zu Jeremia geschah in Betreff einer Dürre.

2. Es klaget Juda, und seine Städte trauern, und liegen in schmutzigem Gewand zur Erde; und das Geschrei Jerusalems steigt empor. 3. Ihre Vornehmen schicken

1) And. Friedlich, ohne Gegenwehr. And. nach Muthm.: Jerusalem.
2) Chethib: Erhebe.
3) And. wenn er [Gott] (And. man) Strafe an die Übel, da du sie doch gewöhnt hast Fürsten und Häupter über dich zu seyn.

ihre Geringen nach Waſſer, ſie kommen zu den Gruben, und finden kein Waſſer; ſie kehren mit leeren Gefäßen, beſchämt und verlegen verhüllen ſie ihr Haupt. 4. Wegen der Flur, welche traurig ſtehet, weil kein Regen auf die Erde kommt, ſind die Ackerleute beſchämt, verhüllen ihr Haupt. 5. Auch die Hindin auf dem Felde, ſie gebieret und verläſſet [ihre Jungen], weil kein Gras wächst. 6. Und die Waldeſel ſtehen auf den Hügeln, ſchnappen nach Luft, wie Schakale, und verſchmachten, weil kein Kraut wächst.

7. Wenn gleich unſre Vergehungen wider uns zeugen, ſo handle du, Jehova, um deines Namens willen; denn groß iſt unſer Abfall, gegen dich haben wir geſündigt. 8. Du, Hoffnung Israels, ſein Retter zur Zeit der Noth! warum willſt du wie ein Fremdling ſeyn im Lande, und wie ein Wanderer, der ſein Zelt aufſchlägt zum Uebernachten? 9. Warum willſt du ſeyn wie ein Mann, der plötzlich überfallen iſt, wie ein Held, der nicht helfen kann? Und doch biſt du in unſrer Mitte, Jehova, und wir ſind nach deinem Namen genannt: verlaß uns nicht!

10. So ſpricht Jehova zu dieſem Volke: Alſo lieben ſie zu ſchweifen, ihre Füße halten ſie nicht zurück. Darum hat Jehova kein Gefallen an ihnen, nun gedenket er ihrer Vergehung, und ahndet ihre Sünden.

11. Und Jehova ſprach zu mir: Bitte nicht für dieſes Volk, zu ſeinem Beſten. 12. Wenn ſie faſten, hör' ich nicht auf ihr Flehen; und wenn ſie Brandopfer und Speisopfer bringen, ſo hab' ich kein Gefallen daran; ſondern durch Schwert und durch Hunger und durch Peſt will ich ſie vernichten. 13. Und ich ſprach: Ach, Herr, Jehova! ſiehe, die Propheten ſprechen zu ihnen: Ihr werdet das Schwert nicht ſehen, und Hunger ſoll euch nicht treffen, ſondern beſtändiges Glück will ich euch verleihen in dieſem Lande. 14. Und Jehova ſprach zu mir: Lügen prophezeien die Propheten in meinem Namen, ich habe ſie nicht geſandt, noch ſie entboten, noch zu ihnen geredet; Lügen-Geſichte und Wahrſagerei und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens prophezeien ſie euch. 15. Darum ſpricht ſo Jehova über die Propheten, die in meinem Namen prophezeien, und die ich nicht geſandt, und die da ſprechen: Schwert und Hunger wird nicht in dieſes Land kommen: Durch Schwert und Hunger ſollen ſelbige Propheten umkommen. 16. Und das Volk, welchem ſie prophezeien, ſoll hingeſtreckt werden auf den Straßen Jeruſalems durch Hunger und Schwert, und niemand ſoll ſie begraben, ſammt ihren Weibern und ihren Söhnen und ihren Töchtern; und ſo ſchütte ich über ſie aus [die Strafe für] ihre Bosheit. 17. Sprich zu ihnen dieſe Rede: Es rinnen meine Augen von Thränen Nacht und Tag, und hören nicht auf; denn mit ſchwerer Wunde verwundet iſt die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, mit ſehr ſchmerzhaften Schlägen. 18. Geh' ich hinaus auf das Feld, ſiehe, ſo liegen vom Schwert Erſchlagene da; und komm' ich in die Stadt, ſiehe, ſo liegen vom Hunger Verſchmachtete da; beide Prophet und Prieſter wandern im Lande umher, und wiſſen nicht [wohin]! [1])

19. Haſt du denn Juda verworfen, biſt du Zions überdrüſſig? Warum haſt du uns geſchlagen, ſo daß keine Heilung für uns iſt? Wir hoffen auf Glück, und nichts Gutes kommt, und auf die Zeit der Heilung, und ſiehe, Schrecken kommt! 20. Wir kennen, Jehova, unſer Unrecht, die Schuld unſrer Väter; denn gegen dich haben wir geſündigt. 21. Verſchmähe nicht, um deines Namens willen, ſchände nicht den Thron deiner Majeſtät; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns! 22. Iſt wohl unter den Götzen der Völker einer, der Regen machet? Kann der Himmel Regen geben? Biſt du nicht Jehova, unſer Gott? Und auf dich hoffen wir, denn du haſt das alles geſchaffen.

XV. 1. Und Jehova ſprach zu mir: Wenn auch Moſe und Samuel vor mir

1) Oder: keinen Rath. And. wandern in ein Land, das ſie nicht kennen.

ständen, so würde sich mein Herz nicht zu diesem Volke neigen. Treibe sie [1]) von meinem Angesicht, daß sie weggehen! 2. Und wenn sie zu dir sprechen: Wohin sollen wir gehen? so sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wen die Pest trifft, den treffe sie; [2]) wen das Schwert trifft, den treff' es; wen der Hunger trifft, den treff' er; wen die Gefangenschaft trifft, den treffe sie. 3. Ich verordne über sie vier Arten [von Strafen], spricht Jehova: das Schwert zum Würgen, und die Hunde zum Schleppen, und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes zum Fressen und zum Vertilgen, 4. und ich gebe sie zur Mißhandlung Preis allen Königreichen der Erde um Manasse's willen, des Sohnes Hiskia's, des Königs von Juda, deßhalben, was er gethan in Jerusalem.

5. Denn wer kann deiner schonen, Jerusalem, und wer kann Mitleid mit dir haben, und wer kann sich wenden, dich zu grüßen? [3]) 6. Du hast mich verlassen, spricht Jehova, bist zurück gewichen: und so streck' ich meine Hand aus wider dich, und verderbe dich; ich bin müde des Erbarmens. 7. Und ich wurfele sie mit der Wurfel über die Pforten des Landes, würge die junge Mannschaft, und vertilge mein Volk; denn sie kehren sich nicht von ihren Wegen. 8. Seiner Witwen sollen mehr werden, denn des Sandes am Meer; über die Mütter führ' ich Jünglinge, die am Mittage [4]) verwüsten; [5]) ich lasse auf sie fallen plötzlich Angst und Schrecken. 9. Es trauert die Gebärerin von sieben, sie haucht ihren Geist aus, ihre Sonne geht unter noch bei Tage, beschämet und traurig ist sie. Und ihren Rest will ich dem Schwerte Preis geben vor ihren Feinden, spricht Jehova.

10. „Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, der in Zank und Hader lebt mit dem ganzen Lande! Nichts hab' ich entlehnet, noch hat man mir geliehen; doch verfluchen sie mich alle." 11. Jehova spricht: Ich will dich erlösen, [1]) und machen, daß zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängniß der Feind dich anflehe. [2])

12. Kann man auch Eisen, Eisen aus dem Norden, und Erz zerbrechen? [3]) 13. Dein Gut nnd deine Schätze will ich zum Raube geben, ohne Zahlung, wegen all deiner Sünden in all deinen Grenzen, 14. und will es bringen mit deinen Feinden in ein Land, [4]) das du nicht kennest; denn das Feuer meines Zornes ist entzündet, wider euch lodert es.

15. Du weißt [alles], Jehova, gedenke mein, und sieh' auf mich, und räche mich an meinen Verfolgern! Laß mich nicht wegraffen durch deine Langmuth, erkenne, daß ich Schmach um deinetwillen trage. 16. Gelangten zu mir deine Worte, begierig faßt' ich sie auf, und deine Worte waren mir zur Lust und Freude meines Herzens; denn ich bin genannt nach deinem Namen, Jehova, Gott der Heerschaaren! 17. Ich saß nicht im Kreise der Lachenden, und war fröhlich; wegen deiner [mich ergreifenden] Hand saß ich einsam, denn mit Unwillen erfüllest du mich. [5]) 18. Warum soll mein Leiden beständig seyn, und meine Wunde tödtlich? Unheilbar ist sie; du bist mir wie eine täuschende Quelle, die nicht bestehet.

19. Darum spricht so Jehova: Wenn du wiederkehrest, so will ich dich wieder annehmen, daß du vor mir stehest; und wenn du das Würdige scheidest vom Schlechten,

1) And. Ich treibe sie.
2) Eig. Wer zur Pest bestimmt ist, der gehe hin zur Pest.
3) Wörtl. nach deinem Befinden zu fragen.
4) Zur Zeit der Mittagsruhe.
5) And. über die Mütter der Jünglinge führe ich die da verwüsten ꝛc.

1) Eig. dich lösen zum Guten.
2) And. ich will durch dich den Feind mit Zeit des U. . . . . schlagen lassen.
3) And. Kann [gewöhnliches] Eisen Eisen aus dem Norden und Erz zerbrechen?
4) And. deine Feinde herbeiführen, [die] in einem Lande ꝛc. And. deine [Jeremia's persönliche] Feinde führen in ein Land. And. Lesart nach XVII, 4.: dich zum Knechte deiner Feinde machen in einem Lande ꝛc.
5) And. drohende Weissagungen gabst du mir ein.

so sollst du mein Mund seyn. Jene sollen sich zu dir wenden, doch du wende dich nicht zu ihnen. 20. Und ich mache dich diesem Volke zur ehernen, festen Mauer, daß sie wider dich streiten, und dich nicht überwältigen; denn ich bin bei dir, um dir zu helfen und dich zu retten, spricht Jehova; 21. und ich rette dich aus der Hand der Bösen, und erlöse dich aus der Faust der Wütheriche.

Cap. XVI, 1 — XVII, 18.

Wegführung des jüdischen Volkes.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Nimm dir kein Weib, und zeuge keine Söhne noch Töchter an diesem Orte. 3. Denn so spricht Jehova von den Söhnen und von den Töchtern, die geboren sind an diesem Orte, und von ihren Müttern, die sie geboren, und von ihren Vätern, die sie gezeugt in diesem Lande: 4. Durch tödtliche Krankheiten sollen sie sterben; nicht beklagt, noch begraben, zum Mist auf dem Felde sollen sie werden; und durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes.

5. So spricht Jehova: Gehe nicht ins Haus der Trauer, und gehe nicht zum Klagen, und bemitleide sie nicht; denn ich habe mein Heil von diesem Volke weggenommen, spricht Jehova, meine Gnade und Erbarmen. 6. Und es soll sterben Groß und Klein in diesem Lande, nicht begraben sollen sie werden, nicht klagen wird man über sie, noch sich ritzen, noch scheeren; 7. und [Brod] wird man ihnen nicht brechen bei der Trauer zum Trost über den Todten, noch ihnen den Becher des Trostes reichen über Vater und Mutter. 8. Aber auch ins Haus des Gastmahls gehe nicht, um bei ihnen zu sitzen, zu essen und zu trinken.

9. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich mache an diesem Orte vor euren Augen und bei euren Lebzeiten der Stimme der Freude und der Stimme der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Stimme der Braut ein Ende. 10. Und wenn du nun diesem Volke solches verkündigst, und sie sprechen zu dir: Weßhalb redet Jehova wider uns all dieß große Uebel, und was ist unser Vergehen und was unsre Sünde, die wir gesündigt wider Jehova, unsren Gott? 11. so sprich zu ihnen: Darum daß eure Väter mich verlassen, spricht Jehova, und andern Göttern nachgewandelt, und ihnen gedienet, und sie angebetet, und mich verlassen, und mein Gesetz nicht beobachtet haben; 12. und ihr thut noch schlimmer, denn eure Väter, und siehe, ihr gehet ein jeglicher dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, und gehorchet mir nicht; 13. und so schleudere ich euch weg aus diesem Lande in ein Land, das ihr nicht kennet, weder ihr noch eure Väter, und daselbst mögt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch kein Erbarmen schenken will.

14. Doch sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr sprechen wird: „Beim Leben Jehovas, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten", 15. sondern „Beim Leben Jehovas, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben"; denn ich führe sie zurück in ihr Land, das ich ihren Vätern gegeben.

16. Sieh', ich will viel Fischer senden, spricht Jehova, die sollen sie fischen; und hernachmals will ich viel Jäger senden, die sollen sie jagen von allen Bergen und von allen Hügeln und aus allen Felsen-Ritzen. 17. Denn meine Augen sind auf all ihre Wege gerichtet, sie sind nicht verborgen vor mir; und nicht verhohlen ist ihr Vergehen vor meinen Augen. 18. Und ich vergelte ihre vorigen und ihre wiederholten Vergehungen und Sünden, darum daß sie mein Land entweihet, mit den Leichen ihrer abscheulichen Götzen und Gräuel mein Eigenthum erfüllet haben.

19. „Jehova, meine Stärke und meine Veste und meine Zuflucht zur Zeit der

Drangsal; zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde, und sprechen: „Nur falsche und nichtige Götter haben unsre Väter besessen, und keine Hülfe ist bei ihnen. 20. Soll ein Mensch sich Götter machen, die doch nicht Götter sind?" 21. Darum siehe, thu' ich es ihnen kund dieß Mal, ich thue ihnen kund meine Hand und Macht, daß sie erkennen, daß mein Name Jehova.

XVII. 1. Die Sünde Judas ist verzeichnet mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze; eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner ihrer [1]) Altäre; 2. indem ihre Söhne ihrer Altäre eingedenk sind und ihrer Aschren [2]) bei den grünen Bäumen und auf den hohen Hügeln. 3. Meinen Berg [3]) mit dem Felde, [4]) dein Gut, all deine Schätze geb' ich zur Beute Preis, deine Höhen mit deinen Sünden in all deinen Grenzen. 4. Und du lässest, und durch deine Schuld, von deinem Besitzthum, welches ich dir gegeben; und ich mache dich zum Knechte deiner Feinde in einem Lande, das du nicht kennest; denn das Feuer meines Zornes habt ihr entzündet, ewiglich lodert es.

5. So spricht Jehova: Verflucht der Mann, der auf Menschen vertraut, und Sterbliche zu seiner Stütze macht, und dessen Herz von Jehova weichet! 6. Er ist wie ein Nackter [5]) in der Wüste, und siehet nicht, daß Glück kommt; er bewohnet dürre Gegenden in der Einöde, Salz-Steppen, unbewohnt. 7. Gesegnet der Mann, der auf Jehova vertrauet, und dess Vertrauen Jehova! 8. Er ist wie ein Baum an Wasser gepflanzt: nach dem Flusse streckt er seine Wurzeln, und merket [6]) nicht, daß Hitze kommt, und seine Blätter sind grün, und im Jahre der Dürre banget er nicht, und höret nicht auf, Früchte zu tragen.

9. Trugvoll ist das Herz, mehr denn alles, und verderbt ist es: wer kann es kennen? 10. Ich, Jehova, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, und gebe jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Thaten.

11. Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt, ist, wer Reichthum erwirbt, und nicht mit Recht: in der Mitte seines Leben verläßt er ihn, und an seinem Ende ist er ein Thor.

12. Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unsres Heiligthums: 13. Israels Hoffnung ist Jehova; alle, die ihn verlassen, werden zu Schanden. Die von mir weichen, [spricht Jehova], ihre Namen werden in den Staub geschrieben, [1]) weil sie den Quell lebendiges Wassers verlassen, Jehova.

14. „Heile mich, Jehova, daß ich heil werde! hilf mir, daß mir geholfen werde, denn du bist mein Ruhm. 15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist das Wort Jehovas? Es komme doch! 16. Ich habe mich nicht entzogen, als Hirt [2]) dir zu folgen, und die Unglücks-Zeit hab' ich nicht gewünscht, du weißt es; was aus meinen Lippen hervorgegangen, ist offenbar vor deinem Angesicht. 17. Sei mir nicht zum Verderben, du meine Zuflucht zur Zeit des Unglücks! 18. Laß meine Verfolger zu Schanden werden, aber mich laß nicht zu Schanden werden; laß jene erschrecken, aber mich laß nicht erschrecken! Bringe über sie den Tag des Unglücks, und mit zwiefacher Wunde verwunde sie!"

Cap. XVII, 19—27.

Wider Entheiligung des Sabbaths.

19. So sprach Jehova zu mir: Geh', und tritt in das gemeine Thor, [3]) durch welches die Könige von Juda eingehen, und durch welches sie ausgehen, und in

1) Text: eurer.
2) And. so wie sie ihrer Söhne gedenken, so gedenken sie ihrer Altäre ꝛc.
3) D. i. Zion.
4) And. O mein Berg auf dem Felde d. i. Zion.
5) And. Wachholderstrauch. And. Haide. And. Perlhuhn.
6) Das Chethib: fürchtet nichts, wenn.

1) D. h. dem Verderben Preis gegeben.
2) Prophet.
3) Eig. das Thor der Söhne des Volkes.

alle Thore von Jerusalem, 20. und sprich zu ihnen: Höret das Wort Jehovas, Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, welche durch diese Thore gehen! 21. So spricht Jehova: Hütet euch für eure Seelen, und traget keine Lasten am Ruhetage, und bringt sie nicht in die Thore von Jerusalem; 22. und traget keine Lasten aus euren Häusern am Ruhetage, und thut kein Geschäft; sondern heiligt den Ruhetag, so wie ich euren Vätern geboten. 23. Doch sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, und waren halsstarrig, so daß sie nicht gehorchten, und keine Lehre annahmen. 24. Wenn ihr aber gehorchet, spricht Jehova, so daß ihr keine Last in die Thore dieser Stadt bringet am Ruhetage, und den Ruhetag heiliget, so daß ihr an ihm kein Geschäft thut: 25. so sollen durch dieses Thor eingehen Könige und Oberste, die auf dem Throne Davids sitzen, zu Wagen und zu Rosse, sie und ihre Obersten, die Männer Judas und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt soll bewohnet seyn ewiglich. 26. Und es kommen aus den Städten Judas und aus den Umgebungen Jerusalems und aus dem Lande Benjamin und aus der Niederung und vom Gebirg und aus dem Mittäglichen, die da Brand- und Schlacht- und Speisopfer und Weihrauch bringen, und die da Dankopfer bringen ins Haus Jehovas. 27. Wenn ihr mir aber nicht gehorchet, so daß ihr den Ruhetag heiliget, und so daß ihr nicht Lasten traget und in die Thore Jerusalems bringet am Ruhetage: so zünd' ich ein Feuer an in den Thoren der Stadt, das frisset die Paläste Jerusalems, und erlischt nicht.

Cap. XVIII.

Sinnbild des vom Töpfer geänderten Topfes.

XVIII. 1. Das Wort, das zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach: 2. Mache dich auf, und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und daselbst will ich dir meine Worte verkünden. 3. Und ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und sieh', er arbeitete auf der Scheibe. 4. Und es mißrieth das Gefäß, das er aus Thon machte, unter seinen Händen, und er machte daraus ein ander Gefäß, so wie es dem Töpfer gut däuchte zu thun.

5. Da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 6. Sollt' ich nicht, wie dieser Töpfer, thun können mit euch, Haus Israels, spricht Jehova? Siehe, wie Thon in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israels! 7. Einmal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich ausrotten und zertrümmern und verderben will. 8. Kehret sich aber selbiges Volk von seiner Bosheit, über welches ich geredet, so gereuet mich des Bösen, welches ich gesonnen, ihm zu thun. 9. Ein ander Mal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich bauen und pflanzen will. 10. Thut es aber Böses in meinen Augen, so daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so gereuet mich des Guten, welches ich gedacht, ihm zu thun.

11. Und nun sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem, und sprich: So spricht Jehova: Sieh', ich bereite wider euch Unglück, und sinne wider euch einen Anschlag; darum kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert eure Wege und eure Handlungen! 12. Aber sie sprechen: Vergeblich! unsren Anschlägen wollen wir nachgehen, und ein jeglicher den Starrsinn seines bösen Herzens thun.

13. Darum spricht so Jehova: Fraget doch unter den Völkern, wer dergleichen gehöret? Schauderhaftes hat die Jungfrau Israels geübet! 14. Verlässet wohl vom Felsen meine Felder der Schnee Libanons? Versieget das fremde, frische, fließende Wasser? 15. Aber mich vergisset mein Volk; räuchert dem Nichts; man hat sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden des Alterthums, daß sie wandeln auf Wegen, die nicht gebahnet, 16. daß sie ihr Land zum Entsetzen machen, zum

ewigen Spott; wer vorbei ziehet vor demselben, wird sich entsetzen und das Haupt schütteln. 17. Wie mit dem Ostwind, will ich sie zerstreuen vor dem Feinde; mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht will ich sie ansehen am Tage ihres Verderbens.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und lasset uns Anschläge sinnen wider Jeremia; denn nicht untergehen kann das Gesetz unter den Priestern, noch der Rath unter den Weisen, noch das Wort Gottes unter den Propheten. Kommt und lasset uns ihn todtschlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf all seine Reden!

19. „Merke du auf mich, Jehova, und höre die Stimme meiner Widersacher! 20. Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden? Sie graben mir Gruben, und stellen mir nach dem Leben. Gedenke, wie ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden! 21. Darum gib ihre Söhne dem Hunger Preis, und überliefere sie dem Schwerte, daß ihre Weiber kinderlos und Witwen werden, und ihre Männer von der Pest getödtet, ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen im Streite! 22. Es erschalle Klaggeschrei aus ihren Häusern, wenn über sie plötzlich Schaaren kommen; denn sie graben Gruben, mich zu fangen, und Stricke legen sie meinen Füßen. 23. Doch du, Jehova, weißt all ihre Rathschläge wider mich zum Tode; verdecke nicht ihre Schuld, und ihre Sünde lösche nicht aus vor dir; laß sie stürzen vor deinem Angesicht; am Tage deines Zornes handle mit ihnen!"

Cap. XIX, 1—13.

Sinnbild der zerbrochenen Flasche.

XIX. 1. So sprach Jehova: Geh' und kaufe eine Flasche vom Töpfer, und [nimm mit dir] von den Aeltesten des Volkes und von den Aeltesten der Priester; 2. und gehe hinaus in das Thal der Söhne Hinnoms, welches vor dem Thore Harsid, und rufe daselbst die Worte aus, welche ich zu dir sagen werde, 3. und sprich: Höret das Wort Jehovas, ihr Könige von Juda und Bewohner von Jerusalem! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe Unglück über diesen Ort, daß, wer davon höret, dem sollen die Ohren gellen: 4. darum weil sie mich verlassen, und um diesen Ort sich nicht gekümmert, und an ihm andern Göttern geräuchert, welche sie nicht kannten, weder sie, noch ihre Väter, noch die Könige von Juda, und diesen Ort erfüllet mit Unschuldiger Blute, 5. und Höhen dem Baal gebauet haben, ihre Kinder zu verbrennen mit Feuer, als Brandopfer dem Baal; was ich nicht geboten, noch geredet, noch mir in den Sinn gekommen.

6. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da dieser Ort nicht mehr Thopheth, noch Thal der Söhne Hinnoms heißet, sondern Thal des Würgens; 7. und ich leere aus den Rath Judas und Jerusalems an diesem Orte, und lasse sie fallen durchs Schwert vor ihren Feinden und durch die Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und gebe ihre Leichname zum Fraß den Vögeln des Himmels und den Thieren des Landes. 8. Und ich mache diese Stadt zum Entsetzen und Spott; wer vorbeiziehet vor derselben, soll sich entsetzen und spotten über all ihr Unglück. 9. Und ich mache, daß sie das Fleisch ihrer Söhne essen und das Fleisch ihrer Töchter, und einer soll den andern essen, in der Noth und Bedrängniß,[1]) womit sie ihre Feinde bedrängen werden, und die ihnen nach dem Leben stehen.

10. Und zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, welche mit dir gegangen, 11. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Also will ich dieses Volk zerbrechen und diese Stadt, so wie man ein töpfernes Gefäß zerbricht, das nicht mehr ganz werden kann. Und in Thopheth wird man begraben, weil kein Raum ist, zu begraben. 12. Also will ich thun an diesem Orte, spricht Jehova, und an seinen Bewohnern, daß ich diese Stadt

1) Oder: Einschließung und Belagerung.

gleich Thopheth mache. 13. Und es sollen die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige von Juda werden, wie der Ort Thopheth, unrein, all die Häuser, auf deren Dächern man geräuchert dem ganzen Heere des Himmels, und Trankopfer geopfert den andern Göttern.

Cap. XIX, 14 — XX, 18.

Jeremias Gefangennehmung durch Pashur.

14. Und Jeremia kam von Thopheth, wohin ihn Jehova gesandt, zu prophezeien, und trat in den Vorhof des Hauses Gottes, und sprach zum ganzen Volke: 15. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über diese Stadt und über all ihre Städte all das Unglück, das ich ihr gedrohet; denn sie sind halsstarrig, so daß sie nicht meinen Worten gehorchen.

XX. 1. Und als Pashur, der Sohn Immers, der Priester, (er war aber Ober-Aufseher im Hause Jehovas,) Jeremia diese Worte prophezeien hörete: 2. da schlug Pashur Jeremia, den Propheten, und legte ihn in den Stock, welcher im obern Thore Benjamins war im Hause Jehovas. 3. Aber es geschah am andern Tage, da ließ Pashur Jeremia frei aus dem Stocke. Da sprach zu ihm Jeremia: Nicht Pashur [Wohl von allen Seiten] nennet Jehova deinen Namen, sondern Magor [Schrecken] ringsum. 4. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich gebe dich dem Schrecken Preis dich und alle deine Freunde, und sie sollen durchs Schwert ihrer Feinde fallen, und deine Augen sollen es sehen; und ganz Juda geb' ich in die Hand des Königs von Babel, daß er sie wegführe gen Babel, und sie schlage mit dem Schwerte. 5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all ihren Erwerb und all ihre Kostbarkeit; und alle Schätze der Könige von Juda geb' ich in die Hand ihrer Feinde, daß sie sie plündern und wegnehmen und gen Babel bringen. 6. Und du Pashur und alle Bewohner deines Hauses werdet in die Gefangenschaft gehen, und gen Babel wirst du kommen, und daselbst sterben, und daselbst begraben werden, du und deine Freunde, welchen du Lügen prophezeiet hast.

7. „Du hast mich beredet, Jehova, und ich ließ mich bereden; du hast mich überwältigt und es durchgesetzt! Ich aber werde zum Gelächter täglich; ein jeglicher spottet mein. 8. Denn so oft ich rede, muß ich Klaggeschrei erheben, Gewaltthat und Verderben rufen;[1]) denn es wird mir das Wort Jehovas zur Schmach und zum Spott alltäglich. 9. Ich gedachte: Ich will sein nicht mehr erwähnen, und nicht mehr reden in seinem Namen; aber es war in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen; ich ward müde, es auszuhalten, und vermocht' es nicht mehr. 10. Denn ich höre die Lästerungen Vieler, Schrecken ringsum: „Gebt ihn an, wir wollen ihn angeben!" Meine Freunde, die mir nahe stehen,[2]) [sprechen:] „Vielleicht lässet er sich verführen, daß wir ihm etwas anhaben, und an ihm Rache nehmen." 11. Aber Jehova stehet mir bei, wie ein furchtbarer Held: darum werden meine Verfolger stürzen und nicht siegen; zu Schanden werden sie ganz, weil sie nicht vernünftig handeln; ewig wird die Schmach seyn, unvergeßlich. 12. Jehova der Heerschaaren prüfet den Gerechten, er siehet Nieren und Herz; ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir befehl' ich meine Sache. 13. Singet Jehova, lobet Jehova! denn er errettete die Seele des Leidenden aus der Hand der Boshaften!"

14. „Verflucht der Tag, an welchem ich geboren ward; der Tag, an welchem mich meine Mutter gebar, sei nicht gesegnet! 15. Verflucht der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte, und sprach: Ein Sohn ist dir geboren, und ihn erfreuete! 16. Es sei selbiger Mann gleich den Städten, welche Jehova umkehrete ohne Reue; er höre Klage am Morgen und Geschrei zur Mittagszeit: 17. weil er mich nicht

1) D. h. darüber klagen.
2) And. Ihr, seine Freunde, die ihr ihm nahe stehet (Verwechselung der Person).

tödtete im Mutterleibe, so daß meine Mutter mein Grab geworden, und ihr Schooß ewig schwanger geblieben. 18. Warum doch ging ich hervor aus Mutterleibe, um Unheil und Jammer zu sehen, und daß in Schande schwänden meine Tage?"

Cap. XXI.

Eroberung der Stadt.

XXI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, als der König Zedekia Pashur, den Sohn Malchija's, und Zephania, den Sohn Maesja's, den Priester, an ihn sandte, und sprach: 2. Befrage doch für uns Jehova; denn Nebucadnezar, der König von Babel, streitet wider uns: vielleicht thut Jehova an uns nach all seinen Wundern, daß er abziehe von uns.

3. Da sprach Jeremia zu ihnen: So sprechet zu Zedekia: 4. So spricht Jehova, der Gott Israels: Sieh', ich wende zurück die Kriegswaffen in euren Händen, mit denen ihr streitet gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer, welche euch belagern, außerhalb der Mauer, und bringe sie zusammen in diese Stadt. 5. Und ich streite wider euch mit ausgereckter Hand und gewaltigem Arm und mit Zorn und Entrüstung und großem Grimm. 6. Und ich schlage die Bewohner dieser Stadt und Menschen und Vieh; durch große Pest sollen sie sterben. 7. Und darnach, spricht Jehova, will ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk und die in dieser Stadt übergeblieben von der Pest, vom Schwerte und vom Hunger, in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie schlage mit der Schärfe des Schwertes, ohne Schonung, ohne Gnade und ohne Erbarmen.

8. Und zu diesem Volke sprich: So spricht Jehova: Sieh', ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes. 9. Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert und Hunger und Pest; wer aber hinausgehet, und übergehet zu den Chaldäern, die euch belagern, der wird leben und sein Leben als Beute davon tragen. 10. Denn ich habe mein Angesicht gerichtet wider diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, spricht Jehova; in die Hand des Königs von Babel soll sie gegeben werden, daß er sie verbrenne mit Feuer.

11. Und zum Hause des Königs von Juda: Höret das Wort Jehovas, 12. Haus Davids! So spricht Jehova: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, daß nicht, wie Feuer, ausbreche mein Grimm, und brenne unauslöschlich, wegen der Bosheit eurer Handlungen!

13. Sieh', ich will an euch, Bewohner[1]) des Thales, des Felsens der Ebene,[2]) spricht Jehova, die ihr sprechet: Wer steigt zu uns herab, und wer kommt zu unsren Wohnungen? 14. Ich will euch strafen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht Jehova: ich zünde ein Feuer in eurem[3]) Walde an, das soll alles rings um ihn fressen.

Cap. XXII, 1 — XXIII, 8.

Strafrede und Verheißung.

XXII. 1. So sprach Jehova: Gehe hinab ins Haus des Königs von Juda, und rede daselbst diese Rede, 2. und sprich: Höre das Wort Jehovas, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Knechte und dein Volk, alle, die durch diese Thore eingehen! 3. So spricht Jehova: Uebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, und Fremdlinge, Waisen und Witwen drücket nicht, und thut ihnen nicht Unrecht, und vergießet kein unschuldig Blut an diesem Orte! 4. Wenn ihr solches thuet, so werden durch

1) Wörtl. dich, Bewohnerin, d. i. Jerusalem oder das Haus Davids.

2) D. h. der aus der Ebene emporsteigt oder in die Ebene sitzet. And. des mit glatten [steilen] Felsen eingeschlossenen Thales.

3) Text: ihrem, der Bewohnerin.

die Thore dieſes Hauſes Könige, die auf dem Throne Davids ſitzen, eingehen, zu Wagen und zu Roſſe, ſie und ihre Knechte und ihr Volk. 5. Wenn ihr aber nicht gehorchet dieſen Reden, ſo ſchwör' ich bei mir, ſpricht Jehova, daß dieſes Haus zu Trümmern werden ſoll. 6. Denn ſo ſpricht Jehova vom Hauſe des Königs von Juda: Ein Gilead biſt du mir, ein Haupt des Libanons; [1]) doch wandl' ich dich in eine Wüſte, in unbewohnte Städte. 7. Und ich weihe gegen dich Verwüſter, einen jeglichen mit ſeinen Werkzeugen, die ſollen die beſten deiner Cedern abhauen, und ins Feuer werfen. 8. Und es werden viele Völker vorübergehen vor dieſer Stadt, und ſprechen, einer zu dem andern: Warum hat Jehova alſo gethan an dieſer großen Stadt? 9. Und man wird ſprechen: Darum daß ſie den Bund Jehovas, ihres Gottes, verlaſſen, und andere Götter angebetet, und ihnen gedienet haben.

10. Weinet nicht um den Todten, und beklaget ihn nicht, weinet vielmehr um den Weggezogenen! denn nicht kehret er wieder, und ſiehet das Land ſeiner Geburt. 11. Denn ſo ſpricht Jehova von Sallum, dem Sohne Joſia's, des Königs von Juda, der König ward an Joſia's, ſeines Vaters, Statt, und wegzog von dieſem Orte: Er wird nicht hieher wiederkehren; 12. ſondern an dem Orte, wohin ſie ihn gefangen geführet, wird er ſterben, und dieſes Land nicht mehr ſehen.

13. Wehe dem, der ſein Haus bauet mit Ungerechtigkeit, und ſeine Gemächer mit Unrecht, ſeines Nächſten Dienſt umſonſt braucht, und ſeinen Lohn ihm nicht gibt; 14. der da ſpricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen, und weite Gemächer! und hauet ſich Fenſter aus, und täfelt mit Cedern, und malet mit Bergroth! 15. Meineſt du, du regiereſt, weil du wetteiferſt in Cedern-Häuſern? Dein Vater aß und trank, aber übte Recht und Gerechtigkeit, darum ging es ihm wohl; 16. er hielt Gericht für Elende und Arme, da ging es wohl. Iſt nicht ſolches die Erkenntniß meiner, ſpricht Jehova? 17. Aber deine Augen und dein Herz ſind auf nichts gerichtet, denn auf deinen Gewinnſt und auf unſchuldig Blut, es zu vergießen, und auf Unterdrückung und Gewaltthat, ſie zu thun.

18. Darum ſpricht ſo Jehova von Joiakim, dem Sohne Joſia's, dem Könige von Juda: Man wird nicht um ihn klagen: „O weh! mein Bruder!" und „O weh! Schweſter!" man wird nicht um ihn klagen: „O weh! Herr!" und „O weh! ſeine Herrlichkeit!" 19. Wie ein Eſel, wird er begraben werden, geſchleift und geworfen von dannen vor die Thore Jeruſalems.

20. [Du aber, Jeruſalem, [1])] gehe hinauf auf den Libanon, und ſchreie; und zu Baſan laß deine Stimme erſchallen, und ſchreie vom Abarim! denn all deine Buhlen ſind zertrümmert. 21. Ich redete zu dir in deinem Wohlſtand; du ſprachſt: Ich will nicht hören! Das war dein Wandel von deiner Jugend an, du gehorchteſt nicht meiner Stimme. 22. All deine Hirten wird der Wind wegraffen, und deine Buhlen werden in die Gefangenſchaft gehen; dann wirſt du zu Schanden und zu Spott werden wegen all deiner Bosheit. 23. Die du wohneſt auf Libanon, und niſteſt auf Cedern, wie wirſt du mitleidswürdig ſeyn, wenn über dich Schmerzen kommen, Wehen, wie einer Gebärerin!

24. Bei meinem Leben, ſpricht Jehova, wäre auch Chonja, [2]) der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, ſo wollt' ich dich von dannen abreißen. 25. Und ich gebe dich in die Hand derer, die nach deinem Leben ſtehen, und in die Hand derer, vor denen du dich fürchteſt, und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer. 26. Und ich werfe dich und deine Mutter, welche dich geboren, in ein anderes Land, woſelbſt

1) D. h. ſo blühend und herrlich.

1) And. Das Königshaus.
2) Jechonia.

ihr

ihr nicht geboren seid, und daselbst sollt ihr sterben. 27. Und in das Land, wohin sich ihr Herz sehnet, zurückzukehren, dahin sollen sie nicht zurückkehren.

28. „Ist denn ein verachtet, zerbrochen Gefäß dieser Mann Chonja? Ist er ein unnütz Geräth? Warum soll er und sein Same weggeschleudert werden und geworfen in ein Land, das sie nicht kennen?"

29. O Land, Land, Land, höre das Wort Jehovas! 30. So spricht Jehova: Schreibet diesen Mann auf als unfruchtbar, als einen Mann, der kein Gedeihen hat in seinem Leben! Denn es wird keiner gedeihen von seinem Samen, der da sitze auf dem Throne Davids, und fürder herrsche über Juda.

XXIII. 1. Wehe den Hirten, die meine Heerde irre führen und zerstreuen! spricht Jehova. 2. Darum spricht so Jehova, der Gott Israels, von den Hirten meines Volkes: Ihr habt meine Heerde zerstreuet und aus einander getrieben, und keine Aufsicht über sie gehabt: sieh', ich will an euch ahnden die Bosheit eurer Handlungen, spricht Jehova. 3. Und ich will die Ueberbleibsel meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie getrieben, und will sie zurückführen auf ihre Triften, daß sie fruchtbar sei und sich mehre. 4. Und ich will Hirten über sie bestellen, die sie weiden, und sie soll sich nicht mehr fürchten noch beben, und nichts soll von ihr vermisset werden, spricht Jehova.

5. Sieh', es kommen Tage, da ich von David einen gerechten Sproß erwecke; ein König soll regieren mit Weisheit, und Recht und Gerechtigkeit üben im Lande. 6. Zu seiner Zeit wird Juda gerettet werden, und Israel sicher wohnen; und dieß ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Jehova unser Heil. 7. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr spricht: „Beim Leben Jehovas, der die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten!" 8. sondern: „Beim Leben Jehovas, welcher den Samen des Hauses Israels heraufgeführt und herbeigebracht aus dem Land im Norden und aus all den Ländern, wohin ich sie getrieben;" und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Cap. XXIII, 9—40.

Gegen die falschen Propheten.

9. Ueber die Propheten. [1])

Mein Herz ist zerschmettert in meinem Busen, es wanken all meine Gebeine! Ich bin wie ein trunkener Mensch, und wie ein Mann, den der Wein überstiegen, wegen Jehovas und wegen seines heiligen Wortes. 10. Denn von Ehebrechern ist voll das Land, wegen des Fluches trauert das Land, dürre sind die Anger der Wüste; ihr Lauf gehet zum Bösen, und ihre Kraft strebet zum Unrecht. 11. Denn beide Prophet und Priester sind abtrünnig; auch in meinem Hause find' ich ihre Bosheit, spricht Jehova. 12. Darum wird ihnen ihr Weg seyn wie schlüpfrige Oerter im Dunkel; umgestoßen, werden sie darauf fallen; denn ich will über sie Unglück bringen zur Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

13. An den Propheten Samariens sah ich Thorheit; sie prophezeieten im Namen Baals, und führeten irre mein Volk Israel. 14. Aber an den Propheten Jerusalems seh' ich Schauderhaftes, wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehen; sie unterstützen die Boshaften, so daß sie nicht kehren ein jeglicher von seiner Bosheit; sie sind mir alle wie Sodom, und ihre Bewohner wie Gomorrha. 15. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren von den Propheten: Sieh', ich speise sie mit Wermuth, und tränke sie mit Bitterwasser; denn von den Propheten gehet Abtrünnigkeit aus ins ganze Land.

16. So spricht Jehova der Heerschaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien! Sie verführen euch zum Eiteln, [2]) die Offenbarung ihres Herzens reden sie, nicht aus dem Munde Jehovas. 17. Sie sprechen zu denen, die

1) And. mit dem folg. verb.: Ueber die Proph. ist mein Herz ꝛc.
2) Götzendienst.

mich verschmähen: Jehova spricht: Wohl wird's euch gehen; und zu allen, die da wandeln nach ihres Herzens Starrsinn, sprechen sie: Es wird euch kein Unglück treffen. 18. Denn wer hat im Rathe Jehovas gestanden, und gesehen, und sein Wort gehöret? Wer hat sein Wort behorchet und gehöret? 19. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein herabstürzender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 20. Nicht wird nachlassen der Zorn Jehovas, bis er gethan und bis er erfüllet die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr wohl darauf merken.

21. Ich sandte die Propheten nicht, und sie liefen; und ich redete nicht zu ihnen, und sie prophezeieten. 22. Hätten sie in meinem Rathe gestanden, so hätten sie meine Worte meinem Volke verkündigt, und sie zurückgeführt von ihrem bösen Wege und der Bosheit ihrer Handlungen.

23. Bin ich nur Gott aus der Nähe, spricht Jehova, und nicht auch Gott aus der Ferne? 24. Kann jemand sich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht Jehova. Erfüll' ich nicht Himmel und Erde? spricht Jehova.

25. Ich höre, was die Propheten sagen, die da Lügen prophezeien in meinem Namen, sprechend: Ich träumte, ich träumte! 26. Wie lange [soll dieß währen]? Meinen die Propheten, die da Lügen prophezeien, und ihres Herzens Trug prophezeien, 27. gedenken sie, meinen Namen beim Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, welche sie erzählen einer dem andern, so wie mein Name bei ihren Vätern in Vergessenheit kam über dem Baal? 28. Der Prophet, der Träume hat, erzähle Träume; und der meine Worte hat, rede meine Worte nach der Wahrheit. Was soll das Stroh bei dem Korne? spricht Jehova. 29. Ist nicht mein Wort wie Feuer, spricht Jehova, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

30. Darum sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehova, die meine Worte stehlen einer von dem andern. 31. Sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehova, die ihre Zunge nehmen und sprechen: Es spricht [Jehova]. 32. Sieh', ich will an die, so lügenhafte Träume prophezeien, spricht Jehova, und sie erzählen, und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und mit ihrer Ruhmredigkeit, so ich sie doch nicht gesandt, noch sie entboten, und sie unnütz sind diesem Volke, spricht Jehova.

33. Wenn dich dieses Volk fraget, oder ein Prophet oder ein Priester, sprechend: Was für eine Wehsagung [1]) Jehovas gibt's? so sage ihnen, was es für eine Wehsagung gibt: [2]) Ich habe euch verstoßen, [3]) spricht Jehova. 34. Und der Prophet und der Priester und der vom Volke, welcher sprechen wird: Wehsagung Jehovas: selbigen Mann will ich strafen und sein Haus. 35. So sollt ihr sprechen einer zu dem andern und einer zu seinem Nächsten: „Was hat Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet?" 36. aber „Wehsagung Jehovas" sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn ein Weh wird dem Manne sein Wort seyn, weil ihr die Worte des lebendigen Gottes, Jehovas der Heerschaaren, unsres Gottes, verdrehet. 37. So sollst du sprechen zu dem Propheten: Was hat dir Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet? 38. Wenn ihr aber „Wehsagung Jehovas" sprechet, so spricht Jehova so: Darum weil ihr dieß Wort sprechet: „Wehsagung Jehovas," und ich zu euch sandte und sprach: Ihr sollt nicht sprechen: „Wehsagung Jehovas:" 39. darum siehe, verlassen will ich euch [4]) und euch verstoßen sammt der Stadt, welche ich euch und euren Vätern gegeben, von meinem Angesicht. 40. Und

---

1) Nachahmung des Wortspiels mit dem Wort משא, welches Ausspruch und Last zugleich bedeutet, und von den Spöttern im letztern Sinne genommen wurde.

2) And. Anlangend [die Frage:] was für eine W. Jehovas gibts? And. Lesart: ihr seid die Last.

3) And. nach der vorigen and. L.: und ich will euch wegwerfen.

4) And. nach Vocalver. aufheben will ich euch.

ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nicht soll vergessen werden.

Cap. XXIV.

Die zwei Feigenkörbe.

XXIV. 1. Es ließ mich Jehova schauen zween Körbe voll Feigen, vor den Tempel Jehovas gestellet, nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda und die Zimmerleute und die Schlosser gefangen weggeführet von Jerusalem, und sie gen Babel gebracht. 2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Früh-Feigen, und in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, die man nicht essen konnte vor Schlechtigkeit.

3. Und Jehova sprach zu mir: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß man sie nicht essen kann vor Schlechtigkeit.

4. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 5. So spricht Jehova, der Gott Israels: Gleich diesen guten Feigen also seh' ich die Gefangenen von Juda an, welche ich weggeschickt von diesem Orte ins Land der Chaldäer, zum Guten. 6. Und ich richte meine Augen auf sie zum Guten, und führe sie zurück in dieses Land, und erbaue sie, ohne sie wieder zu zerstören, und pflanze sie, ohne sie wieder auszurotten. 7. Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn; denn sie werden sich zu mir kehren mit ganzem Herzen.

8. Aber gleich den schlechten Feigen, welche man nicht essen kann vor Schlechtigkeit, so spricht Jehova, also will ich Zedekia, den König von Juda, machen und seine Obersten und die Ueberbleibsel von Jerusalem, die übergeblieben in diesem Lande, und die in Aegypten wohnen; 9. und ich mache sie zur Mißhandlung, zum Unglück in allen Königreichen der Erde, zur Schmach und zum Sprüchwort und zum Spott und zum Fluch an all den Orten, wohin ich sie vertreibe. 10. Und ich sende unter sie Schwert und Hunger und Pest, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, welches ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Cap. XXV.

Wegführung und deren Ende.

XXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, das war das erste Jahr Nebucadnezars, des Königs von Babel, 2. welches Jeremia, der Prophet, redete an das ganze Volk von Juda und an alle Bewohner von Jerusalem, und sprach:

3. Vom dreizehenten Jahre Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, nun drei und zwanzig Jahr, geschah das Wort Jehovas zu mir, und ich redete zu euch vom frühen Morgen an, und ihr habt nicht gehorchet. 4. Und Jehova sandte an euch alle seine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und ihr habt nicht gehorchet, und nicht eure Ohren geneigt zu hören. 5. Sie sprachen: Kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege und von der Bosheit seiner Handlungen, so sollt ihr in dem Lande bleiben, welches Jehova euch und euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 6. Und wandelt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen und sie anzubeten, und reizet mich nicht durch das Thun eurer Hände: so will ich euch nichts Uebels thun. 7. Aber ihr gehorchtet mir nicht, spricht Jehova, so daß ihr mich reizetet mit dem Thun eurer Hände zu eurem Unglück. 8. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Darum, weil ihr meinen Worten nicht gehorchet: 9. siehe, so sende ich hin, und bringe alle Völkerstämme des Nordens, spricht Jehova, zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, meinem Knechte, und lasse sie kommen über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum, und verbanne sie, und mache sie zum

Entsetzen und zum Spott und zur ewigen Wüste, 10. und vertilge aus ihnen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, den Laut der Mühle und das Licht der Lampe. 11. Und es soll das ganze Land zur Wüste, zur Einöde werden, und diese Völker sollen dem Könige von Babel dienen siebenzig Jahr.

12. Aber es geschieht, wenn siebenzig Jahr voll sind, will ich am Könige von Babel und an selbigem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld ahnden und am Lande der Chaldäer, und will es zur ewigen Einöde machen. 13. Und über selbiges Land will ich kommen lassen alle meine Reden, die ich über dasselbe geredet, alles was geschrieben ist in diesem Buche, was Jeremia prophezeiet hat über alle Völker. 14. Denn es werden auch sie zahlreiche Völker und große Könige dienstbar machen, und ich will ihnen vergelten nach ihren Werken und nach dem Thun ihrer Hände.

15. So sprach Jehova, der Gott Israels, zu mir: Nimm diesen Kelch voll Zorn-Weines aus meiner Hand, und tränke damit alle Völker, zu welchen ich dich sende, 16. daß sie trinken und taumeln und rasen vom Schwerte, das ich unter sie sende. 17. Und ich nahm den Kelch aus der Hand Jehovas, und tränkete damit alle Völker, zu welchen mich Jehova sandte: 18. Jerusalem und die Städte Judas und ihre Könige und ihre Obersten, um sie zur Wüste, zum Entsetzen, zum Spott und zum Fluch zu machen zu dieser Zeit: 19. Pharao, den König von Aegypten, und seine Knechte und seine Obersten und all sein Volk 20. und alle Bundes-Völker und alle Könige des Landes Uz und alle Könige des Landes der Philister und Askalon und Gaza und Ekron und die Ueberbleibsel von Asdod, 21. die Edomiter und Moabiter und Söhne Ammons 22. und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Inseln jenseit des Meeres, 23. Dedan und Thema und Bus und alle mit beschorenen Haarecken 24. und alle Könige von Arabien und alle Könige der Bundes-Völker, die in der Wüste wohnen, 25. und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien 26. und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen bei einander, und alle Königreiche der Welt auf dem Erdboden; und der König von Sesach [Babel] soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Trinket, und werdet trunken, und speiet, und fallet, und stehet nicht wieder auf vor dem Schwerte, welches ich unter euch sende. 28. Und wenn sie sich weigern den Kelch zu nehmen aus deiner Hand und zu trinken: so sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Trinken sollt ihr! 29. Denn siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, fange ich an, Unglück zu bringen; und ihr wolltet ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerschaaren. 30. Du aber prophezeie ihnen all diese Worte, und sprich zu ihnen: Jehova brüllet aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung lässet er seine Stimme erschallen, er brüllet wider seine Hütte; ein Geschrei, wie der Keltertreter, hebt er an gegen alle Bewohner der Erde, 31. Es dringet das Getös bis ans Ende der Erde; Jehova hat Streit mit den Völkern, und rechtet mit allen Sterblichen; die Frevler gibt er dem Schwerte Preis, spricht Jehova.

32. So spricht Jehova der Heerschaaren: Siehe, Unglück gehet von Volk zu Volk, und ein großer Sturm erhebt sich vom Aeußersten der Erde. 33. Und es liegen die Erschlagenen Jehovas an selbigem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende; nicht beklaget, noch weggetragen, noch begraben werden sie, zum Mist auf dem Felde werden sie. 34. Heulet, Hirten, und wehklaget und bedeckt euch mit Staub, Führer der Heerde! Denn die Zeit ist da, daß ihr geschlachtet werdet; ich

zerstreue euch, und ihr fallet hin, wie ein kostbares Gefäß. 35. Und es ist verloren die Flucht den Hirten, und die Rettung den Führern der Heerde. 36. Es erschallet das Klaggeschrei der Hirten und das Heulen der Führer der Heerde, denn Jehova verwüstet ihre Weide. 37. Und es sind verderbt die Anger des Friedens durch den Grimm des Zornes Jehovas. 38. [Jehova] verlässet, wie ein Löwe, sein Dickicht; denn ihr Land wird zur Wüste durch den Grimm des gewaltthätigen [Schwertes] [1]) und durch den Grimm seines Zornes.

Cap. XXVI.

Jeremia angeklagt und losgesprochen.

XXVI. 1. Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort von Jehova, da er sprach: 2. So spricht Jehova: Tritt in den Vorhof des Hauses Jehovas, und rede zu denen, die aus allen Städten Judas kommen, um anzubeten im Hause Jehovas, alle die Worte, welche ich dir gebiete, zu ihnen zu reden; thue kein Wort davon. 3. Vielleicht hören sie, und kehren ein jeglicher von seinem bösen Wege: so lass' ich mich gereuen des Bösen, welches ich gedenke, ihnen zu thun wegen der Bosheit ihrer Handlungen. 4. Sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wenn ihr mir nicht gehorchet, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, welches ich euch vorgeleget, 5. daß ihr höret auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich zu euch gesandt vom frühen Morgen an, und die ihr nicht gehöret: 6. so mach' ich dieses Haus wie Silo, und diese Stadt mach' ich zum Fluch allen Völkern der Erde.

7. Als aber die Priester und die Propheten und alles Volk Jeremia höreten diese Worte reden im Hause Jehovas, 8. und als Jeremia alles geredet hatte, was Jehova geboten zu reden zu dem ganzen Volke: so griffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk, und sprachen: Sterben mußt du 9. Warum prophezeiest du im Namen Jehovas, und sprichst: Wie Silo soll dieses Haus werden, und diese Stadt soll wüste werden und leer von Bewohnern? Und es versammelte sich das ganze Volk gegen Jeremia im Hause Jehovas. 10. Und als die Obersten von Juda diese Dinge höreten, kamen sie aus dem Hause des Königs hinauf zum Hause Jehovas, und setzten sich in dem neuen Thore Jehovas. 11. Und es sprachen die Priester und die Propheten zu den Obersten und zum ganzen Volke, und sprachen: Des Todes schuldig ist dieser Mann, denn er hat wider diese Stadt geprophezeiet, so wie ihr gehöret mit euren Ohren.

12. Da sprach Jeremia zu allen Obersten und zum ganzen Volke, und sprach: Jehova hat mich gesandt, zu prophezeien wider dieses Haus und wider diese Stadt alle die Reden, die ihr gehöret. 13. Und nun bessert euren Wandel und eure Handlungen, und gehorchet der Stimme Jehovas, eures Gottes: so wird sich Jehova des Bösen gereuen lassen, welches er über euch geredet. 14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand; thut mit mir, wie es euch gut und recht scheinet in euren Augen. 15. Nur müsset ihr wissen, daß, wenn ihr mich tödtet, daß ihr unschuldig Blut auf euch ladet und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit hat mich Jehova gesandt zu euch, alle diese Worte zu reden vor euren Ohren.

16. Da sprachen die Obersten und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Dieser Mann ist nicht des Todes schuldig, denn im Namen Jehovas hat er zu uns geredet. 17. Und es traten Männer auf von den Aeltesten des Landes, und sprachen zu der ganzen Versammlung des Volkes, und sprachen: 18. Micha, der Moraschthit, prophezeiete zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, und sprach zum ganzen Volke von Juda, und sprach: So spricht Jehova der Heerschaaren: Zion soll, wie ein Feld, gepflüget, und Jerusalem zu Steinhaufen werden, und der Berg des

1) And. L. nach Verss. u. Codd. vor dem gewaltthätigen Schwerte.

Hauses [Jehovas] zu Waldhöhen. 19. Haben ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda getödtet? Hat er nicht Jehova gefürchtet, und zu Jehova gefleht? Und so ließ sich Jehova des Bösen gereuen, das er über sie geredet. Wir aber thun sehr übel zu unsrem Verderben.

20. Und es war noch ein anderer Mann, der da prophezeiete im Namen Jehovas, Uria, der Sohn Semaja's, aus Kiriath-Jearim, und er prophezeiete wider diese Stadt und wider dieses Land gleich den Reden Jeremia's. 21. Und als der König Jojakim und alle seine Kriegshelden und alle Obersten seine Reden höreten, so suchte der König ihn zu tödten. Als aber Uria es hörete, fürchtete er sich, und floh, und kam gen Aegypten. 22. Da sandte der König Jojakim Männer gen Aegypten, Elnathan, den Sohn Achbors, und Männer mit ihm nach Aegypten. 23. Und sie führeten Uria aus Aegypten, und brachten ihn zum Könige Jojakim, und er schlug ihn mit dem Schwerte, und warf seinen Leichnam in die Gräber des gemeinen Volkes. 24. Aber Ahikam, der Sohn Saphans, nahm sich Jeremia's an, daß er ihn nicht in die Hände des Volkes kommen ließ, daß es ihn tödtete.

Cap. XXVII.

Rath zur Unterwerfung.

XXVII. 1. Im Anfang der Regierung Jojakims,[1]) des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort zu Jeremia von Jehova, und sprach: 2. So sprach Jehova zu mir: Mache dir Bande und Joche, und thue sie an deinen Hals, 3. und sende sie zum Könige von Edom und zum Könige von Moab und zum Könige der Söhne Ammons und zum Könige von Tyrus und zum Könige von Zidon durch die Gesandten, die nach Jerusalem gekommen zu Zedekia, dem Könige von Juda. 4. Und befiehl ihnen an ihre Herren, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: So sollt ihr sprechen zu euren Herren: 5. Ich habe die Erde, den Menschen und die Thiere, welche auf der Erde, gemacht durch meine große Kraft und meinen ausgereckten Arm, und ich gebe sie, wem es mir gut däucht: 6. und nun geb' ich all diese Länder in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, und auch das Wild des Feldes geb' ich ihm, daß es ihm unterthan sei. 7. Und es sollen ihm unterthan seyn alle Völker und seinem Sohne und seinem Sohnes-Sohne, bis die Zeit auch seines Landes kommt, und es zahlreiche Völker und große Könige dienstbar machen. 8. Und das Volk und das Königreich, das ihm nicht unterthan seyn will, Nebucadnezar, dem Könige von Babel, und seinen Hals nicht beuget in das Joch des Königs von Babel: mit Schwert und Hunger und Pest will ich ein solches Volk strafen, spricht Jehova, bis ich es aufgerieben durch seine Hand. 9. Und ihr, höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Zauberer und auf eure Beschwörer, welche zu euch sprechen: Ihr werdet nicht unterthan werden dem Könige von Babel. 10. Denn Lüge prophezeien sie euch, damit ich euch vertreibe aus eurem Lande, und daß ich euch ausstoße, und ihr umkommet. 11. Das Volk aber, das seinen Hals krümmet unter das Joch des Königs von Babel, und ihm unterthan wird, das will ich lassen in seinem Lande, spricht Jehova, und es soll es bauen und darin wohnen.

12. Und zu Zedekia, dem Könige von Juda, redete ich auf diese Weise, und sprach: Krümmet euren Hals unter das Joch des Königs von Babel, und werdet ihm unterthan und seinem Volke: so werdet ihr leben. 13. Warum wollet ihr umkommen, du und dein Volk, durch Schwert und Hunger und Pest, so wie Jehova geredet über das Volk, das nicht dem Könige von Babel unterthan werden will? 14. Und höret nicht auf die Worte der Propheten, die da zu euch sprechen: Ihr werdet

1) Lies: Zedekias, vgl. V. 3. 12. XXVIII, 1.

nicht unterthan werden dem Könige von Babel; denn Lüge prophezeien sie euch. 15. Denn nicht gesandt hab' ich sie, spricht Jehova, und sie prophezeien in meinem Namen Lüge, damit ich euch vertreibe, und ihr umkommet und die Propheten, die euch prophezeien.

16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke redete ich, und sprach: So spricht Jehova: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch prophezeien, und sprechen: Siehe, die Geräthe des Hauses Jehovas sollen zurückgebracht werden aus Babel nun bald; denn Lüge prophezeien sie euch. 17. Höret nicht auf sie, werdet dem Könige von Babel unterthan, so werdet ihr leben. Warum soll diese Stadt zu Trümmern werden? 18. Sind sie aber Propheten, und haben sie das Wort Jehovas: so mögen sie fürbitten bei Jehova der Heerschaaren, daß nicht die Geräthe, die übergeblieben im Hause Jehovas und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem, nach Babel gebracht werden. 19. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren von den Säulen und von dem Meere und von den Gestellen und von den übrigen Geräthen, die übergeblieben in dieser Stadt, 20. welche nicht Nebucadnezar, der König von Babel, weggenommen, als er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, wegführete von Jerusalem gen Babel samt allen Edeln von Juda und Jerusalem — 21. so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, von den Geräthen, die übergeblieben im Hause Jehovas und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem: 22. Gen Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben, bis ich sie heimsuche, spricht Jehova, und sie heraufhole und wiederbringe an diesen Ort.

Cap. XXVIII.

Gegen einen falschen Propheten.

XXVIII. 1. Und es geschah in selbigem Jahre, im Anfang der Regierung Zedekia's, des Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Mond, da sprach zu mir Hananja, der Sohn Azurs, der Prophet, aus Gibeon, im Hause Jehovas vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel. 3. Binnen zwei Jahren bring' ich an diesen Ort zurück alle Geräthe des Hauses Jehovas, welche Nebucadnezar, der König von Babel, weggenommen von diesem Orte, und sie gebracht gen Babel. 4. Und Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Gefangenen von Juda, die nach Babel geführt sind, bring' ich zurück an diesen Ort, spricht Jehova; denn ich zerbreche das Joch des Königs von Babel.

5. Da sprach Jeremia, der Prophet, zu Hananja, dem Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volkes, das im Hause Jehovas stand, 6. und Jeremia, der Prophet, sprach: So sei es! also thue Jehova! es erfülle Jehova deine Worte, welche du prophezeiest, und bringe zurück die Geräthe des Hauses Jehovas und alle Gefangenen aus Babel an diesen Ort. 7. Nur höre dieses Wort, welches ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes! 8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir waren von Alters her, prophezeieten gegen viele Länder und gegen große Königreiche Krieg und Unglück und Pest. 9. Der Prophet, welcher prophezeiet zum Heil, wenn die Rede des Propheten eintrifft, wird er als Prophet erkannt, welchen Jehova gesandt in Wahrheit. 10. Da nahm Hananja, der Prophet, das Joch vom Halse Jeremias, des Propheten, und zerbrach es. 11. Und Hananja sprach vor den Augen des ganzen Volkes, und sprach: So spricht Jehova: Also will ich das Joch Nebucadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen binnen zwei Jahren, vom Halse aller Völker. Und Jeremia, der Prophet, ging seines Weges.

12. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, nachdem Hananja, der Pro-

phet, das Joch zerbrochen vom Halse Jeremias, des Propheten, und sprach: 13. Geh', und sprich zu Hananja und sprich: So spricht Jehova: Ein hölzernes Joch hast du zerbrochen, und an seiner Statt ein eisernes Joch bereitet. 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ein eisernes Joch leg' ich auf den Hals aller dieser Völker, daß sie Nebucadnezar, dem Könige von Babel, unterthan seien, und sie werden ihm unterthan seyn; und auch das Wild des Feldes geb' ich ihm.

15. Und Jeremia, der Prophet, sprach zu Hananja, dem Propheten: Höre, Hananja! Dich hat Jehova nicht gesandt, und du hast diesem Volke Vertrauen eingeflößet auf Lügen: 16. darum spricht so Jehova: Sieh', ich schaffe dich hinweg vom Erdboden; in diesem Jahre sollst du sterben, denn Empörung hast du geredet gegen Jehova. 17. Und es starb Hananja, der Prophet, in selbigem Jahre, im siebenten Mond.

Cap. XXIX, 1—23.

Brief an die Weggeführten.

XXIX. 1. Das sind die Worte des Briefes, welchen Jeremia, der Prophet, von Jerusalem sandte an die übergebliebenen Aeltesten der Gefangenen und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk, welches Nebucadnezar von Jerusalem gefangen geführet gen Babel, (2. nachdem Jechouja, der König, und die Königin und die Hämlinge, die Obersten von Juda und Jerusalem und die Zimmerleute und Schlosser weggeführet waren von Jerusalem,) 3. durch Eleasa, den Sohn Saphans, und Gemarja, den Sohn Hilkia's, welche Zedekia, der König von Juda, an Nebucadnezar, den König von Babel, gen Babel sandte, deß Inhalts:

4. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, zu allen Gefangenen, welche ich gefangen geführet von Jerusalem gen Babel: 5. Bauet Häuser, und wohnet [darin], und pflanzet Gärten, und esset ihre Früchte. 6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet euren Söhnen Weiber, und gebet eure Töchter Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären, und mehret euch daselbst, und mindert euch nicht. 7. Und suchet das Beste der Stadt, wohin ich euch gefangen geführet, und betet für sie zu Jehova; denn ihr Bestes wird auch euer Bestes seyn. 8. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Lasset euch nicht täuschen von euren Propheten, welche unter euch sind, und von euren Wahrsagern, und höret nicht auf eure Träume, welche ihr träumet.[1] 9. Denn lügenhaft prophezeien sie euch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, spricht Jehova. 10. Denn so spricht Jehova: Wenn für Babel siebenzig Jahr vergangen sind, so will ich euch heimsuchen, und über euch meine guten Verheißungen erfüllen, daß ich euch zurückbringe an diesen Ort. 11. Denn ich [allein] weiß die Rathschlüsse, die ich über euch sinne, spricht Jehova, Rathschlüsse des Heils und nicht zum Unglück, um euch einen [glücklichen] Ausgang und Hoffnung zu geben. 12. Und ihr werdet mich anrufen, und [zufrieden] hingehen;[2] und werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. 13. Und ihr werdet mich suchen und finden; denn ihr werdet mich suchen mit ganzem Herzen. 14. Und ich will mich von euch finden lassen, spricht Jehova, und will eure Gefangenen zurückbringen, und euch sammeln aus all den Völkern und aus all den Ländern, wohin ich euch vertrieben, spricht Jehova, und will euch zurückführen an den Ort, von dannen ich euch gefangen geführet — 15. weil ihr sprechet: Jehova hat uns Propheten erwecket [und gesandt] gen Babel.[3] 16. Denn so spricht Jehova vom Könige, der auf dem Throne Davids sitzet, und von allem Volke, das in dieser Stadt wohnet, euren Brüdern, welche nicht mit euch weggezogen in die Gefangenschaft; 17. so spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich sende unter sie Schwert

1) And. träumen lasset.
2) And. und fortfahren.
3) Oder: in Babel.

und Hunger und Peſt, und mache ſie den abſcheulichen Feigen gleich, welche man nicht eſſen kann vor Schlechtigkeit. 18. Und ich jage ihnen nach mit Schwert und Hunger und Peſt, und mache ſie zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde, zum Fluch und zum Entſetzen und zum Spott und zur Schmach unter allen Völkern, wohin ich ſie vertreibe: 19. darum, daß ſie nicht gehöret auf meine Worte, ſpricht Jehova, da ich zu ihnen meine Knechte, die Propheten, ſandte vom frühen Morgen an, und ihr nicht höretet, ſpricht Jehova. 20. Ihr aber höret das Wort Jehovas, alle Gefangenen, welche ich von Jeruſalem geſchickt gen Babel. [1])

21. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels, von Ahab, dem Sohne Kolaja's, und von Zedekia, dem Sohne Maeſeja's, die euch Lüge prophezeien in meinem Namen: Sieh', ich gebe ſie in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, daß er ſie ſchlage vor euren Augen. 22. Und von ihnen ſoll ein Fluch hergenommen werden unter allen Gefangenen von Juda, welche zu Babel ſind, daß man ſpreche: „Dich mache Jehova gleich Zedekia und gleich Ahab, welche der König von Babel braten ließ im Feuer": 23. darum, daß ſie Schandthat begangen in Israel, und Ehebruch getrieben mit den Weibern ihrer Nächſten, und Lüge geredet in meinem Namen, was ich ihnen nicht geboten. Ich aber, ich weiß es und bin Zeuge, ſpricht Jehova.

Cap. XXIX, 24—32.

Gegen den falſchen Propheten Semaja.

24. Und zu Semaja, dem Nehalamiten, ſollſt du ſprechen: 25. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Darum, weil du in deinem Namen Briefe geſandt an das ganze Volk zu Jeruſalem und an Zephanja, den Sohn Maeſeja's, den Prieſter, und an alle Prieſter, des Inhalts: 26. Jehova hat dich zum Prieſter geſetzt anſtatt Jojada's, des Prieſters, daß Aufſeher ſeien im Hauſe Jehovas gegen alle Raſenden und Prophezeienden, und daß du ſie legeſt in den Stock und ins Gefängniß: 27. warum wehreſt du nun nicht Jeremia, dem Anathothiten, welcher euch prophezeiet? 28. Denn er hat ja an uns geſchrieben gen Babel, deß Inhalts: Es iſt langwierig! bauet Häuſer, und wohnet [darin], und pflanzet Gärten, und eſſet ihre Früchte. 29. Und es las Zephanja, der Prieſter, dieſen Brief vor den Ohren Jeremia's, des Propheten.

30. Da geſchah das Wort Jehovas zu Jeremia, und ſprach: 31. Schreibe an alle Gefangenen, des Inhalts: So ſpricht Jehova von Semaja, dem Nehalamiten: Darum, weil Semaja euch geprophezeiet, und ich ihn nicht geſandt, und er euch Vertrauen eingeflößet auf Lüge: 32. darum ſpricht ſo Jehova: Sieh', ich ſtrafe Semaja, den Nehalamiten, und ſeinen Samen; es ſoll von ihm kein Mann wohnen unter dieſem Volke, und ſoll nicht das Gute ſchauen, welches ich meinem Volke thue, ſpricht Jehova; denn Empörung hat er geredet wider Jehova.

Cap. XXX. XXXI.

Verheißung der Rückkehr.

XXX. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geſchah von Jehova, da er ſprach:

2. So ſpricht Jehova, der Gott Israels: Schreibe dir alle die Worte, die ich zu dir geredet, in ein Buch. 3. Denn ſieh', es kommen Tage, ſpricht Jehova, da ich die Gefangenen meines Volkes Israel und Juda zurückführe, ſpricht Jehova, und ſie zurückführe in das Land, welches ich ihren Vätern gegeben, daß ſie es beſitzen.

4. Und das ſind die Worte, welche Jehova redete über Israel und über Juda. 5. Denn ſo ſpricht Jehova: Die Stimme des Schreckens hören wir, Furcht iſt da, und kein Glück. 6. Fraget doch, und ſehet, ob ein Mannsbild gebiert? Warum

1) Wenn man V. 15. überſetzt: Wenn ihr ſprecht ꝛc. ſo ſchließt er ſich gut an V. 21. an, u. V. 16—20. erſcheinen als unterbrechendes, vielleicht unächtes Einſchiebſel.

seh' ich jegliches Mannes Hände auf seinen Lenden gleich Gebärerinnen, und gewandelt ist jegliches Angesicht in Bläße? 7. Wehe! groß ist dieser Tag, er hat seines gleichen nicht; und eine Zeit der Drangsal ist's für Jakob; doch es soll daraus gerettet werden. 8. Und an selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren, will ich dein [1]) Joch zerbrechen von deinem Halse und deine Bande zerreißen, und nicht mehr sollen Fremde dich [2]) dienstbar machen. 9. Und sie sollen Jehova, ihrem Gott, dienen und David, ihrem Könige, welchen ich ihnen erwecken werde. 10. Darum fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jehova, und bebe nicht, Israel! Denn sieh', ich rette dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft, und Jakob kehret zurück, und ist ruhig und sicher und ohne Furcht. 11. Denn ich bin mit dir, spricht Jehova, dir zu helfen; das Garaus mach' ich allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet; aber dir mach' ich nicht das Garaus; ich züchtige dich nach Billigkeit, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.

12. Denn so spricht Jehova: Tödtlich ist dein Schade, unheilbar deine Wunde. 13. Niemand führet deine Sache, daß er sie ausdrückte; zum Verband sind keine Arzeneien da. 14. All deine Buhlen haben dich vergessen, sie fragen nicht nach dir; denn mit Schlägen eines Feindes hab' ich dich geschlagen, mit grausamer Züchtigung, ob der Menge deiner Vergehungen, weil zahlreich deine Sünden. 15. Was schreiest du über deine Wunde? tödtlich ist dein Schmerz! Ob der Menge deiner Vergehungen, weil zahlreich deine Sünden, hab' ich solches dir gethan. 16. Aber alle, die dich gefressen, sollen gefressen werden, und all deine Dränger sollen alle in die Gefangenschaft wandern, und deine Räuber sollen zum Raube werden, und all deine Plünderer will ich der Plünderung Preis geben. 17. Denn ich will dir einen Verband anlegen, und von deinen Schlägen dich heilen, spricht Jehova. Denn die Vertriebene nannte man dich, Zion, nach welcher niemand fraget. 18. So spricht Jehova: Sieh', ich führe die Gefangenen der Zelte Jakobs zurück, und seiner Wohnungen erbarm' ich mich; die Stadt soll wieder erbauet werden auf ihrem Schutthaufen, [1]) und der Palast nach seiner Weise bewohnet werden. 19. Und daraus sollen Danklieder und die Stimme der Spielenden erschallen; und ich will sie mehren, daß ihrer nicht wenig seien, und will sie verherrlichen, daß sie nicht gering seien. 20. Und ihre Söhne sollen seyn, wie ehedem, und ihre Gemeinde [2]) vor mir bestehen, und ich strafe all ihre Unterdrücker. 21. Und ihr Anführer soll aus ihnen selbst seyn, und ihr Herrscher aus ihrer Mitte hervorgehen; und ihnen [3]) will ich Zugang geben, daß sie mir nahen; denn wer erdreistet sich, [4]) zu mir zu nahen? spricht Jehova. 22. Und ihr sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

23. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein raffender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 24. Nicht wird nachlassen die Gluth des Zornes Jehovas, bis er gethan und bis er erfüllet die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr wohl darauf merken.

XXXI. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, will ich der Gott aller Geschlechter Israels seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 2. So spricht Jehova: Gnade hat in der Wüste gefunden das Volk der dem Schwert Entronnenen; ich gehe, es zu seiner Ruhe zu führen, Israel. [5]) 3. „Aus der Ferne erschien mir Jehova." [6]) Mit ewiger Liebe lieb' ich dich, darum hab' ich dir Huld bewahret. 4. Fürder will ich dich

1) Text: sein. And. sein, des Chaldäers.
2) Text: ihn.

1) And. Hügel.
2) Oder: Familie.
3) And. ihm, dem Herrscher.
4) Eig. verpfändet sein Herz, Leben.
5) And. es gehet zu seiner Ruhe.
6) Worte des Volkes. And. verbinden so: ich gehe — — — aus der Ferne. „Jehova erschien mir" — Worte des Propheten.

erbauen, und du sollst gebauet bleiben, Jungfrau Israel! Fürder wirst du deine Pauken schmücken, und im Reigen der Tanzenden hervorgehen. 5. Fürder wirst du Weinberge pflanzen auf den Bergen Samariens; es pflanzen sie die Pflanzer, und benutzen sie. 6. Es kommt der Tag, da die Wächter rufen auf den Bergen Ephraims: Auf! und laßt uns hinaufziehen nach Zion zu Jehova, unserm Gott!

7. Denn so spricht Jehova: Jubelt über Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt der Völker! Verkündet, rühmet und sprechet: Jehova, du hast dein Volk gerettet, das Ueberbleibsel von Israel! 8. Sieh', ich bringe sie aus dem Lande des Nordens, und sammle sie vom Aeußersten der Erde; unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerinnen allzumal; ein großer Zug kehret hieher zurück. 9. Mit Weinen kommen sie, und mit Flehen bring' ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen, auf geradem Wege, auf dem sie nicht fallen; denn ich bin Israels Vater, und Ephraim ist mein Erstgeborner.

10. Höret das Wort Jehovas, Völker, und verkündet auf den Inseln in der Ferne, und sprechet: Der Israel zerstreuete, sammlete es, und bewahret es, wie ein Hirt seine Heerde. 11. Jehova löste Jakob, und befreiete es aus der Hand des Uebermächtigen. 12. Und sie kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und freuen sich über den Segen [1]) Jehovas, über Getraide und über Most und über Oel und über Schafe und über Rinder; und ihre Seele ist wie ein wasserreicher Garten, und sie werden sich fürder nicht kümmern. 13. Dann freuet sich die Jungfrau beim Reigen, und Jünglinge und Greise allzumal; und ich wandle ihre Trauer in Wonne, und tröste sie, und erfreue sie nach ihrem Schmerze. 14. Und ich labe die Priester mit Fett, und mein Volk sättiget sich meines Segens, spricht Jehova.

15. So spricht Jehova: Ein Geschrei wird zu Rama gehöret, Aechzen, Weinen, bittere Klage. Rahel weinet über ihre Söhne; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Söhne, weil sie dahin sind. 16. So spricht Jehova: Wehre deiner Stimme das Weinen und deinen Augen die Thränen, denn deine Arbeit soll belohnet werden, spricht Jehova; sie kehren aus dem Lande des Feindes. 17. Es ist Hoffnung für deine Zukunft, spricht Jehova; es kehren die Söhne zu ihrer Grenze.

18. Wohl hör' ich Ephraim klagen: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt, wie ein ungezähmtes Kalb: bekehre mich, daß ich mich bekehre, [1]) denn du, Jehova, bist mein Gott! 19. Nachdem ich mich bekehret, thu' ich Buße; und nachdem ich gewitzigt bin, schlag' ich mich auf die Hüfte; ich erröthe und bin beschämet, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. 20. Ist mir denn Ephraim ein so theurer Sohn, ein so geliebtes Kind? Denn so oft ich von ihm rede, gedenk' ich sein immerfort; mein Herz klopfet über ihn, ich erbarme mich sein, spricht Jehova.

21. Errichte dir Wegzeichen, setze dir Wegweiser, hab' Acht auf die Straße, den Weg, den du ziehest; kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zu diesen deinen Städten! 22. Wie lange willst du umherirren, widerspenstige Tochter! Jehova schaffet Neues im Lande; das Weib beschützet den Mann.

23. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Fürder soll man also sprechen im Lande Juda und in dessen Städten, wenn ich ihre Gefangenen zurückgebracht: „Dich segne Jehova, Wohnung der Gerechtigkeit, heiliger Berg!" 24. Und es wohnet darin Juda sammt all seinen Städten allzumal, die Ackerleute und die mit Heerden ziehen. 25. Denn ich labe die Verschmachtenden, und sättige alle Bekümmerten. 26. Darum erwacht' ich, und schaute, und mein Schlaf war mir angenehm.

---

1) And. und stürmen zu dem Segen ꝛc.

1) And. führe mich zurück, daß ich zurückkehre.

27. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich das Haus Israels und das Haus Judas besäe mit Saat von Menschen und Saat von Vieh. 28. Und so wie ich über sie wachte, um auszurotten und zu zertrümmern und zu zerstören und zu verderben und übel zu thun: also will ich über sie wachen, um aufzubauen und zu pflanzen, spricht Jehova. 29. Zu selbiger Zeit wird man nicht mehr sagen: „Die Väter haben Heerlinge gegessen, und den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden;" 30. sondern ein jeglicher soll für seine Vergehung sterben, und wer Heerlinge isset, deß Zähne sollen stumpf werden.

31. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Judas einen neuen Bund schließe; 32. nicht wie der Bund, den ich schloß mit ihren Vätern, zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten, welche meinen Bund brachen, weßwegen ich sie verschmähete, [1]) spricht Jehova; 33. sondern dieß ist der Bund, den ich schließen will mit dem Hause Israels nach selbigen Tagen, spricht Jehova: ich lege mein Gesetz in ihr Inneres, und schreibe es in ihr Herz, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 34. Und sie sollen nicht mehr einer seinen Nächsten und einer seinen Bruder lehren, sprechend: Lernet Jehova kennen! Denn alle werden mich kennen beide Klein und Groß, spricht Jehova; denn ich werde ihre Vergehung vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. 35. So spricht Jehova, der die Sonne gemacht zur Erleuchtung des Tages und die Satzungen des Mondes und der Sterne zur Erleuchtung der Nacht, der das Meer aufregt, daß [2]) seine Wogen toben, Jehova der Heerschaaren ist sein Name: 36. Wenn diese Satzungen vergehen vor mir, spricht Jehova, so soll auch der Same Israels aufhören, ein Volk vor mir zu seyn alle Zeit. 37. So spricht Jehova: Wenn der Himmel gemessen wird oben, und erforschet die Grundvesten der Erde unten: so will ich auch den Samen Israels verschmähen wegen all deß, was sie gethan, spricht Jehova.

38. Sieh', es kommen [1]) Tage, spricht Jehova, da die Stadt gebauet wird zu Ehren Jehovas, vom Thurm Hananeels bis zum Eckthore, 39. und die Meßschnur wird weiter fortgehen gegenüber bis zum Hügel Gareb, und sich wenden nach Goath. 40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche und die Gefilde bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Roß-Thores gegen Aufgang, sollen Jehova heilig seyn. Nicht mehr soll sie zerstöret, noch verwüstet werden in Ewigkeit.

Cap. XXXII.

Sinnbildlicher Kauf eines Ackers.

XXXII. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova im zehenten Jahr Zedekia's, des Königs von Juda, das war das achtzehente Jahr Nebucadnezars. 2. Damals aber belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und Jeremia, der Prophet, war eingesperrt im Hofe des Gefängnisses, im Hause des Königs von Juda, 3. wohin ihn Zedekia, der König von Juda, eingesperrt, da er sprach: Warum prophezeiest du und sprichst: „So spricht Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme, 4. und auch Zedekia, der König von Juda, wird nicht entrinnen aus der Hand der Chaldäer, sondern gegeben wird er in die Hand des Königs von Babel, daß sein Mund mit seinem Munde rede, und seine Augen seine Augen schauen; 5. und gen Babel wird er Zedekia führen, und er wird daselbst bleiben, bis ich ihn heimsuche, spricht Jehova: denn ihr streitet mit den Chaldäern, aber ihr werdet kein Glück haben?"

6. Da sprach Jeremia: Es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums,

1) And. obschon ich ihr Beherrscher war.
2) And. schrecket, wenn.

1) Nach dem Keri.

deines Vaterbruders, wird zu dir kommen, und sprechen: Kaufe dir mein Feld zu Anathoth, denn du hast das Lösungs-Recht zu kaufen. 8. Und so kam Hanameel, der Sohn meines Vaterbruders, zu mir nach dem Worte Jehovas in den Hof des Gefängnisses, und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld zu Anathoth im Lande Benjamin, denn du hast das Erb- und Lösungs-Recht, kauf' es dir! Da merkte ich, daß es das Wort Jehovas gewesen. 9. Und ich kaufte das Feld von Hanameel, dem Sohne meines Vaterbruders, zu Anathoth, und wägete ihm das Geld dar, sieben Seckel [Goldes] und zehen Seckel Silbers. 10. Und ich schrieb es in einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu, und wägete das Geld dar auf der Wage. 11. Und ich nahm den Kauf-Brief, den versiegelten, nach Recht und Satzungen, [1]) und den offenen, 12. und gab den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, des Sohnes Mahaseja's, vor den Augen Hanameels, meines Vetters, [2]) und vor den Augen der Zeugen, welche den Kaufbrief unterschrieben, und vor den Augen aller Juden, welche im Hofe des Gefängnisses saßen, 13. und gebot Baruch vor den Augen derselben, und sprach: 14. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen versiegelten Kaufbrief und diesen offenen Brief, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie dauern lange Zeit. 15. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Fürder sollen Häuser und Felder und Weinberge gekauft werden in diesem Lande.

16. Und ich betete zu Jehova, nachdem ich den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, gegeben, und sprach: 17. Ach, Herr, Jehova! siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgereckten Arm, kein Ding ist dir unmöglich. 18. Du übest Gnade an Tausenden, und vergiltst die Schuld der Väter ihren Söhnen nach ihnen. Du großer, mächtiger Gott, Jehova der Heerschaaren sein Name, 19. groß von Rath und mächtig an Thaten, du dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder, um jeglichem zu thun nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Handlungen, 20. der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten bis auf diesen Tag und an Israel und an andern Menschen, und dir einen Namen gemacht zu dieser Zeit; 21. und hast dein Volk Israel ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit Zeichen und Wundern und mit starker Hand und mit ausgerecktem Arm und mit großem Schrecken, 22. und gabst ihnen dieses Land, welches du ihren Vätern geschworen ihnen zu geben, ein Land fließend von Milch und Honig; 23. und sie kamen und nahmen es ein; aber sie gehorchten nicht deiner Stimme, und in deinem Gesetze wandelten sie nicht, alles, was du ihnen geboten zu thun, thaten sie nicht: da ließest du ihnen all dieß Unglück begegnen. 24. Siehe, die Wälle [der Feinde] sind schon bis an die Stadt gekommen, sie zu erobern, und sie wird in die Hand der Chaldäer, die wider sie streiten, fallen durch Schwert und Hunger und Pest; und was du geredet, ist geschehen, und siehe, du siehest es. 25. Und doch sprichst du zu mir, Herr, Jehova: Kaufe dir das Feld um Geld, und nimm Zeugen dazu, so doch die Stadt gegeben wird in die Hand der Chaldäer.

26. Da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, und sprach: 27. Sieh', ich Jehova bin der Gott alles Fleisches, ist mir irgend ein Ding unmöglich? 28. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, daß er sie einnehme. 29. Und die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten, werden kommen, und diese Stadt mit Feuer anzünden, und sie verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern man dem Baal geräuchert, und Trankopfer geopfert andern Göttern, womit sie mich gereizet haben.

1) And. mit Vertrag und Bedingungen.
2) And. L.: des Sohnes meines Vaterbruders.

30. Denn die Söhne Israels und die Söhne Judas haben nur Böses gethan in meinen Augen von ihrer Jugend an, und die Söhne Israels haben mich nur gereizet mit dem Thun ihrer Hände, spricht Jehova. 31. Zu meinem Zorn und zu meinem Grimm war mir diese Stadt,[1]) vom Tage an, da man sie gebauet, bis auf diesen Tag, so daß ich sie wegthun will von meinem Angesichte, 32. ob all dem Bösen, das die Söhne Israels und die Söhne Judas gethan, womit sie mich gereizet, sie, ihre Könige, ihre Obersten, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem. 33. Und sie kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht, vom frühen Morgen an lehrete ich sie, aber sie höreten nicht, daß sie meine Warnung angenommen hätten. 34. Und sie stelleten ihre abscheulichen Götzen in das Haus, welches nach meinem Namen genannt wird, so daß sie es verunreinigten, 35. und baueten dem Baal Höhen im Thal der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch zu weihen, was ich ihnen nicht geboten und mir nicht in den Sinn gekommen, daß man solche Gräuel thue; wodurch auch Juda zur Sünde verleitet ward.

36. Und nun sprichst dennoch so Jehova, der Gott Israels, von dieser Stadt, von welcher ihr sprechet: Sie wird in die Hand des Königs von Babel fallen durch Schwert und Hunger und Pest: 37. Sieh', ich sammle sie aus allen Ländern, wohin ich sie vertrieben in meinem Zorn und in meiner Entrüstung und großem Grimm, und führe sie zurück an diesen Ort, und lasse sie sicher wohnen; 38. und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn. 39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Einen Wandel, mich zu fürchten alle Zeit, auf daß es ihnen wohl gehe und ihren Söhnen nach ihnen. 40. Und ich schließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen lassen will, ihnen Gutes zu thun; und meine Furcht leg' ich in ihr Herz, daß sie nicht von mir weichen. 41. Und ich freue mich, ihnen wohl zu thun, und pflanze sie in dieses Land mit Aufrichtigkeit von ganzem Herzen und ganzer Seele. 42. Denn so spricht Jehova: So wie ich all dieß große Unglück habe kommen lassen über dieses Volk, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, was ich über sie geredet. 43. Und es soll noch Feld gekauft werden in diesem Lande, von dem ihr sprechet: Eine Einöde ist es, leer von Menschen und Vieh, es fällt in die Hand der Chaldäer. 44. Felder um Geld soll man kaufen, und Briefe schreiben und siegeln, und Zeugen dazu nehmen, im Lande Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten von Juda und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Niederung und in den Städten des Mittags; denn ich bringe zurück ihre Gefangenen, spricht Jehova.

Cap. XXXIII.

Verheißung.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia zum andern Mal, als er noch verhaftet war im Hofe des Gefängnisses, und sprach: 2. So spricht Jehova, der es thut, Jehova, der es entwirft, um es zu bereiten, Jehova sein Name: 3. Rufe mir, und ich will dir antworten, und dir verkünden Großes, Unglaubliches, was du nicht weißt. 4. Denn so spricht Jehova, der Gott Israels, von den Häusern dieser Stadt und von den Häusern der Könige von Juda, welche zerstöret werden um der Wälle und um des Belagerungsgeräthes willen:[1]) 5. man kommt, um zu streiten mit den Chaldäern, und um sie [die Häuser] zu erfüllen mit den Leichen der Menschen, welche ich schlage in meinem Zorn und in meinem Grimm, und um deren Bosheit ich mein Angesicht verberge vor dieser Stadt:[2]) 6. Sieh', ich verbinde

1) And. Nach meinem Zorn und nach meinem Grimm war mir diese Stadt [dazu bestimmt] . . . . sie wegzuthun.

1) And. gegen d. W. u. d. B. And. durch ꝛc.
2) And. es kommen und streiten, nämlich die Chaldäer, um sie zu erfüllen.

ihre [1]) Wunde, und heile sie, [2]) und gewähre ihnen Ueberfluß des Glücks und Bestand. 7. Und ich führe die Gefangenen Judas zurück und die Gefangenen Israels, und erbaue sie wieder, wie vordem. 8. Und ich reinige sie von all ihrer Vergehung, wodurch sie wider mich gesündigt, und verzeihe all ihre Vergehungen, wodurch sie wider mich gesündigt, und von mir abgefallen. 9. Und [die Stadt] soll mir zur Lust und zum Ruhm und zum Preis seyn unter allen Völkern der Erde, wenn sie all das Gute hören, das ich an ihr [3]) thue; und sie sollen zittern und beben über all das Gute und über all das Glück, welches ich ihr bereite.

10. So spricht Jehova: Fürder soll an diesem Orte, von dem ihr sprechet: „Er wird wüste, leer von Menschen und leer von Vieh," in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verödet sind, leer von Menschen und leer von Bewohnern und leer von Vieh, 11. erschallen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: „Danket Jehova der Heerschaaren, denn gütig ist Jehova, denn ewig ist seine Gnade!" und die da Dankopfer darbringen zum Hause Jehovas. Denn ich will die Gefangenen des Landes wieder zurückführen, wie vordem, spricht Jehova. 12. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder wird an diesem Orte, der wüste ist, leer von Menschen und Vieh, und in allen umliegenden Städten ein Hirten-Anger seyn, da sie Schafe lagern lassen. 13. In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Mittags und im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas sollen fürder Schafe vorüberziehen unter Aufsicht des Zählers, spricht Jehova.

14. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich das gute Wort erfülle, das ich geredet vom Hause Israels und vom Hause Judas: 15. in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit will ich von David einen gerechten Sproß sprossen lassen, der soll Recht und Gerechtigkeit üben im Lande. 16. In selbigen Tagen soll Juda gerettet werden, und Jerusalem sicher wohnen, und also wird man sie [1]) nennen: Jehova unser Heil. 17. Denn so spricht Jehova: Es soll von David nie ein Mann fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitze; 18. und von den Priestern und den Leviten sollen nie fehlen vor mir, die da Brandopfer opfern, und Speisopfer anzünden, und Schlachtopfer verrichten alle Tage.

19. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, und sprach: 20. So spricht Jehova: Wenn ihr meinen Bund über den Tag aufhebet und meinen Bund über die Nacht, so daß nicht mehr Tag und Nacht wird zu seiner Zeit: 21. so soll auch mein Bund mit David, meinem Knechte, aufgehoben werden, so daß er keinen Nachkommen habe, der auf seinem Throne herrsche, und mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern. 22. Wie das Heer des Himmels nicht gezählet wird, und der Sand des Meeres nicht gemessen: also will ich den Samen Davids, meines Knechtes, mehren und die Leviten, welche mir dienen.

23. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, und sprach: 24. Sieheſt du nicht, was dieses Volk [2]) redet und spricht: Die zwei Geschlechter, welche Jehova erwählet, hat er verworfen; und darum verachten sie mein Volk, so daß es nicht mehr ein Volk ist in ihren Augen. 25. So spricht Jehova: Wenn ich nicht meinen Bund über Tag und Nacht, die Satzungen des Himmels und der Erde, festgesetzt habe: 26. so will ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, so daß ich nicht mehr aus seinem Samen Herrscher wähle über den Samen Abra-

1) Der Stadt.
2) Die Häuser.
3) Text: ihnen (den Bewohnern).

1) And. Lesart: ihn.
2) Die Chaldäer. And. die Aegypter.

hams, Isaaks und Jakobs. Denn ich will ihre Gefangenen zurückführen, und mich ihrer erbarmen.

Cap. XXXIV, 1—7.

Weissagung an den Zedekia.

XXXIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, als Nebucadnezar, der König von Babel, und all sein Heer und alle Königreiche, die seiner Herrschaft unterworfen waren, und alle Völker wider Jerusalem und die umliegenden Städte stritten.

2. So spricht Jehova, der Gott Israels: Geh' und sprich zu Zedekia, dem Könige von Juda, und sprich zu ihm: So spricht Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie verbrenne mit Feuer. 3. Und auch du wirst nicht entrinnen aus seiner Hand, sondern ergriffen wirst du werden, und in seine Hand gegeben, und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel schauen, und sein Mund wird mit deinem Munde reden, und gen Babel wirst du gebracht werden. 4. Doch höre das Wort Jehovas, Zedekia, König von Juda! So spricht Jehova von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben; 5. in Frieden wirst du sterben; und wie deine Väter, die vorigen Könige, welche vor dir gewesen, verbrannt worden, also wird man dich verbrennen,[1]) und „O weh! Herr!" wird man über dich klagen; denn ich hab' es geredet, spricht Jehova.

6. Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, dem Könige von Juda, all diese Worte zu Jerusalem. 7. Das Heer des Königs von Babel aber stritt wider Jerusalem und wider alle Städte von Juda, die übergeblieben, wider Lachis und Aseka; denn diese waren übrig unter den Städten von Juda, als feste Städte.

Cap. XXXIV, 8—22.

Ueber die Freilassung der Knechte und Mägde.

8. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, nachdem Zedekia einen Bund geschlossen mit dem ganzen Volke zu Jerusalem, Freiheit auszurufen, 9. daß ein jeglicher seinen Knecht und ein jeglicher seine Magd, Hebräer und Hebräerin, freiließe, und niemand seinen Bruder, einen Juden, zum Dienste zwänge. 10. Und es gehorchten alle Obersten und das ganze Volk, welche in den Bund getreten, daß sie ein jeglicher seinen Knecht und ein jeglicher seine Magd freiließen, und sie nicht mehr zum Dienste zwängen; sie gehorchten und entließen sie. 11. Aber sie wandten sich um hernachmals, und nahmen die Knechte und Mägde zurück, welche sie freigelassen, und nöthigten sie zum Dienste als Knechte und Mägde.

12. Da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia von Jehova, und sprach: 13. So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich schloß einen Bund mit euren Vätern, als ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, und sprach: 14. Im siebenten Jahr sollt ihr ein jeglicher seinen Bruder, den Hebräer, entlassen, welcher sich dir verkauft hat; sechs Jahre soll er dir dienen, dann sollst du ihn freilassen von dir; aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten nicht ihr Ohr: 15. ihr aber kehretet um anjetzt, und thatet was recht ist in meinen Augen, daß ein jeglicher für seinen Nächsten Freiheit ausrief, und ihr schlosset einen Bund vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt wird; 16. aber ihr habt euch wieder umgewandt, und meinen Namen entweihet, und habt ein jeglicher seinen Knecht zurückgenommen und ein jeglicher seine Magd, welche ihr freigelassen nach ihrer Lust, und habt sie gezwungen, eure Knechte und Mägde zu seyn.

17. Darum spricht so Jehova: Ihr habt mir nicht gehorchet, Freiheit auszurufen ein jeglicher für seinen Bruder und ein jeglicher für seinen Nächsten: sieh', ich rufe euch Freiheit aus, spricht Jehova, [und entlasse euch] für Schwert und Pest und Hunger, und mache euch zur Mißhandlung allen

1) And. und gleich dem Brande deiner Väter..... also wird man dir einen Brand machen. (Vgl. 2 Chron. XVI, 14.)

allen Königreichen der Erde. 18. Und ich mache die Menschen, welche meinen Bund übertreten, welche nicht die Worte meines Bundes erfüllet, den sie geschlossen vor meinem Angesicht, dem Rinde gleich, welches sie zerschnitten in zwei Stücke, und zwischen seinen Stücken hindurchgegangen, 19. die Obersten von Juda und die Obersten von Jerusalem, die Hämlinge und die Priester und alles Volk des Landes, welche zwischen den Stücken des Rindes hindurchgegangen. 20. Und ich gebe sie in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und ihre Leichname sollen zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes. 21. Und auch Zedekia, den König von Juda, und seine Obersten will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [jetzt] abgezogen von euch. 22. Sieh', ich gebiete, spricht Jehova, und bringe sie wieder zu dieser Stadt, daß sie wider sie streiten, und sie einnehmen, und sie verbrennen mit Feuer; und die Städte von Juda mach' ich zur Einöde, leer von Bewohnern.

Cap. XXXV.

Das Beispiel der Rechabiten.

XXXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da er sprach: 2. Gehe zum Geschlechte der Rechabiten, und rede mit ihnen, und führe sie ins Haus Jehovas in eine der Zellen, und gib ihnen Wein zu trinken. 3. Und ich nahm Jaasenja, den Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinja's, und seine Brüder und all seine Söhne und das ganze Geschlecht der Rechabiten, 4. und führete sie ins Haus Jehovas in die Zelle der Söhne Hanans, des Sohnes Gedalja's, des Mannes Gottes, welche neben der Zelle der Obersten, über der Zelle Masejas, des Sohnes Sallums, des Thürhüters, 5. und setzte den Söhnen des Geschlechts der Rechabiten Humpen voll Weines und Becher vor, und sprach zu ihnen: Trinket Wein! 6. Und sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Stammvater, hat uns geboten und gesprochen: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr, noch eure Söhne in Ewigkeit, 7. und kein Haus sollt ihr bauen, und keinen Samen säen, und keinen Weinberg pflanzen und besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebet in dem Lande, woselbst ihr euch aufhaltet. 8. Und wir gehorchen der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unsres Stammvaters, in allem, was er uns geboten, so daß wir keinen Wein trinken unser Leben lang, weder wir, noch unsre Weiber, noch unsre Söhne, noch unsre Töchter, 9. und daß wir keine Häuser bauen zu unsrer Wohnung, und weder Weinberg, noch Feld, noch Saat haben; 10. sondern wir wohnen in Zelten, und gehorchen, und thun alles, was uns Jonadab, unser Stammvater, geboten. 11. Und es geschah, als Nebucadnezar, der König von Babel, heranzog in das Land, so sprachen wir: Kommt und lasset uns gen Jerusalem fliehen vor der Heeresmacht der Chaldäer und vor der Heeresmacht der Syrer; und so wohnen wir zu Jerusalem.

12. Da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, und sprach: 13. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Geh' und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Wollet ihr [hieraus] keine Lehre nehmen, meinen Worten zu gehorchen? spricht Jehova. 14. Es werden gehalten die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, welche er seinen Söhnen geboten, daß sie keinen Wein trinken sollen; und sie trinken keinen bis auf diesen Tag, denn sie gehorchen dem Gebote ihres Stammvaters; und ich habe zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr habt mir nicht gehorchet. 15. Und ich sandte an euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und

ſprach: Kehret doch ein jeglicher von ſeinem böſen Wege, und beſſert eure Handlungen, und wandelt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen: ſo ſollt ihr bleiben im Lande, welches ich euch gegeben und euren Vätern; aber ihr neigetet nicht eure Ohren, und höretet nicht auf mich. 16. Da doch die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, das Gebot ihres Stammvaters halten, welches er ihnen gebotene ſo höret dieſes Volk nicht auf mich. 17. Darum ſpricht ſo Jehova, der Gott der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über Juda und über die Bewohner Jeruſalems all das Unglück, das ich über ſie geredet, darum weil ich zu ihnen geredet, und ſie nicht gehorchet, und ich ihnen zurief, und ſie nicht geantwortet haben.

18. Und zum Geſchlechte der Rechabiten ſprach Jeremia: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Darum weil ihr gehorchet dem Gebote Jonadabs, eures Stammvaters, und all ſeine Gebote beobachtet, und thut nach allem, was er euch geboten: 19. darum ſpricht ſo Jehova der Heerſchaaren, der Gott Israels: Es ſoll Jonadab, dem Sohne Rechabs, nie an Männern fehlen, die vor mir ſtehen alle Zeit.

Cap. XXXVI.

Jeremias Weiſſagungen aufgezeichnet, vorgeleſen, verbrannt, und nochmals aufgezeichnet.

XXXVI. 1. Und es geſchah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda, da geſchah dieſes Wort zu Jeremia von Jehova, da er ſprach: 2. Nimm dir eine Buch-Rolle, und ſchreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet über Israel und über Juda und über alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredet, ſeit der Zeit Joſia's bis auf dieſen Tag. 3. Vielleicht, wenn das Haus Judas all das Unglück höret, welches ich gedenke ihnen zu thun, kehren ſie ſich ein jeglicher von ſeinem böſen Wege, und dann verzeihe ich ihre Vergehung und ihre Sünde.

4. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerija's, und Baruch ſchrieb aus dem Munde Jeremias alle Worte Jehovas, welche er zu ihm geredet, in eine Buch-Rolle. 5. Und Jeremia gebot Baruch, und ſprach: Ich bin zu Hauſe gehalten, [1]) und kann nicht in das Haus Jehovas gehen: 6. ſo gehe du, und lies aus der Rolle, was du geſchrieben aus meinem Munde, die Worte Jehovas, vor den Ohren des Volkes im Hauſe Jehovas, am Faſttage; und auch vor den Ohren aller von Juda, die aus ihren Städten kommen, lies ſie vor. 7. Vielleicht demüthigen ſie ſich mit Flehen vor Jehova, und kehren ſich ein jeglicher von ſeinem böſen Wege; denn groß iſt die Strafe und die Rache, welche Jehova geredet über dieſes Volk. 8. Und es that Baruch, der Sohn Nerija's, ganz ſo, wie Jeremia, der Prophet, geboten, und las aus dem Buche die Worte Jehovas im Hauſe Jehovas.

9. Und es geſchah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Joſia's, des Königs von Juda, im neunten Mond, da rief das ganze Volk zu Jeruſalem und alles Volk, das aus den Städten Judas kam nach Jeruſalem, ein Faſten aus vor Jehova. 10. Da las Baruch aus dem Buche die Worte Jeremias im Hauſe Jehovas, in der Zelle Gemarja's, des Sohnes Saphans, des Schreibers, im obern Vorhofe, am neuen Thore des Hauſes Jehovas, vor den Ohren des ganzen Volkes. 11. Und als Micha, der Sohn Gemarja's, des Sohnes Saphans, alle Worte Jehovas aus dem Buche hörete: 12. ſo ging er hinab ins Haus des Königs, in die Zelle des Schreibers, und ſiehe, daſelbſt ſaßen alle die Oberſten, Eliſama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Semaja's, und Elnathan, der Sohn Achbors, und Gemarja, der Sohn Saphans, und Zedekia, der Sohn Hananja's, alle die Oberſten. 13. Und es berichtete ihnen Micha alle die Worte, die er gehöret, wie ſie Baruch vorgeleſen aus dem Buche vor den Ohren des Volkes. 14. Da ſandten alle die Oberſten an Ba-

1) And. verhaftet.

ruch Jehudi, den Sohn Nethanja's, des Sohnes Selemja's, des Sohnes Cuschi's, und sprachen: Die Rolle, aus welcher du gelesen vor den Ohren des Volkes, nimm sie in deine Hand, und komme! Und so nahm Baruch, der Sohn Nerija's, die Rolle in seine Hand, und kam zu ihnen. 15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lies sie vor unsern Ohren! Und Baruch las vor ihren Ohren. 16. Da geschah es, als sie all die Worte höreten, [blickten sie] erschrocken einer zu dem andern, und sprachen zu Baruch: Wir müssen dem Könige all diese Dinge berichten. 17. Und Baruch fragten sie, und sprachen: Sage uns doch, wie hast du all diese Worte geschrieben aus seinem Munde? 18. Und Baruch sprach zu ihnen: Aus seinem Munde sagte er zu mir all diese Worte, und ich schrieb sie ins Buch mit Tinte. 19. Da sprachen die Obersten zu Baruch: Gehe, verbirg dich sammt Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid!

20. Und sie gingen zum Könige hinein in den Hof, und das Buch ließen sie in der Zelle Elisama's, des Schreibers, und berichteten vor den Ohren des Königs all diese Dinge. 21. Da sandte der König Jehudi, die Rolle zu holen, und er holete sie aus der Zelle Elisama's, des Schreibers, und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Obersten, welche bei dem Könige standen. 22. Der König aber wohnete im Winterhause im neunten Mond, und die Kohlpfanne brannte vor ihm. 23. Und es geschah, als Jehudi drei Seiten oder vier gelesen hatte, zerschnitt er sie mit dem Schreiber-Messer, und warf sie ins Feuer in der Kohlpfanne, bis die ganze Rolle verbrannt war im Feuer in der Kohlpfanne. 24. Und sie erschracken nicht, und zerrissen nicht ihre Kleider, weder der König, noch seine Knechte, welche alle diese Worte höreten. 25. Obgleich Elnathan und Delaja und Gemarja fürbaten beim Könige, daß man die Rolle nicht verbrennen möchte; aber man hörete nicht auf sie. 26. Und es gebot der König Jerameel, dem Sohne Hamelechs, und Seraja, dem Sohne Asriels, und Selamja, dem Sohne Abdeels, zu holen Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten; aber es hatte sie Jehova verborgen.

27. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, nachdem der König die Rolle und die Worte, welche Baruch aus seinem Munde geschrieben, verbrannt, und sprach: 28. Nimm dir wieder eine andere Rolle, und schreibe darauf alle die vorigen Worte, welche auf der vorigen Rolle standen, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat. 29. Und über Jojakim, den König von Juda, sprich: So spricht Jehova: Du hast diese Rolle verbrannt, indem du sprachest: Warum hast du darauf geschrieben: Kommen wird der König von Babel, und dieses Land verderben, und aus ihm Menschen und Vieh vertilgen? 30. Darum spricht so Jehova über Jojakim, den König von Juda: Er soll keinen [Sohn] haben, der auf dem Throne Davids sitze, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen in der Hitze am Tage und in der Kälte des Nachts. 31. Und ich strafe an ihm und an seinem Samen und an seinen Knechten ihre Vergehung, und bringe über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all das Unglück, das ich über sie geredet, da sie nicht hören. 32. Und Jeremia nahm eine andere Rolle, und gab sie Baruch, dem Sohne Nerija's, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremia's alle Worte des Buches, welches Jojakim, der König von Juda, verbrannt mit Feuer; und noch wurden viele Worte zu ihnen hinzugefügt, gleich jenen.

Cap. XXXVII.

Jeremias Verhaftung.

XXXVII. 1. Und es ward König Zedekia, der Sohn Josia's, an Chonja's, des Sohnes Jojakims, Statt, welchen Nebucadnezar, der König von Babel, zum Könige gemacht im Lande Juda. 2. Und er hörete nicht, noch seine Knechte, noch das

Volk des Landes auf die Worte Jehovas, welche er redete durch Jeremia, den Propheten.

3. Und es sandte der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemja's, und Zephanja, den Sohn Maaseja's, den Priester, zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: Bete doch für uns zu Jehova, unsrem Gott! 4. Jeremia ging aber [frei] aus und ein unter dem Volke, und man hatte ihn nicht in das Gefängniß gesetzt. 5. Und die Heeresmacht Pharaos war ausgezogen aus Aegypten, und die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten, hatten den Ruf von ihnen vernommen, und waren abgezogen von Jerusalem.

6. Da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: 7. So spricht Jehova, der Gott Israels: So sprich zum Könige von Juda, der euch zu mir gesandt, mich zu befragen: Siehe, die Heeresmacht Pharaos, welche ausgezogen euch zu Hülfe, wird wiederkehren in ihr Land Aegypten. 8. Und die Chaldäer werden zurückkehren, und wider diese Stadt streiten, und sie einnehmen, und sie verbrennen mit Feuer. 9. So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selber, daß ihr denket: wegziehen werden die Chaldäer von uns; denn nicht werden sie wegziehen. 10. Und wenn ihr die ganze Heeresmacht der Chaldäer schlüget, die mit euch streiten, und es blieben nur verwundete Männer über ein jeglicher in seinem Zelte: so würden sie aufstehen, und diese Stadt verbrennen mit Feuer.

11. Und es geschah, als die Heeresmacht der Chaldäer wegzog von Jerusalem vor der Heeresmacht Pharaos: 12. da ging Jeremia aus Jerusalem, um ins Land Benjamin zu gehen, und von dannen seinen Antheil zu holen,[1]) unter anderm Volke. 13. Und als er ins Thor Benjamin kam, so war daselbst Einer zur Aufsicht bestellet, Jerija, der Sohn Selemja's, des Sohnes Hananja's, war sein Name: der ließ Jeremia, den Propheten, greifen, indem er sprach: Zu den Chaldäern willst du übergehen. 14. Und Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich gehe nicht zu den Chaldäern über; aber Jerija hörete nicht auf ihn, und ließ Jeremia greifen, und führete ihn zu den Obersten. 15. Und es entrüsteten sich die Obersten wider Jeremia, und schlugen ihn, und legten ihn ins Gefängniß ins Haus Jonathans, des Schreibers; denn sie hatten es zum Gefängniß gemacht. 16. So nun kam Jeremia in das Kerker-Haus und in die Gefangen-Kammern,[1]) und saß daselbst lange Zeit.

17. Da sandte der König Zedekia, und ließ ihn holen, und der König fragte ihn in seinem Hause insgeheim, und sprach: Hast du ein Wort von Jehova? Und Jeremia sprach: Ich habe! und sprach: In die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden. 18. Und Jeremia sprach zum Könige Zedekia: Was hab' ich gesündigt gegen dich und gegen deine Knechte und gegen dieses Volk, daß ihr mich ins Gefängniß gelegt? 19. Und wo sind eure Propheten, welche euch geprophezeiet, und gesprochen: Nicht wird der König von Babel gegen euch kommen und gegen dieses Land? 20. Und nun höre, mein Herr König! laß mein Flehen vor dir Statt finden, und bringe mich nicht zurück ins Haus Jonathans, des Schreibers, daß ich nicht daselbst sterbe! 21. Da gebot der König Zedekia, daß man Jeremia in den Hof des Gefängnisses legte, und ihm einen Laib Brod täglich gäbe aus der Straße der Becker, bis alles Brod aufgezehret wäre in der Stadt. Und so blieb Jeremia im Hofe des Gefängnisses.

1) And. zu entfliehen.

Cap. XXXVIII.

Jeremia in eine Grube geworfen, u. herausgezogen.

XXXVIII. 1. Und es höreten Sephatja, der Sohn Matthans, und Gedalia, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemja's, und Pashur, der Sohn Mal-

1) Wohnungen, Zellen.

chija's, die Worte, welche Jeremia redete zum Volke, da er sprach: 2. So spricht Jehova: Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert und Hunger und Pest; und wer hinausgehet zu den Chaldäern, wird leben, und seine Seele als Beute davontragen, daß er lebe. 3. So spricht Jehova: Gegeben wird diese Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen. 4. Da sprachen die Obersten zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten! Denn er machet muthlos die Kriegsleute, die noch übrig sind in dieser Stadt, und das ganze Volk, indem er solche Reden zu ihnen redet; denn dieser Mann suchet nicht das Beste dieses Volkes, sondern dessen Unglück. 5. Und der König Zedekia sprach: Sieh', er ist in eurer Hand, denn nichts vermag der König wider euch. [1]) 6. Da nahmen sie Jeremia, und warfen ihn in die Grube Malchija's, des Sohnes Hammelechs, welche im Hofe des Gefängnisses, und ließen Jeremia mit Stricken hinab; in der Grube aber war kein Wasser, sondern nur Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm.

7. Und es hörete Ebedmelech, der Aethiopier, ein Hämling, der im Hause des Königs war, daß man Jeremia in die Grube geworfen; der König aber saß im Thore Benjamin. 8. Da ging Ebedmelech aus dem Königshause, und redete zum Könige, und sprach: 9. Mein Herr König! übel haben diese Männer gethan mit dem, was sie Jeremia, dem Propheten, gethan, den sie in die Grube geworfen; und schon starb er [fast] [2]) an seiner Stelle vor Hunger, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt. 10. Und es gebot der König Ebedmelech, dem Aethiopier, und sprach: Nimm mit dir von hinnen dreißig Männer, und ziehe Jeremia, den Propheten, herauf aus der Grube, bevor er stirbt. 11. Da nahm Ebedmelech die Männer mit sich, und ging ins Königshaus unter die Schatzkammer, und nahm von dannen alte Lumpen und alte Lappen, und ließ sie hinab zu Jeremia in die Grube mit Stricken. 12. Und Ebedmelech, der Aethiopier, sprach zu Jeremia: Lege die alten Lumpen und Lappen unter die Knöchel deiner Hände, unter die Stricke. Und Jeremia that also. 13. Und sie zogen Jeremia an den Stricken herauf aus der Grube, und Jeremia blieb im Hofe des Gefängnisses.

14. Da sandte der König Zedekia, und ließ Jeremia, den Propheten, zu sich holen unter den dritten Eingang im Hause Jehovas; und der König sprach zu Jeremia: Ich frage dich etwas, verhehle mir nichts! 15. Und Jeremia sprach zu Zedekia: Aber wenn ich es dir sage, wirst du mich dann nicht tödten? Und wenn ich dir rathe, so wirst du nicht auf mich hören. 16. Da schwur der König Zedekia Jeremia insgeheim, und sprach: Beim Leben Jehovas, der uns die Seele geschaffen! ich will dich nicht tödten, und dich nicht in die Hand dieser Menschen geben, welche dir nach dem Leben stehen. 17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht Jehova, der Gott der Heerschaaren, der Gott Israels: Wenn du hinausgehest zu den Obersten des Königs von Babel, so wirst du dein Leben erhalten, und diese Stadt wird nicht verbrannt werden mit Feuer, und du und dein Haus wirst leben bleiben. 18. Wenn du aber nicht hinausgehest zu den Obersten des Königs von Babel, so wird diese Stadt gegeben in die Hand der Chaldäer, und sie verbrennen sie mit Feuer, und auch du entrinnest nicht aus ihrer Hand. 19. Und der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich scheue die Juden, welche übergegangen zu den Chaldäern, daß man mich nicht ihnen Preis gebe, und sie mich verspotten. 20. Und Jeremia sprach: Man wird dich nicht Preis geben. Gehorche doch der Stimme Jehovas nach dem, was ich zu dir rede, so wirds dir wohl gehen, und du wirst dein Leben erhalten; 21. weigerst du dich aber hinauszugehen, so ist dieß das Wort, das mir Jehova geoffenbaret: 22. Siehe, alle die Weiber, welche übrig sind im Hause

1) And. denn kein König vermag etwas wider euch.
2) And. und so stirbt er.

des Königs von Juda, werden hinausgebracht werden zu den Obersten des Königs von Babel, und sie werden sprechen: „Dich haben betrogen, und dich haben übermocht deine Freunde; es sanken in den Schlamm deine Füße, sie wichen zurück." 23. Und all deine Weiber und deine Kinder wird man hinausbringen zu den Chaldäern, und auch du wirst nicht entrinnen aus ihrer Hand; sondern von der Hand des Königs von Babel wirst du ergriffen werden, und wirst machen, daß diese Stadt verbrannt werde mit Feuer. 24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Kein Mensch erfahre diese Reden, daß du nicht sterbest! 25. Und wenn die Obersten hören, daß ich mit dir geredet, und kommen zu dir, und sprechen zu dir: Berichte uns doch, was du geredet zum Könige, verhehle uns nichts, damit wir dich nicht tödten, und was zu dir geredet der König: 26. so sprich zu ihnen: Ich legte mein Flehen vor dem Könige nieder, mich nicht zurückzubringen ins Haus Jonathans, daselbst zu sterben. 27. Und es kamen alle Obersten zu Jeremia, und fragten ihn, und er berichtete ihnen gleich diesen Worten, welche ihm der König geboten. Da schwiegen sie, und ließen ihn; denn es ward nichts von der Sache bekannt. 28. Und so blieb Jeremia im Hofe des Gefängnisses bis zum Tage, da Jerusalem eingenommen ward.

Cap. XXXIX.

Jeremias Schicksal bei der Eroberung Jerusalems.

XXXIX. 1. Und es geschah, als Jerusalem eingenommen ward: (im neunten Jahre Zedekia's, des Königs von Juda, im zehenten Mond, kam Nebucadnezar, der König von Babel, und all seine Heeresmacht vor Jerusalem, und belagerte es; 2. und im eilften Jahre Zedekia's, im vierten Mond, am neunten des Monden, ward die Stadt durchbrochen:) 3. da kamen alle Obersten des Königs von Babel, und setzten sich [1]) am Mittelthore, Nergal-Sarezer, Sangar-Nebo, Sarsechim, der Oberste der Hämlinge, Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager, und all die übrigen Obersten des Königs von Babel. 4. Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute sie sahen, so flohen sie des Nachts hinaus aus der Stadt auf dem Wege am Garten des Königs hin durch das Thor zwischen den beiden Mauern, und zogen nach der Ebene zu. 5. Da jagte das Heer der Chaldäer ihnen nach, und sie erreichten Zedekia auf der Ebene von Jericho, und nahmen ihn, und führeten ihn hinauf zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, gen Ribla im Lande von Hemath, und er sprach Gericht über ihn. 6. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's zu Ribla vor seinen Augen, und auch alle Edlen von Juda schlachtete der König von Babel. 7. Und Zedekia blendete er die Augen, und band ihn mit Ketten, um ihn gen Babel zu bringen. 8. Und das Königs-Haus und die Häuser des Volks verbrannten die Chaldäer mit Feuer, und die Mauer von Jerusalem rissen sie nieder. 9. Und den Rest des Volkes, die Uebergebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergegangen zu ihm, den Rest des Volkes, die Uebergebliebenen, führete Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, [1]) hinweg gen Babel. 10. Und von den Geringen des Volkes, welche nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, zurück im Lande Juda, und gab ihnen Weinberge und Aecker zu selbiger Zeit.

11. Und es gebot Nebucadnezar, der König von Babel, wegen Jeremia's Nebusaradan, dem Obersten der Scharfrichter, und sprach: 12. Nimm ihn, und habe Acht auf ihn, und thue ihm nichts zu Leide, sondern, wie er dir sagen wird, also thue mit ihm. 13. Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, und Nebusasban, der Oberste der Hämlinge, und Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager,

1) Jagten Posten.

1) Eine Art Trabanten.

und alle Obersten des Königs von Babel, 14. sie sandten hin, und ließen Jeremia holen aus dem Hofe des Gefängnisses, und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, daß er ihn herausführete in sein Haus, und daß er unter dem Volke bliebe.

15. Und zu Jeremia geschah das Wort Jehovas, als er verhaftet war im Hofe des Gefängnisses, und sprach: 16. Geh' und sprich zu Ebedmelech, dem Aethiopier, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich lasse meine Worte kommen über diese Stadt, zum Unglück und nicht zum Glück, und du sollst es mit Augen sehen zu selbiger Zeit. 17. Aber ich will dich erretten zu selbiger Zeit, spricht Jehova, und du sollst nicht gegeben werden in die Hand der Menschen, vor denen du dich fürchtest; 18. denn erretten will ich dich, und durchs Schwert sollst du nicht fallen, und sollst dein Leben als Beute davontragen, weil du mir vertrauet hast, spricht Jehova.

Cap. XL — XLV.

Weissagungen und Geschichte Jeremias nach der Zerstörung Jerusalems.

Cap. XL. XLI.

Freilassung Jeremias. Gedaljas Amt und Ermordung.

XL. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, nachdem ihn Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, entlassen von Rama. Da er ihn holen ließ, war er mit Ketten gebunden unter allen Gefangenen von Jerusalem und Juda, welche weggeführet wurden gen Babel. 2. Und der Oberste der Scharfrichter ließ Jeremia holen, und sprach zu ihm: Jehova, dein Gott, hat dieses Unglück geredet wider diesen Ort; 3. und Jehova ließ kommen, und that, so wie er geredet, denn ihr sündigtet wider Jehova, und gehorchtet nicht seiner Stimme, und so geschah euch solches. 4. Und nun siehe, ich löse dich anjetzt von den Ketten an deinen Händen. Gefällt es dir, mit mir zu gehen gen Babel, so komm, und ich will Acht auf dich haben; gefällt es dir aber nicht, mit mir zu gehen gen Babel, so laß es: schaue, das ganze Land liegt vor dir: wohin es dir gefällt, und wohin du Lust hast, zu gehen, dahin gehe. 5. Und da er noch nicht weggeing, [sprach er:] Gehe zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, welchen der König von Babel gesetzt über die Städte von Juda, und bleibe bei ihm unter dem Volke, oder wohin du Lust hast zu gehen, gehe. Und der Oberste der Scharfrichter gab ihm einen Unterhalt und ein Geschenk, und entließ ihn. 6. Und so kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und blieb bei ihm unter dem Volke, das übrig blieb im Lande.

7. Und als alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, sie und ihre Männer, höreten, daß der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, gesetzt über das Land, und ihm Männer und Weiber und Kinder von den Geringen im Lande, von denen, die nicht weggeführt wurden gen Babel, übergeben hatte; 8. so kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanja's, und Jonahan und Jonathan, die Söhne Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephai's, des Netophathiters, und Jesanja, der Sohn Maachathi's, sie und ihre Männer. 9. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, schwur ihnen und ihren Männern, und sprach: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern unterthan zu seyn, bleibet im Lande, und seid dem Könige von Babel unterthan, so wird's euch wohlgehen. 10. Und siehe, ich bleibe zu Mizpa, um den Chaldäern zu dienen, welche zu uns kommen; ihr aber erntet Wein und Obst und Oel, und thut's in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, die ihr eingenommen. 11. Und auch alle Juden, welche in Moab und bei den Söhnen Ammons und in Edom und welche in andern Ländern waren, höreten, daß der

König von Babel ein Ueberbleibsel den Juden gelassen, und daß er über sie Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, gesetzt; 12. und es kehreten alle Juden aus all den Oertern, wohin sie vertrieben waeen, und kamen ins Land Juda zu Gedalja gen Mizpa, und ernteten Wein und Obst in Ueberfluß.

13. Johanan aber, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, kamen zu Gedalja gen Mizpa, 14. und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Söhne Ammons, Ismael, den Sohn Nethanja's, gesandt, dich todt zu schlagen? Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, glaubte ihnen nicht. 15. Und Johanan, der Sohn Kareahs, sprach zu Gedalja insgeheim zu Mizpa, und sprach: Laß mich doch hingehen, und Ismael, den Sohn Nethanja's, erschlagen, und kein Mensch soll es erfahren. Warum soll er dich todt schlagen, daß alle Juden, die sich zu dir gesammelt, zerstreuet werden, und das Ueberbleibsel von Juda umkomme? 16. Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, speach zu Johanan, dem Sohne Kareahs: Thue solches nicht, denn Lüge redest du von Ismael.

XLI. 1. Und es geschah im siebenten Mond, da kam Ismael, dee Sohn Nethanja's, des Sohnes Elisama's, vom königlichen Samen und von den Großen des Königs, und zehen Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und aßen daselbst mit einander zu Mizpa. 2. Da erhob sich Ismael, der Sohn Nethanja's, und die zehen Männer, welche mit ihm waren, und schlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwerte, und tödteten ihn, welchen der König von Babel über das Land gesetzt; 3. und auch alle Juden, welche bei ihm waeen bei Gedalja zu Mizpa, und die Chaldäer, welche sich daselbst fanden, die Kriegs-Leute, schlug Ismael. 4. Und es geschah, am zweiten Tage nachdem sie Gedalja getödtet zu Mizpa, wußte niemand etwas davon. 5. Und es kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samarien, achtzig Mann, mit geschorenem Bart und zerrissenen Kleidern und mit Ritzen am Leibe, Speisopfer und Weihrauch in ihren Händen, um es zum Hause Jehovas zu bringen. 6. Da ging Ismael, der Sohn Nethanja's, ihnen entgegen aus Mizpa, weinend unter dem Gehen; und als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zu Gedalja, dem Sohne Ahikams! 7. Und es geschah, als sie mitten in die Stadt kamen, da ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja's, [und warf sie] in eine Grube, er und die Männer, welche mit ihm waren. 8. Abee zehen Männer fanden sich unter ihnen, die sprachen zu Ismael: Tödte uns nicht! denn wir haben Vorräthe im Felde versteckt von Waizen und Gerste und Oel und Honig. Da ließ er ab, und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern. 9. Die Grube aber, in welche Ismael alle die Leichname der Männer warf, welche er erschlagen sammt Gedalja, ist selbige, welche der König Assa gemacht wegen Baesa's, des Königs von Israel: die füllete Ismael, der Sohn Nethanja's, mit Erschlagenen. 10. Und Ismael führete all das übrige Volk zu Mizpa, die Königs-Töchter und alles Volk, das übrig wae zu Mizpa, welches Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, Gedalja, dem Sohne Ahikams, übergeben, die führete Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg, und zog hin, um über den Joedan zu gehen zu den Söhnen Ammons.

11. Und als Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Keiegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das Unheil höreten, welches Ismael, der Sohn Nethanja's, angerichtet: 12. da nahmen sie alle die Männer, und zogen aus, um mit Ismael, dem Sohne Nethanja's, zu steeiten; und sie fanden ihn bei dem großen Wasser bei Gibeon. 13. Und es geschah, als all das Volk, das bei Ismael war, Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche bei ihm waeen, sah, so feeuete es sich; 14. und es wandte sich all das Volk, das Ismael weggeführet von Mizpa,

und kehrete zurück und ging zu Johanan, dem Sohne Kareahs. 15. Ismael aber, der Sohn Nethanja's, entrann mit acht Männern vor Johanan, und ging zu den Söhnen Ammons. 16. Da nahm Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das übrige Volk, das er wieder zurückgebracht von Ismael, dem Sohne Nethanja's, von Mizpa, nachdem er Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, Männer, Kriegs-Leute und Weiber und Kinder und Hämlinge, welche er wieder zurückgebracht von Gibeon; 17. und sie zogen hin und blieben in der Herberge Chimhams nahe bei Bethlehem, um gen Aegypten zu ziehen 18. [und zu fliehen] vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja's, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, welchen der König von Babel über das Land gesetzt.

Cap. XLII.

Jeremia widerräth die Flucht nach Aegypten.

XLII. 1. Und es traten herzu alle die Kriegs-Obersten und Johanan, der Sohn Kareahs, und Jesanja, der Sohn Hosaja's, und das ganze Volk, beide klein und groß, 2. und sprachen zu Jeremia, dem Propheten: Laß unser Flehen vor dir Statt finden, und bete für uns zu Jehova, deinem Gott, für all dieses Ueberbleibsel; denn wenige sind übergeblieben von Vielen, so wie deine Augen uns sehen: 3. daß Jehova, dein Gott, uns offenbare, welchen Weg wir ziehen, und was wir thun sollen. 4. Und Jeremia, der Prophet, sprach zu ihnen: Ich gehorche, sieh', ich will beten zu Jehova, eurem Gott, nach eurem Worte, und alles, was Jehova euch antwortet, will ich euch offenbaren; nichts will ich euch verhalten. 5. Und sie sprachen zu Jeremia: Es sei uns Jehova Zeuge, ein wahrhafter und zuverlässiger Zeuge! ganz so, wie dir Jehova, dein Gott, entbieten wird an uns, also wollen wir thun. 6. Es sei Gutes oder Böses, der Stimme Jehovas, unsres Gottes, an den wir dich senden, wollen wir gehorchen, damit es uns wohlgehe, wenn wir der Stimme Jehovas, unsres Gottes, gehorchen.

7. Und es geschah, nach zehen Tagen, da geschah das Wort Jehovas zu Jeremia. 8. Und er rief Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche mit ihm waren, und das ganze Volk, beide klein und groß, 9. und sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels, an welchen ihr mich gesandt, um euer Flehen vor ihm niederzulegen: 10. Wenn ihr wohnen bleibet in diesem Lande, so will ich euch bauen, und nicht zerstören, und will euch pflanzen, und nicht ausrotten; denn es reuet mich des Bösen, das ich euch gethan. 11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm! spricht Jehova; denn ich bin bei euch, euch zu helfen, und euch zu retten aus seiner Hand. 12. Und ich will euch Barmherzigkeit schaffen, daß er sich euer erbarme, und euch zurückkehren lasse in euer Land. 13. Sprechet ihr aber: Wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, so daß ihr nicht gehorchet der Stimme Jehovas, eures Gottes, 14. sondern wir wollen ins Land Aegypten ziehen, wo wir keinen Krieg sehen, noch den Klang der Posaune hören, und nicht an Brod Mangel leiden, und wollen daselbst bleiben: 15. so höret nunmehr das Wort Jehovas, ihr Ueberbleibsel von Juda! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Richtet ihr euer Angesicht, um gen Aegypten zu ziehen, und kommt ihr hin, um euch daselbst aufzuhalten: 16. so wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch daselbst erreichen im Lande Aegypten, und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird euch nachfolgen gen Aegypten, und ihr werdet daselbst umkommen. 17. Alle die Leute, welche ihr Angesicht richten, gen Aegypten zu ziehen, um sich daselbst aufzuhalten, werden umkommen durch Schwert und Hunger und Pest, und nichts wird von ihnen überbleiben und entrinnen vor dem Unglück,

Digitized by Google

welches ich über sie bringe. 18. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: So wie mein Zorn und mein Grimm sich ergossen über die Bewohner von Jerusalem, also soll sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr gen Aegypten ziehet, und ihr sollt zum Schwur und zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden, und sollt nicht wieder diesen Ort sehen. 19. Jehova hat zu euch geredet, ihr Ueberbleibsel von Juda: ziehet nicht gen Aegypten; wissen sollt ihr, daß ich es euch heute bezeuget habe. 20. Ihr irret zu eurem Verderben; denn ihr habt mich gesandt an Jehova, euren Gott, und gesprochen: Bete für uns zu Jehova, unserm Gott, und was Jehova, unser Gott, sagen wird, das offenbare uns, und wir wollen's thun. 21. Und ich offenbarete es euch anjetzt; aber ihr gehorchtet nicht der Stimme Jehovas, eures Gottes, und allem, was er mir entbot an euch. 22. Und nun sollt ihr wissen, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und durch Pest umkommen werdet an dem Orte, wohin ihr Lust habt zu ziehen, und daselbst euch aufzuhalten.

Cap. XLIII, 1—7.

Die Juden ziehen nach Aegypten.

XLIII. 1. Und es geschah, als Jeremia zum ganzen Volke alle Worte Jehovas, ihres Gottes, geredet, welche ihm Jehova, ihr Gott, an sie entboten, alle diese Worte, 2. da sprach Asarja, der Sohn Hosaja's, und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle frechen Männer, sie sprachen zu Jeremia: Lüge redest du, dir hat Jehova, unser Gott, nicht entboten, und gesprochen: Ziehet nicht gen Aegypten, euch daselbst aufzuhalten; 3. sondern Baruch, der Sohn Nerija's, verhetzet dich gegen uns, auf daß du uns in die Hand der Chaldäer gebest, uns zu tödten und uns gen Babel zu führen. 4. Und so gehorchte Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten und alles Volk der Stimme Jehovas nicht, daß sie blieben im Lande Juda. 5. Und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten nahmen alle Ueberbleibsel von Juda, welche zurückgekehret aus allen Völkern, wohin sie vertrieben waren, um sich aufzuhalten im Lande Juda, 6. die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königs-Töchter und alle die Seelen, welche Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, zurückgelassen bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, und auch Jeremia, den Propheten, und Baruch, den Sohn Nerija's, 7. und zogen ins Land Aegypten; denn sie gehorchten nicht der Stimme Jehovas, und kamen nach Thahphanhes.

Cap. XLIII, 8—13.

Weissagung der Eroberung Aegyptens.

8. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jeremia in Thahphanhes, und sprach: 9. Nimm in deine Hand große Steine, und verstecke sie in den Thon im Ziegelofen am Thore des Hauses Pharaos zu Thahphanhes, vor den Augen der Juden, 10. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich sende und hole Nebucadnezar, den König von Babel, meinen Knecht, und setze seinen Thron über diese Steine, welche ich versteckt habe, und über ihnen wird er seinen Teppich ausbreiten; 11. und er wird kommen, und das Land Aegypten schlagen; und wen die Pest trifft, den trifft die Pest, und wen die Gefangenschaft trifft, den trifft die Gefangenschaft, und wen das Schwert trifft, den trifft das Schwert. 12. Und Feuer will ich anzünden in den Häusern der Götter von Aegypten, und er wird sie verbrennen und wegführen, und das Land Aegypten um sich wickeln, so wie ein Hirt seinen Mantel um sich wickelt, und von dannen gehen in Frieden. 13. Und die Säulen zu Beth-Semes im Lande Aegypten wird er zerbrechen, und die Häuser der Götter von Aegypten verbrennen mit Feuer.

Cap. XLIV.

Strafpredigt an die Juden in Aegypten.

XLIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah, an alle Juden, die im Lande

Aegypten wohneten, die da wohneten zu Migdol und zu Thahphanhes und zu Noph und im Lande Pathros, da er sprach:

2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr habt all das Unglück gesehen, welches ich brachte über Jerusalem und über alle Städte von Juda, und siehe, sie sind Trümmer anjetzt, und keine Bewohner in ihnen: 3. wegen der Bosheit, welche sie übten, so daß sie mich reizeten, da sie hingingen und andern Göttern räucherten und dieneten, die sie nicht kannten, weder sie, noch ihr, noch eure Väter; 4. und ich sandte zu euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und sprach: Thuet doch nicht solchen Gräuel, welchen ich hasse; 5. aber sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, und kehreten sich nicht von ihrer Bosheit, so daß sie nicht mehr andern Göttern räucherten. 6. Da ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und brannte in den Städten von Juda und auf den Straßen von Jerusalem, daß sie zu Trümmern und zur Einöde wurden zu dieser Zeit. 7. Und nun spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Warum thut ihr so großes Uebel zu eurem Verderben, daß ihr Mann und Weib, Kind und Säugling ausrottet aus Juda, so daß ihr kein Ueberbleibsel von euch lasset? 8. Warum reizet ihr mich durch das Thun eurer Hände, indem ihr andern Göttern räuchert im Lande Aegypten, wohin ihr gekommen, euch aufzuhalten, so daß ihr euch ausrottet, und daß ihr zum Fluch und zur Schmach werdet unter allen Völkern der Erde? 9. Habt ihr die Uebelthaten eurer Väter vergessen und die Uebelthaten der Könige von Juda und die Uebelthaten ihrer Weiber und eure Uebelthaten und die Uebelthaten eurer Weiber, welche sie begingen im Lande Juda und auf den Straßen von Jerusalem? 10. Noch sind sie nicht gedemüthigt bis auf diesen Tag, und fürchten sich nicht, und wandeln nicht in meinem Gesetz und in meinen Satzungen, welche ich ihnen vorgelegt und ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich richte mein Angesicht auf euch zum Unglück und zur Ausrottung von ganz Juda. 12. Und ich will die Ueberbleibsel von Juda, welche ihr Angesicht gerichtet, ins Land Aegypten zu ziehen, sich daselbst aufzuhalten, wegraffen, und sie sollen alle aufgerieben werden; im Lande Aegypten sollen sie fallen, durch Schwert und Hunger aufgerieben, beide klein und groß; durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und sollen zum Schwur, zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden. 13. Und ich strafe, die da wohnen im Lande Aegypten, so wie ich Jerusalem gestrafet mit Schwert, mit Hunger und mit Pest. 14. Und nichts soll entrinnen und übrig bleiben von den Ueberbleibseln von Juda, die ins Land Aegypten gekommen, um sich daselbst aufzuhalten und um zurückzukehren ins Land Juda, wohin sich ihr Herz sehnet zurückzukehren, und daselbst zu wohnen; denn niemand soll zurückkehren außer einzelnen Entronnenen.

15. Und es antworteten Jeremia alle Männer, welche wohl wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, welche da standen in großer Menge, alles Volk, welches wohnete im Lande Aegypten und in Pathros, und sprachen: 16. Was du da geredet zu uns im Namen Jehovas, darin gehorchen wir dir nicht; 17. sondern thun wollen wir alles, was unser Mund ausspricht, der Königin des Himmels zu räuchern, und ihr Trankopfer zu opfern, so wie wir gethan, wir und unsre Väter, unsre Könige und unsre Obersten in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, da wir Brod genug hatten, und es uns wohl ging, und wir kein Unglück sahen. 18. Aber seitdem wir abgelassen, der Königin des Himmels zu räuchern, und ihr Trankopfer zu opfern, mangelt uns alles, und durch Schwert und Hunger kommen wir um. 19. Und wenn wir [sprachen die Weiber] der Königin des Himmels räuchern, und ihr Trankopfer

opfern, bereiten wir ihr denn ohne Wissen unsrer Männer Kuchen, um ihr zu dienen,[1]) und opfern ihr Trankopfer?

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volke, zu Männern und zu Weibern, zum ganzen Volke, welche ihm geantwortet, und sprach: 21. Hat nicht eures Rauchwerks, das ihr geräuchert in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Obersten und das gemeine Volk, hat nicht dessen Jehova gedacht und es zu Herzen genommen? 22. Und Jehova konnte nicht mehr die Bosheit eurer Handlungen und die Gräuel, welche ihr thatet, ertragen, und so ward euer Land zur Wüste und zum Entsetzen und zum Fluch, leer von Bewohnern zu dieser Zeit. 23. Deßwegen weil ihr geräuchert, und gegen Jehova gesündigt, und nicht der Stimme Jehovas gehorchet, und in seinem Gesetz und in seinen Satzungen und in seinen Verordnungen nicht gewandelt: darum traf euch dieses Unglück zu dieser Zeit.

24. Und Jeremia sprach zum ganzen Volk und zu allen Weibern: Höret das Wort Jehovas, ihr alle von Juda, die ihr alle im Lande Aegypten seid! 25. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber, ihr redet mit eurem Munde, und erfüllet es mit euren Händen; ihr sprecht: Halten wollen wir unsre Gelübde, welche wir gelobet, der Königin des Himmels zu räuchern, und ihr Trankopfer zu opfern: ja, haltet nur eure Gelübde, und erfüllet nur eure Gelübde! 26. Doch höret das Wort Jehovas, ihr alle von Juda, die ihr im Lande Aegypten wohnet! Sieh', ich schwöre bei meinem Namen, dem großen, spricht Jehova: nicht mehr soll mein Name ausgerufen werden durch den Mund eines Mannes von Juda, der da spreche: „Beim Leben des Herrn, Jehovas!" im ganzen Lande Aegypten. 27. Sieh', ich wache über sie zum Unglück und nicht zum Glück, und alle von Juda, welche im Lande Aegypten sind, sollen umkommen durch Schwert und Hunger, bis sie vernichtet sind. 28. Und die dem Schwert entronnen, werden zurückkehren aus dem Lande Aegypten ins Land Juda in geringer Zahl, und es sollen erfahren die Ueberbleibsel von Juda, welche ins Land Aegypten gekommen, daselbst sich aufzuhalten, wessen Wort erfüllet wird, meines oder ihres? 29. Und das sei euch das Zeichen, spricht Jehova, daß ich euch strafe an diesem Orte, auf daß ihr erfahret, daß in Erfüllung gehen meine Worte gegen euch zum Unglück; 30. so spricht Jehova: Sieh', ich gebe Pharao Hophra, den König von Aegypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die ihm nach dem Leben stehen, so wie ich Zedekia, den König von Juda, gegeben in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, seines Feindes, der ihm nach dem Leben stand.

1) And. sie abzubilden.

Cap. XLV.

Verheißung an Baruch.

XLV. 1. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, geredet zu Baruch, dem Sohne Nerija's, als er all diese Worte in ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremia's, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da er sprach:

2. So spricht Jehova, der Gott Israels, zu dir, Baruch! 3. Du sprichst: Wehe mir, daß Jehova mir Kummer zu Schmerz füget; ich ermüde vor Seufzen, und Ruhe find' ich nicht. 4. So sprich zu ihm: So spricht Jehova: Siehe, was ich gebauet, zerstör' ich selbst, und was ich gepflanzet, rott' ich selbst aus, und das ist das ganze Land. 5. Du aber verlangest für dich Großes; verlange es nicht! Denn sieh', ich bringe Unglück über alles Fleisch, spricht Jehova; dir aber geb' ich deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du gehen wirst.

Cap. XLVI — LI.

Weissagungen Jeremias über auswärtige Völker.

Cap. XLVI, 1—12.

Sieg Nebucadnezars über Pharao-Necho.

XLVI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschah über die Völker.

2. Ueber Aegypten, über die Heeresmacht Pharao-Nechos, des Königs von Aegypten, welche am Strome Euphrat stand bei Carchemis, welche Nebucadnezar, der König von Babel, schlug im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda.

3. Rüstet Schild und Tartsche, und ziehet in den Streit! 4. Spannet die Rosse an, und sitzet auf, ihr Reiter! Stellet euch in Helmen, schärfet die Spieße, ziehet die Panzer an! 5. Warum seh' ich sie erschrocken zurückweichen? Und ihre Helden geschlagen, fliehen, und blicken nicht zurück; Schrecken ringsum, spricht Jehova. 6. Nicht entfliehet der Schnelle, und nicht entrinnet der Starke: gegen Norden am Strome Euphrat stürzen und fallen sie. 7. Wer ist's, der heranziehet gleich dem Nil, gleich Strömen woget sein Gewässer? 8. Der Aegypter ziehet heran gleich dem Nil, und gleich Strömen woget das Gewässer, und spricht: Ich will heranziehen, und das Land bedecken, verderben Städte und ihre Bewohner! 9. Kommt heran, Rosse, raset, Wagen, und lasset die Helden ausziehen, die Schildführenden Aethiopier und Phutäer und die Bogenführenden und spannenden Lydier. 10. Dieser Tag ist dem Herrn, Jehova der Heerschaaren, ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden, und es frisset das Schwert und sättiget sich, und wird trunken von ihrem Blute; denn ein Opfer des Herrn, Jehovas der Heerschaaren, ist im Lande des Nordens am Strome Euphrat. 11. Gehe hinauf nach Gilead, und hole Balsam, o Jungfrau Tochter Aegyptens! Vergeblich häufest du Heilmittel, es ist kein Verband für dich! 12. Es hören die Völker deine Schmach, und deines Geschreis ist voll die Erde; denn Held stürzet über Held, und zusammen fallen beide.

Cap. XLVI, 13—28.

Einfall Nebucadnezars in Aegypten.

13. Das Wort, welches Jehova zu Jeremia, dem Propheten, redete, daß Nebucadnezar, der König von Babel, kommen sollte, das Land Aegypten zu schlagen. 14. Verkündet's in Aegypten, und rufet es aus zu Migdol, und rufet es aus zu Noph und Thahphanhes! Sprechet: Stelle dich, und rüste dich, denn es frisset das Schwert rings um dich! 15. Warum sind deine Führer [1]) niedergeworfen? Sie standen nicht, denn Jehova stieß sie zu Boden. 16. Viel sind [2]) der Gefallenen, Einer stürzet auf den Andern, und sie sprechen: Auf! laßt uns kehren zu unsrem Volke und zu unsrem Heimath-Lande vor dem gewaltthätigen Schwerte! 17. Sie rufen daselbst: Pharao, König von Aegypten, ist verloren, er hat die Zeit vorbeigelassen! 18. Bei meinem Leben, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name: Gleich dem Thabor unter den Bergen, und gleich dem Carmel über dem Meere, kommt er. 19. Mache dir Wander-Geräth, Bewohnerin, Tochter Aegyptens! [3]) denn Noph wird zur Einöde werden und verbrannt, leer von Bewohnern.

20. Ein schönes Kalb ist Aegypten; aber vom Norden kommt Verderben. [4]) 21. Sind auch seine Söldner in seiner Mitte wie gemästete Kälber, doch wenden auch sie den Rücken, fliehen allzumal, stehen nicht; denn der Tag ihres Unfalls kommt über sie, der Tag ihrer Strafe. 22. Aegyptens Stimme zischet gleich der Schlange, wenn sie mit Macht nahen, und mit Beilen über selbiges kommen gleich Holzhackern.

1) A. L. ist dein Führer.
2) Eig. Viel macht er (Jehova).
3) And. Bew. der Tochter Aegyptens, d. h. die du wohnest bei d. T. A.
4) And. der Schlächter. And. der Treiber. And. der Bremsenstich.

23. Sie hauen seinen Wald um, spricht Jehova, obschon undurchdringlich; mehr sind ihrer, denn Heuschrecken, und keine Zahl ist ihrer. 24. Zu Schanden wird die Tochter Aegyptens, Preis gegeben der Hand des Volkes von Norden. 25. Es spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich strafe Amon von No und Pharao und Aegypten und seine Götter und seine Könige, ja, Pharao und die sich auf ihn verlassen. 26. Ich gebe sie in die Hand derer, die nach ihrem Leben stehen, und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte; aber hernachmals soll Aegypten bewohnet seyn, wie in den Tagen der Vorzeit, spricht Jehova.

27. Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und bebe nicht, Israel! Denn sieh', ich rette dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft, und Jakob kehret zurück, und ist ruhig und wohlgemuth und ohne Furcht. 28. Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jehova, denn ich bin mit dir; das Garaus mach' ich allen Völkern, wohin ich dich vertrieben, aber dir mach' ich nicht das Garaus; ich züchtige dich nach Billigkeit, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.

Cap. XLVII.

Sieg der Chaldäer über die Philister.

XLVII. 1. Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschah über die Philister, bevor Pharao Gaza schlug.

2. So spricht Jehova: Siehe, Wasser steiget auf aus Norden, und wird ein überschwemmender Gießbach, und überschwemmet das Land und was es erfüllet, Städte und ihre Bewohner; und es schreien die Menschen, und heulen alle Bewohner des Landes. 3. Vor dem Schall des Stampfens ihrer Rosse, vor dem Getös ihrer Wagen, dem Geraffel ihrer Räder wenden sich Väter nicht zu den Söhnen vor Zaghaftigkeit, 4. wegen des Tages, der da kommt, zu vertilgen alle Philister, auszurotten [den Städten] Tyrus und Sidon alle übrigen Helfer: denn Jehova vertilgt die Philister, die Ueberbleibsel der Insel Caphthor. 5. Kahlheit kommt über Gaza, Askalon ist zerstöret [und] ihre übrige Ebene. Wie lange willst du dich ritzen? 6. O weh! Schwert Jehovas! wie lange willst du nicht rasten? Geh' in deine Scheide, sei ruhig und stille! 7. Aber wie kannst du rasten, so doch Jehova dir [1]) Befehl gegeben wider Askalon und wider die Küste des Meeres? Dahin hat er es bestellet!

Cap. XLVIII.

Verwüstung Moabs. (Vgl. Jes. XV. XVI.)

XLVIII. 1. Ueber Moab.

So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Weh über Nebo, denn es ist verwüstet! Kiriathaim ist zu Schanden, eingenommen; Misgab ist zu Schanden und bestürzt! 2. Nicht mehr ist Moabs Ruhm Hesbon, Böses sinnen sie wider selbiges: „Kommt, laßt uns es ausrotten aus den Völkern!" [2]) Auch du, Madmen, wirst getilgt werden, hinter dir her folget das Schwert! 3. Horch! Geschrei von Horonaim her über Verwüstung und großen Jammer! 4. Moab ist zerstört, Geschrei erheben ihre Kleinen. 5. Am Stieg von Luchith steiget Weinen über Weinen auf, am Abhang von Horonaim höret man ängstliches Jammergeschrei. 6. Fliehet, rettet euer Leben! Seid gleich dem Nackten in der Wüste! 7. Darum weil du dich verließest auf deine erworbenen Schätze, [3]) so sollst auch du eingenommen werden, und Camos wandert in Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten allzumal. 8. Und der Zerstörer kommt über alle Städte, und keine Stadt entrinnet; es wird das Thal verderbt, und die Ebene verwüstet; denn Jehova spricht's. 9. Gebt Moab Flügel, fliegend möcht' es fliehen! Denn seine Städte werden zur Einöde, leer von Be-

1) Text: ihm.
2) Sig. daß es kein Volk mehr sei.
3) And. Festungswerke und Schätze.

wohnern. 10. Verflucht, wer das Geschäft Jehovas betrüglich thut, und verflucht, wer sein Schwert abhält vom Blut!

11. Ruhig war Moab von seiner Jugend an, und stand auf seinen Hefen, und ward nicht geschüttet von Gefäß zu Gefäß, und in Gefangenschaft wandert' es nicht: daher war sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch nicht verändert. 12. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihm Schröter sende, welche es ausschroten [1]) und sein Gefäß ausleeren, und seine Krüge zerschmeißen. 13. Moab wird zu Schanden am Camos, so wie das Haus Israels zu Schanden geworden an Bethel, ihrer Zuversicht. 14. Wie möget ihr sagen: Helden sind wir, und tapfere Kriegesleute? 15. Moab ist verwüstet und seine Städte steigen [in Rauch] auf, und seiner Jünglinge Kern gehet zur Schlachtbank, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Es nahet sich das Verderben Moabs, und sein Unglück eilet sehr. 17. Bedauert es, all seine Nachbaren und alle, die es kennen! Sprechet: Wie zerbrach der starke Stab, der herrliche Stecken!

18. Steige herab von der Herrlichkeit, und sitze in der Dürre, o Bewohnerin, Tochter Dibons! Denn der Verwüster Moabs ziehet zu dir heran, zerstört deine Vesten. 19. An den Weg tritt und schaue, Bewohnerin von Aroer! Frage den Flüchtigen und die Entronnene, sprich: Was ist geschehen?

20. Moab ward zu Schanden, denn es ist bestürzt; heulet und schreiet, verkündet's zu Arnon, daß Moab verwüstet! 21. Strafe ist gekommen über das Land der Ebene, über Holon und über Jahza und über Mephraath 22. und über Dibon und über Nebo und über Beth-Diblathaim 23. und über Kiriathaim und über Beth-Gamul und über Beth-Maon 24. und über Kerioth und über Bozra und über alle Städte des Landes Moab, die nahen und die fernen.

25. Moabs Horn ist abgehauen, und sein Arm zerbrochen, spricht Jehova.

26. Machet es trunken, denn wider Jehova erhob es sich, daß es sich übergebe speiend, und zum Gelächter werde auch selber. 27. War die nicht zum Gelächter Israel? War es unter Dieben ergriffen, daß, so oft du von ihm redetest, du mit dem Kopfe schütteltest? 28. Verlasset die Städte, und wohnet auf den Felsen, Bewohner Moabs! Und seid wie die Taube, welche nistet an der Oeffnung der Höle!

29. Wir erfuhren den Hochmuth Moabs, wie groß er war, seinen Stolz und Hochmuth und Hoffarth und Aufgeblasenheit. 30. Ich kenne, spricht Jehova, seinen Uebermuth, und das Eitle seiner Prahlereien; Eiteles that es. [1]) 31. Darum heul' ich über Moab, und über ganz Moab klag' ich; über die Bewohner von Kir-Heres seufzet man. 32. Mehr, als Jaeser, [2]) wein' ich über dich, Weinstock Sibma's! Deine Ranken gingen übers Meer, bis ans Meer von Jaeser reichten sie. In deine Obstlese und in deinen Weinherbst fällt der Verwüster. 33. Hinweg ist Freude und Frohlocken vom Carmel und vom Lande Moab; dem Weine in den Kufen mach' ich ein Ende; nicht mehr keltert man unter Herbstruf; der Herbstruf ist kein Herbstruf mehr.

34. Vom schreienden Hesbon bis Eleale, bis Jahaz erschallt ihre Stimme; von Zoar bis Horonaim, Eglath-Selischija; denn auch die Wasser von Nimrim sind verwüstet. 35. Ich mache ein Ende in Moab, spricht Jehova, dem Steigen auf die Höhen und dem Räuchern vor ihren Göttern. 36. Darum klaget gleich Flöten mein Herz über Moab, und über die Leute von Kir-heres klaget mein Herz gleich Flöten; der Rest ihrer Habe [3]) geht verloren. 37. Jegliches Haupt Glatze, und jeglicher Bart geschoren; auf allen Händen Ritzungen, und an den Hüften Sacktuch. 38. Auf allen

1) Eig. ausgießen.

1) Nach den Accenten: und das Eitele [seine Eitelkeit]; seine Prahlereien, Eiteles, trieb es.
2) And. Mehr, als über Jaeser.
3) And. der Gewinn, den sie gemacht.

Dächern Moabs und auf seinen Straßen ist lauter Klage; denn ich habe Moab zerbrochen, wie ein unnütz Gefäß, spricht Jehova. 39. Wie ist es bestürzt! Heulet! Wie wendet Moab den Nacken voll Scham! Zum Gelächter und zum Schrecken wird Moab all seinen Nachbarn.

40. Denn so spricht Jehova: Siehe, wie ein Adler, fliegt er, und breitet seine Fittige über Moab. 41. Kerijoth ist erobert, die Vesten sind eingenommen; und den Helden Moabs ist zu Muthe an selbigem Tage gleich einem Weibe in Kindesnöthen. 42. Moab wird vertilgt aus den Völkern, denn wider Jehova hat es sich erhoben. 43. Bestürzung, Stürzung und Sturz über dich, Bewohner Moabs, spricht Jehova. 44. Wer in Bestürzung fliehet, stürzt in die Grube, und wer aus der Grube steiget, stürzet in Schlingen. [1]) Denn ich lasse über sie, über Moab, kommen die Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

45. Im Schutze Hesbons rasten trostlos die Fliehenden; aber Feuer geht aus von Hesbon, und Flamme aus der Mitte Sihons, und frißt die Gegend Moabs und den Scheidel der Söhne des Getümmels. 46. Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Camos! Denn deine Söhne werden weggeführt in Gefangenschaft, und deine Töchter in Gefängniß. 47. Doch will ich die Gefangenschaft Moabs zurückführen in Folge der Zeiten, spricht Jehova. So weit das Strafurtheil Moabs.

Cap. XLIX, 1—6.

Verwüstung Ammons.

XLIX. 1. Ueber die Söhne Ammons.

So spricht Jehova: Hatte denn Israel keine Söhne, hatte es keine Erben? Warum hat Milcom Gad in Besitz genommen, und sein Volk in seinen Städten sich niedergelassen? 2. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich wider Rabba der Söhne Ammons Kriegs-Geschrei erschallen lasse, und sie soll zum Trümmerhaufen werden, und ihre Töchter mit Feuer verbrannt werden; und Israel soll die erobern, welche sein Land erobert haben, spricht Jehova.

3. Heule, Hesbon, denn Ai ist verwüstet! Schreiet, Töchter von Rabba, gürtet euch mit Sacktuch, klaget, und lauft hin und her zwischen den Weinbergs-Mauern! Denn Milkom wandert in die Gefangenschaft, seine Priester und Fürsten allzumal. 4. Was rühmest du dich der Thäler? Es fließet dein Thal [von Blut], du widerspenstige Tochter, die sich auf ihre Schätze verließ: „Wer waget sich an mich?" 5. Sieh', ich lasse über dich Schrecken kommen, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren, rings um dich her; und ihr sollt vertrieben werden ein jeglicher vor sich hin, ohne daß jemand die Flüchtigen sammelt. 6. Aber hernachmals will ich die Gefangenschaft der Söhne Ammons zurückführen, spricht Jehova.

Cap. XLIX, 7—22.

Verwüstung Edoms. (Vgl. Obadja.)

7. Ueber die Edomiter.

So spricht Jehova der Heerschaaren: Ist denn keine Weisheit mehr in Theman? ist guter Rath verloren unter den Klugen? ist verschüttet ihre Weisheit? 8. Fliehet, wendet euch, und verkriechet euch tief, ihr Bewohner Dedans! denn Esaus Verderben bring' ich über ihn, die Zeit, da ich ihn strafe. 9. Sind etwa Weinleser über dich gekommen? [aber] lassen sie nicht Nachlese übrig? Etwa Diebe des Nachts? [aber] sie verderben nach ihrer Genüge. [1]) 10. Ja, ich entblöße Esau, decke auf sein Verstecktes, nichts kann verborgen bleiben; es ist verwüstet sein Same und seine Brüder und seine Nachbarn, und dahin sind sie. 11. Verlasse deine Waisen, ich will sie erhalten, und deine Witwen, auf mich mögen sie vertrauen!

12. Denn so spricht Jehova: Siehe, denen es nicht gebührte, den Kelch zu trin-

1) Vgl. Jes. XXIV, 17. f.

1) Vgl. Obadj. 5.

ken,

ken, getrunken haben sie; und du, ungestraft willst du bleiben? Nicht sollst du ungestraft bleiben, sondern trinken sollst du. 13. Denn bei mir schwör' ich, spricht Jehova, daß zum Entsetzen, zur Schmach, zur Wüste und zum Fluch Bozra werden soll, und all ihre Städte sollen zu ewigen Wüsteneien werden. 14. Eine Kunde vernahm ich von Jehova, und eine Botschaft unter die Völker gesandt: „Versammelt euch und überziehet sie, und brecht auf zum Streite!" 15. Denn siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern, verachtet unter den Menschen. 16. Deine Furchtbarkeit verführte dich, der Trotz deines Herzens, weil du auf Felsen-Höhen wohnest, und Berg-Gipfel inne hast. Ob du, wie ein Adler, dein Nest erhöhest, von dannen stürz' ich dich herab! spricht Jehova. 17. Und zur Wüste wird Edom: wer vorüberziehet, wird sich entsetzen und spotten ob all seinem Verderben. 18. Gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorra und all ihrer Nachbarn, spricht Jehova, wird daselbst kein Mensch wohnen, und darin kein Sterblicher weilen.

19. Siehe, wie ein Löwe, kommt er vom Jordans-Schmuck wider die Felsen-Wohnung; plötzlich will ich ihn [1]) wegtreiben von dannen, und wer der Auserwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn wer ist wie ich, und wer fordert mich vor Gericht, und wer ist der Hirte, der mir widerstehet?

20. Darum höret den Rathschluß Jehovas, welchen er gefaßt wider Edom, und seine Anschläge, welche er sinnet wider die Bewohner von Theman: Fürwahr, man wird sie wegschleppen gleich schwachen Lämmern, ihnen verwüsten ihre Weide. 21. Vom Schall ihres Sturzes bebet die Erde; Wehklagen, bis zum Schilf-Meer erschallt es. 22. Siehe, wie ein Adler, kommt er heran, und flieget, und breitet seine Fittige über Bozra; und den Helden Edoms ist zu Muthe an selbigem Tage gleich einem Weibe in Kindesnöthen.

1) Moab.

Cap. XLIX, 23—27.

Verwüstung von Damaskus.

23. Ueber Damaskus.

Es sind bestürzt Hemath und Arpad; weil eine böse Kunde sie vernommen, zagen sie; am Meere [1]) ist Angst, es kann nicht ruhen. 24. Damaskus sinket der Muth, es wendet sich zur Flucht; Beben faßt es; Angst und Schmerzen ergreifen es gleich der Gebärerin. 25. „Wie ist sie nicht verlassen [2]) die gepriesene Stadt, die Stadt, die meine Freude war!" 26. Ja, es fallen ihre Jünglinge auf ihren Straßen, und all ihre Kriegs-Leute kommen um an selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren. 27. Und Feuer zünd' ich an unter den Mauern von Damaskus, daß es Ben-Hadads Paläste freße.

Cap. XLIX, 28—33.

Verwüstung von Kedar und Hazor.

28. Ueber Kedar und über die Königreiche Hazors, welche Nebucadnezar, der König von Babel, schlug.

So spricht Jehova: Auf! ziehet hinan gegen Kedar, und verwüstet die Söhne des Ostens! 29. Ihre Gezelte und ihre Schafe werden sie nehmen, ihre Teppiche und all ihre Geräthe und ihre Kameele werden sie wegführen; und man rufet ihnen zu: Schrecken ringsum! 30. Fliehet, entrinnet weit, verkriechet euch tief, Bewohner Hazors! spricht Jehova. Denn es fasset gegen euch Nebucadnezar, der König von Babel, Rathschlüsse, und sinnet gegen euch [3]) Anschläge.

31. Auf! ziehet hinan gegen ein ruhig Volk, das in Sicherheit wohnet, spricht Jehova; nicht Thüren noch Riegel hat es, einsam wohnt es. 32. Und es werden ihre Kameele zur Beute, und ihrer Heerden Menge zum Raube; und ich zerstreue sie nach allen Winden, sie mit beschorenen Haarecken; und von allen Seiten her bring' ich über sie Verderben, spricht Jehova.

1) And. L. dem Meere gleich.
2) And. wie [warum] ist sie nicht übrig gelassen:
3) Text: sie.

33. Und Hazor wird zur Wohnung der Schakale, zur ewigen Wüste; es wird daselbst kein Mensch wohnen, und darin kein Sterblicher weilen.

Cap. XLIX, 34—39.

Verwüstung Elams.

34. Das Wort Jehovas, welches zu Jeremia, dem Propheten, geschah über Elam, im Anfang der Regierung Zedekia's, des Königs von Juda, da er sprach:

35. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich breche den Bogen Elams, seine vornehmste Stärke. 36. Und ich lasse über Elam die vier Winde stürmen von den vier Enden des Himmels, und zerstreue es nach all diesen Winden, und kein Volk soll seyn, wohin nicht Flüchtlinge Elams kommen. 37. Und ich lasse die Elamiter zagen vor ihren Feinden und vor denen, die ihnen nach dem Leben stehen, und bringe über sie Unglück, die Gluth meines Zornes, spricht Jehova; und ich sende hinter ihnen her das Schwert, bis ich sie vernichtet. 38. Und ich richte meinen Thron auf in Elam, und tilge daraus Könige und Fürsten, spricht Jehova. 39. Doch es geschieht in der Folge der Zeiten, daß ich Elams Gefangenschaft zurückführe, spricht Jehova.

Cap. L. LI.

Verwüstung Babels und Rückkehr Israels.

L. 1. Das Wort, welches Jehova über Babel, über das Land der Chaldäer, geredet durch Jeremia, den Propheten.

2. Verkündet's unter den Völkern, und ruft es aus, und erhebet Paniere! Ruft es aus, verhehlet es nicht, sprechet: Babel ist erobert, Bel zu Schanden, Merodach bestürzt, ihre Abgötter sind zu Schanden, ihre Götzen bestürzt. 3. Denn wider sie ziehet heran ein Volk aus Norden: das macht ihr Land zur Wüste, daß kein Bewohner darin ist, beide Menschen und Vieh sind entflohen, weggezogen. 4. In selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, spricht Jehova, sollen die Söhne Israels wiederkommen und die Söhne Judas zugleich: weinend werden sie gehen, und Jehova, ihren Gott, suchen; 5. Zion suchen sie, dahinwärts [blicket] ihr Angesicht; sie kommen, und schließen sich an Jehova durch einen ewigen Bund, der nicht vergessen wird.

6. Eine verlorene Heerde war mein Volk; ihre Hirten verführten sie, in die Berge ließen sie sie sich verlaufen; von Berg zu Hügel gingen sie eilend, vergaßen ihre Lagerstätte. 7. Wer sie traf, fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir verschulden uns nicht! darum weil sie wider Jehova gesündigt, die Weide der Gerechtigkeit [1]) und die Hoffnung ihrer Väter, Jehova.

8. Fliehet aus Babel, und aus dem Lande der Chaldäer weichet, und seid wie Böcke vor den Schafen her! 9. Denn sieh', ich lasse aufstehen und wider Babel ziehen einen Haufen großer Völker aus dem Lande des Nordens, und sie rüsten sich wider die Stadt, und alsdann wird sie erobert. Ihre Pfeile sind wie eines würgenden [2]) Helden, sie kehren nicht leer zurück. 10. Chaldäa wird zum Raube, seine Plünderer werden genug haben, spricht Jehova.

11. Denn ihr freutet euch, denn ihr frohlocktet, Räuber meines Eigenthums, denn ihr löcketet gleich einem dreschenden Stiere, und wiehertet gleich Hengsten. 12. Ganz ist zu Schanden eure Mutter, beschämt eure Gebärerin; siehe, das Ende der Völker: Wüste, Dürre und Einöde. 13. Durch Jehovas Zorn wird sie nicht bewohnt seyn, und zur Wüste werden ganz und gar; wer vorüberziehet vor Babel, wird sich entsetzen, und spotten ob all ihrem Verderben.

14. Stellet euch um Babel ringsum, all ihr Bogenspanner, schießet nach ihr, schonet nicht der Pfeile! denn wider Jehova sündigte sie. 15. Erhebt wider sie Feldgeschrei ringsum! Sie reichet ihre Hand [zur Uebergabe], es stürzen ihre Grundvesten, zerstört werden ihre Mauern; denn Jehovas Rache ist solches. Rächet euch an ihr! so wie sie gethan, thut ihr! 16. Tilget

1) Oder: des Heils.
2) And. Puncte: kundigen.

die, so säen, aus Babel, und so die Sichel führen zur Ernte-Zeit! Vor dem gewaltthätigen Schwerte wird ein jeglicher zu seinem Volke kehren, und ein jeglicher in sein Land fliehen.

17. Zerstreueten Schafen gleich war Israel, welche Löwen gescheucht. Zuerst fraß es der König von Assyrien, und nun zuletzt nagte ihm die Knochen ab Nebucadnezar, der König von Babel. 18. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich strafe den König von Babel und sein Land, so wie ich gestraft den König von Assyrien. 19. Und ich führe Israel zurück zu seiner Trift, daß es weide auf dem Carmel und Basan, und auf dem Gebirg Ephraim und Gilead sich sättige. 20. In selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, spricht Jehova, wird man die Schuld Israels suchen, und keine wird daseyn; und die Sünden Judas, und man wird sie nicht finden; denn ich verzeihe denen, die ich übrig lasse.

21. Wider das Land der Widerspenstigkeit, [1]) ziehe aus dagegen, und gegen die Bewohner der Strafe! Verwüste und verbanne hinter ihnen her, spricht Jehova, und thue alles, was ich dir geboten! 22. Kriegs-Getümmel ist im Lande und groß Verderben. 23. Wie ist zerhauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! Wie ist zum Entsetzen Babel geworden unter den Völkern! 24. Ich legte dir Schlingen, und du fingest dich, Babel, ohne daß du es wußtest. Du bist getroffen und ergriffen, denn gegen Jehova hast du gestritten. 25. Jehova that seine Wehrkammer auf, und nahm heraus die Waffen seines Zornes; denn das Werk des Herrn, Jehovas der Heerschaaren, geschieht im Lande der Chaldäer. 26. Fallet ein von allen Seiten, [2]) öffnet ihre Scheuren, schüttet Alles [3]) auf in Haufen, und verbannet es, lasset nichts davon übrig! 27. Würget all ihre Rinder, führet sie zur Schlachtbank! Weh' ihnen! denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Strafe. 28. Das Geschrei der Fliehenden und Entrinnenden erschallet aus dem Lande Babel, zu verkünden zu Zion die Rache Jehovas, unsres Gottes, die Rache für seinen Tempel.

29. Rufet wider Babel Schützen; [1]) alle, die den Bogen spannen, lagert euch rings um sie; nichts entrinne; vergeltet ihr nach ihren Werken, so wie sie gethan, thut ihr! denn wider Jehova erhob sie sich stolz, wider den Heiligen Israels. 30. Darum sollen ihre Jünglinge fallen auf ihren Straßen, und all ihre Kriegsleute umkommen an selbigem Tage, spricht Jehova.

31. Sieh', ich will an dich, o Stolz, spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Strafe. 32. Es fällt der Stolz und stürzet, und niemand richtet ihn auf, und Feuer zünd' ich an in seinen Städten, das soll alles rings um ihn her fressen.

33. So spricht Jehova der Heerschaaren: Es sind unterdrückt die Söhne Israels und die Söhne Judas allzumal, und alle, die sie gefangen geführet, halten sie fest, wollen sie nicht entlassen. 34. Aber ihr Erlöser ist stark, Jehova der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihre Sache, so daß er das Land beruhiget, und beunruhigt die Bewohner Babels. 35. Das Schwert kommt über die Chaldäer, spricht Jehova, und über die Bewohner Babels und über ihre Obersten und über ihre Weisen; 36. das Schwert über die Lügenpropheten, und Narren werden sie; das Schwert über ihre Helden, und sie verzagen; 37. das Schwert über ihre Rosse und über ihre Wagen und über alle Bundesvölker, welche in ihr sind, und zu Weibern werden sie; das Schwert über ihre Schätze, und geplündert werden sie; 38. die Dürre [2]) über ihr Gewässer, und es vertrocknet; denn ein Land der Götzen ist's, und der Abgötter rühmen sie sich rasend. 39. Darum werden [daselbst] Steppen-Thiere woh-

1) Eig. der doppelten Widerspenstigkeit.
2) And. vom Ende [der Erde].
3) Eig. es (das Land). And. zertretet es.

1) And. Viele.
2) Im Hebr. ein ähnliches Wort mit Schwert.

nen mit Schakalen, und daselbst wohnen Strauße; sie wird nicht mehr bewohnt in Ewigkeit, und bleibt unbewohnt auf Geschlecht und Geschlecht. 40. Gleich der Umkehrung Sodoms und Gomorras und ihrer Nachbarn durch Gott, spricht Jehova, wird daselbst kein Mensch wohnen, und darin kein Sterblicher weilen.

41. Sieh', eine Nation kommt vom Norden, und ein großes Volk und viele Könige stehen auf vom Aeußersten der Erde. 42. Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie, und erbarmen sich nicht; ihr Geräusch brauset, wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet, wie ein Kriegsmann, wider dich, Tochter Babels! 43. Es höret der König von Babel den Ruf von ihm, und es sinken ihm die Hände; Angst ergreift ihn, Zittern, gleich der Gebärerin. 44. Siehe, wie ein Löwe, kommt er vom Jordans-Schmuck wider die Felsen-Wohnung: plötzlich will ich sie wegtreiben von dannen, und wer der Auserwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn wer ist, wie ich, und wer fordert mich vor Gericht, und wer ist der Hirt, der mir widerstehet? 45. Darum höret den Rathschluß Jehovas, den er gefaßt wider Babel, und seine Anschläge, die er sinnet wider das Land der Chaldäer: Fürwahr, man wird sie wegschleppen gleich schwachen Lämmern, ihnen verwüsten ihre Weide. 46. Vom Geschrei daß Babel eingenommen, bebet die Erde, und Wehklagen höret man unter den Völkern.

LI. 1. So spricht Jehova: Sieh', ich errege wider Babel und wider die, so in der Mitte meiner Widersacher wohnen, einen verderblichen Wind; 2. und ich sende gen Babel Wurfler, [1]) die sollen sie wurfeln, und ihr Land ausleeren; über sie kommen sie von allen Seiten am Tage des Unglücks. 3. Gegen den, der spannet, spanne der Bogenspanner seinen Bogen, und gegen den, der sich erhebt in seinem Harnisch! Und schonet nicht ihrer Jünglinge, verbannet ihr ganzes Heer! 4. Es fallen Erschlagene im Lande der Chaldäer, und Durchbohrte auf ihren Straßen.

5. Denn nicht Witwe ist Israel und Juda gelassen von seinem Gott, von Jehova der Heerschaaren; denn ihr Land ist voll von Verschuldung gegen den Heiligen Israels. 6. Fliehet aus Babel, und rettet ein jeglicher sein Leben, daß ihr nicht umkommet in ihrer Strafe! Denn die Zeit der Rache Jehovas ist dieß; was sie verdienet, vergilt er ihr. 7. Ein goldener Kelch war Babel in Jehovas Hand, der alle Lande trunken machte; von ihrem Weine tranken alle Völker, darum raseten die Völker. 8. Plötzlich fällt Babel, und wird zerschmettert. „Heulet über sie, bringet Balsam für ihre Wunden, vielleicht wird sie geheilet!" 9. „„Wir wollten Babel heilen, aber sie kann nicht geheilet werden; verlasset sie, und laßt uns gehen ein jeglicher in sein Land! Denn es reichet bis an den Himmel ihre Strafe, und steiget bis zu den Wolken."" 10. „Ans Licht hat Jehova unsre gerechte Sache gebracht: kommt, und laßt uns verkünden zu Zion die Thaten Jehovas, unsres Gottes!"

11. Schärfet [1]) die Pfeile, ergreifet die Schilde! Jehova hat den Geist der Könige der Meder erregt; denn wider Babel ist sein Rathschlag, sie zu zerstören; denn die Rache Jehovas ist solches, die Rache für seinen Tempel. 12. Gegen Babels Mauern richtet das Panier auf, verstärket die Wache, bestellet Wächter, leget Hinterhalt! Denn es sinnet Jehova, und führet auch aus, was er geredet wider die Bewohner von Babel. 13. Die du wohnest an großem Wasser, reich an Schätzen, es kommt dein Ende, das Maß deines Raubes [ist voll]. 14. Es schwöret Jehova der Heerschaaren bei seinem Leben: Ich fülle dich mit Menschen, wie mit Heuschrecken, die erheben den Schlachtruf gegen dich.

15. Er machte die Erde durch seine Macht, bereitete die Welt durch seine Weisheit,

1) Eig. Fremde, Wortspiel.

1) And. Wählet aus. And. Beflügelt, befiedere.

und durch seine Einsicht spannte er den Himmel aus. 16. Wenn er donnert, ist Menge Wassers am Himmel; und er lässet Wolken aufsteigen vom Ende der Erde, Blitze bereitet er zum Regen, und lässet den Wind hervorgehen aus seinen Vorrathskammern. 17. Unvernünftig ist jeglicher Mensch ohne [diese] Kenntniß; zu Schanden wird jeglicher Künstler ob den Bildern; denn Trug ist sein Gußwerk, und kein Athem darin. 18. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Betrugs: zur Zeit ihrer Strafe werden sie schwinden. 19. Nicht, wie diese, ist der, welcher Jakob zu Theil ward; sondern er hat alles gebildet, und Israel [1]) ist sein eigenthümlicher Stamm; Jehova der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer wareſt du mir, eine Krieges-Waffe, und ich zerschmetterte mit dir Völker, und verderbte mit dir Königreiche. 21. Ich zerschmetterte mit dir Roß und Reiter, und zerschmetterte mit dir Wagen und Führer. 22. Ich zerschmetterte mit dir Mann und Weib, und zerschmetterte mit dir alt und jung, und zerschmetterte mit dir Jüngling und Jungfrau. 23. Ich zerschmetterte mit dir Hirt und Heerde, und zerschmetterte mit dir Ackersmann und Gespann, und zerschmetterte mit dir Fürsten und Landpfleger. 24. Aber nun vergelt' ich Babel und allen Bewohnern Chaldäas all das Böse, das sie geübt an Zion, vor euren Augen, spricht Jehova.

25. Sieh', ich will an dich, o verderblicher Berg, spricht Jehova, der du alle Welt verderbest! Ich strecke meine Hand wider dich, und stürze dich von den Felsen, und mache dich zu einem verbrannten Berge, 26. daß man aus dir nicht Eckſteine noch Grundsteine holen könne, sondern ewige Wüste sollst du seyn, spricht Jehova.

27. Richtet das Panier auf im Lande, stoßt in die Posaune unter den Völkern, weihet gegen Babel Völker, rufet gegen sie die Königreiche Ararat, Minni und Aschenas, bestellet gegen sie Kriegsoberste, laßt Rosse herankommen so viel, als borstige Heuschrecken! 28. Weihet wider sie Völker, die Könige der Meder mit ihren Landpflegern und all ihren Statthaltern und alle Lande ihrer Herrschaft, 29. daß die Erde zittere und bebe! Denn in Erfüllung geht wider Babel Jehovas Anschlag, das Land Babel zur Einöde zu machen, leer von Bewohnern. 30. Es lassen ab die Helden Babels zu streiten, sitzen still in den Schlössern, ihre Tapferkeit ist versieget, sie sind zu Weibern geworden; man hat angezündet ihre [1]) Wohnungen, erbrochen sind ihre Riegel. 31. Läufer läuft wider Läufer, und Bote wider Bote, zum Botschaft zu bringen dem Könige von Babel, daß seine Stadt erobert ist an allen Enden, 32. und die Furthen eingenommen, und daß sie die Seen ausgebrannt mit Feuer, und die Kriegsleute erschrocken sind.

33. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Die Tochter Babels ist gleich einer Tenne, zur Zeit, da sie gedroschen wird; noch kurze Zeit, so kommt die Zeit der Ernte für sie.

34. Uns [2]) fraß, uns rieb auf Nebucadnezar, der König von Babel, machte uns zum leeren Gefäß, verschlang uns gleich einem Drachen, füllte seinen Bauch mit unsren [3]) Leckerbissen, vertrieb uns. 35. Die mir geschehene Gewalt und mein [verschlungenes] Fleisch komm' auf Babel, spricht die Bewohnerin Zions, und mein Blut auf die Bewohner Chaldäas, spricht Jerusalem. 36. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich will deine Sache führen, und deine Rache übernehmen, und will Babels Meer austrocknen, und ihre Quelle versiegen lassen. 37. Und Babel soll zu Steinhaufen werden, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und Spott, leer von Bewohnern. 38. Allzumal, wie die Löwen, brüllen sie, und schreien, wie die jungen Löwen. 39. In ihrem Rausche will ich ihnen ein Trinkgelag bereiten, und sie

1) Nach Cap. X, 16. und Vulg. Chald. und Codd.

1) Babels.
2) Nach dem Chethib; das Keri: mich.
3) Text: meinen.

trunken machen, daß sie frohlocken, und dann entschlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, spricht Jehova. 40. Wie Schafe, will ich sie zur Schlachtbank führen, wie Widder sammt Böcken.

41. Wie ist Sesach [1]) erobert, und eingenommen der Ruhm des ganzen Landes! Wie ist zum Entsetzen Babel geworden unter den Völkern! 42. Ueber Babel ist das Meer getreten, unter dem Brausen seiner Wellen liegt sie bedeckt. 43. Ihre Städte sind zur Wüste geworden, zur Dürre und Einöde, zum Lande, darin kein Mensch wohnet, durch welches kein Sterblicher ziehet. 44. Ich strafe den Bel zu Babel, und nehme ihm, was er verschlungen, aus dem Munde; nicht mehr sollen Völker zu ihm strömen; auch die Mauer Babels fällt ein.

45. Ziehet aus von ihr, mein Volk, und rettet ein jeglicher sein Leben vor der Gluth des Zornes Jehovas! 46. Und euer Herz zage nicht, und fürchtet euch nicht ob den Gerüchten, die man höret im Lande, wenn in dem einen Jahre ein Gerücht kommt, und nach ihm im andern Jahre ein ander Gerücht, und Gewaltthat [geübt wird] im Lande, Herrscher gegen Herrscher ist.

47. Darum sieh', es kommen Tage, da ich die Götzen Babels strafe, und ihr Land zu Schanden wird, und all ihre Erschlagenen fallen in ihrer Mitte. 48. Und es jauchzen über Babel Himmel und Erde und alles was darin ist; denn aus Norden kommen über sie Verwüster, spricht Jehova. 49. Babel machte fallen die Erschlagenen Israels: auch zu Babel fallen nun die Erschlagenen des ganzen Landes. 50. Ihr dem Schwert Entronnenen! ziehet, weilet nicht! Gedenkt in der Ferne an Jehova, und habt Jerusalem im Sinne!

51. Wir waren zu Schanden, denn Hohn vernahmen wir; Schmach verhüllete unser Angesicht, denn Fremde waren eingedrungen in die Heiligthümer des Hauses Jehovas. 52. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihre Götzen strafe, und in ihrem ganzen Lande Erschlagene röcheln. 53. Ob Babel gen Himmel sich hübe, und unübersteiglich machte die Höhe ihrer Vestung: von mir sollen über sie Verwüster kommen, spricht Jehova.

54. Horch! Geschrei von Babel her, und großer Jammer aus dem Lande der Chaldäer. 55. Denn Jehova verwüstet Babel, und tilget aus ihr das laute Gelärm; es brausen ihre [1]) Wellen gleich großem Gewässer, es erschallt ihr tobendes Geräusch. 56. Denn es kommt über sie, über Babel, der Verwüster, und ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen zerbrochen; denn ein Gott der Vergeltung ist Jehova, bezahlen wird er. 57. Ich mache trunken ihre Obersten und ihre Weisen und ihre Landpfleger und ihre Statthalter und ihre Helden, daß sie entschlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 58. So spricht Jehova der Heerschaaren: Die Mauern Babels, die breiten, sollen geschleift, und ihre Thore, die hohen, vom Feuer verzehrt werden, so daß Völker gearbeitet für nichts, und Nationen sich gemühet haben fürs Feuer.

59. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, Seraja, dem Sohne Nerija's, des Sohnes Mahsea's, befahl, da er wegzog mit Zedekia, dem Könige von Juda, gen Babel im vierten Jahre seiner Regierung. Seraja aber war Ober-Kämmerer. 60. Und Jeremia schrieb alles Unglück, welches über Babel kommen sollte, in ein Buch, all diese Worte, welche geschrieben sind wider Babel. 61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so siehe zu, daß du all diese Worte liesest, 62. und sprich: Jehova! du hast wider diesen Ort geredet, ihn zu vertilgen, so daß kein Bewohner mehr darin sei, weder Menschen noch Vieh, sondern zu einer Wüste soll er werden. 63. Und wenn du dieses

1) Babel.

1) Der Feinde. And. im eig. Sinn: es brausen die Wellen eines großen Gewässers.

Buch ausgelesen, so binde daran einen Stein, und wirf es in den Euphrat, 64. und sprich: So soll Babel versinken, und nicht wieder emporkommen aus dem Unglücke, welches ich über sie bringen will; und sie sollen ermattet liegen.

So weit die Weissagungen Jeremias.

Cap. LII.

Anhang.

Nachricht von der Zerstörung Jerusalems.
(Vgl. 2 Kön. XXIV, 18. ff. XXV, 1. ff.)

LII. 1. Ein und zwanzig Jahr alt war Zedekia, als er König ward, und eilf Jahr regierte er zu Jerusalem. Der Name aber seiner Mutter war Hamital, die Tochter Jeremia's von Libna. 2. Und er that, was böse war in den Augen Jehovas, ganz so, wie Jojakim gethan. 3. Denn um des Zornes Jehovas willen erging es [also] mit Jerusalem und Juda, bis er sie wegwarf von seinem Angesichte. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige von Babel.

4. Da geschah es im neunten Jahre seiner Regierung, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, da kam Nebucadnezar, der König von Babel, er und all seine Macht wider Jerusalem, und sie lagerten sich dagegen, und bauten dagegen einen Wall ringsum. 5. Und es ward die Stadt belagert bis ins eifte Jahr des Königs Zedekia. 6. Im vierten Mond, am neunten des Monden, da nahm der Hunger überhand in der Stadt, und es war kein Brod da für das Volk des Landes. 7. Und die Stadt ward durchbrochen, und alle Kriegsleute flohen aus der Stadt des Nachts durch das Thor zwischen den beiden Mauern am Garten des Königs, die Chaldäer aber waren um die Stadt ringsum, und sie zogen nach der Ebene zu. 8. Da jagte das Heer der Chaldäer dem Könige nach, und sie erreichten Zedekia auf der Ebene von Jericho, und all sein Heer zerstreuete sich von ihm. 9. Und sie griffen den König, und führeten ihn hinauf zum Könige von Babel zen Ribla, im Lande Hemath, und er sprach Gericht über ihn. 10. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekias vor seinen Augen, und auch alle Obersten von Juda schlachtete er zu Ribla. 11. Und Zedekia blendete er die Augen, und band ihn mit Ketten, und es brachte ihn der König von Babel gen Babel, und legte ihn ins Gefängniß bis an seinen Tod.

12. Und im fünften Mond, am zehenten des Monden, das war das neunzehente Jahr des Königs Nebucadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, welcher dem Könige von Babel dienete, nach Jerusalem, 13. und verbrannte das Haus Jehovas und das Königs-Haus, und alle Häuser zu Jerusalem, alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer. 14. Und alle Mauern Jerusalems ringsum riß das ganze Heer der Chaldäer nieder, das bei dem Obersten der Scharfrichter war. 15. Und [viele] von den Geringen des Volkes und den Rest des Volkes, die Uebergebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, welche übergegangen zum Könige von Babel, den Rest der Volksmenge, führete Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, hinweg. 16. Von den Geringen aber im Lande ließ Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, Winzer und Ackerleute zurück. 17. Und die ehernen Säulen im Hause Jehovas und die Gestelle und das eherne Meer im Hause Jehovas zerbrachen die Chaldäer, und führeten all das Erz davon gen Babel. 18. Und die Töpfe und Schaufeln und Messer und Schalen und Becher und alle ehernen Geräthe, womit der Dienst verrichtet worden, nahmen sie; 19. und die Becken und Kohlpfannen und Schalen und Töpfe und Leuchter und Becher und Kannen, was von Gold war, und was von Silber, nahm der Oberste der Scharfrichter. 20. Die zwo Säulen, das eine Meer und die zwölf Rinder von Erz unter den Gestellen, welche der König Salomo gemacht im Hause Jehovas; es war nicht zu wägen das Erz an all diesen Geräthen; 21. und die Säulen — achtzehen Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfaßte sie, und ihre Dicke

Digitized by Google

war vier Finger, denn sie waren hohl; 22. und ein Knauf von Erz darauf, und die Höhe des Knaufes fünf Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel waren an dem Knaufe ringsum, alles von Erz, und auf diese Weise war es an der andern Säule mit Granatäpfeln. 23. Und der Granatäpfel waren sechs und neunzig nach den Winden, und aller Granatäpfel waren hundert am Gitter ringsum.

24. Und es nahm der Obeeste der Scharfrichter Seraja, den Ober-Priester, und Zephanja, den Unter-Priester, und die drei Thürhüter, 25. und aus der Stadt nahm er einen Hämling, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und sieben Männer von denen, welche vor dem Könige standen, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Heeroberſten, der das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden, 26. die nahm Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. 27. Und der König von Babel schlug sie und tödtete sie zu Ribla im Lande Hemath. Und so ward Juda weggeführt aus seinem Lande.

28. Das ist das Volk, welches Nebucadnezar wegführete: im siebenten Jahre dreitausend und drei und zwanzig Juden; 29. im achtzehenten Jahr Nebucadnezars aus Jerusalem achthundert zwei und dreißig Seelen; 30. im drei und zwanzigsten Jahre Nebucadnezars führete Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, weg siebenhundert fünf und vierzig Juden; alle Seelen zusammen viertausend und sechshundert.

31. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre nach der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Mond, am fünf und zwanzigsten des Monden, da erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im ersten Jahre seiner Regierung, Jojachin, den König von Juda, aus dem Gefängniß; 32. und redete mit ihm gütig, und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, welche bei ihm waren zu Babel; 33. und ließ ihn die Kleider seines Gefängnisses ausziehen; und er aß vor ihm allezeit all sein Leben lang. 34. Und es wurde ihm Unterhalt gegeben allezeit vom Könige von Babel, das Tägliche für seinen Tag, bis an seinen Tod all sein Leben lang.

Die Klaglieder Jeremia's.

Cap. I.

Klaglied über Jerusalems Einnahme und die Wegführung ihrer Bewohner.

I. 1. Wie sitzet einsam die Stadt, die [sonst] volkreiche! Sie ist wie eine Witwe; die Große unter den Völkern, die Fürstin unter den Landschaften ist dienstbar geworden. 2. Jammernd weinet sie des Nachts, Thränen auf ihrer Wange; Keiner tröstet sie von all ihren Buhlen; all ihre Freunde sind ihr treulos, sind ihr zu Feinden geworden. 3. Juda wandert aus vor Elend und großer Knechtschaft; es weilet unter den Völkern, findet keine Ruhe; all seine Verfolger erreichen es in der Bedrängniß. 4. Die Wege nach Zion trauern, weil niemand zum Feste kommt; all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen jammern, und sie ist voll Kummer. 5. Ihre Gegner sind oben auf, ihre Feinde

wohlgemuth; denn Jehova hat sie betrübt ob ihren vielen Missethaten; ihre Kinder wandern in Gefangenschaft vor dem Feinde her. 6. Hinweg ist von der Tochter Zions all ihre Pracht; ihre Obersten sind wie Hirsche, die keine Weide finden, kraftlos fliehen vor dem Verfolger.

7. Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends und ihrer Verfolgung all ihrer Annehmlichkeiten in der Vorzeit, indem ihr Volk durch Feindes Hand fällt, und niemand ihr hilft; die Feinde sehen sie, lachen über ihre Vertilgung. 8. Schwer sündigte Jerusalem, darum ward sie zum Abscheu; all ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Scham sehen; sie aber seufzet, und wendet sich ab. 9. Ihr Unflath klebt an ihrem Saum. Sie bedachte nicht ihr Ende: drum fiel sie sonderlich, niemand tröstet sie. „Siehe, Jehova, mein Elend, es triumphiret der Feind!" 10. Seine Hand recket der Feind nach all ihren Kostbarkeiten; sie sieht es, wie die Völker in ihr Heiligthum dringen, von welchen du geboten, nie sollen sie kommen in deine Gemeinde. 11. All ihr Volk seufzet, suchet nach Brod; es gibt seine Kostbarkeiten für Speise, sich zu erquicken. „Siehe, Jehova, und schaue, wie verachtet ich bin!"

12. „Geht es euch nicht an, [1]) die ihr des Weges ziehet? Schauet und sehet, ob ein Schmerz meinem Schmerze gleichet, der mir angethan worden, dieweil mich Jehova betrübet an seines Zornes Tage. 13. Aus der Höhe sandt' er Feuer in mein Gebein, und es herrscht darin; er stellt' ein Netz meinen Füßen, ließ mich zu Schanden werden, [2]) machte mich elend, alltäglich krank. 14. Das Joch meiner Missethaten ist geknüpft in seiner Hand, zusammengeflochten; sie fallen auf meinen Hals, beugen nieder meine Kraft; der Herr gibt mich in die Hände derer, denen ich nicht widerstehen kann. 15. All meine Helden verwarf [3]) der Herr in meiner Mitte, rief gegen mich Zusammenkunft aus, [1]) meine Jünglinge zu zerschmettern; die Kelter trat der Herr über der Jungfrau Tochter Zions. 16. Darüber wein' ich, mein Auge, mein Auge rinnet von Wasser; denn fern sind von mir, die mich trösten, die mich erquicken; meine Söhne sind verstöret, da obsieget der Feind."

17. Zion breitet ihre Hände aus, doch keiner ist, der sie tröste; Jehova hat gegen Jakob seine Feinde entboten ringsum, Jerusalem ist zum Scheusal geworden unter ihnen. 18. „Gerecht ist Jehova; denn seinem Worte war ich ungehorsam. Höret doch, all ihr Völker, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfraun und Jünglinge sind gefangen weggeführet. 19. Ich rief meinen Freunden, doch sie betrogen mich. Meine Priester und Aeltesten verschmachten in der Stadt; sie suchen sich Speise, und möchten sich erquicken. 20. Schaue, Jehova! Bang ist mir; meine Eingeweide brennen; mein Herz wendet sich um im Busen, dieweil ich ungehorsam war. Von außen würget das Schwert, inwendig die Pest. 21. Man höret, wie ich seufze, doch niemand tröstet mich; all meine Feinde hören mein Unglück, freuen sich, denn du hast es gethan. Brächtest du den Tag, den du verkündigt, da sie werden wie ich! [2]) 22. Es komme all ihr Unrecht vor dich! und thu' ihnen, so wie du mir gethan ob all meinen Missethaten! Denn zahllos ist mein Seufzen, und mein Herz erkranket."

Cap. II.

Klagelied über die Zerstörung der Stadt.

II. 1. Wie umwölket mit seinem Zorne der Herr die Tochter Zions! Er warf vom Himmel zur Erde die Pracht Israels, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zornes. 2. Der Herr verderbte ohne Schonung alle Wohnungen Jakobs, zerstörte in seinem Grimme die We-

1) And. Nie traf euch dieß ꝛc.
2) Oder: trieb mich zurück.
3) And. trat nieder.

1) And. rief ein Fest aus. And. rief die Zeit gegen mich herbei. Vielt. rief ein verabredetes Zeichen (Richt. XX, 38.) gegen mich.
2) Wenn du bringest — — — so werden sie wie ich.

sten der Tochter Judas, machte sie der Erde gleich, entweihete [ihr] Königreich und ihre Obersten. 3. Er hieb ab in seines Zoenes Gluth alle Hörner Iseaels, zog seine Rechte zurück vor dem Feinde, und brannte in Jakob, wie flammend Feuer, das ringsum feisset. 4. Ee spannte seinen Bogen, wie ein Feind; stellte sich mit seiner Rechten, wie ein Segner, und würgte alle Lust der Augen; über das Zelt der Tochter Zions goß er, wie Feuer, seinen Grimm. 5. Der Herr ist geworden wie ein Feind; ee veedeebte Israel, veederbte all seine Paläste, zerstöete seine Westen, und häufte der Tochter Judas Jammer über Jammer. 6. Ee veewüstete, wie einen Garten, seine Umzäunung, zerstörte seinen Versammlungsort; Jehova machte veegessen zu Zion Fest und Ruhetag, und veewarf in seines Zornes Grimm König und Priester. 7. Der Herr verschmähte seinen Altar, veewarf sein Heiligthum, überlieferte der Hand der Feinde Zions Paläste; [1]) ihee Stimm' erschallet im Hause Jehovas, als wie am Festtag. 8. Jehova beschloß, die Mauer der Tochtee Zions zu zerstören; er zog die Meßschnue, wandte seine Hand nicht ab vom Verwüsten, und machte traueen Graben und Mauern; allzumal stehen sie kläglich. 9. Zu Boden sanken ihee Thoee, ee verderbte und zerbrach ihre Riegel. Ihr König und ihre Obeesten sind unter den Völkern; kein Gesetz ist mehr; auch ihre Propheten eelangen kein Gesicht von Jehova. 10. Am Boden sitzen schweigend die Aelteesten der Tochter Zions, sprengen Staub auf ihe Haupt, gürten sich mit Sacktuch; zu Boden senken ihr Haupt Jerusalems Jungfrauen.

11. In Thränen vergehet mein Auge, meine Eingeweide beennen, zue Erde ergießt sich meine Leber ob meines Volkes Verderben, da Kind und Säugling verschmachtet auf den Straßen der Stadt. 12. Zu iheen Mütteen sprechen sie: Wo ist Brod und Wein? umsinkend, Verwundeten gleich, auf den Straßen der Stadt; ihren Geist aushauchend in ihrer Mutter Schooß. 13. Wie soll ich dir zureden, wen dir veegleichen, Tochter Jerusalems? wen dir gleichstellen, um dich zu trösten, Jungfrau Tochter Zions? Denn geoß, wie das Meer, ist deine Wunde: wer kann dich heilen? 14. Deine Propheten offenbarten Unwahrheit und Teug, und enthüllten nicht dein Vergehen, um deine Gefangenschaft zu wenden; sie offenbaeten Weissagungen der Falschheit und Verführung. 15. Ueber dich schlagen in die Hände alle, die des Weges ziehen; sie zischen und schütteln ihr Haupt ob der Tochter Jerusalems: „Ist das die Stadt, die man die vollkommen schöne nannte, die Lust der ganzen Erde?" 16. Ueber dich reißen ihe Maul auf all deine Feinde; sie zischen, und fletschen die Zähne, speechen: „Wir haben verderbt! ja, das ist der Tag, den wir erwaetet! wir haben's eelangt, erlebt!" 17. Jehova that, was er beschlossen, vollendete sein Wort, das er entboten vor Altees; er zerstöete ohne Schonung, ließ über dich den Feind frohlocken, erhob deiner Segner Horn. 18. Es scheeiet ihr Herz zum Herrn. O Mauer der Tochter Zions! laß dem Bache gleich rinnen dein Auge von Thränen Tag und Nacht, gönne keine Ruhe dir, nicht raste dein Augapfel! 19. Steh' auf, klage des Nachts zu Anfang der Wachen! schütte, wie Wasser, aus dein Herz vor dem Angesichte des Herrn! erhebe zu ihm deine Hände ob deiner Kindee Tod, die vor Hunger verschmachten an allen Straßen-Ecken!

20. „Siehe, Jehova, und schaue! wem hast du also gethan? Düefen Weiber ihre Frucht essen, die Kinder auf ihren Armen? Darf im Heiligthum des Herrn Peiester und Prophet gewüeget werden? 21. Am Boden auf den Gassen lieget Knabe und Geeis, meine Jungfraun und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; du hast gewürget am Tage deines Zornes, geschlachtet, ohne Schonung. 22. Du riefst, wie zum Festtag, meine Schrecken rings her; Keiner entrann und blieb übrig am Tage

1) Eig. die Mauern ihrer Paläste.

des Zornes Jehovas; die ich auf den Armen trug und erzog, hat mein Feind vernichtet."

Cap. III.

Klaglied eines frommen Leidenden.

III. 1. Ich bin der Mann, der Elend erfahren unter der Ruthe seines [1]) Grimmes. 2. Er hat mich getrieben und geführt in Finsterniß, und nicht in Licht. 3. Ja, gegen mich von neuem wendet er seine Hand alltäglich. 4. Er machte altern mein Fleisch und meine Haut, zerschmetterte mein Gebein. 5. Er baute mich ein, und umgab mich mit Bitterkeit und Mühsal. 6. In Dunkelheit versetzt' er mich, gleich den Todten der Vorzeit. 7. Er mauerte mich ein, daß ich nicht hinaus kann, belastete mich mit Ketten. 8. Wenn ich auch schreie und rufe, so wehrt er meinem Gebete den Zugang. 9. Er vermauerte meine Wege mit Quadern, meine Pfade kehrt' er um. [2]) 10. Ein lauernder Bär ist er mir, ein Leu im Hinterhalt. 11. Irrwege führte er mich, [3]) und zerriß mich, machte mich zu nichte. 12. Er spannte seinen Bogen, und setzte mich als Ziel dem Pfeile. 13. Er sandte in meine Nieren die Söhne seines Köchers. 14. Zum Gelächter bin ich meinem ganzen Volke, [4]) ihr Spottlied den ganzen Tag. 15. Er sättigte mich mit Bitterkeit, tränkte mich reichlich mit Wermuth. 16. Er zerknirschte mit Kies mir die Zähne, überhäufte mich mit Asche. 17. Du verstießest vom Glücke meine Seele; ich habe des Guten vergessen, 18. und spreche: Dahin ist mein Vertrauen und meine Hoffnung auf Jehova! 19. Gedenke meines Elends und meiner Verfolgung, der Galle und des Wermuths! 20. Wohl denket [dessen] [5]) gebeugt in mir mein Herz!

21. Dieß führ' ich mir zu Gemüthe, darum will ich hoffen: 22: „Gnade Jehovas ist's, daß wir nicht vernichtet sind: seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; 23. neu ist sie alle Morgen, und groß ist deine Treue." 24. Mein Theil ist Jehova, spricht meine Seele: darum hoff' ich auf ihn. 25. Gütig ist Jehova gegen die, so ihm vertrauen, gegen die Seele, die ihn suchet. 26. Gut ist es, daß man hoffe und harre auf die Hülfe Jehovas. 27. Gut ist es dem Manne, daß er das Joch trage in seiner Jugend; 28. daß er einsam sitze und schweige, da Er es ihm auferlegt; 29. daß er seinen Mund in den Staub lege, [denkend:] „Vielleicht ist noch Hoffnung!" 30. daß er dem ihn Schlagenden den Backen reiche, gesättigt werde mit Schmach.

31. Denn nicht verwirft in Ewigkeit der Herr. 32. Denn wenn er betrübet, so erbarmt er sich nach seiner großen Gnade. 33. Denn nicht von Herzen plagt er und betrübet die Menschen-Kinder. 34. Tritt man unter seine Füße alle Gefangenen der Erde; 35. beuget man das Recht des Mannes vor dem Angesichte des Höchsten; 36. unterdrückt man den Menschen in seinem Handel; sollt' es der Herr nicht sehen? [1]) 37. Wer spricht, und es geschieht, wenn der Herr nicht gebietet? [2]) 38. Kommt nicht aus des Höchsten Munde Böses sowohl, als Gutes? [3])

39. Was klaget bei seinem Leben der Mensch? Jeglicher [klage] ob seinen Sünden! 40. Laßt uns unsren Wandel prüfen und erforschen, und uns kehren zu Jehova! 41. Laßt uns unsre Herzen erheben sammt den Händen empor zu Gott im Himmel! 42. Wir haben gesündigt und waren ungehorsam: du verziehest nicht. 43. Du dargst dich im Zorn, und verfolgtest uns, würgtest und schontest nicht. 44. Du dargst dich im Gewölk, daß nicht durchdrang das Gebet.

---

1) Gottes.
2) Wühlte er auf. And. machte sie krumm.
3) Wörtl. Meine Wege machte er abweichen.
4) And. allen Völkern.
5) And. Wohl wirst du dessen gedenken, denn (oder daß) ꝛc. And. mit and. P. Und meine Seele sagt mir es.

1) And. so sieht es der H. nicht (Worte des Gottlosen).
2) And. wer sagt, daß etwas geschieht, ohne daß es der Herr gebietet?
3) And. daß nicht kommt ꝛc.

45. Zum Koth und Eckel machteſt du uns unter allen Völkern. 46. Ueber uns ſperren den Mund auf all unſere Feinde. 47. Beſtürzung und Sturz [1]) iſt über uns gekommen, Verwüſtung und Verderben.

48. Von Waſſer-Bächen rinnet mein Auge über meines Volkes Verderben. 49. Mein Auge fließet und ruhet nicht, ohne Aufhören, 50. bis daß blicke und ſchaue Jehova vom Himmel herab. 51. Mein Auge ſchmerzet mich um aller Töchter meiner Stadt willen. 52. Wohl jagen mich gleich einem Vogel, die mich befeinden ſonder Urſach; 53. vertilgen in der Grube mein Leben, und legen einen Stein auf mich; 54. es ſtrömet das Waſſer mir über das Haupt; ich denke: Ich bin verloren!

55. Ich rufe deinen Namen, Jehova, aus der tiefſten Grube: 56. höre [2]) meine Stimme, birg dein Ohr nicht zu meiner Rettung vor meinem Schreien! 57. Sei nahe, [2]) wenn ich dich rufe, ſprich: Fürchte dich nicht! 58. Führe, [2]) o Herr, meine Sache, erlöſe [2]) mein Leben! 59. Du ſieheſt, Jehova, wie ich Unrecht leide: richte meine Sache! 60. Du ſieheſt all ihre Rachgier, all ihre Anſchläge gegen mich. 61. Du höreſt ihr Schmähen, Jehova, all ihre Anſchläge wider mich, 62. die Reden meiner Gegner und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag. 63. Ihr Sitzen und ihr Aufſtehen ſchaue! ich bin ihr Spottlied! 64. Zahl' ihnen Vergeltung, Jehova, nach dem Thun ihrer Hände! 65. Verleihe ihnen Verſtocktheit des Herzens, dein Fluch komme auf ſie! 66. Verfolge ſie im Zorn, und tilge ſie unter Gottes Himmel hinweg!

Cap. IV.

Klaglied über das Elend der eroberten Stadt.

IV. 1. Wie iſt verdunkelt das Gold, verändert das feine Geſchmeide! Hingeworfen liegen die heiligen Steine an allen Straßen-Ecken. 2. Zions Söhne, die theuern, aufgewogen mit gediegenem Gold, wie ſind ſie irdenen Krügen gleich geachtet, dem Gemächt von Töpfers Hand! 3. Auch Schakale reichen die Brüſte, ſäugen ihre Jungen; doch die Tochter meines Volks iſt grauſam, gleich den Straußen der Wüſte. 4. Es klebt die Zunge des Säuglings an ſeinem Gaumen vor Durſt; die Kinder heiſchen Brod, niemand bricht es ihnen. 5. Die ſonſt Leckerbiſſen gegeſſen, verſchmachten auf den Straßen; die erzogen ſind in Carmeſin, umarmen den Koth. 6. Größer iſt die Buße meines Volks, als die Strafe [1]) Sodoms, das umgekehrt ward im Nu, ohne daß Menſchenhände darüber kamen. 7. Ihre Fürſten waren glänzender, als Schnee, weißer, als Milch; röther war ihr Leib, als Korallen, wie Sapphir, ihre Geſtalt; 8. doch dunkler, als Schwärze, iſt nun ihre Geſtalt, man kennet ſie nicht auf den Straßen; es hängt ihre Haut am Gebein, dürr iſt ſie, wie Holz. 9. Glücklicher ſind die vom Schwert Erſchlagenen, als die vom Hunger Erſchlagenen, welche verſchmachten, durchbohret, aus Mangel an Früchten des Feldes. 10. Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder; zur Speiſe müſſen ſie ihnen dienen, beim Jammer der Tochter meines Volks.

11. Jehova hat vollendet ſeine Rache, ausgegoſſen ſeines Zornes Gluth, gezündet ein Feuer in Zion, das friſſet ihre Grundveſten. 12. Nicht glaubten die Könige der Erde und alle Bewohner der Welt, daß eindränge der Feind und Belagerer in die Thore Jeruſalems. 13. [Solches geſchah] der Sünden ihrer Propheten halben, der Vergehungen ihrer Prieſter halben, welche in der Stadt vergoſſen das Blut der Gerechten. 14. Sie ſchweiften, wie Blinde, auf den Straßen, beſudelt mit Blut, ſo daß man nicht konnte ihre Kleider berühren. 15. „Weicht aus! unrein!" rief man ihnen zu, „weicht aus! weicht aus! rührt nicht an!" Da ſie flüchten, ſchweifen ſie auch; [2]) man ſpricht unter den Völkern:

1) Eig. Grube.
2) And. du höreſt — biſt nahe — führeſt — erlöſeſt. And. du haſt gehöret ꝛc.

1) And. Schuld . . . Sünde.
2) And. Sie ſchweifen ꝛc. Ja, ſie flüchten u. ſchweifen. (Alles Beſchreibung ihres jetzigen Elends.)

„Nicht länger dürfen sie weilen!“ 16. Jehovas Zornblick [1]) hat sie zertheilet, nicht mehr schauet er nach ihnen, auf Priester nahmen sie [2]) keine Rücksicht, der Greise erbarmten sie sich nicht.

17. Noch immer [3]) schmachten unsre Augen nach unsrer Hülfe, der nichtigen; auf unsren Warten warten wir auf das Volk, das nicht hilft. 18. Schlingen legen sie unsren Schritten, daß wir nicht wandeln können auf unsren Gassen; nah ist unser Ende, voll unsre Zeit; ja, gekommen ist unser Ende. 19. Schneller sind, die uns verfolgen, denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen jagen sie uns, in der Wüste lauern sie auf uns. [4]) 20. Unser Leben, [5]) der Gesalbte Jehovas, ist in ihren Gruben gefangen, von dem wir gedachten: Unter seinem Schatten leben wir unter den Völkern!

21. Freue dich und frohlocke, Tochter Edoms, Bewohnerin des Landes Uz! Doch auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst berauscht werden und entblößet. 22. Es ist abgethan deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird Er dich wegführen; aber deine Schuld wird er ahnden, Tochter Edoms, aufdecken deine Sünden.

Cap. V.

Klaglied über die Mißhandlung des Volkes durch die Sieger.

V. 1. Gedenke, Jehova, was über uns ergangen! schau' und sieh' unsre Schmach! 2. Unser Besitzthum ist Fremden zugefallen, unsre Häuser Ausländern. 3. Waisen sind wir, ohne Vater, unsre Mütter gleich Witwen. 4. Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz kostet uns Zahlung. 5. Auf unsren Hälsen [das Joch], werden wir gejagt; [1]) wir ermatten, und keine Ruhe wird uns. 6. Den Aegyptern reichen wir die Hand, den Assyrern, um satt Brod zu haben. 7. Unsre Väter sündigten: sie sind nicht mehr; wir tragen ihre Schulden. 8. Knechte herrschen über uns; Keiner, der uns ihrer Hand entreiße. 9. Mit Lebensgefahr holen wir unser Brod vor dem Schwerte der Wüste. 10. Unsre Haut ist verbrannt, wie ein Ofen, von den Gluthen des Hungers. 11. Die Weiber in Zion schwächen sie, die Jungfraun in den Städten Judas. 12. Die Obersten werden durch ihre Hand gehängt, der Aeltesten Ansehen wird nicht geehret. 13. Jünglinge tragen Mühlsteine, [2]) und Knaben unterm Holze straucheln. 14. Die Aeltesten sitzen nicht mehr im Thore, die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr. 15. Ein Ende hat unsres Herzens Freude, in Trauer ist gewandelt unser Reigen. 16. Unsrem Haupte ist entfallen der Kranz; weh uns, daß wir gesündigt! 17. Um deßwillen ist unser Herz erkranket, um solches willen erdunkeln unsre Augen: 18. um des Berges Zion willen, daß er verödet, die Füchse auf ihm streifen.

19. Du, Jehova, thronest ewig; dein Thron bleibt auf Geschlecht und Geschlecht. 20. Warum vergissest du unser ganz und gar, verlässest uns so lange Zeit? 21. Nimm uns, Jehova, wieder auf zu dir, daß wir zurückkehren! erneue unsre Tage, wie vor Alters! 22. Denn solltest du uns ganz verwerfen, gegen uns zürnen gar zu sehr? [3])

1) And. Gegenwart.
2) Die Feinde. And. die Verbrecher.
3) And. Da wir noch waren. Chethib: Da sie [Zion] noch war.
4) And. Schlingen legten sie ꝛc.
5) Wörtl. Der Hauch unsrer Nase.

1) And. auf unsren Hälsen sitzen unsre Verfolger.
2) And. haben sie zum Mahlen genommen.
3) And. Aber schmählich verwirfst du uns, und zürnest sehr über uns.

Der Prophet Hesekiel.

Cap. I, 1 — III, 21.

Einweihung des Propheten.

I. 1. Und es geschah im dreißigsten Jahre, im vierten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich war unter den Gefangenen am Strome Chebar, da that sich der Himmel auf, und ich sah Gesichte Gottes. 2. Am fünften Tage des Monden, im fünften Jahre der Wegführung des Königs Jojachin, 3. geschah das Wort Jehovas zu Hesekiel, dem Sohne Busi's, des Priesters, im Lande der Chaldäer, am Strome Chebar; und es kam daselbst über ihn die Hand Jehovas. 4. Und ich schauete, und siehe, ein Sturm-Wind kam von Norden, eine große Wolke und Feuerklumpen, und Glanz ringsum, und in der Mitte wie der Anblick von Golderz, [1]) in der Mitte des Feuers. 5. Und in der Mitte war die Gestalt von vier Thieren; und das war ihr Ansehen: Menschen-Gestalt hatten sie. 6. Und vier Gesichter hatte jedes, und vier Flügel hatte jedes von ihnen. 7. Und ihre Füße waren aufrecht, und ihre Fußsohlen wie der Fuß eines Kalbes, und glänzten, wie der Schimmer von geglättetem Erze. 8. Und Menschen-Hände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten, und Gesichter und Flügel hatten alle viere. 9. Zusammengefüget waren ihre Flügel, einer an den andern; sie wandten sich nicht in ihrem Gange; stracks vor sich hin gingen sie. 10. Und die Gestalt ihrer Gesichter war [vorn] ein Menschen-Gesicht, und ein Löwen-Gesicht an der rechten Seite aller viere, und ein Stier-Gesicht an der linken Seite aller viere, und ein Adler-Gesicht [an der Hinterseite] aller viere. 11. Und [das waren] ihre Gesichter; ihre Flügel aber waren ausgebreitet oberhalb, je zween zusammengefüget, und zween bedeckten ihre Leiber. 12. Jegliches aber ging stracks vor sich hin; wohin der Geist gerichtet war zu gehen, gingen sie, wandten sich nicht in ihrem Gange. 13. Und die Gestalt der Thiere war anzusehen, wie Feuer-Kohlen, brennend, wie der Anblick der Fackeln; selbiges [Feuer] fuhr einher zwischen den Thieren, und gab einen Glanz; und aus dem Feuer fuhren Blitze. 14. Und die Thiere liefen hin und her, daß es aussah, wie Wetterleuchten.

15. Und so schaute ich die Thiere; und siehe, da stand ein Rad auf der Erde neben den Thieren, in vierfachem Anblicke. [1]) 16. Das Ansehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Schimmer eines Chrysoliths; und die Gestalt des einen hatten alle viere, und ihr Ansehen und ihre Arbeit war, als wenn ein Rad mitten im andern wäre. 17. Nach ihren vier Seiten gingen sie in ihrem Gange, und wandten sich nicht in ihrem Gange. 18. Und ihre Felgen waren hoch und furchtbar, und ihre Felgen waren voll Augen ringsum an allen vieren. 19. Und wenn die Thiere gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Thiere sich erhoben von der Erde, so erhoben sich die Räder. 20. Wohin der Geist gerichtet war zu gehen, gingen sie, wohin der Geist gerichtet zu gehen; und die Räder erhoben sich neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern. 21. Wenn sie gingen, gingen sie; und wenn sie standen, standen sie; und wenn sie sich erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern. 22. Und über den

1) And. Bernstein.

1) Wörtl. nach seinen vier Gesichtern.

Häuptern der Thiere war die Gestalt einer Veste, [1]) wie der Anblick eines Krystalls, furchtbar, ausgebreitet oben über ihren Häuptern. 23. Und unter der Veste waren ihre Flügel aufrecht, einer an dem andern; und je zween bedeckten ihren Leib. 24. Und ich hörte den Schall ihrer Flügel, wie den Schall großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, wenn sie gingen; ein Geräusch, wie der Schall eines Lagers; wenn sie aber still standen, ließen sie ihre Flügel hangen. 25. Und es donnerte [2]) über der Veste, welche über ihrem Haupte war: stillstehend, ließen sie ihre Flügel hangen.

26. Ueber der Veste aber über ihrem Haupte war wie das Ansehen von Sapphir-Stein, die Gestalt eines Thrones, und auf der Gestalt des Thrones war eine Gestalt wie vom Ansehen eines Menschen oben darauf. 27. Und ich sah wie Schimmer von Golderz, wie Ansehen von Feuer innerhalb [und] ringsum, vom Ansehen seiner Lenden [3]) aufwärts; und vom Ansehen seiner Lenden unterwärts sah ich wie Ansehen von Feuer, und es gab einen Glanz ringsum. 28. Wie das Ansehen des Bogens, welcher in den Wolken ist am Regen-Tage, also war das Ansehen des Glanzes ringsum. Das war das Ansehen der Gestalt der Herrlichkeit Jehovas. Und ich schauete, und fiel auf mein Angesicht, und hörete die Stimme eines, der da redete.

II. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, tritt auf deine Füße, denn ich will mit dir reden. 2. Und es kam in mich der Geist, als er zu mir redete, und stellete mich auf meine Füße; und ich hörete ihn, der zu mir redete. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu den empörerischen Stämmen, welche sich gegen mich empören: sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag. 4. Söhne von harter Stirn und verstocktem Herzen sind es, zu welchen ich dich sende. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova. 5. Und sie mögen hören, oder es lassen, (denn sie sind ein ungehorsames Volk,) so sollen sie wissen, daß ein Prophet in ihrer Mitte ist. 6. Du aber, Menschen-Sohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Worten fürchte dich nicht, obgleich sie widerspenstig [1]) und Dornen gegen dich sind, und du bei Scorpionen wohnest; fürchte dich nicht vor ihren Worten, und bebe nicht vor ihrem Angesicht; denn ein ungehorsames Volk sind sie. [2]) 7. Rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder es lassen; denn ungehorsam sind sie. 8. Du aber, Menschen-Sohn, höre, was ich zu dir rede! Sei nicht ungehorsam, wie das ungehorsame Volk! Thue deinen Mund auf, und iß, was ich dir gebe!

9. Und ich schauete, und siehe, eine Hand war gegen mich ausgereckt, und siehe, in derselben war eine Bücher-Rolle. 10. Und er breitete sie aus vor mir, und sie war beschrieben auswendig und inwendig. Und es waren darauf geschrieben Klaglieder, Seufzer und Jammer.

III. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, iß, was du vor dir findest, iß diese Rolle, und gehe hin, und rede zu den Söhnen Israels! 2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, dein Bauch esse, und dein Leib fülle sich mit dieser Rolle, welche ich dir gebe! Und ich aß sie, und sie war mir im Munde wie Honig, so süß.

4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn auf, gehe zum Hause Israels, und rede meine Worte zu ihnen! 5. Denn nicht zu einem Volke von dunkler Rede und unverständlicher Sprache wirst du gesandt, sondern zum Hause Israels. 6. Nicht zu vielen Völkern von dunkler Rede und unverständlicher Sprache, deren Worte du nicht verstehest: gewiß, sendete ich dich zu ihnen, sie würden auf dich hören. 7. Aber das

1) Himmelswölbung.
2) Oder: es ließ sich eine Stimme hören.
3) D. h. von dem, was an ihm wie Lenden erschien.

1) And. Nesseln.
2) And. obgleich sie ꝛc.

Haus Israels wird dich nicht hören wollen, denn sie wollen mich nicht hören. Denn das ganze Haus Israels ist von harter Stirne und verstocktem Herzen. 8. Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gleich ihrem Angesichte, und deine Stirne hart gleich ihrer Stirne.[1] 9. Wie Diamant, härter als Felsen, hab' ich deine Stirne gemacht. Fürchte sie nicht, und bebe nicht vor ihrem Angesicht; denn ein ungehorsames Volk sind sie. 10. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, nimm zu Herzen, und höre sie mit deinen Ohren! 11. Und auf, gehe zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volkes, und rede zu ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova! Sie mögen hören, oder es lassen.

12. Und es hob mich der Geist empor, und ich hörete hinter mir den Schall eines großen Getönes: „Gepriesen sei die Herrlichkeit Jehovas an ihrem Orte!" 13. und den Schall der Flügel der Thiere, die einer den andern berührten, und den Schall der Räder neben ihnen, den Schall eines großen Getönes. 14. Und der Geist hob mich empor und führete mich hinweg. Und ich fuhr dahin mit bitterem Unmuthe; aber Jehovas Hand war mächtig über mir. 15. Und ich kam zu den Weggeführten zu Tel-Abib, welche am Strome Chebar wohneten, und wo sie [sonst] wohneten,[2] und blieb daselbst sieben Tage, betäubt, in ihrer Mitte.

16. Und es geschah am Ende der sieben Tage, da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn, ich habe dich zum Wächter bestellet über das Haus Israels, und du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie warnen von meinetwegen. 18. Wenn ich zum Frevler spreche: Sterben mußt du! und du warnest ihn nicht, und redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem frevlen Wege, damit er lebe: so wird der Frevler durch seine Missethat sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 19. Hast du aber den Frevler gewarnet, und er hat sich nicht gekehret von seinem Frevel und von seinem frevlen Wege: so wird er durch seine Missethat sterben; du aber hast deine Seele errettet. 20. Wenn aber ein Gerechter sich kehret von seiner Gerechtigkeit und Böses thut, so lege ich ihm einen Anstoß [zum Straucheln], und er wird sterben. Weil du ihn nicht gewarnet, so muß er durch seine Sünde sterben, und seiner Gerechtigkeit, die er geübet, wird nicht gedacht; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 21. Hast du aber den Gerechten gewarnet, daß er nicht sündige, und der Gerechte sündiget nicht: so wird er leben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele errettet.

Cap. III, 22 — V, 17.

Weissagungen wider Jerusalem.

22. Und es kam daselbst über mich die Hand Jehovas, und er sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus in das Thal, und daselbst will ich mit dir reden. 23. Und ich machte mich auf, und ging hinaus in das Thal, und siehe, da stand die Herrlichkeit Jehovas, gleich der Herrlichkeit, welche ich am Strome Chebar gesehen; und ich fiel nieder auf mein Angesicht. 24. Und es kam in mich der Geist, und stellete mich auf meine Füße. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, verschließe dich in deinem Hause! 25. Und siehe, Menschen-Sohn, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du nicht unter sie herausgehest. 26. Und ich will dir die Zunge kleben lassen an deinem Gaumen, daß du verstummest, und für sie kein Strafprediger seiest; denn ein ungehorsames Volk sind sie. 27. Wenn ich aber mit dir rede, will ich dir den Mund aufthun, daß du zu ihnen sprechest: So spricht der Herr, Jehova! Wer hören will, der höre; wer's aber lässet, der lasse es; denn ein ungehorsames Volk sind sie.

1) And. gegen ihr Angesicht ꝛc.
2) Nach d. Keri: Und ich blieb, wo sie wohneten.

IV. 1. Du aber, Menschen-Sohn, nimm dir einen Ziegelstein, und lege ihn vor dich, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem. 2. Und stelle um sie eine Belagerung, und baue um sie Belagerungsthürme, und schütte um sie einen Wall, und stelle um sie ein Lager, und setze um sie Böcke 1) ringsum. 3. Du aber nimm dir eine eiserne Pfanne, und stelle sie, als eine eiserne Mauer, zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie; und so sei sie in Belagerung, und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Israels.

4. Du aber lege dich auf deine linke Seite, und lege darauf die Missethat des Hauses Israels. Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegest, wirst du ihre Missethat tragen. 5. Ich aber mache dir die Jahre ihrer Missethat zu einer Anzahl Tage, nämlich dreihundert und neunzig Tage: so lange sollst du tragen die Missethat des Hauses Israels. 6. Und hast du diese vollbracht, dann lege dich auf deine rechte Seite wiederum, und trage die Missethat des Hauses Judas, vierzig Tage lang; je einen Tag mache ich dir zum Jahre.

7. Und wider das belagerte Jerusalem richte dein Angesicht und deinen entblößten Arm, und prophezeie wider sie! 8. Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht umwenden kannst von einer Seite zur andern, bis du vollbracht die Tage deiner Belagerung. 9. Und nimm dir Waizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirsen und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir daraus dein Brod, nach der Zahl der Tage, welche du auf deiner Seite liegest: dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen. 10. Und deine Speise, die du issest, soll nach dem Gewichte seyn zwanzig Seckel auf den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du sie essen. 11. Und Wasser sollst du nach dem Maße trinken, ein Sechstheil Hin; von Zeit zu Zeit sollst du trinken. 12. Und Gersten-Kuchen sollst du essen, und selbige sollst du mit Menschen-Mist backen vor ihren Augen. 13. Und Jehova sprach: Also sollen die Söhne Israels ihr unreines Brod essen unter den Heiden, unter welche ich sie vertreiben werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr, Jehova! siehe, meine Seele hat sich nie verunreiniget, und kein Aas noch Zerrissenes hab' ich gegessen von meiner Jugend an bis hieher, und es ist noch kein unreines Fleisch in meinen Mund gekommen. 15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuh-Mist statt Menschen-Mist zulassen, und darauf sollst du dein Brod bereiten. 16. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehe, ich breche die Stütze des Brodes zu Jerusalem, daß sie Brod essen nach dem Gewichte und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maße und in Erstarrung trinken, 17. auf daß sie des Brodes und Wassers mangeln, und erstarren mit einander und verschmachten in ihrer Strafe.

V. 1. Und du, Menschen-Sohn, nimm dir ein scharfes Messer, ein Scheermesser der Bartscheerer, nimm es und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart; und nimm dir eine Wage, und theile sie [die Haare]. 2. Den dritten Theil verbrenne mit Feuer inmitten der Stadt, wenn um sind die Tage der Belagerung; und nimm den dritten Theil, und schlage ihn mit dem Schwerte rings um sie [die Stadt] her; und den dritten Theil streue in den Wind, und ich will das Schwert hinter ihnen her ziehen. 3. Und nimm davon eine kleine Anzahl, und binde sie in deinen Mantel-Zipfel. 4. Und von diesen nimm wieder einige, und wirf sie ins Feuer, und verbrenne sie mit Feuer. Daraus wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israels.

5. So spricht der Herr, Jehova: Das ist Jerusalem, die ich mitten unter die Völker gesetzt, und rings um sie her Länder. 6. Aber sie verwandelte meine Rechte in Frevel, mehr, als die Völker, und meine Satzungen, mehr, als die Länder rings um sie her. Denn meine Rechte verwarfen sie,

1) Mauerbrecher.

und in meinen Satzungen wandelten sie nicht. 7. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum daß ihr tobet, mehr, als die Völker um euch her, in meinen Satzungen nicht wandelt, und meine Rechte nicht thuet, und nach den Rechten der Völker um euch her nicht thuet: [1]) 8. darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich bin auch wider dich, und will unter dir Gerichte üben vor den Augen der Völker. 9. Ich will an dir thun, was ich noch nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Gräuel willen. 10. Darum sollen Väter Söhne essen in deiner Mitte, und Söhne sollen ihre Väter essen. Und ich will an dir Gerichte üben, und all deine Ueberbleibsel zerstreuen nach allen Winden. 11. Darum bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, weil du mein Heiligthum verunreiniget hast durch alle deine Scheusale und all deine Gräuel: so will ich auch [mein Auge] abziehen, und will kein Mitleid haben, und nicht schonen. 12. Der dritte Theil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; der dritte Theil soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und den dritten Theil will ich nach allen Winden zerstreuen, und das Schwert ziehen hinter ihnen her.

13. Und so will ich meinen Zorn auslassen, und meinen Grimm an ihnen kühlen und mich rächen. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe. 14. Und ich will dich machen zur Wüste und Schmach unter den Völkern um dich her, vor den Augen aller Vorüberziehenden. 15. Du sollst zur Schmach, zum Hohn, zur Warnung und zum Staunen werden für die Völker um dich her, wenn ich an dir Gerichte übe in Zorn und Grimm und Züchtigungen des Grimmes: ich Jehova hab' es geredet, 16. wenn ich die bösen Pfeile des Hungers unter sie sende, welche Verderben bringen, welche ich sende, euch zu verderben, und ich den Hunger über euch häufe, und euch die Stütze des Brodes breche. 17. Und ich sende über euch Hunger und wilde Thiere, die sollen dich kinderlos machen; und Pest und Blutvergießen soll unter dir herumgehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich Jehova hab' es geredet.

1) A. L. sondern nach der Weise der Völker um euch her thuet.

Cap. VI. VII.

Israels Strafe.

VI. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht wider die Berge Israels, und prophezeie wider sie! 3. Und sprich: Ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen: Sieh', ich bringe das Schwert über euch, und zerstöre eure Höhen; [1]) 4. und eure Altäre sollen verwüstet, und eure Sonnen-Säulen zerbrochen werden, und ich will eure Erschlagenen hinstrecken vor eure Götzenbilder, 5. und will die Leichname der Söhne Israels hinwerfen vor ihre Götzen, und eure Gebeine verstreuen rings um eure Altäre. 6. Ueberall, wo ihr wohnet, sollen die Städte wüste, und die Höhen verödet werden, auf daß eure Altäre verwüstet und zerstöret, und eure Götzen zerbrochen und vernichtet, und eure Sonnen-Säulen umgehauen, und eure Machwerke vertilgt werden. 7. Und es sollen Erschlagene unter euch fallen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

8. Doch will ich [Etliche] übrig bleiben lassen, daß von euch unter den Völkern seien, die dem Schwerte entronnen sind, wenn ihr zerstreuet werdet in die Länder. 9. Und es werden eure Entronnenen mein gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt sind, wenn ich gebrochen ihr zur Hurerei geneigtes Herz, das von mir abgewichen war, und ihre Augen, welche ihren Götzen nachhureten, und wenn

1) Götzen-Altäre.

sie sich ekeln vor dem Bösen, das sie gethan durch all ihre Gräuel. 10. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin, daß ich nicht umsonst geredet, ihnen dieses Uebel zu thun.

11. So spricht der Herr, Jehova: Schlage in deine Hände, und stampfe mit deinen Füßen, und sprich: Wehe über alle bösen Gräuel im Hause Israels, darum sie durch Schwert und Hunger und Pest fallen müssen! 12. Wer ferne ist, soll an der Pest sterben, und wer nahe, durchs Schwert fallen, und wer überbleibet und bewahret wird, der soll Hungers sterben; und so will ich meinen Grimm an ihnen auslassen. 13. Dann werdet ihr erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ihre Erschlagenen unter ihren Götzen liegen rings um ihre Altäre, auf allen hohen Hügeln, auf allen Gipfeln der Berge und unter allen grünen Bäumen und unter allen dichtbelaubten Eichen, an jedem Orte, wo sie lieblichen Geruch dargebracht all ihren Götzen. 14. Und ich recke meine Hand aus wider sie, und mache das Land zur Wüste und Verwüstung, mehr, als die Wüste Diblath, in all ihren Wohnungen. [1]) Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin.

VII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Du Menschen-Sohn, so spricht der Herr, Jehova, vom Lande Israels: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Ecken des Landes! 3. Nun [kommt] das Ende über dich! denn ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe auf dich all deine Gräuel. 4. Und kein Mitleid will ich mit dir haben, und nicht schonen; sondern deinen Wandel will ich auf dich bringen, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

5. So spricht der Herr, Jehova: Unglück, einziges Unglück, sieh', es kommt! 6. Das Ende kommt, es kommt das Ende; es ist vollendet gegen dich. [1]) Sieh', es kommt! 7. Es kommt das Schicksal [2]) über dich, Bewohner des Landes! Es kommt die Zeit, es nahet sich der Tag der Bestürzung, wo kein Freudenruf [erschallet] auf den Bergen! 8. Nun nächstens will ich meinen Grimm über dich ausschütten, und meinen Zorn an dir auslassen, und dich richten nach deinem Wandel, und all deine Gräuel auf dich bringen. 9. Und ich will kein Mitleid haben, und nicht schonen; nach deinem Wandel will ich dir vergelten, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova [euch] schlage.

10. Siehe, der Tag, sieh', er kommt! Es nahet das Schicksal, es blühet der Stab [der Züchtigung], es grünet der Uebermuth. 11. Die Gewaltthätigkeit [3]) erhebet sich als Stab der Tyrannei. Keiner [bleibt] von ihnen, keiner von ihrer Menge, keiner von ihrem Haufen; keine Klage über sie. 12. Es kommt die Zeit, es nahet der Tag. Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn der Zorn ist wider ihre ganze Menge. 13. Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben seyn sollte; denn die Prophezeiung wider ihre ganze Menge wird nicht leer zurückkehren, und keiner, der in seiner Missethat lebt, [4]) wird bestehen können. 14. Man bläset die Posaune, und rüstet alles; aber Keiner ziehet in den Krieg; denn mein Zorn ist wider ihre ganze Menge.

15. Das Schwert auf den Gassen, und die Pest und der Hunger in den Häusern. Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert sterben; und wer in der Stadt, den wird der Hunger und die Pest fressen. 16. Und welche von ihnen entrinnen, die werden seyn auf den Bergen wie die Tauben der Thäler, alle girrend, jeglicher um seiner

1) And. von der Wüste Diblath an, bis überall hin, wo sie wohnen. Vielt. von der Wüste bis gen Riblah.

1) Wortspiel; eig. es erwachet gegen dich.
2) Eig. die Reihe. And. der Angriff.
3) Welche die Israeliten geübt. And. des Feindes.
4) Oder: um der Missethat seines Lebens willen.

Missethat willen. 17. Alle Hände sinken, alle Kniee zerfließen in Wasser. 18. Sie umgürten sich mit Sacktuch, und Schrecken umhüllet sie; auf allen Angesichtern Schamröthe, auf all ihren Häuptern Glatze. 19. Ihr Silber werden sie hinaus auf die Gasse werfen, und ihr Gold wird ihnen als Unflath gelten. Ihr Silber und Gold wird nicht vermögen sie zu erretten am Tage des Zornes Jehovas; ihre Seele werden sie nicht damit sättigen, und ihren Leib nicht davon füllen; denn es war Verführung zu ihrer Missethat. 20. Ihren kostbaren Schmuck brauchten sie zur Hoffahrt, und ihre Gräuel und Scheusale verfertigten sie daraus: darum will ich es ihnen zum Unflath machen, 21. und will es in die Hände der Fremden geben zum Raube, und den Frevlern der Erde zur Beute, damit sie es entweihen. 22. Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, daß sie mein unzugängliches [Heiligthum] entweihen; es sollen darein Wütheriche kommen, und es entweihen.

23. Mache Ketten! Denn das Land ist voll Blutschulden, und die Stadt voll Gewaltthat. 24. Ich lasse die Aergsten unter den Völkern kommen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; ich mache der Hoffahrt der Frechen [1]) ein Ende, und ihre Heiligthümer [2]) sollen entweihet werden. 25. Untergang kommt, da werden sie Heil suchen, und nicht finden. 26. Unfall wird über Unfall kommen, Gerücht über Gerücht entstehen. Sie werden Offenbarung suchen beim Propheten [vergeblich]; Belehrung wird dem Priester entschwinden, und Rath den Aeltesten. 27. Der König wird in Trauer seyn, und der Fürst sich in Erstarrung kleiden, und die Hände des Volkes im Lande werden zittern. Nach ihrem Wandel will ich an ihnen thun, und nach ihrer Schuld sie richten, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

1) And. Mächtigen.

2) Nach d. gew. L.: die sie heiligenden [Priester].

Cap. VIII — XI.

Gesichte über die Schuld und Strafe Jerusalems.

VIII. 1. Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich in meinem Hause saß, und die Aeltesten Judas vor mir saßen, da fiel auf mich daselbst die Hand des Herrn, Jehovas. 2. Und ich schauete, und siehe, eine Gestalt, vom Ansehen wie Feuer; vom Ansehen seiner Lenden abwärts Feuer, und von seinen Lenden aufwärts wie Lichtglanz, wie der Schimmer des Gold-Erzes. 3. Und er reckte das Gebild einer Hand aus, und ergriff mich bei den Haaren meines Hauptes. Und der Geist führete mich fort zwischen der Erde und dem Himmel, und brachte mich gen Jerusalem, in Gesichten Gottes, an den Eingang des innern Thores, das gen Norden gerichtet, woselbst der Stand des Bildes der Eifersucht, das [Jehovas] Eifersucht erregte. 4. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesichte, das ich gesehen im Thale.

5. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, erhebe doch deine Augen gegen Norden hin! Und ich erhob meine Augen gegen Norden hin, und siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange. 6. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel sind es, die das Haus Israels hier thut, daß ich mich entferne aus meinem Heiligthum. Und du sollst wiederum noch große Gräuel sehen.

7. Und er führete mich zur Thüre des Vorhofs, und ich schauete, und siehe, da war ein Loch in der Wand. 8. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, brich doch durch die Wand! Und ich brach durch die Wand, und siehe, da war eine Thüre. 9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die argen Gräuel, die sie hier thun! 10. Und ich ging hinein und schauete, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Würmern und unreinen Thieren, und allerlei Götzen des Hauses Israels, gezeichnet an die Wand ringsum. 11. Und siebenzig

Männer aus den Aeltesten des Hauses Israels, und Jasanja, der Sohn Saphans, stehend unter ihnen, standen vor ihnen, und jeglicher mit seinem Rauchfaß in der Hand, und der Duft einer Dampfwolke stieg empor. 12. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschen-Sohn, was die Aeltesten des Hauses Israels im Finstern thun, ein jeglicher in seiner Bilder-Kammer? Denn sie sprechen: Jehova siehet uns nicht, Jehova hat das Land verlassen! 13. Und er sprach zu mir: Du sollst wiederum noch große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich an den Eingang des Thores am Hause Jehovas, das gegen Norden stehet, und siehe, da saßen Weiber, welche den Thammus [1]) beweineten. 15. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschen-Sohn? du sollst wiederum noch größere Gräuel sehen, als diese. 16. Und er führete mich in den innern Vorhof am Hause Jehovas; und siehe, am Eingange des Tempels Jehovas, zwischen der Halle und dem Altar, waren bei fünf und zwanzig Männer, ihr Rücken gegen den Tempel Jehovas und ihr Angesicht gegen Osten gekehret; und sie beteten an gegen Osten vor der Sonne. 17. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschen-Sohn? Ist's dem Hause Judas zu wenig, die Gräuel zu thun, die sie hier thun, daß sie auch das Land mit Gewaltthat erfüllen, und mich immer wieder zum Zorne reizen? Und siehe, sie halten das Reis [2]) an ihre Nase. 18. Darum will ich auch handeln im Grimm; ich will kein Mitleid haben, und nicht schonen; und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so will ich sie nicht hören.

IX. 1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme, und sprach: Bringet herbei die Strafen [3]) der Stadt, ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand! 2. Und siehe, sechs Männer kamen den Weg vom Oberthore, welches gen Norden gerichtet ist, ein jeglicher sein Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie kamen, und traten neben den ehernen Altar. 3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, worüber sie war, zur Schwelle des Hauses, und rief dem Manne, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war. 4. Und Jehova sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Gräuel, welche geschehen in ihrer Mitte. 5. Und zu den Andern sprach er vor meinen Ohren: Gehet ihm nach durch die Stadt, und schlaget! Habt kein Mitleid und schonet nicht! 6. Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber erwürget und vertilget; aber niemand, der das Zeichen an sich hat, sollt ihr anrühren! Und an meinem Heiligthume fanget an!

Und sie fingen an bei den Aeltesten, die vor dem Hause waren. 7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und erfüllet die Vorhöfe mit Erschlagenen, dann gehet hinaus! Und sie gingen hinaus, und schlugen in der Stadt. 8. Und als sie schlugen, blieb ich allein übrig. Da fiel ich auf mein Angesicht, und schrie und sprach: Ach, Herr, Jehova! willst du denn alle Ueberbleibsel Israels verderben, indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem? 9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauses Israels und Judas ist allzu groß, und voll ist das Land von Blutschulden, und die Stadt voll Ungerechtigkeit. Denn sie sprechen: Jehova hat das Land verlassen, und Jehova sieht es nicht! 10. Darum will ich auch kein Mitleid haben, und nicht schonen; ihren Wandel will ich auf ihr Haupt bringen. 11. Und siehe, der Mann, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war, brachte Antwort und sprach: Ich habe gethan, so wie du mir geboten.

1) Ein dem Adonis ähnlicher Gott.
2) Das heil. Reis Barsom nach d. Sekte d. Parsen.
3) Oder: Kommt herbei, ihr Strafer [Straf-Vollstrecker].

X. 1. Und ich schauete, und siehe, an der Veste über dem Haupte der Cherubs war wie ein Sapphir-Stein, von Ansehen wie die Gestalt eines Thrones, über denselben sichtbar. 2. Und [Jehova] sprach zu dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und sprach: Gehe hinein zwischen die Räder unter den Cherubs, und fülle deine Hände mit Feuer-Kohlen, welche zwischen den Cherubs sind, und streue sie über die Stadt! Und er ging hinein vor meinen Augen.

3. Die Cherubs aber standen auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hinein ging, und das Gewölk erfüllte den inwendigen Vorhof. 4. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehovas von den Cherubs zur Schwelle des Hauses, und das Haus ward erfüllet vom Gewölke, und der Vorhof ward voll vom Glanze der Herrlichkeit Jehovas. 5. Und der Schall der Flügel der Cherubs wurde gehöret bis zum äußern Vorhofe, wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet. 6. Und es geschah, als er geboten dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und gesprochen: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cherubs: ging er hinein und trat neben das Rad. 7. Und ein Cherub streckte seine Hand zwischen den Cherubs hervor nach dem Feuer, das zwischen den Cherubs war, und nahm, und gab es dem in Linnen Gekleideten in die Hände; und er nahm es, und ging heraus. 8. Man sah aber an den Cherubs das Gebild einer Menschen-Hand unter ihren Flügeln.

9. Und ich schauete, und siehe, vier Räder waren neben den Cherubs, je ein Rad bei einem Cherub, und das Ansehen der Räder war wie der Schimmer eines Chrysoliths. 10. Und dem Ansehen nach hatten alle viere einerlei Gestalt, als wenn ein Rad mitten im andern wäre. 11. In ihrem Gange gingen sie nach ihren vier Seiten, und wandten sich nicht in ihrem Gange; denn an den Ort, wohin das Haupt gerichtet war, gingen sie nach; sie wandten sich nicht in ihrem Gange. 12. Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voll Augen ringsum, an allen vieren und ihren Rädern. 13. Was die Räder betrifft, so wurden sie vor meinen Ohren genannt: Wirbelwind. 14. Und vier Gesichter hatte ein jegliches; das Gesicht des ersten [1]) das Gesicht eines Cherubs, [2]) und das Gesicht des zweiten das Gesicht eines Menschen, und des dritten das Gesicht eines Löwen, und des vierten das Gesicht eines Adlers. 15. Und die Cherubs erhoben sich. Es waren die Thiere, welche ich gesehen am Strome Chebar. 16. Wenn die Cherubs gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Cherubs ihre Flügel schwangen, um sich emporzuheben über die Erde, so wandten sich die Räder nicht weg von ihrer Seite. 17. Wenn sie standen, so standen sie; und wenn sie sich emporhoben, so hoben sie sich empor mit ihnen; denn der Geist der Thiere war in ihnen.

18. Und es ging die Herrlichkeit Jehovas heraus von der Schwelle des Hauses, und stellete sich über die Cherubs. 19. Und es schwangen die Cherubs ihre Flügel, und hoben sich empor von der Erde, vor meinen Augen, indem sie fortgingen, und die Räder neben ihnen. Und sie stelleten sich in das Thor am Hause Jehovas gegen Osten, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 20. Es waren die Thiere, welche ich gesehen unter dem Gott Israels am Strome Chebar, und ich erkannte, daß es die Cherubs waren. 21. Vier Gesichter hatte jegliches, und vier Flügel jegliches, und die Gestalt von Menschen-Händen unter ihren Flügeln. 22. Und die Gestalt ihrer Gesichter, es waren die Gesichter, die ich gesehen am Strome Chebar, ihr Ansehen und sie selbst. Ein jegliches ging stracks vor sich hin.

XI. 1. Und es hob mich der Geist empor, und führete mich an das vordere Thor des Hauses Jehovas, das gegen Osten gerichtet ist, und siehe, am Eingange des

1) And. das erste Gesicht u. s. f.
2) D. i. eines Stieres, vgl. Cap. I, 10.

Thores waren fünf und zwanzig Männer; und ich sah in ihrer Mitte Jasanja, den Sohn Assurs, und Platja, den Sohn Benaja's, die Obersten des Volkes. 2. Und [Jehova] sprach zu mir: Menschen-Sohn, diese Männer sinnen Unheil und fassen böse Rathschläge in dieser Stadt. 3. Sie sprechen: Es ist nicht Zeit, Häuser zu bauen;[1]) sie [die Stadt] ist der Topf, und wir sind das Fleisch! 4. Darum prophezeie wider sie, prophezeie, Menschen-Sohn! 5. Und es fiel auf mich der Geist Jehovas, und sprach zu mir: Sprich: So spricht Jehova: Ihr sprechet also, Haus Israels! und was euch im Sinne ist, weiß ich. 6. Viel sind der von euch Erschlagenen in dieser Stadt, und ihr füllet ihre Straßen mit Erschlagenen. 7. Darum spricht so der Herr, Jehova: Die von euch Erschlagenen, welche ihr in ihrer Mitte hingestreckt, sie sind das Fleisch, und [die Stadt] ist der Topf; euch aber wird man hinausführen. 8. Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert will ich über euch bringen, spricht der Herr, Jehova. 9. Und ich führe euch hinaus aus ihrer Mitte, und gebe euch in die Hand der Fremden, und übe an euch Gericht. 10. Durchs Schwert sollt ihr fallen, an der Grenze Israels will ich über euch Gericht halten, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 11. [Die Stadt] soll nicht euer Topf, und ihr [nicht] das Fleisch darin seyn; an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten, 12. daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt, und dessen Rechte ihr nicht gethan habt; sondern nach den Rechten der Völker um euch her habt ihr gethan.

13. Und es geschah, als ich prophezeiete, starb Platja, der Sohn Benaja's. Und ich fiel auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach Herr, Jehova! willst du das Garaus machen dem Ueberbleibsel Israels?

14. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 15. Menschen-Sohn, deine Brüder, deine Brüder, die Leute deiner nächsten Verwandtschaft, und das ganze Haus Israels sind es, zu welchen die Bewohner Jerusalems sprechen: Bleibt ferne von Jehova, uns ist das Land gegeben zum Eigenthum! 16. Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Zwar hab' ich sie unter die Völker entfernet, und sie zerstreuet in die Länder, aber ich will ihnen zur Freistatt seyn auf kurze Zeit in den Ländern, wohin sie gekommen. 17. Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und euch zusammenbringen aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und will euch geben das Land Israels. 18. Sie werden dahin kommen, und all seine Scheusale und all seine Gräuel daraus entfernen. 19. Und ich gebe ihnen ein einträchtig Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und entferne aus ihrem Leibe das Herz von Stein, und gebe ihnen ein Herz von Fleisch, 20. auf daß sie in meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte beobachten und sie halten; und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott seyn. 21. Deren Herz aber nach dem Wohlgefallen ihrer Scheusale und ihrer Gräuel wandelt, denen will ich ihren Wandel auf ihr Haupt bringen, spricht der Herr, Jehova.

22. Und es schwangen die Cherubs ihre Flügel, und die Räder [gingen] neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 23. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehovas aus der Mitte der Stadt, und stellete sich auf den Berg, welcher der Stadt gegen Osten lieget. 24. Und der Geist hob mich empor, und führete mich [wieder] gen Chaldäa zu den Weggeführten, im Gesichte, durch den Geist Gottes. Und es verschwand von mir das Gesicht, das ich gesehen. 25. Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte Jehovas, die er mir geoffenbaret hatte.

Cap. XII.

Zedekias Flucht, Zerstreuung des Volkes.

XII. 1. Und es geschah das Wort Je-

1) And. Es ist nicht so nahe (das Unglück), lasset uns nur Häuser bauen.

hovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, du wohnest unter einem ungehorsamen Geschlechte, das Augen hat zu sehen, aber nicht siehet; das Ohren hat, zu hören, aber nicht höret; denn ein ungehoesames Geschlecht ist es. 3. Du aber, Menschen-Sohn, schaffe dir Wandeegeräth, und wandre aus am Tage vor ihren Augen, und wandre von deinem Orte an einen andren Ort vor ihren Augen. Vielleicht sehen sie ein, daß sie ein ungehorsames Geschlecht sind. 4. Schaffe heraus dein Geräth, wie Wandergeeäth, am Tage vor iheen Augen, und ziehe aus am Abend vor ihren Augen, wie man ausziehet auf die Wanderschaft. 5. Vor iheen Augen brich durch die Wand, und schaff' es da heraus. 6. Vor ihren Augen nimm es auf deine Schulter, im Dunkeln trag' es heraus; dein Gesicht sollst du verhüllen, und das Land nicht sehen; denn zum Wundeezeichen hab' ich dich gesetzt für das Haus Iseaels. 7. Und ich that also, wie mir geboten war. Mein Geräth schaffte ich heraus, wie Wandergeräth, am Tage; und am Abend brach ich duech die Wand mit der Hand; im Dunkeln schaffte ich es heraus, nahm es auf die Schulter vor ihren Augen.

8. Und es geschah das Woet Jehovas zu mir am Morgen, und sprach: 9. Menschen-Sohn, siehe, das Haus Israel, das ungehorsame Volk, hat zu dir gesprochen: Was machst du? 10. Sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Dieses Tragen gehet auf den Fürsten zu Jerusalem und auf das ganze Haus Israel, das darin ist. 11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen. Wie ich gethan, also soll ihnen geschehen: sie sollen auswandern und in die Gefangenschaft gehen. 12. Der Fürst in ihrer Mitte soll auf der Schulter tragen im Dunkeln und ausziehen; durch die Wand wird man brechen, um ihn da hinauszuführen; sein Angesicht wird er verhüllen, auf daß er nicht mit Augen das Land sehe. 13. Und ich werfe mein Netz über ihn, daß er gefangen werde in meinem Garne, und beinge ihn gen Babel, ins Land der Chaldäer; aber er wird es nicht sehen, und daselbst sterben. 14. Und alle, die um ihn sind, seinen Beistand und all seine Schaaren, will ich zerstreuen nach allen Winden, und das Schwert ziehen hinter ihnen hee. 15. Und sie werden eekennen, daß ich Jehova bin, wenn ich sie zerstreue unter die Völker, und sie umherwerfe in die Länder. 16. Doch will ich eine kleine Zahl Menschen von ihnen übrig lassen vom Schwerte, vom Hunger und von der Pest, auf daß sie erzählen all ihre Gräuel unter den Völkern, wohin sie kommen, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn, iß dein Brod mit Beben, und trinke dein Wasser mit Zitteen und Sorgen! 19. Und sprich zum Volke im Lande: So speicht der Herr, Jehova, von den Bewohnern Jerusalems im Lande Israels: Sie sollen ihr Brod in Sorgen essen, und ihr Wasser in Eestarrung trinken, dieweil verwüstet ist ihr Land, leer von allem, was daein ist, um der Ungerechtigkeit willen aller, die darin wohnen; 20. und die bewohnten Städte weeden zerstöret, und das Land zur Einöde werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

21. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 22. Menschen-Sohn, was soll euch diese Spottrede im Lande Israels, da ihr speechet: Die Zeit verziehet sich, und alle Gesichte sind verloren? 23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ich will dieser Spottrede ein Ende machen, und man soll sie nicht mehr führen in Israel. Sondern rede zu ihnen: Es nahet die Zeit und das Wort aller Gesichte. 24. Denn es soll fürder kein eitles Gesicht und keine trügliche Wahrsagung seyn im Hause Israels. 25. Denn ich bin Jehova; ich rede, was ich rede, und es soll geschehen und nicht länger aufgeschoben werden; in euren Tagen, ihr ungehorsames Geschlecht, red' ich und laß' es geschehen, spricht der Herr, Jehova.

26. Und es geschah das Wort Jehovas

zu mir, und sprach: 27. Menschen-Sohn, siehe, die vom Hause Israels sprechen: Das Gesicht, das er schauet, gehet auf lange Zeit, und auf entfernte Zeiten prophezeiet er! 28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Nicht länger sollen all meine Worte aufgeschoben werden; was ich rede, das soll geschehen, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XIII.

Gegen die falschen Propheten.

XIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie wider die Propheten Israels, und sprich zu denen, die aus eigenem Herzen prophezeien: Höret das Wort Jehovas! 3. So spricht der Herr, Jehova: Wehe den thörichten Propheten, die ihrem eigenen Geiste folgen, und kein Gesicht haben! 4. Wie Füchse in Trümmern sind, Israel, deine Propheten. 5. Ihr tretet nicht vor die Risse, und errichtet keine Mauer um das Haus Israels, um fest zu stehen im Streite am Tage Jehovas. 6. Sie schauen Trug, und Lügen-Wahrsagerei. Sie sprechen: Spruch Jehovas, so doch Jehova sie nicht gesendet; und lassen hoffen auf Erfüllung des Wortes. 7. Nicht wahr? ihr schauet Truggesichte, und Lügen-Wahrsagerei sprecht ihr aus, und sprechet: Spruch Jehovas, so ich doch nicht geredet habe. 8. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum daß ihr Trug redet und Lüge schauet; darum siehe, will ich an euch, spricht der Herr, Jehova. 9. Meine Hand soll seyn wider die Propheten, die Trug schauen und Lüge wahrsagen. In der Rathsversammlung meines Volkes sollen sie nicht seyn, und im Verzeichnisse des Hauses Israels nicht verzeichnet werden, und in das Land Israels nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin: 10. darum, ja darum, daß sie mein Volk zur Sünde verleiten, und sprechen: Friede! so doch kein Friede ist. Es bauet eine Mauer, und siehe, sie bestreichen sie mit Tünche. 11. Sprich zu den Uebertünchern, daß es einfallen wird; es wird ein wegschwemmender Platzregen kommen, und ihr, Hagel-Steine, werdet fallen, und ein Sturmwind wird daher brechen. 12. Und siehe, wenn die Wand einfällt, wird man nicht zu euch sprechen: Wo ist das Getünchte, das ihr getünchet habt? 13. Darum spricht so der Herr, Jehova: Ich lasse einen Sturmwind daher brechen in meinem Grimme, und ein wegschwemmender Platzregen soll kommen, und Hagel-Steine, im Grimm, zur Vernichtung. 14. Und ich werfe die Wand um, die ihr bestrichen mit Tünche, und mache sie dem Erdboden gleich, daß ihr Grund entblößt werde; sie stürzet ein, und ihr kommet um dazwischen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 15. Und so lass' ich aus meinen Grimm an der Wand, und an denen, die sie bestrichen mit Tünche, und dann sprech' ich zu euch: Die Mauer ist nicht mehr, und nicht mehr, die sie übertünchten: 16. die Propheten Israels, welche Jerusalem prophezeien, und ihr Gesichte des Friedens schauen, so doch kein Friede ist, spricht der Herr, Jehova.

17. Du aber, Menschen-Sohn, richte dein Gesicht wider die Töchter deines Volkes, die aus eigenem Herzen prophezeien, und prophezeie wider sie, 18. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wehe euch, die ihr Pfühle zusammenflicket für alle Gelenke der Hand, [1]) und Kissen machet für Häupter jegliches Wuchses, um Seelen zu fangen! Meinet ihr die Seelen meines Volkes zu fangen, und eure eignen Seelen am Leben zu erhalten? 19. Ihr entheiliget mich bei meinem Volke um einige Hände voll Gerste und um einige Bissen Brodes, indem ihr Seelen tödtet, welche nicht sterben sollen, und indem ihr Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollen, indem ihr mein Volk belüget, das auf Lügen höret. 20. Darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich will an eure Pfühle, worauf ihr die Seelen fanget, daß sie [euch] zufliegen, und reiße sie ab von euren Ar-

1) Wahrsch. Ellenbogen.

men, und mache los die Seelen, die ihr fanget, [1]) daß sie euch zufliegen. 21. Und ich zerreiße eure Kissen, und rette mein Volk aus euren Händen, daß es nicht mehr in euren Händen zum Fang sei, und ihr erkennet, daß ich Jehova bin: 22. Darum daß ihr das Herz des Gerechten betrübet mit Lüge, so ich doch es nicht betrübte, und daß ihr die Hände des Frevlers gestärket, daß er sich nicht kehret von seinem bösen Wege, um sein Leben zu erhalten. [2]) 23. Darum sollt ihr nicht [mehr] Trug schauen, und nicht mehr Wahrsagerei treiben; und ich will mein Volk erretten aus euren Händen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

Cap. XIV, 1—11.

Die Götzendiener werden abgewiesen.

XIV. 1. Und es kamen Männer von den Aeltesten Israels zu mir, und setzten sich vor mir. 2. Da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, diese Leute haben ihr Herz an ihre Götzen gehängt, und stellen die Verführung zu ihrer Missethat vor ihr Angesicht: sollte ich sie wohl erhören? 4. Darum rede mit ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Einem jeglichen vom Hause Israels, der sein Herz an seine Götzen hänget, und die Verführung zu seiner Missethat vor sein Angesicht stellet, will ich darnach [3]) antworten, nach der Menge seiner Götzen, 5. damit ich das Haus Israels ergreife [4]) in seinem Herzen, daß sie von mir abgefallen durch all ihre Götzen. 6. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Kehret um, und kehret von euren Götzen, und von all euren Gräueln kehret euer Angesicht ab! 7. Denn jeglichem vom Hause Israels und von den Fremden, die sich aufhalten in Israel, der von mir abfällt und sein Herz an seine Götzen hänget, und die Verführung zu seiner Missethat vor sein Angesicht stellet, und kommt zum Propheten, um mich durch ihn zu fragen, dem will ich Jehova antworten nach meiner Weise. [1]) 8. Und ich will mein Angesicht richten wider selbigen Mann, und will ihn verderben, daß er zum Zeichen und Sprüchwort werde, und will ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

9. Wenn aber ein Prophet sich bethören läßt, und ein Wort redet, so hab' ich Jehova selbigen Propheten bethöret, [2]) und ich strecke meine Hand gegen ihn aus, und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israels. 10. Und so tragen sie ihre Vergehung; wie die Vergehung des Fragers, so soll die Vergehung des Propheten seyn, 11. auf daß sie nicht mehr das Haus Israels von mir abführen, und sich nicht mehr verunreinigen durch all ihre Missethaten; sondern sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XIV, 12—23.

Warum dem Strafgerichte Schuldige entrinnen.

12. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 13. Menschen-Sohn, wenn ein Land wider mich sündigte, und sich vergingе, und ich meine Hand dawider ausstreckte, und ihm die Stütze des Brodes zerbräche, und ihm Hunger zusendete, und aus ihm ausrottete Menschen und Vieh, 14. und es wären die drei Männer in seiner Mitte: Noah, Daniel und Hiob: so würden sie durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten, spricht der Herr, Jehova. 15. Wenn ich wilde Thiere in das Land brächte, die darin würgten, und es zur Einöde würde, daß niemand durchzöge, um der Thiere willen: 16. so würden diese drei Männer in seiner Mitte, bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten; sie allein würden errettet werden, das Land aber

1) And. die ihr mit der Seele fanget.
2) And. dadurch daß ihr ihm Leben verhießet.
3) Nach dem Chethib; das Keri gibt keinen guten Sinn.
4) Es ihm fühlbar mache.

1) Wörtl. nach mir, wie es meiner würdig ist.
2) And. So will ich s. Proph. wieder bethören.

würde zur Einöde werden. 17. Oder wenn ich das Schwert über selbiges Land brächte, und spräche: Das Schwert fahre durch das Land, und aus ihm ausrottete Menschen und Vieh: 18. so würden diese drei Männer in seiner Mitte, bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden errettet werden. 19. Oder wenn ich die Pest in selbiges Land sendete, und meinen Grimm darüber ausschüttete durch Blutvergießen, um aus ihm auszurotten Menschen und Vieh; 20. und Noah, Daniel und Hiob wären in seiner Mitte: so würden sie, bei meinem Leben, spricht der Herr, Jehova, weder Sohn noch Tochter erretten, sondern sie würden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele erretten.

21. Nun aber spricht so der Herr, Jehova: Wenn ich auch meine vier verderblichen Strafgerichte: Schwert, Hunger, wilde Thiere und Pest, gegen Jerusalem sende, um daraus Menschen und Vieh auszurotten: 22. siehe, so sollen doch einige Gerettete darin überbleiben, welche herausgeführt werden, Söhne und Töchter. Siehe, sie werden herauskommen zu euch, und ihr werdet ihren Wandel und ihre Handlungen sehen, und euch trösten über das Unglück, das ich über Jerusalem gebracht, was ich alles über sie gebracht. 23. Sie werden euer Trost seyn, wenn ihr ihren Wandel und ihre Handlungen sehet, und werdet erkennen, daß ich nicht ohne Ursach gethan alles, was ich darin gethan, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XV.

Das unbrauchbare Rebholz.

XV. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, was geschieht mit dem Holze des Weinstockes vor andrem Holze, [mit] dem Reise, das unter den Bäumen des Waldes ist? [1]) 3. Wird davon Holz genommen, um ein Werk zu schaffen? Nimmt man davon einen Nagel, um daran zu hängen allerlei Geräth? 4. Siehe, dem Feuer wird es gegeben zum Verzehren. Wenn das Feuer seine beiden Enden verzehret hat, und sein Mittelstes verbrannt ist: taugt es dann zu einem Werke? 5. Siehe, da es noch ganz war, konnte man kein Werk daraus schaffen: wie viel weniger, da es das Feuer verzehret hat, und es verbrannt ist, kann ein Werk daraus geschafft werden!

6. Darum spricht so der Herr, Jehova: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, welches ich dem Feuer gebe zum Verzehren, also will ich die Bewohner Jerusalems dahin geben. 7. Und ich will mein Angesicht wider sie richten, daß, wenn sie dem Feuer entgehen, das Feuer sie doch verzehren soll, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze. 8. Und ich mache das Land zur Wüste, darum weil sie sich vergangen haben, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XVI.

Jerusalems Undank und Untreue.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, thue Jerusalem seine Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr, Jehova, zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande der Cananiter; dein Vater ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterin. 4. Und bei deiner Geburt, am Tage, da du geboren wurdest, wurde dir nicht der Nabel abgeschnitten, und nicht in Wasser wurdest du gebadet zur Reinigung, und nicht mit Salz gerieben, und nicht in Windeln gewickelt. 5. Niemand hatte mit dir Mitleid, um dir etwas von diesem zu thun aus Erbarmen, sondern du wurdest aufs Feld hingeworfen, mit Verachtung deiner Seele, am Tage deiner Geburt.

6. Da ging ich an dir vorüber, und sah dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! 7. Tau-

1) D. h. mit einer Rebe, die wild oder unfruchtbar ist; oder: die abgeschnitten und unter anderes Holz gekommen ist.

sendfach mehrte ich dich, wie das Gewächs des Feldes; du nahmst zu, und wurdest groß, und gelangtest zu den höchsten Reizen. Deine Brüste schwollen, und dein Haar wuchs; aber du warest nackt und bloß. 8. Und ich ging an dir vorüber, und sah dich an; und siehe, es war deine Zeit, die Zeit der Liebe. Und ich breitete meine Decke aus über dich, [1]) und bedeckte deine Blöße, und ich schwur dir, und trat mit dir in den Bund, spricht der Herr, Jehova, und du wurdest mein.

9. Und ich badete dich mit Wasser, und wusch dein Blut ab von dir, und salbte dich mit Oel. 10. Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei, und zog dir Schuhe von Seehundfell [2]) an, und umwand dich mit Byssus, und bedeckte dich mit Seide. 11. Und ich schmückte dich mit Schmuck, und legte Spangen an deine Hände, und Kettchen an deinen Hals. 12. Und ich gab dir einen Reif in deine Nase, und Ringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt. 13. Du warest geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleidung war Byssus und Seide und Buntwirkerei; Semmel und Honig und Oel aßest du. Und du warest überaus schön, und gediehest zum Königthum. 14. Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn vollkommen war sie durch meine Pracht, welche ich dir angelegt, spricht der Herr, Jehova.

15. Aber du vertrauetest auf deine Schönheit, und triebest Hurerei um deines Ruhmes willen, [3]) und gabst dich Preis zur Hurerei jeglichem, der vorüberzog, ihm ward es. [4]) 16. Und du nahmst von deinen Kleidern, und machtest dir bunte Höhen, [5]) worauf du Hurerei triebest, dergleichen nicht kommen noch seyn werden. 17. Und du nahmst dein schönes Geschmeide von Gold und Silber, das ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbilder, und huretest damit. 18. Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider, und bedecktest sie damit, und mein Oel und Rauchwerk legtest du ihnen vor. 19. Und meine Speise, die ich dir gegeben, Semmel und Oel und Honig, womit ich dich gespeiset, legtest du ihnen vor zum lieblichen Geruch; und so geschah es, spricht der Herr, Jehova.

20. Und du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Verzehren. War es noch nicht genug an deiner Hurerei, 21. daß du auch meine Kinder schlachtetest, und sie hingabst, und sie ihnen weihetest? 22. Und bei all deinen Gräueln und Hurereien gedachtest du nicht an die Zeit deiner Jugend, wie du nackt und bloß warest und in deinem Blute lagest. 23. Und es geschah nach all deinen Uebelthaten (Wehe, wehe dir! spricht der Herr, Jehova): 24. da dauetest du dir Gewölbe, [1]) und machtest dir Höhen auf allen Gassen: 25. an jeglicher Straßen-Ecke dauetest du deine Höhen, schändetest deine Schönheit, reckte deine Füße aus jeglichem, der vorüberzog, und triebest große Hurerei.

26. Du hurete mit den Söhnen Aegyptens, deinen Nachbarn, mit großen Gliedern, und triebest große Hurerei, so daß du mich reizetest. 27. Und siehe, ich streckte meine Hand aus wider dich, und minderte das dir Bestimmte, [2]) und gab dich Preis der Willkür deiner Hasserinnen, der Töchter der Philister, die sich schämeten vor deinem lasterhaften Wandel. 28. Und du hurete mit den Söhnen Assyriens, weil du nicht satt werden konntest. Und da du mit ihnen gehuret, und doch nicht satt geworden, 29. so triebest du große Hurerei mit dem Lande Canaan, bis nach Chaldäa; [3]) und auch davon wurdest du nicht satt. 30. Wie schmachtete [vor Lust] dein Herz,

1) D. h. nahm dich zur Bettgenossin. And. meine Flügel, d. h. nahm dich in Schutz.
2) And. purpurne.
3) And. trotz deines Namens.
4) Oder: werd' es! And. nach wem [dein Verlangen] war.
5) Götzenzelte.

1) Wahrsch. Buhlhäuser.
2) Näml. an Nahrung.
3) And. mit dem Krämerlande, mit Chaldäa, vgl. XVII, 4.

spricht der Herr, Jehova, daß du alles das thatest, was ein unverschämtes Hurenweib thut, 31. daß du deine Gewölbe bauetest an jeglicher Straßen-Ecke, und die Höhen machtest auf allen Straßen! Du wareſt nicht wie eine Hure, die den Hurenlohn [spröde] verachtet, [1]) 32. wie die Ehebrecherin, [2]) welche statt ihres Mannes Fremde annimmt. 33. Allen Huren gibt man Geschenke, du aber gabst deine Geschenke all deinen Buhlen, und beschenkteſt ſie, damit ſie zu dir kämen ringsher zur Hurerei mit dir. 34. Und es fand ſich an dir das Umgekehrte von andern Weibern mit deiner Hurerei: man hurete dir nicht nach, ſondern du gabſt Hurenlohn, und man gab dir keinen Hurenlohn; und ſo wareſt du das Umgekehrte.

35. Darum, Hure, höre das Wort Jehovas! 36. So ſpricht der Herr, Jehova: Darum daß dein Gold vergeudet, und deine Scham entblößet iſt zur Hurerei vor deinen Buhlen und all deinen gräulichen Götzen, und wegen des Blutes deiner Söhne, die du ihnen gegeben: 37. darum, ſiehe, will ich ſammeln all deine Buhlen, welchen du gefallen, und welche du geliebet, ſammt allen, die du gehaſſet; ich will ſie wider dich ſammeln ringsher, und ihnen deine Scham entblößen, daß ſie deine ganze Scham ſehen. 38. Und ich will dich richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen, und will dein Blut vergießen laſſen in Zorn und Eiferſucht. 39. Und ich will dich in ihre Hände geben, und ſie ſollen deine Gewölbe zerſtören, und deine Höhen umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und dir deine ſchönen Geſchmeide nehmen, und dich nacket und bloß ſitzen laſſen. 40. Und ſie ſollen einen Haufen über dich bringen, und dich ſteinigen, und dich zerhauen mit ihren Schwertern. 41. Und ſie ſollen deine Häuſer verbrennen mit Feuer, und dir dein Recht anthun vor den Augen vieler Weiber. Und ſo will ich deiner Hurerei ein Ende machen, und keinen Hurenlohn ſollſt du mehr geben. 42. Und ich will meinen Grimm an dir kühlen, daß mein Eifer von dir ablaſſe, und ich ruhig ſei, und mich nicht mehr kränke. 43. Darum daß du nicht gedacht an die Zeit deiner Jugend, und dich gegen mich erfrecht haſt durch dieß alles, ſiehe, darum will ich dir auch all deinen Wandel auf dein Haupt bringen, ſpricht der Herr, Jehova, daß du nicht [neues] Laſter übeſt zu all deinem Gräuel.

44. Siehe, alle, die in Sprüchwörtern reden, werden von dir das Sprüchwort ſagen: Wie die Mutter, ſo die Tochter! 45. Du biſt die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder verwarf; du biſt die Schweſter deiner Schweſtern, welche ihre Männer und ihre Kinder verwarfen. Eure Mutter iſt eine Hethiterin, und euer Vater ein Amoriter. 46. Deine ältere Schweſter iſt Samaria, mit ihren Töchtern, welche dir zur Linken wohnet; und deine jüngere Schweſter, welche dir zur Rechten wohnet, iſt Sodom, mit ihren Töchtern. 47. Aber du wandelteſt nicht auf ihren Wegen, und nach ihren Gräueln thateſt du nicht, bald war es zu gering; du thateſt ſchlimmer, als ſie, in all deinem Wandel. 48. Bei meinem Leben! ſpricht der Herr, Jehova, nicht hat Sodom, deine Schweſter, mit ihren Töchtern, gethan, wie du gethan, mit deinen Töchtern! 49. Siehe, das war die Vergehung deiner Schweſter Sodom: in Hoffahrt, Ueberfluß und ſorgloſer Ruhe lebte ſie mit ihren Töchtern, und die Hand des Armen und Dürftigen ſtärkte ſie nicht; 50. und ſie waren ſtolz, und thaten Gräuel vor mir; und ſo ſchaffte ich ſie weg, da ich es ſah. [1])

51. Auch Samaria hat nicht mit der Hälfte deiner Sünden geſündigt. Du haſt deiner Gräuel mehr gethan, denn deine Schweſter, ſo daß du ſie durch alle Gräuel, welche du gethan, gerechtfertiget haſt. 52. Nun trage du auch deine Schmach, die du deinen Schweſtern zuerkannt haſt, da ſie

1) Näml. in der Abſicht, um mehr zu erhalten.
2) And. nicht wie die Ehebrecherin.

1) Keri: wie du geſehen haſt.

doch durch deine Sünden, wodurch du dich mehr, als sie, zum Abscheu gemacht, gerecht erscheinen. So sei nun auch zu Schanden, und trage deine Schmach, weil du deine Schwestern [durch größere Sünden] gerechtfertiget hast. 53. Ich führe aber zurück ihre Gefangenen, die Gefangenen Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenen Samariens und ihrer Töchter und die Gefangenen deiner Gefangenschaft unter ihnen, 54. auf daß du so deine Schande tragest, und dich schämest alles dessen, was du gethan, indem du ihnen zum Troste bist. 55. Und deine Schwester Sodom und ihre Töchter sollen zurückkehren zu ihrem vorigen Zustande, und Samaria und ihre Töchter sollen zurückkehren zu ihrem vorigen Zustande, und du und deine Töchter sollt zurückkehren zu eurem vorigen Zustande. 56. Und doch war Sodom, deine Schwester, nicht zu hören in deinem Munde zur Zeit deines Stolzes, 57. ehe deine Bosheit offenbar wurde, wie [es geschah] zur Zeit des Hohnes der Töchter Syriens und aller rings um sie her, der Töchter der Philister, welche dich verachteten ringsum. [1]) 58. Deine Laster und deine Gräuel mußt du nun tragen, spricht der Herr, Jehova.

59. Denn so spricht der Herr, Jehova: Ich sollte dir thun, so wie du gethan, die du den Schwur verachtet und den Bund gebrochen hast. 60. Aber ich gedenke meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und errichte mit dir einen ewigen Bund. 61. Und du wirst deines [vorigen] Wandels gedenken, und dich schämen, wenn du deine größeren und deine kleineren Schwestern zu dir nimmst, und ich sie dir zu Töchtern gebe, aber nicht vermöge deines Bundes. [2]) 62. Und so errichte ich meinen Bund mit dir, und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin: 63. auf daß du eingedenk seiest und dich schämest, und den Mund nicht mehr aufthuest vor Beschämung, wenn ich dir alles vergeben, was du gethan, spricht der Herr, Jehova.

1) And. der Schmach (im leidenden Sinne) der T. S. . . . . , welche [nun] dich verachten.

2) D. h. deiner Bundestreue, oder des alten Bundes. And. doch ohne Antheil an deinem Bunde zu haben.

Cap. XVII.

Gleichniß von Zedekias Schicksal.

XVII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, gib ein Räthsel und ein Gleichniß für das Haus Israels, 3. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ein großer Adler, mit großen Flügeln und langen Schwingen, voll Federn, bunt von Farben, kam auf den Libanon, und nahm den Wipfel der Ceder. 4. Das oberste ihrer Reiser brach er ab, und brachte es in ein Krämer-Land, in eine Handels-Stadt setzte er es. 5. Und er nahm einen von den Setzlingen des Landes, und pflanzte ihn auf ein Gartenfeld, nahm ihn an vieles Wasser, in feuchtes Erdreich setzte er ihn. [1]) 6. Und er wuchs auf, und ward ein rankender Weinstock, niedriges Stammes, so daß seine Reben sich zu ihm bogen, und seine Wurzeln unter ihm waren; ein Weinstock ward es, der Zweige gewann und Laub trieb.

7. Und es war ein anderer großer Adler, mit großen Flügeln und vielen Federn. Und siehe, jener Weinstock lechzte mit seinen Wurzeln nach ihm, und streckte seine Reben nach ihm aus, damit er ihn tränkte, vom Beete, wo er gepflanzet war. 8. Und doch war er auf gutem Felde, an vielem Wasser gepflanzet, um Zweige zu treiben und Frucht zu tragen, und ein herrlicher Weinstock zu werden. 9. Sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wird er gedeihen? wird [jener] nicht seine Wurzeln ausreißen, und seine Frucht abschneiden, daß er verdorre, und alle Blätter seines Wuchses verdorren? Und nicht durch großen Arm und zahlreiches Volk wird er ihn wegthun von seiner Wurzel. 10. Sieh', er ist gepflanzet; aber wird er gedeihen? Wird er nicht, wie vom

1) And. in ebenes Erdreich. And. wie eine Weide machte er ihn.

Ostwinde berühret, verdorren? Auf dem Beete, wo er emporwuchs, wird er verdorren.

11. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 12. Sprich doch zu dem ungehorsamen Geschlechte: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Sieh', es kam der König von Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König und ihre Obersten, und brachte sie zu sich gen Babel. 13. Und er nahm einen vom königlichen Stamme, und schloß einen Bund mit ihm, und verband ihn durch einen Eid, und die Mächtigsten des Landes nahm er weg, 14. damit das Königreich erniedriget würde, und sich nicht erhübe, daß der Bund gehalten würde, und bestände. 15. Aber er fiel ab von ihm, indem er seine Boten sandte gen Aegypten, daß es ihm Rosse und viel Volks gäbe. Wird das gelingen? wird der errettet werden, der das thut? Den Bund brach er, und sollte errettet werden? 16. Bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, im Wohnsitze des Königs, der ihn zum Könige gemacht, dessen Eid er verachtet, und dessen Bund er gebrochen, in Babel, soll er sterben. 17. Und nicht mit großem Heere und nicht mit vielem Volke wird Pharao für ihn etwas ausrichten im Kriege, wenn man einen Wall aufschüttet, und Belagerungsthürme bauet, um viele Seelen auszurotten. 18. Er hat den Eid verachtet, und den Bund gebrochen; und sieh', er hatte doch die Hand darauf gegeben, und that dieß alles: er wird nicht errettet werden! 19. Darum spricht so der Herr, Jehova: Bei meinem Leben! ich will meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen, auf sein Haupt bringen. 20. Ich will mein Netz über ihn werfen, daß er gefangen werde in meinem Garne, und will ihn gen Babel bringen, und mit ihm rechten daselbst wegen der Vergehung, womit er sich gegen mich vergangen. 21. Und alle seine Flüchtigen, nebst all seinen Schaaren, sollen durchs Schwert fallen, und die Uebergebliebenen nach allen Winden zerstreuet werden; und so sollet ihr erkennen, daß ich Jehova es geredet.

22. So spricht der Herr, Jehova: Auch ich will nehmen vom Wipfel der hohen Ceder, und es setzen, und von dem obersten ihrer Reiser will ich ein zartes abbrechen, und es pflanzen auf einen hohen und erhabenen Berg. 23. Auf einen hohen Berg Israels will ich es pflanzen, und es wird Zweige gewinnen und Frucht bringen und eine herrliche Ceder werden; und es werden allerlei Vögel, allerlei Geflügel unter ihm wohnen; im Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. 24. Und alle Bäume des Feldes sollen erkennen, daß ich Jehova den hohen Baum erniedriget und den niedrigen Baum erhöhet habe, daß ich den grünen Baum ausgedorret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.

Cap. XVIII.

Die göttliche Vergeltung.

XVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Warum führet ihr das Sprüchwort im Lande Israels, indem ihr sprechet: Die Väter haben Heerlinge gegessen, und den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden? 3. Bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, solch Sprüchwort soll nicht mehr geführt werden in Israel. 4. Sieh', alle Seelen sind mein; wie des Vaters Seele, so des Sohnes Seele, mein sind beide; die Seele, welche sündiget, die soll sterben.

5. So ein Mensch gerecht ist, und Recht und Gerechtigkeit übet, 6. auf den Bergen nicht [Opfer-Fleisch] isset, und seine Augen nicht erhebet zu den Götzen des Hauses Israels, und seines Nächsten Weib nicht beflecket, und dem Weibe während ihrer Unreinigkeit nicht nahet, 7. und niemand drücket, sein Pfand für die Schuld zurückgibt, keinen Raub begehet, sein Brod dem Hungrigen gibt, und den Nackten mit Kleidern decket, 8. auf Wucher nicht gibt, und Zins nicht nimmt, vom Unrecht seine Hand zurückhält, ein wahrhaftes Urtheil

fället zwischen dem einen und dem andern, 9. in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte hält, daß er redlich handelt: der ist gerecht; leben soll er, spricht der Herr, Jehova.

10. Wenn er aber einen Bösewicht zeuget, der Blut vergießet, und seinem Bruder etwas von diesem thut,[1] 11. so doch er all dieß nicht gethan; wenn er auf den Bergen [Opfer-Fleisch] isset, und seines Nächsten Weib beflecket, 12. den Armen und Elenden drücket, Raub begehet, das Pfand nicht zurückgibt, und zu den Götzen seine Augen erhebet, und Gräuel thut, 13. auf Wucher gibt, und Zins nimmt: sollte er leben? Nein, er soll nicht leben; er hat all diese Gräuel gethan, getödtet soll er werden; sein Blut soll auf ihn kommen.

14. Doch siehe, wenn er einen Sohn zeuget, und er alle Sünden siehet, die sein Vater thut, sie siehet[2]) und nicht dergleichen thut, 15. auf den Bergen nicht [Opfer-Fleisch] isset, und seine Augen nicht erhebet zu den Götzen des Hauses Israels, seines Nächsten Weib nicht beflecket, 16. und niemand drücket, kein Pfand nimmt und keinen Raub begehet, sein Brod dem Hungrigen gibt, und den Nackten mit Kleidern decket, 17. vom Armen seine Hand zurückhält, Wucher und Zins nicht nimmt, meine Rechte übet und in meinen Satzungen wandelt: selbiger soll nicht sterben um der Missethat seines Vaters willen; leben soll er. 18. Sein Vater, weil er Bedrückung geübet und Raub begangen an seinem Bruder, und was nicht gut ist, gethan unter seinem Volke — sieh', er soll sterben um seiner Missethat willen.

19. Und doch sprechet ihr: Warum soll der Sohn nicht tragen die Missethat des Vaters? Aber der Sohn hat Recht und Gerechtigkeit geübet, alle meine Satzungen beobachtet und sie gethan: leben soll er. 20. Die Seele, welche sündiget, selbige soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater nicht tragen die Missethat des Sohnes; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihn kommen, und der Frevel des Frevlers auf ihn kommen. 21. Der Frevler aber, so er sich kehret von all seinen Sünden, die er gethan, und beobachtet all meine Satzungen, und übet Recht und Gerechtigkeit, leben soll er, nicht sterben. 22. All seiner Uebertretungen, die er begangen, soll ihm nicht gedacht werden; um der Gerechtigkeit willen, die er geübet, soll er leben. 23. Hab' ich denn Wohlgefallen am Tode des Gottlosen? spricht der Herr, Jehova, und nicht vielmehr daran, daß er sich kehre von seinem Wandel und lebe? 24. Wenn aber der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, und thut nach all den Gräueln, die der Frevler thut: sollte er leben? [Nein:] all seiner Gerechtigkeit, die er geübet, soll nicht gedacht werden; um seiner Vergehung willen, womit er sich vergangen, und um seiner Sünde willen, womit er gesündiget, soll er sterben.

25. Und doch sprechet ihr: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus Israels! Ist mein Weg nicht recht? ist nicht vielmehr euer Weg nicht recht? 26. Wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, und stirbt deßwegen: so stirbt er durch das Unrecht, das er gethan. 27. Wenn aber der Frevler sich kehret von seinem Frevel, den er geübet, und übet Recht und Gerechtigkeit: so wird er seine Seele am Leben erhalten. 28. Weil er zur Einsicht gekommen, und sich gekehrt von all seinen Uebertretungen, die er begangen, so soll er leben, nicht sterben.

29. Und doch spricht das Haus Israels: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Ist mein Weg nicht recht, Haus Israels? ist nicht vielmehr euer Weg nicht recht? 30. Darum will ich euch einen jeglichen nach seinem Wege richten, Haus Israels, spricht der Herr, Jehova. Kehret um und wendet euch ab von all euren Uebertretungen, damit euch die Missethat nicht zum Strau-

cheln

1) And. und etwas ähnliches von diesem thut.
2) Oder: zur Einsicht kommt.

cheln bringe. 31. Werfet von euch alle Uebertretungen, die ihr begangen, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 32. Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr, Jehova. Darum bekehret euch, daß ihr lebet!

Cap. XIX.

Gleichniß von Joachas und Zedekia's und des Volkes Schicksal.

XIX. 1. Du aber hebe ein Klaglied an über die Fürsten Israels, 2. und sprich: Wie ruhig lag deine Mutter, eine Löwin, unter den Löwen; und inmitten junger Löwen erzog sie ihre Jungen! 3. Und sie zog eines auf von ihren Jungen, ein junger Löwe ward es, und er lernte rauben, und fraß Menschen. 4. Da das die Völker von ihm höreten, ward er in ihrer Grube gefangen, und sie führeten ihn an Nasen-Ringen ins Land Aegypten. 5. Und da [die Mutter] sah, daß sie [vergeblich] geharret, und ihre Hoffnung verloren sei, so nahm sie ein anderes von ihren Jungen, und machte es zum jungen Löwen. 6. Und er wandelte unter den Löwen, ward ein junger Löwe, und lernte rauben, und fraß Menschen. 7. Er erkannte [1]) ihre Witwen, und zerstörte ihre Städte; und das Land, und was darin war, ward wüste [2]) vor der Stimme seines Brüllens. 8. Da setzten sich [3]) gegen ihn die Völker ringsher aus den Landschaften, und warfen ihr Netz über ihn, und er ward gefangen in ihrer Grube. 9. Und sie steckten ihn mit Nasen-Ringen in einen Käfich, und führeten ihn zum Könige von Babel. Und man brachte ihn in eine Burg, auf daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israels.

10. Deine Mutter war, wie du, [4]) einem Weinstocke gleich, am Wasser gepflanzet; fruchtbar und zweigereich ward er vom vielen Wasser. 11. Er hatte Reben stark bis zu Herrscher-Scepteru, und wuchs hoch empor bis unter die Zweige, und war sichtbar in seiner Höhe und der Menge seiner Ranken. 12. Aber er ward ausgerissen, im Grimme zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrete seine Frucht; seine starken Reben wurden abgerissen und verdorreten, das Feuer fraß sie. 13. Nun aber ist er verpflanzet in die Wüste, in ein dürres und durstiges Land. 14. Und es fuhr Feuer aus von einem Aste seiner Zweige, das verzehrte seine Frucht; und nicht mehr ist daran eine starke Rede zum Herrscher-Scepter.

Ein Klaglied ist das, und wird zum Klagliede dienen.

Cap. XX, 1—44.

Tadel und Verheißung.

XX. 1. Und es geschah im siebenten Jahre, im fünften Mond, am zehenten des Monden, da kamen Männer von den Aeltesten Israels, um Jehova zu fragen, und setzten sich vor mir. 2. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, rede mit den Aeltesten Israels, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Seid ihr, um mich zu fragen gekommen? Bei meinem Leben! ich werde euch nicht erhören, spricht der Herr, Jehova. 4. Wohlan, strafe sie, strafe sie, [1]) Menschen-Sohn! Die Gräuel ihrer Väter thu' ihnen kund, 5. und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Zur Zeit, da ich Israel erwählete, erhob ich meine Hand zum Geschlechte des Hauses Jakobs, und that mich ihnen kund im Lande Aegypten; ich erhob meine Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin Jehova, euer Gott. 6. Zu selbiger Zeit erhob ich meine Hand zu ihnen, um sie zu führen aus dem Lande Aegypten in ein Land, das ich ihnen ausersehen, das von Milch und Honig fließet, das herrlichste von allen Ländern. 7. Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeglicher

1) D. h. schändete.
2) And. entsetzte sich.
3) Oder: legten ihm Schlingen, Hinterhalt.
4) And. in deinem Blute.

1) And. Willst du sie vertreten, willst du sie vertreten?

von sich die Gräuel seiner Augen, und durch die Götzen Aegyptens verunreiniget euch nicht! Ich Jehova bin euer Gott.

8. Aber sie waren widerspenstig gegen mich, und wollten nicht auf mich hören: keiner warf von sich die Gräuel seiner Augen, und die Götzen Aegyptens ließen sie nicht. Da gedacht' ich, meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen auszulassen im Lande Aegypten. 9. Aber ich handelte um meines Namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den Augen der Völker, in deren Mitte sie waren, und vor deren Augen ich mich ihnen kund gethan, um sie auszuführen aus dem Lande Aegypten. 10. Und ich führete sie aus dem Lande Aegypten, und brachte sie in die Wüste. 11. Und ich gab ihnen meine Satzungen, und that ihnen meine Rechte kund, durch welche der Mensch, der sie thut, lebet. 12. Auch meine Ruhetage gab ich ihnen, daß sie ein Zeichen wären zwischen mir und ihnen, daß sie erkenneten, daß ich Jehova sie heilige.

13. Aber das Haus Israels war widerspenstig gegen mich in der Wüste; in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte verachteten sie, durch welche der Mensch, der sie thut, lebet, und meine Ruhetage entweiheten sie sehr. Da gedacht' ich, meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, sie zu vertilgen. 14. Aber ich handelte um meines Namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie ausgeführet. 15. Ich erhob auch meine Hand wider sie in der Wüste, um sie nicht zu bringen in das Land, das ich [ihnen] gegeben, das von Milch und Honig fließet, das herrlichste von allen Ländern, 16. weil sie meine Rechte verachteten, und in meinen Satzungen nicht wandelten, und meine Ruhetage entweiheten; denn ihr Herz ging den Götzen nach. 17. Aber ich hatte Mitleid mit ihnen, daß ich sie nicht verderbte, und ihnen nicht das Garaus machte in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Wandelt nicht in den Satzungen eurer Väter, und beobachtet nicht ihre Rechte, und verunreiniget euch nicht durch ihre Götzen! 19. Ich Jehova bin euer Gott: in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet und thut sie. 20. Und meine Ruhetage heiliget, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und euch, daß ihr erkennet, daß ich, Jehova, euer Gott bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig gegen mich: in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte beobachteten sie nicht, sie zu thun, durch welche der Mensch, der sie thut, lebet, und meine Ruhetage entweiheten sie. Da gedacht' ich, meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Grimm an ihnen auszulassen in der Wüste. 22. Aber ich hielt meine Hand zurück, und handelte um meines Namens willen, damit er nicht entheiliget würde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie ausgeführet. 23. Ich erhob auch meine Hand wider sie in der Wüste, um sie zu zerstreuen unter die Völker, und sie umher zu werfen in die Länder, 24. darum weil sie meine Rechte nicht thaten, und meine Satzungen verachteten, und meine Ruhetage entweiheten, und ihre Augen nach den Götzen ihrer Väter gerichtet waren. 25. Und ich überließ sie Satzungen, die nicht gut waren, und Rechten, wodurch sie nicht lebten. 26. Ich ließ sie unrein werden durch ihre Opfergaben, indem sie alle Erstgeburt [den Götzen] darbrachten, auf daß ich sie zerstörte, und auf daß sie erkenneten, daß ich Jehova bin.

27. Darum rede zum Hause Israels, Menschen-Sohn, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Auch noch dadurch haben mich eure Väter gelästert mit ihrer Vergehung gegen mich. 28. Als ich sie brachte in das Land, worüber ich meine Hand erhoben, es ihnen zu geben: da opferten sie, wo sie einen hohen Hügel und einen dichtbelaubten Baum sahen, daselbst ihre Opfer, und legten daselbst nieder ihre ärgerlichen Gaben, und brachten

daselbst ihren lieblichen Geruch, und spendeten daselbst ihre Trankopfer. 29. Ich sprach zu ihnen: Wehe der Höhe, worauf ich euch sehe! [1]) Und doch wird genannt der Name: Höhe, bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Auf dem Wege eurer Väter verunreiniget ihr euch, und ihren Scheusalen huret ihr nach; 31. und indem ihr eure Geschenke bringet, indem ihr eure Kinder weihet durchs Feuer, verunreiniget ihr euch durch all eure Götzen bis auf diesen Tag: und ich sollte euch erhören, Haus Israels? Bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, ich will euch nicht erhören! 32. Nach dem Wunsche eurer Seele soll es nicht geschehen, daß ihr sprechet: Wir wollen werden wie die Völker, wie die Geschlechter der Länder, daß wir Holz und Stein verehren! 33. Bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme will ich über euch herrschen. 34. Ich will euch wegführen aus den Völkern und euch sammeln aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme, 35. und will euch bringen in die Wüste der Völker, und daselbst über euch Gericht halten von Angesicht zu Angesicht. 36. Wie ich Gericht gehalten über eure Väter in der Wüste des Landes Aegypten: so will ich auch über euch Gericht halten, spricht der Herr, Jehova. 37. Und ich will euch unter die Ruthe bringen und euch in die Bande des Bundes zwängen. 38. Und ich will aussondern von euch die Widerspenstigen und die Abtrünnigen: aus dem Lande ihres Aufenthaltes will ich sie wegführen, aber ins Land Israels sollen sie nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

39. Nun, ihr Haus Israels! so spricht der Herr, Jehova: Gehet hin, und dienet ein jeglicher seinen Götzen auch in Zukunft, wenn ihr nicht auf mich hören wollt: Aber meinen heiligen Namen entweihet nicht mehr durch eure Gaben und durch eure Götzen! 40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem erhabenen Berge Israels, spricht der Herr, Jehova, daselbst soll mir das ganze Haus Israels dienen, so viel ihrer im Lande sind; daselbst will ich sie wohlgefällig annehmen, und daselbst fordern eure Hebopfer und die Erstlinge eurer Gaben, nebst allem, was ihr mir heiliget. 41. Zum lieblichen Geruche werd' ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch herausführe aus den Völkern, und euch sammle aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und ich werde durch euch verherrlichet werden vor den Augen der Völker. 42. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich euch ins Land Israels bringe, in das Land, worüber ich meine Hand erhoben, es euren Vätern zu geben. 43. Daselbst werdet ihr gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, wodurch ihr euch verunreiniget habt, und werdet euch eckeln vor all euren Uebelthaten, die ihr geübet. 44. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, nicht nach eurem bösen Wandel, und nicht nach euren verderbten Thaten, Haus Israels, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XX, 45 — XXI, 27.

Untergang Judas durch die Chaldäer.

45. [1]) Und es geschah das Wort Jehovas zu mir und sprach: 46. Menschen-Sohn, erhebe dein Angesicht nach Süden hin, und rede gegen Mittag, und prophezeie wider den Wald des Feldes im Mittag, 47. und sprich zum Walde im Mittag: Höre Jehovas Wort! So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich zünde in dir ein Feuer an, das alle grünen Bäume und alle dürren Bäume in dir verzehret, es erlischt nicht, eine lichterlohe Flamme; und

1) Wortspiel. Wörtl.: Was soll die Höhe, auf welche ihr kommet?

1) Hebr. Text: XXI, 1. u. f. f.

es wird dadurch verbrannt alle Oberfläche [1]) von Mittag gen Mitternacht. 48. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich Jehova es angezündet; es soll nicht erlöschen.

49. Ich aber sprach: Ach, Herr, Jehova! Sie sprechen von mir: Redet er nicht in Bildreden? XXI. 1. [2]) Da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem, und rede gegen die Heiligthümer, und prophezeie gegen das Land Israels, 3. und sprich zum Lande Israels: So spricht Jehova: Sieh', ich will an dich, und ziehe mein Schwert aus seiner Scheide, und rotte aus dir Gerechte und Frevler! 4. Darum daß ich ausrotten will aus dir Gerechte und Frevler, darum soll mein Schwert aus seiner Scheide fahren wider alles Fleisch von Mittag gen Mitternacht. 5. Und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova mein Schwert aus seiner Scheide gezogen; es soll nicht wieder zurückkehren. 6. Du aber, Menschen-Sohn, seufze! mit zerschlagenen Lenden und mit bittern Schmerzen seufze vor ihren Augen! 7. Und wenn sie zu dir sprechen: Warum seufzest du? so sprich: Um des Gerüchtes willen, denn es kommt; [3]) und alle Herzen verzagen und alle Hände sinken, und aller Muth fällt, und alle Kniee zerfließen zu Wasser: sieh', es kommt und geschiehet! spricht der Herr, Jehova.

8. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 9. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht Jehova: Sprich: Das Schwert, das Schwert ist geschärft und gefeget! 10. Damit es würge, ist es geschärft; damit es blitze, ist es gefeget. Oder sollen wir uns freuen? Der Stamm meines Sohnes verachtet alles Holz. [4]) 11. Und er gab es zu fegen, um es in die Hand zu fassen; es ist geschärft das Schwert und gefeget, um es dem Würger in die Hand zu geben. 12. Schreie und heule, Menschen-Sohn! Denn es gehet über mein Volk, über alle Fürsten Israels; Preis gegeben sind sie dem Schwerte nebst meinem Volke: darum schlage deine Lenden! 13. Die Probe ist gemacht; und wie, wenn auch der verachtende Stamm nicht mehr seyn wird? [1]) spricht der Herr, Jehova.

14. Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und schlage die Hände zusammen! Denn doppelt kommt das Schwert, ja dreifach, [2]) ein Schwert, das würget, das Große würget, das ihnen auflauert. [3]) 15. Auf daß die Herzen verzagen, und Viele fallen, hab' ich wider all ihre Thore das drohende Schwert [4]) gestellet. Ach, wie ist's blitzend gemacht und gewetzt zum Würgen! 16. Vereinige dich [dreifaches Schwert!] [5]) schlage zur Rechten, richte dich, schlage zur Linken, wohin deine Schneide gekehrt ist! 17. Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen, und meinen Grimm stillen: ich Jehova hab' es geredet.

18. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 19. Du aber, Menschen-Sohn, mache dir zween Wege, auf welchen komme das Schwert des Königs von Babel; aus Einem Lande sollen sie beide ausgehen. Und einen Ort [6]) mache, am Scheidewege der Städte mache ihn. 20. Einen Weg richte, daß das Schwert komme gen Rabbath der Söhne Ammons, [den andern] aber gen Juda, zu dem befestigten Jerusalem. 21. Denn der König von Babel wird sich stellen an den Kreuzweg, an die Scheide der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er wird die Pfeile

1) Oder: alles was erscheinet. And. alle Seiten, Gegenden. And. was gerichtet ist.
2) Hebr. Text: XXI, 6. u. f. f.
3) And. das da kommt.
4) D. h. alle Züchtigungsruthen. And. Wir aber wollen uns freuen, [spricht] der Stamm meines Volkes, der alles Holz [alle Götzen] verachtet. And. der Stab [der Züchtigung] meines Sohnes verachtet [ist härter, als] alles Holz. And. and.

1) And. und was wird geschehen? Ja, auch der ver. St wird nicht mehr seyn. And. and.
2) Eig. verdoppelt wird das Schwert bis zum dritten Mal.
3) And. bis in die Kammer dringt. And. sie schreckt.
4) Viell. nach and. L. die Schlachtbank d. Schw.
5) Oder: nimm dich zusammen.
6) And. Zeichen.

schütteln, die Theraphim fragen, die Leber [des Opferthieres] beschauen. 22. Mit seiner Rechten wird er das Loos: Jerusalem greifen, um die Böcke zu richten, den Mund aufzuthun zum Morde, [1]) die Stimme zu erheben zum Feldgeschrei, die Böcke zu richten wider die Thore, einen Wall aufzuschütten, Thürme zu bauen. 23. Und es wird wie eine trügliche Wahrsagerei seyn in ihren [2]) Augen, weil sie [3]) ihnen Eide geschworen; [4]) er aber gedenket der Missethat [Jerusalems], um sie einzunehmen.

24. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum daß ihr eure Missethat in Erinnerung bringet, indem eure Vergehungen offenbar, und eure Sünden in all eurem Thun sichtbar sind, darum weil ihr euch in Erinnerung bringet, sollt ihr von [seiner] Hand genommen werden. 25. Du aber, verruchter Frevler, Fürst Israels, dessen Tag kommt zur Zeit der Strafe des Untergangs! 26. So spricht der Herr, Jehova: Abgenommen wird der Kopfbund, abgehoben die Krone; sie ist nicht mehr; [5]) das Niedrige erhöh' ich, und das Hohe erniedr' ich. 27. Zerstören, zerstören, zerstören will ich sie; auch soll sie nicht seyn, [6]) bis der kommt, dem das Gericht gehört, und dem ichs gebe. [7])

Cap. XXI, 28—32.

Gleiche Drohung wider die Ammoniter.

28. [8]) Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und sprich: So spricht der Herr, Jehova, von den Söhnen Ammons und ihrem Hohn; und sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezückt, zum Würgen gesegt, zum Verzehren, damit es blitze, 29. während man dir Trug schauet und Lüge wahrsaget, daß es dich lege zu den Hälsen der erschlagenen Frevler, deren Tag kommt zur Zeit der Strafe des Unterganges. 30. Stecke [dein Schwert] wieder in seine Scheide! An dem Orte, wo du geschaffen bist, in dem Lande deines Ursprungs, will ich dich richten, 31. und will über dich meinen Zorn ausschütten, das Feuer meines Grimmes wider dich anblasen, und dich geben in die Hand rasender [1]) Leute, die kundig des Verderbens. 32. Dem Feuer sollst du zum Fraße werden, dein Blut soll im Lande fließen, man wird dein nicht mehr gedenken; denn ich Jehova hab' es geredet.

1) And. zum Geschrei.
2) Der Juden. And. der Chaldäer.
3) Die Chaldäer.
4) And. sie [die Wahrsager] schwören ihnen Eide.
5) And. wie es ist, soll es nicht bleiben.
6) Es soll kein Königthum seyn.
7) And. und ich gebe es ihm.
8) Hebr. Text: 33. u. s. f.

Cap. XXII.

Jerusalems Sünden und Strafe.

XXII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, wohlan, strafe, strafe die mit Blutschuld beladene Stadt, und thu' ihr all ihre Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Stadt, die du Blut vergießest in deiner Mitte, daß deine Zeit komme, und dir Götzen machest zur Verunreinigung! 4. Durch das Blut, das du vergießest, ladest du Schuld auf dich, und durch die Götzen, die du dir machest, verunreinigest du dich, und ziehest herbei deine Tage, und gelangest zu deinen Jahren. Darum mach' ich dich zum Hohn den Völkern und zum Spott allen Ländern. 5. Die Nahen und die Fernen sollen dich verspotten, als befleckten Namens, voller Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Israels! Ein jeglicher gebrauchet seines Armes in dir, um Blut zu vergießen. 7. Vater und Mutter verachten sie in dir, am Fremden üben sie Erpressung in deiner Mitte, Waisen und Witwen bedrücken sie in dir. 8. Meine Heiligthümer verachtest du, und meine Ruhetage entweihest du. 9. Verleumder sind in dir, die Blut vergießen; auf den Bergen essen sie [Opfer-Fleisch]; Verbrechen üben sie in deiner Mitte. 10. Die Scham des Vaters entblößet man in dir; die Wei-

1) And. brennender.

Digitized by Google

ber in ihrer Unreinigkeit beschlafen sie in dir. 11. Man treibt mit dem Weibe des Andern Gräuel; man befleckt seine Schwiegertochter durch Blutschande; seine Schwester, seines Vaters Tochter, beschläft man in dir. 12. Geschenke nehmen sie in dir, um Blut zu vergießen; Wucher und Zins nimmst du, und bereicherst dich an deinem Nächsten durch Erpressung, und mich vergissest du, spricht der Herr, Jehova.

13. Sieh', ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du treibest, und über das Blut, das in deiner Mitte vergossen wird. 14. Wird dein Muth aushalten, werden deine Hände fest bleiben an den Tagen, da ich mit dir handeln werde? Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es. 15. Ich will dich zerstreuen unter die Völker, und dich umher werfen in die Länder, und will deiner Unreinigkeit ein Ende machen; 16. und du wirst durch dich selbst entweihet seyn vor den Augen der Völker, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir und sprach: 18. Menschen-Sohn, das Haus Israels ist mir zu Schlacken [1]) geworden; alle sind sie Erz und Zinn und Eisen und Blei im Ofen; Schlacken-Silber sind sie geworden. 19. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum daß ihr alle zu Schlacken geworden seid, siehe, darum will ich euch zusammenthun in Jerusalem. 20. Wie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn zusammenthut in den Ofen, um Feuer darunter anzublasen zum Schmelzen: also will ich euch zusammenthun in meinem Zorne und in meinem Grimme, euch hineinlegen und schmelzen. 21. Ja, ich will euch sammeln, und das Feuer meines Grimmes wider euch anblasen, daß ihr darin geschmolzen werdet. 22. Wie das Silber geschmolzen wird im Ofen, also sollt ihr in [Jerusalem] geschmolzen werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova meinen Grimm ausgeschüttet über euch.

1) Eig. das dem edleren beigemischte unedle Metall.

23. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 24. Menschen-Sohn, sprich zu ihr [der Stadt]: Du bist ein Land, nicht gereiniget, und ohne Regen am Tage des Zornes. 25. Verschworen sind ihre Propheten in ihr; wie ein brüllender, reißender Löwe, fressen sie Seelen; Güter und Kostbarkeiten reißen sie an sich, und machen der Witwen viel in ihrer Mitte. 26. Ihre Priester verletzen mein Gesetz, und entweihen meine Heiligthümer; zwischen dem Heiligen und Unheiligen machen sie keinen Unterschied, und lehren nicht den Unterschied zwischen dem Reinen und Unreinen; und vor meinen Ruhetagen verschließen sie ihre Augen, und ich werde entheiliget unter ihnen. 27. Ihre Obersten sind in ihrer Mitte wie reißende Wölfe, vergießen Blut, verderben Seelen, um Gewinn zu gewinnen. 28. Ihre Propheten überstreichen ihnen mit Tünche, schauen Trug, und wahrsagen ihnen Lüge, sprechend: So spricht der Herr, Jehova! so doch Jehova nicht [zu ihnen] geredet. 29. Das Volk im Lande übet Erpressung, und begehet Raub, und bedrücket Arme und Elende, und übet am Fremdling Erpressung wider Recht. 30. Ich suchte unter ihnen einen Mann, der eine Mauer errichtete, und vor den Riß träte vor mir für das Land, damit ichs nicht verderbe; aber ich fand keinen. 31. Und so schütt' ich meinen Zorn aus über sie, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes, bringe ihren Wandel auf ihr Haupt, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XXIII.

Die zwei Buhlerinnen, Samarien und Jerusalem.

XXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn! Es waren zwei Weiber, Töchter Einer Mutter; 3. die hureten in Aegypten, in ihrer Jugend hureten sie; daselbst ließen sie ihre Brüste drücken, und ihre jungfräulichen Busen betasten. 4. Ihre Namen aber sind: Ohola, [1]) die ältere,

1) D. h. sie hat ihr eignes Zelt (ihren eigenen Tempel.)

und Oholiba, [1]) ihre Schwester. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren Söhne und Töchter. Ihre Namen aber sind: Ohola Samarien, und Oholiba Jerusalem.

5. Und Ohola hurete neben mir, und entbrannte gegen ihre Buhlen, gegen die Assyrer, die ihr naheten, [2]) 6. gekleidet in blauen Purpur, Landpfleger und Statthalter, liebliche Jünglinge sie alle, und Reiter, die auf Rossen ritten. 7. Und sie gab sich ihnen zur Hurerei Preis, allen Auserwählten der Söhne Assyriens, und mit allen, wofür sie entbrannte, mit all ihren Götzen verunreinigte sie sich. 8. Und ihre Hurerei mit den Aegyptern ließ sie nicht. Denn bei ihr hatten sie gelegen in ihrer Jugend, hatten ihren jungfräulichen Busen betastet, und ausgelassene Hurerei mit ihr getrieben. 9. Darum gab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Söhne Assyriens, gegen welche sie entbrannte. 10. Diese entblößten ihre Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter weg, und tödteten sie selbst mit dem Schwerte. Und sie ward zum Mährchen unter den Weibern, da sie an ihr Strafe geübt hatten.

11. Es sah's ihre Schwester Oholiba; aber sie trieb ihre Buhlerei noch ärger, als jene, und ihre Hurerei, als die Hurerei ihrer Schwester. 12. Gegen die Söhne Assyriens entbrannte sie, Landpfleger und Statthalter, die ihr naheten, herrlich gekleidet, Reiter, die auf Rossen ritten, liebliche Jünglinge sie alle. 13. Und ich sah, daß sie sich verunreinigte; beide wandelten Einen Weg. 14. Aber diese trieb ihre Hurerei weiter. Sie sah Männer, gezeichnet an die Wand, Bilder der Chaldäer, gezeichnet mit Bergroth, 15. gegürtet mit Gürteln um ihre Lenden, mit lang herabhangenden Binden auf ihren Häuptern, von Ansehen wie Ritter alle, ähnlich den Söhnen Babels, Chaldäa's ihres Geburtslandes: [3]) 16. da entbrannte sie gegen sie beim Erblicken ihrer Augen, und sandte Boten an sie gen Chaldäa. 17. Und es kamen die Söhne Babels zu ihr zum Beilager der Liebe, und verunreinigten sie durch ihre Hurerei, und sie verunreinigte sich an ihnen: da riß sie sich los von ihnen. 18. Und als sie ihre Hurerei offen trieb, und ihre Scham entblößte, so riß ich mich los von ihr, so wie ich mich losgerissen von ihrer Schwester. 19. Aber sie trieb ihre Hurerei weiter, indem sie gedachte der Tage ihrer Jugend, da sie gehuret im Lande Aegypten, 20. und entbrannte gegen ihre Beischläfer, welche Glieder, wie Esel, und Samenerguß, wie Rosse, hatten. 21. Du blicktest zurück [1]) nach dem Laster deiner Jugend, da von den Aegyptern deine Brüste gedrückt wurden, um deines jungfräulichen Busens willen.

22. Darum, Oholiba, spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich erwecke wider dich deine Buhlen, von welchen du dich losgerissen, und führe sie gegen dich ringsher: 23. die Söhne Babels und alle Chaldäer, Gebieter, Reiche und Edle, [2]) und alle Söhne Assyriens mit ihnen, liebliche Jünglinge, Landpfleger und Statthalter sie alle, Ritter und Vornehme, [3]) auf Rossen reitend alle. 24. Und sie kommen wider dich mit Waffen, [4]) Wagen und Rädern und mit Völkerhaufen; mit Tartsche und Schild und Helm stellen sie sich gegen dich ringsum. Und ich übergebe ihnen das Gericht, daß sie dich richten nach ihren Rechten. 25. Und ich richte meinen Eifer gegen dich, und sie handeln an dir im Grimm; Nase und Ohren werden sie dir abschneiden, und deine Nachkommenschaft [5]) wird durchs Schwert fallen. Sie werden deine Söhne und Töchter wegnehmen, und deine Nachkommenschaft wird vom Feuer verzehrt werden. 26. Und sie ziehen dir deine Kleider aus, und nehmen dein herrliches Geschmeide. 27. Und so mach' ich deinem

1) D. h. mein Zelt (Tempel) ist in ihr.
2) And. die ihr nahe waren.
3) And. Chaldäa ist ihr Geburtsland.

1) Oder: sehntest dich.
2) And. Bewohner von Phakot, Soa und Koa.
3) Eig. Berufene zu Aemtern.
4) And. and. Viell. Heeresmacht.
5) And. dein Ueberrest.

Laster und deiner Hurerei aus dem Lande Aegypten ein Ende, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erhebest, und Aegyptens nicht mehr gedenkest. 28. Denn so spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von welchen du dich losgerissen. 29. Und sie sollen an dir handeln mit Haß, und dir all deinen Erwerb nehmen, und dich nacket und bloß lassen, daß aufgedeckt werde deine Scham, womit du Hurerei und Laster und Unzucht getrieben.

30. Geschehen soll dir solches um der Hurerei willen mit den Völkern, an deren Götzen du dich verunreiniget hast. 31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, darum geb' ich ihren Kelch in deine Hand. 32. So spricht der Herr, Jehova: Den Kelch deiner Schwester mußt du trinken, den tiefen und weiten: er wird [dir] zum Gelächter und Spott werden, als der viel fasset. 33. Voll Rausches und Jammers wirst du werden; ein Kelch der Betäubung und Erstarrung ist der Kelch deiner Schwester Samarien. 34. Du wirst ihn austrinken und ausschlürfen, und seine Scherben ablecken, [1]) und deine Brüste [daran] zerreißen. Denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, Jehova. 35. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum weil du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen, so trage du auch [die Strafe] deines Lasters und deiner Hurerei.

36. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, wohlan, strafe Ohola und Oholiba, und offenbare ihnen ihre Gräuel: 37. daß sie Ehebruch getrieben, und Blut an ihren Händen ist, und daß sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren, ihnen geweihet zur Speise. 38. Noch thaten sie dieses mir: sie verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Ruhetage. 39. Denn, wenn sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet, so kamen sie in mein Heiligthum am selbigen Tage, um es zu entweihen. Siehe, so haben sie gethan in meinem Hause! 40. Ja, sogar sandten sie nach Leuten, die aus der Ferne kamen; es wurden Boten an sie gesandt, und siehe, sie kamen: für sie badetest du dich, schminktest deine Augen, und schmücktest dich mit Schmuck. 41. Und du setztest dich auf ein herrliches Polster, vor welchem ein Tisch gerüstet stand, und darauf legtest du mein Rauchwerk und mein Oel. 42. Und es erscholl das Geschrei einer wohlgemuthen Menge in ihr, und zu den Leuten aus dem großen Haufen der Menschen wurden herbeigebracht Säufer aus der Wüste, und die [1]) legten Spangen an ihre Hände, und herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Da sprach ich von der abgenutzten Ehebrecherin: Nun noch treiben sie Hurerei mit ihr, so sie doch [abgenutzt ist]. 44. Sie gehen zu ihr, wie man zu einer Hure geht; also gehen sie zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Weibern. 45. Aber gerechte Männer sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen; denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut ist an ihren Händen. 46. Denn so spricht der Herr, Jehova: Heranführen will ich einen großen Volkshaufen wider sie, und sie Preis geben zur Mißhandlung und zum Raube. 47. Und der Haufe soll sie steinigen, und sie mit ihren Schwertern zerhauen, ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. 48. Und so mach' ich dem Laster ein Ende im Lande, daß alle Weiber sich warnen lassen, und nicht solche Laster üben, wie ihr. 49. Und sie sollen euer Laster auf euch bringen, und die Sünden eurer Götzen sollt ihr tragen, daß ihr erkennet, daß ich der Herr, Jehova, bin.

Cap. XXIV.

Die Zerstörung Jerusalems.

XXIV. 1. Und es geschah das Wort

1) And. zerschmeißen.

1) And. und sie [die Schwester].

Jehovas zu mir, im neunten Jahre, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, und sprach: 2. Menschen-Sohn, schreibe dir den Namen des Tages, dieses selbigen Tages! Denn es nähert sich der König von Babel Jerusalem an diesem selbigen Tage. 3. Gib dem ungehorsamen Hause ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Setze den Topf zu, setze zu, und gieße Wasser darein. 4. Thue seine Stücke hinein, allerlei gute Stücke, Lenden und Schultern; mit den besten Knochen fülle ihn. 5. Das Beste von der Heerde nimm, und auch einen Holzstoß für die Knochen darunter; laß es sieden, daß auch die Knochen darin kochen.

6. Darum spricht so der Herr, Jehova: Wehe der blutbeladenen Stadt, dem Topfe, worin Rost, und dessen Rost nicht von ihm losgehet! Stück für Stück nimm heraus, ohne das Loos darum zu werfen! 7. Denn Blut ist in ihr vergossen, auf den nackten Felsen hat sie's vergossen, nicht auf den Erdboden verschüttet, daß man hätte Staub darauf decken können. 8. Um Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, hab' ich ihr Blut auf den nackten Felsen gießen lassen, damit es nicht bedecket werden könne. 9. Darum spricht so der Herr, Jehova: Wehe der blutbeladenen Stadt! Nun will ich auch den Holzstoß groß machen. 10. Häufe das Holz, schüre das Feuer, koche gar das Fleisch, rühre die Mischung um, [1]) laß die Knochen verbrennen! [2]) 11. Und stelle ihn leer auf die Kohlen, auf daß sein Erz heiß und glühend werde, und seine Unreinigkeit in ihm schmelze, sein Rost verzehret werde. 12. Mit Beschwerde mühet er ab; es gehet nicht von ihm los sein vieler Rost, im Feuer bleibet sein Rost. 13. In deiner Unreinigkeit ist Bosheit, darum daß ich dich reinigen wollte, und du nicht rein wirst. Von deiner Unreinigkeit wirst du nicht mehr gereiniget, bis daß ich meinen Grimm gekühlet an dir. 14. Ich Jehova hab' es geredet; es kommt, und ich thu' es; ich erlass' es nicht, und ich schone nicht, und lasse michs nicht gereuen. Nach deinem Wandel und nach deinen Thaten soll man dich richten, spricht der Herr, Jehova.

15. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 16. Menschen-Sohn, sieh', ich nehme dir die Lust deiner Augen, durch eine Plage, und du sollst nicht klagen, noch weinen, und Thränen sollen dir nicht kommen. 17. Seufze im Stillen, keine Todtenklage erhebe; binde dir deinen Kopfbund um, und deine Schuhe ziehe an deine Füße, und verhülle nicht den Bart, und das Brod der Leute iß nicht.

18. Und als ich zum Volke geredet am Morgen, da starb mein Weib am Abend. Und ich that am Morgen, wie mir geboten war. 19. Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht anzeigen, was uns das bedeute, daß du so thust? 20. Und ich sprach zu ihnen: Das Wort Jehovas geschah zu mir, und sprach: 21. Sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Zuversicht, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr verlasset, werden durchs Schwert fallen. 22. Und ihr werdet thun, wie ich gethan. Den Bart werdet ihr nicht verhüllen, und das Brod der Leute nicht essen. 23. Euren Kopfbund werdet ihr auf euren Häuptern und eure Schuhe an euren Füßen haben; ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern verschmachten durch eure Missethat, und seufzen einer gegen den andern. 24. Und so soll euch Hesekiel ein Wunderzeichen seyn: ganz so, wie er gethan, werdet ihr thun, wenn es kommt; und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

25. Du aber, Menschen-Sohn! Sieh', an dem Tage, da ich von ihnen nehme ihren Stolz, ihre herrliche Freude, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seele, ihre Söhne und Töchter; 26. an selbigem Tage wird ein Entronnener zu dir kom-

1) And. würze mit Gewürz.
2) And. häufen will ich u. s. w.

men, um es deinen Ohren kund zu thun. 27. An selbigem Tage wird dein Mund aufgethan mit dem Entronnenen, und du wirst reden, und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen ein Wunderzeichen seyn, und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXV.

Wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter und Philister.

XXV. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen die Söhne Ammons, und prophezeie wider sie! 3. Und sprich zu den Söhnen Ammons: Höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova: Weil du von meinem Heiligthume sprichst: Es ist entweihet! und vom Lande Israels: Es ist verwüstet! und vom Hause Judas: Es ist in die Gefangenschaft gewandert! 4. darum, siehe, geb' ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitzthum, daß sie ihre Lager in dir aufschlagen, und ihre Wohnungen in dir nehmen; sie sollen deine Früchte essen und deine Milch trinken. 5. Und ich mache Rabbah zur Kameeltrift, und [das Land] der Söhne Ammons zum Lagerplatze der Heerden; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin. 6. Denn so spricht der Herr, Jehova: Darum weil du in die Hand geklatschet, und mit dem Fuße gestampfet, und dich gefreuet mit all deinem Hochmuth von Herzen über das Land Israels: 7. darum siehe, streck' ich meine Hand aus über dich, und gebe dich zur Beute den Völkern; ich rotte dich aus von den Völkern, und vertilge dich aus den Ländern; ich vernichte dich, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

8. So spricht der Herr, Jehova: Weil Moab und Seir sprechen: Siehe, wie alle andern Völker ist das Haus Judas! 9. darum, siehe, öffn' ich die Seiten Moabs nach den [Haupt-]Städten hin, nach seinen Städten hin sämmtlich,[1]) nach dem Herrlichsten des Landes, Beth-Jesimoth, Baal-Meon und bis gen Kiriathaim. 10. Den Söhnen des Ostens nebst den Söhnen Ammons, geb' ichs zum Besitzthum, auf daß nicht mehr gedacht werde der Söhne Ammons unter den Völkern; 11. und an Moab will ich Gerichte üben, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

12. So spricht der Herr, Jehova: Weil Edom mit Rachsucht gehandelt am Hause Judas, und Schuld auf sich geladen, und an ihm Rache genommen: 13. darum spricht so der Herr, Jehova: Ich strecke meine Hand aus über Edom, und rotte daraus Menschen und Vieh, und mache es zur Wüste von Theman an und bis Dedan: durchs Schwert sollen sie fallen.[1]) 14. Und ich nehme meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel, und es soll an Edom thun nach meinem Zorne und meinem Grimme; sie sollen meine Rache erfahren, spricht der Herr, Jehova.

15. So spricht der Herr, Jehova: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt, und Rache genommen mit Hochmuth von Herzen, zur Vertilgung, aus alter Feindschaft: 16. darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich strecke meine Hand aus über die Philister, und rotte aus die Kreter, und vertilge das Ueberbleibsel am Ufer des Meeres, 17. und übe an ihnen große Rache durch Züchtigungen des Grimmes, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache an ihnen nehme.

Cap. XXVI — XXVIII.

Wider Tyrus und Sidon.

XXVI. 1. Und es geschah im eilften Jahre, am ersten Tage des [ersten][2]) Monden, da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn! Darum daß Tyrus von Jerusalem spricht: Ei, sie ist zerbrochen, die Thüre der Völker; es wendet sich [nun Alles] zu mir; ich werde voll werden, da sie wüste ist! 3. darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich

1) Und. an der Grenze.

1) Und. bis Th., und bis D. sollen — — fallen.
2) Und. des vierten. Und. des fünften.

will an dich, Tyrus: Ich lasse zahlreiche Völker sich wider dich erheben, wie das Meer seine Wellen erhebet. 4. Sie sollen die Mauern von Tyrus zerstören, und ihre Thürme abbrechen; und ich will den Staub aus ihr wegfegen, und sie machen zu einem nackten Felsen. 5. Ein Ort zum Ausbreiten der Netze inmitten des Meeres soll sie werden; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, Jehova. Und sie soll den Völkern zum Raube werden, 6. und ihre Töchter auf dem Lande sollen durchs Schwert erwürget werden; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

7. Denn so spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich bringe wider Tyrus Nebucadnezar, den König von Babel, von Norden her den König der Könige, mit Rossen und Wagen und Reitern und einer großen Volksmenge. 8. Deine Töchter auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erwürgen, und gegen dich Belagerungsthürme bauen, und einen Wall gegen dich aufschütten, und das Schild gegen dich erheben. 9. Und seine Mauerbrecher wird er richten wider deine Mauern, und deine Thürme niederstürzen mit seinem Kriegsgeräthe. 10. Von der Menge seiner Rosse wird dich ihr Staub bedecken; vom Getümmel der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er einziehet zu deinen Thoren, wie man einziehet in eine durchbrochene Stadt. 11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen zerstampfen; dein Volk wird er mit dem Schwerte erwürgen, und die Bildsäulen deines Schutzes werden zu Boden stürzen. 12. Und sie rauben deine Reichthümer, und plündern deinen Handel, und zerstören deine Mauern, und reißen nieder deine schönen Häuser; und deine Steine und dein Holz und deine Erde werfen sie ins Wasser. 13. Und ich mache dem Getöne deines Gesanges ein Ende, und der Klang deiner Lauten soll nicht mehr gehört werden. 14. Ich mache dich zu einem nackten Felsen, ein Ort zum Ausbreiten der Netze wirst du werden. Du sollst nicht wieder gebauet werden; denn ich Jehova hab' es geredet, spricht der Herr, Jehova.

15. So spricht der Herr, Jehova, zu Tyrus: Siehe, bei dem Getöse deines Falles, bei dem Aechzen der Verwundeten, bei dem Würgen in deiner Mitte erbeben die Inseln. 16. Und es steigen von ihren Thronen herab alle Fürsten des Meeres, und werfen ihre Mäntel ab, und ziehen ihre buntgewirkten Kleider aus; in Schrecken kleiden sie sich, auf der Erde sitzen sie, und erschrecken jeden Augenblick, und entsetzen sich über dich. 17. Und sie erheben ein Klagelied über dich und sprechen zu dir: Wie bist du untergegangen, die du vom Meere bevölkert warest, gepriesene Stadt, die du mächtig warest auf dem Meere mit deinen Bewohnern, welche in Furcht setzten all deine Anwohner! [1]) 18. Nun erbeben die Inseln am Tage deines Falles; bestürzt sind die Inseln im Meere über deinen Untergang.

19. Denn so spricht der Herr, Jehova: Wenn ich dich mache zu einer verwüsteten Stadt, den Städten gleich, die nicht mehr bewohnet werden, wenn ich die Fluth über dich steigen lasse, daß dich die vielen Wasser decken: 20. so will ich dich hinunterstoßen zu den in die Grube Gesunkenen, zu dem Volke der Vorzeit, und will dir deine Wohnung geben im Lande der Unterwelt, unter den Trümmern der Vorzeit, bei den in die Grube Gesunkenen, auf daß du nicht mehr bewohnet werdest; doch schaffe ich Herrliches im Lande der Lebendigen. [2]) 21. Ich lasse dich untergehen, und du sollst nicht mehr seyn; man wird dich suchen, aber nicht mehr finden in Ewigkeit, spricht der Herr, Jehova.

XXVII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, hebe ein Klaglied an über Tyrus, 3. und sprich zu Tyrus: Die du wohnest an den Zugängen des Meeres, Händlerin der Völker nach vielen In-

1) Arab. Bewohner des Meeres.
2) In Juda.

seln! So spricht der Herr, Jehova: Tyrus, du sprichst: Ich bin vollkommen an Schönheit! 4. Inmitten der Meere ist dein Gebiet; deine Bauleute machten deine Schönheit vollkommen. 5. Aus Cypressen vom Senir baueten sie dir all dein Tafelwerk; Cedern vom Libanon nahmen sie, um dir Mastbäume zu machen. 6. Von Eichen aus Basan machten sie deine Ruder, deine Bänke von Elfenbein, gefaßt in Scherbin-Holz aus den Inseln der Chittäer. 7. Byssus mit Buntwirkerei aus Aegypten ließest du flattern, als Flagge;[1] blauer und rother Purpur aus den Inseln Elisa war deine Decke. 8. Die Bewohner Zidons und Arvads waren deine Ruderer; deine Kundigen, Tyrus, waren in dir; sie waren deine Schiffer. 9. Die Aeltesten Gebals und ihre Kundigen waren in dir, um deine Risse auszubessern. Alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, um deine Waaren einzutauschen.

10. Perser und Lydier und Libyer waren in deinem Heere, deine Kriegsleute; Schild und Helm hängten sie auf in dir; sie dienten dir zur Pracht. 11. Die Söhne Arvads und deine eigene Kriegsmacht standen auf deinen Mauern ringsum, und Tapfere[2] waren auf deinen Thürmen. Ihre Schilde hängten sie an deine Mauern ringsum; sie machten deine Schönheit vollkommen.

12. Tarsis verkehrte mit dir wegen der Menge allerlei Güter: mit Silber, Eisen, Zinn und Blei machten sie deine Märkte. 13. Javan, Thubal und Mesech waren deine Händler: mit Menschen-Seelen[3] und Geräthen von Erz machten sie deinen Tausch. 14. Die vom Hause Thogarma's machten mit Rossen, Reitern und Mauleseln deine Märkte. 15. Die Söhne Dedans waren deine Händler; viele Inseln waren dir zur Hand zum Verkehr; Elfenbein-Hörner und Ebenholz gaben sie dir zur Bezahlung. 16. Syrien[4] verkehrte mit dir wegen der Menge deiner Kunstarbeiten; [1] mit Carfunkeln, Purpur und Buntwirkerei und Byssus, Korallen und Granaten machten sie deine Märkte. 17. Juda und das Land Israels waren deine Händler; mit Waizen von Minnith und Backwerk und Honig und Oel und Balsam machten sie deinen Tausch. 18. Damaskus verkehrte mit dir wegen der Menge deiner Kunstarbeiten, wegen der Menge allerlei Güter in Wein von Helbon und blendend weißer Wolle. 19. Wedan und Javan brachten Gewebe auf deinen Markt; geschmiedetes Eisen, Casia und Calmus kamen dir zum Tausche.[2] 20. Dedan war dein Händler mit Decken zum Reiten und Fahren. 21. Arabien und alle Fürsten Kedars waren dir zur Hand zum Verkehr; in Lämmern und Widdern und Böcken, darin verkehrten sie mit dir. 22. Die Händler aus Seba und Raema handelten mit dir; mit allerlei köstlicher Speecerei, mit allerlei Edelsteinen und Gold machten sie deinen Markt. 23. Haran und Canna und Eden, die Händler aus Seba, Assur, Kilmad, handelten mit dir. 24. Sie handelten mit dir in köstlichen Gewändern, in purpurblauen und buntgewirkten Mänteln, in Kisten voll Damaste, mit Stricken gebunden, von Cedernholz, auf deinem Handelsplatze. 25. Die Schiffe von Tarsis waren deine Carawanen in deinem Verkehr; und so wurdest du angefüllt und sehr mächtig inmitten der Meere.

26. Aber auf große Wasser führen dich deine Ruderer, da zertrümmert dich der Ostwind inmitten der Meere. 27. Dein Reichthum, dein Markt, dein Verkehr, deine Seeleute und deine Schiffer, die Ausbesserer deiner Risse, und die deine Waaren eintauschen, und all deine Kriegsleute in dir, sammt der ganzen Volksmenge in dir sinken in die Tiefe des Meeres am Tage deines Sturzes. 28. Vom Schalle des Geschreies deiner Schiffer erzittern die

1) Wörtl. war deine Ausbreitung, daß es dir zur Flagge diente.
2) And. Gamadäer.
3) Sklaven.
4) A. L. Edom.

1) Oder: Güter.
2) And. Wedan und Javan-Meusal brachten auf deinen Markt geschmiedetes Eisen, Casia und Calmus dir zum Tausche.

Plätze. 29. Und es steigen aus ihren Schiffen alle, die das Ruder führen, die Seeleute und alle Schiffer des Meeres; ans Land treten sie, 30. und schreien laut über dich, und klagen bitterlich, und werfen Staub auf ihre Häupter, und decken sich mit Asche. 31. Sie scheeren sich deinetwegen kahl, und gürten Sacktuch um, und weinen über dich mit betrübter Seele und tiefer Trauer. 32. Sie heben in ihrem Jammer ein Klaglied über dich an, und klagen über dich: „Wer ist wie Tyrus, wie die Zerstörte [1]) inmitten des Meeres? 33. Da dein Handel ausging aus [allen] Meeren, sättigtest du viele Völker; durch die Menge deiner Güter und Waaren bereichertest du die Könige der Erde. 34. Aber nun du zerbrochen bist vom Meere auf den Tiefen des Wassers, so ist dein Handel und all deine Volksmenge in dir gefallen. 35. Alle Bewohner der Inseln entsetzen sich über dich, und ihre Könige schaudern, bebendes Angesichts. 36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich; du gehest unter, und wirst nicht mehr seyn in Ewigkeit."

XXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr, Jehova: Darum daß sich dein Herz erhebet, und du sprichst: „Ein Gott bin ich, und sitze auf einem Götter-Sitze inmitten des Meeres!" so du doch ein Mensch bist, und nicht Gott, und deinen Sinn stellest, wie ein Gott [2]) — 3. siehe, du bist ja weiser, als Daniel, nichts Verborgenes ist die dunkel; 4. durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir Reichthum geschafft, hast Gold und Silber geschafft in deine Schätze; 5. durch die Größe deiner Weisheit, durch deinen Handel hast du deinen Reichthum gemehret, und dein Herz erhebt sich ob deinem Reichthum — 6. darum spricht so der Herr, Jehova: Weil du deinen Sinn stellest, wie ein Gott, 7. darum, siehe, bring' ich Fremde über dich, die gewaltthätigsten der Völker: die sollen ihre Schwerter ziehen wider die Schöne deiner Weisheit, [1]) und deinen Glanz entweihen. 8. In die Grube sollen sie dich stoßen, daß du sterbest, wie Erschlagene sterben, inmitten des Meeres. 9. Wirst du wohl sprechen: „Ein Gott bin ich!" im Angesicht deines Würgers? so du doch ein Mensch und nicht ein Gott in der Hand deines Erlegers? 10. Wie Unbeschnittene sterben, sollst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, Jehova.

11. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 12. Menschen-Sohn, heb' ein Klaglied an über den König von Tyrus, und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jehova: Ein Siegel der Vollendung [2]) warest du, voll Weisheit und vollkommen an Schönheit. 13. In Eden, im Garten Gottes, wohntest du, alle die kostbaren Steine deckten dich, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Sapphir, Carfunkel und Smaragd und Gold; die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet. 14. Du warest ein ausgebreiteter, deckender Cherub; und ich setzte dich auf den heiligen Berg Gottes; [3]) unter feurigen Steinen wandeltest du. 15. Du warest vollkommen [glücklich] [4]) in deinem Wandel, vom Tage deiner Geburt an, bis dein Frevel an dir gefunden wurde. 16. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Unrecht erfüllet, und du versündigtest dich: und so verstoß' [5]) ich dich vom Berge Gottes, und tilge dich deckenden Cherub hinweg von den feurigen Steinen. 17. Dein Herz erhob sich ob

1) And. die Ruhige.
2) And. deinen Verstand achtest, wie den Verstand Gottes.

1) D. h. die durch deine Weisheit zu Stande gebrachte Schönheit.
2) Wörtl. Ein die Vollkommenheit [das Ebenmaß] Versiegelnder.
3) Wörtl. Ich setzte dich, daß du auf dem heil. Berg Gottes warest. And. Ich setzte dich auf den h. Berg, du warest ein Gott, u. wandeltest ꝛc.
4) Oder: erschienest vollkommen, unsträflich.
5) Eig. entweihe [und verstoße] ich dich.

deiner Schönheit; du verderbteſt [1]) deine Weisheit um deines Glanzes willen: zu Boden werf' ich dich, Königen geb' ich dich Preis zum Schauſpiel. 18. Durch die Menge deiner Vergehungen, durch die Ungerechtigkeit deines Handels haſt du deine Heiligthümer entweihet: und ſo laſſ' ich Feuer ausgehen von deiner Mitte, das dich verzehret, und mache dich zur Aſche auf der Erde vor den Augen aller, die dich ſehen. 19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entſetzen ſich über dich; du geheſt unter, und wirſt nicht mehr ſeyn in Ewigkeit.

---

20. Und es geſchah das Wort Jehovas zu mir, und ſprach: 21. Menſchen-Sohn, richte dein Angeſicht gegen Zidon, und prophezeie wider ſie, 22. und ſprich: So ſpricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an dich, Zidon, und will mich verherrlichen in dir, daß ſie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Gerichte an ihr übe, und mich an ihr verherrliche. 23. Ich ſende Peſt in ſie, und Blutvergießen auf ihre Straßen, und es ſtürzen Erſchlagene in ihrer Mitte vom Schwerte, das wider ſie iſt ringsum; und ſie ſollen erkennen, daß ich Jehova bin.

24. Dann ſoll für Israel nicht mehr ſeyn ein ſtechender Dorn und ſchmerzender Stachel von Allen um ſie her, die ſie verachten, und ſie ſollen erkennen, daß ich der Herr, Jehova, bin. 25. So ſpricht der Herr, Jehova: Wenn ich das Haus Israels ſammle aus den Völkern, unter welche ſie zerſtreuet ſind, dann will ich mich an ihnen verherrlichen vor den Augen der Völker, und ſie ſollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben; 26. ſie ſollen ſicher darin wohnen, und Häuſer bauen, und Weinberge pflanzen, und ſicher wohnen, wenn ich Gerichte übe an allen, die ſie verachtet haben rings um ſie her; und ſie ſollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin.

1) Unterdrücktеſt, vergaßeſt.

Cap. XXIX — XXXII.

Wider Aegypten.

XXIX. 1. Im zehenten Jahre, im zehenten [Mond], am zwölften des Monden geſchah das Wort Jehovas zu mir, und ſprach: 2. Menſchen-Sohn, richte dein Angeſicht gegen Pharao, den König von Aegypten, und prophezeie wider ihn und wider ganz Aegypten. 3. Rede und ſprich: So ſpricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an dich, Pharao, König von Aegypten, du großer Drache, [1]) der in ſeinem Strome lieget und ſpricht: „Mein iſt der Strom, und ich hab' ihn mir gemacht!" 4. und ich lege dir einen Ring in den Kinnbacken, und hänge die Fiſche deines Stromes an deine Schuppen, und ziehe dich heraus aus deinem Strome und alle Fiſche deines Stromes, die an deinen Schuppen hangen. 5. Und ich werfe dich in die Wüſte, dich und alle Fiſche deines Stromes; auf den Boden wirſt du hinfallen, und nicht aufgehoben noch geſammelt werden; den Thieren der Erde und den Vögeln des Himmels geb' ich dich zur Speiſe. 6. Und alle Bewohner Aegyptens ſollen erkennen, daß ich Jehova bin, weil ſie ein Rohrſtab waren für das Haus Israels; 7. wenn ſie dich faßten an deinem Griffe, [2]) ſo zerbrachſt du, und durchſtachſt ihnen die ganze Schulter; und wenn ſie ſich auf dich lehneten, ſo gingſt du in Stücken und machteſt ihnen die Lenden wanken.

8. Darum ſpricht ſo der Herr, Jehova: Sieh', ich bringe das Schwert über dich, und rotte aus von dir Menſchen und Vieh. 9. Aegyptenland ſoll zur Wüſte und Einöde werden, und ſie ſollen erkennen, daß ich Jehova bin, weil [Pharao] ſpricht: „Der Strom iſt mein, und ich hab' ihn gemacht!" 10. Darum, ſiehe, will ich an dich und an deinen Strom, und will Aegyptenland zur wüſten Wüſtenei und Einöde machen von Migdol bis nach Siene und bis an die Grenze von Aethiopien. 11. Nicht ſoll es durchwandern der Fuß der Menſchen, und

1) D. h. Crocodil.
2) Nach dem Cheth. Das Keri: mit der Hand.

der Fuß des Viehes nicht durchwandern, und es soll nicht mehr bewohnet werden vierzig Jahr. 12. Ich mache das Land Aegypten zur Wüste unter [andern] verwüsteten Ländern, und seine Städte sollen unter [andern] zerstörten Städten wüste seyn vierzig Jahr; und die Aegypter will ich unter die Völker zerstreuen, und in die Länder umherwerfen.

13. Doch so spricht der Herr, Jehova: Am Ende der vierzig Jahre will ich die Aegypter sammeln aus den Völkern, unter welche sie zerstreuet waren; 14. und ich führe zurück die Gefangenschaft der Aegypter, und bringe sie zurück ins Land Pathros, in das Land ihres Ursprunges; und daselbst sollen sie ein kleines Reich seyn. 15. Gegen andere Königreiche soll es klein seyn, und sich nicht mehr erheben über die Völker; ich will ihrer wenig machen, damit sie nicht über die Völker herrschen. 16. Und es soll nicht mehr für das Haus Israels eine Stütze seyn, die ihre Missethat in Erinnerung bringt, indem sie sich nach ihnen hinneigen; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

---

17. Und es geschah im sieben und zwanzigsten Jahre, im ersten [Mond], am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehovas zu mir, nnd sprach: 18. Menschen-Sohn! Nebucadnezar, der König von Babel, hat sein Heer einen schweren Dienst thun lassen gegen Tyrus; jegliches Haupt ist kahl, und jegliche Schulter abgerieben; und kein Lohn ist ihm und seinem Heere geworden von Tyrus für den Dienst, den er dawider gethan. 19. Darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich gebe Nebucadnezar, dem Könige von Babel, das Land Aegypten, daß er dessen Volksmenge [1]) wegraffe, und es plündere und beraube, und es der Lohn sei für sein Heer. 20. Zu seinem Solde, wofür er gedienet, geb' ich ihm das Land Aegypten; denn sie haben für mich gearbeitet, spricht der Herr, Jehova. 21. Zu selbiger Zeit will ich ein Horn dem Hause Israels wachsen lassen, und dir den Mund austhun in ihrer Mitte; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr, Jehova, bin.

1) And. Reichthum.

XXX. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Heulet: o Wehe des Tages! 3. Denn nahe ist der Tag, nahe der Tag Jehovas! Ein trüber Tag, die Zeit der Völker wird kommen. [1]) 4. Es kommt das Schwert über Aegypten, und Angst ist in Aethiopien, weil Erschlagene fallen in Aegypten, und sie dessen Volksmenge [2]) wegraffen, und seine Grundvesten zerstört werden. 5. Aethiopien und Libyen und Lydien und alle Bundesvölker und Chub [3]) und die Söhne der verbündeten Länder mit ihnen werden durchs Schwert fallen. 6. So spricht Jehova: Es fallen die Beschützer Aegyptens, und es stürzet sein frecher Stolz; von Migdol an bis Siene sollen sie darin durchs Schwert fallen, spricht der Herr, Jehova. 7. Es soll [4]) verwüstet werden unter [andern] verwüsteten Ländern, und seine [4]) Städte sollen unter [andern] zerstörten Städten seyn. 8. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer in Aegypten bringe, und alle seine Helfer zerschmettert werden. 9. An selbigem Tage werden Boten von mir ausgehen auf Schiffen, um das sichere Aethiopien zu erschrecken; und Angst wird unter ihnen seyn, wie am Tage Aegyptens; denn sieh', es kommt!

10. So spricht der Herr, Jehova: Ich mache der Volksmenge [2]) Aegyptens ein Ende durch die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel. 11. Er und sein Volk mit ihm, die gewaltthätigsten der Völker, werden herbeigeführt zur Verwüstung des Landes; und sie sollen ihre Schwerter aus-

1) And. ein trüber Tag wird die Zeit der V. seyn.
2) And. Reichthum.
3) Vielt. Nub, Nubien.
4) Eig. Sie [die Aegypter] — ihre.

ziehen wider Aegypten, und das Land anfüllen mit Erschlagenen. 12. Und ich mache die Kanäle trocken, und gebe das Land Bösewichtern Preis, und verwüste das Land, und was darin ist, durch Fremde. Ich Jehova hab' es geredet.

13. So spricht der Herr, Jehova: Ich vernichte die Götzen, und vertilge die Abgötter aus Noph, und kein Fürst soll mehr aus dem Lande Aegypten seyn, und ich verbreite Furcht über das Land Aegypten. 14. Und ich verwüste Pathros, und bringe Feuer in Zoan, und übe Gerichte an No. 15. Und ich schütte meinen Grimm aus über Sin, die Veste Aegyptens, und rotte aus die Volksmenge von No. 16. Und ich bringe Feuer in Aegypten, erbeben soll Sin, No durchbrochen, und Noph bei Tage erobert werden. [1]) 17. Die Jünglinge von On [2]) und Bubastus sollen durchs Schwert fallen, und sie [die Weiber] in Gefangenschaft wandern. 18. Zu Tachphanhes verfinstert sich der Tag, wenn ich daselbst das Joch Aegyptens zerbreche, und darin seinem frechen Stolze ein Ende gemacht wird: Gewölk bedecket sie, und ihre Töchter wandern in Gefangenschaft. 19. Und so üb' ich Gerichte an Aegypten, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

---

20. Und es geschah im eilften Jahre, im ersten [Mond], am siebenten des Monden, da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 21. Menschen-Sohn! Den Arm Pharaos, des Königs von Aegypten, hab' ich zerbrochen, und sieh', er ist nicht verbunden, daß man Arzneien gebe, daß man eine Binde anlege zum Verbande, daß er erstarke, um das Schwert zu fassen. 22. Darum spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an Pharao, den König von Aegypten, und ich zerbreche seine Arme, den starken und den zerbrochenen, und lasse das Schwert aus seiner Hand fallen. 23. Und ich zerstreue die Aegypter unter die Völker, und werfe sie umher in die Länder. 24. Aber ich stärke die Arme des Königs von Babel, und gebe mein Schwert in seine Hand, und zerbreche die Arme Pharaos, daß er vor ihm ächze, wie ein Erschlagener. 25. Ja, ich stärke die Arme des Königs von Babel; aber die Arme Pharaos sollen sinken, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Schwert dem Könige von Babel in die Hand gebe, daß er's über Aegyptenland zücke. 26. Und ich zerstreue die Aegypter unter die Völker, und werfe sie umher in die Länder, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

XXXI. 1. Und es geschah im eilften Jahre, im dritten [Mond], am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, sprich zu Pharao, dem Könige von Aegypten und zu seiner Volksmenge: Wem gleichest du in deiner Größe? 3. Siehe, Assur war eine Ceder auf dem Libanon, schön von Aesten, ein schattendes Dickicht und hoch von Wuchs, und unter den Zweigen war sein Wipfel. 4. Wasser machte ihn groß, Meeres-Tiefe ihn hoch; ihre Ströme gingen rings um ihre Pflanzung, und ihre Kanäle sandte sie zu allen Bäumen des Feldes. 5. Darum ward sein Wuchs höher, als alle Bäume des Feldes, und seine Zweige wurden groß, und seine Aeste lang vom vielen Wasser, indem er sich ausbreitete. 6. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels, und unter seinen Aesten gebaren alle Thiere des Feldes, und in seinem Schatten wohneten alle großen Völker. 7. Er stand schön in seiner Größe, in der Länge seiner Zweige; denn seine Wurzeln waren an vielem Wasser. 8. Andere Cedern verdunkelten ihn nicht im Garten Gottes, Cypressen kamen ihm nicht gleich an Zweigen, und Platanen waren nichts gegen seine Aeste; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich in seiner Schönheit. 9. Schön hatt' ich ihn gemacht durch die Menge seiner Zweige,

und

1) Wörtl. Noph — Feinde bei Tage.

2) Im Hebr. Aven statt On, um die Stadt als Götzenstadt (Aven heißt Götzendienst) zu bezeichnen.

und es beneideten ihn alle Bäume Edens, im Garten Gottes.

10. Darum spricht so der Herr, Jehova: Darum daß er hoch war [1]) von Wuchs, und unter den Zweigen seinen Wipfel steckte, und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe: 11. so gab ich ihn [2]) in die Hand des Helden der Völker, daß er mit ihm thäte [nach Willkür]; um seines Frevels willen vertrieb ich ihn. [3]) 12. Fremde, die gewaltthätigsten der Völker, rotteten ihn aus, und warfen ihn hin; und in alle Gründe fielen seine Zweige, und seine Aeste zerschmetterten sich in alle Thäler des Landes, und es zogen alle Völker der Erde hinweg aus seinem Schatten, und verließen ihn. 13. Auf seinem umgefallenen Stamme sitzen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Aesten sind alle Thiere des Feldes.

14. [Solches that ich,] auf daß keine Bäume am Wasser sich erheben ob ihrem Wuchse, und nicht ihre Wipfel strecken unter den Zweigen, und nicht zu ihnen sich halten [4]) ob ihrer Höhe alle vom Wasser Getränkten; denn sie alle sind hingegeben zum Tode in die Unterwelt, unter die Menschenkinder, zu den in die Grube Gesunkenen. 15. So spricht der Herr, Jehova: Am Tage, da er hinabsank in die Unterwelt, ließ ich trauern, verhüllete um ihn die Meerestiefe, und hemmete um ihn die Ströme, und die großen Wasser wurden zurückgehalten; ich ließ den Libanon über ihn Leid tragen, und alle Bäume des Feldes schmachteten seinethalben. 16. Durch das Getös seines Falles erschreckt' ich die Völker, da ich ihn hinabsinken ließ in die Unterwelt zu den in die Grube Gesunkenen; und es trösteten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens, die auserlesensten und besten des Libanons, alle vom Wasser Getränkten. 17. Auch sie sanken mit ihm hinab in die Unterwelt zu den vom Schwert Erschlagenen, und seine Helfer, die in seinem Schatten saßen unter den Völkern.

18. Wem gleichest du [Pharao] so an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? So sollst du denn hinabsinken mit den Bäumen Edens in die Unterwelt, unter den Unbeschnittenen liegen, bei den vom Schwert Erschlagenen. So soll es Pharao und seiner ganzen Volksmenge ergehen, spricht der Herr, Jehova.

XXXII. 1. Und es geschah im zwölften Jahre, im zwölften Mond, am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, hebe ein Klaglied an über Pharao, den König von Aegypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Löwen unter den Völkern glichest du, du warest wie ein Drache im Meere. Du bracheſt hervor in deinen Strömen, trübtest das Wasser mit deinen Füßen und tratest dessen Ströme.

3. So spricht der Herr, Jehova: Ich werfe mein Netz über dich aus, bei der Versammlung vieler Völker, und sie sollen dich herausziehen in meinem Garne. 4. Und ich werfe dich hin auf die Erde, auf das Feld schleudr' ich dich hin, daß alle Vögel des Himmels auf dir sitzen, und alle Thiere der Erde sich an dir sättigen. 5. Und ich werfe dein Fleisch auf die Berge, und fülle die Gründe mit deinem Haufen. [1]). 6. Und ich tränke das Land, darin du schwimmest, mit deinem Blute bis an die Berge, und die Flußbetten sollen von dir voll werden. 7. Und ich bedecke, wenn ich dich auslösche, den Himmel, und verdunkle seine Sterne; die Sonne bedeck' ich mit Gewölk, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen. 8. Alle leuchtenden Lichter des Himmels verdunkl' ich deinetwegen, und bringe Finsterniß über dein Land, spricht der Herr, Jehova. 9. Und ich kränke das Herz vieler Völker, wenn ich deinen Sturz

---

1) Text: du warest.
2) And. so will ich ihn geben (wo man dann V. 10. übersetzen muß: Darum sprach so der Herr.) Viell. sind die Punkte zu ändern.
3) Nach. a. L. u. Acc. daß er mit ihm thäte seinem Frevel gemäß; ich vertrieb ihn.
4) Oder: auf sie sich verlassen ꝛc.

1) Viell. n. a. Punct.: deinen Würmern.

ausdringe [1]) unter die Völker, in Länder, die du nicht kannteſt. 10. Und es entſetzen ſich über dich viele Völker, und ihre Könige ſchaudern über dich, wenn ich mein Schwert vor ihnen ſchwinge; und ſie zittern jeden Augenblick, ein jeglicher für ſein Leben, am Tage deines Falles.

11. Denn ſo ſpricht der Herr, Jehova: Das Schwert des Königs von Babel ſoll über dich kommen. 12. Durch die Schwerter der Helden will ich deine Volksmenge fällen, die gewaltthätigſten der Völker ſind ſie alle: die ſollen den Stolz Aegyptens vernichten, und all ſeine Volksmenge wird vertilgt. 13. Und ich tilge all ſein Vieh hinweg von den großen Waſſern, daß ſie kein Menſchen-Fuß mehr trübe, und keine Thier-Klaue ſie mehr trübr. 14. Dann ſollen ihre Waſſer ſich ſetzen, und ihre Ströme, wie Oel, fließen, ſpricht der Herr, Jehova, 15. wenn ich das Land Aegypten zur Wüſte gemacht und das Land wüſte iſt [und leer] von allem, was darin iſt, wenn ich alle Bewohner deſſelben erſchlagen, daß ſie erkennen, daß ich Jehova bin.

16. Das iſt das Klaglied, das man ſingen wird; die Töchter der Völker werden es ſingen; über Aegypten und all ſeine Volksmenge werden ſie es ſingen, ſpricht der Herr, Jehova.

---

17. Und es geſchah im zwölften Jahre, [im zwölften Mond], am fünfzehenten des Monden, da geſchah das Wort Jehovas zu mir, und ſprach: 18. Menſchen-Sohn, klage über Aegyptens Volksmenge, und ſtoß' es hinab [2]) mit den Töchtern der mächtigen Völker zur Unterwelt, zu den in die Grube Geſunkenen. 19. Biſt du ſchöner, als andere? Steige nur herab, und lege dich zu den Unbeſchnittenen! 20. Unter den vom Schwert Erſchlagenen werden ſie fallen. Das Schwert iſt hingegeben. [3]) Raffet es hinweg und all ſeine Volksmenge! 21. Es werden zu ihm reden aus der Unterwelt die Stärkſten der Helden nebſt ſeinen Helfern: denn hinabgeſunken liegen die Unbeſchnittenen, vom Schwert erſchlagen.

22. Daſelbſt liegt Aſſur und all ſein Volk; rings um ihn her ihre Gräber; ſie alle erſchlagen, gefallen durchs Schwert. 23. Sein Grab iſt gemacht in der tiefſten Grube, und ſein Volk rings um ſein Grab; ſie alle erſchlagen, gefallen durchs Schwert, ſie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen.

24. Daſelbſt liegt Elam und all ſeine Volksmenge, rings um ſein Grab; ſie alle erſchlagen, gefallen durchs Schwert. Sie ſind als Unbeſchnittene hinabgeſunken in die Unterwelt, ſie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Geſunkenen. 25. Unter den Erſchlagenen hat man ihm ſein Lager gegeben mit all ſeiner Volksmenge, rings um ihn her ihre Gräber; ſie alle, als Unbeſchnittene, durchs Schwert erſchlagen. Weil ihr Schrecken verbreitet war im Lande der Lebendigen, ſo tragen ſie ihre Schmach mit den in die Grube Geſunkenen; unter den Erſchlagenen liegt er. [1])

26. Daſelbſt liegt Meſech und Thubal und all ihre Volksmenge, rings um ſie ihre Gräber; ſie alle, als Unbeſchnittene, vom Schwert erſchlagen, weil ſie Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen. 27. Sollten ſie nicht liegen bei den gefallenen Helden von den Unbeſchnittenen, welche in die Unterwelt hinabſanken mit ihren Kriegswaffen, denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte, und deren Schuld auf ihren Gebeinen ruhet, weil ſie ein Schrecken der Helden im Lande der Lebendigen? 28. So wirſt auch du unter den Unbeſchnittenen zerſchmettert werden, und liegen bei den vom Schwert Erſchlagenen.

29. Da liegt Edom, ſeine Könige und all ſeine Fürſten, die, trotz ihrer Tapferkeit, zu den vom Schwert Erſchlagenen

1) And. deine Geſchlagenen bringe.
2) D. h. weiſſage, daß es hinabſinken wird.
3) And. Dem Schwert iſt es beſtimmt.

1) Oder: liegen ſie. Oder: iſt ihm ſein Lager gegeben.

gekommen sind; unter den Unbeschnittenen liegen sie, bei den in die Grube Gesunkenen.

30. Da liegen die Fürsten des Nordens, sie alle, und alle Zidonier, die hinabsanken zu den Erschlagenen; trotz ihres Schreckens, [den sie verbreiteten] durch ihre Tapferkeit, sind sie zu Schanden, und liegen, als Unbeschnittene, bei den vom Schwert Erschlagenen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Gesunkenen.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten über all seine [1]) Volksmenge: vom Schwert erschlagen ist Pharao und all sein Heer, spricht der Herr, Jehova. 32. Ich ließ ihn Schrecken [2]) verbreiten im Lande der Lebendigen; aber er ist hingestreckt unter den Unbeschnittenen mit den vom Schwert Erschlagenen, Pharao und all seine Volksmenge, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XXXIII, 1—20.

Pflichten eines Propheten.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land brächte, und das Volk im Lande nähme einen Mann aus ihrer Mitte, und sie setzten ihn zu ihrem Wächter, 3. und er sähe das Schwert kommen über das Land, und stieße in die Posaune und warnte das Volk; 4. wer nun den Klang der Posaune hörete und sich nicht warnen ließe, daß das Schwert käme, und ihn wegraffte: so käme sein Blut auf sein Haupt: 5. den Klang der Posaune hat er gehöret, und sich nicht warnen lassen: sein Blut komme auf ihn. Wer sich aber warnen läßet, der rettet seine Seele. 6. Sähe aber der Wächter das Schwert kommen, und stieße nicht in die Posaune, daß das Volk nicht gewarnet würde, und das Schwert käme und raffte von ihnen eine Seele weg: selbiger würde durch seine Missethat weggeraffet, aber sein Blut würde ich von der Hand des Wächters fordern.

7. Du nun, Menschen-Sohn, zum Wächter hab' ich dich gesetzt dem Hause Israels, daß du das Wort aus meinem Munde höreſt, und sie warneſt von meinetwegen. 8. Wenn ich spreche zu dem Frevler: Frevler, sterben mußt du! und du redeſt nicht, den Frevler zu warnen vor seinem Wege: so stirbt selbiger Frevler durch seine Missethat, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 9. Haſt du aber den Frevler gewarnet vor seinem Wege, daß er sich davon kehre; er aber kehret sich nicht von seinem Wege: so stirbt selbiger durch seine Missethat, du aber haſt deine Seele gerettet.

10. Du nun, Menschen-Sohn, sprich zum Hause Israels: Mit Recht [1]) sprechet ihr: „Unsre Uebertretungen und Sünden liegen auf uns, und durch sie vergehen wir: wie können wir leben?" 11. Sprich zu ihnen: Bei meinem Leben, spricht der Herr, Jehova, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Frevlers, sondern daß der Frevler sich kehre von seinem Wege, und lebe. Kehret, kehret euch von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 12. Und du, Menschen-Sohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seiner Uebertretung; und durch seinen Frevel wird der Frevler nicht stürzen am Tage, wo er sich kehret von seinem Frevel, so wie der Gerechte nicht dadurch wird leben können am Tage, da er sündiget. 13. Wenn ich vom Gerechten spreche: Leben soll er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Unrecht: so soll all seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll durch sein Unrecht, das er gethan, sterben. 14. Wenn ich aber vom Frevler spreche: Sterben soll er! und er kehret sich von seiner Sünde, und übet Recht und Gerechtigkeit, 15. so daß der Frevler das Pfand zurückgibt, das Geraubte wieder erstattet, und in den Satzungen des Lebens wandelt, so daß er kein Unrecht thut: so soll er leben, nicht sterben. 16. All

1) And. nebst.
2) Nach dem Keri: ich verbreitete mein Schr.

1) And. also.

seiner Sünden, womit er gesündiget, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübet, leben soll er.

17. Und doch sprechen dir Söhne deines Volkes: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Aber ihr Weg ist nicht recht. 18. Wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, so stirbt er dadurch. 19. Wenn sich aber der Frevler kehret von seinem Frevel, und Recht und Gerechtigkeit übet, so soll er um deß willen leben. 20. Und doch sprechet ihr: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Ich richte euch einen jeglichen nach seinem Wandel, Haus Israels!

Cap. XXXIII, 21—33.

Weissagung bei der Nachricht von der Eroberung Jerusalems.

21. Und es geschah im zwölften Jahre, im zehenten [Mond], am fünften Tage des Monden, seit unsrer Wegführung, da kam zu mir ein Entronnener aus Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen!

22. Die Hand Jehovas aber war über mich gekommen am Abend vor der Ankunft des Entronnenen, und er that meinen Mund auf, bis jener zu mir kam am Morgen; er that meinen Mund auf, so daß ich nicht mehr verstummete. 23. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach:

24. Menschen-Sohn! Die Bewohner jener Trümmer im Lande Israels sprechen: Einzig war Abraham, und erhielt das Land zum Besitze; unser aber sind viele: uns ist das Land gegeben zum Besitzthum. 25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ihr esset mit Blut, und erhebet eure Augen zu euren Götzen, und vergießet Blut: und das Land wollt ihr besitzen? 26. Ihr verlasset euch auf euer Schwert, ihr [Weiber] thut Gräuel, und ihr beflecket einer des andern Weib: und das Land wollt ihr besitzen? 27. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova, Bei meinem Leben! es sollen, die in den Trümmern sind, durchs Schwert fallen, und die auf dem Felde sind, will ich den wilden Thieren zu fressen geben, und die in den Burgen und Hölen sind, sollen an der Pest sterben. 28. Und das Land mach' ich zur Wüste und Wüstenei, und sein frecher Stolz soll ein Ende haben, und wüste sollen die Berge Israels seyn, daß niemand hindurchgehe. 29. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich das Land zur Wüste und Wüstenei mache, um all ihrer Gräuel willen, die sie thun.

30. Du aber, Menschen-Sohn, die Söhne deines Volkes reden über dich an den Wänden und in den Hausthüren, und einer redet mit dem andern, jeglicher mit seinem Bruder, und spricht: „Kommet doch und höret, was für ein Wort ausgehet von Jehova!" 31. Und sie kommen zu dir, wie Volk zusammenkommt, und sitzen vor dir, als mein Volk; und sie hören deine Worte, aber thun nicht darnach; denn mit ihrem Munde thun sie, was [Gott] gefällt, [1]) aber ihrem Gewinne gehet ihr Herz nach. 32. Und siehe, du bist ihnen wie ein gefälliges Lied, schön von Stimme und wohl spielend; sie hören deine Worte, und thun nicht darnach. 33. Kommt es aber, (sieh', es kommt!) so werden sie erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war.

Cap. XXXIV.

Wider die ungerechten Regenten.

XXXIV. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie wider die Hirten Israels! prophezeie und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr, Jehova: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollten nicht die Heerde die Hirten weiden?

3. Das Fett esset ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch, das Gemästete schlachtet ihr; aber die Schafe weidet ihr nicht. 4. Die Schwachen stärket ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, und die Verwundeten verbindet ihr nicht, und die Verjagten bringet ihr nicht zurück, und die Ver-

1) And. was in ihrem Munde wohlgefällig ist, thun sie. And. wie ein liebliches Lied behandeln sie es mit ihrem Munde.

lornen suchet ihr nicht; und mit Gewalt herrschet ihr über sie, und mit Strenge. 5. Und so zerstreuen sie sich, aus Mangel an Hirten, und werden zum Fraße allen Thieren des Feldes, und zerstreuen sich. 6. Es irren meine Schafe auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln; und über das ganze Land sind meine Schafe zerstreuet, und niemand ist, der auf sie achte, oder sie suche.

7. Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehovas! 8. Bei meinem Leben! spricht der Herr, Jehova: darum daß meine Schafe zum Raube und allen Thieren des Feldes zum Fraße werden aus Mangel an Hirten, und weil meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragen, und sich selbst weiden, aber meine Schafe nicht weiden: 9. darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehovas! 10. So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an die Hirten, und fordere meine Schafe von ihren Händen, und mache mit ihnen ein Ende, daß sie nicht mehr die Schafe weiden, und nicht mehr sich selbst weiden; und ich errette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht mehr zur Speise seien. 11. Denn so spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich selbst will auf meine Schafe achten und nach ihnen sehen. 12. Wie ein Hirte nach seiner Heerde siehet, wenn er inmitten seiner Schafe, der zerstreuten, ist: also will ich nach meiner Heerde sehen, und sie erretten aus all den Orten, wohin sie zerstreuet worden am Tage des Gewölks und der Finsterniß; 13. und will sie herausführen aus den Völkern und sammeln aus den Ländern, und sie in ihr Land bringen, und sie weiden auf den Bergen Israels, in den Thälern und an allen Wohnorten des Landes. 14. Auf guter Weide will ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels soll ihre Trift seyn; daselbst sollen sie sich lagern auf guter Trift, und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern lassen, spricht der Herr, Jehova. 16. Die Verlornen will ich suchen, und die Verjagten zurückbringen, und die Verwundeten verbinden, und die Kranken heilen; die Fetten aber und die Starken will ich vertilgen[1]) und sie weiden, wie's Recht ist.

17. Ihr nun, meine Schafe! so spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will richten zwischen Schaf und Schaf, Widdern und Böcken. 18. Ist's euch [ihr starken Schafe!] nicht genug? Die beste Weide weidet ihr ab, und was von eurer Weide überbleibet, zerstampfet ihr mit euren Füßen? Lauteres Wasser trinket ihr, und das übrige tretet ihr mit euren Füßen trübe? 19. Und meine Schafe müssen, was eure Füße zertreten, zur Weide haben, und was eure Füße trübe getreten, trinken?

20. Darum spricht so der Herr, Jehova, zu ihnen: Sieh', ich, ich richte zwischen den fetten und magern Schafen. 21. Darum daß ihr mit Seite und Schulter dränget, und mit euren Hörnern stoßet alle die kranken, bis ihr sie hinausgetrieben und zerstreuet habt: 22. so will ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und will richten zwischen Schaf und Schaf. 23. Und ich will einen einzigen Hirten über sie setzen, der sie weiden soll, meinen Knecht David: der soll sie weiden, und ihr Hirte seyn. 24. Und ich Jehova will ihr Gott seyn, und mein Knecht David Fürst in ihrer Mitte. Ich Jehova hab' es geredet. 25. Und ich schließe einen Bund des Friedens mit ihnen, und tilge alle wilden Thiere aus dem Lande, daß sie sicher wohnen in der Wüste, und schlafen in den Wäldern. 26. Ich, ich mache sie, und was rings um meinen Hügel ist, zum Segen, und lasse Regen fallen zu seiner Zeit; und segensreiche Regen sollen seyn. 27. Und der Baum des Feldes gibt seine Frucht, und das Land gibt sein Gewächs; und sie wohnen auf ihrem Boden in Sicherheit, und sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie gerettet aus der Hand derer, die sie dienstbar machten. 28. Und

1) Und. u. a. L. behüten.

sie sollen nicht mehr den Völkern zum Raube seyn, und die Thiere der Erde sollen sie nicht fressen; sie sollen wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecken. 29. Und ich will ihnen eine Pflanzung aufwachsen lassen zu [meinem] Ruhm; [1]) sie sollen nicht mehr durch Hunger weggerafft werden aus dem Lande, und nicht mehr die Schmach der Völker tragen. 30. Sie sollen erkennen, daß ich, Jehova, ihr Gott, bei ihnen bin, und sie, das Haus Israels, mein Volk sind, spricht der Herr, Jehova.

31. Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, seid Menschen; [2]) ich bin euer Gott, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XXXV.

Weissagung wider die Edomiter.

XXXV. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen das Gebirg Seir, und prophezeie wider dasselbe, 3. und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an dich, Gebirg Seir! Ich strecke meine Hand wider dich aus, und mache dich zur Wüste und Wüstenei. 4. Deine Städte will ich in Trümmer wandeln, und du sollst zur Wüste werden, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

5. Darum daß du ewige Feindschaft trugst, und die Söhne Israels dem Schwerte überliefertest, zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der Strafe des Unterganges: 6. darum, bei meinem Leben! spricht Jehova, will ich dich zu Blut machen, und Blut [3]) soll dich verfolgen; da du Blutvergießen nicht gehasset, so soll dich Blut verfolgen! 7. Ich mache das Gebirg Seir zur Wüste und Wüstenei, und rotte aus von dannen, die hin und wiederziehen. 8. Und ich erfülle seine Berge mit Erschlagenen; auf deinen Hügeln und in deinen Gründen und in all deinen Thälern sollen vom Schwert Erschlagene fallen. 9. Zur ewigen Wüste will ich dich machen, und deine Städte sollen nicht bewohnet werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

10. Weil du sprachst: Diese beiden Völker und diese beiden Länder müssen mein seyn, und wir wollen sie einnehmen, so doch Jehova daselbst war: 11. darum bei meinem Leben, spricht Jehova, will ich thun nach deinem Zorn und Eifer, den du in deinem Haß an ihnen geübet, und mich ihnen kund thun, wenn ich dich richte. 12. Und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin, und daß ich all deine Lästerungen gehöret, welche du gesprochen wider die Berge Israels, indem du sprachst: „Sie sind verwüstet, uns gegeben zum Raube!" 13. Ihr thatet groß gegen mich mit eurem Munde, und häufetet gegen mich eure [stolzen] Reden: ich hab' es gehöret.

14. So spricht der Herr, Jehova: Wenn sich die ganze Erde freuet, will ich dich zur Wüste machen. 15. Wie du dich gefreuet über [mein] Eigenthum, das Haus Israels, weil es verwüstet wurde, also will ich es dir machen; eine Wüste soll seyn das Gebirg Seir und ganz Edom, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVI.

Verheißungen für Israel.

XXXVI. 1. Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie zu den Bergen Israels, und sprich: Berge Israels, höret das Wort Jehovas! 2. So spricht der Herr, Jehova: Darum, daß der Feind von euch spricht: „Ei, die ewigen Höhen sind uns zum Eigenthum geworden!" 3. darum prophezeie, und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Darum, ja darum, daß man euch verwüstet und verschlinget ringsher, so daß ihr das Eigenthum der übergebliebenen Völker und im Munde der Leute zum Gerede und zur Lästerung geworden seid; 4. darum, Berge Israels, höret das Wort des Herrn, Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu den Bergen und Hügeln, zu

1) Vgl. Jes. LXI, 3.
2) Erklärung des Gleichnisses. Und ihr seid nur schwache Menschen, und könnet dieß nicht erreichen ohne mich.
3) Blutschuld oder Rache.

den Thälern und Gründen, zu den öden Trümmern und verlassenen Städten, welche zum Raube und Spotte geworden sind den übergebliebenen Völkern ringsum: 5. darum spricht so der Herr, Jehova: Im Feuer meines Eifers red' ich wider die übergebliebenen Völker und wider ganz Edom, welche mein Land sich gegeben zum Eigenthume mit ganzer Herzensfreude und übermüthiger Verachtung, um es auszuleeren zur Beute.

6. Darum prophezeie zu dem Lande Israels, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', in meinem Eifer und Grimme red' ich, weil ihr die Schmach der Heiden traget. 7. Darum spricht so der Herr, Jehova: Ich erhebe meine Hand [zum Schwure], daß die Völker rings um euch, daß sie ihre Schande tragen sollen. 8. Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt Zweige treiben und Früchte tragen für mein Volk Israel; denn bald wird es geschehen. [1]) 9. Denn sieh', ich will mich zu euch wenden, und auf euch blicken, daß ihr gebauet und besäet werdet. 10. Und ich will auf euch der Menschen viel bringen, das ganze Haus Israels allzumal; und die Städte sollen bewohnet, und die Trümmer aufgebauet werden. 11. Ich will auf euch der Menschen und des Viehes viel bringen; sie sollen sich mehren und fruchtbar seyn; und ich will euch bewohnt seyn lassen, wie vor Alters, und will euch Gutes erzeigen, mehr, als in der Vorzeit, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 12. Ich will auf euch Menschen wandeln lassen, mein Volk Israel, die werden dich [o Land!] besitzen, und du wirst ihr Besitzthum seyn, und sie nicht wieder ihrer Kinder berauben.

13. So spricht der Herr, Jehova: Darum daß sie zu euch sprechen: „Du hast Menschen gefressen und dein Volk kinderlos gemacht!" 14. darum sollst du nicht mehr Menschen fressen, und dein Volk nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr, Jehova. 15. Und ich will dich nicht mehr hören lassen die Schmähung der Völker, und du sollst nicht mehr tragen den Hohn der Völker, und dein Volk sollst du nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr, Jehova.

16. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn: Das Haus Israels wohnete in seinem Lande, und verunreinigte es durch seinen Wandel und seine Thaten; wie die Unreinigkeit eines unreinen Weibes war sein Wandel vor mir. 18. Und so schüttete ich meinen Grimm über sie aus, wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und weil sie es durch ihre Götzen verunreiniget hatten. 19. Und ich zerstreuete sie unter die Völker, und sie wurden umhergeworfen in die Länder; nach ihrem Wandel und nach ihren Thaten richtete ich sie. 20. Und sie kamen zu den Völkern; aber wohin sie kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: „Jehovas Volk ist das, und aus seinem Lande ist es gezogen." 21. Und so will ich schonen meines heiligen Namens, welchen das Haus Israels entweihet hat unter den Völkern, zu welchen sie kamen.

22. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um euretwillen, Haus Israels, thue ich das, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entweihet habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen. 23. Ich verherrliche meinen großen Namen, der entweihet ist unter den Heiden, den ihr entweihet habt unter ihnen, daß die Völker erkennen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich an euch verherrliche vor ihren Augen. 24. Ich nehme euch aus den Völkern, und sammle euch aus den Ländern, und bringe euch in euer Land. 25. Und ich sprenge über euch reines Wasser, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von all euren Götzen will ich euch reinigen. 26. Und ich gebe euch ein neues Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und

1) And. bald wird es [das Volk] zurückkommen.

nehme das Herz von Stein aus eurem Leibe, und gebe euch ein Herz von Fleisch. 27. Und meinen Geist geb' ich in euer Inneres, und mache, daß ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet und sie thuet. 28. Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben, und sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn. 29. Und ich befreie euch von all eurer Unreinigkeit, und rufe das Getraide herbei, und mehre es, und will keinen Hunger über euch bringen. 30. Und ich mehre die Früchte der Bäume und das Erzeugniß des Feldes, auf daß ihr nicht mehr Hohn erleidet wegen Hungers unter den Völkern.

31. [Alsdann] werdet ihr gedenken eures bösen Wandels und eurer Thaten, die nicht gut waren, und werdet euch ekeln vor euren Missethaten und euren Gräueln. 32. Nicht um euretwillen thue ich das, spricht der Herr, Jehova, daß ihrs wisset! Schämet euch und erröthet vor euren Wegen, Haus Israels!

33. So spricht der Herr, Jehova: Zur Zeit, da ich euch reinige von all euren Missethaten, so mach' ich die Städte bewohnt, und die Trümmer sollen aufgebauet werden. 34. Und das wüste Land soll bearbeitet werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen aller Vorübergehenden. 35. Und man wird sprechen: Dieses verwüstete Land ist wie der Garten Edens geworden, und diese zertrümmerten und verödeten und zerstörten Städte sind befestiget und bewohnet. 36. Und es sollen die Völker, die übergeblieben rings um euch, erkennen, daß ich Jehova das Zerstörte aufgebauet, das Verwüstete angepflanzet. Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.

37. So spricht der Herr, Jehova: Noch damit will ich das Haus Israels erhören, und es ihnen thun: ich will sie vermehren, wie eine Menschen-Heerde. 38. Wie die Heerde geweiheter Schafe, wie die Heerden Jerusalems an ihren Festen, also sollen die zertrümmerten Städte seyn voll Menschen-Heerden, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVII, 1—14.

Die Auferstehung der Todten.

XXXVII. 1. Es kam über mich die Hand Jehovas, und er führete mich hinaus im Geiste Jehovas, und ließ mich nieder in die Mitte des Thales; selbiges aber war voller Gebeine. 2. Und er führte mich an ihnen vorüber ringsum; und sieh', es waren ihrer viele auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Jehova, du weißt es! 4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, prophezeie zu diesen Gebeinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Gebeine, höret das Wort Jehovas! 5. So spricht der Herr, Jehova, zu diesen Gebeinen: Sieh', ich bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet. 6. Und ich gebe euch Sehnen, und lasse Fleisch über euch wachsen, und überziehe euch mit Haut, und bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet, und erkennet, daß ich Jehova bin.

7. Und ich prophezeiete, wie mir geboten war. Und es erscholl eine Stimme,[1]) als ich prophezeiete, und sieh', es entstand ein Geräusch, und es näherten sich die Gebeine, Gebein zu Gebein. 8. Und ich schauete, und siehe, Sehnen waren darauf, und Fleisch wuchs, und es zog sich Haut darüber obenher; aber Geist war nicht in ihnen. 9. Und er sprach zu mir: Prophezeie zum Geiste, [2]) prophezeie, Menschen-Sohn, und sprich zum Geiste: So spricht der Herr, Jehova: Von den vier Winden komme, Geist, und wehe diese Erschlagenen an, daß sie lebendig werden! 10. Und ich prophezeiete, wie er mir geboten; und es kam in sie der Geist, und sie wurden lebendig, und traten auf ihre Füße, ein sehr, sehr großer Haufe.

11. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn! Diese Gebeine bedeuten das ganze

1) Gottes, ein Donner; oder ein Laut, wie im folgenden.
2) Und. Winde.

Haus Israels. Siehe, sie sprechen: „Verdorret sind unsere Gebeine; verschwunden ist unsre Hoffnung, wir sind verloren!" 12. Darum prophezeie, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich öffne eure Gräber, und führe euch, mein Volk, hervor aus euren Gräbern, und bringe euch ins Land Israels. 13. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, hervorführe aus euren Gräbern. 14. Und ich bringe meinen Geist in euch, daß ihr auflebet, und setze euch in euer Land, daß ihr erkennet, daß ich Jehova es geredet und gethan, spricht Jehova.

Cap. XXXVII, 15—28.

Wiedervereinigung der Stämme Israels.

15. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 16. Menschen-Sohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Für Juda und die Söhne Israels, seine Genossen! Und nimm ein andres Holz, und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israels, seiner Genossen! 17. Und bringe sie zusammen, eins zum andern, zu Einem Holze, daß sie eins seien in deiner Hand. 18. Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sprechen: „Willst du uns nicht anzeigen, was dir das bedeutet?" 19. so rede zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich nehme das Holz Josephs, welches in der Hand Ephraims und der Stämme Israels, seiner Genossen, ist, und thue sie [1]) sammt ihm, [2]) mit dem Holze Judas zusammen, [3]) und mache sie zu Einem Holze, daß sie eins seien in meiner Hand. 20. Und nimm die Hölzer, worauf du geschrieben, vor ihren Augen in deine Hand, 21. und rede zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich nehme die Söhne Israels heraus aus den Völkern, unter welchen sie wandeln, und sammle sie ringsher, und bringe sie in ihr Land. 22. Und ich mache sie zu Einem Volke im Lande, auf den Bergen Israels; und Ein König soll ihrer aller König seyn; und sie sollen nicht mehr zwei Völker seyn, und sich nicht mehr trennen in zwei Königreiche. 23. Und sie sollen sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen und ihre Scheusale und durch all ihre Uebertretungen. Und ich befreie sie aus all ihren Wohnungen, darin sie gesündiget, und reinige sie; und sie sollen mein Volk, und ich will ihr Gott seyn. 24. Und mein Knecht David soll König über sie, und einziger Hirt für sie alle seyn. Und in meinen Rechten werden sie wandeln, und meine Satzungen beobachten und sie thun. 25. Und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, und worin euer Vater gewohnet, und sollen darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, in Ewigkeit; und mein Knecht David soll ihr Fürst seyn ewiglich. 26. Und ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens; ein ewiger Bund soll mit ihnen seyn. Und ich setze sie [ins Land], und mehre sie, und lasse mein Heiligthum in ihrer Mitte bleiben ewiglich. 27. Und meine Wohnung soll bei ihnen seyn, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 28. Und die Völker sollen erkennen, daß ich Jehova bin, der Israel heiliget, wenn mein Heiligthum in ihrer Mitte ist ewiglich.

1) Die Stämme Israels.
2) Ephraim.
3) Od. viell. und thue sie zu ihm, [nämlich] mit dem Holze Judas zusammen.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Weissagung von Gog und Magog.

XXXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Gesicht gegen Gog im Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Thubal, und prophezeie wider ihn, 3. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an dich, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal! 4. Ich wende dich und lege einen Ring in deine Kinnbacken, und führe dich heraus, dich und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, herrlich gekleidet sie alle, einen großen Haufen,

Digitized by Google

mit Tartsche und Schild, Schwerter führend sie alle. 5. Perser, Aethiopier und Libyer sind mit ihnen, sie alle mit Schild und Helm. 6. Gomer und all seine Schaaren, das Haus Thogarma's vom äußersten Norden mit all seinen Schaaren, zahlreiche Völker sind mit dir.

7. Rüste dich und rüste zu, du und all deine Haufen, die sich zu dir versammelt haben, und sei du ihr Führer! 8. Nach langer Zeit sollst du Befehl erhalten;[1]) in der Folge der Jahre sollst du in das Land kommen, das gerettet ist vom Schwerte, gesammelt aus vielen Völkern auf die Berge Israels, welche beständig wüste waren, das aus den Völkern herausgeführet ist, daß sie in Sicherheit wohnen allzumal. 9. Du sollst heranziehen, wie ein Stuemwetter, kommen, wie eine Wolke, das Land bedecken, du und all deine Schaaren, und zahlreiche Völker mit dir.

10. So spricht der Herr, Jehova: Zu selbiger Zeit werden Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst böse Anschläge sinnen, 11. und wirst sprechen: Ich will hinauf ziehen in das offene Land, will überfallen die Ruhigen, die in Sicherheit wohnen allzumal, die da wohnen ohne Mauern und Riegel und Thore, 12. um zu rauben und zu plündern, um deine Hand zu wenden gegen die wieder bewohnten Trümmer und gegen das Volk, das gesammelt ist aus den Völkern, das sich [wieder] Habe und Güter erwirbt, das auf der Höhe des Landes[2]) wohnet. 13. Saba und Dedan, die Kaufleute von Tarsis und all ihre Gewaltigen werden zu dir sprechen: „Um zu plündern kommst du, um Beute zu machen, hast du dein Heer versammelt, um Silber und Gold wegzuführen, um Habe und Güter wegzunehmen, um große Beute zu machen?"

14. Darum prophezeie, Menschen-Sohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Sieh', an selbigem Tage, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnet, wirst du's merken, 15. und kommen aus deinem Wohnsitze, aus dem äußersten Norden, du und zahlreiche Völker mit dir, reitend auf Rossen sie alle, ein großer Haufe, ein mächtiges Heer; 16. und wirst heranziehen gegen mein Volk Israel, wie eine Wolke, das Land zu bedecken. In der Folge der Zeiten wird es geschehen, daß ich dich herbeiführe wider mein Land, auf daß die Völker mich erkennen, wenn ich mich an dir verherrliche vor ihren Augen, o Gog!

17. So spricht der Herr, Jehova: Ja, du bist es,[1]) von dem ich geredet in den Tagen der Vorzeit durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche prophezeieten in selbigen Tagen und Jahren, daß ich dich führen wollte wider sie. 18. Und es geschiehet an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israels kommt, spricht der Herr, Jehova, daß mein Zorn zum Grimm auflodert. 19. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes red' ich: Fürwahr, an selbigem Tage wird ein großes Beben kommen über das Land Israels. 20. Und es beben vor mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes und alles Gewürm, das auf der Erde kriechet, und alle Menschen, die im Lande sind; und es werden zerstört die Berge, und stürzen die Felsenhöhen, und alle Mauern stürzen zu Boden. 21. Und ich rufe wider ihn das Schwert herbei auf allen meinen Bergen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den andern seyn. 22. Und ich richte ihn durch Pest und Blut; und überschwemmenden Platzregen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel will ich regnen lassen auf ihn und auf seine Schaaren und auf die zahlreichen Völker, die mit ihm sind. 23. Und so zeige ich mich in meiner Größe und Herrlichkeit, und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

XXXIX. 1. Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie wider Gog, und sprich: So

1) Oder: vorgesetzt werden, als ihr Führer.
2) And. auf dem Nabel der Erde.

1) Eig. bist du es? oder: bist du es nicht?

spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal! 2. Ich wende dich und führe dich her und heraus aus dem äußersten Norden, und bringe dich auf die Berge Israels. 3. Und ich schlage dir den Bogen aus deiner linken Hand, und deine Pfeile werf' ich aus deiner rechten Hand. 4. Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du und all deine Schaaren und die Völker, welche mit dir sind. Den Raubvögeln, allem Geflügel und den Thieren des Feldes geb' ich dich zum Fraße; 5. auf dem Felde sollst du fallen; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr, Jehova.

6. Und ich will Feuer unter Magog senden und unter die, so auf den Inseln wohnen in Sicherheit; daß sie erkennen, daß ich Jehova bin. 7. Und meinen heiligen Namen will ich kund thun in meinem Volke Israel, und will meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen; sondern die Völker sollen erkennen, daß ich Jehova bin, der Heilige Israels. 8. Sieh', es kommt und geschiehet, spricht der Herr, Jehova. Das ist der Tag, wovon ich geredet.

9. Dann werden die Bewohner der Städte Israels herausgehen, und verbrennen und anzünden Waffen und Schilder und Tartschen und Bogen und Pfeile, Fauststangen und Speere, und werden Feuer davon machen sieben Jahre lang. 10. Sie werden kein Holz vom Felde holen, noch aus den Wäldern hauen; denn von den Waffen werden sie Feuer machen. Und sie werden berauben, die sie beraubet, und plündern, die sie geplündert, spricht der Herr, Jehova.

11. Und es geschiehet an selbigem Tage, da werd' ich Gog einen Ort daselbst geben, ein Grab in Israel, ein Thal der Wanderer, östlich vom Meere; und das wird den Wandrern den Weg verstopfen;[1]) daselbst werden sie Gog und seine ganze Volksmenge begraben, und es nennen: Thal des Haufens Gogs. 12. Und das Haus Israels wird sie begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monde lang; 13. und das ganze Volk im Lande wird begraben; und das wird ihnen zum Ruhme gereichen, wenn ich mich verherrliche, spricht der Herr, Jehova. 14. Und sie werden beständige Männer auswählen, welche im Lande umhergehen, und [Todtengräber], die mit den Umhergehenden die im Lande übergebliebenen begraben, um es zu reinigen: nach Verlauf von sieben Monden werden sie durchsuchen. 15. Und es gehen die Umhergehenden im Lande umher; und siehet Einer Menschen-Gebein, so errichtet er dabei ein Maal, bis die Todtengräber es begraben im Thale des Haufens Gogs. 16. Auch wird der Name einer Stadt seyn Hamona [Haufen]. Und so werden sie das Land reinigen.

17. Du aber, Menschen-Sohn, so spricht der Herr, Jehova: Sprich zu den Vögeln, allem Geflügel, und zu allen Thieren des Feldes: Versammelt euch und kommet, eilet herbei ringsher zu meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte, einem großen Schlachtopfer, auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch, und saufet Blut! 18. Das Fleisch der Helden sollt ihr fressen, und das Blut der Fürsten des Landes saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Stiere, in Basan gemästet, sind sie alle. 19. Ihr sollt Fett fressen zur Sättigung, und Blut saufen zur Trunkenheit von meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte. 20. Ihr sollt euch sättigen an meinem Tische mit Rossen und Reitern, Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr, Jehova.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter die Völker bringen, und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich halte, und meine Hand, die ich an sie lege. 22. Und das Haus Israels soll erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin, von selbigem Tage an und fernerhin. 23. Und die Völker sollen erkennen, daß das Haus Israels durch seine Missethat in Gefangenschaft gewandert ist, darum daß sie sich an mir vergingen, und ich mein Angesicht vor ihnen

1) And. die Nase verstopfen [durch Gestank].

verbarg, und sie in die Hand ihrer Feinde gab, daß sie durchs Schwert fielen alle. 24. Nach ihrer Unreinigkeit und Uebertretung behandelte ich sie, und verbarg mein Angesicht vor ihnen.

25. Darum spricht so der Herr, Jehova: Ich will die Gefangenschaft Jakobs zurückführen, und mich des ganzen Hauses Israels erbarmen, und für meinen heiligen Namen eifern. 26. Dann werden sie ihre Schmach und all ihre Vergehung, womit sie sich an mir vergangen, fühlen, wenn sie in ihrem Lande wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecket. 27. Wenn ich sie zurückbringe aus den Völkern, und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, dann will ich mich an ihnen verherrlichen vor den Augen der vielen Völker. 28. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin, dadurch daß ich sie weggeführet zu den Völkern, und sie gesammelt in ihr Land, und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. 29. Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist ausgegossen über das Haus Israels, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XL — XLVIII.

Entwurf eines neuen Tempels und einer neuen Verfassung.

Cap. XL.

Die Vorhöfe und Thore des Tempels.

XL. 1. Im fünf und zwanzigsten Jahre unsrer Wegführung, im Anfange des Jahres, am zehenten Tage des [ersten] Monden, im vierzehenten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an diesem selbigen Tage, kam über mich die Hand Jehovas, und er führete mich dorthin [in die Stadt]. 2. In göttlichen Gesichten führete er mich ins Land Israels, und ließ mich nieder auf einem sehr hohen Berge, woran wie das Gebäude einer Stadt war gegen Süden. 3. Und als er mich dorthin geführet, siehe, da war ein Mann, sein Ansehen wie das Ansehen von Erz; und eine leinene Schnur in seiner Hand und eine Meßruthe; und er stand im Thore. 4. Und der Mann redete zu mir: Menschen-Sohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und habe Acht auf alles, was ich dir zeige; denn um dir das zu zeigen, bist du hieher gebracht worden. Verkündige alles, was du siehest, dem Hause Israels!

5. Und sieh', eine Mauer ging auswendig um das Haus ringsum. In der Hand aber des Mannes war eine Meßruthe, sechs Ellen lang, von der Elle, die eine Handbreit länger ist. Und er maß die Breite des Baues [der Mauer], eine Ruthe, und die Höhe, eine Ruthe. 6. Und er kam zum Thore, dessen Richtung nach Süden, und stieg dessen Stufen hinauf, und maß die Schwelle des Thores, eine Ruthe breit, und die andere Schwelle, eine Ruthe breit. 7. Und jegliches Gemach, eine Ruthe lang und eine Ruthe breit; und zwischen den Gemächern fünf Ellen; und die Thorschwelle neben der Halle des Thores inwendig, eine Ruthe. 8. Und er maß die Halle des Thores inwendig, eine Ruthe. 9. Und er maß die Halle des Thores [in die Länge], acht Ellen, und dessen Einfassung [mit Pfosten, Fries und Sockel], zwo Ellen, nämlich die Halle am Thore inwendig. [1]) 10. Und der Gemächer am Thore gegen Osten waren drei auf dieser, und drei auf jener Seite. Ein Maß hatten alle drei, und Ein Maß hatten die hervorstechenden Wandfelder von dieser und jener Seite. 11. Und er maß die Breite der Oeffnung des Thores, zehen Ellen, und die Länge des Thores, dreizehen Ellen. 12. Und ein freier Raum war vor den Gemächern, eine Elle, und eine Elle freier Raum auf der andern Seite. Und das Gemach hatte sechs Ellen auf dieser, und sechs Ellen auf jener Seite. 13. Und er maß das Thor von der Decke des einen Gemaches bis zur Decke des andern,

1) And. verstehen diese Messung von einer andern Halle, wo dann die letzten Worte unpassend sind. Vielf. Und er maß d. H. d. Th. acht Ellen, nämlich dessen Einfassung zwei Ellen [hinzugerechnet].

fünf und zwanzig Ellen breit, Oeffnung gegen Oeffnung. 14. Und er machte hervorstehende Wandfelder von sechzig Ellen bis an die Einfassung des Thores des Vorhofs [1]) ringsum. 15. Und vor dem Thore des Einganges bis zur innern Halle des Thores waren fünfzig Ellen. 16. Und verschlossene Fenster waren an den Gemächern und an ihren Wandfeldern einwärts am Thore ringsum; und also an den Gesimsen: Fenster waren ringsum einwärts, und an den Wandfeldern waren Palmen.

17. Und er führete mich zum äußern Vorhofe; und siehe, da waren Zellen und ein Pflaster gemacht im Vorhofe ringsum: dreißig Zellen auf dem Pflaster. 18. Und das Pflaster war an den Seiten der Thore, nächst an der Länge der Thore, das war das untere Pflaster. 19. Und er maß die Breite von dem untern Thore an bis vor den innern Vorhof auswendig, hundert Ellen, gegen Osten und gegen Norden.

20. Und das Thor, dessen Richtung gegen Norden, am äußern Vorhofe, maß er nach seiner Länge und Breite. 21. Und seiner Gemächer waren drei auf dieser, und drei auf jener Seite. Und seine Einfassung und seine Gesimse [2]) hatten dasselbe Maß, wie beim ersten Thore, fünfzig Ellen seine Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 22. Und seine Fenster und seine Gesimse und seine Palmen hatten dasselbe Maß, wie beim Thore, dessen Richtung nach Osten. Auf sieben Stufen stieg man hinauf, und seine Gesimse [2]) waren vor ihnen. 23. Und das Thor des innern Vorhofes stand dem Thore nach Norden und Osten gegenüber. Und er maß von einem Thore bis zum andern Thore hundert Ellen.

24. Und er führete mich gegen Süden; und siehe, da war ein Thor gegen Süden. Und er maß seine Einfassung und seine Gesimse nach denselben Maßen. 25. Fenster hatte es, und seine Gesimse ringsum, wie jene Fenster; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 26. Sieben Stufen waren zum Aufsteigen, und seine Gesimse vor ihnen, und Palmen hatte es von dieser und von jener Seite, an seinen Wandfeldern. 27. Und ein Thor hatte der innere Vorhof gegen Süden; und er maß von einem Thore zum andern gegen Süden hundert Ellen.

28. Und er führete mich zum innern Vorhofe durch das südliche Thor; und er maß das südliche Thor nach denselben Maßen. 29. Und seine Gemächer und seine Einfassung und seine Gesimse waren nach denselben Maßen. Und Fenster hatte es, und seine Gesimse ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 30. Und Gesimse waren ringsum, die Länge fünf und zwanzig Ellen, und die Breite fünf Ellen. 31. Und seine Gesimse gingen nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an den Wandfeldern, und auf acht Stufen stieg man auf zu ihm.

32. Und er führete mich zum innern Vorhofe gegen Osten, und maß das Thor nach denselben Maßen. 33. Und seine Gemächer und seine Einfassung und seine Gesimse hatten dieselben Maße. Und Fenster hatte es, und seine Gesimse ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 34. Und seine Gesimse gingen nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an den Wandfeldern von dieser und jener Seite, und auf acht Stufen stieg man auf zu ihm.

35. Und er führete mich zu dem Thore gegen Norden, und maß es nach denselben Maßen, 36. seine Gemächer, seine Einfassung und seine Gesimse; und Fenster hatte es ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 37. Seine Einfassung ging nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an den Wandfeldern von dieser und jener Seite, und auf acht Stufen stieg man auf zu ihm.

1) Nach angenommener Versetzung der Worte: Thor und Vorhof. And. und [er machte] an den Säulen (statt: hervorst. W. F.) einen Vorhof (Oeffnung), nämlich eine Thüre ringsum. And. und zu den Säulen einen Vorsprung gerechnet. So bei den Thoren ringsum.

2) Gew. Hallen.

38. Und eine Zelle mit ihrer Thüre war hinter den Einfassungen der Thore, worin man das Brandopfer abwusch. 39. Und in der Halle des Thores standen zween Tische auf dieser, und zween Tische auf jener Seite, um darauf zu schlachten die Brandopfer, die Sündopfer und die Schuldopfer. 40. Und an der Seite auswendig, wenn man zur Oeffnung des Thores gegen Norden hinausging, standen zween Tische; und an der andern Seite an der Halle des Thores zween Tische. 41. Vier Tische standen auf dieser, und vier Tische auf der andern Seite des Thores, zusammen acht Tische, worauf geschlachtet wurde. 42. Und vier Tische zum Brandopfer waren aus gehauenen Steinen, die Länge anderthalb Ellen, und die Breite anderthalb Ellen, und die Höhe eine Elle. Darauf legte man die Geräthe, womit man die Brandopfer und andern Opfer schlachtete. 43. Und Leisten [1]) eine Hand breit waren einwärts angebracht ringsum. Und auf den Tischen lag das Opferfleisch.

44. Und außerhalb des innern Thores waren Zellen für die Sänger im innern Vorhofe: sie waren an der Seite des nördlichen Thores, und ihre Richtung gegen Süden; eine an der Seite des östlichen Thores in der Richtung gegen Norden. 45. Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Richtung gegen Süden, ist für die Priester, welche den Dienst des Hauses besorgen. 46. Und die Zelle, deren Richtung gegen Norden, ist für die Priester, welche den Dienst des Altars besorgen. Das sind die Söhne Zadoks, welche von den Söhnen Levis Jehova nahen, ihm zu dienen. 47. Und er maß den Vorhof, die Länge hundert Ellen, und die Breite hundert Ellen ins Gevierte. Der Altar aber stand vor dem Hause.

48. Und er führete mich zur Halle des Tempels, und maß die Thoreinfassung der Halle, fünf Ellen auf dieser, und fünf Ellen auf jener Seite. Und die Breite des Thores drei Ellen von dieser, und drei Ellen von jener Seite. 49. Die Länge der Halle zwanzig Ellen, und die Breite eilf Ellen. Und auf Stufen stieg man hinauf. Und Säulen waren an der Thoreinfassung, eine an dieser, und eine an jener Seite.

Cap. XLI.

Das Tempelhaus.

XLI. 1. Und er führete mich zu dem Tempel, [1]) und maß die hervorstehenden Wandfelder, sechs Ellen breit auf dieser, und sechs Ellen breit auf jener Seite, nach der Breite des Hauses. 2. Und die Breite der Thüre zehen Ellen, und der Seitenwände der Thüre fünf Ellen auf dieser, und fünf Ellen auf jener Seite. Und er maß die Länge, vierzig Ellen, und die Breite, zwanzig Ellen. 3. Und er ging inwendig hinein, und maß die Einfassung der Thüre, zwo Ellen; und die Thüre hatte sechs Ellen, und die Breite der Thüre sieben Ellen.

4. Und er maß zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite vor dem Heiligen, und sprach zu mir: Das ist das Allerheiligste. 5. Und er maß die Wand des Hauses, sechs Ellen, und die Breite der Seitenzimmer vier Ellen rings um das Haus ringsum. 6. Und die Seitenzimmer waren Zimmer an Zimmer drei und dreißig Mal, und sie gingen in die Mauer des Hauses der Seitenzimmer hinein ringsum, und waren damit verbunden, aber sie waren nicht verbunden mit der Wand des Hauses. 7. Es wurden aber die Seitenzimmer immer breiter nach oben zu; denn die Umgebung des Hauses ging nach oben zu rings um das Haus, daher die [größere] Breite um das Haus nach oben zu. Und so stieg man aus dem untern Stockwerk in das obere durch das mittlere. 8. Und ich sah am Hause die Höhe ringsum; die Boden der Seitenzimmer waren eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an den Knöchel. [2]) 9. Die Breite der Wand der

1) And. Viehstände.

1) Schiff des Tempels.
2) And. Handwurzel.

Seitenzimmer auswendig war fünf Ellen, und was frei blieb, war der Raum der Seitenzimmer des Hauses. 10. Und zwischen den Zellen eine Breite von zwanzig Ellen rings um das Haus ringsum. 11. Und es waren Thüren der Seitenzimmer zum [inwendigen] freigelassenen Raume, eine Thüre gegen Norden und eine Thüre nach Süden; und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen ringsum.

12. Und das Gebäude, welches vor dem Hofraume [1]) lag gegen Westen, war siebenzig Ellen breit, und die Wand des Gebäudes fünf Ellen breit ringsum, und neunzig Ellen lang. 13. Und er maß die Länge des Hauses, hundert Ellen, und die Länge des Hofraumes und des Gebäudes und seiner Wände, hundert Ellen. 14. Und die Breite vorne am Hause und des Hofraums gegen Osten, hundert Ellen. 15. Und er maß die Länge des Gebäudes, vor dem Hofraume, welcher hinter ihm war, und seine Pfeiler [2]) von dieser und jener Seite, hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen des Vorhofs; 16. die Schwellen und die Fenster, die verschlossenen, und die Pfeiler ringsum an den drei Seiten. Der Schwelle gegenüber war Holz-Getäfel ringsum, der Boden bis zu den Fenstern und die Fenster waren [damit] bedeckt: 17. über der Thüre und bis ins innere Haus und außerhalb und an allen Wänden ringsum im Innern und Aeußern nach den Maßen.

18. Und es waren Cherubs und Palmen gemacht, eine Palme zwischen zween Cherubs, und zwei Gesichter hatte ein Cherub: 19. ein Menschen-Gesicht, nach der Palme auf dieser, und ein Löwen-Gesicht, nach der Palme auf jener Seite zu: so war's gemacht am ganzen Hause ringsum. 20. Vom Boden an bis hinauf über die Thüre waren Cherubs und Palmen gemacht, und an der Wand des Heiligen. 21. Das Heilige hatte viereckige Pfosten; und das Vordertheil des Allerheiligsten hatte dasselbe Ansehen.

22. Der Altar war von Holz, drei Ellen die Höhe, und seine Länge zwo Ellen, und seine Ecken und seine Fläche und seine Wände waren von Holz. Und er redete zu mir: Das ist der Tisch, der vor Jehova stehet. 23. Und zwo Thüren waren am Heiligen und Allerheiligsten. 24. Und zwei Blätter hatten die zwo Thüren, es drehten sich die Thüren: zwei hatte die eine Thüre, und zwei Blätter die andere Thüre. 25. Und es waren an ihnen, den Thüren des Heiligen, Cherubs und Palmen gemacht, wie sie gemacht waren an den Wänden. Und eine hölzerne Schwelle war vor der Halle außerhalb. 26. Und an den verschlossenen Fenstern waren Palmen von dieser und jener Seite, an der Seite der Hallen und an den Seitenzimmern des Hauses, und an den Schwellen.

Cap. XLII.

Neben-Gebäude des Tempels.

XLII. 1. Und er führete mich hinaus zum äußern Vorhofe in der Richtung gegen Norden, und brachte mich zu den Zellen, welche dem Hofraum und dem Gebäude gegenüber nach Norden lagen: 2. der Länge nach hundert Ellen, vor dem Thore gegen Norden; und die Breite fünfzig Ellen, 3. gegenüber den zwanzig Ellen im innern Vorhofe und gegenüber dem Pflaster im äußern Vorhofe, Pfeiler vor Pfeiler dreifach. 4. Und vor den Zellen war ein Platz zehen Ellen breit nach inwendig zu, ein Weg von einer Elle; und ihre Thüren gingen nach Norden. 5. Und die obern Zellen waren enger, (denn die Pfeiler nahmen von ihnen Raum weg,) als die untern und die obern des Gebäudes. 6. Denn sie waren dreifach über einander, und hatten keine Säulen, wie die Säulen der Vorhöfe: daher war zurückgezogen von den untern und den mittlern vom Boden. 7. Und die Mauer, welche außerhalb an den Zellen war nach dem äußern Vorhofe zu vor den Zellen, hatte eine Länge von fünfzig Ellen. 8. Denn die Länge der Zellen nach dem äußern Vorhofe war fünfzig Ellen;

1) And. abgesondertem Baue.
2) And. Gallerien.

aber gegen den Tempel war sie hundert Ellen. 9. Und unten an diesen Zellen war ein Eingang von Osten her, wo man hineinging aus dem äußern Vorhofe. 10. Und an der Breite der Mauer des Vorhofes gegen Osten, vor dem Hofraume und vor dem Gebäude waren Zellen. 11. Und ein Weg war vor ihnen, ähnlich dem vor den Zellen gegen Norden. Wie ihre Länge, also ihre Breite, und all ihre Ausgänge, und so ihre Einrichtungen und ihre Thüren. 12. Und so auch die Thüren der Zellen gegen Süden, eine Thüre vorn am Wege, am Wege vor der geraden Mauer, am Wege gegen Osten, wo man hineinging.

13. Und er sprach zu mir: Die Zellen gegen Norden, die Zellen gegen Süden, welche vor dem Hofraume liegen, sind heilige Zellen, worin die Priester, wenn sie Jehova nahen, das Hochheilige essen: dahin legt man das Hochheilige, nämlich Speisopfer und Sündopfer und Schuldopfer; denn der Ort ist heilig. 14. Wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligthum gehen in den äußern Vorhof, sondern sollen daselbst ihre Kleider, worin sie dienen, ablegen; denn heilig sind sie; und sollen andere Kleider anziehen, und sich dem Volke nahen.

15. Und als er die Maße des Hauses inwendig vollendet hatte, führete er mich heraus zum Thore, dessen Richtung nach Osten, und maß dasselbe ringsum. 16. Er maß die Ostseite mit der Meßruthe, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 17. Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 18. Auch die Südseite maß er, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 19. Er wendete sich auf die Westseite, und maß fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 20. Nach allen vier Winden maß er die Mauer ringsum, in die Länge fünfhundert, und in die Breite fünfhundert, um einen Unterschied zu machen zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen.

Cap. XLIII, 1—12.

Der Einzug Jehovas in den Tempel.

XLIII. 1. Und er führete mich zum Thore, zu dem Thore, das gegen Osten gerichtet war. 2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Brausen war, wie das Brausen großer Wasser, und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit. 3. Und es war anzusehen, wie das Gesicht, das ich geschaut, wie das Gesicht, welches ich geschaut, als ich kam, die Stadt zu zerstören, und es war ein Gesicht, wie das Gesicht, welches ich geschaut am Strome Chebar. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit Jehovas ging ins Haus ein durch das Thor, dessen Richtung gegen Osten. 5. Und es hob mich der Geist empor, und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erfüllete das Haus. 6. Und ich hörete einen, der zu mir redete aus dem Hause, und ein Mann stand neben mir.

7. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, das ist der Ort meines Thrones, und der Ort meiner Fußsohlen, woselbst ich wohnen werde unter den Söhnen Israels ewiglich. Und das Haus Israels wird nicht mehr meinen heiligen Namen entweihen, weder sie, noch ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Grabmälern, [1]) 8. da sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten setzten, so daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und da sie meinen heiligen Namen entweiheten durch ihre Gräuel, die sie thaten, so daß ich sie vernichtete in meinem Zorne. 9. Nun werden ihre Hurerei und die Leichen ihrer Könige von mir entfernt bleiben, und ich werde unter ihnen wohnen ewiglich.

10. Du, Menschen-Sohn, zeige dem Hause Israels dieses Haus, damit sie sich schämen ihrer Missethaten, und daß sie den Bau messen. 11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, so thue ihnen kund die Gestalt dieses Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und

1) Viell. nach and. H. wenn sie sterben.

seine

seine Eingänge und seine ganze Gestalt und all seine Satzungen und seine ganze Gestalt und all seine Gesetze, und zeichne es auf vor ihren Augen, daß sie behalten seine ganze Gestalt und all seine Satzungen, und darnach thun. 12. Das ist das Gesetz des Hauses. Auf der Höhe des Berges, seinem ganzen Umfange ringsum, soll es hochheilig seyn. Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Cap. XLIII, 13—27.

Der Brandopfer-Altar.

13. Und das sind die Maße des Altars, nach Ellen, die Elle eine Handbreit länger. Sein Grund eine Elle hoch, und eine Elle breit, [1]) und sein Rand an seinem Saume ringsum, eine Spanne breit; und das ist der Rücken des Altars. 14. Und vom Grunde der Erde bis an den untern Absatz zwei Ellen [Höhe], und eine Elle Breite; [1]) und vom kleinern Absatze bis an den größern vier Ellen [Höhe], und eine Elle Breite. [1]) 15. Und der Har-El [2]) vier Ellen, und am Ariel [3]) oberhalb die vier Hörner. 16. Und der Ariel hat zwölf Ellen Länge bei zwölf Ellen Breite, ins Gevierte, an seinen vier Seiten. 17. Und der [oberste] Absatz hat vierzehen Ellen Länge bei vierzehen Ellen Breite, an seinen vier Seiten. Und der Rand rings um denselben herum, eine halbe Elle; und sein Fuß eine Elle ringsum; und seine Stufen gegen Osten gerichtet.

18. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, so spricht der Herr, Jehova: Das sind die Satzungen des Altars, zur Zeit, wenn er gemacht ist, um Brandopfer darauf zu opfern, und Blut darauf zu sprengen. 19. Du sollst den Priestern, den Leviten, aus dem Stamme Zadoks, welche mir nahen, spricht der Herr, Jehova, um mir zu dienen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben. 20. Und du sollst von seinem Blute nehmen, und es an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes und an den Rand ringsum streichen, und so ihn entsündigen und versöhnen. 21. Und du sollst den Stier des Sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem bestimmten Orte des Hauses außerhalb des Heiligthums. 22. Und am zweiten Tage sollst du einen Ziegenbock, fehllos, darbringen zum Sündopfer, und man soll den Altar entsündigen, wie man ihn durch den Stier entsündiget hat. 23. Und wenn du das Entsündigen vollendet hast, so sollst du einen jungen Stier, fehllos, darbringen, und einen Widder von der Heerde, fehllos, 24. und sollst sie Jehova darbringen. Und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sie Jehova darbringen als Brandopfer. 25. Sieben Tage sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und einen jungen Stier und einen Widder von der Heerde, fehllos, sollen sie opfern. 26. Sieben Tage lang sollen sie den Altar versöhnen, und ihn reinigen und sich einweihen. 27. Und haben sie diese Tage vollbracht, so sollen die Priester am achten Tage und fernerhin auf dem Altar eure Brandopfer und eure Dankopfer darbringen, und ich will euch wohlgefällig annehmen, spricht der Herr, Jehova.

Cap. XLIV.

Ordnung und Verrichtung der Priester.

XLIV. 1. Und er führete mich wiederum zu dem äußern Thore des Heiligthums, welches gegen Osten gerichtet; es war aber verschlossen. 2. Und Jehova sprach zu mir: Dieses Thor soll verschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und niemand soll dadurch eingehen; denn Jehova, der Gott Israels, ist dadurch eingegangen, darum soll es verschlossen seyn. 3. Der Fürst, weil er Fürst, soll darin sitzen, um Brod zu essen vor Jehova. Durch die Halle des Thores soll er hereingehen, und durch dieselbe wieder hinausgehen.

4. Und er führete mich zum Thore gegen Norden vor dem Hause; und ich schauete,

1) Näml. was über die Breite des Altars vorsprang.
2) D. h. Berg Gottes, Bezeichnung des Altars.
3) D. h. Heerd Gottes, ebenfalls Bezeichnung des Altars, besonders des Heerdes.

und siehe, es erfüllete die Herrlichkeit Jehovas das Haus. Und ich fiel auf mein Angesicht. 5. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, habe Acht, und schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede über alle Satzungen des Hauses und über alle seine Gesetze. Und habe Acht auf den Eingang des Hauses nebst allen Ausgängen des Heiligthums. 6. Und sprich zu dem widerspenstigen Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Laßt es genug seyn an all euren Gräueln, Haus Israels! 7. indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten an Herzen und unbeschnitten an Fleisch, in mein Heiligthum kommen ließet, so daß ihr mein Haus entweihetet, wenn ihr mein Brod, Fett und Blut darbrachtet, und brachet [1]) so meinen Bund durch all eure Gräuel. 8. Und ihr besorgtet nicht den Dienst meiner Heiligthümer, sondern stelletet euch solche an, die meinen Dienst besorgten in meinem Heiligthume.

9. So spricht der Herr, Jehova: Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten an Herzen und unbeschnitten an Fleisch, soll in mein Heiligthum kommen, von allen Söhnen der Fremde, welche unter den Söhnen Israels sind. 10. Sondern die Leviten, die von mir gewichen, bei der Verirrung Israels, das von mir abgeirret seinen Götzen nach, sollen ihre Schuld tragen. 11. Sie sollen in meinem Heiligthume dienen, als Wachen an den Thoren des Hauses, und sollen im Hause dienen; sie sollen die Brandopfer und anderen Opfer dem Volke schlachten, und vor ihnen stehen, ihnen zu dienen. 12. Darum, daß sie ihnen gedienet vor ihren Götzen, und dem Hause Israels zur Verführung zur Missethat gereicht haben, darum erheb' ich meine Hand über sie, spricht der Herr, Jehova, daß sie sollen ihre Schuld tragen. 13. Und sie sollen mir nicht nahen, meine Priester zu seyn, und meinen Heiligthümern, den hochheiligen, zu nahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Gräuel, die sie gethan, tragen. 14. Darum bestimme ich sie zu Wächtern des Hauses und zu all seinem Dienste und zu allem, was darin verrichtet wird.

15. Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, welche den Dienst meines Heiligthums besorgt haben, als die Söhne Israels von mir abirreten, selbige sollen mir nahen, mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir Fett und Blut darzubringen, sprricht der Herr, Jehova. 16. Selbige sollen zu meinem Heiligthume kommen, und selbige sollen meinem Tische nahen, mir zu dienen, und meinen Dienst zu besorgen. 17. Und wenn sie eingehen in die Thore des innern Vorhofs, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nichts Wollenes soll an sie kommen, während sie dienen in den Thoren des innern Vorhofs und im Hause. 18. Leinene Kopfbinden sollen auf ihrem Haupte seyn, und leinene Beinkleider an ihren Lenden; sie sollen sich nicht gürten im Schweiße. 19. Und wenn sie herausgehen in den äußern Vorhof, in den äußern Vorhof zum Volke, so sollen sie die Kleider, worin sie den Dienst verrichtet, ausziehen, und sie in die Zellen des Heiligthums legen, und andere Kleider anziehen, daß sie nicht das Volk heiligen mit ihren Kleidern. 20. Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheeren, und nicht frei die Haare wachsen lassen; verschneiden sollen sie die Haare ihres Hauptes. 21. Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie eingehen in den innern Vorhof. 22. Und eine Witwe und Verstoßene sollen sie nicht zu Weibern nehmen, sondern Jungfrauen aus dem Samen des Hauses Israels; aber die Witwe, die eines Priesters Witwe ist, mögen sie nehmen. 23. Und sie sollen mein Volk lehren; den Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen sollen sie ihnen kund thun. 24. Und in Streitsachen sollen sie stehen zu Gericht: nach meinen Rechten sollen sie richten. Und meine Gesetze und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine

1) Text: und sie brachen.

Ruhetage heiligen. 25. Und zu keinem todten Menschen soll einer kommen, sich zu verunreinigen; nur allein wegen Vater und Mutter und Sohn und Tochter und Bruder und wegen der Schwester, die noch keines Mannes ist, dürfen sie sich verunreinigen. 26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm noch sieben Tage zählen; 27. und am Tage, wo er eingehet zum Heiligthume, in den innern Vorhof, um zu dienen im Heiligthume, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr, Jehova.

28. Und als Besitzung soll ihnen gelten, daß ich ihre Besitzung bin; ein Eigenthum sollt ihr ihnen nicht geben in Israel: ich bin ihr Eigenthum. 29. Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer sollen sie essen, und alles Verbannete in Israel soll ihnen gehören. 30. Und die Erstlinge aller ersten Früchte und alle Hebopfer von all euren Hebopfern sollen den Priestern gehören. Und die Erstlinge eures Mehles sollt ihr dem Priester geben, auf daß Segen auf deinem Hause bleibe. 31. Alles Aas und Zerrissene von Vögeln und vom Vieh sollen die Priester nicht essen.

Cap. XLV.

Vertheilung des Landes; Maß und Gewichte; Opfer.

XLV. 1. Und wenn ihr das Land verlooset zur Besitzung, so sollt ihr eine Hebe für Jehova heben, [1]) als heilig [abgesondert] vom Lande, die Länge fünf und zwanzig tausend [Ruthen], [2]) und die Breite zehen tausend: heilig soll sie seyn in ihrem ganzen Umfange ringsum. 2. Davon soll zum Heiligthume kommen fünfhundert ins Gevierte ringsum, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsum. 3. Und von jenem Maße sollst du messen in die Länge fünf und zwanzig tausend, und in die Breite zehentausend; und darauf soll das Heiligthum, das hochheilige, stehen. 4. Das ist das Heilige vom Lande; den Priestern, den Dienern des Heiligthums, soll es gehören, die da nahen, Jehova zu dienen; und es soll der Platz für ihre Häuser seyn, und ein Heiligthum für das Heiligthum.

5. Fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge und zehentausend in die Breite soll den Leviten, den Dienern des Hauses, als Eigenthum gehören [und] zwanzig Zellen.

6. Und der Stadt sollt ihr ein Eigenthum geben, fünftausend in die Breite und in die Länge fünf und zwanzig tausend, neben der heiligen Hebe: dem ganzen Hause Israels soll es gehören.

7. Und dem Fürsten [sollt ihr geben] zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, vor der heiligen Hebe und vor dem Eigenthume der Stadt, an der Westseite gegen Westen und an der Ostseite gegen Osten, und die Länge [laufe her] neben einem der Stammtheile, von der Grenze gegen Westen bis zur Grenze gegen Osten. 8. Als Land soll es ihm gehören, als Eigenthum in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr mein Volk drücken, sondern das Land dem Hause Israels, nach seinen Stämmen, lassen.

9. So spricht der Herr, Jehova: Es sei euch genug, Fürsten Israels! Lasset ab von Gewalt und Unterdrückung, übet Recht und Gerechtigkeit, und höret auf, mein Volk zu verdrängen, spricht der Herr, Jehova. 10. Richtige Wage und richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr haben. 11. Epha und Bath sollen Ein Maß seyn, so daß das Bath den zehenten Theil vom Homer halte, und das Epha den zehenten Theil vom Homer; nach dem Homer soll ihr Maß seyn. 12. Und der Seckel soll zwanzig Gera haben. Zwanzig Seckel, fünf und zwanzig Seckel, fünfzehen Seckel, [zusammen sechzig], soll bei euch eine Mine seyn.

13. Das ist die Hebe, die ihr heben sollt: den sechsten Theil eines Epha von einem Homer Waizen, und den sechsten Theil eines Epha von einem Homer Gerste. 14. Und die Gebühr vom Oel, vom Bath Oel:

1) D. h. einen geweiheten Theil absondern
2) And. Ellen.

der zehente Theil des Bath vom Cor [2]) (zehen Bath ein Homer [d. i. ein Cor], denn zehen Bath sind ein Homer). 15. Und ein Schaf von der Heerde, von zweihundert, von den bewässerten Gegenden Israels, zum Speisopfer und zum Brandopfer und zum Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr, Jehova. 16. Das ganze Volk im Lande soll gehalten seyn zu dieser Hebe an den Fürsten Israels. 17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und Neumonden und Ruhetagen, bei allen Versammlungen des Hauses Israels; er soll bringen das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Dankopfer zur Versöhnung für das Haus Israels.

18. So spricht der Herr, Jehova: Im ersten [Mond], am ersten Tage des Monden, sollst du einen jungen Stier, fehllos, nehmen, und das Heiligthum entsündigen. 19. Und der Priester soll von dem Blute des Sündopfers nehmen, und es streichen an die Pfosten des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes am Altar und an die Pfosten am Thore des innern Vorhofs. 20. Und also sollst du thun am siebenten des Monden, wegen derer, die aus Versehen oder Einfalt gesündiget haben, und so sollt ihr das Haus versöhnen.

21. Im ersten [Mond], am vierzehenten Tage des Monden, sollt ihr das Passah halten, das Fest der Tagsiebende; Ungesäuertes soll gegessen werden. 22. Und der Fürst soll an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk im Lande einen Stier zum Sündopfer darbringen. 23. Und die sieben Tage des Festes soll er Jehova ein Brandopfer bringen, sieben Stiere und sieben Widder, fehllos, jeden Tag der sieben Tage, und ein Sündopfer, einen Ziegenbock, jeden Tag. 24. Und als Speisopfer soll er ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder bringen, und Oel, ein Hin, zu dem Epha. 25. Im siebenten Mond, am fünfzehenten Tage des Monden, am [Laubhütten-] Feste, soll er [Opfer], wie jene, bringen, sieben Tage lang, wie das Sündopfer, wie das Brandopfer und wie das Speisopfer und wie das Oel. [1])

Cap. XLVI.

Weiteres von den Opfern, vom königlichen Eigenthum, von den Opferkuchen.

XLVI. 1. So spricht der Herr, Jehova: Das Thor des innern Vorhofs, welches gegen Osten gerichtet ist, soll verschlossen seyn die sechs Werktage; aber am Ruhetage soll es geöffnet werden, und am Tage des Neumonden soll es geöffnet werden. 2. Und der Fürst soll hereingehen durch die Halle des äußern Thores, und an den Pfosten des Thores stehen bleiben; und die Priester sollen sein Brandopfer und sein Dankopfer opfern, und er soll anbeten auf der Schwelle des Thores, und dann hinausgehen. Das Thor aber soll nicht geschlossen werden, bis am Abend. 3. Und das Volk des Landes soll anbeten am Eingange selbiges Thores, an den Ruhetagen und an den Neumonden, vor dem Angesichte Jehovas.

4. Und das Brandopfer, welches der Fürst Jehova darbringen soll, [ist] am Ruhetage: sechs Schafe, fehllos, und ein Widder, fehllos; 5. und das Speisopfer: ein Epha zu dem Widder; und zu den Schafen so viel, als er geben mag; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 6. Und am Tage des Neumonden: ein junger Stier, fehllos, und sechs Schafe und ein Widder; fehllos sollen sie seyn. 7. Und ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder soll er als Speisopfer bringen; und zu den Schafen so viel, als er vermag; und an Oel ein Hin zu dem Epha.

8. Und wenn der Fürst hereingehet, so soll er durch die Halle des Thores eingehen, und auf seinem Wege hinausgehen. 9. Und wenn das Volk des Landes vor Jehova kommt an den Festtagen, so soll, wer durch das Thor gegen Norden eingehet,

2) And. vom Bath Oel der zehente Theil, ein Bath vom Cor.

1) And. sowohl Sündopfer, als Br. O. u. s. w.

um anzubeten, hinausgehen durch das Thor gegen Süden; und wer eingehet durch das Thor gegen Süden, der soll hinausgehen durch das Thor gegen Norden. Man soll nicht zurückkehren durch das Thor, wodurch man eingegangen, sondern stracks vor sich hinausgehen. 10. Und der Fürst soll unter ihnen, wenn sie eingehen, eingehen, und wenn sie ausgehen, sollen sie [zusammen] ausgehen.

11. Und an den Festen und bei den Volksversammlungen soll das Speisopfer seyn: ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder, und zu den Schafen so viel, als er geben will; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 12. Und so der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder ein freiwilliges Dankopfer Jehova bringet, so soll man ihm das Thor öffnen, das gegen Osten gerichtet ist; und er soll sein Brandopfer und sein Dankopfer bringen, so wie er es bringet am Ruhetage. Und ist er hinausgegangen, so soll man das Thor schließen nach seinem Ausgange.

13. Und ein jähriges Lamm, fehllos, sollst du täglich Jehova zum Brandopfer bringen; alle Morgen sollst du es bringen. 14. Und ein Speisopfer sollst du dazu bringen alle Morgen, den sechsten Theil des Epha, und an Oel den dritten Theil des Hin, um das Mehl zu befeuchten, als Speisopfer für Jehova: das seien ewige Satzungen, beständig. 15. Man soll das Schaf und das Speisopfer und das Oel bringen [1]) alle Morgen als beständiges Brandopfer.

16. So spricht der Herr, Jehova: So der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk machet, so soll es — es ist seine Besitzung — seinen Söhnen gehören; es ist ihr Eigenthum zur Besitzung. 17. So er aber einem seiner Knechte ein Geschenk machet von seiner Besitzung, so soll es ihm gehören bis zum Frei-Jahre, und alsdann wieder kommen an den Fürsten; nur seinen Söhnen kann seine Besitzung werden. 18. Und der Fürst soll nichts nehmen von der Besitzung des Volkes, so daß er es verdrängte aus seinem Eigenthume; von seinem Eigenthume mag er seinen Söhnen geben, auf daß niemand von meinem Volke vertrieben werde aus seinem Eigenthume.

19. Und er führete mich durch den Eingang an der Seite des Thores zu den heiligen Zellen für die Priester, welche gegen Norden gerichtet; und siehe, da war ein Ort hinten gegen Westen. 20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, woselbst die Priester das Schuldopfer und Sündopfer kochen, und das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Vorhof, und dadurch das Volk heiligen. 21. Und er führete mich hinaus in den äußern Vorhof, und ließ mich herumgehen an den vier Ecken des Vorhofs; und siehe, ein [kleiner] Vorhof war in jeder Ecke des Vorhofs. 22. In den vier Ecken des Vorhofs waren [kleinere] Vorhöfe, unbedeckt, [2]) vierzig [Ellen] lang, und dreißig breit; Ein Maß hatten die vier Ecken. 23. Und eine Einfassung [3]) rings um sie her, um alle viere; und Kochheerde waren gemacht unter den Einfassungen ringsum. 24. Und er sprach zu mir: Das sind die Küchen, worin die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen sollen.

Cap. XLVII, 1—12.

Die Tempel-Quelle.

XLVII. 1. Und er führete mich wieder zu der Thüre des Hauses, und siehe, da floß Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten; denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Und das Wasser lief an der rechten Seite des Hauses hinab, südlich vom Altar. 2. Und er führete mich hinaus zum Thore gegen Norden, und brachte mich draußen herum zum äußern Thore gegen Osten; und siehe, das Wasser quoll hervor von der rechten Seite.

3. Als der Mann hinausging gegen Osten, hatte er eine Meßschnur in seiner Hand.

1) Chethib: Und bringet das Schaf ꝛc.

1) And. mit Rauchfangen.
2) Oder: Mauer.

Und er maß tausend Ellen, und führete mich durchs Wasser, Wasser bis an die Fußsohlen. [1]) 4. Und er maß tausend [Ellen], und führete mich durchs Wasser, Wasser bis an die Kniee. Und er maß tausend [Ellen], und führete mich durchs Wasser bis an die Lenden. 5. Und er maß tausend [Ellen], da war's ein Bach, durch den ich nicht hindurchgehen konnte; denn das Wasser war hoch, Wasser zum Schwimmen, ein Bach, der nicht zu durchgehen war.

6. Und er sprach zu mir: Hast du's gesehen, Menschen-Sohn? Und er führete mich wieder zurück ans Ufer des Baches. 7. Als ich zurückkam, siehe, da standen am Ufer des Baches sehr viele Bäume, auf dieser und jener Seite. 8. Und er sprach zu mir: Dieses Wasser fließet hinaus nach dem östlichen Landstriche, und läuft hinab in die Ebene [bei Jericho], und fällt ins Meer; ins Meer [2]) [fällt] das hinausfließende [Wasser], und so wird das Wasser [desselben] gesund. 9. Und es werden allerlei lebendige Wesen, die sich regen, da seyn, wohin der Bach [3]) kommt; sie werden leben, und es werden sehr viel Fische seyn; denn wenn dieses Wasser dorthin kommt, so wird [das Wasser des Meeres] gesund, und alles lebet, wohin der Bach kommt. 10. Und es werden Fischer an demselben stehen; von En-Geddi bis En-Eglaim werden Oerter zum Ausbreiten der Netze seyn; nach ihrer Art werden Fische darin seyn, gleich den Fischen des großen Meeres, sehr viel. 11. Aber die Sümpfe und Lachen daneben werden nicht gesund seyn; dem Salze sind sie überlassen. 12. Und an dem Bache werden, an seinem Ufer, auf dieser und jener Seite, allerlei Frucht-Bäume wachsen; es welken nicht ihre Blätter, und es gehen ihre Früchte nicht aus; alle Monde bringen sie neue Früchte; denn ihr Wasser fließet aus dem Heiligthume hervor. Und ihre Früchte dienen zur Speise, und ihre Blätter zur Arzenei.

1) Eig. der Fußsohlen, das die Fußsohlen netzte.
2) Wörtl. ins westliche, große Meer, wenn der Bach doppelt ist. S. die folgende Note.
3) Text: der Doppelbach, vgl. V. 8. und Zach. XIV, 8., wenn dieß nicht bloß heißen soll: der starke Bach.

Cap. XLVII, 13 — XLVIII, 35.

Grenze und Vertheilung des Landes.

13. So spricht der Herr, Jehova: Das ist die Grenze, nach welcher ihr das Land vertheilen sollt unter die zwölf Stämme Israels, Für Joseph [zwei] Theile, 14. [außerdem] aber sollt ihr es [zu gleichen Theilen] besitzen, einer, wie der andere. Denn ich habe meine Hand erhoben, es euren Vätern zu geben, und so soll euch dieses Land zufallen zur Besitzung.

15. Das ist aber die Grenze des Landes: Die Nord-Seite vom großen Meere an über Hethlon bis nach Zedad hin, 16. Hemath, Berotha, Sibraim, welches zwischen der Grenze von Damaskus und der Grenze von Hemath lieget, und Hazar-Tichon, welches an der Grenze von Hauran lieget. 17. Und die Grenze soll seyn vom Meere bis nach Hazar-Enon, die Grenze von Damaskus und weiter nordwärts [1]) und die Grenze von Hemath: das ist die Nord-Seite. 18. Und die Ost-Seite sollt ihr zwischen Hauran und Damaskus, und zwischen Gilead und dem Lande Israels am Jordan, von der Grenze am östlichen Meere an messen. Das ist die Ost-Seite. 19. Und die Süd-Seite gegen Mittag gehet von Thamar bis zum Hader-Wasser Kades, nach dem Bache [Aegyptens] ans große Meer. Das ist die Süd-Seite gegen Mittag. 20. Und die West-Seite ist das große Meer, von der Grenze bis nach Hemath zu. Das ist die West-Seite.

21. Dieses Land nun sollt ihr unter euch vertheilen, nach den Stämmen Israels. 22. Und ihr sollt es zur Besitzung verloosen euch und den Fremdlingen, die sich unter euch aufhalten, welche Söhne erzeuget haben unter euch; und sie sollen euch seyn wie Eingeborne, wie Söhne Israels, und sollen ein Eigenthum erhalten in der Mitte

1) Oder: Zephon gegen Norden.

der Stämme Israels. 23. In dem Stamme, bei welchem der Fremdling sich aufhält, daselbst sollt ihr ihm sein Eigenthum geben, spricht der Herr, Jehova.

XLVIII. 1. Das aber sind die Namen der Stämme. Von dem Ende gegen Norden, bei Hethlon hin, nach Hemath zu, Hazar-Enan, die Grenze von Damaskus, nördlich bei Hemath; und ihm gehöre von der Ost-Seite bis gegen Westen: Dan, ein Stamm. 2. Und an der Grenze Dans, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Asser, ein Stamm. 3. Und an der Grenze Assers, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Naphthali, ein Stamm. 4. Und an der Grenze Naphthalis, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Manasse, ein Stamm. 5. Und an der Grenze Manasses, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Ephraim, ein Stamm. 6. Und an der Grenze Ephraims, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Ruben, ein Stamm. 7. Und an der Grenze Rubens, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Juda, ein Stamm.

8. Und an der Grenze Judas, von der Ost-Seite bis zur West-Seite, soll die Hebe seyn, welche ihr heben sollt, fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Breite, und in die Länge, wie andere Stamm-Theile, von der Ost-Seite bis zur West-Seite; und das Heiligthum soll in der Mitte derselben seyn. 9. Die Hebe, welche ihr für Jehova heben sollt, sei fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge und zehentausend in die Breite. 10. Und diesen soll die heilige Hebe gehören: den Priestern, gegen Norden fünf und zwanzig tausend [Ruthen]; und gegen Westen zehentausend in die Breite; und gegen Osten zehentausend in die Breite; und gegen Süden fünf und zwanzig tausend in die Länge. Und das Heiligthum Jehovas soll in der Mitte derselben seyn. 11. Den Priestern soll es gehören, den geweiheten, den Söhnen Zadoks, die meinen Dienst besorgt haben, die nicht abgeirret, als die Söhne Israels abirreten, so wie die Leviten abgeirret sind. 12. Und ihnen soll eine Hebe gehören von der Hebe des Landes, als Hochheiliges neben der Grenze der Leviten.

13. Und die Leviten sollen [erhalten] neben der Grenze der Priester fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge, und zehentausend in die Breite; die ganze Länge fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehentausend. 14. Sie sollen nichts davon verkaufen, und nicht vertauschen, noch veräußern das Erstling des Landes; denn heilig ist es Jehova. 15. Und fünftausend [Ruthen], die übrig sind in der Breite, zu fünf und zwanzig tausend [in der Länge], sind gemeines Land für die Stadt, zur Wohnung und zum Bezirk. Und die Stadt soll in der Mitte liegen. 16. Und das ihre Maße: die Nord-Seite viertausend und fünfhundert; und die Süd-Seite viertausend und fünfhundert; und die Ost-Seite viertausend und fünfhundert; und die West-Seite viertausend und fünfhundert. 17. Und die Stadt soll einen Bezirk haben: gegen Norden zweihundert und fünfzig; und gegen Süden zweihundert und fünfzig; und gegen Osten zweihundert und fünfzig; und gegen Westen zweihundert und fünfzig.

18. Und was übrig ist in der Länge, neben der heiligen Hebe, zehentausend [Ruthen] gegen Osten, und zehentausend gegen Westen, was neben der heiligen Hebe ist, dessen Ertrag soll zur Nahrung seyn den Arbeitern der Stadt. 19. Die Arbeiter der Stadt aber sollen es bearbeiten, aus allen Stämmen Israels. 20. Die ganze Hebe ist fünf und zwanzig tausend [Ruthen in die Länge], bei fünf und zwanzig tausend [in die Breite]; ins Gevierte sollt ihr die heilige Hebe absondern sammt dem Eigenthum der Stadt. 21. Und was übrig ist, auf beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, vor den fünf und zwanzig tausend [Ruthen] der Hebe bis an die Ost-Grenze, und gegen Westen vor den fünf und zwanzig tausend [der Hebe] an der West-Grenze, neben einem der Stammtheile, soll dem Fürsten gehö-

ren; und die heilige Hebe und das Heiligthum des Hauses sollen in der Mitte liegen. 22. Was [übrig ist] vom Eigenthume der Leviten [und] vom Eigenthume der Stadt (die zwischen dem, was dem Fürsten gehöret), zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins, das soll dem Fürsten gehören.

23. Die übrigen Stämme aber: von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Benjamin, ein Stamm. 24. Und an der Grenze Benjamins, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Simeon, ein Stamm. 25. Und an der Grenze Simeons, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Issaschar, ein Stamm. 26. Und an der Grenze Issaschars, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Sebulon, ein Stamm. 27. Und an der Grenze Sebulons, von der Ost-Seite bis zur West-Seite: Gad, ein Stamm. 28. Und an der Grenze Gads, nach der Süd-Seite gegen Mittag soll die Grenze seyn von Themar bis zum Hader-Wasser Kades, gegen den Bach hin am großen Meere.

29. Das ist das Land, das ihr verlosen sollt von der Besitzung unter die Stämme Israels, und das sind ihre Theile, spricht der Herr, Jehova.

30. Und das ist die Erstreckung der Stadt gegen Norden: viertausend und fünfhundert [Ruthen] soll ihr Maß seyn. 31. Und die Thore der Stadt, nach den Namen der Stämme Israels, [sollen seyn]: drei Thore gegen Norden: das Thor Rubens, ein Thor; das Thor Judas, ein Thor; das Thor Levis, ein Thor. 32. Und gegen Osten: viertausend und fünfhundert [Ruthen], und drei Thore: das Thor Josephs, ein Thor; das Thor Benjamins, ein Thor; das Thor Dans, ein Thor. 33. Und gegen Süden: viertausend und fünfhundert soll ihr Maß seyn, und drei Thore: das Thor Simeons, ein Thor; das Thor Issaschars, ein Thor; das Thor Sebulons, ein Thor. 34. Gegen Westen: viertausend und fünfhundert [Ruthen]; ihre drei Thore: das Thor Gads, ein Thor; das Thor Assers, ein Thor; das Thor Naphthalis, ein Thor. 35. Ringsum achtzehentausend [Ruthen] und der Name der Stadt soll von nun an seyn: Dort ist Jehova.

Der Prophet Daniel.

Cap. I.

Daniels Wegführung und Erziehung.

I. 1. Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebucadnezar, der König von Babel, gen Jerusalem, und belagerte es. 2. Und der Herr gab in seine Hand Jojakim, den König von Juda, und einen Theil der Geräthe des Gottes-Hauses; und er brachte sie ins Land Sinear, ins Haus seines Gottes, und die Geräthe brachte er in die Schatzkammer seines Gottes. 3. Und der König befahl Aspenas, dem Obersten seiner Hämlinge, daß er von den Söhnen Israels, vom königlichen Samen und von den Edlen 4. Knaben brächte, an denen kein Fehl wäre, und die schön von Ansehen und kundig in aller Weisheit und kenntnißreich und einsichtsvoll und tüchtig wären, um im Palaste des Königs zu dienen, und sie unterrichten ließe in der Schrift und Sprache der Chaldäer. 5. Und der König verordnete ihnen ein Tag-Tägliches von der Speise des Königs und von dem Weine, den er

trank, und sie zu erziehen drei Jahre, und nach Verlauf derselben sollten sie vor dem Könige stehen. 6. Und es waren unter ihnen von den Söhnen Judas Daniel, Hananja, Misael und Asarja. 7. Und der Oberste der Hämlinge gab ihnen [andere] Namen; und er gab Daniel [den Namen] Beltsazar, und Hananja [den Namen] Sadrach, und Misael [den Namen] Mesach, und Asarja [den Namen] Abednego.

8. Und Daniel setzte sich vor, daß er sich nicht verunreinigte mit der Speise des Königs und mit dem Weine, den er trank, und ersuchte den Obersten der Hämlinge, daß er sich nicht verunreinigen müsse. 9. Und Gott verlieh Daniel Huld und Gnade vor dem Obersten der Hämlinge. 10. Aber es sprach der Oberste der Hämlinge zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher eure Speise und euer Getränk verordnet hat. Denn er möchte euer Aussehen übler finden, als die Knaben eures Alters, und so würdet ihr dem Könige mein Haupt verwirken. 11. Da sprach Daniel zum Kellermeister, [1]) welchen der Oberste der Hämlinge verordnet hatte über Daniel, Hananja, Misael und Asarja: 12. Versuche es doch mit deinen Knechten zehen Tage, und laß uns Gemüse geben zu essen, und Wasser zu trinken; 13. dann sieh' dir unser Aussehen an und das Aussehen der Knaben, welche die Speise des Königs essen; und so wie du sehen wirst, thue mit deinen Knechten. 14. Und er gehorchte ihnen in dieser Sache, und versuchte es mit ihnen zehen Tage. 15. Und nach Verlauf von zehen Tagen erschien ihr Aussehen besser und völliger von Fleisch, als alle die Knaben, welche die Speise des Königs aßen. 16. Da that der Kellermeister ihre Speise und den Wein, den sie trinken sollten, weg, und gab ihnen Gemüse.

17. Diesen vier Knaben aber gab Gott Kenntniß und Einsicht in allerlei Schrift und Weisheit, und Daniel verstand sich auf alle Gesichte und Träume. 18. Und nach Verlauf der Zeit, da der König befohlen, sie [vor ihn] zu bringen, da brachte sie der Oberste der Hämlinge vor Nebucadnezar. 19. Und der König redete mit ihnen, und keiner unter allen ward gefunden wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja; und sie wurden des Königs Diener. 20. Und in allen Sachen der Weisheit und Einsicht, darüber der König sie fragte, fand er sie zehen Mal über alle Zeichendeuter [1]) und Beschwörer in seinem ganzen Reiche. 21. Und Daniel lebte [2]) bis zum ersten Jahre Cyres, des Königs.

Cap. II.

Traum Nebucadnezars.

II. 1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebucadnezars träumete Nebucadnezar Träume. Und sein Geist ward unruhig, und sein Schlaf war dahin für ihn. 2. Und der König befahl, die Zeichendeuter und Beschwörer und Zauberer und Chaldäer zu rufen, daß sie dem Könige seine Träume anzeigten, und sie kamen und traten vor den König. 3. Und es sprach zu ihnen der König: Ich habe einen Traum geträumet, und mein Geist ist beunruhiget, den Traum zu wissen. 4. Und es redeten die Chaldäer zum Könige auf Aramäisch: O König, lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir die Deutung eröffnen. 5. Es antwortete der König, und sprach zu den Chaldäern: Das Wort ist von mir ausgesprochen! [3]) Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung kund thut, so sollt ihr in Stücke zerhauen, und eure Häuser in Kothhaufen verwandelt werden. 6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, so sollt ihr Geschenke und Gaben und große Kostbarkeiten von mir erhalten: darum eröffnet mir den Traum und seine Deutung! 7. Sie

1) Gew. Meltzar.

1) Eig. Schriftdeuter.
2) Wörtl. war. And. blieb [in Babel]. And. in diesen Verhältnissen. And. er erlebte das erste Jahr ꝛc.
3) Eig. ausgegangen. And. Die Sache [der Traum] ist mir entfallen. And. Mein Wort ist fest.

antworteten zum zweiten Mal, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir seine Deutung eröffnen. 8. Es antwortete der König, und sprach: Zuverlässig weiß ich nun, daß ihr Zeit zu gewinnen suchet, alldieweil ihr sehet, daß das Wort von mir ausgesprochen ist. 9. Denn wenn ihr mir den Traum nicht kund thut, so ist dieses allein eure Absicht, und Lug und Trug habt ihr euch verabredet vor mir zu sprechen, bis die Zeit sich ändert: darum saget mir den Traum, so weiß ich, daß ihr mir seine Deutung eröffnen könnet. 10. Es antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen: Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der die Sache, welche der König sagt, vermöchte zu eröffnen: weßhalben auch kein großer und mächtiger König eine Sache, wie diese, verlangt hat von irgend einem Zeichendeuter und Beschwörer und Chaldäer. 11. Die Sache, welche der König verlangt, ist zu schwer, und kein Anderer kann sie eröffnen vor dem Könige, als die Götter, deren Wohnung unter den Menschen nicht ist.

12. Derohalben erzürnete sich und ergrimmete der König sehr, und befahl, alle Weisen Babels umzubringen. 13. Und das Gesetz ging aus, und die Weisen wurden getödtet, und man suchte Daniel und seine Gesellen, um sie zu tödten. 14. Alsdann erwiederte Daniel mit Verstand und Einsicht Arioch, dem Obersten der Scharfrichter [1]) des Königs, welcher ausgezogen war, die Weisen Babels zu tödten. 15. Er hob an, und sprach zu Arioch, dem Großbeamten des Königs: Wozu das strenge Gesetz von dem Könige? Sodann that Arioch die Sache Daniel kund. 16. Daniel aber ging hinein, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, so wolle er die Deutung dem Könige eröffnen. 17. Sodann ging Daniel in sein Haus, und that Hananja, Misael und Asarja, seinen Gesellen, die Sache kund, 18. daß sie Barmherzigkeit erflehten vom Gott des Himmels, dieses Geheimnisses halben, damit sie nicht Daniel und seine Gesellen umbrächten mit den übrigen Weisen Babels.

19. Sodann ward Daniel in einem Gesichte der Nacht das Geheimniß geoffenbaret: da pries Daniel den Gott des Himmels. 20. Es hob Daniel an, und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn Weisheit und Macht ist sein! 21. Er ändert Zeit und Stunde, er setzet Könige ab, und setzet Könige ein, verleihet Weisheit den Weisen und Verstand den Verständigen. 22. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finstern ist, und Licht wohnet bei ihm. 23. Dir, Gott meiner Väter, danke ich und lobe dich, daß du mir Weisheit und Kraft gegeben, und mir nun kund gethan, was wir von dir gebeten; denn die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Derohalben ging Daniel hinein zu Arioch, welchen der König verordnet hatte, die Weisen Babels umzubringen; er kam, und also sprach er zu ihm: Die Weisen Babels bringe nicht um, und führe mich hinein vor den König, so will ich dem Könige die Deutung eröffnen. 25. Sodann führete Arioch in Eile Daniel hinein vor den König, und also sprach er zu ihm: Ich habe einen Mann gefunden unter den Söhnen der Gefangenschaft von Juda, welcher dem Könige die Deutung kund thun wird. 26. Es antwortete der König, und sprach zu Daniel, dessen Name Beltsazar: Bist du im Stande, mir den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung kund zu thun? 27. Es antwortete Daniel vor dem Könige, und sprach: „Das Geheimniß, welches der König verlanget, vermögen keine Weisen, Beschwörer, Zeichendeuter, Wahrsager dem Könige zu eröffnen. 28. Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbaret, und er thut dem Könige Nebucadnezar kund, was seyn wird in der Folge der Zeiten. Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager

1) Trabanten.

waren dieſe. 29. Dir, o König, ſtiegen auf deinem Lager die Gedanken auf, was da ſeyn werde nach dieſem; und der, welcher Geheimniſſe offenbaret, that dir kund, was da ſeyn wird. 30. Auch iſt mir nicht durch Weisheit, welche in mir wäre vor allen Lebendigen, dieſes Geheimniß geoffenbaret, ſondern zu dem Ende, daß die Deutung dem Könige kund werde, und du die Gedanken deines Herzens erfahreſt."

31. „Du, o König, ſchaueteſt, und ſiehe, [da war] ein großes Bild: dieſes Bild war hoch und ſein Glanz ausnehmend, es ſtand vor dir, und ſein Anſehen war ſchrecklich. 32. Das war das Bild: ſein Haupt von feinem Golde; ſeine Brüſte und ſeine Arme von Silber; ſein Bauch und ſeine Lenden von Erz; 33. ſeine Schenkel von Eiſen; ſeine Füße theils von Eiſen und theils von Thon. 34. Du ſaheſt es, bis ſich ein Stein losriß ohne Menſchenhände, der ſtieß an das Bild, an ſeine Füße von Eiſen und Thon, und zermalmete ſie. 35. Alsdann ward auf Ein Mal zermalmet Eiſen, Thon, Erz, Silber und Gold, und es ward wie Spreu von Sommer-Tennen, und der Wind führete es fort, und kein Ort ward dafür gefunden; und der Stein, welcher an das Bild geſtoßen, ward zu einem großen Berge, und erfüllete die ganze Erde. 36. Das iſt der Traum, und nun wollen wir ſeine Deutung ſagen vor dem Könige."

37. „Du, o König, biſt der König der Könige, dem der Gott des Himmels Herrſchaft, Macht und Gewalt und Herrlichkeit gegeben; 38. und überall, wo Menſchen-Kinder wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels, hat er ſie in deine Hand gegeben, und dich über ſie alle zum Herrſcher gemacht: du biſt das Haupt von Gold. 39. Und nach dir wird ein anderes Reich aufkommen, geringer, als du, und ein anderes drittes Reich von Erz, welches über die ganze Erde herrſchen wird. 40. Und ein viertes Reich wird ſtark ſeyn, wie Eiſen; gleichwie Eiſen alles zermalmet und zerſchlägt, ja, wie zerſchmetterndes Eiſen, wird es jenes alles zermalmen und zerſchmettern. [1]) 41. Und daß du die Füße und die Zehen theils von Töpfer-Thon und theils von Eiſen ſaheſt — ein getheiltes Reich wird es ſeyn, aber von der Stärke des Eiſens wird in ihm ſeyn, alldieweil du Eiſen ſaheſt gemiſcht mit Thon. 42. Und die Fuß-Zehen theils von Eiſen und theils von Thon — zum Theil wird das Reich ſtark ſeyn und theils zerbrechlich. 43. Daß du Eiſen ſaheſt gemiſcht mit Thon — ſie werden ſich vermiſchen im Geſchlechte, aber nicht an einander halten, ſo wie Eiſen ſich nicht vermiſchet mit Thon. 44. Aber zur Zeit ſelbiger Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerſtöret wird, und deſſen Herrſchaft keinem andern Volke wird überlaſſen werden; es wird zermalmen und vernichten alle dieſe Reiche, aber ſelbſt beſtehen in Ewigkeit: 45. alldieweil du geſehen haſt, daß vom Berge ſich ein Stein losriß ohne Menſchenhände, und zermalmete das Eiſen, das Erz, den Thon, das Silber und das Gold. Der große Gott hat dem Könige kund gethan, was nach dieſem ſeyn wird, und ſicher iſt der Traum, und zuverläſſig ſeine Deutung."

46. Alsdann fiel der König Nebucadnezar auf ſein Angeſicht, und beugete ſich [2]) vor Daniel, und befahl, ihm Opfer und Wohlgerüche zu ſpenden. 47. Es antwortete der König Daniel und ſprach: In Wahrheit! euer Gott iſt der Gott der Götter und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimniſſe, da du vermocht dieſes Geheimniß zu offenbaren. 48. Sodann erhob der König Daniel, und gab ihm viele große Geſchenke, und ſetzte ihn über die ganze Landſchaft Babel, und [machte ihn] zum Obervorſteher aller Weiſen Babels. 49. Aber Daniel bat den König, und er verordnete über die Verwaltung der Landſchaft Babel Sadrach, Meſach und Abednego; Daniel aber war in der Pforte [3]) des Königs.

1) And. ja, wie E. alles jenes zerſchmettert, wird es zermalmen und zerſchmettern.
2) Oder: betete an.
3) D. h. blieb im königlichen Palaſte, ohne beſtimmtes Amt.

Cap. III, 1—30.

Märtyrerthum der drei Freunde Daniels.

III. 1. Nebucadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Dicke sechs Ellen; er richtete es auf in der Ebene Dur in der Landschaft Babel. 2. Und Nebucadnezar, der König, sandte aus, zu versammeln die Satrapen, Vorsteher [1]) und Landpfleger, die Oberrichter, Schatzmeister, Gesetzkundigen, Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften, daß sie kämen zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 3. Alsdann versammelten sich die Satrapen, Vorsteher und Landpfleger, die Oberrichter, Schatzmeister, Gesetzkundigen, Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet, und traten vor das Bild, welches Nebucadnezar aufgerichtet. 4. Und ein Herold rief mit Macht: Euch wird angesagt, ihr Völker, Nationen und Zungen! 5. zur Zeit, da ihr hören werdet den Schall des Hornes, der Pfeife, der Cither, der Sambuke, der Psalter, der Symphonie [2]) und allerlei Arten von Saitenspiel, sollt ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 6. Und wer nicht niederfällt und anbetet, der soll in selbiger Stunde in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 7. Derohalben in selbiger Stunde, da alle Völker höreten den Schall des Hornes, der Pfeife, der Cither, der Sambuke, der Psalter und allerlei Arten von Saitenspiel, so fielen alle Völker, Nationen und Zungen anbetend nieder vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

8. Derohalben in selbiger Stunde nahеten chaldäische Männer, und gaben die Juden an. 9. Sie hoben an, und sprachen zu Nebucadnezar, dem Könige: O König, lebe ewiglich! 10. Du, o König, hast den Befehl gegeben, daß jedermann, so wie er höret den Schall des Hornes, der Pfeife, der Cither, der Sambuke, der Psalter und der Symphonie und allerlei Arten von Saitenspiel, niederfallen soll und anbeten vor dem goldenen Bilde; 11. und wer nicht niederfällt und anbetet, soll in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 12. Nun sind jüdische Männer, welche du bestellet über die Verwaltung der Landschaft Babel, Sadrach, Mesach und Abednego, diese Männer achten nicht auf dich, o König: deinen Göttern dienen sie nicht, und das goldene Bild, welches du aufgerichtet, beten sie nicht an.

13. Alsdann befahl Nebucadnezar mit Grimm und Zorn, Sadrach, Mesach und Abednego herbeizubringen. Da wurden diese Männer herbeigebracht vor den König. 14. Es hob Nebucadnezar an, und sprach zu ihnen: War es Vorsatz, Sadrach, Mesach und Abednego? Meinem Gott dienet ihr nicht, und vor dem goldenen Bilde, welches ich aufgerichtet, betet ihr nicht an? 15. Nun denn, wenn ihr bereit seid, daß ihr zur Zeit, da ihr höret den Schall des Hornes, der Pfeife, der Cither, der Sambuke, der Psalter und der Symphonie und allerlei Arten von Saitenspiel, niederfallet und anbetet vor dem Bilde, welches ich gemacht — Wenn ihr aber nicht anbetet, so sollt ihr in selbiger Stunde in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden; und wer ist der Gott, der euch erretten wird aus meiner Hand?

16. Es antworteten Sadrach, Mesach und Abednego, und sprachen zum Könige Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig, dir auf diese Sache zu antworten. 17. Siehe, unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten aus dem brennenden Feuer-Ofen, und aus deiner Hand, o König, wird er uns retten. 18. Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen, und vor dem goldenen Bilde, welches du aufgerichtet, nicht anbeten.

19. Alsdann ward Nebucadnezar voll Grimmes, und die Gestalt seines Antlitzes

1) And. Statthalter.
2) D. i. Sackpfeife.

veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego. Er hob an, und befahl, den Ofen sieben Mal mehr zu heizen, als man ihn geheizt gesehen. 20. Und den stärksten Männern in seinem Heere befahl er, Sadrach, Mesach und Abednego zu binden und in den brennenden Feuer-Ofen zu werfen. 21. Alsdann wurden diese Männer gebunden in ihren Beinkleidern, ihren Wämsern und ihren Mänteln und ihren Gewändern, und geworfen in den brennenden Feuer-Ofen. 22. Alldieweil nun der Befehl des Königs so strenge, und der Ofen ausnehmend heiß war, so wurden diese Männer, welche Sadrach, Mesach und Abednego hinauftrugen, von der Flamme des Feuers getödtet. 23. Die drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abednego, fielen gebunden in den brennenden Feuer-Ofen.

24. Alsdann erstaunete Nebucadnezar, der König, und stand auf in Eile, hob an und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Gewißlich, o König! 25. Er antwortete, und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer los umhergehen im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen, und das Ansehen des vierten gleichet einem Götter-Sohne. 26. Alsdann nahete Nebucadnezar der Thüre des brennenden Feuer-Ofens, hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Diener des höchsten Gottes, kommet heraus! Da gingen Sadrach, Mesach und Abednego heraus aus dem Feuer.

27. Und es versammelten sich die Satrapen, Vorsteher und Landpfleger und die Räthe des Königs, und sahen, daß das Feuer keine Macht gehabt an den Leibern dieser Männer, und daß das Haar ihres Hauptes nicht versengt, und ihre Beinkleider nicht verändert, und der Geruch des Feuers nicht an sie gekommen war. 28. Es hob Nebucadnezar an, und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt, und seine Diener gerettet, die sich auf ihn verlassen, und den Befehl des Königs übertreten, und ihre Leiber Preis gegeben, um nicht einem andern Gott zu dienen und anzubeten, außer ihrem Gott! 29. Und von mir wird Befehl gegeben, daß jegliches Volk, Nation und Zunge, wer eine Lästerung spricht gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, soll in Stücken gehauen, und sein Haus in einen Kothhaufen verwandelt werden, alldieweil kein anderer Gott ist, welcher zu erretten vermag, wie dieser. 30. Alsdann machte der König Sadrach, Mesach und Abednego mächtig [1]) in der Landschaft Babel.

Cap. III, 31 — IV, 34.

Nebucadnezars Traum und Wahnsinn.

31. „Nebucadnezar, der König, an alle Völker, Nationen und Zungen, welche auf der ganzen Erde wohnen. Heil euch in Fülle! 32. Ich habe geruhet, die Zeichen und Wunder, welche der höchste Gott an mir gethan, kund zu thun. 33. Seine Zeichen, wie groß sind sie! und seine Wunder, wie mächtig! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet auf Geschlecht und Geschlecht."

IV. 1. „Ich Nebucadnezar lebte ruhig in meinem Hause, und glücklich in meinem Palaste: 2. da schauete ich einen Traum, der erschreckte mich, und Einbildungen auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes ängstigten mich. 3. Und von mir ward Befehl gegeben, vor mich alle Weisen Babels herein zu führen, damit sie die Deutung des Traumes mir kund thäten. 4. Alsdann kamen herein die Zeichendeuter, Beschwörer, Chaldäer und Wahrsager, und ich sagte ihnen den Traum; aber seine Deutung thaten sie mir nicht kund. 5. Zuletzt aber kam vor mich Daniel, dessen Name Beltsazar nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und ich sagte ihm den Traum. 6. „Beltsazar, Oberster der Zeichendeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und kein Ge-

1) Eig. glücklich.

heimniß dir zu schwer ist! Sage mir die Gesichte meines Traumes, die ich gesehen, und seine Deutung. 7. Die Gesichte aber meines Hauptes auf meinem Lager [waren diese]: Ich schauete, und siehe, ein Baum stand mitten auf der Erde, der war sehr hoch; 8. groß war der Baum und stark, und seine Höhe reichte an den Himmel, und er ward gesehen bis ans Ende der ganzen Erde. 9. Sein Laub war schön, und seine Frucht groß, und Alles fand Nahrung bei ihm; unter seinem Schatten lagen die Thiere des Feldes, und in seinen Zweigen wohneten die Vögel des Himmels, und von ihm nährete sich alles Fleisch, 10. Ich schauete in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter [1]) und Heiliger stieg vom Himmel herab. 11. Er rief mit Macht, und also sprach er: Hauet den Baum um, und schneidet seine Zweige ab, streifet sein Laub ab, und streuet seine Frucht umher, es fliehe das Wild unter ihm weg, und die Vögel des Himmels von seinen Zweigen! 12. Doch seinen Wurzel-Stamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes; und vom Thaue des Himmels werde er benetzt, und mit den Thieren habe er Theil am Kraute des Feldes. 13. Sein Herz soll verändert und nicht mehr menschlich seyn, und ein Thierherz soll ihm gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihm vergehen. 14. Beschluß der Wächter ist solches, und Ausspruch der Heiligen dieses, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste herrschet über die Reiche der Menschen, und wem er will, sie verleihet, und den Niedrigsten der Menschen darüber setzet. 15. Diesen Traum schauete ich König Nebucadnezar, und du, Beltsazar, sage die Deutung, alldieweil alle Weisen meines Reiches nicht vermögen mir die Deutung kund zu thun; doch du kannst es, denn der Geist der heiligen Götter ist in dir.""

16. „Sodann entsetzte sich Daniel, dessen Name Beltsazar, eine Zeit lang, [1]) und seine Gedanken erschreckten ihn. Es hob der König an, und sprach: Beltsazar! der Traum und die Deutung erschrecke dich nicht! Es antwortete Beltsazar, und sprach: „Mein Herr! der Traum gelte deinen Hassern, und seine Deutung deinen Feinden! 17. Der Baum, den du geschauet, der groß und stark war, und dessen Höhe an den Himmel reichte, und der gesehen ward auf der ganzen Erde, 18. und dessen Laub schön, und dessen Frucht groß war, und bei dem Alles Nahrung fand, unter welchem die Thiere des Feldes wohneten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels weileten: 19. das bist du, o König, der du so groß und mächtig bist, und dessen Größe groß ist, und reichet an den Himmel, und deine Herrschaft an das Ende der Erde. 20. Und daß der König einen Wächter und Heiligen sah herabsteigen vom Himmel, der da sprach: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch seinen Wurzel-Stamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes, und vom Thaue des Himmels werde er benetzet, und mit den Thieren des Feldes habe er Theil, bis sieben Zeiten über ihm vergehen — 21. das ist die Deutung, o König, und solches ist der Beschluß des Höchsten, welcher meinen Herrn, den König, trifft. 22. Man wird dich ausstoßen von den Menschen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, und Gras, gleich den Stieren, wird man dir zu essen geben, und vom Thaue des Himmels dich benetzen lassen, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über die Reiche der Menschen, und wem er will, sie verleihet. 23. Daß aber gesagt ward, man solle den Wurzel-Stamm des Baumes lassen — dein Reich wird dir verbleiben, nachdem du erkannt, daß der Himmel herrschet. 24. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen, und kaufe deine

1) Engel.

1) Oder: einen Augenblick. And. eine Stunde lang.

Sünden los durch Gerechtigkeit, und deine Schuld durch Barmherzigkeit gegen die Armen, ob dein Glück von Dauer seyn wird.'"

25. „Alles widerfuhr Nebucadnezar, dem Könige. 26. Nach Verlauf von zwölf Monden wandelte er umher auf seinem königlichen Palaste zu Babel. 27. Es hob der König an, und sprach: Ist das nicht die große Babel, welche ich erbauet zum königlichen Sitze durch meine große Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit? 28. Noch war das Wort im Munde des Königs, da kam eine Stimme vom Himmel herab: Dir wird gesagt, König Nebucadnezar! das Reich wird dir genommen, 29. und von den Menschen wird man dich ausstoßen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, Gras, gleich den Stieren, wird man dir zu essen geben, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über die Reiche der Menschen, und wem er will, sie verleihet. 30. In selbiger Stunde ging das Wort in Erfüllung an Nebucadnezar, und von den Menschen ward er ausgestoßen, und Gras, gleich den Stieren, aß er, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß sein Haar wuchs, gleich den Adlern, und seine Nägel, gleich den Vögeln."

31. „Aber nach Verlauf der Zeit erhob ich Nebucadnezar meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder, und ich pries den Höchsten, und lobete und ehrete den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und dessen Reich währet auf Geschlecht und Geschlecht. 32. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts zu achten, und nach seinem Willen thut er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist, der ihm wehrete, und zu ihm spräche: Was hast du gemacht? 33. Zu selbiger Zeit kam mein Verstand mir wieder, und auch die Herrlichkeit meines Reiches, meine Pracht und mein Glanz kam mir wieder, und mich suchten meine Räthe und Gewaltigen, und ich ward wieder in meine Herrschaft eingesetzt, und ich erhielt noch größere Macht. 34. Nun lobe ich Nebucadnezar, und erhebe und ehre den König des Himmels; denn all sein Thun ist Wahrheit und seine Wege Recht, und die in Hochmuth wandeln, die vermag er zu erniedrigen."

Cap. V, 1 — VI, 1.

Belsazars Gastmahl, Eroberung Babels.

V. 1. Belsazar, der König, gab ein großes Gastmahl seinen tausend Gewaltigen, und trank Wein vor den Tausenden. 2. Als [ihnen] der Wein schmeckte, befahl Belsazar, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, welche Nebucadnezar, sein Vater, weggenommen aus dem Tempel zu Jerusalem, daß daraus tränken der König und seine Gewaltigen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber. 3. Alsdann brachte man die goldenen Gefäße, welche man weggenommen aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem, und es tranken daraus der König und seine Gewaltigen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber. 4. Sie tranken Wein, und sangen Loblieder auf ihre Götter von Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein.

5. In selbiger Stunde kamen Finger von einer Menschen-Hand hervor, und schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf den Kalk der Wand des königlichen Palastes, und der König sah die Hand, welche schrieb. 6. Sodann veränderte der König seine Farbe, und seine Gedanken erschreckten ihn, und die Bande seiner Lenden lösten sich, und seine Kniee schlugen an einander. 7. Es rief der König mit Macht, daß man die Beschwörer, Chaldäer und Wahrsager herbeibringen sollte. Es hob der König an, und sprach zu den Weisen Babels: Jeglicher, der diese Schrift lieset, und mir ihre Deutung eröffnet, der soll mit Purpur bekleidet werden und mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und der dritte Herrscher im Reiche seyn. 8. Sodann kamen alle Weisen des Königs herein; aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen und die Deutung dem Könige kund zu thun. 9. So-

dann erschrak der König Belsazar sehr, und veränderte seine Farbe, und seine Gewaltigen wurden bestürzt. 10. Die Königin kam wegen dieser Angelegenheit des Königs und seiner Gewaltigen in das Speisehaus. Es hob die Königin an und sprach: O König, lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht erschrecken, und verändere deine Farbe nicht! 11. Es ist ein Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und zur Zeit deines Vaters ist Einsicht und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, in ihm erfunden worden, und der König Nebucadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Zeichendeuter, Beschwörer, Chaldäer, Wahrsager gesetzt, dein Vater, o König! 12. alldieweil ein ausnehmender Geist und Kunde und Verstand, Träume zu deuten und Räthsel zu erklären und Knoten zu lösen, in ihm erfunden ward, nämlich in Daniel, dessen Namen der König in Beltsazar gewandelt; nun werde Daniel gerufen, so wird er die Deutung eröffnen.

13. Alsdann ward Daniel hineingebracht vor den König. Es hob der König an, und sprach zu Daniel: Bist du Daniel, von den Gefangenen der Juden, welche der König, mein Vater, hergebracht aus Juda? 14. Ich habe von dir gehöret, daß der Geist der Götter in dir ist, und Einsicht und Verstand und ausnehmende Weisheit in dir erfunden wird. 15. Und nun sind die Weisen und Beschwörer vor mich gebracht worden, daß sie diese Schrift läsen und die Deutung mir kund thäten; aber sie vermögen nicht die Deutung der Sache zu eröffnen. 16. Ich habe aber von dir gehöret, daß du Deutungen geben und Knoten lösen kannst; wenn du nun kannst diese Schrift lesen und ihre Deutung mir kund thun, so sollst du mit Purpur bekleidet werden und mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und sollst der dritte Herrscher im Reiche seyn.

17. Alsdann antwortete Daniel, und sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte, und deine Gaben verleihe einem Andern! doch will ich die Schrift dem Könige lesen, und ihre Deutung ihm kund thun. 18. O König! der höchste Gott gab Königthum und Größe und Ehre und Herrlichkeit Nebucadnezar, deinem Vater; 19. und wegen der Größe, welche er ihm gegeben, zitterten und bebeten vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen; wen er wollte, den tödtete er, und wem er wollte, dem schenkete er das Leben,[1]) und wen er wollte, den erhob er, und wen er wollte, den erniedrigte er. 20. Da sich aber sein Herz erhob, und sein Geist übermüthig und vermessen ward, wurde er von seinem königlichen Throne gestoßen, und die Würde von ihm genommen. 21. Und von den Menschenkindern ward er ausgestoßen, und sein Herz ward den Thieren gleich, und bei den Waldeseln war seine Wohnung, Gras, gleich den Stieren, mußte er essen, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß er erkannte, daß Gott der Höchste herrschet über die Reiche der Menschen, und wen er will, darüber setzet. 22. Aber du, sein Sohn Belsazar, hast dein Herz nicht gedemüthigt, alldieweil du all dieses wußtest; 23. sondern gegen den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber, ihr habt Wein aus ihnen getrunken, und auf die Götter von Silber und Gold, Erz, Eisen, Holz und Stein, welche nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, hast du Loblieder gesungen, und den Gott, in dessen Hand dein Odem, und bei dem all deine Schicksale sind, hast du nicht geehret. 24. Alsdann ward von ihm die Hand gesandt und diese Schrift gezeichnet. 25. Und das ist die Schrift, die gezeichnet ist: Gezählt, Gezählt, Gewogen und Theilende.[2]) 26. Das ist die Ausiegung der Worte: Gezählt: gezählt hat Gott deine Regierung, und macht ihr ein Ende. 27. Gewogen: gewogen bist du auf der Wage, und zu leicht

1) And. P. Gew. den schlug er.
2) Anspiel. an die Perser, gleichsam: Perserude.

erfun-

erfunden. 28. Getheilt: getheilt wird dein Reich und gegeben den Medern und Persern. 29. Alsdann befahl Belsazar, daß man Daniel den Purpur anzöge und eine goldene Kette um seinen Hals, und von ihm ausriefe, daß er der dritte Herrscher im Reiche sei.

30. In selbiger Nacht ward Belsazar, der Chaldäer-König, getödtet. VI. 1. Und Darius, der Meder, bekam das Königreich, da er zwei und sechzig Jahr alt war.

Cap. VI, 2—29.

Daniel in der Löwengrube.

2. Darius fand für gut, über das Reich hundert und zwanzig Satrapen zu setzen, welche im ganzen Reiche seyn sollten, 3. und über dieselben drei Fürsten, von welchen Daniel einer war, welchen jene Satrapen Rechenschaft ablegen sollten, damit der König keinen Schaden litte. 4. Da übertraf dieser Daniel die Fürsten und die Satrapen, alldieweil ein ausnehmender Geist in ihm war; und der König gedachte, ihn zu setzen über das ganze Reich. 5. Da suchten die Fürsten und die Satrapen Vorwand zu finden wider Daniel von Seiten der Regierung; aber keinen Vorwand noch etwas Schlechtes konnten sie finden, alldieweil er treu war, und kein Fehler noch etwas Schlechtes an ihm erfunden ward. 6. Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Vorwand finden, wenn wir [ihn] nicht wider ihn finden im Gesetze seines Gottes. 7. Da stürmeten diese Fürsten und Satrapen hinein zum Könige, und also sprachen sie zu ihm: König Darius, lebe ewiglich! 8. Es haben sich alle Fürsten des Reiches, Vorsteher und Satrapen, Räthe und Landpfleger, berathschlaget, eine königliche Satzung zu setzen, und ein Verbot zu stellen, daß, wer eine Bitte thut an irgend einen Gott oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll. 9. Nun, o König, bestätige das Verbot, und erlaß eine Schrift, die nicht zu widerrufen, nach dem Gesetze der Meder und Perser, welches unveränderlich. 10. Derohalben erließ der König Darius die Schrift und das Verbot.

11. Daniel aber, als er erfahren, daß die Schrift erlassen [1]) war, ging in sein Haus (er hatte aber offene Fenster in seinem Obergemache gegen Jerusalem hin), und drei Mal des Tags knieete er auf seine Kniee, und betete zu seinem Gott und dankete, gleich wie er gethan vor diesem. 12. Da stürmeten jene Männer hinein, und fanden Daniel bittend und flehend vor seinem Gott. 13. Alsdann naheten sie, und sprachen vor dem Könige von dem königlichen Verbote: Hast du nicht ein Verbot erlassen, daß, wer etwas bitte von irgend einem Gott oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll? Es antwortete der König und sprach: Solches ist fest nach dem Gesetze der Meder und Perser, welches unveränderlich. 14. Alsdann antworteten sie und sprachen vor dem Könige: Daniel, einer von den Söhnen der Gefangenschaft von Juda, hat nicht auf dich geachtet, o König, noch auf das Verbot, welches du erlassen, und drei Mal des Tages betet er sein Gebet. 15. Da das der König hörete, betrübte es ihn sehr, und er sann darauf, Daniel zu retten, und bis zum Untergange der Sonne gab er sich Mühe, ihn zu erlösen. 16. Alsdann stürmeten jene Männer hinein zum Könige, und sprachen zum Könige: Wisse, o König, daß die Meder und Perser ein Gesetz haben, daß kein Verbot noch Satzung, welche der König festgesetzt, darf geändert werden. 17. Alsdann befahl der König, daß sie Daniel brächten, und ihn in die Löwengrube würfen. Es hob der König an, und sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du dienest ohne Unterlaß, der errette dich! [2]) 18. Und es ward ein Stein gebracht, und auf die Oeffnung der Grube gelegt, und der König versiegelte denselben mit seinem Ringe und mit dem Ringe seiner Gewal-

1) Eig. geschrieben.
2) Oder: wird dich erretten.

tigen, daß nichts in Absicht Daniels verändert würde.

19. Sodann ging der König in seinen Palast, und übernachtete fastend, und Beischläferinnen ließ er nicht hineinführen zu sich, und sein Schlaf floh von ihm. 20. Alsdann stand der König mit der Morgenröthe auf, mit dem Lichte, und ging in Eile zu der Löwengrube. 21. Und da er sich der Grube nahete, rief er nach Daniel mit betrübter Stimme; es hob der König an, und sprach zu Daniel: Daniel, Diener des lebendigen Gottes! hat dein Gott, dem du dienest ohne Unterlaß, vermocht dich zu erretten von den Löwen? 22. Da redete Daniel mit dem Könige: O König, lebe ewiglich! 23. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und den Rachen der Löwen verschlossen, daß sie mich nicht verletzten, alldieweil vor ihm Unschuld erfunden ist an mir, und auch vor dir, o König, habe ich kein Verbrechen gethan. 24. Da ward der König sehr froh, und befahl, Daniel herauszuziehen aus der Grube; und Daniel ward herausgezogen aus der Grube, und es fand sich keine Verletzung an ihm, weil er seinem Gott vertrauet hatte. 25. Und es befahl der König, daß man jene Männer brächte, welche Daniel angegeben, und sie in die Löwengrube würfe, sie, ihre Söhne und ihre Weiber; und sie kamen nicht auf den Grund der Grube, so bemächtigten sich ihrer die Löwen, und zermalmeten all ihre Gebeine.

26. Alsdann schrieb Darius, der König, an alle Völker, Nationen und Zungen, welche auf dem ganzen Erdboden wohneten: Heil euch in Fülle! 27. Von mir ergeht Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Reiches den Gott Daniels verehre, und fürchte; denn er ist der lebendige Gott, der ewig bestehet, und dessen Reich nicht zerstöret wird, und dessen Herrschaft währet bis ans Ende; 28. der da erlöset und errettet, und Zeichen und Wunder thut im Himmel und auf Erden; der Daniel erlöset hat aus der Hand der Löwen.

29. Dieser Daniel nun war mächtig unter der Regierung des Darius und unter der Regierung Cores, des Persers.

Cap. VII.

Gesicht von den vier Thieren.

VII. 1. Im ersten Jahre Belsazars, des Königs von Babel, schauete Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Alsdann schrieb er den Traum auf; die Summe der Sache war dieß. [1]) 2. Daniel hob an, und sprach:

Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels brachen los auf das große Meer. 3. Und vier große Thiere stiegen hervor aus dem Meere, verschieden eines von dem andern. 4. Das erste war wie ein Löwe, und hatte Adlersflügel; ich schauete, bis daß ihm die Flügel ausgerissen wurden, und es ward aufgehoben von der Erde, und auf Füße, wie ein Mensch, gestellet, und eines Menschen Herz ward ihm gegeben. 5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleich einem Bären, und auf der einen Seite stand es aufrecht, [2]) und drei Rippen [3]) hatte es in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen. Und also sprach man zu ihm: Auf! iß viel Fleisch! 6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes, wie ein Parder, und es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und vier Häupter hatte das Thier, und Herrschaft ward ihm gegeben. 7. Nach diesem schauete ich in den nächtlichen Gesichten, und siehe, ein viertes Thier, fürchterlich und schrecklich und ausnehmend stark, und große eiserne Zähne hatte es, fraß und zermalmete, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen, und es war verschieden von allen Thieren vor ihm, und hatte zehen Hörner. 8. Ich gab Acht auf die Hörner, und siehe, ein anderes kleines Horn stieg auf zwischen ihnen, und drei von den vorigen Hörnern wurden ausgerissen vor ihm; und siehe, Augen,

1) Oder: also begann er die Geschichte.
2) And. stand auf eine Seite hängend. And. stand an der Seite des Löwen.
3) Fangzähne.

wie Menschenaugen, waren an diesem Horne, und ein Mund, der Vermessenes redete. 9. Ich schauete, bis daß Stühle aufgeschlagen wurden, und ein Betagter sich setzte, sein Gewand, wie Schnee, weiß, und seines Hauptes Haar wie reine Wolle, sein Stuhl Feuerflammen, und dessen Räder lodernd Feuer. 10. Ein Feuerstrom floß und ging von ihm aus; tausendmal tausend dieneten ihm, und Myriaden mal Myriaden standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet. 11. Ich schauete: sodann wegen der vermessenen Reden, welche das Horn redete, schauete ich, bis daß das Thier getödtet und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen ward. 12. Auch den übrigen Thieren ward ihre Herrschaft genommen; denn ihres Lebens Länge war ihnen bestimmt auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete in den nächtlichen Gesichten, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn, und gelangte zu dem Betagten, und man brachte ihn vor denselben. 14. Und ihm ward Herrschaft und Herrlichkeit und Königthum gegeben, daß alle Völker und Nationen und Zungen ihm dienen; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nie vergehet, und sein Königthum wird nicht zerstöret.

15. Es ward mir Daniel der Geist betrübt im Innern, und meine Gesichte erschreckten mich. 16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und bat ihn um Gewißheit über alles dieses. Und er sprach zu mir, und that mir die Deutung der Dinge kund. 17. „Diese großen Thiere, deren viere — vier Könige werden sich von der Erde erheben. 18. Aber es werden die Heiligen des Höchsten das Reich bekommen, und das Reich besitzen in Ewigkeit, in alle Ewigkeit." 19. Sodann begehrte ich Gewißheit über das vierte Thier, welches verschieden war von ihnen allen, ausnehmend schrecklich, und eiserne Zähne hatte und eherne Klauen, fressend, zermalmend und das Uebrige mit seinen Füßen zertretend; 20. und über die zehen Hörner auf seinem Haupt, und das andere, welches heraufstieg, und vor welchem drei abfielen, nämlich jenes Horn, das Augen hatte und einen Mund, der Vermessenes redete, und dessen Ansehen größer war, als seine Genossen. 21. Ich schauete, wie jenes Horn Krieg führete mit den Heiligen, und über sie siegete, 22. bis daß der Betagte kam, und den Heiligen des Allerhöchsten Recht geschafft ward, [1]) und die Zeit eintrat, da die Heiligen das Reich besitzen sollten.

23. Also sprach er: Das vierte Thier wird ein viertes Reich auf Erden seyn, welches verschieden ist von allen Reichen, und verschlingt die ganze Erde, und zertritt sie, und zermalmet sie. 24. Und die zehen Hörner — aus dem Königreiche werden zehen Könige entstehen, und ein anderer wird nach ihnen aufstehen, und selbiger wird verschieden seyn von den vorigen, und drei Könige demüthigen. 25. Und er wird Reden gegen den Höchsten ausstoßen, und die Heiligen des Allerhöchsten bedrücken, und wird sinnen, Fest-Zeiten und Gesetz zu ändern; und sie werden in seine Hand gegeben seyn eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine halbe Zeit. 26. Aber das Gericht wird sich setzen, und man wird ihm die Herrschaft nehmen, und sie für immer vertilgen und vernichten. 27. Und Königthum und Herrschaft und Gewalt über alle Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen. 28. So weit die Geschichte. Mich Daniel erschrecketen meine Gedanken sehr, und meine Farbe veränderte sich an mir; aber ich bewahrete die Sache in meinem Herzen.

Cap. VIII.

Ein anderes Gesicht.

VIII. 1. Im dritten Jahre der Regierung Belsazars, des Königs, erschien mir Daniel ein Gesicht, nach dem, welches mir

1) And. das Gericht gegeben.

früher erschienen war. 2. Und ich schaurte im Gesicht; und es geschah, als ich schauetr, war ich in Susan, der Burg, in der Landschaft Eiam; und ich schauete im Gesicht, und ich befand mich am Flusse Ulai. [1]) 3. Und ich erhod meinr Augen, und schauete, und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner, und die zwei Hörner waren hoch, und das rine war höher, als das andere, und das höherr wuchs zuletzt. 4. Ich sah den Widder stoßen nach Westrn und Norden und Süden, und kein Thier konnte vor ihm bestehen, und niemand rettetr aus seiner Hand, und er that, was ihm gefiel, und erhod sich. [2]) 5. Und ich gab Acht, und sirhr, rin Ziegenbock kam vom Untergang über den ganzen Erdboden her, ohne die Erde zu berühren, und der Bock hatte ein spitziges [3]) Horn zwischen seinen Augen. 6. Und er ging auf den Widder zu mit den zwei Hörnern, welchen ich sah vor dem Flusse stehen, und lief wider ihn in seinrm mächtigen Grimm. 7. Und ich sah ihn, wir er dem Widder nahr kam; und er ward auf ihn erbittert, und stieß den Widder, und zerbrach seinr beiden Hörner, und der Widder vermochtr nicht vor ihm zu stehen; und er warf ihn zu Boden, und trat ihn, und niemand rettetr den Widder aus seiner Hand. 8. Und der Ziegenbock erhob sich über die Maßen; da er aber am stärksten war, zerbrach das große Horn, und es wuchsen virr Spitzen [4]) an seiner Statt gegen die vier Winde des Himmels. 9. Und aus einem von ihnen kam ein kleines Horn hervor, und ward ausnehmend groß nach Süden und nach dem Aufgang und nach dem herrlichen [Lande]. [5]) 10. Und es ward groß bis zum Heere des Himmels, und warf zu Boden etliche vom Heere und von den Sternen, und zertrat sie; 11. und bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und ihm ward das beständigr Opfer genommen, [1]) und die Wohnung seines Heiligthums niedergerissen, 12. und ein Heer bestellet wider das beständigr Opfer mit Frevel, [2]) und es warf das Gesetz zu Boden, und was es that, gelang ihm. 13. Und ich hörete rinen Heiligen [3]) reden; es sprach nämlich ein Heiliger zu einem, welcher gesagt hatte: Bis auf wie lange gehet das Gesicht vom beständigen Opfer und vom Frevei des Verwüsters, daß beides Heiligthum und Heer [4]) zertreten wird? 14. Und er sprach zu mir: [5]) Bis auf zwei tausend und drei hundert Abendr [und] Morgen, [6]) da wird das Heiligthum gerechtfertigt seyn.

15. Und es grschah, als ich Daniel das Gesicht schauetr, und Verständniß suchte, siehr, da stand Einer vor mir, wie vom Ansehen eines Mannes. 16. Und ich hörete eines Menschen Stimme innerhalb des Uiai, der rief und sprach: Gabriel, erkläre diesem das Gesicht! 17. Und er kam hin, wo ich stand; und da er kam, erschrak ich, und fiel auf mein Angesicht. Und er sprach zu mir: Mrrk auf, Menschen-Sohn! Denn das Gesicht [gehet] auf die Zeit des Endes. 18. Und als er mit mir redetr, sank ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde; er aber rührete mich an, und stellete mich hin, wo ich gestanden. 19. Und rr sprach: Sieh', ich thue dir kund, was geschehen wird in der ietzten Zeit des Zornes; denn [das Gesicht gehet] auf dir Zeit des Endes. [7]) 20. Der Widder, den du gesehen mit den zwei Hörnern, das sind dir Könige der Meder und Perser. 21. Und der Ziegenbock ist der König von Griechenland, und das große Horn zwischen seinen Augen, das ist der erste König. 22. Daß rs aber zerbrach, und virr entstanden an seiner Stelle —

1) Euläus.
2) And. ward stolz, that groß. Vgl. V. 8. 11. 25.
3) Vocalveränd. Gew. ein ansehnliches.
4) Vocalveränd. Gew. ansehnliche [Hörner].
5) Judaa.

1) Chelh. und entzog ihm das beständige Opfer.
2) And. das Heer ward ihm übergeben sammt dem täglichen Opfer wegen der Sünde.
3) Engel.
4) Viell. die Dienst thuende Priesterschaft.
5) A. L. nach d. Ueberss.: ihm.
6) And. Abend-Morgende, d. h. Tage.
7) Oder: denn auf [ferne] Zeit [verzieht sich] das Ende. And. denn das Ende ist zur bestimmten Zeit.

vier Königreiche werden aus dem Volke entstehen, aber nicht von seiner Macht. 23. Und gegen das Ende ihres Reiches, wenn die Uebertreter [das Maß der Sünden] voll gemacht haben,[1] wird ein König aufstehen, freches Angesichts und der Hinterlist kundig: 24. der wird mächtig werden, aber nicht durch seine Macht, und sonderlich Verderben anrichten, und Gelingen haben in seinem Thun, und wird Mächtige und das Volk der Heiligen zu Grunde richten. 25. Und ob seiner Klugheit wird ihm der Trug gelingen in seiner Hand;[2] und er wird sich in seinem Herzen erheben, und im Frieden Viele verderben, und wird wider den Fürsten der Fürsten sich auflehnen, aber ohne Menschenhand vertilget werden. 26. Und das Gesicht von Abend und Morgen, wovon die Rede, ist Wahrheit; doch du versiegele das Gesicht, denn es gehet auf lange Zeit hinaus. 27. Ich Daniel aber war dahin, und ward krank eine Zeit lang; dann stand ich auf, und that das Geschäft des Königs, und war betäubt ob dem Gesichte, und niemand verstand es.

Cap. IX.

Die siebenzig Jahrwochen.

IX. 1. Im ersten Jahre Darius, des Sohnes Ahasveros, aus medischem Samen, welcher über das Reich der Chaldäer König geworden, 2. im ersten Jahre seiner Regierung, merkete ich Daniel in der Schrift auf die Zahl der Jahre, wovon das Wort Jehovas geschah zu Jeremia, dem Propheten, daß sie über den Trümmern Jerusalems vergehen sollten, [nämlich] siebenzig Jahre. 3. Und ich richtete mein Angesicht zu Gott, dem Herrn, und that[3] Gebet und Flehen in Fasten und Sacktuch und Asche. 4. Und ich betete zu Jehova, meinem Gott, und legte mein Bekenntniß ab, und sprach: Ach! Herr,[1] du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Gnade bewahret denen, die ihn lieben und seine Gebote halten! 5. Wir haben gesündiget und uns vergangen, gefrevelt und uns empöret, und sind gewichen von deinen Geboten und von deinen Rechten. 6. Und wir höreten nicht auf deine Knechte, die Propheten, welche in deinem Namen redeten zu unsren Königen, unsren Obersten und unsren Vätern und zu dem ganzen Volke des Landes. 7. Dein, Herr, ist die gerechte Sache, unser aber die Beschämung zu dieser Zeit, der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem und des ganzen Israels, der nahen und der fernen in allen Ländern, wohin du sie vertrieben um ihrer Vergehung willen, womit sie sich gegen dich vergangen. 8. Herr! uns ziemet die Beschämung, unsren Königen, unsren Obersten und unsren Vätern, daß wir wider dich gesündiget. 9. Doch bei dem Herrn, unsrem Gott, ist Barmherzigkeit und Verzeihung. Denn wir haben uns wider ihn empöret,[2] 10. und nicht gehorchet der Stimme Jehovas, unsres Gottes, daß wir wandelten nach seinen Gesetzen, welche er uns vorgelegt durch seine Knechte, die Propheten. 11. Und ganz Israel übertrat dein Gesetz, und wich ab, so daß es nicht deiner Stimme gehorchte; und so ergoß sich über uns der Fluch und Schwur, welcher geschrieben stehet im Gesetze Moses, des Knechtes Gottes, weil wir wider ihn[3] gesündigt. 12. Und er erfüllete sein Wort, das er geredet wider uns und wider unsre Richter, welche uns richteten, indem er über uns großes Unglück brachte, deßgleichen nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen zu Jerusalem. 13. So wie es geschrieben stehet im Gesetze Moses, all dieses Unglück kam über uns. Denn wir fleheten nicht zu Jehova, unsrem Gott, so daß wir uns kehreten von unsren Vergehungen, und

1) And. nach and. Punkt. wenn das Maß der Sünden voll ist.
2) Eig. wird er den Trug gelingen machen. And. gegen d. Acc. wird es ihm gelingen, Trug ist in seiner Hand.
3) And. suchte [ihn mit].

1) A. L. Jehova (und so an mehrern Stellen d. Cap.).
2) Oder: obgleich wir — — empöret.
3) A. L. dich.

merketen auf deine Waheheit. 14. Daeum war Jehova bebacht auf das Unglück, und brachte es übee uns; denn gerecht ist Jehova, unser Gott, in all seinem Thun, was et gethan; aber wie gehoechten nicht seiner Stimme. 15. Und nun, Herr, unser Gott, dee du dein Volk ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit starker Hand, und die einen Namen gemacht zu dieser Zeit: wir haben gesündigt, gefeevelt. 16. Heee, gemäß deiner großen Güte, laß deinen Zorn und deinen Grimm sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge! denn um unseee Sünden und der Veegehungen unsrer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk zur Schmach geworden all unsren Umgebungen. 17. Und nun höre, o unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, und laß dein Angesicht strahlen über dein Heiligthum, das veewüstete, um des Herrn willen! 18. Neige, o mein Gott, dein Ohr, und höee! Thue auf deine Augen, und schaue unsre Veewüstung und die Stadt, welche nach deinem Namen genannt ist! denn nicht um unsrer Gerechtigkeit willen legen wir unser Flehen voe dir nieder, sondern um deiner geoßen Güte willen. 19. Herr, höre! Heer, veezeihe! Herr, merk' auf, und thu' es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, o mein Gott! Denn nach deinem Namen wird deine Stadt und dein Volk genannt.

20. Noch redete ich, und betete, und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel, und legte mein Flehen nieder vor Jehova, meinem Gott, für den heiligen Berg meines Gottes; 21. noch redete ich im Gebete: da kam der Mann Gabeiel, welchen ich im vorigen Gesichte gesehen, in schnellem Laufe zu mir heran, um die Zeit des Abendopfers. 22. Und er belehrete [mich], und redete mit mie, und sprach: Daniel, ich bin jetzt ausgegangen, dir das Veeständniß zu erklären. 23. So wie du begannest zu flehen, ging der Ausspruch aus, und ich komme, dir ihn zu verkünden; denn du bist werth gehalten. So meeke nun auf den Ausspruch, und gib Acht auf das Gesicht! 24. Siebenzig Siebende [1]) sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, bis der Frevel vollbracht, und das Maß der Sünden voll, [2]) und die Schuld gesühnet, und ein ewiges Heil herbeigeführt, und Gesicht und Prophet erfüllet, und das Alleeheiligste gesalbet wird. 25. Wisse also und merke: vom Ausgange des Wortes [das zu Jeremia geschah], [3]) daß Jerusalem wieder aufgebauet werden soll, bis auf einen gesalbten Füesten, [4]) sind sieben Siebende; und binnen zwei und sechzig Siebenden werden Streaßen und Geaben wieder erbauet werden, jedoch in bedeängten Zeiten. 26. Und nach den zwei und sechzig Siebenden [5]) wird ein Gesalbter [6]) weggerafft, ohne Rettung, [7]) und die Stadt und das Heiligthum wird das Volk des kommenden Fürsten [8]) veewüsten, dessen Ende kommen wird, wie Ueberschwemmung; doch bis zum Ende Krieg, Seafgericht, Verwüstungen. 27. Und fest schließet er einen Bund mit Vielen ein Siebend lang, und während der Hälfte des Siebends stellet er Schlachtopfer und Speisopfer ein, und auf der Zinne [des Tempels] wird der Gräuel des Verwüsters stehen, bis daß Vertilgung und Strafgericht sich ergießet auf den Verwüster.

Cap. X — XII.

Die letzte Monarchie und deren Ende.

X. 1. Im deitten Jahre Coees, des Königs von Persien, ward Daniel, der auch Beltsazar genannt war, eine Offenbaeung enthüllt; und die Offenbarung ist Waheheit, und [betrifft] großes Elend. [9]) Und er merkete auf die Offenbarung, und ihm waed Verständniß des Gesichts.

1) Jahrsiebende.
2) Nach dem Kerî. Das Chetîb. besiegelt.
3) And. des Befehles.
4) Cyrus.
5) And. gegen das Ende der zwei und sechzig S.
6) Seleucus Philopator. Vgl. Cap. XI, 20. And. Alexander der Große.
7) And. ohne Nachfolger.
8) Antiochus Epiphanes.
9) And. Kriege.

2. In selbigen Tagen saß ich Daniel trauernd drei Wochen lang. 3. Köstliche Speise aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und salben that ich mich nicht, bis drei Wochen vorüber waren. 4. Und am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monden, da war ich am Ufer des großen Stromes Hiddekel.[1] 5. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, ein Mann [stand da], in Linnen gekleidet, und seine Lenden umgürtet mit Gold von Uphas. 6. Und sein Leib war wie Chrysolith, und sein Angesicht von Ansehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfakeln, und seine Arme und zu seinen Füßen wie der Schimmer von geglättetem Erz, und der Schall seiner Rede wie der Schall eines Volksgetümmels. 7. Und ich Daniel sah das Gesicht allein, und die Männer, welche bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; aber eine große Furcht fiel auf sie, und sie flohen und versteckten sich. 8. Und ich blieb allein übrig, und sah dieses große Gesicht; aber es blieb in mir keine Kraft übrig, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. 9. Und ich hörete den Ton seiner Reden; und wie ich den Ton seiner Reden hörete, sank ich betäubt auf mein Angesicht, nnd mein Angesicht zur Erde. 10. Aber siehe, da berührete mich eine Hand, und half mir auf meine zitternden Kniee und Hände. 11. Und er sprach zu mir: Daniel, werther Mann! merk' auf die Reden, die ich zu dir rede, und tritt in die Höhe; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er solches mit mir redete, stand ich zitternd auf.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du deinen Sinn gerichtet, Verständniß zu erhalten, indem du dich casteietest vor deinem Gott, ist dein Gebet erhöret worden, und ich komme auf dein Gebet. 13. Der Oberste[2] aber des Königreichs Persien stand mir entgegen ein und zwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der ersten Obersten [der Engel], kam mir zu Hülfe, und ich erhielt daselbst den Vorrang[1] bei den Königen von Persien. 14. Und ich bin gekommen, dir kund zu thun, was deinem Volke begegnen wird in der Folge der Zeiten; denn das Gesicht gehet auf noch [ferne] Zeit. 15. Und als er mit mir redete gleich diesen Reden, schlug ich mein Angesicht zur Erde, und verstummete. 16. Und siehe, Einer, wie von Menschen-Gestalt, rührete an meine Lippen: da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: „Mein Herr! um des Gesichts willen kamen mich Wehen an,[2] und ich behielt keine Kraft. 17. Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn zu reden mit diesem meinem Herrn?" Und von nun an blieb keine Kraft in mir, und kein Athem war mir übrig.[3] 18. Da berührete mich wiederum Einer, von Ansehen wie ein Mensch, und stärkete mich. 19. Und er sprach: Fürchte dich nicht, werther Mann! Heil dir! sei getrost, getrost! Und als er mit mir redete, fühlete ich mich gestärkt, und sprach: Es rede mein Herr! denn du hast mich gestärket. 20. Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen? Und nun will ich zurückkehren, um mit dem Obersten von Persien zu kämpfen, und ich ziehe [dazu] aus; aber siehe, es kommt dann der Oberste Griechenlands. 21. Doch will ich dir berichten, was verzeichnet ist im Buche der Wahrheit. Niemand unterstützet mich gegen jene, als Michael, euer Oberster. XI. 1. Aber auch ich, im ersten Jahre Darius, des Meders, stand ihm bei als Helfer und Schutz. 2. Und nun will ich dir die Wahrheit berichten.

Siehe, noch drei Könige werden aufstehen in Persien, und der vierte wird sich bereichern mit größerem Reichthum, denn

1) Tigris.
2) Schutzgeist.

1) And. blieb daselbst.
2) And. bebten [convulsivisch] meine Gelenke.
3) And. ziehen dieß zur Rede Daniels: Und .. ist .... geblieben ꝛc.

alle; und sich stützend auf seinen Reichthum wird er alles aufbieten gegen das Königreich Griechenland. 3. Aber es wird ein tapferer König [1]) aufstehen, und mit großer Macht herrschen, und thun nach seinem Gefallen. 4. Und wenn er aufgestanden, wird sein Reich zertrümmert und vertheilet werden nach den vier Winden des Himmels; doch nicht unter seine Nachkommen, und nicht mit der Macht, mit welcher er geherrschet; denn sein Reich wird ausgerissen, und andern [gegeben] außer jenen. 5. Und es wird mächtig seyn der König des Südens; [2]) und einer von seinen Obersten [3]) wird mächtiger werden, als er, und herrschen; [4]) seine Herrschaft wird groß seyn. 6. Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich befreunden, und die Tochter des Königs des Südens wird zum Könige des Nordens kommen, [5]) um Frieden zu stiften. Aber sie wird die Macht nicht behalten, auch wird sein Same [6]) nicht bestehen, und sie und die sie gebracht haben, und ihr Sohn [7]) und wer sie unterstützt hat in dieser Zeit, werden Preis gegeben werden.

7. Aber ein Sprößling von ihren Wurzeln [8]) wird sich erheben an seiner Stelle, und zum Heere kommen, und gegen die Festungen des Königs des Nordens [9]) ziehen, und sie belagern, und überwältigen. 8. Auch ihre Götter sammt ihren gegossenen Bildern, sammt ihren kostbaren Geräthen von Silber und Gold, wird er als Beute wegführen nach Aegypten, und wird einige Jahre bestehen vor dem Könige des Nordens. 9. Der wird ziehen wider das Reich des Königs des Südens, aber zurückkehren in sein Land.

10. Aber seine Söhne [1]) werden Krieg beginnen, und große Heeres-Menge sammeln, und [der Eine] [2]) wird einfallen und überschwemmen, und fortziehen, und wird wiederum den Krieg führen bis zu des Andern Festung. [3]) 11. Da wird der König des Südens erbittert werden, und ausziehen und mit ihm streiten, mit dem Könige des Nordens, und wird eine große Menge aufbringen, und die Menge wird seiner Hand untergeben seyn. 12. Und die Menge wird sich erheben, und sein Muth wird steigen, und er wird Myriaden erlegen, aber nicht die Oberhand behalten. 13. Denn der König des Nordens wird wieder eine Menge aufbringen, größer, als die vorige, und nach Verlauf der Zeit von einigen Jahren kommen mit großem Heere und großem Gute. [4]) 14. Und zu selbigen Zeiten werden Viele aufstehen wider den König des Südens; [5]) auch unbändige Leute deines Volkes werden sich erheben, um das Gesicht zu bestätigen, und fallen. 15. Und der König des Nordens wird kommen, und einen Wall aufschütten, und die befestigte Stadt einnehmen; und die Macht des Südens wird nicht widerstehen, auch nicht sein auserlesenes Volk wird vermögen zu widerstehen. 16. Und der wider ihn ausgezogen, wird thun nach seinem Gefallen, und niemand wird vor ihm bestehen; auch wird er Fuß fassen im herrlichen Lande, und Vertilgung ist in seiner Hand. 17. Und er wird sich anschicken, [wider ihn] zu kommen mit der Macht seines ganzen Reiches; [6]) aber er wird Frieden mit ihm schließen, [7])

1) Alexander der Große.
2) Ptolemäus Lagi, König von Aegypten.
3) Seleucus Nicator, König von Syrien.
4) And. des Südens, einer von s. O.; aber gegen ihn wird [ein Anderer] mächtig werden ꝛc.
5) Bereniee, Tochter des Ptolemäus Philadelphus, heurathete Antiochus Theos, den König von Syrien.
6) And. Punct. Vielt. und sie werden seinen Samen nicht bestehen lassen.
7) Vocalver. nach Verss. 1 Cod. Gew. ihr Erzeuger.
8) Ptolemäus Euergetes, Bruder der Berenice.
9) Seleucus Callinicus, Sohn der Laodice.

1) Seleucus Ceraunus und Antiochus der Große. Das Cheth. sein Sohn.
2) Antiochus der Große.
3) Ptolemäus Philopators Festung Raphia. Vielt. ist zu lesen: ihrer [Aegyptens] Festung.
4) And. Reiterei.
5) Ptolemäus Epiphanes.
6) And. sein ganzes Reich in die Gewalt zu bekommen.
7) A. L. Gew. L. und fromme [Juden] werden auf seiner Seite seyn, und er wird's ausrichten.

und wird ihm eine Tochter zum Weibe [1]) geben, um es [2]) zu Grunde zu richten; aber es wird nicht gerathen, noch ihm werden. 18. Und er wird sich nach den Inseln [3]) wenden, und viele einnehmen; aber ein Heerführer [4]) wird seinem Hohne ein Ende machen, außer dem, daß er seinen Hohn ihm zurückgibt. 19. Und er wird sich wenden gegen die Festungen seines Landes, und straucheln und fallen und nicht mehr seyn.

20. Und auf seiner Stelle wird sich Einer [5]) erheben, der einen Eintreiber die Zierde des Reiches [Judäa] durchziehen läßt, und wird in einiger Zeit vertilget werden, aber nicht im Zorne und nicht im Kriege. 21. Und an seiner Stelle wird sich ein Verworfener [6]) erheben, dem man die Königs-Würde nicht bestimmet hatte; unvermuthet [7]) wird er kommen, und des Reiches sich bemächtigen mit Schmeicheleien. 22. Und die überschwemmende Kriegsmacht wird von ihm überschwemmet und gebrochen werden, und auch der [mit ihm] verbündete Fürst. [8]) 23. Denn seit er sich mit ihm befreundet, wird er Trug üben, und ausziehen, und die Oberhand gewinnen mit wenig Volk. 24. Mitten im Frieden und in die fettesten Gegenden des Landes wird er eindringen, und thun, was seine Väter nicht gethan, noch seiner Väter Väter; Beute und Raub und Habe wird er ihnen [9]) austheilen, und auch wider die Festungen wird er Anschläge sinnen; und das eine Zeit lang. 25. Und er wird seine Macht und seinen Muth aufbieten wider den König des Südens, [und] mit großem Heere [kommen], und der König des Südens wird sich zum Kriege rüsten mit großem und über die Maßen starkem Heere, aber nicht bestehen; denn es werden Anschläge wider ihn gesonnen. 26. Selbst die sein Brod essen, werden ihn verderben. Und sein [1]) Heer wird daherfluthen [2]) und es werden viele Erschlagene fallen. 27. Und der beiden Könige ihre Herzen sind übel gesinnet, und an Einem Tische reden sie Lügen. Es wird aber nicht gelingen, sondern noch [verziehet sich] das Ende auf die bestimmte Zeit. [3]) 28. Und er wird in sein Land kehren mit großer Habe, und seinen Sinn richten wider den heiligen Bund, [4]) und es ausrichten, und in sein Land kehren.

29. Zur bestimmten Zeit wird er wieder gen Süden ziehen, aber es wird nicht seyn zum zweiten Male, wie zum ersten Male. 30. Denn chittäische Schiffe werden wider ihn kommen, und er wird verzagen, und zurückkehren, und ergrimmen wider den heiligen Bund, und es ausrichten, und zurückkehren, und in Einverständniß treten mit den Abtrünnigen vom heiligen Bunde. 31. Und eine Kriegsmacht wird von ihm bestellet werden, die wird das Heiligthum, die Veste, entweihen, und das beständige Opfer abschaffen, und den Gräuel des Verwüsters aufstellen. 32. Und die am Bunde Frevelnden wird er zum Abfall verleiten durch Schmeicheleien; aber das Volk derer, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und Thaten ausrichten. 33. Und die Gutgesinnten [5]) des Volkes werden Viele zur Einsicht bringen, aber fallen durch Schwert und Feuer, durch Gefangenschaft und Raub eine Zeit lang. 34. Aber indem sie fallen, werden sie eine kleine Hülfe erlangen, und Viele werden sich an sie anschließen mit Heuchelei. 35. Und von den Gutgesinnten werden Manche fallen, um zu läutern unter ihnen und zu säubern und zu reinigen bis zur Zeit des

1) And. die Tochter der Gemahlinnen, königliche Tochter. Sie hieß Cleopatra.
2) Sein Land.
3) Küstenländern, Kleinasien, Griechenland.
4) Der Römer Lucius Scipio.
5) Seleucus Philopator, Sohn Antiochus d. Gr.
6) Antiochus Epiphanes, Bruder des Seleucus Ph.
7) Eig. im Frieden.
8) Ptolemäus Philometor, seiner Schwester Cleopatra Sohn.
9) Seinen Kriegern.

1) Des Königs des Nordens.
2) And. u. a. P. wird überschwemmt, d. h. besiegt.
3) And. denn das Ende wird zur bestimmten Zeit seyn.
4) Das jüdische Volk.
5) And. Lehrer.

Endes; denn noch auf die bestimmte Zeit [verzieht es sich]. 36. Der König aber wird thun nach seinem Gefallen, und wird sich auflehnen und erheben wider alle Gottheit, und wider den Gott der Götter wird er Ungeheueres reden, und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist; denn das Strafgericht wird vollzogen. 37. Auch die Götter seiner Väter wird er nicht achten, noch die Lust der Weiber, [1]) noch irgend einen Gott wird er achten, sondern sich wider alle erheben; 38. aber den Gott der Vesten [2]) wird er an ihrer Stelle [3]) ehren, und den Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und mit Silber und mit köstlichen Steinen und mit Kleinoden. 39. Und er wird handeln gegen die befestigten Burgen mit dem fremden Gotte; wer [ihn] anerkennt, dem wird er große Ehre ertheilen, und ihnen Herrschaft geben über Viele, und Land vertheilen zur Belohnung.

40. Aber zur Zeit des Endes wird mit ihm der König des Südens [4]) zusammenstoßen, und der König des Nordens wird wider ihn losstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen, und wird durch die Länder dringen und fluthen und überschwemmen. 41. Auch wird er in das herrliche Land kommen, und Myriaden [5]) werden unterliegen; nur diese werden aus seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Blüthe der Söhne Ammons. 42. Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern, auch das Land Aegypten wird nicht entrinnen. 43. Und er wird sich der Gold- und Silber-Schätze bemächtigen und aller Kostbarkeiten Aegyptens, und Libyer und Aethiopier werden in seinem Gefolge seyn. 44. Aber Gerüchte werden ihn erschrecken aus dem Aufgange und aus Norden, und er wird ausziehen mit großem Grimme, um Viele zu vertilgen und zu vernichten. 45. Und er wird seine Palast-Gezelte aufschlagen zwischen dem Meere [1]) und dem herrlichen heiligen Berge, aber seinem Ende entgegen gehen ohne Errettung.

XII. 1. Und zu selbiger Zeit wird Michael, der große Oberste, der für die Söhne deines Volkes stehet [und streitet], aufstehen, und es wird eine Zeit der Drangsal seyn, [2]) dergleichen nicht gewesen, seitdem Völker gewesen bis zu selbiger Zeit; aber zu selbiger Zeit wird dein Volk errettet werden, alle die aufgeschrieben sind im Buche [des Lebens]. 2. Und viele von den im Erdenstaube Schlafenden werden erwachen, diese zum ewigen Leben und jene zur Schande, zur ewigen Schmach. 3. Aber die Gutgesinnten werden glänzen, wie der Glanz der Veste, und die, welche Viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne, ewiglich und immerdar.

4. Du aber, Daniel, verschließe diese Worte und versiegele das Buch bis auf die Zeit des Endes. Viele werden es durchlaufen, und viele Erkenntniß gewinnen.

5. Und ich Daniel schauete, und siehe, zween andere [Männer] standen da, einer diesseit des Ufers des Stromes, und einer jenseit des Ufers des Stromes. 6. Und [der eine] sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne, welcher über dem Wasser des Stromes stand: Bis wann wird das Ende der erschrecklichen Dinge seyn? 7. Und ich hörete den in Linnen gekleideten Mann, welcher über dem Wasser des Stromes stand, wie er seine Rechte und seine Linke gen Himmel hob, und schwur beim ewig Lebenden: daß in einer Zeit, [zwo] Zeiten und einer halben, und wenn zu Ende sei die Zerstreuung eines Theils [3]) des heiligen Volkes, all dieses vollendet seyn werde. 8. Und ich hörete es, aber verstand es nicht, und sprach: Mein Herr! was ist der Erfolg von diesem? 9. Und er sprach: Gehe,

1) Wahrsch. eine syrische Gottheit, Anaïtis. And. die Säuglinge. And. and.
2) And. Kriegsgott.
3) And. an seinem Sitze oder Gestelle.
4) Ptolemäus Physkon, Bruder des abgesetzten Ptolemäus Philometor.
5) Vocalv. änd.

1) Oder: dem Nilstrome.
2) And. und es ist — — gewesen.
3) And. das Zerbrechen der Hand, d. h. die Bedrückung.

Daniel! denn verschlossen und versiegelt bleiben die Worte bis zur Zeit des Endes. 10. Viele werden sich reinigen, säubern und läutern, und die Frevler werden freveln, und alle Frevler werden nicht darauf achten, aber die Gutgesinnten werden darauf achten. 11. Von der Zeit aber, da das beständige Opfer abgeschafft, und der Gräuel des Verwüsters aufgestellt worden, sind tausend zweihundert und neunzig Tage. 12. Heil dem, der harret und erreicht tausend dreihundert und fünf und dreißig Tage! 13. Du aber gehe hin bis zum Ende, und ruhe, und stehe auf zu deinem Loose am Ende der Tage.

Der Prophet Hosea.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehovas, welches geschah zu Hosea, dem Sohn Beeri's, zur Zeit Usia's, Jothams, Ahas, Hiskia's, der Könige von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs von Israel.

Cap. I, 2 — III, 5.

Zwei symbolische Handlungen.

Cap. I, 2 — II, 23.

Verheurathung des Propheten; Drohung und Verheißung.

2. Anfang dessen, was Jehova redete zu Hosea: [1]) Es sprach Jehova zu Hosea: Gehe hin, nimm dir ein Huren-Weib und Huren-Kinder; [2]) denn huren thut das Land, [und fällt ab] von Jehova. 3. Da ging er hin, und nahm Gomer, die Tochter Diblaims; und sie ward schwanger, und gebar ihm einen Sohn. 4. Und Jehova sprach zu ihm: Nenne seinen Namen Jesreel [Gott zerstreuet [3])]; denn noch wenige Zeit, so ahnde ich die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehu's, und mache dem Königthume des Hauses Israels [1]) ein Ende. 5. Und es geschieht zu selbiger Zeit, daß ich zerbreche den Bogen Israels im Thale Jesreel.

6. Und sie ward abermals schwanger, und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Nenne ihren Namen Unbegnadigte; denn nicht mehr will ich fürder das Haus Israels begnadigen, daß ich ihnen vergäbe. 7. Aber das Haus Judas will ich begnadigen, und sie erretten durch Jehova, ihren Gott, und nicht sie erretten durch Bogen und Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter.

8. Und sie entwöhnete die Unbegnadigte, und ward schwanger, und gebar einen Sohn. 9. Und er sprach: Nenne seinen Namen Nicht-mein-Volk; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich will nicht euer [Gott] seyn.

10. [2]) Aber die Zahl der Söhne Israels soll werden wie Sand des Meeres, welcher nicht gemessen noch gezählet wird; und an dem Orte, da ihnen gesagt wird: Ihr seid nicht mein Volk, wird zu ihnen gesagt werden: Söhne des lebendigen Gottes. 11. Und es sammeln sich die Söhne Judas und die Söhne Israels zumal, und setzen sich

1) And. Zu Anfang redete J. zu H. And. Der Anfang des Wortes J. an H. And. durch H.
2) Nämi. zeuge mit ihr.
3) Mit Anspielung an den Namen des Volkes Israel und den der königlichen Residenz Jesreel.

1) And. dem Königth. [desselben] über das Haus Israels.
2) Hebr. Text: II, 1. u. f. f.

ein Haupt, und ziehen herauf aus dem Lande; denn groß wird der Tag Jesreel [da Gott säet] seyn. II. 1. [1]) Saget zu euren Brüdern: Mein-Volk, und zu euren Schwestern: Begnadigte!

2. Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! denn sie ist nicht mein Weib, und ich nicht ihr Mann, daß sie ihre Hurerei aus ihrem Antlitz thue, und ihren Ehebruch von ihren Brüsten: 3. damit ich sie nicht nacket ausziehe, und sie hinstelle, wie am Tage ihrer Geburt, und sie mache der Wüste gleich und gleich dem dürren Lande, und sie sterben lasse vor Durst. 4. Auch ihre Söhne will ich nicht begnadigen; denn Huren-Söhne sind sie.

5. Denn es huret ihre Mutter, und ihre Gebärerin treibt Schande; denn sie spricht: Meinen Buhlen will ich nacheilen, die mir Brod und Wasser geben, Wolle und Linnen, Oel und Getränk. 6. Darum, siehe, will ich ihren [2]) Weg verzäunen mit Dornen, und sie ummauern mit einer Mauer, daß sie ihre Pfade nicht finde. 7. Und sie wird ihren Buhlen nachlaufen, und sie nicht erreichen; und sie suchen, und sie nicht finden: dann wird sie sprechen: Ich will gehen und zurückkehren zu meinem ersten Manne, denn besser war mir damals, als jetzo.

8. Und sie erkennet es nicht, daß ich ihr das Getreide und den Most und das Oel gab, und viel Silber und Gold ihr schenkte — sie machten daraus den Baal! 9. Darum will ich mein Getraide wiedernehmen zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner Frist, und entreißen meine Wolle und mein Linnen, zur Bedeckung ihrer Blöße. 10. Und nun will ich ihre Scham enthüllen vor ihrer Buhlen Augen, und niemand soll sie meiner Hand entreißen. 11. Und all ihrer Freude mach' ich ein Ende, ihren Festen, Neumonden und Ruhetagen und all ihren Feiertagen. 12. Und ich verwüste ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, von denen sie spricht: Buhlerlohn sind sie mir, welchen mir meine Buhlen gegeben; und ich wandele sie in einen Wald, daß sie fresse das Wild des Feldes. 13. Und ich ahnde an ihr die Baals-Tage, da sie ihnen räucherte, und sich putzte mit Ring und Schmuck, und ihren Buhlen nachlief, und mich vergaß, spricht Jehova.

14. Doch sieh', ich locke sie, und führe sie in die Wüste, und spreche ihr freundlich zu. 15. Und ich geb' ihr alsdann ihre Weinberge wieder und [mache ihr] das Thal Achor [1]) zum Anfang der Hoffnung; und dann singt sie, [2]) wie in ihren Jugend-Tagen, und wie zur Zeit, da sie heraufzog aus dem Lande Aegypten. 16. Und es geschieht zu selbiger Zeit, spricht Jehova, da rufest du: mein Mann, und nicht mehr rufest du mir: mein Eheherr. [3]) 17. Und ich entferne die Namen der Baals aus ihrem Munde, daß man ihrer nicht mehr gedenke mit ihrem Namen. 18. Und ihnen zu Gunsten schließ' ich einen Bund zu selbiger Zeit mit den Thieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürme der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg zerbrech' [und tilg'] ich aus dem Lande, und lasse sie wohnen in Sicherheit. 19. Und ich freie dich mir auf ewig, freie dich mir mit [4]) Recht und Gerechtigkeit, und mit Huld und Barmherzigkeit; 20. ich freie dich mir mit Treue, und du wirst Jehova erkennen. 21. Und es geschieht zu selbiger Zeit, da will ich erhören, spricht Jehova: erhören den Himmel, und der soll die Erde erhören, 22. und die Erde soll erhören das Getraide und den Most und das Oel, und die sollen Jesreel [das von Gott gesäete Israel] erhören. 23. Und ich säe sie mir im Lande, und begnadige die Undegnadigte, und sage zu Nicht-mein-Volk: Mein-Volk, und selbiges sagt: Mein Gott.

1) Hebr. Text: II, 3. u. f. f.
2) Text: deinen.

1) Das Thal, wo Achan Israel ins Unglück brachte, worauf aber Sieg folgte: so soll auch für Israel das vorige Unglück in Heil verwandelt werden.
2) And. antwortet sie, vgl. 2 Mos. XXIV, 3.
3) Anſp. auf das Wort Baal, welches zugleich Eheherr heißt, und Name eines Gotzen ist.
4) And. um (um den Preis von).

Cap. III.

Abermalige sinnbildliche Verheurathung nebst Verheißung.

III. 1. Und Jehova sprach zu mir: Gehe abermals hin, und liebe ein Weib, das von einem Buhlen [1]) geliebt wird, und die Ehe bricht, so wie Jehova die Söhne Israels liebet, und sie sich wenden zu andern Göttern, und die Rosinenkuchen [der Götzenopfer] lieben. 2. Und ich kaufte sie mir um fünfzehen [Seckel] Silbers und einen Homer und einen Lethech Gerste. 3. Und ich sprach zu ihr: Lange Zeit sollst du mir bleiben, sollst nicht huren, und keinem Manne dich ergeben; dann aber will ich mich zu dir thun. [2]) 4. Denn lange Zeit werden die Söhne Israels bleiben ohne König und ohne Obersten und ohne Opfer und ohne Bildsäule und ohne überzogenes Bild [3]) und Theraphim. 5. Darnach werden die Söhne Israels zurückkehren, und Jehova, ihren Gott, suchen und David, ihren König, und hineilen zu Jehova und seinem Segen, in der Folge der Zeiten.

Cap. IV — XIV.

Rügende und drohende Reden gegen Israel und Juda; zuletzt Verheißungen.

Cap. IV.

Gegen den Götzendienst Ephraims.

IV. 1. Höret das Wort Jehovas, ihr Söhne Israels! denn Rechtsstreit hat Jehova mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue, noch Liebe, noch Gotteserkenntniß ist im Lande. 2. Man schwöret, und lüget, und mordet, und stiehlt, und bricht die Ehe; Gewaltthat üben sie, und Blutschuld ist auf Blutschuld gehäuft. 3. Darob trauert das Land, und es schmachtet jeglicher Bewohner darin, sammt den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; und auch die Fische des Meeres kommen um.

4. Doch rechte niemand, und niemand rüge! Dein Volk ist ja wie die, so mit dem Priester rechten. 5. Und so stürzest du bei Tag, und auch der Prophet stürzet mit dir bei Nacht, und ich vertilge deine Mutter. 6. Mein Volk wird vertilget aus Mangel an Erkenntniß. Weil du [Priester] die Erkenntniß verschmähest, so verschmäh' ich dich, daß du mir nicht mehr Priester seiest; und weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, so vergess' ich auch deine Kinder. 7. Wie sie zunehmen, [1]) also sündigen sie wider mich; ihre Herrlichkeit will ich in Schmach wandeln. 8. Von der Sünde [2]) meines Volkes nähren sie sich; und nach ihrem Vergehen sind sie gierig. 9. So soll denn, wie dem Volke, so den Priestern geschehen: ich ahnde an ihnen ihren Wandel, und ihre Thaten vergelt' ich ihnen. 10. Sie werden essen, und sich nicht sättigen; huren, und sich nicht mehren; denn Jehovas Dienst unterlassen sie.

11. Hurerei und Wein und Most rauben den Verstand. 12. Mein Volk befraget sein Holz, und sein Stab offenbaret ihm; denn der Geist der Hurerei hat verführt, und sie huren, untreu ihrem Gott. 13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter Eiche und Pappel und Terebinthe, weil lieblich ihre Schatten: darob huren eure Töchter, und eure Schnüre brechen die Ehe. 14. Ich kann's nicht ahnden an euren Töchtern, daß sie huren, und an euren Schnüren, daß sie ehebrechen; denn sie selber gehen bei Seite mit Huren, und opfern mit Buhlerinnen; [3]) und das unverständige Volk stürzt ins Verderben. [4])

15. Wenn du hurest, Israel, so verschulde sich Juda nicht! Kommet nicht gen Gilgal, und ziehet nicht gen Bethaven, [5])

1) And. von ihrem Manne.
2) And. und auch ich will mich nicht in dir thun. And. und auch ich will für dich bleiben.
3) And. Schutterkleid.

1) And. Je größer sie sind.
2) D. h. Götzenopfer. And. Schuldopfer.
3) And. Soll ich eure Töchter nicht strafen? ꝛc.
4) And. weil sie sich absondern mit Huren — so soll das unverständige Volk zu Grunde gehen.
5) Haus des Götzendienstes statt Bethel, Gotteshaus.

Digitized by Google

und schwöret nicht: Beim Leben Jehovas! 16. Denn gleich einer unbändigen Kuh ist Israel unbändig: nun wird sie Jehova weiden, wie Lämmer auf weiter Trift. 17. An den Götzen hängt Ephraim: laßt es! 18. Ist ihr Zechgelag vorbei, [1]) treiben sie Hurerei; eifrig lieben Schande ihre Fürsten. [2]) 19. Es fasset sie der Wind [3]) mit seinen Fittigen, und ob ihren Opfern werden sie zu Schanden.

Cap. V, 1 — VI, 3.

Drohung gegen Ephraim und Juda.

V. 1. Höret dieses, ihr Priester! und vernimm's, Haus Israels! und Haus des Königs, merke drauf! Euch drohet Gericht; denn ein Fallstrick seid ihr geworden auf Mizpa, und ein ausgebreitet Netz auf Thabor. 2. Durch [Opfer-] Schlachten übten sie tiefe Uebertretung; aber ich — Züchtigung ihnen allen! 3. Ich kenne Ephraim, und Israel ist nicht vor mir verborgen; denn nun treibest du Hurerei, Ephraim, und es befleckt sich Israel. 4. Ihre Handlungen lassen sie nicht [4]) zurückkehren zu ihrem Gott; denn der Hurerei Geist ist in ihnen, und Jehova kennen sie nicht. 5. Und so wird Israels Stolz gebeugt in seinem Angesicht, [5]) und Israel und Ephraim stürzen durch ihr Vergehen; es stürzet auch Juda mit ihnen. 6. Mit ihren Schafen und Rindern werden sie gehen, Jehova zu suchen, und ihn nicht finden; er entziehet sich ihnen. 7. Jehova wurden sie ungetreu, denn unächte Kinder zeugten sie: nun wird sie der Neumond [6]) verzehren sammt ihrem Erbtheil.

8. Stoßt in die Posaune zu Gibea, in die Trompete zu Rama, ruft aus zu Bethaven: „Hinter dir her [der Feind], Benjamin!" 9. Ephraim wird zur Wüste werden am Tage der Züchtigung; unter den Stämmen Israels that ich [1]) Wahrhaftes kund. 10. Judas Oberste sind gleich Grenzverrückern; auf sie schütt' ich meinen Grimm aus, gleich Wasser. 11. Ephraim wird unterdrückt, zertrümmert von Strafen; denn willig folgt es [Menschen-] Geboten. 12. Und ich bin wie die Motte für Ephraim, und wie der Wurmfraß für das Haus Judas.

13. Da siehet Israel seine Krankheit und Juda seine Wunde, [2]) und es wendet sich Ephraim zu Assur, und [Juda] [3]) sendet zum Könige, der rächen soll; [4]) doch der vermag nicht euch zu heilen, und wird nicht von euch die Wunde nehmen. 14. Denn wie der Leu bin ich für Ephraim, und wie der junge Löwe für das Haus Judas; ich, ich zerreiße und gehe davon, trage weg, und niemand errettet.

15. Ich gehe zurück zu meinem Orte, bis sie büßen, [5]) und mein Angesicht suchen; in ihrer Bedrängniß werden sie nach mir verlangen. VI. 1. „Kommt, laßt uns zu Jehova kehren! Denn er zerriß, und wird uns heilen; schlug, und wird uns verbinden. 2. Er belebt uns wieder nach zween Tagen, am dritten Tage richtet er uns auf, daß wir vor ihm leben. 3. So laßt uns erkennen, streben, Jehova zu erkennen! Wie Morgenroth, gehet er sicher auf, und wird uns kommen, wie der Regen; wie Spatregen, der das Land befeuchtet!"

Cap. VI, 4—11.

Rüge des Mangels an Frömmigkeit und des Blutvergießens.

4. Was soll ich dir thun, Ephraim, was soll ich dir thun, Juda? Denn eure Frömmigkeit ist wie das Morgengewölk, und wie der Thau, der bald schwindet. 5. Drum

1) And. Ihr Zechgelag weicht ab, ist abgöttisch. And. entfernt seien ihre Zechgelage.
2) Nach and. L. Nach dem T.: es lieben Schande zu stiften ihre F. And. ihre Fürsten lieben [zu rufen]: bringet Schande [Götzen]!
3) And. der Geist [der Hurerei].
4) And. Sie richten ihre H. nicht darauf, zurück zu kehren.
5) And. Es zeuget Israels Stolz wider sein Angesicht.
6) D. h. sie werden bald umkommen. And. der Monatszins [an den König von Assyrien]. And. die Neumonden des Götzendienstes.

1) Oder: thue ich.
2) Eig. Verband.
3) And. Ephraim.
4) And. zum feindseligen Könige.
5) And. ihre Schuld erkennen.

schlag' [1]) ich sie durch die Propheten, tödte sie durch meines Mundes Worte, daß mein Recht aufgehe, wie Licht. [2])

6. Denn Frömmigkeit [3]) lieb' ich, und nicht Opfer; und Gotteserkenntniß mehr, denn Brandopfer. 7. Doch sie, nach Menschenart [4]) übertreten sie den Bund; daselbst [im Lande] sind sie mir treulos. 8. Gilead ist eine Stadt von Uebelthätern, voll Spuren von Blut. 9. Wie Räuberschaaren Menschen auflauern, so die Gilde der Priester; auf dem Wege nach Sichem morden sie; ja, Schandthaten üben sie. 10. Im Hause Israels seh' ich Schauderhaftes: da treibt Ephraim Hurerei, befleckt sich Israel. 11. Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, [5]) wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes zurückführe. [6])

Cap. VII.

Rüge der Unbußfertigkeit und Meuterei.

VII. 1. Da ich Israel heilen wollte: so entdeckte sich [7]) die Schuld Ephraims, und die Bosheiten Samariens. Denn Trug üben sie, und Diebe steigen ein, und Räuberschaaren fallen draußen ein. 2. Sie denken nicht in ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedenke; nun umringen sie ihre Werke, [8]) offenbar sind sie vor meinen Augen.

3. Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König, und durch ihre Lügen die Obersten. 4. Sie alle Ehebrecher, gleichwie ein Ofen, geheizt vom Bäcker: er ruhet wachend [9]) vom Kneten des Teiges, bis er gesäuert ist. 5. Am Tage unsres Königs [10]) erkranken die Obersten von des Weines Gluth; er streckt seine Hand aus mit Spöttern. [1]) 6. Sie bringen, [glühend] wie der Ofen, ihr Herz herbei zum Auflauern: [2]) die ganze Nacht schlief ihr Bäcker, am Morgen brennt es, wie flammend Feuer. 7. Alle glühen, wie der Ofen, und verzehren ihre Richter; all ihre Könige fallen, und keiner unter ihnen ruft mich an.

8. Ephraim vermengt sich mit den Völkern, [3]) Ephraim ist ein nicht umgewandter Kuchen geworden. 9. Fremde haben seine Kraft verzehrt, und er merket es nicht; auch ist Grau auf sein Haupt gesprengt, und er merket es nicht! 10. Und so ist Israels Stolz gebeugt in seinem Angesicht; [4]) doch kehrten sie nicht zu Jehova, ihrem Gott, und suchten ihn nicht bei all dem. 11. Ephraim war wie eine einfältige Taube, ohne Verstand; Aegypten riefen sie an, nach Assyrien gingen sie. 12. So wie sie hingehen, werf' ich über sie mein Netz, wie Vögel des Himmels zieh' ich sie nieder; züchtige sie, wie die Kunde erging an ihre Versammlung.

13. Weh' ihnen, daß sie von mir gewichen; Verderben über sie, daß sie von mir abgefallen! Ich wollte sie retten, doch sie redeten wider mich Lügen. 14. Sie riefen nicht zu mir von Herzen; denn sie heulen auf ihren Lagern; um Getraid' und Most versammeln sie sich, [5]) sind mir abwendig. 15. Ich züchtigte, stärkte dann ihren Arm; [6]) und gegen mich sinnen sie Böses. 16. Sie bekehren sich nicht zum Höchsten, [7]) sie sind wie ein trüglicher Bogen: so fallen denn durchs Schwert ihre Obersten ob dem Trotz ihrer Zunge: das ihr Hohn um [8]) Aegyptenland.

1) And. hobele.
2) And. P. u. Wortabtheil. Gew. T. und deine Strafgerichte brechen hervor ꝛc.
3) And. Liebe.
4) And. gleich Adam. And. wie eines Menschen [Bund].
5) And. Auch Juda bereitet dir eine Ernte. And. Auch Juda erntet [Strafe] durch dich.
6) And. ziehen diesen Halbvers zum folgenden: Als ich die Gef. meines Volkes zurückführen wollte.
7) And. Wenn ich will ꝛc. so entdeckt sich.
8) And. nun sollen ihre Werke sie umringen.
9) And. der aufgeregt hat.
10) And. Es ist der Tag unsres K. [sprechen sie].

1) Eig. er ziehet seine Hand ꝛc. And. er zieht sich mit ihnen herum, gibt sich mit ihnen ab. And. and.
2) Oder: wenn sie auflauern.
3) And. wird [durch Gefangenschaft] unter die Völker gemischt.
4) And. Israels Stolz zeugt wider ihn.
5) Zur Versöhnung der Gottheit.
6) And. Mag ich sie züchtigen, mag ich ihren Arm stärken, so sinnen sie ꝛc.
7) And. nach oben.
8) And. in.

Cap. VIII.

Rüge des Abfalls, des Kälberdienstes, der ausländischen Bündnisse.

VIII. 1. Die Posaune an deinen Mund! Wie ein Adler, [stürzt er] über Jehovas Haus, weil sie meinen Bund übertreten, und von meinem Gesetz abgefallen. 2. Zu mir werden sie schreien: Mein Gott! wir, Israel, erkennen dich!

3. Israel verwarf das Gute: der Feind verfolg' es! 4. Könige wählten sie ohne mich, Oberste, von denen ich nichts wußte. Aus ihrem Silber und Gold machten sie sich Götzen, auf daß sie ausgerottet werden. 5. Verwerfung brachte dein Kalb, Samarien! Mein Zorn entbrennet über sie: wie lange können sie nicht Unschuld leiden? 6. Denn von Israel ist es her, der Künstler hat es gemacht, und kein Gott ist's. Denn zu Stücken soll das Kalb Samariens werden.

7. Wind säen sie, und Sturm ernten sie; keine Saat schosset ihnen, Halm bringet nicht Malm; brächt' er, so schlingen's Fremde. 8. Verschlungen ist Israel: nun sind sie unter den Völkern geachtet wie ein unnützes Gefäß. 9. Denn sie zogen nach Assyrien: ein Waldesel geht allein für sich; Ephraim dingete Buhlschaften. 10. Wenn sie gleich dingen unter den Völkern, nun samml' ich sie [wider sie]: [1]) so werden sie ein wenig [sie] lösen von der Last des Königs, der Obersten. [2])

11. Denn Ephraim häufte Altäre zur Sünde; es wurden ihm die Altäre zur Sünde. 12. Ich schreibe [3]) ihnen viel meiner Gesetze vor; wie fremd sind sie geachtet. 13. Als meine Opfer-Gaben, schlachten sie Fleisch und essen's; Jehova hat kein Gefallen daran. Nun gedenket er ihrer Schuld, und ahndet ihre Sünden: nach Aegypten werden sie kehren. [4]) 14. Es vergaß Israel seines Schöpfers, und bauete Paläste, und Juda mehrte feste Städte; aber ich sende Feuer in ihre Städte, das verzehret ihre Paläste.

1) And. so sammle ich sie [die Israeliten] zum Untergange.
2) And. daß sie anfangen, verringert zu werden unter der Last ꝛc. And. schon fangen sie an ein wenig [gedrückt zu werden] von der Last des Königs der Fürsten [von Assyrien].
3) And. ich schrieb.
4) And. wenden sie sich.

Cap. IX, 1—9.

Strafe der Abgöttrei Israels.

IX. 1. Freue dich nicht, Israel, bis zum Jubel, gleich den Völkern, daß du gehuret, untreu deinem Gott, Buhlerlohn geliebt auf allen Korntennen! [1]) 2. Tenne und Kelter soll sie nicht laben, und der Most sie trügen. 3. Sie sollen nicht wohnen im Lande Jehovas, Ephraim soll zurückkehren nach Aegypten, und in Assyrien Unreines essen. 4. Dann spenden sie Jehova keinen Wein, und nicht gefallen ihm ihre Opfer: gleich einem Trauermahl wären sie ihnen, wer davon äße, verunreinigte sich; sondern ihre Speise ist nur für sie, sie kommt nicht ins Haus Jehovas. 5. Was wollt ihr thun an Feiertagen, und an Festtagen Jehovas? 6. Denn siehe, sie wandern wegen Verwüstung; Aegypten setzt sie bei, Memphis begräbt sie. Ihre Silberpracht nehmen Nesseln ein, Dorngesträuch ist in ihren Hütten.

7. Es kommt die Zeit der Ahndung, es kommt die Zeit der Vergeltung: Israel wird es erfahren — thöricht ist der Prophet, wahnsinnig der Begeisterte — ob der Größe deiner Schuld und dem großen Verderben. [2]) 8. Ephraim schaut [nach Weissagungen] aus neben [3]) meinem Gott; der Prophet ist wie ein Vogelstellerstrick auf all seinen Wegen, eine Schlinge im Hause seines Gottes. [4]) 9. Tief verderbt sind sie, wie zur Zeit Gibeas. Er wird gedenken ihres Vergehens, ahnden ihre Sünden.

Cap. IX, 10—17.

Israel hat sein Glück verscherzt.

10. Wie Trauben in der Wüste, fand ich

1) And. Freue dich nicht ... (denn du hurest ... liebest Buhlerlohn) über alle Korntennen. And. ... denn du hurest ꝛc.
2) And. Haß.
3) And. bei.
4) And. aus Haß gegen das H. s. G. And. Haß (Empörung) kommt in das Haus (Familie) s. G.

Israel,

Israel, wie eine Frühfeige zur ersten Feigenzeit, erblickt' ich eure Väter; doch sie wandten sich zum Baal Peor, und weiheten sich dem schändlichen Götzen, und wurden abscheulich gleich ihrer Buhlschaft. 11. Ephraims Herrlichkeit [1]) fliegt, wie ein Vogel, dahin; keine Geburt, keine Schwangerschaft, keine Empfängniß mehr. [2]) 12. Zögen sie auch ihre Söhne groß, so mach' ich sie kinderlos, arm an Volk. [3]) Weh' ihnen, wenn ich von ihnen weiche! 13. Ephraim, wenn ich hinschaue bis Tyrus, ist gepflanzt auf [schöner] Aue; [4]) doch soll Ephraim dem Würger entgegen führen seine Söhne. 14. Gib ihnen, Jehova — was sollst du ihnen geben? [5]) — gib ihnen unfruchtbaren Mutterleib und trockene Brüste!

15. Alle ihre Bosheit [üben sie] in Gilgal: daselbst haß' ich sie ob ihrer Handlungen Bosheit; aus meinem Hause vertreib' ich sie; nicht mehr will ich sie lieben: all ihre Vorgesetzten sind widersetzlich. 16. Ephraim wird geschlagen; ihre Wurzel vertrocknet, Frucht werden sie nicht tragen; ob sie auch Kinder zeugen, so tödt' ich ihre geliebte Leibesfrucht. 17. Mein Gott wird sie verwerfen, weil sie ihm nicht gehorchen; und sie werden umherirren unter den Völkern.

Cap. X.

Rüge der Abgötterei und anderer Laster.

X. 1. Ein geiler Weinstock ist Israel, der Früchte ansetzt: [6]) je mehr seiner Früchte, desto mehr baut es Altäre; je schöner sein Land, [7]) desto schöner errichtet es Säulen. 2. Glatt [8]) ist ihr Herz, nun büßen sie; Er wird ihre Altäre zertrümmern, ihre Säulen verwüsten. 3. Denn nun werden sie sprechen: Wir haben keinen König; denn Jehova haben wir nicht gefürchtet, und was soll uns der König helfen? 4. Sie reden leere Worte, schwören falsch, schließen Bündnisse: so wird, wie Lolch, die Strafe aufschießen in den Furchen des Gefildes.

5. Für das Kalb Bethavens zittern Samariens Bewohner; ja, es trauert seinethalben sein Volk, und seine Götzenpfaffen beben seinethalben, seiner Herrlichkeit halben, daß sie von ihnen gewandert ist. 6. Auch es wird nach Assyrien gebracht, als Geschenk dem König, der rächen soll; Scham ergreift Ephraim, und Israel schämt sich seiner Rathschläge. 7. Dahin ist Samarien, sein König, wie ein Splitter auf der Wasserfluth. 8. Es werden vertilgt Bethavens Höhen, Israels Sünde; Dorn und Distel wächst auf ihren Altären, und sie rufen den Bergen: Bedeckt uns! und den Hügeln: Fallet über uns!

9. Seit Gibeas Zeit [1]) hast du gesündigt, Israel! Damals blieben sie ungestraft, [2]) sie erreichte nicht der Krieg zu Gibea wider die Frevler. [3]) 10. [Doch nun] ist's mein Verlangen, sie zu züchtigen; und wider sie versammeln sich Völker, sie gefangen zu nehmen [4]) um ihrer zwiefachen Vergehung willen. 11. Ephraim ist eine Kuh, zum Dreschen gern gewöhnt; doch ich komme über ihren schönen Nacken: ich lasse Israel fahren, Juda soll pflügen, Jakob soll eggen.

12. Säet euch nach Gerechtigkeit, [5]) so erntet ihr der Frömmigkeit gemäß; pflüget euch Neubruch! Zeit ist's, Jehova zu suchen, daß er komme, und euch Recht [6]) regne. 13. Ihr habt Frevel gepflüget, Uebelthat geerntet, der Lüge Frucht gegessen; denn du vertraueſt deinem Wandel, [7]) der

1) Wohlstand, Volksmenge. And. Stolz, worauf es stolz ist, die Nachkommenschaft.
2) And. von der Geburt . . . . . an.
3) Eig. daß es an Menschen fehlt. And. ich beraube sie deren, daß sie nicht Männer werden.
4) And. Wenn ich Ephraim ansehe bis nach Tyrus ꝛc.
5) And. was du ihnen geben willst. And. was es [Ephraim sich] gibt.
6) And. der Früchte bringet, die ihm gleich sind.
7) Eig. je wohler es dem Lande geht.
8) And. getheilt, abwendig.

1) And. Mehr, als Gibea.
2) And. Darin sind sie verharret.
3) And. soll sie nicht der Kr. z. G. treffen? And. es soll sie nicht ꝛc. (sondern eine größere Strafe).
4) And. indem ich sie anspanne.
5) And. für G. And. Gerechtigkeit.
6) Gerechtigkeit oder Vergeltung, Lohn d. G.
7) And. nach LXX: deinen Wagtn.

Menge deiner Krieger. 14. Und so erhebt sich Getümmel wider dein Volk, und all deine Vesten werden verwüstet, so wie Salman Betharbel [1]) verwüstete am Tage des Streits, da Mutter mit Kindern zerschmettert ward. 15. Solches bringet euch Bethel zuwege, um eurer argen Bosheit willen. Mit dem Morgenroth geht unter der König Israels.

Cap. XI.

Strafe für Israels Ungehorsam; Verheißung.

XI. 1. Da Israel jung war, liebt' ich es, und aus Aegypten rief ich meinen Sohn. 2. Sie [2]) riefen ihnen, doch sie wandten sich von ihnen ab; den Baals opferten sie, und den Götzen räucherten sie. 3. Ich gängelte Ephraim, es fassend an seinen Armen; doch sie merkten's nicht, daß ich sie heilte. 4. An menschlichen Banden hielt ich sie, an Seilen der Liebe, und war gegen sie, wie ein Erleichterer des Joches an ihren Backen, und reichte ihnen Speise. [3])

5. Ins Land Aegypten sollen sie kehren; [4]) und der Assyrer soll ihr König seyn, weil sie nicht wollen sich bekehren. 6. Es fällt das Schwert in ihre Städte ein, tilget ihre Riegel, [5]) und frisset, um ihrer Rathschläge willen. 7. Mein Volk hängt dem Abfall von mir nach; und ruft man es zum Höchsten, Keiner preiset ihn. [6])

8. Wie soll ich dir thun, Ephraim? mit dir verfahren, [7]) Israel? Wie? soll ich dir thun, wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz wendet sich in mir um, es entbrennet mein Mitleid! 9. Ich vollstrecke nicht meines Zornes Gluth, wende mich nicht, [8]) Ephraim zu verderben; denn Gott bin ich und kein Mensch, der Heilige in deiner Mitte; ich komme nicht mit Zorn. [9])

10. Jehova werden sie folgen, wenn er, wie ein Löwe, brüllet; denn er wird brüllen, und dann eilen herbei die Söhne vom Westen; 11. eilen herbei, wie Vögel, aus Aegypten, und wie Tauben, aus dem Lande Assyrien; und ich lasse sie wohnen in ihren Häusern, spricht Jehova.

Cap. XII.

Erinnerung an Israels Urgeschichte.

XII. 1. Mich umgibt mit Lügen Ephraim, und mit Trug das Haus Israels, und Juda schweift fürder umher neben Gott, [1]) und neben dem treuen Heiligen. 2. Ephraim jagt nach Wind, und hascht nach Ostwind; alltäglich häufet es Lüge und Gewaltthat; mit Assyrien schließen sie Bündniß, und Oel wird nach Aegypten geführt. 3. Drum rechtet Jehova mit Juda, daß er an Jakob ahnde seinen Wandel; nach seinen Handlungen wird er ihm vergelten.

4. In Mutterleibe faßte [Jakob] seinen Bruder bei der Ferse, und durch seine Kraft kämpft' er mit Gott; 5. er kämpfte mit dem Engel, und siegte ob; er weinte und flehete zu ihm: zu Bethel fand er ihn, und daselbst redet' er mit uns. [2]) 6. Und Jehova, der Heerschaaren Gott, — Jehova [der Unveränderliche] ist sein Name. 7. So kehre nun zu deinem Gott, Frömmigkeit und Recht bewahre, und hoff' auf deinen Gott beständig!

8. Ein Kaufmann, führend die Wage des Trugs, liebt zu bevortheilen: 9. so spricht Ephraim: „Bin ich doch reich geworden, habe Vermögen erlangt! Unter all meinem Erwerb wird man kein Unrecht finden, was Sünde wäre." [3]) 10. Ich aber bin Jehova, dein Gott, von Aegypten her; noch laß' ich dich in Hütten wohnen, wie zur Festzeit. [4]) 11. Und ich rede zu den

1) Salmanasser — Arbela in Galiläa.
2) Die Propheten.
3) Eig. ich reichte ihnen, speiste [sie]. And. und sanft gegen sie speiste ich [sie].
4) Eig. werden sie nicht kehren? And. werden sie sich nicht wenden (Hülfe zu suchen).
5) And. Fürsten.
6) And. richtet sich auf zu hören.
7) And. dich dem Verderben übergeben.
8) And. wende mich nicht [von meiner Gnade] ab.
9) And. ich komme nicht in Städte [als Mensch].

1) And. benimmt sich zügellos gegen Gott.
2) And. nach Vocalveränd. oder and. Lesart nach LXX. Syr. etc. ihm.
3) And. All mein Erwerb wird mir keine Schuld zuziehen, als Sünde.
4) And. wie zur Zeit des [Laubhütten-] Festes. And. ich will dich wiederum in Hütten wohnen lassen, d. h. in Gefangenschaft führen und wieder daraus befreien.

Propheten, und gebe viel Offenbarung, und durch die Propheten leg' ich Gleichnisse vor.[1]) 12. Ist denn [2]) Gilead lauter Frevel? [2]) Ganz Nichtigkeit sind sie! Zu Gilgal opfern sie Stiere, und ihrer Altäre sind so viel, als Steinhaufen auf den Furchen des Gefildes.

13. Und es floh Jakob ins Land Mesopotamien, und Israel diente um ein Weib, und um ein Weib hütet' er. 14. Und durch einen Propheten führte Jehova Israel aus Aegypten, und durch einen Propheten ward er behütet. 15. Aber Ephraim reizte Jehova bitterlich: drum wird er seine Blutschuld auf ihm lassen, [3]) und seinen Hohn wird ihm sein Herr zurückgeben.

Cap. XIII, 1 — XIV, 1.

Abfall und Strafe.

XIII. 1. Wenn Ephraim redete, war Schrecken; er erhob sich in Israel: doch er verschuldete sich durch den Baal, und ward elend. [4]) 2. Und nun fahren sie fort zu sündigen, und machen sich Bilder, aus ihrem Silber, nach ihrem Verstande, Götzen, Werk von Künstlern alle. Von ihnen [5]) sprechen sie: Wer opfern will, küsse die Kälber! [6]) 3. Drum werden sie seyn wie das Morgen-Gewölk, wie der Thau, der bald schwindet; wie Spreu verwehet von der Tenne, und wie Rauch vom Fenster.

4. Ich aber bin Jehova, dein Gott, vom Lande Aegypten her, und keinen Gott außer mir sollst du kennen, und kein Helfer ist, denn ich. 5. Ich nahm mich deiner an in der Wüste, im Lande der Dürre. 6. Aber da sie geweidet wurden, so wurden sie satt; und gesättigt, erhob sich ihr Herz: darob vergaßen sie mich.

7. Nun will ich ihnen seyn wie ein Löwe, wie ein Parder am Wege lauern; 8. ich begegne ihnen, wie ein Bär, der Jungen beraubt, und zerreiße das Schloß ihres Herzens, und verzehre sie daselbst, wie eine Löwin; die Thiere des Feldes sollen sie zerfleischen.

9. Dich verderbte, o Israel, daß du gegen mich, gegen deine Hülfe, warest. 10. Wo ist nun dein König? — er rette dich in all deinen Städten! — und wo deine Richter? da du doch sprachst: Gib uns Könige und Oberste! 11. Ich gebe dir einen König in meinem Zorn, und nehm' ihn weg in meinem Grimm.

12. Zusammengebunden ist Ephraims Schuld, aufbewahret seine Sünde. 13. Geburts-Wehen werden ihn ankommen; er ist ein unverständiges Kind, sonst blieb' er nicht lange in der Mutter-Scheide. [1])

14. Von der Unterwelt will ich sie lösen, vom Tode sie befreien; deine Pest will ich seyn, Tod! deine Seuche, Unterwelt! Doch Reue ist verborgen vor meinen Augen. [2]) 15. Er ist unter seinen Brüdern fruchtbar; [3]) doch der Ost kommt, ein Wind Jehovas erhebt sich aus der Wüste, und es versieget sein Born, und seine Quelle vertrocknet. Er wird plündern den Schatz alles köstlichen Geräths. XIV. 1. Samarien wird büßen, denn es empörte sich gegen seinen Gott: durchs Schwert werden sie fallen, ihre Kinder werden zerschmettert, und ihre Schwangern aufgehauen werden.

Cap. XIV, 2—10.

Glück durch Bekehrung.

2. Kehr' um, Israel, zu Jehova, deinem Gott! denn du stürzest durch dein Vergehen. 3. Nehmt Worte mit euch, [4]) und

1) And. zerstöre ich.
2) Gew. Ist nicht? And. u. and. V. die Hauptstadt Gileads.
3) And. um sein (von Feinden) vergossenes Blut wird er sich nicht kümmern.
4) And. Als Ephraim Schreckliches [Götzendienst] redete, trug er es in Israel, und es verschuldete sich ꝛc.
5) And. Zu ihnen [den Götzendienern].
6) And. Zu ihnen reden sie, opfern Menschen, küssen die Kälber.

1) And. daß er nicht seine Zeit in der Mutter-Sch. bleibt.
2) D. h. ich sehe keine Reue an ihnen. And. ich kenne keine Veränderung meiner Beschlüsse. And. . . . löste ich sie . . . . aber nun soll Erbarmen fern von mir seyn.
3) Volkreich, Ansp. an den Namen Ephraim.
4) And. Nehmt Worte zu Herzen.

kehret zu Jehova! Sprecht zu ihm: „Vergib alles Vergehen und nimm es zu gut, daß wir Opfer [1]) unsrer Lippen darbringen. [2]) 4. Assyrien soll uns nicht helfen, auf [Aegyptens] Rossen wollen wir nicht reiten, nicht mehr unsre Götter nennen unsrer Hände Werk, da du der Waise dich erbarmest."

5. „„Ich will ihren Abfall heilen, gern sie lieben; denn mein Zorn wendet sich ab von ihnen. 6. Ich will seyn wie Thau für Israel, es soll blühen, wie eine Lilie, und Wurzel schlagen, wie der Libanon. 7. Es sollen auslaufen seine Sprößlinge, und dem Oelbaum gleich seine Pracht seyn, und sein Geruch gleich dem Libanon. 8. Es kehren wieder, die unter seinem Schatten wohneten, [1]) und mehren sich, [2]) wie Getraide, und grünen, wie der Weinstock, sein Name gleich dem Weine Libanons. 9. Was soll mir Ephraim fürder mit den Götzen? [3]) Ich erhör' und schau' es [gnädig] an; ich werde seyn wie eine grünende Cypresse; von mir erhältst du deine Früchte.""

10. Wer ist weise, daß er dieses merke? klug, daß er es erkenne? Denn gerad sind Jehovas Wege, und die Gerechten wandeln darauf; aber die Missethäter straucheln darauf.

1) Eig. Stiere.
2) And. so wollen wir — — — darbringen.

1) And. Es ruhen ꝛc. And. Sie wohnen wieder unter seinem Schatten.
2) Eig. beleben, pflanzen fort, näml. Samen. And. erwecken Getraide [durch Ackerbau].
3) And. Ephraim [spricht]: was soll ich ꝛc.

Der Prophet Joel.

Cap. I — III.

Heuschrecken-Verwüstung und Hungersnoth. Glückliche Zukunft, Ueberfluß, fromme Begeisterung, Rache, ewige Ruhe.

I. 1. Das Wort Jehovas, welches geschah zu Joel, dem Sohne Petuels.

2. Höret dieß, ihr Greise, und merket auf, alle Bewohner des Landes! Geschah wohl solches in euren Tagen, und wohl in den Tagen eurer Väter? 3. Davon sollt ihr euren Söhnen erzählen, und eure Söhne ihren Söhnen, und ihre Söhne dem folgenden Geschlechte! 4. Was die Raupe gelassen, fraß die Heuschrecke; und was die Heuschrecke gelassen, fraß der Käfer; und was der Käfer gelassen, fraß die Grille. [1])

5. Erwachet, Berauschte, und weinet! und heulet, alle Weintrinker, über den Most, daß er entrückt ist eurem Munde! 6. Denn ein Heer überzog mein Land, groß und unzählig; seine Zähne sind Löwen-Zähne, und der Löwin Gebiß hat es. 7. Es verwüstete meinen Weinstock, und zerknickte meinen Feigenbaum; bloß schält' es ihn, und warf ihn zu Boden; weiß stehen da seine Ranken.

8. Jammre, [o Land], wie eine Jungfrau, umgürtet mit Sacktuch, um den Bräutigam ihrer Jugend! 9. Speisopfer und Trankopfer ist entrückt dem Hause Jehovas; es trauern die Priester, die Diener Jehovas. 10. Das Feld ist verwüstet, es trauert das Land; denn das Getraide ist verwüstet, jämmerlich stehet [1]) der Most,

1) Im Texte wahrsch. verschiedene Bezeichnungen der Heuschrecke: der Schäler, der Schwärmer, der Lecker, der Nager. And verschiedene Arten oder Entwickelungsformen derselben.

1) Eig. zu Schanden ist. And. vertrocknet.

kläglich das Oel. 11. Es jammern die Ackerleute, es heulen die [1]) Winzer, über Waizen und Gerste, daß dahin ist des Feldes Ernte! 12. Der Weinstock stehet jämmerlich, und der Feigenbaum kläglich; Granate, auch Palme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes verdorren; denn es floh [2]) die Freude von den Menschen-Kindern.

13. Umgürtet euch [3]) und klaget, ihr Priester! heulet, ihr Diener des Altars! kommt, übernachtet in Sacktuch, Diener meines Gottes! denn entzogen ist dem Hause eures Gottes Speis- und Trankopfer. 14. Weihet ein Fasten, rufet eine Festversammlung aus! versammelt die Aeltesten, alle Bewohner des Landes, in Jehovas eures Gottes Haus, und schreiet zu Jehova!

15. O weh des Tages! denn nah' ist Jehovas Tag, und wie Verheerung vom Herrn [4]) kommt er. 16. Ist nicht vor unsren Augen die Speise entrückt, vom Hause unsres Gottes Freud' und Jubel? 17. Es vermodern die Körner unter den Erdschollen; verödet sind die Vorrathshäuser, zerfallen die Speicher; denn das Getraide stehet jämmerlich. 18. Wie stöhnet das Vieh! bestürzt irren die Rinder-Heerden, denn sie haben keine Weide; auch die Schaf-Heerden büßen's. 19. Zu dir, Jehova, ruf' ich! denn Feuer frisset die Anger der Trift, und Flammen entzünden alle Bäume des Feldes. 20. Auch das Vieh des Feldes lechzet auf zu dir; denn die Wasser-Bäche vertrocknen, und Feuer frisset die Anger der Trift.

II. 1. Stoßt in die Posaune zu Zion, und blaset auf dem heiligen Berge, daß alle Bewohner des Landes zittern! Denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe: 2. ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht. Wie Morgenroth sich verbreitet über die Berge, so ein zahlreiches und großes Volk, [1]) dergleichen von Ewigkeit her nicht war, und nach ihm nicht seyn wird auf Geschlecht und Geschlecht. 3. Vor ihm her frisset Feuer, und hinter ihm lodert Lohe; wie Edens Garten das Land vor ihm, und hinter ihm öde Wüste, und nichts entrinnet ihm. 4. Wie das Ansehen der Pferde sein Ansehen; und wie Rosse, [2]) also laufen sie. 5. Wie Geräusch von Wagen, hüpfen sie über der Berge Häupter; wie Geräusch der Feuerflamme, die Stoppel frißt; wie ein mächtiges Heer, zum Streite geordnet. 6. Vor ihnen beben die Völker, und alle Gesichter verlieren die Farbe. [3]) 7. Wie Helden, laufen sie; wie Krieger, ersteigen sie Mauern; und ein jeglicher wandelt seinen Weg, und sie wechseln nicht ihre Pfade. 8. Keiner dränget den Andern, jedweder wandelt seine Straße; zwischen Waffen stürzen sie hindurch, und werden nicht verwundet. [4]) 9. In der Stadt laufen sie hin und her; Mauern erklimmen, Häuser ersteigen sie; und durch die Fenster kommen sie gleich dem Diebe. 10. Vor ihnen bebet die Erde, zittert der Himmel; Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz. 11. Jehova donnert vor seinem Heere her; groß über die Maßen ist sein Lager, zahlreich seines Worts Vollstrecker; groß ist der Tag Jehovas und sehr furchtbar: wer mag ihn ertragen?

12. Aber auch jetzt noch, spricht Jehova, kehret zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und Weinen und Klagen! 13. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und kehret zu Jehova, eurem Gott! Denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und huldreich, bereuend die Strafe. 14. Wer weiß, vielleicht kehrt er um und bereuet, und lässet Segen zurück, Speis- und Trankopfer für Jehova, euren Gott. 15. Stoßt in die Posaune zu Zion, weihet

1) Eig. sind zu Schanden, bestürzt. And. Jammert, ihr Ackerleute u. s. f.
2) Eig. floh bestürzt. And. versiegte den M. K.
3) Näml. mit Sacktuch.
4) Nachahm. d. Wortsp. Eig. vom Allmächtigen.

1) And. wie Dämmerung sich über die Berge verbreitet (zu dem Vorigen gezogen), ein z. u. gr. V.
2) Oder: Reiter.
3) And. sammeln Gluth.
4) And. [die Waffen] verwunden nicht. And. und brechen den Zug nicht ab.

ein Fasten, ruft eine Festversammlung aus! 16. Versammelt das Volk, weihet eine Gemeinde, berufet Greise, versammelt Kinder und Säuglinge an den Brüsten! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach! 17. Zwischen der Halle und dem Altar mögen weinen die Priester, die Diener Jehovas, und sprechen: Schone, Jehova, deines Volkes, und gib dein Eigenthum nicht hin zum Hohn, daß ihrer die Völker spotten! Warum soll man sprechen unter den Nationen: Wo ist ihr Gott?

18. Dann eifert [1]) Jehova für sein Land, und schonet seines Volkes. 19. Dann antwortet Jehova, und spricht zu seinem Volke: Sieh', ich send' euch das Getraide und den Most und das Oel, daß ihr dessen euch sättigt; und nicht mehr mach' ich euch zum Hohn unter den Völkern. 20. Das nordische Heer entfern' ich von euch, und treib' es in ein dürres und ödes Land, seinen Vorderzug ins östliche Meer, und seinen Nachzug ins westliche Meer, daß sein Gestank aufsteige, und sein Geruch die Luft erfülle, weil es so groß gethan.

21. Fürchte dich nicht, o Land, frohlocke und freue dich! denn Großes wird Jehova thun. 22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Feldes! denn es grünen die Anger der Trift, denn die Bäume bringen ihre Frucht, Feigenbaum und Weinstock geben ihre Kraft. 23. Und Söhne Zions, frohlocket und freuet euch Jehovas, eures Gottes! denn er gibt euch Regen zur Genüge, und sendet euch starken Frühregen und Spatregen zu Anfang. [2]) 24. Und voll sind die Tennen von Getraide, und die Kufen fließen über von Most und Oel. 25. Und ich erstatt' euch die Jahre, welche Heuschrecke, Käfer und Grille und Raupe gefressen, mein Heer, das große, welches ich gegen euch sandte. 26. Und essen sollt ihr und satt werden, und den Namen Jehovas, eures Gottes, preisen, der mit euch wunderbarlich gethan; und nie wird mein Volk zu Schanden ewiglich. 27. Und ihr sollt erkennen, daß in Israels Mitte ich bin, und daß ich Jehova, euer Gott, und kein andrer; und nie soll mein Volk zu Schanden werden ewiglich.

III. 1. Und es geschieht hernachmals, ich gieße meinen Geist aus über alles Fleisch; und dann prophezeien [1]) eure Söhne und eure Töchter; eure Aeltesten träumen Träume, eure Jünglinge schauen Gesichte. 2. Und auch über die Knechte und Mägde gieß' ich aus in selbigen Tagen meinen Geist. 3. Und ich gebe Zeichen am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und Rauch-Säulen; 4. die Sonne wandelt sich in Dunkel, und der Mond in Blut, ehe der Tag Jehovas kommt, der große und schreckliche. 5. Dann geschieht es, wer Jehovas Namen anruft, der wird gerettet; denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem ist Rettung, so wie Jehova gesprochen, und bei den Uebergebliebenen, die Jehova herbeiruft. [2])

6. [3]) Denn sieh', in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, wo ich Judas und Jerusalems Gefangenschaft wiederbringe, 7. da versamml' ich alle Völker, und führe sie hinab ins Thal Josaphat [Gott richtet], und rechte mit ihnen daselbst um mein Volk und Eigenthum Israel, das sie zerstreut unter die Völker, und mein Land [unter sich] getheilet. 8. Und über mein Volk warfen sie das Loos, und gaben den Knaben hin für die Hure, und das Mädchen verkauften sie um Wein, und tranken.

9. [4]) Und auch ihr, was wollt ihr an mir, [5]) Tyrus und Sidon, und all ihr Kreise Philistäas? Wollt ihr mir Böses vergelten? [6]) Wenn ihr mir aber Böses anthut: schnell, bald geb' ich euren Lohn zurück auf euer Haupt! 10. Denn mein Silber und mein Gold habt ihr geraubt, und meine Kleinode, die köstlichen, in eure

1) And. Da eiferte.
2) And. im ersten Mond. And. wie ehedem.

1) Sind prophetisch begeistert.
2) And. unter den U. wird seyn, wen J. herbeiruft.
3) Hebr. Text: IV, 1. u. f. f.
4) Hebr. Text: IV, 4. u. f. f.
5) And. was hab' ich mit euch zu schaffen?
6) Viell. Wollt ihr mir Böses erzeigen (oder: das Maß des Bösen voll machen)?

Tempel gebracht; 11. die Söhne Judas und Jerusalems habt ihr den Griechen verkaufet, um sie fern wegzuführen von ihren Grenzen. 12. Sieh', ich lasse sie aufstehen vom Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und gebe euren Lohn zurück auf euer Haupt; 13. ich verkaufe eure Söhne und eure Töchter durch Judas Söhne, und die verkaufen sie den Sabäern, an ein fernes Volk; Jehova hat's geredet.

14. [1]) Ruft dieß aus unter den Völkern! rüstet Krieg, bietet die Helden auf, daß herbeikommen, heranziehen alle Kriegsleute! 15. Schmiedet eure Hacken zu Schwertern, und eure Winzermesser zu Spießen! Der Schwache spreche: Ein Held bin ich! 16. Ruft aus, daß alle Völker kommen ringsher und sich sammeln! [2]) Dahin führe hinab, Jehova, deine Helden! 17. Laßt aufbrechen, heranziehen die Völker ins Thal Josaphat! Denn daselbst werd' ich sitzen, zu richten alle Völker ringsum. 18. Leget die Sichel an! denn reif ist die Ernte. Kommt, stampfet! denn voll ist die Kelter, es fließen die Kufen über; denn groß war ihre Bosheit.

19. [3]) Haufen, Haufen im Thale des Gerichts! [1]) nah' ist Jehovas Tag im Thale des Gerichts. [1]) 20. Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz. 21. Jehova brüllet aus Zion, und aus Jerusalem donnert er; es beben Himmel und Erde. Jehova ist Zuflucht seinem Volke, und Schutz den Söhnen Israels. 22. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, wohnend auf Zion, meinem heiligen Berge; und heilig soll Jerusalem seyn, und Fremde sollen nicht mehr hineindringen.

23. [2]) Und es geschieht zu selbiger Zeit, die Berge träufeln Most, und die Hügel fließen von Milch, und alle Bäche Judas fließen voll Wasser; und ein Quell geht aus vom Hause Jehovas, und tränket das Thal Sittim. [3]) 24. Aegypten wird wüste seyn, und Edom wird eine wüste Steppe seyn ob dem Frevel gegen Judas Söhne, da sie unschuldig Blut vergossen in ihrem Lande. 25. Juda aber wird ewig bewohnt seyn, und Jerusalem auf Geschlecht und Geschlecht. 26. Und ich erlasse ihre Schuld, die ich nicht erließ; [4]) und Jehova wohnet auf Zion.

1) Hebr. Text: IV, 9. u. f. f.
2) And. Rottet euch und kommt, alle Völker, und sie mögen sich sammeln. And. sammelt euch.
3) Hebr. Text: IV, 14. u. f. f.

1) And. des Dreschschlittens.
2) Hebr. Text: IV, 18.
3) And. das Bette der Gießbäche. And. das Thal der Dornbäume.
4) Vielt. nach LXX: und ich räche ihr Blut, lasse es nicht ungerochen.

Der Prophet Amos.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Reden Amos, eines der Viehhirten von Thekoa, welche er schauete über Israel zur Zeit Usia's, des Königs von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben. 2. Und er sprach:

Cap. I, 2 — VI, 14.

Prophetische Reden.

Cap. I, 2 — II, 16.

Gegen Damaskus, Gasa, Tyrus, Edom, Ammon, Moab, Juda, Israel.

Jehova brüllet aus Zion, und aus Jerusalem donnert er; es trauern die Anger der Hirten, und verdorret des Carmels Haupt.

3. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Damaskus, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie mit eisernen Walzen Gilead gedroschen. 4. Und so send' ich Feuer in Hasaels Haus, das soll Benhadads Paläste fressen. 5. Und ich breche die Riegel von Damaskus, und rotte die Bewohner aus vom Götzen-Thale, und den Scepterträger von Beth-Eden; und es wandert Syriens Volk nach Kir, spricht Jehova.

6. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Gasa, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie Gefangene in voller Zahl weggeführt, um sie Edom zu überliefern. 7. Und so send' ich Feuer in Gasa's Mauern, das soll ihre Paläste fressen. 8. Und ich rotte die Bewohner aus von Asdod, und die Scepterträger von Askalon; und wende meine Hand wider Ekron, daß umkommet der Philister Rest, spricht der Herr, Jehova.

9. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Tyrus, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie Gefangene in voller Zahl Edom überliefert, und nicht des Bruderbundes gedacht. 10. Und so send' ich Feuer in Tyrus Mauern, das soll ihre Paläste fressen.

11. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Edom, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß es mit dem Schwerte seinem Bruder nachjagt, und seine Lieb' erstickt; und sein Zorn wüthet [1]) stets, und sein Grimm trägt ewig nach. 12. Und so send' ich Feuer in Theman, das soll Bozra's Paläste fressen.

13. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen der Söhne Ammons, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie Gileads Schwangere aufgeschnitten, um ihre Grenze zu erweitern. 14. Und so zünd' ich Feuer in Rabba's Mauern, das soll ihre Paläste fressen, unter Kriegsgeschrei am Tage des Streites, im Sturm, am Tage des Ungewitters. 15. Und ihr König soll in Gefangenschaft wandern, er und seine Obersten allzumal, spricht Jehova.

II. 1. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Moab, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie des Königs von Edom Gebein zu Kalk gebrannt. 2. Und so send' ich Feuer in Moab, das soll Kerijoths Paläste fressen; Moab kommt um in Getümmel, in Kriegsgeschrei, in Posaunenschall. 3. Und ich rotte aus den Herrscher aus seiner Mitte, und all seine Obersten würg' ich mit ihm, spricht Jehova.

4. So spricht Jehova: um drei Vergehungen von Juda, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie Jehovas Gesetz verschmähn, und seine Satzungen nicht halten, daß ihre Lügen-Götzen sie irre führen, welchen ihre Väter nachgewandelt. 5. Und so send' ich Feuer in Juda, das soll Jerusalems Paläste fressen.

6. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Israel, um viere nehm' ich's nicht zurück, darum, daß sie um Geld den Gerechten verkaufen, und den Armen um ein Paar Schuhe. 7. Sie lechzen nach dem Staube der Erde auf der Armen Haupt, [1]) und beugen der Elenden Weg; und Sohn und Vater gehen zu Einer Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen. 8. Auf verpfändeten Gewändern strecken sie sich hin, neben jeglichem Altar; und Wein der Gebüßten trinken sie, im Hause ihrer Götter.

9. Und doch tilgt' ich die Amoriter vor ihnen, die hoch waren, wie Cedern, und stark, wie Eichen; ich tilgte ihre Frucht oben, und ihre Wurzel unten. 10. Und ich führt' euch aus dem Lande Aegypten, und leitet' euch durch die Wüste vierzig Jahr, um der Amoriter Land zu erobern. 11. Und ich erweckt' aus euren Söhnen Propheten, und aus euren Jünglingen Geweihte. Ist's nicht also, Söhne Israels? spricht Jehova. 12. Doch die Geweihten ließet ihr Wein trinken, und den Prophe-

1) Eig. zerreißt.

1) D. h. sie suchen die Armen in den Zustand zu versetzen, daß sie Staub auf ihr Haupt streuen, oder sie in den Staub zu drucken.

ten gebotet ihr, und sprachet: Ihr sollt nicht prophezeien!

13. Sieh', ich beug' euch nieder, so wie sich beuget ein Wagen, der voll mit Garben. 14. Und es schwindet die Flucht dem Schnellen, und der Starke soll seine Kraft nicht brauchen, und der Krieger nicht retten sein Leben. 15. Und der Führer des Bogens soll nicht Stand halten, und der Schnellfüßige sich nicht retten, und der Reiter nicht retten sein Leben. 16. Und der Muthvollste unter den Helden, nacket wird er fliehen zu selbiger Zeit, spricht Jehova.

Cap. III.

Strafrede an Israel.

III. 1. Höret diese Rede, die Jehova über euch redet, Söhne Israels, über das ganze Geschlecht, das ich aus Aegypten geführet! 2. Nur euch kenn' ich [1]) von allen Geschlechtern der Erde, darum ahnd' ich an euch all eure Vergehungen.

3. Wandeln wohl zween mit einander, ohne daß sie sich verabredet haben? 4. Brüllet wohl der Leu im Walde, wenn er keine Beute hat? Läßt der junge Löwe seine Stimme erschallen aus seiner Höle, ohne daß er etwas gefangen? 5. Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, wenn keine Schlinge ihm gelegt ist? Geht wohl der Sprenkel vom Boden in die Höhe, wenn er noch nichts gefangen? [2]) 6. Stößt man in die Posaune in der Stadt, daß nicht das Volk erschrickt? Kommt ein Unglück über die Stadt, daß es Jehova nicht gethan? 7. Nichts thut der Herr, Jehova, wo er nicht sein Geheimniß offenbart seinen Knechten, den Propheten. 8. Brüllt der Löwe: wer wollte sich nicht fürchten? redet der Herr, Jehova: wer wollte nicht prophezeien?

9. Ruft aus auf den Palästen zu Asdod, und auf den Palästen im Lande Aegypten, und sprechet: Versammelt euch auf Samariens Berg, und sehet die große Verwirrung in seiner Mitte und die Unterdrückung in seinem Innern! 10. Sie wissen nicht Recht zu üben, spricht Jehova; sie häufen Unrecht und Raub in ihren Palästen. 11. Darum spricht so der Herr, Jehova: Der Feind, rings um das Land! Er streckt nieder deine Kraft, und deine Paläste werden geplündert.

12. So spricht Jehova: So wie der Hirt aus des Löwen Rachen ein Paar Beine rettet, oder ein Stück vom Ohr: also werden von Israels Söhnen gerettet, die zu Samarien sitzen, in der Ecke des Lagers, auf dem Damast des Ruhe-Bettes.

13. Höret und bezeugt es dem Hause Jakobs! spricht der Herr, Jehova, der Heerschaaren Gott. 14. Zur Zeit, wenn ich Israels Missethaten an ihm strafe, so straf' ich die Altäre Bethels, daß abgehauen werden der Altäre Hörner, und zur Erde fallen. 15. Und ich zerschlage das Winterhaus sammt dem Sommerhaus; zu Grunde gehen die Elfenbeinhäuser, und es werden dahingerafft die großen Häuser, spricht Jehova.

Cap. IV.

Aehnliche Strafrede, nebst Ermahnung.

IV. 1. Höret diese Rede, ihr Basans-Kühe auf Samariens Berge, [1]) die ihr Geringe bedrücket, Arme zermalmet, die ihr sprechet zu eurem Herrn: Schaffe, daß wir zechen! 2. Es schwöret der Herr, Jehova, bei seiner Heiligkeit: Siehe, Tage kommen über euch, da schleppt man euch fort an Angeln, und eure Kinder an Fischerhaken. 3. Und aus den Trümmern wandert ihr, jegliche vor sich hin, und werdet geworfen [2]) in die Burg, [3]) spricht Jehova.

4. Gehet gen Bethel, und übet Abfall, gen Gilgal, häufet Abfall! und bringet jeglichen Morgen eure Opfer, und am dritten

---

1) D. h. lieb' ich, bin vertraut, Freund.
2) And. Nimmt man die Schlinge weg, wenn man ꝛc.

1) Die Großen Samariens.
2) Vocalveränd.
3) And. nach Armenien. And. nach dem Hermon.

Tag [1]) eure Zehenten! 5. Und zündet an von Geſäuertem Dankopfer, und ruft freiwillige Gaben aus, verkündet! Denn alſo liebet ihr's, Söhne Iſraels, ſpricht der Herr, Jehova.

6. Aber ich machte euch auch leeee Mäuler in all euren Städten, und Beodes Mangel an all euren Wohnörtern; und doch kehetet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 7. Ich hielt auch den Regen zurück binnen deei Monden bis zur Ernte; ließ regnen auf eine Stadt, und auf die andere ließ ich nicht regnen; ein Stück Ackers ward beregnet, und ein andees, worauf es nicht eegnete, [2]) verdorrte; 8. und zwo, drei Städte zogen nach Einer Stadt, um Waſſer zu trinken, und wurden nicht ſatt; und doch kehetet ihr nicht zu mie, ſpricht Jehova. 9. Ich ſchlug euch mit Brand und Vergelben [des Getraides]; eurer Gärten und Weinberge Menge und eure Feigen und Oliven fraß die Heuſchrecke; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova. 10. Ich ſandte unter euch Peſt, wie in Aegypten, würgte durchs Schwert euee Jünglinge, bei Erbeutung [3]) eurer Roſſe; und ließ euree Heeee Geſtank aufſteigen, und in eure Naſen; und doch kehrtet ihe nicht zu mir, ſpricht Jehova. 11. Ich kehrte [Städte] untee euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, und ihr waret wie ein Brand, geeettet aus dee Gluth; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, ſpricht Jehova.

12. Darum werd' ich dir alſo thun, Israel! Doch weil ich ſolches dir thun weede, ſo ſchicke dich, deinem Gott entgegen zu kommen, Iſeael! 13. Denn ſieh'! er bildete die Berge, und ſchaffet den Wind, und kündet dem Menſchen, was ſeine Gedanken; er machet Morgenroth, Finſteeniß, und ſcheeitet über der Eede Höhen: Jehova, dee Heerſchaaren Gott, iſt ſein Name.

Cap. V.

Ermahnung und Drohung.

V. 1. Höret dieſe Rede, die ich über euch erhebe, ein Klaglied, Haus Israels! 2. Sie iſt gefallen, erſtehet nicht wieder, die Jungfrau Israels, hingeſtürzt auf ihren Boden, niemand richtet ſie auf. 3. So ſpeicht der Heee, Jehova: Die Stadt, die zu tauſend auszieht, behält hundert, und die zu hundert auszieht, behält zehen, vom Hauſe Israels.

4. So ſpeicht Jehova zum Hauſe Israels: Suchet mich, ſo weedet ihr leben! 5. Und ſuchet nicht Bethel, und gen Gilgal gehet nicht, und nach Beerſeba nicht wandelt! Denn Gilgal entgilt es mit Gefangenſchaft, und Bethel wird zum Elend. [1]) 6. Suchet Jehova, ſo werdet ihe leben, daß er nicht einbreche, wie Feuer, in Joſephs Haus, und es freſſe, und niemand löſche, zu Bethel, 7. die ihr in Wermuth wandelt das Recht, und Gerechtigkeit zu Boden tretet!

8. Er machte das Siebengeſtien und den Orion, und wandelt in Morgenlicht Todesnacht, und Tag veedunkelt ee zue Nacht; er ruft den Gewäſſern des Meeres, und gießt ſie auf die Fläche des Landes: Jehova iſt ſein Name. 9. Er verhängt [2]) Verwüſtung über Gewaltige, und Verwüſtung kommt übee Veſten.

10. Sie haſſen, wer im Thore ſie zur Rede ſtellt; und wer Recht redet, den verabſcheuen ſie. 11. Darum, weil ihr den Geringen niedeetretet, und Korn-Geſchenke von ihm nehmet: habt ihr Häuſer von Quadeen gebauet, und ſollt nicht darin wohnen; habt anmuthige Weinberge gepflanzet, und ſollt iheen Wein nicht trinken. 12. Denn ich kenne eure vielen Vergehungen, und eure zahlreichen Sünden, die ihr den Gerechten bedränget, Geſchenke nehmet, und die Armen im Thoee niederbeuget. 13. Darum ſchweigt zu ſolcher Zeit der Kluge; denn eine böſe Zeit iſt es.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böſe, auf daß ihe lebet, und dann iſt Jehova, der Heeeſchaaren Gott, mit euch,

1) And. im dritten Jahre.
2) Text: du (Jehova) regnen ließeſt.
3) And. ſammt der Beute.

1) Wortſpiel; eig. G. wird gefangen geführt, und B. wird zum Nichts (wie die Götzen).
2) Eig. läſſet aufgehen.

wie ihr sprechet. 15. Hasset das Böse, und liebet das Gute, und stellet im Thore fest das Recht: vielleicht erbarmt sich Jehova, der Heerschaaren Gott, des Restes von Joseph.

16. Darum spricht so Jehova, der Heerschaaren Gott, der Herr: Auf allen Straßen Klage, und auf allen Gassen schreit man: Wehe! Wehe! Man rufet den Landmann zur Trauer, und Klage zu Jammer-Kundigen. 17. Und in allen Weinbergen Klage, weil ich durch deine Mitte gehe, spricht Jehova.

18. Wehe denen, welche den Tag Jehovas begehren! Wozu denn euch der Tag Jehovas? er ist Finsterniß, und kein Licht. 19. Wie wenn jemand fliehet vor dem Löwen, und es trifft ihn der Bär; und er kommt zu Haus, und legt den Arm auf die Wand, nnd es beißt ihn die Schlange. 20. Siehe, der Tag Jehovas ist Finsterniß, und kein Licht, und dunkel, und kein Schimmer an ihm!

21. Ich hasse, verschmähe eure Feste, und labe mich nicht an euren Festversammlungen. 22. Denn ob ihr mir bringt Brandopfer und eure Speisopfer, sie gefallen mir nicht; und auf die Dankopfer eurer Mastkälber blick' ich nicht. 23. Thue von mir den Lärm deiner Lieder, und das Spiel deiner Harfen hör' ich nicht! 24. Es ströme aber, wie Wasser, Recht, und Gerechtigkeit, wie unversiegbare Bäche!

25. Habt ihr Opfer und Gaben mir gebracht in der Wüste vierzig Jahr, Haus Israels? 26. Ihr truget die Hütte eures Königs, und Kijun, euer Götzenbild, den Stern eures Gottes, den ihr euch gemacht.[1] 27. Drum führ' ich euch in Gefangenschaft über Damaskus hinaus, spricht Jehova, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Cap. VI.

Gegen die israelitischen Großen.

VI. 1. Wehe den Sorglosen zu Zion, und den Sichern auf dem Berge Samariens, den Vornehmen des Ersten der Völker, zu welchen das Haus Israels kommt![1] 2. Ziehet hin nach Calneh, und schauet, und gehet von dannen zur großen Hemath; und reiset hinab gen Gath im Philisterland: sind sie denn besser, als diese Reiche, ist größer ihr Gebiet, denn euer Gebiet? 3. Fern wähnet ihr den Tag des Verderbens, und ziehet herbei das Thronen[2] des Unrechts. 4. Sie liegen auf elfenbeinernen Lagern, und strecken sich auf ihren Ruhebetten; sie essen Lämmer von der Heerde, und Kälber aus der Mastung. 5. Sie faseln zum Klang der Harfe, wie David ersinnen sie Saiten-Spiele. 6. Sie trinken den Wein aus den Schalen,[3] und mit dem besten Oele salben sie sich, und kümmern sich nicht um Josephs Verderben. 7. Drum sollen sie nun in Gefangenschaft ziehen an der Gefangenen Spitze: dann höret das Geschrei der Hingestreckten auf.

8. Es schwöret der Herr Jehova bei sich selber, so spricht Jehova, der Heerschaaren Gott: Ich verabscheue den Uebermuth Jakobs, und ihre Paläste hass' ich, und gebe Preis die Stadt, und was sie erfüllet. 9. Und wenn zehen Männer überblieben in Einem Hause: sie sollen sterben. 10. Und es trägt Einen sein Vetter und sein Verbrenner[4] fort, um die Gebeine aus dem Hause zu schaffen, und spricht zu dem im Innern des Hauses: Ist noch jemand bei dir? und er spricht: Keiner! und er spricht: Still! denn nicht anzurufen ist der Name Jehovas. 11. Denn siehe, Jehova gebeut, und schlägt das große Haus in Trümmern, und das kleine Haus in Splitter.

12. Laufen auf Felsen Rosse, oder pflüget man [darauf] mit Stieren, daß ihr in Lolch wandelt das Recht, und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth? 13. Die ihr euch freuet nichtiges Dinges, und sprechet: Haben wir nicht durch unsre Kraft uns

1) And. Die [befohlenen] Opfer .... habt ihr mir gebracht, und [gleichwohl] truget ihr ꝛc.

1) Nämt. um Rechtssprüche, Befehle zu erhalten. And. zu welchen [Bergen] d. H. J. gekommen ist.
2) And. die Gerichtssitzung.
3) Oder: großern Bechern.
4) And. Verwandter.

Macht [1]) erlanget?" 14. Denn sieh', ich erhebe wider euch, Haus Iseaels, spricht Jehova, der Heerschaaren Gott, ein Volk: das soll euch deängen von Hemath an bis zum Bache der Wüste.

Cap. VII — IX.

Gesichte.

Cap. VII.

Stufenweiser Untergang. Geschichtliches.

VII. 1. So ließ der Herr, Jehova, mich schauen: Sieh', er bildete Heuschrecken, beim Anfang des Grummet-Wuchses; und siehe, Grummet stand nach dem Königs-Mähen. 2. Und als sie das Gras des Feldes aufgefressen, da sprach ich: Herr, Jehova, schone doch! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 3. Da reuete Jehova dessen: Es soll nicht geschehen, sprach Jehova.

4. So ließ der Herr, Jehova, mich schauen: Siehe, zur Rache rief das Feuer der Herr, Jehova; und es fraß den großen Abgrund, und fraß den Acker. 5. Da sprach ich: Herr, Jehova, laß doch ab! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 6. Da reuete Jehova dessen: Auch dieß soll nicht geschehen, spcach der Herr, Jehova.

7. So ließ er mich schauen: Und siehe, der Herr stand auf einer senkrechten Mauer, und in seiner Hand ein Senkblei. 8. Und Jehova sprach zu mie: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Ein Senkblei. Und der Herr sprach: Sieh', ich halte das Senkblei an mein Volk Iseael: nicht länger will ich's ihm übersehen. 9. Es sollen verwüstet die Höhen Isaaks werden, und die Heiligthümer Israels verstöret; und ich steh' auf wider Jerobeams Haus mit dem Schwerte.

10. Da sandte Amazia, der Priester von Bethel, zu Jerobeam, dem Könige von Israel, und sprach: Es stiftet Amos wider dich Verschwörung im Hause Iseaels; das Land vermag nicht zu fassen [2]) all seine Reden. 11. Denn so sprach Amos: Durchs Schweet wird Jeroboam umkommen, und weggeführt wied Iseael weeden aus seinem Lande. 12. Und Amazia sprach zu Amos: Sehee! geh', flieh' ins Land Juda, dort iß dein Brod, und dort prophezeie! 13. Aber zu Bethel prophezeie nicht weiter; denn des Königs Heiligthum ist es, und ein königliches Haus ist es.

14. Da antwortete Amos, und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet und kein Propheten-Sohn. Ein Hiete bin ich, der Maulbeerseigen abkneipt. [1]) 15. Da nahm mich Jehova von der Heerde weg, und zu mir sprach Jehova: Geh', peophezeie meinem Volke Iseael! 16. Und nun höre das Wort Jehovas: Du sprichst: Prophezeie nicht wider Israel, und weissage nicht wider Isaaks Haus: 17. darum spricht so Jehova: Dein Weib wird in der Stadt geschändet, und deine Söhne und deine Töchter fallen durchs Schwert, und dein Land wird veetheilet mit der Schnur; und du wirst in unreinem Lande sterben, und weggeführt wird Israel aus seinem Lande.

Cap. VIII.

Reife Israels zum Untergang.

VIII. 1. So ließ der Herr, Jehova, mich schauen: Siehe, da war ein Korb mit [reifem] Obst. 2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Einen Koeb mit [reisem] Obst. Da sprach Jehova zu mir: Es reifet das Ende [2]) meines Volkes Israel; nicht länger will ich's ihm übersehen. 3. Dann heulen die Palast-Gesänge zu selbiger Zeit, spricht der Herr, Jehova: in Menge Leichen aller Orten, hingeworfen, still!

4. Höret dieß, die ihr den Armen zu verschlingen trachtet, und zu Grunde zu richten die Elenden im Lande, 5. sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir Korn verkaufen, und der Ruhetag, daß wir Getraide aufthun, daß wir das Epha verkleinern, und den Seckel ver-

1) Eig. Hörner.
2) And. ertragen.

1) Oder: bauet.
2) Eig. Es kommt das Ende. Wortspiel.

größern, und die Wage fälschen zum Betrug; 6. daß wir um Silber Dürftige kaufen, und einen Armen für ein Paar Schuhe, und die Spreu des Kornes verkaufen?

7. Es schwöret Jehova bei Jakobs Hoheit: [1]) Nie vergeß' ich ewiglich all ihr Thun! 8. Soll darob nicht das Land beben, und trauern all seine Bewohner? Und es schwillt an ganz, wie ein Strom, und wird fortgerissen und überschwemmt, gleich dem Strome Aegyptens. 9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht der Herr, Jehova: da laß' ich die Sonne untergehen am Mittag, und verdunkle das Land am hellen Tage. 10. Und ich wandle eure Feste in Trauer, und all eure Gesänge in Klaglieder, und bringe auf alle Hüften Sacktuch, und auf jegliches Haupt Glatze; und schaffe ihnen [2]) Trauer, wie um den einzigen Sohn, und ein Ende am Tage des Wehes. [3])

11. Sieh', es kommen Tage, spricht der Herr, Jehova, da ich Hunger sende ins Land; nicht Hunger nach Brod, noch Durst nach Wasser, sondern zu hören das Wort Jehovas. 12. Da schweift man von Meer zu Meer, und von Norden zum Aufgang läuft man, zu suchen das Wort Jehovas, und findet es nicht. 13. Zu selbiger Zeit verschmachten schöne Jungfrauen und Jünglinge vor Durst, 14. welche schwören bei der Schuld Samariens, und sprechen: „Beim Leben deines Gottes, Dan! und beim Wege nach Beerseba!" [4]) Sie stürzen, und erstehen nicht wieder.

Cap. IX.

Untergang Israels. Bessere Zeit.

IX. 1. Ich sah den Herrn stehend auf dem Altar. Und er sprach: Schlag' auf den Knauf, daß die Schwellen beben, und zerbrich sie auf ihrer aller Häupter! Und ihre Ueberbleibsel will ich mit dem Schwerte würgen: nicht fliehet von ihnen ein Flüchtling, noch entrinnet von ihnen ein Entronnener. 2. Ob sie durchbrechen in die Unterwelt, von dannen wird meine Hand sie fassen; und ob sie aufsteigen gen Himmel, von dannen zieh' ich sie herab; 3. und ob sie sich verstecken auf des Carmels Haupt, von dannen erspäh' ich und fasse sie; und ob sie sich bergen vor meinem Aug' im Meeres-Grund, von dannen gebiet' ich der Schlange sie zu beißen; 4. und ob sie wandern in Gefangenschaft vor ihren Feinden her, von dannen gebiet' ich dem Schwerte sie zu würgen; mein Auge hab' ich auf sie gerichtet zum Bösen, nicht zum Guten.

5. Der Herr, Jehova der Heerschaaren, er rühret das Land an, daß es zerrinnet, und es trauern all seine Bewohner; und es schwillt an ganz, gleich dem Strome, und ist überschwemmt, gleich dem Strome Aegyptens. 6. Er bauet im Himmel sein Obergemach, und sein Gewölbe gründet er auf der Erde; er ruft den Gewässern des Meeres, und gießt sie auf die Fläche des Landes: Jehova sein Name.

7. Seid ihr mir besser, als die Aethiopier, [1]) Söhne Israels? spricht Jehova. Hab' ich nicht Israel heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, und die Philister aus Caphthor, und die Syrer aus Kir? 8. Siehe, die Augen des Herrn Jehovas sind auf dieß sündige Reich gerichtet, und ich tilg' es hinweg von der Erde; nur daß ich nicht ganz vertilge Jakobs Haus, spricht Jehova. 9. Denn sieh', ich gebiete, und schwenke unter allen Völkern das Haus Israels, so wie man schwenket im Siebe; und kein Korn soll zur Erde fallen. 10. Durchs Schwert sollen sterben alle Sünder meines Volkes, die da sprechen: Uns erreicht und überfällt das Unglück nicht!

11. Zu selbiger Zeit richt' ich auf die verfallene Hütte Davids, und vermaure

1) D. h. bei sich selber.
2) Eig. ihm, dem Lande.
3) Eig. wie einen Tag des Wehes.
4) Oder: bei der Weise [Gozendienst] von B.

1) Eig. Seid ihr mir nicht, wie ꝛc. Die Vergleichung bezieht sich viell. auf das Wandern der Aeth, oder auf ihre Wildheit und Entfernung von Gott.

ihre Risse, und richte das Zerstörte auf, und baue sie, gleich den Tagen der Vorzeit, 12. so daß sie erobern den Rest von Edom und alle Völker, welche genannt nach meinem Namen: so spricht Jehova, der dieses thut. 13. Sieh' es kommen Tage, spricht Jehova, da reichet der Pflüger an den Schnitter, und der Trauben-Kelterer an den Sämann; und es träufeln die Berge Most, und alle Hügel fließen über. 14. Und ich führe zurück die Gefangenschaft meines Volkes Israel, und sie bauen die verwüsteten Städte, und pflanzen Weinberge, und trinken ihren Wein; und legen Gärten an, und essen ihre Früchte. 15. Und ich pflanze sie fest in ihrem Lande, daß sie nicht mehr ausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben, spricht Jehova, dein Gott.

Der Prophet Obadia.

Demüthigung Edoms; Israels Errettung.

1. Gesicht Obadia's.

So spricht der Herr, Jehova, von Edom. Kunde vernahmen wir von Jehova, und Botschaft ward unter die Völker gesandt: „Auf! laßt uns aufbrechen wider sie zum Streite!" 2. Siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern, verachtet wirst du über die Maßen. 3. Der Trotz deines Herzens verführte dich, weil du auf Felsenhöhen wohnest, weil hoch dein Sitz: du sprichst in deinem [1]) Herzen: Wer stürzet mich herab zu Boden? 4. Ob du, wie ein Adler, erhöhest, und ob du zwischen die Sterne setzest dein Nest: von dannen stürz' ich dich herab! spricht Jehova. 5. Sind etwa Diebe über dich gekommen, etwa Verwüster des Nachts? (wie bist du vertilgt!) [aber] stehlen sie nicht nach ihrer Gnüge? Sind etwa Weinleser über dich gekommen? [aber] lassen sie nicht Nachlese übrig? [2]) 6. Wie wird Esau durchforscht, durchsucht seine Schätze! 7. An die Grenze treiben dich [3]) all deine Bundesgenossen; dich täuschen, dich überlisten [1]) deine Freunde; deine Tischgenossen legen dir Hinterlist; kein Verstand ist in dir! [2]) 8. Sieh', an selbigem Tage, spricht Jehova, da tilg' ich die Weisen aus Edom, und Verstand vom Gebirg Esau. 9. Es verzagen deine Helden, Theman, auf daß Alles ausgerottet werde vom Gebirg Esau durch Würgen. [3]) 10. Ob dem Frevel gegen deinen Bruder Jakob decket dich Schande, und du wirst ausgerottet auf ewig! 11. Als du gegen über standest, als die Feinde sein Gut wegführten, und Ausländer in seine Thore drangen, und über Jerusalem das Loos warfen: da warest auch du wie einer von ihnen. 12. Siehe deine Lust nicht [4]) am Tage deines Bruders, an seinem Unglückstage, und freue dich nicht über die Söhne Judas am Tage ihres Untergangs, und reiße das Maul nicht auf am Tage der Drangsal! 13. Komme nicht ins Thor meines Volkes am Tage seines Verderbens, siehe nicht auch deine Lust an seinem Unglücke am Tage seines Verder-

1) Text: er spricht .... seinem.
2) And. Wenn Diebe .. kämen, würden sie nicht ꝛc.
3) And. geleiten dich, (um dich dann dem Feinde zu verrathen.)

1) Oder: überwältigen.
2) Text: ihm.
3) And. Wegen der Mordthaten (mit dem Folgenden verbunden.)
4) And. Du hättest nicht deine Lust sehen sollen ꝛc.

bens, und lege nicht deine Hände an sein Gut am Tage seines Verderbens! 14. Und tritt nicht an die Kreuzwege, seine Flüchtlinge zu morden, und liefere nicht seine Uebergebliebenen aus am Tage der Drangsal! 15. Denn nah' ist der Tag Jehovas über alle Völker: so wie du gethan, wird dir gethan werden; dein Lohn kommt auf dein Haupt! 16. Denn so wie ihr [Söhne Judas] getrunken auf meinem heiligen Berge, sollen alle Völker beständig trinken; trinken und schlürfen, und werden, als wären sie nicht gewesen.

17. Aber auf dem Berge Zion ist Rettung, und er ist heilig, und es besitzet das Haus Jakobs seine Besitzthümer. 18. Und das Haus Jakobs ist Feuer, und das Haus Josephs Flamme, und das Haus Esaus Stoppel, und sie werden es zünden und verzehren, und kein Ueberbleibsel wird seyn vom Hause Esaus; denn Jehova hat's geredet. 19. Und es besitzen die gegen Mittag das Gebirg Esau, und die in der Niederung die Philister; [1]) sie besitzen das Land Ephraim und das Land Samarien, und Benjamin [besitzt] Gilead. [2]) 20. Und die Weggeführten dieses Heeres der Söhne Israels [besitzen] das Cananitische bis Sarepta, [3]) und die Weggeführten Jerusalems, die zu Sefarad sind, besitzen die Städte des Mittags. 21. Und es ziehen heran zum Berge Zion, zu richten das Gebirg Esaus; und Jehovas wird seyn das Königthum.

1) And. und sie besitzen das Mittagsland sammt dem Gebirge E. und die N. sammt den Ph.
2) And. und Benjamin sammt Gilead.
3) And. welche unter d. C. sind bis Sarepta.

Der Prophet Jona.

Cap. I.

Jona's Beruf, Ungehorsam und Strafe.

1. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jona, dem Sohne Amithai's, und sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist heraufgestiegen vor mich.

3. Aber Jona machte sich auf, um gen Tarsis zu entfliehen vor dem Angesichte Jehovas. Und er ging hinab gen Joppe, und fand ein Schiff, das gen Tarsis ging, und gab sein Fährgeld, und stieg hinein, um mit ihnen gen Tarsis zu kommen, hinweg vom Angesichte Jehovas.

4. Aber Jehova warf einen großen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meere, und das Schiff war im Begriff zu scheitern. 5. Da fürchteten sich die Schiffsleute, und schrieen ein jeglicher zu seinem Gott, und warfen das Geräth, das im Schiffe war, ins Meer, um es davon zu erleichtern. Jona aber war hinabgestiegen in den innern Raum des Schiffes, und lag und schlief.

6. Da trat zu ihm der Schiffsherr, und sprach zu ihm: Was schläfst du? Steh' auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht gedenket der Gott unser, daß wir nicht umkommen! 7. Und sie sprachen einer zum andern: Kommt, wir wollen Loose werfen, daß wir erfahren, um wessen willen uns dieses Unglück trifft! Und als sie Loose warfen, da fiel das Loos auf Jona.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, um wessen willen uns dieses Unglück trifft? Was ist dein Geschäft, und woher kommst du? Welches ist dein Land, und von welchem Volke bist du? 9. Und er sprach zu

ihnen: Ein Hebräer bin ich, und Jehova, den Gott des Himmels, fürchte ich, der das Meer geschaffen und das feste Land. 10. Und es überfiel die Leute eine große Furcht, und sie sprachen zu ihm: Warum hast du das gethan? Denn die Leute hatten erfahren, daß er vor dem Angesichte Jehovas floh, denn er hatte es ihnen berichtet. 11. Und sie sprachen zu ihm: Was sollen wir mit dir thun, daß das Meer sich gegen uns beruhige? Denn das Meer ward immer stürmischer. 12. Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich ins Meer, so wird das Meer sich gegen euch beruhigen. Denn ich weiß, daß um meinetwillen dieser große Sturm über euch gekommen.

13. Und die Leute ruderten, um wieder ans Land zu kommen; aber sie konnten nicht, denn das Meer wurde immer stürmischer gegen sie. 14. Da riefen sie zu Jehova, und sprachen: Ach, Jehova! laß uns nicht umkommen um der Seele dieses Mannes willen, und lege nicht unschuldiges Blut auf uns! Denn du bist Jehova, und was dir gefället, thust du. 15. Und sie nahmen Jona, und warfen ihn ins Meer: da stand das Meer stille von seinem Wüthen. 16. Und es überfiel die Leute eine große Furcht vor Jehova, und sie opferten Jehova Opfer und gelobeten Gelübde.

Cap. II.

Jona's Gebet und Errettung.

II. 1. Und es bestellete Jehova einen großen Fisch, Jona zu verschlingen, und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. 2. Da betete Jona zu Jehova, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches, 3. und sprach:

Ich rief aus meiner Drangsal zu Jehova, und er erhörte mich; aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich, du höretest meine Stimme. 4. Du warfst mich in die Tiefe, in's Herz des Meeres, daß der Strom mich umgab, all deine Wogen und Wellen strömten über mich. 5. Und ich sprach: Ich bin verstoßen aus deinen Augen! Möcht' ich nur wieder blicken nach deinem heiligen Tempel![1] 6. Mich umgaben Fluthen bis an die Seele, die Tiefe umschloß mich; Meergras schlang sich um mein Haupt. 7. Zu den Gründen der Berge sank ich hinab; der Erde Riegel [schlossen sich] um mich für ewig: da zogst du aus der Grube mein Leben, Jehova, mein Gott! 8. Als meine Seele in mir verzagte, gedacht' ich Jehovas; und es kam zu dir mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel. 9. Die da falsche Nichtigkeiten ehren, verlassen ihren Wohlthäter.[2] 10. Ich aber will mit des Dankes Stimme dir opfern, was ich gelobt, erfüllen. Bei Jehova ist Rettung!

11. Und Jehova befahl dem Fische, da spie er Jona an das Land.

Cap. III.

Jona's Bußpredigt.

III. 1. Und es geschah das Wort Jehovas zu Jona zum zweiten Male, und sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und predige ihr die Predigt, die ich dir sagen werde.

3. Da machte sich Jona auf, und ging nach Ninive, nach dem Worte Jehovas. Ninive aber war eine große Stadt durch Gott,[3] drei Tagereisen groß.[4] 4. Und Jona fing an, hinein zu gehen in die Stadt eine Tagereise weit, und rief aus und sprach: Noch vierzig Tage, so gehet Ninive unter!

5. Und die Leute in Ninive glaubten Gott, und riefen einen Fasttag aus, und kleideten sich in Sacktuch, beide Groß und Klein. 6. Und als die Rede zum Könige von Ninive gelangte, stand er auf von seinem Throne, und legte seinen Mantel ab, und kleidete sich in Sacktuch, und setzte sich in die Asche. 7. Und er ließ ausschreien und sagen in Ninive, aus Befehl des Königs und seiner Großen, also: Menschen und Thiere, Rinder und Schafe sollen nichts

1) And. Doch ich werde ... blicken ꝛc.
2) And. den Gegenstand ihrer Frömmigkeit.
3) And. vor Gott.
4) And. im Umfang. And. in drei Tagen zu durchwandern.

kosten,

kosten, sollen nicht weiden, und kein Wasser trinken; 8. und es sollen sich in Sacktuch hüllen Menschen und Thiere, und zu Gott rufen heftig, und sich kehren ein jeglicher von seinem bösen Wandel und von dem Unrechte ihrer Hände. 9. Wer weiß, vielleicht wendet sich Gott, und läßt sich's reuen, und wendet sich von seinem grimmigen Zorne, daß wir nicht untergehen.

10. Und Gott sah ihr Thun, daß sie sich kehrten von ihrem bösen Wandel: da gereuete Gott des Bösen, das er geredet, ihnen zu thun, und er that es nicht.

Cap. IV.

Jona's Verdruß und Zurechtweisung.

IV. 1. Das mißfiel Jona gar sehr, und er entrüstete sich. 2. Und er betete zu Jehova, und sprach: Ach, Jehova! war es nicht das, was ich sagte, während ich noch in meinem Lande war? Darum floh ich vorhin gen Tarsis. Denn ich wußte, daß du ein gnädiger Gott bist, barmherzig und langmüthig und reich an Gnade, und dich des Bösen gereuen lässest. 3. Und nun, Jehova, nimm doch meine Seele von mir! Denn es ist besser, daß ich sterbe, als daß ich lebe. 4. Jehova aber sprach: Ist's recht, daß du dich entrüstest?

5. Da ging Jona zur Stadt hinaus, und setzte sich morgenwärts der Stadt, und machte sich daselbst eine Hütte, und setzte sich darunter in den Schatten, bis er sähe, was mit der Stadt geschähe. 6. Da bestellete Gott, Jehova, einen Wunderbaum,[1]) der wuchs über Jona empor, daß Schatten war über seinem Haupte, um ihn zu befreien von seinem Uebel.[2]) Und Jona hatte über den Wunderbaum eine große Freude.

7. Da bestellete Gott einen Wurm, als die Morgenröthe aufstieg am andern Morgen, der stach den Wunderbaum, daß er verdorrete. 8. Und als die Sonne aufging, bestellete Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach Jona aufs Haupt, daß er ermattete. Da forderte er für seine Seele den Tod, und sprach: Es ist besser, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

9. Aber Gott sprach zu Jona: Ist's recht, daß du dich entrüstest über den Wunderbaum? Und er sprach: Mit Recht entrüste ich mich bis zum Tode! 10. Und Jehova sprach: Du hast Mitleid mit dem Wunderbaume, womit du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der, als Sohn Einer Nacht, entstand, und, als Sohn Einer Nacht, dahin war: 11. und ich sollte kein Mitleid haben mit Ninive, der großen Stadt, in welcher mehr denn hundert und zwanzigtausend Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen rechts und links, und viele Thiere?

1) Ricinus. Gew. Kürbis.
2) Vom Sonnenbrande, der ihm beschwerlich fiel. And. Verdruß.

Der Prophet Micha.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehovas, welches geschah zu Micha, dem Morasthiten, in den Tagen Jothams, Ahas und Hiskia's, der Könige Judas, welches er schaute über Samarien und Jerusalem.

Cap. I, 2—16.

Verwüstung und Wegführung.

2. Höret ihr Völker alle, merk' auf,

Erde, und was sie erfüllet! Und der Herr, Jehova, ist [1]) Zeuge wider euch, der Herr aus seinem heiligen Tempel. 3. Denn siehe, Jehova gehet hervor aus seinem Wohnsitz, kommt herab, und schreitet über der Erde Höhen. 4. Es zerfließen die Berge unter ihm, und die Thäler spalten sich, wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser am Abhang herabgegossen. 5. Um Jakobs Uebertretung alles dieß, und um die Sünden des Hauses Israels. Wo ist Jakobs Uebertretung? nicht zu Samarien? [2]) und wo die Höhen Judas? nicht zu Jerusalem? 6. Drum wandl' ich Samarien zum Steinhaufen des Feldes, zu Rebenpflanzungen, und stürze ins Thal ihre Steine, und entblöße ihren Grund. 7. Und all ihre Götzenbilder werden zerschlagen, und all ihr Buhlerlohn [3]) verbrannt mit Feuer, und all ihre Abgötter zerstör' ich: vom Hurenlohn hat sie solche gesammelt, und zum Hurenlohn werden sie wieder.

8. Darob muß ich klagen und jammern, nacket und bloß einhergehen; ich klage gleich den Schakalen, und traure gleich Straußen. 9. Denn tödtlich ist ihre Wunde: sie dringet bis nach Juda, reichet bis an die Thore meines Volkes, bis Jerusalem. 10. Zu Gath berichtet's nicht, und weinet nicht! [4]) zu Bethleaphra bestreuet euch mit Staub! 11. Wandre, Einwohnerin Saphirs, schändlich entblößt! Nicht mehr gehet aus die Bewohnerin Zaanans; Bethhaesels Trauer raubt euch dessen Herberge. 12. Es schmerzt das [verlorne] Gut die Einwohnerin Maroths. Denn Unglück kommt herab von Jehova bis an Jerusalems Thore. 13. Spann' an den Wagen Renner, Einwohnerin von Lachis! Anfängerin der Sünde wareſt du [5]) der Tochter Zions, in dir fanden sich Israels Missethaten. 14. Darob leistest du Verzicht [1]) auf Moreseth-Gath; [2]) die Häuser Achsibs täuschen [3]) die Könige Israels. 15. Noch einen Besitzer bring' ich über dich, Bewohnerin Maresas! Gen Adullam soll flüchten die Menge Israels. [4]) 16. Scheere dich kahl, um der Kinder deiner Lust willen! ganz kahl scheere dich, wie der Adler! denn sie werden von dir weggeführet.

1) And. sei.
2) Eig. Wer ist der Urheber der Uebertretung? nicht Samarien?
3) Tempelgeschenke.
4) And. zu Acco weinet nicht — Wortspiel, wie bei fast allen hier angeführten Städtenamen.
5) Text: sie.

Cap. II.

Strafe der Ungerechtigkeit; Verheißung.

II. 1. Wehe denen, die Unrecht sinnen, und Böses bereiten auf ihren Lagern! beim Morgen-Licht vollführen sie es, weil [5]) es in ihrer Hand stehet. 2. Es gelüstet sie nach Feldern, und sie rauben; und nach Häusern, und sie nehmen weg; und sie bringen den Herrn um sein Haus, und den Mann um sein Eigenthum. [6]) 3. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich sinne wider dieß Geschlecht Böses, dem ihr nicht eure Hälse entziehen, noch aufrecht wandeln sollt; denn eine böse Zeit soll es seyn. 4. Zu selbiger Zeit stimmt man über euch Gesang an, und klaget ein kläglich Klaglied: man spricht: „Verwüstet sind wir, das Erbtheil meines Volkes vergibt er; wie entreißt er's mir! wegwendend theilt er unsre Felder." 5. Darum wird keiner hinfort für dich die Meßschnur ziehen nach dem Loose in der Versammlung Jehovas.

6. „Weissaget nicht! [jene] [7]) sollen weissagen!" „„Weissagen sie diesen nicht, so weichet nicht die Schmach."" [8])

1) Eig. gibst einen Scheidebrief.
2) And. Gaths Besitz.
3) Eig. werden zur versiegenden, täuschenden Quelle.
4) Oder: die Herrlichkeit (die Schätze) J. And. der Adel. And. bis Ad. soll er [der Feind] kommen, der herrlichen in Israel. And. . . . . o Herrlichkeit Israels.
5) And. wenn, sobald.
6) Eig. sie bevortheilen den Mann und sein Haus.
7) Die falschen Propheten.
8) And. „Weissaget nicht!" weissagen sie [die falschen Propheten; And. die Israeliten]. And. „Weissaget nicht!" [sprechen sie;] sie mögen weissagen oder nicht weissagen, deßhalb weichet die Schmach nicht. And. Weissaget nicht! Die sollen weissagen, die nicht dergleichen weissagen. Darum wird die Schmach nicht weichen.

7. Du, genannt Haus Jakobs! ist jähzornig Jehova? [1]) ist solches sein Thun? „Sind meine Worte nicht gütig gegen den redlich Wandelnden?"

8. Schon längst hat sich mein Volk als Feind aufgelehnt; vom Oberkleide ziehet ihr den Mantel ab den sorglos Vorüberziehenden, [wie] aus dem Streite kehrend. 9. Die Frauen meines Volks vertreibet ihr aus dem Hause ihrer Lust, und ihren Kindern nehmet ihr meinen Schmuck auf ewig.

10. Auf, und wandert! dieß [Land] ist [euer] Ruhort nicht: um der Verunreinigung willen verderbt es [euch], [2]) und mit tödtlichem Verderben. 11. Wenn ein Mann, in Wind und Täuschung wandelnd, lüget: „Ich weissage dir von Wein und starkem Getränke:" [3]) der ist ein Weissager für dieses Volk.

12. Doch sammeln will ich dich, Jakob, ganz, vereinen will ich den Rest Israels, zusammen sie thun, wie Schafe in den Stall: [4]) wie eine Heerde in ihrer Hürde, sollen sie lärmen vor Menschenmenge. 13. Vor ihnen her ziehet der einbrechende Sieger; sie brechen ein, und ziehen einher, in's Thor, und ziehen aus; und vor ihnen her gehet der König, und Jehova an ihrer Spitze.

Cap. III — V.

Zerstörung Jerusalems und Exil; glückliche Zeit des Messias.

III. 1. Und ich sprach: Höret doch, Häupter Jakobs, und Fürsten des Hauses Israels! Kommt's euch nicht zu, das Recht zu kennen? 2. Die da hassen das Gute, und lieben das Böse, die den Leuten die Haut abziehen und das Fleisch von ihrem Gebein; 3. und welche fressen das Fleisch meines Volkes, und ihnen die Haut abstreifen, und ihr Gebein zermalmen, und es zerstücken, wie in den Topf, und wie Fleisch in den Kessel. 4. Alsdann werden sie zu Jehova schreien, doch er wird sie nicht erhören, und sein Antlitz vor ihnen verhüllen zu selbiger Zeit, dieweil sie übel gethan.

5. So spricht Jehova wider die Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, sprechen: Friede! doch wer ihnen nichts in den Mund gibt, gegen den rüsten sie Krieg. 6. Darum soll euch Nacht werden ob den Gesichten, und Finsterniß ob der Wahrsagung; [1]) die Sonne gehet unter über den Propheten, und der Tag verdunkelt sich über ihnen. 7. Schamroth werden die Seher, und zu Schanden die Wahrsager, daß sie ihr Kinn verhüllen alle; denn keine Antwort Jehovas ist [bei ihnen]. 8. Ich aber bin voll Kraft, voll göttliches Geistes und Gerechtigkeit und Stärke, um Jakob seine Missethat kund zu thun, und Israel seine Sünde.

9. Höret doch dieß, Häupter des Hauses Jakobs, und Fürsten des Hauses Israels, welche Gerechtigkeit verabscheu'n, und alles Gerade krümmen, 10. die ihr Zion bauet mit Blutschuld, und Jerusalem mit Unrecht! 11. Ihre Häupter richten um Geschenk, und ihre Priester urtheilen um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld; und doch stützen sie sich auf Jehova, sprechend: Ist Jehova nicht unter uns? kein Unglück kann über uns kommen! 12. Darum wird eurethalben Zion als Feld gepflüget, und Jerusalem wird ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu Wald-Höhen.

IV. 1. Aber es geschieht in der Folge der Zeiten, daß der Berg des Hauses Jehovas oben an stehet unter den Bergen, und sich erhebet über die Hügel, und zu ihm strömen die Völker. 2. Und es kommen viele Nationen, und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehovas, und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre, und wir wandeln auf seinen Pfaden!" Denn von Zion geht das Gesetz aus, und das Wort Jehovas von Jerusalem. 3. Und er richtet viele Völker,

1) And. ist Jehovas Geist [Macht] zu kurz?
2) And. die Verderben bringt.
3) Oder: zum Besten von W. ꝛc., oder: für W. ꝛc., wie man schweigen solle.
4) Gew. zu Bozra.

1) And. daß ihr keine Gesichte .. daß ihr keine Weissagung mehr haben sollt.

und bescheidet zahlreiche Nationen in der Ferne. Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Hacken und ihre Speere zu Winzermessern; nicht mehr heben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder Krieg. 4. Dann wohnet ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum ungestört. Denn der Mund Jehovas der Heerschaaren hat's geredet.

5. Da alle Völker wandeln ein jegliches im Namen seines Gottes, so wollen wir wandeln im Namen Jehovas, unsres Gottes, ewig und immerdar. [1])

6. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, samml' ich die Hinkenden, und die Verjagten bring' ich zusammen, und die, denen ich übelgethan. 7. Und ich mache die Hinkenden zum Ueberbleibsel, und die Zerstreuten zum zahlreichen Volke; und Jehova herrschet über sie auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. 8. Und du Heerden-Thurm, [2]) Hügel der Tochter Zions: zu dir wird kommen und kehret wieder die vorige Herrschaft, das Königthum der Tochter Jerusalems.

9. Nun, warum erhebst du ein Klaggeschrei? Ist kein König unter dir, sind deine Räthe umgekommen, daß dich Wehen ergreifen, wie die Gebärerin? 10. Zittere und kreise, Tochter Zions, wie die Gebärerin! Denn nun ziehest du zur Stadt hinaus, und wohnest auf dem Felde, und wanderst bis gen Babel; doch daselbst wirst du errettet, daselbst löset dich Jehova aus deiner Feinde Hand.

11. Nun sammeln sich wider dich viele Völker, sprechend: Sie werde entweihet, und seine Lust soll an Zion unser Auge haben! 12. Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehovas, und verstehen nicht seinen Rath; denn er wird sie sammeln, wie Garben auf die Tenne. 13. Mache dich auf, und drisch, Tochter Zions! Denn deine Hörner mach' ich von Eisen, und deine Klauen mach' ich von Erz, daß du zermalmest viele Völker; und du weihest [1]) Jehova ihren Raub, und ihr Gut dem Herrn der ganzen Erde. 14. Doch nun schaaret ihr euch, Männer der Schaar: [2]) einen Wall errichtet man wider uns; mit der Ruthe schlagen sie den Backen des Richters von Israel.

V. 1. Du aber, Bethlehem Ephratha, zu klein, um unter Judas Geschlechtsorten zu seyn! aus dir geht mir hervor, der Herrscher seyn soll über Israel, deß Ursprung von Alters her, aus der Vorzeit Tagen. 2. Darum gibt [Jehova] sie hin, bis daß die Gebärerin gebiert: dann kehret seiner Brüder Rest zurück zu Israels Söhnen. 3. Und er stehet und weidet mit Jehovas Kraft, mit der Hoheit Jehovas, seines Gottes; und sie wohnen sicher, denn nun ist er groß bis ans Ende der Erde. 4. Und dann ist Friede. [3]) Wenn der Assyrer dringt in unser Land, unsre Paläste betritt: stellen wir ihm sieben Hirten entgegen, und acht Führer des Volkes: 5. die weiden des Assyrers Land mit dem Schwerte, und Nimrods Land in seinen Thoren; [4]) er rettet vom Assyrer, dringt er in unser Land, und betritt er unsre Grenzen. 6. Und Jakobs Ueberbleibsel ist, in Mitte vieler Völker, wie Thau von Jehova, wie Regentropfen auf Kraut, das nicht auf Menschen wartet, und nicht harret auf Menschen-Kinder. 7. Jakobs Ueberbleibsel ist unter den Nationen, in Mitte vieler Völker, wie der Löwe unter den Thieren des Waldes, wie der junge Leu unter Schaf-Heerden, der, wenn er einbricht, niedertritt und zerreißt ohne Rettung. 8. Erhaben ist deine Hand über deine Feinde, und all deine Widersacher werden ausgerottet.

9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova: da rott' ich aus deine Rosse aus deiner Mitte, und vertilge deine Wagen; 10. und ich rotte aus die Städte deines Landes, und zerstöre all deine Bur-

1) And. Denn alle Völker .... und wir wollen.
2) Bei Bethlehem; Bezeichnung des Stammortes des Davidischen Geschlechtes.

1) And. ich weihe.
2) Wörtl. Tochter der Schaar.
3) And. und er ist [gibt] Friede.
4) And. mit ihren bloßen Schwertern.

gen; 11. und ich rotte aus die Zaubereien aus deiner Hand, und Beschwörer sollen nicht mehr unter dir seyn; 12. und ich rotte aus deine Bilder und Säulen aus deiner Mitte, und nicht mehr sollst du anbeten vor deiner Hände Werk; 13. und ich reiße deine Astarten aus deiner Mitte, und vertilge deine Städte; 14. und ich übe in Zorn und Grimm Rache an den Völkern, welche nicht gehorchen.

Cap. VI, 1—8.

Rechtsstreit Jehovas mit seinem Volke.

VI. 1. Höret doch, was Jehova spricht: „Auf! rechte vor [1]) den Bergen, und laß die Hügel deine Stimme hören!" 2. Höret, ihr Berge, den Streit Jehovas, und ihr Unwandelbaren, Grundvesten der Erde! Denn Jehova hat Streit mit seinem Volke, und mit Israel rechtet er.

3. „Mein Volk! was hab' ich dir gethan, womit dich belästigt? Antworte mir! 4. Denn ich führte dich herauf aus dem Land Aegypten, und aus dem Hause der Knechtschaft löst' ich dich; ich sandte vor dir her Mose, Aaron und Mirjam. 5. Mein Volk! gedenke doch, was Balak rathschlagte, König von Moab, und was ihm antwortete Bileam, Sohn Beors, [des Weges] von Sittim bis Gilgal, auf daß du erkennest Jehovas Güte."

6. „„Womit soll ich treten vor Jehova, mich beugen vor dem höchsten Gott? soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit jährigen Kälbern? 7. Wird Jehova Gefallen haben an Tausenden von Widdern, an Myriaden Strömen Oeles? Soll ich meinen Erstgebornen geben zu meinem Schuldopfer, meine Leibesfrucht zum Sündopfer meiner Seele?"" 8. Er hat dir kund gethan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Frömmigkeit zu lieben und demüthig zu wandeln vor deinem Gott?

Cap. VI, 9—16.

Strafe der Ungerechtigkeit.

9. Jehovas Stimme ruft der Stadt, und wer weise, der schaut deinen Namen: [1]) höret die Plage, und wer sie drohet! 10. Sind noch im Hause des Ungerechten ungerechte Schätze und ein mageres, fluchwürdiges Epha? 11. Kann ich rein seyn bei ungerechter Wage, und bei einem Beutel mit trüglichen Pfunden? 12. Weil ihre Reichen voll Frevels sind, und ihre Bewohner Lüge reden, und ihre Zunge Trug ist in ihrem Munde: 13. so will ich auch tödtlich dich schlagen, verwüstend um deiner Sünde willen. 14. Du wirst essen, und nicht satt werden, Heißhunger in deinem Leibe; du wirst entrücken, aber nicht retten, und was du rettest, geb' ich dem Schwerte. 15. Du wirst säen, und nicht ernten; du wirst Oliven keltern, und nicht mit Oel dich salben, und Most, und keinen Wein trinken. 16. Man beobachtet Omri's Sitten und alles Thun des Hauses Ahabs, und ihr wandelt in ihren Rathschlägen: auf daß ich dich zum Entsetzen mache, und deine [2]) Bewohner zum Spott, und daß ihr meines Volkes [3]) Schmach traget.

Cap. VII.

Klage, Hoffnung und Verheißung.

VII. 1. Weh mir, daß mir's geht, wie beim Obst-Sammeln, wie bei der Nachlese des Herbstes! Keine Traube zu essen, keine Frühfeige, wornach mich gelüstet. [4]) 2. Hinweg sind die Frommen aus dem Lande, und Rechtschaffene gibt's unter den Menschen nicht; alle lauern sie auf Blut, ein jeglicher stellt seinem Bruder Netze. [5]) 3. Zum Uebelthun sind ihre Hände [bereit], um es wohl zu machen; [6]) der Oberste heischet, der Richter ist für Bezahlung, und der Große redet seines Herzens Frevel, [7])

1) And. mit.

1) W. S. Heil denen, die deinen Namen fürchten.
2) Text: ihre [der Stadt].
3) And. nach LXX. der Völker.
4) And. eine Frühfeige wünschet meine Seele.
5) And. stellt . . . nach zum Verderben.
6) And. beim Wohlthun [Gericht]. And. Für den Bösen sind ihre Hände bereit, wohl zu thun. And. (mit dem Folgenden verbunden): um Gutes zu thun, verlangt der Oberste Geschenke.
7) And. Begierde.

und sie verdrehen ihn.[1]) 4. Der beste unter ihnen ist wie Dorn, der Redlichste [schlimmer], als eine Hecke. Der Tag deiner Wächter, [2]) deine Strafe, wird kommen: nun ist Verwirrung unter ihnen. 5. Traut nicht dem Freunde, verlaßt euch nicht auf den Vertrauten! vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, bewahre die Pforten deines Mundes! 6. Denn der Sohn achtet gering den Vater, die Tochter lehnt sich wider ihre Mutter auf, die Schnur wider ihre Schwieger; des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen.

7. „Ich aber will auf Jehova harren, hoffen auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören. 8. Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! Zwar fiel ich, doch steh' ich wieder auf; zwar sitz' ich im Dunkel, doch ist Jehova mein Licht. 9. Jehovas Grimm will ich tragen, denn ich sündigte an ihm, bis er meine Sache führt, und mir Recht schafft, ans Licht mich bringt, seine Güte ich schaue. 10. Das siehet meine Feindin, und Schande decket sie, die zu mir sprach: Wo ist Jehova, dein Gott? Ich seh' an ihr meine Lust: nun wird sie zertreten, wie Koth der Straße."

11. Zur Zeit, da deine Mauern wieder gebauet werden, zu selbiger Zeit, (fern ist das Ziel,) [3]) 12. zu selbiger Zeit, da werden sie zu dir kommen von Assyrien und Aegyptens Städten, und von Aegypten bis zum Strome, von Meer zu Meer, von Gebirg zu Gebirg. 13. Aber [vorher] wird verwüstet das Land [1]) um seiner Bewohner willen, ob der Frucht ihrer Handlungen.

14. „Weide dein Volk mit deinem Stabe, deine eigenthümliche Heerde, besonders wohnend, im Walde auf Carmel! Laß sie weiden auf Basan und Gilead, wie in der Vorzeit Tagen!" 15. „„Wie in den Tagen deines Auszugs aus Aegypten, will ich dich [2]) Wunder schauen lassen."" 16. Es schauen's die Völker, und erröthen ob all ihrer Macht; sie legen die Hand auf den Mund, ihre Ohren sind betäubt. 17. Sie lecken Staub gleich der Schlange, wie kriechend Gewürm der Erde, zittern daher aus ihren Schlössern; zu Jehova, unsrem Gott, kommen sie bebend, und fürchten sich vor ihm. [3])

18. Wer ist ein Gott wie du, der Sünde vergibt und Frevel übersiehet dem Ueberbleibsel seines Eigenthums? Nicht ewig behält er seinen Zorn, denn Gefallen hat er an Gnade. 19. Er wird umkehren, sich unser erbarmen, unterdrücken unsre Vergehungen; und du wirfst in des Meeres Tiefe all ihre Sünden. 20. Du erweisest Jakob Treue, Abraham Huld, die du geschworen unsren Vätern seit den Tagen der Vorzeit.

1) Oder: die Sache.

2) Propheten, [den sie verkündigt haben].

3) And. da wird die Satzung [der Sieger, And. der Heiden, näml. ihre abgöttischen Sitten,] fern seyn.

1) Palästina. And. Assyrien.

2) Text: es [das Volk].

3) Text: dir.

Der Prophet Nahum.

Cap. 1 — III.

Weissagung gegen Ninive: dessen Strafe und Zerstörung.

I. 1. Ausspruch über Ninive; Buch der Weissagung Nahums, des Elkositen.

2. Ein eifernder Gott und Rächer ist Jehova, Rächer ist Jehova, und voll Grimmes; Rächer ist Jehova seinen Feinden, und trägt nach seinen Hassern. 3. Jehova ist langmüthig, doch groß an Macht, und ungestraft lässet er nicht; Jehova wandelt im Sturm und Wetter, und Gewölk ist seiner Füße Staub. 4. Er schilt das Meer, und trocknet es, und alle Ströme läßt er versiegen; es welket Basan und Carmel, und Libanons Grün welket. 5. Die Berge beben vor ihm, und die Hügel zerinnen; es hebt sich die Erde vor seinem Antlitz, der Weltkreis und all seine Bewohner. 6. Wer bestehet vor seinem Grimm, und wer bleibet vor seines Zornes Gluth? Sein Grimm ergießet sich, wie Feuer, und Felsen stürzen vor ihm. 7. Gütig ist Jehova, Zuflucht am Tage der Drangsal; und er kennet die ihm Vertrauenden. 8. Doch mit überschwemmender Fluth bringt er Vernichtung ihrem [1]) Orte, und seine Feinde verfolget Finsterniß.

9. Was sinnet ihr [Assyrer] wider Jehova? Vernichtung bringt er; nicht zweimal soll das Unglück kommen. 10. Denn gleich Dornen verschlungen, und wie von ihrem Weine trunken, werden sie verzehrt, wie ganz dürre Stoppel. 11. Aus dir [Ninive] ging hervor, der Böses sann wider Jehova, der Verderben beschloß.

12. So spricht Jehova: Wenn gleich in voller Macht und zahlreich, dennoch werden sie ausgerottet, und schwinden dahin. Ich demüthigte dich, [Juda,] nicht mehr will ich dich demüthigen. 13. Nun brech' ich sein Joch ab von dir, und deine Bande zerreiß' ich. 14. Und über dich, [Assyrer,] gebietet Jehova: Nicht werde fürder dein Name fortgepflanzt; aus deines Gottes Hause rott' ich aus geschnitzte und gegossene Bilder; dein Grab bereit' ich dir, [1]) denn du bist verworfen.

II. 1. Sieh', auf den Bergen die Füße des Boten, der Heil verkündet! Feire, Juda, deine Feiertage, erfülle deine Gelübde! Denn nicht mehr überziehet dich der Verderber; ganz ist er ausgerottet. 2. Es ziehet heran der Verwüster wider dich, [Ninive,] bewahre die Vestung! eespähe den Weg, gürte die Lenden, rüste dich wacker! 3. Denn Jehova stellet Jakobs Hoheit wieder her, so wie Israels Hoheit, [2]) weil die Verheerer sie verheeret haben, und ihre Reben vertilget. 4. Seiner Helden Schilder sind roth, in Karmesin gekleidet die Krieger; mit der Sicheln Feuer [schimmern] die Wagen am Tage seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen. 5. Ueber die Gassen rasen die Wagen, rollen über die Plätze; ihr Ansehen wie die Fackeln, wie die Blitze, fliegen sie.

6. Er [3]) gedenket seiner Tapfern, sie stürzen auf ihrem Wege, sie eilen zu ihrer Mauer, und das Sturmdach wird aufgerichtet. 7. Die Thore für die Einströmenden [4]) sind aufgethan, und der Palast zerschmilzt. 8. Es ist beschlossen: [5]) [Ninive]

---

1) Ninive's.

1) And. zu deinem Grabe mache ich es [das Haus deines Gottes].
2) And. Jehova wendet die Hoffarth gegen Jakob ab.
3) Der König von Assyrien.
4) And. Die Thore, aus welchen eine Menge Menschen strömte. And. Die Thore der Ströme.
5) And. obschon [die Krieger] aufgestellt sind. And. and.

wird gefangen,[1]) weggeführt, und ihre Mägde seufzen, wie Tauben, schlagen ihre Brust. 9. Ninive war wie ein Teich voll Wasser, seit sie stand; doch solches fliehet; „Stehet, stehet!" aber niemand wendet sich um. 10. Raubet Silber, raubet Gold! unendlich sind die Schätze, Reichthum von köstlichen Gefäßen. 11. Leer und ausgeleert und verheert ist sie; das Herz schmilzet, es wanken die Kniee, Schmerz in allen Lenden, und aller Angesicht verliert die Farbe.

12. Wo ist [nun] das Lager der Löwen, und die Weide der jungen Löwen, wo der Löwe, die Löwin ging, die Brut des Löwen, ungestört? 13. Der Löwe raubte für seine Brut, und würgte für seine Löwinnen; er füllte mit Raub seine Löcher, und seine Lager mit Geraubtem. 14. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren: in Rauch lass' ich aufgehen deine Wagen,[2]) und deine jungen Löwen soll das Schwert fressen; und ich rotte aus vom Lande deinen Raub, und nicht mehr vernimmt man deiner Boten Stimme.

III. 1. Wehe der mörderischen Stadt! ganz von Trug und Gewalt voll, lässet sie den Raub nicht los. 2. Horch! die Peitsche, und der Räder Rasseln, und jagende Rosse und hüpfende Wagen! 3. Reiter schwingen des Schwertes Flamme und Spießes Blitz;[3]) Menge der Erschlagenen, Haufen der Todten; kein Ende der Leichen, man steauchelt über Leichen.

4. [Dieß alles] ob der vielen Hurerei der Hure, der anmuthigen, der zauberkundigen, welche Völker verkaufte durch ihre Hurereien, und Nationen durch ihre Zaubereien. 5. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren: ich decke deine Schleppe auf über dein Antlitz, und lasse die Völker deine Blöße schauen, und die Reiche deine Schmach. 6. Und ich werfe auf dich Unflath, und schände dich, und mache dich zum Schaufpiel. 7. Und wer dich schauet, wird vor dir fliehen, und sprechen: „Ninive ist zerstört: wer wird es beklagen? Wo soll ich Tröster für dich suchen?"

8. Bist du besser, als No-Ammon, die am Nilstrom wohnete, Wasser rings um sie her, deren Graben der Strom, deren Mauer aus dem Strome [hervorstieg]?[1]) 9. Aethiopien war Schutz und Aegypten, endloser Menge; Phut und Libyen waren dein Beistand. 10. Doch auch sie wanderte ins Elend gefangen; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßen-Ecken, und über ihre Edeln warf man das Loos, und all ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt. 11. Auch du mußt [vom Zornkelche] trunken werden, und verborgen seyn; auch du mußt Schutz suchen vor dem Feinde!

12. All deine Bollwerke sind Feigenbäume mit Frühfeigen: wenn man sie schüttelt, so fallen sie ins Maul dem Essenden. 13. Siehe, dein Volk wird zu Weibern in deiner Mitte, deinen Feinden stehen des Landes Thore offen, Feuer frisset deine Riegel. 14. Schöpfe Wasser dir auf die Belagerung, verstärke deine Bollwerke, tritt Lehmen, stampfe Thon, bessere [deine] Ziegelöfen! 15. Alsdann[2]) wird dich das Feuer fressen, das Schwert dich vertilgen, dich fressen gleich den Käfern;[3]) seist du auch zahlreich, wie die Käfer, seist du zahlreich, wie die Heuschrecken. 16. Mehr waren deiner Kaufleute, als Sterne des Himmels; Käfer breiten sich aus, und fliegen davon. 17. Deine Fürsten sind wie die Heuschrecken, und deine Kriegs-Obersten wie Grillen-Schwarm, die sich an Mauern lagern zur Zeit der Kälte: gehet die Sonne auf, so fliehn sie, und man weiß den Ort nicht, wo sie sind. 18. Es schlafen deine Führer, König von Assyrien, es ruhen deine Feld-

1) And. aufgedeckt.
2) And. nach Muthm. dein Lager. And. deine Weide.
3) And. wegraffende Reiter und des Schw. Fl. ꝛc. And. Er [Jehova od. der Feind] führet Reiter heran ꝛc.

---

1) Oder: bestand. Oder: am Strome stand.
2) And. dort.
3) Eig. eine Art oder Benennung der Heuschrecken.

herrn; dein Volk ist zerstreut auf den Bergen, und niemand sammelt. 19. Keine Linderung deiner Wunde, tödtlich ist dein Schlag! Alle die von dir hören, klatschen in die Hände über dich; denn über wen erging nicht deine Bosheit beständig?

Der Prophet Habakuk.

Cap. I.

Einfall der Chaldäer.

I. 1. Der Ausspruch, welchen schauete Habakuk, der Prophet.

2. Wie lange, Jehova, schrei' ich, und du hörst nicht? klage dir Gewalt, und du hilfst nicht? 3. Warum lässest du mich Unrecht sehen und Unheil schauen? und Verwüstung und Gewaltthat ist mir vor Augen, und Hader ist, und Streit erhebt sich! 4. Darum erschlaffet das Gesetz, und nicht nach Recht wird Urtheil gesprochen; denn der Frevler umringet den Gerechten, darum wird das Urtheil verkehrt gesprochen.

5. „Sehet unter die Völker, und schauet, und erstaunet, staunet! Denn ein Werk wirk' ich in euren Tagen, nicht glaubet ihr's, wird es erzählet. 6. Denn sieh', ich wecke die Chaldäer, das grimmige und behende Volk, das über der Erde Weiten ziehet, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein. 7. Schrecklich und furchtbar ist es; nach Willkür fällt es Urtheil und Richterspruch. 8. Schneller, als Parder, sind seine Rosse, rascher, als Abend-Wölfe, und seine Reiter sprengen daher; seine Reiter kommen von ferne, fliegen, wie Adler, die stürzen auf den Fraß. 9. Alle kommen sie zur Gewaltthat; die Schaar ihrer Gesichter vorwärts gerichtet.[1]) Und es raffet, wie Sand, Gefangene. 10. Es spottet der Könige, und Fürsten sind ihm Gelächter; jeglicher Vestung lacht es: es schüttet Erde auf, und erobert sie. 11. Dann verjüngt sich sein Muth, und es zieht weiter, und frevelt. Diese seine Macht ist sein Gott."[1])

12. Bist du nicht von Alters her, Jehova, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben! Jehova, zur Strafe hast du es bestellt, und, o Fels![2]) zur Züchtigung es geordnet. 13. Zu rein sind deine Augen, um Böses zu sehen, und auf Unheil zu schauen vermagst du nicht: warum willst du die Ruchlosen schauen, schweigen, wenn der Frevler den Gerechteren verschlinget? 14. Und machst Menschen gleich Fischen des Meeres, gleich Gewürm, das keinen Herrscher hat? 15. Alles hebt er mit der Angel, ziehet es mit seinem Netze, raffet es mit seinem Garne: darum freuet er sich, und frohlocket. 16. Darum opfert er seinem Netze, und räuchert seinem Garne; denn durch selbige ist fett seine Beute, und sein Fraß üppig. 17. Soll er darum sein Netz leeren, und beständig Völker würgen ohne Schonung?

Cap. II.

Demüthigung der Chaldäer.

II. 1. Auf meine Warte will ich treten, und mich stellen auf den Thurm;[3]) und ich will schauen zu sehen, was er zu mir sagt, und was ich erwiedre, auf meine Klage.[4]) 2. Und Jehova antwortete mir,

1) And. das Heranahen ihrer Gesichter ist wie der Ostwind.

1) And. Es schreibt seine Macht seinem Gotte zu.
2) And. als Felsen.
3) And. trat ich, stellte mich.
4) And. erwiedre auf meine Strafe.

und sprach: Schreibe das Gesicht, und grab' es auf die Tafel, daß man's geläufig lese. 3. Denn noch auf die [ferne] Zeit geht das Gesicht; doch es eilet zum Ende, und täuschet nicht: verweilet es, so harre sein; denn kommen wird es, nicht zaudern.

4. Siehe, wessen Seele vermessen, der wird dadurch nicht glücklich;[1] aber der Gerechte lebet durch seine Redlichkeit.[2] 5. Ja, der Trunkene ist frech; der übermüthige Mann wohnt nicht ruhig, welcher, der Unterwelt gleich, seinen Rachen aufreißt,[3] und wie der Tod, nicht zu sättigen; der zu sich raffet alle Völker, und zu sich sammelt alle Nationen. 6. Sieh', alle diese werden über ihn Lieder anstimmen, und Spottgesänge, Hohngedichte gegen ihn, und sprechen: Weh' ihm, der aufhäufte fremdes Gut! auf wie lange? der sich beschwerte mit Schuldenlast! 7. Ja, plötzlich werden aufstehen, die dich quälen,[4] und aufwachen, die dich mißhandeln; zur Beute wirst du ihnen werden. 8. Weil du plündertest viele Nationen, so plündern dich alle übrigen Völker, um des Menschenblutes und der Gewaltthat willen an Land und Stadt und all ihren Bewohnern.

9. Weh' ihm, der heillosen Raub raubet für sein Haus, um in der Höhe sein Nest zu bauen, sich zu retten aus des Verderbens Hand! 10. Du sannest Schmach deinem Hause: tilgend viele Völker, verschuldetest du dein Leben. 11. Denn der Stein aus der Wand schreiet, und der Sparren vom Holzwerk antwortet ihm.

12. Weh' ihm, der Städte bauet mit Blut, und Burgen gründet mit Unrecht! 13. Siehe, von Jehova der Heerschaaren [ist's verhängt], daß Völker gearbeitet fürs Feuer, und Nationen sich gemühet haben für nichts. 14. Denn es wird die Erde voll werden von Erkenntniß der Herrlichkeit Jehovas, wie die Wasser das Meer überdecken.

15. Weh' ihm, der seinem Freunde zutrinket, der du deinen Gluthtrank einschenkest und ihn berauschest, um zu schauen seine Blöße! 16. Du sollst dich sättigen mit Schmach mehr, als mit Herrlichkeit: trink' auch du, und zeige die Vorhaut! Es kommt an dich der Kelch in Jehovas Rechte, und Schandgespei über deine Herrlichkeit! 17. Denn die Gewaltthat, am Libanon [geübt], überfällt dich, und der Thiere Verstörung, die sie schreckte, um des Menschenblutes und der Gewaltthat willen an Land und Stadt und all ihren Bewohnern.

18. Was frommet das Schnitzbild, daß es sein Bildner schnitzet,[1] das Gußbild und der Lügenweissager, daß der Künstler auf sein Kunstbild vertrauet, indem er stumme Götzen macht? 19. Weh' ihm, der zum Klotze spricht: „Wach' auf! — Steh' auf!" zum schweigenden Stein! Er soll weissagen! Sieh', er ist überzogen mit Gold und Silber, und gar kein Geist in seinem Innern. 20. Jehova aber in seinem heiligen Tempel, still vor ihm, alle Welt!

Cap. III.[2]

Ergebung und Hoffnung.

III. 1. Gebet Habakuks, des Propheten, nach Klagliederweise.[3]

2. Jehova! ich hörte deine Kunde, und bebe. Jehova! dein Werk, binnen Jahren erneu' es,[4] binnen Jahren thu' es kund; im Zorne denk' an Barmherzigkeit!

3. Gott kommet[5] von Theman, und der Heilige vom Berge Paran; es decket den Himmel seine Pracht, und seines Prei-

1) Oder: seine Seele ist vermessen, — nicht bescheiden in ihm. — Es ist vom Chaldäer die Rede. Nach And. von denen, die der Weissagung nicht glauben.
2) And. seinen Glauben. Das Folg. b. Luth. C. III.
3) Eig. seine Gier groß macht.
4) Viell. Zins von dir fordern.

1) Oder: denn sein Bildner hat es ja geschnitzt.
2) Bei Luther Cap. IV.
3) Oder irgend eine besondere Art von Lied.
4) D. h. zeige dich bald wieder thätig für die Rettung deines Volkes. And. belebe wieder (oder erhalte) dein Volk. And. vollführe dein Strafgericht.
5) And. setzen dieß und das Folgende in die Vergangenheit, als Erinnerung an die frühern Wohlthaten Gottes gegen seine Nation.

ses ist voll die Erde. 4. Glanz, wie Sonnenlicht, erscheint, Strahlen entsprühen seiner Hand; und das die Hülle seiner Majestät. 5. Vor ihm her gehet Pest, und ihm folget Seuche. [1])

6. Er steht und misset [2]) die Erde, schaut und macht Völker beben; und es zerstieben die ewigen Berge, es sinken die alten Hügel; die alten Wege geht er. 7. In Noth seh' ich Aethiopiens Zelte, es beben die Teppiche des Landes Midian. 8. Ist wider die Ströme entbrannt Jehova, ist wider Ströme dein Zorn, wider das Meer dein Grimm, daß du einherfährest mit deinen Rossen, auf deinen Wagen zur Rettung? 9. Entblößt ist dein Bogen, gesättigt die Pfeile — Siegsgesang! [3]) Ströme sprudelt hervor die Erde. 10. Es sehen dich und beben die Berge, Wasserfluth schwillt über; die Tiefe erschallet von Donner, hoch hebt sie ihre Hände. 11. Sonne, Mond bleiben in ihrer Wohnung; als Licht fliegen deine Pfeile, als Schein deines Speeres Blitz. [4])

12. Im Grimme schreitest du über das Land, im Zorne zermalmest du Völker. 13. Du ziehest aus zu Hülfe deinem Volke, zu Hülfe deinem Gesalbten; zerschmetterst das Haupt dem Frevlergeschlecht, Grundvesten zerstörend mannshoch. [1]) 14. Du durchbohrst mit seinen Pfeilen seiner Führer Haupt, die einherstürmten, uns [2]) zu zerstreuen: Jubel war es ihnen, wenn sie den Elenden schlingen konnten im Hinterhalt. [3]) 15. Du fährest durchs Meer mit deinen Rossen, durch das Brausen großer Gewässer.

16. Ich hört' es, und es zittert mein Innres, der Kunde beben [4]) meine Lippen; Fäulniß dringet in mein Gebein, meine Kniee zittern, daß ich harren soll des Tages der Drangsal, [5]) da wider [mein] Volk anziehet, der es dränget. 17. Denn da blühet nicht der Feigenbaum, und keinen Ertrag bringet die Rebe; es trüget des Oelbaums Trieb, und die Fluren geben kein Brod; getilgt aus der Hürde sind die Schafe, und kein Rind mehr auf der Streu.

18. Und doch, Jehovas werd' ich mich freuen, frohlocken über Gott, meinen Retter! 19. Jehova, der Herr, ist meine Stärke: er gibt mir Füße gleich Hirschen, und läßt mich treten auf meine Höhen.

Dem Musikmeister nach Saitenspielen. [6])

1) Oder: Blitze.
2) And. erschüttert.
3) And. P. Gew. um der Schwüre der Stämme, der Verheißung willen.
4) And. beim Lichte deiner Pfeile zogen sie [die Israeliten] fort. And. beim Lichte deiner Pf. schwinden sie, beim Scheine des Blitzes deines Speeres.

1) Wörtl. bis an den Hals, welches And. vom Gebäude selbst, von dessen oberem Theile verstehen. And. entblößend vom Fuße bis zum Halse. And. den Grund [des Meeres] entblößend; bis an den Hals [ging das Wasser].
2) Text: mich.
3) And. die frohlockten, als verschlängen sie schon ꝛc.
4) Eig. klingen.
5) And. daß ich ruhig zusehen soll dem Tage.
6) Vocal- oder Textveränd. G. L. meinen Saitensp. And. zum vorigen bezogen: daß ich singe auf meinem Saitenspiel.

Der Prophet Zephania.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehovas, welches geschah zu Zephania, dem Sohne Chusi's, des Sohnes Gedalia's, des Sohnes Amaria's, des Sohnes Hiskia's, zu der Zeit Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.

Digitized by Google

Cap. I, 2 — II, 15.

Drohung, Ermahnung, Verheißung.

2. Wegraffen will ich alles aus dem Lande, spricht Jehova: 3. wegraffen Menschen und Vieh, wegraffen Vögel des Himmels und Fische des Meeres, die Aergernisse sammt den Frevlern; und ich rotte die Menschen aus vom Lande, spricht Jehova. 4. Ich strecke meine Hand über Juda und über alle Bewohner Jerusalems, und rotte aus von diesem Ort den Baal bis auf den Rest,[1]) den Namen der Götzenpfaffen sammt den Priestern, 5. und die anbeten auf den Dächern vor des Himmels Heer, und die vor Jehova anbeten, und bei ihm schwören, und auch schwören bei ihrem Götzen, 6. und die abgewichen von Jehova, und die Jehova nicht suchen, noch nach ihm fragen.

7. Still vor dem Herrn Jehova! Denn nah' ist Jehovas Tag, denn es bestellt Jehova ein Opfer, weihet seine Geladenen. 8. Und es geschieht am Tage des Opfers Jehovas, daß ich die Obersten strafe und die Königs-Söhne, und alle, die sich kleiden in Kleidung des Auslands. 9. Und ich strafe alle, die in die Häuser brechen,[2]) an selbigem Tage, und die ihrer Herren[3]) Häuser erfüllen mit Raub und Trug. 10. Und an selbigem Tage, spricht Jehova, erschallet Wehklage vom Fischthore, und Geheul vom andern Theile [der Stadt], und großer Jammer von den Hügeln. 11. Heulet, Bewohner von Machthesch![4]) Denn es wird getilgt alles Krämer-Volk,[5]) ausgerottet alle Silber-Belastete. 12. Und es geschieht zu selbiger Zeit, daß ich Jerusalem durchsuche mit Leuchten, und strafe die Menschen, die auf ihren Hefen sitzen, und sprechen in ihrem Herzen: „Nichts Gutes thut Jehova, noch Böses!" 13. Ihr Reichthum wird zum Raube werden, und ihre Häuser zur Verwüstung; und sie haben Häuser gebaut, und bewohnen sie nicht; und Weinberge gepflanzt, und trinken nicht ihren Wein.

14. Nah' ist Jehovas Tag, der große; nah' ist er, und eilet schnell herbei; es erschallet Jehovas Tag: bitterlich schreiet alsdann der Held. 15. Ein Tag des Grimmes ist selbiger Tag, ein Tag der Drangsal und Angst, ein Tag des Wüstens und Verwüstens, ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht, 16. ein Tag des Posaunenschalls und Kriegsgeschreis wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen. 17. Und ich ängstige die Menschen, daß sie gleich Blinden umherwandeln, denn wider Jehova sündigten sie; und ihr Blut wird verschüttet, wie Staub, und ihr Fleisch, wie Koth. 18. Auch ihr Gold, auch ihr Silber, vermag sie nicht zu retten am Zorn-Tage Jehovas, und von seines Eifers Feuer wird das ganze Land verzehret; Vernichtung, ja plötzlichen Untergang, wird er bringen über alle Bewohner des Landes.

II. 1. Prüfet euch, ja prüfet,[1]) Volk ohne Scham, 2. ehe gebiert [des Schicksals] Schluß, (wie Spreu verflieget die Zeit!) eh' über euch kommt die Zorn-Gluth Jehovas, eh' über euch kommt der Zorn-Tag Jehovas! 3. Suchet Jehova, all ihr Demüthigen im Lande, die ihr sein Gesetz übet! suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth! vielleicht werdet ihr geborgen am Zorn-Tage Jehovas.

4. Denn Gasa wird vergessen, und Askalon zur Asche; Asdod, am Mittage vertreiben sie's, und Ekron wird geackert.[2]) 5. Wehe den Bewohnern des Meer-Strichs, dem Volke der Crethiter! [Dieß] ist Jehovas Wort über dich, Canaan, Philisterland! „Ich vertilge dich, daß niemand mehr da wohnet." 6. Der Meer-Strich wird zu Angern voll Hirten-Eisternen und Schaf-Hürden; 7. und der Strich wird

1) And. den Rest des Baal.
2) Eig. über die Schwelle springen, was And. vom Dienste des Dagon verstehen; 1. Sam. V, 5.
3) And. ihres Herrn, d. h. Gottes.
4) Wahrsch. ein Theil von Jerusalem, viell. die Unterstadt.
5) And. das Volk derer, die wie Cananiter sind.

1) Eig. sammelt.
2) Wortsp. Eig. Gasa — verlassen, Askalon — Verwüstung, Ekron — entwurzelt.

dem Ueberbleibsel des Hauses Judas, daß sie darauf weiden; in Askalons Häusern lagern sie sich Abends; denn Jehova, ihr Gott, sucht sie heim, und führt ihre Gefangenschaft zurück.

8. Ich hörte die Schmähung Moabs, und die Lästerungen der Söhne Ammons, wie sie mein Volk schmäheten, und sich groß machten wider seine Grenzen. 9. Darum, bei meinem Leben! spricht Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, Moab soll wie Sodom werden, und die Söhne Ammons wie Gomorra, Nesseln-Besitz und Salz-Gruben und ewige Wüste; das Ueberbleibsel meines Volkes wird sie plündern, und der Rest meiner Nation sie besitzen. 10. Solches wird ihnen für ihren Hochmuth, weil sie geschmähet und sich groß gemacht wider das Volk Jehovas der Heerschaaren. 11. Furchtbar zeigt sich Jehova wider sie, denn er verderbt alle Götter der Erde; und vor ihm beten an, ein jeglicher von seinem Orte her [kommend], alle Inseln der Heiden.

12. Auch ihr, Aethiopier, werdet fallen unter meinem Schwerte. 13. Und er streckt seine Hand gegen Norden, und vertilget Assyrien, und machet Ninive zur Einöde, dürr gleich der Wüste. 14. Und es lagern sich in ihr Heerden, aller Thiere Rotten; [1]) auch Pelikan, auch Igel herbergen auf ihren Knäufen, ihre Stimme ertönet im Fenster; Schutt auf der Schwelle; denn die Cedern-Täfelei hat man abgerissen. 15. Das ist die fröhliche Stadt, die sorglos wohnende, die in ihrem Herzen spricht: „Ich, und außer mir keine mehr!" Wie ist sie zur Oede geworden, zum Lager der Thiere! Wer vor ihr vorüberziehet, zischet, schwenket seine Hand.

Cap. III.

Untergang; glückliche Zukunft.

III. 1. Wehe der Widerspenstigen und Befleckten, der gewaltthätigen Stadt! 2. Sie gehorchet keiner Stimme, nimmt keine Zucht an; auf Jehova vertraut sie nicht, zu ihrem Gotte nahet sie nicht. 3. Ihre Obersten in ihrer Mitte sind reißende Löwen; ihre Richter sind Abend-Wölfe, sie heben nichts auf für den Morgen. 4. Ihre Propheten sind ruhmredig, Männer der Betrügerei: ihre Priester entweihen das Heiligthum, verletzen das Gesetz.

5. Jehova aber ist gerecht in ihrer Mitte, er übet kein Unrecht; jeglichen Morgen bringt er sein Recht ans Licht, nie fehlend; doch der Ungerechte kennet keine Scham. 6. Ich tilgte Völker, zerstört sind ihre Zinnen, ich verwüstete ihre Straßen, daß niemand mehr hindurchzieht; verheert sind ihre Städte, Menschen-leer, ohne Bewohner. 7. Ich sprach: Fürchte mich nur, nimm Zucht an, so soll deine [2]) Wohnung nicht vertilgt werden, so wie ich über dich befohlen; [2]) allein sie befleißigten sich des Bösen in all ihren Handlungen. 8. Drum wartet mein, spricht Jehova, auf den Tag, da ich aufstehe zur Beute; [3]) denn mein Schluß ist's, Völker zu versammeln und Königreiche, um über sie meinen Grimm zu gießen, alle Gluth meines Zornes; denn von meines Eifers Feuer soll alle Welt verzehret werden.

9. Alsdann wend' ich den Völkern zu reine Lippen, daß sie alle Jehovas Namen anrufen, ihm dienen einmüthiglich. 10. Von jenseit der Ströme Aethiopiens werden sie meine Anbeter, die Söhne [4]) meiner Zerstreuten, mir darbringen als meine Opfergabe. [5]) 11. Zu selbiger Zeit errötheſt du nicht ob all deinen Handlungen, durch welche du dich an mir vergangen; denn alsdann entfern' ich aus dir deine stolzen Prahler, und nicht mehr bist du übermüthig auf meinem heiligen Berge. 12. Ich lasse übrig in deiner Mitte ein

1) Eig. alle Rotten-Thiere.

1) Text: ihre.
2) And. nichts [soll geschehen], was ich ꝛc. And. nichts [fehlen], womit ich dir wohlthat, dich gnädig ansah.
3) And. für immer.
4) Eig. die Tochter, collective.
5) And. werden meine Anbeter .... darbringen meine Opfergaben.

gebeugtes und geringes Volk, das vertrauet auf Jehovas Namen. 13. Israels Ueberbleibsel übt kein Unrecht, noch redet Lügen, noch ist in ihrem Munde des Truges Zunge; denn sie weiden und lagern sich ungestört.

14. Jubele, Tochter Zions! Jauchze, Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! 15. Jehova that ab deine Strafgerichte, räumte weg deinen Feind; König Israels ist Jehova in dir, kein Uebel wirst du fürder schauen. [1]) 16. Zu selbiger Zeit ruft man Jerusalem zu: Fürchte dich nicht! Zion! laß deine Hände nicht sinken! 17. Jehova, dein Gott, ist in dir, der Held, der hilft; er freuet sich dein mit Lust, schweiget [2]) in seiner Liebe, frohlocket dein mit Jubel. 18. Die fern von der Versammlung Trauernden samml' ich: fern von dir waren sie, [1]) auf dir [2]) lastete Schmach. [3]) 19. Sieh', ich mach' es aus [4]) mit all deinen Unterdrückern zu selbiger Zeit, und rette die Hinkenden, und die Zerstreuten samml' ich, und mache sie zum Preis und zum Ruhm in allen Landen ihrer Schmach. 20. Zu selbiger Zeit bring' ich euch herbei, und zu der Zeit versamml' ich euch; denn zum Ruhm und zum Preis mach' ich euch bei allen Völkern der Erde, indem ich eure Gefangenschaft zurückführe vor euren Augen, spricht Jehova.

1) A. L. flechten.
2) D. h. straft nicht.

1) Hebr.: zu dir sollen sie gehören.
2) Text: ihe. Verss. und Codd. die. And. auf ihnen.
3) And. Die von deinen Festen Entfernten habe ich weggeschafft; sie waren von dir, [deßwegen] lastete auf dir Schmach. And. and.
4) Eig. ich handle, verfahre übel.

Der Prophet Haggai.

Cap. I.

Ermunterung zum Tempelbau.

I. 1. Im zweiten Jahre Darius, des Königs, im sechsten Mond, am ersten Tage des Monden, geschah das Wort Jehovas durch Haggai, den Propheten, zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Dieß Volk spricht: Noch ist die Zeit nicht gekommen, die Zeit, das Haus Jehovas zu bauen; 3. doch es geschah das Wort Jehovas durch Haggai, den Propheten, und sprach: 4. Ist es denn Zeit für euch selbst, zu wohnen in getäfelten Häusern, während dieses Haus wüste lieget? 5. Nun aber spricht so Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! [1]) 6. Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, aber nicht zur Sättigung; trinket, aber nicht zur Trunkenheit; kleidet euch, aber nicht zur Erwärmung; und wer Lohn erwirbt, erwirbt für durchlöcherten Beutel.

7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! 8. Steigt aufs Gebirg, und holet Holz, und bauet das Haus, daß ich daran Wohlgefallen habe, und verherrlicht werde, spricht Jehova. 9. Auf vieles hofftet ihr, und sieh', es war wenig; und brachtet ihr's ins Haus, so blies ich's weg. Weßhalb? spricht Jehova der Heerschaaren. Meines Hauses halben, weil es wüste liegt, während ihr laufet ein

1) D. h. wie ihr's treibt und wie es euch gehet.

jeglicher zu seinem Hause. 10. Darum hält über euch der Himmel zurück den Thau, und die Erde hält zurück ihren Ertrag. 11. Und ich rief Dürre über das Land und über die Berge und über das Getraide und über den Most und über das Oel und über alles, was die Erde hervorbringt, und über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände.

12. Und es hörete Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hoheprieſter, und all das übrige Volk auf die Stimme Jehovas, ihres Gottes, und auf die Reden Haggai's, des Propheten, so wie ihn Jehova, ihr Gott, entboten; und das Volk fürchtete sich vor Jehova. 13. Da sprach Haggai, der Bote Jehovas, vermöge der Botschaft Jehovas, zum Volke, und sprach: Ich bin mit euch, spricht Jehova. 14. Und es erweckete Jehova den Geist Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Landpflegers von Juda, und den Geist Josua's, des Sohnes Jozadaks, des Hohenprieſters, und den Geist des ganzen übrigen Volkes, daß sie kamen und arbeiteten am Hause Jehovas der Heerschaaren, ihres Gottes, 15. am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Monden, im zweiten Jahre Darius, des Königs.

Cap. II, 1—9.

Verheißung über den zweiten Tempel.

II. 1. Im siebenten [Mond], am ein und zwanzigsten des Monden, geschah das Wort Jehovas durch Haggai, den Propheten, und sprach: 2. Sprich doch zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Landpfleger von Juda, nnd zu Josua, dem Sohne Jazadaks, dem Hohenprieſter, und zu dem übrigen Volke, und sprich:

3. Wer unter euch ist übrig, der dieses Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit? Und wie sehet ihr es nun? Nicht wahr? es ist wie nichts [1]) in euren Augen. 4. Nun aber sei getrost, Serubabel, spricht Jehova, und getrost, Josua, Sohn Jozadaks, Hoherprieſter, und getrost, alles Volk des Landes, spricht Jehova, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht Jehova der Heerschaaren. 5. Das ist das Wort [des Bundes], den ich mit euch schloß bei eurem Auszug aus Aegypten, und mein Geist bestehet unter euch: [1]) fürchtet euch nicht! 6. Denn so spricht Jehova der Herrschaaren: Noch ein Mal in Kurzem, so erschüttr' ich den Himmel und die Erde, und das Meer und das trockne Land. 7. Und ich erschüttre alle Nationen, und es kommen die Kostbarkeiten aller Nationen, und ich erfülle dieß Haus mit Herrlichkeit, spricht Jehova der Heerschaaren. 8. Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Größer soll dieses Hauses letzte Herrlichkeit, denn die erste, seyn, spricht Jehova der Heerschaaren; und an diesem Orte will ich Frieden schaffen, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. II, 10—19.

Fruchtbare Zeit auf den fortgesetzten Tempelbau.

10. Am vier und zwanzigsten des neunten [Monden], im zweiten Jahre drs Darius, geschah das Wort Jehovas durch Haggai, den Propheten, und sprach: 11. So spricht Jehova der Heerschaaren: Frage doch die Priester um Rechtsbelehrung, und sprich: 12. Wenn jemand heiliges Fleisch trägt im Zipfel seines Kleides, und rühret mit seinem Zipfel ans Brod und ans Gemüs und an den Wein und an Oel und an irgend eine Speise: wird sie [dadurch] geheiliget? Und es antworteten die Priester, und sprachen: Nein! 13. Und Haggai sprach: Wenn ein von einer Leiche Verunreinigter an all dieß rühret: wird es unrein? Und es antworteten die Priester, und sprachen: Es wird unrein! 14. Da antwortete Haggai, und sprach:

Also ist dieß Volk und also diese Nation vor mir, spricht Jehova, und also alles Thun ihrer Hände; und was sie daselbst

1) And. es ist in Vergleich mit jenem wie nichts.

1) And. [Haltet] das Wort .... so wird mein Geist unter euch bleiben. And. Mit dem Worte .... u. meinem Geiste, der unter euch bleibet.

opfern, unrein ist's. 15. Nun aber habt Acht [auf euren Wandel] von diesem Tage an und aufwärts, ehe Stein auf Stein gelegt ward in Jehovas Tempel. 16. Seitdem kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig [Epha], und es wurden zehen; man kam zur Kufe, um fünfzig [Bath] zu schöpfen aus der Kelter, und es wurden zwanzig. 17. Ich schlug euch mit Brand und Vergelben [des Getraides] und Hagel alle Arbeit eurer Hände, doch ihr [kehrtet] nicht zu mir, spricht Jehova. 18. Habt Acht [auf euren Wandel] von diesem Tage an und aufwärts; vom vier und zwanzigsten Tage des neunten Monden, vom Tage, da der Tempel Jehovas gegründet ward, habet Acht! 19. Ist der Same noch im Speicher? und bis jetzt trugen der Weinstock und Feigen- und Granat- und Oelbaum nicht. [Aber] von diesem Tage an will ich segnen.

Cap. II, 20—23.

Verheißung.

20. Und es geschah das Wort Jehovas zum zweiten Mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten des Monden, und sprach: 21. Sprich zu Serubabel, dem Landpfleger von Juda:

Ich will erschüttern den Himmel und die Erde; 22. und ich kehre Königs-Throne um, und tilge die Macht der Reiche der Völker, und werfe Wagen um und ihre Führer; und Rosse stürzen und ihre Reiter, jeglicher durchs Schwert des Andern. 23. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova der Heerschaaren, nehm' ich dich, Serubabel, Sohn Sealthiels, mein Knecht, spricht Jehova, und halte dich wie den Siegelring; denn dich hab' ich erwählet, spricht Jehova der Heerschaaren.

Der Prophet Sacharia.

Cap. I — VIII.

Weissagungen und Gesichte, die neue Ansiedelung der Juden betreffend.

Cap. I, 1—6.

Ermahnung zur Bekehrung.

1. 1. Im achten Mond, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehovas zu Sacharia, dem Sohne Berechia's, des Sohnes Iddo's, dem Propheten, und sprach:

2. Es zürnete Jehova über eure Väter. 3. Aber sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Kehret zu mir, spricht Jehova der Heerschaaren: so will ich zu euch kehren, spricht Jehova der Heerschaaren. 4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten zuriefen, und sprachen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Kehret doch von eurem bösen Wandel und von euren bösen Handlungen; aber sie gehorchten nicht, und hörten nicht auf mich, spricht Jehova. 5. Eure Väter, wo sind sie? und die Propheten, können sie ewig leben? 6. Aber meine Worte und meine Beschlüsse, die ich meinen Knechten, den Propheten, geboten, haben sie nicht eure Väter betroffen? Und sie kehreten um, und sprachen: So wie Jehova der Heerschaaren gedachte, uns zu thun nach unsrem Wandel und nach unsren Handlungen, also hat er an uns gethan.

7. Am

Cap. I, 7—17.

Gesicht von den Reitern.

7. Am vierundzwanzigsten Tage des eilften Monden, das ist der Mond Sebat, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehovas zu Sacharia, dem Sohne Berechia's, des Sohnes Iddo's, dem Propheten, und sprach:

8. Ich schauete des Nachts, und siehe, da war ein Mann, der ritt auf einem rothen Pferde, und er stand zwischen Myrthen am schattigen Orte, [1]) und hinter ihm andere Rosse, braune, Füchse und weiße. 9. Und ich sprach: Was bedeuten diese, mein Herr? Und es sprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Ich will dir zeigen, was diese bedeuten. 10. Und es hob der Mann an, der zwischen den Myrthen stand, und sprach: Diese sind, welche Jehova gesandt, die Erde zu durchziehen. 11. Und sie antworteten dem Engel Jehovas, der zwischen den Myrthen stand, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die ganze Erde ist still und ruhig. 12. Und es antwortete der Engel Jehovas, und sprach: Jehova der Heerschaaren! wie lange willst du dich Jerusalems nicht erbarmen und der Städte von Juda, gegen die du gezürnet nun siebenzig Jahr? 13. Und es gab Jehova dem Engel, der mit mir redete, gütige Antwort, tröstliche Antwort.

14. Und es sprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Rufe aus, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich eifere [2]) für Jerusalem und für Zion mit großem Eifer; 15. und mit großem Zorn zürn' ich auf die Völker, die [jetzt] geruhig sind. Denn da ich ein wenig [auf Juda] zürnete, so halfen sie zum Unglück. 16. Darum spricht so Jehova: Ich kehre [2]) mich zu Jerusalem mit Erbarmen; mein Haus soll darin gebauet werden, spricht Jehova der Heerschaaren, und die Meßschnur gezogen über Jerusalem. 17. Noch rufe aus, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder sollen meine Städte überfließen vom Guten, und Jehova tröstet fürder Zion, und erwählet fürder Jerusalem.

1) And. in der Tiefe.
2) And. ich habe geeifert . . . bin gekehrt.

Cap. I, 18—21.

Gesicht von vier Hörnern.

18. [1]) Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, da waren vier Hörner. 19. Und ich sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was bedeuten diese? Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreuet haben. 20. Und Jehova ließ mich vier Schmiede schauen. 21. Und ich sprach: Was kommen diese zu thun? Und er sprach: Das sind die Hörner, welche Juda zerstreuet haben, dermaßen, daß kein Mensch das Haupt erhob; und nun kommen diese, sie zu schrecken, und die Hörner der Völker herabzuwerfen, welche das Horn erhoben wider das Land Juda, um es zu zerstreuen.

Cap. II.

Gesicht vom Manne mit der Meßschnur.

II. 1. [2]) Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, da war ein Mann, der hatte in seiner Hand eine Meßschnur. 2. Und ich sprach: Wohin gehest du? Und er sprach zu mir: Um Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge. 3. Und siehe, der Engel, der zu mir redete, kam hervor, und ein anderer Engel kam hervor, ihm entgegen. 4. Und er sprach zu ihm: Lauf, sprich zu diesem Jüngling: Dorfweise [3]) soll Jerusalem bewohnet werden vor der Menge von Menschen und Vieh in ihrer Mitte. 5. Und ich will der Stadt, spricht Jehova, eine feurige Mauer seyn ringsum, und will mich herrlich beweisen in ihr.

6. [4]) Höret, höret! fliehet aus dem Lande des Nordens! spricht Jehova. Denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch

1) Hebr. Text: II, 1. u. f. f.
2) Hebr. Text: II, 5. u. f. f.
3) Ohne Mauern.
4) Hebr. Text: II, 10. u. f. f.

zerſtreuet, [1]) ſpricht Jehova. 7. Höre, Zion, entrinne! die du wohneſt bei der Tochter Babels! 8. Denn ſo ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Nach Herrlichkeit [2]) hat er mich geſendet zu den Völkern, die euch beraubet haben; (denn wer euch anrühret, rühret an ſeinen Augapfel). 9. Denn ſieh', ich ſchwinge meine Hand über ſie, und ſie ſollen zum Raube werden denen, ſo ihnen dieneten; und ihr ſollt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich geſendet. 10. Frohlocke und freue dich, Tochter Zions! Denn ſieh', ich komme und wohne in deiner Mitte, ſpricht Jehova. 11. Und es halten ſich viele Völker zu Jehova zu ſelbiger Zeit, und werden mein Volk; und ich wohne in deiner Mitte, und du ſollſt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich zu dir geſendet. 12. Und Jehova wird Juda beſitzen als ſein Erbtheil im heiligen Lande, und fürder Jeruſalem erwählen. 13. Still, alles Fleiſch, vor Jehova! Denn er erhebet ſich aus ſeiner heiligen Wohnung.

Cap. III.

Der Hoheprieſter vor Gott angeklagt und losgeſprochen.

III. 1. Und er ließ mich ſchauen Joſua, den Hohenprieſter, vor dem Engel Jehovas ſtehend, und den Widerſacher [3]) zu ſeiner Rechten ſtehend, um ihm zuwider zu ſeyn. [4]) 2. Und Jehova [5]) ſprach zum Widerſacher: Jehova wehre dir, Widerſacher, Jehova wehre dir, der Jeruſalem erwählet hat! Iſt dieſer nicht ein aus dem Feuer geretteter Brand? 3. Und Joſua war bekleidet mit ſchmutzigem Gewand, und ſtand vor dem Engel. 4. Und [der Engel] hob an, und ſprach zu den vor ihm ſtehenden [Engeln]: Ziehet ihm das ſchmutzige Gewand aus! und ſprach zu ihm: Schau', ich nehme von dir deine Schuld, und kleide dich mit Feierkleidern. 5. Und ich ſprach: [1]) Man ſetze einen reinen Bund auf ſein Haupt: Und ſie ſetzten den reinen Bund auf ſein Haupt, und bekleideten ihn mit Gewändern. Und der Engel Jehovas ſtand dabei.

6. Und es betheuerte der Engel Jehovas dem Joſua, und ſprach: 7. So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Wenn du auf meinen Wegen wandelſt, und meines Dienſtes warteſt: ſo ſollſt du auch mein Haus richten, und meine Vorhöfe hüten, und ich gebe dir Begleiter [2]) unter dieſen Daſtehenden. 8. Höre, Joſua, Hoherprieſter, du und deine Genoſſen, die vor dir ſitzen! denn Männer des Zeichens ſind ſie. Denn ſieh', ich laſſe kommen meinen Knecht [Davids] Sproß. 9. Denn ſiehe, der Stein, [3]) welchen ich hingelegt vor Joſua, über den Einen Stein [wachen] [4]) ſieben Augen. Sieh', ich ſelbſt haue ihn zu, [5]) ſpricht Jehova der Heerſchaaren, und entferne die Schuld dieſes Landes an Einem Tage. 10. An ſelbigem Tage, ſpricht Jehova der Heerſchaaren, werdet ihr ein jeglicher ſeinen Freund einladen unter den Weinſtock und unter den Feigenbaum.

Cap. IV.

Ein Leuchter mit zwei Oelzweigen.

IV. 1. Und es kam der Engel, der zu mir redete, wieder, und weckte mich, wie einen Mann, der aus ſeinem Schlafe geweckt wird. 2. Und er ſprach zu mir: Was ſchaueſt du? Und ich ſprach: Ich ſchaue, und ſieh', ein Leuchter ganz von Gold, und ſein Oelbehälter oben daran, und ſeine ſieben Lampen daran, je ſieben Röhren an den Lampen, welche oben daran ſind. 3. Und zween Oelbäume neben demſelben, einen zur Rechten des Oelbehälters und einen zu ſeiner Linken. 4. Und ich

1) And. will ich euch ausbreiten.
2) D. h. um Jehovas Verherrlichung zu ſuchen, zu bezwecken. And. Nach verheißener Herrliche.
3) Satan.
4) D. h. anzuklagen.
5) D. h. Der Engel Jehovas.

1) And. ich ſpreche. And. nach Vocalveränd. oder a. L.: er ſprach.
2) And. ich gebe dir Wege [laſſe dich ein- und ausgehen] unter dieſen Daſtehenden [deinen Freunden]. And. laſſe dich wandeln unter den Engeln.
3) Der Grundſtein des Tempels.
4) And. auf dem Einen Stein ſind eingegraben.
5) And. ich habe ſie auf ihn eingegraben.

hob an und sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was bedeuten diese, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, der zu mir redete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Und ich sprach: Nein, mein Herr! 6. Und er antwortete, und sprach zu mir: Das ist das Wort Jehovas an Serubabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova der Heerschaaren. 7. Wer bist du, großer Berg? vor Serubabel wirst du zur Ebene! Er bringt hervor den Eckstein unter Zurufungen: Heil, Heil ihm!

8. Und es geschah das Wort Jehovas zu mir, und sprach: 9. Die Hände Serubabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände sollen es auch vollenden; und du sollst erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich an euch gesendet. 10. Denn wer will den Tag des kleinen Anfangs verachten? Mit Freuden sehen das Senkblei in Serubabels Hand jene sieben, das sind die Augen Jehovas, welche die ganze Welt durchlaufen.

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was bedeuten die zween Oelbäume, zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken? 12. Und ich hob an zum zweiten Mal, und sprach zu ihm: Was bedeuten die zween Oelzweige an den zwo goldenen Röhren, welche das Gold [des Oeles] von sich ausgießen? 13. Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was die bedeuten? Und ich sprach: Nein, mein Herr! 14. Und er sprach: Das sind die zween Oel-Söhne,[1]) welche stehen vor dem Herrn der ganzen Erde.

Cap. V, 1 — VI, 8.

Gesicht der Fluch-Rolle, des Epha mit der Ungerechtigkeit, der vier Wagen.

V. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und schauete, und siehe, da war eine fliegende Rolle. 2. Und er sprach zu mir: Was schaueſt du? Und ich sprach: Ich schaue eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehen Ellen. 3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: jeglicher Dieb wird von hier [1]) darnach ausgerottet; [2]) und wer [falsch] schwöret, wird von hier [1]) darnach ausgerottet. [2]) 4. Ich lasse ihn ausgehen, spricht Jehova der Heerschaaren, daß er kommt ins Haus des Diebes und ins Haus deß, der falsch schwöret in meinem Namen, daß er herbergt in seinem Hause, und es vertilgt sammt Holz und Steinen.

5. Und es kam der Engel, der zu mir redete, hervor, und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und schaue, was dieß ist, was hervorkommt! 6. Und ich sprach: Was ist das? Und er sprach: Das ist ein Epha, das hervorkommt. Und er sprach: Das ist ihre Gestalt [3]) im ganzen Lande. 7. Und siehe, ein Gewicht [4]) von Blei ward in die Höhe gehoben, und da saß ein Weib in dem Epha. 8. Und er sprach: Das ist die Ungerechtigkeit. Und er warf sie in das Epha, und warf das Gewicht von Blei auf dessen Mündung. 9. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, zwei Weiber gingen hervor, in deren Flügeln Geist [5]) war, und sie hatten Flügel wie Storchflügel, die führeten das Epha fort zwischen Himmel und Erde. 10. Und ich sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Wohin bringen sie das Epha? 11. Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear, daß es daselbst gestellt und niedergesetzt werde auf sein Gestell.

VI. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und schauete, und siehe, vier Wagen gingen hervor zwischen den zween Bergen, und die Berge waren Berge von Erz. 2. Am ersten Wagen waren braune Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse;

1) Gesalbten.

1) And. nach der einen Seite [der Rolle] — nach der andern Seite. And. aus diesem Volke.
2) And. geschlagen, gestraft.
3) Die Gestalt, das Bild aller Ungerechtigkeit. And. aller Menschen Schauspiel.
4) Eig. Talent, Centner.
5) And. Wind.

3. und am dritten Wagen weiße Roſſe, und am vierten Wagen geſleckete rothe [1]) Roſſe. 4. Und ich hob an, und ſprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was ſind dieſe, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, und ſprach zu mir: Das ſind die vier Winde [2]) des Himmels, die hervorgehen, nachdem ſie geſtanden vor dem Herrn der ganzen Erde. 6. An welchem die ſchwarzen Roſſe, die ziehen nach dem Lande des Nordens, und die weißen ziehen hinter ihnen her, und die gefleckten ziehen nach dem Lande des Südens. 7. Und die rothen ziehen und ſuchen die Erde zu durchwandeln. Und er ſprach: Gehet, durchwandelt die Erde! Und ſie durchwandelten die Erde. 8. Und er rief mir zu, und redete zu mir, und ſprach: Schaue, die ausziehen nach dem Lande des Nordens, ſie ſtillen meinen Zorn gegen das Land des Nordens.

Cap. VI, 9—15.

Krönung Joſua's.

9. Und es geſchah das Wort Jehovas zu mir, und ſprach: 10. Nimm von denen in der Gefangenſchaft, von Heldai, von Tobia und von Jedaia, und gehe an ſelbigem Tage, gehe in das Haus Joſia's, des Sohnes Zephania's, wohin ſie gekommen von Babel, 11. und nimm Silber und Gold, und mache Kronen, und ſetze ſie aufs Haupt Joſua's, des Sohnes Jozadaks, des Hohenprieſters, 12. und ſprich zu ihm: So ſpricht Jehova der Heerſchaaren: Sieh', ein Mann [wird kommen], Sproß iſt ſein Name, [3]) der wird an ſeiner Stelle aufſproſſen, und bauen den Tempel Jehovas. 13. Er wird den Tempel Jehovas bauen, und Schmuck tragen, [4]) und ſitzen und herrſchen auf ſeinem Throne, und wird Prieſter ſeyn auf ſeinem Throne, und Eintracht wird ſeyn zwiſchen den beiden. 14. Und die Kronen ſollen für Helem [Heldai] und Tobia und Jedaia und Hen [Joſia], den Sohn Zephania's, zum Gedächtniß ſeyn im Tempel Jehovas. 15. Und Entfernte werden kommen, und am Tempel Jehovas bauen, und ihr ſollt erkennen, daß Jehova der Heerſchaaren mich an euch geſendet. Und dieß wird geſchehen, wenn ihr gehorchet der Stimme Jehovas, eures Gottes.

1) And. ſtarke. So auch V. 7.
2) Geiſter, Engel, welche den Winden vorſtehen. And. Geiſter.
3) And. Siehe da den Mann, deß Name Sproß (auf Serubabel bezogen).
4) And. Herrlichkeit erlangen.

Cap. VII. VIII.

Ob die Bußtage ferner gehalten werden ſollen? Verheißung.

VII. 1. Und es geſchah im vierten Jahre Darius, des Königs, da geſchah das Wort Jehovas zu Sacharia, am vierten des neunten Monden, des Chisley. 2. Man ſandte nämlich Scharezer und Regem-Melech und ihre Leute zum Hauſe Gottes, Jehova anzuflehen, 3. und zu den Prieſtern des Hauſes Jehovas der Heerſchaaren und den Propheten zu ſprechen: Soll ich [ferner] trauern im fünften Mond, mich enthaltend, ſo wie ich gethan nun ſchon ſo viele Jahre? 4. Und es geſchah das Wort Jehovas der Heerſchaaren zu mir, und ſprach: 5. Sprich zum ganzen Volke des Landes und zu den Prieſtern: Wenn ihr gefaſtet und Leid getragen im fünften und ſiebenten [Mond] nun ſiebenzig Jahre, habt ihr denn für mich gefaſtet? 6. Und wenn ihr eſſet und trinket, ſeid ihr es nicht, die eſſen und trinken? 7. Iſt das nicht die Lehre, welche Jehova verkündete durch die früheren Propheten, als Jeruſalem bewohnet und ruhig war ſammt ihren Städten rings um ſie her, und als das Mittagsland und die Niederung bewohnet war?

8. Und es geſchah das Wort Jehovas zu Sacharia, und ſprach: 9. So ſprach Jehova der Heerſchaaren: Haltet redlich Gericht, und thut Liebe und Barmherzigkeit einer an dem andern. 10. Und Witwen und Waiſen, Fremdlinge und Arme bedrücket nicht, und ſinnet nicht Böſes einer gegen den andern in eurem Herzen. 11. Aber ſie wollten nicht darauf merken, und ihr Nacken war widerſpenſtig und ihre Ohren taub, daß ſie nicht hörten, 12. und

ihr Herz war [hart] gleich dem Diamant, so daß sie nicht höreten das Gesetz und die Worte, welche Jehova der Heerschaaren entbot durch seinen Geist durch die früheren Propheten: und so kam ein heftiger Zorn von Jehova der Heerschaaren. 13. Und so wie er rief, und sie nicht höreten, also riefen sie, und ich hörete nicht, spricht Jehova der Heerschaaren; 14. und ich verstürmte sie unter alle die Völker, die sie nicht kannten, und das Land blieb verödet hinter ihnen, daß niemand hin und wieder zog, und also ward das herrliche Land zur Oede gemacht.

VIII. 1. Und es geschah das Wort Jehovas der Heerschaaren, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere [1]) ich dafür. 3. So spricht Jehova: Ich kehre wieder [1]) nach Zion, und wohne in Jerusalem; und Jerusalem wird heißen die treue Stadt, und der Berg Jehovas der Heerschaaren der heilige Berg. 4. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder sollen Greise und Greisinnen sitzen auf den Straßen Jerusalems, jegliches seinen Stab in seiner Hand vor hohem Alter. 5. Und die Straßen der Stadt sollen erfüllt seyn mit Knaben und Mädchen, die da spielen auf ihren Straßen. 6. So spricht Jehova der Heerschaaren: Wenn es unmöglich ist in den Augen dieses übergebliebenen Volkes in diesen Tagen, ist es darum auch in meinen Augen unmöglich? spricht Jehova der Heerschaaren. 7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich rette mein Volk aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Sonnenuntergangs. 8. Und ich bringe sie herbei, und sie wohnen in Jerusalem, und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn in Treue und Gerechtigkeit. 9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Stärket eure Hände, ihr, die ihr höret in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten, welche [redeten] zur Zeit, da das Haus Jehovas der Heerschaaren, der Tempel, gegründet ward zum Bau. 10. Denn vor diesen Tagen war kein Arbeitslohn für Menschen, und keinen Arbeitslohn für Vieh gab es; und für den Ein- und Ausgehenden war keine Sicherheit vor dem Feinde, und ich schickte alle Menschen einen gegen den andern. 11. Doch nun will ich nicht mehr seyn, wie in den vorigen Tagen, gegen dieses übergebliebene Volk, spricht Jehova der Heerschaaren; 12. sondern die Saat soll sicher seyn, der Weinstock soll seine Frucht geben, und die Erde soll ihren Ertrag geben, und der Himmel soll seinen Thau geben, und ich lasse dieses übergebliebene Volk all dieses besitzen. 13. Und es geschieht, so wie ihr verfluchet gewesen unter den Völkern, Haus Judas und Haus Israels, also will ich euch retten, und ihr sollt gesegnet seyn. Fürchtet euch nicht, und stärket eure Hände! 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: So wie ich gedachte, euch Böses zu thun, als eure Väter mich erzürnten, spricht Jehova der Heerschaaren, und mich's nicht gereuete: 15. also gedenke ich wiederum in diesen Tagen, Jerusalem Gutes zu thun und dem Hause Judas. Fürchtet euch nicht! 16. Das ist es, was ihr thun sollt: redet Wahrheit einer mit seinem Nächsten, richtet nach Wahrheit und zum Frieden in euren Thoren. 17. Und keiner sinne Böses gegen seinen Nächsten in seinem Herzen, und liebet nicht falsch schwören; denn alles dieß ist es, was ich hasse, spricht Jehova.

18. Und es geschah das Wort Jehovas der Heerschaaren zu mir, und sprach: 19. So spricht Jehova der Heerschaaren: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehenten [Monden] soll dem Hause Judas zu Lust und Freude und fröhlichen Festtagen werden. Doch liebet Wahrheit und Frieden! 20. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder werden Völker kommen und Bewohner vieler Städte, 21. und die Bewohner der einen werden zur andern gehen, und sprechen: Lasset uns

1) And. habe geeifert — — bin gekehrt.

gehen, Jehova anzuflehen, und Jehova der Heerschaaren suchen: Auch ich will mitgehen! 22. Und es werden viele Völker kommen und zahlreiche Nationen, um Jehova der Heerschaaren zu suchen zu Jerusalem, und Jehova anzuflehen. 23. So spricht Jehova der Heerschaaren: In selbigen Tagen da ergreifen zehen Männer aus allen Zungen der Völker, sie ergreifen den Zipfel eines Juden, und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehöret, Gott ist mit euch.

Cap. IX — XIV.

Weissagungen anderer Art.

Cap. IX.

Nach Demüthigung der Feinde glückliche Zeiten.

IX. 1. Der Ausspruch des Wortes Jehovas ist gegen das Land Hadrach, und auf Damaskus kommt es herab, (denn Jehova hat ein Auge auf die Menschen und alle Stämme Israels,) 2. und gegen Hemath, das daran grenzet, Tyrus und Sidon, obschon sehr weise. [1])

3. Es bauete sich Tyrus Festungswerke, und häufte Silber, wie Staub, und Gold, wie Koth der Straßen. 4. Siehe, der Herr wird sie einnehmen, und stürzet ins Meer ihre Macht, und sie wird vom Feuer verzehret. 5. Es erblickt's Askalon, und erschrickt, und Gasa, und bebet sehr, und Ekron, weil ihre Hoffnung zu Schanden ist; dahin ist der König aus Gasa, und Askalon nicht bewohnet. 6. Fremde wohnen in Asdod, und ich tilge den Stolz der Philister. 7. Und ich schaffe das Blut aus ihrem Munde und die Gräuel aus ihren Zähnen; und auch sie bleiben übrig unsrem Gott; sie sind gleich Häuptlingen in Juda, und Ekron gleich dem Jebusiter.

8. Und ich lagere mich um mein Haus gegen Heere, gegen Hin- und Wiederziehende, daß sie kein Bedrücker mehr überziehe; denn nun seh' ich mit meinen Augen. 9. Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich, [1]) sanftmüthig, und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn. 10. Und ich rotte die Wagen aus von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Bogen des Streites wird ausgerottet. Und er redet Frieden zu den Völkern, und seine Herrschaft reicht vom Meer zum Meer, und vom Strome zu der Erde Enden. 11. Und dir um deines blutbesiegelten Bundes willen lass' ich deine Gefangenen los aus der wasserleeren Grube. 12. Kehret wieder zur Festung, [2]) ihr hoffenden Gefangenen! Noch heute verkünd' ichs: Doppeltes will ich dir erstatten. [3])

13. Denn als Bogen spann' ich mir Juda, als Bogen zieh' ich Ephraim auf, und erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland! und mache dich gleich eines Helden Schwert. 14. Und Jehova wird über ihnen erscheinen, und, wie der Blitz, fähret aus sein Pfeil; der Herr, Jehova, stößt in die Posaune, und ziehet einher mit des Südens Stürmen. 15. Jehova der Heerschaaren wird sie schützen; und sie fressen [ihre Feinde], und zertreten [sie] als Schleuder-Steine, und trinken [ihr Blut], lärmen, wie von Wein, und werden voll wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars. 16. Und sie rettet Jehova, ihr Gott, zu selbiger Zeit, als seines Volkes Heerde; denn Kronen-Steine erheben sich [4]) über sein Land. 17. Wie groß ihr Glück und ihre [5]) Schöne! Getraide läßt Jünglinge, und Most Jungfrauen sprossen.

Cap. X.

Ermahnung und Verheißung.

X. 1. Bittet Jehova um Regen zur Zeit des Spatregens, (Jehova schaffet Wetter-

1) Oder: denn es ist sehr weise. And. die sehr weise sind.

1) Eig. [von Jehova] beglücket. And. gerettet.
2) And. Werdet wieder zur Festung.
3) And. ich wende dir einen zweiten Verkündiger zu.
4) And. funkeln. And. [sie werden seyn wie] Kronen-Steine, die sich erheben.
5) Text: sein, seine [des Volkes]. And. Jehova's [das er verleihet].

strahle), und häufigen Regen wird er euch [1]) geben, jeglichem Kraut auf dem Felde. 2. Denn die Theraphim reden Unwahrheit, und die Wahrsager schauen Lüge; und falsche Träume verkünden sie, eitel sind ihre Tröstungen: darum gehet [mein Volk] irre, wie Schafe, ist gedrückt, weil es keinen Hirten hat. 3. Ueber die Hirten ist entbrannt mein Zorn, und die Böcke will ich strafen; denn Jehova der Heerschaaren suchet heim seine Heerde, das Haus Judas, und machet es zu seinem Pracht-Roß im Streite. 4. Aus ihm sollen Führer, aus ihm Oberste, aus ihm Kriegs-Helden, [2]) aus ihm jeglicher Herrscher kommen. 5. Sie sind gleich Helden, die [den Feind] zertreten als Straßen-Koth [3]) im Streite, und streiten [siegreich], weil Jehova mit ihnen; und zu Schanden werden die Reisigen. 6. Ich stärke das Haus Judas, und dem Hause Josephs geb' ich Sieg, und setze sie in ihre Wohnung ein, denn ich erbarme mich ihrer; und sie sollen seyn, als hätt' ich sie nie verworfen; denn ich bin Jehova, ihr Gott, und erhöre sie. 7. Gleich Helden sind die Ephraimiten, ihr Herz fröhlich, wie von Wein; und ihre Söhne schauen's und freuen sich, ihr Herz frohlocket über Jehova. 8. Ich winke [4]) ihnen, und sammle sie, denn ich erlöse sie; und zahlreich sollen sie werden, wie sie gewesen.

9. Ich zerstreute sie unter die Völker, doch in der Ferne dachten sie mein: [5]) so sollen sie leben mit ihren Söhnen, und zurückkehren. 10. Ich führe sie zurück aus dem Land Aegypten, und aus Assyrien samml' ich sie, und ins Land Gilead und Libanon führ' ich sie, daß für sie nicht [Raum] gefunden werde. 11. Sie wandeln durchs Meer, durch Drangsal; doch er schlägt die Wellen im Meere, und zu Schanden werden [6]) alle Tiefen des Nils; und es wird gebeugt Assyriens Stolz, und Aegyptens Scepter weichet. 12. Ich stärke sie durch Jehova, und in seinem Namen werden sie wandeln, so spricht Jehova.

1) Text: ihnen.
2) Wörtl. Eckstein, Pfahl, Bogen.
3) Oder: treten in den Straßen-Koth.
4) Eig. pfeife.
5) Eig. ich will sie [vorhee] zerstreuen .... werden sie mein gedenken.
6) And. es vertrocknen.

Cap. XI, 1—3.

Verwüstung.

XI. 1. Thu' auf, Libanon, deine Thore, daß Feuer fresse unter deinen Cedern! 2. Heule, Cypresse, daß die Ceder fällt! Denn die Hohen werden verwüstet. Heulet, Eichen Basans, daß der steile Wald sinket! 3. Horch! Geheul der Hirten, daß ihre Pracht verwüstet ist. Horch! Gebrüll der Löwen, daß der Schmuck des Jordans [1]) verwüstet ist.

Cap. XI, 4—17.

Der Hirt des Volkes Gottes.

4. So sprach Jehova, mein Gott: Weide die Schlachtheerde, 5. die ihre Besitzer schlachten, ohne zu büßen, und ihre Verkäufer sprechen: Gepriesen sei Jehova, denn ich ward reich! und ihre Hirten schonen ihrer nicht. 6. Denn nicht mehr will ich schonen der Bewohner des Landes, spricht Jehova, und sieh', ich übergebe die Menschen jeglichen in die Hand seines Nächsten und in die Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht retten aus ihrer Hand. 7. Und ich weidete die Schlachtheerde, deßhalb [2]) eine elende Heerde. Und ich nahm mir zween Stäbe: den einen nannte ich Huld, und den andern Verbindung; [3]) und so weidete ich die Heerde. 8. Und ich vertilgte drei der Hirten in einem Mond; [4]) denn ich war ihrer überdrüssig, und auch sie verschmäheten mich. 9. Da sprach ich: Ich mag euch nicht weiden. Was sterben soll, sterbe, und was vertilgt werden soll, werde vertilgt, und die Uebergebliebenen mögen fressen eines des andern Fleisch.

1) D. i. die waldigen Ufer des Jordans.
2) And. fürwahr.
3) Eig. verbindende. And. Wehe, eig. Schmerz leidende.
4) And. die drei Hirten, die in einem Mond waren [zusammen regierten].

10. Und ich nahm meinen Stab Huld, und zerbrach ihn, um meinen Bund zu vernichten, den ich geschlossen mit allen Völkern. [1]) 11. Und er ward vernichtet an selbigem Tage, und also erkannten die Elenden der Heerde, die auf mich achteten, daß dieß Jehovas Wort sei. 12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so gebt mir meinen Lohn; wo nicht, so lasset es! Und so wägten sie meinen Lohn dar, dreißig [Seckel] Silbers. 13. Und Jehova sprach zu mir: Wirf sie in den Schatz, [2]) den herrlichen Werth, dessen ich von ihnen gewerthet bin. Und ich nahm die dreißig [Seckel] Silbers, und warf sie in das Haus Jehovas in den Schatz. 14. Und ich zerbrach meinen zweiten Stab Verbindung, um zu vernichten die Brüderschaft zwischen Juda und zwischen Israel. 15. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir noch das Geräth eines thörichten Hirten. 16. Denn sieh', ich lasse einen Hirten aufkommen im Lande, der nach den Vertilgten nicht siehet, das Verirrte nicht suchet, und das Verwundete nicht heilet, das Gesunde [3]) nicht erhält, und das Fleisch des Gemästeten isset, und bis auf die Klauen sie verzehret. [4]) 17. Wehe dem thörichten Hirten, der die Heerde verlässet! Das Schwert ist in seinem Arme, und an seinem rechten Auge! [5]) Sein Arm verdorre, und sein rechtes Auge erblinde!

Cap. XII, 1 — XIII, 6.

Schlimme Zeiten, Besserung.

XII. 1. Ausspruch des Wortes Jehovas über Israel.

So spricht Jehova, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet, und des Menschen Geist geschaffen in ihm. 2. Sieh', ich mache Jerusalem zum Taumel-Becken allen Völkern ringsum, und auch für Juda wird's seyn bei der Belagerung gegen Jerusalem. [1]) 3. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich mache Jerusalem zum Lastsein für alle Völker: wer ihn aufhebt, soll sich zerreißen; und es sammeln sich gegen sie alle Völker der Erde. 4. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, schlag' ich alle Rosse mit Scheu, und die Reiter mit Verwirrung; über das Haus Judas aber thu' ich mein Auge auf, und alle Rosse der Völker schlag' ich mit Blindheit. 5. Dann sprechen die Häuptlinge Judas in ihrem Herzen: Stark sind Jerusalems Bewohner durch Jehova der Heerschaaren, ihren Gott! 6. Zu selbiger Zeit mach' ich die Häuptlinge Judas gleich einem Feuer-Becken unter Holz, und gleich einer Fackel unter Garben, daß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum; und Jerusalem ist fürder bewohnt an seiner Stelle zu Jerusalem. 7. Und Jehova hilft den Zelten Judas von Anfang, [2]) auf daß sich nicht erhebe der Ruhm des Hauses Davids, noch der Ruhm der Bewohner Jerusalems über Juda. 8. Zu selbiger Zeit schirmet Jehova Jerusalems Bewohner, und der Schwache unter ihnen zu selbiger Zeit ist gleich David, und das Haus Davids gleich Gott, wie der Engel Jehovas vor ihnen her. 9. Und es geschieht zu selbiger Zeit: Ich suche zu tilgen alle Völker, die wider Jerusalem ausgezogen.

10. Dann gieß' ich über das Haus Davids und über Jerusalems Bewohner den Geist des Flehens und der Flehungen, und sie blicken hin auf mich, [3]) den sie geschmähet, [4]) und beklagen ihn, wie man den einzigen Sohn beklaget, und weinen bitterlich über ihn, wie man bitterlich weinet über den Erstgebornen. 11. Zu selbiger Zeit ist groß die Klage zu Jerusalem, gleich der Klage bei Hadadrimmon im Thale Megiddo. 12. Und es klaget das Land, jegliches Geschlecht besonders: das Ge-

1) And. Stämmen.
2) And. für den Töpfer.
3) And. Stillstehende, vor Mattigkeit zurückbleibende.
4) Wörtl. ihre Kl. reißt er ab, läßt er liegen.
5) Schwert für Schlachtmesser. And. das Schwert treffe s. r. A. u. s. r. A.

1) And. und auch Juda wird's obliegen [Theil zu nehmen] an der Belagerung.
2) And. wie ehedem.
3) A. L. nach Codd. auf ihn.
4) Wörtl. durchbohret, wie es And. nehmen.

schlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders; 13. das Geschlecht des Hauses Levis besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Simei's besonders, und ihre Weiber besonders; 14. alle die übergebliebenen Geschlechter, jegliches Geschlecht besonders, und ihre Weiber besonders.

XIII. 1. Zu selbiger Zeit wird ein Quell aufgethan für das Haus Davids und für die Bewohner Jerusalems, gegen Sünde und Unreinigkeit. 2. Und es geschieht zu selbiger Zeit, so spricht Jehova der Heerschaaren, ich vertilge die Namen der Götzen aus dem Lande, daß ihrer nicht mehr gedacht sey; auch die [falschen] Propheten [1]) und die unreine Begeistrung schaff' ich aus dem Lande. 3. Und es geschieht, wenn jemand noch prophezeiet, so sprechen zu ihm sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger: Du darfst nicht leben, denn Lügen hast du geredet im Namen Jehovas; und ihn durchbohren sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, weil er prophezeiet. 4. Und es geschieht zu selbiger Zeit, es schämen sich die Propheten jeglicher seines Gesichts, wenn sie prophezeien, und kleiden sich nicht mehr in Mäntel von Haaren, um zu betrügen. 5. Und [jeglicher] wird sprechen: Ich bin kein Prophet! ein Ackersmann bin ich, denn von meiner Jugend auf hat mich jemand [zum Knechte] gekauft. 6. Und spricht man zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? so spricht er: So ward ich verwundet im Hause meiner Freunde.

Cap. XIII, 7 — XIV, 21.

Nach Trübsal glückliche Zeiten.

7. Auf, Schwert! wider meinen Hirten und wider meinen Genossen, [2]) spricht Jehova der Heerschaaren: schlage den Hirten, daß sich zerstreue die Heerde! ich aber wende meine Hand nach den schwachen Lämmern. 8. Und es geschieht im ganzen Lande, spricht Jehova, zwei Theile kommen um, sterben, und das Drittheil bleibt übrig darin. 9. Und ich bringe das Drittheil ins Feuer, und schmelz' es, wie man Silber schmelzet, und läutr' es, wie man Gold läutert: die werden mich anrufen, und ich erhöre sie; ich spreche: Es ist mein Volk! und sie sprechen: Jehova ist mein Gott!

XIV. 1. Sieh', es kommt Jehovas Tag, da wird getheilt dein Raub in deiner Mitte. 2. Und ich sammle alle Völker gegen Jerusalem zum Streite, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet; und es wandert die Hälfte der Stadt in Gefangenschaft, aber das übrige Volk wird nicht ausgerottet aus der Stadt.

3. Dann ziehet Jehova aus, und streitet wider selbige Völker, so wie er [einst] stritt am Tage der Schlacht. 4. Und seine Füße treten am selbigen Tage auf den Oelberg, vor Jerusalem gegen Osten, und der Oelberg spaltet sich in der Mitte, gegen Aufgang und gegen Westen, in ein sehr großes Thal; und eine Hälfte des Berges weichet gen Norden, und eine Hälfte gen Süden. 5. Und ihr fliehet in das Thal meiner Berge, [1]) (denn es reichet das Berg-Thal bis nach Asal,) und fliehet, wie ihr flohet vor dem Erdbeben, zur Zeit Usias, des Königs von Juda. Und es kommt Jehova, mein Gott, alle Heiligen mit ihm. [2])

6. Und es geschieht an selbigem Tage, da ist kein Licht, sondern Kälte und Eis. 7. Und es ist ein [3]) Tag, (Jehova ist er kund,) da nicht Tag noch Nacht ist, und zur Abend-Zeit wird es Licht. 8. Und es geschieht zu selbiger Zeit, da gehet lebendiges Wasser hervor aus Jerusalem, die Hälfte davon ins östliche Meer, und die Hälfte davon ins westliche Meer; in Sommer und Dürre bleibet es. 9. Und Jehova ist König über die ganze Erde; zu selbiger Zeit ist Jehova einzig, und sein Name ein-

1) And. die Propheten überhaupt.
2) Eig. den Mann meiner Gemeinschaft.

1) A. L. es wird verstopft, verschüttet d. Th. m. B.
2) Text: dir.
3) And. ein einziger.

zig. 10. Es wandelt sich das Land in Ebene von Geba bis Rimmon, südlich von Jerusalem, und [die Stadt] erhebt sich und ist bewohnt an ihrer Stelle, vom Thore Benjamins bis zum Platz des alten Thores, bis zum Eckthore, und vom Thurme Hanael bis zu den Königs-Keltern. 11. Sie wohnen darin, und keine Vertilgung ist mehr, und sicher bewohnet ist Jerusalem.

12. Und dieß ist die Plage, mit welcher Jehova alle Völker schlägt, welche kriegten wider Jerusalem: er läßt ihnen das Fleisch schwinden, während sie stehen auf ihren Füßen, und ihre Augen schwinden in ihren Hölen, und ihre Zunge schwindet in ihrem Munde. 13. Und es geschieht zu selbiger Zeit, große Bestürzung sendet Jehova unter sie, und einer ergreifet des andern Hand, und legt seine Hand an des andern Hand. 14. Und auch Juda streitet wider Jerusalem. Aber es wird gesammelt der Reichthum aller Völker ringsum, Gold und Silber und Kleider in großer Menge. 15. Und gleich trifft die Plage Roß und Maul und Kameel und Esel und alle Thiere in selbigem Lager, gleich jener Plage.

16. Und es geschieht, wer übergeblieben von all den Völkern, die kommen wider Jerusalem: die ziehen heran Jahr für Jahr, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren, und zu feiern das Fest der Lauberhütten. 17. Und wer nicht heranziehet von den Geschlechtern der Erde nach Jerusalem, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren: auf die wird nicht der Regen fallen. 18. Und wenn Aegyptens Geschlecht nicht heranziehet und kömmt, so wird nicht auf sie . . . es kommt die Plage, mit welcher Jehova die Völker schlägt, welche nicht heranziehen, zu feiern das Fest der Lauberhütten. 19. Das wird die Strafe Aegyptens seyn, und die Strafe aller Völker, welche nicht heranziehen, zu feiern das Fest der Lauberhütten.

20. Zu selbiger Zeit steht auf den Schellen der Rosse: Heilig Jehova; und die Töpfe im Hause Jehovas sind gleich den Schalen vor dem Altar. 21. Und alle Töpfe in Jerusalem und Juda sind heilig Jehova der Heerschaaren, und es kommen alle, so opfern, und nehmen davon und kochen darin; und kein Cananiter [1]) ist im Hause Jehovas der Heerschaaren zu selbiger Zeit.

1) Kaufmann oder Unreiner.

Der Prophet Maleachi.

Cap. I, 1—5.

Israel und Edom.

I. 1. Ausspruch des Wortes Jehovas über Israel durch Maleachi.

2. Ich hab' euch geliebt, spricht Jehova. Ihr sprechet: „Womit hast du uns geliebt?" Ist nicht Esau Bruder Jakobs? spricht Jehova; und doch liebt' ich Jakob, 3. und Esau haßt' ich; und ich wandelte seine Berge in Oede, und sein Besitzthum in Wohnungen der Wüste. [1]) 4. Ob Edom spräche: Wir sind zerstöret, doch bauen wir die Trümmer wieder auf: so spricht so Jehova der Heerschaaren: Sie mögen bauen, doch ich will zerstören, und man soll sie nennen Frevel-Gebiet, und das Volk, dem Jehova ewig zürnet. 5. Und eure Augen werden's schauen, und ihr wer-

1) And. und ich gab sein Besitzthum den Schakalen der Wüste.

det sprechen: Jehova ist groß [1]) hinaus über Israels Grenze.

Cap. I, 6 — II, 9.

Strafpredigt an die Priester.

6. Ein Sohn ehret den Vater, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? und bin ich Herr, wo ist meine Achtung? so spricht Jehova der Heerschaaren zu euch, ihr Priester, Verächter meines Namens! Ihr sprechet: „Womit verachten wir deinen Namen?" 7. Ihr bringet auf meinen Altar unreine Speise. [2]) Ihr sprechet: „Womit verunreinigen wir dich?" Indem ihr denket: Jehovas Tisch ist verachtet! 8. Und bringt ihr Blindes zum Opfer, so ist es nicht schlecht; [3]) und bringt ihr Lahmes und Krankes, so ist es nicht schlecht. Bring' es doch deinem Landpfleger, ob er dich gnädig aufnimmt, und auf dich achtet? spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Und nun flehet doch Gott an, daß er uns gnädig sey: da solches von euch geschieht, wird er auf euch achten? spricht Jehova der Heerschaaren.

10. O! möchte doch einer von euch die Thüren schließen, daß ihr nicht auf meinem Altar feuertet vergeblich! Ich habe keine Lust an euch, spricht Jehova der Heerschaaren, und kein Opfer ist mir wohlgefällig aus euren Händen. 11. Denn vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang ist mein Name groß unter den Völkern, und aller Orten wird geräuchert, dargebracht meinem Namen, und reine Gabe; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jehova der Heerschaaren. 12. Ihr aber entweihet ihn, indem ihr sprechet: Jehovas Tisch ist verunreinigt, und sein Einkommen, verachtet ist dessen Speise. 13. Und ihr sprechet: Siehe, welch Mühsal! und verschmähet es, spricht Jehova der Heerschaaren; ihr bringet Geraubtes und Lahmes und Krankes, und bringet es zum Opfer dar: soll mir das wohlgefällig seyn aus eurer Hand? spricht Jehova. 14. Verflucht, wer trüglich handelt, und einen [gesunden] Bock hat in seiner Heerde, und gelobet und opfert Verdorbenes dem Herrn! Denn ein großer König bin ich, spricht Jehova der Heerschaaren, und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern.

II. 1. Und nun an euch dieß Gebot, ihr Priester! 2. Wenn ihr nicht gehorchet und nicht Acht habt, meinen Namen zu ehren, spricht Jehova der Heerschaaren: so send' ich unter euch den Fluch, und verfluche euren Segen; ja! ich verfluch' ihn, weil ihr nicht Acht habt. 3. Sieh', ich wehre euch die Saat ab, und werfe Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Festopfer, [1]) und man soll euch zu ihm [2]) tragen. 4. Ihr sollt erkennen, daß ich an euch gesandt dieß Gebot, daß es mein Bund sey mit Levi, spricht Jehova der Heerschaaren.

5. Mein Bund mit ihm war zum Glück und Heil, die gab ich ihm; zur Furcht, und er fürchtete mich, und meinen Namen verehrt' er. [3]) 6. Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ward nicht gefunden auf seinen Lippen; in Frieden und Redlichkeit wandelt' er mit mir, und Viele hielt er zurück vom Vergehen. 7. Denn des Priesters Lippe soll Kunde bewahren, und Gesetz soll man suchen aus seinem Munde; denn ein Bote Jehovas der Heerschaaren ist er. 8. Ihr aber seid abgewichen vom Wege, habt Viele verführet durchs Gesetz, habt verderbet Levis Bund, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. So will ich euch auch verächtlich und niedrig machen vor allem Volke, [4]) dafür, daß ihr nicht beobachtet meine Wege, und Partei nehmet im Gesetz.

---

1) Oder: sei gepriesen.
2) Opfer.
3) Oder: so ist [dabei] nichts Böses.

1) And. und werfe euch Koth in euer Angesicht; Koth sollen eure Feste seyn.
2) Dem Mist. And. der Koth soll euch zu sich reißen. And. der Feind wird euch mit sich fort nehmen.
3) And. nach den Acc.: die gab ich ihm zur Furcht, daß er mich fürchtete ꝛc. Oder: wegen der Furcht, weil er mich fürchtete.
4) And. habe — gemacht.

Cap. II, 10—16.

Rüge der Ehescheidungen.

10. Haben wir nicht alle Einen Vater, hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den andern, und entweihen den Bund unsrer Väter? 11. Juda hat treulos gehandelt, und Gräuel ist geschehen in Israel und Jerusalem; Juda hat entweihet Jehovas Heiligthum, das er liebet, und geehelicht Töchter fremder Götter. 12. Jehova wird tilgen dem Manne, der solches thut, den Wachenden und Antwortenden [1]) aus den Zelten Israels, und den, der Opfer darbringt Jehova der Heerschaaren.

13. Und zweitens thut ihr dieß, daß ihr mit Thränen Jehovas Altar decket, mit Weinen und Gestöhn, so daß er nicht mehr auf die Opfer blicket, nichts mit Wohlgefallen empfängt aus euren Händen. 14. Ihr sprechet: Warum? Darum, daß Jehova Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an welcher du treulos gehandelt, da sie doch deine Genossin und dein verbündet Weib. 15. „That es aber nicht der Einzelne, [2]) und doch blieb ihm der [göttliche] Geist übrig?" [3]) Was aber [that] der Einzelne? [4]) er suchte den Gottverheißenen Samen. Drum hütet euch für eure Seelen, [5]) und am Weibe deiner Jugend werde nicht treulos! 16. Denn ich hasse Entlassung, spricht Jehova, Gott Israels, und [den, so] Frevel häuft auf seine Gattin, [6]) spricht Jehova der Heerschaaren: drum hütet euch für eure Seelen, und werdet nicht treulos!

1) Wört. jeden Lebendigen. And. Lehrer und Schüler. And. Sohn und Enkel.

2) Abraham, als er noch einzeln, ohne Nachkommenschaft war. Oder: der Einzige? And. Auch that es nicht der Einzelne (Rede des Propheten).

3) And. da er noch Liebes-Trieb hatte. Wört. und doch hatte er ein Uebriges an Geist.

4) And. Denn was that ꝛc.

5) And. hütet euch bei euren Trieben.

6) And. Wenn [jemand sein Weib] hasset, so entlasse er es ... aber er bedeckt mit Unrecht sein Kleid. And. „Wenn .... hasset, so entlasse er es" (Worte der Juden).

Cap. II, 17 — III, 6.

Zukunft des göttlichen Gerichts.

17. Ihr habt Jehova ermüdet mit euren Reden, Ihr sprechet: „Womit haben wir ihn ermüdet?" Indem ihr sprechet: Wer Böses thut, gefällt Jehova, und an solchen hat er Lust; oder wo ist der Gott der Gerechtigkeit?

III. 1. Sieh', ich sende meinen Boten, [1]) daß er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret, und der Bote [1]) des Bundes, den ihr wünschet, sieh', er kommt, spricht Jehova der Heerschaaren. 2. Wer aber erträgt den Tag seines Kommens, und wer bestehet bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie Feuer des Schmelzers, wie Lauge der Kleiderwäscher. 3. Und er sitzet schmelzend und reinigend das Silber, und reinigt die Söhne Levis, und läutert sie, wie Gold und Silber, daß sie, Jehova heilig, Opfer darbringen in Gerechtigkeit. 4. Dann sind Jehova wohlgefällig die Opfer Judas und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums, und wie in den Jahren der Vorzeit. 5. Und ich nah' euch zum Gericht, und bin ein schneller Zeuge wider die Zauberer und Ehebrecher und die falsch schwören, und den Taglöhner um seinen Lohn, Witwen und Waisen bevortheilen, und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerschaaren. 6. Denn ich Jehova bin unveränderlich; drum seid ihr, Söhne Jakobs, nicht untergegangen.

Cap. III, 7—12.

Nicht-Entrichtung der Zehenten und Hebopfer.

7. Seit eurer Väter Tagen wichet ihr von meinen Satzungen, und hieltet sie nicht: kehret zu mir, so will ich zu euch kehren, spricht Jehova der Heerschaaren. Ihr sprechet: „Womit sollen wir uns bekehren?" 8. Betrüget ein Mensch wohl Gott, daß ihr mich betrüget? Ihr sprechet: „Womit haben wir dich betrogen?" Mit dem Ze-

1) And. Engel.

henten und Hebopfer! 9. Mit Fluch seid ihr darum beladen, weil ihr mich betrüget, das ganze Volk zusammen. 10. Bringet alle Zehenten ins Vorrathshaus, daß Speise sei in meinem Hause, und prüfet mich dadurch, spricht Jehova der Heerschaaren: ob ich euch nicht aufthue des Himmels Fenster, und euch Segen ausschütte bis zum Ueberfluß. [1]) 11. Und ich wehre euch ab den Fresser, daß er euch nicht verderbe des Landes Frucht, und euch nicht unfruchtbar sei der Weinstock des Feldes, spricht Jehova der Heerschaaren. 12. Es sollen euch selig preisen alle Völker; denn ihr sollt ein Land der Lust seyn, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. III, 13 — IV, 6.

Belohnung und Bestrafung.

13. Harte Reden habt ihr wider mich geführt, spricht Jehova. Ihr sprechet: „Was haben wir beredet wider dich?" 14. Ihr sprachet: „Vergeblich ist's Gott dienen, und was nützt es, daß wir Alles gegen ihn beobachteten, und daß wir in Trauer einhergingen, vor Jehova der Heerschaaren? 15. Daher preisen wir selig die Uebermüthigen; wohl gehet es den Frevel Uebenden; auf die Probe stellten sie Gott, und entrannen." 16. Alsdann haben die Gottesfürchtigen sich beredet einer zu dem andern; und Jehova merkete auf und hörete, und ein Denkbuch ward vor ihm geschrieben für die Gottesfürchtigen, und die seinen Namen achten. 17. Und sie werden, spricht Jehova der Heerschaaren, am Tage, den ich schaffe, mein Eigenthum; [4]) und ich schone ihrer, so wie ein Mann schonet seines Sohnes, der ihm dienet. 18. Dann werdet ihr umkehren und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und Frevler, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

IV. 1. [2]) Denn siehe, der Tag [Jehovas] kommt, brennend wie ein Ofen: dann sind alle Uebermüthigen und Frevel Uebenden Stoppel, und sie entzündet der kommende Tag, spricht Jehova der Heerschaaren, der ihnen nicht überlässet Wurzel noch Ast. 2. Doch euch, die meinen Namen fürchten, geht auf die Sonne des Heils, Rettung unter ihren Fittigen; und ihr gehet frei aus, und hüpfet, wie Mastkälber. 3. Und ihr zertretet die Frevler, denn Asche werden sie seyn unter euren Fußsohlen, am Tage, den ich schaffe, spricht Jehova der Heerschaaren. 4. Gedenket des Gesetzes Mose's, meines Knechtes, das ich ihm gebot auf Horeb für ganz Israel, der Satzungen und Rechte!

5. Sieh', ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare. 6. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden, und der Söhne Herz zu ihren Vätern, [3]) daß ich nicht komme, und das Land schlage mit Verbannung.

---

1) Eig. bis nicht genug [Raum] da ist.

1) And. und sie gehören mir ... am Tage, den ich zu einem ganz besondern mache. Oder: da ich mir ein Eigenthum schaffe.

2) Hebr. Text: III, 19. u. f. f.

3) D. h. Eintracht stiften. And. Er wird den Söhnen die Gesinnung der Voreltern wiedergeben.

Die apokryphiſchen Schriften des Alten Teſtaments.

Das Buch Judith. [1])

Cap. I — III.

Nebucadnezars Sieg über Aryharad, ſein Zorn und Heereszug wider die weſtlichen Völker.

I. 1. Im zwölften Jahre der Herrſchaft Nebucadnezars, welcher über die Aſſyrer herrſchte in Ninive, der großen Stadt, zur Zeit Aryharads, welcher über die Meder herrſchte zu Ekbatana, (2. er aber bauete um Ekbatana ringsum Mauern aus Quaderſteinen, von drei Ellen Breite nnd ſechs Ellen Länge, und machte die Mauer ſiebenzig Ellen hoch und fünfzig Ellen breit; 3. und Thürme ſetzte er auf ihre Thore hundert Ellen hoch, und ihre Breite gründete er zu ſechzig Ellen, 4. und ihre Thore ließ er aufführen zur Höhe von ſiebenzig Ellen, und ihre Breite war vierzig Ellen, auf daß die Macht ſeiner Krieger und die Schaaren ſeiner Fußvölker ausziehen könnten;) 5. zu ſelbiger Zeit ſtritt der König Nebucadnezar wider den König Aryharad auf dem großen Felde, welches in der Gegend Ragau iſt. 6. Und es verſammelten ſich zu ihm alle, die das Gebirg bewohneten, und alle, die den Euphrat und den Tigris und den Hydaspes und das Land Ariochs, des Königs der Elamiter, [1]) bewohneten; und es kamen ſehr viele Völker zuſammen zum Streite von den Söhnen Cheleuls.

7. Und es ſandte Nebucadnezar, der König der Aſſyrer, an alle, die Perſien bewohneten, und an alle, die gegen Abend wohneten, die da Cilicien und Damaskus, den Libanon und Antilibanus bewohneten, und an alle, die in der Meergegend wohneten, 8. und an die unter den Völkern des Carmel und in Gilead und im obern Galiläa und auf dem großen Felde Esdrelom, 9. und an alle in Samarien und ihren Städten, und jenſeit des Jordans bis nach Jeruſalem und Betane und Chellus und Kades und bis zum Fluß Aegyptens, und bis Taphnä und Rameſſe, und

1) Aus dem Griechiſchen, von welchem Luther ſehr abweicht.

1) Lesart d. Compt. Textes.

im ganzen Lande Gosen 10. bis hinaus über Tanis und Memphis und an alle, die Aegypten bewohneten bis an die Grenzen von Aethiopien. 11. Aber es verachteten alle Bewohner der ganzen Erde das Wort Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, und kamen nicht ihm zu Hülfe, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern ihn achteten für ihres Gleichen;[1]) und sie schickten seine Gesandten unverrichteter Sache zurück mit Schanden.

12. Da ergrimmte Nebucadnezar über alle selbige Länder heftig, und schwur bei seinem Thron und Königthum, sich zu rächen an allen den Gebieten von Cilicien und Damaskus und Syrien, zu vertilgen mit seinem Schwerte alle Bewohner des Landes Moab und die Söhne Ammons und ganz Judäa und alle in Aegypten bis an die Grenze beider Meere. 13. Und er griff mit seiner Macht Arpharad, den König, an, im siebzehenten Jahre, und hatte die Oberhand im Streite mit ihm, und schlug zurück alle Macht Arpharads und all seine Rosse und all seine Wagen, 14. und bemächtigte sich seiner Städte, und kam bis Ekbatana, und nahm die Thürme ein, und verwüstete ihre Straßen, und machte ihre Pracht zu Schanden, 15. und nahm Arpharad gefangen[2]) im Gebirg Ragau, und durchstach ihn mit seinen Spießen, und brachte ihn um am selbigen Tage. 16. Und er kehrte mit ihnen zurück — nach Ninive"[3]) er und sein ganzer Haufe, eine sehr große Menge von Kriegern; und daselbst rastete und schmauste er und seine Kriegsmacht hundert und zwanzig Tage lang.

II. 1. Und im achtzehenten Jahre, am zwei und zwanzigsten Tage des ersten Monden, ward Rath gehalten im Hause Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, um sich an allen Landen zu rächen, so wie er geredet. 2. Und er berief all seine Diener und all seine Gewaltigen, und legte ihnen das Geheimniß seines Rathschlusses vor, und sprach die ganze Bosheit der Völker aus mit seinem Munde. 3. Und sie urtheilten, daß man alles Fleisch vertilgen sollte, wer nicht gehorchet hätte dem Worte seines Mundes.

4. Und es geschah, als er seinen Rath vollendet, rief Nebucadnezar, der König der Assyrer, Holofernes, den Oberfeldherrn seiner Macht, den Zweiten nach ihm, und sprach zu ihm: 5. So spricht der große König, der Herr der ganzen Erde: Siehe du sollst ausziehen von mir, und Männer, die auf ihre Kraft vertrauen, mit dir nehmen, an Fußvolk bei hundert und zwanzig tausend, und von Rossen nebst Reitern zwölf tausend,[1]) 6. und sollst wider alle Lande ausziehen gegen Abend, weil man nicht gehorchet dem Worte meines Mundes, 7. und sollst ihnen verkündigen, daß sie Land und Wasser bereit halten; denn ich werde ausziehen in meinem Grimme wider sie, und das Antlitz der Erde bedecken mit den Füßen meiner Heere, und sie denselben zum Raube übergeben; 8. und ihre Verwundeten sollen ihre Thäler und Bäche anfüllen, und der austretende Strom soll von ihren Todten angefüllt werden; 9. und ich will ihre Gefangenen führen an die Enden der Erde. 10. Du aber sollst ausziehen, und mir besetzen all ihr Gebiet, daß sie sich dir ergeben, und du mir sie bewahrest auf den Tag meiner Strafe. 11. Der Ungehorsamen aber schone nicht, so daß du sie zum Mord und Raube Preis gebest in allen Landen. 12. Denn so wahr ich lebe und die Macht meines Königthums, ich habe es geredet, und werde solches thun mit meiner Hand. 13. Du aber übertritt keines der Worte deines Herrn, sondern vollende sie, so wie ich dir geboten, und zaudre nicht, sie zu thun.

14. Da ging Holofernes hinaus von seinem Herrn, und rief alle Gewaltigen und Feldherrn und Obersten der assyrischen

1) A. L. wie einen einzelnen Mann.
2) And. und erreichte Arpharad.
3) Die Zeichen — " deuten die Unsicherheit der Lesart an.

1) A. L. zwölf Myriaden, d. i. 120,000. Vgl. V. 15.

Kriegsmacht, 15. und zählte auserlesene Männer zum Streite, so wie ihm sein Herr geboten, bei hundert und zwanzig tausend, und bogenführende Reiter zwölf tausend. 16. Und er ordnete sie, so wie eine Kriegsschaar geordnet wird. 17. Und er nahm Kameele und Esel und Mäuler für ihr Gepäck, in sehr großer Menge, und Schafe und Rinder und Ziegen zum Vorrath für sie, ohne Zahl, 18. und Lebensmittel für einen jeglichen reichlich, und Gold und Silber aus dem Hause des Königs sehr viel. 19. Und so zog er aus mit all seiner Macht, um vor dem Könige Nebucadnezar her zu ziehen, und das ganze Antlitz der Erde gegen Abend zu bedecken mit Wagen und Reitern und auserwähltem Fußvolk. 20. Auch zog mit ihnen eine große Menge von allerlei Fremdlingen gleich Heuschrecken und gleich dem Sande der Erde; denn sie waren nicht zu zählen vor Menge.

21. Und sie zogen von Ninive drei Tagreisen fort auf das Feld Baiktilaith, und er lagerte sich über Baiktilaith hinaus nahe dem Gebirge, welches zur Linken des obern Ciliciens. 22. Und er nahm all seine Macht, sein Fußvolk und seine Reiter und seine Wagen, und zog von dannen auf das Gebirg. 23. Und er vertilgte Phud und Lud und alle Söhne Rassis nnd die Söhne Ismaels, die vor der Wüste im Süden des Landes der Chilläer wohnen. 24. Und er zog über den Euphrat, und zog durch Mesopotamien, und zerstörte alle festen Städte am Flusse Abron, bis hin ans Meer. 25. Und er nahm das Gebiet Ciliciens ein, und vertilgte alle, die ihm widerstanden, und kam bis an das Gebiet Japhets, das gegen Süden vor Arabien lieget. 26. Und er umzog alle Söhne Midians, und verbrannte ihre Zelte, und zerstörte ihre Hürden. 27. Und er zog herab in die Gefilde von Damaskus zur Zeit der Waizenernte, und verbrannte alle ihre Aecker, und ihre Heerden und Rinder vertilgte er, und ihre Städte plünderte er, und ihre Gefilde verwüstete er, und schlug alle ihre Jünglinge mit der Schärfe des Schwertes.

28. [1]) Und es befiel Furcht und Schrecken vor ihm die Bewohner der Meergegend, die in Sidon und Tyrus und die Bewohner von Sur und Okina und alle Bewohner Jemnaans. Und die Bewohner von Azot und Askalon fürchteten sich sehr vor ihm. III. 1. [2]) Und sie schickten zu ihm Gesandte mit Friedens-Worten, und sagten: 2. Siehe, wir, die Knechte Nebucadnezars, des großen Königs, sind in deiner Gewalt: thue mit uns, wie es dir wohlgefällt. 3. Siehe, unsre Wohnungen und all unsre Waizenfelder und die Schafe und Rinder und all unsre Hürden und Zelte sind in deiner Gewalt: thue, wie es dir gefällt. 4. Siehe, auch unsre Städte und die darin wohnen, sind deine Knechte. Komm und begegne ihnen, wie es dir gutdäucht. 5. Und es kamen die Männer zu Holofernes, und verkündeten ihm diese Worte.

6. Und er zog herab in die Meergegend mit seiner Macht, und bewahrete die festen Städte, und nahm aus ihnen zur Verstärkung auserlesene Männer. 7. Und sie empfingen ihn, sie und die ganze umliegende Gegend, mit Kränzen und Reigen und Pauken. 8. Und er verwüstete all ihr Gebiet, und hieb ihre Haine um, und war gewillet, alle Götter der Erde zu vertilgen, auf daß dem Nebucadnezar allein alle Völker dieneten, und alle Zungen und all ihre Stämme ihn anriefen als Gott. 9. Und er kam Esdrelom gegenüber nahe bei Dotäa, welches vor der großen Säge [3]) von Judäa lieget. 10. Und er lagerte sich zwischen Gäbä und Skythopolis, und blieb daselbst einen Mond lang, um alles Gepäck seiner Kriegsmacht zusammen zu bringen.

Cap. IV — VII.

Die Juden machen Anstalt zur Vertheidigung; Achiors vergebliche Fürsprache; Belagerung Bethulia's.

IV. 1. Und es höreten die Söhne Israels, die in Judäa wohneten, alles, was Holofernes, der Oberfeldherr Nebucadnezars,

1) And. III, 1.
2) And. III, 2. u. f. f.
3) Esopaß? Viell. ein Fehler, statt: Ebene.

des

des Königs der Assyrer, den Völkern gethan, und wasmaßen er all ihre Tempel beraubet, und sie verderbet hatte. 2. Und sie fürchteten sich über die Maßen sehr vor ihm, und waren um Jerusalem und den Tempel des Herrn, ihres Gottes, sehr bestürzt. 3. Denn neuerdings waren sie heraufgezogen aus der Gefangenschaft, und vor kurzem war das ganze Volk aus Juda versammelt, und die Geräthe und der Altar und der Tempel von der Entweihung geheiligt worden. 4. Und sie sandten in das ganze Gebiet Samariens und nach Konas und Bethoron und Belmen und Jericho und nach Chaba und Aesora und ins Thal Salem. 5. Und sie besetzten alle Gipfel der hohen Berge, und umgaben die Dörfer auf denselben mit Mauern, und sammelten Lebensmittel zum Vorrath des Krieges; denn ihre Felder waren neuerdings abgeerntet.

6. Und es schrieb der Hohepriester Jojakim, welcher zu selbiger Zeit in Jerusalem war, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim, welches Esdrelom gegenüber vor dem Felde bei Dothaim lieget, 7. und sagte, daß sie die Pässe des Gebirgs besetzen sollten, weil durch dieselben der Eingang in Judäa, und es leicht war, ihnen den Zugang zu wehren, da der Weg eng und höchstens für zween Männer war. 8. Und es thaten die Söhne Israels, so wie ihnen gebot der Hohepriester Jojakim und der Rath des ganzen Volkes Israel, welche zu Jerusalem wohneten. 9. Und es schrieen alle Männer von Israel zu Gott mit großem Ernst, und demüthigten ihre Seelen mit großem Ernst, 10. sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh; und alle Fremdlinge oder Taglöhner und ihre mit Geld erkauften Knechte legten Sacktuch um ihre Lenden. 11. Und alle Männer von Israel und die Weiber, die Kinder und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem Tempel, und streueten Asche auf ihre Häupter, und breiteten ihr Sacktuch vor Jehova aus, und umgaben den Altar mit Sacktuch. 12. Und sie schrieen zum Gott Israels einmüthiglich ernstlich, daß er nicht zum Raube Preis gäbe ihre Kinder, noch ihre Weiber zur Beute, noch die Städte ihres Besitzthums zur Verwüstung, noch das Heiligthum zur Entweihung und Schmach, zum Spott den Heiden. 13. Und es hörete der Herr ihre Stimme, und sah auf ihre Bedrängniß. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem, vor dem Heiligthum des Herrn, des Allmächtigen. 14. Und der Hohepriester Jojakim und alle die vor dem Herrn standen, die Priester und Diener des Herrn, mit Sacktuch umgürtet um ihre Lenden, brachten das tägliche Brandopfer und die Gelübde und freiwilligen Gaben des Volkes dar. 15. Und es war Asche auf ihren Kopfbunden, und sie schrieen zum Herrn aus allen Kräften, daß er gütig ansähe das ganze Haus Israels.

V. 1. Und es ward Holofernes, dem Oberfeldherrn des assyrischen Heeres, berichtet, daß die Söhne Israels sich rüsteten zum Streite, und die Durchgänge der Gebirge verschlössen, und alle Gipfel der hohen Berge befestigten, und in der Ebene Hindernisse legten. 2. Und er ergrimmete sehr, und rief alle Fürsten Moabs und die Obersten Ammons und alle Statthalter der Meergegend, 3. und sprach zu ihnen: Berichtet mir doch, ihr Söhne Canaans, was das für ein Volk ist, das auf dem Gebirge wohnet, und was für Städte es bewohnet, und wie groß seine Macht ist, und worin seine Stärke und seine Kraft bestehet, und wer über sie gesetzt ist als König, der ihr Heer anführet, 4. und warum sie sich weigern, mir entgegen zu kommen, wie alle Bewohner der Abendländer? [1])

5. Und es sprach zu ihm Achior, der Oberste aller Söhne Ammons: Es höre mein Herr die Rede aus dem Munde deines Knechtes: so will ich dir die Wahrheit berichten von dem Volke, welches dieses Gebirg bewohnet nahe bei dir; und es soll keine Lüge aus dem Munde deines Knech-

1) A. L. Schlossen haben .... anders als alle ꝛc.

tes gehen. 6. Dieses Volk sind Abkömmlinge der Chaldäer. 7. Und sie hielten sich erstlich auf in Mesopotamien. Denn da sie nicht den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer wohneten, folgen wollten, 8. und aus dem Wege ihrer Väter wichen, und den Gott des Himmels anbeteten, den Gott, den sie kennen gelernt hatten: so vertrieben sie sie vom Angesicht ihrer Götter, und sie flohen nach Mesopotamien, und hielten sich daselbst auf lange Zeit. 9. Und ihr Gott gebot ihnen, wegzuziehen aus ihrem Aufenthalte, und ins Land Canaan zu ziehen. Und sie wohneten daselbst, und wurden reich an Gold und Silber und sehr vielem Vieh. 10. Und sie zogen hinab gen Aegypten; denn es drückte das Land Canaan Hungersnoth; und sie hielten sich daselbst auf, bis daß sie zurückkehreten. [1]) Und sie wurden daselbst zu einer großen Menge, und ihr Volk war nicht zu zählen. 11. Da erhob sich gegen sie der König von Aegypten, und man brauchte List gegen sie, und drückte sie mit Arbeit in Ziegeln, und machte sie zu Knechten. 12. Und sie schrieen zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Aegypten mit Plagen, gegen die keine Heilung. Und die Aegypter trieben sie fort von sich. 13. Und es ließ Gott das rothe Meer vor ihnen vertrocknen, 14. und führte sie auf den Weg nach dem Sinai und nach Kades-Barnea, und sie vertrieben alle, die in der Wüste wohneten. 15. Und sie wohneten im Lande der Amoriter, und vertilgten alle Hesboniter mit ihrer Macht. Und sie zogen über den Jordan, und nahmen das ganze Gebirg ein, 16. und vertrieben vor sich her die Cananiter und die Pheresiter und die Jebusiter und die Sichemiter und alle Gergesiter, und wohneten im Lande lange Zeit. 17. Und so lange sie nicht sündigten vor ihrem Gott, ging es ihnen wohl, weil Gott, der Ungerechtigkeit hasset, mit ihnen war. 18. Als sie aber abwichen von dem Wege, den er ihnen geboten, wurden sie in vielen Kriegen gar sehr ausgerottet, und wurden weggeführt in ein fremdes Land, und der Tempel ihres Gottes ward dem Boden gleich gemacht, und ihre Städte eingenommen von den Widersachern. 19. Nun aber, da sie sich zu ihrem Gott bekehret, sind sie heraufgekommen aus der Zerstreuung, in welche sie zerstreut worden, und haben Jerusalem eingenommen, woselbst ihr Heiligthum, und haben sich niedergelassen auf dem Gebirge, welches eine Wüste war. 20. Und nun, Gebieter und Herr, wenn Vergehung in diesem Volke ist, und sie sündigen an ihrem Gott: so laß uns erforschen, was für ein Verbrechen in ihm ist, und laß uns hinaufziehen und sie bekriegen! 21. Wenn aber keine Schuld auf ihrem Volke ist, so ziehe doch mein Herr vorüber, daß nicht ihr Herr und ihr Gott sie beschütze, und wir zum Schimpfe werden vor der ganzen Erde!

22. Und es geschah, als Achior aufgehört diese Worte zu reden, so murrete das Volk, welches das Zelt umgab und umherstand. Und es sprachen die Gewaltigen des Holofernes und alle Bewohner der Meergegend und von Moab, man solle ihn erschlagen. [1]) 23. „Denn wir fürchten uns nicht vor den Söhnen Israels. Siehe, es ist ein Volk, in welchem keine Stärke und keine Macht zum harten Streite. 24. Daher laßt uns doch hinaufziehen, und sie werden zum Fraß seyn deinem ganzen Heere, o Gebieter Holofernes!"

VI. 1. Und als sich gelegt der Lärm der Männer um die Raths-Versammlung her, so sprach Holofernes, der Oberfeldherr der assyrischen Kriegsmacht, zu Achior vor dem ganzen Volke der Heiden und zu allen Söhnen Moabs: 2. Wer bist du denn, Achior, und ihr Miethlinge Ephraims, daß du willst prophezeien unter uns heute, und sprichst, daß man wider das Volk Israel nicht streiten solle, weil ihr Gott sie beschützen werde? Wer ist denn Gott außer Nebucadnezar? 3. Dieser wird seine Macht senden, und sie

1) A. L. ernähret waren.

1) And. es gedachten — — ihn zu erschlagen.

vertilgen von der Erde, und ihr Gott wird sie nicht retten; sondern wir seine Knechte werden sie schlagen, wie Einen Mann, und sie werden nicht stehen vor der Macht unsrer Rosse. 4. Denn wir werden sie zertreten [1]) mit denselben, und ihre Berge sollen fließen von ihrem Blute, und ihre Ebenen angefüllt werden von ihren Leichen, und ihre Füße werden nicht stehen vor unsrem Angesichte, sondern umkommen werden sie, spricht der König Nebucadnezar, der Herr der ganzen Erde; denn er sprach: Nicht eitel sollen die Worte meiner [2]) Rede seyn. 5. Du aber, Achior, Miethling Ammons, der du diese Worte geredet am Tage deiner Schuld, sollst nicht mehr mein Angesicht sehen von diesem Tage an, bis ich mich gerächt an dem Volke, das aus Aegypten gekommen. 6. Und dann soll das Schwert meines Herrn und das Volk meiner Diener deine Seiten durchstechen, und du sollst fallen unter ihren Erschlagenen, wenn ich zurückkehre. [3]) 7. Und so sollen dich meine Knechte hinbringen auf das Gebirg, und dich lassen in einer der Städte der Höhen, 8. und du sollst nicht umkommen, bis daß du vertilgt werdest mit ihnen. 9. Und da du doch hoffest in deinem Herzen, daß sie nicht gefangen werden, so darf dein Antlitz nicht erschrecken. Ich hab' es gesagt, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben.

10. Und so gebot Holofernes seinen Knechten, welche dastanden in seinem Zelte, Achior zu ergreifen und ihn hinzubringen nach Betylua und in die Hände der Söhne Israels zu geben. 11. Und es ergriffen ihn seine Knechte, und führten ihn hinaus aus dem Lager in die Ebene, und brachten ihn aus der Ebene auf das Gebirg. Und sie kamen an die Quellen, welche unterhalb Betyluens sind. 12. Und als sie die Männer der Stadt auf dem Gipfel des Berges sahen, nahmen sie ihre Waffen, und gingen heraus aus der Stadt auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer besetzten die Höhe, nach welcher sie hinkamen, und schossen mit Steinen auf sie. 13. Da wichen sie unter den Berg, und banden den Achior, und ließen ihn hingeworfen am Fuße des Berges, und gingen weg zu ihrem Herrn.

14. Es kamen aber die Söhne Israels herab aus ihrer Stadt, und traten zu ihm, und banden ihn los, und führten ihn nach Betylua, und stellten ihn vor die Obersten ihrer Stadt. 15. Diese aber waren zu selbiger Ozia, der Sohn Micha's, aus dem Stamme Simeon, und Chabris, [1]) der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels. 16. Und sie beriefen alle Aeltesten der Stadt, und es kamen alle Jünglinge und Weiber zur Versammlung. Und sie stellten den Achior vor das ganze Volk, und Ozia befragte ihn über das Vorgegangene. 17. Und er antwortete, und berichtete ihnen alle Worte der Raths-Versammlung des Holofernes, und alle Worte, die er geredet vor den Obersten der Söhne Assurs, und wie übermüthig Holofernes gegen das Haus Israels geredet. 18. Und es fiel das Volk nieder, und betete an vor Gott, und schrie und sagte: 19. Herr, Gott des Himmels, sieh' auf ihren Uebermuth, und erbarme dich des Elends unsres Volkes, und blicke auf das Angesicht deiner Heiligen an diesem Tage! 20. Und sie sprachen dem Achior Muth ein, nnd lobten ihn sehr. 21. Und Ozia nahm ihn aus der Versammlung in sein Haus, und gab ein Mahl den Aeltesten, und sie riefen den Gott Israels an um Hülfe die ganze selbige Nacht.

VII. 1. Des andern Tages aber gebot Holofernes seinem ganzen Heere und seinem ganzen Volke, welches ihm zu Hülfe gekommen war, aufzubrechen nach Betylua, und die Päße des Gebirges zu besetzen, und wider die Söhne Israels zu streiten. 2. Und es brachen auf an selbigem Tage all ihre streitbaren Männer; und die Anzahl

1) A. L. verbrennen.
2) Text: seiner.
3) And. wenn ich sie in die Flucht geschlagen habe.

1) A. L. Abris.

ihrer streitbaren Männer war hundert und siebenzig tausend Fußgänger und zwei und zwanzig tausend Reiter, ohne den Troß und die Männer, die zu Fuß ihnen folgten, eine sehr große Menge. 3. Und sie lagerten sich im Thale nahe bei Betylua an der Quelle, und dehneten sich aus in die Breite bis nach Dothaim und bis Belthem, [1]) und in die Länge von Betylua bis Kyamon, welches Edrelon gegenüber lieget. 4. Die Söhne Israels aber, als sie ihre Menge sahen, erschracken sehr. Und es sprach einer zu dem andern: Nun werden diese das Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Thäler, noch die Hügel werden ihre Last ertragen. 5. Und sie nahmen ein jeglicher ihre Kriegeswaffen, und zündeten Feuer an auf ihren Thürmen, und hielten Wache selbige ganze Nacht.

6. Des andern Tages aber führete Holofernes all seine Rosse aus, im Angesicht der Söhne Israels, welche in Betylua waren, 7. und erforschete die Zugänge zu der Stadt, und suchte die Wasserquellen derselben auf, und besetzte sie, und stellete an sie Besatzungen streitbarer Männer, und er selbst kehrte zu seinem Volke zurück. 8. Und es traten zu ihm alle Obersten der Söhne Esaus und alle Fürsten des Volkes Moab und die Heerführer der Meergegend, und sprachen: 9. Es höre doch unser Herr unsre Rede, auf daß kein Unfall widerfahre deiner Macht! 10. Denn dieses Volk der Söhne Israels vertrauet nicht auf seine Speere, sondern auf die Höhen seiner Berge, auf welchen sie wohnen; denn es ist nicht leicht, die Gipfel ihrer Berge zu ersteigen. 11. Und nun, o Herr, streite nicht wider sie, so wie man im Treffen streitet: so wird kein Mann von deinem Volke fallen. 12. Bleibe in deinem Lager, indem du alle Männer deiner Macht bewahrest, und deine Knechte mögen die Wasserquelle besetzen, welche aus dem Fuße des Berges quillet. 13. Denn daselbst schöpfen alle Bewohner von Betylua Wasser; und es wird sie der Durst tödten, und sie werden ihre Stadt übergeben. Und wir und unser Volk wollen hinaufziehen auf die nahen Gipfel der Gebirge und auf denselben uns lagern, um zu wachen, daß niemand aus der Stadt herausgehe. 14. So werden sie im Hunger verschmachten, sie und ihre Weiber und ihre Kinder, und ehe das Schwert über sie kommt, werden sie hingestreckt werden in den Straßen ihres Wohnplatzes. 15. Und so wirst du ihnen schlimme Vergeltung bezahlen dafür, daß sie sich empöret, und nicht dir entgegen gegangen in Frieden.

16. Und es gefiel ihre Rede dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie beschlossen, zu thun, wie sie geredet. 17. Und es brach auf das Lager der Söhne Ammons, und mit ihnen fünf tausend der Söhne Assurs, und sie lagerten sich im Thale, und besetzten die Wasser und die Wasserquellen der Söhne Israels. 18. Und es zogen die Söhne Esaus hinauf und die Söhne Ammons, und lagerten sich auf dem Gebirge Dothaim gegenüber. Und sie sandten einen Theil von sich gegen Mittag und Osten Ekrebel gegenüber, welches nahe bei Chus, welches am Bache Mochmur lieget. Und das übrige Heer der Assyrer lagerte sich in der Ebene, und bedeckte das ganze Land, und ihre Zelte und ihr Gepäck dehnten sich aus in großen Haufen, und ihrer war eine sehr große Menge.

19. Die Söhne Israels aber riefen zum Herrn, ihrem Gott; denn ihr Muth war ihnen gefallen, weil all ihre Feinde sie umgaben, und sie ihnen nicht entfliehen konnten. 20. Und es umgab sie das ganze Lager der Assyrer, Fußvolk und Wagen und Reiter, vier und vierzig Tage, und es war allen Bewohnern von Betylua in all ihren Gefäßen das Wasser ausgegangen. 21. Und die Gruben waren ausgeleert, und sie hatten auf keinen Tag Wasser zur Sättigung zu trinken, denn man maß ihnen das Wasser zum Trinken. 22. Und es verschmachteten ihre Kinder und ihre Weiber, und die Jünglinge wurden ohnmächtig vor Durst, und fielen nieder in den Gassen der

1) A. L. Belbaim.

Stadt und in den Straßen der Thore, und es war keine Kraft mehr in ihnen.

23. Da versammelte sich alles Volk zu Ozia und den Obersten der Stadt, Jünglinge und Weiber und Kinder, und schrieen mit lauter Stimme, und sprachen vor allen Aeltesten: 24. Gott sei Richter zwischen uns und euch, daß ihr so sehr übel an uns gethan, daß ihr nicht zum Frieden geredet mit den Söhnen Assurs. 25. Und nun ist keine Hülfe für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände verkauft, daß wir vor ihnen verschmachten vor Durst, und jämmerlich umkommen. 26. Und nun rufet sie herbei, und gebet die ganze Stadt zum Raube dem Volke des Holofernes und seiner ganzen Kriegsmacht. 27. Denn besser ist es uns, ihnen zum Raube zu werden; denn wir werden ihre Knechte werden, und unsre Seele wird leben, und wir werden nicht unsre Kinder vor unsren Augen sterben sehen, und unsre Weiber und Kinder verschmachten. 28. Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde und bei unsrem Gott und bei dem Gott unsrer Väter, welcher uns strafet um unsrer Sünden willen und um der Sünden unsrer Väter willen, daß er nicht solches thue am heutigen Tage. 29. Und es erhob sich eine große Wehklage Aller in der Versammlung einmüthiglich, und sie schrieen zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.

30. Da sprach zu ihnen Ozia: Seid guten Muthes, Brüder, laßt uns noch aushalten fünf Tage, während deren Gott der Herr sein Erbarmen zu uns wenden wird; denn er wird uns nicht verlassen ganz und gar. 31. Wenn sie aber vergangen sind, und uns keine Hülfe kommt, so will ich thun, wie ihr gesagt. 32. Und er entließ das Volk in sein Lager, und sie gingen auf die Mauern und die Thürme der Stadt, und die Weiber und Kinder schickte er in ihre Häuser. Und sie waren in großer Niedergeschlagenheit in der Stadt.

Cap. VIII — XIII.

Judith's Heldenmuth; Holofernes Tod.

VIII. 1. Und es hörete es zu selbiger Zeit Judith, die Tochter Merari's, des Sohnes Or, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oziels, des Sohnes Elkia's, [1]) des Sohnes Akithons, des Sohnes Elia's, des Sohnes Chelkia's, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels, des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sarasadai's, des Sohnes Israels. 2. Und ihr Mann war Manasse, von demselben Stamme und demselben Geschlechte, und er war gestorben zur Zeit der Gerstenernte. 3. Denn da er bei den Gardenbindern stand auf dem Felde, stach ihm die Hitze den Kopf, und er legte sich zu Bette, und starb in Bethulia, seiner Stadt, und man begrub ihn bei seinen Vätern, auf dem Acker zwischen Dothaim und Belamon. 4. Und Judith lebte in ihrem Hause als Witwe drei Jahre und vier Monde. 5. Und sie machte sich eine Hütte auf dem Dache ihres Hauses, und legte um ihre Hüften Sacktuch, und trug Witwenkleider. 6. Und sie fastete alle Tage ihres Witthums, außer an Vorsabbathen und Sabbathen und Vorneumonden und Neumonden und Festen und Freudentagen des Hauses Israels. 7. Und sie war schön von Gestalt und sehr reizend von Ansehen. Und es hatte ihr Manasse, ihr Mann, Gold und Silber und Knechte und Mägde und Vieh und Aecker hinterlassen, die sie behielt. 8. Und keiner war, der auf sie etwas Böses brachte, weil sie sehr gottesfürchtig war. 9. Und sie hörete die schlimmen Reden des Volkes gegen den Obersten, wie sie muthlos waren wegen des Wassermangels; und Judith hörete alle die Reden, welche Ozia zu ihnen sagte, wie er ihnen schwur, die Stadt den Assyrern zu übergeben binnen fünf Tagen.

10. Da sandte sie ihre Zofe, die über all ihre Habe gesetzt war, und ließ Ozia und Chabris und Charmis, die Aeltesten ihrer Stadt, rufen. 11. Und sie kamen zu ihr, und sie sprach zu ihnen: Höret mich doch, ihr Obersten der Bewohner von Bethulia! Nicht recht ist das Wort, das

1) Ed. Compl. u. a. des Sohnes Anania's, des Sohnes Gedeons, des Sohnes Raphaims.

ihr geredet vor dem Volke an diesem Tage, und der Schwur, den ihr gethan, zwischen Gott und euch, da ihr sagtet, daß ihr die Stadt unsren Feinden übergeben wollet, wenn nicht während der Zeit der Herr umkehret, uns zu helfen. 12. Und nun, wer seid ihr, daß ihr Gott versuchet am heutigen Tage, und an Gottes Statt tretet unter den Menschen? 13. Ihr wollet den Herrn, den Allmächtigen, erforschen, aber ihr werdet nichts erfahren ewiglich. 14. Denn die Tiefe des menschlichen Herzens durchschauet ihr nicht, und die Gedanken seines Sinnes erkennet ihr nicht; und wie wollet ihr Gott, der all dieß geschaffen, erforschen, und seine Gesinnung erkennen, und seine Gedanken verstehen? Keineswegs, meine Brüder! erzürnet nicht den Herrn, unsren Gott! 15. Wenn er nicht will in fünf Tagen uns helfen, so hat er die Macht zu beschützen, an welchen Tagen er will, oder auch uns zu verderben vor unsren Feinden. 16. Ihr aber, suchet nicht die Rathschläge des Herrn, unsres Gottes, zu erzwingen! Denn Gott ist nicht wie ein Mensch, daß ihm gedrohet, noch wie ein Menschensohn, daß er durch Bitten bestimmt werden könnte. 17. Derohalben laßt uns die Rettung von ihm erwarten, und ihn anrufen zu unsrer Hülfe; und er wird uns erhören, wenn es ihm gefällt. 18. Denn es ist nicht aufgekommen zu unsrer Zeit, und befindet sich nicht am heutigen Tage Stamm, oder Geschlecht, oder Volk, oder Stadt unter uns, welche Götter, von Händen gemacht, anbeten, dergleichen geschehen in den vorigen Zeiten, 19. um deßwillen unsre Väter dem Schwerte und Raube Preis gegeben worden, und in großer Niederlage gefallen vor unsren Feinden. 20. Wir aber kennen keinen andern Gott außer ihm: daher wir hoffen, daß er uns nicht vergessen wird, noch irgend einen unsres Volkes. 21. Denn wenn wir genommen werden, so wird ganz Juda sich unterwerfen, [1]) und unser Heiligthum wird beraubet werden, und er wird dessen Entweihung an uns rächen; 22. und den Mord unsrer Brüder und die Gefangenschaft des Landes und die Verwüstung unsres Besitzthums wird er auf unser Haupt bringen unter den Völkern, woselbst wir dienen, und zum Aergerniß und zur Schmach seyn werden vor unsren Besitzern. 23. Denn nicht zur Gnade wird sich unsre Knechtschaft wenden, sondern zur Schmach wird sie der Herr, unser Gott, machen. 24. Und nun, Brüder, laßt uns unsren Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns abhängt, und das Heiligthum und der Tempel und der Altar auf uns gestützt sind. 25. Bei all dem laßt uns Dank sagen dem Herrn, unsrem Gott, der uns versuchet, so wie auch unsre Väter. 26. Gedenket, was er mit Abraham gethan, und wie er Isaak versuchet hat, und was dem Jakob geschehen in Mesopotamien, da er die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, hütete. 27. Denn so wie er jene geprüfet zur Erforschung ihres Herzens, so straft er auch uns nicht, sondern zur Besserung züchtiget der Herr die, so ihm nahen.

28. Und Ozia sprach zu ihr: Alles, was du gesagt, hast du geredet aus gutem Herzen, und niemand ist, der sich deinen Worten widersetzen wird. 29. Denn nicht erst heute wird deine Weisheit offenbar, sondern von jeher hat das Volk deine Einsicht gekannt, wie denn die Gedanken deines Herzens gut sind. 30. Aber das Volk leidet großen Durst, und hat uns gezwungen zu thun, wie wir zu ihm geredet, und einen Schwur auf uns zu laden, den wir nicht übertreten können. 31. Und nun bitte für uns, denn du bist ein frommes Weib, daß der Herr Regen sende, um unsre Gruben zu füllen, und daß wir nicht mehr verschmachten. 32. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich, ich will eine That thun, die kommen soll auf alle Geschlechter, für die Söhne meines Volkes. 33. Stehet ihr an dem Thore diese Nacht, und ich will mit meiner Zofe hinausgehen, und in den Tagen, binnen welchen ihr gesagt, die

1) A. L. so wird ganz Juda also genannt werden. A. L. verbrannt werden.

Stadt unsren Feinden übergeben zu wollen, wird der Herr Israel helfen durch meine Hand. 34. Ihr werdet aber mein Vorhaben nicht erforschen, denn ich werde es euch nicht sagen, bis vollendet ist, was ich thun will. 35. Und es sprach Ozia und die Obersten zu ihr: Gehe hin in Frieden, und Gott der Herr vor dir her zur Bestrafung unsrer Feinde! 36. Und sie kehreten aus der Hütte, und gingen zu ihren Standplätzen.

IX. 1. Judith aber fiel auf ihr Angesicht, und streuete Asche auf ihr Haupt, und enthüllete das Sacktuch, mit welchem sie bekleidet war. [1]) Und eben ward in Jerusalem im Hause Gottes das Rauchwerk selbiges Abends dargebracht. Und Judith schrie mit lauter Stimme zum Herrn, und sprach: 2. Herr, Gott meines Vaters Simeon, welchem du in die Hand das Schwert gabst zur Rache an den Heiden, welche die Scham der Jungfrau entblößet [2]) zur Befleckung, und ihre Hüfte enthüllet zur Schmach, und ihre Scham entweihet hatten zum Schimpfe; denn du sprachest: Nicht also soll es seyn, und sie thaten es. 3. Dafür gabst du ihre Obersten dem Morde Preis, und ihr Lager, das um ihren Betrug [3]) wußte, dem Blutvergießen, und schlugst die Knechte sammt den Herrn und die Gewaltigen auf ihren Stühlen. 4. Und du gabst ihre Weiber zum Raube und ihre Töchter zur Gefangenschaft, und all ihr Geräthe zur Plünderung deinen geliebten Söhnen, die in deinem Eifer eiferten, und die Befleckung ihres Blutes verabscheuten, und dich zur Hülfe riefen. O Gott, mein Gott, erhöre auch mich Witwe! 5. Denn du thatest auch, was vor jenem geschah, und jenes, und was darnach geschehen, und was jetzt geschieht; und was da kommt, bedenkest du, und es geschieht, was du gedacht; 6. und es steht da, was du beschlossen, und spricht: Siehe, hier bin ich! denn all dein Vorhaben ist in Bereitschaft, und dein Gericht vorhergesehen. 7. Siehe, die Assyrer sind zahlreich in ihrer Macht, und stolz auf Roß und Reiter, und trotzen auf den Arm des Fußvolks, und vertrauen auf Schild und Spieß und Bogen und Schleuder, und wissen nicht, daß du der Herr bist, der dem Streite ein Ende machet; Herr ist dein Name. 8. Brich ihre Stärke mit deiner Kraft, und schlage ihre Macht in deinem Zorne! Denn sie gedenken, dein Heiligthum zu entweihen, zu schänden die Wohnung des Ruhortes deines herrlichen Namens, und abzuhauen mit dem Eisen die Hörner deines Altars. 9. Sieh' auf ihren Uebermuth, sende deinen Grimm auf ihre Häupter, gib mir Witwe Kraft in meine Hand zu dem, was ich im Sinne habe! 10. Schlage durch meine trügerischen Lippen den Knecht sammt dem Obersten und den Obersten sammt seinem Diener, brich ihren Trotz durch die Hand eines Weibes! 11. Denn nicht in der Menge bestehet deine Macht, noch deine Gewalt in den Starken; sondern du bist der Demüthigen Gott, der Geringen bist du Helfer, Beistand der Schwachen, der Verstoßenen Beschützer, der Hoffnungslosen Retter. 12. Ja, ja, Gott meines Vaters, und Gott deines Eigenthums Israel, Herr des Himmels und der Erde, Schöpfer der Gewässer, König all deiner Geschöpfe, erhöre mein Gebet, 13. und verleihe mir Rede und Trug zum Verderben und Untergang derer, welche gegen deinen Bund und dein heiliges Haus und den Berg Zion und den Wohnsitz deiner Söhne Böses sinnen, 14. und mache, daß dein ganzes Volk und alle Stämme erkennen, daß du der Gott aller Macht und Stärke bist, und daß kein anderer Beschützer des Volkes Israels ist, denn du!

X. 1. Und es geschah, als sie aufgehöret, zu schreien zum Gott Israels, und alle diese Worte geendigt hatte: 2. so stand sie auf vom Boden, und rief ihre Zofe, und stieg hinab in das Haus, in welchem sie wohnete an den Sabbath-Ta-

1) And. u. Vermuth. und entkleidete sich, und zog ein Trauergewand an.

2) And. u. Vermuth. den Gürtel der Jungfrau gelöset.

3) A. L. um die Betrogene. A. L. und ihr betrogenes Lager benetzten sie mit Blut.

gen und an den Festen, 3. und zog das Sacktuch ab, womit sie bekleidet war, und legte ihre Witwenkleider ab, und wusch den Leib mit Wasser, und salbte ihn mit der besten Salbe, und ordnete das Haar ihres Hauptes, und legte eine Binde an, und zog ihre Festkleider an, mit welchen sie sich bekleidete bei Lebzeiten ihres Mannes Manasse, 4. und that Sohlen an ihre Füße, und legte die Armbänder und Spangen und Ringe und Ohrringe und all ihr Geschmeide an, und schmückete sich sehr, um die Augen der Männer zu reizen, die sie sähen. 5. Und sie gab ihrer Zofe einen Schlauch voll Wein und ein Gefäß voll Oel, und füllete einen Sack mit Mehl und getrockneten Feigen und reinem Brod, und umwickelte all diese Gefäße, und legte sie ihr auf. 6. Und so gingen sie hinaus nach dem Thore der Stadt Betylua, und fanden daselbst stehend Ozia und die Aeltesten der Stadt Chabris und Charmis. 7. Und als sie sie sahen, wie ihr Angesicht verändert, und ihr Anzug umgewandelt war, verwunderten sie sich über ihre Schönheit über die Maßen sehr, und sprachen zu ihr: 8. Gott, der Gott unsrer Väter, gebe dir Gnade, und vollende dein Vorhaben zum Ruhme der Söhne Israels und zur Verherrlichung Jerusalems! Und sie betete an vor Gott, 9. und sprach zu ihnen: Gebietet, mir das Thor der Stadt zu öffnen, daß ich ausgehe zur Vollendung dessen, was ihr mit mir geredet! Und sie geboten den Jünglingen, ihr aufzuthun, so wie sie geredet. 10. Und sie thaten also. Und so ging Judith hinaus, sie und ihre Magd mit ihr. Es blickten ihr aber die Männer der Stadt nach, bis sie den Berg hinabstieg, bis sie durch das Thal ging, und sie sie nicht mehr sahen.

11. Und sie gingen im Thale gerade fort, und es begegnete ihnen eine Vorwache der Assyrer. 12. Und sie ergriffen sie, und fragten sie: Wer bist du? und woher kommst du? und wohin gehest du? Und sie sprach: Eine Tochter der Hebräer bin ich, und fliehe vor ihnen, weil sie euch zum Fraß gegeben werden, 13. und will zu Holofernes, dem Oberfeldherrn eurer Macht, gehen, um ihm Worte der Wahrheit zu berichten, und will ihm den Weg zeigen, auf welchem er wandeln muß, um das ganze Gebirg einzunehmen, so daß von seinen Männern kein Fleisch und keine Seele umkomme. 14. Als aber die Männer ihre Rede höreten, schaueten sie ihr Angesicht an, und es schien ihnen wunderbar vor Schönheit, und sie sprachen zu ihr: 15. Du hast deine Seele errettet, daß du eilest zu unsrem Herrn herab zu gehen; und nun gehe hin zu seinem Zelte, und etliche von uns sollen dich geleiten, bis sie dich in seine Hände überliefern. 16. Und wenn du stehest vor seinem Angesichte, so fürchte dich nicht in deinem Herzen, sondern verkünde deine Worte, so wird er dir wohl thun. 17. Und sie lasen unter sich aus hundert Mann, und gaben sie ihr und ihrer Zofe bei, und die führten sie nach dem Zelte des Holofernes.

18. Und es entstand ein Auflauf im ganzen Lager, denn es wurde in den Zelten ihre Ankunft verkündigt, und man kam und umgab sie, als sie außen vor dem Zelte des Holofernes stand, bis man ihm von ihr berichtet hatte. 19. Und sie verwunderten sich über ihre Schönheit, und bewunderten die Söhne Israels ihret halben, und sprachen einer zu dem andern: Wer mag dieß Volk verachten, das unter sich solche Weiber hat? Es ist nicht gut, einen Mann von ihnen übrig zu lassen, da sie, wenn man sie ließe, die ganze Erde überlisten könnten. 20. Und es kamen die Wächter des Holofernes heraus und all seine Diener, und führeten sie hinein in das Zelt. 21. Und Holofernes ruhete auf seinem Lager unter dem Mücken-Netze, welches aus Purpur und Gold und Smaragd und köstlichen Steinen gewebet war. 22. Und sie berichteten ihm von ihr, und er ging heraus in das Vorzelt, silberne Leuchter vor ihm her getragen. 23. Als aber Judith vor sein Angesicht kam und seiner Diener, verwunderten sich alle über die Schönheit ihres

Angesichts, und sie fiel aufs Angesicht, und brugte sich vor ihm nieder, und seine Knechte hoben sie auf.

XI. 1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sei gutes Muthrs, Weib, fürchte dich nicht in deinem Herzen! denn ich habr noch niemandrn etwas zu Leide gethan, der da wollte Nebucadnezar, dem Hrrrn der ganzen Erde, dienen. 2. Und hättr mich dein Volk, das auf dem Gebirge wohnet, nicht verachtrt, so hättr ich nicht meinen Speer wider sie erhoben, sondern sie selbst haben sich es zugezogrn. 3. Und nun sage mir, weßwegen du von ihnen geflohen, und zu uns gekommen bist? Du kommst zu deinem Heile. Sei gutes Muthes, du sollst leben diese Nacht und in Zukunft. 4. Denn niemand soll dir rtwas zu Leide thun, sondern man wird dir wohlthun, so wie geschieht drn Knechten meines Herrn, des Königs Nebueadnezar. 5. Und Judith sprach zu ihm: Nimm gnädig an die Worte deiner Magd, und laß deine Sklavin vor dir rden, und ich werde keinr Lügr meinem Herrn verkünden in dieser Nacht. 6. Und wenn du folgest den Worten deiner Sklavin, wird Gott mit dir das Werk vollbringen, und mein Herr wird nicht seines Vorhabens verfehlen. 7. Denn beim Leben Nebueadnezars, des Königs der ganzen Erdr, und bei seiner Macht, der dich ausgesandt, alle Menschen zu züchtigen: nicht bloß dir Menschen wrrden durch dich ihm unterthan werden, sondern auch die Thierr des Feldes und das Vieh und dir Vögel des Himmels werden durch deinr Macht leben für Nebucadnezar und sein ganzes Haus. [1]) 8. Denn wir haben von deiner Weisheit und der Klugheit deines Geistes gehöret, und es ist der ganzen Erde kund, daß du allein tüchtig bist zu aller Regierung und vorzüglich von Einsicht und bewundrnswürdig in Führung des Krieges. 9. Nun aber haben wir von der Redr, wrlchr Achior in deiner Raths-Vrrsammlung geredet, seinr Worte gehöret; denn die Männer von Bethylua haben ihn leben lassen, und er hat ihnrn verkündet, was er bei dir geredet. 10. Darum, Gebieter und Herr, verachte nicht seine Redr, sondern nimm sie zu Herzen: denn sie ist wahr. Denn unser Volk wird nicht gestrafet, nicht vermag wider sir das Schwert etwas, wenn sie nicht sündigen wider ihren Gott. 11. Doch nun, damit mein Herr nicht von der Hoffnung und dem Wrrke lasse, es wird der Tod über sie kommen, und die Sünde hat sie ergriffrn, womit sie ihren Gott zum Zornr reizen werden, sobald sie Unrrcht thun. 12. Weil nämlich ihnen die Lebensmittel mangelten, und alles Wasser ausging, beschlossen sir, dir Hände an ihr Vieh zu legen, und alles, was ihnen Gott in ihrem Gesetze verboten zu essen, sind sie willens zu verzehren. 13. Und auch die Erstlinge des Getraides und dir Zehenten des Weines und des Oeles, die sie aufbewahret und geheiliget für die Priester, dir in Jerusalem vor dem Angesicht unsres Gottes stehen, haben sie beschlossen aufzuzrhren, an welche auch nicht mit den Händen riner vom Volke rühren darf. 14. Und sie habrn nach Jerusalem [Leute] gesandt — denn auch die daselbst Wohnenden haben solches gethan — die ihnen Nachlaß von dem Rathe holen sollen. [1]) 15. Und es wird geschehen, wenn rr ihnen verkündet wird, und sie es thun, so werden sie dir Preis gegeben zum Verderben an selbigem Tagr. 16. Daher ich deine Magd, die solches alles wußtr, von ihnen weggeflohen bin; und Gott hat mich gesandt, mit dir etwas zu thun, worüber sich alle Welt rntsetzen wird, wer irgend davon höret. 17. Denn deinr Magd ist gottesfürchtig, und dirnet Tag und Nacht dem Gott des Himmels; und nun bleibe ich bei dir, mein Herr, und deine Magd wird des Nachts hinausgehrn in das Thal, und zu Gott beten; und er wird mir sagen, wenn sie ihre Sünde begangen haben. 18. Und ich will kommen, und es dir melden: dann ziehest du aus mit all deiner

1) Oder: unter N. und seinem ganzen Hause.

1) A. L. Die gew. L. gibt keinen guten Sinn.

Macht, und keiner wird dir widerstehen von ihnen. 19. Und ich will dich mitten durch Judäa führen, bis du Jerusalem gegenüber kommst, und will deinen Stuhl darin aufstellen, und du wirst sie wegtreiben, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und kein Hund wird mit seiner Zunge gegen dich muchsen. Denn solches ist mir gesagt durch Offenbarung und kund gethan, und ich bin gesandt, die es zu verkünden.

20. Und es gefielen ihre Reden dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie verwunderten sich über ihre Weisheit, und sprachen: 21. Solch ein Weib gibt es nicht vom Ende der Erde bis zum andern Ende, von so schönem Angesicht und verständiger Rede. 22. Und Holofernes sprach zu ihr: Gott hat wohl gethan, daß er dich vor diesem Volke hergesandt, auf daß wir Sieg erlangen, die aber, die meinen Herrn verachtet haben, Untergang. 23. Und nun, schön bist du von Ansehen und trefflich von Rede! Ja, wenn du thust, wie du gesagt, so soll dein Gott mein Gott seyn, und du sollst im Hause des Königs Nebucadnezar wohnen, und berühmt seyn bei aller Welt.

XII. 1. Und er gebot, sie hineinzuführen, wo das Silbergeschirr aufgestellt war, und daselbst ließ er ihr ein Mahl bereiten von seinen Gerichten und von seinem Weine zum Trinken. 2. Judith aber sprach: Ich esse nicht davon, daß ich kein Vergehen begehe, sondern von dem, was mir nachgebracht worden, soll mir gereicht werden.

3. Und Holofernes sprach zu ihr: Wenn aber das ausgehet, was du bei dir hast, woher sollen wir dergleichen herbeischaffen? denn niemand ist bei uns von deinem Volke. 4. Und Judith sprach zu ihm: Bei deinem Leben, mein Herr, deine Magd wird nicht aufzehren, was sie bei sich hat, bis der Herr durch meine Hand thun wird, was er beschlossen. 5. Und es führeten sie die Diener des Holofernes in das Zelt, und sie schlief bis Mitternacht, und stand auf gegen die Morgenwache. 6. Und sie sandte zu Holofernes, und sagte: Es gebiete doch, mein Herr, deine Magd hinausgehen zu lassen zum Gebete! 7. Und es gebot Holofernes den Leibwächtern, sie nicht zu verhindern. Und sie blieb im Lager drei Tage, und ging des Nachts hinaus ins Thal von Bethulia, und wusch sich im Lager an der Wasserquelle. 8. Und wenn sie heraufstieg, bat sie den Herrn, den Gott Israels, daß er ihr Vorhaben unterstütze zur Rettung ihres Volkes. 9. Und nachdem sie zurückgegangen, blieb sie rein im Zelte, bis man ihre Speise auftrug am Abend.

10. Und es geschah am vierten Tage, da gab Holofernes ein Mahl seinen Knechten allein, und er lud keinen zur Gesellschaft von denen, die den Geschäften vorstanden. 11. Und er sprach zu Bagoas, dem Hämling, welcher über all das Seine gesetzt war: Gehe doch hin und bereede das hebräische Weib, die bei dir ist, daß sie zu uns komme, und esse und trinke mit uns. 12. Denn siehe, es wäre eine Schande für uns, wenn wir ein solches Weib ließen, ohne mit ihr zu thun gehabt zu haben; denn wenn wir sie uns nicht beilegen, so wird sie unser lachen. 13. Und so ging Bagoas von Holofernes, und ging zu ihr, und sprach: Es weigere sich doch nicht diese schöne Magd, zu meinem Herrn zu kommen, um vor seinem Angesichte geehret zu werden, und mit uns zu trinken in Fröhlichkeit, und heute zu werden, wie andere Töchter der Söhne Assurs, welche im Hause Nebucadnezars sind! 14. Und Judith sprach zu ihm: Wer bin ich doch, daß ich meinem Herrn widerspreche? Alles, was ihm wohlgefällt, will ich eilend thun, und das soll meine Lust seyn bis an meinen Tod. 15. Und sie machte sich auf, und schmückte sich mit Gewand und allem weiblichen Schmucke. Und es kam ihre Magd, und breitete für sie vor Holofernes auf den Boden den Teppich, den sie von Bagoas erhalten zu ihrer täglichen Mahlzeit, um darauf liegend zu essen. 16. Und Judith kam hinein, und legte sich nieder; und es entbrannte gegen sie Holofernes, und sein Herz wallete, und es gelüstete ihn sehr, bei ihr zu liegen; und er hatte Gelegenheit

gesucht, sie zu verführen, seit er sie gesehen. 17. Und Holofernes sprach zu ihr: Trinke doch, und sei fröhlich mit uns! 18. Und Judith sprach: Ich will trinken, Herr, denn von meiner Geburt an bin ich nicht so hochgeehret worden, als heute. 19. Und sie nahm und aß und trank vor ihm, was ihre Magd zugerichtet. 20. Und Holofernes ward fröhlich ihrethalben, und trank sehr viel Weines, so viel er niemals getrunken, seit er geboren war.

XIII. 1. Da es aber Abend geworden, eileten seine Knechte aufzubrechen. Und Bagoas verschloß das Zelt von außen, und schloß die Anwesenden aus vom Angesichte seines Herrn, und sie gingen in ihre Schlafgemächer; denn sie waren alle müde, weil das Mahl lange gedauert hatte. 2. Judith aber blieb allein zurück im Zelte, und Holofernes fiel nieder auf sein Lager; denn er war übersüllet von Wein. 3. Und Judith hatte ihrer Magd geheißen, vor ihrem Schlafgemache zu stehen, und ihres Ausgangs, wie jeden Tag, zu warten; denn sie sagte, daß sie ausgehen wollte zum Gebete; und zu Bagoas hatte sie auf dieselbe Weise gesagt. 4. Als nun alle weggegangen und niemand im Schlafgemache zurückgeblieben war, weder Klein noch Groß, trat Judith an sein Bett, und sprach in ihrem Herzen: Herr, Gott aller Macht, siehe in dieser Stunde auf das Werk meiner Hände zur Errettung Israels! 5. Denn nun ist es Zeit, dich deines Eigenthums anzunehmen, und mein Vorhaben zu vollbringen, zum Verderben der Feinde, die wider uns aufgestanden. 6. Und sie trat zur Säule des Bettes, die zu Häupten des Holofernes war, und nahm sein Schwert davon herab, 7. und nahete sich dem Bette, und ergriff das Haar seines Hauptes, und sprach: Stärke mich, Gott Israels, in dieser Stunde! 8. Und sie hieb in seinen Hals zweimal mit all ihrer Kraft, und hieb sein Haupt ab, 9. und wälzete seinen Leib vom Lager, und nahm das Mücken-Netz von den Säulen. Und bald darauf ging sie hinaus, und gab ihrer Zofe das Haupt des Holofernes. 10. Und sie steckte es in ihren Speisesack, und sie gingen beide hinaus nach ihrer Gewohnheit zum Gebete. Und sie gingen durch das Lager und um jenes Thal herum, und stiegen den Berg von Bethlua hinauf, und kamen an die Thore der Stadt.

11. Und Judith rief von ferne den Wächtern der Stadt: Thuet auf, thnet doch auf das Thor! Mit uns ist Gott, unser Gott, um Israel Sieg zu verleihen gegen die Feinde, wie er auch heute gethan. 12. Und es geschah, als die Männer der Stadt ihre Stimme höreten, da eileten sie herabzusteigen an das Thor ihrer Stadt, und beriefen die Aeltesten der Stadt. 13. Und es kamen alle zusammen, beide Klein und Groß; denn es war ihnen unerwartet, daß sie wieder kam; und sie thaten das Thor auf, und empfingen sie, und zündeten Feuer an zum Leuchten, und umringten sie. 14. Sie aber sprach zu ihnen mit lauter Stimme: Lobet Gott, lobet! Lobet Gott, welcher sein Erbarmen nicht entzogen dem Hause Israels, sondern unsre Feinde geschlagen durch meine Hand in dieser Nacht! 15. Und sie zog das Haupt aus dem Sacke hervor, und zeigte es, und sprach zu ihnen: Siehe, das Haupt Holofernes, des Oberfeldherrn der assyrischen Macht, und siehe, das Mücken-Netz, unter welchem er lag in seiner Trunkenheit! Ihn schlug der Herr durch die Hand eines Weibes. 16. Beim Leben des Herrn, der mich bewahret hat auf meinem Wege, den ich ging: ihn verführete mein Angesicht zu seinem Verderben, und er beging keine Sünde mit mir zur Befleckung und Schande. 17. Und es entsetzte sich das Volk sehr, und sie beugten sich und beteten an vor Gott, und sprachen einmüthig: Gepriesen seist du, unser Gott, der du am heutigen Tage zu nichte gemacht die Feinde deines Volkes! 18. Und Ozia sprach zu ihr: Gesegnet seist du, Tochter, von Gott dem Höchsten vor allen Weibern auf Erden, und gepriesen sei Gott der Herr, welcher den Himmel und die Erde geschaffen, der es dir hat ge-

lingen lassen zu zerschmettern das Haupt des Obersten unsrer Feinde! 19. Denn niemals wird dein Vertrauen weichen aus den Herzen der Menschen, welche der Hülfe Gottes eingedenk sind ewiglich. 20. Und möge dir dieß Gott zur ewigen Verherrlichung thun, daß er dich mit Gutem segne, darum daß du nicht deines Lebens geschonet um des Leidens deines Volkes willen, sondern unsrem Falle zu Hülfe kamest, auf rechtem Wege wandelnd vor unsrem Gott. Und alles Volk sprach: So sei es, so sei es!

Cap. XIV — XVI.

Ausfall der Juden; Sieg und Siegesfeier.

XIV. 1. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich doch, Brüder, und nehmet dieses Haupt, und hänget es an die Brustwehr eurer Mauer! 2. Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne aufgehet über der Erde, ergreifet ein jeglicher eure Kriegswaffen, und ziehet, alle streitbaren Männer, hinaus aus der Stadt, und setzet einen Hauptmann über euch, als wollet ihr hinabziehen in die Ebene zu der Vorwache der Söhne Assurs; ziehet aber nicht hinab! 3. Da werden diese ihre Waffen ergreifen, und in das Lager gehen, und die Feldherrn der assyrischen Macht aufwecken, und werden sich zum Zelte des Holofernes versammeln, und ihn nicht finden, und es wird sie Schrecken befallen, und sie werden vor euch fliehen. 4. Dann werdet ihr und alle Bewohner des ganzen Gebirges Israel sie verfolgen, und sie schlagen auf ihrer Flucht. 5. Ehe ihr aber das thuet, rufet mir Achior, den Ammoniter, damit er sehe und erkenne den, welcher das Haus Israels verachtet, und ihn als zum Tode zu uns gesandt. 6. Und sie riefen Achior aus dem Hause Ozia's. Und als er kam und das Haupt des Holofernes sah in der Hand eines von der Versammlung des Volkes, fiel er auf sein Angesicht, und kam von sich. 7. Und als sie ihn aufgehoben, fiel er Judith zu Füßen, und sprach: Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und bei allen Völkern, welche, wenn sie deinen Namen hören, sich entsetzen werden! 8. Und nun verkünde mir, was du gethan in diesen Tagen! Und Judith verkündigte ihm in der Mitte des Volkes alles, was sie gethan, seit sie hinausgegangen, bis da sie zu ihnen redete. 9. Und als sie aufgehört zu reden, jubelte das Volk mit lauter Stimme, und ließ Freudenrufe erschallen in seiner Stadt. 10. Da aber Achior sah alles, was der Gott Israels gethan, glaubte er fest an Gott, und beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut, und ward ins Haus Israels aufgenommen bis auf diesen Tag.

11. Als aber der Morgen anbrach, hängeten sie das Haupt des Holofernes von der Mauer herunter, und alle Männer Israels ergriffen ihre Waffen, und zogen aus in Schaaren auf die Abhänge des Berges. 12. Die Söhne Assurs aber, da sie sie sahen, sandten nach ihren Anführern. Und sie kamen zu den Feldherren und Hauptleuten und all ihren Obersten. 13. Und sie kamen zu dem Zelte des Holofernes, und sprachen zu dem, der über all das Seine gesetzt war: Wecke doch unsren Herrn auf, denn es wagen jene Knechte herabzukommen wider uns zum Streite, auf daß sie vertilgt werden gänzlich! 14. Und Bogoas ging hinein, und klopfte am Vorhange [1]) des Zeltes; denn er meinte, daß er bei der Judith schliefe. 15. Da aber niemand hörete, schob er [den Vorhang] hinweg, und ging hinein ins Gemach, und fand ihn an der Schwelle todt liegend, und sein Haupt war abgehauen. 16. Und er schrie mit lauter Stimme unter Weinen und Klagen und gewaltigem Geschrei, und zerriß seine Kleider. 17. Und er ging in das Zelt, wo Judith gewohnet, und fand sie nicht. Und er lief hinaus unter das Volk, und schrie: 18. Es haben die Knechte sich losgerissen, ein einziges Weib der Hebräer hat das Haus des Königs Nebucadnezar zu Schanden gemacht; denn siehe,

1) A. L. an der Thüre.

Holofernes liegt am Boden, und sein Haupt ist nicht mehr an ihm. 19. Als aber die Obersten der assyrischen Macht diese Worte höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und erschracken sehr, und ihr Geschrei und Wehklage erschallete laut im Lager.

XV. 1. Und als es höreten, die in den Zelten waren, entsetzten sie sich sehr darüber. 2. Und es befiel sie Furcht und Zittern, und keiner blieb mehr im Angesichte des andern, sondern alle stürzten fort, und flohen allzumal auf allen Wegen der Ebene und des Gebirges. 3. Und auch die, welche sich auf dem Berge gelagert rings um Betylua, ergriffen die Flucht. Da stürzten die Söhne Israels, alle streitbaren Männer unter ihnen, über sie her. 4. Und Ozia sandte nach Baitomasthaim [1]) und Chobai und Chola und auf das ganze Gebirg Israels [Leute], welche verkündigten, was geschehen, und daß alle sich auf die Feinde stürzen sollten, sie umzubringen. 5. Da das die Söhne Israels höreten, fielen sie alle allzumal über sie her, und schlugen sie bis gen Choba. Gleicherweise kamen auch die von Jerusalem und vom ganzen Gebirge; denn man hatte ihnen verkündigt, was im Lager der Feinde geschehen. Und die in Gilead und in Galiläa schlugen sie in großer Niederlage bis über Damaskus und dessen Grenzen hinaus. 6. Die übrigen aber der Bewohner von Betylua fielen über das assyrische Lager her, und plünderten es, und bereicherten sich sehr. 7. Die Söhne Israels aber, die von der Verfolgung zurückkehreten, bemächtigten sich des Uebrigen, und die Dörfer und Hürden auf dem Gebirg und in der Ebene erlangten viel Beute; denn es war eine sehr große Menge.

8. Und Jojakim, der Hohepriester, und der Rath der Söhne Israels, die zu Jerusalem wohneten, kamen, um das Gute zu sehen, das der Herr gethan an Israel, und um Judith zu sehen, und mit ihr freundlich zu reden. 9. Und als sie zu ihnen hineinkamen, priesen sie sie alle mit Einer Stimme, und sprachen zu ihr: Du Stolz Israels, du großer Ruhm Israels, du große Zierde unsres Volkes! 10. Du hast solches Alles mit deiner Hand gethan, hast Gutes gethan an Israel, und Gott hat daran Wohlgefallen gehabt. Gesegnet seist du vom Herrn, dem Allmächtigen, in Ewigkeit! Und alles Volk sprach: So sei es! 11. Und es plünderte das ganze Volk das Lager dreißig Tage lang, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes und alles Silbergeschirr und die Betten und Kissen und all sein Geräthe. Und sie nahm es, und lud es auf ihr Maul, und spannete ihre Wagen an, und packete es darauf. 12. Und es kamen alle Weiber von Israel zusammen, um sie zu sehen, und priesen sie, und machten ihr einen Reigentanz unter sich. Und sie nahm Laubzweige in ihre Hände, und gab davon den Weibern, die mit ihr waren. 13. Und sie bekränzten sich mit Oelzweigen, sie und die mit ihr waren, und sie ging vor dem Volke her, im Reigen alle Weiber anführend, und es folgeten alle Männer von Israel gerüstet, mit Kränzen und Lobgesang in ihrem Munde.

XVI. 1. Und es hob Judith dieses Danklied an unter ganz Israel, und das ganze Volk sang dieses Loblied nach. 2. Und Judith sprach:

Lobsinget meinem Gott mit Pauken, spielet meinem Herrn mit Cymbeln, singet ihm ein neues Lied, erhebet und rühmet seinen Namen! 3. Denn Gott macht den Kriegen ein Ende, der Herr; denn in seinem Lager in Mitte des Volkes [1]) errettete er mich aus der Hand meiner Verfolger.

4. Assur kam von den Gebirgen des Nordens, kam mit Tausenden seiner Macht; ihre Menge verstopfte die Thäler, und ihre Rosse bedeckten die Hügel. 5. Er gedachte, mein Gebiet zu verbrennen, und meine Jünglinge zu tödten mit dem Schwerte, und meine Säuglinge zu Boden zu schmet-

1) Ed. Compl. u. A. † und Bebai.

1) D. h. in des Assyrers Lager, mitten unter den Assyrern. Oder: in sein [Gottes] Lager hinein, das inmitten [seines] Volkes ist.

tern, und meine Kinder zum Raube zu geben, und meine Jungfrauen wegzuführen. 6. Der Herr, der Allmächtige, verjagte sie durch eines Weibes Hand.

7. Denn ihre Kriegsleute fielen nicht durch Jünglinge, noch schlugen sie Söhne Enaks, noch griffen sie hohe Riesen an; sondern Judith, Merari's Tochter, vernichtete ihn durch ihre Schönheit. 8. Denn sie zog ihre Witwenkleider aus zum Heil der Bedrängten Israels; sie salbte ihr Antlitz mit Salben, und faßt' ihr Haar in eine Binde, und legte leinene Kleider an, ihn zu verführen. 9. Ihre Sohlen rissen seine Augen hin, und ihre Schönheit nahm sein Herz gefangen: es durchdrang das Schwert seinen Hals. 10. Es schauderten die Perser ob ihrer Kühnheit, und die Meder vor ihrer Wagniß erschracken.

11. Da jauchzten meine Elenden, und meine Schwachen schrieen; [1]) sie aber erschracken, erhoben ihre Stimmen und flohen. 12. Die Söhne der Mädchen durchbohrten sie, und wie flüchtige Knechte, schlugen sie sie: sie kamen um vor der Schlachtordnung meines Herrn.

13. Singen will ich meinem Gott ein neues Lied. Herr, groß bist du und herrlich, wunderbar von Macht, unübertrefflich. 14. Dir diene all deine Schöpfung! Denn du sprachst, und sie waed; du sandtest deinen Geist, und er bildete; und niemand widerstehet deiner Stimme. 15. Die Berge wanken in ihren Grundvesten sammt dem Wasser, und Felsen zerschmelzen, wie Wachs, vor deinem Antlitz; denen aber, so dich fürchten, bist du gnädig. 16. Denn gering ist alles Opfer zum lieblichen Geruch, und ohne Werth alles Fett zum Brandopfer für dich: wer aber den Herrn fürchtet, ist groß allezeit. 17. Wehe den Völkern, die aufstehen wider mein Volk: Der Herr, der Allmächtige, strafet sie am Tage des Gerichts, Preis gebend dem Feuer und den Würmern ihr Fleisch, daß sie heulen im Schmerz in Ewigkeit.

18. Als sie aber nach Jerusalem kamen, beteten sie an vor Gott; und als das Volk sich gereiniget hatte, brachten sie Brandopfer dar und freiwillige Gaben und Geschenke. 19. Und es weihete Judith alles Geräth des Holofernes, welches ihr das Volk gegeben hatte; und auch das Rücken-Netz, das sie genommen von seinem Lager, gab sie zum Weihgeschenke Gottes. 20. Und das Volk war fröhlich zu Jerusalem vor dem Heiligthum drei Monde lang, und Judith blieb bei ihnen. 21. Nach diesen Tagen aber kehrete ein jeglicher zurück in sein Besitzthum.

Und Judith kam nach Betylua, und blieb bei ihrer Habe. Und sie war geehrt zu ihrer Zeit im ganzen Lande. 22. Und Viele begehrten ihrer, aber kein Mann erkannte sie all ihr Leben lang, seit Manasse ihr Mann gestorben und zu seinem Volke gesammelt war. 23. Und sie lebte sehr lange, und ward alt im Hause ihres Mannes, hundert und fünf Jahr, und ließ ihre Zofe frei, und starb in Betylua, und man begrub sie in der Höle ihres Mannes Manasse. 24. Und es beklagte sie das Haus Israels sieben Tage lang. Und sie vertheilete ihre Habe, bevor sie starb, allen Verwandten Manasse's, ihres Mannes, und den Verwandten ihres Geschlechts. 25. Und niemand war, der die Söhne Israels beunruhigte zur Zeit der Judith und nach ihrem Tode lange Zeit.

1) L. d. ed. Ald. u. Compl.

Die Weisheit Salomo's

Cap. I — VI.

Aufforderung an die Könige der Erde zur Gerechtigkeit und zum Streben nach Weisheit, welche jene mit sich bringt.

I. 1. Liebet Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde, seid rechtschaffen gesinnet gegen den Herrn, und in Einfalt des Herzens suchet ihn! 2. Denn er lässet sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und offenbart sich denen, die ihm nicht mißtrauen. 3. Verkehrte Gedanken scheiden von Gott; und wenn seine Macht geprüft wird, so strafet sie die Thoren. 4. Denn in eine boshafte Seele kann die Weisheit nicht eingehen, noch wohnen in einem der Sünde unterworfenen Leibe. 5. Denn der heilige Geist der Zucht fliehet Betrug, hält sich fern von unverständigen Gedanken, und wird verscheucht, [1]) wann Ungerechtigkeit nahet. 6. Denn ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit, und nicht ungestraft läßt sie den Lästerer um seiner Lippen willen; denn Gott ist seiner Nieren Zeuge und seines Herzens wahrhafter Aufseher und seiner Zunge Hörer. 7. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Weltkreis, und er, der Alles umfasset, hat Kenntniß der Rede. 8. Daher kann keiner, der Unrecht spricht, verborgen bleiben, und die strafende Vergeltung wird nicht vor ihm vorübergehen. 9. Denn über die Anschläge des Gottlosen wird Untersuchung angestellt werden, und die Kunde seiner Reden wird vor den Herrn kommen zur Bestrafung seiner Missethaten. 10. Denn des Eifers Ohr höret Alles, und das Geflüster des Murrens bleibet nicht verborgen.

11. Enthaltet euch also des unnützen Murrens, und bewahret eure Zunge vor Widerrede! Denn heimliches Geschwätz gehet nicht leer hin, und ein lügenhafter Mund tödtet die Seele. 12. Strebet nicht nach dem Tode durch den Irrthum eures Lebens, und ziehet euch nicht Verderben zu durch eurer Hände Werk! 13. Denn Gott hat den Tod nicht geschaffen, noch hat er Lust am Untergang der Lebendigen. 14. Er hat ja Alles zum Seyn geschaffen, und heilsam ist alles, was in der Welt entstanden ist, und es liegt darin kein Gift des Verderbens, noch hat die Unterwelt ihr Reich auf Erden. 15. Denn Gerechtigkeit [1]) ist dem Tode nicht unterworfen. 16. Die Gottlosen aber rufen ihn herbei mit Hand und Wort; sie halten ihn für ihren Freund, und vergehen [vor Sehnsucht]; sie machen einen Bund mit ihm, weil sie werth sind, ihm anzugehören.

II. 1. Denn so sprechen unter einander, die nicht recht denken: „Kurz und mühselig ist unser Leben, und es ist keine Heilung für den Tod des Menschen, und man kennet keinen, der aus der Unterwelt befreiete. 2. Denn durch Zufall sind wir geboren, und nach diesem werden wir seyn, als wären wir nicht gewesen. Denn Dunst ist der Hauch in unsrer Nase, und der Gedanke ein Funke im Schlage unsres Herzens. 3. Ist er erloschen, so wird der Leib Asche, und der Geist verflieget, wie dünne Luft. 4. Auch unsres Namens wird mit der Zeit vergessen, und niemand gedenket unsrer Thaten. Unser Leben verschwindet, wie die Spur einer Wolke, und zergehet, wie ein von den Strahlen der Sonne fortgetriebener und von ihrer Hitze niedergedrückter Nebel. 5. Wie ein Schatten vorüberfährt, ist unser Leben, [2]) und wenn

1) Eig. überführt, widerlegt.

1) Oder: Frömmigkeit.
2) A. L. unsre Zeit.

wir geendet, gibt es keine Wiederkehr; denn sie ist verschlossen, und niemand kehret zurück."

6. „So kommt denn, und laßt uns genißen der gegenwärtigen Güter, und der Schöpfung [1]) fleißig gebrauchen, da wir jung sind! 7. Wir wollen uns mit köstlichem Weine und mit Salben sättigen, und uns nicht entgehen lassen die Blume des Lenzes! [2]) 8. Wir wollen uns bekränzen mit Rosenknospen, ehe sie welken! 9. Keiner von uns gehe leer aus bei unsrem Wohlleben, überall wollen wir Zeichen unsrer Fröhlichkeit zurücklassen; denn dieß ist unser Theil und unser Loos."

10. „Laßt uns überwältigen den armen Gerechten, nicht verschonen die Witwen, noch Ehrfuecht haben vor den hochbejahrten grauen Haaren des Greisen! 11. Unsre Stärke sei das Gesetz der Gerechtigkeit; [3]) denn das Schwache wird für unnütz geachtet. 12. Laßt uns dem Gerechten nachstellen! Denn er fällt uns beschwerlich, und ist unsrem Thun entgegen; rücket uns die Versündigungen wider das Gesetz auf, und macht uns übeln Ruf wegen unsrer Uebertretungen der Zucht. 13. Er rühmet sich, die Erkenntniß Gottes zu besitzen, und nennet sich selbst Kind des Herrn. 14. Er gereicht uns zur Anklage unsrer Gedanken. 15. Er ist uns lästig auch nur anzusehen; denn sein Leben ist unähnlich den andern, und seine Wege sind abweichend. 16. Für unächt gelten wir ihm, und er meidet unsre Wege, als Gräuel. Er preiset glücklich das Ende der Gerechten, und prahlet, daß Gott sein Vater sei. 17. Laßt uns sehen, ob seine Reden wahr sind, und laßt uns versuchen, was es für einen Ausgang mit ihm nehmen wird! 18. Denn wenn der Gerechte Gottes Sohn ist, so wird er ihm helfen, und ihn erretten aus der Hand seiner Widersacher. 19. Mit Schmach und Qual laßt uns ihn peinigen, damit wir seine Sanftmuth kennen lernen, und seine Geduld erproben! 20. Zu schändlichem Tode laßt uns ihn verdammen! denn Hülfe soll ihm ja werden nach seinen Worten."

21. So denken sie und irren; denn ihre Bosheit hat sie verblendet. 22. Und sie erkennen nicht Gottes Geheimnisse, noch hoffen sie auf Lohn der Frömmigkeit, noch anerkennen sie Vergeltung schuldloser Seelen. 23. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zur Unvergänglichkeit, und ihn gemacht zum Bilde seines eigenen Wesens. [1]) 24. Aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und ihn erfahren, die jenem angehören.

III. 1. Der Gerechten Seelen aber sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. 2. Sie scheinen in den Augen der Unverständigen zu sterben, und ihr Abschied wird für ein Unglück gerechnet, 3. und ihr Hinscheiden für Untergang. Sie aber sind im Frieden. 4. Und wenn sie auch vor den Augen der Menschen viel Leiden haben, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. 5. Nach kurzer Züchtigung empfangen sie großen Lohn; denn Gott prüfet sie, und findet sie sein werth. 6. Wie Gold im Schmelzofen, prüfet er sie, und nimmt sie an, wie ein Brandopfer. 7. Und zur Zeit ihrer Vergeltung werden sie glänzen, und wie Funken über Stroh dahin fahren. 8. Sie werden Völker richten, und über Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König seyn in Ewigkeit. 9. Die ihm vertrauen, werden [seine] Wahrhaftigkeit [2]) erkennen; und die treu sind in Liebe, werden bei ihm bleiben. Denn Gnade und Barmherzigkeit erlangen seine Auserwählten.

10. Die Gottlosen aber werden ihrer Gesinnung gemäß Strafe leiden, sie, die den Gerechten verachten, und vom Herrn abfallen. 11. Denn, wer Weisheit und Zucht verachtet, ist unglücklich, und leer ist ihre

1) A. L. Habe.
2) A. L. Gew. die Blume der Luft.
3) D. h. Wir wollen durch unsre Macht bestimmen, was Recht seyn soll. A. L. Gesetz der Ungerechtigkeit.

1) A. L. seiner eigenen Ewigkeit (Unsterblichkeit).
2) And. die Wahrheit.

Hoff-

Hoffnung, und ihre Arbeit ohne Nutzen, und eitel ihre Werke. 12. Ihre Weiber sind Thörinnen, und böse ihre Kinder. 13. Verflucht ist ihr Geschlecht; denn glücklich ist [1]) das unfruchtbare, unbefleckte Weib, welches den Beischlaf nicht erfahren in Missethat; es wird Lohn empfangen bei der Vergeltung der Seelen. 14. Und [glücklich] der Verschnittene, der mit seiner Hand kein Unrecht verübt, noch wider den Herrn Böses gesonnen hat; denn es wird ihm gegeben der Treue auserwählter Lohn, und im Tempel des Herrn ein angenehmes Loos. 15. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte, und es stirbt nicht ab die Wurzel der Weisheit. 16. Aber Kinder von Ehebrechern gedeihen nicht, und Same aus gesetzwidrigem Beischlafe wird vergehen. 17. Und wenn sie auch ein langes Leben erreichen, so werden sie für nichts geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos seyn. 18. Sterben sie aber bald, so haben sie keine Hoffnung, und am Tage des Gerichts keinen Trost. 19. Denn das ungerechte Geschlecht nimmt ein schlimmes Ende.

IV. 1. Besser [als Kinder-Menge] ist Kinderlosigkeit mit Tugend; denn unsterblich ist ihr Gedächtniß, weil sie anerkannt wird, wie von Gott, so von Menschen. 2. Ist sie gegenwärtig, so ahmet man sie nach; ist sie abwesend, so sehnet man sich nach ihr; und in der Ewigkeit triumphiret sie im Sieges-Kranze, nachdem sie in unbeflecktem Ehrenkampfe gesiegt hat. 3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen gedeihet nicht, und was von unächten Sprößlingen kommt, treibet keine Wurzel in die Tiefe, und fasset keinen dauerhaften Grund. 4. Denn wenn es auch eine Zeitlang an den Zweigen grünet, so wird es, weil es lose stehet, vom Winde erschüttert, und durch die Gewalt der Winde entwurzelt. 5. Abgebrochen werden die unzeitigen Aeste, und ihre Frucht ist unnütz, unreif zum Essen und zu nichts tauglich. 6. Denn Kinder, aus gesetzwidrigem Beischlafe entsprungen, sind Zeugen vom Laster der Eltern bei ihrer [1]) Untersuchung.

7. Der Gerechte aber, wenn er auch frühzeitig stirbt, ist in Ruhe. 8. Ein ehrenvolles Alter bestehet nicht in langer Lebenszeit, und wird nicht nach der Zahl der Jahre gemessen; 9. sondern für graues Haar gilt Weisheit den Menschen, und für Greisenalter ein unbeflecktes Leben. 10. Da er Gott wohlgefiel, ward er [von ihm] geliebt; und da er unter Sündern lebte, ward er weggenommen. 11. Er ward weggerücket, damit Bosheit nicht seinen Verstand verkehre, noch Trug seine Seele täusche. 12. Denn das Blendwerk des Lasters verdunkelt das Schöne, und der Schwindel der Lust verkehret ein schuldloses Gemüth. 13. Bald vollendet, hat er lange Zeit gelebt. 14. Denn seine Seele war dem Herrn wohlgefällig: darum eilte sie hinweg aus dem Kreise der Bosheit. 15. Die Völker aber sehen es, ohne darauf zu achten, und ohne zu Herzen zu nehmen eben dieß, daß seine Auserwählten Gnade und Barmherzigkeit erlangen, und Vergeltung seine Frommen.

16. Verurtheilen aber wird der Gerechte, der ausgelitten hat, die noch lebenden Gottlosen, und früh vollendete Jugend das hochbejahrte Greisenalter des Ungerechten. 17. Sie sehen wohl des Weisen Ende; aber sie verstehen nicht, was der Herr über ihn beschlossen, und wozu er ihn in Sicherheit gebracht hat. 18. Sie sehen es, und verachten es; aber der Herr wird sie verlachen, und sie werden nach diesem schändlich fallen, und zur Schmach seyn unter den Todten in Ewigkeit. 19. Denn er wird sie stumm rücklings hinstürzen, und aus ihren Grundvesten herausreißen; bis aufs Aeußerste werden sie zerstört werden, und in Schmerz seyn, und ihr Gedächtniß wird erlöschen. 20. Sie werden, bei der Zusammenrechnung ihrer Sünden, furchtsam [vor den Richter] kommen, [2]) und ihre

1) And. darum glücklich.

1) Der Eltern.

2) Oder: zur Zusammenrechnung ihrer Sünden ꝛc. Oder: furchtsam durch die Zus. ihrer Sünden.

Missethaten werden sie ins Angesicht strafen.

V. 1. Alsdann stehet der Gerechte mit großer Freudigkeit denen gegenüber, die ihn bedränget und seine Mühen verachtet haben. 2. Wenn sie ihn sehen, werden sie mit heftiger Furcht erschrecken, und erstaunen über das Unerwartete der Seligkeit. 3. Sie werden zu einander sprechen reuevoll, und vor Angst des Geistes seufzend: „Der war es, den wir einst zum Gelächter und höhnischen Sprüchwort hatten. 4. Wir Thoren hielten sein Leben für Unsinn, und sein Ende für schimpflich. 5. Wie ward er unter die Söhne Gottes gerechnet, und sein Loos ist unter den Heiligen? 6. Also haben wir uns verirret vom Wege der Wahrheit; das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne ging uns nicht auf! 7. Wir waren gänzlich begriffen auf den Pfaden des Unrechts und Verderbens, und durchwandelten unwegsame Wüsten; aber den Weg des Herrn kannten wir nicht. 8. Was half uns der Uebermuth? und was brachte uns der Reichthum mit Hoffahrt für Vortheil? 9. Verschwunden ist dieß alles, wie ein Schatten, wie ein vorübereilendes Gerücht. 10. Wie ein Schiff, das über das wogende Wasser dahin fährt, von dessen Laufe man keine Spur findet, noch seines Kieles Bahn in den Fluthen; 11. oder wie von einem die Luft durchfliegenden Vogel kein Merkmal seines Zuges gefunden wird: vom Schlage der Flügel gepeitscht, und durchschnitten mit sausender Gewalt, wird die leichte Luft unter Bewegung der Schwingen durchzogen, und nach diesem findet sich kein Zeichen des Auffluges in ihr; 12. oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziele abgeschossen wird, die zertheilte Luft alsbald wieder in sich selbst zusammengehet, so daß man dessen Durchflug nicht mehr bemerket: 13. also sind auch wir, nachdem wir geboren worden, verschwunden, und haben kein Zeichen unsrer Tugend aufzuweisen, sondern sind durch unsre Bosheit verschlungen worden."

14. Ja, die Hoffnung des Gottlosen ist wie Staub, [1]) vom Winde fortgeführt, und wie dünner Reif, vom Sturme vertrieben, und wie Rauch vom Winde zerstreuet wird, und wie das Andenken an den eintägigen Gast verschwindet. 15. Die Gerechten aber leben ewig, ihr Lohn ist im Herrn, und die Sorge für sie beim Höchsten. 16. Darum werden sie erlangen ein herrliches Reich und die Krone der Schönheit aus der Hand des Herrn; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen, und mit seinem Arme sie beschirmen. 17. Er wird seinen Eifer als Rüstung nehmen, und die Schöpfung waffnen zur Wehr gegen die Feinde. 18. Er wird als Harnisch Gerechtigkeit anlegen, und als Helm anthun ernstes Gericht. 19. Er wird als unüberwindlichen Schild Heiligkeit nehmen, 20. und ungestümen Zorn als Schwert schärfen, und die Welt wird mit ihm ausziehen zum Streite wider die Verkehrten. 21. Es werden wohltreffende Pfeile der Blitze fahren, und wie vom wohlgewölbten Bogen der Wolken zum Ziele fliegen. 22. Und aus der Steinschleuder des Zornes werden Hagelsteine dicht hingeworfen werden; wüthen wird wider sie das Wasser des Meeres, und Ströme werden mit Ungestüm über sie zusammenstürzen. 23. Es wird sich wider sie erheben ein mächtiger Sturm, und, wie ein Wirbelwind, sie zerstreuen. Und so wird Ungerechtigkeit die ganze Erde verwüsten, und die Uebelthat die Throne der Gewaltigen stürzen.

VI. 1. So höret nun, Könige, und werdet verständig! lernet, Richter an den Enden der Erde! 2. Nehmet's zu Ohren, Beherrscher der Menge, und die ihr euch erhebet über die Haufen der Völker! 3. Denn vom Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Gewalt vom Höchsten, welcher eure Werke untersuchen und eure Rathschläge erforschen wird. 4. Denn als Diener seines Reiches, habt ihr nicht recht gerichtet, noch das Gesetz beobachtet, noch nach dem Willen Gottes gehandelt. 5. Furcht-

1) A. L. Spreu.

bar und schnell wird er über euch kommen; denn ein scharfes Gericht ergehet über die Machthaber. 6. Dem Geringen wird Barmherzigkeit zugestanden; die Gewaltigen aber werden gewaltig gestraft werden. 7. Denn der Allherrscher wird keine Person fürchten, noch Größe scheuen; denn Kleines und Großes hat er geschaffen, und auf gleiche Weise sorget er für Alle. 8. Ueber die Mächtigen aber kommt eine strenge Untersuchung.

9. An euch denn, Herrscher, ist meine Rede gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht strauchelt. 10. Denn, die heilig das Heilige bewahren, werden geheiliget, und die darin recht Unterrichteten, werden ihre Vertheidigung finden. 11. So seid denn begierig auf meine Rede, verlanget darnach, und lasset euch belehren!

12. Glänzend und unvergänglich ist die Weisheit. Sie läßt sich gern schauen von denen, die sie lieben, und sich finden von denen, die sie suchen. 13. Sie gibt sich denen, die nach ihr verlangen, in voraus zu erkennen. 14. Wer früh nach ihr auf ist, hat nicht viel Mühe; denn er findet sie an seiner Thüre sitzend. 15. Denn nach ihr trachten ist Vollendung der Klugheit; und wer um ihretwillen wachet, wird bald sorgenfrei seyn. 16. Denn die ihrer würdig sind, suchet sie selbst auf, und erscheinet ihnen freundlich auf [ihren] Wegen, und kommt ihnen mit aller Achtsamkeit entgegen. [1]) 17. Der zuverlässigste Anfang derselben ist Verlangen nach Belehrung; [2]) Streben aber nach Belehrung ist Liebe; 18. Liebe aber ist Haltung ihrer Gesetze; Beobachtung der Gesetze aber ist Versicherung der Unsterblichkeit; 19. Unsterblichkeit aber bringet in die Nähe Gottes: 20. Verlangen also nach Weisheit führet zur Herrschaft.

21. Habt ihr nun Lust an Thronen und Scepteren, Beherrscher der Völker, so ehret die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet! 22. Was aber Weisheit sei, und wie sie geworden, will ich verkünden, und euch [ihre] Geheimnisse nicht verbergen; sondern vom Anfang ihrer Entstehung will ich forschen, und ihre Kenntniß offenbar machen, und die Wahrheit nicht vorbeigehen. 23. Mit dem hagern Neide will ich ja nicht wandeln; denn dieser wird nie Theil haben an der Weisheit. 24. Der Weisen Menge aber ist das Glück der Welt, und ein kluger König Wohlstand des Volkes. 25. Darum lasset euch durch meine Worte belehren: das wird euch frommen.

Cap. VII — IX.

Salomo zeigt an seinem Beispiele, wie man die Weisheit suchen müsse, und was sie sei.

VII. 1. Auch ich bin ein sterblicher Mensch, gleich allen andern, ein Abkömmling des erdgebornen Erstgeschaffenen, 2. und ward im Leibe der Mutter zum Körper gebildet [1]) in zehnmonatlicher Zeit, in Blut zusammengeronnen aus Mannssamen und Lust im Beischlafe. 3. Auch ich, da ich geboren war, zog die gemeine Luft ein, und fiel auf die gleichartige [2]) Erde, mit dem ersten Laute, gleich allen Andern, weinend. 4. In Windeln ward ich auferzogen und in Sorgen. 5. Denn kein König hatte einen andern Anfang der Entstehung. 6. Alle haben einerlei Eingang in's Leben, und gleichen Ausgang.

7. Darum bat ich, und Klugheit ward mir gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit. 8. Ich gab ihr den Vorzug vor Scepteren und Thronen, und Reichthum achtet' ich für nichts in Vergleich mit ihr. 9. Ich stellte ihr nicht gleich unschätzbare Steine, denn alles Gold ist gegen sie ein Häufchen Sand, und wie Koth ist Silber zu achten ihr gegenüber. 10. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebt' ich sie, und zog sie dem Lichte vor, weil unauslöschlich der Glanz von ihr.

11. Es kam mir aber alles Gute zugleich mit ihr und unzähliger Reichthum in ihren

1) And. sie begegnet ihnen in allen ihren Gedanken.
2) And. Der Anfang derselben ist ein aufrichtiges Verlangen nach Belehrung.

1) A. L. ich ward empfangen als Körper.
2) And. allen gleiche, alle gleich empfangende oder tragende.

Händen. 12. Und ich freute mich über alles, weil die Weisheit es leitet; [1]) ich wußte aber nicht, daß sie dessen Urheberin sei. 13. Arglos lernt' ich, und neidlos theil' ich mit; ihren Reichthum verberg' ich nicht. 14. Denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen. Wer ihn gebrauchet, schließet Freundschaft mit Gott, empfohlen um der Geschenke willen, welche Belehrung verschaffet. 15. Verleihe mir aber Gott, nach Wunsch [2]) zu reden, und würdig des Gesagten [3]) zu denken! Denn er ist der Weisheit Führer, und der Weisen Wegweiser. 16. Denn in seiner Hand sind wir und unsre Reden und alle Klugheit und Geschäfts-Kunde. 17. Denn er gab mir untrügliche Erkenntniß der Dinge, zu verstehen den Bau der Welt und die Kraft der Elemente, 18. Anfang, Ende und Mitte der Zeiten, des Sonnenlaufs Wechsel, und die Abwechselungen der Jahreszeiten, 19. der Jahre Kreis-Lauf, und der Gestirne Stellungen, 20. die Natur der Thiere, und die Gemüthsarten der wilden Thiere, der Geister Gewalt und die Gedanken der Menschen, die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln, 21. und was irgend verborgen und offenbar ist, erkannt' ich; 22. denn die Weisheit, aller Kunst Meisterin, lehrte mich's. Denn in ihr ist ein verständiger, heiliger, einfacher, mannigfaltiger, feiner, beweglicher, durchsichtiger, unbefleckter, heller, unverletzlicher, [4]) das Gute liebender, scharfer, ungehemmter, wohlthätiger, 23. menschenfreundlicher, fester, gewisser, sorgenfreier, allvermögender, allsehender und alle verständigen, reinen, feinen Geister durchdringender Geist. 24. Beweglicher, als alle Bewegung, ist die Weisheit; sie gehet und dringet durch Alles wegen ihrer Reinheit. 25. Denn sie ist ein Hauch der Kraft Gottes, und ein lauterer Ausfluß der Herrlichkeit des Allherrschers: darum kann nichts Befleckes in sie gerathen. 26. Denn sie ist der Abglanz des ewigen Lichtes, der fleckenlose Spiegel der Wirksamkeit Gottes und das Bild seiner Güte. 27. Sie ist einig, und vermag doch Alles; sie bleibet, was sie ist, und erneuet doch Alles, und zu allen Zeiten in heilige Seelen übergehend, bereitet sie dieselben zu Freunden Gottes und Propheten. 28. Denn nichts liebet Gott, als den, der mit Weisheit vertraut ist. 29. Denn sie ist prächtiger, als die Sonne, und über alle Stellung der Gestirne; mit dem Lichte verglichen, behauptet sie den Vorzug. 30. Denn auf dieses folget die Nacht; gegen Weisheit aber vermag nichts der Bosheit Gewalt. VIII. 1. Sie reichet mächtig von einem Ende [der Welt] zum andern, und ordnet Alles wohl.

2. Diese hab' ich geliebt und gesucht von meiner Jugend auf; ich suchte sie mir als Braut heim zu führen, und war ein Liebhaber geworden ihrer Schönheit. 3. Sie verherrlicht ihren Adel dadurch, daß sie mit Gott Umgang hat; [1]) und der Herr aller Dinge liebet sie. 4. Denn sie ist eingeweihet in Gottes Verständniß und Rathgeberin bei seinen Werken. 5. Ist Reichthum ein wünschenswerthes Gut im Leben: was ist reicher, als die Weisheit, die Alles schaffet? 6. Wenn Klugheit schaffet: [2]) wer unter allen ist eine größere Künstlerin, als sie? 7. Und liebet man Gerechtigkeit: ihre Thaten sind Tugenden. Denn Mäßigkeit und Klugheit lehret sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit, welche das Nützlichste sind im Menschenleben. 8. Strebt aber jemand nach Vielerfahrenheit, so weiß sie das Vergangene, und erräth das Zukünftige, [3]) verstehet versteckte Reden, und weiß Räthsel zu lösen; Zeichen und Wunder erkennet sie in voraus und die Ereignisse der Zeiten und Stunden.

1) Oder: ihm vorsteht.
2) And. der Einsicht gemäß.
3) A. L. des Verliehenen.
4) And. unschädlicher.

1) And. sie rühmt ihren Adel, da sie ꝛc.
2) And. nach Vermuth. Wenn jemand nach Klugheit strebet.
3) A. L. sie weiß das Vergangene und Zukünftige zu errathen.

9. Darum beschloß ich diese zu meiner Gefährtin heim zu führen, wohl wissend, daß sie mir Rathgeberin zum Guten und Trösterin in Sorgen und Traurigkeit seyn würde. 10. „Durch sie werd' ich Ruhm erlangen im Volke, und Ehre bei den Alten, als Jüngling. 11. Scharfsinnig werd' ich erfunden werden im Gericht, und in den Augen der Mächtigen bewundert. 12. Sie werden auf mich, den Schweigenden, harren, auf den Sprechenden horchen, und, wenn ich fortrede, die Hände auf ihren Mund legen. 13. Durch sie werd' ich Unsterblichkeit erlangen, und ein ewiges Andenken hinterlassen bei meinen Nachkommen. 14. Ich werde Völker regieren, und Nationen werden mir unterthan seyn. 15. Mich werden, wenn sie [von mir] hören, furchtbare Tyrannen fürchten; in der Gemeinde werd' ich gütig, und im Kriege tapfer erscheinen. 16. Kehr' ich in mein Haus zurück, so werd' ich mich an ihr erquicken. Denn keine Bitterkeit ist in ihrem Umgang, noch Schmerz in ihrer Gesellschaft, sondern Heiterkeit und Freude."

17. Da ich solches bei mir bedachte, und im Herzen erwägte, daß Unsterblichkeit im Umgange mit der Weisheit sei, 18. in ihrer Freundschaft edles Ergetzen, in den Werken ihrer Hände unvergänglicher Reichthum, in der Gewöhnung an ihren Umgang Klugheit, und Ruhm in der Gemeinschaft ihres Gesprächs: so ging ich umher, sie zu suchen, daß ich sie zu mir nähme.

19. Ich war aber ein gutgeartetes Kind, und hatte eine gute Seele bekommen; 20. oder vielmehr, da ich gut war, so kam ich in einen unbefleckten Leib. 21. Da ich aber wußte, daß ich [der Weisheit] nicht anders habhaft werden könnte,[1]) als wenn Gott [sie] mir gäbe, (und dieß war schon Klugheit, zu wissen, wessen Gnadengabe sie sei): so wendete ich mich an den Herrn, und bat ihn, und sprach von ganzem Herzen:

IX. 1. „Gott [meiner] Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du alle Dinge durch dein Wort geschaffen, 2. und durch deine Weisheit den Menschen bereitet, daß er herrsche über die durch dich gewordenen Geschöpfe, 3. und die Welt regiere mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit Aufrichtigkeit der Seele Gericht halte: 4. gib mir Weisheit, die Beisitzerin deines Thrones, und verwirf mich nicht aus der Zahl deiner Kinder!"

5. „Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und zu gering an Einsicht in Recht und Gesetz. 6. Denn wenn gleich einer vollkommen wäre unter den Menschen-Söhnen, so ist er doch, wenn ihm die Weisheit von dir fehlet, für nichts zu achten. 7. Du hast mich erwählet zum Könige deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter. 8. Du hießest mich einen Tempel bauen auf deinem heiligen Berge, und in der Stadt deiner Wohnung einen Altar, ein Nachbild des heiligen Zeltes, welches du bereitet hast von Anfang."

9. „Bei dir ist ja die Weisheit, die deine Werke kennet, und zugegen war, als du die Welt schufst, die weiß, was wohlgefällig in deinen Augen, und was richtig nach deinen Geboten. 10. Schicke sie herab von deinem heiligen Himmel, und vom Throne deiner Herrlichkeit sende sie, damit sie bei meiner Arbeit mir beistehe, und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist! 11. Denn sie weiß und verstehet Alles: sie wird mich verständig leiten bei meinen Handlungen, und mich bewahren durch ihre Herrlichkeit. 12. Und so werden dir meine Werke angenehm seyn, ich werde dein Volk gerecht richten, und würdig seyn des Thrones meines Vaters. 13. Denn welcher Mensch kennet Gottes Rathschluß? oder wer ersinnet, was der Herr will? 14. Denn die Gedanken der Sterblichen sind schwach, und unsicher unsre Anschläge. 15. Denn der sterbliche Körper beschweret die Seele, und die irdische Hütte belastet den vieldenkenden Geist. 16. Kaum errathen wir das, was auf Erden ist, und, was uns vor den Hän-

1) And. daß ich auf keine andere Weise zur Enthaltsamkeit gelangen konnte.

den liegt, finden wir mit Mühe; wer aber hat erforschet, was im Himmel ist? 17. Wer hat deinen Rathschluß erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und deinen heiligen Geist gesendet aus der Höhe? 18. Und also werden berichtigt die Pfade derer, die auf Erden sind, die Menschen lernen, was dir wohlgefällt, sind und werden durch die Weisheit glücklich."

Cap. X — XII.

Beweis aus der Geschichte, wie die Weisheit wirke.

X. 1. Sie war es, die den Erstgeschaffenen, den Vater der Welt, noch allein seiend, [1]) bewahrte, und [nachher] ihn heraus zog aus seiner Uebertretung, 2. und ihm Kraft gab, über Alles zu herrschen.

3. Von Ihr aber fiel ab jener Ungerechte in seinem Zorne, und kam mit um durch brudermörderische Leidenschaft.

4. Die um seinetwillen überfluthete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie auf geringem Holze den Gerechten [durch die Fluthen] steuerte.

5. Sie war es auch, die, als die Völker in einmüthiger Bosheit zusammenstimmten, [2]) den Gerechten fand, ihn unsträflich vor Gott bewahrte, und, bei zärtlicher Kindesliebe, stark erhielt.

6. Sie war es, die den Gerechten, als die Gottlosen umkamen, rettete, daß er dem Feuer entfloh, welches auf die Fünf-Städte herabfiel, 7. denen zum Zeugniß der Bosheit fortfährt zu rauchen die Wüste; und Gewächse tragen frühzeitig [unreife] Früchte; einer ungläubigen Seele Denkmal stehet die Salz-Säule da. 8. Denn da sie die Weisheit verschmäheten, so hatten sie nicht bloß den Schaden, das Gute nicht kennen zu lernen, sondern sie hinterließen auch den Lebenden ein Denkmal der Verkehrtheit, daß sie in ihren Verirrungen nicht verborgen bleiben könnten. 9. Die Weisheit aber rettete die, welche sie pflegten, aus Mühseligkeit.

10. Sie war es, die den vor seines Bruders Zorne flüchtigen Gerechten leitete auf geraden Wegen; sie zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntniß des Heiligen; machte ihn wohlhabend durch Arbeit, und segnete seine Bemühungen. 11. Bei der Habsucht derer, so ihn übervortheilten, stand sie ihm bei, und bereicherte ihn. 12. Sie bewahrte ihn vor Feinden, sicherte ihn gegen die, so ihm nachstellten, und belohnte ihn im harten Kampfe mit Sieg, damit er erkennete, daß Frömmigkeit mächtiger ist, als Alles.

13. Sie war es, die den verkauften Gerechten nicht verließ, sondern ihn vor der Sünde behütete. Sie stieg mit ihm hinab in den Kerker, 14. und in Banden verließ sie ihn nicht, bis sie ihm zubrachte das Scepter des Königreiches und Gewalt über seine Unterdrücker; sie stellte als Lügner dar, die ihn verklagt hatten, und verlieh ihm ewigen Ruhm.

15. Sie war es, die ein heiliges Volk und ein unsträfliches Geschlecht erlöste von den bedrängenden Völkern. 16. Sie ging ein in die Seele des Dieners Gottes, und widerstand furchtbaren Königen durch Wunder und Zeichen. 17. Sie gab den Heiligen den Lohn ihrer Arbeit, leitete sie auf wunderbarem Wege, und war ihnen Schirm am Tage und Sternen-Licht des Nachts. 18. Sie führte sie durch's rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser. 19. Ihre Feinde aber ersäufte sie, und warf sie ans Land aus der Tiefe des Abgrunds. 20. Darum plünderten Gerechte Gottlose, und priesen durch Lobgesänge, o Herr, deinen heiligen Namen, und rühmten einmüthig deinen hülfreichen Arm. 21. Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der Unmündigen beredt.

XI. 1. Sie ließ ihre Werke gelingen durch die Hand des heiligen Propheten. 2. Sie zogen durch die unbewohnte Wüste, und an unwegsamen Orten schlugen sie ihre Zelte auf. 3. Sie widerstanden Feinden, und hielten ab ihre Widersacher. 4. Als

1) Eig. geschaffen. And. der allein [unmittelbar] geschaffen war...

2) Oder: verwirrt wurden.

sie dürsteten, riefen sie dich an [o Herr], und ihnen ward aus schroffem Felsen Wasser gegeben, und Stillung des Durstes aus hartem Stein. 5. Denn wodurch ihre Feinde gestraft wurden, dadurch empfingen sie, in ihrem Mangel, Wohlthat. 6. Anstatt der Quelle des immerfließenden, mit geronnenem Blute getrübten Stromes — 7. zur Strafe des kindermörderischen Befehles — gabst du ihnen unverhofft reichliches Wasser, [1]) 8. indem du durch den Durst damals zeigtest, wie du die Widersacher strafetest.

9. Denn als sie geprüft wurden, wiewohl nur gnädig gezüchtiget, erfuhren sie, wie die im Zorne bestraften Gottlosen gequält wurden. 10. Diese hast du als Vater ermahnet und geprüfet; jene aber als strenger König verurtheilt und gepeinigt. 11. Und sowohl die Abwesenden als Anwesenden wurden auf gleiche Weise geplaget. 12. Denn doppeltes Leid kam über sie und Seufzen beim Gedächtniß des Vergangenen. 13. Denn da sie hörten, daß durch ihre Strafen Jenen Wohlthaten zu Theil wurden, so merkten sie den Herrn. 14. Denn, den sie als einen weiland Ausgesetzten verworfen mit Hohn, am Ende beim Ausgange bewunderten sie ihn, da sie ganz andern Durst litten, als die Gerechten.

15. Für die thörichten Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch welche irre geleitet, sie vernunftlose Würmer und schlechtes Ungeziefer verehrten, sandtest du wider sie ein Heer vernunftloser Thiere zur Strafe, 16. damit sie erkenneten, daß womit jemand sündiget, er damit gestraft wird.

17. Zwar hätte deine allmächtige Hand, welche die Welt aus dem gestaltlosen Stoffe erschuf, wohl vermocht ein Heer von Bären wider sie zu schicken, oder kühne Löwen, 18. oder neugeschaffene, unbekannte Thiere voll Wuth, solche, die feuerspeienden Athem hauchten, oder stinkenden Rauch verbreiteten, oder schreckliche Funken aus den Augen blitzten, 19. deren Biß nicht bloß sie vertilgen, sondern deren Schrecken erregender Anblick schon sie vernichten konnte. 20. Und ohne diese hätten sie durch einen einzigen Hauch fallen können, verfolgt von der Rache und zerstreut durch den Hauch deiner Allmacht; aber du hast Alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.

21. Denn deine große Macht stehet dir stets zu Gebote, und wer kann der Kraft deines Armes widerstehen? 22. Denn wie ein Stäubchen [1]) in der Wage ist die ganze Welt vor dir, und wie ein Tropfen Morgenthaues, der auf die Erde herabfällt. 23. Du erbarmst dich aber Aller, denn du hast Macht über Alles, und übersiehest die Sünden der Menschen, damit sie sich bessern sollen. 24. Denn du liebest alles, was da ist, und verabscheuest nichts, was du gemacht; denn wenn du hassetest, so hättest du nichts geschaffen. 25. Wie hätte aber etwas bestanden, wenn du nicht gewollt? oder wie wäre, was du nicht ins Dasein gerufen, erhalten worden? 26. Du schonest Alles, weil es dein ist, Herr, du Lebensfreund!

XII. 1. Denn dein unvergänglicher Geist ist in Allem. 2. Daher strafest du diejenigen, die sich vergehen, nur für kurze Zeit, [2]) und weisest sie, erinnernd an das, wodurch sie sich versündigen, zurecht, damit sie von der Bosheit abgewendet, an dich, o Herr, glauben.

3. Denn die alten Einwohner deines heiligen Landes hassend, 4. weil sie feindselige Werke der Zauberei und unheilige Opfer brachten, 5. wolltest du die unbarmherzigen Mörder ihrer Kinder, welche Schmäuße von Menschenfleisch und Blut hielten, [3]) 6. und die, hülflose [Kinder-] Seelen würgenden Eltern durch unsrer Väter Hände vertilgen, 7. damit das vor dir vor allen edelste Land eine würdige Pflanzung von Kindern Gottes aufnähme.

1) Nach der Lesart des Cod. Al.

1) Eig. was die Wage niederziehet, das kleinste Gewicht.
2) And. mäßig.
3) Hier ist der Text verdorben, und daher Einiges ausgelassen. Vermuth. und die zu schandbarem Götzendienst Eingeweiheten.

8. Aber auch dieser, als Menschen, schontest du, und schicktest als Vorläufer deines Heeres Hornissen, auf daß sie sie nach und nach aufrieben.

9. Es war dir nicht unmöglich, im Kampfe die Gottlosen den Gerechten Preis zu geben, oder sie durch fürchterliche Thiere, oder durch ein strenges Wort auf einmal zu zerschmettern; 10. du strafstest aber nach und nach, und gabst ihnen Raum zur Besserung, wiewohl dir nicht unbewußt war, daß schon ihr Ursprung böse, und ihre Bosheit angeboren war, und daß sich ihr Sinn nicht ändern würde in Ewigkeit; 11. denn sie waren von Anfang ein verfluchtes Geschlecht; auch nicht aus Scheu vor jemanden ließest du sie hingehen in dem, womit sie sich versündigten. 12. Denn wer darf fragen: Was hast du gemacht? oder wer will deinem Richterspruche widerstehen? und wer will dich anklagen um der vertilgten Völker willen, welche du geschaffen? oder wer will sich als Rächer wider dich auflehnen um ungerechter Menschen willen? 13. Denn es ist außer dir kein Gott, der für Alles sorget, auf daß du beweisest, daß du nicht ungerecht gerichtet hast. 14. Kein König oder Herrscher kann dir unter die Augen treten wegen derer, die du vertilgt hast. 15. Weil du gerecht bist, ordnest du Alles mit Gerechtigkeit, und hältst es deiner Macht nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet. 16. Denn deine Stärke ist der Gerechtigkeit Grund, und daß du über Alle herrschest, macht, daß du Aller schonest. 17. Denn deine Stärke beweisest du, so man zweifelt an deiner Macht-Vollkommenheit; und an denen, die sie kennen, strafest du die Verwegenheit. 18. Obgleich ein gewaltiger Herrscher, richtest du doch mit Gelindigkeit, und regierest uns mit großer Schonung. Denn du vermagst alles, was du willst.

19. Du lehrtest aber dein Volk durch solche Werke, daß der Gerechte Menschenfreund seyn müsse; und du erwecktest in deinen Söhnen die frohe Hoffnung, daß du bei Sünden Besserung gestattest. 20. Denn wenn du die Feinde deiner Kinder und die des Todes Schuldigen mit solcher Nachsicht und Gnade bestrafest, indem du ihnen Zeit und Raum gabest zur Rückkehr von der Bosheit: 21. mit wie viel größerer Sorgfalt richtest du deine Söhne, deren Vätern du durch Eid und Bund gute Verheißungen gegeben! 22. Indem du uns also züchtigest, schlägst du unsre Feinde tausendfältig, auf daß wir deiner Güte eingedenk seien, wenn wir richten, und, wenn wir gerichtet werden, auf Barmherzigkeit hoffen. 23. Daher du auch die in der Thorheit des Lebens dahin lebenden Ungerechten durch ihre eigenen Gräuel quälest. 24. Denn sie hatten sich auf ihrem Irrwege so weit verirret, daß sie sogar Thiere, die bei ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, unverständigen Kindern gleich getäuscht. 25. Darum sandtest du ihnen auch, wie unverständigen Kindern, Strafe zum Spott. 26. Da sie aber durch die spöttliche Strafe nicht zurecht gewiesen wurden, so sollten sie ein Gottes würdiges Gericht erfahren. 27. Denn an denen, durch die sie mit Verdruß litten, an denen, die sie für Götter hielten, durch sie gezüchtigt, sahen und erkannten sie, den sie sonst nicht hatten wollen erkennen, den wahren Gott. Und so kam auch die letzte Strafe über sie.

Cap. XIII — XIX.

Die Thorheit und Strafe des Götzendienstes.

XIII. 1. Thöricht von Natur waren alle Menschen, die in Nichtkenntniß Gottes befangen, nicht aus dem sichtbaren Guten den, der da ist, zu ersehen vermochten, und nicht, auf die Werke merkend, den Meister erkannten, 2. sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die schnelle Luft, oder den Kreis der Sterne, oder gewaltiges Wasser, oder die Lichter des Himmels für die Welt-regierenden Götter hielten. 3. Wenn sie aber [diese Dinge], von ihrer Schönheit ergetzt, für Götter hielten: so hätten sie sollen einsehen, wie viel

besser ihr Gebieter ist; denn der Urheber der Schönheit schuf sie. 4. Wenn sie aber die Kraft und Wirksamkeit bewunderten: so hätten sie daran merken sollen, wie viel mächtiger ihr Schöpfer ist. 5. Denn aus der großen Schönheit der Geschöpfe wird vergleichungsweise der Urheber derselben erkannt.

6. Gleichwohl verdienen diese nur geringen Tadel, weil auch diejenigen leicht irren, welche Gott suchen und finden wollen. 7. Denn indem sie mit seinen Werken umgehen, und sie untersuchen, werden sie vom Ansehen betrogen, weil schön ist, was sie sehen. 8. Hinwieder aber sind auch sie nicht entschuldiget. 9. Denn konnten sie in ihrer Einsicht so weit kommen, daß sie die Welt wissen zu erforschen: warum haben sie nicht noch eher den Gebieter derselben gefunden?

10. Das aber sind die Unseligen und deren Hoffnung auf Todtem ruhet, welche Götter nennen die Werke von Menschen-Händen, Gold und Silber, der Kunst Gebilde, Thier-Gestalten, oder unnützen Stein, das Werk alter Hand. 11. Oder auch wenn ein Zimmermann einen handlichen Baum abgesäget, sorgfältig alle Rinde davon abgeschälet, und künstlich ein zum Lebens-Bedürfniß nützliches Geräthe gezimmert, 12. den Abfall aber seiner Arbeit zur Bereitung der Speise gebraucht und sich gesättigt, 13. und was davon zurückgeblieben, zu nichts tauglich, ein krummes und mit Aesten verwachsenes Holz, genommen und in müßigen Stunden mit Sorgfalt geschnitzt, und mit kundiger Erfahrenheit gebildet, und es einem Menschen-Bilde ähnlich 14. oder einem geringen Thiere gleich gemacht, mit Mennige bestrichen, ihm eine rothe Farbe gegeben, und alle Flecken an demselben überstrichen, 15. ihm dann eine seiner würdige Wohnung bereitet, und es an der Wand mit Eisen befestiget hat, 16. indem er dafür sorgte, daß es nicht falle, wohl wissend, daß es sich selbst nicht helfen kann; denn es ist ein Bild und bedarf der Hülfe. 17. Und wenn er für seine Güter, Ehe und Kinder betet, so schämt er sich nicht, etwas Lebloses anzureden. 18. Er rufet das Schwache um Gesundheit an, bittet das Todte um Leben, das Unvermögendste flehet er um Hülfe an, das, was nicht gehen kann, um glückliche Reise; 19. und für Erwerb und Geschäft und glückliche Handthierung bittet er das, was ganz kraftlos von Händen ist, um Kraft.

XIV. 1. Auch wer eine Seefahrt unternimmt, und durch die wilden Fluthen zu fahren gedenket, rufet ein zerbrechlicheres Holz an, als das Schiff ist, das ihn trägt. 2. Dieses hat der Erwerbstrieb erfunden, und der Meister mit Kunst bereitet. 3. Aber deine Vorsehung, o Vater, regieret es, indem du auch durch's Meer einen Weg gestattest, und sichren Pfad durch die Wellen, 4. um zu beweisen, daß du aus Allem retten kannst, daß auch ohne Kunst jemand sich einschiffen möge. 5. Du willst nicht, daß die Werke deiner Weisheit ungenutzt bleiben: darum vertrauen die Menschen auch dem geringsten Holze ihr Leben, und auf dem Flosse fahren sie durch die Fluthen glücklich.

6. Denn auch vor Alters, als die hochmüthigen Riesen umkamen, floh die Hoffnung der Welt auf ein Floß, und hinterließ der Nachwelt Samen des Geschlechtes, von deiner Hand gesteuert. 7. Denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit geschiehet. 8. Das von Menschenhänden bereitete Holz aber ist verfluchet, es selbst und der es gemacht hat: weil er es gemacht hat, und das Vergängliche Gott genannt wird. 9. Denn Gott ist gleich verhaßt der Gottlose und seine Gottlosigkeit, 10. und das Werk wird mit dem Meister zugleich gestraft werden.

11. Daher wird auch über die Götzen der Völker Strafe kommen, weil sie aus Geschöpfen Gottes zu Gräueln geworden sind, ein Aergerniß für die Seelen der Menschen und ein Fallstrick für die Füße der Thoren. 12. Denn der Anfang der Abgötterei ist das Erfinnen von Götzen, und die Erfindung

derselben das Verderben des Lebens. 13. Denn von Anfang waren sie nicht, und werden auch nicht ewig bleiben. 14. Durch die Eitelkeit der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist ihr schnelles Ende beschlossen.

15. Ein durch frühzeitiges Leid gebeugter Vater machte sich ein Bild des schnell entrissenen Kindes, verehrte nun den todten Menschen als Gott, und übeelieferte den Seinigen einen geheimen Gottesdienst und Opfer. 16. Hernach ward diese mit der Zeit befestigte gottlose Sitte wie ein Gesetz beobachtet, und auf Befehl der Herrscher wueden geschnitzte Bilder göttlich verehret. 17. Diejenigen, welche die Leute nicht von Angesicht eheen konnten, weil sie ferne wohnten, deren ferne Gestalt bildeten sie ab, und machten ein kenntliches Bild des geehrten Königs, damit sie dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, wetteifernd schmeichelten. 18. Zur Erhöhung des Dieußes trieb auch die Unwissenden der Ehrgeiz des Künstlers an. 19. Denn dieser wollte vielleicht dem Mächtigen gefallen, und strengte seine Kunst an, um die Aehnlichkeit zur Schönheit zu erheben. 20. Der Pöbel aber, durch die Zieelichkeit des Weekes gereizt, hielt nun den, der kurz zuvor als Mensch geehret war, für einen Gegenstand der Anbetung.

21. Und das waed dem Menschenleben zum Anlaß der Sünde, daß die Menschen, dem Unglücke oder der Herrscheegewalt huldigend, Steinen und Hölzern den unmittheilbaren Namen beilegten. 22. Sodann genügte es ihnen nicht, in der Gottes-Erkenntniß zu ieren, sondern, ob sie gleich in einem geoßen Streite der Unwissenheit lebten, gaben sie so geoße Uebel für Glück aus. 23. Denn entweder beingen sie kindermörderische Opfer, oder feiern versteckte Geheimnisse, oder wilde Freßgelage nach fremden Sitten. 24. Lebenswandel und Ehe bewahren sie nicht mehr rein, sondeen einer erwürget meuchelmörderisch den andern, oder beleidiget ihn durch Ehebruch. 25. Alle ohne Unterschied beherrschet Blut und Moed, Diebstahl und Betrug, Verführung, Untreue, Aufeuhr, Meineid, 26. Störung der Guten, Undank, Vergiftung der Seelen, unnatüeliche Geschlechtsvermischung, Zerrüttung der Ehe, Ehebruch und Unzucht. 27. Denn die Veeehrung nichtiger [1]) Götzen ist alles Uebels Anfang, Uesache und Ende. 28. Denn entweder rasen sie in Fröhlichkeit, oder weissagen Lüge, oder leben ungerecht, oder schwören leichtfeetig falsche Eide. 29. Denn da sie leblosen Götzeu vertrauen, so besorgen sie, bei falschen Eiden, keinen Schaden. 30. Für Beides aber wird sie gerechte Steafe treffen: weil sie aus falschem Wahn von Gott auf Götzen achten, und die Heiligkeit verachtend, ungerecht und falsch schwören. 31. Denn nicht die Macht derer, bei welchen geschworen wird, sondern die verdiente Steafe deeer, die sich versündigen, kommt stets über die Uebeetretung der Ungerechten.

XV. 1. Du aber, unser Gott, bist gütig und treu, langmüthig, und eegiereſt Alles mit Barmheezigkeit. 2. Und wenn wir gleich sündigen, so sind wir doch dein, und kennen deine Macht; wir wollen aber nicht sündigen, weil wie wissen, daß wir zu den Deinigen gerechnet weeden. 3. Von dir wissen ist vollkommene Geeechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.

4. Uns veeführet nicht arger Menschen-Kunst Erfindung, noch der Maler unnütze Arbeit, ein Bild mit bunten Faeben bemalet, 5. dessen Anblick den Thoren zur Schande gereichet, indem man an der leblosen Gestalt eines todten Bildes Lust hat. 6. Solcher Hoffnungen sind auch die Feeunde des Bösen werth, sowohl die sie machen, als die ihee Lust daeau haben und sie veeheeen. 7. Dee Töpfer kneet mit Mühe die weiche Erde, und bildet daraus Verschiedenes zu unsrem Gebrauche; ja, aus demselben Thone bildet er Gefäße, die zu reinen Verrichtungen dienen, und umgekehrt, alle auf gleiche Art; und wozu von

1) Eig. namenloser. And. rühmloser.

beiden ein jegliches gebraucht werden soll, das stehet in der Willkür des Thon-Arbeiters. 8. Aber eine schlechte Arbeit macht er, wenn er einen nichtigen Gott aus demselben Thone bildet — er, der nicht lange zuvor aus Erde entstand, und in Kurzem wieder dahin fähret, wovon er genommen ist, wenn das Darlehen der Seele wieder von ihm gefordert wird. 9. Doch seine Sorge ist nicht, daß er bald dahinsinket, und daß sein Leben so kurz ist, sondern er wetteifert mit Goldschmieden und Silbergießern, ahmet Erzarbeiter nach, und hält's für Ruhm, daß er Trugbilder macht. 10. Sein Herz ist wie Asche; geringer, als Erde, seine Hoffnung, und verächtlicher, als Thon, sein Leben. 11. Denn er verkennet den, der ihn bildete, der ihm eine wirksame Seele einhauchte, und den Lebens-Geist einblies. 12. Aber sie halten unser Leben für einen Scherz, und das Leben für einen gewinnreichen Jahrmarkt; man müsse, sagen sie, woher immer, wenn auch vom Bösen, Vortheil ziehen. 13. Ein solcher weiß vor allen, daß er sündiget, wenn er aus irdischem Stoffe zerbrechliche Gefäße und Bilder verfertiget.

14. Alle aber sind die größten Thoren und elender, als eines Kindes Seele, die Feinde deines Volkes, welche es unterdrücken. 15. Denn alle Götzen der Völker halten sie für Götter, die doch weder ihre Augen zum Sehen brauchen, noch ihre Nasen zum Einathmen der Luft, noch ihre Ohren zum Hören, noch die Finger ihrer Hände zum Betasten, und deren Füße zum Gehen untauglich sind. 16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der den Odem von einem andern geliehen bekommen, hat sie gebildet. Kein Mensch kann ja einen Gott bilden, der ihm gleich sei. 17. Selbst ein Sterblicher, bringet er mit seinen ruchlosen Händen nur etwas Todtes hervor. Er selbst ist ja besser, als die Gegenstände seiner Verehrung; denn er selbst lebet, jene aber nimmermehr. 18. Es werden aber auch die feindseligsten Thiere verehret; denn an Unverstand sind sie in Vergleich schlimmer, als andere. 19. Auch sind sie nicht schön, nur um an ihnen, Thieren gegenüber, Lust zu finden; sie sind aber auch von Gottes Lob und seinem Segen entfernt geblieben.

XVI. 1. Daher wurden sie [die Aegypter] durch dergleichen Thiere würdig gestraft, und durch eine Menge Ungeziefer geplagt. 2. Statt einer solchen Strafe erzeigtest du deinem Volke Gutes, und bereitetest für das lüsterne Verlangen eine neue Kost, nämlich Wachteln, zur Nahrung, 3. damit jene, beim Verlangen nach Nahrung, durch die Mißgestalt der ihnen zugesendeten [Frösche] auch der natürlichen Lust ekelte; diese aber, nach kurzem Mangel, selbst einer neuen Kost genössen. 4. Denn es mußte über jene, welche Unterdrückung geübt, ein unabwendbarer Mangel kommen, diesen aber bloß gezeigt werden, wie ihre Feinde geplagt wurden.

5. Denn als auch über sie die schreckliche Wuth wilder Thiere kam, und sie durch den Biß gewundener Schlangen verderbet wurden: so dauerte dein Zorn nicht immer fort; 6. sondern zur Warnung wurden sie auf kurze Zeit erschreckt, und erhielten ein Zeichen der Rettung, zur Erinnerung an das Gebot deines Gesetzes. 7. Denn wer sich dorthin wendete, wurde, nicht durch das, was er ansah, gerettet, sondern durch dich, den Retter Aller. 8. Und dadurch lehrtest du unsre Feinde, daß du der Erlöser von allem Uebel bist. 9. Denn sie tödtete der Biß der Heuschrecken und Fliegen, und es fand sich kein Heilmittel für ihr Leben, weil sie werth waren, durch diese Thiere gestraft zu werden. 10. Aber deine Söhne besiegten auch nicht der giftsprützenden Drachen Zähne; denn deine Barmherzigkeit kam zu Hülfe, und heilete sie. 11. Denn zur Erinnerung an deine Lehren wurden sie gestochen und schnell geheilet, damit sie, nicht in tiefe Vergessenheit verfallend, deiner Wohlthaten eingedenk blieben. 12. Denn weder Kraut, noch Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o Herr, welches Alles heilet. 13. Denn du hast

Gewalt über Leben und Tod; du führest hinab zu den Pforten der Unterwelt, und führest herauf. 14. Hat aber ein Mensch einen andern aus Bosheit getödtet, so bringet er den ausgefahrenen Geist nicht wieder zurück, noch befreit er die [in die Unterwelt] aufgenommene Seele.

15. Deiner Hand aber zu entfliehen ist unmöglich. 16. Denn jene Gottlosen, welche dich zu erkennen verschmäheten, wurden durch die Macht deines Armes gestäupt, indem sie mit ungewöhnlichen Regengüssen und Hagel und unabwendbaren Platzregen verfolgt und durch Feuer verzehrt wurden. 17. Das Wunderbarste dabei war, daß das Feuer in dem Alles löschenden Wasser desto wirksamer war; denn die Welt streitet für die Gerechten. 18. Zuweilen ließ zwar die Flamme von ihrer Wuth nach, damit sie die gegen die Gottlosen geschickten Thiere nicht verzehrte, sondern jene sehen und erkennen sollten, daß sie durch Gottes Strafgericht gedränget würden. 19. Zuweilen aber brannte es auch mitten im Wasser stärker, als die Macht des Feuers ist, damit es die Erzeugnisse des ungerechten Landes vertilgte. 20. Dagegen nährtest du dein Volk mit Engel-Speise, und sandtest ihnen zubereitetes Brod vom Himmel ohne Arbeit, welches jegliche Lust gewährte, und jeglichem Geschmacke angemessen war. 21. Denn dein Wesen offenbarte deinen Kindern deine Süßigkeit, und indem es der Begierde dessen, der es nahm, diente, verwandelte es sich, worein jeder wollte. 22. Der Schnee aber und das Eis [des Manna's] hielt Feuer aus, und schmolz nicht, damit sie erkennten, daß das flammende Feuer, welches im Hagel und in Regengüssen blitzte, der Feinde Früchte verderbte, 23. daß dieses aber hinwieder, auf daß die Gerechten genähret würden, seiner Kraft vergaß. 24. Denn deine Schöpfung, dir dem Schöpfer dienend, verstärkt ihre Kraft zur Strafe an den Ungerechten, und lässet davon nach zur Wohlthat für die, welche dir vertrauen. 25. Darum verwandelte sie sich auch damals in Alles, und diente in deiner allnährenden Gabe, nach dem Willen der Bedürftigen, 26. damit deine Söhne, die du, o Herr, liebtest, lernten, daß nicht [bloß] die Erzeugnisse der Früchte den Menschen nähren, sondern daß dein Wort erhält, die dir vertrauen. 27. Denn was vom Feuer nicht verzehrt wurde, das schmolz leicht, von einem kurzen Strahle der Sonne erwärmet, 28. auf daß kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgeht, dir danken, und vor dem Aufgange des Lichtes zu dir beten soll. 29. Denn des Undankbaren Hoffnung wird, wie ein Winterreif, zerschmelzen, und zerfließen, wie unnützes Wasser.

XVII. 1. Groß sind deine Gerichte und unaussprechlich: darum geriethen auch die ununterrichteten Gemüther in Irrthum. 2. Denn da die Ungerechten gewähnet hatten, das heilige Volk zu unterdrücken, lagen sie, der Finsterniß Gebundene und der langen Nacht Gefangene, verschlossen unter Dächern, verbannt von der ewigen Vorsehung. 3. Und da sie meinten verborgen zu bleiben mit ihren geheimen Sünden unter der dunkeln Decke der Vergessenheit, so wurden sie verfinstert, [1]) grausam bestürzt und durch Gespenster erschreckt. 4. Denn auch der Winkel, worin sie sich hielten, konnte sie nicht vor Furcht bewahren; Schreckenslaute schallten um sie her und schmetterten sie nieder, und traurige Larven mit scheuslichen Gesichtern erschienen. 5. Keine Kraft des Feuers vermochte zu leuchten, noch waren der Sterne glänzende Flammen im Stande, jene traurige Nacht zu erhellen. 6. Es erschien ihnen ein bloß eingebildetes [2]) Feuer, voll Schrecken; und in Furcht gesetzt durch den nicht wirklich geschauten [3]) Anblick, hielten sie das Geschehene für schlimmer, [als es war].

7. Die Gaukeleien der Zauberkunst waren ohne Kraft, und die Prahlerei auf Wissenschaft ward schimpflich zu Schanden. 8. Denn die da versprachen, Furcht und Schrecken von den kranken Seelen zu trei-

1) Lesart des Cod. Alex.
2) And. von selbst brennendes.
3) And. nie geschehenen.

ben, diese erkrankten an lächerlicher Furcht. 9. Denn wenn sie auch kein Schreckniß in Furcht setzte, so wurden sie durch das Vorüberfahren der Ungezieser und durch das Zischen der Schlangen bestürzt, 10. und vergingen vor Furcht, so daß sie sich sogar scheueten in die nirgends entfliehbare Luft zu sehen. 11. Denn furchtsam ist die durch eigenen Zeugen verurtheilte Bosheit, [1]) und versiehet sich immer des Schlimmsten, vom Gewissen ergriffen. 12. Denn Furcht ist nichts anderes, als die Verzweiflung an den Hülfsmitteln der Ueberlegung. 13. Denn die einwohnende zu geringe Hoffnung achtet die Rathlosigkeit größer, als die, Qual bewirkende Ursache. 14. Sie nun, die in jener in der That ohnmächtigen, aus den Winkeln der ohnmächtigen Unterwelt über sie kommenden Nacht denselben Schlaf [wie sonst] hätten thun können, 15. wurden theils durch Gespenster-Erscheinungen umhergetrieben, theils durch Verzweiflung des Herzens entseelt; denn eine plötzliche, unerwartete Furcht kam über sie. 16. Alsdann wurde, wer irgend daselbst war, vor Furcht, wie in einem eisenlosen Kerker verschlossen, gefangen gehalten. 17. Es mochte einer ein Ackersmann, oder ein Hirt, oder ein Arbeiter in der Wüste seyn; überrascht mußte er der unvermeidlichen Nothwendigkeit erliegen; denn mit Einer Kette der Finsterniß waren Alle gefesselt. 18. Sei es die säuselnde Luft, oder der Vögel süßer Gesang unter dichten Zweigen, oder das Rauschen des gewaltig strömenden Wassers, 19. oder das heftige Poltern herabgeworfener Steine, oder springender Thiere ungesehener Lauf, oder brüllender, reißender Thiere Stimme, oder der Wiederhall aus holen Bergen, Alles erschreckte sie, daß sie verzagten. 20. Zwar war die ganze Welt von glänzendem Lichte erleuchtet, und in ungehinderten Geschäften begriffen; 21. über jene allein aber verbreitete sich drückende Nacht, ein Bild der Finsterniß, die über sie kommen sollte; sie waren sich selbst jedoch drückender, als Finsterniß.

XVIII. 1. Aber deine Heiligen hatten das größte Licht, und jene, die ihre Stimme wohl hörten, aber ihre Gestalt nicht sahen, priesen sie glücklich, daß sie nicht [1]) auch leiden mußten; 2. und dankten, daß sie, obgleich zuvor beleidiget, sich nicht rächten, und baten um Gnade, daß sie sie beseindet hatten. [2]) 3. Dagegen gabst du ihnen eine feurige Säule, als Wegweiser der unbekannten Reise, und ließest sie die Sonne nicht versengen auf der glorreichen Wanderschaft.

4. Jene freilich hatten es verdient, des Lichtes beraubt und in der Finsterniß gefangen gehalten zu werden, weil sie deine Söhne gefesselt gehalten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt sollte gegeben werden. 5. Und weil sie den Rathschlag gefaßt, die Kinder der Heiligen zu tödten, da Ein Kind ausgesetzt und erhalten ward, so nahmst du ihnen, zur Strafe, die Menge ihrer Kinder hinweg, und ließest sie allzumal umkommen in mächtigem Wasser. 6. Jene Nacht ward unsren Vätern vorher kund, damit sie gewiß wüßten, welchen Verheißungen sie glaubten, und gutes Muthes wären. 7. Und so wartete dein Volk auf die Rettung der Gerechten, und auf den Untergang der Feinde. 8. Denn womit du die Widersacher strafteſt, damit verherrlichteſt du uns, die du zu dir riefest. 9. Denn im Stillen opferten dir die frommen Kinder des Heils, und unterwarfen sich einstimmig dem göttlichen Gesetze, daß die Heiligen zugleich Glück und Unglück erfahren müssen, indem sie zuvor schon die Lobgesänge der Väter anstimmten. [3]) 10. Dagegen erscholl das mißtönige Geschrei der Feinde, und hin und wieder vernahm man das Wehklagen über beweinte Kinder. 11. Es wurde aber durch gleiches Gericht sowohl Knecht als

1) Lesart des Cod. Alex.

1) Lesart des Cod. Alex.
2) And. daß sie sich entfernen möchten.
3) A. L. indem die Väter zuvor den Lobgesang anstimmten.

Herr gestraft, und der gemeine Mann erlitt dasselbe mit dem Könige. 12. Allzumal hatten sie alle an Einer Todesart Gestorbene in Unzahl, und zum Begraben waren nicht genug Lebende vorhanden; denn in Einem Augenblicke war ihre theuerste Nachkommenschaft vertilgt. 13. Sie, die wegen der Zaubereien bei Allem ungläubig geblieben waren, bekannten bei Erwürgung der Erstgebuet, das Volk sei Gottes Sohn. 14. Denn als sich tiefes Schweigen überall verbreitete, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, 15. da fuhr dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Throne, als ein heftiger Streiter herab in die Mitte des dem Verderben geweiheten Landes, 16. ein scharfes Schwert, dein ernstes Gebot, tragend, und trat hin, und erfüllete Alles mit Tod; es berührte den Himmel, und schritt auf der Erde.

17. Da erschreckten sie plötzlich furchtbare Traumgestalten, und unerwartete Furcht kam über sie. 18. Und Einer stürzte hier, der Andere dort halbtodt nieder, indem er kund that, aus welcher Ursache er starb. 19. Denn die Träume, die sie erschreckt hatten, deuteten es vorher an, damit sie nicht unwissend umkämen, warum sie so Uebles erlitten.

20. Zwar traf auch die Gerechten des Todes Anfechtung, und es geschah in der Wüste eine große Niederlage; aber der Zorn währete nicht lange. 21. Denn es eilete ein unsträflicher Mann zu helfen; die Waffe seines Amtes, Gebet und Versöhnungs-Rauchwerk, bringend, widerstand er dem Zorne, und setzte der Plage ein Ziel, womit er bewies, daß er dein Diener war. 22. Er besiegte aber den Geimm [1]) nicht durch Köeper-Stärke, noch durch Gewalt der Waffen, sondern durch das Wort unterwaef er den Strafenden, indem er an die Eide und Bündnisse der Väter erinnerte. 23. Denn da schon Haufen-weise Todte über einander gestürzt waren, trat er dazwischen, hemmete den Zorn, und wehrete ihm den Weg zu den Lebendigen. 24. Denn auf seinem langen Gewande war die ganze Welt, [1]) und der Väter Ehren [2]) auf den vier Stein-Reihen eingegraben, und deine Herrlichkeit an seinem Hauptschmucke. 25. Vor diesen wich der Verderber, und davor fürchtete er sich; denn es war schon genug an der bloßen Anfechtung des Zornes.

XIX. 1. Aber die Gottlosen überfiel ein bis ans Ende unbarmherziger Zorn; denn er sah auch ihee künftigen Thaten voraus, 2. daß sie, nachdem sie ihnen eelaubt auszuziehen, [3]) und sie voll Eifers fortgetrieben, [4]) es bereuen und sie verfolgen würden. 3. Denn da sie noch im Leide begriffen waren, und an den Gräbern ihrer Todten klagten, faßten sie einen anderen Entschluß der Thorheit, und verfolgten diejenigen, welche sie flehend fortgetrieben, als Flüchtlinge. 4. Denn es zog sie ihr verdientes Schicksal zu diesem Ende, und ließ sie, was ihnen widerfahren war, vergessen, damit sie die Strafe, die noch an den Plagen fehlte, vollständig empfingen, 5. und damit dein Volk eine wunderbare Reise vollendete, jene aber eine neue Art des Todes fänden.

6. Denn die ganze Schöpfung in ihrer eigenthümlichen Art ward wiedee von neuem umgeschaffen, um deinen besondern Geboten zu dienen, damit deine Kinder unverletzt eehalten würden. 7. Die Wolke überschattete das Lager, und wo zuvor Wasser stand, erschien trockenes Land, aus dem rothen Meere ein Weg ohne Hinderniß, und ein grünes Feld aus stürmischen Fluthen. 8. Durch dasselbe zogen im vollen Heere, die durch deine Hand beschirmt waren, und schaueten große Wunder. 9. Denn wie Rosse, wurden sie geweidet, und wie Lämmer, hüpften sie, indem sie dich, Herr, lobten, der sie erlöset hatte.

---

1) Vermuth. Gew. T. die Menge. A. L. den Verderber.

1) And. der ganze Schmuck.
2) Oder: Ehrennamen.
3) A. L. Gew. sie angefleheet.
4) And. ausgerüstet.

10. Denn sie gedachten noch dessen, [was geschehen] bei ihrem Aufenthalt [in Aegypten], wie die Erde, statt [andere] Thiere zu erzeugen, Mücken hervorgebracht, und wie der Strom, statt [anderer] Wasser-Thiere, von einer Menge von Fröschen wimmelte. [1]) 11. Zuletzt aber sahen sie auch eine neue Art von Vögeln, wie sie, von Lüsternheit getrieben, um Leckerbissen baten. 12. Denn zu ihrem Labsal stiegen ihnen Wachteln auf vom Meere.

13. Auch kamen Strafen über die Sünder nicht ohne Zeichen, welche durch gewaltige Blitze geschahen. Denn mit Recht litten sie für ihre Bosheit; denn sie hatten einen heftigern Haß gegen die Fremden [als die Sodomiter] geübt. 14. Denn jene nahmen die Unbekannten, welche ankamen, nicht auf; diese aber zwangen die Fremden, die ihnen Wohlthaten erzeigt hatten, zur Knechtschaft. 15. Und das nicht allein, sondern, wofür ihnen Strafe werden wird: [2]) da jene feindlich die Fremden aufnahmen, 16. so plagten diese diejenigen, welche sie mit Festlichkeiten als Theilnehmer an denselben Rechten aufgenommen hatten, mit schrecklichen Arbeiten. 17. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, wie jene an der Thüre des Gerechten, da sie von der dichten Finsterniß umgeben, ein jeglicher den Eingang zu seiner Thüre suchten.

18. Denn durch einander wurden die Elemente umgestimmt, wie auf dem Saiten-Instrumente die Töne den Namen der Tonart wechseln, aber allezeit bei ihrem Klange bleiben, wie man aus der Ansicht dessen, was sich ereignet hat, deutlich abnehmen kann. 19. Denn was auf dem Trockenen lebt, wurde zum Wasserthier, und was da schwimmet, das kam auf's Land. 20. Das Feuer war im Wasser stärker, als seine eigenthümliche Kraft, und das Wasser mußte seine löschende Kraft [1]) vergessen. 21. Hinwiederum verzehrten die Flammen nicht das Fleisch der leicht zerstörbaren Thiere, die darin umherwandelten; auch schmolz nicht die leicht schmelzbare, eisähnliche Art himmlischer Speise.

22. Ja, auf alle Weise, Herr, hast du dein Volk verherrlichet und geehret, und es nicht vernachlässiget, sondern hast zu jeder Zeit und an jedem Orte ihm beigestanden.

1) And. eine Menge von Fröschen auswarf.
2) Vielt. sollte.

1) A. L. Natur.

Das Buch Tobia. [1])

Cap. I, 1 — III, 6.

Tobit's Frömmigkeit, Leiden und Blindheit.

I. 1. Das Buch der Geschichte Tobit's, des [Sohnes] Tobiels, des [Sohnes] Ananiels, des [Sohnes] Aduels, des [Sohnes] Gabaels, aus dem Geschlechte Asiels, aus dem Stamme Naphthali, 2. der in den Tagen Enemessars, [1]) des Königs der Assyrer, gefangen geführt wurde aus Thisbe, welches rechts von Kidis-Naphthali in Galiläa über Aser [2]) liegt.

3. Ich Tobit wandelte auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit alle Tage

1) Tobit im Griechischen, woraus die Uebersetzung. Luthers Uebersetzung aus dem Lateinischen weicht bedeutend ab.

1) Salmanasser.
2) A. L. Asor.

meines Lebens, und übete mancherlei Wohlthaten an meinen Brüdern und Volksgenossen, die mit mir wanderten in das Land der Assyrer, nach Ninive. 4. Und als ich noch in meinem Vaterlande, im Lande Israel, lebte, da ich noch ein Jüngling war, war der ganze Stamm Naphthali's, meines Vaters, abgefallen vom Hause Jerusalem, welches erwählt war von allen Stämmen Israels, daß alle Stämme [daselbst] opfern sollten, und dessen Tempel zum Wohnsitz des Höchsten geheiliget und erbauet war auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit. 5. Und alle mitabgefallenen Stämme opferten dem Baals-Kalbe, und auch das Haus Naphthali's, meines Vaters. 6. Ich aber allein zog mehrmals nach Jerusalem an den Festen, so wie es dem ganzen Israel vorgeschrieben ist, durch ewige Satzung, und nahm die Erstlinge und die Zehenten aller Erzeugnisse und die Erstlinge der Schur mit mir, und gab sie den Priestern, den Söhnen Aarons, für den Altar. 7. Von allen Erzeugnissen gab ich den ersten Zehenten den Söhnen Levi's, welche den Dienst zu Jerusalem hatten; und den zweiten Zehenten verkaufte ich, und zog hin, und verwandte ihn in Jerusalem alljährlich; 8. und den dritten Zehenten gab ich denen, welchen er gebührte, so wie mir geboten Debora, die Mutter meines Vaters; denn eine Waise ward ich gelassen von meinem Vater.

9. Und als ich zum Manne geworden, nahm ich Anna, aus unsrem väterlichen Geschlechte, zum Weibe, und zeugete mit ihr Tobia. 10. Und als wir gefangen geführet wurden nach Ninive, aßen alle meine Brüder und alle von meinem Geschlechte von den Speisen der Heiden. 11. Ich aber bewahrte meine Seele, und aß nicht davon, 12. weil ich Gottes eingedenk war mit ganzer Seele. 13. Und der Höchste gab mir Gnade und Wohlgestalt vor Enemessar, und ich war sein Handelsmann. 14. Und ich zog nach Medien, und legte bei Gabael, dem Bruder Gabria's, zu Rages in Medien, zehen Talente Silbers nieder. 15. Und als Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim [1]) König an seiner Statt, und seine Wege waren anders, und ich konnte nicht mehr nach Medien ziehen.

16. Und in den Tagen Enemessars übete ich an meinen Brüdern viele Wohlthaten: mein Brod gab ich den Hungrigen, 17. und Kleider den Nackten; und wenn ich jemand von meinem Volke gestorben und hinter den Mauern von Ninive hingeworfen sah, so begrub ich ihn. 18. Und wenn der König Sennacherim jemand tödtete, als er flüchtig aus Judäa kam, so begrub ich ihn verstohlener Weise; denn er tödtete Viele in seinem Zorne. Und es wurden die Leichen vom Könige gesucht, und nicht gefunden. 19. Da ging Einer von denen in Ninive hin, und berichtete dem Könige von mir, daß ich sie begrübe. Und ich verbarg mich. Als ich aber erfuhr, daß ich gesucht würde, um getödtet zu werden, entwich ich aus Furcht. 20. Da ward mir alles, was ich hatte, geraubt, und es blieb nichts mir übrig, als mein Weib Anna und mein Sohn Tobia. 21. Aber es vergingen nicht fünfzig Tage, bis ihn seine beiden Söhne tödteten; und sie flohen in das Gebirg Ararat. Und Sacherdon, [2]) sein Sohn, ward König an seiner Statt. Und er verordnete Achiacharus, den Sohn meines Bruders Anael, [3]) über das ganze Rechnungswesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung. 22. Und Achiacharus bat für mich, und so kam ich wieder nach Ninive. — Achiacharus aber war Mundschenk und Siegelbewahrer und Verwalter und Rechnungsführer, und Sacherdon hatte ihn als Zweiten im Reiche bestellet. Er war aber mein Bruders-Sohn."

II. 1. Als ich aber wieder in mein Haus gekommen, und Anna, mein Weib, und Tobia, mein Sohn, mir wiedergegeben war, so wurde an dem Feste der Fünfzig, welches das Fest der sieben Wochen ist, eine

1) Sanherib.
2) Asserhaddon.
3) Text: Achiacharus den Anael, Sohn meines Bruders.

köstliche

köstliche Mahlzeit für mich bereitet, und ich legte mich nieder zum Essen. 2. Und da ich viele Speisen erblickte, sprach ich zu meinem Sohne: Geh', und bringe mit, welchen Dürftigen du irgend findest von meinen Brüdern, der des Herrn eingedenk ist, und siehe, ich warte dein. 3. Und er kam zurück, und sprach: Vater, einer von unsrem Geschlechte liegt erdrosselt auf dem Markte. 4. Da sprang ich auf, noch ehe ich etwas gekostet, und schaffte ihn in ein Haus, bis die Sonne untergegangen wäre. 5. Dann kam ich zurück, und wusch mich, und aß mein Brod in Betrübniß. 6. Und ich gedachte der Prophezeiung des Amos, wie er spricht: Eure Feste sollen in Trauer gewandelt werden, und eure Fröhlichkeit in Klage. (Am. VIII, 10.) 7. Und ich weinete. Und als die Sonne untergegangen, ging ich hin, und grub und beerdigte ihn. 8. Und meine Verwandten lachten über mich, und sagten: Er fürchtet nicht mehr dieser Sache wegen umgebracht zu werden; er mußte flüchtig werden, und siehe, wiederum begräbt er Todte!

9. Und in selbiger Nacht, nachdem ich beerdigt hatte, kam ich zurück, und legte mich, weil ich verunreiniget war, an die Hofmauer, und mein Gesicht war unverhüllet. 10. Und ich wußte nicht, daß Sperlinge [1]) in der Mauer waren; und während meine Augen offen standen, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen, und es entstanden weiße Flecken in meinen Augen. Und ich ging zu den Aerzten, aber sie halfen mir nicht.

Achiacharus aber ernährete mich, bis ich nach Elymais zog. [2]) 11. Und mein Weib Anna verfertigte Woll-Arbeit in den Weiberzimmern, und lieferte sie an die Herren ab. 12. Und sie gaben ihr den Lohn dafür, und gaben ihr [einst] einen Bock hinzu. 13. Als er aber zu mir kam, fing er an zu schreien. Und ich sprach zu ihr: Woher der Bock? ist er etwa gestohlen? Gib ihn den Herren zurück! denn es ist nicht erlaubt, Gestohlenes zu essen. 14. Sie aber sprach: Er ist mir zum Geschenke gegeben worden über den Lohn. Und ich glaubte ihr nicht, und sagte, daß sie ihn den Herren wiedergeben sollte, und zankte mit ihr. [1]) Sie aber antwortete und sprach zu mir: Wo sind deine Wohlthaten und guten Werke? Siehe, Alles ist an dir offenbar! [2])

III. 1. Da ward ich betrübt, und weinete, und betete mit Schmerzen, und sagte: 2. Gerecht bist du, Herr, und alles, was du thust; alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit, und du richtest mit wahrem und gerechtem Gerichte ewiglich. 3. Gedenke meiner, und blicke herab auf mich! Strafe mich nicht nach meinen Sünden und Vergehungen und denen meiner Väter, womit sie gesündiget vor dir! 4. Denn ungehorsam waren sie deinen Geboten, und so gabst du uns hin zum Raube und zur Gefangenschaft und zum Tode und zum Spottliede allen Heiden, unter welche wir zerstreuet sind. 5. Und nun treffen mich deine vielen und gerechten Strafgerichte, sowohl wegen meiner eigenen, als meiner Väter Sünden, [3]) weil wir deine Gebote nicht gehalten, und nicht in der Wahrheit gewandelt vor dir. 6. Und nun thue mit mir nach deinem Wohlgefallen! Gebiete, daß mein Geist hinaufgenommen werde, daß ich abscheide und zur Erde werde, dieweil es besser ist für mich zu sterben, als zu leben; denn ich habe unverdiente Vorwürfe gehöret, und große Betrübniß ist in mir. Gebiete, daß ich nun abscheide aus der Noth an den ewigen Ort! Wende dein Angesicht nicht ab von mir!

Cap. III, 7—17.

Saras Schicksal.

7. An selbigem Tage widerfuhr es Sara, der Tochter Raguels, zu Ekbatana in Medien, daß auch sie geschmähet ward von den Mägden ihres Vaters, 8. weil sie mit sie-

1) And. Vögel. Lat. Text: Schwalben.
2) A. L. bis er (Achiacharus) nach Elam zog.

1) Gew. Texte: erröthete über sie (ihr Betragen).
2) And. alles ist dir bekannt, du bist so allwissend.
3) Ungewisse Auslegung.

den Männern war verbunden worden, und Asmodi, der böse Geist, sie getödtet, noch ehe sie mit ihr, wie mit Weibern, zu thun gehabt. Und sie sprachen zu ihr: Du bist nicht klug, deine Männer zu ersticken! [1]) Schon sieben hast du gehabt, und nach keinem von ihnen bist du genannt! [2]) 9. Was schlägst du uns? [3]) Da sie todt sind, so gehe doch mit ihnen! Wir mögen nimmermehr von dir einen Sohn oder eine Tochter sehen!

10. Als sie das hörete, ward sie sehr traurig, daß sie sich hätte erhenken mögen. Aber sie sprach: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters; thäte ich solches, so würde es ihm eine Schande seyn, und ich würde sein graues Haar mit Schmerzen hinabbringen in die Unterwelt. 11. Und sie betete am Fenster, und sprach: Gepriesen seist du, Herr, mein Gott, und gepriesen dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Alle deine Werke müssen dich preisen in Ewigkeit! 12. Und nun, Herr, meine Augen und mein Angesicht richte ich nach dir hin. 13. Gebiete, laß mich abscheiden von der Erde, und mich nicht mehr Vorwürfe hören! 14. Du weißt, Herr, daß ich rein bin von jeglicher Sünde mit einem Manne, 15. und nicht meinen Namen befleckt habe, noch den Namen meines Vaters in dem Lande meiner Gefangenschaft. Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und er hat kein Kind weiter, welches ihn beerbet, und keinen nahen Verwandten, noch ist von einem solchen ein Sohn vorhanden, dem ich mich zum Weibe aufbewahren könnte. Schon habe ich sieben verloren: wozu mir noch das Leben? Wenn es dir aber nicht gefällt, mich zu tödten, so gebiete sich meiner anzunehmen und sich meiner zu erbarmen, daß ich nicht mehr Vorwürfe hören müsse. [4])

16. Und beider Gebet wurde erhöret vor der Herrlichkeit des großen Raphael. 17. Und er [1]) ward ausgesandt, beide zu heilen: dem Tobit die weißen Flecken wegzunehmen, und Sara, die Tochter Raguels, Tobia, dem Sohne Tobits, zum Weibe zu geben, und Asmodi, den bösen Geist, zu binden, weil es dem Tobia zukam, sie zu beerben.

Zu selbiger Zeit ging Tobit wieder in sein Haus, und Sara, die Tochter Raguels, stieg herab aus ihrem Obergemach.

Cap. IV — VI.

Tobit sendet seinen Sohn nach Medien.

IV. 1. An jenem Tage erinnerte sich Tobit an das Geld, welches er niedergelegt bei Gabael zu Rages in Medien. 2. Und er sprach bei sich selbst: Ich wünschte mir den Tod: warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobia, um es ihm anzuzeigen, ehe ich sterbe? 3. Und er rief ihn, und sprach: Sohn, wenn ich gestorben bin, so begrabe mich, und vernachlässige deine Mutter nicht! Halte sie in Ehren alle Tage deines Lebens, und thue was ihr wohlgefällig ist, und betrübe sie nicht! 4. Bedenke, Sohn, daß sie viele Gefahren deinetwegen ausgestanden, als sie dich unter dem Herzen trug! Wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich in Ein Grab!

5. Alle Tage [deines Lebens], Sohn, sei des Herrn, unsres Gottes, eingedenk, und willige nicht ein, zu sündigen und seine Gebote zu übertreten! Uebe Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens, und wandele nie auf den Wegen der Ungerechtigkeit! 6. Denn wenn du Redlichkeit übest, so wirst du glücklich seyn in all deinem Thun, so wie alle, die Gerechtigkeit üben. [2])

7. Von deinem Vermögen übe Wohlthaten, und dein Auge sei nicht neidisch, wenn du Wohlthaten übest! Wende dein Angesicht von keinem Armen ab, so wird sich auch von dir nicht abwenden das Angesicht Gottes. 8. Hast du viel Vermögen, so

1) And. Verstehst du nicht deine Männer zu ersticken? And. nach Ital. Erstickst du nicht deine Männer?
2) A. L. und hast doch keinen genossen.
3) A. L. † um ihretwillen.
4) Nach der alexandr. Lesart.

1) A. L. des Großen [Gottes]. 17. Und Raphael.
2) And. ziehen diese Worte zum folgenden: Und allen, die Gerechtigkeit üben, erzeige ꝛc.

übe davon viele Wohlthaten; haſt du aber wenig, ſo ſcheue dich nicht, von dem Wenigen Wohlthat zu üben! 9. Denn einen guten Schatz ſammelſt du dir für die Zeit der Noth. 10. Denn Wohlthätigkeit errettet vom Tode, und läßt nicht in die Finſterniß kommen. 11. Denn Wohlthätigkeit iſt für alle, die ſie üben, eine angenehme Gabe vor dem Angeſichte des Höchſten.

12. Hüte dich, Sohn, vor aller Hurerei, und nimm vor allem ein Weib vom Samen deiner Väter! Nimm kein fremdes Weib, das nicht aus dem Stamme deines Vaters iſt; denn wir ſind Kinder von Propheten. Noah, Abraham, Iſaak, Jakob, unſre Väter vor Alters — bedenke, Sohn, daß ſie alle Weiber von ihren Brüdern nahmen, und wurden in ihren Kindern geſegnet, und ihr Same ſoll das Land beſitzen. 13. Und nun, Sohn, liebe deine Brüder, und verachte nicht hoffährtiges Herzens deine Brüder und die Söhne und Töchter deines Volkes, ſo daß du aus ihnen kein Weib nehmeſt. Denn aus Hoffahrt kommt Verderben und viel Zerrüttung, und aus Trägheit [1]) kommt Verarmung und große Dürftigkeit. Ja, Trägheit iſt die Mutter des Hungers.

14. Laß keines Arbeiters Lohn bei dir übernachten, ſondern bezahle ihn auf der Stelle! — Wenn du Gott dieneſt, ſo wird es dir vergolten werden. — Nimm dich in Acht, Sohn, in all deinem Thun, und ſei klug in deinem ganzen Wandel! — 15. Was dir ſelbſt verhaßt iſt, thue Keinem! — Wein trinke nicht zur Trunkenheit, und Trunkenheit begleite dich nicht auf deinem Wege! — 16. Von deinem Brode gib dem Hungrigen, und von deinen Kleidern den Nacketen! — Alles, was du übrig haſt, verwende zu Wohlthaten, und dein Auge ſei nicht neidiſch, wenn du Wohlthaten übeſt! — 17. Spende reichlich Brod bei dem Begräbniſſe der Gerechten, aber für Sünder gib nichts! — 18. Suche Rath bei allen Verſtändigen, und verachte keinen nützlichen Rath! — 19. Zu jeglicher Zeit preiſe den Herrn, deinen Gott, und bitte ihn, daß deine Wege geebnet werden, und alle deine Pfade und Rathſchläge wohl gelingen! Denn kein Volk kann einen Rathſchlag ausführen, ſondern der Herr gibt alles Glück, und wen er will, erniedriget er, wie es ihm gefällt.

Und nun, Sohn, ſei meiner Gebote eingedenk, und laß ſie nie aus deinem Herzen erleſchen! 20. Und nun zeige ich dir an, daß ich zehen Talente Silbers niedergelegt bei Gabael, dem [Bruder] Gabria's, zu Rages in Medien. 21. Und fürchte dich nicht, Sohn, daß wir verarmt ſind! Du beſitzeſt viel, wenn du Gott fürchteſt, und dich vor aller Sünde hüteſt, und thuſt, was vor ihm wohlgefällig iſt.

V. 1. Und Tobia antwortete, und ſprach: Vater, ich will alles thun, was du mir geboten. 2. Aber wie werde ich können das Geld in Empfang nehmen, da ich ihn nicht kenne? 3. Da gab er ihm die Handſchrift, und ſprach zu ihm: Suche dir einen Mann, der mit dir gehe, und ich will ihm Lohn geben, weil ich noch am Leben bin; und ſo gehe hin, und nimm das Geld in Empfang.

4. Da ging er, einen Mann zu ſuchen, und fand Raphael, welcher ein Engel war. 5. Er aber wußte es nicht. Und er ſprach zu ihm: Kann ich mit dir nach Rages in Medien ziehen, und biſt du kundig der Oerter? 6. Und der Engel ſprach zu ihm: Ich will mit dir ziehen; und des Weges bin ich kundig, und habe bei Gabael, unſrem Bruder, geherberget. 7. Und Tobia ſprach zu ihm: Warte mein, daß ich es meinem Vater ſage! 8. Und er ſprach zu ihm: Gehe hin, aber verweile nicht! Und er ging hinein, und ſprach zu ſeinem Vater: Siehe, ich habe jemand gefunden, der mit mir reiſen will. Er aber ſprach: Rufe ihn zu mir, damit ich erfahre, aus welchem Stamme er iſt, und ob er treu, daß er mit dir ziehen kann. 9. Und ſo rief er ihn, und er kam hinein, und ſie begrüßten

1) Oder: ſchlechtem Betragen. A. L. Uebermuth.

einander. 10. Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, aus welchem Stamme und aus welchem Geschlechte bist du? Zeige es mir an! 11. Und er sprach zu ihm: Suchest du Stamm und Geschlecht, oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne ziehe? Und Tobit sprach zu ihm: Ich möchte, Bruder, deine Herkunft und deinen Namen erfahren. 12. Er aber sprach: Ich bin Asarja, der Sohn Anania's, des Großen, von deinen Brüdern. 13. Und er sprach zu ihm: Sei willkommen, [1]) Bruder! Und zürne mir nicht, daß ich suchte deinen Stamm und dein Geschlecht zu erfahren. So bist du denn mein Bruder aus dem schönen und guten Geschlechte. Denn ich lernte Anania und Jonathan, die Söhne Simei's, des Großen, kennen, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, anzubeten, und die Erstlinge und die Zehenten aller Erzeugnisse darbrachten; denn sie waren nicht abgeirrt in der Verirrung ihrer Brüder. Von gutem Stamme bist du, Bruder! 14. Aber sage mir, welchen Lohn ich dir geben soll? Eine Drachme täglich, und was dir und meinem Sohne nöthig ist; 15. und ich will noch zu deinem Lohne hinzulegen, wenn ihr glücklich wieder kommet. 16. Und sie wurden darüber einig. Und er sprach zu Tobia: Mache dich bereit zur Reise, und möge eure Reise gelingen! Und so machte sein Sohn Alles bereit zur Reise. Da sprach sein Vater zu ihm: Ziehe hin mit diesem Manne. Gott aber, der im Himmel wohnet, lasse eure Reise gelingen, und sein Engel begleite euch! Und so gingen beide, und zogen fort; und der Hund des Jünglings mit ihnen.

17. Es weinete aber Anna, seine Mutter, und sprach zu Tobit: Warum hast du unsren Sohn fortgeschickt? Oder war er nicht die Stütze unsres Armes, so lange er ein- und ausging vor uns? 18. Das Geld müsse nicht zum Gelde kommen, [2]) sondern ein Opfer für unsren Sohn werden! 19. So viel uns vom Herrn zum Leben verliehen ist, das ist hinlänglich für uns! 20. Und Tobit sprach zu ihr: Habe keine Sorge, Schwester! Er wird glücklich wieder kommen, und deine Augen werden ihn schauen. 21. Denn ein guter Engel wird ihn begleiten, und seine Reise wird glücklich seyn, und er wird glücklich zurückkehren. 22. Und sie hörte auf zu weinen.

VI. 1. Die aber des Weges zogen, kamen am Abend an den Fluß Tigris, und übernachteten daselbst. 2. Und der Jüngling stieg hinab in den Fluß, um sich zu baden: da sprang ein Fisch hervor aus dem Flusse, und wollte den Jüngling verschlingen. 3. Der Engel aber sprach zu ihm: Fasse den Fisch! Und der Jüngling packte den Fisch, und warf ihn an's Land. 4. Und der Engel sprach zu ihm: Schneide den Fisch auf, und nimm das Herz und die Leber und die Galle heraus, und hebe sie sorgfältig auf. 5. Und der Jüngling that, wie ihm der Engel gesagt; den Fisch aber brieten und aßen sie. Und so zogen beide weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

6. Und der Jüngling sprach zum Engel: Bruder Asarja, wozu dienet das Herz und die Leber und die Galle des Fisches? 7. Und er antwortete: Das Herz und die Leber [dienet dazu], wenn ein Dämon, oder böser Geist jemand beunruhiget, so muß man damit räuchern vor dem Manne oder dem Weibe, so werden sie nicht mehr beunruhiget. 8. Die Galle aber dienet dazu, jemand, der weiße Flecken in den Augen hat, damit zu bestreichen, so wird er geheilet.

9. Als sie nun in die Nähe von Rages [1]) gekommen, 10. sprach der Engel zum Jüngling: Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; und er ist dein Verwandter, und hat eine Tochter, mit Namen Sara. Ich will ihretwegen sprechen, daß sie dir zum Weibe gegeben werde; 11. denn dir kommt ihr Erbe zu, weil du der Einzige aus ihrer Verwandtschaft bist. 12. Und das Mädchen

1) Eig. sei [gesund, glücklich] gekommen!
2) Ungew. Ausl.

1) Vielt. ein Fehler im Texte, statt: Ekbatana.

ist schön und verständig. Und nun höre mich, ich will mit ihrem Vater sprechen, und wenn wir von Rages zurückkommen, so wollen wir die Hochzeit machen; denn ich weiß, daß Raguel sie keinem andern Manne geben kann, nach dem Gesetze Mose's, ohne des Todes schuldig zu seyn, weil dir gebührt das Erbe zu erhalten vor allen Anderen.

13. Da sprach der Jüngling zum Engel: Bruder Asarja, ich habe gehöret, daß dieses Mädchen schon sieben Männern gegeben worden, und alle im Brautgemache umgekommen sind. 14. Nun aber bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, ich möchte, wenn ich hineingehe, sterben, wie auch die Vorigen, weil sie ein Dämon liebt, der niemanden etwas zu Leide thut, als denen, die sich ihr nähern. Und nun fürchte ich, ich möchte sterben, und das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Schmerzen über mich in's Grab bringen; und einen andern Sohn haben sie nicht, der sie begraben könnte. 15. Der Engel aber sprach zu ihm: Gedenkest du nicht der Rede, da dein Vater dir geboten, daß du ein Weib aus deinem Geschlechte nehmen sollst? Und nun höre mich, Bruder! Sie wird dein Weib werden, und um den Dämon habe keine Sorge, in dieser Nacht wird sie dir zum Weibe gegeben werden. 16. Und wenn du ins Brautgemach gehest, so nimm Räucherkohlen, und lege von dem Herzen und der Leber des Fisches darauf, und räuchere: 17. so wird der Dämon es riechen, und entfliehen und nicht wiederkommen in alle Ewigkeit. Wenn du dann zu ihr gekommen bist, so stehet beide auf, und rufet zu dem barmherzigen Gott, so wird er euch erhalten und sich euer erbarmen. Fürchte dich nicht, denn sie war dir bestimmt von Anbeginn, und du wirst sie retten, und sie wird mit dir ziehen. Und ich vermuthe, daß du Kinder von ihr erhalten wirst. Und als Tobia das hörete, gewann er sie lieb, und seine Seele hing sehr an ihr. Und so kam er gen Ekbatana. [1]

1) A. L. kamen sie.

Cap. VII — IX.

Tobia heurathet Sara, Raguels Tochter.

VII. 1. Und als er bei dem Hause Raguels anlangte, kam ihm Sara entgegen und begrüßte ihn, und er sie; [1]) und sie führte ihn in's Haus. 2. Und Raguel sprach zu Edna, seinem Weibe: Wie ähnlich ist dieser Jüngling meinem Vetter Tobit! 3. Und Raguel fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Und sie sprachen zu ihm: Von den Söhnen Naphthali's, die gefangen sind zu Ninive. 4. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobit? Sie aber sprachen: Wir kennen ihn. 5. Und er sprach zu ihnen: Befindet er sich wohl? Sie aber sprachen: Er lebt und befindet sich wohl. Und Tobia sprach: Er ist mein Vater. 6. Da sprang Raguel auf, und küssete ihn und weinete. 7. Und er segnete ihn, und sprach zu ihm: O Sohn eines guten und wackern Mannes! Als er aber hörete, daß Tobit seine Augen verloren, betrübte er sich und weinete. 8. Und auch Edna, sein Weib, und Sara, seine Tochter, weineten. Und sie nahmen sie bereitwillig auf, und schlachteten einen jungen Schafbock, und trugen mehrere Gerichte auf.

Tobia aber sprach zu Raphael: Bruder Asarja, sprich darüber, wovon du auf der Reise gesagt, und möge die Sache beendiget werden! 9. Und er theilte Raguel die Sache mit. Und Raguel sprach zu Tobia: Iß, trink, und laß dir's wohl seyn! 10. Ja, dir gebührt es, mein Kind zu nehmen; 11. doch muß ich dir die Wahrheit offenbaren. Ich habe mein Kind schon sieben Männern gegeben, und sobald sie hineingingen zu ihr, starben sie über Nacht. Doch vor der Hand laß dir's wohl seyn! Tobia aber sprach: Ich koste hier nichts, bis ihr [sie] vor mich gestellt habt und getreten seid! [2]) 12. Und Raguel sprach: So nimm sie denn von jetzt an, nach dem Rechte! Du bist ihr Bruder, und sie ist

1) A. L. sie — anlangten — ihnen — sie ꝛc.
2) Zur Verlobung. And. bis ihr mir das Versprechen gebet und haltet.

dein. Der barmherzige Gott aber lasse es euch aufs beste gelingen! 13. Und er rief Sara, seine Tochter, und nahm sie bei der Hand, und gab sie Tobia zum Weibe, indem er sprach: Siehe, nimm sie hin, nach dem Gesetze Mose's, und führe sie zu deinem Vater! Und er segnete sie. 14. Und er rief Edna, sein Weib, nahm ein Blatt, und schrieb eine Verschreibung, und versiegelte sie. 15. Und sie fingen an zu essen.

16. Und Raguel rief Edna, sein Weib, und sprach zu ihr: Schwester, richte das andere Gemach zu, und führe sie [Sara] hinein. 17. Und sie that, wie er gesagt, und führete sie hinein; sie aber weinete. Und sie wischte ihrer Tochter die Thränen ab, und sprach zu ihr: 18. Sei getrost, mein Kind! Der Herr des Himmels und der Erde gebe dir Freude für diese deine Betrübniß! Sei getrost, Tochter!

VIII. 1. Als sie aber die Mahlzeit geendiget, führeten sie Tobia zu ihr hinein. 2. Dieser aber gedachte im Hingehen der Worte Raphaels, und nahm Räucherkohlen, und legte das Herz und die Leber des Fisches darauf, und räucherte. 3. Als aber der Dämon den Geruch roch, entfloh er in den obersten Theil von Aegypten, und der Engel fesselte ihn.

4. Als aber beide eingeschlossen waren, erhob sich Tobia vom Lager und sprach: Stehe auf, Schwester, und laß uns beten, daß der Herr sich unser erbarme! 5. Und Tobia hob an zu beten: Gepriesen seist du, Gott unsrer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen! 6. Du hast Adam geschaffen, und ihm zur treuen Gehülfin Eva, sein Weib, gegeben. Von ihnen stammt das Geschlecht der Menschen ab. Du sprachst: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei: wir wollen ihm eine Gehülfin machen, die ihm gleich sei. 7. Und nun, o Herr, nehme ich diese meine Schwester nicht aus Wollust, sondern mit Redlichkeit. Laß mich also Gnade finden und mit ihr ein hohes Alter erreichen! 8. Und sie sprach mit ihm: Amen! 9. Und beide schliefen die Nacht.

10. Raguel aber stand auf, und ging hin, und grub ein Grab, indem er sagte: Wird nicht etwa auch dieser sterben? 11. Und als Raguel wieder in sein Haus kam, 12. sprach er zu Edna, seinem Weibe: Schicke eine von deinen Mägden hin, und laß sehen, ob er lebt; wo nicht, so wollen wir ihn begraben, damit es niemand erfahre. 13. Da öffnete die Magd die Thüre, und trat hinein, und fand beide schlafend. 14. Und sie ging wieder heraus, und berichtete ihnen, er lebe.

15. Da pries Raguel Gott, und sprach: Gepriesen seist du, o Gott, mit jedem reinen und heiligen Preise! Und es müssen dich preisen deine Heiligen und alle deine Geschöpfe und alle deine Engel und deine Auserwählten; sie müssen dich preisen in Ewigkeit! 16. Gepriesen seist du, daß du mich erfreuet, und mir nicht begegnet ist, was ich fürchtete, sondern daß du nach deiner großen Barmherzigkeit an uns gethan hast. 17. Gepriesen seist du, daß du dich der beiden einzigen Kinder erbarmet hast. Beweise ihnen, o Herr, [auch ferner] Barmherzigkeit, laß sie ihr Leben vollenden in Gesundheit, mit Freude und Gnade!

18. Er befahl aber seinem Hausgesinde, das Grab zuzuwerfen. 19. Und er richtete ihnen eine Hochzeit von vierzehen Tagen aus. 20. Und Raguel sprach zu ihm, ehe die Hochzeit-Tage vorüber waren, mit einem Eide, er sollte nicht fortgehen, bis die vierzehen Hochzeittage ausgehalten wären; 21. und dann sollte er die Hälfte seines Vermögens nehmen und in Frieden ziehen zu seinem Vater; — und das Uebrige, wenn ich und mein Weib gestorben bin."

IX. 1. Und Tobia rief Raphael, und sprach zu ihm: 2. Bruder Asarja! Nimm mit dir einen Knecht und zwei Kameele, und ziehe nach Rages in Medien zu Gabael, und hole mir das Geld, und bringe ihn mir selbst mit zur Hochzeit; 3. denn Raguel hat geschworen, daß ich nicht fortgehen soll; 4. und mein Vater zählet die

Tage, und wenn ich lange verziehe, so wird er sich sehr bekümmern.

5. Da zog Raphael hin, und kehrte bei Gabael ein, und übergab ihm die Handschrift. Er aber brachte die Beutel mit den Siegeln, und gab sie ihm. 6. Und sie machten sich mit einander frühe auf, und kamen zur Hochzeit. Und Tobia segnete sein Weib. [1])

Cap. X. XI.

Tobia's Rückkehr; Tobits Heilung.

X. 1. Tobit aber, sein Vater, zählete alle Tage; und als die Tage der Reise vorüber waren, und er nicht kam, 2. da sprach er: Sind sie etwa abgewiesen worden? Oder ist etwa Gabael gestorben, und niemand gibt ihm das Geld? 3. Und er betrübte sich sehr. 4. Und sein Weib sprach zu ihm: Das Kind ist umgekommen, weil es verziehet. Und sie fing an, ihn zu beweinen, und sprach: 5. Sollte ich, Sohn, nicht in Sorgen seyn, daß ich dich, das Licht meiner Augen, von mir gelassen habe? [2]) 6. Und Tobit sprach zu ihr: Schweige, habe keine Sorge, er ist gesund! 7. Und sie sprach zu ihm: Schweige, täusche mich nicht; mein Kind ist umgekommen! Und sie ging alle Tage hinaus an den Weg, auf dem er fortgegangen war. Des Tages aß sie nicht, und des Nachts hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobia zu beweinen, bis die vierzehen Hochzeittage vorüber waren, von welchen Raguel geschworen, daß er sie daselbst aushalten sollte.

Es sprach aber Tobia zu Raguel: 8. Entlasse mich, denn mein Vater und meine Mutter hoffen nicht mehr, mich wieder zu sehen! 9. Der Schwiegervater aber sprach zu ihm: Bleibe bei mir, ich will an deinen Vater senden, daß man ihm melde, wie es mit dir stehet. 10. Tobia aber sprach: Entlasse mich zu meinem Vater! 11. Da erhob sich Raguel, und gab ihm sein Weib Sara, und die Hälfte seines Vermögens, Sklaven und Vieh und Geld. 12. Und er entließ sie segnend, und sagte: Es beglücke euch, meine Kinder, der Gott des Himmels, ehe denn ich sterbe! 13. Und zu seiner Tochter sprach er: Halte deine Schwiegereltern in Ehren; sie sind nun deine Eltern. Laß mich gute Kunde von dir hören! Und er küssete sie. Und Edna sprach zu Tobia: Geliebter Bruder, der Herr des Himmels bringe dich wieder zurück, und verleihe mir, daß ich Kinder sehe von dir und meiner Tochter Sara, damit ich mich freue vor dem Angesichte des Herrn! Und siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand: betrübe sie nicht!

XI. 1. Nach diesem zog Tobia fort, indem er Gott pries, daß er seine Reise hatte gelingen lassen, und Raguel und Edna, sein Weib, segnete. Und er zog fort, bis sie sich Ninive näherten. 2. Da sprach Raphael zu Tobia: Weißt du nicht, Bruder, wie du deinen Vater verlassen hast? 3. Laß uns vorauseilen vor deinem Weibe, und das Haus in Bereitschaft setzen. 4. Aber nimm die Fischgalle zur Hand. Und so gingen sie fort, und der Hund hinter ihnen her. 5. Und Anna saß eben dort sich umsehend auf den Weg hin nach ihrem Sohne. 6. Und sie bemerkte ihn, wie er kam, und sprach zu seinem Vater: Siehe, mein Sohn kommt und der Mann, welcher mit ihm gereist ist! 7. Und Raphael sprach: Ich weiß, daß dein Vater die Augen aufthun wird: 8. da streiche ihm die Galle in die Augen, und er wird, wenn es ihn beißet, reiben, und so werden die weißen Flecken abfallen, und er wird dich sehen. 9. Und Anna lief entgegen, und fiel ihrem Sohne um den Hals, und sprach zu ihm: Ich habe dich gesehen, Kind, nun will ich gerne sterben! Und sie weineten beide. 10. Auch Tobit ging heraus vor die Thüre, und stieß sich. Sein Sohn aber lief auf ihn zu, 11. und hielt seinen Vater fest, und strich ihm die Galle auf die Augen, indem er sagte: Sei gutes Mu-

1) Vielt. ein Fehler im Texte, statt: und er [Gabael] segnete Tobia mit seinem Weibe.

2) Arab. Ich habe es nicht zu bereuen, mein Sohn, daß ich dich, meinen Augapfel, fortgeschickt habe.

thes, mein Vater! 12. Als es ihn aber biß, rieb er sich die Augen, 13. und es schuppten sich die weißen Flecken von den Augen ab. Und er erblickte seinen Sohn, und fiel ihm um den Hals, 14. und weinete, und sprach: Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name in Ewigkeit, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel! 15. Denn du hast mich gezüchtiget, aber dich meiner erbarmet. Siehe, ich sehe meinen Sohn Tobia!

Und sein Sohn ging voll Freuden in's Haus, und erzählete seinem Vater alles das Wichtige, das ihm in Medien begegnet war. 16. Und Tobit ging, voll Freuden und Gott preisend, seiner Schwiegertochter entgegen an das Thor von Ninive. Und die ihn gehen sahen, wunderten sich, daß er wieder sehen konnte. 17. Und Tobit bekannte vor ihnen, daß sich Gott seiner erbarmet hätte. Und als Tobit sich Sara, seiner Schwiegertochter, näherte, segnete er sie, und sprach: Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführet, und [gesegnet sei] dein Vater und deine Mutter!

Und es war Freude bei allen Brüdern in Ninive. 18. Und es kam Achiacharus und Nasbas, sein Brudersſohn, 19. und die Hochzeit Tobia's ward mit Fröhlichkeit gefeiert sieben Tage.

Cap. XII — XIV.

Abschied des Engels Raphael; Lobgesang Tobits; Schluß des Buchs.

XII. 1. Und Tobit rief seinen Sohn Tobia, und sprach zu ihm: Denke, Sohn, auf einen Lohn für den Mann, der mit dir gegangen ist; und man muß ihm zulegen. 2. Und er sprach: Vater, ich thue mir keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte gebe von allem, was ich mitgebracht; 3. denn er hat mich gesund zu dir gebracht, und mein Weib geheilet, und mein Geld geholet, und dich gleichfalls geheilet. 4. Und der Alte sprach: Das gebühret ihm.

5. Und er rief den Engel, und sprach zu ihm: Nimm die Hälfte von allem, was ich mitgebracht, und ziehe hin in Frieden! 6. Da rief er die beiden bei Seite, und sprach zu ihnen: Lobet und preiset Gott, und gebet ihm Ehre, und danket ihm vor allen Lebendigen für das, was er an euch gethan! Es ist gut, Gott zu preisen, und seinen Namen zu verherrlichen, und die Werke Gottes mit Ehren zu verkündigen. Zögert also nicht, ihm zu danken! 7. Das Geheimniß eines Königs zu verschweigen, ist wohlgethan; Gottes Werke aber muß man rühmend offenbaren. Thut Gutes, so wird euch nichts Böses treffen! 8. Das Gute bestehet in Gebet mit Fasten und Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit. Besser wenig besitzen mit Gerechtigkeit, als viel mit Ungerechtigkeit; besser Wohlthaten üben, als Gold in den Schatz legen. 9. Denn Wohlthätigkeit errettet vom Tode, und reiniget von aller Sünde. Wer Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit übet, wird mit langem Leben gesegnet. 10. Die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens. 11. Ich will nichts vor euch verhehlen; ich sagte ja: das Geheimniß eines Königs zu verschweigen, ist wohlgethan; Gottes Werke aber muß man rühmend offenbaren. 12. Und nun, als du betetest zugleich mit Sara, deiner Schwiegertochter, brachte ich das Gedächtniß [1]) eures Gebets vor das Angesicht des Heiligen; und als du Todte begrubst, war ich gleichfalls bei dir zugegen. 13. Und als du unverdrossen aufstandest, und deine Mahlzeit verließest, um hinzugehen und den Todten zu bestatten, warest du mit deiner guten Handlung mir nicht verborgen, sondern ich war mit dir. 14. Und nun sandte mich Gott, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen. 15. Ich bin Raphael, einer von den sieben heiligen Engeln, welche die Gebete der Heiligen überbringen, und hineintreten vor die Herrlichkeit des Heiligen.

16. Da erschracken die beiden, und fielen auf ihr Angesicht, weil sie sich fürchteten.

---

1) Oder: Rauchopfer.

17. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch! Gott aber preiset in Ewigkeit; 18. denn ich bin nicht aus eigener Gunst, sondern auf Befehl unsres Gottes gekommen: daher preiset ihn in Ewigkeit! 19. Alle die Tage bin ich euch [bloß] erschienen, und habe weder gegessen, noch getrunken, sondern ihr habt ein Gesicht geschauet. 20. Und nun danket Gott, denn ich gehe wieder hinauf zu dem, der mich gesandt; und schreibet alles, was vorgefallen ist, in ein Buch.

21. Und als sie aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr. 22. Und sie dankten für seine großen und wunderbaren Thaten, daß ihnen der Engel des Herrn erschienen war.

XIII. 1. Und Tobit schrieb ein Gebet zur Danksagung nieder, also:

Gepriesen sei Gott, der lebt in Ewigkeit, und sein Königthum! 2. Er ist's, der züchtigt, und sich erbarmet; er führet zur Unterwelt, und führet herauf, und niemand ist, der seiner Hand entrinnet. 3. Danket ihm, Söhne Israels, im Angesichte der Völker! Denn er zerstreute uns unter sie. 4. Daselbst verkündiget seine Größe, erhebet ihn vor allen Lebendigen! Denn er ist unser Herr und Gott, und unser Vater in alle Ewigkeit. 5. Er züchtigt uns für unsre Ungerechtigkeit; doch wird er sich wieder erbarmen, und uns sammeln aus allen Völkern, unter die ihr zerstreuet worden. 6. Wenn ihr euch zu ihm bekehret von ganzem Herzen und von ganzer Seele, um vor ihm Redlichkeit zu üben: so wird er dann sich zu euch wenden, und nicht sein Angesicht vor euch verbergen. Und dann schauet, was er mit euch thut, und danket ihm mit lauter Stimme, und preiset den Herrn der Gerechtigkeit, und erhebet den König der Ewigkeit!

Ich danke ihm im Lande der Gefangenschaft, und verkündige seine Macht und Größe dem Volke der Sünder. Bekehret euch, ihr Sünder, und übet Gerechtigkeit vor seinen Augen! Wer weiß, ob er nicht gnädig gegen euch seyn wird, und euch Barmherzigkeit beweiset? 7. Meinen Gott erheb' ich, und meine Seele [gibt sich hin] dem Könige des Himmels, [1]) und frohlocket über seine Größe.

8. Es müssen alle sprechen und ihm danken in Jerusalem: 9. „Jerusalem, du Stadt des Heiligen, er züchtigt dich für die Thaten deiner Söhne; doch erbarmet er sich wiederum der Söhne der Gerechten. 10. Danke dem Herrn bestens, und preise den König der Ewigkeit, auf daß sein Zelt wieder in dir erbauet werde mit Freuden, und er in dir erfreue die Gefangenen, und liebe in dir die Elenden auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit."

11. Viele Völker werden fernher kommen, um zu ehren den Namen Gottes, unsres Herrn, Gaben in den Händen bringend, Gaben für den König des Himmels. Die spätesten Geschlechter weihen dir Lobgesang. 12. Verflucht sind alle, die dich hassen; gesegnet alle, die dich lieben, in Ewigkeit. 13. Freue dich und jauchze über die Söhne der Gerechten! Denn sie werden sich versammeln und preisen den Herrn der Gerechten. 14. Heil denen, die dich lieben: sie werden sich freuen deines Friedens! Heil denen, die über alle deine Züchtigungen sich betrübten; denn sie werden sich über dich freuen, wenn sie schauen deine ganze Herrlichkeit, und werden fröhlich seyn in Ewigkeit.

15. Es preise meine Seele Gott, den großen König! 16. Denn Jerusalem wird gebaut werden mit Saphir und Smaragd, und mit köstlichen Steinen deine Mauern, und deine Thürme und deine Bollwerke mit reinem Golde. 17. Die Straßen werden in Jerusalem gepflastert mit Beryll und mit Karfunkel und den Steinen aus Ophir. 18. Und alle ihre Gassen werden: Halleluja und Lobgesang rufen, sprechend: gepriesen sei Gott, der dich erhöhet, in alle Ewigkeit! [2])

XIV. 1. Und Tobit beschloß seinen Lobgesang.

2. Er war aber acht und fünfzig Jahr

1) A. L. meine Seele [erhebt] den König ꝛc.
2) Ungew. Ausl. u. L.

alt, als er sein Gesicht verlor, und acht Jahre darauf wurde er wieder sehend. Und er übte Wohlthätigkeit, und fuhr fort, Gott, den Herrn, zu fürchten, und ihm zu danken. 3. Und er gelangte zu hohem Alter. Da rief er seinen Sohn und die Söhne desselben, und sprach zu ihm: Sohn, nimm deine Söhne, siehe, ich bin alt und nahe daran, vom Leben abzuscheiden: 4. ziehe nach Medien, Sohn! denn ich bin überzeugt, daß Ninive, wie der Prophet Jona geredet, zerstört werden wird. In Medien aber wird mehr Friede seyn bis auf eine gewisse Zeit. Und unsre Brüder im Lande werden zerstreuet werden aus dem guten Lande, und Jerusalem wird wüste seyn, und das Haus Gottes darin verbrannt werden, und wüste seyn eine Weile. 5. Und wiederum wird sich Gott ihrer erbarmen, und sie in das Land zurückführen; und sie werden das Haus bauen, aber nicht wie das erstere, bis die Welt-Zeiten erfüllet sind. Und nach diesem werden sie zurückkehren aus den Gefangenschaften, und Jerusalem herrlich aufbauen. Und das Haus Gottes wird darin prächtig erbauet werden, so wie davon die Propheten geredet. 6. Und alle Völker werden sich wahrhaft bekehren zur Furcht Gottes, des Herrn, und ihre Götzenbilder vergraben. 7. Und es preisen alle Völker den Herrn, und das Volk Gottes danket ihm. Und der Herr erhöhet sein Volk, und es freuen sich alle, die Gott, den Herrn, in Wahrheit und Gerechtigkeit lieben, und unsren Brüdern Gutes erweisen.

8. Und nun, Sohn, ziehe von Ninive weg; denn in der That wird geschehen, was der Prophet Jona geredet. 9. Du aber beobachte das Gesetz und die Gebote, und sei barmherzig und gerecht, auf daß es dir wohl gehe! 10. Und begrabe mich anständig, und deine Mutter neben mich; und bleibet dann nicht länger in Ninive. Gedenke, Sohn, was Aman gethan an seinem Ernährer Achiacharus, wie er ihn aus dem Lichte in die Finsterniß geführet, und wie [schlecht] er ihm vergolten. Achiacharus jedoch ward erhalten; [1]) jener aber empfing seinen Lohn, und stürzte selbst in die Finsterniß. Manasse [2]) übte Wohlthätigkeit, und ward errettet aus der Schlinge des Todes, welche [jener] ihm geleget. Aman aber fiel in die Schlinge, und kam um. 11. Und nun, Kinder, sehet, was Wohlthätigkeit bewirket, und wie Gerechtigkeit errettet.

Und als er dieses sagte, verschied er auf seinem Lager; er war aber hundert und acht und fünfzig Jahr alt. Und sie begruben [3]) ihn mit allen Ehren. 12. Und als Anna gestorben war, begrub er sie neben seinem Vater.

Tobia aber zog mit seinem Weibe und seinen Söhnen nach Ekbatana, zu Raguel, seinem Schwiegervater, und erreichte ein ehrenvolles Alter. 13. Und er begrub seine Schwiegereltern mit allen Ehren, und erbte ihr ganzes Vermögen zu dem seines Vaters Tobit. 14. Und er starb, hundert und sieben und zwanzig Jahr alt, zu Ekbatana in Medien. 15. Und er hörte noch, ehe er starb, von dem Untergange Ninives, welches Nebucadnezar und Asverus eroberten, und freuete sich, ehe er starb, über Ninive.

---

1) A. L. Den Achiacharus aber erhielt er (der Herr).
2) And. vermuthen: Nasbas. (Cap. XI, 18.). And. Achiacharus.
3) A. L. er begrub.

Die Weisheit Jesus, des Sohnes Sirachs.

Vorwort des griechischen Uebersetzers.

Da uns viele und wichtige [Belehrungen] durch das Gesetz und die Propheten und die, welche ihnen nachgefolgt sind, mitgetheilet worden, weßhalb man Israel rühmen muß wegen seines Unterrichts und seiner Weisheit; und da nicht nur die Leser selbst belehret werden müssen, sondern auch Lehrbegierige den Auswärtigen durch Rede und Schrift nützlich werden können: so sah sich mein Großvater Jesus, der sich lange auf Lesung des Gesetzes, der Propheten und der übrigen vaterländischen Schriften gelegt, und darin eine hinlängliche Fertigkeit erworben hatte, bewogen, selbst etwas zu Unterricht und Weisheit Gehöriges aufzuschreiben, damit die Lehrbegierigen sich auch damit beschäftigen und sich immer mehr vervollkommnen möchten durch ein gesetzmäßiges Leben.

Ihr seid nun gebeten, mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit zu lesen, und Nachsicht zu haben, wenn es scheinen sollte, daß wir bei allem auf die Uebersetzung gewandten Fleiße hinter dem Ausdrucke zurückgeblieben seien.[1]) Denn diese Schrift, ursprünglich in hebräischer Sprache geschrieben, behält nicht die gleiche Kraft, wenn sie in eine fremde Sprache übergetragen wird. Und nicht allein sie; sondern auch das Gesetz selbst und die Schriften der Propheten und die übrigen Bücher zeigen keine geringe Verschiedenheit in ihrer Ursprache.

Und als ich nun in [meinem] acht und dreißigsten Jahre unter der Regierung des Königs Evergetes[1]) nach Aegypten kam, und mich [daselbst] aufhielt, fand ich einen ähnlichen nicht geringen Unterricht.[2]) Ich hielt es [daher] für höchst nöthig, einigen Eifer und Fleiß auf die Uebersetzung dieses Buches zu wenden. Ja, ich habe vielen Fleiß und Sorgfalt angewendet, um in dem Zeitraume diese Schrift zu Ende zu bringen und herauszugeben auch für die, welche in der Fremde lehrbegierig sind, und ihre Sitten nach dem Gesetze einzurichten wünschen.

1) And. wenn es Gewissen, die rinr besondrre Aufmerksamkeit auf dir Uebersetzung richten, scheinen sollte, daß wir hinter dem Ausdruck zurückgeblieben seien.

1) And. im acht und dreißigsten Jahre der Regierung des Königs Evergetes.

2) D. h. rinrn dem palästinischrn nachgebildelen Unterricht (Litteratur) in sittlich-religiöf. Dingen.

3) And. beim.

Anmerk. Die Zählung der Capp. u. Verse folgt der Luth. Uebers.; daneben stehen die Zahlen des grirch. Textes, in der Regel nach drr Ausg. v. Lamb. Bos. Was in die Zeichen — " eingeschlossen ist, wird nicht überall gelesrn, oder ist verdächtig. Bei weitem die meisten Varianten haben wir weggrlassrn.

Cap. I. II.

Weisheit und Gottesfurcht.

I. 1. Alle Weisheit ist vom[3]) Herrn, und ist bei ihm in Ewigkeit. 2. Wer zählet den Sand des Meeres und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit? 3. Wer erforschet die Höhe des Himmels, die Breite der Erde, den Abgrund und die Weisheit? 4. Die erste von Allem ward die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht von Ewigkeit her. 5. — Die Quelle der Weisheit ist das Wort Gottes, des Allerhöchsten; und ihre Wege sind ewige Gebote." 6. Wem ward die Wurzel der Weisheit enthüllet? und wer erkannte ihre Rathschläge?

7. (8.) Einer ist weise, höchst furchtbar, 8. der auf seinem Throne sitzet, der Herr.

9. Er schuf sie, und sah sie, und offenbarte sie,[1]) 10. und goß sie aus auf alle seine Werke, (10.) nebst allem Fleische nach seiner Gabe, und theilte sie denen mit, die ihn lieben. 11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm und Fröhlichkeit und eine Freuden-Krone. 12. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz, und gewähret Fröhlichkeit und Freude und langes Leben. 13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen am Ende, und am Tage seines Todes wird er gesegnet seyn.[2]) 14. —Die Liebe zum Herrn ist die herrlichste Weisheit: 15. und wer sie ersiehet, den macht sie seines Anschauens theilhaftig." 16. (14.) Der Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht, und den Frommen ist sie in Mutterleibe anerschaffen. (15.) Bei den Menschen schlug sie ewig ihre Wohnung auf, und bei ihrem Geschlecht findet sie Glauben.[3]) 17. —Die Furcht des Herrn ist ein gottseliges Wissen. 18. Die Gottseligkeit behütet und rechtfertigt das Herz, gibt Freude und Wonne. 19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen, und am Tage seiner Vollendung wird er gesegnet seyn."[4])

20. (16.) Fülle der Weisheit ist den Herrn fürchten; sie stillet den Durst der Menschen mit ihren Früchten. 21. (17.) Sie füllet ihr ganzes Haus mit ihren köstlichen Gütern, und die Vorrathskammern mit ihren Erzeugnissen. 22. (18.) Die Krone der Weisheit ist Furcht des Herrn, 23. erblühend von Frieden und frischer Gesundheit. 24. (19.) Verstand und kluge Einsicht strömet sie aus, und erhöhet den Ruhm derer, die an ihr festhalten. 25. (20.) Wurzel der Weisheit ist den Herrn fürchten, und ihre Zweige sind langes Lebens. 26. —Die Furcht des Herrn entfernet die Sünden; 27. wer aber keine Furcht [vor Gott] hat, der kann nicht gerechtfertiget werden." (21.) Gottlose Ungeduld[1]) kann nicht gerechtfertiget werden;[2]) denn die Heftigkeit seiner Ungeduld wird ihm Ursache des Sturzes. 28. (22.) Eine Zeitlang duldet der Langmüthige, und zuletzt wird ihm Freude vergelten. 29. (23.) Eine Zeitlang verbirgt er seine Rede; 30. aber die Lippen der Frommen[3]) werden seine Klugheit rühmen. 31. (24.) In den Schätzen der Weisheit ist verständiger Spruch; Frömmigkeit aber ist dem Sünder ein Gräuel.

32. (25.) — Mein Sohn," verlangest du nach Weisheit, so halte die Gebote, und der Herr wird sie dir verleihen. 33. (26.) Denn Weisheit und Unterricht ist Furcht des Herrn, und er hat sein Wohlgefallen an Vertrauen und Sanftmuth. 34. (27.) Mißtraue nicht[4]) der Furcht des Herrn, und nahe ihm nicht mit getheiltem Herzen! 35. (28. od. 29.) Heuchle nicht vor den Leuten, und gib Acht auf deine Lippen! 36. (29. od. 30.) Erhebe dich nicht selbst, damit du nicht fallest, und deiner Seele Schande zuziehest! 37. (30.) Denn der Herr wird deine verborgenen Gedanken enthüllen, und dich inmitten der Gemeinde erniedrigen, 38. weil du dich nicht gehalten zur Furcht des Herrn, und dein Herz voll Falschheit war.

II. 1. Kind, wenn du willst Gott, dem Herrn, dienen, so schicke deine Seele zur Anfechtung! 2. Richte dein Herz, und sei fest, und zage nicht zur Zeit der Schickung! 3. Hange ihm an, und weiche nicht von ihm, auf daß du zuletzt groß werdest! 4. Alles, was dir zugeschickt wird, nimm an, und im Wechsel des Leidens sei geduldig! 5. Denn im Feuer wird Gold geprüft, und Menschen, welche [Gott] angenehm sind, im Ofen des Leidens. 6. Vertraue ihm,

1) Vgl. Hiob XXVIII, 27. And. zählte, theilte sie aus. Luther u. a. L. Er hat sie durch seinen heil. Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen.
2) A. L. Gnade finden.
3) Luther nach dem Lat. — anerschaffen, und wandelt mit den auserwählten Weibern, und man findet sie bei den Gerechten u. Gläubigen.
4) Die Verse finden sich nicht im griech. Texte.

1) And. Ein ungerechter Zorn.
2) Gottlose U. — — werden, fehlt bei Luther.
3) A. L. der Menge.
4) And. sei nicht ungehorsam.

so wird er sich deiner annehmen; richte deine Wege, und hoffe auf ihn!

7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Gnade, und weichet nicht, damit ihr nicht fallet! [1]) 8. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm, so wird euer Lohn nicht ausbleiben. 9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet Gutes, ewige Freude und Gnade! 10. Blicket auf die vorigen Geschlechter und sehet! 11. Wer vertraute dem Herrn, und ward zu Schanden? 12. Oder wer beharrte in seiner Furcht, und wurde verlassen? Oder wer rief ihn an, und er übersah ihn? 13. (11.) Denn gnädig und barmherzig ist der Herr, und vergibt Sünden, und hilft zur Zeit der Noth.

14. (12.) Wehe verzagten Herzen und erschlaffenden Händen und dem Sünder, der auf zween Wegen gehet! 15. (13.) Wehe einem erschlaffenden Herzen! Weil es nicht vertrauet, darum wird es nicht beschirmet werden. 16. (14.) Wehe euch, die ihr die Geduld verlieret! 17. Was wollet ihr beginnen, wenn der Herr heimsuchet?

18. (15.) Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren seine Wege. 19. (16.) Die den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefallen, 20. und die ihn lieben, sind vom Gesetz erfüllt. [2]) 21. (17.) Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz [auf Leiden], und demüthigen vor ihm ihre Seelen. 22. (18.) „Laßt uns in die Hände des Herrn fallen, und nicht in die Hände der Menschen! 23. Denn wie seine Größe, also auch seine Barmherzigkeit."

Cap. III, 1 — XVI, 22.

Verschiedene Pflichtgebote, Lebensregeln und Ermahnungen zur Weisheit und Gottesfurcht.

III. 1. Gehorchet, Kinder, mir, eurem Vater, 2. und thuet also, daß es euch wohl gehe! 3. (2.) Denn der Herr hat den Vater erhoben über die Kinder, und das Gericht der Mutter bestellt über die Söhne. 4. (3.) Wer den Vater ehret, wird seine Sünden versöhnen; 5. (4.) und wie einer, der Schätze sammelt, ist, wer seine Mutter hochachtet. 6. (5.) Wer seinen Vater ehret, wird an seinen Kindern Freude haben, und an dem Tage, wo er betet, Erhörung finden. 7. (6.) Wer seinen Vater ehret, wird lange leben, und wer dem Herrn gehorsam ist, wird seine Mutter trösten. 8. (7.) — Wer den Herrn fürchtet, ehret seinen Vater," und dienet, als Gebietern, seinen Erzeugern. 9. (8.) Mit That und Wort ehre deinen Vater, 10. damit Segen von ihm über dich komme. 11. (9.) Denn der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Mutter Fluch reißt sie bis auf den Grund nieder. 12. (10.) Suche keinen Ruhm in der Schande deines Vaters! denn kein Ruhm ist dir des Vaters Schande. 13. (11.) Der Ruhm eines Menschen bestehet in seines Vaters Ehre; und Schande ist den Kindern eine beschimpfte Mutter. 14. (12.) Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, so lange er lebet! 15. (13.) Nimmt er ab an Verstand, so habe Nachsicht, und verachte ihn nicht wegen deiner vollen Kraft! 16. (14.) Denn Güte gegen den Vater wird nicht vergessen werden, und anstatt deiner Sünden dir zu gute kommen. [1]) 17. (15.) Am Tage der Noth wird dein gedacht werden; und wie heitres Wetter bei Eis, also werden deine Sünden zerschmelzen. 18. (16.) Wie ein Gotteslästerer [2]) ist, wer seinen Vater verläßt, und verflucht vom Herrn, wer seine Mutter kränket.

19. (17.) Kind, in Sanftmuth [3]) vollbringe alle deine Werke, so wirst du vom [Gott] wohlgefälligen Manne geliebt werden. 20. (18.) Je größer du bist, je mehr demüthige dich, so wirst du vor dem Herrn Gnade finden! 21. (20.) Denn groß ist die Macht des Herrn, und durch die Demüthigen wird sie verherrlichet. 22. (21.)

1) Bei Luther versetzt.
2) A. L. erfüllen das Gesetz.

1) And. anstatt der Strafe für d. S. wird dein Haus erbauet werden (blühen).
2) And. Verfluchter.
3) Oder: Bescheidenheit.

Suche nicht, was dir zu schwer ist, und erforsche [1]) nicht, was über deine Kräfte gehet! 23. (22.) Was dir befohlen ist, daran denke! denn dir ist nicht nöthig, was verborgen ist. 24. (23.) Was über dein Thun hinausgeht, damit befasse dich nicht vorwitzig; 25. denn mehr, als Menschen-Einsicht vermag, ist dir geoffenbart. [2]) 26. (24.) Denn Viele verführte die hohe Einbildung von sich, und böser Dünkel brachte sie um ihren Verstand. (25.) — Hast du keine Augen, so entbehrest du des Lichts; hast du keine Einsicht, so verkünde es nicht [durch alberne Reden]." 27. (26.) Wer Gefahr liebet, gehet darin unter, 28. und einem vermessenen Gemüthe geht es zuletzt übel. [3]) 29. (27.) Ein vermessenes Gemüth überladet sich mit Mühseligkeiten, und der Sünder häufet Sünde auf Sünden. 30. (28.) Gegen das Schicksal des Hochmüthigen gibt es kein Heilmittel; denn der Stamm der Bosheit ist in ihm fest gewurzelt. 31. (29.) Das Gemüth des Verständigen sinnet über Weisheits-Sprüche, 32. und ein aufmerksames Ohr ist des Weisen Wunsch.

33. (30.) Wasser löschet brennendes Feuer, und Wohlthätigkeit versöhnet Sünden. 34. (31.) Er, der Barmherzigkeit vergilt, gedenket daran in der Zukunft, und zur Zeit des Unfalls wird ein solcher Unterstützung finden. IV. 1. Kind, entziehe dem Armen nicht den Lebensunterhalt, und halte bedürftige Augen nicht hin! 2. Eine hungrige Seele betrübe nicht, und kränke einen Mann nicht in seiner Verlegenheit! 3. Ein gekränktes Herz betrübe nicht noch mehr, und halte die Gabe dem Dürftigen nicht hin! 4. Eines Bedrängten Bitte schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht vom Armen! 5. Vom Dürftigen wende dein Auge nicht ab, und gib keinem Menschen Anlaß, dir zu fluchen! 6. Denn wenn er in seines Herzens Bekümmerniß dir fluchet, so höret sein Schöpfer seine Bitte.

7. Mache dich beliebt bei der Gemeinde, und vor Mächtigen neige dein Haupt! 8. Neige dem Armen dein Ohr, und antworte ihm freundlich in Sanftmuth! 9. Rette den Unterdrückten aus der Hand des Unterdrückers, und sei nicht kleinmüthig, wenn du richtest! 10. Sei den Waisen wie Vater, und statt Mannes ihrer Mutter! 11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Höchsten, und er wird dich mehr lieben, als deine Mutter.

12. (11.) Die Weisheit erhöhet zu sich ihre Söhne, und nimmt auf, die sie suchen. 13. (12.) Wer sie liebt, der liebet das Leben; und die früh nach ihr auf sind, werden mit Freude erfüllt werden. 14. (13.) Wer fest an ihr hält, wird Ehre erlangen; und, wo er wandelt, wird ihn der Herr segnen. 15. (14.) Die ihr dienen, dienen dem Heiligen; und der Herr liebet, die sie lieben. 16. (15.) Wer ihr gehorchet, wird Völker richten; und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen. 17. (16.) Wer [ihr] vertrauet, wird sie als Eigenthum erhalten, und seine Nachkommen werden im Besitz [derselben] bleiben. 18. (17.) Anfangs zwar führet sie ihn krumme Pfade, 19. bringt Furcht und Zagen über ihn, und quälet ihn mit ihrer Zucht, bis sie ihm vertrauet, und ihn in ihren Gesetzen geprüft hat. 20. (18.) Sodann aber kommt sie ihm auf geebnetem Wege entgegen, und erfreuet ihn, 21. und offenbaret ihm ihre Geheimnisse. 22. (19.) Betritt er aber einen Irrweg, so verläßt sie ihn, und überläßt ihn seinem Falle.

23. (20.) — Liebes Kind," nimm der Zeit wahr, und hüte dich vor Unrecht, 24. und schäme dich nicht für deine Seele [zu sorgen]! [1]) 25. (21.) Denn es gibt eine Scham, die zur Sünde führet; und es gibt eine Scham zur Ehre und Gnade. — 26. (22.) Habe kein Ansehen der Person zum Nachtheil deiner Seele, und scheue [niemand] zu deinem Verderben! 27. 28. (23.) Halte die Rede nicht zurück zur Zeit

1) And. erstrebe.
2) And. aufgetragen.
3) A. L. umgekehrte Ordnung der Sätze.

1) And. daß du dich nicht deiner Begierden zu schämen habest.

der Rettung, — und verbirg deine Weisheit nicht zu deinem Ruhm!" 29. (24.) Denn durch Rede wird Weisheit kund, und Unterricht durch der Zunge Worte. 30. (25.) Rede nicht wider die Wahrheit, und schäme dich deines Mangels an Unterricht! 31. (26.) Schäme dich nicht deine Sünden zu bekennen, und strebe nicht wider den Strom!

32. (27.) Unterwirf dich nicht dem Thoren, und sieh nicht die Person des Mächtigen an! 33. (28.) Bis in den Tod kämpfe für die Wahrheit, so wird Gott, der Herr, für dich streiten. — 34. (29.) Sei nicht voreilig [1]) mit deiner Zunge, und träge und lässig in deinen Handlungen! — 35. (30.) Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Grillenfänger [2]) unter deinen Hausgenossen! — 36. (31.) Deine Hand sei nicht [immer] ausgestreckt zum Empfangen, und beim Wiedergeben zurückgezogen!

V. 1. Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und sprich nicht: Ich habe genug! — 2. Folge nicht deiner Neigung und Kraft, um den Begierden deines Herzens nachzuhangen. 3. Und sprich nicht: Wer will mich meistern? Denn der Herr wird dich gewiß bestrafen. 4. Sprich nicht: Ich sündigte, und was widerfuhr mir? Denn der Herr ist langmüthig. 5. Wegen [erhaltener] Vergebung werde nicht sicher, um Sünde auf Sünden zu häufen! 6. Und sprich nicht: Seine Barmherzigkeit ist groß; der Sünden Menge wird er mir vergeben! 7. Denn bei ihm ist Gnade und Zorn, und auf den Sündern ruhet sein Grimm. 8. (7.) Zögere nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb' es nicht von Tag zu Tage! 9. Denn plötzlich kommt des Herrn Zorn, und zur Zeit der Rache kommst du um. 10. (8.) Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut! denn es wird dir nichts helfen am Tage des Geschickes.

11. (9.) Wurfle nicht mit jeglichem Winde, und wandle nicht auf jeglichem Wege! also der doppelzüngige Sünder. 12. (10.) Sei fest in deiner Ueberzeugung, und bleibe bei Einer Rede! — 13. (11.) Sei schnell zum Hören, und mit Bedächtlichkeit gib Antwort! — 14. (12.) Hast du Einsicht, so antworte dem Nächsten; wo aber nicht, so lege die Hand auf den Mund! — 15. (13.) Reden bringt Ehre und Schande, und die Zunge des Menschen wird ihm [oft] Ursache des Falles. — 16. (14.) Laß dich nicht Ohrenbläser nennen, und stelle [niemanden] nach mit deiner Zunge! 17. Denn dem Diebe wird Schande, und schlimme Verurtheilung trifft den Doppelzüngler. — 18. (15.) Weder im Großen noch Kleinen verfehle dich!

VI. 1. Werde nicht aus einem Freunde ein Feind; denn ein übler Name, Schimpf und Schande wird einem solchen zu Theil: also der doppelzüngige Sünder. — 2. Erhebe dich nicht im Wahne [1]) deiner Seele, damit deine Seele nicht, wie ein [wilder] Stier, dahin gerissen werde. [2]) 3. Deine Blätter werden abgefressen, du verlierest deine Früchte, und du selbst bleibest übrig, wie ein dürrer Baum. 4. Eine solche böse Seele richtet ihren Besitzer zu Grunde, und machet ihn zum Spotte seiner Feinde.

5. Eine liebliche Kehle mehret die Freunde, und eine wohllautende Zunge mehret die freundliche Ansprache. — 6. Mit Vielen lebe in Frieden, deine Vertrauten aber seien Einer von tausend! 7. Wählest du einen Freund, so wähle ihn mit Prüfung, und vertraue ihm nicht schnell! 8. Denn Mancher ist Freund zu seiner Zeit, und bleibet nicht treu am Tage deiner Noth. 9. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind, und offenbaret deinen schimpflichen Zwist. 10. Mancher Freund theilet gern den Tisch; und bleibet nicht treu am Tage deiner Noth. 11. Mit deinen Gütern schaltet er, wie du, und gegen dein Gesinde thut er herrisch. 12. Gehet dir's übel, so ist er wider dich, und verbirgt sich vor deinem Angesichte. 13. Von deinen Feinden halte dich fern, und auch vor deinen Freun-

1) A. L. rauh, wild.
2) And. Rasender.

1) Willkürlichem, leidenschaftlichem Entschlusse.
2) Ungew. Ausleg.

den hüte dich! 14. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. 15. Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, und keinen Maßstab gibt's für seinen Werth. 16. Ein treuer Freund ist ein Heilmittel des Lebens, und die den Herrn fürchten, finden ihn. 17. Wer den Herrn fürchtet, leitet [1]) seinen Freund; denn wie er selbst, so wird auch der andere.

18. Kind, von Jugend auf liebe Unterricht, so wirst du bis zum Greisenalter Weisheit finden. 19. Wie der Pflüger und Sämann [seines Ackers], pflege ihrer, und erwarte ihre guten Früchte! 20. Mit ihrer Bearbeitung wirst du dich kurze Zeit mühen; aber bald wirst du ihre Früchte genießen. 21. (20.) Wie so gar schwer ist sie den Thoren, und der Unverständige hält nicht bei ihr aus. 22. (21.) Wie ein gewaltiger Prüfstein [2]) ist sie auf ihm, und er zögert nicht lange, so wirft er sie von sich. 23. (22.) Weisheit ist, wie ihr Name sagt, [3]) und nicht Vielen wird sie offenbar. 24. (23.) Höre, Kind, und nimm meine Lehre an, und verachte nicht meinen Rath! 25. (24.) Stecke deine Füße in ihre Fesseln, und in ihr Halsband deinen Hals! 26. (25.) Reiche deine Schulter dar, und trage sie, und sträube dich nicht gegen ihre Banden! 27. (26.) Nahe dich ihr von ganzem Herzen, und mit deiner ganzen Kraft bewahre ihre Wege! 28. (27.) Forsche ihr nach, und suche sie, so wird sie dir bekannt werden; und bist du in ihrem Besitze, so laß sie nicht von dir! 29. (28.) Denn zuletzt wirst du Erquickung an ihr haben, und sie wird sich dir in Freude verwandeln. 30. (29.) Ihre Fesseln werden dir zum starken Schutze seyn, und ihr Halsband zum prächtigen Schmucke. 31. (30.) Denn sie trägt einen goldenen Kopfputz, umschlungen mit einer purpurblauen Binde. 32. (31.) Als prächtiges Gewand wirst du sie anziehen, und wie eine Freuden-Krone sie aufsetzen. 33. (32.) Wenn du willst, Kind, so wirst du belehret, und wenn du deine Seele hingibst, so wirst du klug. 34. (33.) Wenn du mit Liebe sie höreſt, so nimmst du [sie] an; und wenn du [ihr] dein Ohr neigest, so wirst du weise.

35. (34.) Tritt in die Versammlung der Alten, und wer weise, zu dem halte dich! (35.) Höre gern jedes Gespräch von göttlichen Dingen, und laß die Sprüche der Weisheit dir nicht entgehen! 36. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, so sei früh auf nach ihm; und dein Fuß betrete oft die Stufen seiner Thüre! 37. Sinne nach über die Gebote des Herrn, und seiner Befehle sei stets eingedenk! Er wird dein Herz befestigen, und dein Verlangen nach Weisheit wird dir gewähret werden.

VII. 1. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. 2. Halte dich fern von Ungerechtigkeit, so wird sie [1]) dich melden. 3. Sohn, säe nicht auf die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht siebenfältig ernten.

4. Suche nicht vom Herrn [2]) Gewalt, noch vom Könige einen Ehren-Stuhl! 5. Rühme dich nicht deiner Gerechtigkeit vor dem Herrn, [2]) noch vor dem Könige deiner Weisheit! 6. Suche nicht Richter zu seyn, wenn du nicht vermagst [3]) Ungerechtigkeit auszurotten, damit du dich nicht scheuest vor dem Ansehen des Mächtigen, und deine Rechtschaffenheit in Gefahr bringest. 7. Beleidige nicht das Volk der Stadt; aber wirf dich nicht vor dem Pöbel weg!

8. Beschönige [4]) nicht zweimal eine Sünde: denn schon bei Einer bleibst du nicht ungestraft. — 9. Sprich nicht: [Gott] wird auf die Menge meiner Opfergaben sehen, und indem ich sie Gott, dem Höchsten, darbringe, wird er mich [gnädig] annehmen! — 10. In deinem Gebete sei nicht verzagtes Muthes, 11. und unterlasse nicht Wohlthaten zu üben!

1) And. bessere.
2) Ein schwerer Stein, woran man die Kraft mißt.
3) D. h. verborgen; irgend ein Wortspiel.

1) A. L. die Sünde.
2) Dem Könige. And. Gott.
3) A. L. Gew. L. wirst du nicht vermögen?
4) Eig. verbinde nicht [wie eine Wunde].

12. (11.) Spotte keines Menschen in der Bekümmerniß seiner Seele! denn es ist einer, der erniedriget und erhöhet. — 13. (12.) Säe [1]) nicht Lügen wider deinen Bruder, und thue deßgleichen nicht deinem Freunde! — 14. (13.) Wolle nie irgend eine Lüge sagen! denn die Gewohnheit derselben führet nicht zum Guten. — 15. (14.) Sei nicht geschwätzig in der Versammlung der Alten, und wiederhole die Worte nicht in deinem Gebete! — 16. (15.) Hasse nicht beschwerliche Arbeit, noch den vom Höchsten geschaffenen Ackerbau! — 17. (16.) Rechne dich nicht unter die Menge der Sünder! 18. Bedenke, daß der Zorn nicht zögert. 19. (17.) Demüthige tief deine Seele! denn die Strafe des Gottlosen ist Feuer und Wurm. [2]) — 20. (18.) Vertausche den Freund nicht für eitle Güter, [3]) noch den leiblichen Bruder für Gold aus Ophir! — 21. (19.) Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen Frau! denn sie ist lieblicher, als Gold. — 22. (20.) Halte nicht übel den Knecht, der mit Treue arbeitet, noch den Taglöhner, der dir von Herzen ergeben ist! 23. (21.) Einen verständigen Knecht liebe von Herzen, beraube ihn nicht seiner Freiheit! — 24. (22.) Hast du Vieh, so warte sein; und bringet es dir Nutzen, so behalt' es! — 25. (23.) Hast du Kinder, so ziehe sie, und beuge von Jugend auf ihren Nacken! 26. (24.) Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und zeige ihnen nicht [zu oft] einen freundlichen Blick! 27. (25.) Verheurathe deine Tochter, so hast du ein wichtiges Geschäft vollbracht; und gib sie einem vernünftigen Manne! — 28. (26.) Hast du ein Weib nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht; — einer Verhaßten aber gib dich nicht hin!" — 29. (27.) Von ganzem Herzen ehre deinen Vater, und vergiß nicht der Geburtsschmerzen deiner Mutter! 30. (28.) Bedenke, daß du von ihnen erzeuget worden; und wie willst du ihnen vergelten, was sie dir erwiesen? — 31. (29.) Von ganzer Seele fürchte den Herrn, und verehre seine Priester! (30.) Aus allen Kräften liebe deinen Schöpfer, und verlaß seine Diener nicht! 32. (31.) Fürchte den Herrn, und ehre den Priester, 33. und gib ihm sein Theil, wie es dir geboten ist: 34. Erstlinge und Schuldopfer, 35. die Gabe des Bugs und das Opfer des Heiligthums [1]) und die Erstlinge des Geheiligten. — 36. (32.) Reiche dem Armen deine Hand, damit dein Segen vollkommen werde! — 37. (33.) Angenehm sind Gaben bei allen Lebenden; aber auch dem Todten entziehe deine Liebe nicht! [2]) — 38. (34.) Entziehe dich nicht den Weinenden, und traure mit den Traurenden! — 39. (35.) Laß dich nicht verdrießen, Kranke zu besuchen! denn deßhalb wirst du geliebt werden. — 40. (36.) Bei allem, was du thust, denke an dein Ende, so wirst du nimmermehr sündigen.

VIII. 1. Streite nicht mit einem mächtigen Manne, damit du nicht in seine Hände fallest! 2. Hadre nicht mit einem Reichen, damit er nicht das Uebergewicht über dich erhalte! 3. Denn Viele verderbt das Gold, und die Herzen der Könige verführt es. — 4. (3.) Streite nicht mit einem Zanksüchtigen, und häufe nicht Holz auf sein Feuer! — 5. (4.) Scherze [3]) nicht mit einem Thoren, damit nicht deine Vorfahren beschimpft werden! — 6. (5.) Schilt nicht einen Menschen, der sich von der Sünde abkehret; bedenke, daß wir alle in Schuld sind! — 7. (6.) Verachte keinen Menschen seines Alters wegen! denn auch wir altern. — 8. (7.) Freue dich nicht über den Tod eines Menschen; [4]) bedenke, daß wir alle sterben müssen! — 9. (8.) Vernachlässige nicht die Gespräche der Weisen, und mit ihren Sprü-

1) Viell. schmiede (nach einem angenommenen Uebersetzungsfehler des griech. Uebers.).
2) Hier ist die Ordnung in den Handschriften verschieden.
3) Eig. was weder Werth noch Unwerth hat.

1) Viell. das Speis- oder Mehl-Opfer.
2) D. h. obschon du keinen Dank davon hast. And. Liebes-Gabe [werde erzeigt] allen Lebenden.
3) And. Verkehre.
4) A. L. deines Feindes.

chen beschäftige dich! 10. Denn von ihnen kannst du Belehrung erhalten, und wie man Großen dienen soll. 11. (9.) Entferne dich nicht von den Gesprächen der Alten! denn auch sie lernten von ihren Vätern. 12. Denn von ihnen kannst du Klugheit lernen, und wie man Antwort geben soll, wenn es nöthig ist. — 13. (10.) Blase die Kohlen des Sünders nicht noch mehr an, damit du nicht in der Flamme seines Feuers verbrennest! — 14. (11.) Laß dich vom Lästerer nicht aufbringen, [1]) damit er deinem Munde nicht auflaure! — 15. (12.) Leihe keinem Menschen, der mächtiger ist, als du; und hast du ihm geliehen, so achte es für verloren! — 16. (13.) Werde nicht Bürge über dein Vermögen; und hast du Bürgschaft geleistet, so denke darauf, zu bezahlen! — 17. (14.) Führe keinen Rechtsstreit mit einem Richter! [2]) denn man spricht ihm das Urtheil nach seinem Ansehen. — 18. (15.) Mit einem Tollkühnen ziehe nicht des Weges, damit er dir nicht gefährlich werde; denn er handelt nach seinem Willen, und durch seinen Unverstand kommst du mit ins Unglück. — 19. (16.) Mit einem Zornigen führe keinen Streit, und reise nicht mit ihm durch die Wüste; denn wie nichts ist Blut in seinen Augen, und wo keine Hülfe ist, erwürget er dich. — 20. (17.) Mit einem Narren berathe dich nicht! denn er kann keine Sache verschweigen. — 21. (18.) In Gegenwart eines Fremden nimm nichts Geheimes vor! denn du weißt nicht, was er vorhat. 22. (19.) Offenbare dein Herz nicht Jedermann! er möchte es dir nicht danken.

IX. 1. Sei nicht eifersüchtig gegen das Weib an deinem Busen, und lehre sie nicht gegen dich ein schlechtes Betragen! 2. Gib deinem Weibe dich nicht hin, daß sie sich über deine Macht erhebe! — 3. Gehe nicht dem buhlerischen Weibe entgegen, damit du nicht in ihre Schlingen fallest! 4. Halte dich nicht zu lange bei einer Sängerin auf, damit du nicht von ihren Künsten bestrickt werdest! 5. Eine Jungfrau betrachte nicht, damit du nicht in Strafe mit ihr fallest! [1]) 6. Gib dich nicht Huren hin, damit du nicht um dein Erbe kommest! 7. Gaffe nicht in der Stadt umher, und auf ihren einsamen Plätzen irre nicht umher! 8. Wende dein Auge von schönen Frauen, und betrachte nicht fremde Schönheit! 9. Durch Weibes-Schönheit wurden Viele berückt, 10. und durch sie entbrennet Liebe, wie Feuer. — 11. (9.) Bei einem verheuratheten Weibe sitze durchaus nicht, — 12. und liege nicht in ihren Armen," 13. und schwelge nicht mit ihr in Wein, damit nicht dein Herz sich zu ihr neige, und du mit deiner Seele sündigest zum Verderben. [2])

14. (10.) Verlaß einen alten Freund nicht! denn der neue kommt dem alten nicht gleich. 15. Neuer Freund neuer Wein: wenn er alt wird, trinkest du ihn mit Vergnügen. — 16. (11.) Beneide nicht die Herrlichkeit des Sünders! denn du weißt nicht, welches sein Ende seyn wird. 17. (12.) Laß dir nicht gefallen, was den Gottlosen gefällt: bedenke, daß sie nicht bis zur Unterwelt ungestrafet bleiben! — 18. (13.) Halte dich von einem Manne fern, der die Gewalt zu tödten hat: so wirst du keine Todesfurcht scheuen. 19. Und wenn du ihm nahest, so vergehe dich nicht, damit er dir nicht das Leben nehme! 20. Bedenke, daß du mitten unter Schlingen einhergehest, und auf den Zinnen der Stadt wandelst! [3]) — 21. (14.) Mit allem Fleiß erforsche [4]) deinen Nächsten, und berathe dich mit weisen Leuten! 22. (15.) Unterrede dich mit Verständigen, und all dein Gespräch betreffe das Gesetz des Höchsten! 23. (16.) Rechtschaffene Leute seien deine Gäste, und in der Furcht des Herrn suche deinen Ruhm! — 24. (17.) Durch Künstler-Hand erlangt das Werk Lob, und ein

1) And. Widersetze dich dem Lästerer nicht, streite nicht mit ihm.
2) And. Vornehmen.

1) Ungew. Ausl.
2) A. L. mit deinem Blute fallest ins Verderben, d. h. getödtet werdest.
3) Auf einem gefährlichen Posten stehest.
4) And. erbarme dich, schone.

weiser Führer des Volks durch seine Rede. [1]) — 25. (18.) Ein Schwätzer ist seiner Stadt [2]) gefährlich, und wer in seinen Reden unbesonnen ist, wird gehaßt.

X. 1. Ein weiser Herrscher hält sein Volk in der Zucht, und die Regierung eines Verständigen ist wohl geordnet. 2. Wie der Herrscher eines Volkes, also auch dessen Diener, und wie der Gewalthaber der Stadt, alle ihre Bewohner. 3. Ein thörichter König richtet sein Volk zu Grunde; aber eine Stadt wird erbauet durch die Klugheit der Gewaltigen. 4. In der Hand des Herrn stehet Obergewalt des Landes, und zu Zeiten läßt er einen trefflichen Fürsten in ihm auftreten. 5. In der Hand des Herrn stehet das Wohlergehen eines Fürsten, und dem Schriftgelehrten [3]) verleihet er Würde.

6. Nicht über jedes Unrecht zürne deinem Nächsten, und thue nichts mit Werken des Uebermuths! 7. Vor Gott und Menschen ist Hoffahrt verhaßt, und an beiden begehet [4]) sie Unrecht. 8. Herrschaft gehet über von Volk auf Volk wegen Ungerechtigkeit, Uebermuth und Habsucht. 9. Was erhebet sich doch Erde und Asche? 10. — Denn bei seinem Leben werden ihm die Eingeweide herausgerissen. 11. (10.) Die Krankheit währet lange, es spottet der Arzt; [5]) 12. und heute oder morgen stirbt der König." 13. (11.) Denn wenn der Mensch todt ist, so erbet er Schlangen und wilde Thiere und Würmer.

14. (12.) Der Anfang der Hoffahrt ist, wenn ein Mensch abfällt vom Herrn, und von seinem Schöpfer sein Herz abweicht. 15. (13.) Denn der Anfang der Hoffahrt ist Sünde, und wer darin beharret, der strömet Gräuel aus. 16. Daher sendet der Herr außerordentliche Schickung, und vernichtet ihn [6]) gänzlich. 17. (14.) Fürsten-Throne stürzte der Herr, und setzte Sanftmüthige an ihre Stelle. 18. (15.) Völker rottete der Herr mit der Wurzel aus, und pflanzte Demüthige an ihre Stelle. 19. (16.) Völkern verwüstete der Herr die Länder, und verderbte sie bis in den Grund der Erde. 20. (17.) Er ließ sie verdorren, und vernichtete sie, und tilgte ihr Andenken von der Erde. — 21. (18.) Nicht anerschaffen ist den Menschen Hoffahrt, noch Zornes Grimm den Weib-Gebornen. [1])

23. (19.) Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Die den Herrn fürchten. Welches Geschlecht ist verächtlich? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist verächtlich? Die [Gottes] Gebote übertreten. [2]) 24. (20.) Unter seinen Brüdern ist ihr Oberhaupt geehrt: also die den Herrn fürchten in seinen Augen. 25. (22.) Der Reiche, der Angesehene und der Arme, ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn. 26. (23.) Es ist nicht recht, den verständigen Armen zu verachten; und es ziemet sich nicht, einen Sünder zu ehren. 27. (24.) Fürst und Richter und Gewaltiger sind in Ehren; aber keiner von ihnen ist größer, als der, so den Herrn fürchtet. 28. (25.) Einem weisen Knechte müssen die Freien dienen, und ein vernünftiger Mann murret nicht [darüber].

29. (26.) Thue nicht klug bei deinen Geschäften, [3]) und nicht stolz zur Zeit der Noth! 30. (27.) Besser ist, wer arbeitet, und an Allem Ueberfluß hat, als wer stolz thut, und an Brod Mangel leidet. [4]) — 31. (28.) Kind, ehre mit Demuth dich selbst, und verschaffe dir Achtung nach deinem Verdienst! 32. (29.) Wer wird den rechtfertigen, der wider sich selbst sündiget? und wer wird den ehren, der sich selbst ent-

1) Ober: Rathschläge.
2) A. L. auch bei seinem Untergange.
3) Beamten.
4) Oder: büßet.
5) Viell. spottet des Arztes.
6) Texte: sie.

1) Luther hat als V. 22.: Der Mensch ist nicht böse geschaffen, was sich in keinem Texte findet.
2) Luther nach Vulg. Welcher Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; welcher aber Gottes Gebot übertritt, der wird zu Schanden.
3) D. h. so daß du aus allzugroßer Klugheit die Arbeit unterlassest. And. Sei nicht zu weise, um deine Geschäfte selbst zu thun.
4) And. and. nach versch. L. A.

würdigt? — 33. (30.) Ein Armer wird geehret um seiner Klugheit willen, und ein Reicher um seines Reichthums willen. 34. (31.) Wer aber in Armuth geehret wird, wie vielmehr in Reichthum? Und wer in seinem Reichthum verachtet ist, wie viel mehr in Armuth? XI. 1. Weisheit hebet eines Niedrigen Haupt empor, und unter Fürsten gibt sie ihm seinen Sitz.

2. Lobe keinen Menschen seiner Schönheit wegen, und verachte keinen um seines [häßlichen] Aussehens willen! 3. Klein unter den Geflügelten ist die Biene, und der Süßigkeiten erste ist ihre Frucht. — 4. Sei nicht stolz auf Kleider-Anzug, und erhebe dich nicht am Tage der Ehre! denn wunderbar sind des Herrn Werke, und verborgen seine Werke mit den Menschen. 5. Viele Herrscher mußten am Boden sitzen; und der Unvermuthete trug die Krone. 6. Viele Mächtige wurden sehr beschimpfet, und Angesehene wurden den Händen Anderer überliefert. — 7. Ehe du untersucht hast, tadele nicht; prüfe erst, dann strafe! 8. Ehe du gehöret hast, antworte nicht, und falle nicht mitten in die Rede! — 9. Streite nicht einer Sache wegen, die dich nichts angehet, und sitze dem Gerichte der Sünder nicht bei!

10. Kind, mache dir nicht um Vieles Geschäfte! Denn wenn du reich wirst,[1]) so bleibst du nicht schuldlos; und wenn du darnach ringest, so erlangest du es nicht, und fliehend entrinnest du nicht. 11. Mancher arbeitet und mühet sich und strebet; und um so mehr kommt er zurück. 12. Ein Anderer ist langsam, und bedarf der Unterstützung, hat Mangel an Kraft, und Ueberfluß an Armuth; 13. und die Augen des Herrn blicken auf ihn zum Guten, und er richtet ihn aus seiner Niedrigkeit auf, (13.) und erhöhet sein Haupt, daß sich Viele über ihn verwundern. 14. Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt vom Herrn. 15. (17.) Des Herrn Gabe bleibet den Frommen gewiß, 16. und sein Wohlwollen bringt für immer Gedeihen. 17. (18.) Mancher wird reich durch seine Sparsamkeit und Kargheit, 18. und das wird ihm als Lohn zu Theil, 19. daß er sagen kann: Ich habe Ruhe gefunden, und nun will ich meiner Güter genießen! Aber er weiß nicht, wieviel Zeit vergangen seyn mag, und daß er sie Andern zurücklassen und sterben muß.

20. Stehe fest in deinem Bunde, und wandle darin, und altere in deinem Thun! (21.) Verwundere dich nicht über die Werke des Sünders, 21. vertraue dem Herrn und beharre bei deiner Arbeit! 22. Denn es ist in den Augen des Herrn leicht, schnell und unerwartet einen Armen reich zu machen. 23. (22.) Der Segen des Herrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er dessen Segen erblühen.

24. (23.) Sprich nicht: Was habe ich nöthig? und was kann ich noch für Güter erhalten? 25. (24.) Sprich nicht: Ich habe genug! und was könnte mir noch Uebles widerfahren? 26. (25.) In den Tagen des Glücks gedenket man nicht des Unglücks, und in den Tagen des Unglücks erinnert man sich nicht des Glücks. 27. (26.) Denn dem Herrn ist's leicht, am Todes-Tage dem Menschen zu vergelten nach seinem Wandel. 28. (27.) Eine böse Stunde machet alles Wohllebens vergessen, und beim Ende des Menschen werden seine Thaten aufgedeckt. 29. (28.) Vor dem Tode preise niemand glücklich, und an seinen Kindern wird ein Mann erkannt.

30. (29.) Führe nicht jeden Menschen in dein Haus ein! denn mannigfaltig sind die Listen des Betrügers. 31. (30.) Wie der Lockvogel im Käfich, also das Herz des Uebermüthigen, und wie der Lauerer, wartet er auf den Fall. 32. (31.) Das Gute verkehret er hinterlistig in Böses, und dem Vortrefflichsten hängt er einen Schandfleck an.

33. (32.) Aus einem Feuerfunken erwächst Gluth, und ein Sünder lauert auf Blut. 34. (33.) Hüte dich vor einem Bösewicht, denn er schmiedet Böses, damit

1) And. sie häufest.

er dir nicht einen ewigen Schandfleck anhänge! — 35. (34.) Nimmst du einen Fremden auf, so wird er dich mit Unruhe plagen, und dich aus deinem Eigenthume vertreiben. [1])

XII. 1. Thust du Gutes, so siehe zu, wem du es thust: dann wirst du Dank für deine Wohlthaten haben. 2. Thue dem Frommen Gutes, so wirst du Vergeltung empfangen, wenn auch nicht von ihm, doch vom Höchsten. 3. Nicht wohl geht es dem, der des Bösen gewohnt ist, und keine Wohlthat erzeigt. 4. Gib dem Frommen, und unterstütze den Sünder nicht! 5. Thue dem Demüthigen Gutes, und gib nichts dem Gottlosen! Verwehr' ihm das Brod, und gib ihm nichts, damit er nicht dadurch dich unterdrücke! 6. Denn doppelt empfängst du Böses für alles Gute, das du ihm erwiesen. (6.) Denn der Höchste hasset die Sünder, und wird den Gottlosen mit Strafe vergelten. (7.) Gib dem Guten, und unterstütze den Sünder nicht! [2])

7. (8.) Im Glücke kann der Freund nicht erprobt werden; aber im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. 8. (9.) Beim Glücke eines Menschen sind seine Feinde traurig, und bei seinem Unglücke trennet sich auch der Freund [von ihm]. 9. (10.) Traue deinem Feinde nimmermehr! 10. Denn wie das Eisen rostet, so [erneuet sich immer wieder] seine Bosheit. 11. Und wenn er sich auch demüthiget und gebückt einhergehet, so habe Acht und hüte dich vor ihm; und sei gegen ihn, wie einer, der den Spiegel poliret, so wirst du die Erfahrung machen, daß er nicht bis ans Ende rostig bleibet. [3]) 12. Stelle ihn nicht neben dich, damit er dich nicht verdränge, und an deine Stelle trete! Setze ihn nicht zu deiner Rechten, damit er nicht nach deinem Stuhle trachte, und du nicht zuletzt meine Worte wahr findest, und meiner Warnungen mit Schmerzen gedenkest!

13. Wer bedauert einen Beschwörer, der von der Schlange gebissen wird, und alle, die mit wilden Thieren verkehren? (14.) Also wer mit einem Sünder umgehet, und sich in seine Sünden menget. 14. (15.) Eine Weile bleibet er bei dir; aber wenn du wankest, so hält er nicht aus. 15. (16.) Auf seinen Lippen hat der Feind süße Worte, — zischelt viel, redet dich mit schönen Worten an, 16. und hat Thränen in den Augen;" aber in seinem Herzen denket er darauf, dich in die Grube zu stoßen. Thränen hat dein Feind in den Augen; aber wenn er gelegene Zeit findet, kann er des Blutes nicht satt werden. 17. Begegnet dir ein Unglück, so wirst du ihn zuerst da finden, 18. und als ob er dir helfen wollte, wird er dir ein Bein unterschlagen. 19. (18.) Er schüttelt den Kopf, klatschet in die Hände, zischelt viel, und verändert sein Gesicht [gegen dich].

XIII. 1. Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem Hoffährtigen umgehet, wird ihm ähnlich. 2. Eine Last, die zu schwer für dich ist, lade nicht auf; und mit einem, der mächtiger und reicher ist, als du, gehe nicht um! 3. Was soll der [irdene] Topf mit dem [ehernen] Kessel zusammen? Dieser schlägt an, und jener zerbricht. — 4. (3.) Ein Reicher thut Unrecht, und trotzt noch dazu; ein Armer leidet Unrecht, und muß noch dazu gute Worte geben. 5. (4.) Wenn du wohlhabend bist, so mühet er sich um dich; [1]) bist du aber im Mangel, so verläßt er dich. 6. (5.) Wenn du etwas hast, so lebt er mit dir, und leeret dich aus, und kümmert sich nicht darum. [2]) 7. (6.) Er bedarf deiner, und täuschet dich, und lächelt dir zu, und macht dir Hoffnung; er gibt dir schöne Worte, und spricht: Was bedarfst du? 8. (7.) Er beschämet dich durch seine Schmausereien, bis er dich zwei oder drei Mal ausgeleeret, und zuletzt spottet er dich aus. 9. Wenn er nachher dich erblickt, so vermeidet er dich und schüttelt den Kopf über dich. 10. (8.) Hüte dich, daß du nicht

1) Oder: den Deinigen entfremden.
2) Dieser Vers fehlt bei Luther.
3) Ungew. Ausl.

1) And. benutzt er dich. And. leistet er dir Dienste.
2) And. und arbeitet selbst nichts.

betrogen werdest, 11. und nicht Schaden leidest in deiner Fröhlichkeit. [1])

12. (9.) Wenn dich ein Mächtiger zu sich rufet, so ziehe dich zurück: und um so mehr wird er dich zu sich rufen. 13. (10.) Dränge dich nicht zu, damit du nicht zurückgestoßen werdest; und stehe nicht zu fern, damit du nicht vergessen werdest! 14. (11.) Trachte nicht, mit ihm, wie mit deines Gleichen, zu reden, [2]) und vertraue nicht seinen vielen Worten! Denn durch vieles Reden versucht er dich, und gleichsam lächelnd holet er [dich] [3]) aus, 15. (12.) unbarmherzig, der sein Wort nicht hält, [4]) 16. und schonet nicht mit Mißhandlung und Banden. 17. (13.) Darum hüte dich, und sieh' dich wohl vor, 18. denn du wandelst nahe deinem Sturze!

(15.) Jegliches Thier liebt seines Gleichen, und jeglicher Mensch seinen Nächsten. [5]) 19. (16.) Jegliches Geschöpf gesellet sich zu seiner Art, 20. und zu seines Gleichen der Mensch. 21. (17.) Was hat der Wolf mit dem Lamme gemein? Also der Sünder mit dem Frommen. 22. (18.) Welche Eintracht zwischen Hyäne und Hund? und welche Eintracht zwischen Reich und Arm? 23. (19.) Der Löwen Raub sind wilde Esel in der Wüste: also sind die Armen der Reichen Beute. 24. (20.) Ein Gräuel dem Hoffärtigen Demuth: also ein Gräuel dem Reichen der Arme. 25. (21.) Wenn der Reiche fallen will, so unterstützen ihn seine Freunde; wenn aber der Arme fällt, so wird er von seinen Freunden vollends zu Boden gestürzt. 26. (22.) Hat ein Reicher gefehlt, so gibt es viele Vertheidiger; hat er etwas Unrechtes gesprochen, so rechtfertigen sie ihn. 27. Hat ein Armer gefehlt, so schelten sie ihn aus; hat er Verständiges gesprochen, so findet's keine Statt. 28. (23.) Ein Reicher redet, und Alle schweigen und erheben seine Rede bis in die Wolken. 29. Ein Armer redet, und man sagt: Wer ist der? Und stößt er an, so schlägt man ihn ganz darnieder. — 30. (24.) Der Reichthum ist gut, wenn er ohne Sünde ist; die Armuth aber ist schlecht nach dem Ausspruche des Gottlosen.

31. (25.) Das Herz verändert das Gesicht des Menschen, entweder zum Guten, oder zum Bösen. 32. (26.) Anzeige eines Herzens, das guter Dinge, [1]) ist ein heiteres Gesicht; und Findung von Gleichnissen ist mühsames Denken. [2])

XIV. 1. Heil dem Manne, der nicht gefehlet mit seinem Munde, und der nicht gequält wird von Reue über Sünden! 2. Heil dem, den sein Gewissen nicht verdammet, und dem seine Hoffnung nicht vereitelt ist!

3. Einem kargen Manne ist der Reichthum nicht gut, und wozu einem mißgünstigen Menschen Güter? 4. Wer sammelt und sich's abdarbt, der sammelt für Andere, und dessen Güter werden Fremde verprassen. 5. Wer gegen sich selber hart ist, gegen wen sollte der gütig seyn? Er wird seiner Güter nicht froh. 6. Niemand ist schlimmer, als wer sich selbst nichts gönnet, und das ist der Lohn seiner Schlechtigkeit. 7. Thut er auch Gutes, so thut er's aus Vergeß; [3]) und zuletzt offenbart er seine Schlechtigkeit. 8. Böse ist der Mißgünstige, der sein Angesicht abwendet, und sich um keine [nothleidende] Seele kümmert.

9. Des Habsüchtigen Auge wird nicht mit einem Theile befriediget, und seine böse Begierde verzehret sein Herz. 10. Ein Karger [4]) ist neidisch auf das Brod, und leidet Mangel an seinem Tische. 11. Kind, so wie du's hast, thue dir wohl, und bringe dem Herrn geziemend Opfer dar! 12. Bedenke, daß der Tod nicht säu-

1) A. L. Thorheit.
2) A. L. Die gew. L. ist sinnlos.
3) A. L. dein Geheimniß.
4) Vielll. unb. gegen den, der seine Worte nicht in Acht nimmt. A. L. unbarmh. wird er deine Worte in Acht nehmen.
5) Dieser Vers fehlt bei Luther.

1) And. das mit Gutem umgeht.
2) Ungew. Ausl.
3) And. mit Betrug.
4) Eig. ein scheeles Auge.

met, und daß dir das Gesetz der Unterwelt nicht bekannt ist! 13. Ehe du stirbst, thue dem Freunde Gutes, und nach deinem Vermögen reiche dar und gib ihm! 14. Versage dir keinen frohen Tag, und laß den Theil des erwünschten Guten nicht an dir vorübergehen! 15. Mußt du nicht deine Arbeit einem Andern überlassen, und deinen Erwerb der Vertheilung durch's Loos? 16. Gib, und nimm, und ergetze deine Seele! 17. denn in der Unterwelt darf man kein Wohlleben suchen. 18. (17.) Alles Fleisch veraltet, wie ein Kleid; denn es ist das ewige Gesetz: du sollst des Todes sterben! 19. (18.) Wie grüne Blätter an einem belaubten Baume, wovon etliche abfallen, etliche wieder wachsen: also das Geschlecht des Fleisches und Blutes; etliche sterben, etliche werden geboren. 20. (19.) Alles vergängliche Werk nimmt ein Ende, 21. und wer sich damit beschäftiget, vergehet mit ihm.

22. (20.) Heil dem Manne, der Weisheit pfleget, [1]) und mit Einsicht sich unterredet; [2]) 23. (21.) der in seinem Herzen über ihre Wege nachdenket, und über ihre Geheimnisse nachsinnet. (22.) Er schleichet ihr nach, wie ein Späher, und lauert an ihren Eingängen. 24. (23.) Er gucket zu ihren Fenstern hinein, und horchet an ihren Thüren. 25. (24.) Er herberget in der Nähe ihres Hauses, und schlägt an ihren Wänden seinen Zelt-Pfahl ein. (25.) Er schlägt sein Zelt in ihrer Nähe auf, und herberget in der Herberge des Segens. 26. Er bringt seine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen. 27. Er wird von ihr beschirmet vor Hitze, und herberget in ihrer herrlichen Wohnung.

XV. 1. Wer den Herrn fürchtet, thut so; und wer sich an das Gesetz hält, wird sie empfangen. 2. Sie wird ihm entgegen kommen, wie eine Mutter, und wie ein jungfräuliches Weib ihn aufnehmen. 3. Sie wird ihn speisen mit dem Brode des Verstandes, und mit dem Wasser der Weisheit ihn tränken. 4. Er stützet sich auf sie, und wanket nicht; er vertrauet ihr, und wird nicht zu Schanden. 5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und in der Mitte der Gemeinde seinen Mund öffnen. 6. Fröhlichkeit und Freuden-Kränze und ewigen Ruhm wird er erlangen.

7. Thörichte Menschen erfassen sie nicht, und Sünder schauen sie nicht. 8. Sie ist fern von Hochmuth, und lügenhafte Menschen wissen nichts von ihr. 9. Kein schönes Lob kommt aus dem Munde des Sünders; denn es kommt nicht von Gott. 10. Denn nur durch Weisheit wird Lob ausgesprochen, und der Herr gibt sein Gedeihen dazu.

11. Sprich nicht: Durch den Herrn bin ich abtrünnig geworden. Denn, was er hasset, sollst du nicht thun. 12. Sprich nicht: Er selbst hat mich irre geleitet. Denn er bedarf keines Sünders. 13. Jeglichen Gräuel hasset der Herr, und keiner ist geliebt von denen, die ihn fürchten. 14. Er hat von Anfang den Menschen geschaffen, und ihn seiner Willkür überlassen. 15. Willst du, so kannst du die Gebote halten, und wohlgefällige Treue beweisen. 16. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: wornach du willst, kannst du deine Hand ausstrecken. 17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; und was er will, wird ihm gegeben werden. 18. Denn groß ist die Weisheit des Herrn, gewaltig seine Macht, 19. und er siehet Alles. 20. (19.) Und seine Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er kennet jegliche That des Menschen. 21. (20.) Er hat niemanden befohlen, gottlos zu seyn, und niemanden Erlaubniß gegeben zu sündigen.

XVI. 1. Wünsche dir nicht eine Menge unnützer Kinder, freue dich nicht über gottlose Söhne! 2. Wenn ihrer viel sind, so freue dich nicht über sie, wenn keine Furcht des Herrn in ihnen ist! 3. Vertraue nicht ihrem Leben, und verlasse dich nicht auf ihr Dasein! [1]) Denn Ein [frommes] Kind

1) N. L. in W. Gutes sinnet. A. L. in W. endet.
2) A. L. † von heiligen Dingen.

1) And. Menge, nach a. L.

ist besser, als tausend [gottlose]; 4. und es ist besser, kinderlos zu sterben, als gottlose Kinder zu haben. 5. (4.) Von Einem Vernünftigen wird eine Stadt bevölkert; aber der Stamm der Gottlosen stirbt aus.

6. (5.) Vieles dergleichen hab' ich mit meinen Augen gesehen, und Wichtigeres, als dieß, hat mein Ohr gehöret. 7. (6.) Gegen einen Haufen von Sündern entzündete sich das Feuer, und gegen ein ungehorsames Volk entbrannte der Zorn [Gottes]. 8. (7.) Er verzieh nicht den Riesen der Vorzeit, welche abfielen um ihrer Stärke willen. 9. (8.) Er verschonte nicht den Aufenthaltsort Lots, dessen Einwohner er verabscheute wegen ihres Uebermuthes. 10. (9.) Er erbarmte sich nicht des strafbaren Volkes, das sich erhob in seinen Sünden. 11. (10.) Und also die sechshunderttausend Mann, die sich zusammenrotteten in der Verhärtung ihres Herzens. (11.) Und wäre auch nur ein Einziger halsstarrig, so wäre es zu verwundern, wenn er ungestraft bliebe. 12. Denn Barmherzigkeit und Zorn ist bei Ihm; er ist groß an Versöhnlichkeit, und schüttet Grimm aus. (12.) So groß seine Barmherzigkeit, so groß auch seine Strafe; er richtet den Menschen nach seinen Werken. 13. Es entfliehet nicht der Sünder mit seinem Raube, und die geduldige Hoffnung des Frommen vereitelt er nicht. 14. Aller Erbarmung läßt er Raum; Jeglicher empfängt nach seinen Werken.

15. (17.) Sprich nicht: Vor dem Herrn bin ich verborgen; wird aus der Höhe jemand mein gedenken? 16. Im großen Haufen wird mein nicht gedacht; denn was ist meine Seele in der unermeßlichen Schöpfung? 17. (18.) Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel Gottes, der Abgrund und die Erde beben, wenn er sie heimsucht. 18. (19.) Die Berge zumal und Grundvesten der Erde werden, wenn er sie anblickt, von Schrecken erschüttert. (20.) Aber auf solches achtet das menschliche Herz nicht; 19. und wer bedenket seine Wege? (21.) Wie ein Sturmwind, den der Mensch nicht siehet, 20. so sind die meisten seiner Werke verborgen. (22.) Wer kann die Werke seiner Gerechtigkeit verkündigen, oder wer kann sie ertragen? 21. Denn fern ist das Gesetz. [1]) 22. (23.) Wer gebeugtes Herzens ist, bedenket solches; aber der thörichte und irrende Mensch bedenket Thorheit. [2])

Cap. XVI, 23 — XVIII, 14.

Ueber die Schöpfung, besonders des Menschen, dessen Bestimmung, Gottes Gerechtigkeit und Güte.

23. (24.) Höre mich, Kind, und lerne Kenntniß, und auf meine Worte merke mit deinem Herzen! 24. (25.) Ich thue, wohl erwogen, Unterricht kund, und mit Genauigkeit trag' ich Kenntniß vor.

25. (26.) Nach Gottes Rathschluß sind seine Werke von Anfang geworden, 26. und seit ihrer Schöpfung schied er ihre Theile. 27. Er ordnete auf ewig seine Werke, und ihre Herrschaft [3]) für alle Geschlechter. Sie hungern nicht, sie ermüden nicht, und hören nicht auf mit ihrer Wirksamkeit. 28. Keines dränget das andere, und in Ewigkeit nicht sind sie seinem Befehle ungehorsam. 29. Nach diesem blickete der Herr auf die Erde, und erfüllete sie mit seinen Gütern. 30. Mit allerlei lebendigen Thieren bedeckte er ihre Oberfläche, und in sie kehren sie wieder zurück.

XVII. 1. Der Herr schuf aus Erde den Menschen, 2. und ließ ihn wieder in sie zurückkehren. 3. (2.) Eine bestimmte Anzahl Lebenstage gab er ihnen, und gab ihnen Gewalt über alles, was auf der Erde ist. (3.) Ihm ähnlich rüstete er sie mit Macht aus, und nach seinem Bilde schuf er sie. 4. Er legte die Furcht vor ihm auf alles Fleisch, und ließ ihn herrschen über Thiere und Vögel. 5. (6.) Willkür und Sprache und Augen, Ohren und ein Herz zu überlegen gab er ihnen. (7.) Mit verständiger Erkenntniß erfüllete er sie, 6. und Gutes und Böses zeigte er ihnen. 7.

---

1) Ungew. S. u. Ausleg.
2) L. weicht von V. 17. an sehr vom gr. T. ab.
3) Die Herrschaft der Sonne und des Mondes über die Erde, 1 Mos. 1, 16.

(8.) Sein Auge blickte auf ihre Herzen, [1]) 8. und er zeigte ihnen die Größe seiner Werke, (10.) damit sie die Größe seiner Werke verkündigen und seinen heiligen Namen loben sollten. [2]) 9. (11.) Er verlieh ihnen Erkenntniß, und gab ihnen zum Eigenthum das Gesetz des Lebens. 10. (12.) Einen ewigen Bund machte er mit ihnen, und offenbarte ihnen seine Rechte. 11. (13.) Die Größe seiner Herrlichkeit sahen ihre Augen, und seine herrliche Stimme hörte ihr Ohr. 12. (14.) Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht! und gab ihnen einem jeglichen Gebote wegen seines Nächsten. 13. (15.) Ihre Wege sind immer vor ihm offenbar, und können vor seinen Augen nicht verborgen seyn. 14. (17.) Jeglichem Volke hat er einen Vorsteher gesetzet; 15. aber des Herrn Theil ist Israel. 16. (19.) Alle ihre Werke sind wie die Sonne vor ihm offenbar; und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. 17. (20.) Unverborgen sind ihm ihre Ungerechtigkeiten, und alle ihre Sünden sind offenbar vor dem Herrn.

18. (22.) Die Wohlthätigkeit des Menschen ist, wie ein Siegelring, ihm gegenwärtig, und die Güte des Menschen bewahret er, wie den Augapfel. 19. (23.) Nach diesem wird er sich erheben und ihnen vergelten; und ihre Vergeltung wird er ihnen auf ihr Haupt geben. 20. (24.) Aber denen, die sich bessern, verstattet er Rückkehr, und ermuntert die, so die Ausdauer verlieren. 21. (25.) Bekehre dich zum Herrn, und verlaß die Sünde; 22. bete zu ihm, und mindere das Aergerniß! 23. (26.) Wende dich zum Höchsten, kehre dich vom Unrecht, 24. und hasse mit Ernst Gräuel!

25. (27.) Wer kann den Höchsten in der Unterwelt preisen, 26. anstatt der Lebendigen, — die da leben" und ihm lobsingen? (28.) Für Todte, als die nicht mehr sind, hat Lobsingen ein Ende; 27. wer lebet und gesund ist, kann den Herrn loben.

28. (29.) Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit gegen die, so sich zu ihm bekehren! 29. (30.) Denn nicht Alles kann im Menschen seyn, weil der Menschen-Sohn nicht unsterblich ist. 30. (31.) Was ist heller, als die Sonne? und doch wird sie verfinstert! So wird der Böse Fleisch und Blut sinnen. [1]) 31. (32.) Das Heer der Himmelshöhe überschauet sie; die Menschen aber sind alle Erde und Asche.

XVIII. 1. Der Ewig-Lebende hat Alles zusammen geschaffen. 2. Der Herr allein ist tadellos. (4.) Er verlieh es niemanden, seine Werke auszusprechen; und wer kann seine großen Wunder erforschen? 3. (5.) Wer kann seine große Macht ermessen? 4. und wer mag noch dazu die Beweise seiner Barmherzigkeit erzählen? 5. (6.) Man kann nicht mindern, noch mehren, man kann nicht ergründen die Wunder des Herrn. 6. (7.) Wenn der Mensch geendigt hat, dann fängt er an; und wenn er aufhöret, so fühlt er seine Ohnmacht.

7. (8.) Was ist der Mensch, und wozu tauget er? Was ist sein Gutes und was sein Böses? 8. (9.) Die Zahl seiner Lebenstage ist, wenn ihrer viel, hundert Jahre. (10.) Wie ein Wassertropfen aus dem Meere und ein Sandkorn, also die wenigen Jahre gegen die Tage der Ewigkeit. 9. (11.) Darum hat der Herr Geduld mit ihnen, und ergießet über sie seine Barmherzigkeit. 10. (12.) Er siehet und weiß, daß ihr Ende schlimm ist, 11. darum erhöhet er seine Versöhnlichkeit. 12. (13.) Eines Menschen Barmherzigkeit erstrecket sich auf seinen Nächsten, Gottes Barmherzigkeit aber über alles Fleisch. 13. Er rüget und strafet und lehret und führet zurück, wie ein Hirt seine Heerde. 14. Er erbarmet sich derer, die Zucht annehmen, und die sich seiner Rechte befleißigen.

---

1) D. h. belehrte sie sorgfältig. And. Er legte sein Auge (seine Erkenntniß) in ihre Herzen. And. Sein Auge wachte über ihre Seelen.

2) Dieser Vers fehlt bei Luther und in manchen Ausg.

1) A. L. so wird Böses Fleisch und Blut sinnen. And. so der Mann, der Fl. u. Bl. sinnet.

Cap. XVIII, 15 — XXII, 32.

Einzelne Gebote und Ermahnungen.

15. Kind, beim Wohlthun enthalte dich des Vorwurfs, und bei jeglicher Gabe kränkender Reden! 16. Kühlet nicht der Thau die Hitze? also ist ein [gutes] Wort besser, als eine Gabe. 17. Ist nicht ein Wort mehr, als eine gute Gabe? Aber Beides gibt der Gütige. 18. Ein Thor rückt unfreundlich auf, und die Gabe des Mißgünstigen verwundet. [1])

19. Ehe du redest, lerne, 20. und brauche Arzenei, ehe du krank wirst! — 21. (20.) Ehe du [Andere] richtest, prüfe dich selbst: so wirst du in der Stunde der Vergeltung Gnade finden. — 22. (21.) Ehe du krank wirst, demüthige dich, und zur Zeit, wo du noch sündigen kannst, zeige Bekehrung! — (22.) Laß dich nicht hindern, Gelübde zur rechten Zeit zu erfüllen, und warte nicht bis an den Tod, dich frei zu machen! 23. Ehe du gelobest, schicke dich wohl, und werde nicht wie einer, der den Herrn versuchet! — 24. Denke an den Zorn [Gottes] in den Tagen des Todes, [2]) und an die Zeit der Rache, wenn er sein Antlitz von dir wendet! 25. Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Ueberflusses, an Armuth und Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums! 26. Von Morgen bis Abend ändert sich die Zeit, und Alles gehet schnell vor Gott. 27. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und zur Zeit, wo er noch sündigen kann, hütet er sich vor Vergehungen. — 28. Jeglicher Verständige kennet die Weisheit, und preiset den glücklich, der sie gefunden. 29. Wer verständig ist in Worten, der handelt auch weise, [3]) und strömet treffende Sprüche aus.

30. Wandle nicht deinen Begierden nach, und hemme deine Lüste! 31. Wenn du deiner Seele gewährest, was der Begierde gefällt, so wirst du dich deinen Feinden zum Gespötte machen. — 32. Ergetze dich nicht an vielem Prassen, und laß dich nicht in solche Gelage verwickeln, [1]) 33. damit du nicht verarmest durch geborgte Beiträge, und nichts mehr im Beutel behaltest!

XIX. 1. Ein vertrunkener Arbeiter wird nicht reich; und wer das Geringe nicht zu Rathe hält, gehet bald zu Grunde. — 2. Wein und Weiber verführen Weise, 3. und wer sich an Huren hängt, ist der Unbesonnenste. (3.) Motten [2]) und Würmer erben ihn, und die unbesonnene Seele wird dahin gerafft. — 4. Wer sich schnell hingibt, ist schwach von Verstande; und wer da sündigt, vergeht sich an seiner Seele. — 5. Wer seiner Lust sich freuet, verdienet Tadel; — wer aber den Lüsten widerstehet, beglücket sein Leben. — (6.) Wer seine Zunge beherrschet, lebet ohne Streit;" und wer Geschwätz hasset, hat weniger Uebel zu befürchten. [3]) 6. Wiederhole nicht deine Rede! du wirst drum nichts verlieren. 7. Weder Freund noch Feind erzähle Alles, 8. und wenn es die keine Sünde ist, [4]) offenbare es nicht! 9. Denn er höret dich, und hütet sich vor dir, und bei Gelegenheit hasset er dich. — 10. Hast du ein Geheimniß gehöret, so laß es mit dir sterben; sei ruhig, du wirst nicht davon bersten! — 11. Von einem Geheimniß hat der Thor Wehen, wie vom Kinde die Gebärerin. 12. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil, so ein Geheimniß im Innern des Thoren.

13. Setze den Freund [5]) zur Rede: vielleicht hat er's nicht gethan; und wenn er's gethan, daß er's nicht wieder thue. 14. Setze den Freund zur Rede: vielleicht hat er's nicht gesagt; und wenn er's gesagt, daß er's nicht wiederhole. 15. Setze den Freund zur Rede; denn oft ist's Verleumdung; und glaube nicht jeglicher Rede! 16. Einer verfehlet sich, aber nicht mit Vorsatz. Wer hat sich noch nie mit der Zunge vergangen? 17. Setze deinen Näch-

---

1) Eig. verzehret (durch Thränen) die Augen.
2) D. h. der dich im Tode treffen wird.
3) Arab. Die Verständ. sind auch in Worten weise.

1) Oder: ergib dich nicht solchen Gelagen.
2) A. L. Fäulniß.
3) Oder: begeht weniger Böses.
4) A. L. wenn du eine Sünde gethan hast.
5) A. L. den Nächsten.

sten zur Rede, ehe du droheſt, und laß das Gebot des Höchſten Statt finden!

18. (20.) Alle Weisheit iſt Furcht des Herrn, und bei aller Weisheit iſt Erfüllung des Geſetzes. 19. (22.) Argliſt iſt nicht Weisheit, und bei Tücke des Sünders iſt nicht Klugheit; 20. (23.) ſondern es iſt Bosheit, und die iſt ein Gräuel; und ein Thor iſt entblößt von Weisheit. 21. (24.) Beſſer entblößt von Einſicht und gottesfürchtig, als reich an Klugheit und Uebertreter des Geſetzes. 22. (25.) Es gibt eine feine Klugheit, aber ſie iſt ungerecht; und Mancher verdrehet, um einen Rechtsſpruch ans Licht zu bringen. [1]) 23. (26.) Mancher Böſewicht erſcheint gebückt in Trauer, und ſein Inneres iſt voll Trug. 24. (27.) Er ſchlägt das Geſicht nieder und ſtellt ſich taub; [2]) aber wo er nicht bemerkt wird, überraſchet er dich. 25. (28.) Und iſt er aus Mangel an Kraft gehindert zu ſündigen, ſo wird er, ſobald er Gelegenheit findet, Böſes thun.

26. (29.) Am Anblick erkennet man einen Mann, und am Ausdruck [3]) des Geſichts erkennet man ſeine Geſinnung. 27. (30.) Die Kleidung eines Mannes, das Lachen der Zähne und ſein Gang verrathen, was an ihm iſt. — XX. 1. (XIX. 31.) Es gibt einen Tadel, der unzeitig iſt; und Mancher ſchweiget, und handelt weiſe daran. 2. (XX. 1.) Wie weit beſſer iſt tadeln, als grollen; 3. und wer frei bekennet, wird vor Demüthigung bewahret. — 4. Ein Hämling, der ſich gelüſten läßt, eine Jungfrau zu ſchänden: alſo wer mit Gewaltthätigkeit Recht ſpricht. — (5.) Der eine ſchweiget, und wird für einen Weiſen gehalten; der andere wird ſeines vielen Redens wegen gehaßt. [4]) 5. (6.) Der eine ſchweiget, denn er hat keine Antwort; 6. der andere ſchweiget, weil er die ſchickliche Zeit kennet. 7. Ein weiſer Mann ſchweiget bis zur ſchicklichen Zeit; der Schwätzer und Thor aber kann die Zeit nicht erwarten. 8. Wer viel Worte macht, wird verabſcheut, und der Anmaßende gehaßt. — 9. Mancher hat Glück im Unglücke, und es gibt Gewinn, der zum Verluſt wird. 10. Es gibt Gaben, die dir nichts nützen; und es gibt Gaben, die doppelt vergolten werden. 11. Es gibt Erniedrigung um Hoheit willen, und Mancher hebt aus Niedrigkeit ſein Haupt empor. 12. Mancher kaufet viel für wenig, und muß es ſiebenfach bezahlen. — 13. Der Weiſe machet ſich durch Reden beliebt; die Artigkeiten der Narren aber ſind verſchendet.

14. Die Gabe des Thoren wird dir nichts nützen; denn er blickt ſtatt des Einen nach Vielem. 15. Wenig gibt er, und viel rücket er auf, und öffnet ſeinen Mund, wie ein Ausrufer. 16. Heute leihet er, und morgen fordert er zurück. Haſſenswerth iſt ein ſolcher Menſch! — 17. (16.) Der Thor ſpricht: „Ich habe keinen Freund, und keinen Dank für meine Wohlthaten. 18. Die mein Brod eſſen, haben eine böſe Zunge.“ 19. (17.) Wie oft und von wie vielen wird er verſpottet! — 20. (18.) Lieber ein Fehltritt auf dem Fußboden, als mit der Zunge: alſo kommt der Böſen Fall plötzlich. — 21. (19.) Ungeſitteter Menſch, unzeitige Rede: [1]) im Munde der Thoren iſt ſie gewöhnlich. 22. (20.) Aus dem Munde des Thoren iſt der Spruch verwerflich; denn er ſagt ihn nicht zu ſeiner Zeit. — 23. (21.) Mancher wird verhindert zu ſündigen aus Dürftigkeit, und in ſeinem ſtillen Leben hat er keine Gewiſſensbiſſe. [2]) — 24. (22.) Mancher verliert ſein Leben [3]) aus Scheu, [4]) und eines Thoren wegen verliert er es. [5]) — 25. (23.) Mancher verſpricht aus Scheu ſeinem Freunde etwas, und macht ſich ihn, [wenn er's nicht halten kann], unnöthiger Weiſe zum Feinde.

1) Ungew. Ausl. And. nach Verſetzung der Worte: verdrehet das Recht, um Gunſt zu erweiſen.
2) S. L. iſt auf einem Ohre taub.
3) Eig. Begegnung, Act entgegenzukommen.
4) Dieſen Vers hat L. nicht.

1) D. h. wie ein ungeſ. M., ſo eine unzeitige R. Vieli. Ein ungeſ. M. führt unzeitige Reden.
2) And. wird er nicht gereizt.
3) Oder: eichtet ſich zu Grunde.
4) Oder: Scham.
5) Vermuth. wegen Anſehens der Perſon.

26. (24.) Ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen ist die Lüge: im Munde der Thoren ist sie gewöhnlich. 27. (25.) Besser ein Dieb, als der gewohnte Lügner; beide aber erben Untergang. 28. (26.) Das Betragen eines lügenhaften Menschen ist ehrlos, und seine Schande begleitet ihn beständig. — 29. (27.) Der Weise bringt sich durch Reden empor, und ein kluger Mann gefällt den Großen. — 30. (28.) Wer das Feld bauet, vergrößert seinen Getraide-Haufen; und wer den Großen gefällt, macht Ungerechtigkeit gut. — 31. (29.) Geschenke und Gaben verblenden die Augen der Weisen, und hemmen, wie ein Zaum im Munde, die strafende Rede. — 32. (30.) Verborgene Weisheit und ein unsichtbarer Schatz, wozu nützen beide? 33. (31.) Besser ein Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt.

XXI. 1. Kind, hast du gesündiget, so fahre nicht fort, und für die früheren [Sünden] bitte [um Vergebung]! 2. Wie vor einer Schlange, fliehe vor der Sünde! denn wenn du ihr nahe kommst, so sticht sie dich. 3. Löwen-Zähne sind ihre Zähne, und bringen den Menschen um's Leben. — 4. (3.) Wie ein zweischneidig Schwert ist jegliches Unrecht: für seine Wunde ist keine Heilung. — 5. (4.) Gewaltthätigkeit [1]) und Frevel verwüsten Reichthum; also wird das Haus eines Uebermüthigen verwüstet. 6. (5.) Das Flehen des Armen dringet vom Munde bis zu seinen Ohren; [2]) aber sein Straf-Gericht kommt eilend. — 7. (6.) Wer Rüge hasset, ist auf der Bahn des Sünders; wer aber den Herrn fürchtet, nimmt sie zu Herzen. [3])

8. (7.) Von fern ist gekannt der Zungen-Held; aber der Kluge sieht voraus, daß er straucheln wird. — 9. (8.) Wer sein Haus bauet mit fremdem Gut, der ist wie der, so Steine sammelt für den Winter. [4]) — 10. (9.) Die Rotte der Gottlosen ist ein Haufen Werg, und ihr Ende Feuer-Flamme. — 11. (10.) Der Weg der Sünder ist [anfangs] mit Steinen gepflastert; er endiget aber im Abgrund der Unterwelt.

12. (11.) Wer das Gesetz beobachtet, erlanget dessen Verständniß; [1]) 13. und die Vollendung der Furcht des Herrn ist Weisheit. — 14. (12.) Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; 15. es gibt Klugheit, welche viel Verdruß anrichtet. [2]) — 16. (13.) Die Erkenntniß des Weisen wächst an, wie eine Fluth; und sein Rath ist wie eine lebendige Quelle.

17. (14.) Das Innere des Thoren ist wie ein zerbrochenes Gefäß, und fasset keine Erkenntniß. — 18. (15.) Wenn der Vernünftige ein kluges Wort höret, so lobet er es, und stimmet bei. Höret es aber der Muthwillige, so mißfällt es ihm, und er wirft es hinter seinen Rücken. — 19. (16.) Das Gespräch des Narren ist wie eine Last auf dem Wege; aber auf den Lippen des Verständigen wird Lieblichkeit gefunden. — 20. (17.) Des Weisen Mund wird in der Gemeinde gesucht, und seine Rede im Herzen erwogen. — 21. (18.) Wie ein zerstörtes Haus, also die Weisheit dem Narren; und die Klugheit des Thoren ist unverständliche Rede. — 22. (19.) Für Fuß-Ketten gilt Unvernünftigen Zucht, und für Fesseln an der rechten Hand. — 23. (21.) Wie goldener Schmuck ist dem Verständigen Zucht, und wie Geschmeide am rechten Arm.

24. (22.) Der Fuß des Narren rennet schnell in's Haus; aber der erfahrene Mann scheuet sich vor den Leuten. — 25. (23.) Der Alberne gucket durch die Thüre in's Haus; der wohlgesittete Mann aber bleibet draußen stehen. — 26. (24.) Ungesittet ist, wer an der Thüre horchet; der Verständige würde [dadurch] mit Schimpf beladen. — 27. (25.) Die Lippen der Schwätzer plaudern, was sie nicht angehet; [3]) die Reden der Verständigen aber sind wie mit der

1) Ungew. Ausl.
2) D. h. er [der Uebermüthige] nimmt es nicht zu Herzen.
3) And. bekehrt sich in seinem Herzen.
4) Ungew. Ausl.

1) And. beherrschet seine Gedanken.
2) Ungew. Ausl. u. L.
3) Nach der Lesart der Ed. Compl.

Wage abgewogen. — 28. (26.) Die Narren haben das Herz im Munde; die Weisen aber den Mund im Herzen. — 29. (20.) Ein Narr lacht überlaut, ein kluger Mann aber wird kaum still lächeln.

30. (27.) Wenn der Gottlose den Satan[1]) verfluchet, so verfluchet er sich selbst. — 31. (28.) Der Ohrenbläser beschimpfet sich selbst, und wird in seiner Umgebung gehaßt.

XXII. 1. Einem beschmutzten Steine ist der Faule zu vergleichen, und jeglicher spottet seiner Schande. 2. Mit Mist-Koth ist der Faule zu vergleichen: wer ihn aufhebt, schüttelt die Hand ab. — 3. Schande ist's für den Vater, einen ungezogenen Sohn erzeugt zu haben; eine Tochter aber gereicht ihm zum Nachtheil. 4. Eine vernünftige Tochter bekommt einen Mann; eine ungerathene aber betrübt den Vater. 5. Die freche beschimpfet Vater und Mann, und wird von Beiden verachtet. — 6. Musik bei Trauer ist eine unzeitige Rede; Strafe aber und Zucht ist zu jeder Zeit Weisheit.[2]) — 7. Scherben leimet zusammen, wer einen Narren belehret; er wecket einen Schlafenden aus tiefem Schlafe. — 8. Zu einem Schlaftrunkenen redet, wer zu einem Narren redet: 9. am Ende fragt er: Was ist's? — 10. (11.) Den Todten beweine, denn er hat das Licht verloren; und den Thoren beweine, denn er hat den Verstand verloren.[3]) 11. Sanfter beweine den Todten! denn er ist zur Ruhe gekommen; 12. des Thoren Leben aber ist ärger, als der Tod. 13. (12.) Die Klage über einen Todten dauert sieben Tage; über den Thoren aber und Gottlosen alle Tage ihres Lebens. — 14. (13.) Mit einem Thoren rede nicht viel, und mit einem Unverständigen gehe nicht um! 15. Hüte dich vor ihm, damit du keine Beschwerde [von ihm] habest, und nicht von seinem Unflathe[4]) besudelt werdest. 16. Weiche ihm aus, so findest du Ruhe, und kommst nicht in Verlegenheit durch seinen Unverstand. — 17. (14.) Was ist schwerer, als Blei? und wer anders kann so heißen, als der Narr? 18. (15.) Sand und Salz und Stück-Eisen ist leichter zu tragen, als ein unverständiger Mensch. — 19. (16.) Holz-Gebälk, zu einem Hause verbunden, wird durch keine Erschütterung zerrissen: also erbebet zu keiner Zeit ein Herz, das feststehet auf gefaßten Entschlüssen. 20. (17.) Ein Herz, das auf verständiger Gesinnung verharret, ist wie eine mit Kalk abgeputzte Mauer. — 21. (18.) Eine Verpfählung auf der Anhöhe kann wider den Wind nicht bestehen: 22. also bestehet vor keiner Furcht das furchtsame Herz des Thoren bei seinen Anschlägen. 23. (19.) Wer das Auge verletzt, ruft Thränen hervor; 24. und wer das Herz verletzt, erreget Empfindlichkeit.

25. (20.) Wer einen Stein auf Vögel wirft, verscheuchet sie; und wer seinem Freunde Vorwürfe macht, zertrennet Freundschaft. 26. (21.) Hast du wider deinen Freund das Schwert gezogen, so verzage nicht; denn es ist eine Rückkehr möglich. 27. (22.) Bist du gegen deinen Freund aufgefahren,[1]) so sei unbesorgt; denn es ist Aussöhnung möglich; ausgenommen bei Vorwürfen und Uebermuth und Offenbarung des Geheimnisses und heimlicher Tücke: dadurch wird jeder Freund verscheucht. — 28. (23.) Beweise Treue deinem Nächsten in der Armuth, damit du zugleich an seinem Wohlstande Theil nehmen könnest. 29. Zur Zeit der Noth halte aus bei ihm, damit du ein Mitgenosse seines Glückes werdest.

30. (24.) Vor dem Feuer gehen Dampf des Ofens und Rauch her: also vor dem Blutvergießen Zänkereien. 31. (25.) Den Freund zu schützen werde ich mich nicht schämen, und mich vor ihm nicht verbergen. 32. (26.) Und widerfährt mir Böses seinetwegen: [so ist es sein eigener Schade]; jeder, der es höret, wird sich vor ihm hüten.

1) And. viell. besser: den Verleumder.
2) A. L. nach den Verss.
3) Eig. das Licht ist [für ihn] dahin — der Verstand ist [ihm] ausgegangen.
4) Ungew. Ausl.

1) Viell. Hast du — den Mund aufgethan, d. h. unbedacht, in Aufwallung.

Cap. XXII, 33 — XXIII, 37.

Gebet gegen den Mißbrauch der Zunge und böse Lüste, nebst angehängten Sprüchen.

33. (27.) O daß ich ein Schloß auf meinem Munde hätte, und auf meinen Lippen ein kluges Siegel, damit ich nicht durch sie falle, und meine Zunge mich nicht verderbe! XXIII. 1. Herr, Vater und Gebieter meines Lebens! überlaß mich nicht ihrem [1]) Willen, und laß mich nicht durch sie in's Verderben stürzen!

2. O hätte ich Geißeln für meine Gedanken, und für mein Herz die Zucht der Weisheit, daß meiner Fehler nicht geschonet werde, und ihre Versündigungen nicht ungestraft hingehen, [2]) 3. daß meine Irrthümer sich nicht mehren, und meine Sünden sich nicht häufen, daß ich nicht falle vor den Augen meiner Gegner, und mein Feind sich nicht über mich freue! 4. Herr, Vater und Gott meines Lebens! 5. gestatte meinen Augen keine gierigen Blicke, (5.) und wende von mir [böse] Lüste! 6. Laß mich nicht von der Begierde des Bauches und Wollust gefesselt werden, und nicht in Unverschämtheit gerathen!

7. Vernehmet, Kinder, die Zucht des Mundes! Wer sie befolget, wird nicht von seinen Lippen gefangen werden. 8. Der Sünder wird bestrickt, und der Lästerer und Uebermüthige straucheln durch sie.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und gewöhne dich nicht an die Nennung des Heiligen! 10. Denn gleichwie ein Knecht, der beständig gezüchtigt wird, nicht ohne Striemen ist, 11. also kann auch derjenige, der allezeit schwöret und [Gottes Namen] nennet, nicht rein von Sünde seyn. 12. (11.) Wer oft schwöret, beladet sich mit Schuld, und von seinem Hause bleibet Strafe nicht fern. 13. Vergeht er sich, [3]) so ladet er Sünde auf sich; und übersieht er's, so sündiget er doppelt. 14. Und schwöret er vergeblich, so kann er nicht gerechtfertiget werden, sondern mit Schickungen wird sein Haus beladen.

15. (12.) Es gibt eine Rede, vom Tode umgeben: sie werde nicht gefunden im Hause Jakobs! 16. Denn von den Frommen ist alles solches fern, und sie verwickeln sich nicht in Sünden. 17. (13.) Gewöhne deinen Mund nicht an schmutzige Ungezogenheiten! denn es sind schändliche Reden.

18. (14.) Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, denn du sitzest unter Vornehmen, [1]) 19. daß du ihrer nicht vergessest vor ihnen, und dich nicht so thöricht gewöhnest, daß du lieber [von ihnen] nicht geboren seyn möchtest, und daß du den Tag deiner Geburt verwünschest.

20. (15.) Ein Mensch, der sich an Schimpfreden gewöhnet, bleibet sein Leben lang ungesittet.

21. (16.) Zwo Arten mehren Sünden, und die dritte bringet Zorn. 22. Eine Seele, [von Begierden] erhitzt, erlischt nicht, bis sie verzehret ist; 23. ein Hurer hat in seinem Leibe keine Ruhe, [2]) bis er das Feuer ausgebrannt; 24. (17.) einem Hurer schmeckt jede Speise süß; er ruhet nicht, bis er todt ist; 25. (18.) ein Mann, der vom Ehebette ausschweift, und bei sich denket: „Wer siehet mich? 26. Es ist finster um mich; die Wände verbergen mich; niemand siehet mich: was sollte ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken!" 27. (19.) Er hat nur Furcht vor den Augen der Menschen, 28. weiß aber nicht, daß die Augen des Herrn unendlich heller sind, als die Sonne, und in den verborgensten Winkel blicken. 29. (20.) Alle Dinge waren ihm bekannt, ehe sie geschaffen wurden; also auch nachdem sie vollendet sind. 30. (21.) Ein solcher wird auf den Straßen der Stadt gestrafet, 31. und wo er's nicht vermuthet, ergriffen werden.

---

1) Der Zunge und des Mundes. And. meiner Feinde, vgl. V. 3., wohin dieser Vers auch gesetzt wird.
2) Ungew. Ausleg. u. L.
3) And. thut er's aus Unwissenheit.

1) Vielt. wenn du sitzest.
2) And. einer der mit seinem Leibe huret, hat keine Ruhe.

32. (22.) Also auch ein Weib, die ihren Mann verläßt, und von einem Andern einen Erben zur Welt bringet. 33. (23.) Denn erstlich ist sie dem Gebote des Höchsten ungehorsam, und zweitens vergehet sie sich an ihrem Manne, und drittens treibt sie Ehebruch und bringet Kinder von einem Andern zur Welt. 34. (24.) Ein solches Weib wird vor die Gemeinde geführt, und über ihre Kinder kommt Strafe. 35. (25.) Keine Wurzel werden ihre Kinder schlagen, und ihre Zweige keine Frucht bringen. 36. (26.) Sie hinterläßt ihr Andenken zum Fluche, und ihre Schande wird nicht ausgetilget. 37. (27.) Und so lernen die Nachkommen, daß nichts besser ist, als Furcht des Herrn, und nichts süßer, als die Beobachtung seiner Gebote.

Cap. XXIV.

Lob der Weisheit.

XXIV. 1. Die Weisheit lobet sich selbst, und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. 2. In der Versammlung des Höchsten eröffnet sie ihren Mund, 3. und vor seinem Heere rühmet sie sich. 4. (3.) „Ich ging aus dem Munde des Höchsten hervor, 5. und bedeckte, wie Nebel, die Erde. 6. (4.) Ich wohnte in der Höhe, und mein Thron war auf den Säulen der Wolken. 7. (5.) Den Kreis des Himmels umschloß ich allein, 8. und in der Tiefe des Abgrundes wandelt' ich. 9. (6.) In den Wogen des Meeres und auf der ganzen Erde 10. und unter allen Völkern und Nationen hatt' ich mein Besitzthum." [1])

11. (7.) „Bei all diesem [2]) sucht' ich Ruhe, und in wessen Erbe ich weilen könnte. 12. (8.) Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der auch mich schuf, stellte fest meine Wohnung, und sprach: 13. In Jakob sollst du wohnen, und in Israel dein Eigenthum haben! 14. (9.) Vor der Zeit, von Anfang an, schuf er mich, und in Ewigkeit werd' ich nicht wieder aufhören. (10.) Im heiligen Zelte dient' ich vor ihm, 15. und so erhielt ich auf Zion eine bleibende Stätte. (11.) In der geliebten Stadt gab er mir gleichfalls einen Ruhesitz, und in Jerusalem ist meine Herrschaft."

16. (12.) „Und so faßt' ich Wurzel bei einem geehrten Volke, im Eigenthume des Herrn. 17. (13.) Wie eine Ceder auf Libanon, wuchs ich empor, und wie eine Cypresse auf dem Gebirge Hermon. [1]) 18. (14.) Wie ein Palmbaum zu Engaddi, [2]) wuchs ich empor, und wie Rosenstöcke zu Jericho. 19. Wie ein schöner Oelbaum in der Ebene, und wie ein Ahornbaum — am Wasser," wuchs ich empor. 20. (15.) Wie ein Zimmet- und Gewürz-Strauch, duftet' ich, und wie eine auserlesene Myrrhe, verbreitet' ich Wohlgeruch, 21. wie Galdan und Onych und Stakte, und wie Weihrauchs-Duft im Tempel. 22. (16.) Wie eine Terebinthe, dreitet' ich meine Zweige aus, und meine Zweige waren prachtvolle und schöne Zweige. 23. (17.) Ich war wie ein lieblich sprossender Weinstock, 24. und meine Blüthen trugen herrliche und reichliche Früchte."

25. (19.) „Kommet zu mir, die ihr mein begehret, 26. und sättiget euch von meinen Früchten! 27. (20.) Mein Andenken ist süßer, als Honig, und mein Besitz geht über Honigseim. 28. (21.) Wer mich isset, hungert immer; 29. und wer mich trinket, dürstet immer. 30. (22.) Wer mir gehorchet, wird nicht zu Schanden; 31. und wer sich um mich mühet, [3]) sündiget nicht."

32. (23.) Dieß alles ist das Buch des Bundes des höchsten Gottes, 33. das Gesetz, welches Mose gebot, als Eigenthum der Gemeinde Jakobs, 34. (25.) welches von Weisheit überfließt, wie der Phison, 35. und wie der Tigris in den Tagen des Frühlings; 36. (26.) welches von Einsicht strömt, wie der Euphrat, und wie der Jordan in den Tagen der Ernte; 37. (27.) welches Belehrung ausgießt, wie der Nil, [4])

1) And. meine Wohnung. And. habe ich gewirkt.
2) And. nach all diesen.

1) A. L. Seon.
2) G. L. an den Ufern.
3) And. mir dienet. And. mir gemäß handelt.
4) Vermuth. Text: wie Licht.

und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.

38. (28.) Es hat sie der Erste nicht ausgelernet, und also erforschet sie nicht der Letzte. 39. (29.) Denn voller, als das Meer, ist ihr Sinn, [1]) und ihr Rath tiefer, als der große Abgrund.

40. (30.) Ich [2]) aber war wie ein Graben vom Flusse, und wie eine Wasserleitung floß ich in den Lustgarten. 41. (31.) Ich sprach: Ich will meinen Garten wässern, 42. und mein Beet tränken: 43. und siehe, da ward mein Graben zum Strome, 44. und mein Strom ward zum Meere. 45. (32.) Ferner strahle ich Belehrung, wie Morgenröthe, und offenbare sie bis in die Ferne. 46. (33.) Ferner ströme ich Lehre aus, wie Weissagung, und hinterlasse sie künftigen Geschlechtern. — 47. (34.) Sehet, daß ich nicht allein für mich gearbeitet, sondern für alle, die sie suchen!

Cap. XXV — XXX.

Verschiedene Sprüche und Lebensregeln.

XXV. 1. Mit drei Dingen schmücke ich mich, [3]) und trete geschmückt auf vor dem Herrn und vor Menschen: 2. Eintracht unter Brüdern, Freundschaft unter Nächsten, und Mann und Weib, die sich mit einander vertragen. — 3. (2.) Drei Arten hasset meine Seele, und ich verabscheue sehr ihr Leben: 4. einen hoffärtigen Armen und einen lügenhaften Reichen und einen ehebrecherischen, unverständigen Greis. — 5. (3.) Wenn du in der Jugend nicht sammelst, wie willst du in deinem Alter etwas finden? — 6. (4.) Wie schön stehet grauem Haare Urtheil, und den Alten, Rath zu wissen! 7. (5.) Wie schön ist bei Greisen Weisheit, und an Männern von Ansehen Ueberlegung und Rath! 8. (6.) Die Krone der Greise ist Vielerfahrenheit, und Furcht des Herrn ihr Ruhm.

9. (7.) Neun Gegenstände preise ich im Herzen, und den zehenten will ich mit meiner Zunge rühmen: 10. einen Mann, der Freude an seinen Kindern hat; wer erlebt, daß er seine Feinde fallen siehet; 11. (8.) Heil dem, der mit einem vernünftigen Weibe lebt; und der mit seiner Zunge nicht fehlet; und der nicht einem Unwürdigen dienet; 12. (9.) Heil dem, der Klugheit gefunden, und sie aufmerksamen Ohren verkündiget; 13. (10.) wie groß ist, wer Weisheit findet; 14. aber er ist nicht über den, der den Herrn fürchtet. 15. (11.) Die Furcht des Herrn übertrifft Alles; 16. wer sie besitzt, wem kann er verglichen werden?

17. (13.) Alles Weh, nur nicht Herzens-Weh; 18. und alle Bosheit, nur nicht Weiber-Bosheit; 19. (14.) alle Strafe, nur nicht Strafe von Hassern; 20. und alle Rache, nur nicht Rache von Feinden! — 21. (15.) Kein Gift gehet über Schlangen-Gift, [1]) und kein Zorn gehet über den Zorn eines Feindes. [2]) — 22. (16.) Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen, als bei einem bösen Weibe. 23. (17.) Bosheit entstellet den Anblick des Weibes, und verfinstert ihr Gesicht, wie Sacktuch. 24. (18.) Im Kreise seiner Freunde sitzt ihr Mann bei Tische, und seufzet bitter, wenn er von ihr höret. 25. (19.) Alle Bosheit ist gering gegen des Weibes Bosheit: das Loos des Sünders treffe sie! 26. (20.) Ein sandiger Stieg für den Fuß des Greisen: also ein zänkisches Weib für den stillen Mann. — 27. (21.) Laß dich nicht hinreißen von der Schönheit eines Weibes, und keines Weibes laß dich gelüsten! — 28. (22.) Zorn und Unverschämtheit und große Schande, 29. wenn ein Weib ihrem Manne Reichthum zubringt. — 30. (23.) Betrübtes Herz und trauriges Gesicht und Herzenspein, ein böses Weib; 31. erschlaffte Hände und wankende Kniee, die ihren Mann nicht glücklich machet. — 32. (24.) Vom Weibe der Sünde Ursprung,

1) Ihre Gedanken, Ueberlegung.
2) Jesus Sirach.
3) Die Weisheit redet.

1) Text: Kein Kopf. Aber es ist wahrscheinlich ein Uebersetzungsfehler.
2) A. L. eines Weibes.

und

und um ihretwillen sterben wir alle. 33. (25.) Dem Wasser gib keinen Ausfluß, und dem bösen Weibe keine Gewalt! — 34. (26.) Wenn sie sich nicht von deiner Hand leiten läßt, so trenne sie von deinem Leibe!

XXVI. 1. Eines guten Weibes Mann ist glücklich, und die Zahl seiner Lebenstage doppelt. 2. Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann, und seine Jahre beschließet er in Frieden. 3. Ein gutes Weib, ein gutes Loos: denen, die den Herrn fürchten, wird sie zum Loos beschieden. 4. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz zufrieden, jederzeit sein Gesicht heiter.

5. Vor drei Dingen scheut sich mein Herz, und beim vierten bete ich: [1]) 6. Verrath der Stadt und Aufruhr des Pöbels und falsche Anklage; 7. alles ärger, als der Tod.

8. (6.) Herzeleid und Kummer, ein Weib, das auf ein anderes eifersüchtig ist, und ihrer Zunge Geißel trifft Alle. 9. (7.) Ein unbändiges Joch Ochsen, ein böses Weib; 10. wer nach ihr greifet, erfasset einen Scorpion. 11. (8.) Eine große Plage, ein trunkenes Weib; ihre Scham bedecket sie nicht. 12. (9.) Die Geilheit eines Weibes erkennet man an ihren gierigen Augen und an ihren Augenliedern.

13. (10.) Ueber eine schamlose Tochter verschärfe die Aufsicht, damit sie nicht, wenn sie Freiheit gewinnt, sich hingebe! 14. (11.) Bewache ihre unverschämten Blicke, und wundere dich nicht, wenn sie sich an dir vergehet! 15. (12.) Wie ein durstiger Wanderer, öffnet sie den Mund, und trinket von jeglichem nahen Wasser; vor jeglichem Pflock läßt sie sich nieder, und vor einem Pfeil öffnet sie ihren Köcher.

16. (13.) Eines Weibes Anmuth ergetzet ihren Mann, und ihre Klugheit gießt Mark in seine Gebeine. 17. (14.) Eine Gabe des Herrn ist ein schweigsames Weib, 18. und unschätzbar eine verständige Seele. 19. (15.) Anmuth-voll ist ein keusches Weib, 20. und mit nichts aufzuwägen eine enthaltsame Seele. 21. (16.) Die aufgehende Sonne am Himmel des Herrn, und die Schönheit eines guten Weibes als Schmuck [1]) ihres Hauses. 22. (17.) Eine Lampe, strahlend auf heiligem Leuchter, und die Schönheit [ihres] Gesichtes auf fester Gestalt. [2]) 23. (18.) Goldene Säulen auf silbernen Gestellen, 24. und die schönen Schenkel auf den Füßen [3]) der Wohlgewachsenen. [4])

25. (28.) Ueber zwei betrübt sich mein Herz, und über dem dritten kommt mich Zorn an: 26. ein Krieger, der aus Dürftigkeit Mangel leidet, und wenn einsichtsvolle Männer geringgeschätzt werden; 27. wenn jemand sich von der Tugend zur Sünde wendet: der Herr wird ihn zum Schwerte bestimmen.

28. (29.) Schwerlich wird sich ein Kaufmann vor Vergehung hüten, und ein Krämer bleibt nicht rein von Sünde. XXVII. 1. Um eitler Güter willen sündigen Viele, und wer reich werden will, wendet die Augen [vom Rechte] ab. 2. Zwischen Steinfugen wird ein Pflock eingetrieben, 3. und zwischen Kauf und Verkauf dränget sich die Sünde. 4. (3.) Hält er nicht mit Fleiß an der Furcht des Herrn fest, so wird sein Haus bald zerstöret werden.

5. (4.) Beim Schwingen des Siebes bleibt Unrath zurück: also die Unreinigkeit des Menschen in seiner Rede. [5]) 6. (5.) Die Gefäße des Töpfers bewähret der Ofen, und der Mensch wird geprüft durch seine Rede. 7. (6.) Die Pflege des Baumes thun kund seine Früchte: also das Wort, [der Ausdruck] der Gesinnung, die Herzen der Menschen. 8. (7.) Vor dem Gespräch lobe keinen Menschen, denn das ist seine Prüfung. 9. (8.) Wenn du der Gerechtigkeit nachstrebest, wirst du sie erlangen, und sie anziehen, wie ein Ehrenkleid. 10. (9.) Vögel herbergen bei ihres Gleichen, und die Wahrheit kehrt zu denen ein, die sie

1) A. L. fürchte ich mich.

1) And. in der Ordnung (Welt?).
2) And. bei kräftigem Alter. And. in der Mitte ihres Alters.
3) Nach der Vulg. Gew. L. an oder mit der Brust.
4) And. Beständigen.
5) And. bei seiner Ueberlegung.

ausüben. 11. (10.) Der Löwe lauert den Thieren auf: also die Sünde denen, die Unrecht üben. 12. (11.) Das Gespräch des Frommen ist allezeit Weisheit; der Thor aber wechselt, wie der Mond. 13. (12.) Im Kreise der Thoren nimm die Zeit wahr, im Kreise der Verständigen aber verweile! 14. (13.) Das Gespräch der Narren ist Gräuel, und ihr Lachen Lust an Sünde. 15. (14.) Die Rede des leichtsinnigen Schwörers macht, daß einem die Haare zu Berge stehen, und sein Hadern, daß man sich die Ohren verstopft. 16. (15.) Blutvergießen ist beim Streite der Hoffährtigen, und ihre Lästerreden zu hören ist unerträglich.

17. (16.) Wer Geheimnisse verräth, verliert das Zutrauen, und findet keinen Freund für seine Seele. 18. (17.) Liebe den Freund, und bleibe ihm treu! 19. Hast du aber seine Geheimnisse verrathen, so laufe ihm nicht nach: 20. (18.) Wie einer sein Wild [1]) [aus dem Gesichte] verlieret, also hast du die Freundschaft des Nächsten verloren; 21. (19.) Und so wie du einen Vogel aus der Hand lässest, also hast du den Freund verloren, und wirst ihn nicht wieder fangen. 22. (20.) Geh' ihm nicht nach! denn er ist fern, und entflohen, wie ein Reh aus der Schlinge. 23. (21.) Denn eine Wunde kann man verbinden, und bei Scheltworten ist Wiederaussöhnung möglich; 24. aber wer Geheimnisse verrathen, hat keine Hoffnung.

25. (22.) Wer mit den Augen winket, schmiedet Böses; und wer ihn kennet, hält sich fern von ihm. [2]) 26. (23.) Vor deinen Augen versüßt er seine Rede, [3]) und bewundert deine Worte; hinterher aber verkehrt er seine Rede, und legt dir durch deine Worte Fallen. 27. (24.) Vieles hasse ich, aber nichts so sehr als ihn; auch der Herr hasset ihn.

28. (25.) Wer einen Stein in die Höhe wirft, der wirft ihn sich auf den Kopf; und ein heimtückischer Streich reißt Wunden auf. 29. (26.) Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; wer eine Schlinge leget, wird darin gefangen. 30. (27.) Wer Böses thut, auf den fällt es selbst zurück, ohne daß er weiß, woher es kommt. 31. (28.) Hohn und Spott ist bei den Hoffährtigen; aber die Rache lauert, wie ein Löwe, auf sie. 32. (29.) In der Schlinge werden gefangen, die sich über den Fall der Frommen freuen; und Schmerz verzehret sie vor ihrem Tode.

33. (30.) Zorn und Wuth, auch das sind Gräuel, und der Sünder besitzt sie.

XXVIII. 1. Wer sich rächet, wird vom Herrn Rache leiden, und aufbehalten wird er ihm seine Sünden. 2. Vergib deinem Nächsten die Beleidigung: dann werden, wenn du bittest, auch deine Sünden erlassen. 3. Mensch gegen Mensch bewahret Zorn, und beim Herrn suchet er Vergebung! 4. Gegen den Menschen, seines Gleichen, hat er kein Erbarmen, und flehet [um Erbarmen] für seine Sünden! 5. Er, der Fleisch ist, bewahret Zorn: wer wird seine Sünden versöhnen?

6. Gedenke an's Ende, und laß ab von Feindschaft; 7. an Verwesung und Tod, und bleibe bei den Geboten! 8. (7.) Gedenke an die Gebote, und zürne nicht dem Nächsten; 9. an den Bund des Höchsten, und übersieh' Uebereilung! 10. (8.) Laß ab vom Hader, so minderst du die Sünden; 11. denn ein zorniger Mensch entzündet Hader, (9.) und ein Sünder verwirret Freunde, und zwischen die, so in Frieden leben, streuet er Verleumdung. 12. (10.) Je mehr Brennstoff, desto mehr brennet das Feuer; je größer die Gewalt des Menschen, desto größer wird sein Zorn seyn; und je größer der Reichthum, desto höher steiget der Zorn; und je heftiger der Streit, desto mehr wird er brennen. 13. (11.) Jähzorn entzündet Feuer, und jäher Streit bringt Blutvergießen. 14. (12.) Bläsest du den Funken an, so wird er zur Flamme; und spuckest du darauf, so erlischt er; und beides kommt aus deinem Munde.

1) Nach Vermuth. Text: seinen Feind.
2) A. L. und niemand wird ihn davon abbringen.
3) A. L. macht er dir den Mund süß.

15. (13.) Der Ohrenbläser und Doppelzüngler sei dir verflucht, denn Viele, die in Frieden lebten, haben sie verderbt. 16. (14.) Die dritte Zunge [1]) hat Viele gestürzt, [2]) und von Volk zu Volk getrieben; 17. hat feste Städte zerstöret und Fürsten-Häuser umgekehrt. 18. (15.) Die dritte Zunge hat wackere Weiber ausgetrieben, 19. und sie ihres Erwerbs beraubet. 20. (16.) Wer auf sie höret, findet keine Ruhe, und wohnet nicht in Frieden. 21. (17.) Der Schlag der Geißel machet Striemen; aber der Schlag der Zunge zerschmettert die Gebeine. 22. (18.) Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes; aber nicht so viele, als durch die Zunge gefallen sind. 23. (19.) Heil dem, der davor bewahrt bleibet, der nicht in ihre Wuth geräth, der ihr Joch nicht ziehet, und von ihren Fesseln nicht gefesselt wird! 24. (20.) Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Fesseln sind eherne Fesseln. 25. (21.) Ein schrecklicher Tod ist ihr Tod, und die Hölle ist erträglicher, als sie. 26. (22.) Nicht die Frommen beherrscht sie, und in ihrer Flamme brennen sie nicht. 27. (23.) Die den Herrn verlassen, fallen in ihre Gewalt, in ihnen entbrennt sie unauslöschlich. Sie geht wider sie aus, wie ein Löwe, und, wie ein Parder, zerreißet sie sie.

28. (24.) Wohlan, verzäune dein Eigenthum mit Dornen, dein Silber und Gold binde zusammen! 29. (25.) Aber auch deinen Reden mache Wage und Gewicht, und deinem Munde mache Thür und Riegel! 30. (26.) Hüte dich, daß du damit nicht strauchelst, und fallest vor dem Lauerer!

XXIX. 1. Wer Barmherzigkeit übet, der leihe seinem Nächsten; und wer Vermögen hat, der halte die Gebote. [3]) 2. Leihe dem Nächsten zur Zeit seines Bedarfs, und hinwiederum zahle dem Nächsten zurück zur bestimmten Zeit! 3. Halte Wort, und sei treu gegen ihn: so findest du zu jeder Zeit, was du bedarfst. 4. Viele achten ein Darlehen als einen Fund, und machen Verdruß ihren Helfern. 5. Bis er's erhält, küsset er ihm die Hand, und um das Geld des Nächsten redet er demüthig. 6. Aber zur Zeit der Rückzahlung zieht er es hin, führet betrübte Reden, und schützt die [schlechte] Zeit vor. 7. (6.) Wenn er's vermag, so bringt er kaum die Hälfte wieder, und rechnet's an als Fund. 8. Wo aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld, und er hat ihn sich ohne Ursache zum Feinde gemacht. 9. Er vergilt ihm mit Fluchen und Schelten, und statt Ehre, vergilt er ihm mit Schmach. 10. (7.) Viele wegen der Schlechtigkeit halten zurück, sie besorgen, unverschuldet um ihr Vermögen zu kommen. 11. (8.) Doch habe Geduld mit dem Nothleidenden, und mit der Wohlthat halte ihn nicht hin! 12. (9.) Um des Gebots willen nimm dich des Armen an, und in seiner Bedürftigkeit laß ihn nicht leer von dir! 13. (10.) Verliere lieber Geld um eines Bruders und Freundes willen, und laß es nicht unter dem Steine verrosten und verderben! 14. (11.) Sammle dir einen Schatz [1]) nach dem Gebote des Höchsten, so wird er dir mehr Vortheil bringen, als Gold. 15. (12.) Verschließe Wohlthat in deiner Schatzkammer, [2]) die wird dich retten aus allem Unglück. 16. (13.) Besser, als ein starker Schild, und besser, als ein mächtiger Spieß, 17. wird sie wider den Feind für dich streiten.

18. (14.) Ein guter Mann wird Bürge für seinen Nächsten, 19. und wer die Scham verloren, läßt ihn stecken. 20. (15.) Vergiß nicht der Wohlthat des Bürgen, 21. denn er hat sich für dich hingegeben. 22. (16.) Ein Sünder bringt seinen Bürgen um's Vermögen; 23. (17.) und wer undankbar von Gemüth, läßt den stecken, der ihn gerettet hat. 24. (18.) Bürgschaft hat viele Wohlhabende zu Grunde gerichtet, und hin und wiedergeworfen, wie Wellen des Meeres; 25. Mächtige hat sie aus

1) Der Zwischenträger, Verleumder.
2) Oder: hin und her geworfen.
3) Ungew. Ausleg.

1) And. Lege deinen Schatz an.
2) Sinn beider Sprüche: Sammle dir einen Schatz von Wohlthatigkeits-Verdienst.

der Heimath vertrieben, daß sie herumirrten unter fremden Völkern. 26. (19.) Zum Sünder [1]) wird, wer sich in Bürgschaft stürzet; und wer nach Unternehmungen [2]) jagt, der fällt in Strafe. 27. (20.) Nimm dich des Nächsten an nach deinem Vermögen; aber siehe zu, daß du dich nicht [in Schulden] stürzest!

28. (21.) Das Hauptbedürfniß des Lebens ist Wasser und Brod und Kleidung und ein Haus, das die Blöße decket. 29. (22.) Besser das Leben des Armen unter dem bretternen Dache, als glänzende Mahle in fremder Wohnung. 30. (23.) Bei wenig und viel sei zufrieden! (24.) Ein schlimmes Leben, von Haus zu Haus [ziehen]; 31. und wo einer fremd ist, darf er den Mund nicht aufthun. 32. (25.) Du mußt bewirthen und tränken ohne Dank, und noch überdieß bittere Worte hören. 33. (26.) „Komm her, Gast, bereite den Tisch, und wenn du etwas hast, so gib mir zu essen!" 34. (27.) „Gehe fort, Gast, und mache Platz dem angesehenen Manne! Mein Bruder kehret bei mir ein, ich brauche das Haus!" 35. (28.) Unerträglich ist solches dem Manne, der Gefühl hat, Vorwürfe wegen der Herberge und Scheltworte wegen eines Darlehens.

XXX. 1. Wer seinen Sohn liebt, hält ihn stets unter der Ruthe, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe. 2. Wer seinen Sohn in der Zucht hält, der wird Nutzen [3]) von ihm haben, und kann sich unter Bekannten seiner rühmen. 3. Wer seinen Sohn belehret, macht seinen Feind eifersüchtig; und vor seinen Freunden kann er sich seiner freuen. 4. Stirbt sein Vater, so ist's, als wäre er nicht todt; denn er hat sein Ebenbild hinterlassen. 5. Im Leben sah er ihn mit Lust und Freude, und bei seinem Ende betrübte er sich nicht. 6. Gegen seine Feinde hinterläßt er einen Rächer, und seinen Freunden einen dankbaren Vergelter. 7. Wer den Sohn verzärtelt, verbindet dessen Wunden, und bei jedem Schrei ist sein Innerstes beweget. 8. Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird muthwillig. 9. Zärtle mit deinem Kinde, so wird es dich in Schrecken setzen; spiele mit ihm, so wird es dich betrüben. 10. Scherze nicht mit ihm, damit du nicht mit ihm trauren, und zuletzt mit den Zähnen knirschen [1]) müssest! 11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und sieh ihm seinen Leichtsinn nicht nach! 12. Beuge ihm den Hals in der Jugend, und bläue ihm den Rücken, weil es noch klein ist, damit es nicht, verhärtet, dir ungehorsam werde! [2]) 13. Ziehe deinen Sohn, und gib dir Mühe mit ihm, damit du nicht durch seine Schande Verdruß habest!

14. Besser der Arme, der gesund und von starker Leibesbeschaffenheit, als der Reiche, der an seinem Leibe gequält ist. 15. Gesundheit und Wohlsein ist besser, als alles Gold, und ein kräftiger Leib besser, als unermeßlich Gut. 16. Es gibt keinen größern Reichthum, als einen gesunden Leib, und keine Freude gehet über Herzensfreude. 17. Besser der Tod, als ein qualvolles Leben, — und ewige Ruhe," als langwierige Krankheit. 18. Leckerbissen, auf verschlossenen Mund geschüttet — Gerichte, aufs Grab gestellet. 19. Was nützet Opfer dem Götzen? Denn er kann weder essen, noch riechen. 20. Also, wer vom Herrn [mit Krankheit] verfolgt wird. 21. (20.) Er sieht's vor Augen, und seufzet, wie ein Hämling, der eine Jungfrau umarmt, und seufzet.

22. (21.) Ueberlaß nicht der Traurigkeit deine Seele, und plage dich nicht selbst mit deinen Gedanken! 23. (22.) Ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben, und Freude schaffet einem hohes Alter. 24. (23.) Liebe dein Leben, tröste dein Herz, und halte Traurigkeit fern von dir! 25. Denn

1) D. h. Schuldner, zahlungsunfähig. Arab. halten dieses Wort für unacht.
2) Uebernahme einer Arbeit um Lohn u. dgl.
3) A. L. Freude.

1) Eig. stumpfe Zähne bekommen.
2) Hier ist die Versabtheilung in den Ausgaben verschieden.

Viele hat Traurigkeit getödtet, und ist kein Nutzen in ihr. 26. (24.) Neid und Zorn kürzen die Tage, und vor der Zeit bringt Sorge Alter. 27. (XXXIII. 13.) Ein heiteres und frohes Herz läßt sich die Gerichte bei Tische angelegen seyn.

Cap. XXXI, 1 — XXXI, 19.

Verschiedene Lebensregeln; von der wahren Gottesfurcht; Gebet für Israel.

XXXI. (XXXIV.) 1. Wachen um Reichthum verzehret den Leib, und die Sorge darum verscheuchet den Schlaf. 2. Sorgenvolles Wachen entfernt den Schlummer, [1]) und wie eine schwere Krankheit, verscheucht es den Schlaf. [2]) — 3. Der Reiche arbeitet bei gehäuften Gütern; [3]) und wenn er ruhet, so sättigt er sich seiner Genüsse. 4. Der Arme arbeitet bei kümmerlichem Leben; und wenn er ruhet, so wird er dürftig. — 5. Wer das Gold liebet, bleibt nicht frei von Unrecht; und wer nach Verderben strebet, wird es reichlich finden. 6. Viele geriethen in Unfall des Goldes wegen, und ihr Untergang traf sie vor ihren Augen. 7. Ein Stock [4]) des Anstoßes ist es denen, die ihm opfern; und jeglicher Thor wird dadurch gefangen. 8. Heil dem Reichen, der unsträflich erfunden ward, und dem Golde nicht nachwandelte! 9. Wer ist er, daß wir ihn preisen? Denn er hat Bewundernswerthes gethan unter seinem Volke. 10. Wer ist durch dasselbe versucht und vollkommen erfunden worden? Er habe Ruhm! Wer konnte übertreten, und übertrat nicht, und Böses thun, und that's nicht? 11. Gesichert bleiben seine Güter, und seine Wohlthaten wird die Gemeinde verkünden.

12. Sitzest du an einem vollen Tische, so sperre nicht deinen Mund darnach auf, 13. und sprich nicht: Viel gibt's darauf! 14. (13.) Bedenke, daß ein gieriges Auge schändlich ist. 15. — Was ist gieriger [5]) geschaffen, als das Auge? Darum vergießt es Thränen über das ganze Gesicht herab." 16. (14.) Wohin es blicket, dahin strecke die Hand nicht aus, 17. und dränge dich nicht mit ihm zugleich in die Schüssel! 18. (15.) Miß deines Nächsten Wünsche nach den deinigen, und handle in jeglicher Sache mit Ueberlegung! 19. (16.) Iß, wie ein Mensch, was dir vorgelegt wird, und schlinge nicht, damit du nicht gehaßt werdest! 20. (17.) Höre zuerst auf, um der guten Sitte willen, und sei nicht unersättlich, damit du keinen Verdruß habest! 21. (18.) Wenn du mit Mehreren zu Tische sitzest, so strecke nicht zuerst die Hand aus! 22. (19.) Wie gern begnüget sich der gesittete Mensch mit Wenigem! und er keucht nicht auf seinem Lager. 23. (20.) Gesunder Schlaf bei mäßigem Magen: man stehet früh auf, und ist bei Sinnen. 24. Beschwerliche Schlaflosigkeit und Erbrechen und Bauchgrimmen dem Unersättlichen. 25. (21.) Und hast du dich übernommen im Essen, so stehe auf, entferne dich aus der Gesellschaft [1]) und begib dich zur Ruhe!

26. (22.) Höre auf mich, Kind, und verachte mich nicht! und zuletzt wirst du meine Worte wahr finden. 27. Bei allen deinen Geschäften sei rührig, so wird dich keine Krankheit treffen. — 28. (23.) Wer reichlich speiset, den loben alle Lippen, und der Ruhm seiner Freigebigkeit ist ihm gewiß. 29. (24.) Wer kärglich speiset, über den murret die Stadt, und der Ruf seiner Kargheit ist entschieden.

30. (25.) Beweise deine Tapferkeit nicht im Weine! denn Viele hat der Wein zu Grunde gerichtet. 31. (26.) Der Ofen härtet den eingetauchten Stahl: also der Wein die Herzen im Kampfe der Hoffährtigen. 32. (27.) Lebens-Stärkung ist Wein dem Menschen, wenn du ihn mäßig trinkest. 33. Was für ein Leben, wenn der Wein mangelt? 34. Er ist ja den Menschen zur Freude geschaffen! 35. (28.) Freude des Herzens und Wonne der Seele ist der Wein

1) Nach Vermuth. G. L. fordert den Schlummer zurück.
2) Ungew. Ausleg. u. L.
3) And. indem er Güter sammelt.
4) And. Götzenbild.
5) Oder: schlimmer.

1) Ungew. Ausleg. u. L.

zur rechten Zeit getrunken zur Genüge. 36. (29.) Herzeleid zu viel getrunkener Wein, durch Hader und Zänkerei. 37. (30.) Trunkenheit entflammt den Zorn des Thoren zur Beleidigung, 38. vermindert seine Stärke, und ziehet Wunden zu. 39. (31.) Beim Weingelage mache dem Nächsten keine Vorwürfe, und verachte ihn nicht in seiner Freude! 40. Sage ihm kein Schimpfwort, und dränge ihn nicht durch Forderungen!

XXXII. (XXXV.) 1. Hat man dich zum Vorsteher [der Gesellschaft] bestellet, so erhebe dich nicht; sei unter ihnen, wie einer aus ihrer Mitte; sorge für sie, und dann erst setze dich! 2. Hast du dein Amt gethan, so laß dich nieder, 3. daß du von ihnen erfreuet werdest, und um der schönen Ordnung willen den Kranz empfangest! — 4. (3.) Rede du, der Aelteste, denn dir ziemet es, mit besonnenem Verstande; 5. doch hindere die Musik nicht! 6. (4.) Wo es zu hören gibt, plaudre nicht, und bringe deine Weisheit nicht zur Unzeit an! 7. (5.) Ein Siegelring von Rubin in goldener Zier ist Tonspiel beim Weingelag. 8. (6.) In goldener Einfassung ein Siegelring von Smaragd, 9. Gesang und Spiel beim süßen Wein.

10. (7.) Du, Jüngling, rede, wenn's nöthig ist, aber kaum zwei Worte, wenn du gefragt wirst! 11. (8.) Dränge deine Rede zusammen, mit wenigem viel! 12. Sei wie einer, der es weiß, und doch schweiget! 13. (9.) Unter Vornehmen stelle dich ihnen nicht gleich, und wenn ein Anderer redet, [1]) so schwatze nicht viel! — 14. (10.) Dem Donner eilet der Blitz voraus, und vor der Beschimpfung gehet Gunst vorher. — 15. (11.) Stehe zur rechten Zeit auf, und sei nicht der Letzte; begib dich nach Hause und säume nicht! 16. (12.) Daselbst scherze und thue, was dir einfällt; aber sündige nicht durch hoffährtige Rede! 17. (13.) Und überdieß [2]) lobe deinen Schöpfer, der dich labet mit seinen Gütern!

1) A. L. wo Greise sind.
2) And. wegen dessen.

18. (14.) Wer den Herrn fürchtet, nimmt Belehrung an, und wer früh auf [darnach] ist, findet [Gottes] Wohlgefallen. 19. (15.) Wer im Gesetze forschet, der wird davon erfüllet; wer aber heuchelt, dem gereicht es zum Falle. 20. (16.) Die den Herrn fürchten, finden das Recht, und lassen Rechtssprüche, wie Licht, leuchten. — 21. (17.) Der Sünder meidet Zurechtweisung, und nach seinem Willen findet er Strafe. [1]) — 22. (18.) Der Mann von Ueberlegung verachtet nicht Nachdenken; 23. der Abtrünnige und Hoffährtige aber hat keine Furcht, auch nach der That ohne Ueberlegung. [2]) 24. (19.) Ohne Ueberlegung thue nichts, aber wenn du's thust, so laß dich's nicht gereuen! [3]) 25. (20.) Gehe nicht auf hinderlichen Wegen, so wirst du dich nicht an Steine stoßen. 26. (21.) Werde nicht sicher auf ebenem Wege, (22.) und selbst vor deinen Kindern hüte dich! 27. (23.) Bei jeglichem Werke vertraue deiner Seele! [4]) denn auch das ist Beobachtung der Gebote. 28. (24.) Wer dem Gesetze glaubet, der achtet auf die Gebote; und wer dem Herrn vertrauet, der wird nicht zu Schaden kommen.

XXXIII. (XXXVI.) 1. Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt kein Leid; sondern in Anfechtung wird er wiederum errettet. [5]) 2. Ein weiser Mann hasset das Gesetz nicht; wer aber damit heuchelt, ist wie ein Schiff im Sturme. 3. Ein verständiger Mann glaubet dem Gesetze, und das Gesetz ist ihm glaubwürdig, wie ein Spruch der Wahrheit. [6])

4. Mache dich tüchtig zum Reden, und dann laß dich hören; sammle Belehrung, dann antworte! — 5. Das Innere des Thoren ist ein Wagenrad, und seine Gedanken wie eine umlaufende Axe. — 6. Ein brün-

1) And. erfindet er sich ein Gesetz.
2) Ungew. Ausl. u. L.
3) And. so wird dich's, wenn du's thust, nicht gereuen.
4) Deinem Gewissen, oder Urtheile.
5) And. außer zur Anfechtung, und dann wird er wiederum errettet.
6) Des Urim und Thummim.

stiges Pferd ist wie ein spöttischer Freund: [1]) unter jedem, der ihm aufsitzet, wiehert es.

7. Warum hat ein Tag den Vorzug vor dem andern, so doch das Licht eines jeglichen Tages im Jahre von der Sonne kommt? 8. Durch die Einsicht des Herrn wurden sie unterschieden, und er ordnete mannichfaltig Zeiten und Feste. 9. Einige erhob und heiligte er, und andere bestimmte er zur Zählung der Tage. [2]) 10. Auch die Menschen sind alle aus Staub, und Adam ist aus Erde geschaffen. 11. Aber nach der Fülle seiner Weisheit unterschied er sie, und ordnete ihre Schicksale mannichfaltig. 12. Einige segnete und erhob er, und einige heiligte er und nahm sie in seine Nähe. Andere verfluchte und erniedrigte er, und stürzte sie von ihrer Stelle. 13. Wie Thon in Töpfers Hand, sein ganzes Schicksal von seiner Willkühr abhängig: 14. also die Menschen in ihres Schöpfers Hand, der ihnen zutheilt nach seinem Rathschluß. 15. (14.) Dem Bösen ist entgegengesetzt das Gute, und dem Tode entgegengesetzt das Leben: also ist dem Frommen entgegengesetzt der Sünder. 16. (15.) Und also betrachte alle Werke des Höchsten; je zwei Dinge sind einander entgegengesetzt.

17. (16. XXX. 16.) Ich bin zuletzt erwacht: wie einer, der hinter den Weinlesern sammelt, erhielt ich Segen des Herrn, [3]) und füllte, wie ein Weinleser, meine Kelter. [4]) 18. (17.) Sehet, daß ich nicht für mich allein gearbeitet, sondern für alle, die Belehrung suchen! 19. (18.) Höret auf mich, Fürsten des Volkes, und Vorsteher der Gemeinde, merket auf!

20. (19.) Laß weder dem Sohne, noch dem Weibe, weder dem Bruder, noch dem Freunde, Gewalt über dich bei deinem Leben, und gib keinem Andern deine Güter, damit es dich nicht gereue, und du darum bitten müssest! 21. (20.) So lange du noch lebest und athmest, verkaufe dich keinem Sterblichen! 22. (21.) Denn es ist besser, daß deine Kinder deiner bedürfen, als daß du auf die Hände deiner Söhne hinblicken müssest. 23. (22.) In allen deinen Angelegenheiten bleibe dein eigener Herr, laß dein Ansehen nicht beschimpfen! 24. (23.) Am Ende deiner Lebenstage und zur Zeit deines Todes vertheile dein Eigenthum!

25. (24.) Futter und Stock und Last dem Esel; Brod und Zucht und Arbeit dem Knechte. 26. (25.) Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe; lässest du ihm die Hände frei, so wird er die Freiheit suchen. 27. (26.) Joch und Riemen beugen den Hals; und dem bösen Knechte Folter und Züchtigungen. 28. (27.) Lege ihm Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; 29. denn Müßiggang lehret viel Böses. 30. (28.) Stell' ihn zur Arbeit an, wie sich ihm ziemet; und gehorchet er nicht, so mache ihm die Fesseln schwerer! (29.) Thue aber keinem Sterblichen zu viel, und thue nichts ohne Billigkeit! [1]) 31. (30.) Hast du einen Knecht, so sei er [dir], wie du selbst; denn du hast ihn mit deinem Blute erworben. [2]) (31.) Hast du einen Knecht, so behandle ihn, wie dich selbst, denn du bedarfst seiner, wie deiner eigenen Seele. 32. Hältst du ihn übel, so macht er sich auf und läuft davon. Auf welchem Wege willst du ihn suchen?

XXXIV. (XXXI.) 1. Leere und trügliche Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume beflügeln Thoren. 2. Wie einer, der nach Schatten greifet oder Wind haschet, also wer auf Träume achtet. 3. Dieß wie jenes ist ein Traumgesicht; [3]) der Sache gegenüber die Aehnlichkeit der Sache. [4]) 4. Wie kann vom Unreinen etwas für rein gehalten werden, und wie kann von der Lüge etwas wahr

1) And. ein betrügerischer Freund. And. ein thörichter Liebhaber.
2) And. setzte er in die Zahl der [gemeinen] Tage.
3) Oder: kam ich durch den Segen des Herrn voraus.
4) Nach Ed. Compl. Vulg. Syr. Ar. Bei And. finden sich die Worte: Ich — erwacht, anderwärts.

1) And. ohne Untersuchung.
2) D. h. im Kriege. Oder: durch Zeugung.
3) D. h. eins das andere vorstellend.
4) Oder: Eins wie's andere: ein Traumgesicht ist der Sache gegenüber. ꝛc.

seyn? 5. Wahrsagereien und Deutungen des Vögelflugs und Träume sind nichtig, und das Herz wird, gleich einer Kreisenden, von leeren Einbildungen erfüllt. 6. Werden sie nicht vom Höchsten zur Prüfung gesendet in Heimsuchung, so habe darauf nicht Acht! 7. Viele wurden durch Träume betrogen, und wurden getäuscht in ihrer Hoffnung darauf. 8. Ohne Trug wird das Gesetz erfüllt, und Weisheit ist einem treuen Munde Vollendung.

9. Ein unterrichteter Mann verstehet viel, und der Wohlerfahrne weiß mit Verstand zu reden. 10. Wer nicht geprüft ist, weiß wenig; 11. wer aber umhergetrieben worden, ist reich an Klugheit. 12. (11.) Vieles sah ich in meinem Umherirren, und mehr, als ich sagen kann, ward mir Einsicht. 13. (12.) Oftmals gerieth ich in Todesgefahr, und wurde dadurch gerettet. 14. (13.) Die den Herrn fürchten, bleiben am Leben; 15. denn ihre Hoffnung stehet auf den, der sie rettet. 16. (14.) Wer den Herrn fürchtet, darf sich nicht fürchten und nicht verzagen; denn er ist seine Hoffnung. 17. (15.) Heil der Seele dessen, der den Herrn fürchtet! 18. Wie groß ist, auf den sie vertraut, und wie stark ihre Stütze! 19. (16.) Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieben. Er ist ein gewaltiger Schutz und eine starke Stütze, Schirm vor der Gluth und Schirm vor der Mittagshitze, Hut vor dem Straucheln und Hülfe vom Fallen. 20. (17.) Er erhöhet den Muth, und erleuchtet die Augen; er gibt Gesundheit, Leben und Segen.

21. (18.) Wer von ungerechtem Gut opfert, dessen Gabe ist ein Spott; 22. aber die Spöttereien der Gottlosen gereichen nicht zum Wohlgefallen. 23. (19.) Der Höchste hat kein Wohlgefallen an den Gaben der Gottlosen, und nicht um vieler Opfer willen vergibt er Sünden. 24. (20.) Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist, wer ein Opfer bringet vom Gute der Armen. 25. (21.) Dürftiges Brod ist das Leben des Armen; wer ihn darum bringet, ist ein Mörder. 26. (22.) Den Nächsten tödtet, wer den Lebensunterhalt raubt; 27. und Blut vergießet, wer dem Taglöhner den Lohn entziehet.

28. (23.) Der eine bauet, und der andere reißt nieder: was haben sie für Vortheil davon, als Mühe? 29. (24.) Der eine segnet, und der andere fluchet: wessen Stimme soll der Herr erhören? 30. (25.) Wer sich reinigt von der Berührung eines Todten, und ihn wieder anrühret: was hilft ihm sein Waschen? 31. (26.) Also der Mensch, der seiner Sünden wegen fastet, und wieder hingehet, und dasselbe thut. Wer wird sein Gebet erhören, und was helfen ihm seine Büßungen?

XXXV. (XXXII.) 1. Wer das Gesetz hält, bringt reichliche Opfer; 2. Dankopfer entrichtet, wer auf die Gebote achtet. 3. (2.) Wer Gott danket, bringet ein Speisopfer dar; 4. und wer Wohlthat übet, Lobopfer. 5. (3.) Wohlgefallen des Herrn ist, von der Sünde lassen, und Versöhnung, vom Unrecht lassen. 6. (4.) Erscheine nicht leer vor dem Angesichte des Herrn, 7. (5.) denn solches alles [muß geschehen um des Gebotes willen]. 8. (6.) Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und sein Geruch ist lieblich vor dem Herrn. 9. (7.) Das Opfer des gerechten Mannes ist angenehm, und das Andenken daran erlischt nicht. 10. (8.) Ehre den Herrn mit willigem Herzen, [1]) und karge nicht mit den Erstlingen deiner Hände! 11. (9.) Bei jeglicher Gabe erheitre dein Gesicht, und mit Freuden weihe den Zehenten! 12. (10.) Gib dem Höchsten gemäß seiner Gabe, und mit willigem Herzen gemäß dem Erwerbe deiner Hand! 13. (11.) Denn der Herr ist Vergelter, und siebenfältig wird er dir's vergelten.

14. (12.) Suche nicht durch Gaben zu bestechen; [2]) denn er nimmt sie nicht an; 15. und vertraue nicht auf ungerechtes Opfer; denn der Herr ist Richter, und vor ihm gilt kein Ansehen der Person. 16. (13.)

1) Eig. mit gutem, nicht scheel blickendem Auge. 2) And. Vermindere deine Gabe nicht.

Er läßt kein Ansehen der Person wider den Armen gelten, und erhöret das Gebet des Beleidigten. 17. (14.) Er verachtet nicht das Gebet der Waise, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage ausschüttet. 18. (15.) Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wange herab, 19. und schreiet sie nicht wider den, der sie auspresset?

20. (16.) Wer Gott wohlgefällig dienet, wird aufgenommen, und sein Gebet erreichet die Wolken. 21. (17.) Das Gebet des Elenden dringet durch die Wolken, und er ruhet nicht, bis es [Gott] nahet, und lässet nicht ab, bis der Höchste darauf siehet; und er wird gerecht richten, und Recht schaffen. 22. (18.) Und der Herr wird nicht verziehen, und nicht allzulange Geduld haben, bis er die Lenden der Unbarmherzigen zerschmettert. 23. Und an den Völkern wird er Rache nehmen, bis er die Menge der Wüthriche vertilgt, und die Scepter der Ungerechten zerbricht, 24. (19.) bis er dem Menschen vergilt nach seinen Thaten, und den Werken der Menschen nach ihren Anschlägen, 25. bis er seinem Volke Recht schaffet, und sie erfreuet mit seiner Barmherzigkeit. 26. (20.) Lieblich ist [seine] Barmherzigkeit zur Zeit der Noth, [1]) wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

XXXVI. (XXXIII.) 1. Erbarme dich unser, Herr, allmächtiger Gott, und sieh uns an! 2. Laß die Furcht vor dir kommen auf alle Völker, 3. erhebe deinen Arm wider die fremden Völker, daß sie deine Macht erfahren! 4. Wie du vor ihren Augen geheiliget wirst bei uns, also verherrliche dich vor unsren Augen an ihnen, 5. daß sie dich erkennen, gleichwie wir erkannt haben, daß außer dir, Herr, kein anderer Gott ist. 6. Erneuere [deine] Zeichen, und wiederhole [deine] Wunder; 7. verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm! 8. (7.) Errege deinen Unwillen, und schütte deinen Zorn aus! 9. Vertilge den Widersacher, und zerschmettere den Feind! 10. (8.) Beschleunige die Zeit [der Strafe], und gedenke des Eides, damit deine großen Thaten gepriesen werden! 11. (9.) Im Zornfeuer werde verzehrt der Entronnene, [1]) und die Bedrücker deines Volkes müssen ihren Untergang finden! 12. (10.) Zerschmettre die Häupter der feindlichen Fürsten, welche sprechen: Niemand ist uns gleich! 13. (11.) Versammle alle Stämme Jakobs, und laß sie dein Eigenthum seyn, wie von Anfang! [2])

14. (XXXVI. 12.) [3]) Erbarme dich, Herr, des Volkes, das nach deinem Namen genannt ist, Israels, das du einem Erstgebornen gleich achtest! 15. (13.) Erbarme dich Jerusalems, der Stadt deines Heiligthums, der Stadt deiner Wohnung! 16. (14.) Erfülle Zion mit dem Lobe deiner Verheißungen, [4]) und mit deinem Ruhme dein Volk! 17. (15.) Gib dem Volke, das von Anbeginn dein Werk war, Offenbarung, [5]) und erwecke Weissagungen in deinem Namen! [6]) 18. (16.) Belohne, die auf dich harren, und laß deine Propheten Glauben finden! 19. (17.) Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aarons über dein Volk, daß alle, die auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist!

Cap. XXXVI, 20 — XXXVIII, 24.

Verschiedenes.

20. (18.) Allerlei Speise nimmt der Bauch zu sich; doch ist eine Speise besser, als die andere. 21. (19.) Der Gaumen schmecket das Fleisch des Wildprets: also der Verständige lügenhafte Reden. — 22. (20.) Ein tückischer Mensch verursacht Kummer; aber ein vielerfahrener Mensch weiß es ihm zu vergelten. — 23. (21.) Jeglichen Mann muß das Weib annehmen; aber

1) Text: seiner Bedrängniß.

1) Zweifelh. Ausl.
2) L. der Ed. Compl.
3) Anderwärts folgt dieß Stück als ein besonderes Gebet auf Cap. XXXIII, 16. (nach der Luth. Abtheilung).
4) Ungew. Ausl.
5) And. beweise deine Huld.
6) And. erfülle d. W., die in d. N. gegeben sind.

eine Tochter ist besser, als die andere. — 24. (22.) Des Weibes Schönheit erfreuet des Mannes Angesicht, und übertrifft all seine Wünsche. 25. (23.) Ist auf ihrer Zunge Liebe und Sanftmuth, so ist ihr Mann über alle Menschensöhne. 26. (24.) Wer eine Gattin hat, besitzt ein großes Gut; eine Hülfe, zu ihm passend, und eine Stütze seiner Ruhe. 27. (25.) Wo kein Zaun ist, da wird die Besitzung verwüstet; und wo keine Hausfrau ist, da irret [der Mann] seufzend umher. — 28. (26.) Wer trauet wohl einem gerüsteten Räuber, der von Stadt zu Stadt streift? Eben so wenig einem Manne, der keinen Sitz hat, und einkehret, wo er sich verspätet.

XXXVII. 1. Jeglicher Freund wird sagen: „Auch ich bin ihm befreundet!" aber mancher Freund ist nur dem Namen nach Freund. 2. Ist es nicht ein Gram bis zum Tode, wenn ein Genosse und Freund sich in einen Feind verwandelt? 3. O böse Gesinnung! woher bist du hereingedrochen, die Erde zu bedecken mit Falschheit? 4. Der Genosse freut sich mit dem Freunde, wenn es ihm wohl gehet; aber zur Zeit der Noth stehet er fern.[1] 5. Der Genosse bemühet sich mit dem Freunde um des Bauches willen; im Angesicht des Kampfes ergreift er den Schild. 6. Vergiß den Freund nicht in deinem Herzen; 7. sei aber auch seiner nicht uneingedenk mit deinem Vermögen!

8. (7.) Jeglicher Rathgeber rühmet [seinen] Rath;[2] aber Mancher räth zu seinem Vortheil. 9. (8.) Nimm dich vor einem Rathgeber in Acht, und erforsche zuvor, was sein Vortheil[3] ist; denn er wird sich zum besten rathen: er möchte über dich das Loos werfen,[4] 10. (9.) und zu dir sprechen: „Dein Weg ist gut!" und dann tritt er gegenüber, um zu sehen, was dir begegnen wird. 11. (10.) Berathe dich nicht mit dem, der dich scheel ansiehet, und vor denen, die dich beneiden, verbirg deine Anschläge! 12. (11.) Mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin; mit einem Feigen über Krieg; mit einem Kaufmanne über Handel, und mit einem Käufer über Verkauf; 13. mit einem Kargen über Dankerweisung; mit einem Hartherzigen über Wohlthaten; mit einem Faulen über allerlei Geschäfte, 14. und mit dem Haus-Taglöhner[1] über Vollendung der Arbeit; auf den trägen Sklaven über viele Dienste, — auf alle diese achte nicht bei irgend einer Berathung! 15. (12.) Hingegen mit dem frommen Manne verkehre beständig, den du als Beobachter der Gebote kennest, 16. der gleiches Sinnes mit dir ist, und wenn du strauchelst, mit dir trauert. 17. (13.) Und den Rath deines eigenen Herzens laß gelten;[2] denn niemand ist dir treuer, als dieses. 18. (14.) Denn die Seele des Menschen pfleget zuweilen mehr zu verkündigen, als sieben Wächter, auf hoher Warte sitzend. 19. (15.) Und über dieß alles bitte den Höchsten, daß er deinen Weg richtig leite! 20. (16.) Der Anfang jegliches Werks sei Ueberlegung, und vor jeglicher Handlung gehe Berathung vorher!

21. (17.) Zufolge veränderter Gesinnung (18.) entstehen vier Stücke: Gutes und Böses, Leben und Tod; und über sie gebietet beständig die Zunge.[3] — 22. (19.) Mancher ist klug und Vieler Rathgeber; aber sich selbst weiß er nicht zu nützen. — 23. (20.) Mancher, der weise redet, ist verhaßt: ein solcher kommt um alle Nahrung.[4] 24. (21.) Denn ihm ward vom Herrn keine Anmuth[5] verliehen, er ist aller [wahren] Weisheit beraubt. — 25.

1) Oder: ist sein Gegner.
2) Ungew. Ausl. Viell. gibt Rath.
3) Oder: sein Anliegen, Interesse. Oder: sein Bedürfniß.
4) D. h. entw. es dich wagen lassen, oder: Vortheil von dir ziehen.

1) A. L. mit dem auf ein Jahr gedungenen Tagelöhner.
2) Oder: befestige. And. erwäge.
3) Viell. sind es zwei Sprüche, und der erste unvollständig: Das Zeichen veränd. Ges. ist ..... Vier Stücke entstehen ꝛc.
4) And. Mancher ist weise, aber durch seine Worte verhaßt: ein solcher kommt um alle Frucht [der Weisheit].
5) And. Gnade.

(22.) Mancher ist für sich selbst weise, und die Früchte der Einsicht auf seinem Munde sind zuverlässig. — 26. (23.) Ein weiser Mann belehret sein Volk, und die Früchte seiner Einsicht sind zuverlässig. — 27. (24.) Ein weiser Mann wird reichlich gesegnet,[1]) und alle, die ihn sehen, preisen ihn. — 28. (25.) Die Lebens-Tage eines Mannes sind gezählt; aber Israels Lebens-Tage sind unzählig. — 29. (26.) Der Weise erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen, und sein Name lebet in Ewigkeit.

30. (27.) Kind, prüfe bei deinem Leben deine Natur, und siehe, was ihr schädlich ist, und gestatte es ihr nicht! 31. (28.) Denn nicht Allen ist Alles dienlich, und nicht jeglicher Natur sagt Alles zu. 32. (29.) Sei nicht unersättlich in Leckereien, und übernimm dich nicht mit Speisen! 33. (30.) Denn viele Speise bringt Beschwerde, und Unmäßigkeit führt zum Brech-Durchfall. 34. (31.) An Unmäßigkeit sind Viele gestorben; wer sich aber in Acht nimmt, verlängert sein Leben.

XXXVIII. 1. Ehre den Arzt für den Nothfall mit gebührender Belohnung! denn auch ihn hat der Herr geschaffen. 2. Denn vom Höchsten kommt Heilung, und vom Könige empfängt er Belohnung. 3. Die Kunst erhebet das Haupt des Arztes, und vor Fürsten wird er bewundert. 4. Der Herr läßt Arzneien aus der Erde wachsen, und der Vernünftige verschmähet sie nicht. 5. Ward nicht durch Holz das [bittere] Wasser versüßt, um seine Macht kund zu thun? 6. Und er gab den Menschen die Kunst, um sich zu verherrlichen in seinen Wunderwerken. 7. Durch sie heilet er, und hebet ihre Beschwerden. 8. Der Apotheker bereitet daraus eine Mischung; und nie vollendet er seine Werke, und Wohlsein verbreitet sich von ihm über die ganze Erde.[2])

9. Kind, in deiner Krankheit unterlaß es nicht,[3]) sondern bete zum Herrn, so wird er dich gesund machen! 10. Laß ab vom Vergehen, und bessere deine Handlungen, und reinige dein Herz von aller Sünde! 11. Bringe lieblichen Geruch und Speisopfer von Weiß-Mehl, und fettes Opfer, als wenn du nicht mehr [am Leben] wärest! 12. Und verstatte dem Arzte Zutritt; denn auch ihn hat der Herr geschaffen; und laß ihn nicht von dir, denn du bedarfst sein! 13. Es gibt Zeiten, wo es ihren Händen gelinget. 14. Denn auch sie werden den Herrn bitten, daß er es ihnen gelingen lasse zu lindern und zu heilen zur Lebensverlängerung. 15. Wer da sündiget vor seinem Schöpfer, der fällt in die Hände des Arztes.

16. Kind, über einen Verstorbenen vergieße Thränen, und wie über einen großen Verlust, erhebe Klage! Nach seiner Gebühr richte seine Leiche zu, und vernachlässige sein Begräbniß nicht! 17. Weine bitterlich, klage eifrig, und trage Leid seiner Würde gemäß, 18. einen oder zween Tage lang, der üblen Nachrede wegen: dann tröste dich wegen der Trauer! 19. (18.) Denn aus Traurigkeit entspringt der Tod, und Herzenskummer beuget die Kraft. 20. (19.) Mit der Bestattung ist auch Traurigkeit und Niedergeschlagenheit der Herzen vorüber.[1]) 21. (20.) Ueberlaß dein Herz nicht der Traurigkeit, entschlage dich derselben, und gedenke deines Endes! 22. (21.) Dieß vergiß nicht; denn es ist kein Wiederkommen. Ihm kannst du nicht helfen, dir selbst aber schaden. 23. (22.) Gedenke seines Schicksals; denn es ist, wie das deinige. Heute mir, und morgen dir! 24. (23.) Mit der Ruhe des Todten beruhige auch sein Andenken, und tröste dich über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden!

Cap. XXXVIII, 25 — XXXIX, 15.

Der Beruf des Schriftgelehrten.

25. (24.) Die Weisheit des Schriftgelehrten [gedeihet] in glücklicher Muße, und

1) Oder: hoch gelobt.
2) And. verstehen dieses vom Arzte.
3) Oder: verachte es nicht, sei nicht leichtsinnig. And. verzage nicht.

1) And. and. nach and. L.

wer von Geschäften befreit ist, wird weise. 26. (25.) Wie kann weise werden, wer den Pflug führet und sich des Steckens mit der Stachel freut, Ochsen treibet, und in ihrer Arbeit lebt und webt, und nur von jungen Stieren zu reden weiß? 27. (26.) Seinen Sinn richtet er darauf, Furchen zu ziehen, und seine Sorgfalt auf's Futter für die Rinder. 28. (27.) Also jeglicher Werkmeister und Baumeister, welcher Tag, wie Nacht, zubringet; die Steinstecher der Siegelringe, die mit anhaltendem Fleiße mannichfaltige Figuren anbringen, die darauf sinnen, die Abbildungen ähnlich zu machen und alle Sorgfalt auf die Vollendung ihres Werkes wenden. 29. (28.) Also der Schmied, welcher beim Amboß sitzet, und auf das Werk des Eisens [1]) Acht hat. Der Dampf des Feuers zehret seinen Körper ab, und mit der Hitze der Esse hat er zu kämpfen. 30. Der Schlag des Hammers betäubet sein Ohr, und auf das Muster des Geräthes stehen seine Augen. 31. Seinen Sinn richtet er auf die Vollendung seiner Werke, und sein Anliegen ist, wie er sie am Ende abputzen will. 32. (29.) Also der Töpfer, welcher bei seinem Werke sitzet, und mit seinen Füßen die Scheibe umdrehet. Er ist in beständiger Sorge wegen seines Werks, und zugezählet ist ihm seine Arbeit. 33. (30.) Mit seiner Hand bildet er den Thon, und mit den Füßen zertritt er die feste Masse. 34. Seinen Sinn richtet er darauf, die Glasur zu vollenden, und sein Anliegen ist, den Ofen zu fegen.

35. (31.) Diese alle verlassen sich auf ihre Hände, und jeglicher beweiset bei seiner Arbeit seine Kunst. 36. (32.) Ohne sie kann keine Stadt erbauet werden, und man kann darin nicht wohnen, noch verkehren. 37. (33.) Aber in der Gemeinde zeichnen sie sich nicht aus, sitzen nicht auf dem Richterstuhle, erforschen das Gesetzbuch nicht, 38. noch können sie Recht und Gerechtigkeit an den Tag bringen; und in Sprüchen lassen sie sich nicht vernehmen. 39. (34.) Sondern sie erhalten die Schöpfung der Welt, [1]) und ihr Verlangen gehet auf die Arbeit der Kunst.

XXXIX. 1. Anders, wer seinen Geist darauf richtet, und sinnet über das Gesetz des Höchsten. Er erforschet die Weisheit aller Alten, und in den Weissagungen studiret er. 2. Die Reden berühmter Männer merket er, und in den Tiefsinn ihrer Sprüche dringet er ein. 3. Versteckte Gleichnisse erforschet er, und mit Räthsel-Sprüchen beschäftigt er sich. 4. Bei Fürsten dienet er, und vor Regenten erscheinet er. 5. Länder fremder Völker durchreiset er; denn Gutes und Böses hat er unter den Menschen erfahren.

6. (5.) Er schicket sein Herz früh auf zu seyn zum Herrn, seinem Schöpfer, und zum Höchsten betet er. 7. Er öffnet seinen Mund im Gebet, und bittet für seine Sünden. 8. (6.) Und wenn es dem Herrn, dem Erhabenen, gefällt, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllet. 9. Er strömet Reden der Weisheit aus, und im Gebete preiset er den Herrn. 10. (7.) Er richtet seinen Willen und Verstand [auf die Wahrheit], und über seine Geheimnisse sinnet er nach. 11. (8.) Er gibt die erlernte Weisheit kund, und rühmet sich des Gesetzes des Herrn. 12. (9.) Viele loben seine Einsicht; sie wird nimmermehr erlöschen; 13. sein Andenken gehet nicht unter, und sein Name lebet auf Geschlecht und Geschlecht. 14. (10.) Seine Weisheit rühmen die Völker, und sein Lob verkündiget die Gemeinde. 15. (11.) Bleibet er am Leben, so hinterläßt er einen größern Namen, als Tausende; legt er sich aber zur Ruhe, so vermisset man ihn. [2])

Cap. XXXIX, 16—41.

Aufforderung zum Lobe Gottes.

16. (12.) Noch will ich meine Gedanken aussprechen, denn wie der Vollmond, bin ich voll.

1) L. d. Cod. Alex.

1) And. pflanzen das Menschengeschlecht fort.
2) Vermuth. Der gew. Text gibt keinen Sinn.

17. (13.) Höret auf mich, fromme Kinder, und wachset, wie die Rose, gepflanzt auf gewässertem Felde! 18. (14.) Wie Weihrauch, duftet Wohlgeruch, und blühet, wie die Lilie, verbreitet Wohlgeruch! 19. und singet Lob, preiset den Herrn wegen all seiner Werke! (15.) Verherrlichet seinen Namen, 20. und preiset sein Lob mit Gesängen von euren Lippen und Cithern, und also sprechet im Lobgesang:

21. (16.) Alle Werke des Herrn sind sehr gut, und alles, was er gebeut, geschiehet zu seiner Zeit. 22. (17.) — Man darf nicht sagen: Was ist das? wozu soll das? Denn alles wird zu seiner Zeit erfordert." Durch sein Wort stand das Wasser, wie Haufen, und durch das Gebot seines Mundes sammelte sich das Wasser. 23. (18.) Auf seinen Befehl geschieht alles, was ihm gefällt, und niemand kann seine Hülfe verhindern. 24. (19.) Aller Menschen Werke sind ihm offenbar, und nichts kann sich verbergen vor seinen Augen. 25. (20.) Von Ewigkeit zu Ewigkeit siehet er Alles, und nichts ist wunderbar vor ihm. 26. (21.) Man darf nicht sagen: „Was ist das? Wozu soll das?" Denn Alles ist zu seinem Nutzen geschaffen.

27. (22.) Sein Segen bedecket, wie ein Strom, und erfüllet, wie eine Fluth, das Land. 28. (23.) Dagegen erfahren auch seinen Zorn die Völker, wie wenn er Wasser verwandelt in Salzboden. 29. (24.) Seine Wege sind für die Frommen eben, dagegen den Sündern voll Anstoß. 30. (25.) Gutes ist für die Guten geschaffen von Anfang, dagegen für die Sünder Böses. 31. (26.) Die Hauptbedürfnisse für das Leben des Menschen sind: Wasser, Feuer und Eisen und Salz und Waizen-Mehl und Honig und Milch, Trauben-Blut und Oel und Kleidung. 32. (27.) Alle diese Dinge sind für die Frommen zum Nutzen, dagegen verwandeln sie sich für die Sünder zum Schaden. 33. (28.) Es gibt Sturmwinde, welche zur Rache geschaffen sind, und durch ihre Wuth die Strafen verstärken. 34. Zur Zeit des Verderbens lassen sie ihre Kraft aus, und stillen den Zorn ihres Schöpfers. 35. (29.) Feuer und Hagel und Hunger und Pest sind alle zur Rache geschaffen. 36. (30.) Die Zähne der Raubthiere und Scorpionen und Schlangen und das Schwert nehmen Rache an den Gottlosen zum Verderben. 37. (31.) Sie freuen sich seines Befehles, und sind auf Erden bereit, wenn er ihrer bedarf, und zu ihrer Zeit übertreten sie nicht sein Gebot.

38. (32.) Darum bin ich von Anfang fest geblieben, und hab' es bedacht und in Schrift hinterlassen. 39. (33.) Die Werke des Herrn sind alle gut, und schaffen zu seiner Zeit allen Nutzen. 40. (34.) Und man darf nicht sagen: Dieß ist schlechter, als jenes. Denn Alles bewähret sich wohl zu seiner Zeit. 41. (35.) Und nun singet mit Herz und Mund ein Loblied, und preiset den Namen des Herrn!

Cap. XL, 1 — XLII, 14.

Verschiedene Betrachtungen und Belehrungen.

XL. 1. Großes Ungemach ist jeglichem Menschen geschaffen, und ein schweres Joch liegt auf den Söhnen Adams, vom Tage an, wo sie aus Mutterleibe hervorgehen, bis zum Tage ihrer Rückkehr [1]) zur Mutter Aller. 2. Ihre Gedanken und die Furcht des Herzens sind die Erwartung der Zukunft und der Tag des Todes. 3. Von dem an, der auf dem Throne sitzet in Herrlichkeit, bis zu dem, der niedergebeugt ist in Staub und Asche; 4. von dem an, der Purpur und Kranz trägt, bis zu dem, der sich in grobe Leinwand hüllet, 5. ist Zorn und Neid, Bestürzung und Bangigkeit und Todesfurcht und Grimm und Zank; und zur Zeit der Ruhe auf dem Lager gaukelt ihm der Schlaf Nachts Gedanken vor. 6. Er hat wenig, oder gar keine Ruhe. Mit dem Schlafe [2]) ist er im Traume wie auf der Warte, erschreckt im Gesichte seiner Einbildung, wie entflohen aus dem Streite. 7. Zur Zeit seiner Erlösung erwacht er,

1) L. d. Ed. Compl.
2) Eig. von jenem an.

und wundert sich, daß die Furcht nichts war. 8. Alle sterblichen Geschöpfe, vom Menschen an bis zum Vieh, die Sünder aber siebenfach, 9. trifft Tod und Blutvergießen und Hader und Schwert, Unglück, Hunger und Verderben und Plage. 10. Für die Gottlosen ist dieß alles geschaffen, und um ihretwillen kam die Wasserfluth. 11. Alles, was von der Erde ist, kehret wieder zur Erde, wie alle Wasser [1]) wieder in's Meer fließen.

12. Alle Geschenke und ungerechtes Gut verschwinden, Redlichkeit aber bleibet ewiglich. 13. Die Güter der Gottlosen versiegen, wie ein Bach, und wie ein starker Donner im Regen verhallet. 14. So lange Er die Hände aufthut, ist er fröhlich; [2]) dagegen gehen die Uebertreter am Ende zu Grunde. 15. Die Nachkommen der Gottlosen treiben keine Zweige, und unreine Wurzeln stehen auf einem schroffen Felsen. 16. [Sie sind wie] Sumpfgras an allen Wassern und Flußufern, das vor allem [andern] Grase abgemähet wird. 17. Wohlthätigkeit ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.

18. Das Leben des Genügsamen [und] Arbeitsamen ist süß; aber über beide ist, wer einen Schatz findet. 19. Kinder und Erbauung einer Stadt machen einen bleibenden Namen; aber über beides ist ein untadeliges Weib zu schätzen. 20. Wein und Musik erfreuen das Herz; aber über beides ist Liebe zur Weisheit. 21. Pfeifen und Harfen tönen lieblich; aber über beides ist eine freundliche Rede. 22. Anmuth und Schönheit ergetzet dein Auge; aber über beides die grüne Saat. 23. Freunde und Genossen stehen einander bei, wenn's Zeit ist; aber mehr, als beide, Mann und Weib. 24. Brüder und Bundesgenossen helfen einander zur Zeit der Noth; aber besser, als beide, rettet Barmherzigkeit. 25. Gold und Silber erhalten auf festem Fuß; aber mehr, als beide, wird ein guter Rath geschätzt. 26. Reichthum und Kraft erhöhen den Muth; aber mehr, als beide, die Furcht des Herrn. 27. Bei Furcht des Herrn gibt es keinen Schaden, und mit ihr braucht man keine Hülfe zu suchen. 28. (27.) Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und mit höchster Pracht ist sie bedeckt.

29. (28.) Kind, führe nicht das Leben des Bettlers; besser sterben, als betteln! 30. (29.) Der Mann, der sich nach einem fremden Tische umsehen muß, sein Leben ist für kein Leben zu achten; er entehret sich durch fremde Mahlzeiten. 31. Der vernünftige und wohlgesittete Mann aber hütet sich davor. 32. (30.) Im Munde des Unverschämten schmeckt Bettel-Brod süß; aber in seinem Leibe brennet es, wie Feuer.

XLI. 1. O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der ruhig seiner Habe genießt, dem Manne, der ohne Sorgen ist, 2. dem es wohl gehet in allen Dingen, und der noch vermag Nahrung zu sich zu nehmen! 3. (2.) O Tod! erwünscht ist dein Geschick dem Dürftigen 4. und dem Kraftlosen, dem Abgelebten, der überall in Sorgen steckt, dem Verzweifelnden und der die Geduld verloren hat! — 5. (3.) Fürchte nicht das Geschick des Todes! Gedenke deiner Vorfahren und Nachkommen: dieses Geschick ist vom Herrn über alle Sterblichen verhängt. 6. (4.) Und was weigerst du dich wider den Willen des Höchsten? Seien es zehen, seien es hundert, seien es tausend Jahre: 7. in der Unterwelt ist kein Rechtsstreit über das Leben. [1])

8. (5.) Verabscheuungswürdige Kinder werden die Kinder der Sünder, und sie wandeln in den Wohnungen der Gottlosen. 9. (6.) Das Erbe der Kinder von Sündern schwindet, und bei ihrem Geschlechte dauert die Schande. 10. (7.) Einem gottlosen Vater machen die Kinder Vorwürfe; denn um seinetwillen sind sie

1) Nach Vermuth.
2) And. Sie sind fröhlich, so lange sie Geschenke nehmen.

1) Oder: Untersuchung über die Lebenslänge.

in Schande. — 11. (8.) Wehe euch, gottlose Menschen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasset! 12. (9.) Wenn ihr geboren werdet, so werdet ihr zum Fluche geboren; und wenn ihr sterbet, wird Fluch euer Theil seyn. 13. (10.) Alles, was von der Erde, kommt wieder zur Erde: also die Gottlosen aus Fluch in Untergang. 14. (11.) Der Menschen Leid ist an ihren Leibern; [1]) aber der Name schlechter Menschen [2]) wird ausgelöscht. — 15. (12.) Sorge für [deinen guten] Namen; denn der bleibt dir gewisser, als tausend große Schätze Goldes. 16. (13.) Eines glücklichen Lebens Tage sind gezählt; aber ein guter Name bleibet ewiglich.

17. (14.) Kinder, bewahret in Frieden [3]) die Lehre! Verborgne Weisheit und ein unsichtbarer Schatz, was nützen beide? (15.) Besser der Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als der Mensch, der seine Weisheit verbirgt. [4]) 18. (16.) Demnach schämet euch nach meinem Worte! 19. Denn jeden Schimpf zu meiden ist nicht gut, und nicht Alles wird von Allen nach der Wahrheit gebilligt. 20. (17.) Schämet euch wegen Unzucht vor Vater und Mutter, und vor dem Fürsten und Gewaltigen wegen Lüge; 21. (18.) vor dem Richter und Obern wegen Verbrechens; vor Gemeinde und Volk wegen Gesetzwidrigkeit; 22. vor dem Bekannten und Freunde wegen Ungerechtigkeit, (19.) und vor dem Orte, wo du wohnest, wegen Diebstahls, und vor der Wahrhaftigkeit Gottes und seines Bundes, [5]) 23. und vor dem Stemmen des Ellenbogens auf das Brod, 24. vor Dieberei in Einnahme und Ausgabe, (20.) und vor denen, die dich grüßen, nicht zu danken; 25. vor dem Anschauen einer Buhlerin, (21.) und vor dem Abwenden des Gesichts von Blutsfreunden; 26. vor dem Entwenden des Antheils und der Gabe, und vor dem Betrachten eines verheuratheten Weibes; 27. (22.) vor der Bemühung um eines Andern Sklavin, und nähere dich nicht ihrem Bette; 28. vor Freunden wegen kränkender Reden, und wenn du etwas gegeben, so rücke es nicht auf; 29. (XLII. 1.) vor dem Nachsagen dessen, was du vernommen, und der Offenbarung von Geheimnissen: so wirst du wahrhaft schamhaft seyn und Gunst finden vor allen Menschen.

XLII. 1. Dieser Dinge wegen schäme dich nicht, und sündige nicht aus Ansehen der Person: 2. wegen des Gesetzes und Bundes des Höchsten; wegen des Rechts, so daß du den Gottlosen lossprechest; [1]) 3. wegen der Sorge [2]) für Genossen und Wanderer und wegen der Auslieferung des Erbes an Freunde; 4. wegen der Genauigkeit in Wage und Gewicht; wegen großes oder kleines Besitzes; 5. wegen des Preises im Kaufen und Verkaufen; [3]) wegen strenger Kinderzucht, und einem bösen Sklaven den Rücken blutig zu schlagen; — 6. vor einem bösen Weibe ist es rathsam zu versiegeln; und wo viel Hände sind, schließe zu: 7. was du [ihr] übergibst, nach Zahl und Gewicht, und Ausgabe und Einnahme immer schriftlich! — 8. wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Thoren, und eines Hochbejahrten, den man [seines Betragens wegen] noch unter die Jugend rechnen muß [4]) — so wirst du wahrhaft wohlgesittet seyn und den Beifall aller Lebendigen erhalten.

9. Eine Tochter verursachet dem Vater heimlichen Kummer, und die Sorge für sie entfernet den Schlaf: in ihrer Jugend, daß sie nicht veralte; und ist sie verehelicht, daß sie nicht gehaßt werde; 10. in ihrem Jungfrau-Stande, daß sie nicht geschändet und im väterlichen Hause schwanger werde; wenn sie mit einem Manne lebt, daß sie

1) D. h. äußerlich, in Gebärden, nicht im Herzen; sie vergessen sie bald. And. um ihre Leichen.
2) A. L. G. L. der schlechte Name der Sünder.
3) D. h. mit Gemüthsruhe.
4) Verborgene Weisheit ꝛc. fehlt bei Luther.
5) Bei L. fehlt: und vor der Wahrhaftigkeit ꝛc.

1) Luther u. A. nach Vermuth.: wegen des Rechtsspruches, wodurch der Fromme losgesprochen wird.
2) Ungew. Ausl.
3) Ungew. Ausl.
4) Oder: der mit der Jugend zanket.

nicht ausschweife, und ist sie verehelicht, daß sie nicht unfruchtbar bleibe. 11. Ueber eine schamlose Tochter verschärfe die Aufsicht, damit sie dich nicht zum Gespötte deiner Feinde, zum Gespräche der Stadt und verschrieen [1]) beim Volke mache, und dich vor dem großen Haufen beschimpfe!

12. Bei keinem Menschen sieh' auf die Schönheit, und sitze nicht unter Weibern! 13. Denn aus Kleidern kommen Motten, und vom Weibe Weiber-Bosheit. 14. Besser die Bosheit eines Mannes, als ein freundliches Weib, ein Weib, das in Schimpf und Schande bringt.

Cap. XLII, 15 — XLIII, 37.

Das Lob Gottes aus der Natur.

15. Ich will gedenken der Werke des Herrn, und was ich gesehen, verkündigen! Durch das Wort des Herrn sind seine Werke. 16. Die leuchtende Sonne überblicket Alles, [2]) und seiner Herrlichkeit voll ist seine Schöpfung. 17. Selbst den Frommen hat es der Herr nicht gegeben, alle seine Wunder auszusprechen, welche er, der allmächtige Herr, bereitet hat, daß in seiner Herrlichkeit das All bestünde. 18. Den Abgrund und das Herz [der Menschen] erforschet er, und ihre Anschläge durchschauet er. 19. Denn der Herr kennet alles Wissen, und schauet alle Wunder der Welt. [3]) 20. (19.) Er verkündiget das Vergangene und Zukünftige, und enthüllet die Spuren der verborgenen Dinge. (20.) Kein Gedanke entgehet ihm, und vor ihm verbirgt sich auch nicht ein Wort. 21. Die großen Werke seiner Weisheit hat er wohl geordnet, und ist immerfort, vor Ewigkeit und in Ewigkeit. 22. Er kann weder größer, noch geringer werden, und bedarf keines Rathgebers. 23. (22.) Wie köstlich sind alle seine Werke, obgleich nur ein Fünklein davon zu schauen ist! 24. (23.) Alles dieses lebet und bleibet ewig zu jeglichem Gebrauche, und Alles ist gehorsam. 25. (24.) Alles ist zwiefach, eins dem andern entgegengesetzt, und nichts, was er geschaffen, gehet unter. 26. (25.) Eins befördert den Nutzen des andern. XLIII. 1. Und wer wird es satt, seine Herrlichkeit zu schauen?

(1.) Die Pracht der Himmels-Höhe, die Veste des reinen Aethers, welch ein herrlicher Anblick des schönen Himmels! 2. Die Sonne in ihrer Erscheinung verkündet [ihn] beim Aufgange, ein wunderbares Werkzeug, ein Werk des Höchsten. 3. Am Mittage trocknet sie die Erde; und wer kann vor ihrer Hitze bestehen? 4. Den Ofen erhitzet man zur Gluth-Arbeit: dreimal stärker brennet die Sonne die Berge. Sie entzündet feurige Dünste, und blendet mit leuchtenden Stralen die Augen. 5. Groß ist der Herr, der sie erschaffen, und auf dessen Gebot durcheilet sie ihre Laufbahn.

6. Und der Mond hält in Allem seine Zeit, zur Bestimmung der Zeiten und zum Zeichen der Welt. 7. Nach dem Monde bezeichnet man die Feste. Sein Licht nimmt ab, bis es sich verlieret. 8. Von ihm hat der Monat seinen Namen. Er nimmt zu, und verändert sich wunderbarlich. 9. Ein Werkzeug der Heerschaaren in der Höhe, [1]) leuchtet er an der Veste des Himmels. 10. (9.) Die Schönheit des Himmels ist der Glanz der Sterne, eine leuchtende Welt, in der Höhe des Herrn. [2]) 11. (10.) Auf das Gebot des Heiligen stehen sie in Ordnung, und werden nicht müde auf ihren Wachen. 12. (11.) Siehe den Regenbogen, und lobe seinen Schöpfer! Wie schön ist er in seinem Farben-Glanze! 13. (12.) Er umgibt den Himmel mit seinem prächtigen Kreise; die Hände des Höchsten haben ihn gespannet.

14. (13.) Auf sein Geheiß läßt er den Schnee herabeilen, und beschleuniget seine rächenden Blitze. 15. (14.) Dadurch öffnen sich die Schätze [des Himmels], und die Wolken fliegen, wie Vögel, daher. 16.

1) A. L. angeklagt.
2) And. wie die leucht. Sonne überblickt er Alles.
3) Ungew. Ausl.

1) Ungew. Ausl.
2) A. L. in der Höhe der Herr.

(15.)

(15.) Durch seine Kraft verdichtet er die Wolken, und Hagelsteine fallen zermalmt herab. 17. (16.) Bei seiner Erscheinung werden die Berge erschüttert, 18. nach [seinem] Willen wehet der Südwind. 19. (17.) Die Stimme seines Donners ängstiget die Erde, und der Sturm des Nords und der Wirbelwind. Wie herabfliegende Vögel, streuet er Schnee; und wie sich niederlassende Heuschrecken, fällt er herab. 20. (18.) Die Schönheit seiner Weiße bewundert das Auge, und über seinen Regen staunet das Herz. 21. (19.) Und Reif, wie Salz, schüttet er auf die Erde, und wenn er gefrieret, so werden Eiszacken. 22. (20.) Wenn der kalte Nordwind wehet, so frieret das Wasser zu Eis. Zu jeglicher Wasserſammlung kehret er ein, und wie einen Panzer leget er das Wasser an. 23. (21.) Er verzehret Berge, und verbrennet Wüsten, und versenget Gras, wie Feuer. 24. (22.) Zur Heilung Aller kommt bald Nebel; es erfolgt Thau, und erquicket Alles auf die Hitze. 25. (23.) Durch seinen Befehl beschwichtigt er das Meer, und hat Inseln darein gepflanzt. [1]) 26. (24.) Die auf dem Meere schiffen, erzählen von dessen Gefahren; und der Kunde horchen wir staunend. 27. (25.) Daselbst sind außerordentliche und wunderbare Dinge, Mannichfaltigkeit von allerlei Thieren, der Wallfische Geschlecht. 28. (26.) Durch ihn gelinget das Ende der Fahrt, und durch sein Wort bestehet Alles.

29. (27.) So viel wir reden, so erreichen wir's nicht, und der Worte Summe: Er ist das All! 30. (28.) Wie vermögen wir ihn zu preisen? Denn er ist größer, denn alle seine Werke. 31. (29.) Furchtbar ist der Herr und sehr groß, und wunderbar seine Macht.

32. (30.) Preiset den Herrn und erhebet ihn, so hoch ihr könnet: er ist doch noch höher! 33. Erhebet ihn aus allen Kräften, unermüdet; 34. ihr werdet ihn doch nicht erreichen. 35. (31.) Wer sah ihn, daß er ihn beschreiben kann? und wer preiset ihn, wie er ist? 36. (32.) Viel Verborgenes ist noch größer, als dieses; denn Weniges sehen wir von seinen Werken. 37. (33.) Denn Alles hat der Herr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.

Cap. XLIV — L.

Lob der Vorfahren; Schluß.

XLIV. 1. Lasset uns nun berühmte Männer loben, und die Vorfahren unsres Geschlechtes! 2. Viel Herrliches hat der Herr geschaffen, seine Größe [bewiesen] von Anbeginn. 3. Sie herrschten in ihren Königreichen und waren namhafte Männer durch Macht; sie rathschlagten mit Einsicht, und verkündigten Weissagungen. 4. Sie standen dem Volke vor mit Rathschlägen und einsichtsvoller Schriftauslegung des Volkes; weise Lehren enthielt ihr Unterricht. 5. Sie sannen auf Weisen des Gesangs, und dichteten Lieder schriftlich. 6. Reiche Männer, begabt mit Macht, friedlich lebend in ihren Wohnungen. 7. Sie alle wurden in ihren Geschlechtern gepriesen, und waren bei ihren Lebzeiten berühmt. 8. Einige von ihnen hinterließen einen Namen, der ihr Lob verkündigt. 9. Es waren aber auch solche, die nicht in Andenken sind, die untergegangen, als wären sie nicht gewesen, die da lebten, als wären sie nicht geboren, und ihre Kinder nach ihnen. 10. Aber jene waren Männer der Gnade, deren Tugenden nicht vergessen wurden. 11. Ihrem Samen bleibt ein gutes Erbe; ihre Nachkommen sind im Bunde. (12.) Ihr Same bestand, und ihre Kinder durch sie. (13.) In Ewigkeit wird ihr Same dauern, 12. und ihr Ruhm nicht erlöschen. 13. (14.) Ihr Leib ward in Frieden begraben, und ihr Name lebet bis zu den künftigen Geschlechtern. 14. (15.) Ihre Weisheit rühmen die Völker, 15. und ihr Lob verkündigt die Gemeinde.

16. Henoch gefiel dem Herrn wohl, und ward weggenommen, ein Exempel der Buße für die Zeitgenossen.

17. Noah ward gerecht und fromm er-

1) L. d. Ed. Compt.

funden; zur Zeit des Zorns ward er Mittel der Versöhnung: 18. darum ward er Ueberbleibsel der Erde, dieweil die Wasserfluth kam. 19. (18.) Ein ewiger Bund ward mit ihm gemacht, daß nicht wieder durch eine Wasserfluth alles Fleisch vertilgt werden sollte.

20. (19.) Abraham ist der große Vater vieler Völker, und seines Gleichen ist nicht gefunden an Ruhm. 21. (20.) Er hielt das Gesetz des Höchsten, und stand im Bunde mit ihm. Er bestätigte den Bund an seinem Fleische, und ward in der Prüfung treu befunden. 22. (21.) Darum verhieß ihm [Gott] mit einem Eide, daß die Völker sollten gesegnet werden durch seinen Samen, ihn zu vermehren, wie den Staub der Erde, 23. und seinen Samen zu erhöhen, wie die Sterne, und ihnen das Land zu eigen zu geben vom Meere bis zum Meere, und vom Strome bis an's äußerste Ende.

24. (22.) Und in Isaak bestätigte er gleichfalls um Abrahams, seines Vaters, willen den Segen aller Menschen und den Bund.

25. (23.) Und der ruhete auf dem Haupte Jakobs. 26. Er erkannte ihn an durch seine Segnungen, und gab ihm [das Land] als Eigenthum; und sonderte dessen Theile ab, und vertheilte es unter zwölf Stämme.

XLV. 1. (XLIV. 24.) Und er ließ aus ihm kommen einen Mann der Gnade, der Huld fand vor aller Menschen Augen, (XLV. 1.) der geliebt wurde von Gott und Menschen, Mose, dessen Andenken im Segen sei! 2. Er stellte ihn gleich der Ehre der Heiligen, [1]) und machte ihn groß zum Schrecken der Feinde. 3. Auf sein Wort hörten die Wunderzeichen auf, Er verherrlichte ihn vor Königen, gab ihm Befehle an sein Volk, und ließ ihn seine Herrlichkeit schauen. 4. Wegen seiner Treue und Sanftmuth erkor er ihn, er wählte ihn aus allen Sterblichen. 5. Er ließ ihn seine Stimme hören, und führte ihn in das Gewölk hinein, 6. und gab ihm in Gegenwart die Gebote, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob seinen Bund, und Israel seine Rechte lehren sollte.

7. (6.) Aaron erhöhete er als heilig, gleich ihm, seinen Bruder, aus dem Stamme Levi. 8. (7.) Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, und gab ihm das Priesterthum des Volkes. 9. Er beseligte ihn mit schönem Schmucke, und umgürtete ihn mit Pracht-Gewand. 10. (8.) Er bekleidete ihn mit der höchsten Zier, rüstete ihn mit reichen Kleidern, [1]) mit Beinkleidern und Oberkleid und Schulterkleid. 11. (9.) Und er umgab ihn mit goldenen Granatäpfeln, mit vielen Schellen ringsum, um einen Klang von sich zu geben bei seinen Tritten, damit der Schall im Tempel gehört würde, zum Gedächtniß für die Söhne seines Volkes: 12. (10.) mit dem heiligen Kleide, von Gold, blauem und rothem Purpur, von Kunstweber-Arbeit, mit dem Schildlein des Urtheils, dem Lichte der Wahrheit. 13. (11.) Es war gewirkt von Karmesin, von Kunst-Arbeit, mit köstlichen Steinen von Siegelstecherei, in Gold gefaßt, von Steinschneider-Arbeit, zum Gedächtniß mit eingegrabener Schrift, nach der Zahl der Stämme Israels. 14. (12.) Eine goldene Krone auf dem Kopfbunde, mit eingeschnittenem heiligem Siegel, eine köstliche Zier, ein reiches Werk, eine Lust der Augen, lieblich geschmückt. 15. (13.) Vor ihm war nichts dergleichen bis in die ältesten Zeiten. 16. Kein Fremder legte es an, außer seine Söhne allein und ihre Nachkommen allezeit. 17. (14.) Seine Opfer werden täglich, beständig zweimal vollbracht. 18. (15.) Mose weihete ihn ein, und salbte ihn mit heiligem Oele. 19. Das ward ihm zum ewigen Bunde und in seinem Geschlechte, so lange der Himmel steht, daß sie ihm sollten dienen und Priester seyn, und sein Volk segnen in seinem Namen. 20. (16.) Er wählte ihn aus

1) Patriarchen, od. Engel.

1) Oder: Geschmeiden.

allen Lebendigen, daß er sollte dem Herrn Brandopfer, Rauchopfer und liebliches Geruch darbringen zum Gedächtniß, und das Volk zu versöhnen. 21. (17.) Er gab ihm nach seinen Geboten [1]) die Gewalt über die Satzungen des Rechts, um Jakob die Verordnungen zu lehren, und durch sein Gesetz Israel zu erleuchten.

22. (18.) Es rotteten sich Abtrünnige wider ihn, und beneideten ihn in der Wüste: die Anhänger Dathans und Abirams und die Rotte Korahs in Zorn und Grimm. 23. (19.) Der Herr sah es mit Mißfallen, und sie wurden vertilgt im Grimme des Zorns. 24. Er that an ihnen Wunder, und verzehrte sie durch die Flamme seines Feuers. 25. (20.) Und er mehrte Aaron die Ehre, und gab ihm Eigenthum: die Erstlinge theilte er ihnen zu; Brod vor Allen [2]) bestimmte er ihnen reichlich. 26. (21.) Denn sie essen von den Opfern des Herrn, welche er ihm und seinem Geschlechte gegeben. 27. (22.) Nur im Lande des Volks sollen sie keine Besitzung haben, und keinen Antheil hat er mit dem Volke. „Denn er selbst ist dein Antheil und Besitzung."

28. (23.) Und Pinehas, der Sohn Eleasars, war der dritte in Würde, weil er eiferte in der Furcht des Herrn, 29. und fest stand beim Abfalle des Volks mit der Treue eines willigen Gemüthes, und Israel versöhnte. 30. (24.) Darum ward mit ihm geschlossen ein Bund des Friedens, daß er sollte Vorsteher der Priester und seines Volkes seyn, daß ihm und seinem Geschlechte das Hohepriesterthum bliebe in Ewigkeit. 31. (25.) Gleich dem Bunde mit David, einem Sohne aus dem Stamme Juda, daß das Erbe des Königs von Sohn auf Sohn kommen sollte: 32. war das Erbe Aaron und seinem Geschlechte. (26.) Gott gebe euch Weisheit in euer Herz, sein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, auf daß nicht dessen Güter verloren gehen, und [verleihe] ihnen Heil auf ihre künftigen Geschlechter hin!

XLVI. 1. Ein Held im Streite war Josua, [der Sohn] Nave's, und Nachfolger Mose's im Prophetenthum. 2. Er war, seinem Namen gemäß, ein großer Helfer für die Auserwählten Gottes, und rächte sie an den Feinden, welche sich erhoben, auf daß er Israel in den Besitz des Landes setzte. 3. (2.) Wie wurde er verherrlichet, als er die Hand erhob und das Schwert zückte wider die Städte! 4. (3.) Wer ist also vor ihm bestanden? Denn der Herr selbst gab die Feinde Preis. [1]) 5. (4.) Ging nicht durch seine Hand die Sonne zurück, und ward nicht Ein Tag so lang wie zwein? 6. (5.) Er rief zum höchsten Gebieter, als ihn die Feinde drängten [2]) ringsher, und ihn erhörte der große Herr. 7. (6.) Hagelsteine von mächtiger Gewalt schleuderte er auf das feindliche Volk, [3]) und vernichtete am Abhange die Widersacher, auf daß die Völker erführen, wie er gerüstet wäre, 8. daß er im Angesichte des Herrn den Streit führte; denn er folgte dem Allmächtigen nach. 9. (7.) Auch in den Tagen Mose's bewies er Treue, er und Caleb, der Sohn Jephunne's, indem sie dem Feinde widerstanden, das Volk von Versündigung abhielten, und das boshafte Murren stillten. 10. (8.) Darum wurden auch sie beide von den sechshunderttausend Mann erhalten, damit sie das Volk in sein Eigenthum führten, in's Land, das fließet von Milch und Honig.

11. (9.) Und der Herr verlieh Caleb Stärke, und sie blieb ihm bis ins Greisenalter, daß er gegen das Gebirgsland ziehen konnte, welches sein Geschlecht als Eigenthum behauptete: 12. (10.) damit alle Söhne Israels sähen, wie gut es sei, dem Herrn nachzuwandeln.

13. (11.) Auch die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, wer von ihnen sein Herz nicht zur Abgötterei neigte, und nicht

1) A. L. setzte ihn über seine Gebote.
2) And. von den ersten Früchten.

1) Ungew. Ausl. u. L.
2) And. als er — drängete.
3) L. der Vulg.

abfiel vom Herrn, ihr Gedächtniß bleibe im Segen! 14. (12.) Mögen ihre Gebeine grünen in ihrem Grabe, 15. und ihr Name erneuere sich in ihren ruhmvollen Söhnen! [1])

16. (13.) Geliebt von seinem Herrn, errichtete Samuel, Prophet des Herrn, das Königthum, und salbete Fürsten über sein Volk. 17. (14.) Nach dem Gesetze des Herrn richtete er die Gemeinde, und der Herr sah mit Wohlgefallen auf Jakob. 18. (15.) Durch seine Treue ward er bewähret als Prophet, und durch seine Treue erkannt als glaubhafter Seher. 19. (16.) Er rief den allmächtigen Herrn an, als seine Feinde drängten ringsher, während des Opfers eines Milchlammes. 20. (17.) Und der Herr donnerte vom Himmel, und in großem Krachen ließ er seine Stimme hören. 21. (18.) Und er zermalmte die Obersten der Tyrier und alle Fürsten der Philister. 22. (19.) Und vor der Zeit seines ewigen Schlafes bezeugte er vor dem Herrn und dem Gesalbten: Keine Habe, selbst keine Schuhe, habe ich von irgend einem Menschen genommen; und niemand konnte ihn verklagen. 23. (20.) Auch nachdem er schon entschlafen war, weissagete er noch, und verkündigte dem Könige sein Ende; er erhob aus der Erde seine Stimme, um durch Weissagung die Sünde des Volks zu tilgen.

XLVII. 1. Und nach diesem trat Nathan als Prophet auf in den Tagen Davids.

2. Wie Fett, vom Dankopfer abgesondert, also David von den Söhnen Israels. 3. Mit Löwen spielte er, wie mit Böckchen, und mit Bären, wie mit Lämmern der Schafe. 4. Erschlug er nicht in seiner Jugend den Riesen, und nahm die Schmach vom Volke, 5. als er seine Hand erhob mit dem Schleuder-Steine, und den Stolz Goliaths darnieder warf? 6. (5.) Denn er rief den Herrn an, den Höchsten, und der gab seiner Rechten Stärke, den starken Krieger zu erwürgen, und das Horn seines Volkes zu erhöhen. 7. (6.) Also rühmte es ihn um Zehentausende, und lobte ihn mit Segnungen des Herrn, indem es ihm die Krone der Ehre übertrug. 8. (7.) Denn er zermalmte die Feinde ringsum, und vertilgte die Philister, seine Widersacher: bis auf den heutigen Tag hat er ihr Horn zerbrochen. 9. (8.) Bei jeder That brachte er Dank dar. 10. Dem Heiligen und Höchsten lobsang er mit Worten des Preises von ganzem Herzen, und liebte seinen Schöpfer. 11. (9.) Er bestellete Sänger vor dem Altar, und von ihrer Stimme erschallen süße Lieder. 12. (10.) Er gab den Festen Glanz, und schmückte die heiligen Zeiten auf das höchste, indem sie lobten seinen heiligen Namen, und vom frühen Morgen das Heiligthum ertönte. 13. (11.) Der Herr vergab ihm seine Sünden, und erhöhete sein Horn auf ewig, und gab ihm Verheißung von Königen und den Ehren-Thron in Israel.

14. (12.) Nach ihm bestieg den Thron sein kluger Sohn, und durch ihn wohnete er in weitem Raume. 15. (13.) Salomo regierte in Tagen des Friedens, weil ihm Gott Ruhe schaffte ringsum, damit er ein Haus bauete seinem Namen, und ein Heiligthum bereitete auf ewig. 16. (14.) Wie weise wareſt du in deiner Jugend, und erfüllt mit Klugheit, gleich einem Strome! 17. (15.) Die Erde bedeckte dein Geist, und du erfülltest sie mit Räthsel-Sprüchen. (16.) Bis zu den fernen Inseln drang dein Name, und du wareſt geliebt um deines Friedens willen. 18. (17.) Um Lieder und Sprüche und Gleichnisse und Auflösungen bewunderten dich die Länder. 19. (18.) Im Namen Gottes, des Herrn, der da heißt der Gott Israels, 20. sammelteſt du Gold, wie Zinn, und wie Blei, häufteſt du Silber. 21. (19.) Aber du schlosseſt Weiber in deine Arme, und gabſt dich gefangen mit deinem Leibe. 22. (20.) Du brachteſt auf deinen Ruhm einen Schandfleck, und entweiheteſt deinen Samen, daß du Zorn brachteſt über deine Kinder, und sie bitter beklagten deine Thorheit, [1]) 23.

1) Ungew. Ausl.

1) Ungew. Ausl. u. L.

(21.) daß die Herrschaft getheilet ward, und aus Ephraim sich erhob ein abtrünniges Reich. 24. (22.) Aber der Herr läßet nicht von seiner Barmherzigkeit, und zerstöret keines seiner Werke; noch vertilget er die Nachkommen seines Auserwählten, und den Samen deß, der ihn geliebt, rottet er nicht aus. 25. Und so ließ er Jakob einen Ueberrest, und David eine Wurzel von ihm.

26. (23.) Und Salomo legte sich zur Ruhe mit seinen Vätern, 27. und hinterließ einen seines Geschlechtes, Verhörung des Volkes 28. und entblößt von Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Rath das Volk zum Abfall reizte; 29. und Jerobeam, den Sohn Nabaths, der Israel zur Sünde verleitete, und Ephraim den Weg der Sünde wies. 30. (24.) Und ihre Sünden häuften sich so sehr, daß sie vertrieben wurden aus ihrem Lande; 31. (25.) sie trachteten nach allerlei Bosheit, bis die Rache über sie kam.

XLVIII. 1. Und Elia trat auf, ein Prophet, wie Feuer, und sein Wort brannte, wie eine Fackel. 2. Er brachte Hungersnoth über sie, und verminderte sie durch seinen Zorn-Eifer. 3. Durch das Wort des Herrn verschloß er den Himmel, und brachte eben dadurch dreimal Feuer herab.

4. O wie herrlich wareſt du, Elia, durch deine Wunder, und wer iſt dir gleich an Ruhm! 5. Du erweckteſt einen Verſtorbenen vom Tode und aus der Unterwelt durch das Wort des Höchſten. 6. Du ſtürzteſt Könige in's Verderben, und Edle von ihrem Sitze. 7. Du vernahmſt auf Sinai die Strafe, und auf Horeb die Gerichte der Rache. 8. Du ſalbteſt Könige zur Vergeltung, und Propheten dir zu Nachfolgern. 9. Du wardſt aufgenommen im flammenden Wetter, im Wagen mit feurigen Roſſen. 10. Du biſt bezeichnet zur Warnung für künftige Zeiten,[1]) den Zorn vor dem Entbrennen zu ſtillen, des Vaters Herz zum Sohne zu wenden, und die Stämme Jakobs herzuſtellen. 11. — Heil denen, die dich ſehen, und mit Liebe geſchmückt ſind! 12. Aber auch wir werden leben. 13. (12.) Elia ward vom Wetter verhüllt."

Eliſa aber ward mit ſeinem Geiſt erfüllt, und ſo lange er lebte, erſchrack er vor keinem Fürſten, und niemand bewältigte ihn. 14. (13.) Kein Wort[1]) vermochte etwas über ihn, und im Grabe prophezeiete ſein Leib.[2]) 15. (14.) Im Leben that er Zeichen, und im Tode waren ſeine Werke wunderbar. 16. (15.) Bei dem allen that das Volk nicht Buße, und ſie ließen von ihren Sünden nicht ab, bis ſie aus ihrem Lande weggeführt, und in alle Lande zerſtreuet wurden. 17. Und ſo blieb übrig ein kleines Volk und ein Fürſt vom Hauſe Davids. 18. (16.) Einige zwar von ihnen thaten, was wohlgefällig war; Andere aber häuften Sünden.

19. (17.) Hiskia befeſtigte ſeine Stadt, und leitete den Gog in ihre Mitte; durchgrub den Felſen mit Eiſen, und bauete Teiche für das Waſſer. 20. (18.) In ſeinen Tagen zog Sanherib herauf, und ſandte Rabſake, und der kam, und erhob ſeine Hand wider Zion, und prahlte in ſeinem Hochmuthe. 21. (19.) Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und es ward ihnen bange, wie den Gebärerinnen. 22. (20.) Und ſie riefen zum Herrn, dem barmherzigen, und breiteten aus zu ihm ihre Hände. 23. Und der Heilige im Himmel erhörete ſie bald, und erlöſete ſie mittelſt Jeſaias. 24. (21.) Er ſchlug das Lager der Aſſyrer, und ſein Engel vertilgte ſie. 25. (22.) Denn Hiskia that, was dem Herrn wohlgefiel, und beharrte auf den Wegen Davids, ſeines Vaters, wie ihn lehrte Jeſaia, der große Prophet und glaubhafte Seher. 26. (23.) In ſeinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben. 27. (24.) In großer Begeiſterung ſah er die letzten Dinge, und tröſtete die

1) And. Von dir ſtehet geſchrieben bei den Strafen ꝛc.

1) And. keine Sache.

2) That Wunder als Prophet, vgl. 2. Kön. XIII, 21.; oder J. S. bezieht ſich auf das, was 2. Chron. XXI, 12. von Elia erzählt wird.

Betrübten zu Zion. 28. (25.) Bis in Ewigkeit verkündigte er das Zukünftige, und das Verborgene, eh' es geschah.

XLIX. 1. Das Andenken Josia's ist eine Gewürzmischung zum Rauchwerk, bereitet durch Salben-Mischer-Arbeit; 2. in jeglichem Munde ist es süß, wie Honig, und wie Saitenspiel beim Weingelage. 3. (2.) Es gelang ihm die Bekehrung des Volkes, und er rottete die Gräuel der Gottlosigkeit aus. 4. (3.) Er richtete sein Herz zum Herrn; in den Tagen der Gottlosen beharrete er fest in Frömmigkeit.

5. (4.) Außer David, Hiskia und Josia vergingen sich alle; 6. denn sie verließen das Gesetz des Höchsten; die Könige von Juda verließen es. 7. (5.) Denn sie gaben ihre Macht Andern Preis, und ihre Würde fremdem Volke. 8. (6.) Sie [1]) verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligthumes, und verwüsteten ihre Straßen mittelst Jeremia's. 9. (7.) Denn sie hatten ihn gewißhandelt, so er doch im Mutterleibe zum Propheten auserkoren war, um auszurotten und zu verderben und zu zerstören, und so auch zu bauen und zu pflanzen.

10. (8.) Hesekiel sah das Gesicht der Herrlichkeit, welche er ihm zeigte auf dem Wagen der Cherubs. 11. (9.) Er bedachte die Feinde mit Unglücks-Wettern, und verkündigte denen Gutes, die auf geradem Wege wandelten. 12. (10.) — Auch der zwölf Propheten Gebeine mögen grünen in ihrem Grabe." Er tröstete aber Jakob, und zeigte ihnen Rettung durch Vertrauen und Hoffnung. [2])

13. (11.) Wie sollen wir Serubabel preisen? Er ist wie ein Siegelring an der rechten Hand. 14. (12.) Also auch Jesua, der Sohn Josadaks: welche beide in ihren Tagen das Haus des Herrn baueten, und dem Herrn einen heiligen Tempel [3]) aufrichteten, bereitet zu ewiger Herrlichkeit.

15. (13.) Auch Nehemia's Gedächtniß ist groß, der uns die zerfallenen Mauern aufgebaut, Thore und Riegel hergestellt, und unsre Häuser wieder aufgebauet.

16. (14.) Kein einziger wurde Henoch gleich geschaffen auf Erden; denn er ward weggenommen von der Erde. 17. (15.) Auch ward wie Joseph kein Mann geboren, der Herr seiner Brüder, Erhalter des Volks. 18. Seine Gebeine wurden heimgesucht. 19. (16.) Sem und Seth wurden unter den Menschen verherrlicht. 20. Aber über alle Lebendigen ist durch seine Schöpfung Adam.

L. 1. Simon, Onia's Sohn, der Hohepriester, besserte bei seinen Lebzeiten das Haus, und befestigte in seinen Tagen den Tempel. 2. Durch ihn ward zu doppelter Höhe aufgeführt die hohe Untermauerung des Tempel-Umfangs. [1]) 3. In seinen Tagen ward verringert [2]) der Wasserbehälter von Erz, an Umfang dem [ehernen] Meere gleich. 4. Er sorgte für das Volk gegen Unfall, und befestigte die Stadt wider Belagerung. [3])

5. Wie herrlich war er in der Umgebung des Volks, beim Hervorgehen aus dem Hause des Vorhangs! 6. Wie der Morgenstern inmitten der Wolken, wie der Mond, wenn er voll ist in seinen Tagen; 7. wie die Sonne, wenn sie auf den Tempel des Höchsten strahlet, und wie der Regenbogen, der in prächtigen Wolken leuchtet; 8. wie die blühende Rose in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an den Wasserquellen, wie die Gewürzstaude in den Tagen des Sommers; 9. wie Feuer und Weihrauch im Rauchfasse; 10. wie ein Gefäß von gediegenem Golde, mit allerlei Edelsteinen verzieret; 11. (10.) wie ein fruchttragender Oelbaum, wie eine bis in die Wolken ragende Cypresse! 12. (11.) Wenn er das prächtige Kleid anzog, und die höchste Zier anlegte, so erleuchtete er, beim Aufsteigen zum heiligen Altar, den

1) Das fremde Volk oder die Könige durch ihre Gottlosigkeit.
2) A. L. Sie trösteten.
3) A. L. ein heil. Volk.

1) Ungew. Ausl.
2) Ungew. Ausl.
3) And. mit einem Walle umgebend.

Umfang des Heiligthums. 13. (12.) Wenn er aber die Opferstücke aus den Händen der Priester nahm, und er selbst am Heerde des Altars stand, 14. rings um ihn der Kreis seiner Brüder, so war er, wie ein Cedern-Sprößling auf dem Libanon; und sie umringten ihn, wie Palmzweige. 15. (13.) Alle Söhne Aarons waren in ihrem Schmucke und hatten das Opfer des Herrn in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israels. 16. (14.) Und zur Vollendung des Dienstes auf dem Altar, und um zu krönen das Opfer des höchsten Weltbeherrschers, 17. (15.) reckte er seine Hand aus nach der Opferschale, und spendete vom Blute der Traube; er goß es aus auf den Boden des Altars zum lieblichen Geruche dem Höchsten, dem All-König. 18. (16.) Dann riefen die Söhne Aarons mit lauter Stimme, und töneten mit getriebenen Trommeten; sie ließen laut ihre Stimme erschallen zum Gedächtniß vor dem Höchsten. 19. (17.) Dann fiel eilend das ganze Volk auf's Angesicht zur Erde, um ihren Herrn, den Weltbeherrscher, Gott, den Höchsten, anzubeten. 20. (18.) Und die Psalm-Sänger lobten ihn mit ihren Stimmen, und im ganzen Tempel erscholl der süße Gesang. 21. (19.) Und das Volk betete zum Herrn, dem Höchsten, betete zu Gott, dem Barmherzigen, bis der Gottesdienst vollbracht war, und sie ihr Amt vollendet hatten. 22. (20.) Dann stieg er herab, und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Söhne Israels, um den Herrn zu preisen mit seinen Lippen, und seinen Namen zu rühmen. 23. (21.) Und er wiederholte die Anbetung, um ihnen den Segen des Höchsten zu bestätigen.

24. (22.) Und nun preiset alle Gott, der überall große Dinge thut, der von Mutterleibe an unsre Tage beglückt, und nach seiner Barmherzigkeit an uns thut. 25. (23.) Er gebe uns ein fröhliches Herz, und daß Friede sei in unsren Tagen in Israel, wie in den Tagen der Vorzeit; 26. (24.) er bewähre an uns seine Barmherzigkeit, und erlöse uns zu seiner Zeit!

27. (25.) Zwei Völker sind meiner Seele verhaßt, und das dritte ist kein Volk: 28. (26.) die Bewohner des Gebirges Seir,[1]) die Philister und das thörichte Volk, das in Sichem wohnet.

29. (27.) Lehre der Einsicht und Klugheit habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, ich Jesus, der Sohn Sirachs, von Jerusalem, der Weisheit ausströmte aus seinem Herzen. 30. (28.) Heil dem, der darin wandelt! Und wer's zu Herzen nimmt, der wird weise werden; 31. (29.) denn wenn er darnach handelt, so wird er Alles vermögen, denn das Licht des Herrn erleuchtet seinen Pfad.

Cap. LI.

Dankgebet. Ermahnung zur Weisheit.

LI. 1. Ich preise dich, Herr, König! und lobe dich, Gott, meinen Heiland! 2. Ich preise deinen Namen; (2.) denn du wareſt mir Schutz und Hülfe. 3. Du errettetest meinen Leib aus dem Verderben, aus den Schlingen der verleumderischen Zunge, von den Lippen der Lügner, und gegen meine Widersacher wareſt du mir Hülfe. 4. (3.) Du hast mich errettet, nach deiner großen Barmherzigkeit und nach deinem Namen, von dem Brüllen derer, die mich fressen wollten; 5. aus der Hand derer, die mir nach dem Leben standen; aus den vielen Drangsalen, die ich erlitt; 6. (4.) aus dem erstickenden Feuerbrande, der mich umgab, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darin verbrannte; (5.) aus dem tiefen Schlunde der Unterwelt; 7. von der falschen Zunge und Lügen-Rede; von der Zunge des Bösen, der selbst beim Könige verleumdet.[2]) 8. (6.) Meine Seele nahete dem Tode, und mein Leben war nahe der Unterwelt unten. 9. (7.) Sie umgaben mich rings, und niemand half mir; 10. ich sah mich um nach Hülfe bei Menschen, und fand keine. 11. (8.) Da gedachte ich, Herr, deiner Barmherzigkeit,

1) Nach der Vulg. G. L. die Bewohner der Berge von Samaria.
2) Ungew. Ausl.

und deines Wirkens von Anbeginn, 12. wie du die rettest, so auf dich harren, und sie erlösest aus der Hand der Völker. 13. (9.) Und ich erhob von der Erde [1]) mein Flehen, und betete um Erlösung vom Tode. 14. (10.) Ich rief zum Herrn, zu meinem Vater und Herrn, [2]) daß er mich nicht verließe in den Tagen der Noth, zur Zeit der Hülflosigkeit vor den Uebermüthigen. 15. (11.) Ich will deinen Namen loben ohne Unterlaß, und dir Danklieder singen: denn mein Gebet ward erhöret. 16. (12.) Du hast mich errettet aus dem Verderben, und mich entrissen der bösen Zeit. 17. Darum danke und lobsinge ich dir, und preise den Namen des Herrn.

18. (13.) Da ich noch jung war, ehe ich verführt ward, [3]) suchte ich die Weisheit öffentlich in meinem Gebete. 19. (14.) Vor dem Tempel bat ich darum, und bis an mein Ende will ich sie suchen. 20. (15.) Als wenn Trauben nach der Blüthe reifen, freuete sich mein Herz über sie. 21. Mein Fuß ging gerades Weges, von Jugend auf verfolgt' ich ihre Spur. 22. (16.) Ich neigte ihr ein wenig mein Ohr zu, und nahm sie an, und fand viele Belehrung für mich. 23. (17.) Ich machte Fortschritte in ihr. Ihm, der mir Weisheit gab, will ich Ehre geben!

24. (18.) Ich gedachte, sie auszuüben, und befliß mich des Guten, und ich werde nicht zu Schanden werden. 25. (19.) Meine Seele rang nach ihr, und indem sie mir Hunger machte, forscht' ich fleißig. [1]) 26. Ich breitete meine Hände aus zur Höhe, 27. und trauerte über meine Vergehungen wider sie. 28. (20.) Ich richtete nach ihr meine Seele, und gewann ein Herz zu ihr [2]) von Anfang, und durch Reinheit fand ich sie, und darum werde ich nicht [von ihr] verlassen werden. 29. (21.) Mein Inneres ward beweget, sie zu suchen: daher erwarb ich [an ihr] einen köstlichen Schatz. 30. (22.) Der Herr gab mir eine [beredte] Zunge zum Lohne, und damit will ich ihn loben.

31. (23.) Nahet zu mir, Unbelehrte, und verweilet in der Wohnung der Belehrung! 32. (24.) Warum wollet ihr solches entbehren, da eure Seele so sehr dürstet? 33. (25.) Ich habe meinen Mund aufgethan und geredet: kaufet euch ohne Geld! 34. (26.) Begebet euren Hals unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an: sie ist in der Nähe zu finden. 35. (27.) Sehet mit euren Augen, daß ich wenig gearbeitet, und mir viel Ruhe gefunden habe. 36. (28.) Erwerbet Belehrung um eine große Summe Silbers, so besitzet ihr viel Goldes an ihr! 37. (29.) Eure Seele freue sich der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobes nicht! 38. (30.) Thut euer Werk vor der Zeit, so wird er euch euren Lohn geben zu seiner Zeit.

1) A. L. wider ihren Grimm. And. nach Vermuth. in meiner Erniedrigung.
2) Text: dem Vater meines Herrn.
3) And. Ehe ich (auf Reisen, oder als Gefangener) herumirren mußte.

1) Vermuth. und war auf alle meine Handlungen achtsam.
2) Nach Compl. u. Al.

Das Buch Baruch.

Cap. I, 1 — III, 8.

Ermahnungsschreiben der jüdischen Gefangenen an ihre Brüder in Jerusalem.

I. 1. Und das sind die Worte der Schrift, welche Baruch, der Sohn Neria's, des Sohnes Mahasia's, des Sohnes Zedekia's, des Sohnes Asadia's, des Sohnes Helkia's, schrieb zu Babel, 2. im fünften Jahre, am siebentrn des Monden, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem nahmen und mit Feuer verbrannten.

3. Und Baruch las die Worte dieser Schrift vor den Ohren Jechonia's, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren alles Volkes, welches zusammengekommen wegen der Schrift, 4. und vor den Ohren der Obersten [1]) und Königs-Söhne, und vor den Ohren der Aeltesten, und vor den Ohren des ganzen Volks, vom Kleinen bis zum Großen, aller, welche zu Babel wohnten am Flusse Sud. 5. Und sie weinten und fasteten und beteten vor dem Herrn. 6. Und sie legten Geld zusammen, so viel eines jeglichen Hand vermochte, 7. und sandten es nach Jerusalem an Jojakim, den Sohn Helkia's, des Sohnes Saloms, den [Hohen-] Priester, und an die [andern] Priester und an das ganze Volk, das sich bei ihm fand zu Jerusalem, 8. als er [Baruch] die Geräthe des Hauses des Herrn, welche aus dem Tempel weggenommen worden, in Empfang nahm, um sie in's Land Juda zurückzubringen, am zehenten des [Monden] Sivan, die silbernen Geräthe, welche Zedekia, der Sohn Josia's, der König von Juda, gemacht hatte, 9. nachdem Nebueadnezar, der König von Babel, Jechonia und die Obersten und Gefangenen [2]) und Kriegsleute und das gemeine Volk von Jerusalem hinweggeführt und nach Babel gebracht hatte.

10. Und sie sprachen [in der Schrift]: Siehe, wir senden euch Geld: kaufet für das Geld Brandopfer und Sündopfer und Weihrauch, und bringet Speisopfer, und opfert sie auf dem Altar des Herrn, unsres Gottes, 11. und betet für das Leben Nebueadnezars, des Königs von Babel, und für das Leben Belsazars, seines Sohnes, daß ihre Tage seyn mögen, wie die Tage des Himmels, auf Erden. 12. So wird der Herr uns Kraft verleihen, und unsre Augen bestrahlen, und wir werden leben unter dem Schatten Nebueadnezars, des Königs von Babel, und unter dem Schatten Belsazars, seines Sohnes, und werden ihnen lange Zeit dienen, und Gnade vor ihnen finden. 13. Und betet für uns zum Herrn, unsrem Gott; denn wir haben gesündiget an dem Herrn, unsrem Gott, und sein Zorn und Grimm hat sich nicht von uns gewandt bis auf diesen Tag.

14. Und leset diese Schrift, die wir euch zusenden, daß ihr sie verkündiget im Hause des Herrn am Tage des Festes und an [andern] Feiertagen, 15. und sprechet:

Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache, unser aber ist die Beschämung zu dieser Zeit, der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem 16. und unsrer Könige und unsrer Obersten und unsrer Priester und unsrer Propheten und unsrer Väter, 17. darum daß wir gesündiget vor dem Herrn, 18. und gegen ihn ungehorsam gewesen, und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unsres Gottes, daß wir wandelten nach den Geboten, welche uns der Herr vorgelegt. 19. Von dem Tage an, da der Herr unsre Väter heraus-

1) Oder: Kriegsleute.
2) Viell. d. Schlosser, vgl. Jer. XXIV, 1. b. d. LXX.

geführet aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, sind wir ungehorsam gewesen gegen den Herrn, unsren Gott, und haben leichtsinnig seiner Stimme nicht gehorchet. 20. Daeum erreichte uns das Unglück und der Fluch, den der Herr Mosen, seinem Knechte, befohlen zur Zeit, da er unsre Väter herausführte aus dem Lande Aegypten, um uns ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, zu dieser Zeit. 21. Und wir gehoechten nicht der Stimme des Herrn, unsres Gottes, mittelst aller Reden der Propheten, die er zu uns sandte, 22. und wandelten ein jeglicher in den Gedanken seines bösen Herzens, daß wir fremden Göttern dieneten, und thaten, was böse war vor den Augen des Herrn, unsres Gottes.

II. 1. Und der Herr erfüllte das Wort, das er geredet wider uns und wider unsre Richter, welche Israel richteten, und wider unsre Könige und wider unsre Obersten und wider die Männer von Israel und Juda, 2. daß er großes Unglück über uns bringen wollte, welches nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, deßgleichen er that in Jerusalem, so wie es geschrieben stehet im Gesetze Mose's: 3. daß wir essen sollten ein jeglicher das Fleisch seines Sohnes, und ein jeglicher das Fleisch seiner Tochter. 4. Und er gab sie Preis allen Königreichen rings um uns her, zur Schmach und zum Entsetzen [1]) unter allen Völkern ringsum, wohin sie der Herr zerstreute. 5. Und sie waren unten und nicht oben, weil wir gesündiget an dem Herrn, unsrem Gott, daß wir seiner Stimme nicht gehorchten. 6. Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache; unser aber und unsrer Väter, ist die Beschämung zu dieser Zeit. 7. Alles Unglück, das der Herr wider uns geredet, ist über uns gekommen. 8. Und wir fleheten nicht zum Herrn, so daß ein jeglicher sich hätte gekehret von den Gedanken seines bösen Herzens. 9. Und so war der Herr bedacht auf das Unglück, und und der Herr brachte es über uns. Denn gerecht ist der Herr bei allen seinen Werken, die er uns geboten. 10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir wandelten nach den Geboten des Herrn, welche er uns vorgelegt.

11. Und nun Herr, Gott Israels, der du dein Volk herausgeführet aus dem Lande Aegypten mit starker Hand und mit Zeichen und Wundern und mit großer Macht und mit hoch gehobenem Arme, und dir einen Namen gemacht zu dieser Zeit! 12. Wir haben gesündiget, sind gottlos gewesen, und haben gefrevelt, o Herr, unser Gott, wider alle deine Satzungen. 13. Laß deinen Grimm sich von uns wenden! Denn wenige sind von uns übrig unter den Heiden, unter welche du uns zerstreuet hast. 14. Erhöre, Herr, unser Gebet und unser Flehen, und errette uns um deinetwillen, und laß uns Gnade finden bei denen, die uns weggeführet haben, 15. auf daß alle Welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist, daß Israel und sein Geschlecht nach deinem Namen genannt ist.

16. Herr, sieh' herab von deinem heiligen Hause und denke doch an uns, und neige, Herr, dein Ohr und höre! 17. Thue auf deine Augen und schaue! Denn nicht die Verstorbenen in der Unterwelt, deren Geist aus ihrem Eingeweide genommen ist, geben dem Herrn Ehre und Gebühr; 18. sondern die über die Größe [des Unglücks] betrübte [1]) Seele, wer gebückt und jämmerlich einhergehet, die schmachtenden Augen und die hungrige Seele geben dir Ehre und Gebühr, o Herr!

19. Nicht im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unsrer Väter und unsrer Könige legen wir unser Flehen vor dir nieder, o Herr, unser Gott! 20. Denn du hast deinen Zorn und Grimm über uns gebracht, so wie du geredet durch deine Knechte, die Propheten: 21. „So spricht der Herr: Beuget eure Schultern und dienet dem Könige von Babel, so werdet ihr in dem

1) Ungew. Ausd.

1) And. sehr betrübte.

Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben. 22. Wenn ihr aber nicht gehorchet der Stimme des Herrn, dem Könige von Babel zu dienen, 23. so will ich in den Städten Juda's und in Jerusalem verstummen lassen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, und das ganze Land soll zur Einöde werden, leer von Bewohnern."

24. Wir aber gehorchten deiner Stimme nicht, dem Könige von Babel zu dienen. Und so erfülletest du das Wort, das du geredet durch deine Knechte, die Propheten, daß die Gebeine unsrer Könige, und die Gebeine unseer Väter sollten geworfen werden aus ihrer Stätte. 25. Und siehe, sie liegen in der Hitze des Tages und in der Kälte der Nacht, und sind jämmerlich umgekommen durch Hunger und Schwert und Pest. 26. Und du hast das Haus, das nach deinem Namen genannt, gemacht, wie es zu dieser Zeit ist, wegen der Bosheit des Hauses Iseaels und des Hauses Judas.

27. Mit uns aber, Herr, unser Gott, hast du gehandelt nach deiner ganzen Güte und nach deiner ganzen großen Barmherzigkeit, 28. so wie du geredet durch deinen Knecht Mose, an dem Tage, da du ihm geboteſt, dein Gesetz vor den Söhnen Iseaels zu schreiben, indem du sprachst: 29. „Wenn ihr nicht gehorchet meiner Stimme, so soll diesee große und zahlreiche Volkshaufe klein werden unter den Völkeen, unter welche ich sie zerstreuen will. 30. Denn ich weiß wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden aber in sich kehren in dem Lande ihrer Gefangenschaft, 31. und erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein Herz und Ohren geben, die da hören. 32. Dann werden sie mich preisen im Lande ihrer Gefangenschaft, und meines Namens gedenken, 33. und weeden sich bekehren von ihree Halsstarrigkeit und von iheen bösen Sitten. Denn sie werden gedenken des Schicksals ihrer Väter, welche vor dem Herrn sündigten. 34. Dann will ich sie wiederbringen in das Land, das ich geschworen ihren Vätern, Abraham und Isaak und Jakob; und sie sollen darin herrschen, und ich will sie mehren, und sie sollen sich nicht mindern. 35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen eerichten, daß ich ihr Gott, und sie mein Volk seien. Und ich will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben."

III. 1. Allmächtiger Herr, Gott Israels! ein geängstigtes Gemüth und ein bekümmerter Geist schreiet zu dir! 2. Höre, Herr, und erbarme dich; denn wir haben vor dir gesündiget! 3. Du theonest ja ewig; wir aber vergehen ewig. 4. Allmächtiger Heer, Gott Israels! erhöre doch das Gebet des dem Tode geweihten Volkes Israels und der Kinder, die vor dir gesündiget, welche der Stimme ihres Gottes nicht gehorchet, weßhalb uns das Unglück getroffen! 5. Gedenke nicht der Missethaten unsrer Väter, sondern gedenke deiner Hand und deines Namens in dieser Zeit. 6. Denn du bist der Herr, unser Gott, und wir wollen dich preisen, Herr! 7. Denn darum hast du deine Fuecht in unser Herz gelegt, daß wir deinen Namen anrufen, und wir preisen dich in unsrer Gefangenschaft; denn wir haben von unsrem Herzen gethan alle Missethat unsrer Väter, die vor die gesündiget. 8. Siehe, wir sind noch heute in der Gefangenschaft, wohin du uns zerstreuet hast zur Schmach und zum Fluch und zur Büßung wegen aller Missethaten unseer Väter, die abtrünnig geworden von dem Herrn, ihrem Gott.

Cap. III, 9 — IV, 4.

Preis der göttlichen Weisheit im Gesetze.

9. Höre, Iseael, die Gebote des Lebens! merket auf, daß ihr Klugheit lernet! 10. Wie kommt es, Israel, daß du im Lande der Feinde bist, 11. daß du gealtert in fremdem Lande, verunreiniget bist mit Todten, gerechnet wirst zu denen in der Unterwelt? 12. Du verließest die Quelle der

Weisheit. 13. Hättest du gewandelt auf Gottes Wegen, so hättest du gewohnet in Frieden in Ewigkeit. 14. Lerne, wo Klugheit ist, wo Kraft ist, wo Weisheit ist, damit du zugleich erkennest, wo langes Leben und Glück, wo Licht für die Augen und Friede ist!

15. Wer hat Ihren Wohnort gefunden, und wer ist in ihre Schätze eingedrungen? 16. Wo sind die Fürsten der Völker, und die Herrscher über die Thiere der Erde, 17. die da spielten mit den Vögeln des Himmels, und Silber und Gold sammelten, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und war kein Ende ihres Erwerbes, 18. ja, die da Silber schmiedeten und sorgten, und war kein Ziel ihrer Arbeit? 19. Sie sind verschwunden und in die Unterwelt gesunken, und Andere sind an ihre Stelle gekommen. 20. Jüngere sahen das Licht, und wohneten auf der Erde; aber den Weg zur Weisheit erkannten sie nicht, 21. und verstanden nicht ihre Pfade, und erlangten Sie nicht. Ihre Söhne haben sich noch weiter verirret. 22. Man höret nichts von Ihr in Canaan; man siehet sie nicht in Theman. 23. Die Söhne Hagars forschten der irdischen Klugheit nach, und die Kaufleute von Meran und Theman und die Fabeldichter und Klugheitsforscher; aber den Weg der Weisheit erkannten sie nicht, und ihre Pfade merkten sie nicht.

24. O Israel, wie groß ist das Haus Gottes, und wie geräumig die Stätte seines Eigenthums! 25. groß und hat kein Ende, hoch und unermeßlich!

26. Dort waren die Riesen, die berühmten, die von Alters her groß gewesen, kundig des Krieges. 27. Nicht diese erwählte Gott, noch offenbarte er ihnen den Weg der Erkenntniß. 28. Sie gingen unter, weil sie keinen Verstand hatten, gingen unter durch ihre Thorheit.

29. Wer ist in den Himmel hinaufgestiegen, und hat Sie geholet, und sie herabgebracht aus den Wolken? 30. Wer ist über das Meer geschiffet, und hat sie gefunden, daß er sie brächte für auserlesenes Gold? 31. Es ist niemand, der ihren Weg kennet, niemand, der auf ihren Pfad merket. 32. Er aber, der Alles weiß, kennet sie, hat sie gefunden durch seinen Verstand. Er, der die Erde geschaffen auf ewige Zeit, und mit vierfüßigen Thieren angefüllt; 33. der das Licht sendet, daß es gehet; der es rufet, daß es ihm zitternd gehorchet. 34. Die Sterne leuchten auf ihren Wachen, und sind fröhlich; er rufet sie, und sie sprechen: 35. „Hier sind wir!" Sie leuchten fröhlich ihrem Schöpfer. 36. [1] Das ist unser Gott, und kein anderer ist ihm zu vergleichen. 37. Er hat jeglichen Weg zur Weisheit gefunden, und sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten. 38. Darnach ist sie auf Erden erschienen, und hat unter den Menschen gewandelt.

IV. 1. Das ist das Buch der Gebote Gottes, und das Gesetz, das ewig bleibet. Alle, die daran halten, leben; die es aber verlassen, sterben. 2. Kehre um, Jakob, und nimm es an; wandele bei dem Glanze in seinem Lichte! 3. Gib keinem Anderen deine Ehre, und deine Vortheile keinem fremden Volke! 4. Selig sind wir Israel, weil uns offenbar ist, was Gott wohlgefällt.

Cap. IV, 5 — V, 9.

Trost an Israel.

5. Sei getrost, mein Volk, Ueberbleibsel [2] Israels! 6. Ihr seid verkauft den Heiden, aber nicht zum Verderben; weil ihr Gott erzürnet habt, seid ihr den Feinden Preis gegeben. 7. Denn ihr habt euren Schöpfer entrüstet, indem ihr den bösen Geistern [3] geopfert, und nicht Gott. 8. Ihr habt vergessen eures Ernährers, des ewigen Gottes; ihr habt auch betrübet, die euch erzogen, Jerusalem. 9. Denn sie sah den über euch von Gott kommenden Zorn,

1) Gr. T. 35. u. f.
2) Wörtl. Gedächtniß, d. h. wodurch der Name Israels erhalten wird.
3) And. Götzen.

und sprach: „Höret, ihr Nachbarinnen Zions! Gott hat großes Leid über mich verhängt. 10. Denn ich sehe die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat. 11. Ich habe sie mit Freuden erzogen, aber mit Weinen und Leid lasse ich sie von mir. 12. Niemand freue sich über mich, die Witwe und von den Meisten Verlassene, die ich verwaist bin wegen der Sünden meiner Kinder, 13. weil sie vom Gesetze Gottes abgewichen, und seine Satzungen nicht erkannt, und nicht gewandelt in den Wegen seiner Gebote, und nicht den Pfad der Zucht in seiner Gerechtigkeit betreten. 14. Kommet her, ihr Nachbarinnen Zions, und gedenket der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat! 15. Denn er hat über sie gebracht ein Volk aus der Ferne, ein freches Volk von anderer Sprache, das nicht den Greis achtete, und sich des Kindes nicht erbarmte. 16. Das führte hinweg die Lieblinge der Witwe, und beraubte die Einsame ihrer Töchter. 17. Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen! 18. Er, der dieses Unglück über euch verhängte, wird euch auch erretten aus der Hand eurer Feinde.

19. Ziehet hin, Kinder, ziehet hin, denn ich muß verlassen zurückbleiben! 20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen und das Sacktuch des Flehens angezogen. Ich werde zum Höchsten rufen, so lange meine Tage währen. 21. Seid getrost, Kinder! Rufet zu Gott, und er wird euch erlösen aus der Gewalt, aus der Hand der Feinde. 22. Denn ich hoffe vom Ewigen eure Rettung, und mir ist Freude gekommen vom Heiligen über die Barmherzigkeit, die euch bald widerfahren wird vom Ewigen, eurem Retter. 23. Mit Weinen und Leid entlasse ich euch; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit ewiger Freude und Wonne. 24. Denn so wie jetzt die Nachbarn Zions eure Gefangenschaft sehen, so werden sie bald die Hülfe von eurem Gott schauen, die euch zukommen wird mit großer Herrlichkeit und Glanz des Ewigen. 25. Kinder, ertraget mit Geduld den Zorn, der von Gott über euch kommt! Der Feind verfolget dich; aber du wirst sein Verderben sehen in Kurzem, und ihm auf den Nacken treten. 26. Meine zarten Kinder müssen auf rauhen Wegen ziehen, werden weggeführet, wie eine Heerde, geraubt von Feinden. 27. Doch seid getrost, Kinder, und rufet zu Gott! Denn euer wird gedacht werden von dem, der es verhängt hat. 28. Denn so wie euer Sinn gerichtet war auf Abfall von Gott, so bekehret euch zehenfach, und suchet ihn. 29. Denn der das Unglück über euch gebracht, wird ewige Freude über euch bringen mit eurer Rettung!"

30. Sei getrost, Jerusalem! dich wird trösten, der dir den Namen gab. 31. Elend werden seyn, die dir Böses zugefügt und sich gefreuet über deinen Fall; 32. elend die Städte, welchen deine Kinder dienen mußten; elend, die deine Söhne gefangen hält. 33. Denn wie sie sich gefreut über deinen Fall und frohlockt über deinen Sturz, also wird sie sich betrüben über ihre eigene Verwüstung. 34. Und ich will ein Ende machen ihrem Frohlocken über die Volksmenge, und ihr Prahlen in Klage verwandeln. 35. Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen viele Tage lang, und sie wird von bösen Geistern bewohnt werden lange Zeit. 36. Blicke gegen Aufgang, Jerusalem, und sieh' die Freude, die dir von Gott kommt! 37. Sieh', es kommen deine Söhne, die du entlassen; sie kommen versammelt vom Aufgang bis zum Untergang durch das Wort des Heiligen, und freuen sich über Gottes Herrlichkeit.

V. 1. Leg' ab, Jerusalem, dein Kleid der Trauer und des Kummers, und zieh' an den Schmuck der von Gott auf ewig verliehenen Herrlichkeit! 2. Leg' an das Gewand des Heils von Gott, und setze auf dein Haupt die Krone der Herrlichkeit des Ewigen! 3. Denn Gott wird der ganzen Erde unter dem Himmel deinen Glanz zeigen. 4. Denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden: Friede der Ge-

rechtigkeit und Ruhm der Gottſeligkeit! 5. Steh' auf, Jeruſalem, tritt auf die Höhe, und blicke gegen Aufgang, und ſehe deine Kinder verſammelt vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang durch das Wort des Heiligen, ſich freuend des Andenkens Gottes! 6. Zu Fuße gingen ſie weg von dir, getrieben von den Feinden; aber zurück bringt ſie Gott zu dir, erhöhet mit Herrlichkeit, gleich einem Königs-Throne.[1] 7. Denn Gott gebot, daß alle hohen Berge und ewigen Hügel erniedriget und die Thäler ausgefüllet werden zu ebenem Boden, damit Iſrael ſicher wandele durch die Herrlichkeit Gottes. 8. Es geben aber auch die Wälder und alle wohlriechenden Bäume Iſrael Schatten, auf Gottes Befehl. 9. Denn Gott wird Iſrael leiten mit Fröhlichkeit im Lichte ſeiner Herrlichkeit, mit ſeiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

Cap. V, 10 — VI, 72.

Brief Jeremia's; 2) Warnung vor Abgötterei.

10. [3]) Abſchrift des Briefs, den Jeremia an diejenigen ſandte, welche von dem Könige der Babylonier als Gefangene nach Babel geführt werden ſollten, um ihnen zu verkündigen, was ihm von Gott befohlen war.

VI. 1. [4]) Um der Sünden willen, womit ihr euch vor Gott verſündiget habt, werdet ihr als Gefangene nach Babel geführet werden von Nebucadnezar, dem Könige der Babylonier. 2. Wenn ihr nun nach Babel kommet, ſo werdet ihr daſelbſt ſeyn viele und lange Zeit, bis zum ſiebenten Geſchlechte. Nach dieſem aber will ich euch von dannen herausführen in Frieden.

3. Nun aber werdet ihr zu Babel ſehen ſilberne und goldene und hölzerne Götter, welche auf den Achſeln getragen werden, und Furcht bringen den Völkern. 4. Hütet euch nun, daß ihr den Ausländern nicht gleich thuet, und Furcht vor ihnen euch ergreife, wenn ihr das Volk ſehet vor ihnen und hinter ihnen her ſie anbeten. 5. Sprechet vielmehr in eurem Herzen: Dich ſoll man anbeten, o Herr! 6. Denn mein Engel iſt bei euch, und er rächet eure Seelen.

7. Ihre Zunge iſt ja ausgeſchnitzt vom Künſtler, und ſie ſind verſilbert und vergoldet; aber es ſind Lügendinge, und können nicht reden. 8. Wie für eine putzſüchtige Jungfrau, nehmen ſie Gold, und verfertigen daraus Kronen auf die Häupter ihrer Götter. 9. Es geſchieht aber auch, daß die Prieſter das Gold und Silber von ihren Göttern ſtehlen, und es verwenden zu ihrem Nutzen. 10. Sie geben davon auch den Huren in den Hurenhäuſern. Sie ſchmücken ſie, wie Menſchen, mit Kleidern, die ſilbernen und goldenen und hölzernen Götter. 11. Sie aber können ſich vor Roſt und Motten nicht bewahren, wenn ihnen ein Purpurkleid angezogen iſt. 12. Man wiſcht ihnen das Geſicht ab wegen des Staubes vom Hauſe, der in Menge auf ihnen liegt. 13. Er führet einen Scepter, wie ein Mann, der Beherrſcher des Landes iſt; aber er kann den nicht tödten, der ſich an ihm verſündiget. 14. Er hat ein Schwert in der Rechten und ein Beil; aber er kann ſich des Kriegs und der Räuber nicht erwehren. Daher iſt es kund, daß ſie keine Götter ſind: fürchtet ſie alſo nicht!

15. [1]) Denn gleichwie ein zerbrochenes Gefäß für den Menſchen unnütz iſt, alſo ſind auch ihre Götter. 16. Stellet man ſie in den Häuſern auf, ſo werden ihre Augen voll Staubes von den Füßen der Hineingehenden. 17. [2]) Und wie vor einem, der ſich am Könige vergriffen, der Hof verrammelt wird, da er ſoll zum Tode geführt werden: ſo verwahren die Prieſter ihre Tempel mit Thüren und Schlöſſern und Riegeln, damit ſie nicht von den Räubern geſtohlen werden. 18. Lampen zünden ſie

1) A. L. als Königs-Söhne.
2) Nach Andern iſt dieſer Brief als ein beſonderes Buch zu betrachten.
3) Gr. T. Cap. VI, 1.
4) Gr. T. VI, 2. u. f.

1) Gr. T. 17.
2) Gr. T. 18. u. f. bis V. 43.

an, und mehr, als für sich selbst; und sie können doch deren keine sehen. 19. Sie sind wie einer der Balken vom Hause, und ihr Inneres zernagen, sagt man, die Würmer aus der Erde, und zerfressen sie und ihr Gewand, ohne daß sie es fühlen. 20. Ihr Gesicht ist geschwärzt vom Rauche des Hauses. 21. Auf ihren Leib und Kopf setzen sich Nachteulen, Schwalben und andere Vögel; deßgleichen auch die Katzen. 22. Daher könnet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: fürchtet sie also nicht!

23. Das Gold, mit dem sie umhängt sind zum Schmucke, glänzet nicht, wenn man nicht den Rost abwischet; und als sie gegossen wurden, fühlten sie es nicht. 24. Um den höchsten Preis sind sie gekauft, und doch ist kein Lebensgeist in ihnen. 25. Ohne Füße, werden sie auf den Achseln getragen, und zeigen dadurch den Menschen ihren Unwerth. 26. Es müssen sich auch ihre Diener schämen, weil sie, wenn sie etwa auf die Erde fallen, nicht von selbst wieder aufstehen, noch, wenn jemand sie aufrecht stellet, sich von selbst bewegen, noch, wenn man sie umleget, sich wieder aufrichten können; sondern wie Todten, setzet man ihnen die Gaben vor. 27. Ihre Opfer verkaufen und verbrauchen ihre Priester; deßgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, und geben weder den Armen, noch Kranken etwas davon. 28. Ihre Opfer rühren unreine Weiber und Kindbetterinnen an. Da ihr nun daran erkennet, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!

29. Denn warum sollte man sie Götter nennen? Weiber setzen ja den silbernen und goldenen und hölzernen Göttern Speise vor. 30. Und in ihren Häusern sitzen die Priester mit zerrissenen Kleidern, mit abgeschornen Köpfen und Bärten und mit unbedeckten Köpfen. 31. Sie heulen und schreien vor ihren Göttern, wie Manche bei den Todten-Mahlen. 32. Von ihrer Bekleidung nehmen die Priester, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon. 33. Auch vermögen sie nicht, sie mögen Gutes oder Böses von jemanden erfahren, zu vergelten; noch vermögen sie einen König einzusetzen, oder abzusetzen. 34. Eben so wenig können sie Geld und Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so können sie es nicht einfordern. 35. Vom Tode vermögen sie keinen Menschen zu erretten, noch helfen sie dem Schwächern wider den Starken. 36. Einen blinden Menschen können sie nicht zum Sehen bringen, und in der Noth keinem Menschen helfen. 37. Der Witwen erbarmen sie sich nicht, und den Waisen thun sie nichts Gutes. 38. Den Steinen aus dem Berge gleichen die hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.

39. Wie sollte man nun meinen oder sagen, daß sie Götter seien, da selbst auch die Chaldäer sie verspotten? 40. Wenn sie sehen, daß ein Stummer nicht reden kann, so bringen sie den Bel herbei, und bitten, daß er reden könne, als wenn er es verstehen könnte. 41. Und wiewohl sie es einsehen, können sie nicht von ihnen lassen; denn sie haben keinen Verstand. 42. Die Weiber aber sitzen, mit Stricken angethan, an den Wegen, und räuchern mit Kleie.[1]) 43. Wenn nun eine derselben von einem Vorübergehenden weggezogen und beschlafen worden, so spottet sie ihre Nachbarin aus, daß sie nicht auch, wie sie selbst, gewürdigt, und ihr Strick zerrissen worden.

44. Alles, was mit ihnen geschieht, ist Trug. Wie sollte man nun meinen oder sagen, daß sie Götter seien? 45. Von Künstlern und Goldschmieden sind sie verfertigt; sie werden nichts anders, als was die Künstler wollen, daß sie werden. 46. Und sie selbst, die sie verfertigen, leben nicht lange; wie sollten es denn die von ihnen Verfertigten? 47. Sie hinterlassen nur Trug und Schande den Nachkommen. 48. Denn wenn Krieg oder Unglück über sie kommt, so rathschlagen die Priester unter einander, wohin sie sich mit ihnen verbergen wollen. 49. Wie sollte man nun

1) Eine Art von Liebes-Opfer.

nicht merken, daß sie keine Götter sind, weil sie sich nicht retten vom Kriege und Unglück? 50. Denn da sie hölzerne und vergoldete und versilberte [Bilder] sind, so kann man daraus erkennen, daß sie Trug sind. Allen Völkern und Königen wird es offenbar werden, daß sie keine Götter sind, sondern Werke von Menschen-Händen, und nichts Göttliches in ihnen ist. 51.[1]) Wem sollte nun nicht kund seyn, daß sie keine Götter sind?

52. Denn sie setzen keinen König im Lande ein, noch geben sie den Menschen Regen. 53. Sie entscheiden unter ihnen keinen Rechtsstreit, und schützen nicht vor Unrecht, da sie ohnmächtig sind; denn, wie die Krähen, schweben sie zwischen Himmel und Erde. 54. Wenn Feuer in das Haus der hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter fällt, so fliehen ihre Priester, und retten sich; sie aber verbrennen darin, wie Balken. 55. Sie können keinem Könige noch Feinden widerstehen. Wie soll man nun annehmen oder meinen, daß sie Götter seien? 56. Auch vor Dieben und Räubern können sich hölzerne und versilberte und vergoldete Götter nicht schützen. 57. Die ihrer mächtig werden, ziehen ihnen das Gold und das Silber und das Gewand, womit sie bedeckt sind, ab, und nehmen es mit sich fort; und sie können sich nicht helfen. 58. Daher ist es besser, ein König zu seyn, der seine Tapferkeit beweisen kann, oder ein nützliches Hausgeräthe, das der Eigenthümer brauchen kann, als solche Lügen-Götter; oder auch eine Thüre am Hause, die das, was darin ist, verwahret, als solche Lügen-Götter; oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saale, als solche Lügen-Götter.

59. Sonne und Mond und Sterne scheinen, und sind, zum Nutzen ausgesandt, gehorsam. 60. Deßgleichen auch der Blitz ist schön anzusehen, wenn er leuchtet; und ein und derselbe Wind wehet in jeglichem Lande. 61. Und wenn Gott den Wolken befiehlt, über den ganzen Erdkreis hinweg zu ziehen, so vollziehen sie den Befehl. 62. Auch das Feuer, das von oben herabgesendet wird, um Berge und Wälder zu verzehren, thut, was geboten ist. Diese [Götzen] aber sind ihnen weder an Gestalt, noch Kräften ähnlich. 63. Daher darf man auch nicht meinen oder sagen, daß sie Götter seien, da sie nicht vermögend sind, Strafe zu vollziehen, noch den Menschen wohlzuthun.

64. Da ihr nun wisset, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht! 65. Denn sie können Könige weder verfluchen, noch segnen. 66. Auch keine Zeichen können sie den Völkern am Himmel geben; noch können sie leuchten, wie die Sonne, noch scheinen, wie der Mond. 67. Die Thiere sind besser, als sie, welche können in eine Höle fliehen und sich helfen. 68. Auf keine Weise daher ist uns offenbar, daß sie Götter sind: darum fürchtet sie nicht! 69. Denn wie ein Scheuchbild in einem Gurken-Garten nichts bewahren kann, also sind auch ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter. 70. Gleicherweise auch der Dornhecke in einem Garten, worauf sich allerlei Vögel setzen, oder einem in die Finsterniß hingeworfenen Todten sind ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter ähnlich. 71. Auch an dem Purpur und weißen Zeug an ihnen, das von den Motten zernagt wird, kann man erkennen, daß sie keine Götter sind. Sie selbst auch werden zuletzt zerfressen, daß es ein Spott im Lande ist. 72. Besser also der Mensch, der gerecht ist und keine Götzen hat; denn er wird fern seyn von Schande.

1) Gr. T. 52.

Das erste Buch der Makkabäer.

Cap. I.

Frevelndes Beginnen des Antiochus Epiphanes wider die Juden.

I. 1. Und es geschah, nachdem Alexander, der Sohn des Philippus, der Macedonier, der auszog aus dem Lande Chittim, Darius, den König der Perser und Meder, geschlagen: so herrschete er an seiner Statt zuerst über Griechenland. [1]) 2. Und er führete viele Kriege, und nahm viele feste Städte ein, und tödtete Könige der Erde. 3. Und er zog fort bis ans Ende der Erde, und nahm die Beute vieler Völker, und die Erde war ihm unterworfen. Da überhob er sich, und sein Herz ward hoffährtig. 4. Und er brachte eine sehr gewaltige Macht zusammen, und herrschete über Länder und Völker und Fürsten, und sie wurden ihm zinsbar. 5. Und nach diesem legte er sich aufs Krankenlager, und merkte, daß er sterben würde: 6. [2]) da rief er seine Knechte, die angesehenen, die mit ihm erzogen worden von Jugend auf, und vertheilete ihnen sein Reich noch bei seinem Leben. 7. Alexander aber hatte zwölf Jahr regieret, da starb er. 8. Und es nahmen seine Knechte Besitz, ein jeglicher an seinem Orte. 9. Und sie setzten sich alle die Krone auf nach seinem Absterben, und ihre Söhne nach ihnen viele Jahre, und thaten viel Böses auf der Erde.

10. Und es entsproß von ihnen ein gottloses Reis, Antiochus Epiphanes, Sohn des Königs Antiochus, welcher Geisel zu Rom gewesen war, und er ward König im hundert sieben und dreißigsten Jahre der Herrschaft der Griechen. 11. Zu selbiger Zeit gingen von Israel gottlose Leute aus, und beredeten Viele, indem sie sprachen: Laßt uns gehen, und einen Bund schließen mit den Heiden um uns her; denn seit wir uns abgesondert von ihnen, hat uns viel Uebel getroffen. 12. Und es gefiel die Rede in ihren Augen. 13. Und es warfen sich Einige vom Volke auf, und gingen hin zum Könige. Und er gab ihnen Gewalt, die Satzungen der Heiden einzuführen. 14. Und sie erbaueten einen Uebungsplatz zu Jerusalem, nach den Sitten der Heiden. 15. Und sie stellten sich die Vorhaut her, und fielen ab vom heiligen Bunde, und hielten sich zu den Heiden, und gaben sich hin, das Böse zu thun.

16. Und als Antiochus die Herrschaft befestigt sah, sann er darauf, über Aegypten zu herrschen, damit er herrschete über die zwei Reiche. 17. Und er zog nach Aegypten mit vielem Volke, mit Wagen und Elephanten und Reitern und mit großem Zuge, [1]) 18. und stritt wider Ptolemäus, den König von Aegypten. Und es fürchtete sich Ptolemäus vor ihm, und floh, und es fielen viele Erschlagene. 19. Und sie nahmen die festen Städte ein im Lande Aegypten, und er nahm die Beute des Landes Aegypten. 20. Und Antiochus kehrete um, nachdem er Aegypten geschlagen, im hundert drei und vierzigsten Jahre, und zog gegen Israel, und zog nach Jerusalem mit vielem Volke. 21. Und er ging in das Heiligthum im Uebermuth, und nahm den goldenen Altar und den Leuchter und alle Geräthe desselben 22. und den Tisch der Schaubrode und die goldenen Becken und Schalen und Becher und den Vorhang und die Kronen und den goldenen Schmuck an der Vorderseite des Tempels, und zog alles

1) And. zuvor aber über Griechenland.
2) Luther (der in diesem Cap. sehr vom Griechischen abweicht) V. 7.

1) Gew. Flotte.

[Gold] ab. 23. Und er nahm das Silber und das Gold und die kostbaren Geräthe, und nahm die verborgenen Schätze, die er fand. 24. Und nachdem er Alles genommen, zog er weg in sein Land. Und er richtete Blutvergießen an, und redete großen Uebermuth. 25. Und es kam große Trauer über Israel in allen seinen Wohnungen. 26. Und es jammerten Oberste und Aelteste, Jungfrauen und Jünglinge erkrankten, [1]) und die Schönheit der Frauen war entstellet. 27. Jeglicher Bräutigam erhob Klage, und die in der Brautkammer saß, war in Trauer. 28. Und [es war als wenn] das Land bebte unter seinen Bewohnern, [2]) und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.

29. Und nach zwei Jahren sandte der König einen Obersten über die Steuern in die Städte Judas. Und er kam nach Jerusalem mit vielem Volke. 30. Und er redete zu ihnen Friedensworte trüglich; und sie glaubten ihm. Und er überfiel die Stadt unversehens, und schlug sie mit großer Niederlage, und brachte viel Volks um von Israel. 31. Und er nahm die Beute der Stadt, und verbrannte sie mit Feuer, und zerstörte ihre Häuser und ihre Mauern ringsum. 32. [3]) Und sie führeten die Weiber und Kinder gefangen, und raubeten das Vieh. 33. Und sie befestigten die Stadt Davids mit einer großen und starken Mauer, mit festen Thürmen, daß sie ihnen zur Veste wäre. 34. Und sie legten darein gottloses Volk, ungerechte Männer, die befestigten sich darin, 35. und legten Waffen und Lebensmittel darein, und führeten die Beute Jerusalems weg, und legten sie darein; und sie wurden ein großer Fallstrick. 36. Und solches ward ein Hinterhalt für das Heiligthum, und zum schlimmen Verderben für Israel allezeit. 37. Und sie vergossen unschuldig Blut rings um das Heiligthum, und entweiheten das Heiligthum. 38. Und es entflohen die Bewohner von Jerusalem um ihretwillen, und sie ward eine Wohnung für Fremde, und ward fremd ihrem Geschlechte, und ihre Kinder verließen sie. 39. Ihr Heiligthum ward wüste, wie eine Wüste, ihre Feste wandelten sich in Klage, ihre Sabbathe in Schmach, ihre Ehre in Verachtung. 40. So groß ihre Herrlichkeit gewesen, wurde ihre Schmach, und ihre Hoheit wandelte sich in Trauer.

41. Und der König Antiochus schrieb aus in sein ganzes Königreich, daß alle Ein Volk seyn, und ein jeglicher sein Gesetz verlassen sollte. 42. Und es fügten sich alle Völker nach dem Worte des Königs. 43. Und Viele von Israel hatten Wohlgefallen an seinem Gottesdienste, und opferten den Götzen, und entweiheten den Sabbath. 44. Und es sandte der König Briefe durch Boten nach Jerusalem und in die Städte Judas, daß sie sollten wandeln nach den fremden Satzungen der Erde, 45. und einstellen Brandopfer und Schlachtopfer und Trankopfer im Tempel, und entweihen Sabbathe und Feste, 46. und verunreinigen das Heiligthum und die heiligen [Priester], 47. [1]) erbauen Altäre und Tempel, und Götzen-Häuser, [2]) und Schweinefleisch und unreine Thiere schlachten, 48. und ihre Söhne unbeschnitten lassen, und sich beflecken mit aller Unreinigkeit und Gräuel, 49. so daß sie das Gesetz vergäßen, und alle Satzungen änderten. 50. [3]) Und wer irgend nicht thäte nach dem Worte des Königs, der sollte sterben. 51. Gleich allen diesen Worten schrieb er aus in sein ganzes Reich, und setzte Aufseher über das ganze Volk. Und er gebot den Städten Judas, zu opfern Stadt für Stadt.

52. Und es versammelten sich vom Volke Viele zu ihnen, alle, die das Gesetz verließen, und thaten Uebels im Lande, 53. [4]) und trieben Israel ins Verborgene in all seine Zufluchtsörter. 54. Am fünfzehenten Tage des Chisley, im hundert fünf und

1) And. trauerten.
2) Eig. über seine Bewohner hin, sie zu bedecken.
3) Luther: V. 34.

1) Luther: V. 50.
2) A. L. Götzen.
3) Luther: V. 52.
4) Luther: V. 56.

vierzigsten Jahre, erbaueten sie den Gräuel der Verwüstung auf dem Altar, und in den Städten Judas ringsum erbaueten sie Altäre. 55. Und an den Thüren der Häuser und auf den Gassen räucherten sie. 56. Und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie mit Feuer. 57. Und wo bei jemanden ein Buch des Bundes gefunden wurde, und wenn jemand am Gesetze Gefallen hatte, so verurtheilte ihn der Beschluß des Königs zum Tode. 58. Mit Gewalt thaten sie also denen von Israel, die sich fanden jeglichen Neumond in den Städten. 59. Und am fünf und zwanzigsten des Monden opferten sie auf dem Altar, welcher auf dem Brandopferaltar war. 60. Und die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten hatten, tödteten sie nach dem Befehle, 61. und hängten ihnen die Kinder an den Hals, und ihre Häuser plünderten sie, und die Beschnittenen selbst tödteten sie. 62. Aber Viele in Israel ermanneten sich, und nahmen sich fest vor, nichts Unreines zu essen, 63. und zogen vor zu sterben, damit sie nicht durch die Speisen entweihet würden, und nicht den heiligen Bund brächen, und starben. 64. Und es war ein sehr großer Zorn über Israel.

Cap. II.

Mattathias und seine Söhne widersetzen sich.

II. 1. Zu selbiger Zeit trat auf Mattathias, [der Sohn] des Johannes, [des Sohnes] Simeons, ein Priester von den Söhnen Joaribs von Jerusalem; er wohnete aber zu Modein. [2]) 2. Und er hatte fünf Söhne: Jochannan, zubenannt Kaddis, 3. Simon, Thassi genannt, 4. Judas, zubenannt der Makkabäer, 5. Eleasar, zubenamet Avaran, Jonathan, zubenamet Apphus. 6. Da der die Lästerungen sah, die in Juda und Jerusalem geschahen, 7. sprach er: Wehe mir! warum ward ich dazu geboren, zu sehen das Verderben meines Volkes und das Verderben der heiligen Stadt, und daselbst zu wohnen, da sie in die Hand der Feinde gegeben ist, und das Heiligthum in die Hand der Fremden? 8. Es ist ihr Tempel geworden wie ein entehrter Mann; [1]) 9. ihre herrlichen Geräthe sind als Beute weggeführet, getödtet ihre Kinder auf den Straßen, ihre Jünglinge mit dem Schwerte des Feindes. 10. Welches Volk hat nicht ihr Reich erobert, und nicht ihre Beute genommen? 11. All ihr Schmuck ist weggenommen, aus einer Freien ist sie eine Magd geworden. 12. Und siehe, unser Heiligthum und unsre Schönheit und unsre Herrlichkeit ist verwüstet, und die Heiden haben sie entweihet. 13. Wozu soll uns noch das Leben? 14. Und es zerrissen Mattathias und seine Söhne ihre Kleider, und zogen Sacktuch an, und trauerten sehr.

15. Und es kamen die königlichen Beamten, welche zum Abfalle zwangen, nach der Stadt Modein, um zu opfern. 16. Und Viele von Israel gingen zu ihnen, und Mattathias und seine Söhne versammelten sich. 17. Und es hoben die königlichen Beamten an, und sprachen zu Mattathias, und sagten: Du bist ein Oberster und Angesehener und Großer in dieser Stadt, und unterstützt [2]) von Söhnen und Brüdern; 18. so tritt nun der erste herzu, und thue das Gebot des Königs, so wie alle Völker gethan und die Männer von Juda und die Uebergebliebenen in Jerusalem: so wirst du und dein Haus zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne werdet geehret werden mit Silber und Gold und vielen Gaben. 19. Da antwortete Mattathias, und sprach mit lauter Stimme: Wenn schon alle Völker in dem Gebiete des Reiches des Königs ihm gehorchen, daß ein jeglicher abfällt vom Gottesdienste seiner Väter, und seine Gebote annehmen: 20. so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder im Bunde unsrer Väter wandeln. 21. Fern sei es von uns, Gesetz und Satzungen zu verlassen! 22. Den Worten

1) And. machte sich auf, und wohnete z. M.

1) A. L. Ihr Tempel war wie ein geehrter Mann.
2) And. umgeben.

des Königs gehorchen wir nicht, daß wir von unsrem Gottesdienste wichen zur Rechten oder zur Linken.

23. Und als er aufgehört, diese Worte zu reden, ging ein jüdischer Mann vor aller Augen hin, um zu opfern auf dem Altar zu Modein nach dem Gebote des Königs. 24. Da das Mattathias sah, ward er voll Eifers, und es bebten seine Nieren, und er ließ seinem Zorne Lauf nach dem Rechte, und lief hin, und erschlug ihn am Altar. 25. Und auch den königlichen Beamten, der zu opfern zwang, tödtete er zu selbiger Zeit, und riß den Altar nieder. 26. Und so eiferte er um das Gesetz, so wie Pinehas gethan gegen Zambri, den Sohn Saloms. [1])

27. Und Mattathias rief aus in der Stadt mit lauter Stimme, und sprach: Wer um das Gesetz eifert und den Bund hält, ziehe aus mir nach! 28. Und er floh, er und seine Söhne, auf das Gebirg, und verließen alles, was sie hatten in der Stadt. 29. Alsdann gingen Viele, welche sich der Gerechtigkeit und des Rechts befliſſen, hinab in die Wüste, um daselbst zu wohnen, 30. sie und ihre Söhne und ihre Weiber und ihr Vieh, weil das Unheil überhand nahm gegen sie. 31. Und es ward den Männern des Königs und dem Kriegsvolke, das in Jerusalem, der Stadt Davids, war, berichtet, daß Männer, welche das Gebot des Königs gebrochen, hinab gezogen in die Schlupfwinkel in der Wüste. 32. Und es eileten Viele ihnen nach, und ereileten sie, und lagerten sich wider sie, und rüsteten Streit wider sie am Sabbathtage. 33. Und sie sprachen zu ihnen: Genug bis jetzt! Gehet heraus, und thuet nach dem Worte des Königs, so sollet ihr leben. 34. Sie aber sprachen: Wir gehen nicht heraus, noch wollen wir das Wort des Königs thun, so daß wir den Sabbathtag entheiligten. 35. Und sie begannen alsbald den Streit gegen sie. 36. Sie aber antworteten ihnen nicht, noch schleuderten sie einen Stein auf sie, noch verstopften sie die Schlupfwinkel, 37. indem sie sprachen: Laßt uns alle sterben in unsrer Unschuld! Himmel und Erde ist uns Zeuge, daß ihr ungerecht uns verderbet! 38. Und sie erhoben sich gegen sie im Streite am Sabbath, und sie kamen um, sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh, bei tausend Menschenseelen.

39. Da aber Mattathias und seine Freunde solches erfuhren, trauerten sie über sie gar sehr. 40. Und es sprach einer zum andern: Wenn wir alle thun, wie unsre Brüder gethan, und nicht streiten gegen die Heiden für unser Leben und unsre Satzungen, so werden sie uns nun bald ausrotten von der Erde. 41. Und sie berathschlagten sich an selbigem Tage, und sprachen: Wenn jemand wider uns kommt zum Streite am Sabbathtage, so wollen wir wider ihn streiten, daß wir nicht alle umkommen, so wie unsre Brüder umgekommen in den Schlupfwinkeln. 42. Alsdann versammelte sich zu ihnen ein Haufe von Juden, [1]) streitbare Männer aus Israel, alle, die entschlossen waren für das Gesetz. 43. Und alle, die geflohen waren vor dem Unheil, gesellten sich zu ihnen, und verstärkten sie. 44. Und sie rüsteten ein Heer, und schlugen die Sünder in ihrem Zorn und die Gottlosen in ihrem Grimm, und die Uebriggebliebenen flohen und retteten sich zu den Heiden. 45. Und Mattathias und seine Freunde zogen umher, und zerstörten die Altäre, 46. und beschnitten die unbeschnittenen Kinder, so viel sie ihrer im Gebiete Israels fanden, mit Gewalt, 47. und verfolgten die Uebermüthigen, und das Werk gelang in ihren Händen. 48. Und sie vertheidigten das Gesetz wider die Heiden und wider die Könige, und ließen die Sünder nicht emporkommen.

49. Und als die Zeit herbeikam, da Mattathias sterben sollte, so sprach er zu seinen Söhnen: Es herrschet jetzt [2]) Uebermuth und Züchtigung und eine Zeit der Verwüstung und grimmiger Zorn. 50. So eifert nun, Kinder, für das Gesetz, und gebt euer

1) Die wahren Namen: Simri — Salu.

1) A. L. Chasidäer [Frommer].
2) And. es ist von Gott beschlossen.

Leben hin für den Bund unsrer Väter. 51. Gedenket der Thaten unsrer Väter, die sie vollbracht zu ihren Zeiten, und erwerbet euch großen Ruhm und einen ewigen Namen. 52. Ward nicht Abraham in der Prüfung gläubig gefunden, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet? 53. Joseph beobachtete in der Zeit seiner Bedrängniß das Gebot, und ward Herr von Aegypten. 54. Pinehas, unser Vater, erhielt, weil er eiferte, den Bund des ewigen Priesterthums. 55. Josua ward, weil er das Wort erfüllete, [1]) Richter in Israel. 56. Caleb erhielt, weil er vor der Gemeinde Zeugniß ablegte, die Besitzung des Landes. 57. David ererbete durch seine Frömmigkeit den Thron des Königthums auf ewige Zeiten. 58. Elias ward, weil er für das Gesetz eiferte, aufgenommen in den Himmel. 59. Ananias, Azarias, Misael wurden, da sie glaubten, aus der Flamme errettet. 60. Daniel ward durch seine Unschuld gerettet aus dem Rachen der Löwen. 61. Und also bedenket, was von Geschlecht zu Geschlecht geschehen, daß alle, die auf ihn hoffen, nicht unterliegen werden. 62. Und vor den Drohungen eines sündhaften Menschen fürchtet euch nicht, denn seine Herrlichkeit wird zu Koth und Würmern werden. 63. Heute erhebt er sich, und morgen wird er nicht mehr gefunden; denn er kehret wieder in seinen Staub, und seine Anschläge sind zernichtet. 64. So seid denn, Kinder, muthig und männlich für das Gesetz: denn dadurch werdet ihr verherrlichet werden. 65. Und siehe, Simeon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein kluger Mann ist, ihm gehorchet allezeit, er sei euer Vater. 66. Und Judas, der Makkabäer, ist ein streitbarer Mann von seiner Jugend an, dieser sei euch Kriegsoberster, und streite den Streit für das Volk. [2]) 67. Und sammelt zu euch alle, die das Gesetz thun, und übet die Rache eures Volkes. 68. Bezahlet den Heiden Vergeltung, und haltet an den Geboten des Gesetzes! 69. Und er segnete sie, und ward gesammelt zu seinen Vätern. 70. Er starb aber im hundert sechs und vierzigsten Jahre. Und seine Söhne begruben ihn im Begräbniß ihrer Väter zu Modein, und ganz Israel hielt über ihn große Klage.

1) And. seinen Namen [Retter] bewährte.
2) A. L. und streitet ꝛc.

Cap. III. IV.

Judas wird Anführer, siegt und stellt den Tempel her.

III. 1. Und es trat Judas, genannt der Makkabäer, sein Sohn, an seine Stelle. 2. Und es halfen ihm alle seine Brüder, und alle die seinem Vater angehangen, und stritten den Streit Israels mit Freuden. 3. Und er erwarb seinem Volke großen Ruhm, und legte den Harnisch an, wie ein Held, und umgürtete sich mit kriegerischen Waffen, und führte den Streit, schützend das Lager mit dem Schwerte. 4. Und er glich einem Löwen in seinen Thaten, und war wie ein junger Löwe, der dem Raube entgegenbrüllet. 5. Und er verfolgte die Gottlosen, und spähete sie aus, und die sein Volk zerrütteten, verzehrte er. [1]) 6. Und es zagten die Gottlosen aus Furcht vor ihm, und alle Uebelthäter wurden bestürzt, und der Sieg gelang in seiner Hand. 7. Und er machte vielen Königen bittern Schmerz, Jakob aber Freude durch seine Thaten, und in Ewigkeit ist sein Andenken gesegnet. 8. Und er durchzog die Städte Judas, und vertilgte die Gottlosen aus denselben, und wandte den Zorn von Israel. 9. Und er ward genannt bis ans Ende der Erde, und sammelte die Zerstreueten.

10. Es sammelte aber Apollonius die Heiden und aus Samarien ein großes Heer, um wider Israel zu streiten. 11. Das erfuhr Judas, und zog aus ihm entgegen, und schlug ihn, und tödtete ihn; und es fielen viele Erschlagene, und die Uebergebliebenen flohen. 12. Und er nahm [2]) ihre Beute, und das Schwert des Apollonius nahm Judas, und stritt damit die ganze Zeit.

1) Wörtl. verbrannte er. And. verbrannte ihre Wohnungen.
2) A. S. sie nahmen.

13. Und es hörete Seron, der Kriegs-Oberste der Syrer, daß Judas Leute um sich versammelte und einen Haufen von Gläubigen, die mit ihm auszögen zum Streit, 14. und er sprach: Ich will mir einen Namen machen und mich berühmt machen im Reiche und streiten mit Judas und den Seinigen, welche das Wort des Königs verachten. 15. Und er unternahm einen zweiten Zug, und es zog mit ihm ein gewaltiges Heer von Gottlosen, um ihm zu helfen und Rache zu üben an den Söhnen Israels. 16. Und sie näherten sich der Anhöhe bei Bethhoron, da zog Judas ihnen entgegen in geringer Zahl. 17. Da sie aber das Heer ihnen entgegen kommen sahen, sprachen sie zu Judas: Wie können wir so gering an Zahl streiten gegen eine solche starke Menge? Und wir sind ermattet, da wir heute nichts gegessen. 18. Da sprach Judas: Es ist leicht, daß viele den Händen weniger Preis gegeben werden, und es ist kein Unterschied beim Gott des Himmels, durch viele oder wenige Sieg zu geben. 19. Denn nicht durch Menge des Heeres kommt der Sieg im Streite, sondern vom Himmel kommt die Kraft. 20. Sie kommen gegen uns in Menge voll Uebermuth und Gottlosigkeit, um uns zu vertilgen und unsre Weiber und unsre Kinder, um uns zu plündern; 21. wir aber streiten für unser Leben und unsre Satzungen, 22. und er wird sie schlagen vor unsren Augen: ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen! 23. Und als er aufgehöret zu reden, stürzte er auf sie ein plötzlich, und Seron und sein Heer ward von ihm geschlagen. 24. Und sie verfolgten ihn die Anhöhe bei Bethhoron herab bis ins Feld, und es fielen von ihnen bei acht hundert Mann; die übrigen aber flohen in das Philisterland. 25. Und es begann die Furcht vor Judas und seinen Brüdern und der Schrecken die Heiden zu befallen rings umher. 26. Und es kam sein Name bis vor den König, und von den Schlachten des Judas erzählte jegliches Volk.

27. Als aber Antiochus, der König, diese Dinge hörete, ergrimmete sein Zorn; und er sandte hin und ließ alle Kriegsmacht seines Reichs versammeln, ein sehr gewaltiges Heer. 28. Und er that seine Schatzkammer auf, und gab seinem Heere Sold auf ein Jahr; und er gebot, daß sie bereit seyn sollten zu allem Gebrauch. 29. Aber er sah, daß das Geld abnahm im Schatz, und die Steuern [1]) des Landes gering waren wegen des Aufruhrs und der Verwüstung, die er angerichtet im Lande, um die Gesetze aufzuheben, welche von Alters her gewesen waren. 30. Und er besorgte, er möchte, wie ein und das andere Mal, [das Geld] nicht haben zu den Unkosten und Geschenken, die er zuvor gegeben mit reichlicher Hand, so daß er die Könige vor ihm übertraf. 31. Und er ward sehr besorgt, und beschloß nach Persien zu ziehen, und die Steuern der Länder zu erheben, und viel Geld zusammenzubringen. 32. Und er ließ den Lysias, einen angesehenen Mann und aus königlichem Geblüt, zurück als Statthalter des Königs vom Strom Euphrat bis an die Grenze Aegyptens, 33. und daß er Antiochus, seinen Sohn, erziehen sollte, bis daß er zurückkehrte. 34. Und er übergab ihm die Hälfte der Kriegsmacht und die Elephanten; und gab ihm Befehl über alles, was er vorhatte, und auch über die Bewohner von Judäa und Jerusalem, 35. daß er gegen sie eine Kriegsmacht senden sollte, um die Macht Israels und den Ueberrest Jerusalems zu zermalmen und zu vernichten, und ihr Andenken zu tilgen von dem Orte, 36. und Fremden Wohnung zu geben in ihren Grenzen, und ihr Land zu vertheilen. 37. Und der König nahm die übrige Hälfte der Kriegsmacht, und zog aus von Antiochien, seiner Königs-Stadt, im hundert sieben und vierzigsten Jahre, und ging über den Strom Euphrat, und durchzog die oberen Länder.

38. Und Lysias wählete Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, und Nikanor und

1) A. L. Steuereinnehmer.

Gorgias aus, tapfere Männer von den Freunden des Königs. 39. Und er sandte mit ihnen vierzig tausend Mann zu Fuß und sieben tausend Reiter, um das Land Juda zu überziehen und es zu verderben nach dem Worte des Königs. 40. Und sie zogen aus mit all ihrer Macht, und kamen und lagerten sich unweit Emmaus auf der Ebene. 41. Und es höreten die Kaufleute der Gegend von ihnen, und nahmen Silber und Gold sehr viel und Fesseln,[1]) und kamen in das Lager, um die Söhne Israels zu Knechten zu kaufen. Und es stieß zu ihnen ein Heer aus Syrien und aus dem Lande der Philister.[2])

42. Und als Judas und seine Brüder sahen, daß die Gefahr groß war, und die Heere sich lagerten in ihren Grenzen; und sie den Befehl des Königs wußten, den er gegeben, das Volk zu verderben und zu vernichten: 43. so sprach ein jeglicher zu seinem Nächsten: Laßt uns unser zerstörtes Volk wieder aufrichten, und streiten für unser Volk und Heiligthum! 44. Und es versammelte sich die Schaar, um bereit zu seyn zum Streite, und zu beten um Gnade und Erbarmen. 45. Und Jerusalem war unbewohnt, wie eine Wüste, keines ging ein noch aus von ihren Kindern; und das Heiligthum war mit Füßen getreten, und Fremdlinge waren in der Burg, eine Wohnung der Heiden; und verschwunden war die Freude aus Jakob, und es verstummte Flöte und Cither. 46. Und sie versammelten sich und kamen nach Mizpa, Jerusalem gegenüber; denn zu Mizpa war vordem ein Betort für Israel. 47. Und sie fasteten an selbigem Tage, und thaten Sacktuch um und Asche auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider. 48. Und sie breiteten das Gesetzbuch aus, welche [Bücher] die Heiden aufsuchten, um die Bilder ihrer Götzen darauf zu malen.[3]) 49. Und sie brachten die Priesterkleider und die Erstlinge und die Zehenten, und stellten Nasiräer dar, deren Zeit vollendet war. 50. Und sie schrieen laut gen Himmel, und sprachen: Was sollen wir mit diesen machen, und wohin sollen wir sie führen? 51. Dein Heiligthum ist mit Füßen getreten und entweihet, und deine Priester in Trauer und Erniedrigung. 52. Und siehe, die Heiden sind wider uns versammelt, uns zu vertilgen; du weißt, was sie gegen uns sinnen. 53. Wie können wir ihnen widerstehen, wenn du nicht uns hilfst? 54. Und sie trompeteten mit den Trompeten, und schrieen mit lauter Stimme.

55. Und nach diesem setzte Judas Führer des Volks, Oberste über tausend und über hundert und über fünfzig und über zehen. 56. Und sie sprachen zu denen, die Häuser gebauet, und sich Weibern verlobet, und Weinberge gepflanzet, und zu den Furchtsamen, daß sie zurückkehren sollten ein jeglicher in sein Haus, nach dem Gesetze. 57. Und es brach das Heer auf, und lagerte sich im Süden von Emmaus. 58. Und Judas sprach: Rüstet euch, und zeiget euch als Kriegsmänner, und seid bereit auf den Morgen zum Streite mit diesen Heiden, die sich versammelt wider uns, um uns zu vertilgen und unser Heiligthum. 59. Denn besser ist's, daß wir sterben im Streite, als das Unglück unsres Volkes und Heiligthumes zu sehen. 60. Wie aber irgend der Wille des Himmels seyn mag, also thue er.

IV. 1. Und Gorgias nahm fünf tausend Mann und tausend auserlesene Reiter, und das Heer brach auf bei Nacht, 2. um das Heer der Juden zu überfallen, und sie plötzlich zu schlagen; die Leute der Burg aber waren ihm Wegweiser. 3. Das hörete Judas, und brach auch auf mit den Kriegsleuten, um das Heer des Königs zu Emmaus zu schlagen, 4. während noch die Kriegsvölker zerstreut wären vom Lager. 5. Und Gorgias kam in das Lager des Judas bei Nacht, und fand niemand. Und er suchte sie auf dem Gebirge, weil er dachte: Es fliehen diese vor uns. 6. Und mit Anbruch des Tages erschien Judas in

1) Nach Joseph u. d. Syr. Gew. L. Knechte.
2) Oder: der fremden Völker.
3) Nach Ed. Compl. Ungew. Sinn.

der Ebene mit drei tausend Mann, doch hatten sie Schutzwaffen und Schwerter nicht, wie sie wünschten. [1]) 7. Und sie sahen das Heer der Feinde, wie es stark und gepanzert und mit Reiterei umgeben war, und daß sie des Krieges kundig waren. 8. Da sprach Judas zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall! 9. Gedenket, wie unsre Väter gerettet wurden im rothen Meere, als sie Pharao verfolgte mit Kriegsmacht. 10. Und nun lasset uns gen Himmel schreien, ob er sich unser erbarmen, und des Bundes mit unsren Vätern gedenken, und dieses Heer heute schlagen wird vor unsren Augen. 11. Dann werden alle Völker erkennen, daß Israel einen Erlöser und Retter hat. 12. Und es erhoben die Heiden ihre Augen, und sahen sie entgegen kommen, 13. und zogen heraus aus dem Lager zum Streite. Und es trompeteten, die bei Judas waren. 14. Und sie stießen zusammen, und die Heiden wurden geschlagen, und flohen in die Ebene. 15. Die letzten alle aber fielen durchs Schwert. Und sie verfolgten sie bis nach Gaser [2]) und bis in die Ebene von Idumäa [3]) und bis nach Asdod und Jamnia, und es fielen von ihnen bei drei tausend Mann.

16. Und als Judas und das Heer zurückkehrte von ihrer Verfolgung, 17. sprach er zum Volke: Lasset euch nicht der Beute gelüsten; denn noch stehet uns Streit bevor, 18. Gorgias und sein Heer ist im Gebirge nahe bei uns; aber stehet nun wider unsre Feinde, und streitet wider sie, und nach diesem möget ihr die Beute nehmen in Sicherheit. 19. Als noch Judas dieses redete, erschien ein Haufe, der aus dem Gebirge hervorkam. 20. Und er sah, daß [die Andern] in die Flucht geschlagen waren, und [die Juden] das Lager anzündeten; denn der aufsteigende Rauch zeigte, was geschehen war. 21. Als sie aber dieß sahen, erschracken sie sehr; und als sie auch das Heer des Judas in der Ebene bereit sahen zur Schlachtordnung, 22. flohen sie alle in das Philisterland. [1]) 23. Und so kehrete Judas um zur Plünderung des Lagers; und sie nahmen viel Gold und Silber und blauen und rothen Meerpurpur und großen Reichthum. 24. Und zurückkehrend, sangen sie Lieder und priesen zum Himmel empor den Herrn, daß freundlich, daß ewig währet seine Gnade. 25. Und so erhielt Israel einen herrlichen Sieg an selbigem Tage.

26. Die aber, die von den Heiden entronnen waren, kamen zu Lysias, und berichteten ihm, was geschehen war. 27. Und als er es hörete, ward er bestürzt und niedergeschlagen, daß Israel nicht geschehen war, was er gewollt, und nicht gelungen, was ihm der König geboten. 28. Und im nächsten Jahre brachte Lysias sechzig tausend Mann auserlesenes Fußvolks und fünf tausend Reiter zusammen, um wider sie zu streiten. 29. Und sie kamen nach Idumäa, und lagerten sich zu Bethzur, und Judas kam ihnen entgegen mit zehen tausend Mann. 30. Und als er das gewaltige Heer sah, betete er und sprach: Gepriesen seist du, Retter Israels, der du die Wuth des Riesen zermalmtest durch die Hand deines Knechtes David, und das Heer der Philister in die Hand Jonathans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers gabst! 31. Gib nun dieses Heer deinem Volke Israel Preis, daß sie zu Schanden werden mit ihrer Macht und Reiterei! 32. Jage ihnen Furcht ein, daß ihr kühner Muth zerrinne, und sie beben ob ihrer Niederlage! 33. Wirf sie nieder vor dem Schwerte derer, die dich lieben, auf daß alle, die deinen Namen kennen, dich loben in Dankliedern! 34. Und sie stießen zusammen, und es fielen vom Heere des Lysias bei fünf tausend Mann, die vor ihnen fielen. 35. Da aber Lysias sein Heer in

1) A. L. ausser Schutzwaffen und Schwertern hatten sie nichts, wie es ihr Wille war.
2) A. L. Asaremoth.
3) A. L. Juda.

1) Oder: in das Land der Heiden.

die Flucht geschlagen, das aber des Juda muthig sah, und wie sie bereit waren, ehrlich zu leben oder zu sterben, ging er nach Antiochien, und warb Fremde; und nachdem er das gesammelte Heer vermehrt hatte, dachte er darauf, wieder nach Judäa zu kommen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Siehe, unsre Feinde sind geschlagen, lasset uns hinaufziehen, das Heiligthum zu reinigen und einzuweihen! 37. Und es versammelte sich das ganze Heer, und zog hinauf nach dem Berge Zion. 38. Und sie sahen das Heiligthum verwüstet, und den Altar entweihet, und die Thore verbrannt, und in den Vorhöfen Gesträuch gewachsen, wie in einem Walde oder auf einem Berge, und die Zellen zerstöret. 39. Da zerrissen sie ihre Kleider, und stelleten eine große Klage an, und streueten Asche auf ihr Haupt. 40. Und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde, und trompeteten mit den Lärm-Trompeten,[1]) und schrieen gen Himmel. 41. Alsdann ordnete Judas Männer ab, um wider die in der Burg zu streiten, bis er das Heiligthum gereinigt. 42. Und er las Priester aus, die ohne Tadel und des Gesetzes beflissen waren. 43. Und sie reinigten das Heiligthum, und trugen die Steine des Gräuels[2]) an einen unreinen Ort. 44. Und sie rathschlagten wegen des Brandopferaltars, der entweihet war, was sie mit ihm thäten. 45. Und es fiel ihnen der gute Rath ein, ihn niederzureißen, daß er ihnen nicht zur Schmach gereichte, weil ihn die Heiden entweihet hatten. Und sie rissen den Altar nieder, 46. und legten die Steine an einen schicklichen Ort auf dem Tempelberge, bis daß ein Prophet käme, der darüber Antwort gäbe. 47. Und sie nahmen unbehauene Steine nach dem Gesetze, und baueten einen neuen Altar nach dem vorigen. 48. Und sie baueten das Heilige und das Innere des Tempels, und weiheten die Vorhöfe. 49. Und sie machten neue heilige Geräthe, und thaten den Leuchter und den Rauchaltar und den Tisch in den Tempel. 50. Und sie räucherten auf dem Altar, und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie schienen im Tempel. 51. Und sie legten auf den Tisch Brode, und breiteten die Vorhänge aus, und vollendeten das ganze Werk, das sie begonnen.

52. Und sie machten sich frühe auf am fünf und zwanzigsten Tage des neunten Monden, das war der Mond Chisley im hundert acht und vierzigsten Jahre. 53. Und sie brachten Opfer dar nach dem Gesetze auf dem neuen Brandopferaltar, den sie gemacht. 54. Um die Zeit und an dem Tage, an welchem die Heiden den Tempel entweihet hatten, an demselben ward er eingeweihet mit Gesang und Cithern und Lauten und mit Cymbeln. 55. Und es fiel das ganze Volk aufs Angesicht, und betete an, und priesen zum Himmel empor den, der ihnen Glück gegeben. 56. Und sie feierten die Einweihung des Altars acht Tage lang, und brachten Brandopfer dar mit Freuden, und opferten Dank- und Lobopfer. 57. Und sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kronen und Schildchen, und stellten die Thore und Zellen her, und versahen sie mit Thüren. 58. Und es war eine sehr große Freude im Volke, und die Schmach der Heiden ward abgewandt. 59. Und es setzten Judas und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels fest, daß die Tage der Einweihung des Altars begangen würden zu ihrer Zeit, Jahr für Jahr, acht Tage lang, vom fünf und zwanzigsten des Monden Chisley an, mit Freude und Fröhlichkeit. 60. Und sie befestigten zu selbiger Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Thürmen, daß nicht die Heiden wiederkämen und ihn mit Füßen träten, wie sie zuvor gethan. 61. Und er legte dahin eine Besatzung, um ihn zu bewahren, und sie befestigten, um ihn zu bewahren, Bethzur, auf daß das Volk eine Festung gegen Idumäa hätte.

1) Eig. Signal-Trompeten.

2) Des Götzenaltars.

Cap. V.

Siegreicher Zug gegen die benachbarten Völker.

V. 1. Und es geschah, als die Heiden ringsum höreten, daß der Altar erbauet und das Heiligthum hergestellt wäre, wie zuvor, ergrimmeten sie sehr. 2. Und sie beschlossen, die vom Geschlechte Jakobs, die unter ihnen waren, zu vertilgen, und fingen an im Volke zu morden und zu vertilgen. 3. Da stritt Judas wider die Söhne Esaus in Idumäa in [der Landschaft] Akrabattine, [1]) weil sie Israel auflauerten, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an, und dämpfte sie, [2]) und nahm ihre Beute. 4. Und er gedachte der Bosheit der Söhne Bajans, welche dem Volke zur Schlinge und zum Fallstricke gewesen waren, da sie ihm auflauerten auf den Straßen. 5. Und sie verschlossen sich vor ihm in den Thürmen, und er lagerte sich gegen sie, und verbannte sie, und verbrannte ihre Thürme mit Feuer sammt allen, die darin waren. 6. Und er zog weiter gegen die Söhne Ammons, und fand eine starke Mannschaft und viel Volk, dessen Anführer Timotheus war. 7. Und er that mit ihnen viele Schlachten, und sie wurden vor ihm geschlagen, und er besiegte sie. 8. Und er eroberte Jaeser und ihre Töchter, und kehrete nach Judäa zurück.

9. Und es versammelten sich die Heiden in Gilead gegen die Israeliten, die in ihrem Gebiete waren, um sie zu vertilgen. Und sie flohen in die Festung Dathema. 10. Und sie sandten ein Schreiben an Judas und seine Brüder, des Inhalts: „Es haben sich wider uns die Heiden rings um uns her versammelt, um uns zu vertilgen, 11. und sie bereiten sich, zu kommen und die Festung einzunehmen, in welche wir geflohen, und Timotheus führet ihr Heer an. 12. So komme nun, und rette uns aus ihrer Hand, denn eine Menge ist von uns gefallen. 13. Und alle unsre Brüder im Lande Tob sind getödtet, und sie haben ihre Weiber und Kinder und Habe weggeführet, und haben daselbst bei tausend [1]) Männer getödtet." 14. Noch wurden die Briefe gelesen, siehe, da kamen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern, und berichteten gleich diesen Worten, 15. und sagten: es hätten sich gegen sie versammelt die von Ptolemais und Tyrus und Sidon und aus dem ganzen heidnischen Galiläa, um sie auszurotten.

16. Als aber Judas und das Volk diese Reden gehöret hatten, ward eine große Versammlung berufen, um zu rathschlagen, was sie für ihre von den Heiden bedrängten und bekriegten Brüder thun sollten. 17. Und Judas sprach zu Simon, seinem Bruder: Lies dir Männer aus, und ziehe hin, und rette deine Brüder in Galiläa; ich aber und Jonathan, mein Bruder, wollen nach Gilead ziehen. 18. Und er ließ Joseph, den Sohn des Zacharias, und Azarias als Oberste des Volks zurück mit den Uebrigen des Heeres in Judäa zur Bewahrung. 19. Und er gebot ihnen und sprach: Stehet diesem Volke vor, doch liefert den Heiden kein Treffen, bis wir zurückkehren! 20. Und dem Simon wurden dreitausend Mann zugetheilt zum Zuge nach Galiläa, dem Judas aber acht tausend nach Gilead. 21. Und so zog Simon nach Galiläa, und lieferte den Heiden viele Treffen, und die Heiden wurden vor ihm geschlagen, 22. und er verfolgte sie bis an das Thor von Ptolemais. Und es fielen von den Heiden bei drei tausend Mann, und er nahm ihre Beute. 23. Und er nahm die in Galiläa und in Arbat mit sich mit Weibern und Kindern und allem, was sie hatten, und brachte sie nach Judäa mit großer Freude.

24. Und Judas, der Makkabäer, und Jonathan, sein Bruder, gingen über den Jordan, und zogen drei Tagreisen in die Wüste. 25. Und sie trafen mit den Nabathäern zusammen, die ihnen friedlich entgegen kamen, und ihnen alles erzählten, was ihren Brüdern widerfahren in Gilead, 26. und daß viele von ihnen ergriffen seien

1) Akrabbim, die Scorpionen-Höhe.
2) And. begeud.

1) A. L. einen Stamm.

in Bosra und Bosor, in Alema, Chasphor, Maked und Karnain, lauter festen und großen Städten; 27. und auch in den übrigen Städten Gileads seien sie ergriffen, und den folgenden Tag hätten sie beschlossen die Festungen zu belagern und zu erobern, und alle diese zu vertilgen an einem Tage. 28. Da wandte sich Judas und sein Heer plötzlich nach der Wüste, nach Bosor, und nahm die Stadt ein, und tödtete alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und nahm alle ihre Beute, und verbrannte die Stadt mit Feuer. 29. Und er brach von dannen auf bei Nacht, und zog nach der Festung. 30. Und es ward Morgen, da erhoben sie ihre Augen, und siehe, ein großes, unzähliges Heer trug Leitern und Maschinen, um die Festung einzunehmen, und stritt wider sie. 31. Und als Judas sah, daß der Streit begonnen, [1]) und das Geschrei der Stadt stieg zum Himmel unter Trompeten und lautem Schall: 32. sprach er zu den Männern des Heeres: Streitet heute für eure Brüder! 33. Und er zog in drei Haufen ihnen in den Rücken, und sie trompeteten mit Trompeten, und schrieen im Gebet. 34. Da merkte das Heer des Timotheus, daß es der Makkabäer wäre, und sie flohen vor ihm, und er richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und es fielen von ihnen an selbigem Tage bei acht tausend Mann. 35. Und er wandte sich nach Mizpa, und stritt wider sie, und nahm sie ein, und tödtete alles Männliche in ihr, und nahm ihre Beute und verbrannte die Stadt mit Feuer. 36. Von dannen brach er auf, und nahm Chasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte in Gilead ein.

37. Nach diesen Geschichten aber sammelte Timotheus ein anderes Heer, und lagerte sich Raphon gegenüber, jenseit des Baches. 38. Und Judas sandte hin, um das Lager zu erkunden; und man berichtete ihm, und sprach: Es haben sich zu ihnen versammelt alle Heiden rings um uns her, eine sehr starke Macht. 39. Auch hat er Araber gedungen zu ihrer Hülfe, und sie haben sich jenseit des Baches gelagert, bereit, dich zu überfallen zum Streite. Da zog Judas ihnen entgegen. 40. Und Timotheus sprach zu den Obersten seiner Kriegsmacht, als Judas und sein Heer sich dem Wasser-Bache näherten: Wenn er zuerst zu uns herüberkommt, so werden wir ihm nicht widerstehen können, denn überwältigen wird er uns. 41. Wenn er sich aber fürchtet, und lagert sich jenseit des Flusses, so wollen wir hinübergehen zu ihm, und werden ihn überwältigen. 42. Als sich aber Judas dem Wasser-Bache näherte, stellete er die Schreiber des Volks an den Bach, und gebot ihnen, und sprach: Lasset keinen Menschen sich lagern, sondern alle sollen in den Streit gehen. 43. Und er ging zuerst hinüber auf sie los, und das ganze Volk hinter ihm her. Und es wurden vor ihm alle die Heiden geschlagen, und warfen ihre Waffen weg, und flohen in den Tempel zu Karnain. 44. Aber sie nahmen die Stadt ein, und verbrannten den Tempel mit Feuer sammt allen, die darin waren. Und Karnain ward gedemüthigt, und es vermochte nicht mehr, dem Judas zu widerstehen.

45. Und Judas versammelte alle Israeliten in Gilead, vom Kleinen bis zum Großen, und ihre Weiber und Kinder und ihre Habe, ein sehr großes Heer, daß sie ins Land Juda zögen. 46. Und sie kamen nach Ephron, das ist aber die große Stadt am Passe, sehr fest; man konnte nicht von ihr abbeugen rechts oder links, sondern mußte mitten durch sie ziehen. 47. [1]) Und es schlossen sie die in dee Stadt aus, und verrammelten die Thore mit Steinen. 48. Und Judas sandte an sie mit friedlichen Worten, und sprach: Wir wollen durch dein Land ziehen, um in unser Land zu ziehen, und niemand soll euch Uebels thun; nur mit den Füßen wollen wir durchziehen. Sie wollten ihm aber nicht aufthun. 49. [2]) Da

1) Und. überhand nahm.

1) Luther: V. 46.
2) Luther: V. 51.

gebot Judas im Heer auszurufen, daß ein jeder sich lagern [1]) sollte an dem Orte, wo er stünde. 50. Und es lagerten sich die Männer des Heeres, und stritten wider die Stadt selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht, und die Stadt ward in ihre Hände gegeben. 51. [2]) Und [Judas] vertilgte alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und zerstörte die Stadt, und nahm ihre Beute, und zog durch die Stadt über die Getödteten hin. 52. Und sie gingen über den Jordan in die große Ebene Bethsean gegenüber. 53. [3]) Und Judas sammelte die Zurückbleibenden, und ermunterte das Volk auf dem ganzen Wege, bis sie ins Land Juda kamen. 54. Und sie zogen auf den Berg Zion mit Freude und Fröhlichkeit, und brachten Brandopfer, weil nicht ein einziger von ihnen gefallen war, bis sie glücklich zurückkehrten.

55. In den Tagen aber, da Judas und Jonathan in Gilead waren, und Simon, sein Bruder, in Galiläa gegen Ptolemais, 56. höreten Joseph, der Sohn des Zacharias, und Azarias, die Obersten des Heeres, von den tapfern Thaten und dem Streite, den sie thaten, 57. und sprachen: Auch wir wollen uns einen Namen machen und hinziehen und streiten mit den Heiden rings um uns her. 58. Und sie boten die Mannschaft auf, die sie bei sich hatten, und zogen gegen Jamnia. 59. Aber Gorgias zog heraus aus der Stadt sammt seinen Männern ihnen entgegen zum Streite. 60. Und Joseph und Azarias ward in die Flucht geschlagen, und verfolgt bis an die Grenzen von Judäa. Und es fielen an selbigem Tage vom Volke Israel bei zwei tausend Mann. 61. Und so erlitt Israel eine große Niederlage, weil sie nicht Judas und seinen Brüdern gehorchten, sich vermessend, Tapferkeit zu zeigen. 62. Sie aber waren nicht vom Geschlechte jener Männer, welchen es verliehen war, Israel zu retten. 63. Aber der Held Judas und seine Brüder waren sehr verherrlicht vor dem ganzen Israel und allen Völkern, wo man von ihrem Namen hörete. 64. Und [Viele] sammelten sich zu ihnen glückwünschend.

65. Und Judas und seine Brüder zogen aus, und stritten wider die Söhne Esaus im Lande gegen Mittag, und schlugen Hebron und ihre Töchter, und zerstörten ihre Befestigung, und verbrannten ihre Thürme ringsum. 66. Und er brach auf, um ins Philisterland zu ziehen, und durchzog Samarien. [1]) 67. An selbigem Tage fielen Priester im Streite, da sie Tapferkeit zeigen wollten, und auszogen zum Streite unüberlegt. 68. Und Judas wandte sich nach Asdod, in's Land der Philister, und zerstörte ihre Altäre, und die Bilder ihrer Götter verbrannte er mit Feuer, und erbeutete die Beute der Städte, und kehrete zurück ins Land Juda.

Cap. VI.

Tod des Antiochus Epiphanes; Friede der Juden mit Antiochus Eupator.

VI. 1. Der König Antiochus aber durchzog die oberen Länder, und hörete, daß in Persien eine Stadt Elymais wäre, berühmt durch Reichthum an Gold und Silber, 2. und daß der Tempel in derselben sehr reich wäre, und daß daselbst goldene Harnische und Panzer und die Waffen wären, welche Alexander, der Sohn des Philippus, der macedonische König, der zuerst unter den Griechen geherrschet, daselbst gelassen. 3. Und er kam, und suchte die Stadt einzunehmen und zu plündern; aber er vermochte es nicht, weil die Sache denen in der Stadt bekannt wurde. 4. Und sie erhoben sich wider ihn zum Streite, und er floh, und zog von dannen mit großer Betrübniß, um nach Babylon zu kehren. 5. Und es kam einer nach Persien, der ihm berichtete, daß die in's Land Juda gezogenen Heere in die Flucht geschlagen worden, 6. und Lysias sei hingezogen an der Spitze eines starken Heeres, und von ih-

1) Sein Gepäck ablegen und sein Zelt aufschlagen.
2) Luther: V. 52.
3) Luther: V. 53.

1) And. nach Joseph: zog bei Macesa vorbei.

nen geschlagen worden, und sie hätten sich verstärkt durch Waffen und großes Gut und viele Beute, die sie genommen von den Heeren, die sie geschlagen; 7. und sie hätten den Gräuel zerstöret, den er erbauet auf dem Altar zu Jerusalem, und das Heiligthum, wie zuvor, umgeben mit hohen Mauern, und auch Bethzur, seine Stadt. 8. Und es geschah, als der König diese Reden hörete, erschrack und erzitterte er sehr, und legte sich nieder, und fiel in eine Krankheit vor Betrübniß, weil es ihm nicht gegangen war, wie er wollte. 9. Und er war daselbst mehrere Tage, weil ihn immer von neuem große Betrübniß befiel, und er glaubte, daß er sterben würde.

10. Da rief er all seine Freunde, und sprach zu ihnen: Es fliehet der Schlaf von meinen Augen, und der Muth ist mir gesunken vor Kummer, 11. und ich denke in meinem Herzen: In welche Noth bin ich gerathen und in welchen Strudel, worin ich mich nun befinde! Gnädig war ich und geliebt in meiner Herrschaft; 12. nun aber gedenke ich des Bösen, das ich zu Jerusalem gethan, und wie ich alle die goldenen und silbernen Geräthe von dannen nahm, und hinsandte, um die Bewohner von Juda zu vertilgen ohne Ursach. 13. Ich merke nun wohl, daß um deßwillen mich dieses Unglück trifft; und siehe, ich komme um in großer Betrübniß in fremdem Lande. 14. Und er rief Philippus, einen seiner Freunde, und setzte ihn über sein ganzes Königreich. 15. Und er gab ihm seine Krone und sein Gewand und den Siegelring, um seinen Sohn Antiochus zu nehmen, [1]) und ihn zur Regierung zu erziehen. 16. Und so starb der König Antiochus daselbst im hundert neun und vierzigsten Jahre. 17. Und als Lysias erfuhr, daß Antiochus gestorben, setzte er zum Könige dessen Sohn Antiochus an seiner Statt, den er in seiner Jugend erzogen hatte, und gab ihm den Namen Eupator.

1) And. zu leiten. And. n. Joseph u. d. Syr. um sie seinem Sohne — zu bringen.

18. Die in der Burg aber schlossen Israel ein rings um das Heiligthum, und suchten Schaden zu thun, wo sie konnten, und die Heiden zu unterstützen. 19. Da beschloß Judas, sie zu vertilgen, und versammelte das ganze Volk, um sie zu belagern. 20. Und sie kamen zusammen, und belagerten sie im hundert und fünfzigsten Jahre, und baueten gegen sie Thürme [1]) und Maschinen. 21. Es entkamen aber einige von ihnen aus der Umschließung, und es gesellten sich zu ihnen einige Gottlose aus Israel; 22. und sie gingen zum Könige, und sprachen: Wie lange willst du nicht Recht und Rache schaffen unsren Brüdern? 23. Wir dieneten willig deinem Vater, und wandelten nach seinen Befehlen, und befolgten seine Gebote. 24. Nun belagern die Burg die Söhne unsres Volkes, und darum sind sie auch unsre Feinde geworden; ja, wessen sie von uns habhaft geworden, den haben sie getödtet, und unsre Habe geplündert. 25. Und nicht gegen uns allein haben sie die Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle umliegenden Gegenden. 26. Und siehe, jetzo belagern sie die Burg zu Jerusalem, um sie zu erobern, und das Heiligthum und Bethzur haben sie befestigt. 27. Und wenn du ihnen nicht bald zuvorkommst, so werden sie noch mehr, als dieses, thun, und du wirst ihnen nicht Einhalt thun können.

28. Und der König ward zornig, als er es hörete, und versammelte alle seine Freunde und die Obersten seines Heeres und die über die Reiterei gesetzt waren. 29. Und aus andern Reichen und von den Meer-Inseln kamen zu ihm gedungene Kriegsvölker. 30. Und die Zahl seiner Kriegsvölker war hundert tausend zu Fuß, und zwanzig tausend Reiter und zwei und dreißig des Krieges kundige Elephanten. 31. Und sie zogen durch Idumäa, und belagerten Bethzur, und stritten lange Zeit, und machten Maschinen; und [die in der Stadt] fielen heraus, und verbrannten sie

1) Oder: einen Belagerungswall.

mit Feuer, und ſtritten männlich. 32. Und Judas brach auf von der Burg, und lagerte ſich bei Bethzacharia, dem Lager des Königs gegenüber.

33. Da machte ſich der König frühe auf, und ließ das Heer in Eile aufbrechen nach Bethzacharia, und die Kriegsvölker ſtelleten ſich in Schlachtordnung,[1]) und trompeteten mit Trompeten. 34. Und ſie zeigeten den Elephanten Trauben- und Maulbeerblut, um ſie zum Streit anzuregen. 35. Und ſie vertheileten die Thiere unter die Phalangen, und gaben jeglichem Elephanten tauſend Mann bei mit Schuppen-Panzern und ehernen Helmen auf den Häuptern, und fünf hundert auserleſene Reiter waren einem jeglichen Thiere zugeordnet. 36. Dieſe waren ſchon vorher überall mit dem Thiere, und wohin es ging, gingen ſie mit, und wichen nicht von ihm. 37. Und ſie trugen, ein jegliches Thier, einen hölzernen feſten Thurm, zur Bedeckung, der mit Maſchinen an ihm befeſtigt war; und auf jeglichem waren zwei und dreißig[2]) Kriegsleute, die auf demſelben ſtritten, und dazu der Indianer deſſelben. 38. Und die übrige Reiterei ſtelleten ſie hiehin und dorthin auf die beiden Seiten des Heeres, anzutreiben[3]) und die Phalangen zu beſchirmen. 39. Als aber die Sonne ſchien auf die goldenen und ehernen Schilde, ſchienen die Berge davon wieder und ſtrahleten, wie Feuer-Fackeln. 40. Und es breitete ſich ein Theil des königlichen Heeres auf die hohen Berge aus, und ein anderer in die Tiefe; und ſie zogen vorſichtiglich und geordnet. 41. Und es erſchracken alle, welche das Geſchrei ihrer Menge und das Getös ihres Zuges und das Zuſammenſchlagen ihrer Waffen höreten; denn es war ein ſehr großes und gewaltiges Heer.

42. Und es nahete Judas und ſein Heer zum Treffen; und es fielen vom Heere des Königs ſechs hundert Mann. 43. Und es ſah Eleaſar Avaran[1]) eines der Thiere mit einem königlichen Panzer gepanzert, und es überragte alle die Thiere, und es ſchien, daß der König darauf wäre. 44. Da gab er ſich hin, um ſein Volk zu retten, und ſich einen ewigen Namen zu erwerben. 45. Und er lief kühn darauf zu, mitten in die Phalange hinein, und tödtete rechts und links, und ſie wichen vor ihm auf beiden Seiten. 46. Und er unterlief den Elephanten, und ſtach ihn, und tödtete ihn, und er fiel zu Boden auf ihn, und ſo kam er daſelbſt um. 47. Aber [die andern] ſahen die Stärke des königlichen Heeres und den Andrang der Kriegsvölker, und wichen vor ihnen. 48. Die aber vom königlichen Heere zogen hinauf und kamen ihnen entgegen bei Jeruſalem, und der König lagerte ſich in Judäa und an den Berg Zion. 49. Und er machte Friede mit denen zu Bethzur, und ſie zogen aus der Stadt, denn ſie hatten keine Lebensmittel, um länger darin eingeſchloſſen zu bleiben, weil das Land das Ruhejahr hatte. 50. Und ſo nahm der König Bethzur ein, und legte eine Beſatzung hinein, um es zu bewahren.

51. Und er belagerte das Heiligthum lange Zeit, und errichtete daſelbſt Thürme und Maſchinen und Feuer- und Stein-Wurfmaſchinen und Scorpionen, die Pfeile ſchoſſen, und Schleudern. 52. Aber auch ſie [im Tempel] machten Maſchinen gegen ihre Maſchinen, und ſtritten lange Zeit. 53. Sie hatten aber keine Lebensmittel in den Gefäßen, weil es das ſiebente Jahr war, und die, welche ſich nach Judäa vor den Heiden geflüchtet, den übrigen Vorrath aufgezehrt hatten. 54. Und es blieben im Heiligthum wenige Männer, weil der Hunger überhand nahm; und ſie zerſtreueten ſich, ein jeglicher in ſeine Heimath.

55. Und es hörete Lyſias, daß Philippus, welchen der König Antiochus noch bei ſeinem Leben beſtellt hatte, Antiochus, ſeinen Sohn, zur Regierung zu erziehen,

1) A. L. es breitete ſich aus.

2) And. nach Conject. zwei oder drei.

3) And. zu ſchrecken, nämlich die Fliehenden.

1) A. L. Savaran.

56. zurückkehrete aus Persien und Medien, und daß das Heer des Königs mit ihm zöge, und daß er strebe, sich der Regierung anzumaßen. 57. Und er eilete wegzuziehen, [1]) und sprach [2]) zum Könige und zu den Obersten des Heeres und den Männern: Wir nehmen täglich ab, und haben wenig Lebensmittel, und der Ort, den wir belagern, ist fest, und uns lieget die Sorge für das Königreich ob. 58. So laßt uns nun diesen Leuten die Hand reichen, und mit ihnen Frieden machen und mit ihrem ganzen Volke, 59. und ihnen versprechen, daß sie nach ihren Satzungen wandeln dürfen, wie zuvor; denn ihrer Satzungen wegen, die wir abgeschafft, sind sie ergrimmt, und haben solches alles gethan. 60. Und es gefiel die Rede dem Könige und den Obersten, und er sandte zu ihnen, um Frieden zu handeln, und sie nahmen ihn an. 61. Und es schwuren ihnen der König und die Obersten; darauf gingen sie heraus aus der Festung. 62. Und der König zog ein auf den Berg Zion, und sah die Befestigung des Ortes. Aber er brach den Eid, den er geschworen, und befahl, die Mauer niederzureißen ringsum. 63. Und er brach auf in Eil, und kehrete nach Antiochien zurück, und fand Philippus im Besitze der Stadt, und stritt mit ihm, und nahm die Stadt mit Gewalt ein.

Cap. VII.

Neue Unruhen unter Demetrius; Sieg über Nikanor.

VII. 1. Im hundert und ein und fünfzigsten Jahre entwich Demetrius, der Sohn des Seleukus, aus Rom, und kam mit wenigen Leuten in einer Seestadt an, und ward daselbst König. 2. Und es geschah, als er einzog in die Königsstadt seiner Väter, ergriffen die Kriegsleute den Antiochus und Lysias, um sie vor ihn zu bringen. 3. Und die Sache ward ihm kund, und er sprach: Zeiget mir nicht ihr Angesicht! 4. Da tödteten sie die Kriegsleute, und Demetrius setzte sich auf den Thron seines Königreiches.

5. Und es kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israel, und Alcimus führte sie an, der Priester zu werden suchte. 6. Und sie verklagten das Volk beim Könige, und sprachen: Judas und seine Brüder haben deine Getreuen umgebracht, und uns vertrieben aus unsrem Lande. 7. So sende nun einen Mann hin, dem du vertrauest, der komme und sehe all das Unheil, das sie uns und dem königlichen Lande angethan haben, und strafe sie und alle, die ihnen beistehen. 8. Da wählete der König Bacchides, einen der Freunde des Königs, der geherrschet jenseit des Stromes, und angesehen im Reiche und dem Könige betraut war. 9. Den sandte er und den gottlosen Alcimus, und versprach ihm das Priesterthum, und gebot ihm Rache zu üben an den Söhnen Israels. 10. Und sie brachen auf, und kamen mit großer Macht ins Land Juda. Und er sandte Boten an Judas und seine Brüder mit friedlichen Worten betrügerisch. 11. Aber sie achteten nicht auf seine Worte; denn sie sahen, daß sie mit großer Macht gekommen.

12. Aber es versammelten sich zu Alcimus und Bacchides viele von den Schriftgelehrten, um Recht zu suchen. 13. Und die Chasidäer [Frommen] waren die ersten unter den Söhnen Israels, welche bei ihnen Frieden suchten; 14. denn sie dachten: Ein Priester aus dem Geschlechte Aarons ist mit dem Heere gekommen, und wird uns nichts zu Leide thun. 15. Und er redete mit ihnen friedlich, und schwur ihnen, und sprach: Wir wollen euren und eurer Freunde Schaden nicht suchen. 16. Und sie glaubten ihm; aber er nahm von ihnen sechzig Männer, und tödtete sie an einem Tage, so wie geschrieben stehet: 17. Das Fleisch deiner Heiligen und ihr Blut haben sie rings um Jerusalem vergossen, und niemand begrub sie. (Ps. LXXIX, 2. 3.) 18. Da befiel Schrecken und Furcht vor ihnen das ganze Volk; denn man sprach:

1) A. L. und sie eileten und wurden weggetrieben von der Burg.
2) A. L. und zu sprechen.

Bei ihnen ist keine Treue noch Gerechtigkeit, denn sie haben ihr Versprechen und ihren Eid, den sie geschworen, übertreten.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und lagerte sich zu Beseth, und sandte aus, und ließ viele von den ihm Entlaufenen und auch Einige vom Volke greifen, nnd schlachtete sie in der großen Wassergrube. 20. Und er übergab dem Alcimus das Land, und ließ bei ihm Mannschaft ihm beizustehen. Und so ging Bacchides zum Könige zurück. 21. Und Alcimus rang nach dem Priesterthum. 22. Und es versammelten sich zu ihm alle, welche ihr Volk zerrütteten, und bemächtigten sich des Landes Juda, und erschlugen viele in Israel. 23. Als nun Judas all das Unheil sah, welches Alcimus und seine Anhänger unter den Söhnen Israels anrichteten, schlimmer als die Heiden: 24. zog er durch das ganze Gebiet von Judäa ringsum, und übte Rache an den Abtrünnigen, so daß ihnen gewehret ward, im Lande hin und her zu ziehen. 25. Da aber Alcimus sah, daß Judas und seine Anhänger zu mächtig waren, und merkte, daß er ihnen nicht widerstehen konnte, kehrte er zum Könige zurück, und verklagte sie hart.

26. Da sandte der König Nicanor, einen seiner angesehenen Obersten, welcher Israel feind und gehässig war, und gebot ihm, das Volk zu vertilgen. 27. Und Nicanor kam nach Jerusalem mit großer Macht, und sandte an Judas und seine Brüder betrügerisch mit friedlichen Worten, und sprach: 28. Es sei kein Streit zwischen mir und euch! Ich will mit wenigen Leuten kommen, daß ich euer Angesicht sehe in Frieden. 29. Und er kam zu Judas, und sie begrüßten einander friedlich; es waren aber Kriegsleute in Bereitschaft, Judas zu ergreifen. 30. Und es ward die Sache dem Judas kund, daß er mit Trug zu ihm gekommen, und er scheuete sich vor ihm, und wollte nicht weiter sein Angesicht sehen. 31. Da nun Nicanor sah, daß sein Anschlag entdeckt war, zog er wider Judas aus zum Treffen bei Chapharsalama. 32. Aber es fielen von dem Heere Nicanors bei fünf tausend [1]) Mann, und sie flohen in die Stadt Davids.

33. Und nach dieser Geschichte ging Nicanor auf den Berg Zion. Und es kamen einige Priester aus dem Heiligthum und einige Aeltesten des Volkes, ihn freundlich zu begrüßen, und ihm das Brandopfer zu zeigen, das für den König gebracht worden. 34. Aber er spottete ihrer, und verlachte sie, und verunreinigte sie, und redete übermüthig. 35. Und er schwur im Zorn, und sprach: Wenn mir nicht Judas und sein Heer jetzt in die Hände geliefert wird, so will ich, wenn ich siegreich zurückkehre, dieses Haus verbrennen; und er ging weg in großem Zorne. 36. Und die Priester gingen hinein, und traten vor den Altar und Tempel, und weineten, und sprachen: 37. Du, o Herr, hast dieses Haus erwählet, daß es nach deinem Namen genannt werde, und das Haus des Gebetes und Flehens sei für dein Volk. 38. Uebe Rache an diesem Manne und an seinem Heere, daß sie fallen durchs Schwert; gedenke ihrer Lästerungen, und verleihe ihnen keinen Bestand!

39. Und Nicanor zog weg von Jerusalem, und lagerte sich zu Bethhoron, und es stieß ein Heer aus Syrien zu ihm. 40. Und Judas lagerte sich zu Adasa mit drei tausend Mann. Und Judas betete und sprach: 41. Als die Abgesandten des Königs von Assyrien lästerten, ging dein Engel aus, o Herr, und schlug unter ihnen fünf und achtzig tausend. 42. Also schlage dieses Heer vor uns heute, auf daß die übrigen erkennen, daß sie böslich geredet wider dein Heiligthum, und richte ihn nach seiner Bosheit! 43. Und es trafen die Heere zusammen zum Streite am dreizehenten des Monden Adar, und das Heer Nicanors ward geschlagen, und er selbst fiel zuerst im Streite. 44. Als aber sein Heer sah, daß Nicanor fiel, warfen sie ihre Waffen weg und flohen. 45. Und sie ver-

1) A. L. fünfhundert.

folgten

folgten sie eine Tagereise weit von Adasa bis nach Gaser, und trompeteten hinter ihnen her mit den Lärm-Trompeten. 46. Und sie kamen aus allen Dörfern Judäas ringsumher, und fielen über sie her; und sie wandten sich einer gegen den andern, und fielen alle durchs Schwert, und es blieb von ihnen auch nicht einer übrig. 47. Und sie nahmen die Beute und den Raub, und hieben das Haupt Nicanors ab, und seine Rechte, die er übermüthig ausgestreckt, und brachten sie nach Jerusalem, und hängeten sie daselbst auf. 48. Da freuete sich das Volk sehr, und feierten selbigen Tag als ein großes Freudenfest. 49. Und sie setzten fest, daß jährlich dieser Tag, der dreizehente des Adars, gefeiert wrden sollte. 50. Und so hatte das Land Juda Ruhe kurze Zeit.

Cap. VIII.

Bündniß mit den Römern.

VIII. 1. Und Juda hörete von den Römern, daß sie tapfer wären, und wie sie gern annähmen alle, die sich an sie hielten, und denen, welche ihnen entgegen kämen, Freundschaft versprächen, 2. und daß sie tapfer wären. Und man erzählete ihm ihre Kriege und die tapfern Thaten, die sie gegen die Gallier gethan, und sie überwunden und zinsbar gemacht; 3. und was sie im Lande Spanien gethan, wie sie sich der Gold- und Silberbergwerke daselbst bemächtigt, 4. und wie sie sich des ganzen Landes bemächtigt durch ihre Klugheit und Standhaftigkeit, und das Land sei sehr weit entfernt von ihnen; und wie sie die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie gekommen, geschlagen, und unter ihnen große Niederlagen angerichtet, und wie ihnen die Uebergebliebenen jährlichen Zins gäben; 5. und sie hätten Philippus und Perseus, König von Macedonien, und andere, die sich wider sie erhoben, im Kriege geschlagen und besieget; 6. und so auch Antiochus den Großen, König von Asien, der gegen sie zum Streite gezogen mit hundert und zwanzig Elephanten und Rossen und Wagen und sehr großer Macht, und von ihnen geschlagen worden; 7. und sie hätten ihn selbst lebendig gefangen genommen, und ihm und den nach ihm Regierenden einen großen Tribut zu zahlen auferlegt, und Geißeln und Lösegeld [1]) zu geben, 8. und die Länder Indien und Medien und Lydien und andere seiner schönsten Länder, und hätten diese von ihm genommen, und dem König Eumenes gegeben; 9. und die aus Griechenland hätten beschlossen, auszuziehen und sie zu vertilgen, 10. die Sache sei ihnen aber kund geworden, und sie hätten gegen sie einen Feldherrn gesandt, und gegen sie gestritten, und es wären von ihnen viel Erschlagene gefallen, und sie hätten ihre Weiber und Kinder gefangen geführet, und sie geplündert, und sich ihres Landes bemächtigt, und ihre Festungen zerstört, und sie dienstbar gemacht bis auf diesen Tag; 11. und sie hätten die übrigen Königreiche und die Inseln, welche je sich wider sie erhoben, vernichtet und dienstbar gemacht; mit ihren Freunden aber und denen, die sich ihnen anvertraueten, hielten sie Freundschaft; 12. und hätten sich der nahen und fernen Königreiche bemächtigt, und alle, die von ihnen gehört, fürchteten sich vor ihnen; 13. und die, denen sie helfen, und die sie zu Königen machen wollten, machten sie zu Königen, die aber, welche sie wollten, setzten sie ab, und wären sehr mächtig; 14. und bei all dem hätte sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt und den Purpur angethan, um darin zu stolziren; 15. und sie hätten unter sich einen Rath, und täglich berathschlagten sich dreihundert und zwanzig, welche sich allezeit berathschlagten über das Volk, um es wohl zu regieren; 16. und sie vertraueten Einem Manne jährlich die Obergewalt, um über ihr ganzes Land zu herrschen, und alle gehorchten Einem, und es wäre kein Neid noch Eifersucht unter ihnen.

17. Da wählete Judas Eupolemus, den

1) And. Asien diesseit des Taurus. And. einen Vertrag zu machen.

Sohn des Johannes, des Sohnes des Akos, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um Freundschaft und Bündniß mit ihnen zu machen, 18. und daß sie das Joch von ihnen nehmen sollten, weil sie sähen, daß das Königreich der Griechen Israel als Knechte dienstbar machen wollte. 19. Und sie reiseten nach Rom, und der Weg war sehr lang, und sie gingen in den Rath, und hoben an, und sprachen: 20. Judas, der Makkabäer, und seine Brüder und das Volk der Juden senden uns zu euch, um mit euch Bündniß und Frieden zu machen, und unter eure Bundesgenossen und Freunde aufgenommen zu werden. 21. Und die Rede gefiel ihnen. 22. Und das ist die Abschrift des Briefes, welcher auf eherne Tafeln geschrieben und nach Jerusalem gesandt wurde, um daselbst bei ihnen Denkmal des Friedens und des Bündnisses zu seyn:

23. „Es gehe wohl den Römern und dem Volke der Juden auf dem Meere und auf dem festen Lande auf ewige Zeiten, und Schwert und Feind sei fern von ihnen. 24. Wenn aber ein Krieg entstände wider Rom zuerst, oder wider all seine Bundesgenossen in seinem ganzen Reiche, 25. so wird das Volk der Juden, wie es die Umstände ihnen vorschreiben, Hülfe leisten von ganzem Herzen. 26. Und den Kriegsvölkern wird man weder Lebensmittel, noch Waffen, noch Geld, noch Schiffe geben noch verschaffen, wie es den Römern gutdäucht; und sie sollen ihre Pflicht thun, ohne etwas zu erhalten. 27. Gleicherweise aber, wenn das Volk der Juden zuerst Krieg erhielte, so sollen die Römer Hülfe leisten von Herzen, wie es ihnen die Umstände vorschreiben. 28. Und den Hülfsvölkern sollen weder Lebensmittel, noch Waffen, noch Geld, noch Schiffe gegeben werden, wie es Rom gutdäucht; und sie sollen ihre Pflicht thun ohne Trug."

29. „Auf diese Weise haben die Römer ein Bündniß geschlossen mit dem Volke der Juden. 30. Wenn aber nach diesem die einen oder die andern etwas hinzufügen oder weglassen wollen, so sollen sie es mit der Andern Bewilligung thun, und was sie hinzusetzen oder weglassen, soll gültig seyn. 31. Und wegen des Bösen, das der König Demetrius gegen sie vollbringt, haben wir ihm geschrieben: „Warum legest du unsren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein so hartes Joch auf? 32. Wenn sie nun noch ferner gegen dich Klage führen, so werden wir ihnen Recht schaffen, und dich bekriegen zu Wasser und zu Lande."" [1]

Cap. IX, 1—22.

Unglückliche Schlacht, in welcher Judas fällt.

IX. 1. Und als Demetrius hörete, daß Nicanor und sein Heer im Streite gefallen, so sandte er den Bacchides und Alcimus zum zweiten Mal ins Land Juda und den rechten Flügel mit ihnen. 2. Und sie nahmen ihren Zug nach Galiläa, [2] und belagerten Messaloth bei Arbela, und nahmen sie ein, und brachten viele Menschen um. 3. Und im ersten Monden des hundert zwei und fünfzigsten Jahres lagerten sie sich gegen Jerusalem. 4. Und sie brachen auf, und zogen nach Berea mit zwanzig tausend Mann und zwei tausend Reitern. 5. Und Judas hatte sich gelagert zu Eleasa mit drei tausend auserlesenen Männern. 6. Da sie aber die Menge der Kriegsvölker sahen, daß sie so zahlreich waren, fürchteten sie sich sehr; und es verliesen sich Viele vom Heere, es blieben von ihnen nicht mehr übrig, als acht hundert Mann. 7. Da nun Judas sah, daß sich sein Heer verlaufen hatte, und er im Gedränge des Kriegs war, ward er sehr niedergeschlagen, weil er keine Zeit hatte, sie zu sammeln. 8. Und er verzweifelte und sprach zu den Zurückgebliebenen: Laßt uns aufstehn und hinanziehen gegen unsre Widersacher, ob wir vielleicht gegen sie streiten können. 9. Und sie suchten ihn davon abzubringen, indem sie sprachen: Wir können es nicht, sondern laßt uns anjetzo unser Leben retten,

1) Nach And. sind V. 31. 32. nicht Worte der Urkunde, sondern des Senatsbeschlusses.
2) Nach Josephus. G. T. Gilgal.

und dann mit unsren Brüdern zurückkehren und gegen sie streiten; wir aber sind zu wenig. 10. Und Judas sprach: Das sei ferne von mir, also zu thun, daß ich vor ihnen fliehe; und ist unsre Zeit gekommen, so laßt uns männlich sterben für unsre Brüder, und keinen Vorwurf gegen unsre Ehre hinterlassen.

11. Und so brach das Heer aus dem Lager auf, und [die Syrer] stelleten sich ihnen entgegen, und die Reiterei theilete sich in zween Haufen, und die Schleuderer und die Bogenschützen zogen vor dem Heere her, und alle die Tapfersten, welche den Streit anfangen sollten. 12. Bacchides aber war auf dem rechten Flügel, und die Phalanx nahete sich von beiden Seiten, und sie bliesen auf den Trompeten. 13. Und es trompeteten auch die bei Judas mit den Trompeten, und die Erde ward erschüttert vom Getöse der Heere. Und der Streit begann, und währete von Morgen bis Abend. 14. Und Judas sah, daß Bacchides und der Kern des Heeres auf dem rechten Flügel war, und es gingen mit ihm alle die Muthigsten. 15. Und der rechte Flügel ward von ihnen geschlagen, und sie verfolgten ihn bis an den Berg bei Asdod. [1]) 16. Da aber die auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, wandten sie sich, und folgten Judas und den Seinigen auf dem Fuße nach. 17. Und der Streit war hart, und es fielen viele Erschlagene von diesen und von jenen. 18. Und Judas fiel, und die Uebrigen flohen. 19. Und es trugen Jonathan und Simon Judas, ihren Bruder hinweg, und begruben ihn im Begräbniß ihrer Väter zu Modeim. 20. Und sie beweineten ihn, und es beklagete ihn ganz Israel in einer großen Klage, und trauerte lange Zeit, 21. und sprach: Wie ist der Held gefallen, der Israel gerettet! 22. Das Uebrige aber der Geschichte des Judas und der Schlachten und tapferen und herrlichen Thaten, die er gethan, ist nicht aufgezeichnet; denn es war sehr viel.

1) Gr. Azotos. Conject. bis an den Fuß des Berges. Josephus: bis an den Berg Aza.

Cap. IX, 23—73.

Jonathan tritt an Judas Stelle, und erlangt Frieden.

23. Und es geschah nach dem Ende des Judas, da kamen die Frevler empor in allen Grenzen Israels, und es blüheten alle Uebelthäter. 24. Zu selbiger Zeit entstand eine große Hungersnoth, und das Land fiel ab zu ihnen. 25. Und Bacchides wählete die Gottlosen aus, und setzete sie zu Herren des Landes. 26. Und sie suchten auf und erkundeten die Freunde des Judas, und brachten sie zu Bacchides. Und er bestrafte sie, und verspottete sie. 27. Und es war große Drangsal in Israel, dergleichen nicht gewesen, seit kein Prophet mehr in demselben erschien. 28. Da versammelten sich alle Freunde des Judas, und sprachen zu Jonathan: 29. Seitdem dein Bruder Judas umgekommen, ist kein Mann seines Gleichen da, der ausziehe gegen die Feinde und Bacchides und wider die Hasser unsres Volkes. 30. Nun erwählen wir dich heute, daß du an seiner Statt unser Oberster seiest und Anführer, unsren Streit zu führen. 31. Und so übernahm Jonathan zu selbiger Zeit die Anführung, und trat in die Stelle seines Bruders Judas.

32. Das erfuhr Bacchides, und suchte ihn zu tödten. 33. Aber Jonathan erfuhr es und Simon, sein Bruder, und alle, die bei ihm waren, und sie flohen in die Wüste Thekoa, und lagerten sich an der Wassergrube Asphar. 34. Und Bacchides erfuhr es am Sabbath-Tage, und ging mit seinem ganzen Heere über den Jordan.

35. Jonathan nämlich hatte seinen Bruder als Anführer des Volkes gesandt, und die Nabathäer, seine Freunde, gebeten, ihnen den vielen Troß [1]) anvertrauen zu dürfen. 36. Es waren aber die Söhne Jambri's [2]) ausgezogen von Medeba, und hatten Johannes und alles was er bei sich

1) Gepäck, auch wohl Weiber und Kinder.
2) N. L. Amri.

hatte, gefangen, und waren mit dem Raube fortgegangen. 37. Und nach diesen Geschichten berichtete man dem Jonathan und Simon, seinem Bruder, daß die Söhne Jambri's eine große Hochzeit hielten, und die Braut von Nadabath heimführeten, die Tochtee eines der großen Magnaten der Cananitee, mit großem Geleite. 38. Da gedachten sie Johannes, ihres Brudees, und zogen hin, und veebaegen sich hinter einem Berge. 39. Und sie erhoben ihee Augen, und schaueten, und siehe, da kam ein Zug mit großem Teosse, und der Bräutigam und seine Feeunde und Verwandten kamen ihnen entgegen mit Pauken und Saitenspielen und vielem Geräthe. 40. Da fielen Jonathan und die Seinigen übee sie her aus dem Hinterhalte, und tödteten sie, und es fielen viele Erschlagene, und die Uebrigen flohen in das Gebieg, und sie nahmen alle ihre Beute. 41. Und so ward die Hochzeit in Teauee veewandelt, und das Saitenspiel in Klaggesang. 42. Und so rächeten sie das Blut ihees Bruders, und keheeten zurück an den Sumpf [1]) des Joedans. 43. Das hörete nun Baechides, und kam am Sabbath-Tage an das Ufer des Joedans mit groser Macht.

44. Da speach Jonathan zu den Seinigen: Laßt uns nun aufstehen, und für unsee Leben streiten, denn es ist nicht heute, wie gestern und ehegestern. 45. Denn siehe, dee Streit ist vor uns und hintee uns, und das Wassee des Jordans ist hier und dort, und Sumpf und Wald, es ist kein Ort auszuweichen. 46. So schreiet denn gen Himmel, daß ihr gerettet werdet aus dee Hand euree Feinde. 47. Und dee Streit begann. Und Jonathan streckte seine Hand aus, Baechides zu schlagen; aber ee wich voe ihm zurück. 48. Da sprang Jonathan mit den Seinigen in den Jordan, und schwammen hinübee; und die Feinde gingen ihnen nicht nach über den Jordan. 49. Und es fielen [2]) von den Leuten des Baechides an selbigem Tage bei tausend Mann.

50. Und [Baechides] keheete nach Jerusalem, und bauete feste Städte in Judäa, die Festung von Jericho und Emmaus und Bethhoeon und Bethel, und Thimna [und] [1]) Pharathon, und Tephon, [und versah sie] mit hohen Mauern und Thoren und Riegeln. 51. Und er legte Besatzung hinein, um Israel zu befeinden. 52. Und er befestigte die Stadt Bethzur und Gasara und die Burg, und legte in sie Besatzungen und Vorräthe von Lebensmitteln. 53. Und er nahm die Söhne der Angesehenen im Lande als Geißeln, und that sie in die Burg zu Jerusalem in Verwaheung.

54. Und im hundert und deei und fünfzigsten Jahee, im zweiten Mond, gebot Alcimus, die Mauer des innern Voehofs des Tempels niederzueeißen, und wollte das Werk der Propheten niederreißen, und begann niederzureißen. 55. Zu selbiger Zeit ward Alcimus geschlagen, und sein Vorhaben gehindert, und sein Mund verstopft, und er ward gelähmet, und konnte kein Wort mehr reden und sein Haus beschicken. 56. Und Alcimus starb zu selbiger Zeit unter groser Qual. 57. Und als Baechides sah, daß Alcimus todt war, kehrte ee zum Könige zurück, und das Land Juda hatte Ruhe zwei Jahre.

58. Und es berathschlagten sich alle Gottlosen, und sprachen: Siehe, Jonathan und die bei ihm sind, wohnen in Ruhe und Sicherheit: so lasset uns nun Baechides rufen, so wird ee sie alle in einee Nacht gefangen nehmen. 59. Und sie gingen hin, und gaben ihm den Rath. 60. Da brach er auf mit groser Macht, und sandte heimlich Beiefe an alle seine Anhänger in Judäa, daß sie Jonathan und die bei ihm wäeen, gefangen nähmen. Aber sie konnten nicht, weil ihe Anschlag ihnen kund gewoeden. 61. Und [Jonathan und die Seinigen] griffen von den Männern des Landes, den Anstifteen diesee Bosheit, bei

1) A. L. Gebirg.
2) And. es fielen ab.

1) Nach dem Syr. und Joseph.

fünfzig Mann, und tödteten sie. 62. Und es entwichen Jonathan und Simon und ihre Anhänger nach Bethbasi in der Wüste, und baueten das Zerstörte darin auf, und befestigten die Stadt. 63. Da das Bacchides erfuhr, versammelte er sein ganzes Volk, und bot die von Judäa auf. 64. Und er kam und belagerte Bethbasi, und stritt wider sie lange Zeit, und machte Maschinen. 65. Und Jonathan hatte Simon, seinen Bruder, in der Stadt gelassen, und war in das Land gezogen, mit geringer Zahl. 66. Und er schlug Odoarres und seine Brüder und die Söhne Phasirons in ihren Gezelten, 67. und begann so zu schlagen und siegreich einherzuziehen. Und Simon und die bei ihm waren, fielen heraus aus der Stadt, und verbrannten die Maschinen, 68. und stritten wider Bacchides, und er ward von ihnen geschlagen, und sie bedrängten [1]) ihn sehr, weil sein Vorhaben und sein Auszug vergeblich war. 69. Und er ward erzürnet über die gottlosen Männer, die ihm gerathen hatten, ins Land zu ziehen, und tödtete von ihnen viele, und beschloß wegzuziehen in sein Land. 70. Das erfuhr Jonathan, und sandte an ihn Abgeordnete, um mit ihm um Frieden zu handeln, und daß er die Gefangenen zurückgäbe. 71. Und er nahm dieß an, und that also, und schwur ihm, ihm kein Leid zuzufügen sein Leben lang. 72. Und er gab ihm die Gefangenen zurück, die er zuvor im Lande Juda gefangen, und kehrete zurück in sein Land, und kam nicht wieder über ihre Grenzen. 73. Und so hatte der Krieg ein Ende in Israel. Und Jonathan wohnete zu Michmas, und begann das Volk zu richten, und vertilgte die Gottlosen aus Israel.

Cap. X.

Jonathan ergreift mit Glück die Parthei des neuen Königs Alexander.

X. 1. Und im hundert und sechzigsten Jahre zog Alexander, der Sohn des Antiochus Epiphanes, aus, und nahm Ptolemais ein; und sie nahmen ihn auf, und er ward daselbst König. 2. Als dieß der König Demetrius hörete, versammelte er sehr viel Kriegsvölker, und zog gegen ihn aus zum Streite. 3. Und Demetrius sandte an Jonathan mit Friedens-Worten, so daß er ihn erhob. 4. Denn er gedachte: Wir müssen zuvorkommen und Frieden mit ihm machen, ehe er sich auf Alexanders Seite schlägt gegen uns. 5. Denn er wird all des Bösen gedenken, das wir gegen ihn vollbracht und gegen seine Brüder und sein Volk. 6. Und er gab ihm Macht, Kriegsvolk zu sammeln und Waffen zu bereiten, daß er sein Bundesgenosse wäre, und befahl die Geißeln in der Burg ihm auszuliefern. 7. Und Jonathan kam nach Jerusalem, und las den Brief vor den Ohren alles Volkes und derer in der Burg. 8. Und sie fürchteten sich sehr, als sie höreten, daß ihm der König Macht gegeben, Kriegsvolk zu sammeln. 9. Und es übergaben die in der Burg dem Jonathan die Geißeln, und er gab sie ihren Eltern zurück. 10. Und Jonathan wohnete in Jerusalem, und fing an die Stadt zu bauen und wiederherzustellen. 11. Und er befahl den Arbeitern, die Mauern und den Berg Zion ringsum zu bauen mit Quader-Steinen zur Befestigung. Und sie thaten also. 12. Und es flohen die Heiden, welche in den Festungen waren, die Bacchides erbauet hatte. 13. Und es verließ ein jeglicher seinen Ort, und ging in sein Land zurück. 14. Nur zu Bethzur blieben Einige zurück von den Abtrünnigen vom Gesetze und von den Geboten; denn dieß war ihre Zuflucht.

15. Und es hörete der König Alexander die Versprechungen, welche Demetrius dem Jonathan entboten, und man erzählete ihm die tapfern Kriegesthaten, welche er und seine Brüder verrichtet, und welche Mühseligkeiten sie ertragen. 16. Da sprach er: Werden wir wohl einen Mann, wie diesen, finden? so laßt uns ihn nun zu unsrem Freunde und Bundesgenossen machen! 17. Und er schrieb einen Brief, und sandte ihm denselben, folgendes Inhalts: 18. „Der

1) Oder: bekümmerten.

König Alexander seinem Bruder Jonathan Heil. 19. Wir haben von dir gehöret, daß du ein tapferer Mann und geschickt bist, unser Freund zu seyn. 20. So bestellen wir dich nun heute zum Hohenpriester deines Volkes, und du sollst der Freund des Königs heißen," (und er sandte ihm ein Purpurkleid und eine goldene Krone), „und sollst es mit uns meinen, und mit uns Freundschaft halten." 21. Und Jonathan zog die heiligen Kleider an im achten Mond des hundert und sechzigsten Jahres am Laubhüttenfest, und sammelte Kriegsvolk, und bereitete viele Waffen.

22. Und Demetrius hörete diese Dinge, und betrübte sich, und sprach: 23. Warum haben wir das gethan, daß uns Alexander zuvorgekommen und Freundschaft mit den Juden gemacht zu seiner Verstärkung? 24. Ich will ihnen auch Worte der Bitte, des Lobes und der Verheißungen schreiben, daß sie mit mir seien zum Beistand. 25. Und er schrieb an sie folgendes Inhalts:

„Der König Demetrius dem Volke der Juden Heil. 26. Daß ihr die Verträge mit uns gehalten, und unsrer Freundschaft treu geblieben und nicht zu unsren Feinden übergetreten seid, haben wir gehöret und uns gefreut. 27. Und nun fahret fort, uns Treue zu halten, und wir wollen euch dafür belohnen, was ihr an uns thut; 28. und wir wollen euch vielen Erlaß geben, und euch Geschenke geben. 29. Und nun befreie ich euch, und erlasse allen Juden die Steuern und die Abgabe vom Salze und die Kronen 30. und die Abgabe anstatt des Dritten von der Saat und anstatt der Hälfte von den Baumfrüchten, welche mir zukommt einzunehmen, dieß erlasse ich von jetzt an und in Zukunft, daß es nicht mehr vom Lande Juda und von den drei dazu geschlagenen Kreisen von Samarien und Galiläa genommen werde, von heute an und auf ewige Zeiten. 31. Und Jerusalem soll heilig und von Abgaben frei seyn und das Gebiet desselben, die Zehenten und Schatzungen. 32. Auch begebe ich mich der Gewalt über die Burg in Jerusalem, und gebe sie dem Hohenpriester, daß er in sie Männer hineinlege, die er erwählet, sie zu bewahren. 33. Und alle Juden, die gefangen weggeführt sind aus dem Lande Juda in mein ganzes Königreich, lasse ich frei unentgeltlich. Und alle sollen ihnen die Frohn auch ihrer Thiere erlassen. 34. Und alle Feste und Sabbathe und Neumonden und ausgesetzten Tage und drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste sollen Tage der Freiheit und des Erlasses seyn für alle Juden, die in meinem Reiche sind. 35. Und niemand soll Macht haben, einen von ihnen zu zwingen und zu beunruhigen wegen irgend eines Handels. 36. Und es sollen von den Juden zum Heere des Königs aufgeschrieben werden bei dreißig tausend Mann, und es soll ihnen Sold gegeben werden, wie er allen Kriegsvölkern des Königs zukommt. 37. Und es sollen von ihnen in die großen Festungen des Königs gelegt, und von selbigen zu vertrauten Aemtern des Königs bestellt werden; und ihre Obersten sollen aus ihrem Volke seyn, und sie sollen nach ihren Gesetzen leben, wie es auch der König verordnet hat im Lande Juda. 38. Und die drei zu Judäa geschlagenen Kreise von der Landschaft Samarien sollen zu Judäa gehören und gerechnet werden, so daß sie unter Einer Regierung stehen, und keiner andern Gewalt gehorchen, als des Hohenpriesters. 39. Ptolemais und das dazu gehörige Land gebe ich als Geschenk dem Heiligthum zu Jerusalem zu dem für das Heiligthum gebührenden Aufwande. 40. Und ich gebe jährlich fünfzehen tausend Seckel Silbers von den Einkünften des Königs, von den schicklichen Oertern. 41. Und alles Uebrige, was die Beamten nicht ausgezahlt haben, wie in den frühern Jahren, sollen sie von nun an zahlen für die Arbeiten des Tempels. 42. Und überdieß sollen auch die fünf tausend Seckel Silbers, welche man von den Bedürfnissen des Tempels von den jährlichen Einkünften genommen hat, erlassen seyn, weil sie den Priestern gebühren zu ihrem Dienste. 43. Und

alle, die in den Tempel zu Jerusalem und in dessen ganzen Bezirk fliehen, königlicher und anderer Schulden wegen, sollen frei seyn sammt allem, was sie besitzen in meinem Reiche. 44. Und zum Bau und zur Herstellung der Werke des Tempels soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden. 45. Und zum Bau der Mauern Jerusalems und zu ihrer Befestigung ringsum soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden, und auch zum Bau der Mauern in Judäa."

46. Als aber Jonathan und das Volk diese Reden hörete, glaubten sie ihnen nicht, und nahmen sie nicht an, weil sie des vielen Bösen gedachten, das er an Israel gethan, und wie er sie sehr bedränget hatte. 47. Und sie hielten sich zu Alexander, weil er zuerst ihnen Friedensworte entboten, und standen ihm bei sein Leben lang. 48. Und der König Alexander versammelte viel Kriegsvolk, und lagerte sich gegen Demetrius. 49. Und die beiden Könige lieferten einander ein Treffen, und es floh das Heer des Demetrius, und Alexander verfolgte ihn, und siegte über ihn. 50. Und er setzte den Streit heftig fort, bis die Sonne unterging, und Demetrius fiel an selbigem Tage.

51. Und Alexander sandte an Ptolemäus, den König von Aegypten, Boten mit diesen Worten: 52. Nachdem ich zurückgekehret in das Land meines Königreichs, und mich gesetzt auf den Thron meiner Väter, und die Regierung angetreten, und Demetrius geschlagen, und mich meines Landes bemächtigt, 53. und ihm eine Schlacht geliefert, und er und sein Heer geschlagen worden von uns, und wir uns gesetzt auf den Thron seines Königreichs: 54. so wollen wir nun unter einander Freundschaft machen, und nun gib mir deine Tochter zum Weibe, daß ich mich mit dir verschwägere, und ich will dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind. 55. Und es antwortete Ptolemäus, der König, und sprach: Ein glücklicher Tag, da du in das Land deiner Väter zurückgekehret, und dich gesetzt auf den Thron ihres Königreichs! 56. Und nun will ich dir thun, wie du geschrieben; doch komme mir entgegen nach Ptolemais, damit wir einander sehen, dann will ich mich mit dir verschwägern, wie du gesagt. 57. Und es zog Ptolemäus aus Aegypten, er und Kleopatra, seine Tochter, und sie zogen nach Ptolemais, im hundert zwei und sechzigsten Jahre. 58. Und es kam ihm Alexander, der König, entgegen, und er gab ihm Kleopatra, seine Tochter, und feierte ihre Hochzeit zu Ptolemais, nach königlicher Art mit großer Pracht.

59. Und es schrieb Alexander, der König, an Jonathan, daß er zu ihm käme. 60. Und er zog mit Pracht nach Ptolemais, und kam zu den beiden Königen; und er schenkete ihnen Silber und Gold und ihren Freunden und viele Geschenke, und fand Gnade vor ihnen. 61. Und es kamen auch zum Könige frevelhafte Männer aus Israel, abtrünnige Männer, um ihn zu verklagen; aber der König gab ihnen kein Gehör. 62. Und der König gebot, daß man dem Jonathan seine Kleider auszöge, und ihm Purpur anzöge; und man that also. 63. Und der König ließ ihn neben sich setzen, und sprach zu seinen Obersten: Ziehet mit ihm aus in die Stadt, und rufet aus, daß ihn niemand verklagen soll wegen irgend einer Sache, und niemand soll ihn beunruhigen wegen irgend eines Handels. 64. Und es geschah, als die Ankläger seine Ehre sahen, wie man ausrief, und wie er in Purpur gekleidet war, flohen sie alle davon. 65. Und es ehrete ihn der König, und schrieb ihn unter seine ersten Freunde, und machte ihn zum Kriegsobersten und Statthalter. 66. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem in Frieden und Freuden.

67. Und im hundert und fünf und sechzigsten Jahre kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, von Kreta in das Land seiner Väter. 68. Da das Alexander, der König, hörete, erschrack er sehr, und zog wieder nach Antiochien. 69. Und Demetrius bestellete den Apollonius, der über

Cölesyrien gewesen war,[1]) der brachte eine große Kriegsmacht zusammen, und lagerte sich bei Jamnia. Und er sandte an Jonathan, den Hohenpriester, und sprach: 70. Du bist der einzige, der sich gegen uns erhebet, ich aber werde zum Gelächter und Spott um deinet willen. Und warum spielest du den Herrn über uns in den Gebirgen? 71. Nun wenn du vertraust auf deine Macht, so komm herab zu uns in die Ebene, da wollen wir die Sache mit einander ausmachen; denn bei mir ist die Macht der Städte. 72. Frag' und erkundige dich, wer ich bin und meine Streiter, und man wird sagen: Ihr könnet nicht Stand halten gegen uns; denn zweimal sind deine Väter in die Flucht geschlagen worden in ihrem Lande. 73. Und nun wirst du nicht widerstehen solcher Reiterei und Kriegsmacht in der Ebene, wo kein Fels, noch Stein, noch Zufluchtsort ist.

74. Als aber Jonathan die Reden des Apollonius hörete, ward er sehr entrüstet, und wählete zehen tausend Männer aus, und zog von Jerusalem aus; und es traf zu ihm Simon, sein Bruder, zu seiner Hülfe. 75. Und er lagerte sich gegen Joppe, und man verschloß vor ihm die Stadt, weil eine Besatzung des Apollonius in Joppe war, und [Jonathan] stritt wider sie. 76. Da fürchteten sich die in der Stadt, und thaten ihm auf, und Jonathan bemächtigte sich Joppe's. 77. Da das Apollonius hörte, rüstete er drei tausend Mann Reiterei und viel Fußvolk, und zog nach Asdod, als wollte er vorbeiziehen, und rückte sogleich in die Ebene vor, darum weil er eine Menge Reiterei hatte, und sich auf sie verließ. 78. Und Jonathan verfolgete ihn bis nach Asdod, und die Heere trafen zusammen zum Streite.

79. Und Apollonius hatte tausend Mann Reiterei versteckt hinter sich zurückgelassen. 80. Jonathan aber wußte, daß ein Hinterhalt hinter ihm wäre. Und sie umringten sein Heer, und schossen mit Pfeilen auf das Volk von Morgen bis auf den Abend. 81. Das Volk aber stand, so wie Jonathan geboten, und die Rosse der Feinde ermüdeten sich. 82. Da zog Simon sein Heer herbei, und stritt wider die Phalanx; denn die Reiterei war abgemattet, und sie wurden von ihm geschlagen, und flohen. 83. Und die Reiterei zerstreuete sich auf die Ebene, und sie flohen nach Asdod, und gingen in ihren Götzentempel Bethdagon [Dagonstempel], um sich zu retten. 84. Und Jonathan verbrannte Asdod und die Städte ringsumher, und nahm ihre Beute, und den Tempel des Dagon und die in denselben geflohen waren, verbrannte er mit Feuer. 85. Und es waren derer, die durchs Schwert gefallen, sammt den Verbrannten bei acht tausend Mann. 86. Und Jonathan zog von dannen weg, und lagerte sich gegen Askalon, und es zogen ihm die Leute aus der Stadt entgegen mit großen Ehren. 87. Und Jonathan kehrte nach Jerusalem zurück mit denen, die bei ihm waren, die viele Beute hatten. 88. Und es geschah, als Alexander, der König, diese Geschichten hörete, ehrete er Jonathan noch mehr. 89. Und er sandte ihm eine goldene Spange, wie den Verwandten der Könige geschenkt zu werden pflegt, und gab ihm Ekron und das ganze Gebiet desselben zum Eigenthum.

Cap. XI.

Jonathan behauptet sich unter den neuen Königen, Demetrius und Antiochus.

IX. 1. Und der König von Aegypten versammelte viel Kriegsvölker, wie Sand am Ufer des Meeres, und viele Schiffe, und suchte sich des Reiches Alexanders zu bemächtigen mit List, und es zu seinem Reiche zu fügen. 2. Und er zog nach Syrien mit Friedensworten, und es thaten ihm die Bewohner der Städte die Thore auf, und kamen ihm entgegen; denn es war der Befehl Alexanders, des Königs, ihm entgegen zu gehen, weil er sein Schwiegervater war. 3. Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, ließ er Kriegsvölker zur Besatzung in jeder Stadt.

1) Conject. u. Joseph: und — Apollonius, den Daer, zum Statthalter über Cölesyrien.

4. Als er sich nun Asdod näherte, zeigten sie ihm den verbrannten Tempel Dagons und die Zerstörung von Asdod und dessen Bezirk und die hingeworfenen Leichen und die Verbrannten, die im Kriege verbrannt worden; denn sie hatten sie in Haufen zusammengelegt auf seinen Weg. 5. Und sie erzähleten dem Könige, was Jonathan gethan, um ihn zu verklagen. Und der König schwieg stille. 6. Und Jonathan ging dem Könige entgegen nach Joppe mit Ehren, und sie begrüßeten einander, und übernachteten daselbst. 7. Und Jonathan zog mit dem Könige bis an den Fluß, der da Eleutherus heißet, und kehrete dann zurück nach Jerusalem.

8. Der König Ptolemäus aber bemächtigte sich der Städte an der Seeküste bis nach Seleucia am Meere, und sann gegen Alexander böse Anschläge. 9. Und er sandte Boten an Demetrius, den König, und sprach: Komm', laß uns ein Bündniß mit einander machen, so will ich dir meine Tochter geben, welche Alexander hat, und du sollst herrschen im Königreiche deines Vaters. 10. Denn es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben, denn er hat gesucht mich zu tödten. 11. Und so verklagte er ihn, darum weil ihn seines Königreichs gelüstete. 12. Und er nahm seine Tochter weg, und gab sie dem Demetrius, und brach mit Alexander, [1]) und ihre Feindschaft ward offenbar. 13. Und Ptolemäus zog in Antiochien ein, und setzte zwo Kronen auf sein Haupt, die von Asien und Aegypten.

14. Alexander, der König, aber war in Cilicien zu selbiger Zeit, weil die Leute jener Gegenden von ihm abgefallen waren. 15. Und als es Alexander hörete, zog er wider ihn zum Streite. Und Ptolemäus führete das Heer aus, und kam ihm entgegen mit gewaltiger Hand, und schlug ihn in die Flucht. 16. Und Alexander floh nach Arabien, um daselbst Schutz zu finden; der König Ptolemäus aber hatte die Oberhand. 17. Und Sabdiel, der Araber, hieb dem Alexander den Kopf ab, und sandte ihn dem Ptolemäus. 18. Und der König Ptolemäus starb am dritten Tage darauf, und die Besatzungen in den Festungen wurden von den Bewohnern der Festungen umgebracht. 19. Und Demetrius ward König im hundert und sieben und sechzigsten Jahre.

20. Zu selbiger Zeit versammelte Jonathan das Volk von Judäa, um die Burg in Jerusalem zu belagern, und er machte gegen sie viele Maschinen. 21. Und es gingen Einige, die ihr Volk hasseten, abtrünnige Männer, zum Könige, und berichteten ihm, daß Jonathan die Burg belagere. 22. Da er das hörete, zürnete er; und so bald er es gehört, brach er auf und kam nach Ptolemais, und schrieb an Jonathan, daß er nicht die Burg belagern, und aufs schnelleste nach Ptolemais kommen sollte zu einer Unterredung. 23. Als es aber Jonathan hörete, befahl er die Belagerung fortzusetzen, und las etliche von den Aeltesten Israels aus und von den Priestern, und gab sich der Gefahr hin. 24. Und er nahm Silber und Gold und Kleidung und noch andere Geschenke mehr, und zog zum Könige nach Ptolemais, und fand Gnade vor ihm. 25. Und es klagten ihn einige Abtrünnige vom Volke an. 26. Der König aber that ihm, wie die vor ihm gethan, und erhob ihn im Angesicht aller seiner Freunde. 27. Und er bestätigte ihm das Priesterthum und alle andern Ehrenstellen, die er zuvor hatte, und machte ihn zu einem seiner ersten Freunde. 28. Und Jonathan bat den König, Judäa steuerfrei zu machen und die drei Vogteien und Samarien, [1]) und versprach ihm dreihundert Talente. 29. Und der König willigte ein, und schrieb dem Jonathan einen Brief über all dieses, folgendes Inhals:

30. „Der König Demetrius Jonathan, seinem Bruder, Heil, und dem Volke der Juden. 31. Die Abschrift des Briefes, welchen wir geschrieben an Lasthenes, unsren

1) A. L. Alexander sah ihn mit andern Augen an.

1) Wahrsch. von Samarien.

Vetter, schreiben wir auch an euch, damit ihr davon Kenntniß erhaltet. 32. „Der König Demetrius Lasthenes, seinem Vetter, Heil! 33. Dem Volke der Juden, unsren Freunden, die ihre Pflichten gegen uns treu erfüllen, haben wir beschlossen wohlzuthun wegen ihrer Zuneigung gegen uns. 34. Wir bestätigen ihnen demnach das Gebiet von Judäa und die drei Kreise, Ephraim, Lydda und Ramathaim, die zu Judäa geschlagen worden von Samarien, und alles, was den zu Jerusalem Opfernden gehöret,[1]) anstatt der königlichen Gefälle, welche der König vordem von ihnen jährlich genommen von den Erzeugnissen des Landes und den Baumfrüchten. 35. Und auch alles Andere von nun an, was uns gebühret von den Zehenten und den uns gebührenden Schatzungen, und die Salzteiche und die uns gebührenden Kronen, Alles erlassen wir ihnen freigebig. 36. Und nichts von all diesem soll aufgehoben werden von jetzt an auf alle Zeiten. 37. So sorget nun eine Abschrift hiervon machen zu lassen: die werde dem Jonathan gegeben und aufgestellt auf dem heiligen Berge an einem öffentlichen Orte.““

38. Als nun Demetrius, der König, sah, daß das Land vor ihm ruhig war, und nichts ihm entgegenstand, entließ er alle Kriegsvölker einen jeglichen in seine Heimath, ausgenommen die fremden Kriegsvölker, welche er geworben auf den Inseln der Völker. Und es hasseten ihn alle Kriegsvölker seiner Väter. 39. Tryphon aber war von der Parthei Alexanders vordem, und da er sah, daß alle Kriegsvölker wider Demetrius murreten, ging er zu Imalkua, dem Araber, welcher Antiochus, das Kind Alexanders, erzog, 40. und lag ihm an, daß er ihm denselben gäbe, damit er König würde an seines Vaters Statt. Und er berichtete ihm, was Demetrius gethan, und wie ihn seine Kriegsvölker hasseten. Und er blieb daselbst lange Zeit.

41. Und Jonathan sandte an Demetrius, den König, daß er die Leute aus der Burg zu Jerusalem und aus den Festungen nehmen möchte; denn sie befeindeten Israel. 42. Da sandte Demetrius an Jonathan, und sprach: Nicht dieß allein will ich dir und deinem Volke thun, sondern ehren will ich dich und dein Volk, sobald es mir die Umstände erlauben. 43. So thue nun so wohl, und sende mir Männer zu Hülfe, denn alle meine Kriegsvölker sind abgefallen. 44. Da sandte ihm Jonathan dreitausend streitbare Männer nach Antiochien, die kamen zum Könige; und der König freuete sich sehr über ihre Ankunft. 45. Und es versammelten sich die Leute der Stadt in der Mitte der Stadt bei hundert und zwanzigtausend Mann, und wollten den König tödten. 46. Und der König floh in den Palast, und die Leute der Stadt besetzten die Straßen der Stadt, und fingen an zu stürmen. 47. Da rief der König die Juden zu Hülfe. Und sie versammelten sich allzumal zu ihm, und zerstreueten sich alle in der Stadt, und tödteten in der Stadt an selbigem Tage bei hunderttausend. 48. Und sie zündeten die Stadt an, und nahmen viele Beute an selbigem Tage, und retteten so den König.

49. Und als die Bewohner der Stadt sahen, daß sich die Juden der Stadt bemächtigt hatten, wie sie gewollt, verloren sie den Muth, und riefen flehend zum Könige, und sprachen: 50. Mache mit uns Frieden, und laß die Juden aufhören, gegen uns und die Stadt Feindseligkeiten auszuüben! 51. Und sie warfen die Waffen weg, und machten Frieden. Und die Juden erwarben sich Ehre bei dem Könige und bei allen in seinem Reiche, und kehreten zurück nach Jerusalem mit großer Beute. 52. Und so saß Demetrius, der König, auf dem Throne seines Königreichs, und das Land war ruhig vor ihm. 53. Aber er hielt nichts von allem, was er versprochen, und ward Jonathan feind, und vergalt ihm die Freundschaft nicht, die er ihm erwiesen, und drückete ihn sehr.

1) Viell. ist hier eine Lücke.

54. Nach diesem aber kehrete Tryphon zurück und Antiochus mit ihm, ein sehr junges Kind; und er ward König und setzte die Krone auf. 55. Und es versammelten sich zu ihm alle die Kriegsvölker, welche Demetrius verjagt hatte, und stritten wider ihn, und er floh und ward geschlagen. 56. Und Tryphon nahm die Elephanten, und bemächtigte sich Antiochiens.

57. Und es schrieb Antiochus, der jüngere, an Jonathan folgendes Inhalts: „Ich bestätige dir das Priesterthum, und setze dich über die vier Kreise, und du sollst einer der Freunde des Königs seyn." 58. Und er sandte ihm goldene Geschirre und Geräthe, [1]) und gab ihm Erlaubniß, aus goldenem Geschirre zu trinken, und sich in Purpur zu kleiden, und eine goldene Spange zu tragen. 59. Und Simon, seinen Bruder, bestellete er zum Feldherrn von der tyrischen Leiter bis zu den Grenzen von Aegypten.

60. Und Jonathan zog aus, und zog über den Strom und durch die Städte, und es sammelten sich zu ihm alle syrischen Kriegsvölker zu seiner Verstärkung; und er kam nach Askalon, und es gingen ihm die Bewohner der Stadt entgegen mit Ehren. 61. Und er zog von dannen nach Gasa, und die von Gasa schlossen zu, und er belagerte die Stadt, und verbrannte ihren Bezirk mit Feuer, und plünderte sie. 62. Als aber die von Gasa Jonathan baten, so machte er mit ihnen Frieden, und nahm die Söhne ihrer Obersten zu Geißeln, und sandte sie nach Jerusalem, und durchzog das Land bis nach Damaskus. 63. Und Jonathan hörete, daß die Kriegsobersten des Demetrius zu Kades in Galiläa wären mit großer Kriegsmacht, und ihn vom Lande abzuschneiden [2]) trachteten. 64. Und er zog ihnen entgegen, seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande zurückgelassen. 65. Und Simon belagerte Bethzur, und stritt wider sie lange Zeit, und schloß sie ein. 66. Und sie baten ihn um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen, und nahm die Stadt ein, und legte Besatzung hinein.

67. Und Jonathan und sein Heer lagerten sich am Wasser Genesareth, und machten sich des Morgens frühe auf in die Ebene Asor. [1]) 68. Und siehe, ein Heer Heiden [2]) kam ihm entgegen in der Ebene, und sie hatten einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirg gelegt, sie selbst aber zogen ihm entgegen. 69. Und der Hinterhalt brach los von seinem Orte, und that einen Angriff. Da flohen alle, die bei Jonathan waren; 70. auch nicht einer blieb von ihnen, außer Mattathias, der Sohn Absaloms, und Judas, der Sohn Chalphis, Kriegsoberste des Heeres. 71. Und Jonathan zerriß seine Kleider, und streute Erde auf sein Haupt, und betete. 72. Und er kehrete gegen sie zum Streite, und schlug sie in die Flucht, und sie flohen. 73. Da das, die von ihm geflohen waren, sahen, kehreten sie zu ihm zurück, und verfolgeten mit ihm [die Feinde] bis nach Kades zu ihrem Lager, und lagerten sich daselbst. 74. Und es fielen von den Heiden an selbigem Tage bei dreitausend Mann. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem.

1) And. goldene Geräthe zum Dienst [des Tempels].
2) Gew. L. von seinem Vorhaben abzubringen.

Cap. XII, 1—23.

Gesandtschaft an die Römer und Spartaner.

XII. 1. Und als Jonathan sah, daß ihm die Zeit günstig war, las er Männer aus, und sandte sie nach Rom, um die Freundschaft mit den Römern zu erneuern. 2. Und auch an die Spartaner und andere Völker sandte ee Briefe mit gleiches Inhalts. 3. Und sie reiseten nach Rom, und gingen in den Rath, und sprachen: Jonathan, der Hoheprieſter, und das Volk der Juden hat uns gesandt, die Freundschaft und das Bündniß von ehedem zu erneuern. 4. Und [die Römer] gaben ihnen Briefe

1) Gr. Nasor.
2) And. Philister.

an die Römer aller Orte, daß sie sie geleiteten ins Land Juda in Sicherheit. 5. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen Jonathan an die Spartaner schrieb:

6. „Jonathan, der Hohepriester, und der Rath des Volkes und die Priester und das übrige Volk der Juden den Spartanern, ihren Brüdern, Heil! 7. Schon vordem ist ein Brief gesandt worden an Onias, den Hohenpriester, von Darius, der König war bei euch, daß ihr unsre Brüder seiet, wovon die Abschrift beiliegt. 8. Und Onias hat den Abgesandten ehrenvoll aufgenommen und den Brief empfangen, in welchem von Bündniß und Freundschaft geschrieben war. 9. Wir sind nun dessen nicht bedürftig, indem die heiligen Bücher, die wir in Händen haben, unser Trost sind; 10. doch versuchen wir zu euch zu senden, um die Brüderschaft und Freundschaft mit euch zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn viele Zeit ist verstrichen, seit ihr an uns gesandt habt. 11. Wir pflegen nun zu jeglicher Zeit unablässig an Festen und den andern gebührlichen Tagen, an denen wir Opfer darbringen, und in Gebeten euer zu gedenken, wie es schicklich und ziemlich ist, der Brüder eingedenk zu seyn. 12. Und wir freuen uns über euer Wohlseyn. 13. Uns aber haben viele Drangsale umringet und viele Kriege, und es haben wider uns die Könige ringsumher gestritten. 14. Doch wir haben euch nicht Beschwerde machen wollen, noch unsren übrigen Bundesgenossen und Freunden, in diesen Kriegen. 15. Denn wir haben die Hülfe vom Himmel, die uns hilft, und sind gerettet worden von unsren Feinden, und unsre Feinde sind gedemüthigt. 16. Wir haben nun Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jachons, ausgewählet, und sie zu den Römern gesandt, um die vorige Freundschaft und Bündniß mit ihnen zu erneuern, 17. und haben ihnen geboten, auch zu euch zu reisen und euch zu begrüßen und euch den Brief von uns zu übergeben wegen Erneuerung unsrer Brüderschaft. 18. Und nun werdet ihr wohlthun, uns darauf zu antworten."

19. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen man sandte. 20. „Darius,[1]) König der Spartaner, Onias, dem Hohenpriester, Heil! 21. Es ist in einer Schrift gefunden worden von den Spartanern und Juden, daß sie Brüder seien und vom Geschlecht Abrahams abstammen. 22. Und nun, da wir dieses erfahren haben, werdet ihr wohl thun, uns von eurem Befinden zu schreiben. 23. Und wir wollen euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe sei unser, und die unsrige euer. Wir befehlen nun, daß sie euch solches verkündigen."

Cap. XII, 24—53.

Fernere Thaten Jonathans; seine Gefangenschaft.

24. Und Jonathan hörete, daß die Kriegsobersten des Demetrius zurückkehreten mit noch größerer Kriegsmacht, als zuvor, um wider ihn zu streiten. 25. Da brach er von Jerusalem auf, und zog ihnen entgegen in das Land Hemath; denn er ließ ihnen nicht Zeit, in sein Land einzudringen. 26. Und er sandte Kundschafter in ihr Lager, und sie kehreten zurück, und berichteten ihm, daß sie vorhätten, ihn in dieser Nacht zu überfallen. 27. Als aber die Sonne untergegangen, gebot Jonathan den Seinigen zu wachen, und in den Waffen zu seyn, und sich zum Streite bereit zu halten die ganze Nacht, und stellete Wachen aus rings um das Lager. 28. Und es höreten die Feinde, daß Jonathan und die Seinigen zum Streite bereit wären, und fürchteten sich, und verloren den Muth, und zündeten Feuer an in ihrem Lager, [und entflohen]. 29. Jonathan aber und die Seinigen merkten es nicht bis am Morgen, denn sie sahen die Feuer brennen. 30. Und Jonathan verfolgte sie, aber erreichte sie nicht; denn sie waren über den Fluß Eleutherus gegangen.

31. Und Jonathan wandte sich gegen

1) Text: Oniares.

die Araber, die da Zabedäer heißen, und schlug sie, und nahm ihre Beute. 32. Und er brach auf, und kam nach Damaskus, und durchzog das ganze Land.

33. Und Simon zog aus, und zog bis nach Askalon und zu den benachbarten Festungen, und wandte sich nach Joppe, und nahm sie ein, 34. Denn er hatte gehöret, daß sie die Festung der Partei des Demetrius übergeben wollten, und legte Besatzung hinein, sie zu bewahren.

35. Und Jonathan kehrete zurück, und versammelte die Aeltesten des Volks, und berathschlagete mit ihnen, Festungen zu bauen in Judäa, 36. und die Mauern von Jerusalem zu erhöhen, und eine hohe Mauer zu errichten zwischen der Burg und der Stadt, um sie von der Stadt zu scheiden, daß sie für sich allein wäre, und keinen Handel noch Wandel triebe. 37. Und das Volk versammelte sich, um die Stadt zu befestigen; und es war ein Theil der Mauer am Bache nach der Morgenseite eingefallen, [1]) und sie stelleten [2]) das sogenannte Chaphenatha wieder her. 38. Und Simon befestigte Adida im Niederlande mit Thoren und Riegeln.

39. Und Tryphon trachtete darnach, König von Asien zu werden, und sich die Krone aufzusetzen, und die Hand auszustrecken gegen Antiochus, den König. 40. Und er fürchtete, daß dieß Jonathan nicht zuließe, und wider ihn stritte, und suchte Gelegenheit, Jonathan zu fangen, um ihn umzubringen, und beach auf, und kam nach Bethsean. 41. Und Jonathan zog ihm entgegen mit vierzigtausend zum Heer auserlesenen Männern, und kam nach Bethsean. 42. Da aber Tryphon sah, daß Jonathan mit großer Kriegsmacht da war, fürchtete er sich, die Hand gegen ihn auszusteecken. 43. Und er empfing ihn mit Ehren, und empfahl ihn allen seinen Freunden, und gab ihm Geschenke, und gebot seinen Kriegsvölkern ihm zu gehorchen, wie ihm selbst. 44. Und er sprach zu Jonathan: Warum hast du dieses ganze Volk bemühet, [1]) da uns kein Krieg bevorstehet? 45. So laß es nun nach Hause gehen, und wähle dir wenige Männer aus, welche mit dir seien, und komme mit mir nach Ptolemais, so will ich dir diese Stadt und die übrigen Festungen und die übrigen Keiegsvölker und alle Beamten übeegeben, und dann wieder zurückgehen; denn darum bin ich hieher gekommen. 46. Und er vertrauete ihm, und that, wie er sagte, und schickte die Kriegsvölker fort, und ließ sie ins Land Juda gehen. 47. Und er behielt dreitausend Mann bei sich, wovon er zweitausend in Galiläa ließ, und tausend zogen mit ihm. 48. Als aber Jonathan nach Ptolemais gekommen war, verschlossen die Bewohner der Stadt die Thore, und geiffen ihn, und tödteten alle, die mit ihm gekommen, mit dem Schwerte. 49. Und Tryphon sandte Kriegsvölker und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene, um alle, die bei Jonathan gewesen waren, umzubringen. 50. Aber sie hatten erfahren, daß Jonathan gefangen und umgebracht wäre sammt den Seinigen, und ermunterten einander, und zogen festgeschlossen und gerüstet dem Streite entgegen. 51. Da nun die Veefolgenden sahen, daß sie für ihr Leben streiten würden, kehreten sie um. 52. Und es kamen alle glücklich in's Land Juda, und beklagten Jonathan und seine Begleiter, und waren voll Furcht, und ganz Iseael hielt eine große Klage. 53. Und es trachteten alle Völker rings um sie hee, sie aufzueeiben; denn sie dachten: sie haben keinen Obersten noch Helfer: so wollen wir nun wider sie steeiten, und aus den Menschen ihr Andenken vertilgen.

Cap. XIII.

Simon Anführer und Fürst der Juden.

XIII. 1. Und Simon hörete, daß Tryphon ein großes Heer versammelte, um in's Land Juda zu ziehen, und es zu verdeeben. 2. Und als er sah, daß das Volk

1) A. L. und man nahete sich der Mauer.
2) A. L. er oder man stellete.

1) Nach d. L. A. d. Vulg.

erschrocken und voll Furcht war, zog er nach Jerusalem, und berief das Volk zusammen. 3. Und er ermahnete es, und sprach zu ihm: Ihr selbst wisset, was ich und meine Brüder und meines Vaters Haus gethan für das Gesetz und das Heiligthum, und welche Kriege und Drangsale wir erfahren haben. 4. Darum kamen alle meine Brüder um für Israel, und ich blieb allein übrig. 5. Doch nun sei es ferne von mir, mein Leben zu schonen in irgend einer Zeit der Bedrängniß; denn ich bin nicht besser, als meine Brüder. 6. Vielmehr will ich rächen mein Volk und das Heiligthum und unsre Weiber und Kinder, weil alle Heiden sich versammelt haben, uns zu vertilgen aus Haß. 7. Da lebte der Geist des Volkes auf, als es diese Worte hörete, 8. und sie antworteten mit lauter Stimme und sprachen: Du bist unser Anführer anstatt des Judas und Jonathan, deines Bruders, 9. führe unsren Streit, und was du uns sagst, wollen wir thun. 10. Und er versammelte alle streitbaren Männer, und eilete die Mauern von Jerusalem zu vollenden, und befestigte die Stadt ringsum. 11. Und er sandte Jonathan, den Sohn Absaloms, und mit ihm eine hinlängliche Mannschaft nach Joppe, der trieb die, so darin waren, heraus, und blieb daselbst in der Stadt.

12. Und Tryphon brach auf von Ptolemais mit großem Heere, um in's Land Juda einzudringen, und hatte Jonathan mit sich gefangen. 13. Simon aber lagerte sich bei Adida vor dem Felde. 14. Und als Tryphon erfuhr, daß Simon an Jonathans, seines Bruders, Stelle getreten sei, und daß er wider ihn streiten würde, sandte er zu ihm Boten, und sprach: 15. Wegen des Geldes, welches Jonathan, dein Bruder, schuldig war in den königlichen Schatz wegen der Aemter, die er hatte, halten wir ihn gefangen. 16. So sende nun hundert Talente Silbers und zween seiner Söhne als Geißeln, damit er nicht, freigelassen, von uns abfalle, so wollen wir ihn frei lassen. 17. Und Simon merkte, daß sie betrügerisch zu ihm redeten; aber er sandte das Geld und die Kinder, daß er sich nicht den Haß des Volkes zuzöge, 18. indem es spräche: weil ich ihm nicht das Geld und die Kinder gesandt, sei er umgekommen. 19. Und so sandte er die Kinder und die hundert Talente. Jener aber log, und ließ Jonathan nicht los.

20. Und nach diesem kam Tryphon, um das Land zu überziehen und es zu verderben, und nahm den Umweg über Adora. Und Simon und sein Heer zogen ihm zur Seite überall, wohin er zog. 21. Die aber in der Burg sandten an Tryphon Gesandte, daß er eilen sollte zu ihnen zu kommen durch die Wüste, und ihnen Lebensmittel zu senden. 22. Da ließ Tryphon seine ganze Reiterei sich bereit halten in derselben Nacht hinzuziehen; aber es fiel ein sehr großer Schnee, und er konnte nicht kommen wegen des Schnees, und brach auf, und ging nach Gilead. 23. Und als er sich Baskama nahete, tödtete er Jonathan, und er ward daselbst begraben. 24. Und Tryphon kehrete um, und zog hinweg in sein Land.

25. Da sandte Simon hin, und ließ die Gebeine Jonathans, seines Bruders, holen, und begrub sie zu Modein, in der Stadt seiner Väter. 26. Und es beklagete ihn ganz Israel mit großer Klage, und betrauerte ihn lange Zeit. 27. Und Simon führte ein Bauwerk auf über dem Grabmal seines Vaters und seiner Brüder, und bauete es hoch von Ansehen mit gehauenen Steinen von hinten und von vorne. 28. Und er stellete darauf sieben Pyramiden, eine der andern gegenüber, für seinen Vater und seine Mutter und seine vier Brüder. 29. Und darauf bildete er Kunstwerke,[1]) und setzte große Säulen umher, und bildete auf den Säulen Rüstungen zum ewigen Andenken, und neben die Rüstungen eingehauene Schiffe,[2]) so daß es gesehen wurde von allen, die auf dem Meere schifferten. 30. Dieses Grabmal, welches

1) And. Abbildungen von Kriegsmaschinen.
2) And. Bildwerke.

er zu Modein errichtete, stehet bis auf diesen Tag.

31. Tryphon aber führete hinterlistig Antiochus, den jungen König, mit sich herum, und tödtete ihn, 32. und ward König an seiner Statt, und setzte sich die Krone von Asien auf, und richtete ein großes Blutvergießen im Lande an.

33. Und Simon bauete die Festungen in Judäa, und umgab sie mit Thürmen und hohen Mauern und Thoren und Riegeln, und legte Lebensmittel in die Festungen. 34. Und Simon las Männer aus, und sandte sie an Demetrius, den König, um dem Lande Erlaß [1]) auszumachen; denn alle Handlungen Tryphons waren Räubereien. 35. Und Demetrius antwortete ihm auf folgende Weise, und schrieb ihm folgenden Brief:

36. „Der König Demetrius Simon, dem Hohenpriester und Freunde der Könige, und den Aeltesten und dem Volke der Juden Heil! 37. Die goldene Krone und die Palme, [2]) die ihr gesandt, haben wir erhalten, und sind bereit, mit euch gänzlichen Frieden zu machen, und an die Beamten zu schreiben, daß sie euch Erlaß geben. 38. Und was wir euch zugestanden, soll bestätigt seyn, und die Festungen, die ihr erbauet habt, sollen euch gehören. 39. Wir verzeihen euch alle Vergehungen und Fehltritte bis auf den heutigen Tag, und die Krone, die ihr schuldig seid, und was noch außerdem in Jerusalem abgegeben worden, soll nicht mehr abgegeben werden. 40. Und wenn einige von euch sich dazu schicken, in unsre Leibwache aufgenommen zu werden, so sollen sie aufgenommen werden, und es soll zwischen uns Friede seyn."

41. Im hundert und siebenzigsten Jahre ward das Joch der Heiden von Israel genommen. 42. Und das Volk Israel fing an in Urkunden und Kaufbriefen zu schreiben: Im ersten Jahre Simons, des Hohenpriesters und Kriegsobersten und Anführers der Juden.

43. Zu selbiger Zeit lagerte sich Simon vor Gasa, [1]) und schloß sie ein, und bauete Belagerungsmaschinen, und brachte sie an die Stadt, und überwältigte einen Thurm, und nahm ihn ein. 44. Und die in der Maschine sprangen in die Stadt, und es entstand eine große Bestürzung in der Stadt. 45. Und es kamen die in der Stadt mit Weibern und Kindern auf die Mauer mit zerrissenen Kleidern, und schrien mit lauter Stimme, und baten Simon, ihnen Frieden zu bewilligen, 46. und sprachen: Handle nicht mit uns nach unsrer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit! 47. Und Simon bewilligte ihnen Frieden, und stritt nicht wider sie; er ließ sie aber aus der Stadt ziehen, und reinigte die Häuser, in denen Götzen gewesen, und also zog er in die Stadt ein unter Lob- und Dankliedern. 48. Und er that aus derselben alle Unreinigkeit, und ließ daselbst Leute wohnen, welche das Gesetz hielten, und befestigte sie, und bauete in derselben eine Wohnung für sich.

49. Die aber in der Burg in Jerusalem waren gehindert, aus- und einzuziehen in's Land, und zu kaufen und zu verkaufen, und litten großen Hunger, und es kamen viele von ihnen um vor Hunger. 50. Und sie baten Simon um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen, und reinigte die Burg von Befleckungen. 51. Und er zog in sie ein am drei und zwanzigsten des zweiten Monden des hundert und ein und siebenzigsten Jahres mit Lobgesang und Palmzweigen und mit Cithern und Cymbeln und Lauten und Psalmen und Liedern, weil der größte Feind vertilgt war aus Israel. 52. Und er setzte fest, daß jährlich dieser Tag gefeiert würde mit Freuden. Und er befestigte noch mehr den Tempelberg neben der Burg, und wohnete daselbst mit den Seinigen. [2]) 53. Und da Simon sah, daß

1) Der Steuern und Vergessenheit aller Vergehungen.

2) And. nach Vermuth. Mantel, Pelz.

1) Joseph. Gasara.

2) And. seinen Nachkommen.

Johannes, sein Sohn, ein Mann war, so machte er ihn zum Anführer der ganzen Kriegsmacht, und er wohnete zu Gasara.

Cap. XIV.

Simons glückliche Regierung.

XIV. 1. Und im hundert und zwei und siebenzigsten Jahre versammelte der König Demetrius seine Kriegsvölker, und zog nach Medien, um Verstärkung an sich zu ziehen zum Streite wider Tryphon. 2. Und es hörete Arsaces, der König von Medien und Persien, daß Demetrius in sein Gebiet gekommen, und sandte einen seiner Kriegsobersten, um ihn lebendig zu fangen. 3. Und er zog hin, und schlug das Heer des Demetrius, und nahm ihn gefangen, und führete ihn zum Arsaces, der legte ihn in's Gefängniß.

4. Und es hatte das Land Juda Ruhe die ganze Lebenszeit Simons, und er suchte das Beste seines Volks, und seine Herrschaft und seine Ehre ward mit Wohlgefallen gesehen die ganze Zeit. 5. Und zu all seiner Ehre gewann er Joppe zum Hafen, und machte eine Einfahrt für die Inseln des Meeres. 6. Und er erweiterte die Grenzen seines Volks, und behauptete das Land. 7. Und er brachte viele Gefangene zusammen, und hatte Gasara und Bethzur und die Burg inne, und schaffte die Unreinigkeit aus derselben, und niemand widerstand ihm. 8. Und man bauete das Land in Frieden, und das Land gab seinen Ertrag, und die Bäume des Feldes ihre Früchte. 9. Die Aeltesten saßen auf den Straßen, und redeten mit einander vom gemeinen Wohl, und die Jünglinge zogen mit Ehren die Kleider des Krieges an. 10. Den Städten schaffete er Lebensmittel, und rüstete sie aus mit Befestigungs-Zeug, so daß sein Name mit Ehre genannt war bis ans Ende der Erde. 11. Er gab dem Lande Frieden, und Israel war sehr fröhlich. 12. Und es saß ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum, und niemand war, der sie schreckte. 13. Und der Feind bekriegte sie nicht mehr im Lande, und die Könige waren gedemüthiget zu selbiger Zeit. 14. Und er half allen Elenden in seinem Volke auf, befliß sich des Gesetzes, und vertilgte alle Gottlosen und Bösen. 15. Das Heiligthum schmückete er, und vermehrete das heilige Geräth.

16. Und es ward in Rom vernommen, daß Jonathan umgekommen, und bis nach Sparta, und man betrübete sich sehr. 17. Als sie aber höreten, daß Simon, sein Bruder, an seiner Statt Hoherpriester geworden, und im Besitze des Landes und der Städte darin sei, 18. schrieben sie an ihn auf ehernen Tafeln, daß sie die Freundschaft und das Bündniß, das sie mit Judas und Jonathan, seinen Brüdern, geschlossen, mit ihm erneuern wollten. 19. Und sie wurden vorgelesen vor der Gemeinde zu Jerusalem. 20. Und das ist die Abschrift des Briefes, welchen die Spartaner sandten:

„Die Obersten und die Stadt der Spartaner Simon, dem Hohenpriester, und den Aeltesten und Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, Heil! 21. Die an unser Volk gesandten Boten haben uns Kunde gebracht von eurem Ruhm und Ehre, und wir haben uns über ihre Ankunft gefreut. 22. Und wir haben ihr Andringen in unsren Volksbeschlüssen also aufgezeichnet: „Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn Jasons, Boten der Juden, sind zu uns gekommen, die Freundschaft mit uns zu erneuern. 23. Und das Volk beschloß, die Männer ehrenvoll aufzunehmen, und die Abschrift ihrer Botschaft einzutragen in die öffentlichen Bücher des Volkes, auf daß das Volk der Spartaner ein Andenken habe." Die Abschrift hiervon senden wir an Simon, den Hohenpriester."

24. Nach diesem sandte Simon den Numenius nach Rom mit einem großen goldenen Schilde, tausend Minen an Gewicht, um mit ihnen das Bündniß zu bestätigen.

25. Als aber das Volk diese Dinge hörete, sprach es: Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen erweisen? 26.

Denn

Denn er und seine Brüder und das Haus seines Vaters bewiesen sich tapfer, und trieben die Feinde Israels von ihm zurück, und erwarben ihm die Freiheit. 27. Und sie schrieben auf ehernen Tafeln, die sie an Säulen thaten auf dem Berge Zion; und das ist die Abschrift der Schrift:

„Am achtzehenten des Elul des hundert und zwei und siebenzigsten Jahres, welches das dritte Jahr des Hohenpriesters Simon ist, 28. in Saramel, in der großen Versammlung der Priester und des Volkes und der Volksobersten und der Aeltesten des Landes thun wir euch kund: [1]) 29. Dieweil oft Krieg gewesen im Lande, so haben Simon, der Sohn des Mattathias, der Sohn der Söhne Jaribs, und seine Brüder sich der Gefahr hingegeben, und den Widersachern ihres Volkes widerstanden, um Heiligthum und Gesetz zu erhalten, und mit großem Ruhm ihr Volk verherrlichet. 30. Und Jonathan brachte das Volk wieder zusammen, und ward Hoherpriester desselben, und ward zu seinem Volke gesammelt. 31. Und es beschlossen die Feinde, ihr Land zu überfallen, um es zu verderben und ihre Hände nach dem Heiligthum auszustrecken. 32. Da trat Simon auf, und stritt für sein Volk, und wandte viel von seinem Vermögen auf, und rüstete Kriegsmänner seines Volkes aus, und gab ihnen Sold, 33. und befestigte die Städte von Judäa und Bethzur an den Grenzen von Judäa, woselbst zuvor der Waffenplatz der Feinde war, und legte dahin eine Besatzung von jüdischen Männern. 34. Und er befestigte Joppe am Meere und Gasara an der Grenze von Asdod, wo die Feinde zuvor wohneten, und ließ daselbst Juden wohnen, und legte alles zur Erhaltung Nöthige hinein. 35. Und das Volk hat die Thaten Simons gesehen, und wie er seinem Volke Ruhm zu schaffen bedacht gewesen, und hat ihn zu seinem Anführer und Hohenpriester gemacht, weil er alles solches gethan, und wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke erwiesen, und weil er gesucht, auf jede Weise sein Volk zu erheben. 36. Und zu seiner Zeit gelang es durch seine Hand, daß die Heiden aus dem Lande vertilgt wurden, auch die in der Stadt Davids in Jerusalem, welche sich eine Burg erbauet hatten, aus welcher sie herausfielen und alles rings um das Heiligthum verunreinigten, und großes Blutvergießen anrichteten am heiligen Orte. 37. Und er legte jüdische Männer hinein, und befestigte sie zur Sicherheit des Landes und der Stadt, und erhöhete die Mauern Jerusalems. 38. Und der König Demetrius bestätigte ihm das Hoherpriesterthum in allem, [1]) 39. und machte ihn zu einem seiner Freunde, und ehrete ihn mit großer Ehre. 40. Denn er hatte gehöret, daß die Juden von den Römern zu Freunden und Bundesgenossen und Brüdern ernannt worden, und daß sie die Boten Simons ehrenvoll empfangen; 41. und daß die Juden und die Priester beschlossen, daß Simon Anführer und Hoherpriester sei auf ewig, bis ein glaubhafter Prophet aufstehen würde, 42. und daß er ihr Kriegsoberster sei, und daß er für das Heiligthum sorge, und Männer bestelle zu dessen Dienst und über das Land und über die Waffen und über die Festungen, 43. und daß er für das Heiligthum sorge, und ihm alle gehorchen, und daß in seinem Namen alle Urkunden im Lande geschrieben werden, und daß er sich in Purpur kleide und Gold trage. 44. Und keinem vom Volke und von den Priestern soll es erlaubt seyn, etwas hievon aufzuheben, und seinen Befehlen zu widersprechen, und eine Versammlung zu halten im Lande ohne ihn, und sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen. 45. Wer hiegegen handelt, oder etwas hievon aufhebt, soll schuldig seyn. 46. Und es hat dem ganzen Volke gefallen, solches dem Simon zu bestimmen und zu thun. 47. Und Simon hat es angenommen und sich gefallen lassen, Hoher-

1) Gew. L. hat man uns kund gethan.

1) A. L. dem gemäß.

priester und Kriegsoberster und Fürst der Juden und Priester zu seyn und dem Ganzen vorzustehen."

48. Und diese Schrift befahlen sie auf eherne Tafeln zu graben, und sie an der Mauer des Heiligthums an einen öffentlichen Ort zu stellen, die Abschrift aber davon in die Schatzkammer zu legen, damit sie Simon und seine Söhne hätten.

Cap. XV, 1 — XVI, 10.

Neuer Krieg unter dem König Antiochus.

XV. 1. Und es sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, einen Brief von den Inseln des Meeres an Simon, den Hohenpriester und Fürsten der Juden, und an das ganze Volk. 2. Und er enthielt folgendes:

„Der König Antiochus Simon, dem Hohenpriester und Fürsten, und dem Volke der Juden Heil! 3. Da frevelhafte Menschen das Reich unsrer Väter in Besitz genommen, ich aber Willens bin, das Reich wieder einzunehmen, damit ich es wieder herstelle, wie es vordem war, 4. und ich eine Menge Kriegsvölker geworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe, und Willens bin, ans Land zu steigen, auf daß ich die Verwüster unsres Landes und die Zerstörer vieler Städte im Königreiche bestrafe: [1] 5. so bestätige ich dir nun den Erlaß von allen Abgaben, welche dir die Könige vor mir erlassen, und was sie für andere Steuern dir erlassen haben. 6. Und ich verstatte dir, eigene Münze für dein Land zu schlagen, 7. Jerusalem und das Heiligthum soll frei seyn, und alle Waffen, die du bereitet hast, und die Festungen, die du gebauet und in Besitz hast, sollen dir verbleiben. 8. Und alle königliche Schulden, auch alle zukünftigen, sollen von jetzt an auf alle Zeiten dir erlassen seyn; 9. und wenn wir unser Reich in Besitz genommen, wollen wir dir und deinem Volke und dem Heiligthum große Ehre anthun, so daß eure Ehre kund werde in der ganzen Welt."

1) Oder: angreife.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten Jahre zog Antiochus aus in das Land seiner Väter, und es versammelten sich zu ihm alle Kriegsvölker, so daß wenige zu rückblieben bei Tryphon. 11. Und es verfolgete ihn Antiochus, der König, und er kam fliehend nach Dora, welches am Meere liegt. 12. Denn er sah, daß das Unglück über ihn zusammenkam, und ihn die Kriegsvölker verlassen hatten. 13. Und Antiochus belagerte Dora mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß und achttausend Reitern. 14. Und er schloß die Stadt ein, und die Schiffe vom Meere stießen zu ihm, und er drängete die Stadt vom Lande und vom Meere, und ließ niemand aus- noch eingehen.

15. Und es kamen Numenius und die bei ihm waren, von Rom, und hatten Briefe an Könige und Länder, in welchen dieses geschrieben stand:

16. „Lucius, Consul der Römer, dem Könige Ptolemäus Heil! 17. Die Boten der Juden sind zu uns gekommen als Freunde und Bundesgenossen, um die vorige Freundschaft und Bündniß zu erneuern, gesandt von Simon dem Hohenpriester und vom Volke der Juden. 18. Sie haben aber einen goldenen Schild von tausend Minen gebracht. 19. Wir haben nun beschlossen, den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie ihren Schaden nicht suchen, und nicht wider sie streiten, noch wider ihre Städte und ihr Land, und daß sie nicht denen helfen, die wider sie streiten. 20. Und wir haben genehmigt, den Schild von ihnen anzunehmen. 21. Wenn nun einige Unruhstifter aus ihrem Lande zu euch fliehen, so überliefert sie Simon, dem Hohenpriester, daß er sie bestrafe nach ihrem Gesetze."

22. Und dasselbe schrieb er auch an Demetrius, den König, und an Attalus, Ariarathes und Arsaces, 23. und an alle Länder und an Sampsames [1] und an die Spartaner und nach Delus und nach Myndus

1) A. L. Sampsakes. And. nach Sampsame. Nach Manchen: Samson am schwarzen Meere. Lat. Lampsakus.

und nach Sicyon und nach Carien und nach Samus und nach Pamphylien und nach Lycien und nach Halicarnaß und nach Rhodus und nach Phaselis und nach Kos und nach Side und nach Aradus und nach Gortyna und Knidos und Cypern und Cyrene. 24. Und die Abschrift davon sandten sie an Simon, den Hohenprieſter.

25. Antiochus, der König, aber belagerte Dora am andern Tage, [1]) und griff sie unabläſſig an, und verfertigte Maschinen, und schloß Tryphon ein, so daß niemand ein- noch ausgehen konnte. 26. Und Simon sandte ihm zwei tausend auserlesene Männer zu Hülfe und Silber und Gold und viel Geräth. 27. Aber er wollte es nicht annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm zuvor versprochen, und ward ihm abgeneigt. 28. Und er sandte zu ihm Athenobius, einen seiner Freunde, der mit ihm unterhandeln sollte, und sprach: Ihr habt Joppe und Gasara und die Burg zu Jerusalem eingenommen, Städte meines Reiches. 29. Ihr habt das Gebiet derselben verwüstet, und groß Blutvergießen angerichtet im Lande, und viele Gegenden meines Reiches in Beſitz genommen. 30. So gebt nun die Städte, die ihr genommen, heraus und die Steuern der Gegenden, die ihr in Beſitz genommen außerhalb der Grenzen von Judäa. 31. Wo aber nicht, so gebet dafür fünf hundert Talente Silbers, und für die Verwüstung, die ihr angerichtet, und für die Steuern der Städte noch andere fünf hundert Talente; wo nicht, so werden wir kommen und wider euch streiten.

32. Und es kam Athenobius, der Freund des Königs, nach Jerusalem, und sah die Herrlichkeit Simons und den Schenktisch mit goldenem und silbernem Geschirr und den großen Hofstaat, und erstaunete; und er verkündigte ihm die Rede des Königs. 33. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Wir haben weder fremdes Land weggenommen, noch fremdes Gut uns zugeeignet, sondern das Beſitzthum unsrer Väter, welches von unsren Feinden in einer gewissen Zeit ungerecht in Beſitz genommen worden. 34. Wir aber behaupten zur günstigen Zeit das Beſitzthum unsrer Väter. 35. Was aber Joppe und Gasara anlangt, welche du zurückforderst, so haben sie großes Blutvergießen angerichtet unter dem Volke in unsrem Lande; dafür wollen wir hundert Talente zahlen. Und Athenobius antwortete ihm kein Wort, 36. sondern kehrete mit Zorn zurück zum Könige, und verkündigte ihm diese Rede und die Herrlichkeit Simons und alles, was er gesehen. Und der König ergrimmete in großem Zorn.

37. Tryphon aber beſtieg ein Schiff und floh nach Orthosia. 38. Und der König beſtellete den Cendebäus zum Feldherrn über die Meerküste, und gab ihm Kriegsvölker zu Fuß und zu Roß. 39. Und er befahl ihm, einen Zug zu thun gegen Judäa, und befahl ihm, Kedron zu befestigen und die Thore fest zu machen, und wider das Volk zu streiten. Der König aber verfolgete Tryphon. 40. Und Cendebäus kam nach Jamnia, und fing an, das Volk zu beunruhigen, und Einfälle zu thun in Judäa, und das Volk gefangen zu nehmen und zu tödten. 41. Und er befestigte Kedron, und legte Reiter und Fußvolk hinein, damit sie ausfielen und die Straßen von Judäa durchstreiften, so wie es ihm der König geboten.

XVI. 1. Da zog Johannes von Gasara hinauf, und berichtete Simon, seinem Vater, was Cendebäus vollbracht hatte. 2. Und Simon rief seine beiden älteſten Söhne, Judas und Johannes, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder und meines Vaters Haus haben wider die Feinde Israels gestritten von Jugend an bis auf den heutigen Tag, und es gelang durch unsre Hände, Israel zu erretten oftmals. 3. Nun aber bin ich alt geworden, und ihr seid durch [Gottes] Gnade in den beſten Jahren: tretet demnach an meine und meines Bruders Stelle, und ziehet aus und kämpfet für unser Volk; die Hülfe des Himmels aber sei mit euch! 4. Und er

1) And. zum zweiten Mal.

las aus vom Lande zwanzig tausend Mann zu Fuß und zu Roß, mit denen zogen sie gegen Cendebäus, und übernachteten zu Modein. 5. Und am Morgen machten sie sich auf, und zogen in die Ebene, und siehe, ein großes Heer kam ihnen entgegen zu Fuß und zu Roß, und es war ein Bach zwischen ihnen. 6. Und [Johannes] lagerte sich ihnen gegenüber mit seinem Volke. Und als er sah, daß das Volk sich scheuete, über den Bach zu gehen, so ging er zuerst hinüber; und als ihn die Männer sahen, gingen sie auch hinüber ihm nach. 7. Und er theilete das Volk, und [stellete] die Reiter zwischen das Fußvolk; denn die Reiterei der Feinde war sehr groß. 8. Und sie trompeteten mit den heiligen Trompeten, und Cendebäus und sein Heer ward geschlagen, und es fielen von ihm viele Erschlagene; die Uebriggebliebenen aber flohen in die Festung. 9. Damals ward Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgete sie bis nach Kedron, welches er erbauet hatte. 10. Und sie flohen in die Thürme im Felde von Asdod, und er verbrannte die Stadt mit Feuer, und es fielen von ihnen bei zwei tausend Mann. Und so kehrete er in's Land Juda glücklich zurück.

Cap. XVI, 11—24.

Simons Ermordung.

11. Ptolemäus aber, der Sohn Habubs, war als Oberster gesetzt über die Ebene von Jericho, und hatte viel Silber und Gold; 12. denn er war Schwiegersohn des Hohenpriesters. 13. Und sein Herz erhob sich, und er wollte sich des Landes bemächtigen, und stellete mit List Simon und seinen Söhnen nach, sie umzubringen. 14. Simon aber bereisete die Städte im Lande, und trug für sie Sorge, und kam nach Jericho, er und Mattathias und Judas, seine Söhne, im hundert und sieben und siebenzigsten Jahre im eilften Mond, das ist der Mond Sabat. 15. Und es empfing sie der Sohn Habubs mit Hinterlist in der kleinen Festung mit Namen Dok, die er gebauet, und gab ihnen ein großes Mahl, und versteckete daselbst Männer. 16. Und als Simon und seine Söhne berauscht waren, erhob sich Ptolemäus und die bei ihm waren, und nahmen ihre Waffen, und überfielen Simon beim Gastmahl, und tödteten ihn und seine beiden Söhne und einige ihrer Sklaven. 17. Und so übte er große Untreue, und vergalt Gutes mit Bösem.

18. Und Ptolemäus schrieb solches, und sandte an den König, daß er ihm Kriegsvolk zu Hülfe senden, und ihm ihr Land und die Städte übergeben möchte. 19. Und Andere sandte er nach Gasara, um Johannes umzubringen, und den Obersten schrieb er Briefe, daß sie zu ihm kommen sollten, damit er ihnen Silber und Gold und Geschenke gäbe. 20. Und Andere sandte er ab, um Jerusalem und den Tempelberg in Besitz zu nehmen. 21. Aber es lief einer voraus, und verkündigte dem Johannes zu Gasara, daß sein Vater und seine Brüder umgekommen, und „er sendet auch dich zu tödten." 22. Als er das hörete, entsetzte er sich sehr, und nahm die Männer gefangen, die da kamen ihn umzubringen, und tödtete sie; denn er wußte, daß sie ihn umzubringen trachteten.

23. Das Uebrige aber der Geschichte des Johannes und seiner Kriege und seiner tapfern Thaten, die er verrichtet, und des Baues der Mauern, die er gebauet, und seiner übrigen Handlungen: 24. siehe, das ist geschrieben im Tagebuche seines Hohenpriesterthums, von dem an, da er Hoherpriester ward nach seinem Vater.

Das zweite Buch der Makkabäer.

Cap. I, 1 — II, 18.

Zwei Briefe der paläſtiniſchen Juden an die ägyptiſchen.

Cap. I, 1—9.

Erſter Brief. Einladung zur Feier des Feſtes der Tempelweihe.

I. 1. Unſren Brüdern, den Juden in Aegypten, Heil! Eure Brüder, die Juden in Jeruſalem und im Lande Judäa, [wünſchen euch] das beſte Wohlergehen. 2. Und es möge euch Gott wohlthun, und ſeines Bundes gedenken mit Abraham und Iſaak und Jakob, ſeinen treuen Knechten. 3. Und er gebe euch allen ein Herz, ihn zu verehren, und ſeinen Willen zu thun mit ganzem Herzen und williger Seele. 4. Und er öffne euer Herz für ſein Geſetz und ſeine Gebote, und verleihe Heil, 5. und erhöre eure Bitten, und ſei euch gnädig, und verlaſſe euch nicht in der Zeit des Unglücks; 6. wie wir denn hier für euch beten.

7. Unter der Regierung des Königs Demetrius im hundert und neun und ſechzigſten Jahre haben wir Juden an euch geſchrieben, in der Drangſal und in der Gefahr, die uns betroffen in dieſen Jahren, ſeitdem Jaſon und ſeine Anhänger abgefallen vom heiligen Lande und vom Reiche, 8. und man die Thore verbrannt, und unſchuldig Blut vergoſſen. Da beteten wir zum Herrn, und wurden erhöret, und brachten Opfer und Weißmehl, und zündeten die Leuchter an, und legten die Brode auf. 9. Und nun feiert die Tage des Einweihungsfeſtes [1]) im Mond Chisley.

Cap. I, 10 — II, 18.

Zweiter Brief. Eine ähnliche Einladung.

10. Im hundert und acht und achtzigſten Jahre die [Juden] in Jeruſalem und in Judäa und die Aelteſten und Judas dem Ariſtobulus, dem Lehrer Ptolemäus, des Königs, der aus dem Geſchlechte der geſalbten Prieſter abſtammet, und den Juden in Aegypten Heil und Wohlergehen! 11. Gerettet durch Gott aus großer Gefahr, danken wir ihm ſehr, da wir gegen den König ſiegreich geſtritten haben. 12. Denn Er hat die weggetrieben, welche [gegen uns] ſtritten in der heiligen Stadt. 13. Denn als der Fürſt nach Perſien gezogen war mit ſeinem Heere, das unüberwindlich ſchien, wurden ſie erſchlagen im Tempel der Nanäa, indem ſich die Prieſter der Nanäa einer Liſt bedienten. 14. Denn gleichſam um ſich mit ihr zu vermählen, kamen Antiochus und ſeine Freunde mit ihm an den Ort, in der Abſicht, um die Schätze zu nehmen als Mitgift. 15. Und als ſie die Prieſter der Nanäa herbeibrachten, und jener mit wenigen in den Vorhof des Tempels trat, ſchloſſen ſie den Tempel, als Antiochus eingetreten war, 16. und öffneten eine verborgene Thüre der Decke, und warfen Steine herab und zerſchmetterten den Fürſten, und zerhieben [die andern] in Stücke, und ſchlugen ihnen die Köpfe ab, und warfen ſie hinaus. 17. Allezeit ſei unſer Gott geprieſen, welcher die Gottloſen hingegeben! 18. Da wir nun im Mond Chisley, am fünf und zwanzigſten Tage, die Reinigung des Tempels feiern wollen, haben wir für ziemlich erachtet, es euch zu melden, daß auch ihr feiert das Feſt der Weihe und [der Wiederfindung] des Feuers, als Nehemia den

1) Wörtl. Laubhüttenfeſtes.

Tempel und Altar erbauet und ein Opfer gebracht hat.

19. Als nämlich unsre Väter nach Persien geführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester etwas vom Feuer des Altars heimlich, und verbargen es in der Hölung einer Art von wasserleerer Grube, wo sie es verwahreten, so daß der Ort allen unbekannt war. 20. Nach Verlauf vieler Jahre aber, als es Gott gefiel, ward Nehemia vom Könige von Persien entlassen, und sandte die Nachkommen der Priester, die es verborgen, nach dem Feuer. Da sie uns aber meldeten, kein Feuer gefunden zu haben, sondern dickes Wasser, 21. befahl er ihnen, davon zu schöpfen und zu bringen. Als nun das zum Opfer Gehörige dargebracht worden, befahl Nehemia den Priestern, mit dem Wasser das Holz und das darauf liegende zu begießen. 22. Und als das geschehen und einige Zeit vergangen, als die vorher umnebelte Sonne leuchtete, entzündete sich ein großes Feuer, so daß alle erstaunten. 23. Es beteten aber die Priester, während das Opfer verzehrt ward, die Priester und alle anderen, indem Jonathan anfing, und die übrigen einstimmten, wie auch Nehemia. 24. Und das Gebet lautete folgendermaßen:

Herr, Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, Furchtbarer und Mächtiger und Gerechter und Barmherziger, Alleinherrscher und Wohlthäter, 25. Allein-Geber, Allein-Gerechter und Allherrscher und Ewiger, der du Israel rettest aus allem Uebel, der du die Väter auserwählet und geheiligt hast! 26. Nimm das Opfer an für dein ganzes Volk Israel, und bewahre dein Erbe, und heilige es! 27. Versammle unsre Zerstreueten, befreie die, so unter den Heiden dienen, die Verachteten und Verabscheueten siehe gnädig an, damit die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist. 28. Strafe, die uns unterdrücken und uns mißhandeln in Uebermuth. 29. Pflanze dein Volk an deinen heiligen Ort, so wie Mose gesagt.

30. Die Priester aber sangen Lobgesänge dazu. 31. Und als das Opfer verzehrt war, ließ Nehemia mit dem übrigen Wasser große Steine begießen.[1] 32. Da das geschehen war, entzündete sich eine Flamme; sie ward aber von dem auf dem Altar aufglänzenden Lichte verzehrt. 33. Als nun der Vorfall bekannt und dem Könige der Perser berichtet wurde, daß an dem Orte, wo die weggeführten Priester das Feuer verborgen, Wasser erschienen sei, womit dann Nehemia das Opfer geheiligt habe: 34. umfriedigte der König den Ort und machte ihn heilig, nachdem er die Sache untersucht hatte. 35. Und denen, die er begnadigte,[2] gab der König viel Geld. 36. Es nannte aber Nehemia dieses Nephthar, welches verdolmetscht ist Reinigung; von vielen wird es Nephthai genannt.

II. 1. Es findet sich aber in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, den Weggeführten geboten, vom Feuer zu nehmen, wie schon bemerkt, 2. und wie der Prophet den Weggeführten bei Uebergabe des Gesetzes befohlen, daß sie nicht die Gebote des Herrn vergessen, noch ihre Herzen verführen lassen sollten, wenn sie die goldenen und silbernen Götzenbilder mit ihrem Schmucke sehen würden. 3. Und noch Anderes dergleichen sagend ermahnete er sie, das Gesetz nicht weichen zu lassen von ihrem Herzen. 4. Es stehet auch in der Schrift, wie der Prophet, auf erhaltene göttliche Offenbarung, das Zelt und die Lade sich habe nachbringen lassen, und wie er hingezogen auf den Berg, auf welchen Mose hinaufgestiegen, und das Besitzthum Gottes gesehen hatte. 5. Als nun Jeremia hinkam, fand er ein Haus im Felsen, und brachte das Zelt und die Lade und den Rauchaltar da hinein, und verstopfte die Thüre. 6. Und einige seiner Begleiter kamen herbei, um sich den Weg zu bezeichnen; aber sie konnten ihn nicht finden. 7. Da das Jeremia erfuhr, verwies er es ihnen, und sprach: Der Ort wird unbe-

1) Die gew. L. gibt keinen Sinn.
2) Muthm. die er dazu brauchte. Der ganze Vers ist ungewisser Auslegung.

kannt bleiben, bis Gott sein Volk versammeln, und ihm gnädig seyn wird, 8. Und dann wird der Herr dieß offenbar machen, und die Herrlichkeit des Herrn und die Wolke wird erscheinen, wie sie sich auch bei Mose offenbarte, und wie auch Salomo bat, daß der Ort besonders geheiligt würde. 9. Es wurde auch gemeldet, wie dieser voll Weisheit das Opfer der Einweihung und der Vollendung des Tempels gebracht. 10. So wie auch Mose betete zum Herrn, und Feuer vom Himmel fiel, und das Opfer verzehrete: so betete auch Salomo, und das herabgefallene Feuer verzehrete die Brandopfer. 11. Und Mose sprach: Weil das Sündopfer nicht gegessen worden, ist es verzehret worden. 12. Gleicherweise feierte auch Salomo die acht Tage. 13. Es wird auch in den Schriften und Denkwürdigkeiten Nehemia's dasselbe erzählt, und wie er eine Büchersammlung angelegt, und die Bücher der Könige und Propheten und Davids und die Briefe der Könige in Betreff der Tempelgeschenke gesammelt hat. 14. Gleicherweise hat auch Judas die wegen des von uns geführten Krieges zerstreuten [1]) [Schriften] alle gesammelt, und sie sind bei uns vorhanden. 15. Wenn ihr derselben bedürftig seid, so sendet Leute, die sie euch holen.

16. Da wir nun die Reinigung [des Tempels] feiern wollen, so schreiben wir euch, und ihr werdet so wohl thun, die Tage zu feiern. 17. Gott aber, der sein Volk gerettet, und allen Besitzthum und Königreich und Priesterthum und Heiligthum verliehen, 18. wie er verheißen im Gesetze: wir hoffen von Gott, daß er sich unser bald erbarmen, und uns versammeln wird aus allen Gegenden unter dem Himmel in das heilige Land; denn er hat uns aus großem Uebel errettet, und den Tempel gereiniget.

Auszug aus dem Werke des Jason von Cyrene, über die Thaten der Makkabäer.

1) And. die im — Kriege erhaltenen.

Cap. II, 19—32.

Vorberichte.

19. Die Geschichten aber Judas, des Makkabäers, und der Brüder desselben, und die Reinigung des großen Tempels und die Einweihung des Altars, 20. auch die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Eupator 21. und die vom Himmel geschehenen Erscheinungen zum Besten derer, die für das Judenthum edelmüthig kämpften, so daß Wenige an Zahl das ganze Land verheerten, und die barbarischen Heere verfolgten, 22. und den weltberühmten Tempel wiederherstellten, und die Stadt befreieten, und die Gesetze, die man aufheben wollte, wieder aufrichteten, weil ihnen Gott mit aller Güte gnädig war, 23. was Jason von Cyrene in fünf Büchern erzählt hat, wollen wir versuchen in Ein Buch zusammenzuziehen. 24. Denn erwägend die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit, welche für diejenigen, welche sich in die Erzählungen der Geschichte hineinwerfen wollen, durch die Menge des Stoffes entstehet, 25. dachten wir darauf, denen, welche die Geschichte lesen wollen, Vergnügen, denen, welche sie ins Gedächtniß fassen, Erleichterung, und allen, denen dieses Buch in die Hände fällt, Nutzen zu verschaffen.

26. Es ist uns freilich die übernommene Mühe des Auszugs kein leichtes, sondern Schweiß und Wachsamkeit erforderndes Geschäft, 27. so wie es dem, der ein Gastmahl zubereitet, und den Nutzen der andern beabsichtigt, nicht leicht wird; doch wegen des von vielen zu erwartenden Dankes wollen wir die Mühe gern tragen. 28. Die genaue Darlegung von allem Einzelnen überlassen wir dem Schriftsteller, und bemühen uns die Vorschrift des Auszugs zu befolgen. 29. So wie der Baumeister eines neuen Hauses sich um die ganze Aufführung kümmern muß, der aber, der es anzustreichen und anzumalen übernimmt, das zur Ausschmückung Dienliche zu besorgen hat: so scheint es auch mit uns der Fall zu seyn. 30. Das Eindringen und

von allem Rechenschaft geben und das sorgfältige Erforschen alles Einzelnen kommt dem Urheber der Geschichte zu. 31. Hingegen dem, der die Geschichte nachschreibt, ist es zu gestatten, daß er nur dem kurzen Ausdrucke nachgehe, und die ausführliche Bearbeitung von der Hand weise. 32. So wollen wir denn nun die Erzählung anfangen, nachdem wir schon so viel zur Vorrede beigefügt haben. Denn es ist thöricht, in der Einleitung der Geschichte weitläufig zu seyn, die Geschichte selbst aber kurz zusammenzuziehen.

Cap. III.

Versuchte Beraubung des Tempels.

III. 1. Als nun die heilige Stadt in aller Ruhe bewahnt war, und die Gesetze durch des Hohenpriesters Onias Frömmigkeit und Gerechtigkeitsliebe auf's beste gehalten wurden, 2. trug sich's zu, daß selbst Könige diesen Ort ehreten, und den Tempel mit den besten Geschenken verherrlichten, 3. so daß auch Seleucus, König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften allen zur Besorgung der Opfer gehörigen Aufwand hergab. 4. Ein gewisser Simon aber, aus dem Stamme Benjamin, bestellter Vorsteher des Tempels, gerieth mit dem Hohenpriester in Streit wegen der in der Stadt verübten Ungerechtigkeit. [1]) 5. Und da er über Onias nicht die Oberhand erhalten konnte, ging er zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der zu selbiger Zeit Statthalter von Cölesyrien und Phönicien war, 6. und that ihm davon Meldung, daß die Schatzkammer in Jerusalem unsägliche Güter enthalte, so daß die Menge des Goldes unzählig sei, und daß solches nicht erfordert werde zum Aufwande der Opfer, es sei aber möglich, daß alles dieses in die Gewalt des Königs falle. 7. Da nun Apollonius mit dem Könige redete, that er ihm Anzeige von dem angegebenen Gelde. Der aber erwählete den Heliodorus, der über die Einkünfte gesetzt war, und sandte ihn mit Briefen ab, um das vorbenannte Geld herbeizuschaffen. 8. Und alsbald machte sich Heliodorus auf die Reise, zwar unter dem Vorwande, als wollte er die Städte in Cölesyrien und Phönicien bereisen, in der That aber, um den Vorsatz des Königs auszurichten.

9. Als er nun nach Jerusalem gekommen, und freundschaftlich vom Hohenpriester der Stadt empfangen worden, eröffnete er die geschehene Anzeige, und erklärte, warum er hier sei, und fragte, ob sich in Wahrheit solches also verhielte. 10. Der Hohenpriester aber belehrte ihn, es seien Hinterlagen von Witwen und Waisen, 11. Einiges gehöre auch Hyrkanus, dem Sohne [1]) des Tobias, einem sehr angesehenen Manne, nicht wie der gottlose Simon es vorgegeben, und das Ganze sei an Silber vierhundert Talente und an Gold zweihundert; 12. daß aber die, welche der Heiligkeit des Orts und der Unverletzlichkeit des in der ganzen Welt geehrten Tempels vertrauet hätten, des Ihrigen beraubt würden, sei durchaus unthulich. 13. Heliodorus aber, vermöge der königlichen Befehle, die er hatte, erklärte, daß er durchaus dieses Geld für den königlichen Schatz erheben müsse. 14. Und an einem bestimmten Tage ging er hinein, um die Besichtigung der Schätze vorzunehmen. Es war aber in der ganzen Stadt keine geringe Bestürzung. 15. Die Priester warfen sich in ihren priesterlichen Kleidern vor dem Altar nieder, und riefen gen Himmel zu dem, der das Gesetz von Hinterlagen gegeben, daß er denen, die solches hinterlegt, es unversehrt erhalten möchte. 16. Wer den Hohenpriester ansah, mußte tief gerühret werden im Herzen. Denn seine Gestalt und veränderte Farbe verrieth die Bewegung seiner Seele. 17. Denn es hatte den Mann Furcht und Schauder befallen, woraus denen, die ihn sahen, der Schmerz, den sein Herz litt, offenbar wurde. 18. Die Leute aber liefen aus den Häusern haufenweise zusammen zu

1) N. T. wegen der Marktaufsicht über die Stadt.

1) D. h. Enkel.

einem allgemeinen Gebete, weil dem Tempel Mißhandlung widerfahren sollte. 19. Mit Sacktuch um die Brust umgürtet, liefen die Weiber auf den Straßen zusammen, und die sonst verschlossenen Jungfrauen eileten, die einen an die Thore, die andern auf die Mauern, und einige sahen durch die Fenster, 20. und Alle streckten die Hände gen Himmel, und fleheten. 21. Zum Jammer war, wie das Volk unter einander gemischt hinfiel auf die Knies, und der Hoheprieſter in banger Erwartung sich ängstigte. 22. Alle nun riefen den allmächtigen Gott an, daß er das Anvertrauete denen, so es anvertrauet hatten, unverfehrt und sicher erhalten möchte.

23. Heliodorus aber vollzog den Beschluß. 24. Als er nun mit seinen Trabanten schon an der Schatzkammer stand, sandte der Herr der Väter, der Oberherr aller Gewalt, [1]) eine große Erscheinung, so daß alle, die sich unterfangen hinzukommen, geschlagen durch Gottes Macht, in Furcht und Schrecken geriethen. 25. Denn es erschien ihnen ein Pferd mit einem fürchterlichen Reiter und mit schönstem Zeug bedeckt, das heftig einherstürzend mit den Vorderhufen auf Heliodorus stieß. Der Reiter aber erschien in goldener Rüstung. 26. Und noch zween andere Jünglinge erschienen ihm, von großer Stärke und in schönster Pracht und herrlichem Anzuge: die traten auf beiden Seiten hin, und geißelten ihn unaufhörlich, und gaben ihm viele Schläge. 27. Er aber fiel plötzlich zur Erde, und großes Dunkel umgab ihn, und man hob ihn auf, und legte ihn in eine Trage. 28. Und so trugen sie den, der vorher mit viel Begleitung und all seinen Trabanten in die vorbenannte Schatzkammer hineingegangen war, jetzt in einem Zustande, wo er sich selber nicht helfen konnte, fort, indem sie offenbar die Macht Gottes erkannten. [2]) 29. Und er lag nun, durch Gottes Wirkung stumm, aller Hoffnung und Hülfe beraubt da. Die Juden aber priesen den Herrn, der seinen Wohnsitz so verherrlichte; 30. und der kurz vorher mit Furcht und Schrecken erfüllte Tempel war durch die Hülfe des allmächtigen Herrn mit Freude und Fröhlichkeit erfüllt.

31. Alsbald aber baten einige von Heliodorus Freunden den Onias, den Höchsten anzurufen und dem gänzlich in den letzten Zügen liegenden das Leben zu schenken. 32. Da nun der Hoheprieſter vermuthete, daß der König den Verdacht haben möchte, als sei von den Juden gegen Heliodorus eine Argliſt geübt worden: so brachte er ein Opfer für die Genesung des Mannes. 33. Und als der Hoheprieſter das Sühnopfer brachte, erschienen dieselben Jünglinge dem Heliodorus wiederum, mit denselben Kleidern angethan, und traten hin, und sprachen: Du hast dem Hoheprieſter Onias vielen Dank zu sagen, denn um seinet willen hat dir der Herr das Leben geschenket. 34. Du aber, da du von ihm gezüchtigt bist, verkündige Allen die große Macht Gottes. Und mit diesen Worten verschwanden sie.

35. Heliodorus aber, nachdem er dem Herrn ein Opfer gebracht, und dem, der ihm das Leben erhalten, große Gelübde gethan, nahm von Onias Abschied, und kehrete zurück zum Könige. 36. Und er bezeugete Allen, welche Werke des großen Gottes er mit Augen gesehen. 37. Als aber der König den Heliodorus befragte, welcher dazu geschickt wäre, noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, sprach er: 38. Wenn du einen Feind oder Gegner deiner Regierung hast, so sende ihn dahin, und du wirst ihn gegeißelt wieder erhalten, wenn er anders noch mit dem Leben davon kommt, weil an dem Orte fürwahr eine Macht Gottes wirksam ist. 39. Denn der himmlischen Wohnung Inhaber selbst ist Wächter und Beschützer jenes Ortes, und die mit böser Absicht hinkommen, schlägt und tödtet er. 40. Also nun lief es mit Heliodorus und der Erhaltung des Schatzes ab.

1) A. L. der Herr der Geister und aller Gewalt.
2) A. L. indem er ꝛc.

Cap. IV.

Jason und Menelaus stiften Unheil.

IV. 1. Der vorhenannte Simon aber, welcher der Verräther des Schatzes und Vaterlandes geworden, verleumdete den Onias, als hätte er selbst den Heliodorus geschlagen, und alles Unglück angestiftet. 2. Und diesen Wohlthäter der Stadt und Fürsorger seiner Landsleute und Eiferer für das Gesetz wagte er einen Gegner der Regierung zu nennen. 3. Als nun die Feindschaft so weit ging, daß sogar durch einen von denen, welche Simon angestiftet hatte, Morde verübt wurden, 4. und Onias überlegte, wie gefährlich dieser Streit werden könne, und daß Apollonius wüthe, und als Statthalter von Cölesyrien und Phönicien die Bosheit Simons unterstütze: 5. begab er sich zum Könige, nicht um seine Mitbürger zu verklagen, sondern das gemeine und besondere Wohl des ganzen Volks bezweckend. 6. Denn er sah voraus, daß ohne königliche Vorsorge ferner Ruhe und Friede für das gemeine Wesen zu erlangen unmöglich sei, und daß Simon nicht nachlassen werde von seiner Verkehrtheit.

7. Als aber Seleucus gestorben, und Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, die Regierung übernommen, erschlich Jason, der Bruder des Onias, das Hohepriesterthum, 8. indem er dem Könige bei einer Unterredung drei hundert und sechzig Talente Silbers und von einer anderen Einnahme achtzig Talente versprach. 9. Außerdem verhieß er noch andere hundert und fünfzig Talente zu verschreiben, wenn es ihm durch königliche Gewalt gestattet würde, ein Gymnasium und Ephebie [1]) zu errichten, und die Antiochier in Jerusalem ins Bürgerrecht aufzunehmen. [2]) 10. Nachdem ihm der König solches zugesagt, und er die Würde erhalten hatte, wandelte er alsbald seine Landsleute zu griechischen Sitten um. 11. Und die menschenfreundlichen königlichen Freiheiten, den Juden verschafft durch Johannes, den Vater des Eupolemus, welcher die Gesandtschaft wegen der Freundschaft und des Bündnisses mit den Römern verseheu, vernichtete er, und hob die gesetzmäßigen Verfassungen auf, und führte neue, gesetzwidrige Sitten ein. 12. Mit Fleiß nämlich errichtete er unter der Burg selbst ein Gymnasium, und brachte die edelsten der Jünglinge unter den Hut. [1])

13. Und also verbreitete sich die Begierde nach dem Griechenthum und die Annahme des Heidenthums durch des gottlosen und unhoheprieſterlichen Jason übermäßige Verruchtheit, 14. so daß die Priester sich nicht mehr um die Bedienung des Altars kümmerten, sondern den Tempel verachtend und der Opfer vergessend, hinliefen, um dem gesetzwidrigen Schauspiele in der Palästra beizuwohnen, nach der Herausforderung mit der Scheibe. [2]) 15. Und die väterliche Ehre hielten sie für nichts, den griechischen Ruhm aber achteten sie für herrlich. 16. Um deßwillen kamen sie in sehr schlimme Noth, und diejenigen, deren Sitten sie nachahmten, und denen sie gänzlich ähnlich werden wollten, wurden selbst ihre Feinde und Peiniger. 17. Denn gegen die göttlichen Gesetze zu sündigen, gehet nicht ungestraft hin, sondern die folgende Zeit bringt solches ans Licht.

18. Als aber das fünfjährige Kampfspiel zu Tyrus gefeiert ward, und der König gegenwärtig war, 19. sandte der verruchte Jason Abgeordnete von Jerusalem, die Antiochier waren, um dreihundert Drachmen Silbers zu einem Opfer des Herkules zu überbringen; doch baten die Ueberbringer selbst, sie nicht zum Opfer zu gebrauchen, weil es sich nicht schicke, sondern zu einer andern Verwendung zu bestimmen. 20. Es wurde solches also, zwar nach der Absicht des Senders zum Opfer des Herkules, um der Ueberbringer willen aber zur Erbauung der Kriegsschiffe geschickt.

1) Viell. Ephebeion, d. i. Jugend-Uebungsplatz.
2) Wörtl. einzuschreiben, einzutragen. And. die in Jerusalem als Antiochier einzutragen, ihnen das antiochenische Bürgerrecht zu ertheilen.

1) Welchen die griechischen Jünglinge trugen.
2) Discus, welchen die Kämpfer warfen.

21. Als aber Apollonius, des Meneſtheus Sohn, nach Aegypten geſandt ward, wegen der Thronbeſteigung [1]) des Ptolemäus Philometor, erfuhr Antiochus, daß er ſeinem Dienſt untreu geworden, und dachte auf ſeine Sicherheit, weßwegen er ſich nach Joppe begab, und nach Jeruſalem kam. 22. Er wurde prächtig von Jaſon und der Stadt empfangen, und zog ein mit Fackeln und Freudengeſchrei; alsdann that er einen Zug nach Phönicien.

23. Nach einer Zeit von drei Jahren ſandte Jaſon den Menelaus, den Bruder des vorerwähnten Simon, um das Geld dem Könige zu überbringen, und in Anſehung gewiſſer nöthiger Dinge Erinnerungen zu machen. 24. Da er ſich nun dem Könige zu empfehlen wußte, und ihm ſchmeichelte wegen der Gewalt, [2]) brachte er das Hoheprieſterthum an ſich, indem er den Jaſon mit dreihundert Talenten überbot. 25. Er kam nun nach erhaltenen königlichen Befehlen an, mit keiner des Hohenprieſterthums würdigen Eigenſchaft, aber wohl mit der Wuth eines grauſamen Tyrannen und der Hitze eines wilden Thieres begabt. 26. Und ſo mußte Jaſon, der ſeinen eigenen Bruder verdrängt hatte, von einem Andern verdrängt, fliehen, und entwich in das Land der Ammoniter. 27. Menelaus erhielt nun zwar die Würde; von den, dem Könige verſprochenen Geldern berichtigte er aber nichts, obſchon Soſtratus, der Befehlshaber der Burg, ſie ihm abforderte; 28. denn dieſer hatte die Eintreibung der Abgaben auf ſich; weßwegen die beiden vom Könige vorgeladen wurden. 29. Menelaus ließ zum Stellvertreter des Hohenprieſterthums Lyſimachus, ſeinen Bruder, Soſtratus aber den Crates, den Befehlshaber der Cyprier.

30. Da aber ſolches ſo beſtellt war, begab ſich, daß die Einwohner von Tarſus und Mallus ſich empörten, darum weil ſie an die Antiochis, das Kebsweib des Königs, waren zur Vergabung verſchenkt worden. 31. Der König kam nun ſchnell herbei, die Sache beizulegen, nachdem er den Andronicus, einen der Angeſehenen, als Statthalter zurückgelaſſen. 32. Da meinte Menelaus, eine ſchickliche Gelegenheit gefunden zu haben, und ſchenkte dem Andronicus einige goldene Geräthe des Tempels, die er entwendete, und andere verkaufte er an Tyrus und die umliegenden Städte. 33. Solches erfuhr Onias mit Gewißheit, und rügte es, nachdem er in eine Freiſtatt entwichen, zu Daphne, das bei Antiochien liegt. 34. Daher nahm Menelaus den Andronicus bei Seite, und erſuchte ihn, den Onias umzubringen. Dieſer kam nun zu Onias, und zur Liſt beredet, gab er ihm unter Schwüren die Hand, und obgleich er dem Argwohn unterlag, beredete er ihn, aus der Freiſtatt hervorzugehen, worauf er ihn auf der Stelle gefangen nahm, [1]) ohne Scheu vor dem Rechte. 35. Um deßwillen waren nicht bloß Juden, ſondern auch viele der andern Völker aufgebracht, und entrüſteten ſich über den ungerechten Mord des Mannes. 36. Und als der König zurückkam aus den Gegenden von Cilicien, brachten es die Juden in der Stadt bei ihm an, indem auch die Griechen ihren Unwillen darüber bezeugten, daß Onias unſchuldig ermordet worden. 37. Antiochus betrübte ſich nun herzlich, und bedauerte und beweinete die große Tugend und Rechtſchaffenheit des Hingeſchiedenen, 38. und von Zorn entbrannt, ließ er ſogleich dem Andronicus den Purpur abnehmen, und die Kleider herunterreißen, ließ ihn in der ganzen Stadt herumführen, und an demſelben Ort, wo er gegen Onias gefrevelt, den Meuchelmörder umbringen, womit ihm der Herr die verdiente Strafe bezahlte.

39. Weil außerdem noch viele Tempelräubereien in der Stadt durch Lyſimachus

1) Ungew. L. u. Ausſ.

2) And. und ſich wichtig machte rückſichtlich der [anvertrauten oder ihm zuſtehenden] Gewalt.

1) Und tödtete, was hinzuzuverſtehen iſt. And. überſetzt, verſchloß [den Weg].

mit Beistimmung des Menelaus geschahen, und das Gerücht davon außerhalb verbreitet war, so rottete sich das Volk gegen Lysimachus zusammen, da schon viele goldene Geräthe entwendet waren. 40. Als nun das Volk aufstand, und von Wuth erfüllt war, waffnete Lysimachus bei dreitausend Mann, und brauchte ungerechte Gewalt, wobei ein gewisser Tyrannus anführte, ein Mann von hohem Alter, aber auch von nicht geringerer Verkehrtheit. 41. Da aber das Volk das gewaltthätige Beginnen des Lysimachus sah, ergriffen die einen Steine, die andern dicke Stecken, einige aber nahmen vom daliegenden Staube, und warfen alles durcheinander auf die Leute des Lysimachus hin. 42. Dadurch verwundeten sie viele von ihnen, manche tödteten sie auch, und alle schlugen sie in die Flucht, den Tempelräuber selbst aber ermordeten sie bei der Schatzkammer.

43. Darüber aber entstand Untersuchung gegen Menelaus. 44. Als der König nach Tyrus kam, brachten gegen ihn drei von den Aeltesten gesandte Männer Klage an. 45. Indem nun Menelaus unterlag, versprach er dem Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, viel Geld, damit er den König besänftigte. 46. Daher nahm Ptolemäus den König mit sich in eine Säulenhalle, als sollte er sich abkühlen, und wandte ihn um. 47. Und so sprach er den Menelaus, der doch aller Bosheit schuldig war, von der Anklage los, die armen Männer aber, welche, wenn sie sich auch vor Scythen vertheidigt hätten, als unschuldig losgesprochen worden wären, verurtheilte er zum Tode. 48. Alsbald nun litten die ungerechte Strafe die, welche die Sache der Stadt und des Volkes und der heiligen Geräthe geführt hatten. 49. Um deßwillen gaben auch die Tyrier aus gerechtem Unwillen die Kosten her zu einem prächtigen Leichenbegängnisse derselben. 50. Menelaus aber blieb, wegen der Habsucht der Gewalthaber, in der Würde, indem er an Bosheit zunahm, und sich als verderblichen Feind seiner Mitbürger bewies.

Cap. V, 1 — VI, 17.

Antiochus wüthet zu Jerusalem.

V. 1. Um diese Zeit unternahm Antiochus einen zweiten Zug nach Aegypten. 2. Da trug sich's zu, daß in der ganzen Stadt beinahe vierzig Tage lang durch die Luft rennende Reiter, mit goldenen Gewändern bekleidet und mit Lanzen schaarenweise bewaffnet, erschienen, 3. und Reiterei in Geschwadern gestellt, und Angriff und Anfall von beiden Seiten, und geschwungene Schilder und eine Menge von Lanzen und gezogene Schwerter und geschossene Geschosse und glänzende goldene Rüstungen und mancherlei Harnische. 4. Daher beteten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge. 5. Als sich aber ein falsches Gerücht verbreitete, als ob Antiochus gestorben sei, nahm Jason nicht weniger als tausend Mann, und machte plötzlich einen Ueberfall gegen die Stadt. Wie sie nun schon die Mauern erstiegen hatten, und die Stadt zuletzt erobert war, flüchtete sich Menelaus in die Burg. 6. Jason aber würgte unter seinen eigenen Mitbürgern unbarmherzig, und bedachte nicht, daß Kriegsglück gegen Mitbürger das größte Unglück sei, indem er wähnete von Feinden, und nicht von Volksgenossen, Trophäen davon zu tragen. [1] 7. Die hoheprieſterliche Würde erhielt er nicht, sondern der Erfolg seines Anschlags war Schande, und er mußte wieder in das Land der Ammoniter fliehen. 8. Das Ende seines bösen Wandels traf ihn nun, als er bei Aretas, dem Könige der Araber, verklagt, [2] von Stadt zu Stadt fliehend, verfolgt von allen und gehaßt als Abtrünniger vom Gesetz, und verabscheut als Henker seines Vaterlandes und seinee Mitbürger, nach Aegypten getrieben wurde. 9. Er, der so viele aus dem Vaterland verbannt hatte, starb selbst in der Verbannung, da er sich zu den Lacedämoniern begeben hatte, um bei ihnen, wegen der Verwandtschaft, Schutz zu suchen. 10. Und er, der

1) Eig. niederzulegen.
2) Muthm. G. L. in die Enge getrieben.

so viele unbegraben hingeworfen, blieb unbeklagt, und erhielt keinerlei Leichenbegängniß, noch ein väterliches Grab.

11. Als aber der König von dem Vorgefallenen Nachricht erhielt, meinete er, Judäa wollte abfallen: daher brach er aus Aegypten auf mit thierischer Wuth, und nahm die Stadt mit bewaffneter Hand ein. 12. Und er befahl den Soldaten, alle, die ihnen vorkämen, ohne Schonung niederzumachen, und die in die Häuser Geflüchteten zu würgen. 13. Da wurden Junge und Alte umgebracht, Männer und Weiber und Kinder gemordet, Jungfrauen und Säuglinge geschlachtet. 14. Achtzig tausend kamen um in all den drei Tagen, vierzig tausend als Gefangene vertheilt,[1]) und nicht weniger, als geschlachtet, wurden verkauft. 15. Und damit noch nicht zufrieden, wagte er es, in den heiligsten Tempel der Welt einzudringen, unter Anführung des Menelaus, jenes Verräthers der Gesetze und des Vaterlandes. 16. Und er nahm mit ungeweiheten Händen die heiligen Gefäße, und schleppte die von andern Königen zur Verherrlichung und Ehre des Orts gestifteten Geschenke mit unheiligen Händen fort, und gab sie hin.[2]) 17. Und Antiochus erhob sich in seinem Sinne, ohne zu bedenken, daß wegen der Sünden der Bewohner der Stadt der Herr nur kurze Zeit erzürnt sei, weßhalb der Tempel Preis gegeben wurde. 18. Wäre dieß nicht gewesen, daß [die Stadt] in vielen Sünden befangen war, so würde dieser, so wie Heliodorus, der vom Könige Seleucus zur Besichtigung des Schatzes gesandt war, alsbald beim Vordringen gegeißelt, und von seiner Kühnheit zurückgebracht worden seyn. 19. Aber der Herr wählte nicht des Tempels wegen das Volk, sondern des Volkes wegen den Tempel. 20. Daher der Tempel, so wie er an den Unglücksfällen des Volks Theil nahm, nachher auch der Wohlthaten vom Herrn theilhaftig wurde; und da er jetzt durch den Zorn des Allmächtigen verlassen war, wurde er wieder bei der Versöhnung des großen Herrschers mit aller Ehre aufgerichtet.

21. Nachdem nun Antiochus tausend und achthundert Talente aus dem Tempel weggenommen, ging er schnell nach Antiochien, indem er vor Uebermuth wähnte, das Land schiffbar und das Meer wegbar machen zu können, aus Ueberhebung des Herzens. 22. Er ließ auch Aufseher zurück, um das Volk zu plagen; zu Jerusalem den Philippus, von Nation ein Phryger, von Betragen aber barbarischer, als der, welcher ihn bestellt hatte; 23. und in Gaeizim den Andronicus, und außerdem den Menelaus, welcher mehr, als die andern, die Bürger übermüthig behandelte und gegen die jüdischen Bürger eine feindliche Gesinnung hegte. 24. Auch sandte er den Unheilstifter Apollonius mit einem Heere von zwei und zwanzig tausend Mann, mit dem Befehle, alle von erwachsenem Alter zu würgen, die Weiber und Jünglinge aber zu verkaufen. 25. Dieser kam nach Jerusalem, und heuchelte Frieden, und hielt an sich bis an den heiligen Tag des Sabbaths; und als er da die Juden müßig fand, befahl er seinen Leuten sich zu waffnen; 26. und alle, die zum Gottesdienste ausgingen, ließ er erstechen, und mit den Waffen in die Stadt eindringend, streckte er eine große Menge nieder. 27. Judas, der Makkabäer, aber war etwa selbzehen in die Wüste entwichen, und lebte nach Art der Thiere mit den Seinigen, und sie näheten sich von Kräutern, um nicht an der Befleckung Theil zu nehmen.

VI. 1. Nicht lange daeauf sandte der König einen alten Athenienser,[1]) welcher die Juden zwingen sollte, von ihren väterlichen Gesetzen abzufallen, und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben; 2. auch sollte er den Tempel zu Jerusalem verunreinigen, und ihn nach dem olympischen Jupiter benennen, und den zu Garizim,

1) Viell. 80000 gingen verloren, 40000 zur Weide der Hände (d. i. niedergemacht).

2) Uebergab sie seinen Leuten, oder verschenkte sie.

1) A. L. Antiochier. And. Athenäus einen Greis.

(wie denn die Einwohner des Orts Fremde waren,) nach dem gaſtlichen Jupiter. 3. Schwer und ſchrecklich war dem Volke [1]) dieſes Unternehmen der Bosheit. 4. Der Tempel war mit Schwelgerei und Ueppigkeit erfüllt von den Heiden, welche mit Buhlerinnen Unzucht trieben, und in den heiligen Vorhöfen bei Weibern lagen, und noch dazu Ungebührliches hineintrugen. 5. Der Altar aber war mit Unheiligem, was vom Geſetz verboten iſt, angefüllt. 6. Da konnte man keinen Sabbath feiern, keine väterlichen Feſte beobachten, ſich nicht einmal für einen Juden bekennen. 7. Man führete die Juden mit bitterm Zwang am Geburtstage des Königs jeden Monat zum Opferſchmaus hin. Und als das Bachusfeſt geſeiert ward, wurden ſie gezwungen, mit Epheukränzen dem Bachus zu Ehren einherzugehen.

8. Es kam auch ein Befehl an die benachbarten griechiſchen Städte, auf Anrathen des Ptolemäus, [2]) daß ſie daſſelbe Verfahren gegen die Juden beobachten, und ſie zum Opferſchmaus zwingen ſollten; 9. und wer ſich nicht entſchließen könnte, zur griechiſchen Sitte überzugehen, die ſollten ſie würgen. Da war ein großer Jammer zu ſehen. 10. Zwei Weiber wurden herbeigeführt, [3]) die ihre Söhne beſchnitten hatten. Dieſen hängten ſie die Kinder an die Brüſte, und führeten ſie öffentlich in die Stadt herum, und ſtürzten ſie von der Mauer herab. 11. Andere liefen in benachbarte Hölen, um den ſiebenten Tag heimlich zu feiern; ſie wurden aber dem Philippus verrathen und zuſammen verbrannt, weil ſie Scheu trugen, ſich zu vertheidigen, wegen der Würde des heiligen Tages.

12. Ich ermahne nun alle, welche dieſes Buch zu Geſicht bekommen, ſich nicht abſchrecken zu laſſen [4]) wegen dieſer Unglücksfälle, ſondern zu denken, daß die Strafen nicht zum Verderben, ſondern zur Zucht unſres Volkes verhängt worden. 13. Denn daß die Gottloſen nicht lange Zeit ungeſtraft gelaſſen werden, ſondern alsbald in Strafe fallen, iſt ein Zeichen großer Güte. 14. Denn nicht, ſo wie der Herr gegen andere Völker langmüthig die Züchtigung verſchiebt, bis ſie das Maß der Sünden erfüllt haben, hat er auch gegen uns zu verfahren beſchloſſen, 15. damit er uns nicht, wenn unſre Sünden den höchſten Grad erreichet haben, zuletzt beſtrafe. 16. Daher ziehet er niemals ſein Erbarmen von uns ab; und züchtiget er mit Unglück, ſo verläßt er ſein Volk nicht. 17. Zur Erinnerung ſei uns dieſes geſagt; nach dieſem wenigen aber müſſen wir wieder zur Erzählung kommen.

Cap. VI, 18 — VII, 42.

Märtyrertode.

18. Eleaſar, einer der angeſehenſten Schriftgelehrten, ein Mann ſchon von hohem Alter und von ſchönſtem Ausſehen, wurde mit aufgeſperrtem Munde gezwungen, Schweinefleiſch zu eſſen. 19. Er aber zog einen rühmlichen Tod einem ſchändlichen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter, indem er es ausſpie, 20. ſo wie es denen hinzuzutreten ſich ziemte, welche entſchloſſen waren ſich deſſen zu erwehren, was nicht erlaubt iſt zu koſten aus Liebe zum Leben. 21. Die aber, welche zu dem gottloſen Opferſchmauſe beſtellt waren, führeten den Mann aus alter Bekanntſchaft bei Seite, und ermahneten ihn, er ſolle ſich Fleiſch herbeibringen laſſen, das er eſſen dürfte, und das er ſich ſelbſt zubereitet hätte, und ſich ſtellen, als äße er das vom Könige Gebotene vom Opferfleiſche, 22. damit er hiedurch von der Todesſtrafe loskäme, und vermöge der alten Freundſchaft mit ihnen begnadigt würde.

23. Er aber faßte eine edle Entſchließung, würdig ſeiner Jahre und ſeines angeſehenen Alters und des erworbenen, ehrwürdigen grauen Haares und ſeines von Jugend an löblichen Wandels, und, was noch

1) And. ſelbſt den Heiden. A. L. Alten.
2) Vgl. Cap. IV, 45. A. L. der Ptolemäer.
3) And. angegeben.
4) And. nicht abzulaſſen (von der Leſung des Buchs).

mehr ist, des heiligen und gottgegebenen Gesetzes, und erklärte sogleich, und sagte unverzüglich, man solle ihn in den Tod schicken. 24. „Denn unsres Alters ist es nicht würdig zu heucheln, sonst möchten viele der Jüngern, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleasar zum Heidenthum übergegangen sei, 25. ebenfalls um meiner Heuchelei und meines kurzen, spannelangen Lebens willen durch mich verführt werden, und ich meinem Alter Schande und Schimpf zuziehen. 26. Denn wenn ich auch gegenwärtig der menschlichen Strafe entgehe, so kann ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch todt entfliehen. 27. Darum will ich nun männlich sterben, so werde ich meines Alters würdig erscheinen, 28. und den Jüngern ein edles Beispiel hinterlassen, willig und edelmüthig für die hehren und heiligen Gesetze zu sterben." Mit diesen Worten ging er alsbald zur Marter hin. 29. Die ihn aber hinführeten, verwandelten das kurz vorher gegen ihn bewiesene Wohlwollen in Uebelwollen, weil sie die vorbemeldten Reden für Thorheit hielten. 30. Als er nun unter den Schlägen sterben wollte, seufzte er auf, und sprach: Dem Herrn, dem Allwissenden, ist es kund, daß, da ich hätte vom Tode loskommen können, ich harte Schmerzen am Leibe von den Geißeln ertrage, in der Seele aber solches gern um seiner Furcht willen leide. 31. Und so starb dieser Mann auf solche Weise, und hinterließ nicht nur den Jüngern, sondern auch dem größten Theil des Volkes in seinem Tode ein Beispiel des Edelmuths und ein Denkmal der Tugend.

VII. 1. Es trug sich auch zu, daß sieben Brüder mit ihrer Mutter ergriffen, und vom Könige gezwungen wurden, von dem verbotenen Schweinefleische zu kosten, indem sie mit Geißeln und Riemen gestäupt wurden. 2. Einer aber von ihnen nahm das Wort, und sprach also: Was willst du uns denn fragen, und von uns wissen? denn wir sind bereit, lieber zu sterben, als die väterlichen Gesetze zu übertreten. 3. Da wurde der König zornig, und gebot, Kessel und Pfannen heiß zu machen. 4. Und als sie heiß waren, gebot er sogleich dem, der das Wort geführt hatte, die Zunge auszuschneiden, und ihm die Haut vom Kopfe abzuziehen, und die Glieder abzuhauen, indem die übrigen Brüder und die Mutter zusahen. 5. Wie er nun an allen Gliedern verstümmelt war, befahl er, ihn lebendig ans Feuer zu bringen, und zu braten. Und als der Dampf sich weit verbreitete aus dem Kessel, ermahnten sie sich einander sammt der Mutter, edelmüthig zu sterben, und sprachen also: 6. Gott der Herr siehet es, und erbarmet sich unser in Wahrheit, so wie es Mose in seinem, ins Angesicht gegen sie zeugenden Liede kund gethan, indem er spricht: Und Gott wird sich seiner Knechte erbarmen.

7. Als nun der erste auf diese Weise gestorben war, führeten sie den zweiten zu der Qual; und da man ihm die Haut mit den Haaren vom Kopfe herabzog, fragte man ihn: 8. Willst du essen, ehe wir deinen Leib gliederweise martern? Er aber antwortete, und rief in seiner väterlichen Sprache: Nein! Worauf er sogleich eben so gemartert wurde, wie der erste. 9. Beim letzten Athemzug sprach er: Du Verruchter nimmst uns zwar gegenwärtig das Leben, der König der Welt aber wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, zum ewigen Wiederaufleben erwecken.

10. Nach diesem wurde der dritte gemartert, und als man ihm die Zunge abforderte, streckte er sie sogleich heraus, und streckte die Hand kühnlich hin, 11. und sprach edelmüthig: Vom Himmel habe ich sie erhalten, und um seines Gesetzes willen gebe ich sie hin, und von ihm hoffe ich sie wieder zu erhalten. 12. So daß selbst der König und die Seinigen über den Muth des Jünglings erstaunten, wie er die Schmerzen für nichts achtete.

13. Und als dieser gestorben war, quälten und marterten sie auch den vierten auf gleiche Weise. 14. Und als er sterben wollte, sprach er also: Es ist schön, durch

Menschen sterbend, die Hoffnung von Gott zu erwarten, wieder von ihm auferweckt zu werden. Du freilich hast keine Auferstehung zum Leben zu erwarten.

15. Hierauf führten sie den fünften hinzu, und marterten ihn. 16. Dieser sah ihn an, und sprach: Unter den Menschen hast du als Sterblicher Macht, und thust, was du willst; glaube aber nicht, daß unser Volk von Gott verlassen werde. 17. Warte nur, so wirst du seine große Macht erfahren, wie er dich und deinen Samen strafen wird.

18. Nach diesem führten sie den sechsten hin, und als er sterben wollte, sprach er: Laß dich nicht täuschen, denn wir leiden solches um unsertwillen, da wir gegen unsren Gott gesündigt haben, und daher geschehen außerordentliche Dinge. 19. Du aber wähne nicht ungestraft zu bleiben, da du dich vermessen hast, wider Gott zu streiten.

20. Vorzüglich aber zeigte sich die Mutter bewunderungswürdig und rühmenswerth, welche sieben Söhne umkommen sah in der Zeit Eines Tages, und es muthig ertrug aus Hoffnung auf den Herrn. 21. Einen jeglichen derselben ermunterte sie in väterlicher Sprache, voll edelmüthiger Gesinnung, die weibliche Denkart mit männlichem Muthe aufrichtend, indem sie zu ihnen sprach: 22. Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe entstanden seid, noch habe ich euch Athem und Leben gegeben, und eines jeglichen Bestandtheile habe ich nicht geordnet. 23. Demnach wird der Welt-Schöpfer, der den Menschen in seiner Entstehung bildet, und Aller Entstehung bestimmt, euch auch Athem und Leben wieder geben mit Erbarmen, indem ihr euch jetzt hingebt um seines Gesetzes willen.

24. Antiochus aber, welcher meinte, verspottet zu werden und die Rede [der Frau] für Schimpf hielt, ermunterte den jüngsten, der noch übrig war, nicht nur mit Worten, sondern versicherte auch mit einem Schwure, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er von dem väterlichen Gesetz abfiele, und ihn als seinen Freund halten, und ihm Aemter anvertrauen. 25. Da aber der Jüngling keineswegs darauf achtete, rief der König die Mutter herbei, und ermahnete sie, dem Knaben zum Heile zu rathen. 26. Nachdem er sie nun lange ermahnet hatte, verstand sie sich [zum Scheine] dazu, den Sohn zu überreden. 27. Sie neigte sich zu ihm, und indem sie den grausamen Tyrannen verspottete, sagte sie also in väterlicher Sprache: Sohn, erbarme dich mein, die ich dich neun Monate unter dem Herzen getragen, und dich drei Jahre gesäugt, und dich ernähret und aufgezogen bis zu diesem Alter, und dich versorget habe. 28. Ich bitte dich, Kind, aufzuschauen, und Himmel und Erde und was in ihnen ist, zu betrachten, und zu erkennen, daß Gott sie aus dem Nichts hervorgerufen, und daß auch das Menschen-Geschlecht also entstanden ist. 29. Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern zeige dich der Brüder würdig, und leide den Tod, damit ich dich durch die Gnade Gottes mit deinen Brüdern wiederfinde.

30. Als sie noch redete, sprach der Jüngling: Worauf wartet ihr? ich gehorche nicht dem Gebote des Königs, sondern dem Gebote des unsren Vätern durch Mose gegebenen Gesetzes gehorche ich. 31. Du aber, alles Unheils Stifter gegen die Hebräer, wirst den Händen Gottes nicht entfliehen. 32. Wir leiden um unsrer Sünde willen. 33. Wenn aber der lebendige Gott, um uns zu strafen und zu züchtigen, kurze Zeit auf uns zürnet, so wird er sich auch wieder mit seinen Knechten versöhnen. 34. Du aber, Gottloser und Verruchtester aller Menschen, überhebe dich nicht blindlings, auf eitle Hoffnungen trotzend, daß du gegen seine Knechte die Hand aufhebest. 35. Denn noch bist du nicht der Strafe des allmächtigen und allsehenden Gottes entflohen. 36. Meine Brüder haben nun eine kurze Qual ausgehalten, und sind dem Bunde Gottes zum ewigen Leben anheimgefallen; du aber wirst nach Gottes Gericht den gerechten Lohn für deinen Uebermuth empfangen. 37. Ich gebe, so wie meine

Brüder,

Brüder, Leib und Seele hin für das väterliche Gesetz, und bitte Gott, daß er bald seinem Volke gnädig werde, und daß du durch Qual und Martern gezwungen werdest, ihn als den alleinigen Gott zu erkennen, 38. daß aber bei mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen still stehe, der über unser ganzes Volk ergangen ist. 39. Aufgebracht hierüber verfuhr der König gegen diesen noch schlimmer, als gegen die übrigen, weil er durch den Spott erbittert war. 40. Und so starb dieser Unschuldige, im vollen Vertrauen auf Gott. 41. Zuletzt nach den Söhnen starb auch die Mutter. 42. So viel sei von den Opferschmäußen und den außerordentlichen Martern gesagt.

Cap. VIII.

Judas, des Makkabäers, Siege.

VIII. 1. Judas aber, der Makkabäer, und die Seinigen gingen heimlich in die Dörfer, und ermunterten ihre Verwandten, nahmen die beim Judenthum Verbliebenen mit sich, und brachten bei sechstausend zusammen. 2. Und sie riefen den Herrn an, daß er sein von allen niedergetretenes Volk ansehen und sich des von gottlosen Menschen entweiheten Tempels erbarmen, 3. auch sich der zerstörten und fast dem Erdboden gleichgemachten Stadt annehmen, und das zu ihm schreiende Blut erhören, 4. auch des ungerechten Mordes der unschuldigen Kinder und der seinem Namen widerfahrenen Lästerungen gedenken, und Strafe üben möchte. 5. Da nun der Makkabäer eine Schaar um sich versammelt hatte, wurde er schon den Heiden unwiderstehlich, weil sich der Zorn des Herrn in Erbarmen wandelte. 6. Städte und Dörfer überfiel er unversehens, und verbrannte sie; und indem er die bequem gelegenen Oerter einnahm, besiegte er nicht wenige Feinde, und schlug sie in die Flucht. 7. Besonders nahm er die Nächte zu dergleichen Ueberfällen zu Hülfe, und der Ruf seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.

8. Da aber Philippus sah, daß der Mann in kurzem solche Fortschritte machte, und im Glücke immer vorwärts ging, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönicien, daß er den Angelegenheiten des Königs zu Hülfe kommen sollte. 9. Dieser erwählte sogleich den Nicanor, den Sohn des Patroklus, einen seiner ersten Freunde, übergab ihm nicht weniger als zwanzig tausend von allerlei Nationen, und sandte ihn hin, um das ganze Volk der Juden zu vertilgen. Auch gab er ihm den Gorgias bei, einen Feldherrn, der in Kriegssachen erfahren war. 10. Nicanor aber versprach den vom Könige den Römern schuldigen Tribut von zweitausend Talenten von den gefangenen Juden zusammenzubringen. 11. Alsbald sandte er an die am Meer gelegenen Städte, und forderte zum Einkauf jüdischer Sklaven auf, indem er versprach, neunzig Sklaven für ein Talent abzulassen, indem er nicht die ihm vom Allmächtigen bevorstehende Strafe erwartete.

12. Als aber Judas Nachricht von dem Zuge des Nicanor erhielt, und den Seinigen die Ankunft des Heeres meldete, 13. flohen die Feigen und die kein Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit hatten, und machten sich davon. 14. Andere aber verkauften alle übrige Habe, und baten den Herrn, sie zu retten, welche der gottlose Nicanor schon verkauft hätte, noch ehe er zum Kampfe gekommen; 15. und wenn nicht um ihretwillen, so doch um der Verheißungen an ihre Väter und seines hehren und hocherhabenen Namens willen, nach dem sie genannt seien. 16. Es versammelte nun der Makkabäer die um ihn waren, an der Zahl sechstausend, und ermunterte sie, nicht vor den Feinden zu erschrecken, noch die Menge der ungerecht sie Angreifenden zu scheuen, sondern edelmüthig zu kämpfen, 17. vor Augen habend den ungerechter Weise an dem heiligen Orte von ihnen verübten Uebermuth und die Plagen der gemißhandelten Stadt, wie auch die Auflösung der väterlichen Verfassung. 18. Jene verlassen

sich auf Waffen und Kühnheit, sprach er, wir aber verlassen uns auf den allmächtigen Gott, der nicht nur die uns Angreifenden, sondern auch die ganze Welt mit Einem Winke zu vernichten vermag. 19. Er rief ihnen auch die ihren Vorvätern widerfahrene Hülfe ins Gedächtniß, und [unter andern] gegen Sanherib, wie fünf und achtzig tausend Mann umgekommen, 20. und die in Babylon den Galliern gelieferte Schlacht, wie sie in allem achttausend Mann mit viertausend Macedoniern ins Treffen gekommen, und als die Macedonier in Furcht waren, die achttausend hundert und zwanzig tausend Mann geschlagen durch den ihnen vom Himmel geschehenen Beistand, und wie sie viele Beute gemacht hätten.

21. Dadurch machte er sie muthig und bereitwillig, für das Gesetz und Vaterland zu sterben, und theilte sein Heer in vier Abtheilungen; 22. auch bestellete er seine Brüder als Anführer einer jeglichen Schaar, Simon und Joseph und Jonathan, und übergab einem jeden tausend und fünfhundert Mann; 23. auch noch den Eleasar. Nachdem er die heilige Schrift vorgelesen, und die göttliche Hülfe zur Losung gegeben, griff er, die erste Schaar selbst anführend, den Nicanor an. 24. Und da ihnen der Allmächtige beistand, tödteten sie von den Feinden mehr, als neuntausend, verwundeten und verstümmelten den größten Theil vom Heere Nicanors, und trieben alle in die Flucht. 25. Sie nahmen das Geld derer, die zu ihrem Erkauf gekommen waren, und verfolgten die Feinde weit, und ließen, nur von der Zeit genöthigt, nach. 26. Denn es war der Tag vor dem Sabbath, weßwegen sie nicht anhielten, ihnen nachzujagen. 27. Nachdem sie noch Waffen gesammelt, und die Feinde geplündert, feierten sie den Sabbath, und priesen und lobten den Herrn über die Maßen, der sie gerettet auf diesen Tag, und ihnen wieder Erbarmen zu erweisen angefangen hatte. 28. Nach dem Sabbath aber theilten sie den Bedrängten und Witwen und Waisen von der Beute mit, und das Uebrige theilten sie unter sich und ihre Kinder. 29. Nachdem sie dieses vollbracht, und ein gemeinschaftliches Gebet angestellt, baten sie den barmherzigen Herrn, daß er gänzlich sich seinen Knechten versöhnen möchte.

30. Und von denen, die unter Timotheus und Bacchides stritten, tödteten sie über zwanzigtausend, und bemächtigten sich starker Festungen, und theilten viele Beute, indem sie mit den Bedrängten und Waisen und Witwen, auch mit den Alten, zu gleichen Theilen empfingen. 31. Nachdem sie Waffen gesammelt, legten sie sorgfältig Alles an schickliche Oerter, die übrige Beute aber brachten sie nach Jerusalem. 32. Sie tödteten auch den Phylarches, einen der Freunde des Timotheus, einen sehr gottlosen Mann, der den Juden viel Leid angethan. 33. Sie feierten nun das Siegesfest in der Vaterstadt, und den Kallisthenes und einige andere, welche die heiligen Thore in Brand gesteckt, verbrannten sie, da sie in ein Häuslein geflohen waren, welche denn den verdienten Lohn ihrer Gottlosigkeit empfingen. 34. Der allverruchte Nicanor aber, der tausend Kaufleute zum Erkauf der Juden mitgebracht hatte, 35. gedemüthiget von denen, die er geringschätzte, durch Hülfe des Herrn, kam nach abgelegtem Prachtgewand über das Mittelmeer,[1]) nach Art eines flüchtigen Sklaven, einsam nach Antiochien, und betrübte sich außerordentlich über den Untergang des Heeres. 36. Und der es auf sich genommen, den Tribut an die Römer von den gefangenen Jerusalemitern zu entrichten, that kund, daß die Juden einen hülfreichen Gott hätten, und daß sie um deßwillen unverwundbar wären, weil sie den von ihm vorgeschriebenen Gesetzen folgten.

Cap. IX, 1 — X, 9.

Tod des Antiochus; Tempelreinigung.

IX. 1. Um selbige Zeit aber fügte es sich, daß Antiochus einen unrühmlichen

1) And. mitten durch das Land.

Rückzug hielt aus den Gegenden von Persien. 2. Denn er war nach Persepolis vorgedrungen, und versuchte den Tempel zu berauben, und die Stadt einzunehmen. [1]) Darüber ward das Volk aufrührisch, und griff zu den Waffen; und es begab sich, daß Antiochus, von den Einwohnern geschlagen, einen schimpflichen Rückzug halten mußte. 3. Als er nun bei Ekbatana war, erhielt er Nachricht von dem, was mit Nicanor und Timotheus vorgegangen war. 4. Von Zorn hierüber entbrannt, gedachte er den durch seine Flucht erlittenen Schimpf den Juden entgelten zu lassen. Daher befahl er seinem Wagenführer, unverzüglich zu jagen und die Reise zu beschleunigen, da doch die Strafe vom Himmel ihm schon nahe war. Uebermüthig sprach er also: 5. Zum Todtenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dahin komme. 5. Aber der allwaltende Herr, der Gott Israels, schlug ihn mit unheilbarer und unsichtbarer Plage; und als er kaum seine Rede vollendet, ergriff ihn ein unerträglicher Schmerz in den Eingeweiden und bittere Qual im Inneren: 6. ganz gerecht; denn er hatte mit vielen und außerordentlichen Leiden die Eingeweide Anderer gequälet.

7. Noch immer aber ließ er nicht von seiner Hoffahrt ab, sondern war noch voll von Uebermuth, Feuer schnaubend im Zorn gegen die Juden, und gebot die Reise zu beschleunigen. Aber es trug sich zu, daß er vom Wagen fiel, der im Fluge hinrollte, und einen sehr harten Fall that, so daß alle Glieder des Leibes verrenkt wurden. 8. Er, der noch eben den Meereswellen gebieten zu können wähnete, aus übermenschlichem Stolze, und mit der Wage die Höhen der Berge abmessen wollte, lag jetzt zur Erde, und wurde in einer Trage getragen, indem er Allen einen deutlichen Beweis von der Macht Gottes gab. 9. Ja, aus dem Leibe des Gottlosen wuchsen Würmer, und bei lebendigem Leibe fiel ihm unter Schmerzen und Qualen das Fleisch ab, und von seinem Geruche ward das ganze Heer mit Gestank belästigt. 10. Und ihn, der kurz vorher an die Sterne des Himmels zu reichen wähnete, konnte jetzt niemand tragen wegen des Geruches unerträglicher Beschwerde.

11. Jetzt fing er an viel von seinem Uebermuthe nachzulassen in seinen Schmerzen und zur Erkenntniß zu kommen, da er durch die göttliche Plage in jedem Augenblick zunehmende Schmerzen litt. 12. Als er nun selbst seinen Gestank nicht ertragen konnte, sprach er: Es ist billig, sich Gott zu unterwerfen, und als ein Sterblicher sich nicht Gott gleich zu dünken im Uebermuth. 13. Auch betete der Verruchte zu dem sich nicht mehr seiner erbarmenden Herrn, und gelobete, 14. die heilige Stadt, welche er eilete dem Erdboden gleichzumachen und in einen Todtenacker zu verwandeln, für frei zu erklären; 15. und die Juden, welche er nicht einmal des Begräbnisses zu würdigen beschlossen, sondern als Vögelfraß mit ihren Kindern den wilden Thieren vorzuwerfen, alle den Athenienſern gleich zu machen; 16. und den heiligen Tempel, den er vorher beraubt hatte, mit den schönsten Weihgeschenken zu schmücken, und die heiligen Gefäße alle vielfältig wieder zu erstatten, und die zu den Opfern nöthigen Kosten aus seinen eigenen Einkünften herzugeben; 17. und überdieß auch ein Jude zu werden, und alle bewohnten Orte bereisend, die Macht Gottes zu verkünden.

18. Als aber die Qualen keinesweges nachließen, denn es war über ihn die gerechte Strafe Gottes gekommen, gab er alle Hoffnung von sich auf, und schrieb an die Juden den beigefügten Brief, der eine Abbitte enthielt, und folgendermaßen lautete:

19. „Den Juden, seinen guten Bürgern, viel Heil und Wohlergehen und Glück, der König und Feldherr Antiochus! 20. Wenn ihr euch wohlbefindet sammt euren Kindern, und euch alles nach Wunsch gehet,

1) And. einzuschließen.

so gelobe ich Gott den größten Dank, und setze auf den Himmel meine Hoffnung. 21. Ich aber liege krank darnieder; eurer Achtung und Zuneigung erinnere ich mich wohl mit Liebe. Da ich bei meinem Rückzug aus den Gegenden von Persien in eine schwere Krankheit verfallen bin, habe ich es für nothwendig gehalten, für die gemeinschaftliche Wohlfahrt Aller zu sorgen. 22. Zwar verzweifle ich noch nicht an meinem Aufkommen, sondern habe große Hoffnung, der Krankheit zu entgehen; 23. da ich aber sehe, daß auch mein Vater, während er in den obern Gegenden einen Kriegszug that, einen Nachfolger bestellte, 24. damit, wann etwas Unerwartetes vorfiele, oder etwas Widriges gemeldet würde, die Einwohner des Landes gleich wüßten, wem die Regierung anheim gefallen sei, und nicht in Bestürzung gerathen möchten; 25. und da ich überdieß bemerke, daß die umliegenden Herrscher und die Nachbarn des Reichs auf gelegene Zeit passen, und den Ausgang abwarten: so habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige bestellet, den ich schon oft bei meinen Zügen in die obern Statthalterschaften den Meisten von euch anvertraut und empfohlen habe. An ihn habe ich den beigefügten Brief geschrieben. 26. Ich ermahne euch nun und bitte, daß ein jeder, eingedenk meiner Wohlthaten im Allgemeinen und im Besondern, mir und meinem Sohne mit Liebe zugethan bleibe. 27. Denn ich bin überzeugt, daß er mit Güte und Menschenfreundlichkeit, meinen Grundsätzen folgend, mit euch verfahren werde." .

28. Dieser Menschenwürger und Lästerer endigte nun sein Leben nach den schrecklichsten Leiden, dergleichen er andern zugefügt, in einem fremden Lande auf dem Gebirge, durch den erbärmlichsten Tod. 29. Seinen Leichnam begrub Philippus, sein Jugendfreund, der, sich vor dem Sohne des Antiochus fürchtend, zu Ptolemäus Philometor nach Aegypten entwich.

X. 1. Der Makkabäer aber und die Seinigen nahmen, auf Gottes Antrieb, den Tempel und die Stadt wieder ein. 2. Und sie rissen die auf dem Markte von den Heiden erbaueten Altäre und die Götzentempel nieder. 3. Und sie reinigten den Tempel, und errichteten einen andern Altar; und nachdem sie Steine geglühet, und daran Feuer gefangen, brachten sie Opfer dar nach einer Zeit von zwei Jahren, und richteten Rauchwerk und Leuchter und Schaubrode zu. 4. Nachdem sie dieß gethan, baten sie den Herrn, aufs Angesicht fallend, daß sie nicht mehr in solch Unglück kommen, sondern, wenn sie auch etwa sündigten, mit Sanftmuth von ihm gezüchtigt und nicht gotteslästerlichen und barbarischen Heiden Preis gegeben werden möchten. 5. Es begab sich aber, daß an demselben Tage, an welchem der Tempel von den Heiden entweihet worden, auch die Reinigung desselben geschah, am fünf und zwanzigsten desselben Monden, welches ist der Chisley.

6. Und sie feierten mit Freuden acht Tage nach der Weise der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie vor kurzem am Feste der Hütten in den Gebirgen und Hölen unter den wilden Thieren gewohnt hatten. 7. Darum trugen sie Epheustäbe und schöne Zweige, auch Palmzweige, und brachten Lobgesänge dar dem, der es hatte gelingen lassen, seinen Tempel wieder zu reinigen. 8. Und sie setzten durch eine allgemeine Verordnung und Beschluß fest für das ganze Volk der Juden, jährlich diese Tage zu feiern. 9. Und also verhielt es sich mit dem Ende des Antiochus, mit dem Zunamen des Epiphanes.

Cap. X, 10—38.

Sieg der Juden über die Idumäer und Timotheus.

10. Nunmehr wollen wir das, was sich unter Antiochus Eupator, dem Sohne des Gottlosen, zugetragen, erzählen, doch so, daß wir die Unglücksfälle der Kriege kurz zusammenziehen. 11. Als derselbe die Regierung übernommen hatte, bestellete er zum Reichsverweser einen gewissen Lysias, der oberster Statthalter von Cölesyrien und Phönicien war. 12. Denn Ptolemäus, mit

dem Zunamen Makron, rieth dazu, die Billigkeit gegen die Juden zu beobachten, weil ihnen vorher Unrecht geschehen, und suchte die Angelegenheiten mit ihnen friedlich abzumachen; 13. da er nun deshalb bei Eupator von dessen Freunden verklagt, und überall Verräther gescholten wurde, weil er das ihm von Philometor anvertraute Cypern verlassen und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war; und da er kein edles Amt mehr hatte: [1]) nahm er aus Verzweiflung Gift, und starb. 14. Gorgias ward hierauf Statthalter dieser Gegenden, und hielt fremde Truppen, und unterhielt allenthalben Krieg gegen die Juden. 15. Zugleich mit ihm beunruhigten die Idumäer, welche wohlgelegene Festungen inne hatten, die Juden, nahmen die Flüchtlinge von Jerusalem auf, und unterfingen sich Krieg zu führen.

16. Der Makkabäer aber mit den Seinigen, nachdem sie ein Flehen angestellt und den Herrn um Beistand gebeten hatten, überfielen die Festungen der Idumäer, 17. griffen sie muthig an, und bemächtigten sich der Oerter, und schlugen alle zurück, die auf der Mauer stritten; und die ihnen in die Hände fielen, erwürgten sie, und brachten nicht weniger um, als zwanzigtausend. 18. Es flohen aber nicht weniger, als neuntausend, in zween sehr feste Thürme, die mit allem zur Belagerung Erforderlichen versehen waren. 19. Da ließ der Makkabäer Simon und Joseph, auch noch Zacchäus und hinlängliches Volk bei ihnen zurück zur Belagerung dieser Festungen, und zog selbst weg an die dringenderen Oerter. 20. Simons Leute aber waren geldgeizig, und ließen sich von einigen in den Thürmen mit Geld bestechen; und für siebenzigtausend Drachmen, die sie empfingen, ließen sie einige entwischen. 21. Als der Makkabäer davon Nachricht erhielt, versammelte er die Obersten des Volks, und verklagte sie, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft, und die Feinde ihnen zum Schaden losgelassen hätten. 22. Er ließ sie als Verräther tödten, und nahm alsbald die beiden Thürme ein. 23. Und da die Waffen in seiner Hand durchaus glücklich waren, tödtete er in den beiden Festungen mehr, als zwanzigtausend.

24. Timotheus aber, der schon früher von den Juden besiegt war, versammelte fremde Kriegsvölker in großer Menge, brachte die Reiterei Asiens, nicht wenige, zusammen, und kam, als ob er Judäa mit Sturm erobern wollte. 25. Bei seiner Annäherung wandten sich der Makkabäer und seine Leute zum Gebete zu Gott, ihre Häupter mit Erde bestreut und ihre Lenden mit Sacktuch umgürtet, 26. am Fuße des Altars niederfallend, und baten, daß er ihnen gnädig seyn, ihre Feinde befeinden und ihren Widersachern sich widersetzen möchte, wie das Gesetz verheißet. 27. Und als sie das Gebet verrichtet hatten, ergriffen sie die Waffen, und rückten aus der Stadt weit hinaus; und als sie den Feinden nahe gekommen, machten sie Halt. 28. Als eben die Sonne aufging, trafen sie von beiden Seiten zusammen; die einen zur Bürgschaft des Glücks und Sieges nebst Tapferkeit das Vertrauen auf Gott habend, die andern zum Anführer des Kampfes ihre Wuth nehmend.

29. Als nun der Streit heftig war, erschienen den Feinden vom Himmel auf goldgezäumten Pferden fünf strahlende Männer, wovon sich zwei an die Spitze der Juden stellten, 30. und [die übrigen] den Makkabäer in die Mitte nahmen, und mit ihren Rüstungen bedeckend, unverwundbar erhielten; gegen die Feinde aber schleuderten sie Geschoß und Blitze, wodurch sie geblendet und verwirrt und von Schrecken erfüllt, geschlagen wurden. 31. Es wurden aber zwanzigtausend und fünfhundert Mann erschlagen und sechshundert Reiter. 32. Timotheus selbst floh in die Festung Gasara, die sehr wohl verwahrt, und woselbst Chäreas Befehlshaber war.

33. Der Makkabäer aber und seine Leute belagerten muthig die Festung vier Tage

1) And. nach and. L. und eine edle Gewalt nicht edel gebraucht hatte.

lang. 34. Die Belagerten verließen sich auf die Festigkeit des Orts, und lästerten sehr, und führten schändliche Reden. 35. Als aber der fünfte Tag anbrach, stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn entflammt wegen der Lästerungen, auf die Mauer los, und schlugen jeden, der ihnen vorkam, männlich und grimmiges Muthes darnieder. 36. Die andern aber griffen gleichfalls durch eine Umgehung die Belagerten an, steckten die Thürme in Brand, und auf angezündeten Scheiterhaufen verbrannten sie die Lästerer lebendig. Andere zerschlugen die Thore, und ließen das übrige Heer hinein, und nahmen die Stadt ein. 37. Den Timotheus, der sich in eine Grube versteckt hatte, tödteten sie sammt dessen Bruder Chäreas und dem Apollophanes. 38. Und nach diesen Thaten priesen sie in Lob- und Dankliedern den Herrn, der Israel so wohlgethan, und ihnen Sieg verliehen hatte.

Cap. XI.

Sieg gegen Lysias und darauf erfolgter Friede.

XI. 1. Nach nicht gar langer Zeit versammelte Lysias, der Vormund und Verwandter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene, 2. bei achtzigtausend Mann und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden, mit der Absicht, die Stadt zu einer Wohnung der Griechen zu machen, 3. den Tempel einträglich, wie die übrigen Tempel der Heiden, und das Hoheprieſterthum jährlich käuflich zu machen; 4. er bedachte aber nicht die Macht Gottes, pochend auf die Myriaden von Fußvolk und die Tausende von Reitern und die achtzig Elephanten. 5. Als er nun in Judäa eingedrungen und an Bethzur gekommen war, welches ein fester Ort und von Jerusalem ungefähr fünf Stadien entfernt war, schloß er es ein. 6. Da aber der Makkabäer und seine Leute erfuhren, daß er die Festungen belagerte, baten sie sammt dem Volke mit Wehklagen und Thränen den Herrn, daß er einen guten Engel senden möchte Israel zu Hülfe. 7. Der Makkabäer selbst ergriff zuerst die Waffen, und ermahnte die übrigen, mit ihm der Gefahr entgegenzugehen, und ihren Brüdern beizustehen. Zugleich auch stürzten sie willig fort.

8. Als sie nun dort bei Jerusalem waren, erschien ihnen als Anführer ein Reiter in einem weißen Gewande, goldene Waffen schwingend. 9. Da priesen sie alle zugleich den barmherzigen Gott, und faßten guten Muth, bereit, nicht nur Menschen, sondern auch die wildesten Thiere und eiserne Mauern zu durchbohren. 10. Gerüstet zogen sie hin mit dem himmlischen Beschützer vermöge der Gnade des Herrn. 11. Mit Löwenwuth stürzten sie auf die Feinde los, und erschlugen von ihnen eilftausend Fußvolk, und tausend sechshundert Reiter, und alle trieben sie in die Flucht. 12. Die meisten von ihnen entkamen verwundet und waffenlos, und Lysias selbst entkam durch schimpfliche Flucht. 13. Da er aber nicht unverständig war, überlegte er bei sich die erlittene Niederlage, und sah ein, daß die Hebräer unüberwindlich seien unter dem Schutze des allmächtigen Gottes: er schickte daher [Gesandte] an sie, 14. und beredete sie, daß er sich mit ihnen nach aller Billigkeit vertragen, und auch den König bereden wolle, mit ihnen Freund zu werden. 15. Der Makkabäer willigte in alles, was Lysias vorschlug, ein, auf den Vortheil bedacht; denn alles, was der Makkabäer dem Lysias schriftlich vorlegte, in Ansehung der Juden, gestand der König zu. 16. Es lautete nämlich der an die Juden von Lysias geschriebene Brief folgender Maßen:

„Lysias dem Volke der Juden Heil: 17. Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben, nach Uebergabe der unterschriebenen Antwort, [1]) um das darin Eröffnete gebeten. 18. Was nun dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden mußte, habe ich gemeldet, und was thulich war, hat er zugestanden. 19. Wenn ihr nun die gute

1) And. nach Einsicht der beigefügten [königlichen] Antwort.

Gesinnung gegen die Regierung ferner behaltet, so will ich auch in Zukunft suchen, Gutes für euch auszuwirken. 20. Ueber einige besondere Dinge habe ich diesen Männern und den Meinigen Auftrag gegeben, mit euch zu reden. 21. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am vier und zwanzigsten des Dioskorinthios."

22. Der Brief des Königs lautete folgender Maßen:

„König Antiochus seinem Bruder Lysias Heil! 23. Seit unser Vater zu den Göttern übergegangen, ist es unser Wunsch, daß die Unterthanen unsres Reichs ruhig und ungestört des Ihrigen warten mögen. 24. Da wir nun hören, daß die Juden in die vom Vater beabsichtigte Umwandlung zu griechischen Sitten nicht einwilligen, sondern ihre eigenen Gebräuche vorziehen, und deßhalb bitten, daß ihnen ihre Gesetze zugestanden werden, 25. und wir gern auch dieses Volk in Ruhe sehen wollen: so beschließen wir, daß ihnen der Tempel wieder eingegeben werde, und sie nach ihrer Vorväter Weise leben sollen. 26. Du wirst nun wohlthun, wenn du an sie sendest, und Friede mit ihnen schließest, damit sie unsre Geneigtheit erkennen, und wohlgemuth seien, und mit Lust an die Sorge für das Ihrige denken."

27. An das Volk aber war der Brief des Königs folgender:

„König Antiochus den Aeltesten der Juden und den andern Juden Heil! 28. Wenn ihr euch wohlbefindet, so ist es nach unsrem Wunsche; wir selbst auch sind gesund. 29. Es hat uns Menelaus eröffnet, daß ihr wünschet, zurückzukehren und bei dem Eurigen zu seyn. 30. Die nun, welche bis zum dreißigsten des Xanthicus hingehen, sollen Frieden und Sicherheit haben, 31. daß die Juden sich nach ihrer eigenen Lebensart und ihren Gesetzen halten sollen, wie zuvor, und keiner von ihnen auf irgend eine Weise wegen der begangenen Fehler beunruhigt werden soll. 32. Ich sende auch den Menelaus, der euch Versicherung geben soll. 33. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

34. Es sandten auch die Römer an sie einen Brief, folgendes Inhalts:

„Quintus Memmius, Titus Manlius, Gesandte der Römer, dem Volke der Juden Heil! 35. Was Lysias, des Königs Anverwandter, euch zugestanden, das genehmigen auch wir. 36. Was er aber dem Könige vorzuliegen beschlossen, solches überleget und sendet alsbald jemand, damit wir es vortragen, wie es uns ziemet; denn wir reisen nach Antiochien. 37. Darum eilet und sendet einige, damit auch wir wissen, welcher Meinung ihr seid. 38. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

Cap. XII.

Neue Befeindungen der Juden.

XII. 1. Nach Schließung dieser Verträge kehrte Lysias zum Könige zurück, und die Juden betrieben den Ackerbau. 2. Die Statthalter der Gegenden aber, Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, ferner Hieronymus und Demophon und überdieß noch Nicanor, der Statthalter von Cypern, ließen sie nicht ruhig und in Frieden leben. 3. Die Einwohner von Joppe aber begingen ein solches Bubenstück. Sie luden die unter ihnen wohnenden Juden ein, in die von ihnen bereitgehaltenen Boote zu steigen mit Weibern und Kindern, als wenn sie nichts Böses gegen sie im Sinne hätten, 4. sondern nach dem gemeinschaftlichen Beschlusse der Stadt; [1]) und als jene es angenommen aus friedlicher Gesinnung und keinen Verdacht hatten, versenkten sie sie, da sie vom Lande abgefahren waren, in die Tiefe; und es waren ihrer nicht weniger, als zweihundert. 5. Als nun Judas die an seinen Landsleuten verübte Grausamkeit erfuhr, verkündigte er sie seinen Männern; 6. und nachdem er Gott, den gerechten Richter, angerufen,

1) Näml. diese Spazierfahrt zu machen; And. daß Friede seyn sollte.

überfiel er die Mörder seiner Brüder, und verbrannte des Nachts den Hafen und zündete die Schiffe an, und tödteten die, welche dahin geflohen waren. 7. Nach Einschließung des Ortes zog er fort, um wieder zu kommen, und den ganzen Staat der Joppiter zu vertilgen.

8. Und da er erfuhr, daß die in Jamnia auf dieselbe Weise verfahren wollten gegen die unter ihnen wohnenden Juden, 9. überfiel er die Jamniter des Nachts, und verbrannte den Hafen mit der Flotte, so daß der Schein dieses Feuers bis nach Jerusalem, zweihundert und vierzig Stadien weit, leuchtete. 10. Als sie aber von dannen gegen den Timotheus gezogen, und etwa neun Stadien entfernt waren, fielen ihn Araber an, nicht weniger, als fünftausend Mann und fünfhundert Reiter. 11. Der Streit ward hitzig; aber Judas und die Seinigen waren durch die göttliche Hülfe glücklich, und die geschlagenen Nomaden [1]) baten den Judas um Frieden, indem sie versprachen, Vieh zu geben und ihnen sonst nützlich zu seyn. 12. Und Judas, der sie in der That in Vielem für nützlich hielt, gestand ihnen den Frieden zu, und nach geschlossenem Vertrage zogen jene in ihre Hütten.

13. Auch griff er eine gegen das Brücken-Schlagen gesicherte [2]) und mit Mauern umschlossene Stadt an, die von allerlei Nationen bewohnt war, mit Namen Kaspis. 14. Die Einwohner aber, die sich auf die Festigkeit der Mauern und den Vorrath der Lebensmittel verließen, betrugen sich frech, indem sie den Judas und seine Leute schmähten, und noch dazu lästerten, und ungebührliche Reden führten. 15. Judas aber und die Seinigen riefen den großen Herrn der Welt an, der ohne Widder und Kriegsmaschinen Jericho einstürzen ließ zur Zeit des Josua, und stürmten wüthend auf die Mauer los. 16. Und sie nahmen die Stadt ein durch Gottes Willen, und richteten eine unsägliche Niederlage an, so daß der dabei gelegene See, von zwei Stadien Breite, voller Blut zu fließen schien.

17. Von dannen zogen sie siebenhundert und fünfzig Stadien fort nach Charaka, zu den Juden, welche man Tubiener nannte. 18. Den Timotheus fanden sie zwar nicht in dieser Gegend, der unverrichteter Sache von dieser Gegend abgezogen war, aber an einem Orte eine Besatzung zurückgelassen hatte, die sehr stark war. 19. Dositheus aber und Sosipater, Anführer von den Leuten des Makkabäers, zogen aus, und tödteten alle, die von Timotheus in der Festung zurückgelassen waren, mehr als zehentausend Mann. 20. Der Makkabäer ordnete hierauf sein Heer schaarweise, und stellte jene Männer an die Spitze der Schaaren, und ging auf den Timotheus los, der hundert und zwanzigtausend Mann Fußvolk und tausend und fünfhundert Reiter bei sich hatte. 21. Als Timotheus von ihrem Anzuge Nachricht erhielt, schickte er Weiber und Kinder und den andern Troß nach Karnion; denn dieser Ort war schwer zu belagern und unzugänglich, wegen der engen Pässe. 22. Kaum aber erschien die erste Schaar des Judas, so kam Furcht und Schrecken über die Feinde, durch die Wirkung des allwaltenden Gottes, und sie begaben sich auf die Flucht, einer dahin, der andere dorthin, so daß sie öfters von den Ihrigen verwundet, und von den Spitzen ihrer eigenen Schwerter durchbohrt wurden. 23. Judas aber verfolgte sie sehr heftig, tödtete die Bösewichter, und brachte bei dreißigtausend Mann um. 24. Timotheus selbst fiel dem Dositheus und Sosipater in die Hände, und bat mit vielen Vorspiegelungen, ihn lebendig zu entlassen, weil er von Vielen Eltern, von Andern Brüder in seiner Gewalt hätte, und diese gemißhandelt werden würden, wenn er umkäme. 25. Da er nun mit vielen Worten die Bedingung verbürgte, diese unversehrt zurückzuschicken, entließen sie ihn um des Wohles ihrer Brüder willen.

1) A. L. die arabischen Nomaden.
2) Nach Muthm. griff er, eine Brücke schlagend, eine feste.

26. Hierauf zog er aus gegen Karnion und Atergakion, und tödtete fünf und zwanzigtausend Menschen. 27. Nach deren Besiegung und Niederlage zog Judas mit dem Heere auch gegen Ephron, eine feste Stadt, in welcher Lysias wohnete, und Leute von allerlei Nationen. Es standen aber wackere Jünglinge vor den Mauern, und fochten tapfer; auch waren viele Zurüstungen da von Maschinen und Geschossen. 28. Sie riefen aber den Herrn an, der mit Macht die Stärke der Feinde zernichtet, und nahmen die Stadt ein, und machten von den Einwohnern bei fünf und zwanzigtausend Mann nieder. 29. Von dannen brachen sie auf, und gingen auf Scythopolis los, welches von Jerusalem sechshundert Stadien entfernt liegt. 30. Da aber die daselbst wohnenden Juden bezeugten, welches Wohlwollen ihnen die Scythopolitaner bewiesen, und wie sie ihnen in den Zeiten des Unglücks freundschaftlich begegnet seien: 31. so dankten sie ihnen, und ermahnten sie, auch in Zukunft gegen ihre Nation wohlgesinnt zu seyn, und kamen dann nach Jerusalem, da eben das Fest der Wochen bevorstand.

32. Nach dem sogenannten Pfingstfeste gingen sie auf Gorgias, den Statthalter von Idumäa, los. 33. Er zog aber aus mit dreitausend Mann Fußvolk und dreihundert Reitern. 34. Und im Treffen begab es sich, daß wenige von den Juden fielen. 35. Ein gewisser Dositheus, einer von den Leuten des Baeenor, ein tapferer Ritter, ergriff den Gorgias, nahm ihn beim Mantel, führete ihn heldenmüthig mit sich fort, und wollte den Verfluchten lebendig fangen; ein thraeischer Reiter aber fiel ihn an, und hieb ihm den Arm ab, und Gorgias entfloh nach Marisa. 36. Da indessen Esdris [1]) und seine Leute länger fochten, und [sie] abgemattet waren, rief Judas den Herrn an, daß er, als Helfer und Wegweiser des Streites, erscheinen möchte, 37. hob in väterlicher Sprache mit lauter Stimme Lobgesänge an, und stürzte lautschreiend, unerwartet auf die Leute des Gorgias los, und schlug sie in die Flucht.

38. Judas nahm darauf das Heer, und zog nach der Stadt Odollam; und als der siebente Tag einfiel, heiligten sie sich nach der Sitte, und feierten daselbst den Sabbath. 39. Am folgenden Tage kamen die Leute des Judas, wie es die Nothwendigkeit erforderte, um die Leichen der Gefallenen aufzuheben, und zu ihren Verwandten in die väterlichen Gräber zu bestatten. 40. Da fanden sie bei jedem der Getödteten unter dem Leibrock Kleinode von den Götzen von Jamnia, welche doch das Gesetz den Juden verwehret; und es ward Allen deutlich, daß sie um dieser Ursache willen gefallen waren. 41. Alle priesen nun den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene offenbar macht, 42. und wandten sich zum Gebete, bittend, daß die geschehene Sünde völlig vergeben seyn möchte. Der edle Judas aber ermahnete das Volk, sich von Sünden rein zu erhalten, da sie vor Augen hätten, was wegen der Sünde der Gefallenen geschehen sei. 43. Hierauf brachte er durch eine Sammlung eine Summe von zweitausend Drachmen Silbers zusammen, und sandte sie nach Jerusalem, daß davon ein Sündopfer gebracht würde: womit er sehr schön und löblich that, indem er auf die Auferstehung bedacht war; 44. denn hätte er nicht erwartet, daß die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es überflüssig und thöricht gewesen, für die Todten zu beten; 45. sodann zog er in Betracht, daß den in Frömmigkeit Entschlafenen die schönste Belohnung bevorstehe: ein heiliger und frommer Gedanke! Und so that er für die Gestorbenen Versöhnung, daß sie von der Sünde losgesprochen würden.

Cap. XIII.

Sieg über Antiochius Eupator.

XIII. 1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahre erhielt Judas Nachricht,

1) d. i. Gorgias.

daß Antiochius Eupator mit einem großen Heere heranziehe gegen Judäa, 2. und mit ihm Lysias, der Vormund und Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von hundert und zehn tausend Fußvolk und fünftausend und dreihundert Reitern und zwei und zwanzig Elephanten und dreißig Sichelwagen. 3. Zu ihnen that sich Menelaus, und ermunterte den Antiochus mit vieler Verstellung [zum Kriege], nicht zum Besten seines Vaterlandes, sondern weil er hoffte, die hohepriesterliche Würde zu erlangen. 4. Der König der Könige aber erweckte den Zorn des Antiochus gegen den Bösewicht, und da Lysias zeigte, daß dieser Ursach alles Unglück sei, so befahl er, ihn nach Beröa zu führen, und ihn nach dortiger Sitte umzubringen. 5. Es war aber an dem Orte ein Thurm, fünfzig Ellen hoch, voll Asche: der hatte eine rundherum gehende Maschine, abschüssig in die Asche. 6. Von dannen stürzt man die des Tempelraubes Schuldigen oder wer sonst andere große Verbrechen begangen hat, hinunter zum Tode. 7. Auf diese Weise mußte der gottlose Menelaus sterben, und ward nicht einmal der Erde theilhaftig: ganz gerecht; 8. sintemal er viel Sünden an dem Altar begangen hatte, dessen Feuer und Asche heilig war, fand er in der Asche den Tod.

9. Der König aber kam mit wüthender Gesinnung, und wollte den Juden das Schlimmste, was ihnen unter seinem Vater geschehen war, anthun. 10. Da das Judas erfuhr, gebot er dem Volke, Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wenn jemals, auch jetzt, denen, die ihres Gesetzes und Vaterlandes und heiligen Tempels beraubt werden sollten, helfen, 11. und das Volk, das eben kurz wieder aufgelebt, nicht in die Gewalt abscheulicher Heiden kommen lassen möchte. 12. Nachdem alle dasselbe einmüthig gethan, und den barmherzigen Herrn mit Weinen und Fasten und Kniebeugen drei Tage lang unaufhörlich angefleht hatten, forderte sie Judas auf, und befahl, sich bereit zu halten. 13. Und als er mit den Aeltesten allein war, ward er Raths, ehe das Heer des Königs in Judäa einfiele, und die Stadt einnähme, auszuziehen, und mit Gottes Hülfe die Sache auszumachen. 14. Er überließ die Sorge dem Weltschöpfer, und ermahnte seine Leute, edelmüthig zu kämpfen bis in den Tod für Gesetz, Tempel, Stadt, Vaterland, Verfassung, und schlug um Modein das Lager auf. 15. Er gab den Seinen die Losung: Sieg von Gott, und fiel mit den auserlesenen tapfersten Jünglingen des Nachts das königliche Zelt an, und erschlug im Lager bei viertausend Mann; auch den vornehmsten Elephanten mit den Leuten im Hause tödtete er; [1]) 16. und, nachdem sie zuletzt das Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie siegend ab. 17. Es geschah dieß aber bei schon anbrechendem Tage, durch den ihm beistehenden Schutz des Herrn.

18. Nach dieser von der Kühnheit der Juden gemachten Probe, versuchte der König, die Oerter mit List einzunehmen. 19. Und er rückte gegen Bethzur, eine starke Festung der Juden, und ward geschlagen, lief an, und erlitt eine Niederlage. 20. Den Belagerten aber schickte Judas das Nothwendige hinein. 21. Es entdeckte Rodocus, einer von dem jüdischen Heere, den Feinden die Geheimnisse; aber er ward aufgesucht und ergriffen und eingesperrt. 22. Der König redete nun abermal mit den in Bethzur Belagerten, bot und erhielt Frieden, zog ab, fiel auf Judas und seine Leute, ward geschlagen, 23. erfuhr, daß Philippus, den er als Reichsverweser in Antiochien zurückgelassen, abgefallen sei, ward bestürzt, bat die Juden um Frieden, gab nach, und beschwor alle billigen Bedingungen, versöhnte sich und brachte ein Opfer, ehrete den Tempel, und behandelte die Stadt mit Menschenfreundlichkeit, 24. und nahm den Makkabäer [ehrenvoll] auf, und ließ ihn [2]) als Statthalter von Pto-

1) Eig. fügte er bei. And. den Vorsteher der Elephanten ꝛc.

2) And. den Hegemonides. Ungew. Ausl.

lemais bis an die Gerrener. 25. Als er aber nach Ptolemais kam, waren die Einwohner von Ptolemais unwillig über diesen Vertrag; denn sie waren aufgebracht über die Bedingungen, und hätten sie gern umgestoßen. 26. Da trat Lysias auf die Rednerbühne, vertheidigte nach Kräften, überzeugte, besänftigte, begütigte, und zog zurück nach Antiochien. Also lief es ab mit dem Auszuge und Rückzuge des Königs.

Cap. XIV.

Alcimus Anreizungen; Nicanors Zug, Freundschaft und Verrätherei.

XIV. 1. Nach einer Zeit von drei Jahren erhielt Judas Nachricht, daß Demetrius, der Sohn des Seleucus, im Hafen von Tripolis eingeschifft sei, mit einem starken Heer und Flotte, 2. daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund umgebracht habe. 3. Ein gewisser Alcimus aber, der vorher Hoherpriester gewesen, und sich in den Zeiten der Vermischung willig befleckt hatte, und welcher merkte, daß auf jede Weise für ihn kein Heil sei, und ihm der Zutritt zum heiligen Altar nicht mehr offen stehe, 4. ging zum Könige Demetrius im hundert und ein und fünfzigsten Jahre, und brachte ihm einen goldenen Kranz und Palmzweig, und außerdem einen von den üblichen Oelzweigen des Tempels. Selbigen Tag hielt er sich noch zurück. 5. Aber er bekam eine seiner Verkehrtheit günstige Gelegenheit, als er von Demetrius in die Rathsversammlung gerufen und befragt ward, in welcher Stimmung und Gesinnung sich die Juden befänden. Hierauf antwortete er: 6. Die sogenannten Chasidäer unter den Juden, welche Judas, der Makkabäer, anführt, unterhalten Krieg und Aufruhr, und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen. 7. Daher ich meiner angestammten Würde, ich meine das Hoherpriesterthum, beraubt, hierher gekommen bin, 8. zuvörderst aus redlicher Gesinnung für die Angelegenheiten des Königs, sodann auch aus Absichten für meine Mitbürger; denn durch den Unsinn der vorerwähnten Leute kommt unsre ganze Nation nicht wenig in Verfall. 9. Untersuche nun, o König, alles dieses, und nimm dich unsres Landes und unsres bedrängten Volkes an, vermöge der milden Menschenfreundlichkeit, die du gegen Alle hegest. 10. Denn so lange Judas am Leben ist, ist es unmöglich, daß das Volk Frieden erhalte.

11. Als aber dieser solches gesprochen, suchten alsbald die übrigen Freunde des Königs, welche gegen Judas feindselig gesinnt waren, den Demetrius noch mehr zu entflammen. 12. Da ließ er sogleich Nicanor, den Elephantenobersten, kommen, bestimmte ihn zum Feldherrn von Judäa, und sandte ihn ab 13. mit dem Befehle, den Judas selbst umzubringen, die Seinigen zu zerstreuen, und den Alcimus zum Hohenpriester des großen Tempels zu bestellen. 14. Die von den Heiden, welche aus Judäa vor Judas geflohen waren, liefen haufenweise dem Nicanor zu, indem sie hofften, der Juden Unglück und Unfall werde ihr eigenes Glück seyn.

15. Da aber die Juden Nicanors Zug und den Einbruch der Heiden hörten, bestreueten sie sich mit Erde, und fleheten zu dem, der auf ewig sein Volk gestiftet, und immer offenbar sich seines Eigenthums angenommen. 16. Auf Befehl ihres Anführers brachen sie alsbald von dannen auf, und trafen mit ihnen zusammen beim Flecken Dessau. [1] 17. Simon aber, der Bruder des Judas, stieß mit Nicanor zusammen, und litt durch die plötzliche Ankunft [2] der Feinde ein wenig Schaden. 18. Gleichwohl scheute sich Nicanor, da er hörte, welche Tapferkeit Judas und die Seinigen hätten, und welchen Muth sie in den Kämpfen für das Vaterland bewiesen, die Sache durch Blut auszumachen. 19. Deßwegen sandte er den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um Frieden zu bieten und anzunehmen. 20. Nach lange darüber angestellter Ueberlegung, und nachdem der An-

1) Sprich: Dessa-u.
2) Nach der lat. Uebers. S. T. viell. durch plötzlichen stummen Angriff.

führer mit dem Volke berathschlagt, und ein einstimmiger Beschluß gefaßt worden, willigten sie in den Vertrag. 21. Und sie bestimmten einen Tag, an welchem sie allein mit einander zusammenkommen wollten; und als er kam, stellte man auf eines Jeden Seite verschiedene Stühle. 22. Judas aber hatte bewaffnete Leute in Bereitschaft gestellt an gelegenen Oertern, damit nicht plötzlich von den Feinden eine Arglist geschähe. Sie hielten nun eine friedliche Unterredung. 23. Nicanor hielt sich auch in Jerusalem auf, und unternahm nichts Unrechtes; er entließ seine versammelten Haufen. 24. Den Judas hielt er allezeit in Ehren, und war dem Manne von Herzen zugethan. 25. Er ermunterte ihn, zu heurathen, und Kinder zu zeugen. Und er heurathete, hatte Ruhe, genoß das Leben.

26. Da aber Alelmus ihre gegenseitige Freundschaft und die gemachten Verträge bemerkte, ging er wiederum [1]) zu Demetrius, und sagte, Nicanor handle zu seinem Nachtheil; denn er habe den Feind des Reichs, Judas, zu seinem [Aleimus] Nachfolger bestimmt. 27. Der König, erzürnt, und durch die Verleumdungen des Bösewichts aufgereizt, schrieb an Nicanor, und erklärte über den Vertrag unwillig zu seyn, und befahl, den Makkabäer schnell gefangen nach Antiochien zu schicken. 28. Da das Nicanor erfuhr, wurde er bestürzt und verdrießlich, daß er den Vertrag aufheben sollte, da doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte. 29. Weil er aber dem Könige nicht zuwiderhandeln durfte, wartete er eine Gelegenheit ab, dieses durch List auszurichten. 30. Aber der Makkabäer bemerkte, daß Nicanor sich gegen ihn unfreundlicher benahm, und statt der gewohnten Begegnung Härte zeigte: er argwohnte daher, daß diese Unfreundlichkeit nichts Gutes bedeute, versammelte nicht wenige seiner Leute, und entzog sich dem Nicanor.

31. Da dieser merkte, daß er von dem Manne klüglich überlistet sey, ging er in den großen und heiligen Tempel, während die Priester die gebührenden Opfer verrichteten, und befahl, den Mann auszuliefern. 32. Da diese aber eidlich versicherten, daß sie nicht wüßten, wo der wäre, den er suchte: 33. so erhob er seine Rechte gegen den Tempel, und schwur: Wenn ihr mir nicht den Judas gefangen übergebt, so will ich diesen Tempel Gottes der Erde gleich machen, und den Altar umreißen, und auf dieser Stelle dem Bacchus einen prächtigen Tempel errichten. 34. Mit diesen Worten ging er fort. Da erhoben die Priester ihre Hände gen Himmel, und riefen den unser Volk allezeit Beschützenden an, und sprachen also: 35. O Herr, der du keines Dinges bedarfst, dir hat es gefallen, daß der Tempel deiner Wohnung unter uns sei. 36. So erhalte nun, allerheiligster Herr, auf ewig unbefleckt dieses erst neuerlich gereinigte Haus!

37. Es wurde aber ein gewisser Razis, einer der Aeltesten von Jerusalem, ein Bürgerfreund und ein Mann von gutem Rufe, und vermöge seiner Liebe Vater der Juden genannt, dem Nicanor angezeigt. 38. Denn er hatte in den vorigen Zeiten der Vermischung [1]) die Sache des Judenthums geführt, [2]) und Leib und Seele für das Judenthum hingegeben mit aller Standhaftigkeit. 39. Da nun Nicanor zu erkennen geben wollte, wie sehr er den Juden abgeneigt sei, sandte er mehr als fünfhundert Soldaten, um ihn gefangen zu nehmen. 40. Denn er meinte, wenn er diesen gefangen nähme, jenem einen Schaden zuzufügen. 41. Indem aber der Haufe den Thurm einnehmen wollte, in die Thüre des Hofes eindrang und Feuer herbeischaffen ließ, um die Thüre zu verbrennen, und man ihn eben ergreifen wollte, setzte er sich das Schwert an den Leib, 42. indem er edelmüthig lieber sterben wollte, als den Verruchten in die Hände fallen, und auf eine, seines Adels unwürdige Art ge-

1) Oder: faßte er [Muth] und ging.

1) Nach Vermuth. S. T. Absonderung.
2) And. war wegen des Judenthums angeklagt worden.

mißhandelt werden. 43. Da er aber den Stich nicht gut geführt hatte wegen der Eile, und der Haufe schon durch die Thüre drang, lief er heldenmüthig zur Mauer hin, und stürzte sich männlich unter das Volk hinab. 44. Und da dieses sogleich zurück wich, und ein Zwischenraum entstand, fiel er mitten auf den leeren Platz.[1]) 45. Noch war er aber lebendig; und entflammt von Muth, stand er auf, obschon das Blut stromweis floß, und die Wunden schwer waren, lief mitten durch das Volk, trat auf einen erhabenen Felsen, 46. nahm, schon ganz verblutet, die Eingeweide heraus mit beiden Händen, warf sie hin aufs Volk, und, indem er den Herrn des Lebens und der Geister anrief, daß er sie ihm einst wieder geben möchte, starb er auf diese Weise.

Cap. XV, 1—36.

Sieg über den Nicanor und dessen Tod.

XV. 1. Da aber Nicanor erfuhr, daß Judas mit seinen Leuten sich in der Gegend von Samarien aufhalte, beschloß er, sie am Ruhetage mit aller Sicherheit zu überfallen. 2. Die ihm gezwungen folgenden Juden sagten: Bringe sie nicht so grausam und barbarisch um, sondern halte den vom Allwaltenden als heilig geachteten Tag in Ehren! 3. Der Verruchte aber fragte: Ist wohl im Himmel ein Herr, der geboten hat, den Sabbathtag zu feiern? 4. Sie antworteten: Es ist der lebendige Gott selbst, der Herr im Himmel, der geboten, den siebenten Tag zu halten. 5. Er aber sprach: Und ich, Herr auf der Erde, gebiete, die Waffen zu ergreifen, und den königlichen Dienst zu thun. Doch gelang es ihm nicht, den schändlichen Vorsatz auszuführen. 6. Nicanor erhob sich freilich mit allem Uebermuth, und gedachte, einen allgemeinen Triumph über Judas und seine Leute zu halten. 7. Der Makkabäer aber vertrauete unerschüttert, und hoffte, Hülfe vom Herrn zu erhalten. 8. Und er ermahnte die Seinigen, nicht zu zagen vor dem Anzuge der Heiden, sondern der ihnen früher vom Himmel geschehenen Hülfe eingedenk zu seyn, und auch jetzt zu hoffen, daß ihnen vom Allmächtigen Sieg und Hülfe verliehen werde. 9. Er sprach ihnen Muth ein aus dem Gesetz und den Propheten, und erinnerte sie an die Kämpfe, die sie bestanden, und machte sie herzhaft. 10. Nachdem er ihren Muth aufgerichtet, rief er zu den Waffen, und stellte ihnen die Treulosigkeit der Heiden und ihre Uebertretung der Eidschwüre vor. 11. Er bewaffnete einen jeden, nicht sowohl mit dem Schutze der Schilde und Spieße, als mit dem Troste ermunternder Worte, und da er noch überdieß einen glaubwürdigen Traum erzählte, so erfreuete er alle.

12. Dessen Gesicht aber war dieses: Onias, der gewesene Hoheprieſter, jener wackere und rechtschaffene Mann, der so bescheiden im Betragen, so sanft in der Sitte, so anständig in seinen Reden war, und der sich von Jugend an aller Erfordernisse der Tugend befliſſen hatte: dieser habe des Nachts mit ausgestreckten Händen gebetet für das ganze Volk der Juden. 13. Hierauf sei ein Mann von grauem Haar und voll Würde erschienen, mit wunderbarer und herrlicher Hoheit umgeben; 14. und Onias habe gesagt: Das ist der Bruderfreund, der soviel für das Volk und die heilige Stadt gebetet hat, Jeremia, der Prophet Gottes; 15. und Jeremia habe die Hand ausgestreckt, und dem Judas ein goldenes Schwert gereicht, und bei der Ueberreichung gesagt: 16. Nimm dieses heilige Schwert als ein Geschenk von Gott, damit wirst du die Feinde schlagen.

17. Aufgemuntert nun durch solche erfreuliche Reden des Judas, welche zur Tapferkeit aufregen, und die Herzen der Jünglinge aufrichten konnten, beschlossen sie, sich nicht zu lagern, sondern heldenmüthig anzufallen, und mit aller Tapferkeit fechtend, die Sache auszumachen, weil Stadt und Heiligthum und Tempel in Gefahr sei. 18. Denn der Kampf für Weiber und Kin-

1) Wörtl. auf den Bauch.

der, ferner für Brüder und Verwandte, lag ihnen weniger am Herzen; die größte und erste Sorge war für den geheiligten Tempel. 19. Es hatten aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen keine geringe Angst und Unruhe wegen der [bevorstehenden] Schlacht im Freien. 20. Als nun Alle schon die nahe Entscheidung erwarteten, die Feinde schon anrückten, und das Heer aufgestellt, die Elephanten an einen schicklichen Ort gestellt, und die Reiterei an die Flügel vertheilt war, 21. und der Makkabäer die Nähe der [feindlichen] Menge, die mannichfaltige Zurüstung von Waffen und die Wildheit der Elephanten sah, erhob er seine Hände gen Himmel, und rief den wunderthätigen Herrn, den Allsehenden, an, überzeugt, daß der Sieg nicht durch Waffen komme, sondern daß er, wie es bei ihm beschlossen sei, den Würdigen den Sieg verschaffe. 22. Er betete aber auf folgende Weise: Du, o Herr, sandtest deinen Engel zur Zeit Hiskia's, des Königs von Judäa, und tödtetest vom Heere des Sanherib bei hundert fünf und achtzig tausend Mann. 23. So sende auch nun, o Herr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, zum Schrecken und Zagen! 24. Laß sie durch die Macht deines Arms erschrecken, die mit Lästerung heranziehen gegen dein heiliges Volk! Und dabei hörte er auf.

25. Das Heer des Nicanor zog nun heran mit Trompeten und Kriegsgesang; 26. Judas und die Seinigen aber griffen die Feinde an mit Gebet und Flehen. 27. Mit den Händen kämpfend, und mit den Herzen zu Gott betend, streckten sie nicht weniger, als fünf und dreißigtausend Feinde nieder, hoch erfreut durch Gottes Hülfe. 28. Nach verrichteter Sache, als sie mit Freuden zurückkehrten, fanden sie, daß Nicanor gefallen war in seiner Rüstung. 29. Da erhob sich ein Geschrei und Getümmel, und sie priesen den Herrn in väterlicher Sprache. 30. Und der ganz mit Leib und Seele sich hingebende Vorfechter seiner Mitbürger, der von Jugend an seinen Volksgenossen Liebe bewahrt hatte, befahl, daß man Nicanors Haupt und Hand sammt der Schulter abhauen und nach Jerusalem bringen sollte. 31. Als er daselbst angelangt, rief er seine Volksgenossen zusammen, stellte die Priester vor den Altar, und ließ die Besatzung aus der Burg kommen. 32. Da zeigte er das Haupt des verruchten Nicanor und die Hand des Lästerers, die er gegen das Heiligthum des Allmächtigen prahlend erhoben hatte. 33. Und die Zunge des gottlosen Nicanor schnitt er aus, und hieß sie Stückweis den Vögeln vorwerfen, und den Lohn der Verruchtheit vor dem Tempel aufhängen. 34. Alle priesen nun zum Himmel empor den hülfreichen Herrn, und sprachen: Gepriesen sei, der seinen Ort unbefleckt erhalten! 35. Und so hängte er Nicanors Haupt an der Burg auf, ein deutliches und allen sichtbares Zeichen der Hülfe des Herrn. 36. Und sie setzten alle mit einstimmigem Schlusse fest, daß man diesen Tag nicht ungefeiert lassen, sondern den dreizehenten Tag des zwölften Monden, der in syrischer Sprache Adar heißet, den Tag vor dem Mardachäus-Tag, feiern wolle.

Cap. XV, 37—39.

Nachbericht.

37. Nachdem es nun also mit Nicanor abgelaufen, und von der Zeit an die Hebräer die Stadt behauptet haben: will ich hier die Erzählung schließen. 38. Wenn ich schön und der Geschichte angemessen erzählt habe, so war dieß, was ich wollte; wenn aber schlecht und mittelmäßig, so that ich, was ich vermochte. 39. So wie es widrig ist, Wein allein zu trinken und eben so auch wiederum Wasser; gleichwie aber Wein mit Wasser vermischt, angenehm ist, und einen lieblichen Genuß gewährt: also ergetzet auch der Vortrag der Erzählung die Ohren derer, welche die Geschichte lesen. Und hier sei das Ende!

Zusätze zum Buch Esther.

Cap. I.

(Bei den LXX nach Cap. III, 13. Vulg. Cap. XIII, 1—7.)

I. 1. Die Abschrift des Briefes aber ist diese: „Der große König Artaxerxes schreibt solches den hundert und sieben und zwanzig Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien und den untergebenen Landpflegern. 2. Obschon über viele Völker herrschend und die ganze Welt besitzend, habe ich mich doch nicht der Zuversicht auf meine Gewalt überheben, sondern mild und mit Sanftmuth stets regierend, allezeit das Leben der Unterthanen vor Störung sichern, das Reich ruhig und bis an die Grenzen gangbar erhalten, und den allen Menschen erwünschten Frieden behaupten wollen. 3. Da ich aber meine Räthe befragte, wie solches erzielt werden möchte, so zeigte uns der durch Weisheit bei uns sich auszeichnende und durch unveränderliche gute Gesinnung und feste Treue bewährte und mit der zweiten Würde des Reiches bekleidete Haman an, daß allen Völkerschaften auf dem Erdkreise ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das von allen Völkern abweichende Gesetze habe, und stets der Könige Gebote verachte, so daß die von uns untadelig geführte Regierung nicht bestehen könne. 4. Da wir nun vernommen, daß sich dieses einzige Volk im Widerspruch mit allen Menschen allezeit befinde, nach fremdartigen Gesetzen lebe, unsrer Regierung abgeneigt sei und großen Schaden thue, so daß das Reich nicht zur Ruhe gelangen könne: so haben wir verordnet, daß die von Haman, dem Vorsteher der Regierung und unsrem zweiten Vater, in seiner Schrift euch [1]) Bezeichneten alle mit Weibern und Kindern durch die Schwerter ihrer Feinde mit der Wurzel ausgerottet werden sollen ohne alles Bedauern und Schonung, am vierzehenten des zwölften Monden Adar des gegenwärtigen Jahres, auf daß die schon längst und noch jetzt Uebelgesinnten an Einem Tage gewaltsam in die Unterwelt fahren, und für die Zukunft uns die Regierung stets ruhig und ungestört lassen mögen."

1) N. L. uns.

Cap. II. III.

(LXX nach Cap. IV, 17. Vulg. XIII, 8—XIV, 19.)

II. 1. Und Mardachai betete zum Herrn, gedenkend aller Werke des Herrn, und sprach: Herr, Herr, allmächtiger König, in deiner Gewalt ist Alles, und niemand kann dir widerstehen, wenn du Israel retten willst. 2. Du hast Himmel und Erde gemacht und alles Wunderbare unter dem Himmel. 3. Und du bist Herr von Allem, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen. 4. Du kennest Alles, du weißt, Herr, daß ich nicht aus Uebermuth, noch Hoffahrt, noch Ehrgeiz solches gethan, nicht niederzufallen vor dem hoffährtigen Haman. Denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen zum Heil Israels. Sondern ich habe solches gethan, um nicht einem Menschen größere Ehre, als Gott, zu erzeigen; und ich werde vor niemanden niederfallen, als vor dir, Herr, und es nicht aus Hoffahrt thun. 5. Und nun, Herr Gott, König, Gott Abrahams, schone deines Volkes! denn sie beabsichtigen unser Verderben, und trachten dein Erbe, das du von Anfang gehabt hast, zu vertilgen. 6. Vernachlässige dein Erbtheil nicht, das du dir losgekauft aus Aegypten! 7. Erhöre mein Gebet, und sei gnädig deinem Eigenthum, und wandle unsre Trauer in Freude, damit wir leben und deinem Namen, Herr, lobsingen, und vernichte nicht den Mund derer, die dich preisen, Herr! 8. Und ganz Israel rief aus allen Kräften, denn ihr Tod war ihnen vor Augen.

III. 1. Und die Königin Esther nahm

ihre Zuflucht zum Herrn, da sie in Todes-Angst begriffen war. 2. Und sie legte ihre prächtigen Kleider ab, und zog Kleider der Kümmerniß und Trauer an, und anstatt der hoffährtigen Salben, bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz, und casteiete sehr ihren Leib, und alles, was [zuvor] mit ihrem köstlichen Putze bedeckt gewesen war, bedeckte sie mit den [ausgerissenen] Locken ihres Haares. 3. Und sie betete zu Gott, dem Herrn, dem Gott Israels, und sprach: 4. Herr, du allein bist unser König, hilf mir Verlassener, die keinen Helfer hat, als dich: denn Gefahr steht mir bevor. 5. Ich habe von meiner Geburt an gehört in meinem väterlichen Geschlechte, daß du, Herr, Israel genommen aus allen Völkern, und unsre Väter aus all ihren Vorfahren zum ewigen Eigenthum, und hast ihnen gethan, was du verheißen. 6. Nun aber haben wir gesündigt vor dir, und du hast uns in die Hände unsrer Feinde gegeben, darum weil wir ihre Götter geehret haben. Du bist gerecht, Herr! 7. Aber nun lassen sie sich nicht genügen an der Bitterkeit unsrer Knechtschaft, sondern sie legen [schwörend] ihre Hände an die Hände ihrer Götzen, den Beschluß deines Mundes zu vernichten, und dein Eigenthum zu vertilgen, und den Mund derer, die dich loben, zu verstopfen, und die Ehre deines Hauses und Altars auszulöschen, und den Völkern den Mund aufzuthun zum Preise der Macht der nichtigen Götzen, und daß ein fleischlicher König bewundert werde in Ewigkeit. 8. Gib nicht, Herr, deinen Scepter denen, die nichts sind, und laß sie nicht unsres Falles spotten, sondern kehre ihren Rathschlag auf sie selbst zurück, und den, der über uns herrschet, mache zu Schanden! 9. Sei eingedenk, Herr, laß dich erkennen zur Zeit unsrer Bedrängniß, und gib mir Muth, König der Götter und Herr aller Gewalt! lege liebliche Rede in meinen Mund vor dem Löwen, und wandle sein Herz zum Hasse unsres Feindes, zu seinem und seiner Gleichgesinnten Untergang! 10. Uns aber errette durch deine Hand, und hilf mir Verlassener, und die niemand hat, als dich, Herr! 11. Du hast Kenntniß von Allem, und weißt, daß ich die Ehre der Gottlosen hasse, und das Beilager der Unbeschnittenen und jegliches Fremdlings verabscheue. Du kennest den Zwang, den ich leide, daß ich das Zeichen der Hoffahrt verabscheue, das auf meinem Haupte ist an den Tagen meiner öffentlichen Erscheinung; ich verabscheue es, wie ein befleckes Tuch, und trage es nicht in den Tagen meiner Ruhe. Auch hat deine Magd nicht am Tische Hamans gegessen, noch habe ich am Gastmahl des Königs Theil genommen, noch den Wein der Spenden getrunken. Und deine Magd hat sich nicht gefreuet vom Tage ihrer Erhebung an bis jetzo, als über dich, Herr, Gott Abrahams! 12. O Gott, der du stark bist über alle, erhöre die Stimme der Verzweifelnden, und rette uns aus der Hand der Uebelthäter, und befreie mich von meiner Furcht!

Cap. IV.

(LXX Cap. V, 1. 2. Vulg. Cap. XV, 4—19.)

IV. 3. Und es geschah am dritten Tage, als sie aufgehört zu beten, da zog sie die Kleider des Gottesdienstes aus, und that ihren Schmuck an. 4. Und als sie sich prächtig geschmückt, rief sie den allwaltenden Gott und Retter an, und nahm die beiden Mägde mit sich, auf deren eine sie sich wie eine Verzärtelte lehnte, und die andere folgte, ihr die Schleppe tragend. 5. Sie sah roth aus in der Blüthe ihrer Schönheit, und ihr Angesicht war heiter, wie zur Liebe reizend; ihr Herz aber war beklemmet von der Furcht. 6. Und da sie durch alle Thüren hineingegangen war, blieb sie vor dem Könige stehen; er aber saß auf seinem königlichen Throne, angethan mit aller Kleidung seiner Pracht, ganz mit Gold und Edelsteinen bedeckt, und war sehr furchtbar. 7. Und er erhob sein von Hoheit strahlendes Angesicht, und sah sie an mit zornigem Blicke. Da fiel die Königin hin, und verwandelte in Ohnmacht ihre Farbe, und neigte sich auf das Haupt

der

der Magd, die vorausging. 8. Da wandelte Gott das Gemüth des Königs zur Güte, und voll Sorge sprang er von seinem Throne, und faßte sie in seine Arme, bis sie zu sich kam; und dann ermahnete er sie mit freundlichen Worten, und sprach zu ihr: Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder, sei gutes Muths, du sollst nicht sterben; denn das ist [nur] ein öffentliches Verbot von uns: 9. tritt her! 10. Und er nahm den goldenen Scepter, legte ihn auf ihren Hals, und küssete sie, und sprach: Rede zu mir! 11. Und sie sprach: Du erschienst mir, Herr, wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrack aus Furcht vor deiner Hoheit; 12. denn du bist wunderbar, Herr, und dein Angesicht voll Anmuth. 13. Und als sie redete, fiel sie wieder in Ohnmacht. 14. Und der König erschrack, und seine ganze Dienerschaft suchte sie zu ermuntern.

Cap. VI. [1]

(LXX Cap. VIII, 13. Vulg. Cap. XVI, 1—25.)

VI. 1. „Der große König Aetaxerxes den hundert und sieben und zwanzig Satrapen, den Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien, und allen, die es wohl mit uns meinen, Heil! 2. Viele, welche durch die allzugroße Güte ihrer Wohlthäter hochgeehret worden, überheben sich dessen, und suchen nicht nur unsren Unterthanen Schaden zu thun, indem sie ihr Glück nicht tragen können, sondern sinnen auch Böses gegen ihre Wohlthäter. 3. Und sie geben nicht nur ein Beispiel der Undankbarkeit unter den Menschen, sondern, indem sie sich mit dem Stolze solcher, die keine Wohlthaten empfangen haben, erheben, wähnen sie der strafenden Gerechtigkeit des allwaltenden Gottes zu entfliehen. 4. Vielmals hat auch Viele derer, welche die Obergewalt in Händen haben, und deren Pflicht es ist, die Angelegenheiten ihrer Freunde zu besorgen, Zureden zu Mitschuldigen unschuldiges Blutes gemacht und in unheilbares Unglück gestürzt, indem man mit der lügenhaften Arglist der Bosheit das arglose Wohlwollen der Herrscher überlistete. 5. Ersehen kann man aber dieses nicht sowohl aus den älteren Geschichten, die wir [und unsre Vorfahren] überliefert haben, als ihr könnt vor Augen sehen, wenn ihr Acht haben wollet, die durch die Vertilgungssucht unwürdiger Gewalthaber vollbrachten Anschläge, 6. und auf die Folgen derselben merken, wie wir das Reich für alle Menschen in ungestörtem Frieden erhalten wollen, 7. indem wir Aenderungen vornehmen, [1]) und was uns vor Augen kommt, stets mit mildem Verfahren beurtheilen. 8. Wie denn Haman, der Sohn des Amadathus, ein Macedonier in Wahrheit, fremd dem Geblüte der Perser, und sehr abweichend von unsrer Güte, von uns gastlich aufgenommen, die von uns gegen alle Völker bewiesene Menschenfreundlichkeit erfahren hat dergestalt, daß er unser Vater genannt und stets von allen im zweiten Range nach dem königlichen Throne verehet wurde. Er konnte aber die Erhebung nicht ertragen, und versuchte uns der Herrschaft und des Lebens zu berauben, 9. und forderte mit arglistigen Vorspiegelungen den Untergang unsres Retters und Wohlthäters Mardachai und der untadeligen Genossin des Reiches Esther, sammt deren ganzem Volke. Denn auf diese Weise hoffte er uns, von jenen verlassen, zu überfallen und die Herrschaft der Perser auf die Macedonier zu beingen. 10. Wir finden aber, daß die von dem Verruchten der Vertilgung Preis gegebenen Juden unschuldig sind, nach den gerechtesten Gesetzen leben, und Söhne des höchsten, lebendigen Gottes sind, der uns und unsren Vorfahren das Reich im schönsten Zustande erhalten hat. 11. Ihr werdet nun wohl thun, euch nicht nach den von Haman, dem Sohne des Amadathus, gesandten Briefen zu halten. 12. Denn er, der solches vollbracht, ist mit seinem Hause vor den Thoren von Susan aufgehängt worden, indem ihm der allwaltende Gott schnell den verdienten Lohn bezahlt hat. 13. Aber die Abschrift dieses Briefes

1) Cap. V. s. unten.

1) A. L. keine Aenderungen vornehmen.

sollt ihr aller Orten öffentlich anschlagen, und die Juden nach ihren Gesetzen leben lassen, 14. und sie unterstützen, daß sie sich an denen, die sie in der Zeit der Noth befeindet haben, rächen mögen am dreizehenten des zwölften Monden Adar, an selbigem Tage. Denn diesen hat der alles beherrschende Gott dem auserwählten Geschlechte anstatt des Verderbens zur Freude gemacht. 15. Ihr nun sollt neben euren andern Feiertagen diesen Tag festlich begehen mit aller Fröhlichkeit, auf daß er jetzt und in Zukunft uns und allen wohlgesinnten Persern zum Heil, denen aber, die uns nachstellen, ein Denkmal des Verderbens sei. 16. Jede Stadt aber und jedes Land ohne Ausnahme, die nicht also thäte, soll mit Schwert und Feuer im Grimm vertilgt, und nicht allein den Menschen unzugänglich, sondern auch den Thieren und den Vögeln auf alle Zeiten zum Abscheu gemacht werden."

Cap. VII.

(LXX Cap. I. Vulg. Cap. XI, 1 — XII, 6.)

VII. 1. Im zweiten Jahre der Regierung des großen Königs Artaxerxes, am ersten des Nisan, hatte Mardachai, der Sohn Jairs, des Sohnes Semei's, des Sohnes Kis, vom Stamme Benjamin, ein jüdischer Mann, der in der Stadt Susan wohnete, ein großer Mann, der im Hofe des Königs dienete, einen Traum. 2. Er war aber der Gefangenen einer, welche Nebucadnezar, der König von Babel, aus Jerusalem weggeführt mit Jechonia, dem Könige von Judäa. Und das war sein Traum. 3. Siehe da war Getös und Getümmel, Donner und Erdbeben, Schrecken auf Erden. Und siehe, zween große Drachen gingen gegen einander zu streiten. 4. Und ihr Getös war groß, und durch ihr Getös wurden alle Völker aufgeregt zum Streite, daß sie das Volk der Gerechten bekriegten. 5. Und siehe, ein Tag des Dunkels und der Finsterniß, Bedrängniß und Aengstigung, großer Jammer und Schrecken auf Erden. 6. Und das ganze gerechte Volk ward sehr erschreckt, und fürchtete sein Unglück, und machten sich bereit zum Untergang, und schrieen zu Gott. 7. Auf ihr Geschrei aber entstand wie aus einer kleinen Quelle ein großer Strom, viel Wasser. 8. Und es ward helle, und die Sonne ging auf, und die Elenden siegten, und verzehrten die Stolzen. 9. Als nun Mardachai erwacht war, der diesen Traum geschauet und was Gott beschlossen zu thun, behielt er ihn im Herzen, und hätte ihn gern in allen Stücken verstehen mögen bis zur Nacht.

Cap. VIII.

(LXX u. Vulg. hinter Cap. X, 3.)

VIII. 1. Und Mardachai sprach: Von Gott ist dieses geschehen. 2. Denn ich gedenke meines Traumes, den ich schaute über diese Dinge; denn nichts blieb davon unerfüllt. 3. Die kleine Quelle, welche ein Strom wurde, und Licht und Sonne und großes Wasser war: Esther ist der große Strom, welche der König geehelicht und zur Königin gemacht hat. 4. Die beiden Drachen aber, das bin ich und Haman. 5. Und die Völker, das sind die, welche sich versammelten, den Namen der Juden auszutilgen. 6. Und mein Volk, das ist Israel, sind die, welche zum Herrn schrieen und gerettet wurden. Und der Herr rettete sein Volk, und erlöste uns von all diesem Unglück. Und Gott that große Zeichen und Wunder, dergleichen nicht geschehen sind unter den Völkern. Darum machte er zwei Loose, eins dem Volke Gottes und eins allen andern Völkern. Und es kamen diese zwei Loose zur Zeit und Stunde und zum Tage des Gerichts vor Gott über alle Völker. Und Gott gedachte seines Volkes, und gab seinem Erbe den Sieg. 7. Und es sollen ihnen diese Tage heilig seyn im Mond Adar, am vierzehenten und fünfzehenten des Monden, mit Festversammlung und Freude und Fröhlichkeit vor Gott, auf ewige Geschlechter hin in seinem Volke Israel.

Cap. V.

(LXX am Ende des X. Cap. Vulg. Cap. XI, 1.)

V. 1. Im vierten Jahre der Regierung

des Ptolemäus und der Kleopatra, brachte Dositheus, welcher ein Priester und Levit zu seyn behauptete, und Ptolemäus, dessen Sohn, den erwähnten Brief wegen des Purim [nach Aegypten], den sie dafür ausgaben, und von dem sie behaupteten, daß ihn Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus in Jerusalem, verdolmetscht habe.

Historie von der Susanna und Daniel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und es wohnete ein Mann zu Babel, dessen Name Jojakim. 2. Und er nahm ein Weib, deren Name Susanna, die Tochter Helkia's, sehr schön und gottesfürchtig. 3. Und ihre Eltern waren gerecht, und lehreten ihre Tochter nach dem Gesetze Mose's. 4. Und es war Jojakim sehr reich, und er hatte einen Garten nahe an seinem Hause. Und zu ihm kamen die Juden, darum weil er vor allen geehret war. 5. Und es wurden zween Aelteste aus dem Volke zu Richtern gesetzt in selbigem Jahre, von welchen der Herr gesagt: Ungerechtigkeit gehet aus von Babel von den Aeltesten und Richtern, welche das Volk regieren sollen. 6. Diese waren anhaltend im Hause Jojakims, und es kamen zu ihnen alle, die einen Rechtshandel hatten. 7. Und wenn das Volk weggegangen war um Mittag, so ging Susanna hinein, und wandelte umher im Garten ihres Mannes. 8. Und es sahen sie die beiden Aeltesten täglich hineingehen und umherwandeln, und wurden lüstern nach ihr, 9. und verkehreten ihren Sinn, und wandten ihre Augen ab, so daß sie nicht gen Himmel sahen, noch des gerechten Gerichtes gedachten. 10. Und sie waren beide in sie entbrannt, aber sie entdeckten einander nicht ihre Leidenschaft: 11. denn sie schämeten sich, ihr Gelust zu entdecken, daß sie bei ihr liegen wollten. 12. Und sie warteten täglich begierig darauf, sie zu sehen. 13. Und sie sprachen einer zum andern: Laß uns doch zu Hause gehen, denn es ist Essens Zeit! 14. Und sie gingen hinaus und schieden von einander, kehreten aber um, und kamen wieder zusammen; und da sie sich um die Ursache fragten, gestanden sie ihr Gelust; und dann bestimmten sie mit einander die Zeit, wenn sie sie allein finden könnten.

15. Und es geschah, da sie einen bequemen Tag abwarteten, ging sie einst, wie gestern und ehegestern, mit zwo Dirnen allein, und wollte sich baden im Garten, weil es heiß war. 16. Und es war niemand daselbst außer den beiden Aeltesten, die sich versteckt hatten und auf sie lauerten. 17. Und sie sprach zu den Dirnen: Bringet mir doch Oel und Seife, und verschließet die Thüre des Gartens, auf daß ich mich bade! 18. Und sie thaten, wie sie gesagt, und verschlossen die Thüre des Gartens, und gingen zu einer Nebenthüre hinaus, um zu holen, was ihnen befohlen war; und sie sahen die Aeltesten nicht, denn sie waren versteckt. 19. Und als die Dirnen hinausgegangen, machten sich die beiden Aeltesten auf, und liefen auf sie zu, und sprachen: 20. Siehe, die Thüren des Gartens sind geschlossen, und niemand siehet uns, und wir sind in dich entbrannt: so thue nun unsren Willen, und liege bei uns. 21. Wo aber nicht, so wollen wir gegen dich zeugen, daß ein Jüngling bei dir gewesen, und daß du darum die Dirnen von dir weggesandt. 22. Und es erseufzete Susanna, und sprach: Kein Ausweg ringsum! wenn ich dieß thue, so bin ich des Todes; thu ich's aber nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen. 23. Doch will ich lieber es nicht thun, und in eure Hände fallen, als vor dem Herrn sündigen. 24. Und Susanne schrie mit lauter Stimme; es schrieen aber auch die beiden Aeltesten neben ihr. 25. Und einer lief hin, und öffnete die Thüre des Gartens. 26. Als aber die im Hause das Geschrei im

Garten höreten, ſprangen ſie hinein durch die Nebenthüre, um zu ſehen, was ihr widerfahren ſei. 27. Und da die Aelteſten ihee Rede ſagten, wurden die Knechte ſehr beſtürzt; denn niemals wae ſolche Rede geſagt worden von der Suſanna.

28. Und es geſchah am andeen Morgen, als das Volk zuſammenkam zu ihrem Mann Jojakim, kamen die beiden Aelteſten voll von ungeeechtem Anſchlag gegen Suſanna, um ſie zum Tode zu beingen. 29. Und ſie ſpeachen voe dem Volke: Sendet nach Suſanna, der Tochter Helkia's, welche das Weib Jojakims iſt. Und man ſandte hin. 30. Und ſie kam, ſie und ihee Eltern und ihre Kinder und all ihee Verwandten. 31. Suſanna abee war ſehr zart, und ſchön von Anſehn. 32. Und die Ungerechten befahlen ſie zu entſchleieen, (denn ſie war verſchleieet,) damit ſie ſich ihree Schönheit ſättigten. 33. Es weineten aber ihee Angehörigen und alle, die ſie ſahen. 34. Und es teaten die beiden Aelteſten auf unter dem Volke, und legeten die Hände auf ihr Haupt. 35. Sie abee weinete und blickete gen Himmel, denn ihr Herz vertrauete auf den Herrn. 36. Und es ſpeachen die Aelteſten: Als wie umherwandelten im Garten allein, kam dieſe herein mit zwo Mägden, und verſchloß die Thüre des Gaetens, und entließ die Mägde. 37. Und es kam zu ihr ein Jüngling, der verſteckt war, und legte ſich zu ihr. 38. Da wir aber in einem Winkel des Gartens das Verbrechen ſahen, liefen wir auf ſie zu. 39. Und wie ſahen ſie bei einandee liegen. Jenes konnten wie nicht habhaft weeden, weil er ſtärkee wae, als wie, und die Thüre aufmachte und davon ſprang. 40. Dieſe aber ergriffen wir, und fragten: Wer war der Jüngling? Aber ſie wollte es uns nicht angeben. Solches zeugen wie.

41. Und es glaubete ihnen die Veeſammlung, als Aelteſten des Volkes und Richtern, und verdammten ſie zum Tode. 42. Suſanna aber ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: O ewiger Gott, du Kennee des Verboegenen, der da alles weiß vor ſeiner Entſtehung, 43. du weißt, daß ſie falſch wider mich gezeuget haben: Siehe, ich ſteebe, ohne etwas von dem gethan zu haben, deſſen dieſe mich böslich beſchuldigen. 44. Und es erhörte der Heer ihee Stimme. 45. Und als ſie zum Tode weggeführt wurde, erweckete Gott den heiligen Geiſt eines jungen Menſchen, mit Namen Daniel. 46. Und ee ſchrie mit lauter Stimme: Ich bin unſchuldig an dieſem Blute! 47. Es wandte ſich aber alles Volk zu ihm, und ſprach: Was iſt das für ein Wort, das du ſageſt? 48. Ee aber trat mitten unter ſie, und ſprach: Sind ſo thöricht die Söhne Iseaels? Ohne unterſucht und die Gewißheit erfahren zu haben, habt ihr eine Tochter Iſraels verdammet? 49. Keheet zurück ins Gericht, denn falſch haben dieſe wider ſie gezeugt! 50. Da kehrete alles Volk eilig zurück. Und es ſprachen zu ihm die Aelteſten: Setze dich her unter uns, und berichte uns, weil dir Gott das Richteramt veelieheñ. 51. Und Daniel ſprach zu ihnen: Trennet ſie weit von einander, ſo will ich ſie verhören.

52. Als ſie aber von einander geteennt waeen, eief er den einen von ihnen, und ſprach zu ihm: Du im Böſen Ergrauter, nun treffen dich deine Sünden, die du vordem geübet, 53. da du ungerechte Urtheile ſpracheſt, und die Unſchuldigen veedammeteſt, die Schuldigen aber losſpracheſt, da doch Gott geſagt: Den Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht tödten. 54. Nun wenn du denn dieſe ſaheſt, ſage doch: Unter welchem Baume saheſt du ſie miteinander? Er ſprach: Unter einem Maſtixbaum. 55. Daniel aber ſprach: Du haſt recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf: ſchon beingt der Engel den Gottesſpruch, und wird dich mitten entzwei ſpalten. [1]) 56. Und ee ließ ihn wegbringen, und befahl den andeen herbeizubringen, und ſprach zu ihm: Du Same Kanaans und nicht Juda's, die Schönheit hat dich veeführet, und die Luſt dein Herz verkehret. 57. Alſo ſeid ihr verfahren mit den Töchtern Is-

1) Wortſpiel mit dem Namen des Maſtixbaumes.

raels, und sie haben aus Furcht euch müssen zu willen seyn; aber [diese] Tochter Juda's erduldete nicht eure Lasterhaftigkeit. 58. Nun sage mir: unter welchem Baum ergriffest du sie mit einander? Er aber sprach: Unter einer Steineiche. 59. Daniel aber sprach zu ihm: Auch du hast recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf; denn es wartet der Engel Gottes, das Schwert haltend, um dich mitten zu durchhauen [1]) und euch auszurotten.

60. Da schrie die ganze Versammlung mit lauter Stimme, und pries Gott, der die auf ihn Hoffenden rettet. 61. Und sie erhoben sich wider die beiden Aeltesten, weil sie Daniel durch ihre Aussage als falsche Zeugen dargestellt. 62. Und sie thaten ihnen, so wie sie böslich dem Nächsten zugedacht, nach dem Gesetze Mose's, und tödteten sie, und so ward unschuldiges Blut gerettet an selbigem Tage. 63. Hilkia aber und sein Weib lobeten Gott wegen ihrer Tochter sammt Jojakim, ihrem Manne, und ihren Verwandten, daß nichts Schändliches an ihr erfunden worden. 64. Und Daniel ward groß vor dem Volke von selbigem Tage an und hinfort.

1) Wieder ein Wortsp. mit dem Namen des Baumes.

Vom Bel und Drachen zu Babel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und der König Astyages ward gesammelt zu seinen Vätern, und Cyrus, der Perser, übernahm sein Königreich. 2. Und Daniel war stets um den König, und geehret über all seine Freunde. 3. Und die Babylonier hatten einen Götzen mit Namen Bel, und auf ihn wurden jeglichen Tag verwandt zwölf Malter Weißmehl und vierzig Schafe und sechs Eimer Wein. 4. Und der König verehrte ihn, und ging jeden Tag hin, ihn anzubeten. 5. Daniel aber betete seinen Gott an. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du nicht den Bel an? Er aber sprach: Ich verehre nicht mit Händen gemachte Götzen, sondern den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen, und Herr ist über alles Fleisch. 6. Und der König sprach zu ihm: Hältst du den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Oder siehest du nicht, wieviel er isset und trinket jeglichen Tag? 7. Und Daniel sprach lachend: Laß dich nicht betrügen, o König: denn dieser ist inwendig Lehm, und auswendig Erz, und er hat niemals gegessen. [1])

8. Da ward der König zornig, und rief seine Priester, und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht saget, wer diesen Aufwand verzehret, müßt ihr sterben. 9. Wenn ihr aber zeiget, daß Bel es isset, so soll Daniel sterben, weil er den Bel gelästert. Und Daniel sprach zum Könige: Es geschehe, wie du gesagt! 10. Es waren aber der Priester des Bel siebenzig ohne Weiber und Kinder. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel. 11. Und es sprachen die Priester des Bel: Siehe, wir gehen hinaus, du aber, o König, setze die Speisen vor, und schenke den Wein ein, und stelle ihn hin, und schließe die Thüre, und versiegele sie mit deinem Ringe. 12. Und kommst du des Morgens, und findest nicht alles aufgegessen vom Bel, so wollen wir sterben, oder Daniel, der wider uns lüget. 13. Sie waren aber sorglos, weil sie unter dem Tische einen verborgenen Eingang gemacht hatten, und durch denselben immer hineingingen, und es aufzehrten. 14. Und es geschah, als jene hinausgegangen, setzte der König die Speise dem Bel vor; Daniel aber befahl seinen Knechten, daß sie Asche brächten, und sie bestreueten den ganzen Tempel vor dem Könige allein. Und sie gingen hinaus, und schlossen die Thüre, und versiegelten sie mit dem Ringe des Königs, und gingen fort. 15. Die Priester aber kamen des Nachts nach ihrer

1) A. L. † noch getrunken.

Gewohnheit, nebst ihren Weibern und ihren Kindern, und aßen und tranken alles auf.

16. Und der König machte sich des Morgens frühe auf, und Daniel mit ihm. 17. Und er sprach: Ist das Siegel unversehrt, Daniel? Er aber sprach: Unversehrt, o König! 18. Und sobald die Thüre aufgethan war, sah der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Groß bist du, Bel, und keinerlei Betrug ist bei dir! 19. Daniel aber lachte, und hielt den König, daß er nicht hineinging, und sprach: Siehe doch auf den Boden, und merke, wessen sind diese Fußtapfen? 20. Und es sprach der König: Ich sehe Fußtapfen von Männern und Weibern und Kindern. Da ward der König zornig 21. und ließ die Priester und ihre Weiber und ihre Kinder fangen, und sie zeigten ihm die verborgenen Thüren, durch welche sie hineingegangen und das auf dem Tische aufgezehrt hatten. 22. Und der König ließ sie tödten, und überließ den Bel dem Daniel, und der zerstörte ihn und seinen Tempel.

23. Und es war ein großer Drache, den die Babylonier verehreten. 24. Und es sprach der König zu Daniel: Sagst du auch von diesem, daß er von Erz sei? Sieh', er lebet, und isset und trinket. Du kannst nicht sagen, daß dieser nicht ein lebendiger Gott sei: so bete ihn an! 25. Und Daniel sprach: Den Herrn, meinen Gott, bete ich an; denn dieser ist ein lebendiger Gott. 26. Du aber, o König, erlaube mir, so will ich den Drachen tödten ohne Schwert und Stahl. Und der König sprach: Ich erlaube es dir. 27. Da nahm Daniel Pech und Fett und Haare, und kochte es zusammen, und machte Küchlein daraus, und warf es dem Drachen in's Maul, und er aß es und borst davon. Und er sprach: Siehe, das sind eure Götter!

28. Und es geschah, als die Babylonier solches höreten, verdroß es sie sehr, und machten einen Aufruhr wider den König, und sprachen: Ein Jude ist der König geworden, den Bel hat er zerstöret, und den Drachen getödtet, und die Priester umgebracht. 29. Und sie kamen, und sprachen zum Könige: Ueberliefere uns den Daniel; wo nicht, so tödten wir dich und dein Haus. 30. Und als der König sah, daß sie sehr auf ihn eindrangen, überlieferte er ihnen gezwungen den Daniel. 31. Jene aber warfen ihn in die Löwengrube, und er war allda sechs Tage. 32. Es waren aber sieben Löwen in der Grube, und es wurden ihnen täglich zween Menschen und zwei Schafe gegeben; damals aber ward ihnen nichts gegeben, damit sie den Daniel verschlängen.

33. Und es war ein Prophet Habakuk in Juda, der kochete ein Gemüs, und brockete Brod ein in eine Schüssel, und ging, es aufs Feld zu tragen für die Schnitter. 34. Da sprach der Engel des Herrn zu Habakuk: Bringe die Speise, die du trägst, nach Babylon dem Daniel in die Löwengrube. 35. Und Habakuk sprach: Herr, Babylon habe ich nie gesehen, und die Löwengrube kenne ich nicht. 36. Da fassete ihn der Engel des Herrn bei dem Scheidel, und trug ihn an seinem Haupthaar, und brachte ihn nach Babylon an die Löwengrube, im Sausen des Windes. 37. Und Habakuk rief und sprach: Daniel, Daniel, nimm die Speise, welche dir Gott sendet! 38. Und Daniel sprach: Ja, du gedachtest mein, o Gott, und verlässest nicht die, so dich lieben. 39. Und Daniel stand auf und aß. Der Engel des Herrn aber versetzte den Habakuk alsbald wieder an seinen Ort. 40. Und der König kam am siebenten Tage, um Daniel zu beklagen, und kam an die Grube, und blickete hinein, und siehe, Daniel saß da. 41. Da rief er mit lauter Stimme, und sprach: Groß bist du, o Herr, Gott Daniels, und kein anderer ist außer dir! 42. Und er ließ ihn herausziehen, die aber, die ihn hatten wollen umbringen, ließ er in die Grube werfen, und sie wurden verschlungen alsbald vor seinen Augen.

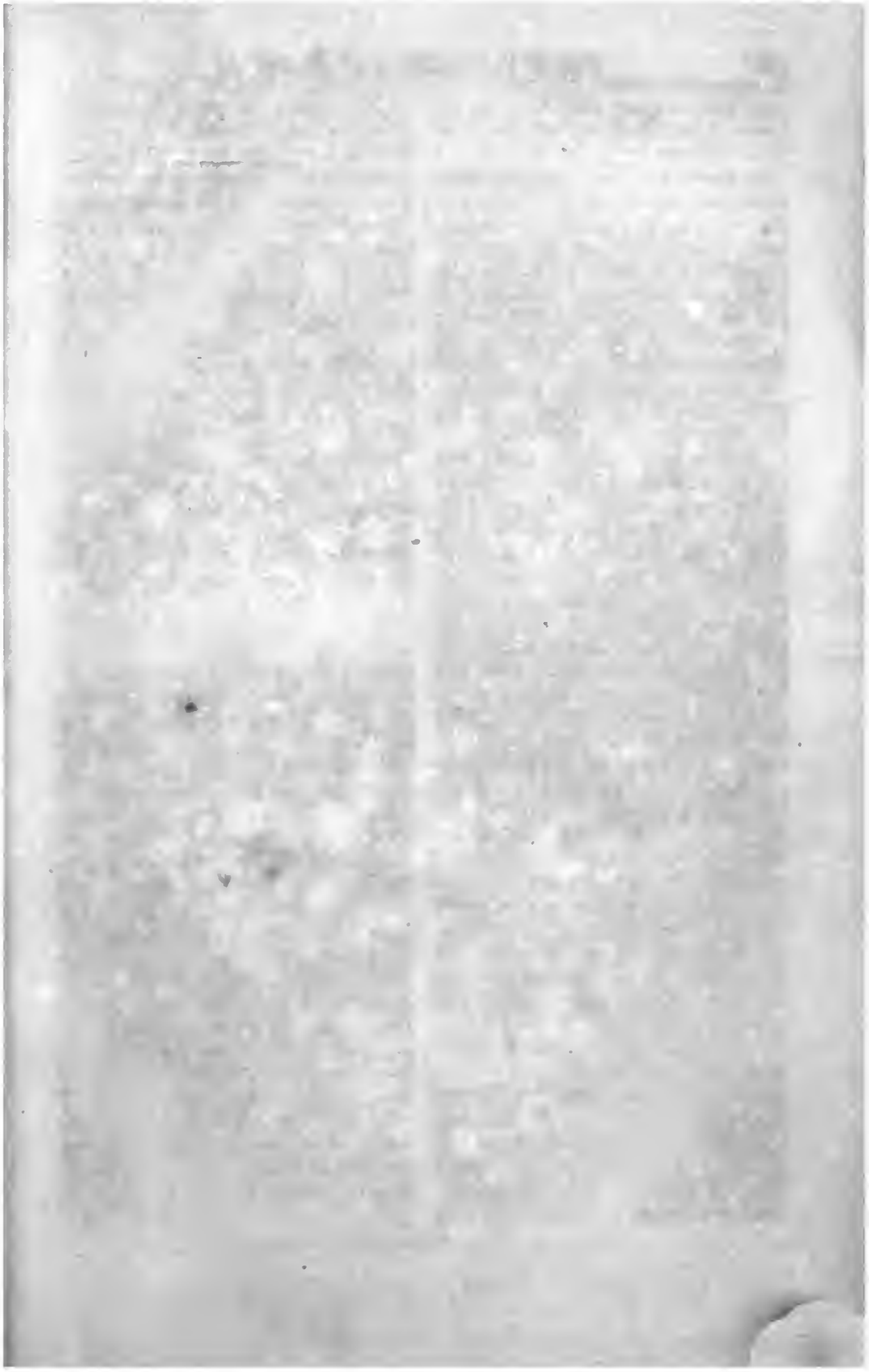
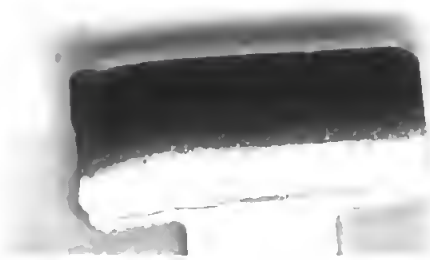
Das Gebet Azaria's
und der
Lobgesang der drei Männer im Feuer.
(Zu Daniel III, 13.)

1. Und Azaria stand, und betete also, und that seinen Mund auf inmitten des Feuers, und sprach: 2. Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, und gelobt, und dein Name verherrlichet in alle Ewigkeit! 3. Denn gerecht bist du in allem, was du thust, und all dein Thun wahrhaft, und gerad deine Wege, und all deine Gerichte nach der Wahrheit. 4. Und wahrhaftes Gericht hast du gehalten in allem, was du über uns gebracht und über die heilige Stadt, die Stadt unsrer Väter, Jerusalem; denn nach Wahrheit und Recht brachtest du all dieses wegen unsrer Sünden. 5. Denn wir haben gesündigt und uns vergangen, so daß wir von dir gewichen, 6. und haben gefrevelt in Allem, und deinen Geboten nicht gehorchet, noch sie gehalten, noch gethan, so wie du uns geboten, auf daß es uns wohlgehe. 7. Und alles, was du über uns gebracht, und alles, was du uns gethan, hast du nach wahrem Gericht gethan. 8. Und du gabst uns in die Hände gottloser Feinde und feindseliger Empörer und dem ungerechtesten und schlimmsten Könige auf Erden. 9. Und nun können wir nicht unsren Mund aufthun: zu Schanden und Schmach sind wir geworden deinen Knechten und deinen Verehrern. 10. Aber gib uns doch nicht Preis auf immer um deines Namens willen, und brich nicht deinen Bund, 11. und ziehe nicht dein Erbarmen von uns ab, um Abrahams, deines Geliebten, willen, und um Isaaks, deines Knechtes, willen, und um Israels, deines Heiligen, willen, 12. welchen du verheißen, ihren Samen zu mehren gleich den Sternen des Himmels und gleich dem Sand am Ufer des Meeres. 13. Denn, o Herr, wir sind geringer worden, denn alle Völker, und sind gedrückt auf der ganzen Erde heutzutage, um unsrer Sünden willen. 14. Und kein Fürst ist zu dieser Zeit, noch Prophet, noch Führer, noch Brandopfer, noch Schlachtopfer, noch Gabe, noch Rauchwerk, und kein Ort ist, da wir vor dir opfern und Gnade finden möchten. 15. Aber mit zerknirschtem Herzen und demüthigem Geiste laß uns Aufnahme finden, 16. wie mit Brandopfern von Widdern und Stieren und mit Tausenden von fetten Lämmern: also laß unser Opfer geschehen vor dir heute, und vollendet werden in deinem Gehorsam; denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. 17. Und nun folgen wir dir mit ganzem Herzen, und fürchten dich, und suchen dein Angesicht. 18. Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Güte und nach deiner großen Gnade. 19. Und errette uns vermöge deiner Wunderthaten, und gib deinem Namen Ehre, Herr! daß sich schämen alle, die deinen Knechten Böses erzeigen, 20. und zu Schanden werden vor aller Macht, und ihre Kraft gebrochen werde, 21. und daß sie erfahren, daß du der Herr bist, der einzige Gott und verherrlicht in aller Welt.

22. Und es höreten nicht auf, die sie hineingeworfen, die Diener des Königs, den Ofen zu heizen mit Erdharz und Pech und Werg und Reisern. 23. Und es schlug die Lohe über den Ofen hinaus bei neun und vierzig Ellen hoch, 24. und verbreitete sich, und verbrannte von den Chaldäern, die sie erreichte um den Ofen herum. 25. Aber der Engel des Herrn war zu denen, die bei Azaria waren, hinabgestiegen in den Ofen, und stieß die Lohe des Feuers aus dem Ofen, 26. und machte es mitten im Ofen, wie im kühlen Dufte des Thaues; und das Feuer rührete sie gar nicht an, und verletzte und beschwerete sie nicht.

27. Alsdann fingen die drei an, wie mit Einem Munde, lobzusingen, und priesen und lobeten Gott im Ofen, und sprachen:

28. Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, und gelobet und hoch erhoben in Ewigkeit! 29. Und gepriesen sei dein herrlicher, heiliger Name, und hochgelobt und hocherhoben in alle Ewigkeit! 30. Gepriesen seist du in deinem heiligen, herrlichen Tempel, und hochbesungen und hochverherrlicht in Ewigkeit! 31. Gepriesen seist du, der in den Abgrund schaut, sitzend auf Cherubs, und gelobt und hocherhoben in Ewigkeit! 32. Gepriesen seist du auf dem Throne deines Königthums, und hochbesungen und hocherhoben in Ewigkeit! 33. Gepriesen seist du in der Veste des Himmels, und besungen und verherrlicht in Ewigkeit! 34. Preiset, all ihr Werke des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 35. Preiset, ihr Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 36. Preiset, ihr Engel des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 37. Preiset, ihr Wasser und alles was über dem Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 38. Es preisen alle Heerschaaren des Herrn den Heern, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 39. Preiset, Sonn' und Mond, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 40. Preiset, ihr Sterne des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 41. Es preise aller Regen und Thau den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 42. Preiset, all ihr Winde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 43. Preiset, Feuer und Hitze, den Herrn, lobsinget und eehebet ihn hoch in Ewigkeit! 44. Preiset, Frost und Wärme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 45. Preiset, Thau und Regengüsse, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 46. Preiset, Tage und Nächte, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 47. Preiset, Licht und Finsterniß, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 48. Preiset, Eis und Frost, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 49. Preiset, Reif und Schnee, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 50. Preiset, Blitze und Wolken, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 51. Es preise die Erde den Herrn, lobsinge und erhebe ihn hoch in Ewigkeit! 52. Preiset, Berge und Hügel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit, 53. Preiset, alle Gewächse der Erde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 54. Preiset, ihr Quellen, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 55. Preiset, Meer und Ströme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 56. Preiset, ihr Wallfische und alles, was sich reget im Wasser, den Herrn, lobsinget uud erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 57. Preiset, all ihr Vögel des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 58. Preiset, all ihr Thiere und Vieh, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 59. Preiset, ihr Menschensöhne, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 60. Preiset, Israel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 61. Preiset, ihr Priester, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 62. Preiset, ihr Knechte, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 63. Preiset, ihr Geister und Seelen der Gerechten, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 64. Preiset, ihr Frommen und von Herzen Demüthigen, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 65. Preiset, Anania, Azaria, Misael, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er entriß uns aus der Unterwelt, und aus des Todes Hand half er uns, und rettete uns aus dem brennenden Feuerofen, und aus der Flamme rettete er uns. 66. Danket dem Herrn! denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade. 67. Preiset, all ihr Gottesfürchtigen, den Herrn, den Gott der Götter, lobsinget und danket! denn ewig währet seine Gnade.



7/6 191